ANNALEN DER NIEDERLÄNDISCHEN MALEREI, FORMSCHNEIDE- UND KUPFERSTECHERKUNST

Georg Rathgeber

Digitized by Google

Fa 4050.202F

TRANSFERRED TO
FINE ARTS LIBRARY

HARVARD
COLLEGE
LIBRARY

Digitized by Google

ANNALEN

DER

NIEDERLÄNDISCHEN MALEREI, FORMSCHNEIDE- UND KUPFERSTECHERKUNST.

VON

DR. GEORG RATHGEBER.

I. VON DEN BRÜDERN VAN EYCK BIS ZU ALBRECHT DÜRER'S ANWESENHEIT IN DEN NIEDERLANDEN.

II. VON ALBRECHT DÜRER'S ANWESENHEIT IN DEN NIEDERLANDEN BIS ZU FRANS FLORIS TOD.

III. VON FRANS FLORIS TOD BIS ZU PETER PAUL RUBENS ABREISE NACH ITALIEN.

IV. VON PETER PAUL RUBENS ABREISE NACH ITALIEN BIS AUF RUBENS TOD.

V. VON RUBENS TOD BIS AUF REMBRANDT'S TOD.

GOTHA, 1844. [1842-44]

VERLAG VON J. G. MÜLLER.

Digitized by Google

Fa 4050.202f

HARVARD COLLEGE LIBRARY
1861, Nov. 15.

$7.17

Gray Fund.

114
43-60
13

Digitized by Google

ANNALEN

DER

NIEDERLÄNDISCHEN MALEREI,

FORMSCHNEIDE-

UND

KUPFERSTECHERKUNST.

VON FRANS FLORIS TOD BIS ZU PETER PAUL RUBENS ABREISE NACH ITALIEN.

VON

DR. GEORG RATHGEBER.

GOTHA, 1844.

VERLAG VON J. G. MÜLLER.

Digitized by Google

FA4050.202F

Digitized by Google

Vorwort.

Die bisher erschienenen Bestandtheile des Aufbaues der Niederländischen Kunstgeschichte und Museologie sind lediglich darum ohne Vorrede von meiner Hand ausgegeben worden, weil ich nicht vorher wissen konnte, wie viele derselben dem ersten nachfolgen würden, die Vorrede aber vom Ganzen Rechenschaft geben soll. Jetzt, nachdem überwiegend mehr erschienen als rückständig ist, will ich nicht länger säumen, über Entstehung, Zweck, Quellen und Einrichtung des Ganzen Nachricht zu ertheilen.

Bevor ich die Abfassung dieses Werkes unternahm, hatten die Geschichte der Griechischen Bildnerei und die Numismatik des Alterthums mich beschäftigt.

Nach dem, was Winckelmann für die erste Wissenschaft that, dürfte eine Förderung derselben durch Schriften nur in so fern möglich seyn, als man einzelne Theile einer tiefer eingehenden Untersuchung und ausführlicheren Behandlung unterwirft oder das bereits von jenem geordnete, umgränzte und gestaltete Ganze in einzelnen Theilen ergänzt und vervollständiget.

Hinsichtlich der Münzen des Alterthums ist nicht allein die von Eckhel begründete Anordnung in alle Sammlungen eingeführt, sondern es sind auch die seit dem Schlusse des vorigen Jahrhunderts erschienenen Schriften so gleichförmig nach seinem Hauptwerke geordnet, dafs diese in Sammlungen wie in Schriften herrschende Harmonie noch aufserhalb ihres Kreises beachtungswerth seyn dürfte.

Weil so für Gestaltung des Ganzen dieser Wissenschaften einem später lebenden nichts durchgreifendes zu thun übrig gelassen war, regte sich in mir der Wunsch, eine wissenschaftliche Anordnung der sämmtlichen Vasengemälde des Griechischen Alterthums zu versuchen. Das begonnene Unternehmen wurde jedoch aus mehreren Gründen nicht fortgesetzt. Einerseits fehlte mir die tägliche Einsicht und der fortwährende Gebrauch einer ausgedehnten Sammlung, dergleichen das K. Museo Borbonico zu Neapel, das Museo Gregoriano im Vatikan zu Rom, die K. Pinakothek zu München und das K. Museum zu Berlin darbieten; andererseits würde sich die Beschreibung der Gemälde jeder einzelnen Vase bald ihrer Ausdehnung bald ihrer mystischen Vielsinnigkeit halber so ausbreiten und gleichwohl so wenig zum Ziele führen, dafs

Digitized by Google

ich fühlen muſste, ein wissenschaftliches Werk über diese Gattung sey ohne eine Unzahl beigefügter Abbildungen unmöglich. Endlich waren die unablässigen Bemühungen Ed. Gerhard's, die schon in der Zwischenzeit so vortreffliche Früchte getragen haben und mehr noch für die Zukunft verheiſsen, mir zu bekannt, als daſs ich mir hätte verhehlen können, das, was ich zu unternehmen beabsichtigte, sey bereits von anderen, ja von den tüchtigsten Händen begonnen.

Diese Lieblingswissenschaft verlassend und zugleich die von Seroux d'Agincourt beharrlich ein langes Leben hindurch aufgebaute Kunstgeschichte des Mittelalters überspringend, suchte ich in der neueren Kunstgeschichte ein Feld. Hier nun zeigten sich mir vornehmlich drei Ganze, die Italienische, die Deutsche und die Niederländische Kunst.

Je abhängiger groſse Zeiträume hindurch die zweite bald von der ersten, bald von der dritten war, desto nothwendiger ist es, entweder mit der ersten oder mit der dritten zu beginnen, und erst wenn diese beendigt sind, an die zweite zu denken. Warum aber, als die Wahl zwischen Italienischer Kunst und Niederländischer mir frei stand, lediglich Annalen der letzteren von mir unternommen wurden, beruht auf tief liegenden Gründen, deren Entwickelung mich hier zu weit führen würde.

Indem ich so als ein Verehrer Griechischer Kunstwerke mich Erzeugnissen der nordischen ohne irgend eine Vorliebe, sondern lediglich in der Absicht, vielleicht etwas Nützliches vollbringen zu können, zuwendete, hoffte ich des Fehlers der Ueberschätzung dieses Feldes mich nirgends schuldig zu machen. Gleichermaſsen sollte der von Anfang an gefaſste Vorsatz, nach vollbrachter Arbeit zur Aufhellung einzelner Theile meiner Lieblingswissenschaft, der Griechischen Archäologie, zurückzukehren, mich von einer allzugroſsen Breite der Behandlung schützen.

Ein Werk, in welchem gleichmäſsig oder in übereinstimmender Weise über Baukunst, Bildnerei, Malerei, Formschneide- und Kupferstecherkunst der Niederländer gehandelt worden wäre, ist, so weit mir bekannt ist, diesem Versuche nicht vorangegangen. Meine Vorgänger, deren Leistungen überwiegend nur die dritte Kunst betrafen, pflegten Lebensbeschreibungen der Niederländischen Maler zu geben, bald nach Jahren der Geburt, bald alphabetisch, bald ohne alle Ordnung an einander gereihet. In Schriften über die Maler wurden die Leistungen der Formschneider und Kupferstecher unberücksichtigt gelassen und umgekehrt. Eben so fehlen in den Lebensbeschreibungen der Maler oder in denen der Kupferstecher die Verzeichnisse ihrer Werke. Diese nämlich bildeten immer einen von den Biographieen, welche die Kunstgeschichte des Niederländischen Volkes, wie wir sahen, nothdürftig ersetzen muſsten, völlig abgeschiedenen Theil, mochten sie öffentliche Sammlungen der Gemälde oder Kupferstiche oder nur den Verkauf der Sammlungen von Privatpersonen betreffen. Jede Sammlung von Gemälden oder Kupferstichen war auf eine andere Weise geordnet, in den meisten Fällen fehlte die Ordnung ganz. Noch weniger ist Uebereinstimmung der Anordnung z. B. zwischen Sammlungen von Gemälden und Sammlungen von Holzschnitten und Kupferstichen erstrebt worden. Anstatt wenigstens in den Verzeichnissen die Fehler der Anordnung zu verbessern, ward in ihnen nur die vorgefundene Unordnung wiedergegeben. Verfasser von Reisebeschreibungen führten alles was sie sahen ebenfalls nur in der Weise auf, in welcher es zufällig bei der Besichtigung der Kirchen, der öffentlichen Museen oder der Sammlungen von Privatpersonen ihnen zu Gesicht kam, und überlieſsen so dem, der ihre Bemerkungen für die Geschichte der Kunst zu benutzen sucht, eine gröſsere Arbeit, als die ihrige war.

Dieser Zustand der Wissenschaft hat mich bewogen, meine ganze Bemühung lediglich auf die Gestaltung der Anordnung der Niederländischen Museologie und Kunstgeschichte zu richten und diesem Hauptzweck jeden anderen unterzuordnen. Durch Darlegung der Ordnung, in welcher die Kunstwerke in den Sammlungen aufbewahrt und in den Verzeichnissen beschrieben werden sollten, suchte ich einer allezeit auf bestimmte Denkmale gegründeten Geschichte der Kunst jenes Volkes vorzuarbeiten. Mit der Begründung der Museologie soll der Weg zur Geschichte der Niederländischen Kunst wenigstens so gebahnet werden, daſs, im Fall er für den richtigen gehalten werde, kein später Schreibender von ihm abweichen dürfte.

Digitized by Google

Werke der Baukunst, Bildnerei und Malerei sind in jedem der drei Haupttheile nach den Jahren ihrer Entstehung geordnet, so daſs einerseits die nach der Ordnung des Begriffes vorangehende Kunst zur anderen hinleitet, andererseits neben den Erzeugnissen der einen Kunst die gleichzeitigen der anderen ohne Schwierigkeit in Augenschein genommen werden können. Den Gemälden sind meines Wissens allererst in diesem Versuche die gleichzeitigen Holzschnitte und Kupferstiche, wie Scholien zu dem Texte, d. h. durch abweichenden Druck unterschieden, beigefügt worden. Zuweilen, wenn die Erzeugnisse der einen Kunst in zu spärlicher Anzahl auf unsere Zeit gelangt sind, können wenigstens die der anderen an ihrer Stelle reden.

Sollte nun die durchaus neue Anordnung der Museologie und der Geschichte der Kunst des Niederländischen Volkes beifällig aufgenommen werden, so würde ich niemals bereuen, von den oben bezeichneten Lieblingswissenschaften auf einige Zeit mich entfernt zu haben. Keineswegs Vorliebe, sondern der umsichtige Wunsch, den Museen und der Geschichte der Kunst überhaupt nach Fähigkeit, Kräften, Mitteln und Stellung zu nützen, lieſs die Kunst eines der Europäischen Völker mich auswählen. Am Niederländischen habe ich zu zeigen versucht, wie nicht allein die Museologie und Kunstgeschichte des Deutschen oder des Italienischen, sondern auch anderer Völker aufgebauet werden müſste.

Ueber die Schwierigkeiten des Unternehmens habe ich von Anbeginn an ein klares Bewuſstseyn gehabt. Die Sammlungen Roms und anderer Städte Italiens enthielten in Winckelmann's Zeit noch den bedeutend gröſsten Theil der Werke der Bildnerei des Alterthums in wünschenswerther Nähe vereinigt. Eben so war in Eckhel's Zeit nächst der Pariser Sammlung, deren Inhalt schon damals aus Beschreibungen und Kupferwerken entnommen werden konnte, die ihm selbst zu Gebote stehende Wiener die reichhaltigste unter allen. Hinsichtlich der Niederländischen Gemälde kann durchaus keine Sammlung als die reichhaltigste bezeichnet werden, sondern jene sind sowohl in den öffentlichen als in den Privatsammlungen der verschiedensten Länder Europa's gleichmäſsig verbreitet. Nothwendigerweise hat jeder von meinen Vorgängern immer nur einen Theil des Vorhandenen, keiner aber Alles sehen können. Und sogar dem, der dieses sich rühmen wollte, würde während der Abfassung des Werkes, d. h. eben wenn die genaueste wiederholte Untersuchung des Kunstwerkes am allernothwendigsten ist, dieses nur in den seltensten Fällen vor Augen seyn. Es geht hieraus hervor, daſs, sobald der Schreibende sich auf dasjenige beschränkt, was er selbst sah, er lediglich einen Beitrag zum Ganzen geben kann. Richtet er hingegen sein Augenmerk auf den Aufbau des Ganzen, so ist es ihm zum Gesetz gemacht, neben dem, was er selbst sah oder während der Arbeit vor Augen hatte, auch dasjenige zu berücksichtigen, was Andere sahen und als Beiträge zum Ganzen mitgetheilt haben.

Die von mir gesehenen Sammlungen sind zwar im Werke selbst oft genug erwähnt, doch dürfte, um Sammlungen von Werken der Bildnerei zu übergehen, wenigstens ein Verzeichniſs der Gemäldegallerieen hier nicht am unrechten Orte stehen. Es wurden von mir in Augenschein genommen das Museum der Stadt Strasburg, das Städel'sche Kunst-Institut zu Frankfurt am Main, die Provinzial-Gallerie zu Mainz, die Gemäldesammlung des Groſsherzoglichen Museums zu Darmstadt, die Herzogliche Gemäldegallerie zu Meiningen, die Groſsherzogliche Sammlung in dem Fürstenhause zu Weimar, die Königlich Sächsische Gemäldegallerie zu Dresden, die Gemälde-Sammlung des Königlichen Museums zu Berlin, die Gemälde in den Zimmern des Königlichen Schlosses zu Würzburg, die Städtisch-Hemmerlein'sche Gemälde-Gallerie auf dem Michaelsberge zu Bamberg, die Gemälde der Königlichen Pinakothek zu München, die Bildergallerie des Prinzen Eugen Herzogs von Leuchtenberg in München, die Königlich Bayerische Gallerie zu Schleiſsheim, die Kaiserlich-Königliche Gemälde-Gallerie im Belvedere zu Wien, die Gemälde der Kaiserlich-Königlichen Ambraser Sammlung, die Gemälde-Sammlung des Grafen v. Lamberg in der Kais. Kön. Akademie der vereinigten bildenden Künste zu Wien, die Gallerie des Fürsten von Liechtenstein, des Fürsten Paul Esterhazy von Galantha, des Grafen von Schönborn-Buchheim zu Wien, die Gemäldegallerie zu Gräz in Steiermark,

Digitized by Google

die Gallerieen in der K. K. Accademia delle belli arti zu Venedig und ebendaselbst im Palazzo Barberigo, P. Correr, P. Manfrini, die K. K. Pinakothek im Palazzo di Brera und die Gemälde oberhalb der Biblioteca Ambrosiana zu Mailand, die Gallerie der Accademia delle belle arti zu Parma, die Gemälde in den Zimmern des Palazzo ducale zu Modena, die K. K. Gallerie im Uffiziengebäude, die Gallerie im Palazzo Pitti, und in der Accademia delle belle arti zu Florenz, die Gemäldegallerie in der Accademia delle belle arti zu Bologna, die Gemäldegallerieen auf dem Campidoglio zu Rom, ferner im Vatican und in der Accademia S. Luca zu Rom, die Gemäldegallerieen im Palazzo Borghese, im Palazzo Colonna, im Palazzo Corsini, im Palazzo Doria Pamfili, und die Gemäldegallerie des Cardinal Fesch im Palazzo Falconieri zu Rom, endlich die Gemälde-Gallerie des Königlichen Museo Borbonico zu Neapel.

Hinsichtlich der Sammlungen von Zeichnungen und Kupferstichen gebrauchte ich die Königlich Sächsische zu Dresden, die Groſsherzoglich Sächsische zu Weimar, die Herzoglich Sächsische zu Coburg, die Sammlung der Königlichen Pinakothek zu München, die Gallerie des Erzherzogs Karl, welche die Herren Fr. Rechberger, C. Sengel, S. Warmuth v. Schlachtfeld, J. Streng, J. Joran, Fr. W. Fink verwalten, und die Kunst-Sammlung der Kaiserl. Königl. Hofbibliothek zu Wien.

Alle auf dem Herzoglichen Residenzschlosse meines Wohnortes Gotha befindlichen Sammlungen standen, so lange ich schrieb, mir fortwährend zu Gebote. Die daselbst im Münzkabinet vorhandenen Münzen und Medaillen habe ich vollständig alle zusammen vorgeführt. Bildwerke aus Metall oder Elfenbein gewährte die in den Vorzimmern des Naturalienkabinets untergebrachte Sammlung, Anderes die Sammlung der Abgüsse. Die Niederländischen Gemälde der Gallerie, durchgängig unedirt, sind vollständig von mir beschrieben *). Aus der Sammlung der Zeichnungen, Holzschnitte und Kupferstiche, nach ihren vier Bestandtheilen **) mit MG. (d. i. Museum Gothanum) 1., MG. 2., MG. 3. u. s. f., MG. 1 Z., MG. 2 Z. u. s. f., MG. 1 M., MG. 2 M. u. s. f., M. G. H. nr. 1142 — 1777. bezeichnet, habe ich so reichlich mitgetheilt, als es in meinen Kräften stand. Zuletzt nenne ich noch einige kostbare, mit Gemälden geschmückte Handschriften, und Holzschnitte und Kupferstiche in einzelnen Bänden der Herzogl. Bibliothek, in dem Werke mit BG. d. i. Bibliotheca Gothana bezeichnet.

Jch habe so mit dem Inhalte der angesehneren Sammlungen des Auslandes überall dasjenige mitgetheilt, was in meiner Heimath befindlich ist, und wage sogar die Behauptung, daſs ich durch dieses nicht minder als durch jene gefördert worden bin. Ohne dasjenige, was, so oft und so lange ich desselben bedurfte, in unmittelbarer Nähe mir zu Gebote stand, dürfte die Abfassung des Werkes mir unmöglich geworden seyn. Insgemein kommt weniger auf die Menge des Vorhandenen oder auf die Masse seiner Ausdehnung, als auf die Ausdauer im Gebrauche und auf die Methode der Anwendung an.

Da alle in Sammlungen, welche ich nicht selbst sah, befindlichen Kunstwerke ohne Abbildungen oder Schriften mir unbekannt geblieben wären, muſs ich noch über den Gebrauch,

---

*) Schon durch das vieljährige Bestehen der berühmten Sammlungen des Auslandes, z. B. der Königlich Sächsischen Gemälde-Gallerie zu Dresden, der Königlich Bayerischen Gallerieen zu München und Schleiſsheim, der Kaiserlich-Königlichen Gemälde-Gallerie im Belvedere zu Wien, muſste eine Tradition von Beobachtungen u. dergl. hervorgerufen werden, zu denen tagtäglich jeder gebildete Reisende einen neuen Beitrag giebt. Ueberdieſs stehen jenen Gallerieen Akademieen der Künste zur Seite, deren Mitglieder in jedem zweifelhaften Falle niemals ohne Gewinn zu Rathe gezogen werden können. Hingegen entstand die gegenwärtige Bilder-Gallerie zu Gotha erst im Jahre 1824. durch Erweiterung des früheren höchst unerheblichen Vorrathes aus dem, was vorher wissenschaftlich unbeachtet in Wohnzimmern oder in Landschlössern der Herzoge von Sachsen Gotha und Altenburg zerstreut gewesen war. Unendlich Vieles, was in alten auswärtigen Gallerieen von jeher bekannt war, muſste in dieser jüngsten erst durch Zeitraubende Untersuchungen von mir ausgemittelt werden. Wird dieser Umstand bei der Beurtheilung meiner Mittheilungen nicht übersehen, so hoffe ich, für Unvollkommenheiten der Arbeit diejenige Nachsicht zu finden, auf welche ich in dem vorliegenden Falle einen sehr gegründeten Anspruch zu haben glaube.

**) Diese vier Bestandtheile sind genauer angegeben in meiner 1835 erschienenen Beschreibung des Herzoglichen Museums zu Gotha S. 450.

Digitized by Google

welchen ich von den Leistungen meiner Vorgänger machte, handeln. Weder Werke der Bildnerei, die Medaillen ausgenommen, noch Gemälde, Holzschnitte und Kupferstiche sind, wie oben gesagt wurde, jemals chronologisch zum Behuf einer nach Jahren fortschreitenden Kunst in Schriften beschrieben worden. Sollte also der Gebraucher meines Buches sie an Ort und Stelle oft unter den heterogensten Gegenständen auffinden können, so muſste er durch Verweisungen auf die durchgängig abweichend geordneten Verzeichnisse hierzu in Stand gesetzt werden. Weil aber die Auffindung der von mir selbst gesehenen Kunstwerke ganz mit gleichen Schwierigkeiten verknüpft seyn würde, habe ich auch hier auf Verzeichnisse, hauptsächlich wenn gedruckte vorhanden sind, oder auf die nach den Gemälden verfertigten Kupferstiche und Lithographien verweisen zu müssen geglaubt. Mit der Erleichterung des Auffindens machte noch ein anderer Grund die Anwendung dieses Verfahrens nothwendig. Die Kürze, welche ich, wie oben gesagt wurde, mir gesetzlich vorgeschrieben hatte, und die unübersehbare Menge der zu bewältigenden Gegenstände gestatteten nicht ein langes Verweilen bei Einzelnheiten, sondern lieſsen nur die kürzeste Bezeichnung zu. Durch Verweisungen auf Schriften ist aber der Leser in den Stand gesetzt, vollständigere Notizen, wären es auch nur Angaben des Stoffes oder der Breite und Höhe, am gehörigen Orte aufzusuchen. Am meisten aber hat Pietät gegen meine Vorgänger, nicht blos lebende, wie Waagen, Passavant, Schnaase *), sondern auch längst verstorbene, mich zu diesem Verfahren bewogen. Ihre Leistungen im Einzelnen sollen meinem Wunsche gemäſs auch denen zugänglich bleiben, welche hinsichtlich der Nothwendigkeit einer Umgestaltung des Ganzen der Wissenschaft mit mir einverstanden, vielleicht auch vorliegendem Versuche nicht völlig abhold sind.

Bisher pflegte der ausgesprochene Wunsch, z. B. die Niederländischen Gemälde und Kupferstiche aus dem Jahre 1568, 1660 oder aus jedem anderen Jahre in Augenschein nehmen zu wollen, um über den Zustand der Kunst in einem bestimmten Jahre sich gründlich zu unterrichten, auch da, wo der gröſste Reichthum vorhanden war, unerfüllt zu bleiben. Im glücklichsten Falle boten nach mühevoller Nachforschung nur wenige, nicht selten unbrauchbare Sachen sich dar. Sind nun die Kunstwerke selbst Grundlage und auch Stoff der Geschichte

*) Vergl. die erste Periode der Annalen der Niederländischen Malerei S. 3. Anm. 3. — Eben als die Abschnitte meiner Schrift, welche die Ueberschrift Annalen des Einzelnen führen, gröſstentheils beendigt, die übrigen ungeschrieben waren, hat die gleichzeitig geschriebene Behandlung des Gegenstandes durch Kugler mich überrascht. Uebereinstimmende Anordnung der Sammlungen und Schriften hat Kugler nicht zu begründen beabsichtiget; mir hingegen war sie höchster Zweck. Jener bemühte sich, das Allgemeine vorzuführen, in welches Einzelnheiten hier und da wie Beispiele und Belege des Gesagten einverwebt sind. Von mir ward beides auseinander geschieden und wiederholt ausgesprochen, für das Einzelne sey so unermeſslich viel zu thun übrig, daſs an das Allgemeine noch kaum gedacht werden könne. Kugler scheint die Einführung der Geschichte der Kunst in alle Stände der Gesellschaft für vortheilhaft zu erachten. Mich belehrte die Geschichte, daſs von Anbeginn an Wenige, die, mit künstlerischem Talente geboren und mit Gelehrsamkeit ausgerüstet, nach ächter vollendeter Kennerschaft rangen, zur Förderung der Wissenschaft genügten, aus dem Heranströmen des gesammten Publikums aber für sie mehr Nachtheil als Nutzen erwuchs. Kugler hat nur einige der schönsten Blumen, die alsbald von Allen bewundert werden müssen, aufgenommen, ja nach ihrem Vorrathe die Gröſse des Gartens ausgesucht oder abgemessen. Die räumliche Ausdehnung des von mir angelegten botanischen Gartens soll spätere Einpflanzungen am bestimmten Orte gestatten. Ob die Gestalt der in ihm stehenden Gewächse oder der später einzupflanzenden gefallen oder für unschön befunden wird, kann mir völlig gleichgültig bleiben. Hat der Garten einigen Wenigen zu Erlernung der Wissenschaft genützt, so dürfte unter ihnen auch ein solcher sich finden, der nach meinem Abgange die Verwaltung desselben übernimmt. — Je mehr das Abweichende der Behandlungsweise Kuglers mir selbst Vergnügen gewährte, desto eifriger glaubte ich auch denen, welche nach seiner Schrift meine ausführlichere oder die eine neben der anderen gebrauchen wollen, die Vergleichung erleichtern zu müssen. So entstanden die Verweisungen auf Kuglers Schriften, sogar an solchen Stellen, wo Waagen, Passavant oder Schnaase allein genannt zu werden brauchten. Die Berücksichtigung der Leistungen Anderer war allezeit auf dem Boden der Archäologie Sitte. Dieser Wissenschaft gleicht in so fern die Geschichte der neueren Kunst, als auch sie wegen der Zerstreutheit ihres Stoffes nur durch gemeinsame Pflege gefördert werden kann. Die Sitte der Grammatiker oder Philologen, welche den Namen eines Nebenmannes am liebsten nennen, wenn sie einen Fehler seiner Schrift bemerkbar machen wollen, habe ich niemals gutheiſsen können.

Digitized by Google

der Kunst, so leuchtet es ein, daſs die aus Unmöglichkeit unterlassene Anwendung derselben ein fest stehendes Gebäude nicht aufkommen lieſs. Wo überall der chronologische Boden wankt, droht die leiseste Bewegung den Einsturz, das Ganze müſste denn ein luftiges Phantom, nicht aber ein wirkliches Gebäude seyn.

Neben der Ordnung und Gestaltung der Museen und der Geschichte der Kunst hatte ich durchaus keinen andern Zweck. Nicht ein innerlich oder äuſserlich beendigtes Gebäude habe ich das Ganze genannt, sondern einen im Werke begriffenen Aufbau, dessen Anlage gestatten soll, alles Fehlende da, wohin es gehört, mit Leichtigkeit einzufügen. Daher die alphabetische Ordnung der einzelnen Jahresabschnitte. Hätte ich in einem derselben das feste Bewuſstseyn gehabt, das Gegebene sey so vollständig, um jeden Nachtrag auszuschlieſsen, so würde die gröſste Abneigung gegen alphabetische Zusammenstellung mich selbst vor allen Anderen bewogen haben, auf der Stelle die wissenschaftliche Ordnung auch bis in dieses letzte und kleinste Detail hineinzubringen. Sollte es mir zuweilen gelungen seyn, überwiegend mehr zu geben, als nachzutragen möglich ist, so glaube ich doch, im Fall sie gewünscht werden sollte, die Bekanntmachung später mir zu Gesicht gekommener Gegenstände durch ein künftiges Werk nicht abweisen zu dürfen, welches den Titel „Anmerkungen zu den Annalen" führen wird. An äuſseren Schmuck ist erst nach völliger Beendigung, mithin am allerspätesten zu denken.

Die Annalen der Baukunst, von den ältesten Zeiten bis zum Jahre 1838 herabgeführt, sollen die Herausgabe eines chronologisch geordneten Kupferwerkes anregen, welches ich für zeitgemäſser halte, als die gegenwärtig noch zu frühe kommenden Philosopheme. Aus dieser Ansicht erklärt sich die groſse Kürze der Behandlung.

Daſs die Annalen der Bildnerei, welche bis zu dem Jahre 1839 herabgeführt sind, lediglich der Nothwendigkeit, zu den nachfolgenden der Malerei einen Uebergang zu gewinnen, ihre Abfassung verdanken, dürfte schon aus dem obigen Geständnisse meiner fast ausschlieſslichen Bewunderung der Erzeugnisse Griechischer Bildnerei geschlossen werden. Vielleicht habe ich für jene Kälte, welche bei mangelnder Vorliebe nicht fehlen konnte, wenigstens durch die Neuheit der angewendeten Methodik entschädigt. Es ist der modernen Numismatik ihre angemessene Stelle in dem Kreise der Kunstgeschichte angewiesen worden. Sie erscheint so von jener Unergiebigkeit befreit, die meines Erachtens nur aus isolirter Behandlung entsprang. Auſserdem verweilte ich nicht ohne Wohlgefallen bei vielen Bildwerken und Reliefs auf Gefäſsen von Elfenbein. Umständliche Beschreibungen derselben werden darthun, daſs ich die Aufmerksamkeit der Kunstfreunde auf diese hauptsächlich von Niederländischen Bildnern ausgegangene und zu hoher Vollkommenheit geführte Gattung richten wollte, über welche nur höchst selten in Schriften gehandelt worden ist *).

In der ersten Periode der Annalen der Malerei, Formschneide- und Kupferstecherkunst (1400 — 1520.) ist der Zweck meines gesammten Versuches und das Verhältniſs desselben zu den oben belobten Vorgängern auf der 2 — 4. Seite bestimmt angegeben. Zur Vervollständigung nützten die Gemälde kostbarer in öffentlichen Bibliotheken aufbewahrter Handschriften. Zu München wurden sie von Herrn Unterbibliothekar Schrettinger mir mitgetheilt. Den nutzvollen Gebrauch der Kaiserlich Königlichen Hofbibliothek zu Wien hatte ich im August des Jahres 1840. ausschlieſslich dem mir unvergeſslichen Wohlwollen des Custos Herrn Anton Schmid zu verdanken. Im hierauf folgenden Monat wurde von den Herren Joseph Ritter von Eichenfeld, Friedrich Ritter von Bartsch, Ferdinand Wolf, Anton v. Gévay, E. Birk, M. Pablasek, H. Schiel, L. Selliers v. Moranville gleichzeitig das Gewünschte mir dargereicht, so wie aus der Ambraser

*) Die Leitung der Druckes meines Manuscriptes und die Herausgabe obiger zwei Abschnitte übernahm Herr J. J. Leitzmann, Prediger zu Tunzenhausen, rühmlichst bekannt als Herausgeber der zehn Jahrgänge der Numismatischen Zeitung, welche für mittelzeitige Numismatik unberechenbar groſsen Nutzen gestiftet, daneben aber auch die anderen Theile der ausgedehnten Wissenschaft nicht ausgeschlossen hat.

Digitized by Google

Sammlung vom Custos Herrn J. Bergmann. Nicht der reichste Besitz allein macht Wien jedem Reisenden hochachtungswerth, sondern die Vortrefflichkeit der Verwaltung und die über alles Lob erhabene Liberalität der Mittheilung. Einige Verbesserungen zur ersten Periode stehen bereits in der Holländischen Uebersetzung, z. B. „Lucas van Leyden, über dessen Unterweisung im Kupferstechen C. v. Mander die unten stehende Notiz giebt," statt der zufällig bei der Correctur nicht getilgten Worte: „im Kupferstechen von H. unterrichtet." (Seite 26.) Auch sind dort einige Gemälde des van Eyck und anderer Künstler am gehörigen Orte eingereihet, welche in der Deutschen Ausgabe erst unter den der dritten Periode beizufügenden Nachträgen eine Stelle finden können.

Zur Aufhellung der zweiten und dritten Periode, welche wie ein Mittelalter zwischen die erste und vierte sich eindrängen, hoffe ich reichhaltige Beiträge geliefert zu haben. Einige Nachträge zur zweiten Periode werde ich am Schlusse der dritten anbringen, darunter auch eine Nachricht über den auf S. 258. nr. 1566. b. unerwähnt gebliebenen Band Originalzeichnungen Pieter Brueghels, benannt Brughel's Common Place Book *).

Die dritte Periode von Frans Floris Tod bis auf Rubens Abreise nach Italien 1571 — 1600 ist im Manuscript völlig beendigt, so dafs der Druck in der Kürze beginnen wird. Erzeugnisse dieser und der vorhergehenden Periode pflegten entweder stillschweigend übergangen oder niemals ohne bittere Intoleranz erwähnet zu werden. Weder auf jenem Wege, noch auf diesem konnte ein treues Bild der Kunstgeschichte aufgestellt werden. Weit entfernt von der Absicht, das Verschmähete zu Ehren zu bringen, suchte ich nur jener Uebergehung eines nothwendigen Mittelgliedes dadurch entgegen zu arbeiten, dafs ich zeigte, wie ohne dasselbe die Entwickelung einer höheren Stufe unmöglich gewesen wäre.

Zur Periode vom Jahre 1600 bis 1640 habe ich eine grofse Anzahl von Zusätzen niedergeschrieben, zu deren Bekanntmachung, vielleicht in einer Zeitschrift, ich nächstens schreiten werde. Weil diese Periode am frühesten nicht blos geschrieben, sondern auch gedruckt wurde, — sie erschien bereits im Jahre 1840. — geschah es, dafs öfters die Methode noch mehr gesucht, als mit Energie angewendet wurde. Ueberdiefs hat die Besorgnifs, eine zu grofse Ausbreitung werde die Veröffentlichung erschweren, an vielen Stellen allzunachtheilig auf die Vollständigkeit eingewirkt. Vielleicht dürfte es am zweckmäfsigsten seyn, über Abraham Bloemaert, hauptsächlich aber über P. P. Rubens, neben dessen Leistungen alles Gleichzeitige verschwindet, nachträglich in einer für sich bestehenden Monographie zu handeln.

Die sich anschliefsende Periode von Rubens Tod bis auf Rembrandt's Tod, gleichfalls 1840 gedruckt, endigt mit dem Jahre 1664. Damals nemlich starb Rembrandt, nicht aber im Jahre 1674, wie man in allen Geschichten der Kunst und in allen Verzeichnissen von Gemäldegallerieen lieset. Das Rembrandtische Bild in der Gallerie des Grofsherzoglichen Museums zu Darmstadt, welches angeblich die Jahrzahl 1669 haben sollte, wurde im Jahre 1841 von mir selbst in Augenschein genommen. In der Mitte rechts ist deutlich zu lesen:

Rembrandt
1 6 . 9

Die dritte Ziffer ist zwar undeutlich, auf keine Weise aber eine 6, sondern eine 4. Auch spricht die gesammte Malweise dafür, dafs dieses Werk im Jahre 1649 entstand.

Endlich lassen bedeutende Vorarbeiten mich die Fortführung der Annalen bis zum Jahre 1700 zusagen. —

Mit der oben gelieferten Aufzählung der zum Behuf des Aufbaues der Niederländischen Kunstgeschichte und Museologie im Inlande und Auslande von mir benutzten Quellen steht dasjenige in Verbindung, was ich dem Schlusse dieses Vorwortes aufbehalten habe.

Die Herzogliche Sammlung der Münzen und Medaillen zu Gotha hatte im vorigen Jahrhundert, wie die 1730 erschienene Beschreibung darthut, der Wissenschaft in hohem Grade

*) Dibdin, Aedes Althorpianae. London 1822. p. 198 — 200.

Digitized by Google

sich nutzbar bewiesen. Hingegen war aus den gröſstentheils später entstandenen Kunstsammlungen zu dem, was von allen übrigen Staaten Deutschlands für Geschichte der Kunst und einzelne Theile dieser Wissenschaft geleistet worden ist, noch nie ein Beitrag hervorgegangen. Ist ein solcher zuerst mir möglich geworden, so muſs er jener älteren Sammlung, die zu vorliegendem Unternehmen mich eben sowohl anregte, als befähigte, zugeschrieben werden. Nachdem die Weisheit des H. S. Ministeriums, an dessen Spitze der Staatsminister **G. F. Freiherr von Lepel** Excellenz steht, gleichfalls erkannt hat, daſs die Nutzbarmachung der jüngeren Kunstsammlungen nur von dem ungleich reichhaltigeren Münzkabinet ausgehen könne, dürfte auch das, was ich ferner zu unternehmen beabsichtige, der ministeriellen Beachtung dieser dem Umfange und den Bedürfnissen des Landes angemessensten Kunstsammlung beizumessen seyn. In so fern aber der Aufbau eines gröſseren wissenschaftlichen Ganzen, ja sogar die gründliche Beschreibung des Inländischen allein ohne Kenntniſs und stete Berücksichtigung des auswärts Vorhandenen nicht möglich ist, freue ich mich dankend hinzusetzen zu können, daſs die Nothwendigkeit, meinen Gesichtskreis durch wissenschaftliche Reisen stets zu erweitern, von SEINER HERZOGLICHEN DURCHLAUCHT, HERRN ERNST, REGIERENDEM HERZOGE ZU SACHSEN COBURG UND GOTHA, mit Höchstdessen gefeiertem Namen ich dieses Vorwort am würdigsten beschlieſse, anerkannt ward.

Digitized by Google

Inhaltsverzeichniſs.

I. Von den Brüdern van Eyck bis zu Albrecht Dürers Anweſenheit in den Niederlanden. 1400—1520. S. 1—132.

Skizze des Allgemeinen. S. 1—27. 421. 422.

Maler. S. 1.
Formſchneider. S. 19.
Verfertiger geſchrotener Arbeit. S. 23.
Kupferſtecher. S. 24.

Annalen des Einzelnen. S. 27—83. 422—424.

Vor dem funfzehnten Jahrhundert. S. 27.
Von 1400—1520. S. 30—83.

Rückblick auf die Werke der Maler der erſten Periode. S. 84—132.

Werke der Geſchwiſter van Eyck und anonymer Schüler. S. 84—104. 429.
Pieter Chriſtophſen. S. 103. 430.
Geeraert van der Meire. S. 103. 430.
Rogier von Brügge. S. 103—106. 430.
Johann Memling. S. 107—116. 432.
Lieven de Witte. S. 115—118.
Dirck van Heerlem. S. 117. 433.
Hugo van der Goes. S. 117—122. 433.
Joſse van Gent. S. 121. 433.
Albert van Ouwater. S. 121—124.
Gerhard von St. Johann oder Gerhard von Haarlem. S. 123. 434.
Deſiderius Erasmus von Rotterdam. S. 123.
Hieronymos Bos. S. 123—128. 434.
Cornelis Engelbrechtsz. S. 127.
Miniaturmaler. S. 127.
Kupferſtecher und Formſchneider. S. 129.
Stecher aus der Gegend von Zwolt oder Zwott. S. 129.
Franz von Bocholt. S. 129.
Alaert du Hameel. S. 129.
Sogenannter Meiſter von 1480. S. 129—132.
Jacob Cornelisz van Ooſtsanen in Waterlandt. S. 131. 132.

II. Von Albrecht Dürers Anweſenheit in den Niederlanden bis zu Frans Floris Tod. 1521—1570. S. 133—280.

Skizze des Allgemeinen. S. 133—166.

Maler. S. 133.
Geſchichtmaler. S. 135.
Bildniſsmaler. S. 146.
Genremaler. S. 149.
Landſchaftmaler. S. 152.
Architekturmaler. S. 154.
Miniaturmaler. S. 154.
Formſchneider. S. 158.
Kupferſtecher. S. 160.

Annalen des Einzelnen. Von 1521—1570. S. 166—204.

Rückblick auf die Werke der Maler der zweiten Periode. S. 205—280.

Quintin Meſsys. S. 205. 437—439.
Rogier van der Weyde. S. 209. 439.
Lucas van Leyden. S. 209—226. 439.
Jan de Mabuſe. S. 225.
Barent oder Bernardt van Bruſsel, Bernard van Orley. S. 229.
Johann Schoreel. S. 235. 439.
Michel Coexie. S. 237. 440.
Frans Floris. S. 241. 440.

Digitized by Google

Pieter Brueghel. S. 251. 440—442.
Martin Heemskerck. S. 245. 440.
Jaques de Backer aus Antwerpen (Jaques van Palermo.) S. 257. — Herri de Bles, Givetta, aus Bovinet S. 257. — Lancelot Blondeel. S. 259. — Joachim Buecklaer aus Antwerpen. S. 259. — Aers (Aertgen) Claessoon van Leyden. S. 261. — Joos van Cleef. S. 261. — Dierick Jacobsz. S. 261. — Lucas Gassel aus Helmont. S. 263. — Jaques Grimmaer. S. 263. — Jan van Heemsen (Hemessen). S. 263. — Willem Key. S. 265. — Matthijs Kock aus Antwerpen. S. 265. — Pieter Koeck van Aelst. S. 265. — Lambert Lombardus aus Lüttich. S. 265. — Nicolaus Lucidel, genannt Neufchatel. S. 267. — Jan Massiis. S. 267. — Jan Mostart aus Haerlem. S. 267. 441. — Franz Mostart. S. 267. — Joachim Patenier aus Dinant. S. 267. — Pieter Aertsen. S. 269. 441. — Jan Swart aus Groeningen. S. 271. — Adriaen de Weerdt aus Brüssel. S. 271.
Formschneider und Kupferstecher. S. 271. — Lucas van Leyden. S. 209. 439. — Hans Liefrinck. S. 158. — Cornelius Matsys. S. 271. — Meister mit dem Abzeichen des Krebses. S. 277. — Alaert Claas zu Utrecht. S. 277. — Drei anonyme Stecher. S. 279.

III. Von Frans Floris Tod bis zu Peter Paul Rubens Abreise nach Italien. 1571—1600. S. 281—420.

Skizze des Allgemeinen. S. 281—314.

Maler. S. 281.
Geschichtmaler. S. 281.
Bildniſsmaler. S. 293.
Genremaler. S. 296.
Landschaftmaler. S. 297.
Architekturmaler. S. 301.
Seemaler. S. 302.
Thiermaler und Stilllebenmaler. S. 302.
Miniaturmaler. S. 303.
Formschneider. S. 304.
Kupferstecher. S. 304.

Annalen des Einzelnen. Von 1571—1600. S. 314—347.

Rückblick auf die Werke der Maler der dritten Periode. S. 348—420.

Antonius Moor. S. 348—350. 442.
Martin de Vos. S. 349—356.
Hans van der Straet (Johannes Stradanus). S. 355—362.
Bartholomaeus Spranger. S. 361—368.
Octavius van Veen. S. 367—374.
Pieter Balten S. 373. — Dirck Barentsen. S. 373. — Hans Bol. S. 375. — Mattheus Bril. S. 300. — Crispiaen van den Broecke. S. 377. — Dionysius Calvart. S. 379. — Petrus Claeis. S. 379. — Peter Claessens. S. 380. — Hendrick van Cleef. S. 381. — Marten van Cleef. S. 381. — Gillis Coignet. S. 381. — Gillis van Coninxloy. S. 381. — Cornelis Cornelisz. van Haarlem. S. 383—388. — Ambrosius Franck. S. 387—390. — Frans Franck. S. 389. — Marcus Gerard. S. 391. — Hendrick Goltzius. S. 391. — Lucas de Heere. S. 393. — Nicolaus Juvenel. S. 395. — Cornelis Ketel. S. 395. — Joos van Liere. S. 397. — C. van Mander. S. 397—402. — Cornelis Molenaer (schelen Neel) aus Antwerpen. S. 401. — Anthonis van Montfort genannt Blocklandt. S. 401—404. — Gillis Mostart. S. 403. — Adam van Oort. S. 405. — Pieter Pourbus. S. 405. — Frans Pourbus, Sohn des Pieter Pourbus. S. 405—408. — Caspar Rems. S. 407. — Peter Schaubruck. S. 407. — Heinrich van Steenwyck der ältere. S. 409. — Friedrich Sustris. S. 409. — Pieter Vlerick. S. 409. — Hans Fredeman de Vries aus Leeuwaerden. S. 409—412. — Hendrick Cornelissen Vroom. S. 411. — Joos van Winghen. S. 411—414. — Pieter de Witte. S. 413—418. — Joachim Wtenwael. S. 417—420.

Anhang.

Nachträge, untermischt mit einigen Berichtigungen. S 421—442.
Alphabetisches Verzeichniſs derjenigen Künstler, deren Werke in den Rückblicken zusammengestellt sind. S. 443.

Digitized by Google

Von den Brüdern van Eyck bis zu Albrecht Dürers Anwesenheit in den Niederlanden.
1400 — 1520.

Skizze des Allgemeinen.

Den Aufbau der Niederländischen Kunstgeschichte und Museologie haben Annalen der Baukunst und Bildnerei eröffnet. Aus dieser Schrift [1]), die lediglich als Einleitung zu vorliegender aufzufassen ist, dürfte so viel hervorgegangen seyn, dafs die bedeutenderen der während des Mittelalters in den Niederlanden entstandenen Gebäude die Vergleichung mit gleichzeitigen des Auslandes nicht zu scheuen brauchen. Als aber die Gebäude, wo nicht bereits zu Stande gekommen, wenigstens mit dem sinkenden Mittelalter ihrer Beendigung entgegen eilten, riefen sie den reichen Schmuck der Bildnerei ins Daseyn, der uns, nachdem so unendlich Vieles in dem Jahre 1566. mit Absicht zerstört, späterhin auch durch nördliches Klima, Alter und durch Vernachlässigung der nunmehr den Gemälden ihren Sinn zuwendenden Menschen zu Grunde gegangen ist, in seiner früheren Herrlichkeit und Pracht noch aus den köstlichen Gemälden einiger um den Schlufs des funfzehnten Jahrhunderts angefertigten und in vorliegendem Bande beschriebenen Handschriften entgegentritt.

Diese selbständige Blüthe der Bildnerei hatte um so kürzere Dauer, als sie eben auf die Zwischenzeit beschränkt blieb, in welcher dem Kunstbedürfnisse der durch architektonische Werke etwas gesättigten Niederländer die noch daniederliegende Malerei nicht als Ersatzmittel dargereicht werden konnte. Sie mufste sogar in den Niederlanden schneller als anderswo hinwelken, weil eben diese am Schlusse des Mittelalters zum Aussaatlande nordischer Malerei auserkoren waren.

Das kostbare, in einem der Jahre 972 - 983. für die Luxemburgische Abtei Epternach (Echternach) angefertigte und im Handschriftenzimmer der H. Bibliothek zu Gotha aufbewahrte Evangeliarium zeiget uns die treueste Nachahmung des damaligen Byzantinischen Styles der Malerei. Dieses Traditionelle ward in allen Europäischen Ländern während der hierauf folgenden Jahrhunderte, in denen die Baukunst, sich selbst schaffend, herrschte, so beibehalten, dafs die Malerei wie in Fesseln der Ueberlieferung zu liegen scheint und etwaige höchst unerhebliche, aus lokalen Ursachen herbeigeführte Veränderungen an der Kirchenwand, auf der Tafel oder dem Pergamentblatte kaum wahrnehmbar sind. Ohne auf landschaftliche Umgebung sich einzulassen, stellten die Maler auf Goldgrund mehr statuarisch als malerisch die menschlichen Gestalten bald mit mehr, bald mit weniger Tiefe dar. Es entging ihnen das Motiv der Bewegungen und dadurch der Ausdruck, oder er blieb doch, wenn sie sich auch zur Gruppe verstiegen, unvollkommen.

Aus dieser in den Niederlanden, in Cöln, in Oberdeutschland und in allen andern Ländern herrschenden mittelzeitigen Malerei mufste unvermeidlich ein handwerkmäfsiges Treiben entspringen, welches erst dann ein schwaches Weiterstreben zuliefs, als die Baukunst ihre gemeinsame Aufgabe gelöset hatte, das Individuum aber freier aus den Banden des allgemeinen Volkscharakters herauszutreten strebte.

Je mehr die Niederlande durch Handel empor kamen, desto leichter konnte neben dem beibehaltenen, tiefen Ernst der Religiosität eine von Frankreich aus genährte Empfänglichkeit für Tanz, Gesang und weltliche Dichtung gedeihen. Ein solches nicht widerwärtig schwerfälliges, sondern zur Heiterkeit aufgeregtes Volksleben wünscht allezeit gern im Spiegel der Malerei sich selbst zu erblicken. Es blieb aber diese Kunst höchstens nur auf lebenslustige Gemälde in Handschriften beschränkt. Die Erzeugnisse haben einen eigenthümlich scharfen, dem rund geformten Typus Rheinischer Maler entgegengesetzten Charakter. Noch blühte keine Schule sehr namhafter Meister.

1) Aufbau der Niederländischen Kunstgeschichte und Museologie. Annalen der Baukunst und Bildnerei. Weissensee, 1839. (Fol.) Verlag von G. F. Grossmann. Der Nebentitel gedenkt der im mittleren Theile enthaltenen Beschreibung sämmtlicher Niederländischer Münzen und Medaillen des Kabinets zu Gotha und der vom Numismatiker I. I. Leitzmann wohlwollend übernommenen Herausgabe.

Digitized by Google

Gleichzeitig bildete sich die Cölner Schule mit Beibehaltung des von Jahrhundert zu Jahrhundert überlieferten Antiken zu einer gewissen Selbständigkeit und nationalen Eigenthümlichkeit heran. Wenn auch noch schwach in manchen Theilen der Zeichnung, trachtete sie doch, wie eine groſse Anzahl erhaltener Werke beweist, durch Manchfaltigkeit der Charaktere und kräftige und leuchtende Farbengebung einen strengen religiösen Typus mit der naiven Wahrheit des frommen Lebens zu vereinigen.

Im Allgemeinen herrschte zwischen der Cölner und Niederländischen Schule Uebereinstimmung, im Einzelnen aber gab es der Verschiedenheiten sicherlich nicht wenige, nur daſs diese wegen der geringen Anzahl von Kunstwerken Niederländischen Ursprungs uns Spätlebenden nicht sehr bemerklich sind.

Beide Schulen wetteiferten mit einander. Auf Niederländischem Boden wurde aber durch äuſsere Verhältnisse, welche die Kunst fördern, wenn auch nicht erzeugen können [2]), ein nachmaliges Ueberflügeln der anderen erst vorbereitet, späterhin durch Fortdauer jener Verhältnisse noch begünstiget. Indem die Hauptmaler des begünstigten Landes die Formen der Schulen am Rhein und an der Maas mit der gröſsten Bestimmtheit einer Französisch-Niederländischen Richtung verbanden, gelang es der Niederländischen Schule, den erstarrten Formen dadurch wieder die Lebendigkeit der Natur einzuhauchen, daſs sie die individuelle Wirklichkeit auffaſste und dem Manchfaltigen der Gegenwart sich näherte. Eben als die Cölner Schule in dem mit 1410. bezeichneten Dombilde ihre höchste Blüthe trieb, ward in den Niederlanden eine ganz neue, durchaus lebendige und aufs nationale Leben gerichtete Malerei ins Daseyn gerufen, die sogleich in gröſster Vollkommenheit und mit einem Glanze auftrat, der alle gleichzeitigen Leistungen der Nähe und Ferne verdunkelt hat.

Italien gegenüber kann die plötzlich emporblühende Malerei als **n o r d i s c h e** bezeichnet werden. Lehre und Leben des Nordens verbindend, nahm sie aus diesem den ritterlichen, fürstlichen Glanz und die zarte Hingebung der Liebe, aus jener die mystische Verklärung des Daseyns, mithin aus beiden die wenigst einseitigen und darum edelsten Erscheinungen auf. Es wurden aber ihre Erzeugnisse darum so vollendet und anziehend, weil sie einer Doppelzeit angehören. Sie sind eben sowohl die Blüthenkrone des Mittelalters, als der Keim der neueren Zeit.

Nachdem durch Vorstehendes der Uebergang von den früher erschienenen Annalen der Baukunst und Bildnerei zu den Annalen der Malerei der Niederländer vermittelt ist, habe ich, bevor ich die Verdienste der Geschwister van Eyck schildern werde, noch den Zweck meines gesammten Versuches mit wenigen Worten darzulegen. Alle mir bekannt gewordenen Erzeugnisse Niederländischer Malerei, Holzschneide- und Kupferstecherkunst aus den Jahren 1400 bis 1700. sollen in derjenigen Ordnung von mir aufgeführt werden, in welcher sie entstanden sind und in welcher sie in den Sammlungen aufbewahrt werden sollten, damit aus der so begründeten Anordnung der Museen eine gleich den classischen Geschichtwerken des Alterthums nach Jahren fortschreitende vollständige Geschichte der Kunst dereinst erwachse [3]). Die vor-

2) Allgemein bekannt ist die damalige Macht der Städte Flanderns. Um Gent nicht zu gedenken, hatte Brügge, als die Brüder van Eyck daselbst wohnten, den höchsten Grad seiner Blüthe erreicht. Alle Stände waren im Besitze des Reichthums. Die Geistlichkeit, obschon ebenfalls nicht davon ausgeschlossen, stand doch dem Herzoge von Burgund und Grafen von Flandern nach. Seit 1419 im Besitze dieser Würde, ging Philipp der Gute allen gleichzeitigen Fürsten in Prachtliebe und weltlichem Glanze voran. Seinen üppigen Hof muſsten der Muth des Turnieres, die Eleganz ritterlicher Sitte und die Anmuth der Feste verherrlichen. Hier war mit dem Bedürfnisse der Kunst auch die äuſsere Begünstigung vorhanden und neben der Veranlassung und Gelegenheit zur Ausübung fehlte in keiner Weise die nur erdenkbare gröſste Manchfaltigkeit des Stoffes. Was nämlich jene höhere Stände begonnen hatten, sah der in die Mitte gestellte Maler von dem niederen Stande der derben Bürger fortsetzen. Andächtig, Freiheitliebend und gewerbsam gingen sie dem Ernste des Geschäftes mit Regsamkeit nach, ohne für die das Leben erheiternden Künste sich abzuschlieſsen.

3) Offenbar durch das Werk Vasari's angeregt und nach dem Vorbilde desselben schrieb C. van Mander seine im Jahre 1604. herausgegebenen Lebensbeschreibungen Niederländischer und Hochdeutscher Maler. Zwei Jahrhunderte hindurch wurden diese theils übersetzt, theils nur mit anderen Worten wiederholt. Die weitere Thätigkeit beschränkte sich höchstens auf eine in gleicher Weise geschriebene Fortsetzung. Lebensbeschreibungen späterer Künstler haben gewöhnlich nur das Mangelhafte jener früheren, ohne das Anmuthige ihrer Naivetät, geschweige neue Vorzüge zu besitzen. Noch die Geschichte Fiorillo's ist eine Aneinanderreihung von Künstlerlebensbeschreibungen. Die erhaltenen Kunstwerke sind so unbeachtet gelassen, daſs sie gewöhnlich mit Stillschweigen übergangen wurden. Lediglich auf die in den meisten Fällen unrichtigen oder wenigstens ungenauen Angaben der Geburts- oder Sterbejahre gründet sich die willkührliche Weise, in welcher die einzelnen Lebensbeschreibungen ohne wechselseitigen Halt auf einander folgen. Nachdem inzwischen höchstens das Verzeichniſs einer Gemäldegallerie das Material ein wenig vervollständigt hatte, waren die in vielen Haupt-

Digitized by Google

gesetzten Skizzen des Allgemeinen sollen lediglich dem Leser vorläufig zu der Menge der allererst hier geordneten Einzelnheiten irgendwie den Zugang eröffnen. Fehlerfrei, erschöpfend und gründlich kann das Allgemeine erst dann abgehandelt werden, wenn durch fortgesetzte Bemühungen bewährter Kenner dereinst, vielleicht erst von der kommenden Generation, alle etwa noch fehlende Einzelnheiten hinzugefügt, die in dem jetzt Mitgetheilten noch obwaltenden Irrthümer entfernt sind, überhaupt das Element der Besonderheit hinzugetreten ist.

Merkwürdig ist, daſs die nordische Malerei von drei Geschwistern ausgegangen ist, deren Unterscheidendes wir hier um so mehr zur Sprache bringen müssen, als späterhin theils nur das gemeinsame Verdienst, theils vorzugsweise dasjenige Johann's uns beschäftigen wird.

Margaretha van Eyck, gewöhnlich als eine jüngere Schwester betrachtet, die lediglich das von den Brüdern Empfangene zur Darstellung gebracht hätte, denke ich mir älter als sie. Um ihrer Kunst, für welche sie die gröſste Liebe besaſs, ungestört nachgehen zu können,

städten Jahrhunderte hindurch gesammelten Holzschnitte und Kupferstiche zu unübersehbaren Massen angewachsen. Schon ihre Anordnung kann als eine im Stillen begonnene Vorbereitung zu den Leistungen des neunzehnten Jahrhunderts um so mehr aufgefaſst werden, als sogleich im Anfange desselben auch das Bedürfniſs gründlicherer, für den Druck berechneter Beschreibungen derselben erwachte, unter denen die Bartschischen allgemein als classisch anerkannt sind. Das Verdienst, die Geschichte der Niederländischen Malerei eröffnet zu haben, gebührt allererst der 1822. erschienenen Schrift über Hubert und Johann van Eyck von Gustav Friedrich Waagen. Zuvörderst wird von der Behandlung der Kunstgeschichte, so wie von den Schriftstellern über Hubert und Johann van Eyck und des letzten Schule gehandelt, hierauf über den Schauplatz, auf welchem, und die Verhältnisse, unter denen sich Johann van Eyck und seine Schule entwickelt haben, und über die Ausübung der Malerei in den Niederlanden vor den Zeiten der Brüder van Eyck. Die Hauptabschnitte der Schrift betreffen Namen, Lebenszeit und Lebensumstände der Brüder van Eyck, Erfindung der Oelmalerei durch Johann van Eyck, desselben Verdienst um die Linien- und Luftperspective, um die Glasmalerei, den künstlerischen Charakter des Johann van Eyck, das Verhältniſs desselben zu den anderen vorzüglichsten Malerschulen seiner Zeit und die Einwirkung desselben auf die Richtung der Malerei in den Ländern, wo sie mit Erfolg getrieben wurde. Zuletzt handelt Waagen über die Gemälde des Hubert und Johann van Eyck, so wie über die Nachbildungen derselben in Kupferstich oder Steindruck. Seit dem Erscheinen dieser Schrift, mithin erst seit zwanzig Jahren wurden die Gemälde der van Eyck und ihrer Schüler theils von Waagen selbst, theils von Anderen gründlicher noch als früher untersucht. Hätte Waagen selbst das durch jene Monographie begonnene Unternehmen fortgesetzt, so wäre der Gedanke, Annalen der Geschichte der Malerei und Kupferstecherkunst von dem Jahre 1400 bis 1700. zu versuchen, schwerlich jemals in mir aufgekommen. Statt fortzusetzen, hat Waagen sich begnüget, theils in dem Verzeichnisse der Gemälde-Sammlung des Königlichen Museums zu Berlin (1834.) — dem besten aller bis jetzt erschienenen Kataloge — theils in seiner Reise durch England und Frankreich (1837.), das Material bald zu vervollständigen, bald zu sichten. Nur die Charakteristik von Rubens kann als Bruchstück einer Fortsetzung jenes früheren Unternehmens genannt werden. In der bereits vor Waagens Reise erschienenen Kunstreise durch England und Belgien von I. D. Passavant (1833.) sind viele Gemälde allererst bekannt gemacht, beschrieben und mit der Sachkenntniſs und besonnenen Kritik eines vollendeten Kenners beurtheilt. Freilich sind alle Gemälde in der zufälligen Ordnung, in welcher der Verfasser sie da oder dort gefunden hat, also ohne alle Ordnung vorgeführt. Dasselbe gilt von dem Berichte eines anderes Reisenden, dessen zarte Empfänglichkeit für alles Individuelle, Genauigkeit der Detailkenntniſs, Unbefangenheit und Gabe glücklicher Darstellung eines wiederholten Lobes nicht bedürfen. Wir verstehen die 1834. erschienenen Niederländischen Briefe Karl Schnaase's. Von Osten nach Westen fortschreitend, kam Schnaase zuerst mit der späteren Kunst, weiterhin mit immer früheren Epochen in Berührung und hatte zuletzt, freilich in umgekehrter Ordnung, einen ziemlich vollständigen Cursus der Geschichte der christlichen Kunst unwillkührlich durchgemacht. Je mehr diese Untersuchungen über Baukunst und Malerei mit den tiefsinnigsten Forschungen der neuesten Philosophie sich messen können, desto weniger hätte die Ordnung, welche die Seele der neueren Philosophie ist, von ihrem Verfasser so zu sagen geflissentlich hintangesetzt werden dürfen. Ein die Zeitgenossen an Gründlichkeit und Tiefsinn überragender Schriftsteller sollte niemals zur Accommodation an die Wünsche des unter ihm stehenden groſsen Lesepublikums sich herablassen. Gleichzeitig dem 1837. erschienenen Handbuche von Franz Kugler sind die von mir versuchten Annalen Niederländischer Baukunst, Bildnerei und Malerei, nur daſs der Druck derselben erst verzögert, späterhin durch anderthalbjährigen Aufenthalt in dem an Kunstwerken mehr als die Heimath reichen Auslande völlig unterbrochen wurde. Kugler hat Holzschnitte und Kupferstiche bei Seite gelassen und auf Gemälde sich beschränkt. Diese kennt er eben so wie ich theils aus eigener Anschauung, theils aus den Nachrichten der besten, insonderheit der oben von mir belobten Kenner. Aus der groſsen Zahl der erhaltenen Gemälde hat Kugler meistens nur diejenigen entweder erwähnt, oder in blühenden Schilderungen beschrieben, die von jeher Gegenstand der Untersuchung und Bewunderung waren und in vielen Fällen allerdings die vorzüglichsten bleiben werden. Auf diese Auswahl einiger Gemälde gründen sich seine geschichtlichen Darstellungen der selbständigen Entwickelung der Niederländischen Malerei, der Einwirkung Italienischer Kunst auf nordische

Digitized by Google

blieb sie unverheirathet [4]). Die vorgefundene französirende Handschriftenmalerei, welche die in den Annalen des Einzelnen beschriebene Handschrift der Christine de Pise in ihrer kahlen, armseligen Blöſse uns vor Augen führt, gewann unter ihren Händen. Insonderheit wird Margaretha van Eyck das verabsäumte Nebenwerk der häuslichen Umgebung, ferner die im Hintergrunde sich öffnende Landschaft und die oft zum Schmucke der Zimmer angewendeten vegetabilischen Erzeugnisse ihrer kläglichen Kahlheit, Dürftigkeit und Fehlerhaftigkeit entlediget, dafür aber sie in einer bisher noch niemals gesehenen Vollendung den Handschriften eingemalet haben, von deren Randeinfassungen sie ebenfalls die frühere nichtssagende handwerksmäsige Rohheit des Laubwerkes dadurch verscheuchte, daſs sie bestimmte Blumen und allezeit die schönsten an ihre Stelle setzte und diese von Schmetterlingen und anderen Insecten, auch Vögeln so umschwärmen lieſs, wie dieſs fortwährend in der Wirklichkeit der Fall zu seyn pflegt. Sonach scheint die Schwester, wo nicht früher, wenigstens gleichzeitig Vieles von dem im Kleinen bewerkstelligt zu haben, was der jüngere ihrer beiden Brüder nachmals im Groſsen unternahm. Wie Margaretha van Eyck nicht ohne Vorgängerinnen oder Nebenbuhlerinnen war, so hat das plötzlich ungemein wachsende Verlangen nach geschmückten Handschriften auch andere Personen ihres Geschlechts veranlaſst, sich diesem Fache zu widmen, insonderheit in Memlings Zeit, sogar noch nach derselben. Als Arbeit der drei Geschwister van Eyck gilt das von mir unter dem Jahre 1424. aufgeführte Brevlarium des Herzogs von Bedford. Andere von Margaretha van Eyck gemalte Handschriften dürften entweder nicht vorhanden oder nicht beschrieben seyn. Hingegen rühren die beschriebenen, von Weiberhänden verfertigten Miniaturgemälde gewöhnlich erst aus den Jahren 1490 — 1520. her. Mithin können wir lediglich dadurch eine Vorstellung von der Eigenthümlichkeit ihrer Werke gewinnen, daſs wir von den erhaltenen Denkmälern dieser etwas spätern Zeit rückwärts auf ihre Arbeit schlieſsen. Nicht ein Handschriftengemälde, sondern ein gröſseres, für Wandschmuck berechnetes Bild der Sammlung Aders scheint mit einigem Grunde der Margaretha van Eyck zuertheilt worden zu seyn. Gemüth und Hand einer Frau spricht hier insonderheit in den Engeln, in dem Grase der grünen Wiese, in den Rosen, Kirschen und dichtbelaubten Orangen und Cypressen sich aus [5]). Auch die Façade einer Kirche ist aufgenommen. Als überaus lieblich wird die dichterische Composition beschrieben. Nur in den Gesichtern sind einzelne Theile, darunter die etwas starr sehenden Augen zu groſs gehalten, so daſs die Bildung mehr etwas eigen als schön sey. Hingegen empfängt durch eine gewisse Grazie der Formen und Bewegungen, durch mehr milde als kräftige Farbe, lichtbräunliche Schatten und sorgfältigste Ausführung das Ganze einen eigenthümlichen Reiz. Mit ihren Brüdern wird Margaretha van Eyck in Brügge, zu Gent hingegen erst dann gearbeitet haben, als nach dem Jahre 1420. das groſse Altargemälde hier die Brüder beschäftigte. In

Malerei und der später eingetretenen Nachblüthe dieser. So nur das Untersuchte hervorhebend, das Ununtersuchte unberücksichtigt vorüberlassend, konnte Kugler mit Hülfe einer schon von mir gerühmten sehr blühenden Schreibart diejenige Wissenschaft wie eine fertige hervorzaubern, die nach meinem Dafürhalten die Schwelle der Monographie Waagens über Hubert und Johann van Eyck noch wenig überschritten hat. Während Kugler, wie auf einem modernen Dampfwagen reisend, Vieles gar nicht, oder höchstens nur im Fluge sieht und nur an den Anhaltplätzen länger verweilt, habe ich so zu sagen die altherkömmliche Wanderung zu Fuſse vorgezogen, die wenigstens bei Naturforschern auch fernerhin nicht ganz auſser Brauch kommen wird. Wie ein Naturforscher jedem Einzelnen, was er auffindet, wenigstens seine Stelle im Systeme anweiset, damit aus diesen Einzelnheiten späterhin eine vollständige Kenntniſs aller Erzeugnisse einer Gegend erwachse, so habe ich alle mir bekannt gewordenen Erzeugnisse der Baukunst, Bildnerei, Malerei, Holzschneide- und Kupferstecherkunst der Niederländer wenigstens so geordnet, daſs mit der Ordnung selbst eine nach Jahren fortschreitende Geschichte der Kunst ins Daseyn gerufen werde, möge auch ihr dereinstiger völliger Abschluſs erst einem beträchtlich späteren Geschlechte anheim fallen. Es geht hieraus hervor, daſs ich mit Kugler eigentlich nur in denjenigen Abschnitten meiner Schrift mich berühre, welche ich, nicht ohne Bedacht, Skizzen des Allgemeinen überschrieben habe. Diese Skizzen des Allgemeinen habe ich erst nach Beendigung der von mir versuchten Annalen des Einzelnen niedergeschrieben, deren Resultate sie sind. Während der Schreibende vom Einzelnen zum Allgemeinen hingeführt wird, sieht er, um dem Lesenden das Verständniſs möglich zu machen oder wenigstens zu erleichtern, sich in die Nothwendigkeit versetzt, das Allgemeine voranzustellen, das Einzelne aber nachfolgen zu lassen. Ich habe aber die Darstellung des Allgemeinen darum nur als Skizze bezeichnet, weil ich, weit entfernt von dem Blendwerke, die behandelte Wissenschaft als eine fertige bezeichnen zu wollen, die Meinung hege, daſs die Wissenschaft gegenwärtig noch in dürftigen Anfängen begriffen ist. Erst wenn die durch meine Schrift möglich gemachte oder wenigstens erleichterte Untersuchung des Einzelnen völlig abgeschlossen seyn wird, kann, wie oben im Texte gesagt ist, mit der Hervorhebung des Elementes der Besonderheit dereinst auch die das ganze Geschäft abschlieſsende Darstellung des Allgemeinen unternommen werden.

4) Het Schilder-Boeck. Door Carel van Mander. Tot Haerlem 1604. 4. Fol. 199. a.

5) Fremde Bäume brachte Jan van Eyck im Genter Altarbilde an. C. van Mand. Fol. 200. b.

Digitized by Google

Gent starb Margaretha noch vor ihrem Bruder Hubrecht (also vor 1426.) und wurde daselbst in der Kirche des heiligen Johannes oder Bavo begraben [6]).

Hubrecht van Eyck, zufolge des im Genter Altarbilde vorkommenden Bildnisses und des hierauf sich gründenden Zeugnisses des van Mander [7]) um viele Jahre älter als sein Bruder Johann, konnte als fertiger Lehrer diesen in der Kunst mit Eigelb und Leim [8]) zu malen unterrichten, wofür Johann ihm mit kindlicher Verehrung lohnte. Hubrecht dürfte nach Werken der gleichzeitigen Kölner Maler sich gebildet haben. Er benutzte aber das Nachbarliche lediglich zur Zeitigung der in seinem eigenen Volke bereits aufkeimenden Saat. Von Brügge aus die nordische Malerei begründend, lieſs er das Wichtigere dem Untergeordneten vorangehen. Demgemäſs gestaltete Hubrecht van Eyck die ernstere Kirchenmalerei, die als wichtigster Theil zuerst an die Reihe kommen muſste. In dem weltberühmten, für Gent, wohin Hubrecht mit seinem Bruder nach dem Jahre 1420. zog, bestellten Altargemälde sind Erfindung und Anordnung des reichen Ganzen sein Werk. Darum durchdringt der groſse Grundgedanke des Christenthums, die Versöhnung, alle einzelnen Theile und diese beziehen sich, ungeachtet ihrer Manchfaltigkeit, auf jenen e i n e n Mittelpunkt. Weil aber auch in der Ausführung das Wichtigere dem Untergeordneten voran ging, haben die ernsteren Hauptgestalten des Christenthums in ihrer groſsartigen, idealen Form durchaus den Styl des älteren Bruders. Auffassung und Behandlungsweise zeigen noch Verwandtschaft zur Kölner Schule. Das hinzugetretene gründlichere Studium der Natur hat den auffälligen Fortschritt hervorgebracht. Mit Werken Johannes van Eyck verglichen, sind die Umrisse der Zeichnung weniger scharf, Verhältnisse insonderheit der stehenden Figuren meistens etwas kurz, Köpfe im Charakter äuſserst schön, Gewänder wohl verstanden und öfters ganz grandios. Sehr dunkelbraune Schatten bewirken einen bald mehr, bald weniger tief bräunlichen Ton und dadurch groſse Kraft in der Färbung. Ohne die Vollendung des groſsen Werkes erlebt zu haben, starb Hubrecht zu Gent während der Arbeit am 18. September 1426. [9]) Verehrung der Zeitgenossen muſs in hohem Grade ihm zu Theil geworden seyn, da noch nach seinem Tode ein Knochen seines Armes einer Reliquie gleich aufbewahret wurde [10]), ungefähr so wie die Italiener mit ähnlichen Ueberresten Raphaels, Michel Angelos und noch Canovas verfahren sind.

Johann van Eyck, den wir schon vorher als Schüler seines viel älteren Bruders bezeichnet haben, vereinte die in der Margaretha Werken beginnende Richtung mit der ernsteren des Hubrecht. Wir sehen Johann van Eyck schon 1428. im Hofdienste (valet de chambre des Herzogs) und so nach Portugal gesendet. Auch aus C. van Manders Lebensbeschreibung lernen wir ihn als Geheimen Rath des Burgundischen Herzogs und als Gesellschafter desselben kennen [11]). Solch eine Stellung am Hofe möchte bewirkt haben, daſs Johann weniger als Hubrecht auf Religiöses und Kirchliches sich beschränkte, sondern in jüngeren oder mittleren Jahren eine gleiche Aufmerksamkeit der manchfaltigsten Auſsenwelt zugewendet hat. Aus seinen Händen gingen die Bildnisse der am höchsten stehenden Zeitgenossen hervor. Daneben setzte er jene von Margaretha begonnene Schilderung des ärmlichen oder prächtigen Gemaches, der Aussicht auf Gebäude und Landschaften, und des gröſsten Details in Stillleben der Vordergründe mit der stärkeren Thatkraft eines Mannes zu unberechenbarem Vortheile für Erweiterung des Feldes der Kunst und ihre fernere Ausbildung fort. Er vollbrachte so nach dem Tode der Geschwister den noch rückständigen Theil der groſsen That. In die Zeit vom 18. September 1426. bis zum 6. Mai 1432. fällt die wahrscheinlich mit Beibehaltung der Hülfe des Geeraert van der Meire bewerkstelligte Vollendung des Genter Altarbildes, dessen von ihm ausgeführte Theile Tiefsinn der religiösen Gedanken, Naivetät, Klarheit und Lebendigkeit der Auffassung, groſse Naturwahrheit, kurz jede der nur denkbarsten Vortrefflichkeiten des Styles beurkunden. Hält man seine Werke gegen die des Hubrecht, so begegnet uns eine gröſsere Schärfe der Zeichnung und Bestimmtheit der kräftig modellirten Formen. Im Nackten fehlt die gehörige Rundung und Fülle; insonderheit Kinder zeigen sich mager. Mehr noch tritt jene Bestimmtheit, sogar Schärfe in Köpfen und Händen hervor. Der freieren, unabhängigeren Nachahmung der Erscheinungen der Natur und des Lebens und der erreichten gröſseren Naturwahrheit haben wir schon vorher gedacht. Feiner als Hubrecht im Colorit und etwas

6) Stelle aus dem Gedichte des „Lukas d'Heere Schilder van Ghent":
Hy rust begraven hier, de Suster hem ontrent,
Die met haer schilderie oock menigh heeft verwondert.
C. v. Mand. Fol. 201. b. Zeile 9.

7) C. v. Mand. Fol. 200. a. letzte Zeile: om zijn ouderdom, schijnende vast oudt te wesen by zijn broeder. cf. Fol. 199. a.

8) C. v. Mand. Fol. 199. a.

9) C. v. Mand. Fol. 200. a.

10) In einem mit Eisen verschlossenen Schranke auf dem Gottesacker am Eingange der Kirche. Marc. van Vaernewyck Historie van Belgis.

11) C. v. Mand. Fol. 200. b. in der dritten Zeile von unten: „is heymelijck Raedt van hem geweest."

Digitized by Google

saftig, hat er kältere Lichter, etwas grauliche Schatten und einen bräunlicheren Ton. Zum Lobe der sorgfältigsten Ausführung und treuen und liebevollen Vollendung alles, auch des geringfügigsten Details werden wir noch späterhin zurückkehren müssen.

Aecht religiöse Begeisterung führte die van Eyck zunächst auf heilige Gegenstände, in deren würdiger Auffassungsart sie zwischen der altchristlichen Ueberlieferung und einer mehr willkührlichen Art gleichsam mitten inne stehn. Am liebsten wählten sie symbolische Gegenstände. Eine Neigung zum Epischen macht sich in der Weise kund, in welcher mehrere in engster Beziehung zu einander stehende Momente an einander gereihet sind.

In den früheren Bildern herrscht in der Form nicht blos das Typische, sondern auch jenes architektonisch Symmetrische noch entschieden vor, welches von der Byzantischen Kunst Jahrhunderte vor Masaccio in die Italienische und seit alten Zeiten in die Niederländische Malerei übergegangen war. Den so vorgefundenen Rest entfernten Alterthums haben die Brüder van Eyck zweckmäſsig in Werken beibehalten, die durch Würde, Strenge und durch eine gemessene Feier ergreifen sollten. Als eine Markscheide zwischen zwei Perioden der Kunst kann insofern jenes schon erwähnte, am 6. Mai 1432. vollendete Gemälde angesehen werden, als es mit der Vollendung der früheren die volle jugendliche Schönheit der späteren vereint. An das Mittelalter schlieſsen sich die drei oberen einzeln und statuarisch auf Goldgrund gemalten Gestalten an. In der Anbetung des Lammes ist die symmetrische Auffassung mehr am Ganzen als an den einzelnen Gestalten, mithin noch wenig Neigung sichtbar, in das individuell Natürliche überzugehen. In den späteren Bildern tritt die Symmetrie zurück, wiewohl immer noch Spuren derselben übrig geblieben sind, welche den jetzt sich einstellenden härteren individuellen Ausdruck der in mannichfaltige Beziehung zu einander tretenden, handelnden Gestalten mildern. Fast überall findet sich noch ein Anklang an das mystische Zurückführen des Ganzen auf einen Mittelpunkt, der nunmehr weniger durch die Anordnung, als durch die Farbenharmonie und durch einen leuchtenden Gegenstand, in welchem sich das Entferntere spiegelt, bezeichnet ist. So sehr nun in den späteren Bildern das Element des Lebens hervortritt, soll doch keineswegs geleugnet werden, daſs Johann van Eyck, gleich den Bildnern des Griechischen Alterthums, die den alterthümlichen Styl dem längst eingeführten vollendeten oft vorgezogen haben, zuweilen, wenn Ort, Zweck und Gegenstand des Kunstwerkes es erforderten, jenen früheren Styl noch in seinen späteren Lebensjahren mit kluger Berechnung und Ueberlegung mehr oder minder angewendet habe.

Bekanntlich blieben die Niederländer auch dann noch im Nackten schwach, als das in van Eyckischer Zeit völlig fehlende Studium desselben durch italienisirende Maler aufgekommen war. Unter solchen Umständen konnte, abgesehen von den Köpfen, über welche nachher die Rede seyn wird, van Eyck's Kenntniſs des menschlichen Körpers noch nicht so weit gediehen seyn, um der noch anhaftenden mittelzeitigen Trockenheit völlig sich zu entäuſsern, geschweige jede von äuſserer oder innerer Bewegung in den zarteren Theilen hervorgebrachte Veränderung mit Freiheit und Leichtigkeit ausdrücken zu können. Ungeachtet nun van Eyck's nackte Figuren, zumal in späterer Zeit, als er ihnen durch etwas vollere Gliederung gröſsere Vollendung gab, keineswegs als miſslungen zu bezeichnen sind, verweilt man doch lieber bei denjenigen Gemälden, die statt nackter bekleidete Figuren enthalten, mithin zu jenen Fehlern keine Gelegenheit gegeben haben. Mögen sie an sich, ohne sonstiger Beihülfe zu bedürfen, zu Trägern der Idee geworden seyn oder handelnd in mannichfaltige Beziehung zu einander treten, immer verrathen sie Anfänge einer naturwahren Entfaltung des Lebens, Streben nach Freiheit und Anmuth und haben überdieſs, wie in ein Element frischen Lebens getaucht, den Glanz jugendlicher Carnation.

Weil menschliche Figuren in van Eyck's religiösen Gemälden die umgebende Natur nicht überragen durften, sondern, weit entfernt, mehr als sie die Aufmerksamkeit zu beschäftigen, ihr nur gleich stehen sollten, blieb auch unverschönerten Zügen wirklicher Personen mit allen anhaftenden Zufälligkeiten die Aufnahme nicht versagt. In diesen zahlreichen Bildniſsfiguren war allersorglichstes Eingehen auf ihre verschiedenartige Individualität ganz eigentlich an seiner Stelle, nicht ohne wohlthätige Rückwirkung auf jene frühzeitig wahrnehmbare Wahrheit des Ausdruckes in den Köpfen. Im Gegensatze zu den Griechen, die schon den ganzen übrigen Körper belebt und vollendet hatten, als noch das Gesicht, wie die Aeginetischen Bildwerke darthun, alle Unvollkommenheiten der älteren Kunst trug, haben die Niederländischen Maler die übrigen Glieder vernachlässiget, den Köpfen hingegen vom Anbeginn an Studium und Fleiſs zugewendet, so daſs sie in sicherer und richtiger Zeichnung mit Lebendigkeit aus der Tafel heraustreten. Bestimmte Züge wurden mit unnachahmlicher Lebenswahrheit und Treue angegeben, ohne auch geringfügige Zufälligkeiten auszuschlieſsen. Wo diese in heiligen Gemälden sich einstellten, finden wir sie durch weichere graziöse Bewegungen der übrigen Glieder und

Digitized by Google

durch den harmonischen Glanz, welcher das Ganze verschmilzt, gemildert. Offenbar mufste unter solchen Umständen jene Tüchtigkeit in Bildnissen schon während der ersten Jahrzehnte des funfzehnten Jahrhunderts entstehen, die durch alle folgende Perioden der Geschichte der Malerei ein fortwährendes Eigenthum der Niederländer blieb.

An die altchristliche Ueberlieferung sich anschliefsend, hat Johann van Eyck allezeit die aus alter Bildnerei auf die Byzantisch-Niederrheinischen Maler fortgeerbte Tracht in göttlichen oder heiligen Personen beibehalten. Je gründlicher aber sie fortwährend von ihm aufgefafst und der Natur des Stoffes gemäfs umgebildet wurde, desto mehr mufsten Härten der weiten und faltenreichen Gewandung dem Sanften und Fliefsenden weichen, so dafs spätere Werke einen noch edleren Styl als frühere tragen. Nichtheilige Personen erhielten auch da, wo sie an die Gegenstände der heiligen Schrift herangezogen sind, die zur Zeit des Künstlers in den Niederlanden übliche Tracht.

Der tief in der Deutschen Natur liegende Sinn für eine lebendige und naturgetreue Darstellung des gewöhnlichen Lebens bewirkte, dafs van Eyck's Versuche einer Annäherung an dasselbe uns gleichsam im Keime die später von einem Theile der Niederländischen Schule eingeschlagenen Richtungen sehen lassen. Liebevoll in die dem Menschen zunächst liegende Aufsenwelt eingehend, würdigt er mit der gemüthlichen Enge des ihn umgebenden häuslichen Gemaches auch das durch lange Gewöhnung liebgewordene Geräthe des täglichen Verkehrs seiner Aufmerksamkeit, als könne ohne diese beschränkten Verhältnisse das irdische Leben nicht Heiligung und Verklärung erhalten. In gleichem Sinne werden, wo es nöthig war, Pracht der Gewandstoffe, Kostbarkeit des Geschmeides und Glanz der Waffen hervorgehoben. Während so der Blick über alle sichtbaren Erscheinungen des Lebens eröffnet, mithin das Feld der Kunst unendlich erweitert wird, sehen wir den Meister das Manchfaltigste schlicht, aber mit so grofser Treue darstellen, dafs man zugeben mufs, er habe, ohne ins Kleinliche zu fallen, die Naturwahrheit bis an die äufsersten Gränzen der Individualität getrieben, mithin allen späteren Niederländischen Malern, die unlebendige Gegenstände behandeln mufsten, ein nicht zu übertreffendes Vorbild aufgestellt.

Mochte van Eyck die Fesseln der mathematischen Regeln schon völlig abgestreift oder wenigstens angefangen haben, das Harte und Strenge zu fühlen, welches vom Symmetrischen unzertrennlich ist, so mufste in beiden Fällen, dort um Neues an die Stelle zu setzen, hier um das Unharmonische zu mildern, alsbald das Bedürfnifs in ihm erwachen, die Gestalten mit landschaftlichen Formen der Heimath zu umgeben. Auch hierin trat van Eyck sogleich anfangs, Himmel und Erde zu einem harmonischen Ganzen vereinigend, mit wunderbarer Meisterschaft auf. Reine Luft, Glanz des Wassers, weite Flufsthäler, kühn geformte Berge, helles Grün des Grases, Frische der Felder und Blumen, Baumgruppen, Burgen und Städte zeigen, dafs der Künstler die wechselnden Erscheinungen der Natur mit innigem Gefühle und mit Liebe aufgefafst hat. Durch die Anmuth, Klarheit und Frische dieser Aufsenwelt, deren reiche Manchfaltigkeit mit den Jahren des Künstlers zunimmt, wird eine aufserordentliche Heiterkeit auf die Figuren verbreitet und hierdurch ihr Ernst gemildert. Obgleich diese Landschaft blofs Hintergrund und Beiwerk der dargestellten Handlung bleibt, ist sie doch der überschwenglichsten Genauigkeit der Ausführung gewürdiget. Während der Meister die höchsten Momente aus der biblischen Geschichte gleichsam zur unmittelbaren Anschauung brachte, verachtete er eben so wenig, wie die Natur selbst, alles, bis auf den Kiesel am Boden, mit so viel Sorgfalt zu bilden, als ob er eben dafür eine besondere Vorliebe hätte.

Am wunderbarsten bleibt van Eyck's Kenntnifs der Linien- und Luftperspective [12]). Nicht etwa blos ein Anfang jener, ein ahnungsvolles, aber erfolgarmes Bemühen ist wahrzunehmen, sondern er hat die Wissenschaft, von der seine Vorgänger und auch die Kölnischen Maler noch nicht die geringste Kunde zeigen, fast unbegreiflicher Weise in ihre feinsten Theile aufs Gründlichste ausgebildet und übt sie mit Unfehlbarkeit aus. Das Gemach der Jungfrau, die weite Halle des Tempels, die Strafsen der Stadt, dieses und tausend andere Gegenstände sowohl der geringeren als der gröfseren Ferne sind so täuschend gemalt als es nur ein Holländer des siebenzehnten Jahrhunderts vermocht hätte. Es blieb aber diese Kenntnifs nicht in einseitiger Anwendung auf das Landschaftliche und auf Gebäude beschränkt. Gleichzeitig sehen wir Abstufungen des Lichtes von dem Hauptgegenstande nach den Seiten zu auch auf die kleinen Linien und Flächen der Köpfe und der übrigen Glieder der Figuren mit gröfster Feinheit angewendet, wo freilich oberflächliche Betrachtung nur gleichmäfsige Helle sehen wird. — Sonnenlicht würde scharf abgeschnittene Schatten und Schlagschatten bewirkt haben, weshalb es möglichst vermieden ist. Dafür verbreitet volles Tageslicht, welches keine Schule so frisch,

12) Diese scheint Facius p. 46. im Sinne zu haben Johannes Gallicus, litterarum non nihil doctus, Geometriae praesertim.

Digitized by Google

ungetrübt und heiter erscheinen zu lassen vermochte, seine Reinheit und Klarheit gleichmäſsig über alle Gegenstände und bringt so den höchsten Grad der Sichtbarkeit hervor. Anderswo lieſs Johann van Eyck das Licht etwas von der Seite einfallen, um so den Lichtmassen groſse Schattenmassen entgegen setzen zu können, die, obwohl sie hell, klar und milde bleiben, doch seinen Gemälden eine in den Werken der Schüler nicht gleichmäſsig wiederkehrende Kraft verleihen.

Die Untermalung pflegte scharf, sauber, sehr ausgeführt, vielleicht an manchen Stellen stark impastirt zu seyn. Hierdurch hervorgebrachte Härte der Formen milderte Johann van Eyck späterhin vermittelst feinster und fleiſsigster Lasuren. Jedes zeigt sich in seiner wahren, aber klaren und prächtigen Lokalfarbe. Bei wechselseitiger Zusammenstellung dieser ist ein absichtlos erscheinendes, aber desto bewunderungswürdigeres Vor- und Zurücktreten hervorgebracht. Viele ganze Farben sind im Glanze ihrer vollsten Sättigung neben einander gestellt. Durch dieses ohne genaueste Kenntniſs von den Verhältnissen und gegenseitigen Wirkungen der Farben unmögliche Verfahren ist eine die Natur niemals verlassende, wohl aber sie übertreffende Pracht des Colorits hervorgezaubert, worin Johann van Eyck eben so einzig als in der Beleuchtung ist. Im Colorit des Fleisches enthielt er sich der Hinneigung zu einem besonderen, z. B. grünlichen, bräunlichen, gelblichen Ton und vermied den gegenseitigen Contrast der Tinten. Die gänzlich neutralisirte Farbe ahmt vollkommen die Wahrheit des Lebens nach.

Obschon die Oelmalerei schon früher in Deutschland häufig ausgeübt worden war, hatte sie doch, von mittelmäſsigen, geringfügigen Malern vielleicht nur Versuchsweise angewendet, weder Bewunderung erregt, noch Aufnahme und Verbreitung gefunden. Auch van Eyck's Oelgemälde würden, ohne ihre übrigen bisher gerühmten geistigeren Vorzüge, schwerlich Aufsehen erreget haben. Diese Vorzüge werden allezeit die wesentlichste Hauptsache bleiben, gegen welche die Verbesserung des Materiellen, in die Waagschaale gelegt, sinken muſs. Wie aber wenn eine groſse Idee zum Durchbruche kommen, ein weltgeschichtliches Ereigniſs eintreten soll, auch die Mittel schon vorbereitet und vorhanden zu seyn pflegen, dergestalt daſs sie ungesucht sich selbst darbieten, so blieb auch dem Johann van Eyck ein vorhandenes, aber bisher von keinem bedeutenden Maler beachtetes technisches Mittel nicht verborgen. Dem im Versuche nicht unbewährt gefundenen Mittel liehen erst seine Hände diejenige Verbesserung, deren es noch bedurfte oder überhaupt fähig war. Von dem Wunder der geistigen Vorzüge und Vollkommenheiten der van Eyckischen Werke geblendet, pflegte das Ausland in groſser Befangenheit dieses nur aus dem angewendeten Mittel zu erklären, mithin ungerecht gegen das intellectuelle Verdienst mehr das materielle zu preiſsen. Ein unter dem Jahre 1417. angeführtes Gemälde des Pieter Christophsen und Gerhard van der Meirens, Schülers des Hubrecht van Eyck, Theilnahme am Genter Altarbilde widerlegen die aus Vasari's Lebensbeschreibungen[13]) in die van Mander'sche[14]) übergegangene Sage, daſs Johann van Eyck sein Verfahren lange Zeit wie ein Geheimniſs verborgen habe. Auch durch das mitgetheilte Mittel wurden weder die Schüler dem Meister ebenbürtig gemacht, noch eine das Verdienst des Lehrers beeinträchtigende oder schmälernde Verbreitung der neuen Kunst befördert. Vielmehr ist es den noch nie gesehenen und unerreichbaren Schönheiten der eigenen Werke[15]) Johanns van Eyck, die frühzeitig in den fernsten Ländern begehrt wurden, zuzuschreiben, daſs überall in einem Zeitraume von funfzig Jahren der bisher fast ausschlieſslich üblichen Malerei in Tempora die neue Technik der Oelmalerei vorgezogen wurde[16]).

Auf diese Weise hat van Eyck, die in seiner Zeit liegenden Ideen benutzend, aber mit sehr groſser Ueberlegenheit selbst gegen die ausgezeichneteren seiner Zeit- und Kunstgenossen, wie gegen die Florentiner (Masaccio) und die Altcölnischen Maler hervortretend, mit einer stillglühenden, alles durchdringenden Begeisterung tiefe Ideen mit Deutlichkeit zur Anschauung gebracht und so einen reinen Kirchenstyl für die Nachwelt begründet, der jeden mit einigem Sinne begabten Beschauer der Gemälde mit der gröſsten Bewunderung erfüllen muſs. Bei dem Streben, das gegenwärtige Leben durch fromme Uebertragung auf Religion und heilige Geschichte zu verherrlichen, lieſsen Lust am Machen und unermüdliche Treue und Ausdauer ihn das Gröſste wie das Kleinste mit Liebe umfassen. Auch Nebendinge stehen im Dienste der Hauptsache und über das Ganze ist Schönheit und Grazie ausgegossen. —

Wie Erfindungen der Gegenwart unverzüglich den fernsten Ländern bekannt und in ihnen oft schneller angewendet und noch vervollkommnet zu werden pflegen als in dem Orte, aus welchem sie hervorgegangen sind, so scheinet der durch die Brüder van Eyck bewirkte Fort-

13) Vasari Vite. T. II. Firenze 1771. 4. p. 264. im Leben des Antonello da Messina.

14) C. v. Mand. Fol. 203. a.

15) Facius p. 46. Joannes Gallicus nostri saeculi pictorum princeps judicatus est.

16) W. S. 124. L. de Bast Messager des Sciences et des Arts. 1824. Kunst-Blatt 1826. nr. 80.

Digitized by Google

schritt der Malerei vom Anbeginn an ein Gemeingut vieler, zum Theil entlegener Länder geworden zu seyn. Antonello von Messina (1435. 1442. 1443. 1445. 1457. Um 1460. 1470. 1473. 1474. 1475. + 1493 oder 1496.) reiste aus weiter Ferne nach Flandern, um hier an der Quelle schöpfen zu können. Alfons I. von Neapel beſaſs ein von Handeltreibenden Florentinern erkauftes Oelgemälde des Johann van Eyck, die drei Könige, welches, von Künstlern des südlichen Landes angestaunt, den Antonio Solario, genannt Zingaro, und die Donzelli angeregt haben dürfte. Bei der Florentinischen Schule begann eine Einwirkung der nordischen Malerei schon in Angelo Parrasio's Zeit (um 1449.). Behauptet wird sogar, daſs sie noch in Domenico Ghirlandajo's Werken bemerklich sey. Venedig, in Lage, Handel und Verfassung den Niederlanden ähnelnd, hatte weniger als andere Italienische Staaten der antiken Kunst sich zugewendet, dafür aber, noch ehe Gemälde der van Eyck hier bekannt seyn konnten, eine verwandte Richtung befolgt [17]. Um so leichter muſste das, was Antonello von Messina [18] den Venetianern mittheilte, bei den Bellini's eine sehr bereitwillige Aufnahme finden. Es wurde aber die Einwirkung der Niederländischen Schule auf die Italienische wo nicht gesteigert, wenigstens unterhalten, als unmittelbare Schüler der van Eyck, wie Rogier van Brügge [19] und Andere, in Italien selbst Werkstätten eröffneten. Spanien bewunderte schon im Jahre 1445. Schöpfungen des Rogel von Flandern. Noch stärker drang Niederländische Malerei seit dem Jahre 1496. und während der ersten Jahrzehende des sechzehnten Jahrhunderts in dieses südliche Land ein. Daſs Johann van Eyck selbst in Portugal malte, werde ich unter dem Jahre 1428. berichten. Deutschland verlieſs die ideale Richtung seiner nur in Tempera gemalten Bilder, sobald mit der Oelmalerei zugleich Beobachtung der äuſseren Wirklichkeit und Darstellung des Individuellen in Aufnahme kam. Friedrich Herlin (1455. 1462. 1463. 1467. 1469. 1472. 1478. 1488. + 1491.), vielleicht ein Schüler des Rogier van Brügge, zeigte von Ulm, Rothenburg und Nördlingen aus in sinnreicher Composition und glänzender Färbung das neue Licht der Niederländischen Schule. Zu Kolmar hat Martin Schöngauer im Geistigen eben so zu van Eyck's Höhe sich empor gearbeitet, als er im Technischen der Behandlungsweise ihn nicht erreichen konnte. Kunstwerke Konrad Fyoll's zu Frankfurt am Main, vor Passavant's neuesten Mittheilungen völlig unbeachtet geblieben, entstanden in den Jahren 1461 — 1476. ebenfalls unter Niederländischem Einfluſs. Den Westphälischen und Kölner Malern vollends lag der durch van Eyck neueröffnete Quell in so groſser Nähe, daſs, sogar ohne das Zeugniſs der Arbeiten des Liesborner Meisters von 1465. und des Meisters der Lieversberger Passion [19b], auf eine frühzeitige Benutzung desselben geschlossen werden müſste.

Aus dem Mittelalter war, wie oben gesagt wurde, ein ernster frommer mystischer Sinn in die van Eyckische Schule übergegangen. Jedes gleichviel ob groſse oder kleine Bild zeigte Himmel, Erde und göttliche oder heilige Gestalten, ohne daſs der eine Bestandtheil gefehlt oder die anderen überraget hätte. Der perspectivischen Anordnung des Ganzen nach der Mittellinie muſste die ins Freie gestellte Gruppe der Handelnden sich fügen. Ohne die gesammte Breite der Tafel einzunehmen, war landschaftliche Umgebung schon vor ihr d. h. in den Vorgrund gestellt. Zu den Seiten setzte sie sich bis in die weite reich ausgestattete Ferne des Hintergrundes fort. Mithin waren die menschlichen Figuren keineswegs der ausschlieſsliche Gegenstand des Interesses. Dem Beiwerke auf gleiche Stufe gestellt, durften sie dieses, wenn anders die Harmonie des Ganzen aufrecht erhalten werden sollte, weder überragen noch verdunkeln. Darum wurden an der menschlichen Gestalt vorzugsweise diejenigen Seiten ausgebildet, die sie fähig machten, der gesammten Umgebung gleich zu stehen und mit ihr zu verschmelzen. Dem Weichen und Sanften muſste nothwendigerweise das Groſsartige und Würdevolle aufgeopfert werden. Auch da wo ein geschlossener Raum unvermeidlich war, muſste wenigstens die geöffnete Thür einen Blick ins Freie gestatten, damit auch das beschränkteste Bildchen nicht aufhöre als ein kleines Universum sich geltend zu machen. Wie im wirklichen Weltganzen irdischen Verwickelungen göttliche Lösung, den Feindseligen eine Vereinigung bereitet wird, so muſste auch in dem Bilde das Heterogene mit einander in Verbindnng gebracht, das Harte ausgeglichen, das Disharmonische aufgelöst werden. Es war nothwendig, die menschlichen Gestalten immer nur in Bezug auf die Umgebung zu behandeln, wenn ein belebender Gedanke durch alle Einzelnheiten sich hindurch ziehen, ein gemeinsamer Ton das Ganze durchdringen und eine innere Harmonie erreicht werden sollte.

17) Gemälde von Zuane und Antonio de Muriano aus dem Jahre 1444. in S. Pantaleone zu Venedig. Andere, in dieser Stadt und zu Padua befindliche Gemälde geben den Namen Zuane deutlicher an: Joannes de Alemania, Zohan Alamanus.

18) Lanzi Gesch. d. Mal. in Italien. Bd. 2. Leipz. 1831. S. 26.

19) Lanzi. Bd. 2. S. 28.

19b) Fr. Schlegel's sämmtl. Werke. Bd. 6. Wien 1823. S. 207 — 210. Schn. S. 320.

Digitized by Google

Dieser Weiſe des Hubert und Johann van Eyck folgten einige ihrer unmittelbaren Schüler, wie Pieter Christophsen, Geeraert van der Meire, ohne jedoch die Gröſse und Bedeutsamkeit der Lehrer zu erreichen. Gleichzeitig wurden Andere durch die Eigenthümlichkeit der van Eyckischen Werke und durch Bekanntschaft mit den Erzeugniſsen des Auslandes zu einer verſchiedenen Richtung hingeleitet. Um die Anmuth jener älteren Werke auf die ihrigen zu übertragen, behielten sie zwar Anordnung und Gruppirung mehr oder minder bei, entfernten sich aber doch, je mehr das Mittelalter seinem Ende sich näherte, von dem aus ihm in die van Eyckische Schule übergegangenen ernsten und frommen, überhaupt mystischen Sinne und von den theilweise durch ihn herbeigeführten Härten, naiven Unregelmäſsigkeiten und anderen Eigenthümlichkeiten des Umfanges und der Manchfaltigkeit. Insonderheit durch Aufenthalt in Italien und durch Bekanntschaft mit der Kunst dieses Landes, welcher allezeit die menschliche Gestalt das bedeutendste war, muſste ihnen theils die untergeordnete Stelle, welche diese in ihren einheimischen Gemälden einnahm, theils die ihr noch anhaftende Unvollkommenheit fühlbar werden. Da aber letztere Unvollkommenheiten, wie wir oben bemerkt hatten, lediglich davon herrührten, daſs die menschliche Gestalt bisher nie als ein für sich bestehendes, sondern nur als ein in Beziehung auf ihre Umgebung stehendes, mit ihr aufs engste Zusammenhängendes gegolten hatte, muſste nothwendigerweise durch jede Veränderung hinsichtlich der menschlichen Gestalt eine Disharmonie zwischen ihrer Umgebung entstehen. Es war unvermeidlich, daſs die landschaftliche oder häusliche Umgebung ihre frühere Bedeutung in demselben Grade verlor, als die Künstler auf die menschliche Gestalt ihr Augenmerk richteten. An dieser hingegen konnte das Individuelle und Zufällige der Form und der ungemilderte, das Aeuſsere durchbrechende Ausdruck des Gefühles nunmehr nicht länger genügen. Sobald also die Künstler, nach gröſserer Bedeutung der menschlichen Gestalt strebend, sie in gröſserer Nähe und in gröſserem Maſsstabe zeigten, war durch das einseitige Heraustreten des groſsartig Erhabenen, welches der van Eyckischen Schule fremd geblieben war, wenn anders der höchste Kunstzweck, die göttliche Harmonie des Ganzen, aufrecht erhalten werden sollte, auch die gröſsere Ruhe der plastischen Kunst bedingt. Mit dem Streben nach gröſserer Bedeutung der Gestalt muſste auch ein Streben nach höherer Schönheit derselben erwachen. Um nun hierin sich zu genügen, vermieden die Maler theils heftige Gemüthsbewegungen in den Gestalten, theils den tiefen Ernst der bisherigen Kunst. Sie trachteten nach höherer Regelmäſsigkeit und Reinheit im Ausdrucke des Gemüthes. Dem bestimmten Charakter und dem augenblicklichen Ausdruck muſste aber die äuſsere natürliche Gestalt angemessen seyn. Im Besitze der Fähigkeit und der Mittel, diese mit Anmuth darzustellen, waren die Italiener des funfzehnten Jahrhunderts, nach welchen schon die aus dem Süden der Niederlande oder aus Flandern hervorgegangenen Nachfolger van Eyck's ihre Blicke richteten. Sie suchten mit der von ihrem Lehrer ererbten Kunst immer mehr und mehr die classische des Südens zu vereinen, bis endlich, als vollends Raphael sanfte graziöse Motive aufgestellt hatte, diese Italienische Richtung über die einheimische die Oberhand gewann.

In dem Kampfe, welchen die Formen des Mittelalters mit einem Vorgefühle des Modernen führten, wurde ein Maler der Brabantischen Schule [20]), Quintin Messys aus Antwerpen, völlig selbständig durch die Macht seiner eigenen Individualität auf eine der Italienischen nahe stehende Kunstweise geführt. Was Mabuse, Bernhard van Orley, Schoorel und andere durch Italienische Studien erstrebten, schöpfte er aus der Tiefe des Inneren. Einzelnheiten aus der älteren Schule beibehaltend, lieſs er, mehr aus innerem Triebe als mit Bewuſstseyn handelnd, wie jene Nachahmer der Italiener, die menschliche Gestalt aus der Umgebung heraustreten, benutzte jedoch das tiefere Studium des Körpers lediglich zum tieferen Ausdrucke des Gemüthes, so daſs ein Pathos von einer noch nie gesehenen Stärke und Lebendigkeit das Hauptziel seiner künstlerischen Thätigkeit wurde. Auch bei ihm ist für landschaftliche Zugabe selten Raum, noch weniger an weite Ferne zu denken. Es genügt in vielen Fällen als Hintergrund ein naher, in wenigen groſsen Massen hingestellter Gegenstand, der neben den pathetischen Figuren nur übersehen werden kann. Wenn unter solchen Umständen die durch den einen Maler Quintin Messys vertretene zweite Richtung mit jener ersten der Italienisirenden Maler zusammenfällt, möchte man glauben, daſs sogar letztere ohne eigene Entwickelung und inneres Bedürfniſs die ultramontane und antike Weise schwerlich in die Nordische Kunst hätten einführen können.

Im Norden der Niederlande endlich oder in Holland haben die Maler, ohne irgendwie um Italienisches oder Classisches sich zu bekümmern, des aus der Eyckischen Schule ihnen zugekommenen Traditionellen im Fortgange der Zeit mehr und mehr sich entschlagen, derge-

20) Diese Brabantischen Schule stand der Altflandrischen schon an Schönheitsinn nach. Bei fleiſsigerem Gebrauche von Lasuren hatte sie geringeres Impasto und mindere Solidität der Ausführung.

Digitized by Google

stalt daſs sie das dem Italienischen völlig entgegenstehende Heimathliche in seiner unclassischen Gestalt an die Stelle des aus Flandern Empfangenen treten lieſsen. Nach den Haarlemer Malern Albert van Ouwater und Gerhard von St. Johann wurde diese Schule im letzten Jahrzehend der Periode insonderheit durch den Schüler des Cornelis Engelbrechtsz., Lucas van Leyden, in die Höhe gebracht. Dieser mit lebhaftem Naturgefühle und origineller Erfindungskraft begabte Maler faſste heilige Gegenstände durchaus genreartig auf. Obschon charaktervoll, entbehren seine Gestalten doch der Würde und Bedeutsamkeit so sehr, daſs ihre wunderlichen Formen, Bewegungen und Trachten bald ins Abentheuerliche, bald ins Scurrile entarten. Weil nämlich jene früheren Holländer mit dem aus Tradition in die van Eyckische Schule Uebergegangenen und so endlich zu ihnen Gelangten das Einheimische vermischt hatten, blieb, als die anfangs unbewuſst verschuldete Disharmonie späterhin fühlbar zu werden begann, den nunmehrigen Künstlern kaum ein anderer Ausweg übrig, als jene früher unbewuſste Disharmonie jetzt mit Bewuſstseyn fortzusetzen. Die nothwendig gewordene Selbstironie zog die Beibehaltung des Komischen nach sich. Während nun die Holländischen Künstler in der Auffassung des gemeinen Lebens und in ganz Lokalem sich ergingen, fand die von den italienisirenden Niederländern hintangesetzte Landschaftmalerei bei ihnen eine mehr sichere Stätte. In Landschaft und Genre neben Schlichtem und Naivem Geschmackloses in sich tragend, neiget sich die während der gegenwärtigen Periode nur ihre Anfänge zeigende Schule am Schlusse derselben zu der nieder- und mitteldeutschen, besonders zu der fränkischen hin. Ihre fernere Ausbildung bedurfte noch künftiger Perioden.

Ungefähr wie im siebenzehnten Jahrhundert neben dem zurückhaltenderen Teniers immer gleichzeitig der ausgelassene Ostade arbeitete, so haben im funfzehnten Jahrhundert die dem Alltäglichen sich zuwendenden Altholländischen Maler von Anbeginn an den völlig ungestalteten Hieronymus Bos aus Hertoghen Bosch wie einen sie selbst verspottenden Mitbewerber neben sich. Er steigert nicht allein in gewöhnlichen Vorstellungen die Auffassung des gemeinsten Alltagslebens zur Karikatur, sondern sucht, als sey es sein eigentlichstes Bemühen, auch Mythologisches und Biblisches durch phantastische Entstellung ins Niedrige zu ziehen, aus beiden Feldern eben diejenigen Gegenstände heraus, welche die Aufnahme phantastischer scheuseliger Ungeheuer am meisten erleichterten. Es sollen diese mit abentheuerlichen Misgestalten überfüllten Bilder in zierlichster Glätte der buntglühenden, glitzernden Farben höchst sauber ausgeführt seyn [21]). Zwar kann die genauere Würdigung des Künstlers nur von den zahlreichen in Spanien befindlichen Gemälden ausgehen, die zur Zeit noch allzu ungenau beschrieben sind. Doch dürften sie wenigstens, was die Erfindung betrifft, von den in Holz geschnittenen Blättern nicht abweichen, die, schon von Carel van Mander [22]) erwähnt, im sechzehnten Jahrhundert beliebt gewesen seyn müssen und noch jetzt, obwohl nicht gerade sehr häufig, in Sammlungen angetroffen werden. So wenig wahrer Humor in ihnen enthalten seyn dürfte, haben doch sie und auch die Gemälde merkwürdig genug einen und den andern Künstler des sechzehnten Jahrhunderts zur Wiederbetretung dieses Irrweges verleitet, insonderheit in den Jahren 1556 — 1565. [23]).

Nachdem so die drei Hauptrichtungen des Styles bezeichnet sind, welche in der bis zum Schlusse der Periode sich hinziehenden Zeit uns begegnen, haben wir noch beizufügen, daſs während dieser Periode die Mehrzahl der Gemälde religiösen Inhaltes blieben [23b]). Durch die auſserordentlich sehr ausgeübte Miniaturmalerei der Handschriften [24]) wurde aber das Feld der

21) C. v. Mand. Fol. 216. b. Hy hadde oock als meer ander oude Meesters de maniere, zijn dinghen te teeckenen en trecken op het wit der Penneelen, en daer over een doorschijnigh carnatiachtigh primuersel te leggben, en liet oock dickwils de gronden mede wercken.

22) C. v. Mand. l. l. Wie sal verhalen al de wonderlijcke oft seldsaem versieringhen, die Ieronimus Bos in't hooft heeft ghehadt, en met den Pincel uytghedruckt, van ghespoock en ghedrochten der Hellen. Das letzte Gericht des Hieronymus Bos aus Hertoghen Bosch wurde von Alart du Hameel aus Hertoghen Bosch gestochen. Arbeiten des Malers beschrieb schon Morelli's anonymer Reisender p. 77.

23) Den Girolamo Boschi aus Flandern bewunderte Lomazzo Lib. VI. p. 330.

23b) Religiösen Inhaltes waren auch die Glasgemälde. Hinsichtlich des Johann van Eyck s. Remarques savantes et curieuses de Mr. *** Paris. 1698. p. 81. M. A. Gessert S. 136. und die Stelle des C. v. Mand Fol. 203. b. im Leben des Hugo van der Goes. C. van Mander wuſste nicht zu entscheiden, ob die Zeichnung der Abnahme vom Kreutze in der S. Jakobs-Kirche zu Gent von Johann van Eyck oder Hugo van der Goes herrühre. Auch Lieven de Witte aus Gent lieferte wahrscheinlich nur Zeichnungen zu den Glasgemälden. (Johannes-Kirche zu Gent.) Die Glasgemälde von Roger van der Weyde gehören erst der folgenden Periode an.

24) Memling, Gerard von Gent, Lievin von Antwerpen. — Um aus Gemälden der Handschriften den Gang der Kunst zu verfolgen, ist es nothwendig, der Handschriften möglichst viele zu Hülfe

Digitized by Google

Kunst so ungemein erweitert, daſs alles Mögliche zur Darstellung gelangte. Darum ward das Nichtreligiöse bald zum Gegenstand auch der nicht für Handschriften bestimmten Bilder. Mythologischen Inhaltes ist vielleicht schon das von van Eyck gezeichnete Bacchanal. Später malten Hugo van der Goes und Hieronymus Bos mythologische Gegenstände, Geeraert van der Meire eine Lucretia. Daſs man Gerichtsäle mit Darstellungen auſserordentlicher Gerichtentscheidungen ausschmückte, beweisen die von Dierick Stuerbout im Jahre 1468. für den Gerichtsaal in Löwen verfertigten Gemälde, ferner das Urtheil des Perserkönigs Kambyses, zwei Gemälde von Anton Claessens dem älteren im Jahre 1498. für das Stadthaus zu Brügge angefertigt, endlich vier Gemälde des Rogier van der Weyde auf dem Rathhause zu Brüssel. Bildnisse verfertigten Johann van Eyck und sicherlich alle übrigen Maler, z. B. Memling, Corn. Engelbrecht der Vater (1507. 1508.). Genregemälde sind das Paschafest von Memling oder vielmehr Rogier van Brügge, die Gelehrtengesellschaft von C. Engelbrecht, das Vogelschieſsen von demselben, Geldwechsler, Wucherer, Geitzhälse von Quintin Messys, die Trinker von Memling, das Frauenbad von Johann van Eyck und die von zwei Jünglingen belauschte badende Frau von Rogier van Brügge, endlich die karikirten Bilder des Hieronymus Bos. Noch mehr hat Lucas van Leyden erst in den weiter unten zu erwähnenden Kupferstichen, während der folgenden Periode auch in Gemälden das Alltägliche des Verkehrs der Bürger und Bauern behandelt. Das misgestaltete oder ungestaltete Phantastische wird nicht ausschlieslich in Hieronymus Bos Gemälden, sondern fortwährend in den Randeinfassungen religiöser Bücher ausgeübt. Schon H. und J. van Eyck zeigten das Innere einer deutschen Kirche. Geertgen tot S. Jans van Haerlem lieferte die Abbildung der groote Kerck zu Haerlem. Den Johann van Eyck muſsten wir auch hinsichtlich der den religiösen Gestalten beigefügten Landschaft rühmen. Auſserdem gehören hierher seine Vorstellung der Welt in kreisrunder Form, der Thurmbau, die Landschaft mit Fischern, welche eine Fischotter fangen. Albert van Ouwater belebte seine Landschaft mit Pilgrimen. Im Ganzen aber wird die Landschaft erst in beträchtlich späterer Zeit wieder aufgenommen. Zu einigen Versuchen boten die Darstellungen der Monatsbeschäftigungen in den Breviarien Veranlassung dar. Was Joachim Patenier für ihr selbständiges Auftreten that, bleibt noch ein schwacher Beginn. Lebende Thiere, Stillleben, Blumen füllen während der letzten Jahrzehnte der Periode die Ränder der religiösen Bücher. Der Elephant des Hieronymus Bos ist karikirt. —

Vorstehender Angabe der Hauptrichtungen des Styles und der in dieser Periode behandelten Gegenstände lassen wir, um zu den Annalen des Einzelnen uns den Weg zu bahnen, noch eine möglichst chronologisch geordnete Charakteristik des Styles der einzelnen Nachfolger der van Eyck folgen.

Als frühester Schüler der van Eyck ist durch das schon im Jahre 1417. angefertigte Gemälde Pieter Christophsen bekannt, den Vasari Pietro Crista nennt [25]). Das Werk ist mehr in Huberts van Eyck Weise als in der späteren des Johann ausgeführt. Mehr Verwandtschaft mit diesem hat das unter dem Jahre 1449. beschriebene Gemälde von bräunlichem, aber lichtem Schattenton. Das Bildniſs eines Mädchens aus der Familie Talbot würde wegen der mangelhaften Zeichnung des Körpers und wegen des eigenthümlichen, beinahe an Chinesische Bildung anstreifenden Schnittes des Gesichtes misfallen, wenn nicht die schlichte und zierliche Ausführung dasselbe anziehend machte.

Geeraert van der Meire zu Gent [26]) verfertigte für das Genter Alterbild die Halbfiguren der Propheten Micha und Zacharias, die Sibylla Erythraea und Sibylla Cumana und, mit Ausnahme der von Johann van Eyck gemalten Köpfe und Hände, den verkündenden Engel und die knieende Maria. In einem von ihm selbst herrührenden Gemälde (1447.) ist der Charak-

zu nehmen. Keineswegs alle Künstler dieses Fachs stehen mit den gleichzeitigen Hauptmalern auf derselben Stufe. Während diese weit vorgeschritten sind, sind jene oft noch in einem um Jahrzehnte zurückstehenden Style befangen. Auſserdem sehen wir nicht selten Erfindungen der Hauptmaler zwar in den Gemälden der Handschriften uns erhalten, aber durch mangelhafte Technik der Ausführung verunstaltet. Gleichzeitig den Verfertigern der kunstvollsten Handschriftengemälde lebten endlich Schönschreiber und Miniaturmaler, die mehr handwerksmäſsig für den gemeinen Hausbedarf an Schul-, Andachts- und poetischen Volksbüchern sorgten und sie, wo es der Gegenstand erlaubte, mit rohen Federumrissen in Wasserfarben schlecht ausgemalt, auf schlechtem Pergament oder noch wohlfeilerem Papier ausstaffirten und verkäuflich hielten, oft auch wandernd auf Bestellung verfertigten. Nicht solche Handwerkserzeugnisse, sondern nur das Vorzüglichste in einer Auswahl wird das überschwenglich kostbare Werk des Grafen August de Bastard umfassen, Peintures et ornements des manuscrits classés dans l'ordre chronologique pour servir à l'histoire des arts du dessin depuis le IVe siècle de l'ère chrétienne jusqu'à la fin du XVIe, über dessen erste Lieferung bereits im Kunstbl. 1841. No. 20. S. 77. Nachricht ertheilt ist.

25) Vasari T. I. Livorno. 1767. 4. p. 111. T. VII. Firenze 1772. 4. p. 122.

26) C. v. Mand. Fol. 204. b.

Digitized by Google

ter der Eyckschen Schule noch mit einer gewissen Unbeholfenheit verbunden. Dem Wasser fehlt der helle Glanz, der Landschaft das saftige Dunkelgrün. Wie die durchgängig bleich gehaltenen Köpfe etwas lang sind, so zeigen sich auch die Figuren, im Gegensatze zu den von Hubert van Eyck angewendeten kurzen Verhältnissen, wenn auch nicht unedel dürr, doch mehr gezogen und mager. Gleichwohl werden mit Schönheiten der Composition das Sprechende der Charaktere und der Ausdruck der Milde in den Gestalten gerühmt. Durch die helle, leuchtende Färbung, welche dem tiefen bräunlichen Ton des Hubert van Eyck vorgezogen ist, und durch den Mangel stärkerer Dissonanzen in den Farben ist eine etwas kraftlose Gesammtwirkung entstanden. Das vorherrschende weiche Princip hat zwar eine gewisse Sanftmuth und Ruhe hervorgebracht, aber das frischere Leben der besseren Eyckschen Gemälde wird vermiſst. Die Behandlungsart nähert sich der späteren des Memling.

Rogier von Brügge (1462.), wahrscheinlich mit Meister Rogel aus Flandern (1445. 1450.) identisch, wich vermöge seiner Originalität mehr als die übrigen Schüler des van Eyck von dem Lehrer ab. Seine Umrisse sind schärfer, ja etwas schneidend. In den Formen herrscht eine gewisse Magerkeit und Eckigkeit, die von seinem Studium der Natur hergeleitet wird. Hinsichtlich des Charakteristischen stehen Lehrer und Schüler auf gleicher Stufe. Rogier malte viel in Wasserfarben, nicht ohne Rückwirkung auf die eben erwähnte Eigenthümlichkeit seiner Umrisse. Seine Färbung ist zwar schön, aber nicht so tief und bräunlich, und dadurch nicht so tief und kräftig, als die des Johann van Eyck. Auch hat sie klarere Schatten und vielleicht einen wahreren Ton. Im Schmelze steht sie der Memlingschen nach. Sollte Rogier nicht, wie mehrere Umstände schlieſsen lassen, Italien bereiset haben, so waren wenigstens Werke seiner Hand daselbst schon 1449 [27]) vorhanden und geschätzt.

Ehe Johann Memling (1450. 1462. 1470. 1479. 1480. 1484. 1487. 1489. 1499.) einen eigenthümlichen Styl annahm, malte er im Style des Rogier von Brügge oder auch des Stuerbout. Daſs er aus jenes Schule hervorging, wird vielleicht nur darum angenommen, weil er in den Jahren 1479—1485. viel für Brügge gearbeitet hat. Cöln muſs Memling wohl gekannt haben, wie die genaue Angabe der Localität dieser Stadt in den Bildern aus dem Leben der heiligen Ursula beweisen. Weiter erinnern die ernsten Formen des Thales, durch dessen Fluſs der heilige Christophorus schreitet, die gewaltigen Felsen und auch die Bauart der Burgen und Städte an Rheinische Gegenden. Sogar in den von Flamländischen abweichenden Gesichtzügen seiner Figuren hat man Deutsche erkennen wollen [28]). Mit diesen Beobachtungen den Styl seiner Gemälde verbindend, dürfen wir sagen, daſs Memling zumal in den jüngeren Jahren der Schule van Eyck's nachstrebte, aber auch von dem groſsartigen Ernst und der frommen Begeisterung älterer Kölner Maler mächtig angeregt wurde. Darum verhält sich seine Auffassung zu der des van Eyck wie männliche Erfahrung zu dem heiteren, verschönernden Blicke des Jünglings. Seine Gemälde, in denen öfters die Einheit des Ortes und der Zeit hintangesetzt ist, finden wir mit Figuren keineswegs überfüllt. Auch das Landschaftliche theilt diese Sparsamkeit. Die immer wohl verstandene und höchst zierliche Zeichnung gelingt im Profile besser als bei vorwärts gerichtetem Blicke, wo der schmale und spitzgeformte Hals störend wird. Die Charaktere haben Lebendigkeit und Feinheit, die Gestalten weniger zierliche Schlankheit als in van Eyckischen Gemälden, dafür aber bald mehr Fülle in den Formen, bald gröſsere Anmuth in den Bewegungen. Ungeachtet jene nicht gerade vollkommen schön sind, ist doch die Abwesenheit der Idealisirung durch das aus den im Leben vorkommenden Zügen hervorgehobene Geistige ersetzt. Die Köpfe, z. B. der des heiligen Christophoros, haben mehr Wirklichkeit als zierliche Schönheit. Sie sind ernster und weniger lieblich als in van Eycks Gemälde. Dadurch werden sie durch die Tiefe des Ausdrucks wahrhaft ergreifend. Wenn aber zuweilen der Gegenstand es erforderte, wuſste Memling doch bald besonderen Liebreiz, bald Zartheit und Ausdruck ihnen zu ertheilen. Als eine seiner schönsten Figuren bezeichnen wir Johannes, die beste und würdigste Darstellung des Evangelisten. In Bezug auf den gerügten Mangel an Bewegung kann gesagt werden, daſs diese allerdings weniger welch ist als in van Eycks Gemälden, daſs aber die gerade, manchmal steife Haltung da, wo sie angewendet ist, weder dem Gegenstande noch seiner Auffassung nachtheilig wurde. Wie in dem aus der Apokalypse entnommenen Gemälde das kühne Ansprengen der Rosse gerühmt wird, so verdient in vielen Bildern Memlings auch die Charakteristik einzelner Naturgegenstände Lob. Antike Gebäude waren dem Maler nicht unbekannt. Die Architektur pflegt graue Farbe zu haben. Zu van Eycks grünen und bunten Landschaften verhalten sich die ernster

27) Zu Ferrara eine von Ruggieri gemalte Abnahme vom Kreutze. Erwähnt von Cyriacus von Ancona.

28) Die Annahme, daſs Memling Italien besucht habe, scheint lediglich auf das in Venedig aufbewahrte Gebetbuch sich zu gründen.

Digitized by Google

aufgefaſsten des Memling wie zum Frühlingslichte die Reife des Sommers. Das jenem noch eigenthümliche Phantastische ist genauerem Naturstudium gewichen. Mit gröſster Wahrheit sind endlich Geräthe, wie Gläser, Gefäse, Schränke und Aehnliches dargestellt. — Memlings Färbung pflegt überaus kräftig zu seyn. Erfordert es der Gegenstand, so erreicht sie bald den höchsten Grad von Pracht und Schmelz, bald zeigt sie sich frisch und zart, ohne Ausnahme aber klar und harmonisch. In der zart und im Farbenauftrage flüssig behandelten Carnation pflegen die Uebergänge etwas grau, die Schatten lichtbräunlich gehalten zu seyn. Doch bleiben sie immer klar und mild. Die Ereignisse des Lebens des heiligen Bertin haben so helle und leuchtende Carnation, daſs dadurch ein Schein von Verklärung über sie ausgegossen wird. Bewunderung verdient die Lichtperspective eines Zimmers. — Endlich ist die Ausführung so ungemein zart, die Pinselführung so miniaturartig und die Anmuth so bis in die kleinsten Details der Hände und Füſse verfolgt, daſs man zugeben muſs, der Urheber so auſserordentlich vollendeter Werke sey im Technischen sehr weit gediehen und würdig, unter seinen Landsleuten der Maler der Grazien zu heiſsen. — In einer dieser Richtung angemessenen Sphäre sich bewegend, und die durch sie bedingten Aufgaben ihrem Inhalte gemäſs darlegend, wagte er doch bisweilen mit groſsem Glücke den Betrachter der gewöhnlichen äuſseren Welt zu entrücken und dichterisch ihn dem Erhabenen zuzuwenden. So in der Darstellung des vom Engel geweckten Elias, hauptsächlich in den aus der Apokalypse entnommenen Gegenständen. Hier rechtfertigte der Text der Schrift und der eigenthümliche Inhalt der Vision auch den Glanz des stärksten Lichtes und strenge, ungewöhnliche Farbenerscheinungen.

Dirck van Haerlem [29]), den Vasari, weil er 1462. zu Löwen arbeitete, Diric da Lovanio nennt, wird mit Dierick Stuerbout identisch seyn. Die von diesem Künstelr im Jahre 1468. für das Rathhaus zu Löwen verfertigten Gemälde mit Lebensgroſsen Figuren sind schon wegen ihrer aus der Gulde Legende, einer alten Chronik von Löwen, entnommenen Gegenstände merkwürdig. Das eine zeigt Kaiser Otto, der einen seiner Grafen zum Tode verurtheilt, das andere wie die Gemahlin des Enthaupteten seine Unschuld vor dem Kaiser darthut. Auffällig sind in beiden Gemälden die ins Lange gezogenen Verhältnisse sowohl der ganzen Figuren als insonderheit der Köpfe und Gesichter, deren Züge, damit der Ausdruck sprechend werde, eine bestimmte, beinahe harte Zeichnnng erhielten. Gleiche Schärfe ist nicht allein in den Umrissen der übrigen Glieder, deren Bewegungen dadurch ebenfalls einen sprechenden Ausdruck erhielten, sondern auch in der Beleuchtung wahrzunehmen. Sehr starke, bräunliche Schatten insonderheit in der Carnation der Männerköpfe blieben nicht ohne Einfluſs auf die Schönheit und Kraft der Farbe und Haltung des Ganzen. Hinsichtlich der Ausführung halten Dierick Stuerbouts Gemälde die Vergleichung mit den Memlingschen beinahe aus, nicht aber in der Feinheit der Gesichtbildungen und in der Tiefe der Charaktere. Ueberhaupt wird jenes Feine und Zarte vermiſst, welches von geistreicher und lebendiger Führung des Pinsels unzertrennlich ist.

Einer sorgfältigen Prüfung und Sichtung bedürfet die Mehrzahl der dem Hugo van der Goes zuertheilten Gemälde. (1467. 1472. 1473. 1480.) Einige derselben müssen vor, andere während seiner italienischen Reise oder nach derselben entstanden seyn. Wieder andere scheinen, wofern man nicht behaupten will, der Maler selbst sey mehr als einmal sich äuſserst untreu geworden, doch in vielen Beziehungen seines Namens so wenig würdig zu seyn, daſs sie diesen nur durch willkührliches Verfahren erhalten haben können. In solchen Gemälden bleibt die zerstreute Composition ohne Wirkung, die Ausführung des Einzelnen nur handwerksmäſsig. Während z. B. ein mit Dornen bekränzter Christuskopf grauenvoll ausgefallen ist, haben andere heilige Personen nicht nur in den Köpfen trüben und befangenen, vielleicht sogar ans Gemeine streifenden Ausdruck, sondern auch hinsichtlich der übrigen Glieder eine nur kümmerliche, von ziemlich beschränktem Schönheitsgefühle zeigende Auffassung. Dabei läſst der kalte Ton der Farbe weder Kräftiges, noch Groſsartiges aufkommen. Im Gegensatze zu dem handwerksmäſsigen Gepräge der Gemälde dieser Gattung finden wir in anderen die gefällig geordneten Figuren mit Richtigkeit gezeichnet, insonderheit weibliche Personen, in deren Darstellung und sprechendem Ausdrucke Hugo van der Goes die Zeitgenossen übertraf. Mariens Gesichtzüge bewahren noch die stille Gemüthlichkeit der älteren Kunst, ungeachtet die Gestalt schon durch eigenthümlichen Adel sich hebt. Bald finden wir eine klare Carnation, die in den Schatten ins Graue geht und bräunlich lasirt ist, bald eine röthliche und bräunliche mit kräftig graubraunen Schatten angewendet. Wie im bräunlichen, aber lichten Schatten steht Hugo van der Goes noch in anderen Beziehungen dem Lehrer Johann van Eyck nahe. Jenen tief gesättigten Farbenton haben auch alle Stoffe der schlichten und durch treffliche Motive ansprechenden Gewandung. Vorzüglich gefällt der Genter Künstler, sobald er,

29) C. v. Mand. Fol. 206. a. b.

Digitized by Google

abgesehen von der zarten und naturgemäſsen Behandlung der im Vorgrunde enthaltenen Nebendinge, perspectivische Sorge und saubere Behandlung den Umgebungen zuwendet, damit das Auge entweder durch an einander liegende Gemächer oder durch eine zierliche Säulenarkade bis in den Hintergrund dringen könne, wo zuletzt noch die klare Heiterkeit der Luft auch die Landschaft anziehend macht. Wenn Hugo van der Goes dieser fleiſsigen und zarten Vollendung sich hingab, wurden seine Werke überaus lieblich. Ihre saubere Behandlungsweise stimmt mit der Memlingischen überein. — Noch ein anderer, von Vasari erwähnter Antwerpener Maler, Namens Livin, schloſs nahe an die van Eyckische Schule sich an.

Josse (Jussus) von Gent (1474. 1475.), den Vasari als Schüler des Hubert van Eyck bezeichnet, muſs wegen der Verwandtschaft seiner Werke mit denen des Johann van Eyck auch nach diesem sich gebildet haben. Ausgestattet mit groſsem Talente, reiste er nach Italien und verfertigte das noch vorhandene groſse Gemälde zu Urbino, eines der angesehnsten in diesem Lande befindlichen Meisterwerke der Malerei. Die Anordnung ist hinsichtlich der Linien und der Vertheilung des Lichtes und Schattens in groſsen Massen gehalten und ausgezeichnet schön. Lobenswerth ist auch die Zeichnung, insonderheit der Hände, obschon weniger correct als die Memlingische. Die Charaktere der Köpfe haben Würde. Hierzu kommen reiche und malerische Motive. Die kräftige und klare Färbung gleicht der des Hugo van der Goes; mithin hat sie nicht das Brillante der Gemälde des van der Meere. Von Johann van Eyck rührt der bräunliche, aber lichte Schattenton her, der bei Hugo van der Goes weniger bräunlich ist. In leichtem und zartem Pinselstrich steht Josse von Gent dem van der Meere, in sorgfältiger Ausführung der Einzelnheiten dem Memling nach. Zwischen diesen beiden Künstlern nimmt Josse von Gent hinsichtlich des Styles mitten inne seine Stelle ein.

Der Charakter der van Eyckischen Schule nahm unter den Holländern Albert van Ouwater zu Haarlem an. Zwar gleicht seine naturwahre Zeichnung öfters der van Eyckischen, im Nackten aber ist sie mager und steif und bringt eckige Formen hervor. Uebereinstimmung mit Johann van Eyck haben die lebendigen Charaktere und der starke Ausdruck. Die Färbung pflegt sehr hell und nicht ohne einen gewissen Schmelz zu seyn. Die Carnation erscheint fast ohne Schatten oder diese zeigen sich klar-grau. Hierzu kommt eine vollendete Ausführung. Von Albert van Ouwater, den C. van Mander auch wegen der Landschaft rühmt [29b]), ging die Altholländische Schule zu Haarlem aus. Sein unmittelbarer Schüler Gerhard von St. Johann oder Gerhard von Haarlem nahm den braunen Ton an. Da dieser nicht blos in den Werken des Cornelis Engelbrechtsen, Lucas von Leyden, Joan Schoorel, sondern auch in den Holländischen Bildnissen des 16. Jahrhunderts und noch in Rembrandts und seiner Zeit- und Landesgenossen Gemälden beibehalten ist, dürfen wir ihn als Holländisch bezeichnen.

In früheren Werken zeigt Joan de Mabuse sich als fleiſsiger Betrachter der Natur und als liebenswürdiger Nachahmer der alten, rein Niederländischen Schule. Die Charaktere haben Adel, Feinheit und Manchfaltigkeit. Alle Theile sind meisterlich miniaturartig vollendet. Die gesammte Ausführung ist streng und gediegen. Weit entfernt, dem Rogier van der Weyde und Quintin Messys unterlegen zu seyn, steht er in den angegebenen Puncten höher als sie. In dieser Weise hat Mabuse schon vor seiner Reise nach Italien bedeutende Werke ausgeführt, durch welche er nicht allein in seiner Heimath, sondern auch in England zu Ansehen gelangte, wie das Bildniſs der Margaretha, Mutter Heinrichs VII., und die von ihm vor dem Jahre 1495. gemalten Bildnisse der Kinder Heinrich's VII. beweisen. Aber schon in vielen dieser früheren Werken macht ein Streben nach freierer Bewegung sich bemerkbar. Nach Italien hingetrieben, ahmte er Leonardo da Vinci und Michelangelo nach. Fortan sehen wir nicht selten mythologische und allegorische Darstellungen insonderheit nach seiner Rückkehr aus Italien aus seinen Händen hervorgehen [30]), durch welche er so viele Nachahmer unter seinen Landsleuten hervorrief, daſs diese Richtung in der künftigen Periode fast zur herrschenden wurde. Aufgaben dieser Art erforderten nackte Figuren, deren Composition wiederum die Italienische ist. So sehr er in den letzten beiden Beziehungen dem warmen Süden sich annähert, sind doch seine Werke, trotz ihrer lebhaften Bewegung, von den Uebertreibungen der Maler der nachfolgenden Periode noch frei. Auch sehen wir ihn mit solcher Liebe noch bei vielen und reichen Nebenwerken verweilen, daſs diese beinahe zur Hauptsache werden. Indem wir des Künstlers wiederum in der folgenden Periode gedenken müssen, fügen wir nur bei, daſs Dürer sein Altarbild in Middelburg bewundert hat und daſs auch seine Darstellung der Dreieinigkeit, im Ausdrucke und in der Zeichnung gleich vortrefflich, noch dem früheren Style des Künstlers angehören wird.

Anton Claessens der ältere, von Carel van Mander nicht erwähnt, verhält sich zu den Malern der Flamländischen Schule ungefähr wie Ridolfo Ghirlandajo zu den Florentinern. Die von ihm im Jahre 1498. für das Stadthaus zu Brügge verfertigten zwei Gemälde sind schon

29b) C. v. Mand. Fol. 205. b.

30) C. v. Mand. Fol. 225. b.

Digitized by Google

durch den aus der Geschichte des Alterthums entnommenen Gegenstand von Interesse. Sie haben richtige Zeichnung, kräftige Haltung und Farbe, stark braune Schatten, entbehren jedoch des in Memlings Werken sich vorfindenden Lebens [31]).

Cornelis Engelbrechtsz., geb. zu Leyden 1468. [32]), entfernte sich von der älteren Weise des van Eyck und von der ihm gleichzeitigen der Schule zu Haarlem sowohl in der Darstellung als in der Behandlung. Er wählte ernste Gegenstände und behandelte sie so, daſs seine Werke eben so wenig die heitere Fülle und Rundung der Eyckischen Schule als die der groſsartigen, mehr statuarischen Auffassung, die in der Kölner Schule noch traditionell erhalten war, besitzen, mithin mehr der gleichzeitigen Oberdeutschen sich anschlieſsen. In der Composition weniger einfach als die Nachfolger des van Eyck, pflegt er auch heftige und eckige Bewegung anzuwenden. Die Formen sind hart und dürr. Nur bisweilen sind die Köpfe gründlich behandelt oder zart und wahr gemalt. Das Oval der Frauenköpfe ist meistens länglich, die Nase lang und spitz. In der Behandlung des Nackten wird zwar Gründlichkeit vermiſst, doch finden wir es nicht ganz ohne Verstand, und wenigstens die allzu groſse Magerkeit vermieden. Der Faltenwurf ist nicht kleinlich und scharf gebrochen. Die freien Regungen erscheinen unharmonisch, hart und gewaltsam, auch das Costüm öfters etwas phantastisch. Die Architektur hat, abweichend von der alten Strenge, die Weise des 16. Jahrhunderts. Höchst mangelhaft ist die Luftperspective. Fernen haben einen lichtblau-grauen Ton. Einige Gemälde führte Cornelis noch in Tempera aus. Vielleicht machte Rogier van Brügge ihn mit den technischen Mitteln der Oelmalerei bekannt. Daſs Cornelis zuerst in Leyden mit Oelfarben gemalt habe, berichtet Carel van Mander [33]). Gewandtheit in Führung des Pinsels ist ihm nicht abzusprechen. Der Auftrag der überwiegend dunkeln und kräftigen Farben ist stark, etwas glatt und steif. Obgleich satt und in den Schatten von tiefem Braun, ist die Färbung oft fleckig in der Gesammtwirkung, überhaupt wenig harmonisch und ohne heitere Manchfaltigkeit. Die Carnation ist zart. In Gewändern finden wir Schillerfarben angewendet, z. B. rosa mit grün, gelb mit roth, hellgrün mit Purpur. Doch bleibt der durchweg braungelbliche Ton glanzlos und wenig erfreulich. Sonach finden wir im Gegensatz gegen die gemüthliche Weise der Eyckischen Schule, einen härteren Geist, der mit verständigem Ernst jedes Einzelne nach Begriffsweise isolirt auffassen und aufs genaueste bestimmen will. Seine Erzeugnisse bleiben unharmonisch, hart und gewaltsam, höchstens nur durch die Schärfe, mit welcher das Einzelne heraustritt, von einigem Reitz. Indem Cornelis so zwar den guten, aber keineswegs den vorzüglichsten Malern seiner Zeit beigezählt werden kann, behauptet er doch als Lehrer des Lucas von Leyden, der in dieser Weise zu malen fortfuhr, ja sie zu ihrem Gipfel brachte, eine nicht unbedeutende Stelle.

Lucas van Leyden, daselbst im Anfange des Junius 1494. geboren und von Cornelis Engelbrechtsen unterrichtet, ergriff als Wunderkind so frühzeitig mehr als einen Zweig der Kunst, daſs er zwölf Jahre alt, mithin 1506. die Geschichte des heiligen Hubertus mit Wasserfarben auf Leinwand malen und vierzehn- und sechzehnjährig die unter den Jahren 1508. und 1510. aufgeführten Kupferstiche verfertigen konnte. Das beseelte Wesen der van Eyckischen Gemälde ist aus den seinigen verschwunden. Mit Ueberlegung ist aber die nach perspectivischen Gesetzen behandelte Composition angeordnet. Im jüngsten Gerichte und auch in anderen Werken trifft man zuweilen bessere Zeichnung an, als man von einem nordischen Maler erwarten kann, so daſs die nicht allzu mager gehaltenen Gestalten Richtigkeit und selbst Zierlichkeit haben. Aeuſsere Theile zeigen sich zu scharf von dem Grunde abgeschnitten, die Stellungen eckig und gesucht, sogar geschmacklos. Von den Muskeln und ihren Bewegungen scheint Lucas van Leyden nur schwache Kenntniſs besessen zu haben. Der Kopf Christi in dem schon erwähnten Hauptbilde, obgleich etwas gemein in den Formen, zeigt doch den Leidenden edel. Ebenso sehen wir auf der Auſsenseite des Flügels den Paulus würdiger gedacht und edler ausgeführt als die heiligen Personen in der Mehrzahl der von ihm gemalten biblischen Ereignisse. Darstellungen dieser hat Lucas von Leyden wunderlich entstellt durch caricaturartige Physiognomieen, häſsliche Charaktere und durch grelle Hervorhebung zufälliger, ungewöhnlicher Eigenthümlichkeiten [33b]), als habe er dem harten Ernst bizarren Scherz beimischen wollen. Daſs aber diese Richtung die gemeinsame seiner gleichzeitigen, wie er auf einen engen Kreis der Wirklichkeit beschränkten Landesgenossen war, haben wir unter Beifügung des Grundes schon früher hervorgehoben, mithin eine Entschuldigung des Künstlers, der ohnedieſs öfters geradezu humoristische Aufgaben sich stellte, an diesem Orte unnöthig gemacht. An seinem nicht

31) Offenbar muſs dieser Claissens von einem gleichnamigen späteren unterschieden werden, dessen Gemälde erst unter dem Jahre 1574. eingereihet werden kann.

32) C. v. Mand. Fol. 201. a.

33) C. v. Mand. Fol. 210. a.

33b) Friedr. Schlegel's sämmtl. Werke. Bd. 6. Wien 1823. S. 173.

Digitized by Google

angemessenem Costum miſsfällt insonderheit der Wurf der meistens durch zu viele eckige Falten verunzierten Gewänder. Dagegen ist die Perspectiv einer der wissenschaftlichen Theile, in welchen durch ihn die Malerei gefördert wurde. Jederzeit wird die feine Ausbildung des Helldunkels oder der Luftperspective Bewunderung erregen [34]). Die Färbung ist zwar nicht gerade kräftig, doch harmonischer als die des Cornelis Engelbrechtsen und leuchtend. Localfarben sind gedämpft. In den Schatten, insonderheit in denen der Carnation herrscht, wie in Gemälden anderer Künstler der Holländischen Schule, der braune, aber klare Ton. In diesem sind die Bilder bald etwas kräftiger, bald sehr zart ausgeführt. Des Malers bedeutendstes und auf die Kunst sehr einfluſsreiches Verdienst besteht darin, daſs er zuerst die Tinten nach dem Maaſse der Entfernung der Gegenstände schwächte. Der Ausdruck in den Gemälden des Lucas von Leyden ist scharf, bestimmt, charakteristisch, aber auch, wie schon oben bemerkt wurde, grell, seine Behandlungsweise bedeutend geistreicher als die seines Lehrers, endlich die Ausführung nicht allein von sehr zartem Schmelz, sondern auch studirt und vollendet. Es ergiebt sich hieraus, daſs Lucas von Leyden, der anfänglich seinem Lehrer ziemlich treu folgte, zwar vermöge seines gröſseren Geistesreichthumes die Malerei in wissenschaftlichen Theilen weiter gebracht, aber keineswegs allen Anforderungen genüget hat. Sein Hauptbild ist zerstreut in der Anordnung, leer und dürftig im Inhalte, öfters anstöſsig gegen den guten Geschmack und im Tone fast kraftlos. Es scheint weniger beendigt als erst angefangen zu seyn. Eben so zeigen auch andere seiner durch die zu scharf abgeschnittenen Theile trockenen Bilder weder organische Vollkommenheit noch sittliche Schönheit. Des heiteren anmuthigen Lebens verlustig drohte die Kunst ins Geschmacklose zu entarten. Zu diesem Extreme durch den einseitigen Gegensatz zu der van Eyckischen getrieben, näherte sich die Holländische Malerei der Deutschen, die ebenso der Holländischen sich zuwand. Daher das freundschaftliche Verhältniſs des Lucas von Leyden und Albrecht Dürer und die in ihren Gemälden und Kupferstichen wahrnehmbare Uebereinstimmung.

Den Quintin Messys aus Antwerpen (1508. 1513. 1514. 1517. 1520.) haben wir seiner bedeutsamen Stellung halber schon oben vorläufig erwähnen müssen. Durch seine mit Beharrlichkeit ein langes Leben hindurch fortgesetzte Thätigkeit gelangte diejenige Richtung, auf welche seit van Eyck's Tod die gesammte nordische Malerei hinausgestrebt hatte, noch am Schlusse der gegenwärtigen Periode zum Durchbruche. Quintins Eigenthümlichkeit ist, gegen seine Zeitgenossen gehalten, so groſs, daſs man der Nachricht, er sey sein eigener Lehrer gewesen, Glauben schenken muſs. Ohne jemals Italien gesehen zu haben, war er theils durch den bisherigen Gang und nunmehrigen Stand seiner vaterländischen Kunst, theils durch seine Individualität und das in ihm wohnende groſse Talent zur italienischen Kunstweise hingetrieben. Die perspectivische Anordnung der Eyckschen Schule aufgebend, verschaffte er sich durch Anwendung eines bisher nicht üblichen, mithin ganz neuen Verfahrens Raum, die Figuren der Gruppe meist in einer Linie des Vorgrundes deutlich und in äuſserer Regelmäſsigkeit mit dem gröſseren Theile ihres Körpers zeigen zu können. Durch diese Vorrückung der menschlichen Gestalten in die Nähe war ein gröſserer, ja der gröſste Maaſsstab derselben bedingt. Nothwendigerweise hörten sie auf, wie sonst Theile, wenn auch die edelsten, des Werkes zu seyn; dafür wurden sie sein ganzer Inhalt oder das ausschlieſslich Bedeutende. Es war unvermeidlich, sie fortan auch mit gröſserer Tiefe aufzufassen. Wie sehr Quintin anatomische Genauigkeit erstrebte, beurkundet der Körper Christi in der Grablegung zu Antwerpen, der offenbar nach einem wirklichen Leichnam gemalet ist. Lebende Figuren erheischten ein gründlicheres Studium des Nackten. Wie konnte sonst jene Körperschönheit in die nordische Malerei eingeführt werden, welche im Süden von der Bildnerei aus auch auf die Gemälde eingewirkt hatte. Die Figuren sind in der ganzen Beweglichkeit ihrer Glieder wiedergegeben. Durch vollständige, genau ins Einzelne gehende Ausführung sehen wir eine eben so richtige und wahre, als lebendige und tiefe Charakteristik der Köpfe erreicht [35]). Nachdem aber die Gemüthszustände reiner und bestimmter, als es sonst üblich war, zur Anschauung gebracht waren, konnte das Detail des Körperlichen nicht ohne geistige Einheit bleiben. Darum rang Quintin Messys nach einem viel stärkeren, bald ernsteren, bald lebendigeren Pathos des Ausdrucks, dessen Bedürfniſs keiner seiner Vorgänger gefühlet hatte. Je mehr nun im schroffen Ausdrucke des Gemüthes die Tendenz des Gemäldes wie im Brennpunkte sich vereinigte, desto weniger konnten landschaftliche Zugaben oder häusliche Umgebung noch die frühere Bedeutung behaupten. Obschon keineswegs aufgegeben, sind sie doch durch Vorrückung der menschlichen Gestalten ganz eigentlich in den Hintergrund gedrängt. Auch ihrer Charakteristik liegt jene kluge Berechnung zu Grunde, durch welche die Köpfe so ausdrucksvoll wurden. Der Grablegung ist

34) Vasari T. IV. Firenze 1772. 4. p. 274.

35) So in dem bekannten Wechsler.

Digitized by Google

schroff gebirgige und wilde Landschaft beigegeben. In anderen Fällen ist das Landschaftliche durch heitere Frische belebt und instehende Gebäude nähern sich dem Italienischen Styl. Durch weiche Uebergänge sind in der Natur, wie in dem Gesichtsausdrucke und in der gesammten Gestalt der Menschen die Gegensätze so wenig vermittelt, daſs nur vom gleichmäſsigen Charakter aller Erscheinungen die innere Harmonie des Ganzen herrühren kann. In Gluth und Wärme der Färbung kann Quintin Messys zwar mit van Eyck und Memling sich nicht messen. Gleichwohl lassen bald heitere Farben heilige Personen wie im Lichte eines hellen Frühlingstags erscheinen, bald bringt der ungemein klare und kräftige Ton einen eigenthümlichen Effect hervor. Weil die Gestalten im Vorgrunde sind, brauchten tiefere Schatten nicht angewendet zu werden. Die Ausführung geht, obschon die übermäſsige Vollendung der Vorgänger nicht beibehalten ist, doch der Nähe gemäſs, in welche die Figuren gerückt sind, mit solcher Vollständigkeit genau ins Einzelne ein, daſs die aus einiger Ferne betrachteten Gemälde sogar wie fleiſsig vollendet erscheinen. Wir haben in dieser Skizze vornehmlich das im Jahre 1508. ausgeführte Gemälde des vom Kreutze abgenommenen Christus berücksichtiget, welches von allem Früheren, namentlich von dem aus der van Eyckischen Schule fortgeerbten Style abweicht, gleichwohl aber die tiefen, ernsten und lebendigen Charaktere in solcher Wahrheit und mit solcher Vollendung zeigt, daſs es den Werken des Leonardo da Vinci an die Seite zu setzen ist. In Zusammenstellung der unteren Gruppe eines anderen Gemäldes soll die zerstreute Wirkung schon an den Verfall der Kunst erinnern, wenn anders dieser Mangel nicht, wie das sonst in Quintin Messys Werken sich vorfindende Gebrochene und nicht völlig Zusammenstimmende, lediglich von dem Kampfe herzuleiten ist, welchen in ihm sein ganzes Leben hindurch die Formen des Mittelalters mit einem Vorgefühle des Modernen führten. Wie Hubert van Eyck der Grundstein der Niederländischen Malerei genennt zu werden pflegt, so kann man Quintin Messys als Schluſsstein ihrer ersten Periode bezeichnen. Je schroffer er den Meistern, die zur Zeit seiner Geburt lebten, in seiner Blüthezeit entgegentrat, desto mehr muſste der durch ihn bewirkte, wenn auch einseitige Fortschritt noch über den Schluſs der gegenwärtigen Periode hinaus auf die nachfolgende seinen Einfluſs ausüben.

Eine merkwürdige Erscheinung aus der Schluſszeit der Periode sind Bilder des zu Dinant geborenen Joachim Patenier (1515. 1520.), in welchen, wie schon oben vorläufig gesagt wurde, allererst ein Streben sich zu regen beginnt, über die biblischen Ereignisse die Landschaft so hervortreten zu lassen, daſs sie mehr oder minder zur Hauptsache wird. Die weit ausgebreitete Gegend pflegt mit Detail überfüllt, die Luftperspectiv unausgebildet zu seyn. Fernen haben scharfe, blaugrüne Färbung. In der nicht sonderlich bedeutenden Staffage sind die Köpfe beinahe karikirt. Unter solchen Umständen konnte eine ansprechende Gesammtwirkung unmöglich gedeihen. Fast möchte man sagen, der Künstler gefalle überwiegend mehr, sobald er, das Landschaftliche möglichst bei Seite lassend, im geschlossenen Raume eines Hauses mit der Manchfaltigkeit des Gerätbes auch die Bewohner sey es nun lebendig oder mit Laune vorführt. Wenigstens fesselt in diesem Falle die saubere Durchführung die Aufmerksamkeit des Betrachters, der im rohen Versuche einer Landschaft das Zusagende mit Mühe aufsuchen muſs. Joachim Patenier hat Albrecht Dürers Aufmerksamkeit so sehr erregt, daſs er nicht allein in seinem Tagebuche [36] erwähnt, sondern auch zu Antwerpen von ihm porträtirt wurde.

Barent oder Bernardt van Brussel, gewöhnlich Bernhard van Orley genannt, folgte anfangs der vaterländischen Art und Weise bis zu manchmaliger Anwendung vergoldeten Grundes, den er mit dunkeln Muschen und etwas brauner Farbe dämpfte. Frühzeitig bekam jedoch die Entwicklung der von Haus aus ihm inwohnenden tiefen Empfindung dadurch eine unvaterländische Richtung, daſs er sehr jung zu Rom in Raphaels Schule trat. Diesen, gleich Schoorel, sich zu Vorbilde wählend, begann er schon zwischen 1518—1520. die Anfertigung der Tapeten nach Raphaelischen Cartons zu leiten [37], welche mühsame Arbeit noch geraume Zeit über Raphael's Tod hinaus gedauert haben mag. Abgesehen von diesem Geschäft gehört auch die selbstschaffende Thätigkeit des Malers der nachfolgenden Periode an, dergestalt, daſs gegenwärtige nur die frühesten Aeuſserungen seines italienisirenden Styles aufzeigen kann und eben mit ihnen abschlieſst.

Altes und Neues bestand in den Niederlanden friedlich neben einander, als Albrecht Dürer, das Haupt jener Oberdeutschen Schule, die zwischen der altcölnischen und altniederländischen Schule gleichsam mitten inne steht, 1520. in den Niederlanden verweilte. Er bewun-

36) Albert Durers Dagverhaal zyner Nederlandsche Reize in de Jaren 1520. en 1521.; met belangryke aanteekeningen opgehelderd. s'Gravenhage, 1840. 8.

37) Siehe den der zweiten Periode angehängten Rückblick auf Bernhard van Orley's Werke.

Digitized by Google

derte van Eycks Gemälde in Gent und fand den Quintin Messys als den Aeltesten und Vornehmsten der Antwerpener Gilde. Johann von Maubeuge hatte schon Italienische Studien in den Niederlanden ausgeführt [38]). Am meisten fühlte Dürer zu Lucas van Leyden sich hingezogen [39]). „Er nahm ihn in seine Arme und konnte sich über so eine kleine Person, die so einen groſsen Namen hatte, nicht genug verwundern, gleichwie auch Lucas ihm für eine sonderbare Ehr und Freude rechnete, diesen so fürtrefflichen Mann zu sehen, der durch seine herrlichen Kupfer- und Holzschnitte schon längst ihm bekannt worden. Diese zwei hohe Lichter, eines der Hoch-Deutschen, das andere der Niederländischen Orten, haben einander gecontrafätet, und einer des andern Gesellschaft sehr freundlich genossen" [40]).

Nachdem so der tüchtigste Meister der Hochdeutschen Schule das Niederländische an seiner Quelle aufgesucht hatte, sehen wir jene plötzlich in demselben Grade erstarken, als die Niederländische im Haschen nach Ausländischem, d. h. Italienischem, ihre kräftige Selbständigkeit verliert. Eben damals, 1520., entstand das gröſste Meisterwerk der Italienischen Schule, die Verklärung Christi, und blieb unvollendet durch Raffaello Sanzio's von Urbino Tod (7. April 1520.). Als Ende einer abgewichenen und Anfang einer neuen Periode in der Geschichte der Italienischen, Deutschen und Niederländischen Kunst bietet sich das Jahr 1520. um so augenfälliger dar, als es auch in der Geschichte der Europäischen Staaten überhaupt ein Epochejahr ist [41]).

Einiger allgemeinen Vorbemerkungen scheinen noch die Holzschnitte und Kupferstiche zu bedürfen, welche in den Annalen des Einzelnen den gleichzeitigen Gemälden beigefügt sind. Würden öffentliche Kupferstichsammlungen gleichförmig mit den Bildergallerien geordnet, so dürfte in vielen Fällen aus der einen Gattung von Kunstwerken ein ersehnter Aufschluſs für die andere gewonnen werden, oder wenigstens das Lückenhafte der in spärlicher Zahl erhaltenen Werke der einen Gattung aus dem Vorrathe der anderen irgendwie sich ergänzen lassen. Sollten nun Holzschnitte und Kupferstiche der ersten Periode in noch allzugeringer Zahl von mir mitgetheilt seyn, so möge man dieses theils aus ihrer groſsen Seltenheit entschuldigen, theils in Erwägung ziehen, daſs ohne die allererst in dieser Schrift angewendete neue Anordnung die Lücken nicht einmal fühlbar geworden wären. Ihre unverholene Darlegung wird hoffentlich Besitzer von seltenen Gegenständen dieser Gattung zu schnellerer Bekanntmachung derselben anregen.

Nachdem im Mittelalter Kunst und Wissenschaft, gleichmäſsig unter den Völkern verbreitet, überwiegend der Religion und Kirche gedient hatten, muſste, als beide in sämmtliche Kreise der Gesellschaft einzudringen anfingen und überdieſs die Spaltung der Völker in entwickelte Individualitäten den hervorgerufenen wechselseitigen Verkehr [42]) belebte, auf Erfindungen gedacht werden, wodurch sie allen Ständen zugänglich und mit gröſserer Leichtigkeit von dem einen Volke dem anderen mitgetheilt werden konnten. In demselben Jahrhundert, in welchem der Boden der Erde durch Entdeckung neuer Länder fortwährend erweitert wurde, entstanden gleichsam am Vorabende des Ueberganges aus dem Mittelalter in die neuere Zeit drei, Bild oder Schrift durch Farbdruck vervielfältigende Künste, der Holzschnitt, die Buchdruckerkunst und Kupferstecherkunst. Die erste kann als Erfindung der Niederlande, die zweite, Tochter der ersten, als Deutsche bezeichnet werden. Hinsichtlich der dritten ist es wenigstens nicht undenkbar, daſs eben als die Xylographie der Niederländischen Briefmaler den Abdruck des Erhabenen entwickelte, Goldschmiede dieses Landes Eingegrabenes abgedruckt haben [43]). Nur blieb diese Sache vorläufig äuſserst unbeachtet, bis endlich Jahrzehnte später Italienische Goldschmiede ihr etwas gröſsere Aufmerksamkeit widmeten. Demnach pflegt die dritte Kunst als Italienische bezeichnet zu werden. Ueberdieſs ward die Erfindung des einen Landes, wenn nur die Reife des Durchbruches eingetreten war, dem anderen so

38) C. v. Mand. Fol. 225. b.

39) C. v. Mand. Fol. 209. b.

40) C. v. Mand. Fol. 212. b. Sandrart Acad. Th. 2. B. 3. S. 225

41) Die im Jahre 1517. beginnende Reformation erstarkte erst seit dem Jahre 1520. — In Bibliotheken wird die chronologische Reihe der ältesten gedruckten Bücher passender mit 1520. als mit 1517. abgeschlossen. — Franz I. (1515.) — Karl V. (1519.)

42) Schifffahrt und Handel der südlichen Staaten Venedig und Genua und der nördlichen Niederlande und der Hanse hatten bekanntlich mehr als die früheren Kreutzzüge die Völker einander genähert und mit den Befriedigungsmitteln die Bedürfnisse vermehrt.

43) In Debuts de l'imprimerie à Straſsbourg (Paris 1840. 8.) verkündigt Léon de Laborde p. 82. seine Meinung: „1400. Découverte de l'impression dans les Pays-Bas, par des orfèvres-graveurs. Les contestations qui s'étaient élevés sur ce point ont entièrement cessées."

frühzeitig bekannt, daſs sie nur einer gemeinsamen Pflege ihre schnelle Verbreitung und Förderung verdankten.

Nachdem ungefähr 1400. dem längst bekannten, aber wenig benutzten, mithin unbeachtet gebliebenen Abdrucken Aufmerksamkeit gewidmet war, begannen Niederländische Briefmaler in der von jenem Jahre bis 1425. sich hinziehenden Periode, bildliche Darstellungen mit Schrift begleitet in Holz zu schneiden und unter Anwendung des Reibers abzudrucken. Anfangs druckten sie nur einzelne geschriebene und gezeichnete Blätter ab [44]), deren rohe Arbeit den Holländischen Ursprung verräth. Flandern und Brabant, überhaupt die unter Burgundischer Herrschaft stehenden kunstsinnigeren Länder scheinen an dem Bilderdrucke um so weniger Gefallen gefunden zu haben, je mehr sie fortwährend die eben damals auſserordentlich emporblühende Miniaturmalerei begünstigten. Aus den vom 22. Jul. 1442. datirten Verordnungen der Gilde des heiligen Lucas, welche in ihrem Archive zu Antwerpen sich befinden, geht hervor, daſs damals daselbst eine förmliche Zunft von Schildereimachern, Bildschnitzern, Illuministen und Druckern (Schilders, Houte-Bildsnyders, Verlichters, Prenters) bestand [45]). Meistens waren die Tafel- oder Holzschneider (Plaet-snijders) auch Maler (Schilders) [46]). Im Jahre 1454. bestand zu Brügge eine Gilde des heil. Johannes des Evangelisten, in welcher die Schreiber, Schulmeister, Bücherhändler, Holzdrucker (printers), Illuminatoren, Buchbinder und Bildermacher (beeldemakers) begriffen waren [47]). Nachmals bezeichnete man Formschneider und Briefdrucker mit den Namen Plaat- oder Figuersnyder, Heiligen- oder Beeldekenprinters. Erst in der Zwischenzeit zwischen 1442. und 1454. mögen Niederländer angefangen haben, jene einzelnen Blätter zu vereinigen. Dadurch entstanden die Flamännischen Ausgaben xylographischer Bücher. Sie sind mit dem Reiber und blasser Druckfarbe nur auf einer Seite des Papieres und zwar so gedruckt, daſs die Bildseiten zweier Blätter einander gegenüber stehen. Häufig wurden die Bilder mit Gummifarben ausgemalt. Das von mehr als einer Hand ausgeführte Original der Armenbibel ist diejenige Ausgabe, welche von Heinecken [48]) die zweite nennt. Im Hohenliede [49]), dessen schlankere Zeichnung enger an die van Eyckische sich anschlieſst, sind schon je zwei Blätter mit einer Holzplatte gedruckt. Das Holländische Original der Apokalypse unterscheidet sich auffällig von den in Deutschland veranstalteten Wiederholungen. Aus einer Holländischen Buchdruckerofficin ging die beste Ausgabe der Ars moriendi hervor, von welchem Buche auch eine wahrscheinlich in Flandern gedruckte ganz xylographische Ausgabe mit Text in Französischer Sprache vorhanden ist. Es lassen also in den xylographischen Büchern der Niederländer wenigstens einige Anklänge an die damals herrschende van Eyckische Malerschule sich wahrnehmen. Auch ist ihr Styl bei aller Rohheit immer besser als in den Deutschen Wiederholungen. In dieser Rohheit blieb der Styl beinahe alle Jahrzehnte des Jahrhunderts hindurch, so sehr auch das xylographische Gewerbe sich in Aufnahme erhielt. Gegen den Schluſs der Periode arbeitete in Holland der Maler Jakob Cornelisz. van Oostsanen in Waterlandt [50]), dessen Holzschnitte wegen des auf ihnen stehenden Monogram-

44) Ein solches ist die Messe des heiligen Gregorius, ein mit blaſsgrauer Tinte und mit dem Reiber gedruckter Holzschnitt auf Papier, dessen Zeichen ein kleiner Ochsenkopf mit einer Stange und einem Kreutze ist, in Quartformat Die acht Zeilen der Unterschrift sind in altholländischer oder flamändischer Sprache abgefaſst. (Wetter Taf. I. nr. 3. S. 554.) Aus ihr folgerte der Besitzer dieses Gnadenbildes in Holzstich, Herr Weigel in Leipzig, daſs es in den Jahren 1409—1415. angefertigt sey. — Wahrscheinlich von einem Miniaturbilde ist der groſse Holzschnitt der Verkündigung hergenommen, welcher den Bildern zum Hohenliede ähnlich ist. Unter der bildlichen Darstellung stehen das Ave Maria mit einer Lateinischen Paraphrase desselben und anderen Gebeten in xylographischer Schrift von Holländischem Charakter. Dieser Holzschnitt ging aus derselben Werkstätte hervor, als die ersten xylographischen Bilderbücher. Er wird zu Berlin aufbewahrt. (Sotzmann S. 543.) — Das einzelne Blatt, welches die Inschrift hat: Gheprint t'Antwerpen by my Phillery de Figursnider gehört vermuthlich nicht in diese frühe Zeit. Der späteren Zeit wird auch das von C. v. Mander in Quintin Messys Lebensbeschreibung (Fol. 215. b.) erwähnte Blatt angehören: Binnen desen middelen tijt begon de naken den Vasten-avont, en het was t'Antwerpen een ghebruyk, oft oude maniere, dat op den Vasten-avondt, of daer ontrent, de steckluyden, oft Lasarussche in de Stadt omginghen, draghende een groote houten ghesneden ghestoffeerde keers, en deelden over al den kinderen eenighe papieren Sanctkens oft Heylighens, die van Hout-print, en afgheset waren, soo dat sy van dese groote menichte behoefden. etc.

45) Koning Verhandeling etc. Hptst. 23.

46) C. v. Mand. Fol. 204. a. letzte Zeile.

47) Récherches sur la vie, les écrits et les éditions de Colard Mansion, par Mr. Vanpraet, fils. L'Esprit des Journaux, Fevrier 1780. Tome II. Neuvième année. p. 230. sq.

48) Idée générale p. 307.

49) Dit is die voersinicheit van Marien der moder godes. End is geheten in latyn cantice.

50) C. v. Mand. Fol. 207. a b. Van hem sietmen somtijts nae gelaten eenighe houte printen, te weten, negen ronde Passi-sturken, seer wercklijck gheordineert en gehandelt. Noch en ander Passie in hout, viercante stucken, en neghen seer aerdighe Mannen te Peerde in houte print, wesende de negen beste, en zijn heel aerdigh en cluchtigh ghedaen.

Digitized by Google

mes[51]) sonst einem Walther van Assen zuertheilt wurden. Eines hat folgende Bezeichnung: Geprent tot Amstelredam — by Doen Pietertoon in Enghelenburch, ein anderes St. Hadrianus — Amstelodami in Aedibus Donardi Petri. Nackte Figuren sind nicht immer fehlerfrei; aber der Ausdruck der Köpfe, die Manchfaltigkeit der Charaktere und die verständige, geistreiche Behandlung des Lobes nicht unwürdig. Zwar keineswegs völlig, aber wenigstens einigermassen kommt des Malers Verdienst um die Formenschneidekunst demjenigen gleich, welches sein Zeitgenosse Lucas van Leyden um die Stecherkunst sich erwarb. Dieser selbst hat nach van Manders[52]) Zeugniſs Holzschnitte verfertigt, deren bekanntlich siebenzehn beschrieben sind[53]). —

In den Niederlanden geschah die erste Anwendung des Tafeldruckes auf Donate und Bilderbücher. Jene, schon vor 1440. in Holland gedruckt[54]), gingen den ersten Guttenbergischen Unternehmungen in Straſsburg und Mainz voran. Flandrische Briefdrucker lieferten in Holzdruck das Doctrinale des Alexander (de Villa Dei) Gallus, eine Grammatik in Hexametern[55]). Inzwischen wurden die oben erwähnten xylographischen Bücher, Armenbibel, Ars moriendi u. a. 1425—1480. in Deutschland copiret[56]), mithin noch dann wiederholet, als dieses Land durch fortgesetzte Bemühungen der Mainzer Erfinder, welche durchaus von den Formschneidern und Briefdruckern sich abzuschlieſsen trachteten, die Buchdruckerkunst schon zur Vollkommenheit erhoben hatte[57]). Doctrinale[58]) in Tafeldruck wurden in Brügge und Valenciennes angekauft, laut der Angabe unter dem Jahre 1446. in den handschriftlichen Gedenk-

51) Brulliot P. I. p. 3. nr. 19.

52) C. v. Mand. Fol. 214. a. en verscheyden Heut-printen ghesneden, die seer uytnemende gehandelt zijn.

53) B. P. gr. VII. 438—443. W. Youg Ottley, An inquiry into the origin and early history of engraving, upon copper and in wood. London 1816. 4. p. 751—753. — Drei von Bartsch nicht aufgeführte Blätter, Daniel beschämt die Traumdeuter aus Babylon vor Nebukadnezar, der heilige Hieronymus und das Bildniſs des Johannes Scheyring, sind in Nagl. K. Bd. 7. S. 498. nr. 19. 20. 18. hinzugefügt.

54) Sotzmann S. 524.

55) Das. S. 525. cf. Panz. Ann. Vol. I. p. 456. nr. 20.

56) Von den Holländischen Originalausgaben unterscheiden sich die in Zeichnung und Schrift sclavisch copirten Deutschen Nachdrucke durch Zwischenblätter mit Deutscher Uebersetzung des Lateinischen Textes in alter gleichzeitiger Handschrift. Solche Zwischenblätter kommen in den Copieen der Armenbibel und Apokalypse vor. In den Wiederholungen anderer Bücher, z. B. der Kunst zu sterben, ist den Bilderholzschnitten der gesammte Text bloſs handschriftlich beigefügt. Deutschen Ursprungs sind die früher von mir bekannt gemachten acht xylographischen Bücher der Herzoglichen Bibliothek zu Gotha. Auſser einer mit Gemälden ausgestatteten, hinsichtlich des Formates und Einbandes seltsamen Pergamenthandschrift der Armenbibel in Deutscher Sprache aus dem Jahre 1464 (Beschreibung des Herzoglichen Museums zu Gotha. Gotha, 1835. S. 87. fg. Berichtigungen und Nachträge S. 429. fg.) findet man daselbst 1) Biblia pauperum, 2) Bruchstücke noch einer lateinischen Ausgabe, 3) dieselbe von den Briefmalern und Formschneidern Friedrich Walther dem Mauler genannt und Hans Hürning mit der fast ganz abgerissenen Jahrzahl 1470. (Das. S. 88.) Wenigstens durch Seltenheit werthvoller ist 4) das Defensorium inviolatae virginitatis Mariae, welches, wie aus dem Schlusse desselben erhellt (Reverendus pater franciscus de resza ordinis fratrum pdicatorū sacreque theologie doctor in unum opusculum redegit), der 1425. verstorbene Franz von Retza, einer Stadt in Niederoesterreich, zusammengetragen und Johannes eysenhut 1471. gedruckt hat. (Das. S. 93. fg. Noch umständlicher beschrieben Das. S. 105—110.) Vom Entkrist besitzt die Bibliothek zu Gotha eine mit Gemälden ausgestattete papierne Handschrift aus dem Jahre 1455. (Das. S. 84. fg.), auſserdem 5) die zu Nürnberg 1472. vom Jung Hanſs prieſf maler verfertigte xylographische Ausgabe, welcher die funfzehn Zeichen des jüngsten Tages folgen (Das. S. 94.), 6) die Bibel der Armen in Deutscher Sprache vom Formschneider Hans Sporer aus dem Jahre 1475, welche Jahrzahl Andere 1472. oder 1477. lasen. (Das. S. 95.), 7) Ars memorandi (S. 95. und 110.). Auſser einer Handschrift, welche Johannes de Widenberga im Jahre 1437. beendigte (Cod. chartac. A. nr. 259.), besitzt die Herzogliche Bibliothek zu Gotha endlich 8) die xylographische Ars moriendi, in welcher das erste Blatt der Vorrede fehlt (Das. S. 95. und 110.), hierauf eine mit beweglichen metallenen Buchstaben gedruckte und mit Holzschnitten ausgestattete Ausgabe. Ars moriēdi ex variis scripturarū sentētiis collecta cū figuris. ad resistendū in mortis agone dyabolice sugestiōl valens. cuilibet christi fideli utilis ac multum necessaria. Vierzehn Blätter in 4to. (Men. typ. 4to. sine l. et a. nr. 8.); zuletzt Speculum artis bene moriendi de temptationibus. penis infernalibus interrogationibus agonisantiū. et variis ōronibus pro illorum salute faciendis. Ohne Bilder. Sechzehn Blätter, in kl. 4to. (Men. typ. s. l. et a. 4to. nr. 23.)

57) Als vollendete Erzeugnisse derselben liegen vor mir das auf der Vorderseite mit me justificaciones tuas beginnende und auf der Rückseite mit quia legem tuam non sum oblitus schlieſsende Blatt des Mainzer Psalterium vom Jahre 1457., ferner ein (aus zwei defecten Exemplaren zusammengesetztes) vollständiges Exemplar der zweiten Ausgabe des Psalteriums mit folgender Schluſsschrift: —Per Johem fust ciuē magutinū et Petrū Scheifher de gernscheym clericū. Anno dñi Millesimo CCCC·LIX· XXiX· die· mensis Augusti. Beide im Zimmer der Incunabeln der H. Bibliothek zu Gotha.

58) Wahrscheinlich das Doctrinale von Guy de Roye, der anfangs Domherr von Noyon und zuletzt Erzbischoff von Reims war und 1409. starb.

büchern des Abtes von St. Aubert in Cambray[59]) und unter dem Jahre 1451. in den Mémoriaux de Jean le Robert[60]). Hinsichtlich Hollands muſs man durch William Young Ottley's überaus weitschweifige Untersuchungen über das Speculum humanae salvationis oder Speculum figuratum[61]) sich nicht verleiten lassen, die vier aus derselben Presse hervorgegangenen[62]) Jahrzahllosen Ausgaben, welche ich mit A. B. C. D. bezeichnen werde, vor 1440[63]) zu setzen. Es dürfte die nachfolgende Angabe immer mehr und mehr als die richtige sich ausweisen. A. Eine Lateinische Ausgabe, bei Meerman[64]) die vierte, bei Heinecke[65]) und Koning die zweite, bei Ottley[66]) die erste, erschien höchst kurze Zeit vor der entsprechenden Holländischen B. — B. Die Holländische Ausgabe, welche bei Meerman[67]) die zweite, bei Heinecke[68]) und Koning die dritte, bei Ottley[69]) die zweite ist, erschien nicht über fünf Jahre vor der Holländischen D., mithin nicht wohl vor 1472. — C. Die Lateinische Ausgabe, welche bei Meerman die fünfte[70]), bei Heinecke[71]) die erste, bei Koning die vierte, bei Ottley[72]) die dritte ist, erschien höchst kurze Zeit noch vor der entsprechenden Holländischen D. — D. Die andere Holländische Auflage, bei Meerman[73]) und Koning die erste von allen, bei Heinecke[74]) die vierte, bei Ottley[75]) die vierte, erschien schwerlich mehr als fünf Jahre vor der dritten Holländischen E., also nicht wohl vor 1477. — E. Die dritte Holländische Auflage. Ueber diese wird in den Annalen des Einzelnen unter dem Jahre 1483. gehandelt. — Die gothischen Typen, welche zu den bis 1472 entstandenen Werken angewendet wurden, waren unmittelbar aus der Schriftform, welche in den Niederlanden die Handschriften hatten, in die xylographischen Bücher übergegangen. Daher erklärt sich ihre eigenthümlich nationale Form. Ohne irgend eine Spur Deutschen Einflusses zu zeigen, haben auch mehrere der während der hierauf folgenden Zeit gedruckten Bücher dieselbe Schrift. Seit 1472. oder 1473., also nach der Eroberung und Plünderung von Mainz durch Adolph von Nassau (1462.) in den Niederlanden gedruckte Bücher[76]) dürften, wenn sie Holzschnitte enthalten, für die Zeitbe-

59) „Item pour un doctrinal gette en molle envoyet querir à Brūg par Marqt 1 escripuant de Valleñc ou mois de janvier XLV pour Jac̄qt. XX s. t. sen heult sandrins 1 pareil que leglise paya." (Der Januar 1445. nach altem Styl von Cambray ist nach dem neuen der Anfang des Jahres 1446.) L'esprit des journaux. Juin, 1779. T. VI. Huitième année. p. 234. 235. 237. cf. p. 243.

60) „Item envoüet a Arras 1 Doctrinal pour apprendre led D Gerard, qui fut acatez à Vallēn & estoit jettez en molle et consta XXIIII gr̄. se me renvoya ledit Doctrinal le ce. jour de Toussains lan 51 disans qu'il ne valoit rien & estoit tout faux. Sen avoit acate 1 X pat. en papier." L'esprit des journaux l. l p 242. 243. cf p. 233. 238.

61) Ottley p. 153—254. Ueber dasselbe Werk handelten Lambinet sur l'orig. de l'Imp. 1. ed. p. 70—76. De la Serna Dict. bibliogr. Part. I. p. 37—41. Part. III. p. 362. sq. — In der Herzoglichen Bibliothek zu Gotha ist eine Handschrift des Speculum humanae salvationis. In Folio. Chartac. A. nr. 777. Die ersten 5 Seiten ausgenommen, steht über jeder der beiden Columnen auf allen Seiten eine getuschte Federzeirhnung. Ueberdieſs besitzt die Bibliothek zu Gotha die (vielleicht von G. Zeiner in Augspurg spätestens 1470. oder 1471.) gedruckte Ausgabe (Mon. typ. s. l. et a Fol. nr. 91), in welcher, wie schon in meiner früheren Nachricht (Beschreibung des Herzoglichen Museums zu Gotha. G. 1835. S. 94.) gesagt wurde, mit dem Lateinischen und Deutschen Speculo humanae salvationis das nur Lateinische und auch nicht mit Holzschnitten geschmückte Speculum S Mariae verbunden ist. Verfasser des letzteren ist zufolge der im Prohemium enthaltenen Angabe Andreas natione Ytalus presbiter. Ueber diese Ausgabe ist in Idée générale p. 464—469. gehandelt. Cf. Panz. Ann. I. p. 133. nr 198.

62) Ottley p. 218. 228.

63) Ottley p. 218. Now, if in conformity to the opinions of these writers, we should place the third edition of the Sperulum (the first Latin) about 1455, and if it be, at the same time, admitted as probable, that an average period of a little more than seven years intervened between earh two editions, — the first edition of the book must, according to such a calculation, have been printed about the year 1440 — which is all that the writers on the side of Harlem contend for.

64) Meerman T. I. p 122. sq. 125. 135. Tab. V.

65) Idée générale p. 443.

66) Ottley p. 209—214. 215.

67) Meerman T. I. p. 120. 125. 136. Tab. VI.

68) Idée générale p. 450.

69) Ottley p. 202—209. 215.

70) Altera Latina. Meerman T. I. p. 124. 125. sq. 136 Tab. VI.

71) Idée générale p. 432. 442. 444.

72) Ottley p. 215. 217. note.

73) Meerman T. I. p. 117. T. II. p. 91. Tab. III.

74) Idée générale p. 455.

75) Ottley p. 209—214 215.

76) Colard Mansion war seit 1454., damals noch jung, Mitglied der communauté de S. Jean l'Evangeliste zu Bruges. Er wird in den Registern derselben unter den Jahren 1454. 1458. 1459. 1467., überhaupt während der Jahre 1454—1468. ohne Unterbrechung erwähnt. Dagegen wird seiner in den Registern des Jahres 1469. nicht gedacht, weil er damals nicht zu Bruges, sondern auswärts sich aufhielt, um die Buchdruckerkunst zu erlernen. Wahrscheinlich verweilte Colard Mansion in den Jahren 1469. und 1470. zu Köln. Wiederum wird er in Rechnungen des Jahres 1471. erwähnt. Dem Jahre 1472. oder 1473. muſs das jahrzahllose Buch angehören: Primum opus impressum Brugis per Colardum Mansion. Laudetur omnipotens. Auch druckte Colard Mansion in den Jahren 1472. oder 1473. zu Brüges Le Jardin de devotion. (Wetter

Digitized by Google

stimmung anderer nicht mit Jahrzahlen versehener Blätter mit Nutzen gebraucht werden. Leider sind sie aber so überwiegend nur als Denkmale der Buchdruckerkunst beachtet worden, daſs man die nöthige Angabe über das künstlerische Beiwerk in den Beschreibungen fast immer vermiſst.

Zwischen den Holzschnitten und den ersten Kupferstichen stehen diejenigen Incunabeln mitten inne, welche in der zweiten Hälfte des funfzehnten Jahrhunderts nicht mit dem Schneidemesser oder mit dem Grabstichel, sondern mit Bunzen und meiselartigen Instrumenten zu Stande gebracht wurden. Wie in Holzschnitten stellen Linearumrisse die Zeichnung dar, während der Grund, die Gewänder, das Erdreich und andere Massen felderweise eine schematische Ausfüllung erhielten. Im Haare besteht das Schema aus Wellenlinien. Die Schattirung ist mit dichten geraden Parallelstrichen angegeben, die ins Weiſse auslaufen, zuweilen auch mit weiſsen Punkten oder Sternen darauf. Die Zeichnung ist meistens besser als in den ältesten gewöhnlichen Formschneiderarbeiten, die Arbeit feiner, schärfer und ausgeführter. Die weiſsen Buchstaben der Lateinischen, auch Deutschen Schrift, in welcher bis jetzt noch keine Angabe eines Jahres oder Entstehungsortes gefunden wurde, stehen auf schwarzem Grunde. Der Abdruck geschah mit schwarzer Druckfarbe, nicht mit dem Reiber, dem Druckwerkzeuge der

Taf. XIII. 1. S. 653. 483. Panz. Ann. typ. Vol. I. p. 262.) Mansion's Ausgabe des Boccace François erschien 1476. (L'esprit des journaux. Fevrier, 1780. T. II. Neuvième année. p. 236. 237. cf. Maitt. p. 360. 363.) Das 1477. la veille des Saints Apostres Pierre et Paul vom Uebersetzer beendigte Buch: Cy commence le liure de Boëce de consolation de phylosophie, compile par venerable homme maistre Reynier de Saint Trudon, docteur en saincte theologie & nagaires translate de latin en françois par un honneste Clerc desole querant sa consolatiō en la translation de cestui livre hat die Schluſsschrift fait et imprimé à Bruges, par Colard Mansion, l'an et jour dessus dis. Ein anderes Buch hat folgende Schluſsschrift: Cy fine la somme rural compillee par Jehan Boutillier conseillier du roy à Paris. Et imprimée à Bruges par Colard Mansion l'an mil CCCC. LXXIX. Aus den Jahren 1479 — 1483. ist kein von Mansion gedrucktes Buch bekannt. Im Jahre 1484. druckte Colard Mansion zu Bruges die aus dem Lateinischen übersetzten moralisirten Metamorphosen des Ovid. (L'esprit des journaux l. l. p. 233. 235. 239.) In den oben erwähnten Registern ist zu lesen: Item, (reçu) de Jeny, qui demeuroit avec Colaert Mansion, pour sa dette de mort quatre escalins, woraus hervorgeht, daſs Mansion im Jahre 1484. starb. — Gerhard von Flandern druckte 1471. zu Treviso. — Zu Antwerpen war schon 1460. eine Buchhandlung. „Anno domini 1460, wert tantwerpen gemaect onservrouwen pant, voer boecken, schilderien beeldesnyers en scrynwerck te coope te sitten." (Chronik des Wautier van Heist. L'esprit des journaux. Juin, 1779. p. 241.) Gedruckte Bücher erschienen zu Antwerpen 1472. (Panz. Vol. I. p. 5. Ueber Matthias van der Goes siehe L'esprit des journaux. Juin 1779. p. 249. sq.), ferner 1479. (Maitt. p. 367. 402. 399.) 1480. (Maitt. p. 368. 414.) 1485. 1486. 1487. 1488., zu Delff 1472. (Panz. Vol. IV. p. 290.) 1477. (Maitt. p. 85. Meerman Tab. VIII. nr. 2. Tom. II. p. 219. Wetter Taf. XIII. 4. S. 699. Biblia belgica durch Jakob Jakobs und Maurits Yemants.) 1479. 1480. 1483., in Deventer 1472. (Maitt. p. 80.) 1475. (Panz. Vol. I. p. 354.) 1477. 1479. 1480. (Wetter Taf. X. 6. S. 654. 700. Druck von Richard Paffroed.) 1487. (Wetter Taf. X. 9. S. 654. Druck von Jakob von Breda zu Deventer.) — Arnold von Brüssel druckte im Jahre 1472. zu Neapel. — In Alost (Aelst) erschienen gedruckte Bücher 1473. (Panz. Ann. Vol. I. p. 3. Wetter Taf. XI. 7. S. 629. 698. 700. 705. Speculum conversionis gedruckt durch Theodorich Martens.) 1474. (Maitt. p. 82. 106.) 1487., in Brügge 1473. (Panz. Vol. I. p. 262.) 1476. (Maitt. p. 363. 360.), in Utrecht 1473. (Wetter Taf. XI. 8. S. 633. 641. 698. 703. 704. 709. 711. 737. Comestoris Historia ecclesiastica durch Nikolaus Ketelaer und Gerard Leempt.) (Panz. Ann. Vol. III. p. 546. Ottley p. 228.) 1478. 1479. (Ottley p. 229.) 1480. (Maitt. p. 368. 413. Meerman Tab. VIII. nr. 3. Wetter Taf. XI. 6. S. 633. 653. Taf. XIII. 2. S. 737. Fasciculus temporum gedruckt durch Johann Veldenaer.) 1481., in Löwen 1473. (Maitt. p. 81. 103.) oder wenigstens 1474. (Maitt. p. 338. 342.) 1475. (Meerman Tab. VIII. nr. 1.) 1476. 1477. 1478. 1479. 1485., in Brüssel 1474. (Panz. Vol. I. p. 264.) 1476. (Maitt. p. 363. 367.) 1478. 1480. — Johann Veldener wiederholte ein in Deutschland gedrucktes Buch Fasciculus temporum im Jahre 1474. zu Löwen. Dieses Buch ist mit Holzschnitten geziert. (Idée générale p. 459.) — Zu Brüssel wurde 1474. (Panz. Vol. I. p. 264.), hier (Wetter Taf. XI. 3. S. 642. 650. 654. Gnotosolitos gedruckt durch die Brüder des gemeinsamen Lebens), vielleicht auch zu Antwerpen 1476., zu Deventer 1476. oder 1477. 1480. (Wetter Taf. X. 6.) 1487. (Wetter Taf. X. 9.) gedruckt. — Um 1476. oder 1477. druckte Nicolaus Petri aus Haarlem zu Padua und Vicenza. — Zu Gouda wurde 1477. (Meerm. T. II. p. 219. Panz. Ann. Vol. I. p. 442. Ottley p. 229.) 1478. 1479. (Meerm. T. II. p. 291.) 1480. (Meerm. Tab. VIII. nr. 4. Wetter Taf. XII. 1. S. 628. 634. 635. 655. 699. Dialogus creaturarum gedruckt durch Gerard Leeu), zu Nimwegen. (Panz. Ann. Vol. II. p. 241.), Zwoll 1479. (BG. cf. Panz. Vol. III. p. 566. nr. 1. — 1480. Maitt. p. 368. 411. — 1488. 1491. 1494.), zu Hasselt, Oudenarde (Panz. Vol. I. p. 2.) 1480., zu Culenborch (Siehe die Annalen des Einzelnen 1483.), Gent. (Panz. Vol. I. p. 439. — Ueberdieſs 1485. Panz. Vol. IV. p. 330. Vergl. 1480. Maitt. p. 368. 413.), Leiden (Panz. Vol. I. p. 470.), Schiedam 1483. (Panz. Vol. III. p. 7. — Ueberdieſs 1498.), zu Haarlem 1483—1486. (Wetter. S. 611. 617. 723. Taf. XIII. 5. aus einem Druckwerke des Johannes Andriesson. Panz. Vol. I. p. 454.) gedruckt. — Heinrich aus Haarlem druckte 1483. zu Venedig. — In Herzogenbusch (Sylva ducis, Boscum ducis) wurde 1484. gedruckt; auch später, z. B. 1531.

Digitized by Google

ersten Kartenmacher und Briefdrucker, sondern mit der Presse. Man hat diese Incunabeln opus interrasile, geschrotene Arbeit [77]) genannt. Die Unterschrift des im Jahre 1834. von mir beschriebenen Blattes der Herzoglichen Kupferstichsammlung zu Gotha ist in Deutscher Sprache abgefaſst [78]). Nach J. D. F. Sotzmann's Versicherung sollen Styl und Wasserzeichen anderer mir nicht zu Gesicht gekommener Blätter [79]) nach den Niederlanden hindeuten.

Jahrzehnte hindurch dürften sich die Niederländer um so mehr mit ausländischen Erzeugnissen der Kupferstecherkunst begnügt haben, als letztere in sehr groſser Nähe von Deutschen ausgeübt wurde. Diese und die nachfolgenden Niederländer zeigen sich in der Technik des Grabstichels, im Licht und Schatten der Zeichnung und in der gröſseren Menge ihrer Arbeiten den gleichzeitigen Italienischen Kupferstechern überlegen. Der Meister, dessen Blätter mit E und S, oder mit E, 1466. 1467. bezeichnet sind [80]), muſs der Gegend des Niederrheins angehört haben. Demnach konnte ihm nicht die Gelegenheit fehlen, an Gemälden der van Eyck oder ihrer Schüler sich zu bilden. Deutsche Inschriften einiger seltenen Blätter, die Bartsch nicht kannte, weisen nach dem Niederrhein hin; eine derselben ist entschieden Kölnisch, nicht Holländisch. Den Martin Schöngauer (1470. 1483. 1485. + 2. Febr. 1499.) scheinen die Italiener Martino d'Anversa [81]) genennt zu haben. Offenbar bildete er sich in den Niederlanden nach Gemälden der van Eyckischen Schule. Für diese Ansicht sprechen theils die Composition seiner sterbenden Maria [82]), theils die Uebereinstimmung des Kunstcharakter [83]). Seine Figuren sind durch Adel und Anmuth ihres Ausdruckes anziehend, in der Zeichnung jedoch mager. Franz von Bocholt soll in derselben Stadt Bocholt gelebt haben, in welcher später, wie nachher bemerkt werden wird, Israel van Meckenen ansässig war. Die Stadtrechnungen von Bocholt aus den Jahren 1458. bis 1480., mithin gerade aus der Periode, in welcher er vorkommen müſste, sind aber nicht mehr vorhanden. Von Quadt [84]) wird Franz von Bocholt für den ältesten Stecher ausgegeben. Nach einem Bilde der van Eyckischen Schule ist seine Verkündigung gestochen [85]). Interessant sind die zwei Bauern, die wegen Veruneinigung beim Kegelspiele sich schlagen, der Mönch und die Spinnerin und der kämpfende Soldat. Franz von Bocholts halbschattirte, in der feinen Manier ausgeführte und schon durch ihr Alter werthvollen Kupferstiche zeigen Originalität und die Fertigkeit eines wohlgeübten Stechers. Das von Bartsch gelieferte Verzeichniſs der Werke des ausgezeichneten Künstlers ist nicht ganz vollständig. Es wurde sonst angenommen, daſs zwei Künstler Israel van Meckenen zu Meckenen, ei-

77) Auſserdem Metallschnitte oder Metallstiche, gravures criblées, manière de Bernard Milnet, style of the Mazarine crucifixion.

78) Beschreibung des Herzoglichen Museums zu Gotha. Gotha 1835. S. 87.

79) Solche sind (auſser der „Bathseba im Bade aus einem lat. in Paris gedruckten Horarium") die Verkündigung der Maria, bei welcher ein Einhorn ist. Der Engel bläst, einen Jagdspieſs haltend, in ein Horn. Dabei drei Hunde. Bänder enthalten Schrift. — Maria mit dem Christuskinde, welches einen Papagei auf der rechten Hand hält. Unten: ihesus. maria. Mit dem Reiber gedruckt und illuminirt. — Maria mit dem Christuskinde, auf dem Halbmonde stehend. Zwei Engel krönen sie. An den Eckenrunden die Sinnbilder der Evangelisten mit Bändern. Schwarz grundirt. — Die Austreibung der Verkäufer und Käufer aus dem Tempel durch Christus und Anderes nebst Deutscher Schrift sind Gegenstand des kurz vorher erwähnten, aber hier einzureihenden, mit Deutscher Unterschrift versehenen Blattes der H. Kupferstichsammlung zu Gotha. — Christus leidend. Zu den Seiten vier Engel mit den Marterwerkzeugen. Der Fuſsboden getäfelt, der schwarze Hintergrund geblümt. — Salvator mundi. Christus hält segnend Weltkugel und Kreutz. Der Fuſsboden geblümt. — An einem Pulte lesender Heiliger in einer Landschaft. An den Ecken die Sinnbilder der vier Evangelisten. Schwarz grundirt. — Der heilige Antonius. Mit weiſsen Punkten und Strichelungen. (Vom Vicomte Léon de Laborde copiret.) — Heilige Barbara. Der Fuſsboden ist getäfelt, der Hintergrund mit Blumen geschmückt. — Heiliger Franciscus. Mit weiſsen Punkten und Strichlagen. — Der heilige Georg zu Pferde, der Drache und die knieende Königstochter. Mit geblümtem Hintergrunde. — Heilige Veronica, wahrscheinlich Französischen Ursprunges. — 72 Todtentanzscenen, zwölf auf beiden Seiten bedruckte Blätter aus einem Lateinischen in Paris oder Lyon gedruckten Horarium, aufgeführt in Rud. Weigel's Kunstlager-Catalog. Abth. 8. Leipz. 1840. S. 54. nr. 8719., werden vermuthlich einer späteren Zeit angehören. Es wurde nämlich der Metallschnitt bis tief in das 16. Jahrhundert hinein zu den Bildern und Randleisten der Pariser Horarien angewendet. Einerseits gestattete er ein weit engeres Zusammendrängen der Vorstellungen, insonderheit in den Randleisten, für die jene Horarien nur geringen Raum darboten. Andererseits hielten Metallstöcke den hier nicht selten Statt findenden Abdruck auf Pergament, sogar wenn wiederholte Ausgaben nöthig wurden, besser aus.

80) Brulliot P. II. p. 84. nr. 671. p. 91. nr. 724. a.

81) Vasari T. IV. Firenze 1772. 4. p. 265.

82) B. P. gr. VI. 134. nr. 83.

83) Einige der in der Kupferstichsammlung meines Wohnortes befindlichen Blätter habe ich in der früheren Schrift namhaft gemacht: Beschreibung des Herzoglichen Museums zu Gotha. G. 1835. S. 96.

84) Teutscher Nation Herligkeit durch Matthias Quaden von Kinckelbach. Cölln am Rhein. M.DC.IX. 4. S. 426.

85) B. P. gr. VI. 81. nr. 3. Ottley p. 632. nr. 3.

Digitized by Google

ner kleinen Stadt des Bisthums Münster, unweit Bocholt an der Gränze der Grafschaft Zütphen, lebten. Den Vater, der Maler gewesen sey, zeige eine Abbildung unbärtig [86]), den Sohn, der Goldschmidt und Kupferstecher war, eine andere bärtig [87]). Vater und Sohn hätten sich nach Bocholt begeben, wo dieser vielleicht zu Franz von Bocholt in die Lehre gekommen sey. Diese frühere Annahme wird durch die Stadtrechnungen von Bocholt [88]) widerlegt, in denen nur ein Individuum Namens „Israel van meckenen" vorkommt [89]). Diesen Goldschmied und Kupferstecher Israel mit seiner Hausfrau Ida zeiget der oben erwähnte Kupferstich [90]). Hingegen wird der auf dem anderen Kupferstiche [91]) vorgestellte Mann irgend ein Zeitgenosse Israels seyn, dergestalt, daſs die Inschrift nicht seinen, sondern nur den Namen des Stechers angiebt. Auf Kupferstichen des Israhel ist tzu Böckholt, Tzu Boeckholt, oder Bockholt, Bocholt zu lesen [92]). Nach einem Bilde der van Eyckischen Schule soll die sterbende Maria von Israel van Meckenen [93]) gestochen seyn. Andere wollen in Israels Blättern keine Spur des van Eyckischen Schulcharakters, dagegen einen derberen, so zu sagen gothischeren Charakter finden. Die von M. Schongauer gestochene Versuchung des heiligen Antonius [94]) und den von F. v. Bocholt gestochenen Soldat in der Stellung des Angriffes [95]) eignete Israel sich zu [96]), indem er hier F. V. B. in IVM. veränderte. Auch Blätter des Albrecht Dürer wurden von Israel copiret [97]). Die Composition pflegt geistlos und unedel, die Zeichnung äuſserst schlecht zu seyn. Es ist in Israels halbschattirten Kupferstichen, wie in denen der vor ihm genannten Stecher, die feine Manier angewendet [97b].). Israel arbeitete noch 1502., wie aus seinem mit dieser Jahrzahl bezeichneten Kupferstiche der unbefleckten Jungfrau Maria hervorgeht [98]). Der

86) B. P. gr. VI. 202. nr. 1.

87) B. P. gr. VI. 203. nr. 2.

88) C. Becker im Kunst-Bl. 1839. nr. 36. S. 141 — 143.

89) Israhel entrichtete 1482. Weidgeld für zwei Kühe. In den Jahren 1484 — 1486. war er Mitpachter einer Gemeindeweide. Im J. 1487. versteuerte er eine Ohm Wein. Ebenfalls 1487., ferner 1488. werden Ausgaben für gefertigte Silberarbeiten aufgeführt. — 1490. — 1492. Yde israels husfrou. (d. i. Ida, Israels Hausfrau.) — 1493. zahlte Israel von meckenen zwölf Gulden rückständiger Schatzung und wurde mit dem Stadtrichter zu einem bei Gelegenheit der Stadtschöppenwahl veranstalteten Gelage zu Gast geladen. — 1494. — Unter 1497. und 1498. werden Ausgaben für gefertigte Silberarbeiten aufgeführt. — Daſs Israel nach dem Jahre 1498. in den Rechnungen nicht mehr vorkommt, dürfte nur zufällig seyn. — Ich bin geneigt, anzunehmen, daſs folgende zahlreiche Gemälde, die laut des Tabellar. Verz. (Vergl. auch v. Mannl. Bd. 3. nr. 1438. Brulliot P. I. p. 52. nr. 394.) wenigstens zum Theil sonst in Schleiſsheim sich befanden, jetzt in der K. Pinakothek zu München aufbewahrt werden, allezusammen nicht von diesem Künstler verfertigt sind: Joachim und Anna an der goldenen Pforte. — Die heilige Jungfrau mit gefalteten Händen. — Der Eintritt Mariä in den Tempel. — Nochmals der Eintritt Mariä in den Tempel, aber mit einer Inschrift des Stifters. — Vermählung der Maria. — Verkündigung. — Heimsuchung der Maria. — Huldigung der heiligen drei Könige. (v. Dill. Schl. S. 47. nr. 262) — Christus am Kreutze. Zu beiden Seiten Maria, der heil. Johannes, die heilige Ursula und der heilige Hippolytus. — Der Heiland mit der Weltkugel. — Das jüngste Gericht. (v. Dill. Schl. S. 53. nr. 300.) — Drei Apostel. Ein Flügelbild. — Drei Apostel. Linkes Flügelbild. — Johannes der Täufer und mehrere Apostel. Mittelbild. — Der heilige Cunibert und der heilige Hieronymus. — Antonius der Einsiedler tritt auf den Teufel. — Der heilige Jacobus der ältere. — Johannes der Evangelist. Rückseite eines Gemäldes. — Tod der Maria. — Himmelfahrt der Maria. — Krönung der Maria. Ringsum viele Engel. Unten knieen der Stifter und die Stifterin. — Einem anderen Künstler wird auch das früher in der K. K. Bildergallerie zu Wien vorhandene Gemälde angehören: Erste Abtheilung. Ein Dominikanermönch spielt auf einer kleinen Orgel, deren Blasebalg ein Engel zieht. Dabei eine Heilige. — Andere Abtheilung. Ein Dominikanermönch spielt die Harfe. Dabei eine Heilige. Unten stehen die Verse aus dem Psalter: In cordis et organo laudate Deum; Psallam tibi in cythara laus Israel. (v. Mech. S. 234. nr. 13.) Das Monogramm und die Jahrzahl, letztere jedoch völlig unrichtig, sind in v. Mech. S. 365. abgebildet. Vergl. B. P. gr. VI. 190. und 198. Fior. II. 321. — Noch zwei, ebenfalls von diesem Künstler nicht verfertigte Gemälde werde ich unter den Jahren 1457. und 1476. erwähnen.

90) B. P. gr. VI. 202. nr. 1.

91) B. P. gr. VI. 203. nr. 2.

92) Brulliot P. III. p. 104. 105.

93) B. P. gr. VI 223. nr. 50.

94) B. P. gr. VI. 47. nr. 140.

95) B. P. gr. VI. 88. nr. 37. Ottley p. 634. nr. 37.

96) B. P. gr. VI. 229. nr. 87. VI. 278. nr. 197.

97) B. P. gr. VI. 219. nr. 43. p. 227. nr. 74. p. 228. nr. 78.

97b) v. B. A. z. K. Bd. 1. S. 127.

98) B. P. gr. VI. 223. nr. 49. Ottley p. 656. — Der Kupferstiche des Israel van Meckenen sind in B. P. gr. VI. p. 184 — 308. hundert und ein und siebenzig, nebst drei zweifelhaften beschrieben. In der H. Kupferstichsammlung zu Gotha erinnere ich mich folgende Blätter gesehen zu haben: Simson. B. P. gr. VI. 203. nr. 3. in MG. 20. — Judith. B. P. gr. VI. 203. nr. 4. in MG. 20. — VI. 209. nr. 20. in MG. 20. — VI. 242 in MG. 20. — nr. 143. — Eine kluge Jungfrau. ib. nr. 159. in MG. 20. — Eine thörichte Jungfrau. ib. nr. 163. — Die zweite der fünf thörichten Jungfrauen. B. P. gr. VI. 265. nr. 164. in MG. 9. Z. tab. 71. — Ein Mann spielt die Guitarre, ein Frauenzimmer die Harfe. B. P. gr. VI. 270. nr. 78. In MG. 79. kl. 4to. tab. 4.

Digitized by Google

Grabstein Israels hat in Bocholt nicht aufgefunden werden können; aber aus der Zeichnung desselben, welche im Brittischen Museum aufbewahrt wird [99]), geht hervor, dafs Israel am 15. März 1503. starb.

Ueber die ältesten Kupferstiche der Niederländer selbst kann im Allgemeinen gesagt werden, dafs sie alle ihre gleichzeitigen Bücherholzschnitte weit übertreffen. Den Blättern des Meisters von 1466. sollen ähnliche, aber mehr Burgundische und Flandrische Stiche gleichzeitig seyn, z. B. eine Reihe von Vorstellungen aus dem Buche des Boccaccio De casibus virorum illustrium [100]). Ein altholländischer Zeichner und Stecher von nicht geringem Verdienste ist der mit dem Ortsnamen Zwoll [101]), dessen Werke am Ende der Rückblicke auf die Maler der ersten Periode zusammengestellt sind. Unter den ebendaselbst zusammengestellten Blättern des Alart du Hameel [102]) von Hertoghen Bosch ist das nach Hieronymus Bos aus Hertoghen Bosch gestochene letzte Gericht merkwürdig. Hand in Hand mit den oben geschilderten Unternehmungen der aufwachsenden Malerei der Holländer gehen ihre Leistungen im Fache der Kupferstecherkunst. Wir sahen, dafs eben als Vorbereitungen und Anfänge der Reformation die Poesie aus der Kunst verscheuchten und die Herrschaft des Verstandes herbeiriefen, die von Haus aus inwohnende realistische Richtung in Gemälden der Schule mit einem Male stärker als früher hervorzutreten begann. Mangel an Schönheitsinn hatte, wie früher gesagt wurde, weder sittliche Schönheit, noch organische Vollkommenheit hier aufkommen lassen. Desto beliebter wurden die individuelle Auffassung der Scenen des Volkslebens, überhaupt die weltlichen Gegenstände aus dem kleinen Kreise der unmittelbaren Nähe. Eben als die Maler angefangen hatten, in der abwechselnden Verschiedenheit der Charaktere die Fruchtbarkeit ihres Genies zu zeigen, bot die jüngere Schwester der Malerei, die Kunst des Kupferstichs, den Holländern sich als ein noch tauglicheres Mittel dar, um auf beschränktem Raume und in der kürzesten Zeit das Manchfaltigste zur Anschauung zu bringen. Lucas van Leyden, im Kupferstechen von Harnassen [103]) unterrichtet, verdankte seine Geschicklichkeit dem Genie und der Beharrlichkeit des Fleifses. Er stach schon im Jahre 1408., kaum vierzehn Jahre alt, den von Mahomet getödteten Mönch Sergius, im Jahre 1509. die Bekehrung Sauls, beide mit einer Vollendung des Mechanischen, einer Gewandtheit und Zartheit des Stiches, welche eine lange Uebung voraussetzet und von seinen eigenen späteren Arbeiten nicht übertroffen wird. Auch dem Calvarienberge aus dem Jahre 1517., der gegen achtzig Figuren enthält, fehlt jene Zartheit und Leichtigkeit, dafür machen die grofse Genauigkeit und Reinheit des Stiches und die Einfachheit der Striche ihn werthvoll. Unter den 174 ächten Kupferstichen [104]), die Lucas van Leyden theils in dieser, theils in dem ersten Jahrzehend der folgenden Periode verfertigte, erregen insonderheit Blätter unsere Theilnahme, die nicht Ereignisse der heiligen Schrift oder aus dem Leben der Heiligen, sondern Gegenstände des aufkeimenden Genres enthalten [105]). Hier konnte der Künstler, leicht und phantastisch spielend, in Gruppirung, Attituden und Mimik glänzen, ja ohne Anstofs finstere hektische Männer und gemeine Frauen in wunderlicher Bewegung und Tracht darstellen. Selbst figurenreiche Compositionen sind von Zwange oder Verworrenheit frei [106]). Wie Lucas van Leyden mit dem Zauber des Helldunkels die Luftperspective verband und einzelne Tinten nach den Entfernungen abstufte, so suchte er durch Verstärkung der Schatten der nahen Gegenstände der Kupferstiche ihre Entfernung von den in abweichendem Tone gehaltenen entlegeneren anzudeuten [107]). Von jedem Striche, jeder Linie wufste er sich Rechenschaft zu geben. Nicht selten ordnete er die Arbeit des Stechens so streng der Zeichnung unter, dafs er lediglich den durch sie bedingten

99) Abbildung in Ottley p. 660.

100) Sotzmann S. 578.

101) Ottley p. 624 — 626. 634 — 637. cf. p. 107.

102) Monogramm Brulliot P. I. p. 1. nr. 2. — Vergl. Ottley p. 691 — 694.

103) C. v. Mand. Fol. 214. a. Het Plaet-snijden soude hy geleert hebben van eenen die Harnassen hetste, en met sterck water beet, met oock eenigh onderwijs van een Goutsmit.

104) B. P. gr. VII. 331 — 434. Ottley p. 736 — 751. Die halbschattirten Kupferstiche sind in der glänzenden Manier ausgeführt, deren Hauptcharaktere v. B. A. z. K. Bd. 1. S. 128. aufzählt.

105) Vor 1508. Die Pilger. — Der Junge mit der Trompete. — Um 1508. Vier Soldaten in einem Walde. — Die Bettler. — Ein Herr und eine Dame gehen spazieren. — Der Mann mit der brennenden Fackel. — 1509. Die Frau und die Hirschkuh. — Um 1509. Eine Dame mit anderen Personen in einem Holze. — 1510. Die Frau und der Hund. — Milchmädchen. — Um 1510. Ein Fähnrich. — Ein junger Mann an der Spitze Bewaffneter. — 1520. Der Spaziergang. — Ein Mann und eine Frau sitzen in einer Landschaft. — Der Narr. — Eulenspiegel. — Das Blatt, der Trauring, ist nicht von Lucas van Leyden.

106) Vasari T. IV. Firenze 1772. 4. p. 274.

107) Vasari T. IV. p. 274. im Leben des Marcantonio. Fil. Baldinucci Cominciamento e progresso dell' arte dell' intagliare in rame. Ed. 2. in Firenze. 1767. 4. p. 34 — 38.

Digitized by Google

Aufwand einfacher Striche machte, jeden gröſseren aber vermied. In Freiheit der Hand ist Lucas van Leyden dem Albrecht Dürer überlegen. Seine Gewandtheit und Festigkeit in Führung des Grabstichels brachte eine noch nie gesehene Genauigkeit und Reinheit des Stiches hervor. Leider hat die bewundernswerthe Feinheit der Ausführung nicht viele gute Abdrücke zugelassen. An mühsamem Fleiſse, Vollendung im Mechanischen, überhaupt in Stechergeschicklichkeit hat Lucas van Leyden den Marcantonio hinter sich gelassen, nur daſs dieser und auch Albrecht Dürer durch gröſsere Richtigkeit der Zeichnung glänzen. (Vas. I. I. p. 271.)

Annalen des Einzelnen.

Vor dem funfzehnten Jahrhundert. Die Niederländischen Gemälde der früheren Zeiten sind zum Theil nicht mehr vorhanden, sondern nur aus schriftlichen Nachrichten noch bekannt. Erhalten haben sich beinahe nur die in Handschriften stehenden Gemälde, deren Beschreibungen theils noch gar nicht geliefert, theils in früherer Zeit mit allzu geringer Genauigkeit abgefaſst sind. Zu wenig wurde nämlich sonst das Eigenthümliche hervorgehoben, welches sie von den gleichzeitigen Erzeugnissen anderer Länder unterscheidet. Wenn ich unter solchen Umständen mich begnügen muſs, aus den mir zu Gebote stehenden Notizen Beispielshalber nur einige wenige auszuheben, hoffe ich, daſs durch die im Werke begriffenen Unternehmungen G. F. Waagen's und des Grafen August von Bastard auch die noch danieder liegende Geschichte der Malerei dieser frühesten Periode in der Kürze aufgebauet werde. — 745. Die Nonnen zu Eyck schrieben nicht allein, sondern malten auch. Ueberdieſs wird ihre Geschicklichkeit, mit Gold und Perlen auf Seidenzeug zu sticken, gerühmt. (Acta II. Ord. S. Bened. Tom. III. p. 609.) — Everhardus, Bischoff von Lüttich (959—972.), der zwei Kirchen zu Ehren der heiligen Martinus und Paulus erbauete, muſs bereits Maler in seinen Diensten gehabt haben, indem er hinter dem Altare der zuletzt genannten Kirche ein Gemälde verfertigen lieſs, welches die Wunderthaten des heil. Martinus darstellte. (Anselmus Canon. Leodiens. in vita Eraclii ap. Chapeauville Script. Leodiens. T. I. p. 194.) Diese Gemälde werden in der Angelsächsisch-Französischen Kunstweise ausgeführt gewesen seyn, welche das auf Veranlassung Thiery von Egmond's entstandene Evangeliarium der Königlichen Bibliothek im Haag hat. (W. K. III. 264.) — Ein überaus werthvolles Denkmal der Kunst dieser Zeit ist das zwischen den Jahren 972—983. entstandene Evangeliarium von Epternach, welches jetzt im Handschriftenzimmer der Herzoglichen Bibliothek zu Gotha aufbewahrt wird. Die an der Sure (Saure) im Biedgau von Luxemburg gelegene Abtei Epternach (Epternacum) erhielt dasselbe als Geschenk des Kaisers Otto II. und seiner Gemahlin Theophania, Tochter des Romanus II. und Stieftochter des Kaisers Nicephorus Phokas. Otto II. und Theophania sind mit anderen Personen auf dem getriebenen Goldbleche der oberen Decke des Einbandes in ganzer Figur abgebildet. Auſserdem ist diese obere Decke durch ein Relief aus Elfenbein, durch Mosaiktäfelchen, groſse Edelsteine und Perlen aufs prachtvollste ausgeschmückt. Der Codex enthält 135 Blätter des ausgesuchtesten Pergamentes. Der lateinische Text ist durchaus mit goldener Schrift geschrieben. Die den einzelnen Evangelien vorangesetzten purpurnen Blätter enthalten theils Arabesken, theils neutestamentliche Gemälde, durchaus im Byzantinischen Style. Das Ganze muſs, ungeachtet die hier und da in den Gemälden vorkommenden Schriften mit Ausnahme des einen Wortes *ΚΩΝΣΘΑΝΘΙΝ* (so) lateinisch sind, einem Byzantinischen Vorbilde sehr treu nachgeahmt seyn. Mir ist kein früheres Kunstwerk bekannt, durch welches die Niederlande Kunde des Byzantinischen Styles erhalten hätten. Nur in einigen Gemälden sind die Gesichter durch eine in späterer barbarischer Zeit erfolgte Uebermalung entstellt. Sämmtliche Gemälde und überdieſs den reichen Schmuck des Einbandes habe ich in dem vorangesetzten einleitenden Abschnitt einer früheren Schrift beschrieben und erläutert. (Beschreibung des Herzoglichen Museums zu Gotha. Section der Kunstwerke aus neuerer Zeit. Gotha 1835. 8. S. 6—20.) — Wandgemälde einer vor dem Jahre 1000. erbaueten unterirdischen Kapelle von St. Gregon zu Brüssel. Sie stellten die funfzehn Mysterien der Passion vor, sind aber sämmtlich, wie mehrere ähnliche in anderen Klöstern der Stadt, zerstöret worden. (Katalog der Gemälde-Gallerie zu Brüssel vom Jahre 1819. S. 61.) Die aus derselben Kapelle herrührende und in der Gallerie zu Brüssel befindliche sehr rohe Verkündigung Mariä soll denselben Styl als jene Wandgemälde haben. (Das. nr. 256.) — 1140—1150. Gemälde in einer Handschrift der moralischen Betrachtungen des heil. Gregorius über das Buch Hiob. In Folio. Bibliothek zu Paris. (Sorbonne No. 267. W. K. III. 275.) — Leben von

Digitized by Google

Heiligen, wohl gegen das Jahr 1200. geschrieben. Handschrift der Königl. Bibliothek zu Paris. (Mss. lat. No. 5606. W. K. III. 291.) — Nicht lange nach dem Jahre 1200. Ein grofser Theil der Bibel mit Bildern in den Initialen. Handschrift der K. Bibliothek zu Paris. (Mss. lat. No. 116. W. K. III. 291.) — Am 16. Mai 1204. wurde Balduin IX., Graf von Flandern, als Kaiser von Constantinopel gekrönt. (L'art de vérifier les dates. T. XIII. à Par. 1818. p. 319.) Obschon dieser Kaiser Balduin I. schon im April 1205. in Folge der Gefangenschaft und Verstümmelung bei Hadrianopel starb (ib. T. IV. p. 317.), behaupteten sich doch die Grafen bis zum Jahre 1261. im Besitze des Kaiserthrones. Es wird angenommen, dafs durch dieses Weltereignifs die schon 972—983. anhebende Einwirkung Byzantinischer Malerei unterhalten und befördert worden sey. — Stelle des Heldengedichtes Parcival, welches nach einem provenzalischen Gedichte von Wolfram von Eschenbach um das Jahr 1205. ausgearbeitet wurde:

als uns diu âventiure giht,
von Kölne noch von Mâstricht
kein schiltaere entwürfe in baz,
denn alser ûfem orse saz.

(Wolfram von Eschenbach her. von Karl Lachmann. Berlin 1833. 8. S. 83.) — Heinrich I., geboren zu Valenciennes 1174. und Bruder Balduins, wurde am 20. August 1206. in der Sophienkirche zu Constantinopel gekrönt. Er starb am 11. Juni 1216. — Peter von Courtenai, dessen Gemahlin Yolande das Marquisat Namur dem Philipp II. von Courtenai überlassen hatte (Miraeus Diplom. Belg. T. I. p. 300.), wurde am 9. April 1217. in der Kirche des heiligen Laurentius zu Rom gekrönt. Er starb im Januar 1218., Yolande im August 1219. — Philipp II. von Courtenai hatte den im J. 1217. ihm angetragenen Thron von Constantinopel ausgeschlagen. (L'art de verif. T. XIV. à Par. 1819. p. 123.) — Robert, zweiter Sohn Peters und der Yolande, folgte 1219. seinem Vater in der Regierung und wurde am 25. März 1221. in der Sophienkirche zu Constantinopel gekrönt. Sein Tod fällt in das Jahr 1228. — Während der Minderjährigkeit Balduins II., Sohnes Peters von Courtenai und der Yolande und Bruders des Robert von Courtenai, regierte Johann von Brienne, der in hohem Alter am 23. März 1237. starb. — Balduin II. hatte 1224. die Huldigung vieler Flandrischen Städte empfangen. (Notae ad Chronicon Georgii Logothetae. p. 292.) Ueberdiefs war er 1236, und eben als Johann von Brienne starb (1237.), selbst in Frankreich und Flandern. (Jacobi Meyeri Baliolani Commentarii sive Annales rerum Flandricarum. Antverpiae 1561. Fol. p. 73. b. Le Beau Histoire du Bas-Empire. T. XXI. à Par. 1781. p. 350. L'art de vérifier les dates. T. IV. p. 319.) Dort bat er den König Ludewig, welchem er die Grafschaft Namur verpfändete, um Beistand. (Georgii Acropolitae Magni Logothetae historia. Parisiis. 1651. Fol. cap. 37. p. 31. B.) Ein zweiter Aufenthalt in Frankreich fällt in das Ende des Jahres 1244. Balduin reiste 1245 auch nach Namur. (L'art de vérifier l. d. T. XIV. à Par. 1819. p. 124. Le Beau T. XXI. à Par. 1781. p. 464. In Car. Du Fresne D. Du Cange Historia Byzantina. Lutet. Paris. 1680. Fol. p. 216. die Bulla aurea Balduini II. Imp. Constant. 1247.) Nachdem des Michael Paläologos Feldherr 1261. Constantinopels sich bemächtigt hatte, floh Balduin II. nach Neapel. Er starb 1273. — Philipp, der Sohn Balduins und der Maria, Tochter der Johanna von Brienne, hatte nur den Titel eines Kaisers und starb 1274. — Um das Jahr 1300. Gemälde eines Psalteriums, welches einst Ludewig II. de Marle Grafen von Flandern angehört hat. Dieser war geboren am 25. Nov. 1330. und starb 1384. In der Bibliothek der alten Herzoge von Burgund zu Brüssel. (Inkl. Folio. nr. 8070. W. K. III. 308.) — Handschrift der epistres et euuangiles translatees de latin en francois, beendigt am 13. Mai 1326. Mit fünf Miniaturgemälden. (G. de Bure, Catalogue d. livres de la bibl. d. Duc de la Valliere. P. I. T. I. à Par. 1783. p. 82. nr. 263.) — 1351—1352. Jan van der Leye den schildere, van der capelle te stoffeerne ten Damme in der steden huus van Brügge, van Goute, van Zelver in allen maniere van olye vaerve dier toe behoorde, en eenen Weireman, van CXXV dach Wercken up syn selve oost Clj pont. (Auszug aus den Rechnungen der Stadt Brügge. Fol. 108.) — Nikolaus Flamel, Verfertiger von Miniaturgemälden zu dem Romane Livres des Merveilles du monde vom Jahre 1350. (In Willemin Livrais. 27. findet man daraus entnommen: Costumes de Seigneurs, Duchesses, Contesses et Bourgeois.) — Wie es scheint, noch etwas früher als 1360. Bilderbibel, wahrscheinlich Philipp dem Kühnen angehörig. Mit 5124 Vignetten. Vielleicht die von den Brüdern Manuel für Philipp den Kühnen mit Miniaturen ausgeschmückte Bible ystoriée. In Folio. Handschrift der Königlichen Bibliothek zu Paris. (Mss. Français. No. 6829. bis. W. K. III. 327—330.) — Philipp der Kühne, Herzog von Burgund und Herr des heutigen Belgiens, der von 1362. bis 1405. regierte, begünstigte die Miniaturmalerei. — Um 1366.

Digitized by Google

wurde Hubert van Eyck geboren. („want by dat men gissen can, most Hubertus wel geboren wesen, ontrent Anno 1366. en Joannes etlijcke Jaren daer naer." C. v. Mand. Fol. 199. a.) — Anno domini millesimo trecentesimo septuagesimo primo istud opus pictū fuit ad preceptū ac honorē illustri principis Karoli regis franciae etatis sue tricesimo quinto et regni sui octavo. et Iohañes de Brugis pictor regis predicti fecit hanc picturā propria sua manu. Diese Schrift steht in einem Pergamentcodex von Guyart des Moulins bible historiée unter einem Miniaturgemälde. Karl V., König von Frankreich, sitzt auf dem Throne. Ihm überreicht der vor ihm knieende Maler ein Buch. (de Montfaucon Les Monumens de la Monarchie Française. T. III. à Paris 1731. Fol. p. 65. Pl. XII. Le Prince le jeune im Journal des Savans um 1772. Catalogue de Rothelin. Par. 1746. 8. éclaircissimens p. IX. Allgem. Künstlerlex. 2. Th. 1. Abschn. Zürich 1806. S. 126. Flor. Frankr. III. 85. Seroux d'Agincourt Hist. de l'art. T. V. Paris 1823. p. 78. sq. Pl. LXVIII. nr. 7. W. S. 68. Ebert zur Handschriftenkunde, 1. B. Leipz. 1825. S. 62.) — Nutzvoll ist Waagens kurze Charakteristik des Styles Niederländischer Miniaturmalerei während der Periode von 1360 — 1410. Es zeigt sich ein groſser Reichthum eigenthümlicher Erfindungen, eine seltene Manchfaltigkeit und feine Individualisirung der Köpfe, viel Bequemlichkeit und Grazie in den Bewegungen und ganz besonders eine ungemeine Naturwahrheit und vorwaltende Neigung zu launigen Darstellungen aus dem Kreise des gewöhnlichen Lebens. Die Farben sind hell, fröhlich und doch harmonisch (ein schönes Saftgrün besonders häufig), wenn schon deckend, doch durch einen starken Gummigehalt sehr klar und von glänzender Oberfläche, das Fleisch endlich oft von blühender Farbe. Der immer präcise Vortrag ist zugleich sehr pastos, bald gestrichelt, bald mehr breit malend und weich verschmelzend. — 1274. Französische Miniaturgemälde. (W. K. III. 334.) — 1377. Blonc, Maler zu Utrecht. (van Eynden en van der Willigen Geschiedenis. 1. Deel. Te Haarlem. 1816. 8. p. 4.) — Diptychon. Auf der rechten Tafel hält Maria stehend das Christuskind. Ringsum viele Engel oder die als Engel abgebildeten christlichen Tugenden. — Linke Tafel. König Richard II., noch jugendlich, betet bei seinen drei Schutzheiligen, Johannes dem Täufer und den beiden Königen Edmund und Eduard dem Bekenner. Jede Tafel ist 1 F. 9 Z. hoch, 1 F. 4½ Z. breit. „Beide Bilder sind auf Kupfer gemalt und darunter steht: Invention of Painting in Oil 1410. Dieſs Gemälde ward zu Anfang der Regierung Richards II. bald nach dem Jahre 1377. verfertigt." Das Kunstwerk besaſsen erst Lord Jennings, dann Sir James Palmer, hierauf König Karl I. Hollar, der das Gemälde stach, nannte es Tabula antiqua. In der Zeit des Vanderdoort (Katalog von Bathoe p. 173.) waren die Tafeln noch als Diptychon vereinigt. Auf der Auſsenseite befand sich das Wappen Eduards des Bekenners. König Jakob II. schenkte die Gemälde dem Lord Chastlemain, als er als Gesandter nach Rom ging. Nach Chastlemains Tode kaufte sie Thomas Graf von Pembroke. (Horace Walpole Anecdotes on Painting I. p. 23. J. J. Volkmann, Neueste Reisen durch England. Th. I. Leipz. 1781. S. 487. 488.) In Volkmanns Zeit war das Kunstwerk zu Wiltshire. Jetzt zu Wiltonhouse, dem Landsitze des Grafen von Pembroke. (W. K. II. 281.) Die frühere Vermuthung, daſs durch Wiederholung eines Gemäldes aus dem 14. Jahrhundert das Werk im 15. Jahrhundert entstanden sey, kann nicht mehr Statt finden, weil es die Weise Toskanischer Temperagemälde des 14. Jahrhunderts hat. Mithin wird ein sehr geschickter Italienischer Maler das berühmte Diptychon verfertigt haben. — 1378. Claes Arentsoen, Maler zu Utrecht. (van Eynden I. 4.) — 1379. Französische Miniaturgemälde. (W. K. III. 334.) — 1380. Bertonc, Maler zu Utrecht. (van Eynden I. 4.) — Etwa um 1380. Breviarium mit Vignetten, in zwei Octavbänden. Einst Karl VI. von Frankreich angehörig. „Der Charakter der auf dem feinsten Pergament geschriebenen Schrift weist bestimmt nach den Niederlanden, und hat sehr viel Aehnlichkeit mit der in der Bilderbibel." In den Vignetten lassen sich zwei Hände unterscheiden. In der Königl. Bibliothek zu Paris. (Suppl. lat. No. 700. Dibdin. W. K. III. 330.) — [Das 1384. von Philipp dem Kühnen gestiftete Karthenserkloster zu Dijon wurde von einem Deutschen Maler Crantz mit Gemälden ausgeschmückt. Die Einweihung geschah im J. 1387. (F. S. XLII.) — Von dem hohen Standpunkte der Deutschen Malerei dieser Zeit zeigt das Gemälde an dem Grabmale des Trierischen Erzbischoffs Cuno von Falkenstein in der Kirche des heiligen Castor zu Coblenz, im J. 1388. wahrscheinlich von Meister Wilhelm zu Cöln verfertigt.] — Das von Jean de Bruges am 11. März 1392. gegen den Herrn von Ghistelle gehaltene Turnier wurde später durch Handschriftengemälde verherrlicht. (L'esprit des journaux. Fevr. 1780. T. II. Neuvième année. p. 241.) Vergl. das Jahr 1489. — In einer, wie es scheint, in Tempera und auf Goldgrund gemalten Abnahme des Leichnams Christi vom Kreutze wurde dieser vom Maler nicht ohne Beobachtung der Natur und mit Verstand dargestellt. Sämmtliche Züge sind scharf aufgefaſst und sprechend, namentlich

Digitized by Google

der mütterliche Schmerz. Dieses wohl vor der Zeit der van Eyck angefertigte Gemälde ist in der St. Salvatorskirche zu Brügge. (Schn. S. 335.) — 1396. Zu Antwerpen fünf Maler- und Bildhauer-Werkstätten. (I. B. Gramaye Antverpiae antiquitates. Cap. 10. p. 24. in I. B. Gramaye Antiquitates Brabantiae. Lovanii Bruxellis. 1708. Fol.) — Als der König von Frankreich und Philipp der Kühne, Herzog von Burgund, im J. 1397. dem Groſssultan Bajazet Geschenke schickten, lieſsen sie sechs Saumthiere damit beladen. Zwei davon trugen Hautelisse-Tapeten von Arras, auf welchen die Geschichte Alexanders des Groſsen vorgestellt war. (F. S. XLIV.) — Ungefähr vor 1405. (Wahrscheinlich unter Philipp dem Kühnen, sicherlich nach 1366.) Reisebeschreibungen des Marco Polo und sechs andere, z. B. die des Messire Guillaume de Mandeville, in Französischer Uebersetzung. Hauptdenkmal Niederländischer Malerei aus dieser Periode. Handschrift der Königl. Bibliothek zu Paris. (in Folio. Mss. Français. No. 8392. W. K. III. 331—334.) — Die zuletzt erwähnten Malereien sind den Leistungen der Schule von Köln, insonderheit denen des Meisters Wilhelm gleichzeitig. (Mittelbild mit zwei Flügeln. Maria, das Christuskind und sechs weibliche Heilige. In Leimfarben, auf Goldgrund. Zu Berlin. W. Verz. S. 305. nr. 175. K. B. S. 145. — Neutestamentliche Ereignisse in fünf und dreiſsig Abtheilungen. Zu Berlin. W. Verz. S. 305. nr. 179. K. B. S. 145.) Obschon diesen Kölner Gemälden unterlegen, zeigen doch die Niederländischen aus der späteren Zeit des vierzehnten Jahrhunders, daſs das Anstreben zu dem, was die Geschwister van Eyck mit Schöpferkraft ins Daseyn riefen, schon vor ihnen begann. Wilhelms Schüler, Meister Stephan, suchte noch gegen Hubert und Johann van Eyck den vaterländischen Ruhm aufrecht zu erhalten und zu behaupten. —

Das Jahr der Geburt des Johann van Eyck ist unbekannt. Gewöhnlich, aber höchst ungenau, pflegen die Kunstgeschichtschreiber 1400. als Geburtsjahr anzunehmen. Aus den von uns unter den Jahren 1410. 1421. 1428. mitgetheilten Nachrichten, so wie aus dem von Pieter Christophsen schon im Jahre 1417. angefertigten Gemälde ist man zu folgern versucht, daſs Johann van Eyck mehrere Jahre, vielleicht ein volles Jahrzehend früher als 1400. geboren wurde.

1400. „Gildt van de Schilder-camer, de Violiere bloem (zu Antwerpen) — welcke Camer was opghestelt A°. duysent vier hondert." (C. v. Mand. Fol. 247. b.) Siehe unten den 15. Januar 1435.

Unter Karl V., König von Frankreich, der 1380. starb, wurde eine Handschrift des Valerius Maximus begonnen, welcher die Französische Uebersetzung beigefügt ist. Laut der Worte Et fut finee lan mil CCCC et ung fällt aber die Beendigung in eine beträchtlich spätere Zeit. Dieser, wo nicht einer noch späteren scheint auch das durch einen Umriſs bekannt gemachte Gemälde anzugehören, dessen lebendige Darstellung den Wunsch erregt, daſs alle übrigen mit Genauigkeit beschrieben würden. (A. G. R. Naumann, Prodromus et specimen catalogi librorum manuscriptorum qui in bibliotheca Senatoria civitatis Lipsiensis asservantur. Grimmae 1827. 4. p. 22. 23. No. LXXI. et LXXII. Tab. X.)

Ein in kunstgeschichtlicher Hinsicht sehr wichtiges in tempera gemaltes Bild aus der dem Hubert van Eyck unmittelbar vorangehenden Zeit stellt die sitzende Maria mit dem Christuskind dar, welchem die heilige Barbara einen Apfel darreicht. Zugegen sind der heilige Antonius, Johannes der Täufer und die heilige Katharina von Alexandrien. Besitzer des Gemäldes ist Imbert zu Brügge. (P. S. 348.)

1402? Psalter mit Bildern, wahrscheinlich von Maitre André Beaunevveu, auf Veranlassung des Herzogs Jean de Berry entstanden. Jean de Berry war der Bruder Karls V., Königs von Frankreich, und Philipps des Kühnen, Herzogs von Burgund. In kl. Folio. In der Königl. Bibliothek zu Paris. (Suppl. Franç. No. 2015. W. K. III. 335—337.)

Gebetbuch desselben Herzogs. In 8vo. (Lavallière No. 127. W. K. III. 337. fg.)

26. Octob. 1407. Johann Maluel, Maler Johann's Herzogs von Burgund, wurde von diesem Herzog beauftragt, Gemälde für die Karthause zu Dijon zu verfertigen. (Memoires pour servir a l'histoire de France et de Bourgogne. à Paris. 1729. 4. P. II. p. 161.)

In der H. Bibliothek zu Gotha wird eine merkwürdige Handschrift (auf schönem Pergament, in Fol. Cod. Membran. I. nr. 119.) aufbewahrt, die hier nicht übergangen werden kann, wären auch die auf das Titelgemälde folgenden Bilder nicht in den Niederlanden, sondern im angränzenden Frankreich entstanden. Verfasserin des in Französischer Sprache geschriebenen Werkes war Christine de Pise, seit dem Jahr 1389., ihrem 25. Lebensjahre, Wittwe und mit dem Burgundischen Hofe in Verbindung. Schon in den Jahren 1399—1405. war sie für die Wissenschaften sehr thätig. (Boivin le Cadet Vie de Christine de Pisan et de Thomas de Pisan son pere, in Memoires de litterature tirez des registres de l'Acad. roy. d. inscr. et b. l. T. II. à Paris. 1717. 4. p. 767.) Am 18. November 1403. beendigte sie ein allegorisches und

Digitized by Google

moralisches Gedicht über die Veränderung des Glückes und überreichte es am ersten Tage des Jahres 1403. Philipp dem Kühnen, Herzoge von Burgund. (176 Pergamentblätter mit drei Miniaturgemälden. de Bure, Catalogue des livres de la Bibliotheque de feu M. le Duc de la Valliere. T. II. à Par. 1783. p. 262. nr. 2785.) Johann der Gute hatte sie beauftragt, Karls des fünften Leben zu schreiben. Sie beendigte den ersten Theil am 28. April 1404. Eine Schrift in Prosa ist Instruction des Princesses, Dames de Cour, et autres Lettres à la Reine Isabelle en M. CCCCV. (Boivin le Cadet p. 774.) Vor 1407. überreichte Christine de Pise dem Herzoge von Orleans den Débat des deux amans. (l'Abbé Sallier Notice de deux ouvrages manuscrits de Christine de Pisan in Mémoires de littérature. T. XVII. à Paris. 1751. 4. p. 522.) Sowohl über diese Schrift, als über zwei Manuscripte von l'Epitre d'Othea à Hector hat Sallier gehandelt (l. l. T. XVII. p. 515.) und bemerkt, daſs noch mehrere Handschriften des zuletzt genannten Werkes, welches auch von Boivin le Cadet im Verzeichnisse der Schriften der Christine de Pise aufgeführt wird (l. l. T. II. p. 774. Le Roman d'Othea, ou l'Epistre d'Othea à Hector.), vorhanden seyen. Ob übrigens Christine de Pise den Brief der Othea an Hector nach Sallier's Ansicht schon 1397. oder 1398. oder erst später abfaſste, kann uns gleichgültig bleiben. Die Handschrift der Gothaischen Bibliothek hebt mit der Inhaltsanzeige an. Dem hierauf folgenden eigentlichen Anfange, worin die Göttin Othea dem Hector ankündiget, daſs sie, so zu sagen, ihn in die Schule nehmen wolle, ist ein Gemälde, gröſser als die übrigen, vorgesetzet. In der Vorhalle eines in damaligem Style aufgeführten Gebäudes, dessen Thüröffnung die Aussicht auf eine von einem Flusse durchzogene Landschaft gestattet, verweilen fünf Männer, allezusammen mit ungemein langspitzigen Schuhen, einer (vielleicht der Stallmeister) in der sehr knappen Kleidung der damaligen Zeit. Dem voranstehenden Manne, den ein langer blauer Talar schmückt, übergiebt die aus den Wolken herabkommende Othea (Othea deesse de prudence. Vergl. Sallier l. l. T. XVII. p. 518.), deren Kopf mit einem gelben Tuche umwunden ist, ein Buch. Von dem groſsen Hute des mit einem kürzeren blauen Rocke bekleideten Mannes hängt ein schwarzes Tuch beinahe bis auf die Erde herab. Es ist dieses kein Trauerflor, sondern eine im 15. Jahrh. übliche Tracht, wie man aus dem Gemälde einer andern Handschrift (représentant une Halle couverte. Manuscrit grand in folio Bibliothèque de la Ville de Rouen. In Willemin's Werke.) und aus der xylographischen Armenbibel, nicht blos der Holländischen Originalausgabe, sondern auch aus den in Deutschland angefertigten Copieen, sich überzeugen kann. (Man sieht den auf obige Weise bekleideten Mann in dem vollständigen Exemplare der Bibl. paup., welches die Gothaische Bibliothek besitzt, Nr. 1. tab. 9., und auch in dem unvollständigen Exemplare derselben Bibliothek, Nr. 7.) Auf dem grüngetäfelten Fuſsboden der Halle friſst ein weiſser Hund einen Knochen. Dieses Gemälde zeichnet vor allen übrigen des Bandes durch gröſseren Ausdruck in den Köpfen und durch Farbenpracht sich aus. Während die übrigen Französischen Ursprungs sind, ist dieses allein von einem Niederländer verfertigt. Hingegen wurde die prächtige Randeinfassung, welche nur diese eine Seite umschlieſst, erst nach dem Jahre 1470. von einem Niederländer hinzugefügt. In den sehr bunten, theilweise goldenen Schnörkeln zeigen sich Männer, die nach phantastischen Thieren mit dem Bogen schieſsen und mit dem Speere werfen, ferner ein Menschenköpfiges Ungeheuer mit zwei Thierfüſsen, aus dessen gespaltenem Schwanze die Halbfigur eines Mannes hervorsieht. Auſserdem sind Nelken in der Einfassung und ganz unten das mit einem Orden umgebene Wappen des erst 1504. im 83. Lebensjahre verstorbenen Antoine's, Sohnes Philipp des Guten. (Ueber diesen s. van Mieris Histori d. Nederl. Vorsten 1. Deel. p. 78.) Alle übrigen Gemälde haben den Vor-Eyckischen Styl und einen grauen Ton. In dem zweiten Gemälde ist die im Inneren eines Zimmers aufgehängte, durch Gewichte in Bewegung gesetzte Wanduhr mit Zifferblatt und Glocke merkwürdig. Die aus den Wolken herabfliegende attrempance, Schwester der Othea, berührt mit der Linken das eine der vier Räder der Uhr, mit der andern Hand hält sie einen Hammer. [Eine Schlaguhr lieſs der Herzog von Burgund Philipp der Kühne schon im J. 1382. aus Courtrai nach Dijon bringen. Busch, Handbuch der Erfindungen. Th. 11. Eisenach 1821. S. 276. — Glockenspiel 1310. L'esprit des journaux. 1779. p. 254. Glockenspiel im Thurme von St. Nicolaus zu Bruxelles. 1381. Ibid. p. 253.] — 3. Hercules, geharnischt, jedoch die Keule führend, bekämpft den Löwen. Seitwärts liegt ein Lindwurm. — 4. Ein Richter umgeben von fünf Männern, deren drei vor ihm knieen, fällt ein Urtheil. — 5. Andromeda wird von Perseus befreit. — 6. Eine in den Lüften auf einem blauen Bogen sitzende Göttin wird von drei knieenden Männern und eben so vielen Frauenzimmern angebetet. Im Texte ist vom Planeten Jupiter die Rede. — Aehnlich angeordnet sind: 7. Planet Venus. Sie wirft Herze auf die Männer herab. — 8. „Ce Saturnus est le Jour de Samedy" etc. — 9. Apolio ou phebus est le soleil. — 10. Phebe est appellee la lune. Die Mondgöttin. Einige der unten befindlichen Menschen schlafen. — 11. Mars est nommé le

Digitized by Google

Jour de mardy. — 12. Mercurius. — 13. Minerva. — 14. Pallas. — 15. Penthesilea mit ihren Amazonen in der Schlacht. — 16. Narcissus. — 17. Athamas. — 18. Mercur und Aglauros. — 19. Ulysses bei dem Cyclopen. — 20. Latona und die das Wasser trübenden Bauern. — 21. Bacchus. — 22. Pygmalion. — 23. Diana (Dyane) als Göttin der Keuschheit. — 24. Ceres. — 25. Isis (Ysis). — 26. Urtheil von Midas gefällt, der schon seine Eselsohren hat. — 27. Theseus und Pirithous am Höllenschlund. — 28. Cadmus tödtet den Drachen an der Quelle. — 29. Io. — 30. Mercur und Argus. — 31. Pyrrhus, Sohn des Achilles. — 32. Cassandra. — 33. Ein Schiff auf dem Meere. In den Wolken Neptun. — 34. Atropos (oder der Tod). — 35. Bellerophon. — 36. Memnon kommt dem Hector zu Hülfe. — 37. Leomedon. — 38. Pyramus und Thisbe. — 39. Aesculapius mit dem Uringlase. — 40. Tod des Achilles. — 41. Busiris opfert drei abgehauene Menschenköpfe auf einem Altare. — 42. Hero und Leander. — 43. Helena. — 44. Aurora. Bei ihr ein Schwan. — 45. Pasiphae mit dem Stiere. — 46. Adrastus. — 47. Cupido. — 48. Phöbus und Koronis. — 49. Juno cest la deesse dauoir. — 50. Amphoras d. i. Amphiaraus. — 51. Saturnus, als Gott der bedächtigen Rede. — 52. Die Krähen. — 53. Ganymedes und Phöbus haben beim Spiele sich entzweiet. Jener wird vom Gotte getödtet. — 54. Jason und drei Drachen. — 55. Gorgon, von Perseus getödtet. — 56. Mars und Venus im Bette und von Vulcan mit Banden umschlossen. — 57. Tomyris und Cyrus. Dabei das mit Blut gefüllte Gefäfs. — 58. Medea und Jason. — 59. Galathea, ihr Liebhaber und der Riese. — 60. Die Zwietracht (Discorde) wirft den goldenen Apfel in das Gastmahl. — 61. Leomedon wird getödtet. — 62. Semele und Juno. — 63. Diana erleget Hirsche. — 64. Arachne und Pallas. — 65. Adonis wird vom Eber verwundet. — 66. Hercules vor Troja. — 67. Orpheus spielet die Harfe. — 68. Traum des Paris. — 69. Actäon sieht Dianen im Bade. — 70. Orpheus. Im Schlunde der Unterwelt Eurydice. — 71. Achilles, unter Mädchen verborgen, verräth sich dem Ulysses durch seine Vorliebe zu Waffen. — 72. Lauf der Atalanta. — 73. Urtheil des Paris. Die drei Göttinnen sind bekleidet. Vergl. das 68. Gemälde. — 74. Rad der Fortuna. — 75. Paris und Helena. — 76. Cephalus und Procris. — 77. Helenus. — 78. Morpheus, Gott des Schlafes. — 79. Alchione. — 80. Troilus. — 81. Kalchas befragt das Orakel des Apollon zu Delphi. — 82. Salmacis und Hermaphroditus. — 83. Ulysses (Vlixes), Erfinder des Schachspieles. — 84. Briseis (Briselda). — 85. Hector tödtet den Patroclus. — 86. Echo und Narcissus. — 87. Phöbus und Daphne. — 88. Hector und Andromache (Andromata) mit ihren zwei Kindern. Ein Knappe hält Hectors Helm. — 89. Einnahme von Babylon. — 90. Priamus und Hector. — 91. Othea in den Wolken giebt dem Anführer eines Heeres Lehren. — 92. Hector und der getödtete Polibetes in der Reiterschlacht. — 93. Achilles und Polyxena, Schwester des Hector. — 94. Ajax in der Schlacht. — 95. Anthenor. — 96. Das Trojanische Pferd. — 97. Einnahme von Ilion. — 98. Circe verwandelt die Gefährten des Ulysses in Schweine. — 99. Yno fut vne voyne qui fist semer le ble. — 100. Die Sibylle von Cumä (sibila cumena) zeigt dem in einer Landschaft knieenden Cäsar Augustus die mit dem Christuskinde in den Wolken erscheinende Maria. (Denselben Gegenstand hat im späteren Theile des 15. Jahrh. Hans Memling in einem zu Berlin aufbewahrten Gemälde behandelt. Vergl. die Handschriften der Gothaischen Bibliothek Cod. Membran. I. 119. Cod. Chartac. A. 26., aufserdem Serv. Gallaei dissertationes de Sibyllis. Amstelod. 1688. 4. p. 410. sq.) — Wären diese hundert Bilder ohne den Text der Handschrift auf unsere Zeit gekommen, so würde niemand ihren Inhalt verstehen, am allerwenigsten würde man in den durchaus in der Tracht des 14. Jahrhunderts dargestellten Personen Gottheiten des classischen Alterthums oder andere Personen der Griechischen Mythologie vermuthen. Saturn (51.) und andere in der Höhe erscheinende Götter sitzen auf einem blauen Bogen. Der in den Wolken erscheinende Neptun hat die Gestalt Gottes des Vaters. (33.) Phöbus schiefst, aus einer blauen Wolke hervorsehend, mit dem Bogen. (48.) Ein andermal sitzt er, in damaliger Tracht junger Leute, den Kopf mit einer blauen und goldenen Mütze, die grauen Aufschlag hat, bedeckt, gegenüber der ganz ruhig und züchtig unter einem Baume sitzenden Daphne. Doch soll der Lorbeerkranz, den er hält, ihn kenntlich machen. (87.) Der Sonnengott, kenntlich am flammenartigen Haare, spielt, auf einem blauen Bogen sitzend, die Harfe. (9.) Das den Bacchus vorführende Bild ist wie eine Verkündigung an die Hirten behandelt. (21.) Höchst naiv ist die Darstellung der in einem Bette neben einander liegenden Gottheiten Mars und Venus. (56.) Die Tracht Mercurs und Aesculaps (39.) ist die der Gelehrten des 14. Jahrhunderts. Cupido hat, während er mit der Göttin spricht, ehrerbietigst die Mütze abgenommen. (47.) Da wo Juno andere Gestalt angenommen hat, geht sie, wie eine Nonne bekleidet, an Krücken. (62.) Ceres säet, ein Mäfschen haltend, aus den Wolken. (24.) Im Urtheil des Paris sind die Göttinnen völlig bekleidet, zwei haben rothe, die dritte blaue Kopfbedeckung. (73.) Während der Jäger Actäon mit Lanze, Hüfthorn und drei Hunden vorübergeht, hält die

Digitized by Google

nackte Demoiselle Diana, bei dem Brunnen stehend, ein kleines Tuch vor die Schaam. (69.) In nr. 23. hält Diana einen Lilienstengel. Lächerlich naiv sind die drei Schlafenden bei Morpheus. (78.) Atropos ist ein mit der Lanze stoſsendes Gerippe. (34.) Dem Ganymed ist ein eiserner Stab an den Kopf geworfen. (53.) Narcissus hat als Jäger ein Hüfthorn. (86.) Ein andermal war er zu Pferd an den Brunnen gekommen, bei welchem er ausruht. (16.) Die Gorgo, welche der vom Kopf bis zu den Füſsen gerüstete Perseus tödtet, ist ein fürchterlicher, röthlicher und gelblicher Lindwurm. (55.) Recht ungeschickt ist der Lauf der Atalanta gemalt. (72.) Junge Heroen, wie Orpheus, haben rothe Mützen mit Hermelinaufschlägen. Der Höllenschlund, vor welchem Orpheus die Harfe spielt, ist der Rachen des Kopfes eines ungeheneren Thieres. Auch ein grüner Teufel steht in dem Schlunde. (70.) Höchst naiv ist die Mahlzeit bei der Hochzeit des Peleus und der Thetis. (60.) Da wo Paris und Helena sich umarmen, trägt dieser eine kleine schwarze Modemütze. (75.) Hector und Patroclus haben wie in einem Turniere auch die Gesichter mit ganz geschlossenen Helmen bedeckt und rennen zu Pferde mit den Lanzen gegen einander. (85.) Die reitenden Amazonen haben Helme, Halsharnische und rothe Lanzen. (15.) Bei dem Trojanischen Pferde, welches braune, an den lichten Stellen goldene Bronzefarbe hat, verweilen zwei Frauenzimmer. (96.) Das der Todtenfeier in einer katholischen Kirche gleichende Gemälde hat Achilles und Polyxena zum Gegenstande. Der Geistliche steht am Altare. Vor diesem ist der Sarg niedergesetzt. Brennende Kerzen stehen bei dem Sarge. Die Geistlichkeit ist vermummt. (93.) Der Cyclop Polyphem erscheint beinahe ganz geharnischt. In einem Bilde kommt ein Pabst mit dreitheiliger Krone vor. (34.) Des Verfertigers klägliche Unerfahrenheit im Nackten zeigen die das Wasser trübenden Bauern, welche Latona in Frösche verwandeln wird (20.), und das die Salmacis und den Hermaphroditus vorführende Bild. (82.) Im Uebrigen sind die durchaus einförmigen Gesichter und die Hände die einzigen unbekleideten Theile. Diese haben ihre natürliche Farbe. In den Gesichtern und im Blicke der Göttinnen und der übrigen Frauenzimmer ist das Unschuldige und Sittsame zu loben (22.) Mögen die Männer vom Kopfe bis zu den Füſsen geharnischt oder nur mit Kleidern angethan seyn, so haben diese und die Rüstungen graue Farbe. Dieselbe Farbe hat auch die Kleidung der Göttinnen und übrigen Frauenzimmer. Nur haben diese ein weiſses (99.), blaues oder rothes mit Gold geschmücktes Tuch, an welchem noch ein weiſses befestigt ist und flattert, um den Kopf. Auſserdem tragen sie goldene Hals- und Armbänder. Altäre sind mit weiſsen Tüchern bedeckt und mit blauen oder rothen und goldenen Teppichen behangen. Auf demjenigen Altare, worauf Busiris die abgehauenen Köpfe niedergesetzt hat, stehen eine männliche und weibliche Bildsäule. (41.) Das Orakel zu Delphi ist ein Altar, auf dem eine nackte goldbronzefarbige Puppe steht, die ihre Linke auf den Schild stützt und mit der Rechten die Lanze hält. (81.) Das den Achilles und Polyxena betreffende Gemälde enthält auf dem Altare eine bronzene Puppe mit Schild an dem Arme und einer Lanze in der Linken. Darüber ein rother Baldachin. (93.) Im Tode des Achilles steht die goldene Bildsäule oder Puppe der Gottheit auf einem Tische. (40.) Schlecht sind die Löwen (38.), Stiere (45.), Hirsche (67.) und, ungeachtet sie im Vordergrunde ihre Stelle haben, unverhältniſsmäſsig klein. Buntfarbig sind die zwei Lindwürmer bei Bellerophon (35.), der von Cadmus bewältigte Drache (28.) und die drei Drachen bei Jason. (54.) Grau sind Gebäude, überhaupt alles Mauerwerk, sogar die Bäume und die Fernen der über alle Maſsen kläglich kahlen Landschaft. Nur bisweilen wurde das Grün des Bodens ein wenig angedeutet. Meeresfluthen sind in nr. 42. 98. und 79. enthalten. Das letztere Gemälde enthält zugleich ein Schiff. Wolken haben dunkelblaue Farbe. Lächerlich ist die rohe Form des runden mit einem weiſsen Tuche bedeckten Tisches der Arachne. (64.) Das einzige Verdienst der Bilder ist Feinheit des mageren Vortrages und groſse Reinlichkeit in der Ausführung. Alle vom ersten bis zum letzten leiden, wie noch die beträchtlich später angefertigten Gemälde der Französischen Uebersetzungen des Justin, Sueton und Lucan, welche ich unter dem Jahre 1454. aufführen werde, an einem und demselben Gebrechen der Unkenntniſs der classischen Vorzeit. — Die Bibliothek des Duc de la Valliere enthielt eine Pergamenthandschrift in 4., 126 Blätter mit einem Miniaturgemälde und dem Oetingenschen Wappen in der Randeinfassung. Der fehlende Titel des Werkes kann von einer anderen Handschrift entlehnt und so angegeben werden: L'Epistre que la Deesse Othea envoya a Hector de Troye en sa jeunesse pour l'induire en vertuz. (de Bure, Catalogue T. II. p. 261. nr. 2783.) Auch befand sich in der genannten Bibliothek noch folgendes Werk: Les cent histoires de Troye, par Chrestienne de Pise. Paris, Philippe Pigouchet. in 4. goth. fig. m. r. (ib. T. II. p. 262. nr. 2784.)

Im Jahre 1409. wurde nach einer Notiz des Flameel ein Gebetbuch der Königl. Bibliothek zu Paris verfertigt, wahrscheinlich dasselbe, welches in dem alten, 1412. — 1416. abgefaſsten und von Barrois herausgegebenen Verzeichnisse so aufgeführt wird: Très grandes, très belles

Digitized by Google

et riches heures, très notablement enluminées et histoiriées de grandes histoires de la main de Jaquevrart, de Hodin et autres ouvriers de Monseigneur etc. In Folio. (Mss. lat. No. 919. W. K. III. 338 — 340.)

Aus dem Anfange des 15. Jahrhunderts. Handschrift der Apokalypse mit Altholländischer Uebersetzung und Bildern. In Folio. In der Königl. Bibliothek zu Paris. (Suppl. latin. No. 165, 26. W. K. III. 340 — 342.)

„Den tijdt wanneer Joannes d'Olyverwe ghevonden heeft, is gheweest by al dat ick vinden en overlegghen can, A°. 1410." (C. v. Mand. Fol. 200. a.)

1410. Hac tempestate floruerunt Gandavi Joannes Eickius cum Huberto, fratre suo majore natu, summi pictores. (Opus chronographicum orbis universi — in duos Tomos diuisum. Prior auctore Petro Opmeero. Antverpiae. 1611. Fol. p. 406. Chronographia Petri Opmeeri. Coloniae. 1625. 8. p. 706. cf. p. 299.)

Joannes Eickius et frater ejus Hubertus, pictores eximii, Brugis florent. Horum alter Joannes, oleo ex lini seminibus extuso, picturae colores primus miscuisse, atque aeternos, ut sic dicam, adversus aevi injuriam reddidisse creditur. Praeclarum hoc inventum plerique ad an. 1410. referunt: sed ante annum 1400. illud in Belgio saltem apud pictores quosdam in usu fuisse, convincunt vetustiores tabellae coloribus oleo mixtis depictae, atque in his una, quae in templo Franciscanorum Lovanii spectatur, cujus quidem auctor sive pictor an. 1400. notatur obiisse. (Aubert. Miraeus, Chron. Belg. sub anno 1410. [Lessing] Vom Alter der Oelmalerey. Braunschw. 1774. S. 61. In welchem Sinne J. van Eyck der Erfinder? s. W. S. 124.)

„Eine Geburt Christi, Jan van Eyck 1410." In Wiltshire. (J. J. Volkmann, Neueste Reisen durch England. Th. 1. Leipz. 1781. S. 488.) Ich vermuthe, daſs die Jahrzahl 1410., in welche Zeit gewöhnlich die Erfindung der Oelmalerei gesetzt zu werden pflegt, lediglich von einem der späteren Besitzer des Gemäldes beigeschrieben worden sey.

[Einen Anhalt zur Vergleichung des damaligen Standes der Cölner Schule mit den nachfolgenden Leistungen der van Eyck gewährt das mit 1410. bezeichnete Altargemälde, verfertigt von Meister Wilhelm und sonst in der Kapelle des Rathhauses, jetzt in einer Kapelle des Domes zu Cöln aufbewahrt. Die symmetrische Anordnung ist durch groſsartige Einfalt feierlich und gemessen. Neben der Lieblichkeit der Maria bewundern wir die ruhige Würde der anbetenden Könige und die jugendliche Fülle und Zartheit der heiligen Jungfrauen, sogar die sorgliche Beendigung des äuſserst reichen Details. Manches ist des erstrebten milderen Ausdrucks halber unbestimmt und weichlich gehalten. Noch stand dem Verfertiger nur die Temperamalerei zu Gebote. Demungeachtet erinnert der harmonische Reitz der in tiefem und kräftigem Tone durchgeführten Färbung an die Pracht Venetianischer Oelmalerei. Ein Hauch idealer Schönheit ist über das Ganze verbreitet. Vergl. Friedr. Schlegel's sämmtl. Werke. Bd. 6. Wien 1823. S. 199 — 206. In späteren Gemälden der Cölner Schule macht das Streben nach dramatischer Entwickelung und, zugleich mit diesem, das Spröde des Individuellen sich bemerklich. Weil alles Einzelne möglichst eigenthümlich und gründlich ausgedrückt werden sollte, stellten Uebertreibungen und Härten sich ein, obwohl diese keineswegs hier so auffällig werden, als in vielen durch gleiches Bestreben völlig unharmonisch gewordenen Gemälden der Oberdeutschen Schule.]

1414? Geburtsjahr des Antonello von Messina.

Nach einem Gemälde van Eyck's aus dem Jahre 1416. hat L. Garreau einen Kupferstich verfertigt. (Brulliot P. I. p. 292. nr. 2280. c.)

† PETRUS. XP̂R. ME. FECIT. 1417. Diese Schrift, worin Petrus, Christophs Sohn, einer der frühesten Schüler der Brüder van Eyck, den Vasari Pietro Crista nennt, sich als Verfertiger bezeichnet, steht an der Stufe des Thrones der Maria. Diese mit dem Christuskinde, dem sie einen Rosenzweig reichet, auf dem Schooſse sitzt in einem Throne, dessen rother, mit goldenen und schwarzen Ornamenten durchwirkter Teppich von zwei Krystallsäulen getragen wird. Unten stehen Adam und Eva, so wie am oberen Theile des goldenen Thrones zwei Propheten. Links neben Maria steht der heilige Hieronymus ein Buch haltend, gegenüber blickt der heilige Franciscus, der ein Crucifix mit langem Stabe von Krystall hält, in Entzücken nach dem Christuskinde hin. Hinter ihm sieht man durch eine Zimmerthüre in eine Landschaft. Früher in Aders Sammlung zu London, jetzt in Passavant's Besitz. (P. im Kunstbl. 1841. Nr. 4. S. 15. fg.)

Im J. 1419. wurde zu Gent zwischen dem Schatzmeister der Stadt und den freien Malern (vrie schilders) Wilhelm von Axpoele und Johann Martens ein Vertrag abgeschlossen, worin sie versprechen, im groſsen Saale des Rathhauses einige alte Bilder wiederherzustellen und mit guten Oelfarben aufzufrischen, ohne Aetzmittel dabei anzuwenden. (Register des Jahres 1419. S. 95. Archiv der Stadt. Diericx Memoires de la ville de Gand. 1813. p. 73. Th. 2.,

Digitized by Google

wo der Contrakt vollständig abgedruckt ist. L. de Bast, Messager des Sciences et des Arts 1824. Kunst-Bl. 1826. nr. 81. S. 323.)

5. April 1419. Henry Bellechose, Maler in Diensten Philipps des Guten, Herzogs von Burgund. (Memoires pour servir à l'histoire de France et de Bourgogne. à Paris. 1729. 4. P. II. p. 242.)

1419. Willem Schilder zu Hertogenbosch. (van Eynden I. 4.)

Dem am 10. September 1419. verstorbenen Jean sans peur, Herzoge von Burgund, folgte sein Sohn, der zu Dijon am 30. Jun. 1396. geborene Philipp der Gute, in der Regierung.

In't jaer 1549. is' er door den Antwerpshen adel eenen drikbeker vereert aen deze school ... waer op verbeéld waeren Jan van Eyck ... om te vereeuwigen dat het aen deze school was dat Jan van Eyck, in het jaer 1420 in eene vergaedering een hoofd toonde, door hem met olievermengde verf gemackt, waer over hy gecomplimenteért is geworden; ... (Notice sur l'académie d'Anvers publiée par Mr. J. R. L. von Kirchhoff. Anvers 1824. P. S. 371.)

[Unrichtig gelesene Schrift: Johès de Eyck inventor. anno 1420. (soll heiſsen 1440.) 30. January. Christuskopf in der Sammlung der Akademie zu Brügge. (W. S. 206. Schn. S. 342.) Auf eine höchst vollkommene Weise in Oel gemalt. (W. S. 128.) L. de Bast berichtet, unter dem Bilde sey sehr bestimmt die Jahrzahl 1440. zu lesen. „Ich weiſs nicht, aus welchen Quellen Herr Waagen die Inschrift hat, die er uns von diesem Bilde mittheilt. Auf jeden Fall sind die Nachrichten, die man ihm hinsichtlich der Jahrzahl 1420. gegeben hat, fehlerhaft; ein Unterschied, der um so nothwendiger herausgehoben werden muſs, als dieses Bild das älteste seyn würde, welches man von diesem Maler kennt, wenn das Datum richtig angegeben wäre." L. de Bast. Messager des Sciences et des Arts 1824. Kunst-Bl. 1826. S. 310.] Siehe unten das Jahr 1440.

JOHES. DE. EYCK. FECIT. ✝ ANO. M°CCCC. ZI. 30. OCTOBRIS. Das so bezeichnete Gemälde, eine Composition von 17 Figuren, zeigt die Einweihung des Thomas Becket zum Erzbischoffe von Canterbury. (Horace Walpole Anecdotes of Painting in England. Vol. I. London 1782. p. 10. W. 205.) Der Herzog von Bedford, Regent von Frankreich, schenkte es seinem Neffen König Heinrich V. (P. S. 72.) Zu Chatsworth, dem Hauptlandsitze des Herzogs von Devonshire. (W. K. II. 435. fg.) Leider sehr verwaschen.

Breviarium des Herzogs von Bedford, Regenten von Frankreich, der bekanntlich mit Anna von Burgund, Tochter Johanns des Unerschrockenen und Schwester Philipps des Guten, Herzogs von Burgund, vermählt war. Das Breviarium ist ein starker Octavband, 10 Zoll hoch und beinahe 7 Zoll breit. Auf der zweiten Seite des ganz unverziert gelassenen Kalenders ist zu lesen: „Anno domini millesimo quadringentesimo vicesimo quarto." (Vergl. G. de Bure, Catalogue des livres de la bibliotheque de feu M. le Duc de La Valliere. P. I. T. I. à Par. 1783. p. 86.) In den Gemälden lassen drei Hände mit Bestimmtheit sich unterscheiden. Diese aber haben alle die aus anderweitigen Quellen uns bereits bekannten Eigenthümlichkeiten des Styles des Hubrecht, Johann und der Margaretha van Eyck. (Siehe hierüber die lesenswerthe Auseinandersetzung in W. K. III. 353.) Insonderheit überrascht die Verwandtschaft mit dem gleichzeitig ausgeführten Altarbilde zu Gent, welches ich nach dem Jahre seiner Beendigung unter 1432. einreihen werde. Vielleicht das schönste aller Gemälde ist die Messe und Predigt in einer Kirche. Eine eben so reiche als heitere Naturanschauung und eine sehr achtbare Stufe von Linien- und Luftperspective ist in den Bergen, Gewässern, Ortschaften und in dem klaren Himmel mancher Hintergründe wahrzunehmen. Wenn schon aus diesen wenigen Angaben die hohe Wichtigkeit des in der Königlichen Bibliothek zu Paris aufbewahrten Breviariums (Mscr. lat. No. 82. W. K. III. 352—357. P. im Kunstbl. 1841. nr. 4. S. 15.) erhellt, so muſs man wünschen, daſs sämmtliche Gemälde mit erschöpfender Genauigkeit beschrieben würden.

Zwischen den Jahren 1423. und 1431. wurde ein Meſsbuch für den eben erwähnten Herzog von Bedford angefertigt, welcher nach dem Tode seines Bruders Heinrichs V. Königs von England eine Reihe von Jahren Regent von Frankreich war. Die 289 Pergamentblätter von 11 Zoll Höhe und 7½ Zoll Breite sind mit 59 gröſseren und gegen 1000 kleineren Miniaturen geschmückt. (Dibdin bibliogr. Decameron T. I. p. CXXXVIII. Dibdin Reminiscenses of a literary life. T. II. p. 973. Dibdin A bibliographical Tour. T. II. p. 177. W. K. II. 382—386.) Der jetzige Besitzer Sir John Tobin zu Oak-Hill hat das Meſsbuch für 1000 Pfd. Sterling erkauft.

Im Brüsseler Museum sind einige interessante Bildnisse der altniederländischen Schule, z. B. zwei vom Jahre 1425. (P. S. 395.)

Zufolge der von C. van Mander (Fol. 202. b.) mitgetheilten Grabschrift starb Hubrecht van Eyck am 18. September 1426. zu Gent, wo er in der Johanneskirche begraben wurde.

Digitized by Google

(Oben S. 5. Vergl. C. v. Mand. Fol. 200. a. Chronographia Petri Opmeeri. Coloniae. 1625. 8. p. 707.)

Als Philipp der Gute, Herzog von Burgund, sich zum dritten Male vermälen wollte, sendete er eine Gesandtschaft an Johann I., König von Portugal, um wegen dessen Tochter Isabella zu unterhandeln. „Avec ce lesdits ambaçadeurs par ung nommé maistre Jehan de Eyck, valet de chambre de mon dit seigneur de Bourgoigne et de excellent maistre en art de painture, firent paindre bien au vif la figure de madite dame l'infante Elisabeth." Die Gesandtschaft lief am 19. October 1428. auf einer Venetianischen Galeere vom Hafen der Flandrischen Schleuse (sluis) aus. Ihre Ankunft in Portugal erfolgte am 26. December 1428. (Document im Archive von Brabant, bekannt gemacht vom Archivar Gachard in seiner Collection de documens inédits concernant l'histoire de la Belgique. Tom. II. p. 63. Daraus P. im Kunstbl. 1841. nr. 3. S. 9.)

Johann van Eyck, in den letzten Tagen des December in Portugal angekommen, hatte am 12. Februar 1429. das Bildniſs der Isabella, Infantin von Portugal, beendigt. Die Bevollmächtigten sendeten es mit ihrem Berichte an Philipp den Guten, Herzog von Burgund, „aussi luy envoyerent ils la figure de ladite dame faicte par painctre come dit est." (Worte des unter dem Jahre 1428. aufgeführten Documentes.)

Die Gesandtschaft, von der Princessin Elisabeth begleitet, verlieſs Portugal am 8. October 1429. und langte am Weihnachtstage an der Küste Flanderns an.

René von Anjou malte 1431. auf die Fensterscheiben der Herzoglichen Kapelle zu Dijon sein eigenes Bildniſs, ferner das Wappen von Bar, welches Gemälde in der Kapelle der Schloſskirche zu Dijon sich befindet, wo Philipp von Burgund ihn von 1431 bis 1437. im Barthurm gefangen hielt.

In einem handschriftlichen, 286 Blätter in 4to enthaltenden Psalter ist öfters Heinrich VI. zu sehen, der 1431. als zehnjähriges Kind König von Frankreich wurde. Einmal erscheint auch sein Onkel, der Herzog von Bedford, damaliger Regent von Frankreich. Die Gemälde, auf das Zarteste in Guasch ausgeführt, athmen ganz den Geist der Schule der Brüder van Eyck. In der Bibliothek des Brittischen Museums. (A Catalogue of the manuscrits in the Cottonian library deposited in the British Museum. 1802. Fol. p. 575. Domitianus XVII. Abbildung der singenden Mönche und Nonnen in Dibdin bibliogr. Decameron a. p. CI. CII. CIII. W. K. I. 142.)

Altarbild, aus zwölf in zwei Reihen zerfallenden Tafeln bestehend, von den Brüdern Hubert und Jan van Eyck für eine Kapelle der Familien Vyts und Borluut in der Kirche des heil. Johannes (später St. Bavo genannt) zu Gent ausgeführt. Die Brüder fingen es zwischen den Jahren 1420 und 1426. auszuarbeiten an. In dem letzten Jahre starb Hubert v. Eyck, so daſs Johann das Werk allein vollendete. Die zwölf Bilder wurden den 6. Mai des Jahres 1432. als fertig aufgestellt. (Schopenh. K. II. ii. 47.) Das auf einem Untersatze befindliche 13. Gemälde stellte die Hölle dar und wurde, da es in Tempera ausgeführt war, bei einer Reinigung des ganzen Werkes schon sehr früh durch unverständige Maler weggewaschen. Vom Gesammtgemälde, welches in Waagen's Schrift über van Eyck S. 211—232., genauer in seinem späteren Aufsatze beschrieben ist, befinden sich noch gegenwärtig die vier Mittelbilder und zwei Flügel in der Kirche des heil. Johannes zu Gent, dagegen sechs auf beiden Seiten bemalte, mithin zwölf Gemälde enthaltende Flügel in der Gemälde-Sammlung des Königl. Museums zu Berlin. (Seroux d'Agincourt Histoire de l'art. T. V. Paris. 1823. Pl. 172. nr. 1. Gruppe der das Lamm anbetenden Greise. — 2. Johann van Eyck's Bildniſs. p. 168. G. F. Waagen, Ueber das von den Brüdern Hubert und Johann van Eyck zu Gent ausgeführte Altargemälde. Kunst-Blatt 1824. nr. 23. 24. 25. 26. 27. W. Verz. S. 133—136. P. S. 373—378. mit Abbild. Kunst-Blatt 1833. nr. 81. 82. S. 322. ff. K. B. S. 148.) In dem dieser Periode angehängten Rückblick auf die Gemälde der van Eyck sind sämmtliche Bestandtheile des auch in der Skizze des Allgemeinen S. 5. 6. 8. 12. erwähnten Altarbildes einzeln aufgeführt.

Mit den gerechten Richtern und den Streitern Christi im Genter Altargemälde stimmen Composition und Costum der Gemälde des handschriftlichen Romanes der Tafelrunde in der Königlichen Bibliothek zu Paris überein. (Zwei Bände in Fol. Mss. Franç. nr. 6976. 6977. W. K. III. 358.)

René von Anjou malte 1433. die Wappen von zwei und dreiſsig Rittern des goldenen Vlieſses, die ihn in der Schlacht von Bulgnéville geschlagen hatten.

Im Jahre 1434. machte laut eines Kontraktes ein Maler, Saladin Scoenere genannt, sich anheischig, das Altarblatt der Kapelle der Franciskaner zu Gent in Oel zu malen. (Diericx Memoires de la ville de Gand. 1813. T. II. p. 255. Kunst-Bl. 1826. S. 323.)

Statuten der Antwerper Maler oder der Brüderschaft des heil. Lucas vom 15. Januar 1435.

Digitized by Google

(Memoires de l'Académie des sciences et belles-lettres de Bruxelles. T. I. 1777. 4to. p. 515. F. II. 280.) Vergl. oben das Jahr 1400.

Im Jahre 1435. starb der Herzog von Bedford zu Rouen. Darum blieb das im Jahre 1424. angefangene Breviarium nnbeendigt.

Hoc opus fecit fieri magiſter Georgius de Pala hujus eccleſie canonicus per Johannem de Eyck pictorem et fundavit hic duas capellanias de gmo (gremio?) chori domini MCCCCXXXIIII. Complevit anno 1436. (Diese Schrift steht auf der Hauptfläche des unteren Theiles des Rahmens.) Maria mit dem Christuskinde auf einem Throne, dieses mit Papagei und Blumen spielend. Neben ihr knieen der Stifter des Bildes, auf den Seiten der heilige Georg und der heilige Donstian. Den Hintergrund bildet der Chor einer Kirche im Style des zwölften Jahrhunderts. Altarbild ehedem in der Sacristei der Hauptkirche St. Donat zu Brügge, wo auch das Grabmal des Künstlers war (C. v. Mand. Fol. 202. b.), dann zu Paris (Filhol IX. 578.), hierauf, weil jene Kirche abgebrochen war, in der Sammlung der Akademie zu Brügge. (W. S. 207. P. S. 349—351. Kunst-Blatt 1833. S. 327. Schn. S. 343—345. nr. 1. K. H. II. 56. W. K. III. 539.)

Nach Vasari's Bericht, den van Mander wiederholt, besaſs Lorenzo von Medicis einen von van Eyck gemalten heiligen Hieronymus. (Vasari Vite. T. I. Livorno. 1767. 4. p. 110. Giovanni da Bruggis — fece un S. Gironimo, che Lorenzo de' Medici aveva. C. v. Mand. Fol. 202. a.) Hirt vermuthete, daſs Vasari Ort und Namen verwechselt und dasjenige Gemälde aus dem Jahre 1436. im Sinne gehabt habe, welches aus S. Lorenzo zu Neapel in das K. Museum dieser Stadt kam, wo es für ein Bild des Nicol' Antonio del Fiore galt. (Kugler Museum. 1833. S. 163.) Ich sah dieses ausgezeichnet schöne Gemälde im primo braccio der Gallerie des Museo Borbonico im dritten Zimmer aufgehängt. Der heilige Hieronymus zieht einen Dorn aus dem Fuſse eines Löwen.

IAN DE (Figur eines Löwen d. i. Leeuw) OP SANT ORSELEN DAEN | DAT CLAER ERST MET OGHEN SAEN 1401. | GHECONTERFEIT NV HEEFT MI IAN | VAN EYCH WEL BLIICT WANNEERT BEGA(N). 1436. Diese vierzeilige Schrift steht auf der erhabenen Einfassung des von Johann van Eyck gemalten Bildnisses eines jungen Mannes, in dunkler Pelzkleidung mit einer sonderbaren schwarzen Mütze, von welcher zu beiden Seiten Klappen herunter hängen, auf dem Kopfe. Der Abgeschilderte zeigt mit der Rechten einen goldenen Ring vor. Das Gemälde ist in der Kaiserl. Gemälde-Gallerie im Belvedere zu Wien. (v. M. S. 157. nr. 28. W. S. 254. Kr. S. 224. nr. 12. Nagl. K. Bd. 4. S. 196. P. im Kunst-Bl. 1841. No. 4. S. 14. nr. 4.)

IOHES DE EYCK ME FECIT. 1437. Die heilige Barbara, sitzend, mit einem Buche auf dem Schooſse. Der Thurm, woran im Hintergrunde gebauet wird, ist halb vollendet. Grau in grau gemaltes Bild, früher in Joh. Enschade's zu Harlem Besitz, jetzt dem Hrn. van Ertborn zu Utrecht angehörig. (P. S. 352. Kunst-Bl. 1833. nr. 83. Schn. S. 345. nr. 3.)

Johes. de eyck me fecit et appleviit anno 1438. 31. January. Christuskopf, sonst in Solly's zu Berlin Sammlung (W. S. 232.), jetzt in der Gemälde-Sammlung des Königl. Museums zu Berlin. (W. Verz. S. 140. nr. 26. Vergl. Schn. S. 343. K. H. II. 55. K. B. S. 156.)

1438. (nicht 1435., wie L. de Bast annahm) zog König Réné von Anjou nach Neapel. (Kunst-Blatt 1826. S. 335.)

In einem der Jahre von 1435 bis 1442. kam Antonello von Messina nach Flandern. (L. de Bast Messager 1824. Kunst-Bl. 1826. S. 335.)

AAE IXII XAN (als iche chan d. i. als ich kann, nicht so wie ich will). Weiter unten IOHĒS DE EYCK ME FECIT ✝ 9 PLEVIT AÑO 1439. Diese ächte Schrift ist auf dem marmorirten Rahmen zu lesen. Maria hält stehend das Christuskind. Links im Vordergrunde steht ein kleiner Springbrunnen. Das Bild wurde von einem Geistlichen des Dorfes Dikkelvenne, drei Stunden von Gent entfernt, erstanden. Hierauf in der Sammlung des kürzlich verstorbenen van Ertborn von Antwerpen. (Messager des sciences et des arts. 1835. Mit Abbild. P. im Kunstblatt 1841. No. 3. S. 10. nr. 2.)

CÕIVX M̄S IOHĒS ME ƆDLEVĪT AÑO 1439 II IVNII (d. i. Conjunx meus Johannes me complevit anno 1439. II. Junii.) Diese Schrift steht oben auf dem Rahmen des Bildes. Unten ist zu lesen: ETAS MEA TRIGINTA TRIV̄ AÑORV̄. AVE IXH. XAN. (d. i. aetas mea triginta trium annorum. Ave Jesu Christe Sanctissime.) Gemälde sonst in der Kapelle der Maler zu Brügge (Descamps Reise. Leipz. 1771. S. 321.), jetzt seit 1808. in der Sammlung der Akademie zu Brügge. (W. S. 232. f. S. 79. P. S. 351. Kunst-Blatt 1826. S. 310. 1833. nr. 73. Schn. S. 345. nr. 4. K. H. II. 55. fg.)

In der Bibliothek zu Gotha ist eine auf Pergament geschriebene und mit Gemälden geschmückte fabelhafte Geschichte Alexander des Groſsen in Französischer Sprache. (in Fol.

Digitized by Google

Cod. membran. I. nr. 117.) Sie zerfällt in zwei Theile. Zufolge der am Schlusse des Werkes stehenden Angabe hat sich der Verfasser durch die Anfangsbuchstaben einiger Capitel des zweiten Buches bezeichnet: Iohannes Vvavqualin. Er stammte aus der den Niederlanden nahe gelegenen Picardie (duquel pays de picardie je suis natif) und verfaſste auch ein Leben der heil. Helena, welches im J. 1448. einem damaligen Regenten gewidmet war. (La Serna Bibl. de Bourg. p. 16. G. Haenel p. 766. nr. 21.) In der Einleitung des ersten Buches der Handschrift der Gothaischen Bibliothek sagt der Verfasser, daſs er schrieb au comandement de treshault noble et puissant seigneur Monsgr. Jehan de bourgogne conte destampez et seigneur de dourdan. Ganz unrichtig hat man hierunter den im Sept. 1419. verstorbenen Jean sans Peur verstanden. Jener Johann von Burgund, Graf von Etampes, Herr von Dourdain war vielmehr ein Sohn desjenigen Philipp von Burgund, der seit 1404. die Grafschaft Nevers, überdieſs auch Rethel besaſs und in der Schlacht bei Azincourt im J. 1415. fiel. (de Barante T. IV. p. 251.) Johann's Mutter war die zweite Gemahlin Philipp's, welche dieser nach dem J. 1411., in welchem seine erste Gemahlin starb, geheirathet haben muſs. Sie hieſs Bona und war nach dem Tode ihres Gemahls seit 1424. die zweite Gemahlin des berühmten Philipp des Guten, Herzogs von Burgund (de Barante T. V. p. 170.), starb aber schon im J. 1425. Johann war auch Ritter des goldenen Vlieſses. Weil er aber die Parthei Carl VII. Königs von Frankreich ergriffen hatte, lieſs Philipp der Gute, Herzog von Burgund, im J. 1468. ihn aus dem Verzeichnisse der Ritter ausstreichen. (de Barante. T. IX. p. 95.) Johann von Burgund starb zu Nevers im J. 1491. (de Fabert L'histoire des Ducs de Bourgogne I. P. à Cologne. 1689. 8. p. 285.) Seine ältere Tochter Elisabeth war von 1455—1481. Gemahlin Johann I., Herzogs zu Cleve und starb im J. 1483. In der Einleitung des zweiten Buches der Handschrift erwähnt Johannes Vvavqualin seinen Herrn phle par la grace de dieu duc de bourgogne de brabant et de lembourg etc. Ist dieses Philipp der Gute, Herzog von Burgund, so muſs man wissen, daſs ihm erst im J. 1430. Brabant und Limburg durch Erbschaft von seinem Vetter (genauer: Geschwisterkind) Philipp, welcher als zweiter Sohn Anton's im Jahr 1405 geboren war und 1430. nach vierjähriger Regierung starb, zufielen. (de Barante T. VI. p. 93. Kampen, Gesch. d. Niederl. 1. Bd. Hamb. 1831. S. 195.) Hieraus erhellt, daſs schon der erste Theil der Handschrift keineswegs vor dem Jahre 1419. abgefaſst seyn konnte. Damals nämlich wäre Johann von Burgund, Graf von Etampes, erst ein Kind von sehr wenigen Jahren gewesen. Es ist aber auch die vorliegende Abschrift des ersten Theiles erst dann angefertigt worden, als der zweite schon abgefaſst war. Mithin kann die ganze mit Gemälden verzierte Handschrift erst nach dem Jahre 1430. entstanden seyn. Unnöthig aber ist es wegen des vom Restor du Paon handelnden Abschnittes die Handschrift erst nach dem Jahre 1454. entstehen zu lassen, indem solche Gebräuche bei Festlichkeiten wohl früher schon üblich waren. — Olympias liegt im rothen und goldenen Thronbette. Neben der Hebamme, die das Wickelkind, Alexander den Groſsen, hält, stehen noch elf Frauenzimmer. Links eine Badewanne. Rechts stehen: le roy phle d. i. Philipp in grünem und blauem mit Hermelin besetzten Anzuge, aristote und noch ein Mann im Gespräche begriffen. Der rothgekleidete Nectanebus, ein vertriebener König und Negromant, beobachtet die Sterne des Himmels. In der Höhe des Zimmers eine auf einer Console stehende Bildsäule. — Schlacht Alexanders des Groſsen gegen den Armenischen König Nicolas. — Zwischen zwei Zelten, in denen viele geharnischte Soldaten stehen, rennen der König Alexander und der König von Armenien Nicholas, beide zu Pferde und mit ganz geschlossenen Helmen, auf einander los. Nicholas wird getödtet. — Die steile Burg des Duc de la Roche wird zu Lande und auch aus den Schiffen mit Bogen beschossen. Auch die Belagerten vertheidigen sich durch Bogenschüsse. — Die Stadt Tyrus wird von Alexandern und seinem Heere zu Lande und auch von den Schiffen aus mit Bogen beschossen. Auf dem Meere ist ein gräſslicher Lindwurm. — Reiterschlacht vor der Stadt Tyrus. — Bethis, Herzog von Gadres, zieht aus Gadres aus, um der Stadt Tyrus zu helfen. — Reiterschlacht Alexanders, den wie gewöhnlich ein weiſses Pferd trägt, gegen Bethis, Herzog von Gadres, und gegen Gadiffer du Larris. — Alexander erscheint wiederum mit dem Heere und der Flotte vor der Stadt Tyrus. Bei dem Landheere drei Kanonen. — Alexander dringt nach des Herzogs Bethis Tode mit seinen Reitern in die Stadt gadres ein.— Alexander kniet vor dem Altare im Tempel des Mars. — Reiterschlacht. Araber und andere Völker kämpfen gegen Inder, Perser und Meder. — Der Sultan von baudres, Neffe des Indischen Königs Clarius, spielt mit der Prinzessin von Phesonne, bei welcher noch sechs Frauenzimmer sind, Schach. — Auszug der vier Söhne des Indischen Königs Clarius. — Reiterschlacht gegen Porus, Sohn des Clarius. — Du Restor du Paon q damoyselle edea restora de fin or et de plusieurs austres choses. Gastmahl. Ein Frauenzimmer bringt einen Vogel herbei. Links der mit silbernen, auch einem goldenen Gefäſse besetzte Schenktisch. Auf

Digitized by Google

einer Säule steht der Pfau, welchen die Dame Edea hat setzen lassen. [Le Restor du Paon. Der Schriftsteller hat hier schon zu Alexanders des Groſsen Zeit geschehen lassen, was an den Höfen seiner Zeit üblich war. Berühmt ist das Gelübde des Pfau's am 9. Febr. 1454. (de Barante T. VIII. p. 10.) Aus noch früherer Zeit waren folgende mit Alexanders Geschichte in Verbindung stehende Pergamenthandschriften der Bibliothek des Duc de la Valliere: Ci commence li veu du paon, et tout li accomplissement et li mariage. — Ci commence le restor dou paon. in fol. 183 Blätter und 5 Gemälde. (De Bure Catalogue T. II. à Par. 1783. p. 161 — 164. nr. 2703.) — Les voeux du paon. Le restor du paon. in 4. 172 Blätter und 6 Gemälde. ib. p. 164. nr. 2704.] — Erbauung von Alexandrien. Auf dem Wasser Schwäne. Vögel bemächtigen sich der Fische und fliegen davon. — Ein Bischoff, von geringeren Geistlichen umgeben, ist aus dem Thore der Stadt Jerusalem herausgetreten. Er hält mit der Linken den Krummstab, die Rechte segnet. Vor ihm kniet Alexander, dessen Krone auf der Erde liegt. Hinter Alexander stehen sein weiſses Pferd und Soldaten. Im Tempel zu Jerusalem sieben, wie es scheint, von der Decke herabhängende Lampen (wol der siebenarmige Leuchter.) — Comment le Roy Alixandre parla au Roy daire en semblance du Dieu. Zu dem König Darius, der auſserhalb einer Stadt mit fünf Kriegern steht, kommt Alexander als Bote verkleidet (und doch wie ein Gott aussehend) mit abgenommenem Hute. — Erste Schlacht zwischen den Königen Alexander und Darius. Darin lächerlich kleine Elephanten mit Thürmen. — Alexander siegt abermals in einer Schlacht gegen Darius. — Alexander besiegt den Darius in einer dritten Schlacht. — Alexanders Vermählung mit der älteren Tochter des Königs Darius. Ein Erzbischoff, im Thore der Kirche stehend, legt ihre Hände zusammen, während Alexander den Ring an den Finger der Braut steckt. Das königliche Paar ist in Goldstoff gekleidet. Die Braut hat um den unteren Leib einen Gürtel voller Edelsteine. Die lange Schleppe der Braut wird von einem der zwölf hinter ihr stehenden Frauenzimmer getragen. Hinter Alexander stehen Männer seines Gefolges und die Musicanten. Einer spielt die Harfe, ein anderer eine Orgel, wie sie die Maler der heil. Cäcilia geben, zweie blasen die Trompete. Dieses ist das letzte Gemälde des ersten Buches. — Im Eingange des zweiten Buches wird Philippe Duc de Bourgogne, de Brabant et de Lembourg erwähnt. — Alexander schlieſst die Völker Gog und Magog (Gos und Magos) zwischen zwei Gebirgen ein. Das Berggefängniſs hat Alexander der Groſse mit einem festen Thore verwahrt. — Alexander kämpfet gegen weiſse Löwen, Eber mit groſsen Zähnen und gegen wilde, sechshändige Männer und Frauen. — Zweikampf des Alexander und Porus. Jener spaltet den Kopf des Gegners. — Alexander läſst einen wilden Mann von riesenhafter Gröſse verbrennen. — Alexander findet den Brunnen der Jugend. Zwei der ältesten Männer des Heeres baden sich und sind schon verjüngt. — Alexander vor der Stadt des Königs Ambria. — Alexander tödtet Einhörner, deren Horn einer Säge glich, und Drachen mit Widderhörnern. — Alexander kämpfet gegen ein thierköpfiges und groſszähniges Volk. — Zwei Männer sind aus dem Thore von Babylon herausgeritten. Sie überbringen den Brief Nabugor's Admirals von Babylon an Alexander. — Schlacht. Der auf weiſsem Pferde reitende Alexander stöſst seinem Gegner, den ein schwarzes Pferd trägt, die Lanze in die Brust. — Alexander, zu Tische sitzend, wird vergiftet. Des Königs Mundschenk Jobas übergiebt den Becher. — Alexander, zu Bette liegend, spricht noch kurz vor seinem Tode zu den in das Zimmer, in welchem auch sechs Frauenzimmer sind, eintretenden Männern. — Unter einem Thronhimmel sitzend spricht die Königin Candasse, deren sechs Kammerfrauen im Zimmer sind, zu ihrem Sohne Alior. Derselbe verspricht ihrer Aufforderung gemäſs, den Tod des Alexanders des Groſsen zu rächen. Zu diesem Zwecke sind schon Soldaten anwesend. — Der erste Initial des Werkes ist sehr groſs und hat goldenen Grund. Um einige Jahrzehende nach Anfertigung der Gemälde oder genauer dann als die Handschrift in die Bibliothek der Herren van Ravestein gelangte, wurden da wo Gemälde sind auch Randeinfassungen angebracht, nach folgenden Gesetzen. Nur das Gemälde des ersten Blattes hat die Randeinfassung ringsum. Später erscheint sie nur an der linken Seite des Gemäldes, jedoch wenn dieses oben steht, auch oben, steht es aber unten, auch unten, weil nämlich nur in diesen Fällen das viel früher geschriebene und gemalte Manuscript Raum für obere oder untere Randeinfassungen darbot. Wenn aber entweder oben über dem Gemälde oder unten unter dem Gemälde nur einige Worte Text d. h. eine oder sehr wenige Zeilen stehen, ist die Randeinfassung entweder oben oder unten nur zum Theil gemalt. Nur Ausnahmsweise sieht man zweimal die Randeinfassung nicht links, sondern rechts. Die Randeinfassung besteht aus buntem Laubwerk, Veilchen, Stiefmütterchen, Rosen, blauen Feldblumen, rothen Nelken und Erdbeeren. Achtmal sind goldene Wannen oder Körbe mit zwei Henkeln angebracht. Erst gegen das Ende sieht man einen Vogel, etwas später in einer Randeinfassung zwei Vögel, nur beim Tode Alexanders einen unscheinbaren Schmetterling. In der Randeinfassung der ersten Seite unten das Clevisch-Burgundische Wappen. Die Handschrift ist in grünen Sammet ge-

Digitized by Google

bunden und hatte sonst Clausuren und Metallbuckel. Wie die Randeinfassung der ersten Seite beweist, befand sie sich in der Bibliothek der Herzoge von Cleve. Vielleicht gelangte sie dahin durch die oben erwähnte im J. 1483. verstorbene Elisabeth. Da aber das Wappen jener Randeinfassung so ist wie auf einer in van Mierls Werke (1 Deel. p. 395. nr. 1.) unter dem Jahre 1507. aufgeführten Medaille Philipp's Herren van Ravestein, der 1528. starb, könnte sie auch dessen im J. 1492. verstorbener Vater Adolph von Cleve Herr van Ravestein besessen haben. Dieser aber war der Bruder des 1481. verstorbenen Johann I. Herzogs zu Cleve und Gemahls jener kurz vorher erwähnten Elisabeth. Unter Ernst dem Frommen wurde die Handschrift im J. 1654. zu Schweinfurt gekauft. Sie wird von Keyſsler S. 1132. erwähnt.

Einem Psalter, der nach dem Wappen wahrscheinlich für Eduard III. König von England geschrieben wurde, ist ein, dem Inhalte und der Zeit nach sehr verwandtes Manuscript, wahrscheinlich von Niederländischem Ursprunge, angebunden, welches laut der am Ende des Kalenders stehenden Angabe am Tage der heiligen Katharina des Jahres 1439. von Robert de Lyle seiner Tochter geschenkt wurde. (Mss. Arundel. 83. W. K. I. 141.)

Gleichzeitig der zu Gotha befindlichen Handschrift Cod. membran. I. nr. 117. ist ein Horarium der Kaiserlichen Bibliothek zu Wien. Der Kalender in Französischer Sprache scheint jünger zu seyn als der übrige Theil der Handschrift. Fol. 1. a. (Januar.) Zur Rechten in der Randeinfassung: Beschneidung Christi. Unten die Monatsbeschäftigung. Hier zwei Männer in kurzen Jacken, knappanliegenden Beinkleidern und spitzen Schuhen. — Fol. 2. a. Ein Frauenzimmer trägt die hohe spitze Mütze, an der ein Schleier befestigt ist. Fol. 4. a. Ebenso. Fol. 9. a. In der Randeinfassung ist die Niederkunft der Maria dargestellt wie die Niederkunft der Olympias. — Fol. 13. a. Johannes auf Pathmos. In der R. vier andere Ereignisse aus seinem Leben. Fol. 14. b. Lucas. Fol. 16. Matthäus. Fol. 17. b. Marcus. Fol. 26. b. Christus erscheint dem heiligen Gregor, der die Messe liest. Fol. 27. a. Verkündigung Mariä. Die hier ganz eigenthümliche R. wird durch die in Laubwerk befindlichen Propheten gebildet. Fol. 40. b. Heimsuchung. — Fol. 72. b. Bei der Flucht nach Aegypten trägt eine Begleiterin Lebensmittel. Fol. 130. Hier ist der Name des Schreibers Johannes Parvi (Du Petit) zu lesen. Fol. 131. Jüngstes Gericht, nur zehn Personen in symmetrischer Anordnung. Besser erfunden und lebendiger als andere Gemälde dieses Horariums sind die drei Nebendarstellungen, welche auf dieser Blattseite in den Arabesken der R. sich befinden. — Auf Fol. 196. findet sich die Andeutung der in Lüttich ansässigen Raugrafen. (Denis Vol. I. P. III. p. 3129.) — Fol. 236. a. In der R. Während Elisabeth im Kindbette liegt, schreibt Zacharias den Namen des Johannes auf. Auch hier ist das Ereigniſs so behandelt wie die Niederkunft der Olympias. — Gegen das Ende der Handschrift stehen die Heiligen als kleine viereckig eingerahmte Bilder in der Randeinfassung. Der letzte ist 237. b. der heilige Albertus. — Unglücklicher Fleiſs ist in der von Anfang bis zu Ende alle Blattseiten umgebenden Randeinfassung wahrzunehmen. Sie besteht aus gewundenem Laubwerk, an dessen zarten Stielen kleine Blätter und theilweise goldene Beeren sind. Theilweise haben die Blätter und Blüthen auch rothe und blaue Farbe. Auſserdem sind im Anfange der Hauptabschnitte noch kleine biblische Gemälde in der R. angebracht. Nirgends zeigt sich eine Spur van Eyckscher Malweise. Insonderheit ist die Composition noch ungeschickt. Die biblischen Figuren führen massiv goldene Heiligenscheine. Die in überaus groſser Menge vorkommenden sehr langen Zeilenausfüller der Schrift haben auf goldenem Grunde bunte Arabesken. Die Handschrift (Theolog. nr. 496. et 979.) enthält 238 Blätter in Groſsquarto und wird zweimal aufgeführt in Denis Vol. I. P. III. Vindob. 1795. p. 3104 — 3109. nr. DCCCLXXI. nr. 496. Vol. I. P. III. p. 3128. et 3129. nr. DCCCLXXXIX.

Ein Gemälde, welches im J. 1788. von Joseph von Busscher der Akademie zu Brügge geschenkt wurde, hat oben im Rahmen folgende Inschrift: IHESVS VIA. IHS. VERITAS. IHESVS VITA. und unten auf dem Rahmen: Specios forma p̃ filiis hoim. sodann unten auf dem äuſseren Rahmen: „AVE. IXII. XAN. Johēs de eyck Inventor anno 1440: 30. Januarij.“ An der Originalität dieses einen Christuskopf darstellenden Gemäldes wird gezweifelt. P. S. 352. Kunstblatt 1833. nr. 83. S. 342. nr. 1. Die Jahrzahl wurde früher 1420. gelesen, wie bereits unter diesem Jahre bemerkt wurde.

„In der Wohnung des M. Camillo Lampognano zu Mailand ist ein kleines Bild mit halben Figuren. Es stellt das Gleichniſs vom Herrn dar, welcher seinem Knechte befiehlt, Rechenschaft von seiner Haushaltung abzulegen. Gemalt von der Hand des Zuan Heic oder Memelino des Niederländers im Jahre 1440.“ (Tagebuch eines Unbekannten, her. von Morelli. F. II. 289. W. S. 200.)

Ein Gemälde sonst in der Sammlung der Herren Boisserée, jetzt im Besitze des Königs von Bayern, wird als die reifste und schönste Frucht bezeichnet, welche uns das Schicksal von J. van Eyck's kunstreicher Hand gegönnt hat. (W. S. 240.) Das Hauptbild enthält die Anbe-

Digitized by Google

tung der Könige. Auf den Flügeln sind die Verkündigung Mariä und die Darstellung im Tempel gemalt. (Schorn Kunst-Bl. 1820. nr. 57. ff. W. S. 234 — 241.) Nach Waagens Meinung ist das Werk ungefähr um das Jahr 1463. verfertigt, zu einer Zeit, da J. van Eyck etwa 72 Jahre alt gewesen seyn dürfte. (W. S. 240.) Da aber Andere den J. van Eyck schon vor 1445. sterben lassen, muſsten wir es hier erwähnen.

Das in der Gemälde-Gallerie zu Gotha befindliche Bildniſs Philipp's des Guten, Herzogs von Burgund, der am 10. Januar 1429. (de Barante T. VI. p. 62.) den Orden des goldenen Vlieſses gestiftet hatte, ist oben rund und es scheint, daſs zu ihm noch ein anderes Bildniſs, wahrscheinlich das der Isabella von Portugall (1454 — 1465.), dritten Gemahlin Philippa des Guten, gehörte, dergestalt, daſs, wenn man beide Tafeln wie ein Diptychon zusammenschlug, die eine der anderen als Decke diente. Rahmen und Gemälde der erhaltenen Tafel bestehen aus einer Holzplatte. Jener wird durch einen Bogen begränzt, der auf zweien auf der Holzplatte in Relief gearbeiteten Säulenfüſsen liegt. Diese und die zwischen dem Bogen und dem äuſseren Rande des Rahmens befindliche Hohlkehle ist matt vergoldet. Der Grund des Gemäldes ist eine auf der wirklichen gemalte, aus drei Brettern zusammengefügte Holzwand, auf welche eine groſse Fliege sich gesetzt hat. Philipp von Burgund, durch die Ueberschrift

LE dVCK PHYLIPE
dE BOVRGVNGE

bezeichnet, zeigt sich von vorne, jedoch etwas zur Rechten gewendet. Er ist mit einer weiſsen, nur wenig sichtbaren Weste bekleidet, auf der ein an einer schwarzen Schnur hängendes goldenes Kreutz mit Perlen liegt. Ueber dieser Weste trägt Philipp einen schwarzen mit Pelz gefütterten Rock. Von den Schultern hängt die aus länglich-viereckigen Gliedern zusammengesetzte, das goldene Vlieſs tragende Kette. (Höhe 1 F. 5¼ Z. Breite 1 F. Auf Holz. VI. 139. A.) In diesem dem Johann van Eyck zugeschriebenen Gemälde verrathen die zu ängstlich gemachten Augen und einige Härten die Hand des Copisten. Es ist nicht allein am Munde, jedoch sehr wenig, retouchirt; auch an der Stirne, wo die Lasur herunter ist, können nackte und kalte Töne wahrgenommen werden. Noch aber sind die übrigen Theile des Gemäldes ungleich besser erhalten, wie denn z. B. die vortrefflich gemachte Kette noch in ganzer Schönheit pranget. Auch die energische Auffassung und anderes sind des früher von mir diesem Gemälde ertheilten Lobes würdig. Da nun van Eyck's Original gar nicht mehr vorhanden ist, jene Wiederholung aber, wenn nicht noch bei van Eyck's Lebzeiten, doch nur sehr wenige Jahre nach seinem Tode durch einen tüchtigen Maler aus seiner nächsten Umgebung angefertigt ist, bleibt das Gemälde immer noch eines der kostbarsten der Gallerie, sogar wegen des Unterganges des Originales unschätzbar. Ein nach diesem Gemälde im 17. Jahrhundert verfertigter Kupferstich hat die Unterschrift: Philippus Dictus Bonus Dux Burgundiae et Belgarum Princeps Potentissimus et Sereuissimus. P. Soutmann Effigiavit et excud. I. Louys sculpsit. Der Kupferstich ist zwar ohne Anwendung des Spiegels gemacht; aber er giebt die Eigenthümlichkeit des Bildnisses sehr treu wieder. Die Bretterwand und Fliege sind weggelassen. Dagegen ist das ovale Bildniſs arabeskenartig von der Kette des goldenen Vlieſses eingeschlossen. Noch andere Arabesken sind ringsum. Darin zeigen sich unten zwei Stiere, darüber Früchte, wie sie Louys so gern in den Einfassungen der von ihm in Kupfer gestochenen Bildnisse anzubringen pflegte, ferner ein Drache und ganz oben der Ritter Georg. — Noch übereinstimmender mit dem Gemläde ist folgendes in der Gothaischen Kupferstichs. befindliche Blatt: I. V. Eyck Pinx. De Larmessin Sculp. Philippes Surnommé le Bon Duc de Bovrgogne, de Lothier, de Brabant u. s. f. Diese den Titel und den Lebenslauf Philipp's des Guten enthaltende Schrift besteht aus 36 Zeilen. Ganz unten . . . . la Veuue Bertrand Rüe St, Jacq, a la Pôme d'Or, pres St, Seuerin, Avec Priuil du Roy. Philipp des Guten Bildniſs eben so gewendet wie auf dem Gemälde zeigt sich in einem ovalen Rahmen, an welchem oben Bänder sind. Unten das mit einer Krone und dem Herzogl. Hute bedeckte Burgundische Wappen, an welchem rechts und links Bänder sind. Bretterwand und Fliege fehlen. (MG. 10 Z. tab. 40. — Fliegen kommen vor in den Randeinfassungen später zu erwähnender Handschriften religiöser Bücher. Ferner ist eine, angeblich von Quintin Messys hinzugesetzte Fliege auf dem Schenkel eines Engels in dem von Franz Floris gemalten Sturze der Verdammten in der Gemäldesammlung der Akademie zu Antwerpen.)

„Eodem tempore (1440.) aderat quidam devotissimus juvenis, dictus Johannis de Colonia, qui dum esset in seculo pictor fuit optimus et aurifaber." Notiz aus einem Gedenkbuche des Klosters Zwoll oder Zwoll. (Archiv voor Kerketijke geschiedenis in zonderheit van Niderland. Te Leiden 1835. II. p. 296.)

[Im J. 1441. starb, wie Einige annehmen, Johann van Eyck zu Brügge und erhielt ein Grab in der Kirche des heil. Donatian. Chronographia Petri Opmeeri. Coloniae. 1625. 8. p. 707.]

Digitized by Google

Im Jahre 1442. wurde eine Grablegung in fast natürlicher Gröſse vom Magistrate zu Löwen der Kapelle der heiligen Jungfrau in der dortigen St. Peterskirche geschenkt. Der Christuskörper ist noch trocken, mit Schattirungen überladen; die Köpfe dagegen, besonders die weiblichen, haben freie, runde Formen. (Schn. 506.)

22. Jul. 1442. Die schon oben S. 41. erwähnte Verordnung des Antwerpener Senates (Gnadenbrief zu Gunsten der dortigen Maler und anderer Künstler). Mémoires de l'academie impériale et royale des sciences et belles-lettres de Bruxelles. T. I. 1777. 4to. p. 515—519. Koning Verhandeling etc. Hptst. 23. In L'esprit des journaux. Juin, 1779. T. VI. Huitième année ist p. 233. 244. 246. 249. 250. 251. nachgewiesen, daſs jene Verordnung die Buchdrucker nicht betraf, sondern daſs diese erst 1556. Mitglieder jener Künstler-Brüderschaft wurden.

In der Königlichen Hof- und Staatsbibliothek zu München sah ich das Gebetbüchlein Philipps des Guten, Herzogs von Burgund (Cimel. B. 6. in 12mo.), einen Duodezband, der 379 Pergamentblätter enthält. Kopf Christi. — Der Erzengel Michael, geharnischt, bekämpft den gehörnten Teufel. In dem Anfangsbuchstaben O der Schrift Obsecro te domine pater spiritus betet der schwarzgekleidete Philipp der Gute. Ganz unten unter einem Helme das Wappen: a. Drei goldene Lilien im blauen Felde. b. Goldener Streif in blauem Felde. d. Abwechselnd goldene und blaue Streifen; daneben ein aufgerichtetes vierfüſsiges Thier. e. Wie a. Mittelschild: Schwarzer Löwe in blauem Felde. — Verkündigung Mariä. — Heimsuchung. — Fol. 43. Maria und Joseph beten das Christuskind an. — Fol. 48. Maria mit dem Christuskinde. — Fol. 49. Ausgieſsung des heiligen Geistes. — David betet. — Fol. 58. Heilige Dreieinigkeit. Gott Vater hat den Leichnam auf dem Schooſse. — Fol. 65. Johannes tauft Christum. — Fol. 70. In einer Landschaft umfaſst die heilige Barbara einen Thurm. — Fol. 72. Christus am Kreutze. Links steht Maria in blauer und hinter ihr Johannes in rother Kleidung. Rechts knieet Philipp der Gute, schwarz gekleidet. — Fol. 76. Verklärung Christi auf dem Berge Tabor. — Fol. 78. Christus zieht, auf dem Esel reitend, in Jerusalem ein. — Fol. 81. Abendmahl. — Fol. 83. Christus betet im Oelgarten. — Fol. 86. Gefangennehmung Christi. — Fol. 87. Christus vor Pilatus. — Fol. 89. Geiſselung Christi. — Fol. 91. Christus trägt das Kreutz. — Fol. 94. Die drei Gekreutzigten. — Fol. 100. Abnahme des Leichnams Christi vom Kreutze. — Fol. 108. Grablegung. — Fol. 111. Der über dem Grabe stehende Engel verkündiget den Weibern die Auferstehung Christi. — Fol. 116. Himmelfahrt Christi. — Fol. 121. Das jüngste Gericht. Christus auf der Weltkugel zwischen zwei posaunenden Engeln. Unten drei Auferstehende. — Fol. 127. David betet. — Fol. 133. b. Ein Priester und ein Sacristan verrichten die Messe. Dahinter knieet Philipp der Gute, schwarzgekleidet und mit dem Orden des goldenen Vlieſses geschmückt, am Betpult. — Fol. 141. Der Priester reicht Philipp dem Guten, der hier ebenfalls mit dem goldenen Vlieſse geschmückt ist, die Hostie des heiligen Abendmahles. — Fol. 144. In einer Kirche, an deren Altar kein Geistlicher zu sehen ist, betet Philipp der Gute knieend am Betpulte. — Fol. 150. Gott Vater und Maria. — Fol. 158. Die heilige Dreieinigkeit, oben von Cherubims, unten von Heiligen umgeben. — Fol. 161. Geiſselung Christi. — Fol. 164. Die drei Gekreutzigten. — Fol. 173. Ad vesperas beate virginis marie. Christus, auf dem Throne sitzend, krönet Marien. In den Wolken drei musicirende Engel. — Fol. 240. Christus auf der Weltkugel zwischen zwei posaunenden Engeln. Unten Auferstehende. — Fol. 271. Ein Geistlicher, vor dem Altare stehend, betet über einem ebendaselbst niedergesetzten Sarg, bei welchem Leidtragende in schwarzer Kleidung stehen. Die Randeinfassung enthält einen Drachenschwänzigen Vogel mit männlichem Kopfe. — Fol. 315. Ueber dem Haupte der stehenden, das Christuskind haltenden und von Flammen umgebenen Maria wird von zwei Engeln die Krone gehalten. — Offenbar ist die Mehrzahl dieser Miniaturen nach Altarbildern, überhaupt nach gröſseren Gemälden der Gebrüder van Eyck verfertigt. In so fern diese nicht mehr vorhanden sind, haben die sie ersetzenden Miniaturbilder einen nicht geringen Werth. Leider rühren sie von keinem Hauptmaler dieses Faches her; denn die Ausführung ist, mit späteren Erzeugnissen des Memling verglichen, wenig sorgfältig. Besonders sind die Randeinfassungen sehr gering. Das sehr dicke Gebetbüchlein ist in schwarzem Sammet gebunden und hat metallene Ecken und Clausuren. Die obere Decke ist mit fünf Buckeln aus Bergkrystall verziert, auf deren oberer Fläche Rosetten aus Email angebracht sind. Fünf solche Buckel aus Bergkrystall hat auch die untere Decke.

Etwa 1443. dürfte Antonello da Messina nach Flandern gegangen seyn.

Philipp der Gute, Herzog von Burgund, besaſs schon im Jahre 1443. die reichste und schönste Bibliothek in Europa. David Aubert. (W. K. III. 350.)

[Folgendes merkwürdige Bild, die Darstellung der noch unerwachsenen Maria im Tempel, galt sonst für Arbeit aus dem Jahre 1444., ist aber neuerlich der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts zuertheilt worden. Das Innere einer Kirche oder der Tempel Salomonis. Rechts und links knieen in doppelter Reihe in ihren Stühlen viele Chorherren, dabei auch viele Männer und Frauen (nach Walpole's Angabe Lord Clifford, seine Gemahlin und Familie). Ganz im

Digitized by Google

Vordergrunde stehen der heilige Joachim und die heilige Anna, die man von hinten sieht. Maria als Mädchen steht im Chore der Kirche vor dem Altare bei dem sie empfangenden Hohenpriester. Rechts und links stehen viele Jungfrauen um sie im Hintergrunde. Ueber Maria schweben zwei bekleidete Engelknaben. Dabei die weiſse Taube, als Symbol des heil. Geistes. Dieses nach Volkmann's Angabe im J. 1444. gemalte Bild (Volkmann, Neueste Reisen durch England. Th. 2. Leipzig 1782. S. 440.) befand sich damals in der Gallerie zu Chiswick. — Horace Walpole Anecdotes of Painting in England ed. 1786. I. 46. Im Jahre 1831. war das Gemälde zu Devonshire-House (in der Piccatilly-Straſse) im Schlafzimmer des Herzogs von Devonshire aufgehängt. (P. S. 72. Kunst-Blatt 1833. S. 335.) Nach W. K. II. 436., der das Gemälde zu Chatsworth, dem Hauptlandsitze des Herzogs von Devonshire, fand, weist das Costum in die erste Hälfte des 16. Jahrhunderts. Der barokke Geschmack der Orgel, die Behandlung des Goldes, das Grünblaue mancher Gewänder erinnern lebhaft an den vortrefflichen Bernhard van Orley. Das ohnedieſs auf Leinwand gemalte, ungefähr 4 F. hohe, 3 F. breite Bild, welches P. als wohlerhalten bezeichnet, hat doch in vielen Theilen, z. B. in manchen Händen, im Gewande der Maria, nicht unbedeutend gelitten.]

Anno 1445, heeft meester Joannes van Eycken, een befaemden schilder, binnen Ypre geschildert dat overtreffelyck tafereel, 't welcke gestelt wiert in den choor van S. Maertens, tot een gedachtenisse van den eerweirdigen heere Nicolaus Malchalopie (van Maelbeke), abt ofte proost van St. Maertens Klooster, die daer vooren begraven ligt. Diese Worte stehen in einer Handschrift des 15. Jahrh. von den Graeuwe Broeders zu Ypern, welche nun Hrn. Lambin, Secretair der Spitäler zu Ypern gehöret. Carel van Mander beschreibt in der Lebensbeschreibung des Jan und Hubrecht van Eyck das Werk folgendermaſsen: Daer was van Joannes tot Iper, in de Kerck en Prostie van S. Marten, een Tafereel van een Mari-beeldt, waer by quam eenen Abt priant: de deuren waren onvoldaen, hadden. elck twee percken, met verscheyden beteyckeninghen op Maria, als den brandenden Eglentier, Gedeons Vlies, en dergelijcke, dit werck gheleeckt meer Hemelsch als Menschlijck te wesen. (C. v. Mand. Fol. 202. a. W. S. 203.) C. van Mander beschreibt nach dem Berichte von Marc. van Vaernewyck in seiner Historie van Belgis das Original als ein unvollendetes Gemälde. Es befand sich ehedem über dem Grabe des Probstes Nicolaus van Maelbeke († 1447.) im Chore der St. Martinskirche zu Ypern und kam um das Jahr 1757., wie man sagt, in die bischöffliche Wohnung, als man den Chor mit Marmor belegte, wozu der Canonicus Plumysen († 10. Jan. 1757.) die Gelder vermacht hatte. (Handschriftliche Notiz des 1781. verstorbenen Ramaut. W. S. 203. P. S. 368. f. Kunst-Blatt 1833. S. 330. f.) — Alte Copie des so eben besprochenen Marienbildes von Johann van Eyck, welches sich ehedem über dem Grabe des Probstes Nicolaus van Maelbeke im Chore der St. Martinskirche zu Ypern befand. Maria als Himmelskönigin trägt stehend das Christuskind. Vor ihr knieet der Probst oder Abt Nic. van Maelbeke. Sein Bischoffstab ist mit einem St. Martin zu Pferde geziert und sein weites Priestergewand mit einer goldenen Stickerei und den farbigen zwölf Aposteln umgeben. Den Grund bildet eine Kirchenarchitektur im Style des 12. Jahrh., durch die man in eine Landschaft hinaussiehet. Auf dem Rahmen folgende Schrift: Sancta Maria succurre miseris, juva pusillanimos, refove flebiles etc. Die beiden das Bild schlieſsenden Flügel sind von innen und auſsen bemalt und in je zwei Abtheilungen getheilt. Oben links in einer Landschaft der brennende Busch (Baum). Aus diesem erhebt sich Gott Vater. Der obere Theil dieses Bildes ist vollendet, der andere nur skizzirt. Rubus ardens et non comburens. — Unten skizzirt Gedeon, dem der Engel erscheint. vellus Gedeonis. — Auf dem Flügel rechts im oberen Felde, nur halb vollendet: porta Ezechielis clausa. — Im unteren Felde rechts, nur skizzirt: virga Aaron florens. — Auf der Auſsenseite grau in grau: Halbfigur der Maria mit dem Christuskinde in einem Ovale. — Auf dem Flügel links: Drei Engel verkündigen mit der Posaune die Geburt Christi. Unten links: Sibilla. Rechts: Octavianus, unter dessen Regierung das Ereigniſs Statt fand. Diese grau in grau gemalten Bilder sind nur angelegt. Besitzer der hier beschriebenen Copie ist Bogaert-Dumortier zu Brügge. (P. S. 367—369. Kunst-Blatt 1833. S. 330. K. H. II. 59.)

Nach L. de Bast's Ansicht starb Johann van Eyck, wenn nicht 1441., wie unter diesem Jahre gesagt wurde, doch fast unbestreitbar vor 1445. (Messager 1824. Kunst-Bl. 1826. S. 335. 339.) Darum blieb das unter dem Jahre 1445. aufgeführte Gemälde der St. Martinskirche zu Ypern unvollendet. (P. S. 369—371. Kunst-Bl. 1833. S. 334.)

In der Rechnung einer Lotterie vom 24. Februar 1445. (1446.) wird die Wittwe Johann van Eyck's De wed Jans van Eyck erwähnt. (L. de Bast Messager 1824. Kunst-Bl. 1826. S. 310. 330. P. S. 370. Kunst-Bl. 1833. nr. 84.)

Gemälde Meisters Rogel von Flandern aus dem Jahre 1445. in der Sakristei der Karthause von Miraflores bei Burgos. Anno 1445, donavit praedictus Rex (D. Juan II.) pretiosissimum

Digitized by Google

et devotum oratorium tres historias habens: nativitatem scilicet Jesu Christi, descensionem ipsius de cruce, quae alias quinta augustia nuncupatur, et apparitionem ejusdem ad matrem post resurrectionem. Hoc oratorium a Magistro Rogel, magno et famoso Flandresco fuit depictum. (F. II. 314. Meisel im Kunst-Blatt 1822. nr. 52. S. 206. W. S. 191.) Wahrscheinlich ist der Maler mit Rogier von Brügge identisch. Uebrigens sind dieselben drei neutestamentlichen Ereignisse auch in dem Triptychon vereinigt, welches wir in der Zusammenstellung der Werke Memlings aufgeführt haben.

1445 Antonellus Messaneus (Schüler Johann van Eyck's) me ōō (i. e. oleo) pinxt. So wurde früher von Einigen, wie von de Bast die Schrift eines Gemäldes gelesen, dessen Jahrzahl aber 1475. seyn wird. Christus und die Schächer am Kreutze, dabei Maria und Johannes. Auf Kastanienholz gemalt. Ehedem im Besitze der Familie Maelcamp, jetzt in Hrn. van Ertborn's zu Utrecht Besitz. (Tommaso Puccini Memorie istorico-critiche di Antonello degli Antonj pittore Messinese. Firenze 1809. Bast Messager des Sciences et des Arts 1824. p. 342. mit Abbildung. Kunst-Blatt 1826. nr. 85. S. 338. P. S. 372.)

1445. Gemälde des Antonello da Messina zu Berlin. (W. Verz. S. 20. nr. 12. P. im Kunstbl. 1841. nr. 5. S. 20. nr. 3.)

1447. In dit jaer is de salighe Colette gestorven int clooster van de Aerme Claren, (te Gent) haere fighuratie in een tafereel gebragt door Geeraert van der Meere discipel van meester Hubertus van Eyck, is in Picardien versonden. (Manuscript aus dem Ende des 15. Jahrh., welches Herrn J. B. Delbecq gehört. Kunst-Blatt 1826. S. 322.) Der Name des Gerard van der Meeren wird auch Meire, Meer und Meere geschrieben. Das in der Kirche St. Bavo zu Gent befindliche Altarblatt enthält im Mittelbilde die Kreutzigung Christi mit den beiden Schächern; die heil. Frauen mit Johannes und vielem Volke umgeben das Kreutz. Auf dem einen Flügelbilde schlägt Moses Wasser aus dem Felsen, auf dem andern ist die am Kreutze erhöhete Schlange von Erz dargestellt. (Descr. de Saint-Bavon par de Goesin-Verhaeghe. Gand. 1819. p. 41. Beurtheilt von P. S. 379. Kunst-Blatt 1833. nr. 85. Schn. S. 299 und 300.)

In der Kaiserlich Königlichen Hofbibliothek zu Wien wird eine mit Gemälden reich ausgeschmückte Handschrift aufbewahrt, für deren gewogentliche Mittheilung ich insonderheit Herrn Anton von Gévay mich verpflichtet fühle. Die am 16. Junius 1447. völlig beendigte Handschrift hat groſs Folioformat und enthält 192. in zwei Columnen beschriebene Pergamentblätter. Der Anfang lautet: Cy aprez sensuit la table des chappittres du liure et hystoire de monseigneur Gerard de Roussillon translate de Latin en François au commandement de mon — seigneur Monseigneur Phelippe par la grace de dieu duc de Bourgoingne de Lothr. de Brabant et de Lemborg Conte de Flandres d'Artois et de Bourg^ne etc. — Fol. 6. Ausgezeichnetes Gemälde. Philipp dem Guten, an dessen linker Seite Karl der Kühne steht, überreicht der Verfasser (Johan Vvavqvelin) knieend sein Werk. Philipps des Guten Haupt ist mit schwarzer Mütze bedeckt. Die schwarze, geblümte Kleidung ist mit Pelz besetzt und der rothe Thron mit Gold gestickt. Sowohl der Vater als der den Verfasser empfehlende Karl der Kühne, dessen Haupt unbedeckt ist, sind mit dem goldenen Vlieſse geschmückt. Der Verfasser erscheint in schwarzer Kleidung. Die Köpfe haben die vollkommenste Porträtwahrheit und Vollendung, insonderheit der Philipps des Guten. Rechts und links stehen viele Hofleute. Ein weiſser Hund liegt zu den Füſsen Philipps des Guten, dessen sechs Wappenschilde im Laubwerk der Randeinfassung angebracht sind. — Im Prolog auf Fol. 7. a. Col. 2. ist zu lesen: Desquelles duchies (Herzogthümern) et seignouries est a pñt (d. i. present) d'aulcune partie seigneur par la grace de dieu et par droit de paternite mon dessus dit tresredoubte seigneur qui est lan de lincarnacion nr̃e seigneur Ihũ crist Mil CCCC quarante et sept. Die groſsen goldenen Anfangsbuchstaben des Prologs und der hierauf folgenden Capitel enthalten den Namen Johan Vvavqvelin. — Fol. 9. b. Comment et aqui fut le noble Conte Girard de Roussillon mariez. Trauung desselben mit Berthe (fille du noble Vue conte de Sens. Et de cette berthe out la seur espousee charles le chaulue Roy de france. Laquelle fut nommee Eloyse.) Die Schleppe der Braut wird von einer der beiden Jungfrauen, an deren hohen Mützen Schleier befestigt sind, gehalten. Im Ganzen zehn Personen. Das Laubwerk der Randeinfassung enthält oben, links, rechts und unten ein kleines viereckiges Gemälde. — Fol. 12. b. Comment le chastel de lac cois q̃ on dit maintenant Roussill' fut assaillis par les vvandelles. Die Belagerer schieſsen nach den Vertheidigern der Stadt, um welche herum sie Zelte aufgestellt haben, mit Bogen und Pfeilen, während den Schieſsenden ein vor ihm stehender Schildhalter schützt. Die Randeinfassung hat die eben beschriebene Einrichtung. — Fol. 16. b. Comment la forteresse de Roussillon fut prinse et destruite. Darstellung der durch dieses Ereigniſs veranlaſsten Feuersbrunst. Unter den vier im Laubwerk der Randein-

faſsung angebrachten kleineren Gemälden sind das obere und untere rund, das linke und rechte viereckig. — Fol. 18. Comment finerent et morurent de mauuaise mort ces faulx tirans les Vvandeles (**vvandeles**). Darstellung dieses Ereignisses. Die Randeinfaſsung ist wie die von Fol. 9. b. eingerichtet. — Fol. 22. a. Comment Loys et Charles le chaulue se partirent de monseigneur Girard mal conteus. Während jene fortreiten, steht dieser mit abgenommenem Hute im Thore. Randeinf. wie die von Fol. 12. b. — Fol. 25. Du distort mehu (meu) entre le roy charles le chaulue et mon seigneur grand de roussillon. Darstellung dieses Ereignisses. Randeinf. wie die von Fol. 12. b. — Fol. 29. La reponse du roy charles a ses deux nepueux de girard de roussilon. Beide knieen vor dem auf dem Throne sitzenden König Karl. Ringsum sitzen sieben Räthe. Ein achter steht, mit dem Könige sprechend. Randeinf. wie die von Fol. 12. b. — Gröſsere Gemälde stehen ferner auf Fol. 34., wo die Kopfbedeckung des Guy de Montmorency wie die Philipps des Guten ist, und Fol. 39., wo die Randeinfaſsung die Einrichtung von Fol. 12. b. hat. — Auf Fol. 44. sind nur drei kleine viereckige Gemälde, oben, links und rechts. Auf Fol. 47. und Fol. 51. sind solche links, rechts und unten. — Das Laubwerk der Randeinfaſsung von Fol. 54. b. enthält oben, links und rechts nackte Knaben mit Schilden und Fahnen. — Auf Fol. 59. a. (Zwei Frauenzimmer zu Pferde.) 62. b. stehen die viereckigen Nebengemälde oben, links und rechts. — Das Laubwerk der Randeinfaſsung von Fol. 64. a. enthält Erdbeeren. Oben, links, rechts und unten sind zusammengerollte Tücher mit Bändern. Jene haben drei blaue Streifen, die mit eben so vielen goldenen abwechseln. — Im Laubwerk der Randeinfaſsung von Fol. 69. a. sind nur oben, links und rechts kleine viereckige, historische Nebengemälde, wogegen unten nur das Panier zu sehen ist, wie auf Fol. 64. a. — Fol. 72. Randeinf. eingerichtet wie die von Fol. 9. b. — Fol. 73. b. Brennender Hochofen. Randeinf. eingerichtet wie die von Fol. 47. — Auf Fol. 74. b. sind oben, links und unten Löwen. Der obere zerfleischt einen Menschen, der untere ein Pferd. — Fol. 76. a. enthält an denselben vier Stellen Adler. — Fol. 78. Das Königliche Schloſs zu Paris, mit sorgfältiger Darstellung der an der Auſsenseite angebrachten Bildhauerwerke. Die Randeinfaſsung ist eingerichtet wie Fol. 44. — Fol. 80. Der König und die Königin von Frankreich liegen beide ohne Hemden, aber mit ihren Kronen auf den Häuptern in einem Bette. Die Randeinfaſsung und auch die von 83. b. (Bildhauerwerke an der Auſsenseite des Gebäudes) 97. (Frauenzimmer zu Pferde) 100. b. sind hinsichtlich der Randeinfaſsung eingerichtet wie Fol. 47. — Fol. 104. b. Wie Fol. 44. — Fol. 108. b. 111. Wie Fol. 47. — Fol. 115. b. Das Laubwerk der Randeinfaſsung enthält oben, links, rechts und unten nackte Knaben mit Panieren. — Fol. 121. b. 123. Wie Fol. 47. — Fol. 125. b. Wie Fol. 44. — Fol. 133. Wie Fol. 47. — Fol. 136. b. Im Hauptgemälde ist die Auſsenseite der Kirche der Stadt Aix in Provence mit Sorgfalt gemalt. Randeinfaſsung eingerichtet wie in Fol. 9. b. — Fol. 139. 141. 144. Wie Fol. 47. — Fol. 146. b. Im Laubwerke der Randeinfaſsung zeigen sich oben, links, rechts und unten Paare von Männern, die, mit Schilden und Keulen bewaffnet, gegen einander kämpfen. — Fol 152. b. 154. b. Wie Fol. 47. — Fol. 158. Wie Fol. 44. — Fol. 160. Wie Fol. 47. — Fol. 162. König Karl liegt mit der Krone im Bette. Die Randeinfaſsung ist eingerichtet wie in Fol. 44. — Fol. 164. 167. b. 174. Wie Fol. 9. b. — Fol. 176. b. Im Laubwerk sind oben ein Löwe, links ein kämpfender Mann, rechts sein Gegner, unten ein aufgerichtet auf den Hinterfüſsen stehender Löwe, der Wappenschild und Schwert hält. In jenem bemerkt man schräge, goldene und blaue Streifen. — Fol. 177. b. Wie Fol. 9. b. — Fol. 179. b. Auſsenseite der Kirche zu Poultieres. Randeinf. wie in Fol. 47. — Fol. 181. Das Innere derselben Kirche. Die Randeinf. ist eben so eingerichtet. — Fol. 185. Feuersbrunst. Randeinf. wie Fol. 9. b. — Den Inhalt der nun folgenden hintersten Gemälde werde ich wiederum genauer angeben: Fol. 164. Des monasteres que monseigneur girard fist fonder aprez ses guerres et en ses guerres faisant. Einige Gebäude sind schon ganz beendigt. Am Dache und Thurme anderer wird noch gearbeitet. Im Vordergrunde ist die Mauer eines Gebäudes noch wenig hoch über den Grund emporgerückt. Ein Handwerker rührt Kalk, andere Männer tragen Backsteine herbei oder mauern, noch andere behauen die Bestandtheile der aus Sandstein angefertigten Säulen. Aehnlichen Inhaltes sind die vier Nebengemälde. — Fol. 167. b. Comment monseigneur girard pria a sa femme mercy pour la pensee senestre quil auoit eu sur elle. Im rechten Nebengemälde liegen beide in e i n e m Bette, im linken beten beide. Das obere und untere Nebengemälde zeigt Girards Frau und ein anderes Frauenzimmer. Sie führen ein Gebäude auf. — Fol. 174. Du trespas de madame Berthe qui fut enseuelie a poultieres. Im unteren Nebengemälde liegt Berthe auf dem Sterbebette, während der Geistliche kommt, im oberen wird ihr Leichnam in den Sarg gelegt. Das linke und rechte Nebengemälde zeigen Fackeln tragende Männer ihres Leichenzuges, das Hauptgemälde wie eben der von vielem Gefolge umgebene Sarg in

Digitized by Google

das Thor der Kirche getragen wird. — Fol. 176. b. Comment ilz lui respondirent et comment il prist de tous le serment de soy faire mener en leglise de poultieres. Girard, auf dem Sterbebette liegend, läfst von den anwesenden Männern, deren man fünf unterscheiden kann, das gegebene Versprechen durch Handschlag sich bestätigen. Ein sechster Mann entfernt sich weinend; noch zwei Männer stehen entfernter. Auf der Stufe des Sterbebettes sitzt ein niederer Geistlicher, während ein höherer gegenüber steht. Des Sterbenden Wappenschild wird unten in der Randeinfassung von einem Löwen gehalten. — Fol. 177. b. De la controuerse qui ment po² lenterrement de monseigneur girard de roussillon . et comment il fut premiers enterre. Im oberen Nebenbilde sieht man den Leichenwagen mit dem darauf stehenden blaubehangenem Sarge. Schwarzbekleidete Mönche, die neben dem Wagen gehen, tragen Fackeln. — Das linke Nebenbild zeigt die höhere, gleichfalls Fackeln tragende Geistlichkeit. — Im unteren Nebenbilde sucht der Pöbel zu verhindern, dafs der von zwei Pferden gezogene Leichenwagen nach der Kirche von poultieres geschafft werde. — Gegenstand des Hauptgemäldes ist der bereits in die Kirche geschaffte Sarg, dessen Begleiter noch mit dem Pöbel hadern. — Das rechte Nebenbild, auf spätere Ereignisse sich beziehend, wird Fol. 179. a. col. 1. erläutert. — Fol. 179. b. Comment le corps de monseigneur girard fut leue de terre pour reporter a poultieres par le commandement du rencluz. Im Hauptgemälde zerschlagen Männer die Decke des steinernen Sarges. Das untere Nebenbild zeigt die Herausnahme des Leichnams, das linke und rechte Nebenbild die Fortschaffung des blauen Sarges nach Poultieres und das reitende Gefolge. — Fol. 181. a. Comment le corps de monseigneur girard de roussillon fut receu honnorablement en leglise de poultieres. Während das linke und rechte Nebenbild den Fackelzug der höheren und niederen Geistlichkeit enthält, zeigt das Hauptgemälde den Sarg, der in der Kirche zu poultieres in Gegenwart des Bischoffes und noch eines höheren Geistlichen von schwarzgekleideten Mönchen in die Gruft gesenkt wird. Darum mufste das Täfelwerk des Fufsbodens weggenommen werden. Wie ein Gichtbrüchiger an dem Grabe betet, zeigt das untere Nebenbild, dessen Erläuterung Fol. 182. b. fg. zu lesen ist: Des miracles de monseigneur saint girard . et premiers dun paralitique qui fut sane a sa priere. — Fol. 185. Comment leuesque de lengres fist ardoir leglise de poultieres dont il perdit sa dignite. Auf Befehl des zu Pferde sitzenden und von einem Zuge geharnischter Reiter begleiteten Regnard Bischoffs von Lengres wird die Kirche von Poultieres niedergerissen und in Brand gesteckt. Im rechten und linken Nebenbilde erschlagen die Begleiter des Bischoffs von Lengres Bürger in Poultieres und stecken die Stadt in Brand. Wie der Bischoff in vollem Ornate und mit Gefolge dem Throne von Poultieres sich nähert, zeigt das obere Nebengemälde. Das untere enthält einen den Zug begleitenden Wagen. — Fol. 192. Col. 1. Balade faitte par l'auteur. L'an quatorze cens accomplis Et quarante sept justement Fut en Juing ce traittiez petis Le seziesme Jour proprement Par le gre et commandement Du noble prince de valeur Qui nomme est de toute gent Philippe de bourgoingne seigñr. Die hierauf folgenden achtzeiligen Strophen setzen die Verherrlichung Philipps des Guten fort. — Es wird nicht unzweckmäfsig seyn, noch einige allgemeine Bemerkungen über diese ungemein reichhaltige Handschrift beizufügen. Sie ist roth lineirt und hat in jeder der beiden Columnen 28 Zeilen. Die Schrift ist schwarz, mit Ausnahme der rothen Ueberschriften der Kapitel. Grössere Initialen sind golden, dergestalt dafs sie auf einem blauen und rothen Grunde stehen, auf welchem weifse Arabesken gezeichnet sind. Die Randeinfassungen sind nur auf denjenigen Seiten der Handschrift angebracht, welche Gemälde enthalten, wogegen die nur Schrift enthaltenden Seiten ohne Randeinfassung gelassen wurden. Diese bestehen aus ganz kleinen zarten Stielen, an welchen sehr kleine goldene Blätter oder Beeren sind. Von einem anderen Künstler ist gröfseres gewundenes Laubwerk von grüner, rother, blauer, goldener Farbe darauf gemalt. Bisweilen ist jene aus früherer Zeit sich herschreibende Weise der Randeinfassung durch kleine Nelken (Fol. 185.), Rosen (Fol. 141. a. 177. b.), so wie durch Erdbeeren von natürlicher Gröfse (Fol. 64.) gehoben. — In den kleinen Nebenbildern pflegen Acte behandelt zu seyn, die unmittelbar auf den im Hauptgemälde behandelten folgen. (Fol. 141. a.) Sie stehen hinsichtlich der Erfindung, Composition und liebevollen Ausführung mit den gröfseren auf gleicher Stufe. — In vielen Schlachten (Fol. 18. 111. 115. b. 123.), besonders von Reitern (Fol. 146. b. 152. b. 158. 160.), deren Haltung öfters gelungen ist (Fol. 34. b.), finden wir die Anfänge eines späterhin viel geübten Genres. Bisweilen sind die Kämpfe der Berittenen recht lebhaft aufgefafst und behandelt, z. B. in dem Nebenbilde Fol. 51. b., ferner in Fol. 121. b. 144. Der Verfertiger gefiel sich im Vorführen der Erschlagenen mit ihren blutigen Wunden. (Fol. 16. b. 100. b. 133.) — Am meisten Lob verdienen die ungemein fleifsig behandelten Köpfe (Fol. 136. b. 139. a. 141. a. 179. b.), z. B. der des Geistlichen auf Fol. 64., mit höchst manchfaltigem (Fol. 29. 44. 62. b. 83. b. 181.), immer sehr sprechendem

Digitized by Google

Ausdrucke (Fol. 74. b.), z. B. in dem Hauptgemälde Fol. 6. und in Fol. 176. b., wo ein Weinender vorgestellt ist. Gleichförmig sind die Gesichtzüge der Personen, so oft sie wiederkehren, jedesmal wiedergegeben, so daſs man augenblicklich sie erkennt. (Fol. 9. b. 22. 83. b. 97.) Offenbar gingen des van Eyck Verdienste um die Bildniſsmalerei an dem Miniaturmaler nicht Einwirkungslos vorüber. Mit Fleiſs sind die Kleidungen und Rüstungen verfertigt. Männer haben die kurzen Röcke, knapp anliegenden Beinkleider und spitzen Schuhe, wie sie in Philipps des Guten Zeit getragen wurden. Was an den Kleidungen golden war, ist auch in den Gemälden golden. (Fol. 51. b. 104. b. 108. b. 115. b.) Merkwürdig ist die Kopftracht der Weiber Fol. 62. b. 64. a. Die Farben der Gewänder und Rüstungen sind lebhaft und schön gewählt, so daſs das Ganze harmonisch sich darstellt. — Das Landschaftliche hat oft noch sehr rohe Behandlung. (Fol. 72.) Ein Wald ist Fol. 59. dargestellt. Die Bäume sind noch sehr mangelhaft (Fol. 167. b.), beginnen jedoch besser zu werden als sie bisher waren. — Sehr häufig ist die Vogelperspectiv angewendet, z. B. Fol. 162. Einen Versuch, Verkürzungen darzustellen und perspectivische Schwierigkeiten zu überwinden, bietet Fol. 44. — Aus den oft wiederkehrenden Burgen kann man ihre damalige Bauweise ersehen. Auf Fol. 164. a. 167. b. zeigt sich der Bau heiliger Gebäude mit den dazu angewendeten Gerüsten. Einmal wird die Auſsenseite der Kirche von Veddelay vorgeführt. Strohdach und Holzwerk der Wände einer kleinen Kapelle sind mit mattem, bräunlichem Golde gemalt. Fol. 64. Anderswo suchte der Maler das Täfelwerk der Fuſsboden recht sorgfältig zu malen. (Fol. 9. b. 80. a. 83. b. 179. b. 181.) — Einen schön gemalten Adler enthält die Randeinfassung von Fol. 76. Nicht schlecht gemachte Pferde findet man auf Fol. 22. 44. 51. b.

n. petr°. xp̄r. me fecjt. a°. 1449. (Am richtigsten ist die Inschrift in Brulliot Dict. P. III. p. 137. Nr. 953. abgebildet.) Der heilige Eligius verkauft als Goldschmied einem Brautpaare einen Trauring. Halbe Figuren unter Lebensgröſse. Sonst in der Zunftstube der Goldschmiede zu Antwerpen, jetzt im Besitze des Banquiers Oppenheim zu Köln. (P. S. 424. nr. 1. mit der nicht ganz richtigen Abbildung der Schrift auf der Monogrammentafel nr. 9. Daraus K. H. II. 63. — P. im Kunstbl. 1841. nr. 4. S. 16.)

Den Angelo Parrasio kannte Ciriaco Anconitano 1449. am Hofe des Marchese Leonello d'Este. (Bruchstück eines Briefes des Ciriaco Ancon. in Gius. Colucci Le antichità Picene T. XV. p. 143. Cujus nempe inclytae artis et eximii artificum ingenii egregium equidem imitatorem Angelum Parrasium Senensem, recens picturae in Latio specimen vidimus etc.) Er ahmte in den neun Musen, die er für den Palast Belfiore bei Ferrara malte, Johann van Eyck und Rüdiger aus Brügge nach.

1450. Anfang der Schilders kamer zu Antwerpen. (Houbraken 1. Deel. in's Gravenhage. 1753. p. 245.) Vielleicht war sie schon früher privilegirt worden.

1450. Zuan Memelin. Bildniſs der Isabella von Aragonien, Gemahlin Philipp's von Burgund. (Erwähnt von Morelli's anonymen Reisenden. Fior. Kl. Schr. artist. Inh. 2. Bd. S. 316. F. II. 310.)

1450. Roger, ein Schüler van Eyck's, in Rom. (L. de Bast, Messager 1824. Kunst-Bl. 1826. S. 331.)

Spätestens gegen 1450. Horae beatae virginis etc. Die zahlreichen Gemälde von Niederländischem Ursprunge unter Einfluſs der van Eyckischen Schule. In 4to. (Nr. 129. der latein. Handschriften des Herzogs von Sussex zu Kensington. Pettigrew B. I. S. CLXXXV. giebt eine Abbildung. W. K. I. 311.)

Ungefähr um 1450. Darstellung richterlicher Zweikämpfe. Die zehn Bilder haben die gröſste Feinheit, Meisterschaft und Lebendigkeit der Kunst van Eyckischer Schule. Manuscript in 8vo. in der Königlichen Bibliothek zu Paris. (Mss. franç. No. 8024. W. K. III. 358.)

Justus de Alemania pinxit 1451. So ist das älteste aller zu Genua befindlichen Freskogemälde bezeichnet. Es stellt Maria und den verkündigenden Engel Gabriel dar und befindet sich in der genannten Stadt an einer Wand des oberen Klosters des Convents S. Maria di Castello. Das Colorit ist so stark, daſs nach Ablauf von drei Jahrhunderten noch im Jahre 1768. das Bild wie erst vor wenigen Tagen beendigt erschien. (Vite de' pittori, scultori ed architetti Genovesi di Raffaello Soprani. in Genova 1768. 4. p. 369. Lanzi Gesch. d. Mal. in Ital. Bd. 3. Leipz. 1833. S. 246. F. II. 304.)

1454. Die ersten Regenten der Kunstgenossenschaft zu Antwerpen waren Joan Snellaert und Joan Schuermaeker. (Houbr. 1. Deel. p. 245.)

1454. Brüderschaft zu Brügges, aus Schreibern, Schulmeistern, Buchhändlern, Druckern (mit Holzformen), Illuministen, Buchbindern, Bildermachern und Formschneidern zusammengesetzt. (Oben S. 20.)

Digitized by Google

Gemälde in den Französischen Uebersetzungen des Justin, Sueton und Lucan, im Jahre 1454. für Philipp den Guten ausgeführt. Manuscript, zwei Bände in Folio, in der Bibliothek des Arsenales zu Paris. (Histoire No. 102. W. K. III. 361. fg.)

René von Anjou zog nach dem Tode seiner ersten Gemahlin Isabella von Lothringen (1454.) sich nach Anjou zurück, wo er ausschliefsend mit Miniaturmalerei sich beschäftigte. Nachdem er am 10. September 1454. mit Jeanne de Laval sich vermählt hatte, verfertigte er das von G. de Bure beschriebene Horarium. (G. de Bure, Catalogue d. livr. de la bibl. de feu M. le Duc de la Valliere. P. I. T. I. à Par. 1783. p. 98. nr. 285.)

Traité d'entre l'ame devote et le coeur, lequel s'appelle le mortifiement de vaine plaisance, fait et composé par René Roi de Sicile Duc d'Anjou, et par lui mandé et intitulé à l'Archevêque de Tours en 1455. Handschrift in 4to mit Miniaturgemälden. Sonst in der Bibliothek des Freiherrn von Hohendorf, dann in der Kaiserl. Bibliothek zu Wien.

Friedrich Herlin, der, wie seine Gemälde zeigen, in der Schule des Jan van Eyck sich gebildet haben mufs, arbeitete im J. 1455. und einige Zeit darnach in Ulm.

In der K. Bayerischen Gallerie zu Schleifsheim sah ich ein Gemälde, auf welchem unten in alterthümlichen, sehr grofsen Ziffern die Jahrzahl 1457. zu lesen ist. Zwischen Maria und dem heiligen Johannes ragt Christus, der seine Wundenmahle zeigt, aus dem Grabkasten hervor. Oben drei weinende Engel. Unten in weit kleineren Verhältnissen der betende Stifter und die Stifterin. Im Ganzen acht Figuren. (v. Dill. Verz. S. 8. nr. 37.) Dieses Gemälde und ein späteres aus dem Jahre 1476. können nicht von dem Kupferstecher Israel van Meckenen herrühren, über welchen in der Skizze des Allgemeinen S. 25. gehandelt wurde. Für ihren Verfertiger halte ich den von Wimpheling und Lomazzo erwähnten Deutschen Maler Israel. „Icones Israelis Alemanni per universam Europam desiderantur, habentnrque a pictoribus in summo pretio." Jac. Wimphelingi Rerum Germanicarum epitome. Hanoviae 1594. In 12mo. Cap. LXVII. De pictura et plastice p. 199. sq. Lomazzo bezeichnet in seinem 1584. gedruckten Trattato cap. 57. den Israel Metro als Meister im Fache der Thiermalerei.

Im J. 1457. kehrte Antonello von Messina, nach L. de Bast's Ansicht, nach Italien zurück. (Kunst-Blatt 1826. S. 353.)

Gemälde in der 1457. für Philipp den Guten, Herzog von Burgund, in das Französische übersetzten Legende der h. Katharina von Alexandrien. Handschrift in fol. der Königlichen Bibliothek zu Paris. (Suppl. franç. No. 540, 2. W. K. III. 359—361.)

Eigenthümlich gestaltet ist das Gebetbuch Karls, Herzogs von Burgund, welches in der Kaiserlichen Hofbibliothek zu Wien von mir in Augenschein genommen wurde. Das eigentliche in Französischer Sprache geschriebene Gebetbuch enthält nur 22 Seiten in gr. 8vo., jede zu 16 Zeilen. Es liegt aber in einem viel höheren, hölzernen Diptychon, wie in einer Kapsel, so dafs das Ganze Folioformat erhält. Das Diptychon ist an der oberen Seite nicht geradlinig, sondern im Halbkreise abgerundet und äufserlich mit Leder überzogen. Innerlich auf dieser Halbrundung zeigen sich links Gott Vater und der heilige Geist, dieser als eine geflügelte Figur in blauer Kleidung. Beide sitzen auf einem breiten Throne und halten das Kreutz zwischen sich, an welchem Christus befestigt ist. Rechts in der Halbrundung sitzet Maria mit Christus auf einem breiten Throne, während oben zwischen beiden Gott Vater zu sehen ist. Zwei der vier gröfseren Engel krönen Marien. Cherubims sind in der Höhe wie in der Tiefe sichtbar. — Fol. 1. Unter einem Throne knieen Philipp der Gute und hinter ihm sein Sohn, Karl der Kühne, rechtsgewendet und betend vor einem Altare, auf welchem ein rother Quartband liegt. Beide haben schwarze Kleidung und die Kette des goldenen Vliefses umgehängt. Den schwarzen Tüchern des Altares und des Thronhimmels sind überall die Feuerstähle des goldenen Vliefses eingewebt. Dieselben, jedoch golden, stehen auch in den vier Ecken der Randeinfassung. — Auf Fol. 2. beginnt die Handschrift: De sancta trinitate antiphona. Im Rande das Burgundische Wappen. — Fol. 4. Messe des heiligen Gregorius. Dahinter knieet unter dem schwarzen Throne, welchem die Feuerstähle des goldenen Vliefses eingewürkt sind, Karl der Kühne, wiederum schwarz gekleidet und mit der Ordenskette geschmückt. — Fol. 13. b. Unter einem von vier Säulen getragenen Baldachin steht betend Maria, blaugekleidet und zugewendet. Sie wird von dem hier eben so wie früher gekleideten und geschmückten Karl dem Kühnen angebetet. C'est la figure de limaige nr̃e dame ainsy quelle fut presentee au temple laquelle est semblablement figuree et peinte en la cite de lo s̃ene (Denis p. 3175. versteht Lausanne) et en la grant eglise de milan. — a fait plusieurs grans miracles notoires et publiques depuis lan mil. C.C.C.C. et dix. — Nicht der Verfertiger der beiden gröfseren Gemälde, sondern ein geringerer Arbeiter hat die feinstieligen Randleisten hinzugefügt, deren Blätter und Beeren golden sind. Die Handschrift wird aufgeführt von Denis Vol. I. P. III.

Digitized by Google

Vindob. 1795. p. 3173 — 3175. nr. DCCCCXL. 955. Sie wurde von den Franzosen nach Paris entführt, gelangte jedoch an ihren früheren Aufbewahrungsort zurück.

Miniaturgemälde der groſsen handschriftlichen Chronik des 15. Jahrh. in der Pariser Bibliothek. Dem Schlusse des zweiten Bandes nach ist diese Chronik „auf Befehl und Anordnung des erlauchten, trefflichen und mächtigen Phillpps, Herzogs von Burgund, im Jahre der Heilswerdung 1458." extrait et couchie en cler françois par David Aubert. (F. II. 293.) Vergl. das Jahr 1468.

Ein auf Pergament geschriebenes Horarium (156 Blätter in kl. 4to. Cod. Membran. II. nr. 68.), welches die Bibliothek zu Gotha am 2. Octob. 1799. von Ernst dem II. erhielt, enthält Gemälde aus einer der van Eyckischen sehr nahe stehenden Zeit. Nur in dem vorgesetzten Französischen Kalender ist die Schrift golden, blau und roth, später schwarz und roth. Ganz groſse Initialen sind bunt und haben Goldgrund, kleinere Initialen dagegen sind golden auf rothem oder blauem Grunde. — Inicium sci euāgeli sedm̄ iohannem. In einer Landschaft (auf Pathmos) sitzt der Evangelist Johannes. Sein Adler hält das Dintenfaſs. Dieses und alle übrigen Gemälde sind oben abgerundet. — Mariä Verkündigung. In der Höhe des Zimmers zwei auf Consolen stehende Bildsäulen. — In laudibus. Maria und Elisabeth in einer Gebäude enthaltenden Landschaft. — prime. Joseph und Maria knieen im Stalle neben dem auf der Erde liegenden Christuskinde. — ad terciā. Verkündigung an die Hirten. Der Hirt hat den Dudelsack, die Frau spinnt sitzend an der Spindel, der Hund säuft. — Ad sextam. Anbetung der Könige. Der Mohrenkönig hat die knapp anliegende Burgundische Kleidung. — Ad nonam. Simeon mit hoher kegelförmiger Mütze. — a vespres. Flucht nach Aegypten. Von einer hohen Säule fällt eine vergoldete Statue herab. — Christus sitzet auf einem sehr breiten Throne. Vor ihm knieet Maria und wird von einem Engel gekrönt. Hinter dem Throne die Cherubims. — Horae de sancta cruce. Christus am Kreutze. Dabei der reitende Centurio, Maria und noch vier Figuren. Ein Mann trägt die knapp anliegende Burgundische Kleidung. — Ausgieſsung des heiligen Geistes. — David liegt in einer Landschaft auf den Knieen. An einem Stadtthore drei bräunliche goldene auf Consolen stehende Bildsäulen. — Hic incipiunt uigilie mortuorum. Eine sterbende Frau ist von ihrem Manne, ihrer Tochter und einem Geistlichen umgeben. Der in das Gemach eintretende Tod stöſst der Sterbenden die Lanze in die Brust. Das Architectonische theilweise goldbraun. — In diesen Gemälden haben die Cherubims feuerrothe Farbe. Golden sind die runden Heiligenscheine und die Säume der Gewänder, mit Gold etwas aufgehöhet das braune Holz oder Mauerwerk der Zimmer, die rothen Gewänder, das Braune der Felsen und das Grüne der Bäume. Nicht schlecht ist das Architectonische des Tempels und des Zimmers der Maria. Die goldbraunen auf Consolen stehenden Bildsäulen in Mariens Verkündigung und an dem Stadtthore bei dem betenden David erinnern an das ganz kleine und kostbare Gebetbüchlein der Gothaischen Bibliothek. Die rothen Thronteppiche mit eingewebten goldenen Arabesken und die rothen Wandteppiche derselben Art gleichen denen der handschriftlichen Geschichte Alexanders des Groſsen in der Gothaischen Bibliothek. Nicht ohne Interesse verweilt man bei den Anfängen der Landschaftmalerei. Mit den früheren Versuchen desselben Jahrhunderts verglichen beurkunden sie hinlänglich den Fortschritt der Kunst. — Jene den neuen Abschnitten vorgesetzten Gemälde sind links, unten und rechts mit Randeinfassungen umgeben, wie gewöhnlich aus buntem und goldenem Laubwerk zusammengesetzt. Wo im Texte Unterabschnitte anfangen, stehen die Randeinfassungen nur an der äuſseren Seite der Schrift, in anderen Fällen fehlen sie ganz. Im Laubwerk der Randeinfassung verweilen Affen, die Schalmei blasend, auf einem Hirsche reitend oder auf einer Kanone sitzend, welches Geschütz damals schon üblich war (Busch, Handb. d. Erfind. Th. 7. S. 222. f.), auſserdem ein groſses liegendes Reh, schlecht gezeichnete Löwen, ein Fuchs, zwei Hasen und miſsgestaltete oder schlecht gezeichnete Hunde mit Halsband. Von den Vögeln, deren einer gewöhnlich in der Mitte der Einfassung ist, werden zuweilen Schnecken gefangen oder Schmetterlinge gefressen. Auſser uncorrecten Pfauen wird man auch einmal eine Nachteule bemerken. Sonst fehlt es nicht an geflügelten Insecten von vielerlei Art, an Schmetterlingen, Maikäfern, Raupen, Schnecken, welche bei den Erdbeeren, Weintrauben, blauen oder dreifarbigen Veilchen, blauen Feldblumen und Rosen verweilen und daselbst ihre Nahrung suchen. Nur in die Randleisten der gröſseren Gemälde sind Darstellungen phantastischer Art aufgenommen. Ein Turnierritter wird von einem phantastischen Pferde getragen. Feuerroth ist das Pferd, dessen blauer Reiter mit dem Jagdspeere stöſst. Einen ebenfalls blauen Reiter trägt ein feuerrother Hirsch, einen anderen, auf dessen Kopf sich ein Schmetterling gesetzt hat, ein Greif. Vogelköpfige Turnierritter reiten auf blauen Leoparden und anderen Thieren und rennen mit der Lanze gegen einander. Ein Mann, der einen Hahnenleib und vier Vogelfüsse hat, bläset die Posaune. Auch endiget der Leib eines solchen Mannes in die zwei Hin-

terfüſse eines vierfüſsigen Thieres oder es zeigen sich zweibeinige Centauren mit blauem Hinterleib oder Centauren mit dem Hinterleibe eines Hahnes. Ein Affe reitet auf einer Schnecke, in der ein Ochse steckt. In der Classe der phantastischen vierfüſsigen Thiere wird auch das Einhorn nicht vermiſst. Menschlichen Kopf und Bart hat ein langhalsiger Vogel, Köpfe vierfüſsiger Thiere haben Hähne erhalten. Ein langschnabeliger Vogel mit einem männlichen Kopfe an der Brust erinnert an die aus dem Alterthume erhaltenen geschnittenen Steine. [Joannis Chifletii, Canonici Tornacensis, Socrates, sive de gemmis ejus imagine coelatis judicium. 1662. 4. Lippert Dactyliothecae univ. Chilias s. scrinium mill. primum. Lipsiae. 1755. 4. p. 105. nr. 527. Vergl. das Titelk. von Phaedri fab. Biponti 1784. 8. Lessings sämmtl. Schr. Th. 16. Berlin 1793. S. 380—382.] Vor ihm ist ein Schmetterling. Auch wird das Ungeheuer von zwei Vögeln angegriffen. Die Gemälde sind theilweise beschädigt.

Massatius enim et Massolinus diem obiere — praeterea Andreinus, Joannes Bruglensis, et Rugerius. Der Schriftsteller, der in der angeführten Stelle jene Künstler als todt bezeichnet, schrieb 1460. (Cod. membran. in fol. Antonii Averulini Florentini De Architectura libri XXV., ex Italico idiomate ab Antonio Bonfinio Asculano Latine redditi, ad Matthiam Corvinum Hungariae Regem. In Jacobi Morellii Bibliotheca manuscripta Graeca et Latina. Tom. I. Bassani 1802. 4. p. 414. cf. p. 405.)

1460. Ans (Hans) di Bruges. (Baldinucci T. IV. p. 17. sq. F. II. 297.)

Nach der Angabe des Filarete kam Antonello da Messina um 1460. nach Venedig.

Oelgemälde von Rogier van Brügge mit der Jahrzahl 1462. In der Wohnung eines M. Zuanne Rem (Ram.) (Reisebeschreibung eines Ungenannten, von Comolli bekannt gemacht.)

Duysent vier hondert en twee en tsestigh Jaer nae Christus gheboort, heeft Dirck, die te Haerlem is gheboren, my te Loven gemaeckt, de eeuwighe rust moet hem ghewerden. Diese Unterschrift hatte ein von Dirck van Haerlem in der Stadt Loewen für Leyden verfertigtes Bild. Das Mittelstück zeigte den Heiland. Die Flügel enthielten die Apostel Petrus und Paulus. (C. v. Mand. Fol. 206. b. Wiederholt in Baldinucci T. IV. in Firenze 1769. p. 35. F. II. 303. P. S. 387. Kunst-Bl. 1833. S. 342.)

Gemälde des Joh. Memling in der Sammlung des Herrn Aders zu London. Bildniſs eines jungen, etwas kränklich aussehenden Mannes in der Kleidung des Johanneshospitals zu Brügge. Das Haar ist lichtbraun, die Kappe nebst Kleidung violettbräunlich; der Aermel des rechten Armes ist aufgeschlitzt. Oben in der Ecke ist die Jahrzahl 1462. Es soll das Bildniſs Memling selbst darstellen und sich ehedem in jenem Hospitale befunden haben. (P. hat S. 94. auſser der Beschreibung auch eine Abbildung geliefert. Kunst-Blatt 1833. S. 351. K. H. II. 71.)

In der Königlich Bayerischen Hof- und Staatsbibliothek zu München sah ich den fünften Band einer Handschrift des Regnault de Montauban, für dessen Vorlegung ich dem Herrn Unterbibliothekar M. W. Schrettinger, K. B. Hofkaplan und Canonicus bei St. Cajetan, mich verpflichtet fühle. Der 399 Pergamentblätter enthaltende Band in groſs Folio hat die Bezeichnung „Cod. gall. 7." Der Anfang lautet: Cy sensieult le quint. et dernier volume de regnault de montauben En continuant la matiere. Prologue. En ce quint et dernier volume se continue la matiere bien au long trautie en quatre volumes precedens. Der gröſste Theil der Gemälde enthält Reiterschlachten von nicht unglücklicher Erfindung und freier Composition und in sehr lebhaften Farben. Höchst manchfaltig sind Costum und Waffen der Reiter. — Fol. 5. Comment les quatre nobles cheualiers maulgis alard, guichart et Richard furent mors et estains en la Roche creuse etc. Das gröſsere, oben abgerundete Gemälde dürfte von derselben Hand herrühren, welche die zu Gotha befindliche Handschrift Cod. membran. I. nr. 116. gemalet hat. — Fol. 9. Comment charlemeine voulut scavoir la fin des quatre cheualiers et comment il se repenti de leur mort. In diesem Bilde haben die Männer kurze Jacken und spitze Schuhe. — Fol. 13. Comment ogier le dãnois et naymon de bauiere firent scauoir en Jherusalem et en angorie la mort des quatre cheualiers alard, guichart, Richard et maulgis. Von den hohen spitzen Kopfbedeckungen der Frauenzimmer hängen Spitzenschleier herab. — Fol. 23. Reitergefecht unter den Mauern einer Stadt. — Fol. 33. Aehnlichen Inhaltes. — Fol. 36. b. Aehnlichen Inhaltes. — Fol. 49. Comment la paix fu faicte entre charlemaine et les enfans de montauban par le moien du duc naymon de bauiere. — Fol. 59. Comment en glentine la Royne de Jherusalem sa coucha dun moult beau filz que ynon auoit en elle engẽdre. Das Ereigniſs ist auf ähnliche Weise dargestellt, als die im Kindbette liegende Olympias in der zu Gotha befindlichen Handschrift. — Fol. 62. b. Comment lenfant du Roy yon de Jherusalem fu emble empres da dame sa mere liure es mains des sarrasins qui le nommerent mabrien. — Fol. 67. b. — Fol. 73. — Fol. 82. — Fol. 90. — Fol. 94. — Fol. 98. — Fol. 110. b. — Fol. 122. b. Comment mabrien conquist la cite et le Royaume dangorie par le conseil de Lurre le nouel soudant. Reiterschlacht vor einer Stadt. — Fol. 130. b. — Fol. 134. b. —

Digitized by Google

Fol. 144. — Fol. 151. — Fol. 163. — Fol. 168. — Fol. 178. b. — Fol. 183. b. — Fol. 192. — Fol. 198. b. Comment mabrien fu mene par tempeste de mer a layment et en terre faee. — Fol. 208. b. — Fol. 216. b. — Fol. 228. — Fol. 240. b. — Fol. 246. — Fol. 253. — Fol. 262. b. — Fol. 271. — Fol. 284. — Fol. 288. b. — Fol. 297. b. — Fol. 307. b. — Fol. 316. — Fol. 320. — Fol. 332. b. — Fol. 340. — Fol. 345. b. — Fol. 351. — Fol. 355. — Fol. 359. b. — Fol. 361. b. — Fol. 364. b. — Fol. 370. — Fol. 379. — Fol. 382. — Comment les xpiens eurent bataille contre les sarrasins deuant la cite desnnonbar ou ilz furent victoriens et comment tenebre fu occis la cite prinse et a la foy conuertie. Reiterschlacht. — Fol. 387. Comment le grant kan enuoya une pôme dor au noble Roy mabrien. Der goldene Apfel wird von einem knieenden Manne überreicht. — Fol. 390. Comment le Roy Regnauldin espousa la fille du Roy briuant et comment mabrien deuint hermite. — Die Handschrift endiget: Et le Roy aymon depuis si vaillament se prouua sur les Infidelles quen faisant la vengance de la mort du glorieux martir monseigneur saint mabrien Il destruit tous les mormdiens Et de leur cite se fist Roy mais plus nen dist de luy ce present compte Am cois fine le Ve. et dernier volume de Regnault de montauban et de sa ligme acheue et parfait lan mil im c. lxii ou xij e. Jour du mois de nouembre.

Friedrich Herlin zu Rothenburg erhielt 1462. einen Ruf nach Nördlingen, weil man nach dem Ausdrucke des Bürgerbuches wufste, dafs er mit Niederländischer Arbeit umzugehen im Stande war. Er malte daselbst den gekreutzigten Heiland und vier heilige Personen. Altarblatt in der Georgskirche zu Nördlingen. (K. H. II. 76.)

Ein Gemälde sonst in der Sammlung der Herren Boisserée, jetzt im Besitze des Königs von Bayern, ist nach Waagen's Ansicht ungefähr um das Jahr 1463. verfertigt, zu einer Zeit, da Johann van Eyck etwa 72 Jahre alt gewesen seyn dürfte. (W. S. 240.) Weil aber Andere den J. van Eyck schon vor 1445. sterben lassen, mufsten wir das Kunstwerk schon vor jenem Jahre aufführen.

Friedrich Herlin, ein Schüler des J. van Eyck, war schon 1463. von Rothenburg als Pfahlbürger nach Nördlingen gekommen. (W. S. 176.)

Gemälde der im Jahre 1464. für Philipp den Guten geschriebenen Geschichte von Troja. (Peignot, De l'ancienne Bibl. des Ducs de Bourgogne. p. 23. W. K. III. 351.)

Mit der Jahrzahl 1465. und dem Monogramme des Künstlers sind acht von Friedrich Herlen verfertigte und am Hochaltare der Hauptkirche zu Nördlingen befindliche Bilder bezeichnet. (W. S. 176.) Vergl. das Jahr 1466.

1466. Gemälde in zwei Handschriften. (Bei Willemin.)

Im Jahre 1466. am 28. October wurde Desiderius Erasmus zu Rotterdam geboren, der, wie später bemerkt werden wird, auch gemalt haben soll. (Honbr. 1. Deel. p. 17.)

Hugo van der Goes leitete die Feste, welche man am 27. Jul. 1467. zu Gent bei Gelegenheit der Inauguration des 1433. geborenen Karls des Kühnen als Grafen von Flandern gab. (Messager des Sciences et des Arts. P. S. 366. Kunst-Bl. 1833. S. 338.)

„Dis Werk hat gemacht Friedrich Herlein Maler 1466." Diese Beischrift haben acht Bilder im Innern des Altars der St. Jakobskirche zu Rothenburg an der Tauber. (Nagl. K. Bd. 6. S. 120. Vergl. Kunst-Blatt 1836. N°. 2. S. 5. und oben das Jahr 1465.)

Anno Domini .... CCCLXVII. IAR. (d. i. MCCCCLXVII.) Das jüngste Gericht, Gemälde in der Marienkirche zu Danzig, wohin es aus Paris wieder zurück kam. (Zeitung f. die elegante Welt. 1807. St. 165. 166. Berliner Monatsschrift. 1808. Schadow, Verzeichnifs von Gemälden und Kunstwerken, welche durch die Tapferkeit der vaterländischen Truppen wieder erobert worden. Berlin. 1815. A. Hirt ü. die diesjähr. Kunstausstellung auf der Königl. Akademie. Berlin. 1815. 8. Fiorillo, Gesch. d. zeichn. Künste in Deutschl. 2. B. Hannover. 1817. S. 220—231. Die Sängerfahrt von Friedrich Förster. Berlin. 1818. 4. Schopenhauer Th. 1. S. 83. W. S. 241—252. nr. 22—24. vergl. S. 82. K. H. II. 57.) Man hat das sehr schön und trefflich gemalte Bild allzu voreilig dem van Eyck zuertheilt, der schon geraume Zeit todt war. Eben so wenig werden Meister Michael, unter welchem Namen man Michael Wohlgemuth vermuthete, oder der Priester Michael, oder Michael Schwarz das Gemälde verfertigt haben. Wegen des zwischen zwei Punkten stehenden E, welches Büsching fand, dürften die Brüder Jakob und Georg van Eichen die Verfertiger seyn. Diese sollen vierzig Jahre an dem Gemälde gearbeitet haben. (S. G. von Fürst's curieuse Reisen nach Europa. Sorau. 1739. S. 22.) Kürzlich stellte P. im Kunstbl. 1841. Nr. 10. S. 39. die Ansicht auf, dafs Albert von Ouwater der Verfertiger sey.

1467. „Friedrich Herlen, Maler, der mit Niederländischer Arbeit umgehen kann." (Müller im Kunst-Blatte. 1820. Nr. 17. W. S. 176. K. H. II. 76.)

Dem am 15. Jun. 1467. zu Bruges verstorbenen Philipp dem Guten, Herzoge von Bur-

Digitized by Google

gund (de Barante, Hist. d. Ducs de Bourgogne. T. VIII. à P. 1825. p. 590.), folgte sein Sohn Karl der Kühne in der Regierung.

Jean Froissart. [geb. um 1333., gest. vielleicht um 1400. Vergl. die Abhandlung von de la Curne de S^te^. Palay über Froissarts Leben in Memoires de litterature, tirez des registres de l'Acad. roy. d. inscr. et b. l. T. X. à Par. 1736. 4. p. 664—690. und die andere Abhandlung desselben Verfassers über Froissarts Werke ib. T. XIII. p. 534—579.] Les Chroniques de France, d'Angleterre etc. Diese Pergamenthandschrift, vier Bände in grofs Folio und seit 1576. in der Rehdigerschen Bibliothek zu Breslau aufbewahrt, liefs Antoine, ein Sohn Philipps des Guten von Burgund und in den Denkwürdigkeiten seiner Zeit le grand Bâtard genannt, in den Jahren 1464—1468. von David Aubert zu Paris prachtvoll schreiben und mit schönen Gemälden ausstatten. (J. E. Scheibel's Nachrichten v. d. Merkwürd. der Rhed. Bibl. St. 1. Breslau 1794. 4. S. 1—42. Zöllners Briefe über Schlesien. Bd. 1. S. 139. Albr. W. J. Wachler, Thomas Rhediger. Breslau 1828. 8. S. 30. — Bei Willemin findet man: Costumes des Cavaliers, Archers et Fantasins, und Costumes des Dames, des Seigneurs et des Paysans. Tirés des Chroniques de Froissard, Manuscrit du XVe siècle, de la Bibliothèque du Roi.)

Im Jahre 1468. wurde Cornelis Engelbrechtsz. geboren. (C. van Mand. Fol. 210. a. Baldinucci T. IV. in Firenze 1769. p. 71.)

Anno 1468 wordden ij stucken schildereyen gemackt by Mr. Dierick Stuerbout, die in de raetcamere staen, d'eene daer de keysere justitie doet doen over eenen grave van hove, voert betichten van de keyserinne, van dat hy haer oneerbaerheyt te voren gelecht hadde; ende d'andere daer de keysere over zyne keyserinne justitie doet, metten brande, doert voirseyde betichten, dat valsch bevonden wirt; die geexstimeert waeren op ij. c XXX croonen te L. XXij Pls. 't stuck. Die in dieser Stelle der handschriftlichen Annales et antiquités de Louvain erwähnten zwei Gemälde von ansehnlicher Gröfse wurden früher, bis zum Jahre 1820, auf dem Rathhause zu Löwen, hierauf in der Sammlung des Prinzen von Oranien zu Brüssel aufbewahrt. Ihr Sujet hat Dierick Stuerbout, welcher Künstler bei Karl van Mander unter dem Namen Dirck van Haarlem, und bei Vasari als Diric da Lovanio vorkommt, aus einer Löwener Chronik, der sogenannten goldenen Legende entnommen. (Messager des sciences et des arts. 1832. p. 18. P. S. 385. f. nr. 1. 2. mit der Abbildung desjenigen Gemäldes, worauf die Gemahlin des enthaupteten Grafen, dessen Kopf sie im Schoofse trägt, vor dem sitzenden Kaiser Otto auf den Knieen liegt. Kunst-Blatt 1833. nr. 86. Schn. S. 361. K. II. II. 72.) Jetzt wohl im Haag.

Anno eodem (1468.) XX may, heeft de stadt van Loven verdinght, tegen den voirseyden Mr. Dierick Stuerbout, sekere tafereel, oft schilderye van XXVI voeten lanck en XII voeten hooghe, met nog en tafereel van Ons Heeren Oordeele van VI voeten hooghe en IV voeten breet, om ende voor V. c (500) croonen, het welcke Oordeel hancht in de schepene camere opt stadthuys te Loven. (Aus den handschriftlichen Annales et antiqu. de Louvain. Messager des sciences et d. arts. 1832. 1. Heft S. 18. P. S. 387. Kunst-Bl. 1833. S. 342.)

1469. Friedrich Herlin. Christusbild. In der Kirche zu Nördlingen. (Nagl. K. S. 120.)

[Bis gegen 1470. soll nach Einiger Annahme Johann van Eyck gelebt haben. Kunst-Bl. 1826. S. 335. Wir bemerkten oben, dafs er vor 1445. starb.]

1470. Zuan Memeglino. Kleine Malerei mit 2 Flügeln. Auf der einen Seite der heil. Johannes der Täufer mit dem Lamme in einer Landschaft; auf der andern die heil. Jungfrau mit dem Kinde, gleichfalls in einer Landschaft. Erwähnt von Morelli's anonymen Reisenden. (Morelli, Notizie d'opere di disegno. Bassano. 1800. Fior. Kl. Schr. artist. Inh. 2. B. S. 313. 315. F. II. 308.)

Antonellus de Messina me fecit 1470. Ecce homo. Einst zu Palermo. (Kunst-Bl. 1826. S. 311. 339.) Der Künstler liefs, wie vermuthet wird, 1470. in seinem 56. Lebensjahre zu Venedig sich nieder. (Kunst-Bl. 1826. S. 335.) Vergl. jedoch das Jahr 1460.

L'Histoire de Cyrus, roy de Perse, composée par Xenophon, le Philosophe, translatée de Grec en Latin par Pogge de Florence et de Latin en François par Vasque de Lucene, Portugalois, anno 1470. Fol. Handschrift mit Gemälden geschmückt, sonst den Herzogen von Cleve angehörig, jetzt in der Bibliothek zu Jena. (J. Chr. Mylii Memorabilia Bibliothecae Academicae Jenensis. Jenae et Weissenf. 1746. 8. p. 351. nr. 84. Eines der Gemälde ist durch einen Kupferstich von A. Nunzer bekannt gemacht in Chr. Gottl. Buder Dissertatio juris feudalis et publ. de feudis officialium haereditariorum procerum — regni Germanici. Jenae. 1736. 4. Die Erläuterung steht auf der hinteren Seite des die Vorrede enthaltenden Blattes.)

Picta est hoc anno 1471 Tabula altaris S. S. Angelorum a Magistro Christophoro. Ana-

Digitized by Google

lecta ad conscribendum chronicon Domus S. Barbara V. et M. intra coloniam Agrippam, compilata ab adum vbbi Patre ac Dno Michaele Mörkens presbytero ac dictae domus Senior etc." (Fochem in Rheinblüthen, Beilage zum Kölnischen Correspondenten vom 9. Januar und 24. März 1831. P. S. 422.) Obiger Maler wird mit dem unter den Jahren 1417. und 1449. erwähnten Pieter Christophsen nicht identisch seyn.

Eine Pergamenthandschrift, welche im J. 1757. aus einer Auction Friedrich Heinrich's Prinzen von Oranien in die Bibliothek zu Gotha gelangte (Cod. Membran. I. nr. 116. in gr. Fol.), enthält in neun Büchern die in Französischer Sprache geschriebene Geschichte Alexanders des Groſsen. Bei den früheren Lebensjahren desselben konnte nicht Q. Curtius Rufus als Quelle dienen, dessen zwei erste Bücher verloren gegangen sind, sondern die Geschichte ist hier aus anderweitigen glaubwürdigen Schriftstellern des Alterthums, welche auch im späteren Theile der Handschrift mit Fleiſs benutzt sind, zusammengestellt. Ueberhaupt hat der Verfasser, vielleicht Vasque de Lucène, mit Besonnenheit sich der Fabeln enthalten, mit denen die früher erwähnte Geschichte Alexanders des Groſsen in der Gothaischen Bibliothek überfüllt war. Er erwähnt Münzen Philipps von Burgund, auſserdem Fol. 4. in dem Abschnitte über Alexanders des Groſsen körperliche Gestalt die Maler Johann van Eyck und Rogier van Bruges: Il auoit le col vn pou plus incline a la main senestre. Les yeulx vn pou moistes. Ce q̄ ce merullleux ouurier (lisippus) contrefist dilligemment . Appelle le plus grant painctre quoncquez fut renomme par tous les grans acteurs du temps passe. Comme Iohannes ou rogier en nr̄e temps pourtrayt alexandre gardant les figures dessus dictes fors quil le fist ort et par trop-brun. Wichtiger noch zur Zeitbestimmung der Handschrift ist die Erwähnung der Zerstörung von Dinant im J. 1466. (1, 3. Vergl. Barante Vol. VIII. p. 555.) Da nun einige Stellen der Handschrift an Karl den Kühnen, den Nachfolger des 1467. verstorbenen Philipps des Guten, Herzogs von Burgund, gerichtet zu seyn scheinen, kann dieselbe nicht über das Todesjahr Karls des Kühnen 1477. hinausgerückt werden. Sie entstand ungefähr in derselben Zeit als die unter dem Jahre 1470. erwähnte Cyropädie der Jenaischen Bibliothek. Nach dem Inhaltsverzeichnisse des ersten Buches folgt das dem Anfange des ersten Buches selbst vorgesetzte Gemälde: Olympias liegt mit Alexander dem Groſsen im Kindbette, um welches herum vier Weiber stehen. Ein goldener Drache schwebt über den Köpfen der Mutter und des Kindes. (Vergl. das 3. Kap. des 1. Buches der Handschrift.) Philipp, König von Macedonien, sieht zum Fenster hinaus. — Die prächtige Randeinfassung besteht aus Schnörkeln von Laubwerk, ferner aus Erdbeeren, Weintrauben, Blumen u. dergl. Darin ein Schmetterling. — Vor 1, 23. Alexander befragt das Orakel zu Delphi. — Vor dem zweiten Buche: In einer Landschaft sechs Zelte, auf denen goldene Bildsäulen stehen. Vorne erkrankt Alexander und wird in einer Sänfte fortgetragen. In einem der hinteren Zelte trinkt der zu Bette liegende Alexander den von seinem Arzt Philippus ihm gereichten Becher, während dieser selbst den Brief lieset. — In der Randeinfassung ein Vogel. — Vor 2, 14. Der König von Persien, über dessen Zelte d̄AIR(zu lesen ist, läſst gefangenen Griechen die Hände abhauen. — Vor 2, 19. Im Hintergrunde Heere. Vorne liegen bei einem Wagen vor dem gehelmten Alexander ein altes und ein junges Frauenzimmer und zwei Kinder auf den Knieen. Vergl. Curt. 3, 3. — Vor dem dritten Buche. Das Schiff Alexanders des Groſsen vor den Mauern von Tyrus. Vergl. Curt. 4, 3. sq. — In der Randeinf. ein Vogel. — Vor 3, 28. Alexander im Tempel des Jupiter Ammon. Vergl. Curt. 4, 7. — Vor 3, 47. Fortschaffung des Gepäckes Alexanders des Groſsen. — Vor dem vierten Buche. Alexander veranstaltet vor dem Thore einer Stadt Kampfspiele. Vergl. Curt. 5, 2. — In der Randeinf. ein Vogel. — Vor 4, 14.: Alexander läſst, von einer Hure eingenommen, den königlichen Pallast zu Persepolis anzünden. Vergl. Curt. 5, 7. — Vor dem fünften Buche. Alexander sitzt unter einem Throne zu Tische. In dem Zimmer verweilen auſser mehreren Männern auch drei Frauenzimmer. Einer der Männer übergiebt einem andern einen Geldbeutel. (Comment alexandre fist rendre son mary et toute sa cheuance a une noble dame que on lui mena a un bancquet. Et comment il prinst entre les siens le frere du roy daire.) Vergl. Curt. 6, 2. — In der Randeinf. Erdbeeren und ein Vogel. — Vor 5, 17. Alexander d. Gr. tödtet acht Feinde, die einen steilen Felsen besetzt hielten. — Vor dem sechsten Buche. In einer Landschaft sieben, oben mit Bildsäulen, auch mit einem Greife geschmückte Zelte. Vor einem der Zelte stehen viele Feldherren. Im Vorgrunde ist einer schon geköpfet. Einem anderen, dessen Augen verbunden sind, soll eben auf Befehl einer der Feldherren der Kopf abgeschlagen werden. — In der Randeinf. ein Vogel. — Vor 6, 16. Alexander und sein Heer setzen mit Hülfe von Thierhautschläuchen über den Fluſs Oxus (doxus). Vergl. Curt. 7, 5, 18. — Vor dem siebenten Buche. Vor dem Thore eines mit sechs Thürmen besetzten Hauses stöſst Alexander, hinter dem noch zwei Männer stehen, dem blaugekleideten Clitus die

Digitized by Google

einem der „gardecorps" genommene Lanze in die Brust. (Die Geschichte im 4. Kap. des 7. Buches der Handschrift. Vergl. Curt. 8, 1, 49—52.) Im Hintergrunde desselben Gemäldes tödtet Alexander einen Löwen. (Mit Hinsicht auf 7, 2. der Handschrift.) — Vor 7, 18. Comment alexandre fist tuer lesditz nobles. et gehinner deuant la court calistene le philosophe. Vergl. Curt. 8, 8. — Das dem achten Buche vorgesetzte Gemälde enthält die Bestürmung einer Stadt. Comment alexandre assiega la cite des sadracquez. il seul monte sur le mur les eschielles rompent il saulta dedens la cite. Bei Curt. 9, 14, 26—33. 9, 5, 1. 2. oppidum Oxydracarum. — In der Randeinf. ein Vogel und Erdbeeren. — Vor 8, 16. Alexander, vor seinem Zelte stehend, läſst einen behelmten Mann schlagen. — Vor dem letzten oder neunten Buche. Fünf Zelte. In dem rothen, welches goldene Verzierungen hat, steht Alexander der Groſse, von fünf seiner Feldherren begleitet, während ein Scharfrichter einen knieenden Mann köpfet. Rings um liegen schon fünf Leichen, deren Köpfe abgeschlagen sind. Alexand. fait executer aucuns seneschaux des prouinces p. leurs grans extortions. Vergl. Curt. 10, 1. — Am Schlusse des 10. Kap.: Alexander wird von einer Mahlzeit vergiftet. comment au soupper il fut empoisonne par les deux filz danthipater. Vergl. Curt. 10, 4, 17. 18. — Unter diesen Gemälden sind alle, die dem Anfange der einzelnen Bücher voranstehen, groſs, die in den Büchern selbst eingereihten dagegen um vieles kleiner. Der Miniaturmaler hat besonders gerne Morde oder Hinrichtungen zu Gegenständen seiner Gemälde gewählt. Könige haben um die blaue, mit Hermelin gefütterte Mütze, die vermuthlich eine Modetracht der Regenten des 15. Jahrhunderts war, eine aus Lilien zusammengesetzte Krone. Wo Alexander d. Groſse nicht gerüstet erscheint, trägt er, so wie auch sein Vater Philipp, über dem gewöhnlichem Anzuge noch einen blauen, mit Hermelin gefütterten Mantel mit kleinem Kragen. Einmal ist sein Pferd überall mit einer bis zu den Füſsen reichenden Decke behangen. Darius trägt über dem langen grünen Gewande noch ein Oberkleid, welches man den Meſsgewändern vergleichen kann. Mit Ausnahme des Perserkönigs und einiger andern Personen sind die Männer nach der Weise des 15. Jahrh. unbärtig. Die Helme der Krieger sind nur zuweilen ganz geschlossen. Wie die Kleider haben auch die Rüstungen sehr vielerlei Farben, roth, grün, blau, schwarz mit Gold. Eigenthümlich sind die hohen Mützen vieler Männer. Sie stehen nur auf der obersten Fläche des Scheitels, ohne den ganzen Kopf zu bedecken. Bei Kampfübungen tragen die Krieger die enge, knapp anliegende Burgundische Kleidung. Einige Männer und alle Frauenzimmer haben ungemein langspitzige Modeschuhe. Von der Spitze der sehr hohen Kopftracht der Frauenzimmer hängt ein durchsichtiger Schleier herab. An den Gebäuden deutschen Styles ist Bildwerk angebracht. Bürgerhäuser haben hohe Giebeldächer. An den Wänden der Zimmer sind öfters blaue Tapeten mit goldenen Zierrathen aufgehängt. Auch in die rothen oder blauen Zelte sind solche goldene Arabesken eingewebt. Bäume sind noch mangelhaft gemalt. — Randeinfassungen stehen da, wo gröſsere Gemälde sind, rings um die ganze Blattseite und bei dem ersten Gemälde auch zwischen den zwei Columnen der Schrift. Dagegen steht bei den kleineren Gemälden die Randeinfassung nur über und unter der Columne, in welcher sie eingereihet sind; zweimal auch längs der langen Seiten der Columne. — Der erste ganz groſse Initiale ist blau und hat goldenen Grund. Andere Initialen sind umgekehrt golden und haben blauen und rothen Grund.

Die Jahrzahl ⁝ 1·4·7· 1·⁝ (die letzte Ziffer etwas undeutlich) in Ziffern, wie sie in dieser Zeit allgemein auf Niederländischen Gemälden angewendet zu werden pflegten, fand ich unten auf einem Gemälde der Gallerie zu Gräz in Steyermark. (Nr. 239. Im geschriebenen Verzeichnisse: „Nr. 13. Madonna mit vielen Heiligen. Von Martin Schön.") Maria zeigt sich in dem Hauptbilde, unter welchem jene Jahrzahl zu lesen ist, zwischen zwei schwebenden Engeln. Unten eine groſse Anzahl anbetender Kaiser, Könige, Päbste, Kardinäle, Erzbischöffe, Mönche. Der Goldgrund des Gemäldes enthält vertiefte Arabesken. Links oben die heilige Katharina, unten eine Heilige mit einem Blumenkorbe. Rechts oben die heilige Barbara und unten eine andere Heilige. Noch acht andere Gemälde in den von den Flügeln bedeckten Kasten.

Aus Eduard IV. Zeit. Vielleicht um 1471. Les chroniques d'Angleterre. Die sehr prächtigen Gemälde haben das bestimmte Gepräge der van Eyckischen Schule. In der Bibliothek des Brittischen Museums. (W. K. I. 145.)

Die Jahrzahl 1472. findet man auf einem Gemälde des Hugo van der Goes. Maria hält stehend das den knieenden Stifter segnende Kind. Dieser wird vom heil. Antonius dem Abte empfohlen. In der Bildersammlung zu Alton Tower (Staffordshire), dem Sitze des Grafen Shrewsbury. (W. K. II. 464.) — Mit H· V· D· GOES· 1472· fand ich unten links ein kleines Gemälde der K. Pinakothek zu München bezeichnet. Johannes in der Wüste deutet auf das Lamm.

Digitized by Google

(Einstmals zu Schleifsheim. v. Dill. Schl. S. 5. nr. 20. — v. Dill. Pin. S. 182. nr. 105. Abbildung im Messager des sciences et des Arts. Gand 1833. Kunstbl. 1841. Nr. 5. S. 18. nr. 3.)

Im Jahre 1472. lebte zu Antwerpen Matthias van der Goes, Schüler des Jan van Eyck. (Kunst-Bl. 1826. S. 344. P. S. 367.)

Den Namen des Friedrich Herlin und die Jahrzahl 1472. trägt das für 320 fl. gemalte Bild des Hochaltares in Bopfingen.

Ueber die seit dem Jahre 1472. oder 1473. gedruckten Bücher ist in der Skizze des Allgemeinen oben S. 22. u. 23. gehandelt worden.

Hugo van der Goes malte im J. 1473. die Decorationen für das Jubiläum des Pabstes. (Messager des Sciences et des arts. S. 366.)

1473. Gemälde des Antonello von Messina. (Kunst-Bl. 1826. S. 311.)

In diesem Jahre wurden Geldern und Zütphen von Karl dem Kühnen erkauft.

1474. Gemälde des Antonello von Messina. (Lanzi, Gesch. d. M. in It. Bd. 1. Leipzig 1830. S. 555. Kunst-Bl. 1826. S. 311. Vergl. S. 339. 312. P. im Kunstbl. 1841. Nr. 5. S. 20. nr. 6.)

Stelle aus dem Testamente des René d'Anjou vom 22. Jul. 1474. „Item venit et ordonne le dit seigneur que on cas que tous et chascuns les ouvrages, edifices, paintures etc. (Codex Italiae diplomaticus T. II. p. 1283.)

Nachdem schon den 31. März 1465. und im Jahre 1468. für die Ausschmückung des Altares des Oratoriums der Brüderschaft des Corpo di Christo laut der Angaben in ihrem Buche B. Beiträge gesammelt worden waren, malte Justus von Gent um 1474. das etwa 10 (a. h. 12.) Fufs im Quadrat enthaltende Abendmahl. (Vasari Vite T. I. Livorno 1767. 4. p. 111. Giusto da Guanto che fece la tavola della communione del Duca d'Urbino ed altre pitture.) Vor dem Tische vorschreitend theilt Christus seinen umherknieenden Jüngern die Hostie aus. Johannes bringt den Wein und Judas Ischariot sieht über die Achsel. Zwei schwebende Engel bewundern das Mysterium. In dem einer Kirche ähnlichen Saale steht rechts der Herzog Federico von Urbino mit zwei Personen seines Gefolges, von denen die eine den Maler selbst vorstellen soll. Auf sie zu kommt Catherino Zeno aus Venedig, der im Jahre 1474. nach seiner Rückkehr von Sophi Ussum Cassan in Persien und im Auftrage desselben die christlichen Höfe gegen Mahomet II. vereinigen sollte und deshalb auch zu dem Kriegshelden von Urbino gekommen war. Der Herzog von Urbino hatte laut des oben erwähnten Buches einen Beitrag zu dem Gemälde gegeben: 1474. Marzo 7 fiorini 15 d'oro dati dal Conte Federico per aiuto della spesa della tavola a Guido di Mengaccio per la fraternità. — 1474. Ottobre 25. Florini 40 e bologn. 33½ spesi in pezzi 4700 d'oro battuto per la tavola. (Für die Vergoldung des Rahmens.) — A dì d° Florini 300 . . . A Mtro Giusto da Guanto depintore per Florini 250 d'oro a lui promessi per sua fatica per depingere la tavola della Fraternità. Ehedem hatte die Altartafel eine Staffel, auf der einige Wunder des Sacramentes vorgestellt waren. Sie ist nicht mehr vorhanden. Nach den handschriftlichen Notizen, die von Delbecq besitzt, ist das in der Stiftskirche S. Agata zu Urbino befindliche Abendmahl die Perle aller Meisterwerke in der Malerei. (K. H. II. 62. Neuerlich wurde es von P. im Kunstbl. 1841. Nr. 4. S. 16. kurz beschrieben.)

1475. antonellus messaneus me o° pinxt. So wird von Einigen die Inschrift eines Gemäldes gelesen, die nach Anderer Meinung, wie wir früher berichteten, 1445. antonellus u. s. f. lauten soll. (Kunst-Bl. 1826. nr. 85. S. 339.)

1475. Gemälde des Antonello von Messina zu Venedig. (Kunst-Bl. 1826. S. 311.)

1475. Giugno 5 . . . . E più tela a Mtro Giusto depentore che diceva voler fare un insegna bella per la fraternità. Aus dem unter dem Jahre 1474. erwähnten Buche der Brüderschaft des Corpo di Cristo zu Urbino.

Um 1475? Gemälde der Holländischen Schule. Christus hält das verlorene Schaaf. Mit Holländischer Schrift auf dem Rahmen. Zu Berlin. (W. Verz. S. 300. nr. 153. K. B. S. 195.)

IvM 1476. So fand ich ein Gemälde bezeichnet, worauf Engel in Beiseyn des Ochsen und Esels das Christuskind anbeten. In der Fürstl. Lichtensteinischen Gallerie zu Wien. Ueber den Verfertiger des Gemäldes habe ich oben unter dem Jahre 1457. gehandelt.

Zu Löwen erschien im Jahre 1476. Johann Veldeners Fasciculus temporum. — Auch Briefformulare wurden 1476. von Veldener daselbst gedruckt. (Idée générale p. 459.)

Tapisserie de Flandre qui formait l'intérieur de la tente de Charles le téméraire, duc de Bourgogne, au siège de Nancy et orne aujourd' hui deux salles de la cour royale de cette ville. (K.-Bl. 1836. S. 168.) Karl der Kühne starb am 4. Januar 1477.

Digitized by Google

In der Kaiserl. Königl. Hofbibliothek zu Wien sah ich ein geschriebenes Horarium, welches 186 Pergamentblätter gröſseren Quartformates enthält. Der Kalender ist auf schwarzem Grunde mit Silber und Gold geschrieben. — Fol. 14. b. In einem Tempel von mittelzeitiger Bauweise sitzt Maria mit dem Christuskinde auf dem Schooſse vor dem Altare. Um sie herum stehen vier Kerzen in eben so vielen Leuchtern. Neben jedem Leuchter sitzt ein Engel. Der rechts knieende Mann, mit rothem und goldenem Mantel wird Maximilian, Erzherzog von Oesterreich seyn, so wie das links knieende Frauenzimmer Maria von Burgund. Diese war am 13. Febr. 1457. zu Bruxelles geboren. Die Vermählung geschah am 19., nach Anderen am 18. oder 20. Aug. 1477. Maria hat das Haupt mit einer hohen spitzen Mütze bedeckt. Ihr Gefolge bilden zwei ähnlich gekleidete Kammerfrauen, hinter denen ein viertes Frauenzimmer steht. Die bisher beschriebene Darstellung bildet den zweiten Grund und ist durch eine Bogenöffnung sichtbar, auf deren Brustwehr rechts ein Lilienstock in einem Glase steht, bei welchem zwei rothe Nelken liegen. Links ganz im Vordergrunde sitzt rechtsgewendet ein Frauenzimmer mit hoher spitzer Mütze und liest in dem auf der Brustwehr liegenden Breviarium. Sie hat einen kleinen weiſsen Hund auf dem Schooſse. Rechts im Vordergrunde liegt ein Kissen. In diesem Gemälde sind Perspectiv, Erfindung und Anordnung von gleicher Vortrefflichkeit. — Fol. 15 — 18. Auf schwarzem Grunde silberne und goldene Schrift. — Fol. 19. b. Mariä Verkündigung. — Fol. 21 — 23. Wiederum auf schwarzem Grunde silberne und goldene Schrift. — Fol. 24. Maria über dem silbernen Halbmonde bis unter die Brust sichtbar, hält mit beiden Händen das Christuskind, während sie von zwei weiſsgekleideten Engeln mit bunten Flügeln gekrönet wird. — Fol. 24. b. — 26. b. Auf schwarzem Grunde silberne und goldene Schrift. — Fol. 27. Auf der Insel Pathmos sagt ein weiſsgekleideter Engel mit bunten Flügeln dem Evangelisten Johannes ins Ohr, was er schreiben soll. Ein aus dem Meere auftauchender Teufel sucht vermittelst eines Stockes des bereits umgeworfenen Dintenfasses sich zu bemächtigen. — Fol. 29. Der Evangelist Lukas malet. — Fol. 31. Dem Evangelisten Matthäus hält der Engel das Dintenfaſs. — Fol. 33. In einem sehr reichen Zimmer der Evangelist Matthäus. — Fol. 35. b. Zu den Seiten der Maria, die auf einem reichverzierten goldenen Throne mittelzeitigen Styles sitzt, spielt der eine der zu ihren Füſsen sitzenden Engel die Harfe, der andere die Cither. Dahinter Aussicht auf eine Stadt. — Fol. 36. Incipit missa beate marie. Im Anfangsbuchstaben ein Priester vor dem Altare. Dahinter Andächtige. — Fol. 43. b. Eines der schönsten Gemälde. Das noch auf der Erde liegende Kreutz, woran Christus befestigt ist, soll aufgerichtet werden. Ringsum sehr viele Personen. Man sieht dieses entfernte Ereigniſs durch ein reichverziertes Fenster mittelzeitiger Bauart, an welchem links auf einer Console und unter einem Dache die Gruppe des den Isaac opfernden Abraham und rechts eben so die Bildsäule des die Schlange errichtenden Moses zu sehen sind. Auf der Brustwehr des Fensters liegen Rosenkranz und Betkissen der Maria von Burgund, unten davor ihr Brevlarium, links endlich das zum Aufbewahren dieser Gegenstände dienende Kästchen. — Fol. 44. Im Initialen will Abraham den Isaac opfern. — Fol. 50. b. Ausgieſsung des heil. Geistes. — Fol. 56. b. Christus betet im Oelgarten. — Fol. 74. b. Christus vor Pilatus. — Fol. 84. b. Die Kriegsknechte setzen vermittelst Stöcken die Dornenkrone auf Christi Haupt. Zwischen den Säulen, welche das gewölbte Dach tragen, sieht man die Stadt Jerusalem. — Fol. 89. b. Christus, an die Säule gebunden, wird gegeiſselt. — Fol. 94. b. Christus trägt das Kreutz. — Fol. 99. Die drei Gekreuzigten. In der links und unten befindlichen Einfassung von bronzefarbigem Laubwerk halten zwei Engel die Marterwerkzeuge. — Fol. 104. b. Abnahme des Leichnams Christi vom Kreutze. — Fol. 111. Grablegung. — Fol. 128. b. David betet im Freien. In den Wolken ein das Schwert schwingender Engel. Ueber der Brustwehr sieht man auf ein durch zwei Schwäne und ein Fahrzeug belebtes Wasser, auf Theile des Palastes Davids und andere Gebäude mittelzeitigen Styles. — Fol. 146. b. Christus erweckt den Lazarus. Den Hintergrund füllt eine sehr manchfaltige Landschaft. — Fol. 14. b. und Fol. 43. b. haben wir als Hauptgemälde bezeichnet. Geringere Maler werden die übrigen Gemälde verfertigt haben. Dasselbe gilt auch von den sehr zahlreichen, hier nicht beschriebenen Initialen. — Schnörkeleien und Phantastisches hatte schon der Schreiber besonders unter der Schrift mit der Feder gezeichnet. Hier und da scheint der spätere Maler dieses colorirt zu haben. Aber auch in dem von diesem beigefügten Laubwerke findet sich des Phantastischen enorm viel. Es sind diese Randleisten voll kühner, freier Erfindung, öfters von schöner Zeichnung und immer von überschwenglicher Farbenpracht. — Zufällig sind am Ende zwei Blätter aus einer älteren Handschrift angebunden: links eine Monstranz, rechts die schon von Denis mitgetheilten Französischen Verse. — Vorne steht unter dem Herzoglichen Hute die goldene Namenschiffer des Erzherzogs Matthias, der 1577 — 1580 Statthalter in den Niederlanden war und wahrscheinlich das Horarium nach

Digitized by Google

Oesterreich gebracht hat. Sonst Theolog. 956. Denis Vol. I. P. III. p. 3117 — 3120. No. DCCCLXXX. Von den Franzosen nach Paris entführt. In v. Mosel S. 311. nr. 19.

Friedrich Herlin malte im Jahre 1478. die Ausstellung Christi. In der St. Georgenkirche zu Nördlingen.

Darstellung Mariä im Tempel. In dem darin vorkommenden jungen Manne hat man Johann Memlings Bildnifs finden wollen. Dieser soll das Ganze im Jahre 1478. seiner Schwester im Kloster zum heiligen Geiste gemalt haben. Im Besitze des verstorbenen Imbert de Mottelettes zu Brügge. (Abbildung und nähere Nachrichten in der Zeitschrift Belgisches Museum. Gent. II. S. 178. Kunstbl. 1841. Nr. 9. S. 34.)

1478. Gemälde des Antonello von Messina zu Venedig. (Zanetti. Kunstbl. 1826. S. 311. 339. P. S. 372.)

Im Hospital des heil. Johannes zu Brügge und zwar im Berathungszimmer der Vorsteher sind zwei vorzügliche Bilder, zuerst eine Anbetung der Könige von mäfsigem Umfange, deren Flügel die Geburt und Darstellung im Tempel enthalten. Unter derselben liest man: DIT. WERCK. DEDE. MAKEN. BROEDER. IAN. FLOREINS. ALIAS. VAN. DER. RIIST. BROEDER PROFFES. VANDE. HOSPITALE. VAN. SINT. IANS. IN. BRUGGHE. ANNO. MCCCCLXXIX. OPUS. JOHANNIS HEMLING. (Sander. T. I. p. 263. Descamps. v. Keversberg, Ursula, princesse britannique. P. S. 359. 360. Schn. S. 353. P. im Kunstbl. 1841. Nr. 9. S. 33.) Das zweite gröfsere Bild stellt die heil. Katharina vor und hat die Unterschrift: OPUS JOHANNIS. HEMLING. ANNO. M. CCCC. LXXIX. 1479. K. Auf dem einen Flügel sind die Enthauptung des Johannes des Täufers, auf dem anderen Johannes der Evangelist und apokalyptische Vorgänge gemalt. De Baat wollte statt HEMLING: MEMLING lesen. (Messager 1825. Livr. 4 — 7. S. hierüber F. II. 305. Artist. Notizenbl. her. v. C. A. Böttiger. 1826. nr. 14. P. S. 356 — 359. 94. Kunstbl. 1833. S. 342. Schn. S. 329. 354. f. 357. f. 330. K. H. II. 65. 64. P. im Kunstbl. 1841. Nr. 9. S. 33.)

Brustbild einer jungen Dame in halber Lebensgröfse. Oben im Bilde steht: obeit. a. d. 1479. Das Bild soll angeblich Maria von Burgund vorstellen. Diese starb aber erst am 20. März 1481. Gemälde Memling's in der Gemäldesammlung des Prinzen von Oranien zu Brüssel. (P. S. 391. nr. 2. Kunstbl. 1833. S. 351.)

Um 1479. malten Hans Memling, Livin von Antwerpen und Geeraert van der Meire das schöne Brevlarium, welches die Marcusbibliohek aus der Schenkung des Cardinal Grimani besitzt. Einige Nachrichten geben wir unten am Schlusse des Ueberblickes der Werke Memlings.

Histoire v. Troyen. ter Goude in Holland. by mi gheraert leeu. Int iaer ons Heeren. M. cccc. en lxxix. den vierdte in Junio. In Folio, mit Gh. Leeu Wappen. Ob diese Holländische Ausgabe Holzschnitte enthält, ist mir unbekannt.

„Huge van der Goes, Schilder van Brugge, heeft van zijn Meester (Joannes) gheleert de Const van Oly-verwe: zijn wercken zijn geweest Ao. 1480. soo voor als nae" (C. v. Mand. Fol. 203. b.). — In den Rechnungen der Verwaltung zu Gent findet man, dafs Hugo van der Goes öfters bis zum Jahre 1480. für die Stadt gearbeitet hat. (Messager des Sciences et des Arts. Kunstbl. 1826. S. 343. P. S. 366. Kunstbl. 1833. S. 338. — David und Abigail am Hause Jac. Weytens zu Gent mit Oelfarben auf die Mauer gemalt. (C. v. Mand. Fol. 203. b. Hase. Nach Schn. S. 299. nicht mehr vorhanden.)

Int. jaer 1480. so. was. dit. werc. gegeve. den. ambachte. van den. hudevetters. van. d'heer. Pieter. Bultine. F. Joris. hudevetter. en. coopman. en. van. jonck-uwe. Catelyne. syn. wyf. Goedevoerts. van. Ryebeke. dochter. Folge von kleinen Bildern, die Leidensgeschichte darstellend, gemalt von Memling. Ehedem in der Kapelle der Lohgerber in der Frauenkirche zu Brügge. (Descamps Reise. S. 294. Messager des Sciences et des Arts 1825. p. 180. P. S. 365. Kunstbl. 1833. S. 346. Schn. S. 339.)

Sibylla Sambetha quae et Persica an: ante Christ nat 2040. Ecce bestiam conculcaberis — invisibile verbum palpabitur. Oben auf dem Rahmen die Jahrzahl 1480. Brustbild der Sibylle in zwei Dritthell Lebensgröfse. Dieses Bild hat zwar viel von Memling's Art, dürfte jedoch von demjenigen Maler herrühren, welcher das mit 1480. A. R. bezeichnete Gemälde verfertigt hat. Im Versammlungs- oder Kapitel-Saale des St. Johanneshospitales zu Brügge. (P. S. 360. Kunstbl. 1833. S. 354.)

1480. A. R. Kreutzesabnahme. Auf der einen Seitentafel der Stifter mit einem Heiligen in voller Rüstung, der einen Löwen neben sich hat und Ambos und Hammer trägt, auf der

Digitized by Google

andern Seitentafel die Frau mit einer weiblichen Heiligen (Barbara). Aeuſserlich Helena mit dem Kreutze und Magdalena (oder St. Maria Aegyptiaca). Gemälde im Hospitale St. Johann zu Brügge, im Versammlungs- oder Kapitel-Saale (Berathungszimmer der Vorsteher. Sander. T. I. p. 263. S. 360. f. Kunstbl. 1833. S. 354. Schn. S. 360.)

Le prologue de ce present lvre. Cy commence le secret parlement de l'homme contemplatif a son ame, et de lame a l'homme. suv la pourete et mendicite espratuelle pouv apprendre a recouriv a dieu et a ses sams pav oroison de votte et pouv recevolv les aumosnes de grace et de vertus. Die so beginnende Pergamenthandschrift der Bibliothek zu Gotha (Membran. I. nr. 118. In Folio) ist eine Uebersetzung der latein. Schrift des am 14. Decemb. 1363. geborenen und am 12. Jul. 1429. verstorbenen Johannes Gerson de mendicitate spirituali. Das jenem Anfang vorgesetzte Gemälde steht mit ihm in der engsten Verbindung und wird durch ihn erläutert. Durch die eine Thüre eines zu ebener Erde liegenden Saales ist eine geflügelte und ganz nackte Göttin (die Seele, lame), die mit der Linken Stab und Betteltasche hält, eingetreten. Hier wird sie von sieben durch die gegenüber liegende Thüre hereingekommene Männer empfangen. Zwei oder drei derselben sind Mönche, einer der vordersten ist schwarzgekleidet und wie es scheint mit dem goldenen Vlieſse geschmückt. Der hinterste wird ein Diener seyn. In der aus bunten Arabesken, auch Weintrauben gebildeten Randeinfassung ist unten das Clevische Wappen. — La seconde partie de ce liure parlant de ctēplac. d. i. contemplacion. Auch dieser Abschnitt derselben Handschrift hat Johann Gerson zum Verfasser, in dessen Schriften sie ins Lateinische übersetzt als tractatus de contemplatione vorkommt. Das dem Anfange vorgesetzte Gemälde zeigt das Innere eines Saales. Durch die groſse Fensteröffnung ist der Himmel mit neun Heiligen sichtbar. Im Saale selbst knieen acht meistens schwarz und weiſs gekleidete Nonnen vor zwei stehenden und zu ihnen redenden Mönchen. Auch hier ist der aus bunten Arabesken, Blumen, Weintrauben gebildeten Randeinfassung unten das Clevesche Wappen beigefügt. — Cy commence vn petit traittie par lequel vn chascun ay puet aprēd. la manie' de bien mourir. Diese dritte Schrift desselben Manuscriptes, ohne Zweifel ebenfalls von Johann Gerson abgefaſst, enthält in einem nicht unfleiſsig gemalten Zimmer einen Sterbenden. Er liegt in einem Bette mit Himmel, die geweihete Kerze in der Hand. Zwei zum Theil bronzefarbige Teufel, die in der Höhe schweben, suchen sich seiner mit Haken zu bemächtigen, jedoch ohne Erfolg. Nicht allein vier Engel in rother, schwarzer und grüner Kleidung umstehen schützend das Bett, sondern Christus selbst, ein Apostel und eine weiſsgekleidete Figur, vielleicht Maria. Die aus Arabesken, auch Erdbeeren bestehende Randeinfassung hat wiederum unten das Clevesche Wappen. Besitzer dieser Handschrift war einst Philipp von Cleve, geboren vor 1468., seit 1477. in kriegerischer Thätigkeit, gestorben hochbejahrt im J. 1528.

Hier Eyndet dat boeck dat man hiet faſciculus temporum in houdende die Cronycken van ouden tyden — By my volmaect jan veldenar woennende tutrecht opten dam Int iner ons heren m cccc l xxx op ſinte valentijns dach ox die vaſtelauont. Das so endigende, in Folio gedruckte Werk der Gothaischen Bibliothek, welches Veldener 1480. mit Beibehaltung der Holzschnitte der früheren Löwener Ausgabe druckte (Idée génér. p. 459), enthält auf dem ersten Blatte das von zwei Löwen gehaltene Wappen. Hierauf folgt eine aus Arabesken bestehende Initiale und Randleisten gleicher Art, in Holz geschnitten und colorirt, so wie man sie damals in Pergamenthandschriften einzumalen pflegte. — Bei dem Holzschnitte, der Gott Vater zeigt, wie er Himmel und Erde geschaffen hat, ist eine Randleiste, wie die frühere. — Die übrigen Holzschnitte sind: Archa noe. — Regenbogen. — Babylonischer Thurm. — ſtadt van nyniuen. — Trier. — Moses mit den zehn Geboten. – Archa teſtamenti. — Siebenarmiger Leuchter. — Dat Tabernakel. — tempel Des heren. — Die ſtadt vods Romen wert gheſticht. — Syracuſa. Cathyna — Byzancium. — Zerstörung Ninivehs. — Die ſtadt hoſtia. — Zerstörung Babylons. — tempel des heren. — Jerusalem. — porta vali joſaphat of gyon. — Die ſtadt van Colen — Petrus schlieſst das Himmelsthor auf. — Christus. — In dem späteren Theile, welcher anhebt: Dit is dat beghin ende verſprong van den Coninghen van vranckryck. ist eine sehr groſse Anzahl von Wappen, welche colorirt sind. Erbauung London's. — vtrecht. — Zerstörung Utrechts. Die Belagerungs-Werkzeuge verdienen Beachtung. — Utrecht wird wieder aufgebauet. — Die ſtadt van ghent. — Die ſtadt van brug. — Rysell. — Delfft. — gelre. — Dat caſteel cleeff. Ganz am Ende wieder das schon im Anfange stehende von zwei Löwen gehaltene Wappen.

Dit is die tafel etc. Am Ende: Bi der gratiō Gods so is dit Boeck — gheprint en gheynt in die Stad van Vtrecht — Deo gratias. Hierauf das Wappen des Druckers mit darunter gesetzter Chiffre Ĝ in Folio. (Neue Nachr. v. Künstl. u. Kunsts. Th. 1. S. 265.) Sider graciē gods ſo is dit boec gheprint eñ gheeynt in die ſtat vā vtrecht Int iaer ons heren. M. CCCC. eñ lxxx op den vitten donredach dē xxxſtē dach in die meert. Deo gracias. Diese Schluſsschrift hat ein auf Papier gedruckter Folioband, der als Doublette der Göttinger Bibliothek im J. 1800. in die Gothaische kam. Er hebt an mit der Inhaltsanzeige: Dit is die tafel van den nauolghendē boeck des gulden throens of der xxiiy ouden eñ hoe-

mē elkē vynden mach eñ vā hoerre leeringhen die ſi lerē om te comē totten ewighē leuē. — In dem Werke sind vier und zwanzig Holzschnitte. Der 1. 6. 11. 16. und 26. sind einander gleich. — Von nr. 2. sind 8. und 23. etwas abweichend, doch stimmen letztere zwei unter einander überein. — Nur hinsichtlich der männlichen Figur sind 3. 13. 18. sich gleich. — Wie auf 4. erscheint die männliche Figur auch auf 10. 17. 20., dergestalt, daſs nr. 10. mit 20. völlig übereinstimmt. — 5. und 15. sind sich einander gleich; abweichend dagegen 9. und 19. — 7. 14. 24. haben dieselbe männliche Figur. — 12. und 22. unterscheiden sich durch die Schleppe der weiblichen Figur. (cf. Panzer Annal. artis typogr. Vol. III. p. 547. nr. 10.)

Vor dem Jahre 1483. muſs das Gebetbuch angefertigt seyn, welches zufolge des voranstehenden Wappens der (am 25. März 1483. im 26. Lebensjahre verstorbenen) Maria von Burgund, Gemahlin Kaisers Maximilians I. angehört hat. „Dieses nur etwa 4 Z. hohe, 3 Z. breite Büchlein von 422 Pergamentblättern gehört in Miniaturen und Rändern zu den feinsten und zierlichsten Denkmalen aus der Schule der van Eyck. Die auf die zwölf Monate bezüglichen Vorstellungen des Kalenders nehmen die ganzen Ränder ein und sind sehr naiv und lebendig. Die zahlreichen Bilder biblischen Inhaltes sind auf das Zarteste ausgeführt. Der Ton des Fleisches ist etwas violettlich. Oefter erkennt man bestimmte Gemälde als Vorbilder, z. B. im Christus den des Jan van Eyck im Museum zu Berlin, in der Maria mit dem Kinde die auf dem van Eyckschen Bilde, wie sie von dem heiligen Lucas gemalt wird, früher in der Boisseréeschen Sammlung, jetzt in der Gallerie zu München. Fast am meisten gelungen sind indeſs die Thierchen, Vögel, Schmetterlinge, deren drei den Rand jeder Seite schmücken. Es spricht sich darin eben so viel Naturgefühl, als heitere Laune aus." (W. K. II. 288.) Früher in Hanrott's Sammlung. Sir John Tobin erkaufte es für 100 Guineen. Zu Oak-Hill. Ich vermuthe, daſs dieses Gebetbuch von derselben Hand verfertigt ist, als das etwas später zu erwähnende der H. Bibliothek zu Gotha. (Cod membran. II. nr. 78.)

Am St. Marcustage 1483. trat Bernhard de Breydenbach aus Mainz seine Reise in den Orient an, von wo er am 8. Januar 1474. wieder in Venedig ankam. Die dem Erzbischoffe von Mainz Berthold, einem geborenen Grafen von Henneberg, zugeeignete Reisebeschreibung wurde zu Mainz Lateinisch am 11. Febr. 1486., Deutsch am 21. Junius 1486. im Drucke beendigt. In beiden, in der Gothaischen Bibliothek aufbewahrten Ausgaben wird mehr als einmal der Maler genannt, welcher Breydenbachen auf der ganzen Reise begleitete und die Gegenden, Trachten der Völker u. s. f. aufnahm : pictorem Erhardum scil. rewich de trajecto inferiori, der maler Erhart Rewich geheissen von Vttricht geboren. Nach seinen Zeichnungen sind die sehr merkwürdigen Holzschnitte jener Mainzer Drucke verfertigt, wahrscheinlich ebenfalls von der Hand jenes Künstlers. Es sind dieſs auſser der eine ganze Seite der Deutschen Ausgabe füllenden Darstellung, wo bei einer unter einer Laube stehenden Jungfrau die Wappen der drei Pilger, von Breydenbach, Solms und Bicken angebracht sind, und auſser dem im Anfangsbuchstaben der Lateinischen Ausgabe befindlichen Mainzischen und Hennebergischen Wappen eine groſse Ansicht von Venedig, ferner Ansichten von Parentium, Corfu, Modon, Candia, Rhodus, und die Ansicht der Kirche des heil. Grabes. Auſserdem zeigen sich Saracener, Juden, Griechen, christliche Syrer, Indianer. Auf die forma et dispositio dominici sepulchri folgen eine Ansicht von Jerusalem, seiner Umgebung und von Alexandrien, Thiere des heil. Landes und reitende und musicirende Türken. Am Ende sowohl in der Lateinischen als Deutschen Ausgabe das Hennebergische Wappen, von einem sitzenden Frauenzimmer gehalten. Sogar der Druck sowohl der Lateinischen als der Deutschen Ausgabe geschah in des Malers Hause. Die Schluſsschrift der Lat. Ausgabe lautet: — p̄ Erhardum reiiwich de Traiecto inferiori impressum. In ciuitate Moguntina Anno salutis M. CCCC. LXXXVI. die XI. Februarii Finit feliter. (so.) — Am Ende der Deutschen Ausgabe ist zu lesen: Dises werck ynnhaltende die heyligen reyſsen gen Jherusalem zu dem heiligen grab vnd furbaſs zu der hochgelobten jungfrauwen vnd mertreryn sant Katheryn durch Erhart rewich von Vttricht ynnder statt Meyntz getrucket ym jar vnsers heylſs. tusend. vierhūdert. vñ lxxx vi. yn dem . xxj . tag deſs Brachmonedts. (d. i. Junius.) Endet sich seliglichen. — Auſser diesen beiden Ausgaben hat der Maler Erhard Reuwich auch eine Holländische Uebersetzung derselben Reise (1488.) gedruckt. Endlich finde ich eine Französische Uebersetzung (Lyon 1488.) erwähnt. (Vergl. Panzer Annal. typogr. Vol. I. Norimb. 1793. p. 538. nr. 61. Dibdin Bibl. Spenc. III. 129.) — Vorstehendes war schon vor vier Jahren niedergeschrieben. So eben werden die drei ersten Ausgaben und überdieſs die Spanische Uebersetzung nach den Ausgaben der Königlichen öffentlichen Bibliothek zu Stuttgart beschrieben in Serapeum Zeitschrift für Bibliothekwissenschaft. Her. v. Rob. Naumann. N°. 4. Leipzig , den 28. Febr. 1842. S. 56. fg.

Digitized by Google

Claes Leeu in Antwerpen druckte 1483. das Leben Christi mit 66 Holzschnitten. (Neue Nachr. v. Künst. und Kunsts. Th. I. S. 272.)

Die schon oben in der Skizze des Allgemeinen S. 23. erwähnte dritte Holländische Auflage oder die fünfte sämmtlicher Ausgaben des Speculum humanae salvationis wurde im Anfange des Jahres 1483. zu Culenburg im Holländischen Geldern durch Veldenaer in klein Quarto gedruckt. (Meerm. T. I. p. 100. 105. 113. 115. Ottley p. 219. 229. note. In the same year Veldener printed the fifth edition of the Speculum at the thown of Culenbourg, as had been said — and also a sixth edition of the same work, with augmentations.) Die zu den frühern Auflagen gebrauchten, natürlich abgenutzten Tafeln der Holzschnitte sägte Veldener in der Mitte der Säule, welche die beiden Vignetten trennt, von einander, um sie dem abweichenden Formate anzupassen, und benutzte sie so von Neuem. (Idée gén. p. 457. 462.) Doch sind einige neue Holzschnitte hinzugekommen. Zum Texte wendete er die Typen seines 1480. erschienenen Fasciculus temporum an.

De Spiegel onſer behoudeniſſe: van Culenburch by my Johan Veldener, in't iaer ons heren M. CCCC. en de LXXXiij des Zaterdages poſt mathei apoſtoli. Schluſsschrift eines Buches mit 116 Holzschnitten. (Idée gén. p. 462.) — Ein anderes mit zwölf Holzschnitten vermehrtes Exemplar hat folgende Schluſsschrift: Dit boeck is volmact in de goede ſtede van Culenburch by my iohan Veldener in't iaer ons heren M. CCCC. lXXXiij des Zaterdages poſt mathei apoſtoli. (Idée gén. p. 462.)

Dit is gemact in die goede stede van Culenborch. Int iaer ons heren m cccc l x x x iij op den sesten dach van maerten by mi ian Veldener. Schluſsschrift eines Buches, die Geschichte des heiligen Kreutzes betreffend, mit 64 Holzschnitten. (Idée générale p. 461.)

Tractaat van den Tydverdryff der Edele Herren en Vrowwen genoemt dat Scaakspel, verciert met vele schone historien. Delf in Holland 1483, in 4. met plaaten.

Breviarium 1483. zu Harlem gedruckt. In 4to mit 32 Holzschnitten. (Neue Nachr. v. Künstl. u. Kunsts. Th. 1. S. 272.)

Erasmus von Rotterdam kam siebenzehnjährig in das Kloster Emaus, genannt Stein (Steyne, Tensteene) in der Umgegend von Gouda. (Sam. Knight, Leben Erasmi von Rotterdam. Leipz. 1736. S. 9. Adolf Müller, Leben des Erasmus von Rotterdam. Hamburg. 1828. S. 98.) Hier malte er einen Christus am Kreutze. (Houbr. I. Deel. p. 19.) Das Gemälde war in der Sammlung des Cornelis Mucius, Priors jenes vom Grund aus zerstörten Klosters. (Dirck van Blayswick in der Einleitung zu seiner Geschichte der Stadt Delfft.) Doch soll das Gemälde später zu Delfft sich befunden haben, laut dieser Beischrift: Schätzet dieses Bild nicht gering. Erasmus malte es während seines einsamen Aufenthaltes in Steine. (Biographie univ. T. XIII. à Par. 1815. p. 228.)

Gemälde Memling's mit der auf dem goldenen Rahmen des Mittelbildes stehenden Schrift ANNO D̄N. 1484. Der heilige Christophorus. Im Vorgrunde seitwärts St. Aegidius mit dem Rehe und St. Benedikt. Auf einem Felsen der Einsiedler mit der Lampe. Die eine Seitentafel enthält den heiligen Wilhelm, ferner den Stifter und seine fünf Söhne, die andere Seitentafel dessen Frau und eilf Töchter und die heil. Barbara mit dem Thurme. Auf den Aussenseiten sieht man, grau in grau, den heil. Johannes den Täufer und den Erzengel Michael. Dieses Gemälde war ehedem über dem Altare der Kirche des Hospitals des heil. Julianus zu Brügge. (Descamp's Reise. Leipz. 1771. S. 315.) Von den Franzosen wurde es in das Musée Napoléon gebracht. (Nr. 306.) Jetzt ist es in der Gemäldesammlung der Akademie zu Brügge. (Schlegel Europa B. II. Heft II. S. 36. Friedr. Schlegel's sämmtl. Werke. Bd. 6. Wien 1823. S. 56—58. Fior. II. 307. f. P. S. 353. nr. 3. Kunst-Blatt 1833. nr. 87. Schn. S. 346. nr. 5.)

Gheprent ende voleynt in die stat van harlem. Int iaer ons heeren M. CCCC. en lXXXiiij. op sinte Crispyn en Crispiaen dach. Deo Gratias, in Folio. Mit Holzschnitten.

Der sielé troest. Am Ende: Herlem 1484. mit einem Holzschn. (du Puy de Montbrun, Recherches bibliographiques sur quelques impressions Neérlandaises. Leide. 1836. 8. p. 26.)

Bartholomeus den Engelsman van den proprieteyten der dinghen. Am Ende: Haerlem, Jacop Bellaert, 1485. Fol. mit eilf xylographischen und colorirten Darst. (du Puy de Montbrun p. 29.)

Dit boeck is gheheten der sielen troest. Am Ende: Zwolle, P. van Os. 1485. Fol. mit sieben Holzschn. (du Puy de Montbrun p. 34.)

Dyalogus Creaturarum moralisatus omni materie morali jocundo et aedifiativo modo applicabilis. Am Ende: Antverpiae, G. Leeu. 1486. Fol. mit 123 Holzschnitten. (du Puy de Montbrun p. 36.)

Bildchen von Memling. Hoc. opus. fieri. fecit Martinus. de. Newenhoven. Anno Dom. 1487, vero aetatis suae XXIII. Auf dem einen Flügel die Jungfrau mit dem Kinde, auf dem anderen Flügel ist der junge Mann, für den das Bild gemalt ist, knieend dargestellt, mit bleichen, schwermüthigen Zügen und andächtigem Blicke. Im Versammlungssaale des Hospitals St. Julian zu Brügge. (P. S. 361. Schn. S. 360. fg. K. H. II. 70. Kunstbl. 1841. Nr. 9. S. 34. nr. 10.) — Derselbe Johann Memling aus Brügge verfertigte das Bildniſs eines Mannes, der vor einem Gebetbüchlein mit gefalteten Händen betet. Das unten nach der Mitte zu mit

Digitized by Google

1 4 8 Λ bezeichnete Gemälde fand ich in der K. K. Gallerie des Uffizienpalastes zu Florenz. (Galerie Imp. et R. de Florence. Fl. 1840. p. 170. wo die Jahrzahl 1482. gelesen ist.)

Het Boeck van den Leven ons Heeren Jesu Christi gheprent te Antverpen . by Gherard Leeu 1487. Klein Folio, mit illuminirten Holzschnitten. Der erste ist die Figur Christi. (Neue Nachrichten von Künstlern und Kunstsachen. Th. I. Dresd. u. Leipz. 1786. S. 258.)

1488. Monogramm des Friedrich Herlen, Schülers des Johann van Eyck, bei Bruiliot P. I. p. 238. nr. 1874. Maria mit dem Christuskinde sitzend. Zu den Seiten knieet Herlin mit Frau und Kindern. Auf dem einen Flügel die Geburt Christi, auf dem andern Jesus im Tempel. In der St. Georgen-Kirche zu Nördlingen. (K. H. II. 76. Nagl. K. S. 120.) Das Werk, worauf jenes Monogramm steht, kann nicht im Todesjahre des Künstlers verfertigt seyn. Vergl. das Jahr 1491.

2. Februar 1488. Todestag des Martin Schongauer. (Kunstbl. 1841. Nr. 15. S. 59.)

Dat boek van den leuen ons liefs heeren ihesu cristi anderweruen gheprint, ghecorrigeert. eñ merckelyck verbetert etc. Am Schlusse: — gheprent in die zeer vermaerde coopstadt Tantwerpen by my Claes leeu Int iaer ons heeren MCCCCLXXXVIII. den twintichsteñ dach in nouembri. Deo gracias. 4. (R. Weig. K. C. Abth. 8 S. 28. nr 8549.)

Van die gheestelike kintscheyt ihesu || ghemoraliseeret. En vander iacht d' || minnen tusschen die deuote innighe || ziele. eñ dat dierken ihũs. Am Ende: Antwerpen, Gheraert Leeu, 1488. kl. 8vo. Mit 68 colorirten Holzschnitten. (du Puy de Montbrun p. 44.)

Een notabel boec van de leven ons Heeren Jhesu Christi. Te Delff in Hollant 1488. In Folio, mit Holzschnitten.

Einige Theile der Holzstöcke der Originalausgabe der Armenbibel sind zu einem Buche, welches Peter van Os 1488 zu Zwoll in Ober-Yssel druckte, wieder angewendet.

Der bien boeck. Am Ende: Zwolle P. van Os, 1488. Fol. mit einem Holzschnitte. (du Puy de Montbrun. p. 40.)

Um das Jahr 1489. werden zu Brügge (vielleicht durch Memlings Hand) die Gemälde einer Handschrift der Königl. Bibliothek zu Paris (nr. 8351. in Fol.) entstanden seyn, deren Verfasser René d'Anjou war. Sie führt den Titel Tournois de la Gruthuse und enthält Vorschriften hinsichtlich eines Turniers, welches am 11. März 1392. Johann de la Gruthuse und sein Gegner Wolfart de Ghistele hielten. (Siehe oben das Jahr 1392.) Die Gemälde hat Vanpraet beschrieben: Notice abrégée d'un Ms. françois de la bibliotheque du roi. in L' Esprit des journaux, François et étrangers. Par une société de gens-de-lettres. Octobre 1780. Tome X. Neuvieme année. in 8vo. p. 214—227.

Tullius de Senectute. Holzschnitt: Ein auf dem Lehrstuhle sitzender Lehrer liest aus einem Buche. Niedriger sitzen fünf Zuhörer. Am Ende: Impressus Dauētriae Anno dñi. M. CCCC. lxxxix. Decimasexta July. 4to. In der Bibliothek zu Gotha. (Vergl. Panzer Annal. typogr. Vol. I. p. 357. nr. 25.)

M. T. C. liber de ſomno ſcipionis et Paradoxa. Derselbe Holzschnitt. Am Ende: Impreſſus Dauentriae Anno domini. M. CCCC. lxxxix. Decimaoctaua July. 4to. (BG.)

M. T. C. De amicitia. Derselbe Holzschnitt. Am Ende: — Impreſſus Dauētriae Anno dñi. M. CCCC. lxxxix. Viceſima q̄rta July. 4to. (BG. Vergl. Panzer Ann. typogr. I 357. nr. 25. — Noch ein zu Daventer sexto idus Julias gedrucktes Buch der Gothaischen Bibliothek hat keine Holzschnitte.)

Dat Vaderboeck, dat in den latyne is ghehieten Vitas Patrum. By Pieter van Os. 1490. in Fol.

Auch druckte Os zu Zwoll im J. 1490. ein Passional. (Neue Nachr. v. Künstl. u. Kunsts. Th. 1. S. 272.)

Anno Dmi 1491. den 12 tag Oktober starb der Ernhaff vnd firnem Friedrich Herlin stadtmaler allhie. D. G. G. Grabschrift des Friedrich Herlin. (Beischlag in der Nördlingischen Geschlechtshistorie I. S. 94.)

Einige Theile der Holzstöcke der Originalausgabe der Armenbibel sind zu einem Buche, welches Peter van Os 1491. zu Zwoll in Ober-Yssel druckte, wieder angewendet. Vergl. oben das Jahr 1488.

Die vier wterste. Swolle (Peter van Os) 1491. 4to. Mit Holzschnitten. (du Puy de Montbrun p. 47.)

Im Jahre 1492. starb Louis de Bruges, seigneur de la Gruthuse, Besitzer einer berühmten, an Handschriften mit Miniaturgemälden reichen Bibliothek. (L'esprit des journaux. Fevrier, 1780. T. II. Neuvième année. p. 240.)

Das Jahr 1493. wird von Puccini als Todesjahr des Antonello von Messina angenommen. (Kunst-Bl. 1826. nr. 84.) Gallo in der Geschichte von Messina und der Graf Arnoldi in seinem Traktate von den Basiliken lassen ihn erst 1496. sterben. Seine Grabschrift: [Lessing] Vom Alter der Oelmalerey. Braunschw. 1774. S. 63.

Digitized by Google

Im Jahre 1493. wurde Cornelis Corneliſz. Kunst zu Leyden geboren. (C. v. Mand. Fol. 217. a.)

Vor 1495. wird Jan van Mabuse das zu Hamptoncourt befindliche Bild verfertigt haben, welches die Kinder Heinrichs VII., den nachmaligen Heinrich VIII., den Prinzen Arthur und die Prinzessin Margaretha darstellt. Diese Kinder sitzen hinter einem grünen Tische. (Dallaway, Les beaux-arts en Angleterre. T. II. à Paris. 1807. p. 211. W. K. I. 387 und 470. Zu Kensington. P. S. 263. nr. 2. S. 49. nr. 3.)

„Lucas van Leyden was gheboren binnen Leyden in't Jaer 1494. ontrent den lesten Mey, oft begin van Junius." (C. v. Mand. Fol. 211. b.)

Dem Johann Memling zugeschrieben. Altar im Dome zu Lübeck vom Jahre 1494. (Kunst-Bl. 1841. S. 34.)

Das erste Bild der Holländischen xylographischen Ausgabe des Hohenliedes (siehe die Skizze des Allgemeinen oben S. 20.) ist in einem 1494. von P. van Os zu Zwoll gedruckten Buche angewendet

Im Jahre 1495. wurde Lucas Corneliſz. zu Leyden geboren. (C. v. Mand. Fol. 217. b.)

1495. Wiederholung des Gemäldes von Mabuse, die drei Kinder Heinrichs VII. (das Original in Hamptoncourt.) Zu Wilton-House in der Bildersammlung des Grafen von Pembroke. (P. S. 141. W. K. II. 284.)

Am 1. August 1495. wurde Joan Schoorel zu Schorel, einem Dorfe bei Alckmaer in Holland geboren. (C. v. Mand. Fol. 234. b.)

Tractatus duodecim Petri Hispani. Am Ende: Daventrie, Jacobus de Breda. 1495. kl. 8vo. Mit fünf Holzschnitten. (du Puy de Montbrun p. 55.)

Dat boeck van den leuen ons liefs heren ihesu cristi anderweruen gheprint, ghecorrigeert ende merckelijk verbetert etc. Am Schlusse: — — toe Zwoll gheprent by my Peter os van Breda mit die seluo litter ende figuren daer sy Tantwerpē eerst mede gheprent syn geweest etc. Gheeynt Int iaer ons heeren MCCCCCXV (1495.) den twintichsten dach in novembri. Deo gracias. Folio. (R. W. K. Abth. 9. L. 1840. S. 38 nr. 9966.) Vergl. oben das Jahr 1488. Zwei Blätter aus diesem Buche findet man im Holzschnitte alter Deutscher Meister her. v. R. Z. Becker. Zweite Lieferung. Gotha 1810. Fol., nämlich A. 14. Christus am Kreutze, links vier heilige Weiber, rechts vier Kriegsknechte, im Ganzen neun Figuren. — A. 15. S. 3 Der vom Kreutze abgenommene Leichnam Christi liegt auf dem Schooſse seiner Mutter. Daneben der heil. Johannes und zwei heilige Frauen. In der Ferne führt der auferstandene Christus einen vom Tode auferweckten Patriarchen. Im Ganzen sieben Figuren.

Im J. 1496. lassen Einige den Antonello da Messina sterben, dessen Tod, wie wir oben berichteten, Andere in 1493. setzen.

1496—1499. Juan Flamenco in Spanien, vielleicht identisch mit einem unter dem Jahre 1509. erwähnten Künstler, nach gewöhnlicher, aber sicherlich irriger Vermuthung identisch mit Johann Memling. Er verfertigte für das Karthäuserkloster Miraflores nahe bei Burgos zwei Altartafeln, von denen die eine mehrere Scenen aus dem Leben Johannes des Täufers, die andere die Anbetung der morgenländischen Könige vorstellt. — Ein Deutscher Baumeister, Johann von Cöln, war mit Don Alonzo, Bischoff von Carthagena, als dieser vom Baseler Concilium zurückkehrte, nach Spanien gekommen. Dieser Johann von Cöln soll den Plan des Klosters Miraflores geliefert haben, wofür er 3350 Maravedis erhielt. Ihm folgte als Baumeister Garcias Fernandez de Matienzo, und diesem Simon, der Sohn des Johannes von Cöln. Die Nachricht, daſs Juan Flamenco, Johann der Flamänder, die Gemälde des Klosters im Jahre 1496. begannen und 1499. vollendet habe, wurde durch die von Don Alonzo Ponz im Archive des Klosters Miraflores angestellten Nachforschungen gewonnen. Auſser den nöthigen Holztafeln erhielt Juan Flamenco noch 26,735 Maravedis für sich und seine Gehülfen. (Die Reisebeschreibung des Don Alonzo Ponz, Secretärs des Königs und der Akademie von St. Ferdinand ist betitelt: Viage de Espanna, en quo se da noticia de las cosas mas apréciables y dignas de saberse gue hay en ella. Ed. 2. Madrid 1776—1794. 8. Daraus schöpften Fior. Gesch. d. Mal. in Spanien. IV. 56. Fior. Gesch. d. zeichn. K. in Deutschl. II. 314. v. Keverberg Ursule p. 112. 126. Schopenh. Bd. 1. S. 173. Meisel im Kunst-Bl. 1822. nr. 52. S. 206. Schn. 330. W. S. 191.)

Die Herz. Bibliothek zu Gotha besitzt ein überaus kostbares Breviarium (Cod. membran. II. nr. 24.), dessen sämmtliche Gemälde als Document der seit dem Jahre 1496. erfolgten Verpflanzung Niederländischer Kunst nach Spanien in einer früher erschienenen Schrift vollständig von mir aufgeführt wurden. (Bibliotheca Gothana. Section der abendländischen, mit Gemälden geschmückten Handschriften. Gotha, 1839. 8.) Gleichförmigkeit der Schrift und endlose Manchfaltigkeit der in einem eigenthümlichen Charakter erfundenen und mit unglaublichem

Digitized by Google

Fleifse ausgeführten Arabesken der Randeinfassung machen das Brevlarium zu einem in seiner Art völlig einzigen Wunder. Ihnen dürften die hundert sechs und zwanzig gröfseren Gemälde nicht gleich zu setzen seyn, über welche ich hier noch einige allgemeine Bemerkungen beifüge. Gott Vater hat die nach oben sich verjüngende Krone auf dem Haupte. Unter dem rothen Gewande sieht bei den Füfsen noch ein grünes hervor. Den blauen Mantel hält unter der Halsgrube eine Agraffe zusammen. Christus erscheint in lilaer Kleidung. Gabriel hat, wie andere Engel, langes goldblondes Haar. Der Mantel ist in dem einen Gemälde blau, in der Verkündigung roth. Flügel der Engel sind bunt; goldene dagegen haben die schön gemalten knieenden Engel, die in blauer Kleidung den Wappenschild halten. Ungeachtet der Kleinheit, entbehren die Gesichter doch nicht des Ausdruckes. Lob verdienen die Köpfe des knieenden, mit der rechten Hand die Krone haltenden David, ferner des Petrus in der Verklärung Christi, und des anderswo neben Petrus stehenden Paulus. Die Figur der heiligen Cäcilia (In sancte cecilie uginis martiris) ist in einem späteren Gemälde wiederholt, wo sie, im Inneren eines Gebäudes gehend, in der Rechten das geöffnete Buch, mit der Linken einen Palmzweig hält. Die heilige Agatha ist mit aufgelöstem, sehr langem Haare dargestellt. Dafs der Maler im Nackten wenig stark war, verrathen die Darstellungen des büfsenden David, des getauften Christus und des im Oelkessel siedenden Johannes (In sancti iohannis ante portam latinam.) Könige tragen die Kleidung der Fränkischen. Durch Reichthum der Kleidung heben sich Helena und ihr Gefolge hervor (In vigilia inuentionis sancte crucis.) Das weifse Gewand eines katholischen Geistlichen läfst das blaue hindurch scheinen. Am Gürtel junger Leute, die mit den eng anliegenden rothen Beinkleidern gelbe Schuhe tragen, ist ein Dolch befestigt. Mit gelben Stiefeln sind auch die Henker bekleidet. (In natali unius martyris. Petrus martyr ordinis frūm p̄dicator.) Beim Abendmahle sitzen die Jünger auf Bänken. Nur der Lieblingsjünger liegt. Golden sind die runden Heiligenscheine Christi — hier mit einem rothen Kreutze versehen —, der Apostel, auch des dem Evangelisten Johannes beigegebenen Adlers. Säume und lichte Stellen der Gewänder, der blonden Haare junger Leute, der Federn eines schwarzen Adlers, der Bäume, sogar des Bodens der Landschaft wurden mit Gold erhöhet. Aufserdem finden wir Gold angewendet zum Throne Salomons, zum goldbrokatenen Bette des Holofernes, zu Posaunen und Schnitten der Bücher. Auf dem goldenen Gefäfse bei der betenden Maria in der Verkündigung steht AVEM. Sogar ein Strohdach ist durch Gold angedeutet. Doch finden wir Gold immer nur wenig auf einmal, mithin im Ganzen sparsam angewendet. Aus Silber bestehen das von Johannes über Christus ausgegossene Taufgefäfs, Rüstungen der Soldaten z. B. bei der Auferstehung Christi und der Rost des heiligen Laurentius. Mit Fleifs gemalt ist das gesattelte weifse Pferd, welches den herabgefallenen Paulus trug. Löwen kommen vor beim heiligen Hieronymus, geflügelt unter dem Tische des Evangelisten Marcus, ein Lamm bei der heiligen Agnese. Menschliche Köpfe sehen aus dem gezahnten Rachen des Ungeheuers hervor, über welchem die in Flammen stehende Maria das von einer Glorie umgebene Christuskind auf dem Schoofse hat. — Gebäude haben innerlich Fufsböden aus bunten Steinen oder Estrichfufsböden. (In apparitione sancti mich̄elis archangeli), lilafarbige Mauern und Säulen, einmal mit goldenen Kapitälen; auf diesen ruhen die Spitzbogen der mittelzeitigen Baukunst. Alles dieses ist immer mit Fleifs und Sorgfalt gemalt. Die Ringmauern fern liegender Städte oder Burgen wurden durch Thürme verstärkt. Interessant ist das den Sarg des heiligen Jacobus herbeiführende Schiff, wo der Maler auch zur Darstellung der Meeresfluthen Gelegenheit erhielt. Bogen oder Fenster der Gebäude gestatten die Durchsicht auf die aufsen liegende Landschaft. Einen von dem gewöhnlichen abweichenden Typus hat die der sancta maria egiptiaca beigefügte Landschaft erhalten. Unter den Farben pflegt die weifse so dick aufgetragen zu seyn, dafs sie hier und da abgesprungen ist. — Das Fehlerhafte anlangend, sind die Figuren des Vordergrundes bisweilen gegen die hinteren zu klein. (In dedicatione ecclie salusto.) Wenig edel finden wir die Darstellung der im Kindbette liegenden Maria (In uigilia natiuitat̄ uirginis marie), verfehlt den Ausdruck des Gesichtes Christi (In uigilia assumptionis beate uirginis marie), unrichtig gezeichnet die Figur des heil. Franciscus (In festo sacrorum stigmatum sancti francisci.) Vierfüfsige Thiere fielen in der Regel zu unverhältnifsmäfsig klein aus. So schon im Kalender, ferner in festo b̄te marie uirginis ad niues. Dasselbe gilt hinsichtlich des auch sonst mangelhaften goldfarbigen Stieres beim Erzengel Michael und hinsichtlich der Stiere im Vordergrunde vor dem Evangelisten Lukas und vor dem heiligen Saturninus. Insgemein gelangen Gemälde, die Wand im Hintergrunde haben, besser als die im Freien vorgestellten Ereignisse. Beinahe durchgängig hat die Landschaft grofse Mängel, z. B. bei der knieenden heil. Elisabeth, ferner in translatione sancti p̄ris iheronimi, in sancti iacobi apli, in sancti b' nardini confessoris, wo drei Städte in ihr liegen. Bäume bleiben, mögen sie vorne oder im Mittelgrunde stehen, gleich unvollkommen. Die Fernen, die oft zu blau erscheinen (In natali uni-

Digitized by Google

us martyris), wurden in anderen landschaftlichen Bildern des Breviariums auch mit weiſser Farbe sehr dick aufgetragen. — Für den Verfertiger dieser Gemälde halte ich den unter dem Jahre 1496. erwähnten Juan Flamenco. Weil aber die Gemälde mit denen des Johann Memling weder übereinstimmen, noch seiner Hand würdig sind, geht hieraus hervor, daſs die Vermuthung neuerer Kunstschriftsteller, Juan Flamenco sey kein anderer als Johann Memling, durchaus unstatthaft und irrig ist.

Ich vermuthe, daſs Schreiber und Miniaturmaler dieses in meiner früheren Schrift umständlich beschriebenen Breviariums der H. Bibliothek zu Gotha gleichzeitig und ebenfalls in Spanien auch an der Anfertigung des folgenden, jetzt in England aufbewahrten Römischen Breviariums Theil genommen haben. Das Breviarium enthält 523 Blätter sehr feinen Pergamentes, ungefähr 9 Z. hoch, 6 Z. breit. Die Schrift hat zierliche Gothische Minuskel und zerfällt in zwei Columnen. Unter den Gemälden zeichnen Fol. 314. b. Johannes auf Pathmos (Gute Abbildung in Dibdin bibl. Decameron I. p. CLXVII.), nächst diesem die heil. Katharina sich aus. Die Anbetung der Könige stimmt hinsichtlich der Composition mit einem Gemälde der Gallerie zu München überein, welches früher dem van Eyck, neuerlich dem Lieven de Witte aus Gent zuertheilt wurde. Diese besseren Gemälde haben den sehr edlen Styl der späteren Nachfolger der van Eyck. Sie sind in einem höchst zarten, weichen, im Fleische etwas violettlichen Tone mit gröſster Feinheit ausgeführt. Geringer sind die von zwei anderen Malern mehr handwerkmäſsig ausgeführten Gemälde. Mithin lassen drei Hände sich unterscheiden. „Auf den Rändern wechselt die frühere Verzierungsweise mit goldenen Knöpfchen und bunten, schnörkelartigen Blättern mit der späteren, den auf das Treuste nachgeahmten Blumen, Insecten und Früchten auf farbigen Gründen. Oft finden sich beide auf derselben Seite gemischt. Die der letzteren Art gehören zu dem Elegantesten und Vollendetsten, was ich in diesem Geschmack gesehen habe. Blatt 436 enthält das Wappen der katholischen Könige Ferdinand und Isabella. Blatt 437 a. liest man, daſs dieses Buch der Königin Isabella von Francisco de Rojas verehrt worden. Es soll erst bei der Französischen Invasion aus dem Escorial erworben worden seyn. Im Jahre 1817. befand es sich in der trefflichen Sammlung des Hrn. Dent, nachmals in der Hanriot." (W. K. Th. 2. S. 386. fg.) Aus dieser kaufte es Sir John Tobin für 160 Pfd. Sterling. Gegenwärtig in dem Landsitze des Sir John Tobin zu Oak-Hill.

Devote getydē vā dē levē en passie Ihu Χρι. Gouda 1496. in 8vo. Aus einem früher erschienenen Buche sind 66 Holzschnitte, bis auf Nr. 29. entnommen. (Neue Nachr. v. Künstl. u. Kunsts. Th. 1. S. 272. fg.)

Im Jahre 1497. wurde Michiel Cocxie zu Mecchel geboren. (C. v. Mand. Fol. 258. b.)

Der Maler Jakob von Dornick war um 1497. Mitglied der Brüderschaft des heiligen Lukas zu Antwerpen.

Dem Ende des funfzehnten Jahrhunderts dürfte ein aus vier Tafeln bestehendes Gemälde angehören. Thomas fühlt die Wundenmahle des Heilandes. Marter des heiligen Matthias. Diese Darstellungen sind in Farben ausgeführt, dagegen nur grau in grau die beiden anderen Tafeln, welche die Gestalten des heiligen Matthias und Thomas mit Stiftern zeigen. Die beigeschriebenen Namen haben gothische Buchstaben. In der Kirche Notre Dame des Victoires au Sablon zu Brüssel, in der ersten Kapelle beim Hauptschiffe. (Schn. S. 501.)

Die. alder. excellēste. Cronyke. vā. brabāt. — die historye van der destrucyen van Troyen hoy sy ghewonnen en verdoruen wart van den Gryecken en oec wort in desen boecke vclaert die groote Amorueselijcke liefde vā Troylus des coninex Priams van Troye kint en van Gryselda Calcas dochter welc dat een vrader was. Gheprent Thantwerpen bi my rolant van den dorpe wonende aen dyzeren waghe. Am Schluſse: Hier is voleydt dese Cronik eñ geprent bi my Rolant vāden Dorp : wonēde Thantwerpē in die huyuetters strate. bi onser vrouwē broeders. Anno M. CCCC. XCVII. opdē laetstē dach van Februarius. oft loumaent. Eenen Pater noster eñ Ave maria om gods wille voor die ghene die dit ūgadert en gheprent hebben . Fol. (R. W. K. Abt. 9. L. 1840. S. 38. nr. 9967.)

Der kersten Eewe. Am Ende: Delf. 1497. 4to. Mit zwei xylographischen Darst. (du Puy de Montbrun p. 66.)

Anton Claessens der ältere verfertigte zwei groſse mit der Jahrz. 1498. bezeichnete Gemälde. Auf dem einen läſst Kambyses, König der Perser, einen falschen Richter auf seinem Richterstuhle ergreifen, auf dem andern läſst er den falschen Richter schinden. Diese Bilder befanden sich ehedem in dem Stadthause zu Brügge. (Descamps Voyage pittoresque de la Flandre. Paris. 1769. 8. p. 306.) Die Franzosen hatten sie in das Musée Napoléon gebracht. (Landon Annales du Musée. T. XIV. Pl. LXIX. T. XVI. Pl. XXV.) Jetzt sind sie in der Ge-

Digitized by Google

mäldesammlung der Akademie zu Brügge. (P. S. 353. nr. 1. 2. Kunst-Blatt 1833. S. 355. K. H. II. 73.)

Im Jahre 1498. wurde Aert Claessoon (Aertgen) zu Leyden geboren. (C. v. Mand. Fol. 236. b.)

Auch wurde im J. 1498. Marten Hemskerck, Sohn des Jacob Willemsz. van Veen, in dem Dorfe Hemskerck in Holland geboren. (C. v. Mand. Fol. 244. b.)

In der Sammlung des Stadthauses zu Utrecht befinden sich fünf lange, schmale Tafeln mit den Brustbildern von 38 Stiftern, welche alle als Pilgrime nach dem heiligen Lande gezogen waren. Beigefügt sind die Namen und die Jahrzahlen ihrer Reisen. Diese gehen von 1498. bis 1547. Die beiden ersten Tafeln, immer mit zwölf Bildnissen, scheinen von derselben Hand zu seyn und werden mit vieler Wahrscheinlichkeit dem Schorel zugeschrieben, der auch als der achte auf der ersten Tafel porträtirt und folgendermafsen bezeichnet ist: Heer Jan van Scorel wt Holland, Scildere Vicaris te St. Jans, 1520. (P. im Kunstbl. 1841. Nr. 13. S. 49.)

Een goede oefeninghe van den leven ons Heeren Jesu Christi. Te Leyden by Hugo Janssoen van Woerden. 1498. in 12mo. met plaaten.

Mit dem Jahre 1499. ist ein Doppelbild von Memling bezeichnet, welches früher in Brügge sich befunden haben dürfte, da das Portrait eines Abtes der Abtei aux Dunes zu Brügge darauf vorkommt. Christus auf der Erdkugel stehend, in der linken Hand ein Buch haltend und mit der rechten segnend ist auf der einen Seite dargestellt, auf der andern die heil. Jungfrau in der Mitte einer Kirche sitzend. Nach dieser Inschrift — bemerkt Passavant — hätte sich Memling bis zu Ende des 15. Jahrh. in Brügge aufgehalten. Ist aber Juan Flamenco und Juan Flanders dieselbe Person mit unserm Hans Memling, so müfste er dieses Bildchen in Spanien gemalt haben. Besitzer desselben ist van Ertborn in Utrecht. (P. S. 361.)

Ein auf Pergament geschriebenes Horarium (Membran. II. 78.) ist unter allen übrigen, die unter den Handschriften der Bibliothek zu Gotha sich befinden, das kleinste (4 Zoll hoch, 3 Zoll breit), hinsichtlich seiner bildlichen Ausstattung das schönste. Auf den Kalender, der zwölf Blätter füllt, folgt das schön gemalte Brustbild Christi, der auf der Linken die Erdkugel hält, die Rechte segnend erhebt und über der Brustwand eines altdeutschen Gebäudes hervorblickt. Gegenüber (fol. 14.): Salutatio beate veronice christi iesu domini. Zur Seite Theile eines im altdeutschen Style aufgeführten Gebäudes, an welchem zwei Bildsäulen stehender und betender Engel angebracht sind. — (Fol. 16. b.) Die drei Gekreuzigten, die Weiber und der reitende Centurio. Diese gelungene Darstellung ist als ein gemalter Teppich vor den Pfeilerhallen und Säulen eines Gebäudes aufgehängt. Gegenüber (Fol. 17.): Incipit offitium de sancta cruce. Ad matutinum. Theile eines Gebäudes bilden die Randeinfassung. — (Fol. 26. b.) Die Ausgiefsung des heil. Geistes. Sämmtliche Apostel und Maria sind in einem Saale versammelt, durch dessen Thüröffnung man ins Freie sieht, von wo die Taube hereinfliegt. Eine ansprechende Composition. Gegenüber (Fol. 27.): Incipit offitium de sancto spiritu. Ad matutinum. Als Randeinfassung der Altar und Estrichfufsboden einer Kirche, nebst Wänden im Hintergrunde. — (Fol. 35.) Incipit missa beate ma. (d. i. Mariae.) Architektonische Randeinf. — (Fol. 42. b.) Der Engel begrüfst die im Inneren eines einfachen aber schönen Gebäudes betende Maria. Man erstaunt, das Innere eines Gebäudes mit einer Virtuosität dargestellt zu sehen, die man nur von den Steenwyck's des 16. und 17. Jahrh. gewohnt ist. Sichtbarer Fleifs ist auf die Gewänder, besonders des Engels gewendet. Diese Darstellung zeigt sich so wie die nach Aufziehung des Vorhanges geöffnete Bühne eines Theaters. Als Randeinfassung Theile eines Gebäudes, nebst der zu einem Glockenthurme führenden Treppe. Gegenüber: (Fol. 43.) Incipit offitium beate marie virginis secundum usum Romane Curie. Archit. Einf. — (Fol. 67.) Ad laudes. Beim Anfangsbuchst. die Zusammenkunft der Maria und Elisabeth im Freien vor Häusern. Oben und unten Rosen auf Goldgrund. — (Fol. 81.) Ad primam. Joseph und Maria beten das im Stalle zu Bethlehem auf der Erde liegende Christuskind an. Ein Pfau, noch ein anderer Vogel und Arabesken auf Goldgrund als Randeinf. — (Fol. 87.) Ad tertiam. Verkündigung an die Hirten. Arabesken und ein Vogel als Randeinf. — (Fol. 92.) Ad sextam. Die heil. drei Könige. Nelken und eine Schnecke als Randeinfassung. — (Fol. 97.) Ad nonam. Simeon (oder die Darbringung des Christuskindes im Tempel.) Ein Vogel, eine Fliege und Blumen als Randeinf. — (Fol. 102.) Ad vesp. Kindermord zu Bethlehem in einer Landschaft. Blüthen, Erdbeeren und drei Vögel als Randeinf. — (Fol. 111.) Ad complet. (i. e. completorium) Flucht nach Aegypten. Blumen, zwei Fliegen und ein Schmetterling als Randeinf. — (Fol. 117. b.) Christus und Maria auf dem himmlischen Doppelthrone sitzend, dessen Decken im Style der altdeutschen Kunst sehr zierlich erfunden sind. Das Ganze

muſs man sich als ein in einer Kirche aufgehängtes Altargemälde mit Flügelthüren denken. Die ringsum befindlichen Theile des Inneren dieser Kirche bilden die Randeinf. Gegenüber: (Fol. 118.) Ad vesperas primi sabbati de adventu usque ad vigiliam nativitatis domini agit. offitium beate marie virginis modo subscripto u. s. f. Die Ecke der Auſsenseite eines Gebäudes. Statuen nackter Männer auf Consolen. Der Himmel ist gestirnt. — (Fol. 130. b.) Kirchengemälde, den im Freien knieenden und betenden David darstellend, mit der Aussicht auf eine Brücke und mehrere Gebäude. In den Wolken thront Gott der Vater. Den Taufstein und Fuſsboden des Inneren der Kirche sieht man in der Randeinfassung. Gegenüber: (Fol. 131.) Incipiunt septem psalmi. Lesepult der Kirche als Randeinf. — (Fol. 155. b.) Auf einem Rasenplatze liegt ein Leichnam ausgestreckt. Im Vordergr. blicken Ungeheuer und Teufel aus den Höllenflammen hervor. Im Hintergr. betet ein Bewohner des Paradieses und ein Engel fliegt zu dem Verstorbenen hervor. Oben schwebt Christus in den Wolken. Gegenüber: (Fol. 156.) Oratio pro defunctis: Bildsäulen zweier Engel in den Nischen eines Gebäudes aufgestellt. Der hier und da durchblickende Himmel ist gestirnt. — (Fol. 162.) Ad proprium angelum. In einer Kirche betet ein rothgekleidetes Frauenzimmer am Pulte. Ein Engel steht vor ihr. Rosen und Vergiſsmeinnicht als Randeinf. — (Fol. 162. b.) De S. Johanne baptista. Er hält das Lamm auf dem linken Arme. In der Randeinf. Disteln und Arabesken. Gegenüber: (Fol. 163.) De sanctis Petro et Paulo. Beide stehen in einer Landschaft. Arabesken, Disteln, Erdbeeren als Randeinf. — (Fol. 164. a.) De sancto Andrea. Darstellung desselben. Arabesken, Distel, Rose als Randeinf. — (Fol. 164. b.) De Scto Jacobo. Er pilgert in einer Landschaft. Vergiſsmeinnicht und Erdbeeren als Randeinf. Gegenüber: (Fol. 165.) De sancta Barbara. In einer Gebäude enthaltenden Landschaft gehend, liest sie in einem Buche. Vergiſsmeinnicht, Erdbeeren und eine Schnecke in der Randeinf. — Ueberlegung und Geschmack zeigt sich in der Wahl und Erfindung der meisten Gemälde des Büchleins, über welche ich noch folgende allgemeine Bemerkungen beifüge. Gott Vater und die thronende Maria sind wahrscheinlich nach einem goldgrundigen Altargemälde des Hubrecht van Eyck verfertigt. Ueberaus verständig ist die Luftperspective der hinter dem betenden David sich öffnenden, eben so manchfaltigen als anmuthigen Landschaft beobachtet. In der Verkündigung ist die Perspective der Gemächer des Wohngebäudes mit derjenigen auſserordentlichen Kenntniſs behandelt, welche nach Jan van Eyck's Vorgange später Albert van Ouwater (C. v. Mand. Fol. 205. b.) und auch sein Schüler Geertgen tot S. Jans van Haerlem (C. v. Mand. Fol. 206. a.) gehabt haben sollen. Der Besuch des Engels bei Marien macht einen ungemein gefälligen Eindruck. Das Brustbild des mit der Linken die Weltkugel haltenden und mit den emporgehobenen zwei Fingern der rechten Hand segnenden Christus wird nach demselben classischen Meisterwerke ausgeführt seyn, als das entsprechende Brustbild in Gemälden religiöser Handschriften zu München und Wien. In der höchst lobenswerthen Darstellung der drei Gekreuzigten sind diese und alle übrigen Figuren, z. B. die beiden Marien, schon durch ihre vortreffliche Carnation und durch die schöne Wahl der Gewänder anziehend. Auch der Kopf des weiſsen Pferdes, worauf der Centurio reitet, ist vortrefflich. Vermuthlich wurde ein Altargemälde des Jan van Eyck benutzt. Im Inneren eines mit architektonischer Genauigkeit und Beobachtung der Luftperspective dargestellten Gebäudes ereignet sich die Ausgieſsung des heiligen Geistes. Sie ist mit groſser Lebendigkeit aufgefaſst und behandelt. — Die Theile von Kirchengebäuden, welche die Einfassung der Hauptgemälde bilden, haben nicht den überaus reichen Styl mittelzeitiger Baukunst, welcher die zu Wien befindlichen Gemälde religiöser Handschriften, deren Format freilich gröſser ist, so prächtig macht. Ueberhaupt ist die architektonische Erfindung nicht allein ärmlicher, sondern auch weniger schön. Ferner sind die Theile von Gebäuden, im Vergleich zu den Gebäuden der Wiener Handschriftengemälde, höchst spärlich mit Werken der Bildnerei geschmückt. Wir fanden nämlich nur in zwei Gemälden die Statue eines betenden Engels, in einem dritten Gemälde eine nackte Bildsäule, vielleicht Adam. Die Fuſsboden und die wegen des durchscheinenden Himmels blauen Fenster ausgenommen, haben diese Theile von Gebäuden einen bräunlich matten Goldanstrich, der wenigstens da, wo die inneren Theile einer Kirche gemalt sind, nichts widernatürliches hat. Endlich fehlt auch der malerischen Ausführung der Theile von Gebäuden jene Sorgfalt, durch welche die Wiener Handschriften hervorragen. — In den sehr kleinen Gemälden, die den Initialen vorgesetzt sind, glaube ich den Holländischen, der durch Albert van Ouwater emporgebrachten Schule von Haerlem eigenthümlichen Styl zu bemerken. So auſserordentlich klein der Raum ist, macht doch ein Streben, theils die Wände der nahen und die Auſsenseiten entfernter Gebäude, theils die unterschiedenen Gründe der Landschaft mit gröſster Treue anzudeuten, sich auſserordentlich bemerklich. Vielleicht sind nicht gröſsere Gemälde, sondern Miniaturbilder von Handschriften zu verstehen, wenn C van Mander behauptet, daſs in Haerlem zuerst die Landschaftmalerei sich entwickelt

Digitized by Google

habe. (C. v. Mand. Fol. 205. b. Daer wort oock gheseyt en getuyght, uyt de monden der oudtste Schilders, dat de Haerlem is van oudt ontstaen, en begonnen de beste en eerste maniere van Landtschap te maken.) — Untadelhaft, theilweise auſserordentlich schön sind die Randeinfassungen, welche da, wo kleine Gemälde neutestamentliche Ereignisse oder Heilige darstellen, oben, ferner an der linken Seite des Blattes und auch unten ihre Stelle gefunden haben. Diese mit weiser Sparsamkeit vertheilten und auf dem matten Goldgrunde vortrefflich gemalten Blumen, Früchte, so wie die blaulich weiſsen Arabesken, welche auf oder neben den Blumen und Erdbeeren niedergelegt sind, dürften unter Anregung der älteren Miniaturgemälde der Margaretha van Eyck ebenfalls von einem Frauenzimmer verfertigt seyn. Eine Fliege, dergleichen man auf Fol. 98. und Fol. 112. des Büchleins antrifft, fanden wir auf Johann van Eyck's Bildnisse Philipps des Guten, Herzogs von Burgund. (Oben S. 41.) Nicht minder sind die Schmetterlinge und Vögel in diesen Randeinfassungen des Büchleins des gröſsten Lobes würdig. Vornehmlich diese Gegenstände verrathen eine weibliche Hand. — Augusta, Tochter Friedrichs II., Herzogs von S. Gotha und Altenburg, geboren am 30. November 1719. und seit dem 9. Mai 1736. Gemahlin Friedrich Ludwigs, Prinzen von Wales und Mutter Georgs III., Königs von Groſsbritannien, schenkte das kostbare Büchlein der H. Bibliothek zu Gotha, als sie diese Sammlung während der Regierung ihres Bruders Friedrichs III., Herzogs von S. G. u. A. am 10. October 1770. besuchte.

Verwandt dem eben beschriebenen Horarium der Herzoglichen Bibliothek zu Gotha ist das in der Königlichen Hof- und Staatsbibliothek zu München aufbewahrte religiöse Buch Cimel. V. a. 8. in 8vo., daselbst dem Memling zuertheilt. Auch hier findet man das Brustbild des die Weltkugel haltenden Christus. Goldfarbig ist das Gebäude, in dessen Nischen Heiligen-Bildsäulen stehen. Auf dem Goldgrunde einer Randeinfassung liegen Vergiſsmeinnicht, viola tricolor, Nelken, Erdbeeren, Schmetterlinge. Weiter sieht man die Verkündigung der Maria. — Im Innern einer Kirche steht der Geistliche vor dem Altare. Andere spielen die Orgel. — Insonderheit hat man in einigen wenigen der gröſsern, d. h. die ganze Seite füllenden Gemälde Memlings Hand finden wollen. Solche sind Maria und Joseph, die das Christuskind anbeten. Anbetung der Könige. Darbringung des Christuskindes im Tempel. Dabei steht Memling selbst. Den auf der Erde liegenden Leichnam Christi beweinen die Weiber. Der betende David. Die Randeinfassungen des Kalenders gehören vielleicht wiederum einer andern Hand an, so daſs drei Künstler das Ganze beendiget hätten.

Dat leeven ons lieſs Heeren Jesu Christi. Gedruckt buten Schoonhaven in den Hem 1499, in 8, met plaaten. (Neue Nachrichten von Künstlern u. Kunsts. Th. 1. S. 260.)

Dat booc vandnn leuen ons liefs herē ih'u cristi derdewernen gheprint ghecor || rigeert eñ merckelijc verbetert met addicien van sconen moralen ende gheeste || liken leringhen eñ deuoten medidacien u. s. f. Am Ende: Zwoll, P. Os van Breda 1499. Fol. mit Holzschnitten. (du Puy de Montbrun p. 74.)

Ein Fratos Flores malte 1500. in der groſsen Kapelle der Kathedrale zu Toledo.

Ein unbedeutendes Werk, welches links beim Eingange in die Salvators-Kirche zu Brügge sich befindet, stellt Christus am Kreutze zwischen den Schächern dar und hat die erneuerte Inschrift: Joannes Malbodius 1300. Der Behandlungsart nach — bemerkt Passavant — muſs es 1500 heiſsen; dann ist es ein Werk, welches Johann Mabuse bald nach seiner Zurückkunft aus England malte, in welchem Lande er in den neunziger Jahren des 15. Jahrh. sich aufhielt. (P. S. 366.) Dasselbe Gemälde, wie ich glaube, wird unter anderen Merkwürdigkeiten der St. Salvatorkirche zu Brügge auch von K. Schnaase (S. 336. fg.) beschrieben: Ein altes Gemälde von Werth, auf einer Tafel die Kreutzigung, Kreutztragung und Kreutzabnahme in Oel auf Holz gemalt. Im Verhältniſs zur Eyck'schen Schule ist etwas Härteres, Streben nach gröſserer Bestimmtheit und stärkerem Ausdruck darin. Maria streckt in heftiger Verzweiflung die Arme vor. Der Kreutztragende Christus erscheint von der Last fast zu Boden gedrückt. Das Colorit hat nicht die Tiefe und Frische, doch erinnert auch Manches an jene Schule. So der Hauptmann am Fuſse des Kreutzes in goldener, glänzender Rüstung. An dem Goldrahmen mit gothischen Verzierungen liest man, jedoch nur auf einem angenagelten Bleche, die Jahrszahl 1500 in arabischen Ziffern, doch so, daſs die Zahl 5 an die deutsche Gestalt des Buchstabens V erinnert. Von einem guten Meister jener Zeit, welche der Eyckschen Weise nicht gar fern stand, ist es ohne Zweifel.

Im Jahre 1500. wurde Jan Corneliss. Vermeyen zu Beverwijck in der Umgegend von Haerlem geboren. (C. v. Mand. Fol. 224. b.)

Um 1500. Gemälde der Niederländischen Schule. Dornenkrönung und Geiſselung Christi, mit drei Heiligen. Zu Berlin. (W. Verz. S. 300. nr. 155. K. B. S. 167.)

Die Gemälde des Gebetbuches der Maria von Medici, Königin von Frankreich, welches 1820. der Pastor Fochem in Cöln beſaſs (Schorn im Kunst-Blatt 1820. Nr. 49. S. 194. und 195.), sollen nach der Bemerkung Waagens, der das Buch in der Bodleyanischen Bibliothek zu Oxford wieder fand, frühestens etwa gegen 1500. angefertigt seyn. Es lassen zwei Hände sich unterscheiden. Die eine ist von groſser Feinheit und Weiche der Ausführung, von vieler Lebendigkeit in den Figuren; von ihr rührt das Titelblatt mit dem Christuskopfe her. Die andere ist ungleich geringer, mechanischer, lebloser; von ihr rührt auf der Seite gegenüber die Belagerung Jerusalems, so wie die gröſsere Zahl der Bilder überhaupt her. Auf jeder Seite ist der äuſsere Rand in der Höhe des Textes, meist auf matt goldenem, einigemal aber auch auf graulichem Grunde, mit Blumen, Erdbeeren, Insecten, selten mit Arabesken, oder Edelsteinen und Perlen geschmückt, von solcher Feinheit, Schönheit und Wahrheit der Ausführung, wie man dieses nur in den berühmtesten Manuscripten dieser Zeit antrifft. (W. K. II. 32.)

Franz von Antwerpen (Francisco de Amberes) malte im J. 1502. die Gemälde der Altarwand des heil. Eugen in der Domkirche zu Toledo. (Meisel im Kunst-Bl. 1822. nr. 52. S. 207.)

1502. Ueber Israel von Meckenen siehe die Skizze des Allgemeinen oben S. 25.

1503. Jesse Herlin malte das jüngste Gericht in der Kirche zu Nördlingen. (Hase.)

De miraculen van onse lieue vrouwe. Leiden, Hugo Janszoen van Woerden. 1503. kl. 4. Mit 11 Holzschn. (du Puy de Montbrun p. 88.)

In der Zwischenzeit von 1500. bis 1513. dürften, wie ich vermuthe, die Hauptwerke des Joan Gossaert de Mabuse entstanden seyn, deren genaue Zeitbestimmung wünschenswerth wäre. Die heilige Dreieinigkeit, ein Bild mittlerer Gröſse und vor einigen Jahren in der Gemäldesammlung des Prinzen von Oranien zu Brüssel, ist in Zeichnung und Ausdruck gleich vortrefflich. Zu Castle Howard, dem Landsitze des Grafen Carlisle, wird die aus der Gallerie Orleans herrührende Anbetung der Könige aufbewahrt, die nicht allein unter des Malers übrigen Bildern hervorragt, sondern auch eines der vorzüglichsten der gesammten altniederländischen Schule ist. Wie diese Anbetung der Könige hat auch die andere der Gemäldegallerie des Louvre wahre, ernste und tüchtige Köpfe und streng durchgeführten, in den Lichtern gelblichen, in den Schatten bräunlichen Ton. In allen diesen, seiner Reise nach Italien vorangehenden Werken zeigt sich Joan Gossaert de Mabuse nicht allein als einen sehr liebenswürdigen Nachahmer der alten Schule, sondern er hat auch ungleich reineres Naturgefühl, offneren Sinn für Leben und Charakter, feinere Zeichnung und gediegnere Ausführung als in seinen späteren Arbeiten.

Die Jahreszahl 1500. oder 1505. steht auf einem der die Wunder des heiligen Romuald darstellenden Bilder in den Umgangskapellen des Domes zu Mecheln, welche zufolge zweier dabei angebrachten Inschriften der Wuth der Bilderstürmer entzogen und während der Revolution (tempore perturbationis Gallorum) verborgen, im J. 1825. restaurirt sind. (Schn. S. 503.)

In der Kaiserl. Königl. Hofbibliothek zu Wien sah ich ein Horarium, welches einer umständlicheren Beschreibung würdig ist. Das Horarium hat Quartformat und enthält 179 Pergamentblätter. Auf jeder Seite stehen achtzehn Schriftzeilen. Die Farbe des Grundes, auf welchem die goldenen Initialen stehen, ist zuerst roth, blau, braun; dann roth, grün, hellblau, dunkelblau; endlich roth, braun, grün. Hierauf beginnt mit roth, blau, braun die eben angegebene Folge von Neuem. — Im Kalender von Fol. 1. bis 13. werden Vincentius, Amandus, Eligius, Aegidius, Bavo, Dionysius, Donatianus, also Belgische Heilige aufgeführt. Die eingereiheten, von einem Holländer verfertigten Gemälde zeigen die während der einzelnen Monate üblichen Beschäftigungen, bald in Häusern, bald in freier Landschaft. Gewöhnlich ist links der Anfang, rechts die Beendigung der Arbeit vorgestellt oder die zur Linken befindliche Darstellung fällt in die erste Hälfte des Monats, während das, was in der späteren Hälfte geschieht, zur Rechten gemalt ist. Das zum Mai gehörige Gemälde Fol. 6. enthält eine auf einer Windmühle befestigte Stange, und auf dieser einen Vogel, nach welchem die bei einem Zelte verweilenden Schützen mit Bogen und Pfeilen schieſsen. Während des Junius Fol. 6. b. wird das Heu im Felde geschnitten und gegenüber Fol. 7. a. mit Stricken in das oberste Stockwerk eines Hauses gezogen. — Fol. 14. b. Wie in gleichzeitigen Gebetbüchern, zeigt sich auch hier das vortreffliche Brustbild Christi, als sehe er von auſsen in die obere bogenförmige Fensteröffnung herein. Es sind die bronzefarbigen, oder hier wie in allen spätern architektonischen Randeinfassungen im bräunlichen Goldton gehaltenen Seitenwände der Fensteröffnung mit Bildsäulen, die auf Consolen stehen, verziert. Das unter der Fensteröff-

Digitized by Google

nung befindliche Relief hat den das Kreutz tragenden Christus zum Gegenstande. Entsprechende architektonische Randeinfassung umgiebt die gegenüber stehende Schriftseite Fol. 15. a. Unten in der Einfassung steht die zweizeilige Steininschrift: Ego sum veritas et vita. — Fol. 17. b. Vortrefflich. Durch die bogenförmige Fensteröffnung hindurch sieht man im Freien die drei Gekreutzigten, eine Darstellung, höchst reich an Figuren, überaus zart behandelt und in manchfaltiger Farbenpracht. Die Reiter sind in van Eycks Weise angeordnet; aber ihre Tracht ist jünger. Lobenswerth sind die Pferde, der laufende weiſse Hund, überdieſs die Uebereinstimmung des Inhaltes der architektonischen Einfassung mit dem Hauptgemälde. Die goldenen Bildwerke, die unter einem Dache auf Consolen stehen, sind links die Geiſselung und darunter die Dornenkrönung Christi; Aehnliches an der rechten Wand der Fensteröffnung. Unter dieser oder andrer Brustwehr trägt Christus das Kreutz. Gleiche bronzegoldfarbige, architektonische Randeinfassung umgiebt die gegenüberstehende Schriftseite Fol. 18. a. Unten will Abraham dem Isaac opfern, rechts ist die eherne Schlange errichtet. — Fol. 23. b. Mit unvergleichlicher Feinheit und Zartheit ist die Ausgieſsung des heiligen Geistes behandelt. Der Vorgang ereignet sich in einem Zimmer, in welches man von auſsen durch die bogenförmige Fensteröffnung hineinsieht. Links in der dadurch entstandenen architektonischen Randeinfassung erscheint Christus, während Thomas abwesend ist, den Jüngern. Darunter legt Thomas seine Finger in Christi Seitenwunde. Rechts predigt ein Apostel von der Kanzel, unter ihm Zuhörer. Unter dem Fenster an der Brustwehr zeigt sich die Himmelfahrt Christi. Solche architektonische Randeinfassung hat wiederum die gegenüberstehende Schriftseite Fol. 24. a., wo unter der Schrift Moses die Gesetztafeln empfängt. — Fol. 29. b. Durch die Oeffnung eines Fensters hindurch sieht man im Innern der Kirche einen Priester, der so eben vor dem Altare die Hostie in die Höhe hält. Nicht bloſs der Ausdruck der Köpfe ist gelungen, sondern auch das Detail der Geräthe, z. B. des Kronleuchters ist mit auſserordentlichem Fleiſse in höchst verständiger Färbung gemalt. Da nun auch die Wahl des Inhaltes der reichen architektonischen Randeinfassung durch kluge Berechnung des Urhebers dem Hauptgemälde so angemessen ist, muſs man das Ganze in jeder Hinsicht vortrefflich nennen. Es stehen an der Auſsenseite des Gebäudes Statuen auf Consolen und unter der Fensteröffnung ist die Grablegung ausgehauen. In der gegenüber, auf Fol. 30. a. stehenden Fortsetzung oder architektonischen Einrahmung der Schriftseite ist unten der Tod der Maria. — In den nun folgenden Schriftseiten, auf deren goldgrundigem Rahmen Blumen und Insecten angebracht sind, dienen einige kleinere viereckige Gemälde als Schmuck der beigesetzten Initialen. So Fol. 34. b. Johannes, der auf Pathmos schreibt, in Bezug auf die nachfolgenden Initialen I (n principio erat verbum). Fol. 35. b. Lucas. Fol. 36. b. Matthäus. Fol. 38. a. Marcus. — Fol. 39. b. Durch das Fenster sieht man in das Innere des Gemaches, in welchem der Engel der Maria verkündiget. Jener hat ein goldenes Meſsgewand und das Ganze ist offenbar nach einem Jahrzehnte früher entstandenen Gemälde des van Eyck verfertigt. Die Auſsenwand des Fensters hat links auf Consolen stehende Bildsäulen von Propheten. Unter der Fensteröffnung erscheint der Engel dem Gideon unter der Eiche zu Ophra. (Buch der Richter, 6, 11.) — Unten in der architektonischen Randeinfassung der gegenüberstehenden Schriftseite Fol. 40. a. betet Gideon; wogegen rechts an der Seite, auf einer Console und unter Verdachung die Gruppe des Sündenfalles aufgestellt ist. — Fol. 55. b. Durch die Fensteröffnung der architektonischen Randeinfassung hindurch sieht man in freier, gefälliger Landschaft Maria mit Elisabeth zusammentreffen. Die Schrift der gegenüberstehenden Seite Fol. 56. a. ist hier von keiner architektonischen Randeinfassung umgeben, sondern diese ist nur landschaftlichen Inhaltes. Es wollen nämlich Joseph und Maria, denen Ochs und Esel folgen, in einem Gasthofe einkehren. Viele Engel beleben die Luft. — Fol. 65. b. Die architektonische Randeinfassung, auf deren unterer Seite die drei Könige dem Stalle zu Bethlehem sich nähern, gestattet durch die Bogenöffnung die Einsicht in den Stall zu Bethlehem. Hier beten Maria, Joseph und zwei Engel das Christuskind an. Dabei Ochs und Esel. Die architektonische Randeinfassung der gegenüberstehenden Schriftseite Fol. 66. a. hat rechts einen Propheten. — Fol. 70. b. Die Wand des Gebäudes enthält Bildsäulen von Propheten, die auf Consolen stehen, und unten an der Brustwehr der Fensteröffnung das Relief der das Christuskind anbetenden Hirten. Durch das Fenster hindurch sieht man auf die im Freien sich ereignende Verkündigung an die Hirten. Ueber die schön behandelte Landschaft hinweg erreicht das Auge die ferne Stadt. Gegenüber auf Fol. 71. a. zeigen sich unten in der architektonischen Randeinfassung der Schrift tanzende Hirten. — Fol. 75. b. Unten oder an der Brustwehr die Königin von Saba vor Salomon. Das Hauptgemälde ist die Anbetung der Könige. — Fol. 79. b. Das alttestamentliche Ereigniſs an der Brustwehr ist ähnlichen Inhalts als das, wie Erfindung und Arbeit beweisen, in den früheren Jahren des 16. Jahrh. entstandene Hauptbild, welches die Darbringung des Christus-

Digitized by Google

kindes im Tempel, dessen perspectivische Darstellung lobenswerth ist, vorführt. Solchen Inhaltes ist endlich das alttestamentliche Ereignifs unter der Schrift der gegenüberstehenden Seite Fol. 80. a. — Fol. 84. b. Das alttestamentliche Ereignifs unten in der architektonischen Randeinfassung zeigt drei knieende Personen, die auf Befehl eines Königs enthauptet werden. Das neutestamentliche Hauptbild ist der Bethlehemitische Kindermord in anziehender Landschaft. Unter der Schrift der gegenüberstehenden Seite Fol. 85. b. ist ein alttestamentlicher Kindermord. — Fol. 91. b. Flucht nach Aegypten in artiger Landschaft. Unten in der architektonischen Randeinfassung entkommt ein Mann, indem er vermittelst eines Strickes aus dem Fenster gelassen wird. — Fol. 97. b. Das Relief unten an der Brustwehr zeigt, wie eine Königin von dem neben ihr sitzenden König bekränzt wird. Darüber im Hauptbild bekränzen Gott Vater und Christus, die auf dem himmlischen Throne sitzen, während zwischen ihnen die Taube schwebt, die vor ihnen knieende Maria. Offenbar nach einem Gemälde des van Eyck. Gegenüber auf Fol. 98. a. knieet in der architektonischen Randeinfassung der Schrift eine Königin vor einem König. — Fol. 105. Das jüngste Gericht über die auferstehenden Todten. Die symmetrische Anordnung und Anderes geben zu erkennen, dafs dieses Bild nach einem älteren, nicht mehr vorhandenen Gemälde des van Eyck verfertigt wurde. Der gegenüberstehenden Schriftseite Fol. 106. a. fehlt die architektonische Randeinfassung. Dafür hat sie landschaftliche und folgende alttestamentliche Ereignisse: David tödtet den Löwen. Er trägt Goliaths Haupt am Schwert, während musicirende Israelitinnen aus dem Thore ihm entgegenkommen. Auf ähnliche Weise hat Lucas van Leyden das Ereignifs gemalt. — Fol. 123. Unten in der architektonischen Randeinfassung erweckt Elisa den Sohn der Sunamitin. Das Hauptbild zeigt die Erweckung des Lazarus durch Christus. Offenbar Erzeugnifs des 16. Jahrhunderts. Gegenüber (auf Fol. 124. a. Incipiunt uigilie mortuorum) ist unten ein Sterbender dargestellt, bei welchem der Geistliche ist. Rechts von der Schrift stehen in der architektonischen Randeinfassung Bildsäulen von Mönchen auf Consolen. — Die nun folgenden Gemälde dienen lediglich als Schmuck der beigesetzten Initialen, mithin sind sie von weit geringerem Umfange als die vorangehenden. Auch konnte die architektonische Einfassung nicht mehr angewendet werden. — Fol. 158. Oratio beate marie uirginis. Der Leichnam Christi liegt auf der Erde. Dabei Johannes und zwei Marien. Als Randeinfassung die Marterwerkzeuge und unten der Grabkasten Christi. — Fol. 161. a. Als Schmuck des beigesetzten Initialen Ad proprium angelum. Verkündigung Mariä. Die gesammte Schriftseite hat als Einfassung einen goldenen Rahmen, auf welchem Erdbeeren, Schnecken, Schmetterlinge gemalet sind. Aehnlich ist der Rahmen der Schriftseiten, auf denen die noch übrigen folgenden Initialen dieses Horariums stehen: Fol. 161. b. De omnibus angelis. Als Schmuck des Initialen M. Sieben musicirende Engel. — Fol. 162. b. De sancto Johanne baptista. Als Schmuck des beigesetzten Initialen I. Die Darstellung Johannes des Täufers. — Fol. 162. De sancto Johanne euang. Darstellung desselben. — Fol. 163. a. De sancto Laurentio. Darst. dess. — Fol. 163. b. De sancto Sebastiano. Darst. dess. — Fol. 164. a. De sancto benedicto. Darst. dess. — Fol. 164. b. De sc̄o bernardino. Darst. dess. — Fol. 165. b. De sancta maria magdalena. Darst. ders. — Fol. 166. De sc̄a katherina. Darst. ders. — Fol. 166. b. De sancta barbara. Darst. ders. — Fol. 167. a. De sancta vrsula. Darst. ders. — Auf Fol. 168. a. beginnt ein neuer Abschnitt. Als Zier des beigesetzten Buchstaben D: Die heil. Brigitte schreibt an einem Pulte, hinter ihr ein Engel. Auf dem goldenen Rahmen der gesammten Schriftseite Vergifsmeinnicht, Erdbeeren und ein Schmetterling. — Fol. 177. a. Oratio sancti Anselmi dicenda ante communionem. Als Zier des beigesetzten Buchstaben A: Der heilige Anselmus giebt einem vor ihm knieenden Manne das heilige Abendmahl. Auf dem goldenen Rahmen der gesammten Schriftseite Rosen, eine Raupe, eine Fliege und zwei weifse Schmetterlinge. — Da wo keine Gemälde sind, sondern nur Text, steht auf dem weifs gelassenen Rande jeder Seite oben, an der Seite und unten vereinzelt ein Insect, Blume, Vogel, ein phantastisches Thier oder ähnliches. (Dibdin p. 465. I have seen any thing which equals the drolleries — for their variety, finish and exquisite condition.) Betrachten wir diesen noch rückständigen Theil der Ausschmückung genau, so stehen auf Fol. 15. b. drei, auf Fol. 72. a. 72. b. 77. a. 77. b. 113. a. 113. b. 128. b. 176. b. ein in Gold gefafster Edelstein. Auf Fol. 152. b. ist dieser grün und mit Perlen besetzt. Goldene Kreutze sind entweder mit rothen Edelsteinen (Fol. 78. a. 78. b. 118. a.) oder mit einem blauen Edelsteine und Perlen besetzt. (Fol. 118. b.) Einen sechsspitzigen goldenen Stern, auf welchem ein menschlicher Kopf ist, enthält Fol. 88. a. — Vergifsmeinnichte stehen auf Fol. 32. b. 90. b. 104. b. 188. a., viola tricolor maxima auf Fol. 20. b. 26. a. 40. b. Fol. 53. b., rothe Nelke auf Fol. 19., Rosenknospen (Fol. 18. b.) oder Rosen auf Fol. 41. 42. b. 63. a., Kornblumen auf Fol. 32. a. 141. a. 145. a., Disteln auf Fol. 21. a. 25. a. 33. b. 56. b. 73. a. 77. b., Blumen in einem Blumenasche auf Fol. 77. a.,

Digitized by Google

Erdbeeren, die Schote einer Erbse auf Fol. 177. b., grüne Weintraube auf Fol. 178. b., blaue Weintraube auf Fol. 176. a. — Ferner begegnen uns Schnecken (Fol. 35. a. 37. a. b. 53. b. 60. a. 72. b. 133. b. 135. a. b. 139. a. 179. a.), Raupen (Fol. 16. a. 67. a. 68. b.), kleine blaue (Fol. 19. a. b.) oder groſse braune Fliegen (Fol. 131. a. 153. b. 58.), Heuschrecken (Fol. 19. b. 152. b.), Seidenspinner (Fol. 33. a. 111. a.), bunter Schmetterling (Fol. 108. a.) oder ein Schmetterling auf einer Distel. (Fol. 100. a.) Einen Lindwurm haben Fol. 19. 20. 48. b. Auf Fol. 120. a. hat dieser Schmetterlingsflügel. — Der Vögel sind vielerlei Arten. Ein Hahn auf Fol. 21. b., Papagei auf Fol. 94. a., Pfau auf Fol. 18. b. — Ein Ziegenbock findet sich auf Fol. 36., ein Schwein auf Fol. 72. b., ein Hase auf Fol. 178. a. b., Hunde (Fol. 119. a.) mit rothem Halsbande auf Fol. 21. a 45. a., Katze mit Maus auf Fol. 20. b., Löwe auf Fol. 33. a. — Eine andere Classe bilden folgende Gegenstände: Ein Knabe treibt einen Kreisel. Fol. 160. a. 160. b. — Geflügelter Knabe. Fol. 109. a. b. — Arbeiter mit Schürze. Fol. 40. b. — Korbtragender Mann. Fol. 34. a. 35. a. — Bärtiger Mann, einen Stab haltend. Fol. 53. b. — Ein Mann mit Fackel. Fol. 53. a. — Miſsgestalteter Mann. Fol. 38. b. — Menschlicher Todtenkopf und noch ein Knochen. Fol. 150. — Menschlicher Knochen mit einem Bande umwunden. Fol. 140. b. 144. b. — Band mit der Schrift omnia morte cadunt. Fol. 151. b. — Das Phantastische steht regelmäſsig allemal nur unten. Ungeheuer auf Fol. 22. a. b. 45. b. 46. a. b. 47. a. b. 51. b. 56. b. 57. a. b. 58. b. 59. a. b. 60. a. — Miſsgestalteter Fisch. Fol. 21. b. — Zweibeiniger Fisch. Fol. 108. a. — Ein Mann, der mit dem Bogen schieſst, ist von einem Fische halb verschlungen. Fol. 43. a. b. — Zweibeiniger Centaur. Fol. 30. b. — Ein Affe spielt die Laute (Fol. 52. b.) oder die Harfe. (Fol. 52. a.) — Ein Affe mit Helm, Schild und Turnierlanze reitet auf einem Esel. Fol. 159. a. Gegenüber, auf Fol. 159. b. sein Gegner, ähnlich gestaltet. — Menschliche Ungeheuer auf Fol. 27. a. 31. a. b. — Manchmal steht kein Ungeheuer unten. So haben Fol. 62. b. 63. a. b. unten Vögel, Fol. 64. a. unten eine rothe Binme, Fol. 64. b. unten eine Distel. — Endlich erwähne ich: Fol. 151. b., wo ein Farbentopf auf einem dreibeinigen Schemel niedergesetzt ist, Fol. 101. b., wo unten ein goldenes Band die Inschrift Ecce ancilla dm̄ hat, Fol. 66. b. wo unten ihs zu lesen ist. Dieses schon auf spätere Zeit hinweisende Phantastische abgerechnet, ist alles verständig, und mit sich gleich bleibendem Fleiſse höchst sauber und reinlich ausgeführt. — Das Buch gehörte Karl V. an, wie folgende von ihm fol. 157. eingeschriebenen Worte beweisen: Afin que Je soye de vous recommandé acceptez bonne Dame cest mis sy en escript vostre vray bon mestre. CHARLES. (Vergl. Denis p. 2180.) Anderswo ist De Lalaing, dann wieder Rogendorff unterschrieben, welcher 1543. Besitzer war. (Denis l. l.) Auch ist folgendes eingeschrieben: Tant quen ce monde viueray, parent et amy Vous seray. Croy. Endlich liest man die Unterschrift R. I. de Calonne du Quesne. — Der Einband ist mit vergoldetem Silber beschlagen. — Die Handschrift wird aufgeführt in Denis Vol. II. P. II. Vindob. 1800. p. 2179 — 2181. nr. DCCCCX. Aeltere Bezeichnungen: C. 995. No. 1858. Erwähnt wird sie ferner in Dibdin, A bibliographical antiquarian and pitturesque tour in France and Germany. Vol. III. London 1821. p. 465. 466. und in v. Mosel S. 308. nr. 9.

1507. Gemälde von Cornelius Engelbrecht dem Vater mit vielen Bildnissen der Schützengilde, ehemals in der Gräflich Brühlischen Gallerie. (In Orlandi's Abecedario pitt. accresc. da P. Guarienti. in Venezia 1753. 4. p. 368. irrig dem Martin Hemskerk zuertheilt.)

1508. Gemälde von demselben Künstler, ähnlichen Inhaltes als das unter dem Jahre 1507. aufgeführte und ehemals in derselben Sammlung.

Franz von Antwerpen (Francisco de Amberes) malte mit Johann von Burgund und mit Villoldo in den Jahren 1508. bis mit 1510. die Tafeln des Altarblattes der mozarabischen Kapelle der Domkirche zu Toledo. (Meisel im Kunst-Blatt 1822. nr. 52. S. 207.)

Im J. 1508. bestellte die Zunft der Schreiner bei Quintyn Messys das berühmte Altarblatt der Kathedrale zu Brüssel und kam deswegen um die Summe von 300 Gulden mit ihm überein. Aus einem Actenstücke von 1511. geht aber hervor, daſs er noch nicht voll bezahlt war und ihm eine lebenslängliche Rente ausgezahlt wurde. Das Mittelbild stellt den vom Kreutze abgenommenen, von seinen Freunden und den heiligen Frauen beweinten Christus dar. Die vorderen Figuren sind etwas unter Lebensgröſse. In dem rechten Flügelbilde sieht man das Haupt Johannes des Täufers auf der Tafel des Herodes. Auf dem linken Flügelbilde wird Johannes der Evangelist in Oel gesotten. Dieses ausgezeichnetste Werk des Quintyn Messys, sonst in der Kapelle der Beschneidung (C. v. Mand. Fol. 216. a. Desc. R. S. 162.), ist jetzt in der Akademie zu Antwerpen. (P. S. 383. Schn. S. 234 — 237.)

Die Gemälde eines auf Pergament geschriebenen und in rothen Sammet gebundenen Horariums der Gothaischen Bibliothek (153 Blätter in kl. 4to. Cod. Membranac. II. nr. 72.) stehen zwischen denen des ähnlichen zuletzt beschriebenen Buches und einem anderen, über

welches bald nachher gehandelt wird, mitten inne. Nur der Kalender ist in Französischer Sprache, der übrige Theil des Buches in Lateinischer abgefaſst. Die goldenen Initialen stehen auf rothem Grunde und die den einzelnen Abschnitten vorgesetzten Gemälde sind oben abgerundet. Der Abschnitt vom Leben und Tode Christi enthält folgende vier Gemälde: In principio erat verbum etc. Der Evangelist Johannes mit goldfarbigem Mantel in einer Landschaft mit steilen Burgen. — Evangelist Lucas im Portale eines Gebäudes. — Evangelist Matthäus. — Evangelist Marcus. — Der folgende Abschnitt betrifft die Mutter des Heilandes: Maria mit dem Christuskinde sitzt auf einem Throne und wird von sechs Engeln angebetet. — Der verkündigende Engel bei Marien. — Maria und Elisabeth in einer Landschaft. — Prime. Maria und Joseph beten das Christuskind an. — Tierce. Verkündigung an die Hirten. Einer bläset den Dudelsack. Die sitzende Hirtin, welche wir in dem Gemälde eines früher beschriebenen Andachtbuches der Gothaischen Bibliothek spinnend fanden, hält hier den Schäferstab. — Anbetung der Könige. — Simeon. — A vespres. Flucht nach Aegypten. — A complie (i. e. Ad completorium). Maria knieet vor Gott dem Vater. — Les heures de la croix. Christus todt am Kreutze. — Du saint esperit. Ausgieſsung des heiligen Geistes. Fleiſsig gemalt. — Psalmen. Goliath und David. — uigiles de mors. Drei Männer, darunter ein König und ein Bischoff, reiten auf einem mit Grabsteinen belegten Begräbniſsplatze. Hinter ihnen stehen zwei Todte. Dieses Gemälde, weniger ängstlich als die übrigen angeordnet, dürfte das schönste dieses Bandes seyn. — Domine ihesu christe fili dei vivi qui pendes in cruce pro peccatoribus etc. Christus steht am Grabkasten und ist von sämmtlichen Marterwerkzeugen umgeben. Lanze und Säule werden von zwei anbetenden Engeln gehalten. Auch dieses Gemälde ist nicht schlecht, jedoch wie die meisten der Handschrift etwas verwischt. — Den Gesichtern und Händen ist in den Gemälden mit der Feder nachgeholfen. Das Haar ist mit Gold aufgehöhet. Hier und da sind goldene Gewänder angebracht. — Nur da wo Gemälde sind, ziehen sich die Randeinfassungen rings um die Blattseite. Wo aber Text allein ist, stehen die Randeinfassungen nur an der äuſseren Seite der Blätter, durch das ganze Buch hindurch, jedoch mit Ausnahme der drei letzten Blätter. — Die Randeinfassungen haben entweder nur weiſsen Grund oder sie sind in Felder abgetheilt von dreieckiger, viereckiger, rhombenförmiger, sechseckiger, winkelförmiger und ovaler Gestalt. Zuweilen zeigen sich diese Felder in Form von Kreisausschnitten oder sie haben gar keine geometrische, sondern z. B. herzförmige Gestalt. Ihr Grund ist golden, roth, blau oder weiſs gelassen. Das bunte und goldene Laubwerk der Randeinfassungen ist untermischt mit gewöhnlichen oder dreifarbigen Veilchen, Rosen, blauen Kornblumen, rothen Nelken, Disteln, Erbsen mit Blüthen und kleinen Schoten, Blüthen und Früchte tragenden Erdbeeren und Weintrauben. Einmal ist auch ein Geländer mit Weinreben angebracht. Seltener zeigen sich Vögel, phantastische Kameele, greifenartig, jedoch ohne Flügel, und Lindwürmer.

1508. Lucas van Leyden, vierzehnjährig. Der Mönch Sergius von Mahomet getödtet. (C. v. Mand. Fol. 211. b. B. P. gr. VII. 406. nr. 126.)

In den Jahren 1502 — 1510. malte Franz von Antwerpen mehrere Bilder für den Dom zu Toledo. (Kunstbl. 1822. nr. 52. W. S. 192.)

1509. Gemälde des Juan de Flandes in der Kathedrale zu Palenzia. (Fior. Gesch. d. z. K. Bd. 4. Göttingen 1806. S. 62. Meisel im Kunstbl. 1822. nr. 52. S. 207.)

Während des Sommers 1509. verweilte der Deutsche Maler Lucas Cranach, der damals im 37. Lebensjahre stand, in den Niederlanden. Er malte das Bildniſs des am 24. Febr. 1500. zu Gent geborenen Karl V., nachmaligen Kaisers, welchem der Kaiser Maximilian eben damals in den Niederlanden huldigen lieſs. Das Gemälde befand sich wenigstens später zu Mecheln.

1509. Lucas van Leyden, funfzehnjährig. Christus im Oelgarten betend. Rund. Diese Darstellungen der Leidensgeschichte sind in der Kupferstichs. des Erzherzogs Karl zu Wien. (B. P. gr. VII. 369. nr. 57.) — Gefangennehmung desselben. (ib. nr. 58.) — Christus vor dem Hohenpriester Annas. (ib. p. 370. nr. 59.) — Christus im Feldherrnzelte verspottet. (ib. nr. 60.) — Geiſselung Christi. (ib. p. 37. nr. 371.) — Kreutztragung. (ib. p. 373. nr. 64.) — Der gekreuzigte Christus. (C. v. Mand. Fol. 211. b. B. P. gr. VII. 373. nr. 65.) — Bekehrung Pauli. Sehr selten. (C. v. Mand. Fol. 212. a. Vasari T. IV. Firenze 1772. p. 274. B. P. gr. VII. 394. nr. 107. Fü. kr. Verz. IV. 25. In der Kupferstichsammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Vergl. MG. H. nr. 1410.) — Versuchung des heil. Antonius. (C. v. Mand. Fol. 211. b. B. P. gr. VII. 400. nr. 117.) — Die Frau und die Hirschkuh. (B. P. gr. VII. 420. nr. 153. MG. 20.)

1510. Barent van Brussel. (Baldinucci T. IV. in Firenze 1769. p. 168. cf. C. v. Mand. Fol. 211. a.)

Lancelot Blondeel soll schon 1510. gemalet haben. (Nagl. K.)

Digitized by Google

1510. Holzschnitt des (in der Skizze des Allgemeinen oben S. 20. fg. erwähnten) Jacob Cornelisz van Ossanen. Der heil. Hubertus. (H., W. T. III. p. 18. nr. 74.)

1510. Lucas van Leyden, 16jährig. Adam und Eva fliehen aus dem Paradiese. (C. v. Mand. Fol. 212. b. B. P. gr. VII. 344. nr. 11.) — Christus vor dem Volke ausgestellt. Sehr selten. (C. v. Mand. Fol. 212. a. Fü. kr. Verz. IV. 20. B. P. gr. VII. 378. nr. 71.) — Die Frau und der Hund. (C. v. Mand. Fol. 212. b. B. P. gr. VII. 420. nr. 154.) Die Schönheit der Ausführung wird von Frenzel, v. Sternb. Mand. Bd. III. S. 16. nr. 125. gepriesen. — Das Milchmädchen. („In dit selve Jaer heeft Lucas oock ghesneden seer aerdich en suyver eenen Boer en Boerinne met dry koeyen: de Boerin opghestaen wesende van melcken, bewijst de strammicheyt of vermoeytheyt van het sitten, en is een uytnemende stucxken, dat seer ghesocht wort.") (C. v. Mand. Fol. 212. a. sq.) Sehr selten. (MG. II. nr. 1399. B. P. gr. VII. 422. nr. 158.) Schöne Copie danach von der Gegenseite. Die gröſsere Kuh ist nach rechts gerichtet. Unten rechts: Clement de Jonghe excud. (Frenzel, v. Sternb. Mand. Bd. III. S. 17. nr. 134.)

Joos van Cleef (Jodocus van Cleve) kam im Jahre 1511. in die Schilders Gilt zu Antwerpen. (C. v. Mand. Fol. 226. b. Baldinucci T. IV. in Firenze 1769. p. 214.)

Johannes (Janus) Secundus wurde 1511. im Haag geboren. (van Eynden 1. Deel. p. 12.)

1511. Jacob Cornelisz. van Oostsanen. Flucht in Aegypten. (Hub., Winckl. T. III. p. 214. nr. 1019.)

Im Jahre 1512. war Jacob Cornelisz. van Oostsanen in Water-landt der zweite Lehrer des Joan Schoorel. (C. v. Mand. Fol. 207. a. Baldinucci T. IV. p. 165.) Vielleicht damals malte Schoorel zu der von Jacob Cornelisz. verfertigten Abnahme vom Kreutze die Landschaft. (C. v. Mand. Fol. 207. b.)

Philipp von Burgund, Sohn Philipp's des Guten, Herzogs zu Burgund, und der Margaretha Post (Gerard. Noviomag. Philipp. Burgund. p. 147.), wurde von Kaiser Maximilian und dem 1500. zu Gent geborenen Karl V. („Carolo Hispaniarum principe), als Gesandter nach Rom an Julius II. geschickt, der in den Jahren 1503 — 1513. Pabst war. „Itaque factum est, ut Julius eum summopere amaret, multaque ultro offerret, quae alii ambire solent. At eâ animi celsitudine erat, ut nihil a Julio acceperit, praeter statuas marmoreas duas, quarum una Julii Caesaris, altera Aelii Hadriani erat. Nihil magis eum Romae delectabat, quam sacra illa vetustatis monumenta, quae per clarissimum pictorem Joannem Gossardum Malbodium depingenda sibi curavit." (Germanicarum rerum scriptores. Ex Bibliotheca Marqu. Freheri. T. III. Francof. 1611. Fol. p. 186.) Demnach dürfte Jannijn oder Jan de Mabuse, geboren zu Maubeuge, einem Städtchen in Hennegau, spätestens schon 1513. zu Rom gewesen seyn, wenn man nicht annehmen will, daſs Philipp von Burgund erst nach seiner Rückkehr in die Niederlande dem Künstler die Aufträge ertheilet habe.

1512. Lucas van Leyden. Joseph erzählt dem Jacob seine Träume. (B. P. gr. VII. 348. nr. 19. MG. 73.) — Joseph's Abschen vor Laster. (B. P. gr. VII. 348. nr. 20. MG. 73.) — Potiphar's Weib verleumdet Joseph. (B. P. gr. VII. 349. nr. 21. MG. 73. tab. 17.)

KVINTIN MASŸS F 1513. So fand ich ein Gemälde der Fürstlich Lichtensteinischen Gallerie zu Wien bezeichnet, welches den heiligen Hieronymus in der Wüste nebst dem Löwen darstellt. (Descr. p. 47. nr. 114.)

1513. Holzschnitte mit dem Monogramme des Jacob Cornelisz. van Oostsanen. Leidensgeschichte Christi. Rund. (Hub. Bd. 5. S. 32.) Schon von C. van Mander (Fol. 207. b.) erwähnt: Van hem sietmen somtijts nae gelaten eenighe houte printen, te weten, negen ronde-Passi-Stucken, seer werckljck gheordineert en gehandelt." Ein anderes Blatt derselben Folge werde ich unter dem Jahre 1514. beschreiben.

1513. Lucas van Leyden. Anbetung der drei Könige. (B. P. gr. VII. 358. nr. 37. Auf diesem, in MG. 11, 141. befindlichen sehr groſsen Blatte steht unten 1513., weiter links ANTWERPI in insigni aurei fontis prope novâ borsam Martini Petri excude.) — Johannes der Täufer in der Wüste. (B. P. gr. VII. 396. nr. 110.) — Der heil. Hieronymus. (B. P. gr. VII. 397. nr. 112.)

Hubert Goltzius besaſs ein Glasgemälde von Lucas van Leyden's Hand, welches die tanzenden Töchter Israels vorstellte, wie sie David entgegen gingen, da er Goliath's Haupt dem Saul überbrachte. (C. v. Mand. Fol. 214. a. von Murr, Journal z. Kunstgesch. 3. Th. Nürnb. 1776. S. 42.) Um 1514. hat Lucas van Leyden David, den Besieger des Goliath, gestochen. (B. P. gr. VII. 352. nr. 26.) Einen Kupferstich nach Lucas van Leyden von Johann Saenredam verfertigt, werde ich unter dem Jahre 1600. aus der Gothaischen Sammlung vorführen. Völlig mit diesem Blatte des Saenredam stimmt ein von Johann Gleggler im J. 1636. verfertigtes Gemälde der Gallerie zu Gotha überein. Hier ist der jugendliche Held David, der Goliath's abgeschlagenes Haupt auf der Spitze des Schwertes trägt, auf der linken Seite des

Digitized by Google

Gemäldes und zur Rechten gewendet. Acht Israelitinnen ziehen aus dem Stadtthore ihm entgegen. Die zwei zunächst stehenden Jungfrauen halten ein Papier, welches sie absingen. Entfernter steht eine Mohrin. (Höhe 2 F. 9¼ Z. Br. 1 F. 11¾ Z. Auf Leinwand. VI. 110. K.)

Quintin Messis malte im Jahre 1514. einen Wechsler, der mit seiner Frau Geld zählt und wägt. Das Gemälde besaſs Stenens, Kaufmann in Antwerpen. (Baldinucci T. IV. in Firenze 1769. p. 205.)

Unten links die Jahrzahl 1514, rechts etwas höher die Tafel mit dem Monogramme des Jacob Corneliss. van Oostsanen. Der vom Kreutze abgenommene Christus liegt auf der Erde. Rund. In der Kupferstichs. des Erzherzogs Karl zu Wien. (Auf dem in derselben Sammlung befindlichen zweiten Abdruck fehlt die Jahrzahl.) Vergl. das Jahr 1513. Die neue Ausgabe dieser alten Blätter erhielt folgenden Titel: Historia Christi patientis et morientis iconibus artificiosissimis delineata per Jacobum Cornelisz, nunc primum e tenebris in lucem eruta, et excusa Bruxellae, APVD IOANNEM MOMMARTIVM. M. DC. LI.

1514. Lucas van Leyden. Salomon dient den Götzen. (B. P. gr. VII. 354. nr. 30. MG. 73.) — Maria mit dem Christuskinde am Fuſse eines Baumes sitzend. (B. P. gr. VII. 386. nr. 83.) — Pyramus und Thisbe. (B. P. gr. VII. 409. nr. 135.)

Vielleicht im Jahre 1515., wie ich mir vorstelle, oder erst seit 1516. verfertigte Joan de Mabuse im Auftrage Philipps von Burgund die später von Albrecht Dürer gesehene sehr groſse und mit Doppelthüren versehene Altartafel zu Middelborgh. Gegenstand derselben war die Abnahme vom Kreutze. Mit der Kirche ging auch das Gemälde später zu Grunde. C. v. Mander, der uns über den Besteller Nachricht ertheilet (C. v. Mand. Fol. 225. b. Den Abt die't dede maken, was den Heer Maximiliaen van Bourgoignen, overleden A°. 1524.), scheint hier hinsichtlich des Namens einen Irrthum begangen zu haben. Besteller war wohl jener Gönner des Joan de Mabuse, Philipp von Burgund, der seit dem Jahre 1516. Bischoff von Utrecht war und allerdings im Jahre 1524., nämlich am 7. April, starb.

Joachim Patenier, geboren zu Dinant, kam im Jahre 1515. in die „Gildt, en edel Schilder gheselschap der stadt Antwerpen." (C. v. Mand. Fol. 219. a.) Ungeachtet im Druckfehlerverzeichnisse der ersten 1604 erschienenen Ausgabe des Werkes von Carel van Mander die Jahrzahl 1515. in 1535. abgeändert wird, scheint doch jene die richtige zu seyn, wie schon Schn. S. 284. Anmerk. 2. bemerkte.

1515. Lucas van Leyden. Mardochäus Triumphzug. (B. P. gr. VII. 355. nr. 32.) — Kreutztragung. (B. P. VII. 379. nr. 72. MG. 20.)

Im J. 1516. kam Aert Claessoon aus Leyden (Aertgen van Leyden) zu Cornelis Engelbrechtsz. in die Lehre. (C. v. Mand. Fol. 237. a.)

IOANNES MALBODIVS PINGEBAT. 1516. Neptun und Amphitrite. Gemälde des Königlichen Museums zu Berlin. (W. Verz. S. 167. nr. 130. K. H. II. 150. K. B. S. 198.)

Der schon früher erwähnte Philipp von Burgund, Sohn Philipps des Guten, Herzogs von Burgund, war seit dem Jahre 1516. Bischoff von Utrecht (L'art de verif. l. d. T. XV. à Par. 1819. p. 67.), wiewohl die Utrechter erst im April 1517. ihn als Bischoff anerkannten. Wie ich mir vorstelle, lieſs Philipp hauptsächlich jetzt seine Burg Suytburg von Künstlern ausschmücken. „In patriam reversus, totus exornando arci suae Suytburgo intentus, inter fabros, architectos, sculptores et pictores versabatur, adeo familiariter, ut unus illorum putaretur. Aderant ei et versificatores, qui picturas atque structuras carminibus ornarent, ut utramque picturam, et loquentem et tacitam, ostentare posset. Excellentes in quavis arte artifices, miro favore prosequebatur, domique suae liberaliter alebat. Quaesierat sibi magnis expensis, pictores et architectos primi nominis, Jacobum Barbarum Venetum, et Joannem Malbodium, nostrae aetatis Zeusim et Apellem. (Germanicarum rerum scriptores Ex Biblioth. Marqu. Freheri. T. III. Francof. 1611. Fol. p. 187.) Jacobus Barbarus aus Venedig ist meines Erachtens Jakob da Barbary, von welchem sowohl die Frauenholzische Sammlung zu Nürnberg als die K. Gallerie zu Augsburg ein mit seinem Namen und dem Schlangenstabe bezeichnetes Gemälde aus dem Jahre 1504. besitzt. Das Gemälde zu Nürnberg stimmt überein mit dem Kupferstiche in B. P. gr. VII. 518. nr. 3. Derselbe Künstler, irrigerweise Franciscus Babylone genannt, hat nämlich auch Kupferstiche verfertigt, deren Huber und Rost neun, Bartsch (P. gr. VII. 516. Le maitre au caducée) vier und zwanzig beschrieben haben. Einen hat Ottley, vier Brulliot (P. I. p. 429. nr. 3260. cf. p. 405. nr. 2859.) hinzugefüget. „Wir machen ihn — schreiben Huber und Rost — zu einem Zeitgenossen und Landsmann von Lucas van Leyden, ob wir ihn gleich eben so wohl zu den deutschen oder italienischen Stechern zählen könnten." Demgemäſs haben sie ihn unter Niederländischen Stechern zwischen Dierck van Staren und Cornelius Matsys eingereihet. Huber und Rost wuſsten nicht, daſs der italienische Künstler

Digitized by Google

in den Niederlanden gearbeitet hat, was allererst aus meiner Auseinandersetzung hervorgeht. Ueber Jan de Mabuse habe ich in Wilh. Hedae Historia Episcopor. Vltraject. Vltrajecti 1642. Fol. p. 328. noch folgende Notiz gefunden: Erat proinde Philippo gratissimus Mabusius excellens per ea tempora pictor, cujus adhuc extant opera ipsius jussu confecta in arce Dorestati, quae inde ad aedes Traject. in quibus hodie consessus Ordd. Patriae translata. Vide praeter Noviomagum etiam Sifridum Petri ad Appendicem Chronici Becani. Da übrigens das Jahr der Ausschmückung der Burg Suytburg nirgends angegeben wird, habe ich nichts dawider, wenn jemand sie in eine frühere Zeit d. h. bald nach der Rückkehr Philipps von Burgund aus Italien etwa in die Jahre 1513. oder 1514. setzen würde.

Ausgezeichnet durch die Schönheit seiner Gemälde ist das Gebetbuch Karls V., Königs von Spanien, über welches ich bei meiner Anwesenheit in der Kaiserl. Königl. Hofbibliothek zu Wien folgende Bemerkungen niederschrieb. Das Buch hat Octavformat. Die Höhe beträgt 6¾ Zoll, die Breite 3¾ Zoll, die Dicke 1¼ Zoll, die Zahl der Pergamentblätter 253, nicht mitgezählt zwei völlig gleich alte, aber beschmutzte, von denen das eine im Anfange, das andere am Ende steht. Jenes zeigt oben die Feuerstähle des goldenen Vliefses, darunter in alterthümlicher Schrift die Worte: Plus oultre Charles. — Fol. 17. a. Ad inueniendum litteram dominicalem. Scias q'anno a natiuitate domini Millesĩo quingentesimo primo eramus in prima domo post crucem: deinde discurre per annõ domini de domo in domum vsq; (d. i. usque) ad annum de quo queris et eam inuenies procul dubio calẽ etc. Da die gemalte Einfassung dieser Schriftseite mit der Einfassung aller übrigen Gemälde übereinstimmt, müssen allezusammen nach dem Jahre 1501. verfertigt seyn. Wiederum wird dieses Jahr Fol. 17. b. erwähnt. Ad inueniendum aureum numerum: Scias q'anno a natiuitate domini: Millesimo quingentesimo primo: eram9 in prima domo post crucem: et habebamus: i: pro aureo numero. — Die in der Schrift vorkommenden goldenen Anfangsbuchstaben stehen auf einem Grunde, der abwechselnd roth, blau, grün, golden, dann wieder roth, blau, grün u. s. f. ist. Unter den Gemälden behandeln nicht wenige ungewöhnlichere Sujets. Fol. 22. Gott Vater auf dem Throne. Sowohl rechts als links steht ein betender Engel. — Fol. 23. b. Der heilige Athanasius schreibt in einem Zimmer sitzend. — Fol. 27. Der Evangelist Johannes, auf der Insel Pathmos sitzend, schreibt in die auf seinem Kniee liegende Rolle, während seine Rechte das Dintenfafs hält. Er richtet seine Blicke nach der auf dem Halbmonde stehenden, blaugekleideten und von einer Glorie umgebenen Maria. Vor ihm sitzt der Adler auf dem Boden. — Fol. 29. Der Evangelist Lukas, auf einem Throne sitzend, hält das geöffnete Buch. Er erscheint in der zu Philipps des Guten Zeit üblichen Tracht. — Fol. 30. Dem sitzenden und schreibenden Evangelisten Matthäus hält der dabei stehende kleine Engel das Dintenfafs. — Fol. 31. b. Evangelist Marcus. — Fol. 33. Christus zieht auf dem Esel in Jerusalem ein. — Fol. 43. b. Christus sitzt zu Bethanien im Hause Simons des Aussätzigen zu Tische. Das herbeikommende Weib giefst das Glas mit Nardenwasser auf sein Haupt. (Marc. 14, 3.) — Fol. 52. b. Judas Ischarioth empfängt von den Hohenpriestern und Hauptleuten Geld. (Lucas 22, 4. 5.) — Fol. 61. b. Die Soldaten, welche Christum gefangen nehmen wollen, und Judas Ischarioth sind rückwärts auf die Erde gefallen. (Joh. 18, 6.) Bereits zieht Petrus das Schwert. — Fol. 70. Christus erscheint seiner betenden Mutter zur Zeit des Osterfestes. — Fol. 71. Nachtstück. Christus, den Judas küfst, wird gefangen genommen. Petrus haut das Ohr des Soldaten ab. — Fol. 72. b. Christus vor Pilatus. — Fol. 73. b. Christus wird dem Volke ausgestellt. Unten sitzt Barnabas im Gefängnifs. — Fol. 74. b. Christus wird an dem auf der Erde liegenden Kreutze befestigt. — Fol. 75. b. Christus am Kreutze. Unten stehen seine Mutter, noch eine Maria, rechts Johannes. — Fol. 76. Abnahme vom Kreutze. — Fol. 77. b. Grablegung. — Fol. 79. Christus wird getauft. Ein auf dem Ufer stehender Engel hält sein Gewand. — Fol. 80. Christus erscheint den versammelten Jüngern und spricht accipite spm̄ actm̄. (Joh. 20, 22.) — Fol. 81. Ausgiefsung des heiligen Geistes. — Fol. 82. Philippus tauft den Mohr, Kämmerer der Königin Candaces. (Act. Apost. 8, 38.) — Fol. 83. Petrus und Johannes legen ihre Hände auf die Köpfe der in einem Zimmer knieenden Männer. — Fol. 84. Aehnlichen Inhaltes. — Fol. 85. Aehnlichen Inhaltes. — Fol. 87. Verkündigung Mariä. — Fol. 99. Zusammentreffen der Maria und Elisabeth. An der architektonischen Randeinfassung sind auf Consolen und unter Bedachung Bildsäulen Fahnentragender Männer. — Fol. 107. b. Maria betet das im Stalle auf dem Boden liegende Christuskind an. Dabei Ochs und Esel. — Fol. 111. b. Verkündigung an die Hirten. — Fol. 115. Anbetung der Könige. — Fol. 118. Das Christuskind wird im Tempel dargebracht. — Fol. 122. Ruhe auf der Flucht in Aegypten. — Fol. 128. Gott Vater und Christus krönen thronend die vor ihnen knieende Maria. — Das Blatt Fol. 132. ist herausgeschnitten. — Um die Zwischenräume der in Fol. 144. b. bis 150. vorkommenden Anrufungen von einzelnen Engeln und Heiligen, deren jeder in

Digitized by Google

einer neuen Zeile beginnt, auszufüllen, wurden Oblongen angewendet, die, je nachdem sie mehr oder weniger lang sind, drei oder zwei mit Laubwerk verzierte Felder enthalten. Aehnliche Ausfüllungen hatte schon der dem Gebetbuch vorgesetzte Kalender. — Fol. 154. Christus erweckt einen Todten. — Fol. 188. Der auf breitem Throne sitzende Gott Vater, dessen Füſse auf der Erde stehen, hält den Leichnam Christi in den Armen. Dahinter die Taube. — Fol. 189. Oratio ad deum patrem. Gott Vater, stehend, wird von vier Engeln angebetet. — Fol. 190. Oratio ad filium. Fili redemptor mundi deus miserere nobis. Christus hält in einem Gemache stehend Weltkugel und Kreutz. — Fol. 191. Oratio ad spiritum sanctum. Der heilige Geist als Taube, von feurigen Strahlen umgeben. — Fol. 192. Verouica hält stehend das Schweiſstuch. In der Ferne der Zug des das Kreutz tragenden, von Soldaten umgebenen Christus. — Fol. 193. b. Oratio ante ymaginem christi dicenda. Christus stehend und von den Marterwerkzeugen umgeben. — Fol. 196. Orationes sancti gregorii pape qui concessit omnib9 penitentibus et confessis dicentibus eas genibus flexis cum septem Pater n̄r et tot Aue maria : ante imaginem pietatis quatuordecim annorum̄ indulgentie. Christus, von den Marterwerkzeugen umgeben und im Grabkasten stehend, erscheint dem die Messe lesenden heiligen Gregorius. — Fol. 197. Oratio beate marie virginis. Maria blaugekleidet und von einem lichten Mantel umhüllt, hat auf der Erde sitzend das Christuskind auf dem Schooſse. Dahinter halten drei weiſsgekleidete Engel ein goldfarbiges Tuch. — Fol. 200. b. Alia oratio ad beatam virginem mariam. Maria hält in einem Gebäude stehend das Christuskind. Die Wand des Gebäudes ist mit einem goldfarbigen und roth eingefaſsten Teppich geschmückt. — Fol. 204. Oratio dicenda die sabbati ad honorem intemerate dei genitricis et virginis marie. Maria, die stehend das Christuskind hält, ist von einer Strahlenkrone umgeben. — Fol. 210. Deuota contemplatio beate marie virginis iuxta crucem filii sui lachrimantis. Ringsum Nacht. Vor dem am Kreutze sterbenden Christus steht Maria. Sonst ist keine Person in der Landschaft. — Fol. 213. b. Oratio ad proprium angelum. Unter einem grünen Thronhimmel knieet vor einem grünen Betpulte mit gefalteten Händen der ungefähr sechzehnjährige Karl V., zur Rechten gewendet. Er hat die Spanische Krone auf dem Haupte und ist mit der goldenen Kette des goldenen Vlieſses geschmückt. Kragen und innerliches Futter des goldenen Mantels bestehen aus Hermelin. Der Harnisch ist vergoldet. Die zur Rüstung gehörigen Handschuhe sind neben Karl dem V. niedergelegt. Vor ihm steht ein erwachsener Engel in lichtem Anzuge. An dem grünen Betpulte bemerkt man das von der Königlichen Krone bedeckte und mit der Kette des goldenen Vlieſses geschmückte Wappen von Spanien, ohne das Granada enthaltende Mittelschild. Rechts gestattet die oben gewölbte Thüre eine Aussicht ins Freie. — Fol. 216. De sancto Josepho sponso marie. Joseph geht, den abgenommenen Hut in der Linken haltend und mit der Rechten den kleinen Christus an der linken Hand führend, in einer Landschaft. — Fol. 217. De Sancto Michaele archangelo commemoratio. Der Engel in weiſsem Gewande, bloſs mit Schild und Schwert bewaffnet, bekämpft den Lindwurmartigen Drachen. — Fol. 218. De sancto Johanne baptista Commemoratio. Johannes der Täufer sitzt rechtsgewendet in einer Landschaft. Vor ihm steht das Lamm. — Fol. 219. b. Der heilige Petrus mit dreitheiliger päbstlicher Krone und entsprechender prächtiger Kleidung liest gehend und mit der Rechten den Schlüssel haltend, in dem von seiner Linken gehaltenen Buche. — Fol. 221. Der heil. Paulus liest, in einer Landschaft sitzend, in dem auf seinem Schooſse liegenden Buche. Er hält das Schwert mit der Rechten. Jenseits des Flusses liegt eine Stadt. — Fol. 222. b. Der heilige Andreas. — Fol. 223. b. Der heilige Jacobus. — Fol. 224. b. Der jugendliche Johannes der Evangelist hält mit der Linken den Kelch, in welchem die Schlange ist. — Fol. 225. b. Commemoratio de omnibus apostolis. Sämmtliche Apostel stehend. — Fol. 226. Der heilige Stephanus wird knieend gesteinigt. — Fol. 227. b. Der heilige Laurentius. — Fol. 228. b. De sancto Vincentio. In einem Gebäude, durch dessen Säulen man ins Freie sehen kann, liest der heilige Vincentius, weiſs und schwarz gekleidet, in einem von beiden Händen gehaltenen Buche. Hinter ihm knieet ein nackter Knabe. — Fol. 229. b. De sancto Sebastiano martyre. Der heilige Sebastian, über der Rüstung einen rothen Mantel tragend, hält, in einer Landschaft stehend, mit der rechten Hand einen groſsen Bogen, mit der linken Pfeile. Keine zweite Person ist zugegen. — Fol. 231. De Sancto christoforo. Der heilige Christophoros am Ufer des Niles. — Fol. 232. b. Commemoratio de omnibus martyribus. Acht derselben sind theils ganz, theils nur wenig sichtbar. — Fol. 233. b. De sancto Anthonio confessore. Schwarzgekleidet und betend liest derselbe in freier Landschaft in dem auf einem Erdhügel niedergelegten Buche. Sein Wanderstab ist an den Erdhügel angelehnt. — Fol. 234. b. De sancto Nicolao. Der heilige Nicolaus in bischöfflicher Kleidung steht unter einem Gebäude und segnet die vor ihm in einem Kübel befindlichen und betend zu ihm emporblickenden drei nackten Personen. — Fol. 235. De sancto Claudio. Im Hintergrunde der Landschaft eine

Digitized by Google

groſse Stadt. Der Biſchoff hält gehend mit der Linken das geöffnete Buch. — Fol. 237. De sancto Charolo imperatore. Vor dem rothen Teppiche stehend, der zwischen zwei Säulen aufgehängt ist, hält Karl Reichsapfel und Scepter. Der Kaiser ist gekrönt, geharnischt und trägt den goldenen, innerlich mit Hermelin gefütterten Mantel. An der linken Seite seiner Rüstung sind goldene Lilien auf blauem Felde, an seiner rechten Seite der doppelköpfige schwarze Adler auf goldenem Felde. — Fol. 238. De sancto Rocho. Während der heilige Rochus in einer Landschaft sitzt, betrachtet der vor ihm knieende weiſse Engel die Wunden seines rechten Schenkels. Der daneben liegende Hund hält das Brod im Maule. — Fol. 239. Commemoratio ad omnes Sanctos confessores. Dreizehn derselben lassen sich unterscheiden. — Fol. 240. De Sancta Anna matre virginis. Jene sitzt, mit beiden Händen ein geöffnetes Buch haltend, auf einem Thronartigen Stuhle. Zu ihren Füſsen sitzt die blaugekleidete, das Christuskind haltende Maria auf der Stufe. — Fol. 241. De sancta Maria Magdalena. In einer Landschaft nahe bei dem leerstehenden Grabkasten Christi knieet Maria Magdalena betend. Ihr Gefäſs hat sie vor sich niedergesetzt. — Fol. 242. De Sancta Catherina. In einer Landschaft liegt hinter der stehenden Katharina ihr Vater, der König Costus, auf der Erde. — Fol. 243. De sancta Barbara. Vor dem Thurme eines weitläuftigen Gebäudes knieet die heilige Barbara, indem sie mit beiden Händen das geöffnete Buch auf dem Schooſse hält. — Fol. 244. De sancta Apollonia. In einem Gebäude, dessen Säulen die Durchsicht ins Freie gestatten, steht Apollonia vor einem aufgehängten goldfarbigen Teppich, mit der Rechten ein Buch, mit der Linken eine Zange haltend. — Fol. 245. Commemoratio de omnibus virginibus. Innerhalb einer Mauer, hinter welcher Bäume hervorsehen, sitzen fünf heilige Jungfrauen auf dem Boden. — Fol. 247. Oratio dicenda que fuit missa a leone papa Karolo magno ad vincendum dyabolum. Zwei Engel in lichtfarbiger Kleidung halten das groſse emporgerichtete Kreutz. Grüner Hintergrund. — Fol. 250. Halbfigur der Maria, in blauer Kleidung. Sie hält das Christuskind. Der Hintergrund roth. — Auf Fol. 252. betet der Besitzer: Da mihi igitur famulo tuo Carolo sedium tuarum assistricem sapientiam etc. — Alle diese vortrefflichen Gemälde zeigen, zu welcher Höhe die Miniaturmalerei unter Benutzung der Leistungen älterer Vorgänger gegen den Schluſs der gegenwärtigen Periode sich empor gearbeitet hatte. Unrichtigkeiten der Zeichnung begegnen selten, allenfalls im Nackten menschlicher Körper. Ungemein fleiſsig sind die Köpfe behandelt. Lichte Stellen der Gewänder wurden hier und da durch Gold erhöht; auch die Säume sind golden. Das Landschaftliche wird man nicht ohne Interesse betrachten, z. B. Fol. 221. In Gebäuden wurden Estrichfuſsböden und Fenster der Gemächer eben so sorgsam als anderes gemalt. — Die Einfassung der Gemälde und der darunter stehenden Schrift soll auch eine architektonische seyn und hat braune Goldfarbe. Es ist aber das Ganze schon zu bedeutungsloser Arabeske herabgesunken, ein Vorspiel der gedankenlosen, nichtssagenden Schnörkeleien der späteren Jahrzehnte des sechzehnten Jahrhunderts. — Einige etwas beschädigte Blätter des Buches beurkunden, daſs Karl V. dasselbe wirklich und viel im Gebrauche hatte. Von Denis wird ein auf ihn hindeutendes Abzeichen erwähnt. (Denis p. 2170. alia folia impressam vitrorum ocularium formam retinentia.) In dem Buche finden sich Handschriften der Margaretha, Tochter Maximilians I. und Statthalterin der Niederlande, ferner der Maria, Schwester Karls V. und Gemahlin Ludewigs II., Königs von Ungarn. — Das Gebetbuch ist in grünem Sammet gebunden. Von neuerer Hand ist auf dem zweiten Blatte eingeschrieben: Leopoldini Societatis Jesu Neostadii 1670. Das Gebetbuch Karls V. kam nämlich aus der Bibliothek des Jesuiter Collegiums zu Wiener Neustadt in die Kaiserliche Bibliothek zu Wien. (No. 1859. Olim Theolog. C. 998. Denis Vol. II. P. II. Vindob. 1800. Fol. p. 2170. nr. DCCCCIII.) Von den Franzosen wurde es nach Paris entführt, wie der am Ende stehende Stempel der Königlichen Bibliothek zu Paris beweist. Als die Kaiserliche Bibliothek das Gebetbuch zurück erhielt, fehlte das 132ste Blatt. Das Gebetbuch wird auch erwähnt in v. Mosel S. 309. nr. 14.

1516. Lucas van Leyden. Abraham schickt Hagar fort. (B. P. gr. VII. 347. nr. 18.) — Die heil. Jungfrau und der heil. Johannes am Fuſse des Kreutzes. (B. P. gr. VII. 382. nr. 75.) — Maria, das Christuskind und die heil. Anna. (B. P. gr. VII. 384. nr. 79.) — Der heil. Hieronymus. (B. P. gr. VII. 398. nr. 113.)

Jacob Corneliſz. van Oostsanen in Waterlandt. „Onder ander seer uytnemende isser oock een stuck van Christi besnydinghe, dat verwonderlijck wel ghedaen en suyver is, waer op staet een datum van 1517. waer by oock te sien is, wanneer hy ghebloeyt, en is de Const in blinckende gheweest.“ (C. v. Mand. Fol. 207. b.) Der Maler arbeitete zu Amsterdam, wo er Bürger war.

Digitized by Google

Mit der Jahrzahl 1517. ist ein kleiner, von Lucas van Leyden gemalter Hausaltar bezeichnet. Das Mittelbild stellt die Anbetung der Könige dar. Von weit geringerer Hand, aber augenfällig von einem Schüler des Cornelis Engelbrechtsen sind die beiden Seitenbilder. Hier knieen der Donatar mit sechs Knaben und seinem Schutzheiligen, einem Bischoff, sodann die Mutter mit sieben Mädchen bei der heiligen Katharina. In der Sammlung des Königs der Niederlande im Haag. (Kunstbl. 1841. Nr. 12. S. 46.)

Von Lucas van Leyden wurde im J. 1517. die Reise des heil. Paulus nach Damascus gemalt. (Beschreibung des Cabinets von Gemälden d. H. J. G. Stein. Berlin. 1763. 4. S. 24.)

Im Jahre 1517. malte Quintin Messys in Antwerpen den Erasmus von Rotterdam und seinen Freund Petrus Aegidius auf eine hölzerne Tafel, die für Thomas Morus zum Geschenke bestimmt war. (Literarische Nachweisungen hierüber geben wir in dem Rückblicke auf die Werke des Quintin Messys, welcher der zweiten Periode angehängt ist.)

1517. Zwölf kleine Gemälde in der Kirche des heiligen Jacob zu Antwerpen stellen die Legende des heiligen Rochus dar. (P. S. 381. S. 381. Schn. S. 227.)

1517. Monogramm (bei Brulliot I. P. p. 3. nr. 19.) des Jacob Cornelisz. van Oostsanen. Holzschnitte: Die Leidensgeschichte Christi. (B. P. gr. VII. 444. sq.)

1517. Lucas van Leyden. Die Schädelstätte. (B. P. gr. VII. 381. nr. 74. Fü. kr. Verz. IV. 24.) In der Kupferstichsammlung des Erzherzogs Karl zu Wien ist sowohl der erste als der zweite Abdruck. Auf dem zu Gotha befindlichen zweiten Abdrucke dieses ungemein groſsen und sehr viele Figuren enthaltenden Blattes steht in der Mitte das L, rechts unten die Jahrz. 1517. und Martin Petri excude in insigni aurei fontis. — Christus im Grabkasten von den Marterwerkzeugen umgeben. (B. P. gr. VII. 382. nr. 76.) — Petrus und Paulus halten das Leichentuch. (B. P. gr. VII. 393. nr. 105. MG. 20.) — Liebesgötter in zwei Rundungen. (B. P. gr. VII. 431. nr. 170.) — Liebesgötter in zwei Rundungen. (B. P. gr. VII. 431. nr. 171.)

Die cronycke van hollandt, Zeelandt, eñ Vrieslandt beginnende vā Adams tiden tot die geboorte ons heren Ihū vortgaende tot den iaere MCCCCC ende XVII. etc. Am Schluſse vor dem Privilegium und dem Register: Volcynt tot Leyden Bi mi Jan seuers. den XVIII. dach in oestmaent. An. XV. C. eñ XVII. Lof. god Van al. fol. (R. Weig. K. C. Abth. 8. S. 29. nr. 8550. Abth. 9. S. 39. nr. 9968.)

Willem van Cleve (Vater des Joos van Cleef) kam 1518. in die Schilders Gilt zu Antwerpen. (C. v. Mand. Fol. 226. b. Baldinucci T. IV. in Firenze 1769. p. 214.)

1518. Bernhard v. Orley und Michael Coxcis bilden sich in Italien. Sie sorgen für die Ausführung der Raphaelischen Tapeten. Genauere Angaben hierüber werde ich in dem Verzeichnisse der Werke des Bernhard van Orley liefern, welches der zweiten Periode angehängt ist.

1518. Lucas van Leyden. Esther vor Ahasverus. (B. P. gr. VII. 355. nr. 31. MG. 11, 86.) — Versuchung Christi. (B. P. gr. VII. 362. nr. 41. MG. 20.) — Marcus. (B. P. gr. VII. 390. nr. 100. MG. 20. MG. II. 1400.) — Johannes der Evangelist. (B. P. gr. VII. 391. nr. 103. MG. 20.) — Die heil. Magdalena auf Wolken. (B. P. gr. VII. 404. nr. 124.)

Pieter Aertsen wurde im Jahre 1519. zu Amsterdam geboren. (C. v. Mand. Fol. 243. b.)

1519. Abigail vor David. Zeichnung des Lucas van Leyden oder wenigstens Copie einer vielleicht nicht mehr vorhandenen Zeichnung desselben. („Lavis au bistre large 16 pouces haut 13 pouces." Collection de 80 dessins originaux des trois ecoles Italienne, Française, Allemande, Flamande et Hollandoise. Cette collection provient en grande partie des cabinets célébres de M. M. Crozat Julienne Prince de Conti père et de divers cabinets de Rome, vendus en 1776. et 1777. Nr. 64.)

Aechtes Gemälde des Lukas van Leyden. Bildniſs Kaisers Maximilian I. Leider sehr verwaschen. In der Kais. K. Gallerie zu Wien. (v. M. S. 151. nr. 7. Kr. S. 232. nr. 45.)

Hauptwerk des Joan de Mabuse (Johann von Maubeuge). Abnahme vom Kreutze. Altartafel zu Middelborgh „met dobbel deuren, die men in 't open doen om de grootheyt met schragen most onderstellen." Wegen dieser Gröſse mag die Anfertigung mehr als ein Jahr gedauert haben. Im J. 1515., unter welchem wir das Gemälde erwähnten, wird der Künstler es angefangen haben. Albr. Dürer sah 1520. dasselbe beendigt. In Vasari's Zeit noch vorhanden. (Vas. T. VII. p. 127.) „Is met de selve Kerck door t'Hemel- vyer oft blixem te nieten ghegaen en verbrandt, dat der Consten halven groot jammer en verlies is." (C. v. Mand. Fol. 225. b.)

Die Arbeiten, welche Joan Schoorel während seines Aufenthaltes im heiligen Lande verfertigte, werden aufgeführt von C. v. Mander Fol. 235. b. Auf seiner Rückkehr im Jahre 1520. verweilte er auf Rhodos, zwei Jahre bevor die Türken sich der Insel bemächtigten.

Digitized by Google

1519. Lucas van Leyden. Der Sündenfall. (B. P. gr. VII. 342. nr. 8. MG. 79.) — Dornenkrönung. (B. P. gr. VII. 377. nr. 69. MG. 20.) — Christus erscheinet der Magdalena in der Tracht eines Gärtners. (B. P. gr. VII. 383. nr. 77. MG. 73.) — Maria Magdalena in sinnlichen Vergnügungen. Sehr selten. (B. P. gr. VII. 403. nr. 122. Fü. kr Verz. IV. 22. In der Kupferstichsammlung des Erzherzogs Karl zu Wien.)

LE DVCH DE GELDER. Brustbild desselben von vorne. Unten steht in zwei Zeilen: Dits. de. figuur. vā. Kaerl. Harthoch. vā. Gelre. Gulich. eñ. greeue. vā. zutueen. Z. c. (d. i. etc.) 1519. (BG. Illuminirte Holzschnitte. A. Tab. 156.) — SELA DVXCESSE DE· GELDRES. Brustbild derselben von vorne, etwas zu ihrer Linken gewendet, mit der Rechten eine Nelke haltend. Unten steht in drei Zeilen: Dits. die. figuur. vā. Elizabet. een. docht. vā. Luneborch en. bruneſwick. Hartochinne. vā. gelre. gulick ende. grefinne. vā. zutueen. ZY. (d. i. etc.) āno. 1519. (BG. Illuminirte Holzschnitte. A. Tab. 157.) Karl von Egmont, Herzog von Geldern, geboren am 9. November 1467., hatte sich mit Isabella, Tochter Heinrichs Herzogs von Braunschweig und Lüneburg, im Jahre 1518. vermählt. (L'art de vérifier les dates. T. XIV. à Par. 1819. p. 302.)

„Een oudt vry Ghesel van Ghent, noch teghenwoordich in dit Jaer 1604. levende, en was gheboren A°. 1520. is in zijnē tijt een seer goet Coloreerder geweest, etc. (C. v. Mand. Fol. 242. b.)

Die Jahrz. 1520. steht auf dem von Quintin Messis gemalten Bildnisse seiner Frau in der Gallerie zu Florenz. (Reale Gall. di Fir. ill. Ser. III. Ritr. d. pitt. Vol. I. Fir. 1817. p. 27—30. tav. 7.)

Rijckaert Aertsz. oft Rijck metter stelt, Schilder, van Wijck op d' Zee. „In't Jaer 1520. is hy gecomen t'Antwerpen in't Gildt van de Schilder-camer, de Violiere bloem, onder de Devise: Wt jonsten versaemt: welcke Camer was opghestelt A°. duysent vier hondert." (C. v. Mand. Fol. 247. b. Baldinucci T. IV. in Fir. 1769. p. 221.)

1520. Joh. v. Schoreel malte zu Venedig den heiligen Thomas, der Christi Seitenwunden berührt, für die Kirche des heiligen Grabes zu Jerusalem. (C. v. Mand. Fol. 235. b.)

Das schon in der Skizze des Allgemeinen erwähnte Reisetagebuch Albrecht Dürers gewährt uns einige Nachrichten über Niederländische Maler des Jahres 1520. (Chr. Gottl. von Murr Journal zur Kunstgesch. Th. 7. Nürnb. 1779.) An dem Triumphbogen, welcher für König Karl zu Antwerpen errichtet wurde (S. 60.), mögen viele Künstler gearbeitet haben, die aber Dürer nicht genannt hat. Ueber den Bildschnitzer Meister Conrad (S. 66.) habe ich in den Annalen der Niederländischen Bildnerei (S. 104.) umständlich gehandelt. Ein Bildhauer Jan de Has, den Dürer zu Antwerpen traf, war aus Metz gebürtig. (S. 80. 81.) Zu Antwerpen verkehrte Dürer mit Meister Adrian (S. 78.), mit Meister Dietrich, Glasmaler (S. 74.), Meister Gilgen (S. 67.), Meister Jacob (d. i. Jacob Cornelisz. van Oostsanen) des von Rogendorfs Maler (S. 75.), Meister Jacob von Lübeck (S. 75. 76.), Meister Joachim (Patenier S. 61. 62.), Meister Augustin Lumbarth (S. 62.), mit Thomas Polonier, Schüler Raphaels und einem guten Maler (S. 77. 78.) und mit Meister Jararott Prück (S. 76.). Endlich war Dürer auch in dem Hause des Meisters Quintin (Messys S. 60.) — Zu Brüssel sah Dürer ein Gemälde des Meisters Hugo (van der Goes S. 71.) und Arbeiten des groſsen Meisters Rudiger (van der Weyde S. 68.) Er verkehrte mit dem schon genannten (Bildschnitzer) Meister Conrad und mit Meister Bernhard (van Orley), der Frau Margaretha Maler. (S. 71. 72.) — Meister Arnold, mit welchem Dürer zu Herzogenbusch zusammen war (S. 79.), wird für Arnold de Beer gehalten. — Mit Dürer verweilte der schon erwähnte Meister Conrad auch zu Mecheln. (S. 68.) — Ueber das groſse zu Middelburg befindliche Gemälde des Joan de Mabuse (C. van Mand. Fol. 225. b.) bemerkt Dürer, es sey besser gemalt als gezeichnet. (S. 80.)

1520. Der Tod der Maria. Gemälde im J. 1827. zu Brüssel aufgefunden. (Giacinto Amati Ricerche storico-crit.-scientifiche sulle origini — fatti nelle lettere — T. I. Milano 1828. 8. p. 228. Ohne Zweifel identisch mit dem nachfolgenden Gemälde:) ..... ist ghemacht anno XV°XX den XI dach auguſti. Nach dieser Schrift ein Monogramm. Das so bezeichnete Gemälde zeigt im Mittelbilde den Tod der Maria und ihre Aufnahme im Himmel, auf den inneren Seiten der Flügelbilder vier Ereignisse des Lebens der Maria, auf den Auſsenseiten der Flügel die Leidensinstrumente und den während der Messe erscheinenden Christus. Unten knieen Heilige und zwei Nonnen des Beguinage. Bei dem Verwalter des Hospitales du grand Beguinage zu Brüssel. Nicht von Bernard van Orley. Einige halten Lambert Lombard aus Lüttich für den Verfertiger. (P. S. 396.)

In der Kaiserlich Königlichen Ambraser Sammlung zu Wien sah ich ein Gebetbuch, welches an Schönheit und Vortrefflichkeit dem kurz vorher beschriebenen, in der Kaiserlichen Bibliothek zu Wien aufbewahrten Gebetbuche Karl's V. gleichkommt, vielleicht noch überlegen ist. Es besteht aus dem schönsten Pergament und hat groſs Octavformat, 20 Zeilen Schrift auf der Seite. Der in Französischer Sprache geschriebene Kalender ist von einem viereckigen Rahmen umgeben. — Januar. Der Rahmen mit mattem Goldgrunde enthält vereinzelte Blumen

Digitized by Google

und Schmetterlinge. Unten ein Mann nebst seiner Frau in einer Stube. Fol. 1. b. oder p. 2. unten: Wassermann. Fol. 2. a. oder p. 3.: Entsprechende Landschaft. Sowohl die Randeinfassung der linken Seite Fol. 1. b. oder p. 2., welche röthlichen Grund hat, als die gegenüber stehende Fol. 2. a. oder p. 3., welche blaulichen Grund hat, enthält statt der Blumen oder Arabesken matt goldene Schrift, welche von Wichtigkeit seyn würde, im Fall in ihr der Name des Verfertigers der Miniaturgemälde enthalten wäre:

Fol. 1. b. Fol. 2. a.

: HNLS : HDEPĀ : TMS : IV : HODSF : ĀNRHFAV :

ĀHOVES : HBT : SPÆFINR : ĀDEKS : TVE

ĀHEVQSN : RKOVHS : ĀNQT : BTEVKS : ET
HOĀ : RN

EVO : FHS
BHOSII :

HĀFS : RF :
BS : KOM :

Februar. a. Blaulicher Rahmen. b. Rahmen von mattem Goldgrunde mit Blumen und Schmetterlingen. — März. b. Brauner Rahmen mit Blumen und goldbronzefarbigen Arabesken. — Mai. b. Theile der Auſsenseite eines Gebäudes von Goldbronzefarbe. — Julius. b. Auf schwarzem Grunde bunte Blumen und goldbronzefarbiges Laubwerk. — September. b. Auf grünem Grunde Blumen und goldbronzefarbige Arabesken. — December. a. Auf mattem Goldgrunde bläulich weiſses Laubwerk und Blumen. — b. Auf grünem Grunde bunte Blumen. — Zugewendetes Brustbild Christi mit blauer Luft als Grund. Auf dem grünen Grunde des ganz einfachen Rahmens: Salve sancta facies nostri re. — In dem dunkelrothgrundigen Rande der gegenüber stehenden Schriftseite in qua nitet species divini splendoris data. — Incipiunt hore de sancta cruce. Christus am Kreutze. Unten Johannes und zwei Marien. Rechts zwei Soldaten und ein dritter Mann. Hier und da in den Gewändern Gold. Auf dem braunen Grunde der Randeinfassung goldbraune Arabesken und zugleich Kornblumen (centaurea cyanus), viola tricolor, Vergiſsmeinnicht (myosotis). — Incipiunt hore de sancto spiritu. Nicht allein die bei der Ausgieſsung des heiligen Geistes anwesenden Personen, sondern auch das Architektonische wird man anziehend finden. Auf dem matten goldenen Grunde der Randeinfassung die vereinzelten Blumen, hier auch Gänseblumen, Disteln. — Aus Wolken sieht die Halbfigur der Maria hervor, an deren rechter Brust das Christuskind saugt. Mit rothgrundiger Randeinfassung. Auf dem blauen Grunde der gegenüberstehenden Schriftseite goldbräunliche Arabesken, aus denen Blumen herauswachsen. — Hierauf folgen kleinere Gemälde: Initium sancti euangelii sdm̄ iohannem. Johannes auf Pathmos. In der blaugrundigen Randeinfassung ein den Dudelsack blasender Affe. — Lucas. — Matthäus. — Marcus. — Halbfigur der Maria mit dem Christuskinde, wie oben. — Hierauf folgen wiederum groſse Gemälde: Verkündigung Mariä. Die mattgoldene Randeinfassung enthält einen Lilienzweig, der in einem weiſsen Kruge steht. — Zusammentreffen der Maria und Elisabeth. — Im Stalle zu Bethlehem beten Maria und Joseph das Christuskind an. — Verkündigung an die Hirten, vortrefflich gemalt. — In der Anbetung der Könige ragt der Kopf des rothgekleideten, vor der Maria und dem Christus-

Digitized by Google

kinde knieenden Königs hervor. — Darbringung des Christuskindes im Tempel. — Flucht nach Aegypten. — Gott Vater und Christus krönen, auf dem Throne sitzend, die vor ihnen knieende Maria. — In der Höhe Gott Vater und Christus. Zu ihnen erhebt sich betend die von acht Engeln umgebene Maria. Ausgezeichnet schön. — Das jüngste Gericht. — Rings um das Bett eines Verstorbenen Geistliche. In dem mattgoldenen Rahmen steht in seltsamen alterthümlichen Schriftzügen beati. mortui. qui. in dom., dergleichen Schrift auch die gegenüberstehende Seite enthält. — Der heilige Alfonsus, dessen Kopf sehr lobenswerth ist, steht zugekehrt vor einem aufgehängten rothen Teppiche. Rechts und links Aussicht ins Freie. — Gemälde von kleinerem Umfange: Halbfigur des heiligen Sebastian, der in moderner Kleidung und Rüstung Pfeile und eine Fahne hält. — Der Apostel Philippus. — Es folgen wiederum kleinere Gemälde: Der heilige Rochus. — Der heil. Franciscus. — Der heil. Antonius von Padua. — Hinter der Halbfigur der heil. Katharina ein Garten und Gebäude. Mit hellblauem Grunde. Sowohl dieses Gemälde als die gegenüberstehende Schriftseite, deren Grund dunkelblau ist, hat statt der sonstigen Blumen oder Arabesken Schrift: Virgo Sancta Katherina etc. — Halbfigur der heiligen Barbara. Sie hält mit der Rechten einen Thurm. Hinter ihr ein Gebäude mit Thurm. Auf dem matten Goldgrunde der Randeinfassung Blumen. — Commemoratio de sancta anna. Anna und Maria sitzen auf einem Throne. Jene hält ein Buch, nach dessen Blättern das von Maria gehaltene Christuskind greift. Oben am Throne zwei Engel mit bunten Flügeln. Die Köpfe der Hauptfiguren sind sehr ausdrucksvoll. In den Strahlen der Heiligenscheine, in den Säumen und andern Stellen der Gewänder und am Throne sind hier und da die Lichter durch Gold erhöht. Vereinzelte Blumen und zwei Schmetterlinge stehen in der matten goldenen Randeinfassung dieser und der gegenüberstehenden Seite. — Kleineren Umfang haben folgende Gemälde: Commemoratio de sancta clara. Halbfigur der die Monstranz haltenden Klara. — Commemoratio de sancta susanna. Halbfigur der betenden, vor einem rothen Teppich stehenden Susanna. Links und rechts Aussicht ins Freie. Auf der mattgoldenen Randeinfassung vereinzelte Blumen. — Die zahlreichen Ausfüllungen der Schrift haben auf ihrem rothen Grunde goldene Arabesken. — In dem ganzen Buche ist alles unbeschädigt, und auf das Beste erhalten. Nur der Einband ist restaurirt. (In Primisser S. 268. nr. 23.)

Ein auf Pergament geschriebenes Breviarium in Latein. Sprache, welches die H. Bibliothek zu Gotha im März 1818. durch Herzog August erhielt (Membran. II. nr. 176. in 8vo.), ist mit aufserordentlich vielen goldenen Initialen auf rothem oder mehrfarbigem Grunde, überdiefs mit folgenden Gemälden verziert. Auf dem unteren Theile der zwölf Blätter, welche den in Französischer Sprache geschriebenen Kalender enthalten, sind die zwölf Zeichen des Thierkreises vom Wassermann an bis zum Steinbock, jedes in einer Landschaft, dargestellt. Die andere Seite derselben Blätter enthält unten folgende Gemälde: 1) Ein reicher Mann empfängt Neujahrgeschenke. 2) Dem Wassermann gegenüber: Ein Mann wärmt sich am Kaminfeuer, indefs seine Gattin vor ihm sitzet. 3) Beschneidung der Weinstöcke. 4) Dem Widder gegenüber: Ein im Blumengarten sitzendes Mädchen. 5) Ein stattlicher Reiter, dessen Gemahlin hinter ihm auf demselben Pferde sitzet. 6) Heuärndte. 7) Abmähen des Korns. 8) Futterschwinge. 9) Austreten der Weintrauben. 10) Saat. 11) Schweine werden in den Eichenwald zur Mast getrieben. 12) Bäcker. — Den Abschnitten aus den vier Evangelien in Latein. Sprache sind folgende Gemälde vorgesetzt: Dem Steinbock gegenüber, in Bezug auf den Anfang des Evangelium Johannis. Der Evangelist Johannes schreibt in einer felsigen Landschaft, während der Adler das Dintenfafs im Schnabel hält. Ringsum Ereignisse aus des Evangelisten Johannes Leben, unten sein Märtyrertod im siedenden Kessel. Links zwei Propheten. — F. 15. Lucas malt an der Staffelei. — F. 17. Matthäus. Der Engel hält das Dintenfafs. — F. 20. Marcus. — F. 21. Oratio ad uirginem. Joseph und die auf dem Throne sitzende und das Christuskind haltende Maria. — F. 26. Oratio ad uirginem. Der vom Kreutze abgenommene Christus. — F. 32. In illo tempore egressus est Jesus. Christus betet im Oelgarten. — F. 33. Gefangennehmung desselben. — F. 34. Mifshandlung desselben durch Faustschläge. — F. 36. Christus vor Pilatus. — F. 38. Geifselung Christi. — F. 39. Ausstellung desselben. — F. 40. Kreutztragung. — F. 42. Christus am Kreutze. — F. 43. Abnahme vom Kreutze. — F. 44. Grablegung. — F. 46. Christus erscheint dem h. Gregorius, den zwei Diaconen bedienen, beim Lesen der Messe. Im Hintergrunde sieht man den ganzen zu Christi Kreutzigung angewendeten Marterapparat, darunter das Schweifstuch, sogar den dreimal krähenden Hahn. [Dasselbe Ereignifs enthält auch eines der zahlreichen Gemälde eines anderen in Latein. Sprache abgefafsten und auf Pergament geschriebenen Andachtbuches der Gothaischen Bibliothek aus etwas späterer Zeit. In 8vo. Cod. Membran. II. nr. 77. Darunter steht Scte gregori ora pro me.] — F. 49. Der heilige Stephanus. — F. 50. Die heilige Agnes. — F. 51. Die beiden Marien. — F. 53. Anbetung der Maria. — F. 55.

Die heilige Agnes. — F. 56. Die heilige Veronica. — F. 57. Die heilige Elisabeth. — F. 58. Die eilftausend Jungfrauen werden enthauptet. — F. 85. Ad laudes. Maria und Elisabeth. — F. 99. Ad primam. Die heilige Familie im Stalle zu Bethlehem. Maria betet das auf der Erde liegende Christuskind an. Joseph bringt Holz herbei. — F. 106. Ad tertiam. Verkündigung an die Hirten. Das Bein eines derselben ist recht elend gezeichnet. — F. 111. Ad sextam. Die heiligen drei Könige. — F. 116. Ad nonam. Der heilige Simeon. (Luc. 2, 24. 25.) — F. 121. Ad uesperas. Flucht nach Aegypten. — F. 129. Ad completorium. Gott Vater und Maria. — Inc. Domine ne in furore tuo arguas me. David tödtet Goliath durch den Steinwurf, hauet den Kopf desselben ab und trägt ihn auf dem Schwerte. Unten die dem David entgegen ziehenden Jungfrauen. Links zwei Propheten. — F. 157. Les heures de la croix. Christus am Kreutze. In der Einfassung: Christus betet im Oelgarten. Geiſselung Christi. Derselbe trägt das Kreutz. Links zwei Propheten. — F. 165. Les heures du saint esprit. Ausgieſsung des heiligen Geistes. Die Himmelfahrt und anderes ist in der Randeinfassung angebracht. Rechts zwei Propheten. — F. 172. Les vigiles des mors. Gemälde zu Matth. 25. Das Ende der Welt. Rechts zwei Propheten. — F. 227. Les quinze voies. Maria, das Christuskind säugend, und ein dabei stehender Engel. — F. 234. Les sept requestes. Die heilige Dreieinigkeit. — F. 238. Michael überwältiget das Ungeheuer. — F. 238 bis 253. Die Heiligen Jacobus, Christophorus, Sebastianus, Claudius, Petrus und Paulus, Johannes der Täufer, Johannes der Evangelist, Antonius, Nicolaus, Anna, Katharina, Margaretha, Genoveſa, Magdalena, Avia, Apollonia, Barbara. — F. 254. De tous les sains. Alle Heiligen. — Wie die Gemälde wird auch der Text auf vielen, jedoch nicht allen Blättern von Randeinfassungen umgeben, welche aus sehr buntem Laubwerk oder Arabesken bestehen. Entweder ist der ganze Grund derselben golden, oder der Grund ist in Felder abgetheilt, die abwechselnd weiſs gelassen oder golden sind. Bald ziehen goldgrundige Queerstreifen sich durch den weiſs gelassenen Grund der Randeinfassungen hindurch, bald sind die goldgrundigen Felder der Arabesken dreieckig oder rhombenförmig. Anderswo haben die goldenen Felder die Gestalt von Parallelepipeden oder sie sind winkelförmig oder herzförmig oder endlich von gar keiner geometrischer Gestalt, sondern so daſs sie selbst die phantastische Weise der Arabesken annehmen. In diesen Randeinfassungen zeigen sich Affen, die an den Arabesken handthieren, die Mandeline spielen, die Schalmei oder den Dudelsack blasen, zuweilen auf den Hinterfüſsen gehend. Auch sieht man sie den Narrenstab halten oder selbst mit sehr langen Ohren ausgestattet, auf vierfüſsigen Ungeheuern reiten. Einmal wird ein Eber vom Hunde verfolgt. — Unter den sehr oft angebrachten Vögeln sieht man mehr als einmal den Hahn, auch wohl mit monströsem Kopfe. Nicht ungewöhnlich sind Schmetterlinge und Schnecken. — Unter den Blumen der Randeinfassungen unterscheidet man Leberblumen, viola tricolor, Rosen, Rittersporneu, Nelken, Disteln. Ungemein oft sind Erdbeeren angebracht. Wie in den Randeinfassungen älterer Handschriften finden wir auch noch in der vorliegenden phantastische Gebilde. So menschliche Figuren, welche in eine Arabeske endigen und die Harfe spielen, vierfüſsige Thiere entweder mit menschlichem Kopfe und Mönchskutte oder mit Vogelköpfen. Zuweilen steht der menschliche Kopf auf dem Hinterleibe eines vierfüſsigen Thieres, so daſs ein zweibeiniges Geschöpf entsteht. Lindwürmer haben bald einen Vogelkopf, bald statt der sonst üblichen vier Füſse nur zwei. In allen diesen Gemälden ist der Verfall der Miniaturmalerei der Handschriften nur allzu sichtbar. Wo die Erfindung einigermaſsen befriediget, schreibt sie sich insgemein aus der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts her. Die Ausführung dagegen zeugt durchgängig vom Einreiſsen einer widrigen Fabrikarbeit. Die Köpfe sind bald kalt, bald gemein und alltäglich. Vergoldet zeigen sich die Säume und die erhobenen Stellen der Kleider, ferner der Geräthschaften und sogar der vierfüſsigen Thiere, als habe der Verfertiger im Bewuſstseyn des Mangels an inwohnender Geschicklichkeit dieses Fehlende durch äuſsere Pracht ersetzen wollen. Auch die Sonderung der Randeinfassung in Felder von meistens geometrischer Gestalt ist eine widerwärtige Neuerung des sechzehnten Jahrhunderts.

1520. Lucas van Leyden. Kain tödtet den Abel. (B. P. gr. VII. 344. nr. 12.) — Der betende David. (B. P. gr. VII. 353. nr. 29. MG. H. nr. 1403.) — Der heil. Joachim und die heil. Anna. (B. P. gr. VII. 356. nr. 34. MG. 20.) — Die heil. Katharina. (B. P. gr. VII. 405. nr. 125.) — Die Spatziergänger. (B. P. gr. VII. 415. nr. 144.) — Ein Mann und ein Frauenzimmer sitzen in einer Landschaft. (B. P. gr. VII. 418. nr. 148. MG. H. nr. 1408.) — Der Narr. (B. P. gr. VII. 419. nr. 150.) — Eulenspiegel. Ueberaus selten. (B. P. gr. VII. 423. nr. 159. Hub., Winckl. T. III. p. 554. nr. 3025. In der Kupferstichsammlung des Erzherzogs Karl zu Wien, wo auch zum Behuf der Vergleichung zwei betrügliche Copieen beigelegt sind.) — Kaiser Maximilian I. Als Kaiser Maximilian I. in Leyden war (um Karl dem V. huldigen zu lassen?), hatte Lucas van Leyden sein Bildniſs gemalt. Maximi-

Digitized by Google

lian I. starb zu Wels in Oberösterreich am 12. Januar 1519. Aber erst in das Jahr 1520 fällt die Anfertigung des Kupferstichs. Die Halbfigur Maximilians ist nach der Linken zu gewendet. Er hat glatte Haare, einen grofsen Hut, überhaupt die damalige Tracht. Oben im Grunde, etwas nach links zu, sieht man auf einer Mauer eine kleine als Narr gekleidete und stehende Figur. Sie hat ein auf dem Rücken liegendes Thier zwischen den Beinen und hält einen Zettel mit dem Buchstaben L und der Jahrzahl 1520. Zwei ähnliche Figuren halten um den Untertheil einer an der rechten Seite des Kupferstiches befindlichen Säule sich an den Händen. Lucas van Leyden stach den Kopf des Kaisers ganz mit dem Grabstichel, hingegen radirte er den übrigen Theil. Der Grabstichel ist in diesem nur an einigen Stellen gebraucht, um zu retouchiren und Vereinigung hineinzubringen. Dieses 9 Zoll 8 Linien hohe, 7 Zoll 2 Linien breite Blatt ist das ansehnlichste, welches Lucas van Leyden in dieser Art verfertigte, und eines der schönsten. Zugleich ist es eines der seltensten. (C. van Mand. Fol. 214. a. „Het uytnemenste dat hy ghesneden heeft, is geweest het conterfeytsel van den Keyser Maximiliaen, t'welck hy dede, doe desen Keyser binnen Leyden quam, en ghehult worde : en is de grootste en herlijckste trohie, die men van hem ghesneden siet, wonderlijcke stout en aerdich ghehandelt wesende." Sandrart Acad. Th. 2. S. 241. B. P. gr. VII. 432. nr. 172.) Vortrefflicher Abdruck in der Herzogl. S. Kupferstichsammlung zu Gotha. MG. 20. Das Wasserzeichen des Papieres dieses Blattes scheint oben eine Krone zu enthalten, in der Mitte sieht man eine sternförmige Verzierung, unten einen Schlüssel.

Boecxkë om die aflate te iherusalem te verdienë, oft më seluer der gheweest waer, opgesteld door een deuoet priester gheheetë Bethleem. Am Ende: Delf, Cornelis Henricz, 1520. kl. 8vo. Mit 28 Holzschnitten. (du Puy de Montbrun p. 90.)

Digitized by Google

Rückblick auf die Werke der Maler der ersten Periode.

Durch die hier beginnende Zusammenstellung der Werke der einzelnen Maler soll die Kritik ins Daseyn gerufen und das Verlangen, die Wissenschaft zu umgränzen und abzuschlieſsen, erweckt werden. Weil Verzeichnisse dieser Art bisher fehlten, schwebte auch der vollendeteste Kenner fortwährend in Ungewiſsheit, ob nicht irgendwo ein übersehenes Werk eines Malers noch vorhanden sey. Den Uebrigen blieb nur die alleroberflächlichste Kenntniſs eines geringen Theiles des Vorhandenen möglich und auch die Erwerbung dieser war mit den unbeschreiblichsten Schwierigkeiten verknüpft. Durch die Anordnung nach Gegenständen wird die Vergleichung solcher Bilder möglich gemacht, die mit einander übereinstimmen, so daſs man ausmitteln kann, ob sie eigenhändige Wiederholungen der Meister oder von Anderen herrührende Copieen sind. Oefters dürfte freilich ein Gemälde, weil es früher in der einen Sammlung, später in einer anderen sich befand, zweimal aufgeführt, mithin mit zwei Nummern versehen seyn. Indem man nunmehr sehr schnell übersehen kann, was einem Maler zuertheilt worden ist, wird es leicht seyn, die authentischen Gemälde herauszufinden und als Leitsterne zu gebrauchen, um falsche Zuertheilungen an den Tag zu bringen und zu beseitigen. Ist aber einmal diese kritische Betrachtung der ganzen Masse des noch Vorhandenen hervorgerufen und im Gange, so wird auch das Zeitalter einzelner noch ununtersuchter Werke immer mehr sich bestimmen lassen. Demnach ist die möglich gemachte Vervollständigung der Annalen des Einzelnen der letzte Zweck der Rückblicke.

Wenn Gemälde mehrere Bestandtheile, wie Mittelbild, Flügelbilder, enthalten, sind diese einzelnen Bestandtheile meistens nicht bei einander, sondern nach ihren Gegenständen an mehreren Orten zerstreut aufgeführt. Was diese Weise der Anordnung Nachtheiliges hat, verschwindet dadurch, daſs immer die Verzeichnisse, in denen man sie zugleich mit ihren übrigen Bestandtheilen beschrieben finden kann, angeführt sind. Hingegen gewährt diese abweichende Anordnung in anderer Beziehung einen unverkennbaren Nutzen.

Werke der Geschwister van Eyck und anonymer Schüler.

Unter den Werken des Hubrecht, Johann und der Margaretha van Eyck sind darum die Werke anonymer Schüler eingereihet, weil viele derselben nach nicht mehr vorhandenen Gemälden der Geschwister verfertigt seyn werden. Mithin müssen diese mehr oder weniger freien Wiederholungen uns den Verlust der Urbilder ersetzen.

1. Gott Vater.

1. Erster Bestandtheil des Altarbildes der ehemaligen St. Johannes-, jetzt St. Bavo-Kirche zu Gent (vergl. oben das Jahr 1432.) oder die Hauptfigur desselben; das Mittelbild der oberen Reihe. Gott Vater, zugewendet thronend, auf dem Haupte die dreitheilige Krone, in der Linken das Scepter, mit der Rechten segnend. Eine halbkreisförmige, dreizeilige Inschrift steht in der das Haupt umgebenden Glorie. Die hinter Gott Vater befindliche Tapete hat als Hauptverzierung einen Pelikan mit seinen Jungen. Von Hubert van Eyck. Einst im Louvre, jetzt wieder in der Kirche zu Gent. (W. S. 212. 213. P. S. 374. nr. 1. Schn. S. 314. — Copie: P. S. 92. nr. 3.)

2. Alttestamentliche Ereignisse.

2. Halbe Figur Gott Vaters und der Sündenfall. Siehe unten nr. 59. das Wiener Gemälde: Maria hält stehend das Christuskind.

3. Von Johann van Eyck. Auf der innerlichen Seite der kleinen Holztafel: In einer Landschaft Adam und Eva beim Baume der Erkenntniſs, an welchem die Schlange hinanklettern will. Diese hat einen menschlichen Kopf. — Aeuſsere Seite: Die heilige Genoveva. Unten Sancta Genovefa. Oben links über der Nische Opfer des Abel und Kain. Oben rechts über der Nische: Kain erschlägt den Abel. Das äuſsere Gemälde grau in grau. Das von mir in der K. K. Ambraser-Sammlung zu Wien in Augenschein genommene Gemälde wird erwähnt von Primisser S. 151. nr. 58. W. S. 254.

4. Sechster Bestandtheil des Genter Altarbildes. Aeuſserstes Flügelbild. Adam (in Bezug auf Eva oder nr. 5.). Dabei die Schrift Adam nos ī mortem precipitat. Noch jetzt zu Gent. (C. v. Mand. Fol. 200. a. W. S. 212. f. 217. P. S. 375. nr. 7. K. H. II. 48. — Copie: P. S. 92. nr. 3.)

5. Siebenter Bestandtheil des Genter Altarbildes. Auf einem der äuſsersten Flügelbilder. Eva stehend, mit der Rechten eine Feige haltend. In Bezug auf Adam oder nr. 4. Noch jetzt zu Gent. (C. v. Mand. Fol. 200. a., der, auf Augustinus sich berufend, insonderheit über die Feige handelt. W. S. 212. 217. P. S. 375. nr. 8. K. K. II. 48. — Copie: P. S. 92. nr. 3.)

6. Eva und vier ihrer Kinder. Adam bestellt den Acker; Opfer Kains und Abels; Tod Abels. Vielleicht aus der Schule des J. van Eyck. Einst in de Bartin's Sammlung zu Brüssel und von ihm in seinem Werke S. 196. beschrieben. (W. S. 256.) Nach P. (im Kunstbl. 1841. Nr. 4. S. 15. nr. a.), der das Bild bei Professor Rossini zu Pisa sah, ist es ein unbedeutendes Werk der alt-niederländischen Schule.

7. Auf dem ersten Bestandtheile des Genter

Digitized by Google

Altarbildes über dem stehenden Adam: Opfer Abels und Kains. (P. S. 376.)

(Copie: P. S. 92. nr. 3.)

8. Auf dem siebenten Bestandtheile des Genter Altarbildes oder über der stehenden Eva: Abel wird von Kain erschlagen. (P. S. 376.)

(Copie: P. S. 92. nr. 3.)

9. Dem Moses erscheint der feurige Busch. Seitenflügel. Von Johann van Eyck. In der St. Martinskirche zu Ypern. (C. v. Mand. Fol. 202. a.) Siehe oben das Jahr 1445 Alte Copie im Besitze des Herrn Bogaert-Dumortier zu Brügge. Siehe oben dasselbe Jahr.

10. Aaron mit dem grünenden Stabe. Seitenflügel. Von Johann van Eyck. (K. H. II. 60.)

11. Von Johann van Eyck. Seitenflügel. Gideon, der Engel und das wunderbare Vlies. (Buch der Richter 6, 37. fg. — C. v. Mand. Fol. 202. a.) Siehe oben das Jahr 1445. Erhalten in einer Copie. Siehe oben dasselbe Jahr.

12. Vision des Elias. van Eycksche Schule. Im Städelschen Kunst-Institute zu Frankfurt am Main. (Iris Jahrgang 1825. No. 56. Verzeichnifs v. J. 1835. S. 56. nr. 108.)

13. Kochen der Coloquinten. (2. Buch der Könige 4, 39.) Im Hintergrunde werden die spottenden Knaben von Bären zerrissen. (2. Buch der Könige 2, 24.) van Eycksche Schule. Im Städelschen Kunst-Institute zu Frankfurt am Main. (Verz. S. 56. nr. 109.)

14. Die verschlossene Pforte des Ezechiel. Seitenflügel. Von Johann van Eyck. Copie. (P. S. 368. Daraus K. H. II. 60.)

15. Der Prophet Micha. Ueber der knieenden Maria im Genter Altarbilde.

16. Der Prophet Zacharias, auf die Schrift deutend. Ueber dem verkündigenden Engel Gabriel im Genter Altarbilde.

3. Neutestamentliche Ereignisse.

17. Joachims und der Anna Frömmigkeit. Gem. d. v. Eyckischen Schule. Im Städelschen Kunst-Institute zu Frankfurt am Main. (Verz. S. 56. nr. 110.)

18. Joachims und der Anna Besuch bei den Carmeliten. van Eycksche Schule. Im Städelschen Kunst-Institute zu Frankfurt am Main. (Verz. S. 57. nr. 114.)

19. Die Jungfrau Coleta von der h. Anna belehrt. — Vision der Coleta. van Eycksche Schule. Im Städelschen Kunst-Institute zu Frankfurt am Main. (Verz. S. 57. nr. 118. 119.)

20. Die heil. Anna in Begleitung von zwei jüngeren weiblichen Figuren. Im Hintergrunde werden mehrere Männer von Teufeln verfolgt. — Anna mit ihrer Nachkommenschaft. Rechts ein Zug von Carmeliten. — Stammbaum der heil. Anna. van Eycksche Schule. Im Städelschen Kunst-Institute zu Frankfurt am Main. (Verz. S. 57. nr. 120. 121. 122.)

21. Verkündigung der Geburt Mariä. van Eycksche Schule. Im Städelschen Kunst-Institute zu Frankfurt am Main. (Verz. S. 56. nr. 111.)

22. Geburt Mariä. van Eycksche Schule. Im Städelschen Kunst-Institute zu Frankfurt am Main. (Verz. S. 56. nr. 112.)

23. Das Innere einer Kirche oder der Tempel Salomons. Rechts und links knieen viele Chorherren, dabei auch viele Männer und Frauen. (Nach Walpole sollen Lord Clifford, seine Gemahlin und Familie vorgestellt seyn.) Ganz im Vordergrunde sieht man den heil. Joachim und die heil. Anna. Maria als Mädchen steht vor dem Altare bei dem sie empfangenden Hohenpriester. Wir haben schon oben bemerkt, dafs dieses ohnehin auf Leinwand gemalte Bild nicht dem Jahre 1444., sondern der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts angehöre.

24. Die heil. Jungfrau im Kreise ihrer Familie, umgeben von jungen Mädchen, welche ihr den Brautkranz widmen. In der Gemäldesammlung des Museums zu Rouen. (Dawson Turner's account of a tour in Normandy. London 1820. 8. Vol. I. p. 217. W. S. 268.)

25. Mariä Aufnahme im Tempel.

26. Mariä Vermählung. van Eycksche Schule. Im Städelschen Kunst-Institute zu Frankfurt am Main. (Verz. S. 57. nr. 113. 115.)

27. Die unbefleckte Empfängnifs. van Eycksche Schule. Im Städelschen Kunst-Institute zu Frankfurt am Main. (Iris Jahrgang 1825. No. 56. Verzeichnifs v. J. 1835. S. 56. nr. 107.)

28. Verkündigung. Bei dem Engel steht der heil. Petrus, bei Maria der heil. Bartholomäus. Aeufsere Seiten von Flügelbildern. In der S. des Staatsrathes Lyversberg zu Köln. (P. S. 397.)

29. Rückseite des fünften Bestandtheiles des Genter Altarbildes. Der Engel Gabriel bringt (der Maria) die himmlische Botschaft. Es wird angenommen, dafs Joh. v. Eyck nur Kopf und Hände, das Uebrige G. van der Meeren malte. Sonst zu Gent, jetzt zu Berlin. (W. S. 212. 223. P. S. 377. nr. 15. W. Verz. S. 135. nr. 9. K. B. S. 154.)

30. Vierter Bestandtheil des Genter Altarbildes. Auf dem äufseren Flügel, als Rückseite von nr. 5. oder den musicirenden Engeln. Die knieende Maria (in Bezug auf nr. 5. oder den verkündigenden Engel). Das Fenster links gewährt die Ansicht einer Strafse, worin man einen Theil der Stadt Gent, Walpoorte genannt, erkennt. Es geht hieraus hervor, dafs das Bild aus dem das Eck der Kuhstrafse bildenden, jetzt Nro. 26. bezeichneten Hause, dessen Abbildung im Messager 1824. p. 218. geliefert ist, gemalt wurde. (Ueber Maria in einem abgesonderten Halbrunde der Prophet Micha.) Es wird angenommen, dafs Joh. v. Eyck nur Kopf und Hände, das Uebrige G. van der Meeren malte. Jetzt zu Berlin. (W. S. 212. 223. P. S. 377. nr. 16. W. Verz. S. 135. nr. 9. K. B. S. 154.)

31. Von Johann van Eyck. „Ejus est tabula insignis in penetralibus Alphonsi Regis, in qua est Maria Virgo ipsa venustate ac verecundia notabilis, Gabriel Angelus Dei filium ex ea nasciturum annuntians excellenti pulchritudine capillis veros vincentibus." (Bartholomaei Facii de viris illustribus liber. Florentiae 1745. 4. p. 46. W. S. 196. Nach P. im Kunstbl. 1841. Nr. 4. S. 15. nr. 6. ist das Bild im Castello nuovo zu Neapel nicht mehr vorhanden.)

32. Die Verkündigung. Copie. Im Louvre. (W. K. III. 539. nr. 557.)

33. Verkündigung. Dem Joh. van Eyck zugeschrieben. In der städtischen Gemäldesammlung zu Dijon. (P. S. 384. in der Anmerkung.)

34. Verkündigung. Flügelbild eines Altarblattes. Von Johann van Eyck. Sonst zu Dijon, wo es der Bilderhändler Nieuwenhuys 1818. erstand. Jetzt in der Gemäldesammlung des Prinzen von

Digitized by Google

Oranien zu Brüssel. (P. S. 384. nr. 1. Daraus K. H. II. 56.)

35. Aeuſsere Seite zweier Flügel. Ankündigung, grau in grau. Nach Hirt S. 10. von Johann van Eyck. Zu Dresden.

36. Verkündigung Mariä. Halblebensgroſse Figuren. Rechtes Flügelbild. Aus der Sammlung der Herren Boisserée. (W. S. 234. 235.) Einstmals zu Schleiſsheim. (Tabellar. Verz.) Im J. 1821. von Nic. Strixner lithogr. In der Königlichen Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 165. nr. 35.) Umständliche Beschreibungen von Goethe und Schorn in Schottky S. 198 — 201. In K. H. II. 71. dem Memling zuertheilt. Nach P. im Kunstbl. 1841. Nr. 5. S. 19. nr. 3. von Rogier von Brügge.

37. Verkündigung. In der Kirche S. Maria del Parto zu Neapel. Zwar als ein Bild des Johann van Eyck ausgegeben, welches der König von Neapel dem in der Kirche begrabenen Dichter Giacomo Sannazaro geschenkt habe, aber von einem Italienisirenden Niederländer. (P. im Kunstbl. 1841. Nr. 4. S. 15. nr. c.)

38. Sibylla Erythraea, knieend. Rückseite des Flügelbildes. (P. S. 376. nr. 9.)

39. Sibylla Cumana, knieend. Rückseite des Flügelbildes. (P. S. 376. nr. 10.)

40. Drei Engel verkünden mit der Posaune die Geburt Christi. Unten links die stehende Tiburtinische Sibylle. Grau in grau. Auſsenseite des linken Flügels des einst in der St. Martinskirche zu Ypern aufgehängten Bildes. Copie. (P. S. 368. Daraus K. H. II. 60.)

41. Kaiser Augustus. Grau in grau. Auſsenseite des rechten Flügels des einst in der St. Martinskirche zu Ypern aufgehängten Bildes. Copie. (P. S. 368. Daraus K. H. II. 60.)

42. Von einem Schüler der Brüder van Eyck, vielleicht Justus van Gent. Mariä Heimsuchung. Im Vorgr. der knieende Stifter, ein Abt. Zu Berlin. (W. Verz. S. 138. nr. 18.)

43. Geburt Johannes des Täufers. Um den Preis von 400 Louisd'or erkauft. Im Städelschen Kunst-Institute zu Frankfurt am Main. (Leipziger Allgemeine Zeitung. 1840. Nr. 66. S. 681.)

44. Joseph kommt, nachdem er das Traumgesicht gehabt hat, zu Maria, um sie zu sich zu nehmen. Erst in Fochem's zu Cöln Besitz, hierauf dem Kunsthändler Scheibner zu Cöln angehörig. (W. S. 268.)

45. Von Johann van Eyck. Geburt Christi. Siehe oben das Jahr 1410.

46. Maria mit dem Kinde, umgeben von einer Architektur, deren Reliefs die sieben Freuden der Maria darstellen. Dem Memling zugeschrieben. Nach W. K. II. 233. von Jan van Eyck. In der Sammlung des Poeten Rogers. (P. S. 94. hatte das Bild irrig für Arbeit des Memling gehalten.)

47. Heilige Jungfrau mit dem Christuskinde in den Armen. Halbe Figur in einem Ovale. Grau in grau gemalt auf der Auſsenseite des Gemäldes in der Sammlung Bogaert-Dumortier's zu Brügge. Copie. (P. S. 368.)

48. Maria mit dem Christuskinde steht in einer reich verzierten Nische. Für eine Jugendarbeit des Joh. van Eyck gehalten. In der Gemäldesammlung des Prinzen von Oranien zu Brüssel. (P. S. 384. nr. 2.)

49. Von Johann van Eyck. Maria hält stehend das Christuskind. Links ein kleiner Springbrunnen. In Ertborns Sammlung. Siehe oben das Jahr 1439.

50. Maria mit dem blaugekleideten Christuskinde auf dem Schooſse. Oben zwei Engel mit einer Krone, unten zwei andere. Mittelbild, beträchtlich später als Jan van Eyck. Sonst in der Sammlung Bettendorf. Zu Alton Tower, dem Sitze des Grafen Shrewsbury. (W. K. II. 464. Vergl. P. S. 218.)

51. Schule der Brüder van Eyck. Die sitzende Maria hält das Christuskind auf dem Schooſse, welches in ihrem Gebetbuche blättert. Oben zwei Engel. Zu Berlin. (W. Verz. S. 140. nr. 28. K. B. S. 160.)

52. Schule der Brüder van Eyck. Die thronende Maria hält das Christuskind. Sowohl zur Rechten als zur Linken ein Engel. Zu Berlin. (W. Verz. S. 142. nr. 38. K. B. S. 160.)

53. Schule der Brüder van Eyck. Maria reicht dem auf ihrem Schooſse sitzenden Christuskinde eine Nelke. Oben zwei Engel. Zu Berlin. (W. Verz. S. 147. nr. 57. K. B. S. 160.)

54. Mittelbild. Maria mit dem Kinde thronend, in der Mitte einer dreischiffigen, auf Säulen ruhenden Basilica. Nach Hirt S. 10. von Johann van Eyck.

55. Maria mit dem Christuskinde auf reichverziertem Throne. Van Eycksche Schule. Im Städelschen Kunst-Institute zu Frankfurt am Main. (Verz. 1835. S. 59. nr. 134.)

56. Aus der Schule des Johann van Eyck. Maria hält das Christuskind, von vier Engeln umgeben, auf ihrem Schooſse. In einer Landschaft. Königliche Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 168. nr. 46.)

57. Maria mit dem Christuskinde. In der Gallerie Wallenstein, die jetzt im Besitze des Königs von Bayern ist. (Nagl. K. S. 196.)

58. Maria mit dem Christuskinde sitzet auf einem Throne. Von Hubert van Eyck. Zu Wien. (v. M. S. 152. nr. 9. W. S. 253.)

Die übrigen Darstellungen der Maria und des Christuskindes siehe in dem 4. Abschnitte: Maria, das Christuskind und Heilige.

59. Von Jan van Eyck. Maria hält stehend das Christuskind. Rechts und links im Rahmen Adam und Eva oder der Sündenfall. Zu Wien. (Hans. Albrecht Krafft Verzeichniſs der kais. kön. Gemälde-Gallerie im Belvedere zu Wien. Wien 1837. S. 225. nr. 15. P. im Kunstbl. 1841. Nr. 4. S. 14. nr. 5.)

60. Maria mit dem Kinde auf einem Throne, die heil. Anna, der heil. Joachim und der heil. Joseph. Aus J. van Eycks Schule. Zu Dresden. (Verz. v. J. 1837. S. 33. nr. 152. W. S. 258.)

61. Maria mit dem Kinde auf dem Throne. Rechts eine Heilige (Anna), welche der Maria eine Birne reichet, links Joseph. Vor diesem sitzet Katharina. In der Bilders. zu Corshamhouse, dem Sitze der Familie Methuen. (Spiker Reise durch England 1818. II. S. 168. P. S. 220. fg.) Dem Jan van Eyck zugeschrieben, aber nach W. K. II. 302. etwa 60 Jahre nach dem Tode desselben verfertigt.

62. Maria wird von einem Engel gekrönt. Vor ihr betet Joseph das Christuskind an. Von J. van Eyck. Im Königl. Museum zu Paris. (W. S. 253. Heilige Familie. Von einem Schüler des J. van Eyck. Im Louvre. W. K. III. 539.)

Digitized by Google

63. Von Gritchen van Eyck. Eine heilige Familie, in welcher die Carnation weit dünner als die übrigen Theile gemalt ist, so daſs letztere eine höhere Fläche bilden. Das Gemälde kam mit den übrigen, welche der im Haag verstorbene Bürgermeister von Antwerpen, van Ertborn, besaſs, in das Museum seiner Vaterstadt Antwerpen. (Kunstbl. 1840. Nr. 97. S. 412.)

64. [Anbetung der heiligen Familie. Von Johann van Eyck und Anton van Dyck. In der Königlichen Bildergallerie zu Kopenhagen. Verzeichniſs 1834. S. 13. nr. 162.]

65. Maria mit dem Kinde, welches mit einem Vogel spielet. Vor ihr Johannes in einer Landschaft. Bettendorf zu Achen. (W. S. 268.)

66. Maria mit dem Kinde von mehreren Frauen umgeben. Von H. und J. van Eyck. Im Museum zu Amsterdam. (W. S. 258. Notice 1828. p. 21. nr. 91.) Nach Nagl. K. S. 190. soll das Gemälde eher der früheren Zeit Memlings, als dem van Eyck angehören.

67. Von Johann van Eyck. Maria als Himmelskönigin, auf ihrem Arme das Christuskind. Vor ihr knieet der betende Probst oder Abt Nicolaus van Maelbeke, der Stifter des Bildes. Im Hintergrunde eine alterthümliche Kirchen-Architectur, durch die man in eine belebte Landschaft hinaus sieht. Einst in der St. Martinskirche zu Ypern aufgehängt. Siehe oben das Jahr 1445.

Das vornestehende Gemälde ist erhalten in einer alten Copie, welche Bogaert-Dumortier zu Brügge besitzt. Siehe oben das Jahr 1445.

68. Maria mit dem Christuskinde auf dem Schooſse und von einem Engel gekrönt, segnet den ihr gegenüber knieenden Donator. Durch drei Bogen Aussicht auf Landschaft. Von Jan van Eyck. Im Louvre. (Filhol T. IX. Paris 1813. No. 578. W. K. III. 539.)

69. Der Maria, die stehend das Christuskind hält, wird von der heil. Barbara der knieende Donator, ein Geistlicher, empfohlen. Landschaft und Architektur bilden den Hintergrund. Von Jan van Eyck. In der Bildersammlung zu Burleighhouse, dem Sitze des Marquis von Exeter. (W. K. II. 485. fg.)

70. Schule der Brüder van Eyck. Maria stehend, der knieende Stifter und noch ein knieender Mann. Das von Maria gehaltene Christuskind segnet die Stifterin. Zu Berlin. (W. Verz. S. 137. nr. 15. K. B. S. 159.)

71. Anbetung der Könige. Von J. v. Eyck. Im Museum zu Amsterdam. (W. S. 258. Notice 1828. p. 21. nr. 92.) Nach Nagl. K. S. 190. aus einer späteren Zeit.

72. Anbetung der Könige. Von Joh. van Eyck. In der Sacristei der Kathedrale des heil. Donatius zu Brügge. (Descamps Reise. Leipz. 1771. S. 286.)

73. Anbetung der Könige. Von Hubert van Eyck. Für die Abtei St. Michael gemalt. Im Besitze des Professors van Rotterdam zu Gent. (Messager des Sciences et des Arts. Gand 1830. p. 331. mit Abbild. P. S. 380. Schn. S. 309. Aus jenem K. H. II. 55.)

74. Anbetung der Könige. Einst in der Sammlung des Herzogs von Orleans. (Descamps T. I. p. 1. W. S. 205.)

75. Aus der Schule des van Eyck. Anbetung der Könige. Mit dem Monogramme A. W. Gemäldesammlung Aders. (P. S. 95.)

76. Aus der Schule der van Eyck. Die Anbetung der Könige. In W. Beckford's Gemäldesammlung. (P. S. 151.)

77. Von einem Schüler der Brüder van Eyck, vielleicht Justus von Gent. Anbetung der Könige. Zu Berlin. (W. Verz. S. 139. nr. 23.) Jetzt dem Gerhard van der Meeren zuertheilt. (K. B. S. 157.)

78. Anbetung der Könige. Innere Seite eines Flügels. In der S. des Staatsrathes Lyversberg zu Köln. (P. S. 397.)

79. Mittelbild. Anbetung der Könige. Der knieende König küſst den linken Arm des Christuskindes. Halblebensgroſse Figuren. (Höhe 4 F., Breite 4 F. 10 Z.) Sonst in der St. Columbakirche zu Köln. Hierauf in der Sammlung der Herren Boisserée. (W. S. 234—241.) Einstmals zu Schleiſsheim. (Tabellarisches Verzeichniſs. München 1830. Zimmer XXIII. Südliche Wand. — Königlich Bayerischer Gemälde-Saal zu München und Schleiſsheim. Erster Band. München 1817. N: Strixner del: 1817. Beschreibungen von Goethe und von Schorn in Schottky. S. 198 — 201.) In der Königlichen Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 165. nr. 36.) In den bisher angeführten Schriften immer dem Jan van Eyck zuertheilt; aber nach P. im Kunstbl. 1841. Nr. 5. S. 19. nr. 3. von Rogier von Brügge.

80. Anbetung der Könige (Höhe 4′ 4½″, Breite 5′ 10¼″ Zoll.) In der Gallerie zu Schleiſsheim. Nach W. S. 259 — 264. von Rogier van Brügge. Im Jahre 1823. von Karl Ernst Heſs sehr schön gestochen. Nach P. im Kunstbl. 1841. Nr. 10. S. 39. von Lieven de Witte aus Gent.

81. Anbetung der Könige. Von Joh. v. Eyck. In der K. Pinakothek zu München. (Höhe 3 F. 10 Z. Breite 5 F. 1 Z. 3 Linien. v. D. Pin. S. 18. nr. 45.)

82. Aus der Schule des Johann van Eyck, wahrscheinlich von Dirk von Harlem in der Art des Johann Memling. Anbetung der Könige. (Höhe 1 F. 5 Z. Breite 1 F. 1 Z. v. D. Schleiſsh. S. 5. nr. 21. v. Dill. Pin. S. 169. nr. 47. Von einem Nachahmer Memlings aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts. W. S. 265.)

83. Dem H. van Eyck zugeschrieben. Anbetung der Könige. In der Gemäldegallerie des Fürsten von Liechtenstein zu Wien. Auch P. im Kunstbl. 1841. Nr 4. S. 14. nr. 6. beschreibt die auf dem Mittelbilde und den Nebenbildern vertheilte Darstellung.

84. Von Johann van Eyck. Anbetung der Könige. Johann van Eyck schickte das Gemälde dem König Alfons. (Vasari Vite. T. I. Livorno 1767. 4. p. 110.) Durch Zingaro's Restauration erhielten die drei heiligen Könige die Gesichtszüge von Alfons, Ferdinand und Ferrandino. In der Schloſskirche des Castello nuovo zu Neapel.

85. Mittelbild eines Triptychon oder Reisealtärchen. Es soll die Anbetung der Könige vorgestellt haben. Dieses Mittelbild wurde dem Russischen Gesandten Tatitscheff, der die Flügel oder Nebenbilder (Kreuzigung Christi. Jüngstes Gericht) besitzt, entwendet. (Kunstbl. 1841. Nr. 3. S. 9.)

86. Darbringung im Tempel. Halblebensgroſse Figuren. Linkes Flügelbild, 4 F. 4 Z. hoch, 2 F. 3 Z. breit. (Das Mittelbild ist die Anbetung der Könige.) Sammlung der Herren Boisserée. (W. S. 234 — 241.) Einstmals zu Schleiſsheim. (Tabellarisches Verzeichn. Zimmer XXIII. Südliche Wand.)

Digitized by Google

Umständliche Beschreibungen von Goethe und von Schorn in Schottky S. 198. — 201. In der Königlichen Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 165. nr. 37.) In den bisher angeführten Schriften immer dem Jan van Eyck zuertheilt; aber nach P. im Kunstblatt 1841. Nr. 5. S. 19. nr. 3. von Rogier von Brügge. „Eine Wiederholung oder alte gute Copie der Darbringung besitzt der König von Preuſsen, eine andere, mit jedoch nicht vortheilhaften Aenderungen der Graf Czernin in Wien."

87. Beschneidung Christi. Nach Waagen von einem Nachahmer Memlings aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts. In der Gallerie zu Schleiſsheim. (W. S. 265.)

88. Von Johann van Eyck. Christuskopf. Siehe oben den 31. Januar 1438.

89. Von Johann van Eyck. Christuskopf. In der Sammlung der Akademie zu Brügge. Siehe oben den 30. Januar 1440. Die Aechtheit wird bezweifelt. (K. H. II. 55. K. B. S. 156.)

90. [Hochzeit zu Cana. Im Königlichen Museum zu Paris. (W. S. 252.) Nach W. K. III. 540. nr. 453. ist das Gemälde nicht von Jan van Eyck verfertigt, sondern entstand gegen das Ende der bis 1510. sich hinziehenden Periode.]

91. „Von Juan Heic oder Memelin." Gleichniſs vom Knechte, der Rechnung ablegt. Siehe das Jahr 1440.

92. Im Charakter der van Eyckischen Schule. Verklärung. Links der Stifter mit fünf Söhnen, rechts die Mutter mit drei Töchtern. In einer Kapelle der Frauenkirche zu Brügge. (P. S. 364.)

93. Aus der Schule des van Eyck. (Dem Rogier van der Weyde von P. S. 96. nr. 4. abgesprochen.) Ecce homo. Gemälde-Sammlung Aders.

94. Aus der Schule des van Eyck. Kreutztragung, Kreutzigung und Christus von den drei Marieen und von Johannes beweint. In der St. Salvatorskirche zu Brügge. (P. S. 365.)

95. Flügel- oder Nebenbild eines Reisealtärchen, welches die Brüder van Eyck vielleicht für den Herzog von Burgund verfertigt hatten. Die drei Gekreutzigten. Der Hauptmann sticht den Speer in die Seite Christi. Unter den Reitern, die das mittlere Kreutz umgeben, erkennt man Hubert und Johann van Eyck. Im Vordergrunde unterstützen Johannes und einige Frauen die ohnmächtige Maria. Magdalena ringt die Hände. Rechts steht eine weibliche Bildniſsfigur, vielleicht Margaretha van Eyck. Dahinter gebirgige Landschaft mit der Stadt Jerusalem. (Das andere Flügelbild hat das jüngste Gericht zum Gegenstand.) Das Reisealtärchen kam später nach Spanien, wo es der Russische Gesandte Tatitscheff, jetzt in Wien, aus einem Kloster erstanden hat. Vergl. Anbetung der Könige. nr. 85. (P. im Kunstbl. 1841. Nr. 3. S. 9.)

96. Mittelbild. In der Mitte des Hauptschiffes einer hohen Gothischen Kirche ist das Kreutz errichtet, an welchem Christus befestiget ist. Unten knieet Magdalena. Maria wird von Johannes gehalten. Vorne zur Rechten knieet die zweite Maria, die dritte ist wenig sichtbar. Am Altare hebt der Priester die Hostie empor. Zwischen dem letzten Pfeiler stehen ein Mann und eine Frau mit Gebetbüchern, angeblich van Eyck und seine Gattin. Diese mittlere Tafel ist 6½ Fuſs hoch und 3 Fuſs breit. Früher zu Dijon, hierauf 1826. von F. v. Ertborn zu Utrecht erkauft. (Nagl. K. S. 189.)

97. Schule der van Eyck. Mittelbild. Christus am Kreutze. Bisher dem Martin Schön zuertheilt. Zu Wien. (v. M. S. 233. nr. 10. Kr. S. 213. nr. 81. P. im Kunstbl. 1841. Nr. 4. S. 14.)

98. Abnahme vom Kreutze. Nach Boisserée von J. v. Eyck, nach von Keverberg von Memling. Im Besitze des Barons von Keverberg zu Antwerpen. (S. Ursule p. 163. W. S. 265.)

99. Abnahme Christi vom Kreutze. Von J. van Eyck. Gemälde-Gallerie des Fürsten Paul Esterhazy von Galantha in Wien. (Catalog S. 68. nr. 3.)

100. Abnahme vom Kreutze. In der Kreutzkapelle von St. Domenico zu Neapel. Sonst dem Zingaro zugeschrieben. Nach Hirt von van Eyck. (Kugl. Museum 1833. S. 163. Nagl. K. S. 186.)

101. Aus der Schule des van Eyck. (Gerard van der Meeren? Gerard Horenbout?) Der Leichnam Christi wird von Joseph von Arimathia unter den Armen gehalten. Dabei die knieende Maria, Johannes, ein Mann mit einem Schwerte. Links zwei stehende Frauen. Gemälde-Sammlung Aders. (P. S. 95. nr. 2.)

102. Aus der Schule des van Eyck. Der Leichnam Christi, auf der Erde liegend, wird von Johannes unter den Armen gehalten. Maria umarmt ihn und hält den Kopf u. s. f. Auf der Binde, welche den Kopf der Maria Magdalena umgiebt, die Buchstaben H. A. I. R. T. Gemälde-Sammlung Aders. (P. S. 96. nr. 3.)

103. Von einem Schüler der Brüder van Eyck. Der todte Christus auf dem Schooſse der Maria. Dabei Johannes, Joseph von Arimathia und Magdalena. Zu Berlin. (W. Verz. S. 141. nr. 33. K. B. S. 160.)

104. Der todte Christus am Fuſse des Calvarienberges von Maria und sieben anderen Heiligen umgeben. Dem J. van Eyck zugeschrieben. Zu Wien. (v. M. S. 152. nr. 8. Haas. W. S. 253. Kr. S. 224. nr. 10.) Das Gemälde ist sicher nicht von Johann, wahrscheinlich aber von Albrecht van Oouwater. (P. im Kunstbl. 1841. Nr. 4. S. 14. 1841. Nr. 10. S. 39.)

105. Auferstehung Christi. Innere Seite eines Flügels. In der S. des Staatsrathes Lyversberg zu Köln. (P. S. 397.)

106. [Der heil. Thomas fühlet die Wundenmahle des Heilandes. Unter Anklängen der Eyckschen Schule aus dem Ende des funfzehnten Jahrhunderts. In Notre Dame des Victoires au Sablon zu Brüssel. Schn. S. 301.]

107. Hinscheiden der Maria. In der Manier der Eyckschen Schule. Ständische Gallerie zu Prag. (Hirt Reise. S. 187. nr. 1.)

108. Aus der Schule des Johann van Eyck. Krönung der Maria. (v. D. Schleiſsh. S. 31. nr. 166.)

109. Zweiter Bestandtheil des Genter Altarbildes. Maria, gekrönt und sitzend, liest in dem Buche, welches sie mit beiden Händen hält. Die halbkreisförmige Schrift der Glorie wird öfters durch die Krone und die sie umgebenden Sterne unterbrochen. Die weiſse Tapete hinter Maria hat goldene Verzierungen. Zum Theil von Hubert van Eyck gemalt und zum Theil von Johann van Eyck vollendet. Noch jetzt im Dome zu Gent. (W. S. 212. 213. P. S. 374. nr. 2. Schn. S. 314.)

110. Rechter Flügel. Erzengel Michael. Zu seinen Füſsen knieet der Stifter. Nach Hirt S. 10. von Johann van Eyck. Zu Dresden.

Digitized by Google

111. Bruchstück aus einer Auferstehung. Ein Engel wägt in einer Waage Gold- und Silbermünzen. Im Hintergr. zwei Auferstehende. Angeblich von Hubert van Eyck. In der Sammlung des Staatsrathes Lyversberg zu Köln. Noch einige andere Bruchstücke von diesem Bilde sollen sich in Köln befinden. (P. S. 397. fg.)

112. Fünfter Bestandtheil des Genter Altarbildes. Acht singende Engel stehen vor einem mit Schnitzwerk reich verzierten Notenpulte. Der vorderste giebt den Takt an. Die Engel haben strahlende Binden um die Stirn und das schön gelockte Haar. Ihre Chorgewänder bestehen aus Goldbrokat und hellfarbigen reichen Stoffen. Von Johann van Eyck. Sonst zu Gent. (W. S. 212. 216. P. S. 375. nr. 5.) Jetzt zu Berlin. (W. Verz. S. 134. nr. 3. K. B. S. 151. — Copie: P. S. 92. nr. 3.)

113. Vierter Bestandtheil des Genter Altarbildes. Musicirende Engel. Der vordere (für die heilige Cäcilia gehalten) spielt, auf einem lehnlosen Stuhle sitzend, die Orgel. Sein weites, prächtiges Gewand hat groſse, goldene Blumen auf einem Grunde, der ursprünglich dunkelblau war, jetzt aber schwarz erscheint. Dahinter stehen fünf Engel, deren einer das Violoncell, ein anderer die Harfe spielt. Von Johann van Eyck. Sonst zu Gent. (W. S. 212. 216. P. S. 375. nr. 6.) Jetzt zu Berlin. (W. Verz. S. 134. nr. 4. K. B. S. 151. — Copie: P. S. 92. nr. 3.)

114. Achter Bestandtheil des Genter Altarbildes; Mittelbild der unteren Reihe. Anbetung des makellosen, auf einem Altare stehenden Lammes. Den Altar umgeben knieende Engel. Vom himmlischen Jerusalem her nahen auf der einen Seite die männlichen, auf der anderen die weiblichen Märtyrer mit der Siegespalme. Im Vordergrunde seitwärts von dem Brunnen, aus dessen Säule sieben Wasserstrahlen sich ergieſsen, zur Rechten der geistliche, zur Linken der weltliche Stand in Anbetung. Im Dome zu Gent. (C. v. Mand. Fol. 200. a. Descamps Reise. Leipz. 1771. S. 233. Einst im Louvre. W. S. 212. 218. P. S. 374. nr. 4. Schn. S. 314. und 316. — Copie: P. S. 92. nr. 3.)

115. Zwölfter Bestandtheil des Genter Altarbildes. Christi milites. Streiter Christi. Neun zur Rechten reitende Männer. In den drei Vorreitern will man die Patrone der drei alten Brüderschaften Flanderns, den heiligen Sebastian, den heiligen Georg und den heiligen Michael erkennen. Unter den übrigen Reitern Kaiser Karl der Groſse und der heilige Ludewig, König von Frankreich. Sonst zu Gent, jetzt zu Berlin. (W. S. 212. 222. P. S. 376. nr. 11. W. Verz. S. 134. nr. 2. K. B. S. 154. — Copie: P. S. 93. nr. 3.)

116. Eilfter Bestandtheil des Genter Altarbildes. Justi Judices, die gerechten Richter. In einer Landschaft zehn Reiter. Voran auf einem Schimmel Hubert van Eyck. Der sich umsehende ist Jan van Eyck. Auch Karl der Gute (nicht, wie van Mander angiebt, Philipp der Gute) ist darunter. Sonst zu Gent, jetzt zu Berlin. (W. S. 212. 221. P. S. 376. nr. 12. W. Verz. S. 134. nr. 1. K. B. S. 154. — Copie: P. S. 92. nr. 3.)

117. Dreizehnter Bestandtheil des Genter Altarbildes, der Fuſs oder Schemel desselben. (Italienisch predella. Weil die Sache in der Zeit höherer Schätzung der Kunst auſser Gebrauch kam, fehlt im Deutschen ein technischer Ausdruck. Man könnte die Benennung Untersatz oder Untersatzbild gebrauchen.) Die Hölle oder vielmehr das Fegefeuer. Von Joh. van Eyck mit Lein- oder Eifarbe gemalt. Frühzeitig weggewaschen. (M. v. Waernewyck Histori van Belgis. C. v. Mand. Fol. 200. b. W. S. 212. 222. P. S. 378.)

118. Flügel- oder Nebenbild eines Triptychon oder Reisealtärchen, welches die Brüder van Eyck vielleicht für den Herzog von Burgund verfertigten. Das jüngste Gericht. Das Triptychon kam später nach Spanien, wo es der Russische Gesandte Tatitscheff, jetzt in Wien, aus einem Kloster erstanden hat. Vergl. Anbetung der Könige. Die drei Gekreutzigten. (P. im Kunstbl. 1841. Nr. 3. S. 10.)

119. Das jüngste Gericht. Hauptstück des Bildes der Marienkirche zu Danzig. (W. S. 242. K. H. II. 57.) Siehe oben das Jahr 1467.

120. Die Hölle. Linker Flügel des Bildes der Marienkirche zu Danzig. (W. S. 243. K. H. II. 58.) Siehe oben das Jahr 1467.

121. Eingang des Himmels; die Seligen. Rechter Flügel des Bildes der Marienkirche zu Danzig. (W. S. 243. K. H. II. 59.) Siehe oben das Jahr 1467.

122. Seitenflügel. Sechs Sacramente. Erst zu Dijon, dann 1826. von F. v. Ertborn zu Utrecht erkauft. (Nagl. K. S. 190.)

4. Maria, das Christuskind und Heilige.

123. Maria mit dem Christuskinde steht unter einem Thronhimmel. Ihr zur Rechten Petrus und Johannes der Täufer. Zur Linken die heil. Aerzte Cosmas und Damianus. Unten das Wappen der Stadt Florenz. Von Johann van Eyck oder dessen Schule. Im Städelschen Kunst-Institute zu Frankfurt am Main. (Verz. 1835. S. 59. nr. 133.)

124. Von Johann van Eyck. Maria thronend; auf ihrem Schooſse das Christuskind. Dieses spielt mit einem Papagei und Blumen. Auf den Seiten knieen der Stifter des Bildes, der heil. Georg und der heil. Donatian. Zu Brügge. Siehe oben das Jahr 1436.

125. Schule der Brüder van Eyck. Maria verehrt knieend das vor ihr liegende Christuskind. Rechts Johannes der Täufer, links der heil. Donatianus. Zu Berlin. (W. Verz. S. 140. nr. 27. K. B. S. 160.)

126. [Die thronende Maria reicht dem Christuskinde einen Rosenzweig. Links der heil. Hieronymus, rechts der heil. Franciscus. 1417. Dieses Bild wurde wegen falsch gelesener Inschrift irrig für Jugendwerk des Joh. van Eyck gehalten. Wir führen es unter den Werken des Pieter Christophsen auf.]

127. Von einem Schüler der Brüder van Eyck. Maria reicht dem auf ihrem Schooſse sitzenden Christuskinde eine Birne. In der Landschaft links Johannes der Täufer, rechts der heil. Franciscus. Zu Berlin. (W. Verz. S. 149. nr. 68. K. B. S. 160.)

128. Mittlere Abtheilung. Maria, auf einem Rasenplatze sitzend, liest in einem Buche. Das vor ihr auf einem schwarzsammetenen Kissen sitzende Christuskind wendet sich nach der zur Linken knieenden heil. Katharina, die einen Ring hält. Hinter dieser Heiligen knieet eine andere an einem Tische. Rechts sitzt eine Heilige auf dem Grase, die einige Rosen von einer blau gekleideten Jungfrau empfängt. Drei der hinter ihnen stehenden Engel spielen Instru-

Digitized by Google

mente. Ein vierter unter einem Strahle Wasser, der dem in der Mitte stehenden Springbrunnen entströmt, hält eine Schüssel mit Kirschen. Im Hintergrunde die Façade einer dem heil. Michael gewidmeten Kirche. In Aders Gemälde-Sammlung. (P. S. 93. W. K. II. 232. Daraus K. H. II. 60.) Die von P. a. a. O. vorgetragene, auch oben S. 4. mitgetheilte Ansicht, daſs Margaretha van Eyck das Bild verfertigt habe, wird der einförmig häſslichen Gesichter wegen in W. K. II. 232. bestritten. Nach der ganzen Technik gehöre das Bild der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts und der Schule von Brabant an.

129. Mittelbild: Maria mit dem Christuskinde auf dem Schooſse. Diesem reicht ein Engel einen Apfel dar. Auf der anderen Seite ein musicirender Engel. Rechts ein knieender Mann von Katharina, links dessen Frau und Tochter von einer anderen Heiligen empfohlen. Die Familie des Lord Clifford soll vorgestellt seyn. Nach Horace Walpole Anecdotes of Painting in England. Vol. I. London 1782. p. 10. von Jan van Eyck; aber nur aus seiner Schule. In Chiswick, der Villa des Herzogs von Devonshire bei London. (W. S. 205. W. K. I. 264. fg.)

5. Zusammenstellung mehrerer Heiligen.

130. Zehnter Bestandtheil des Genter Altarbildes. Heyrrmeti Sti. Die heiligen Eremiten. Den Zug der eilf, durch Felsen zur Linken schreitenden Einsiedler eröffnen Paulus und Antonius. Zuletzt gehen Magdalena und Maria Aegyptiaca. Wahrscheinlich von Hubert van Eyck. (W. S. 212. 220. f. P. S. 377. nr. 13.) Sonst zu Gent, jetzt zu Berlin. (W. Verz. S. 134. nr. 5. K. B. S. 153. — Copie: P. S. 92. nr. 3.)

131. Neunter Bestandtheil des Genter Altarbildes. Pegrini Sti. Die heiligen Pilger. In einer Landschaft siebenzehn Pilger. Voran schreitet der riesenhafte heilige Christophoros. Wahrscheinlich von Hubert van Eyck. Sonst zu Gent, jetzt zu Berlin. (W. S. 212. 220. P. S. 377. nr. 14. W. Verz. S. 135. nr. 6. K. B. S. 152. — Copie: P. S. 92. nr. 3.)

132. Von Johann van Eyck. Zwei Gemälde, deren jedes einen Heiligen in Lebensgröſse darstellt. Im Palazzo della città oder Ducale zu Genua.

133. [Die Heiligen Matthias und Thomas mit Donatoren. Grau in grau. Unter Anklängen der Eyckschen Schule aus dem Ende des funfzehnten Jahrhunderts. In Notre Dame des Victoires au Sablon zu Brüssel. Schn. S. 501.]

6. Einzelne Heilige, in alphabetischer Ordnung.

134. Heil. *Agnes*. Rechter Flügel. Von Joh. van Eyck. Bei Herrn Bettendorf. (W. S. 268.) Zu Alton Tower, dem Landsitze des Grafen von Shrewsbury. (P. S. 218. W. K. II. 465.)

135. Flügelbild links vom Betrachter. Die heil. Agnes mit einer anderen Heiligen. In Aders Gemäldesammlung. (P. S. 93. Vergl. W. K. II. 232. K. H. II. 60.) Die von P. a. a. O. vorgetragene, auch oben S. 4 mitgetheilte Ansicht, daſs Margaretha van Eyck das Bild verfertigt habe, wird der einförmig häſslichen Gesichter wegen in W. K. II. 232. bestritten. Nach der ganzen Technik gehöre das Gemälde der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts und der Schule von Brabant an.

136. Heil. *Barbara*. Halbe Figur. Von Joh. van Eyck. Handzeichnung im Brittischen Museum. (P. S. 232.)

Von Johann van Eyck. Heilige Barbara. 1769. in der Art einer alten Zeichnung von Cornelius van Noorde gestochen. (Schn. 345.)

Heilige Barbara. Siehe oben: Maria mit dem Christuskinde.

137. Von Johann van Eyck. Heilige Barbara. Siehe oben das Jahr 1437.

138. Bildniſs der *Bega* († 698.), Tochter des Brabantischen Herzogs Pipinus. Aus einem Kupferstiche (Theod. Matham exc.) bekannt. (Frenz., v. Sternb. Mand. Bd. III. S. 2. nr. 6.)

139. Vision der heil. *Brigitta*. Van Eycksche Schule. Im Städelschen Kunst-Institute zu Frankfurt am Main. (Verz. S. 57. nr. 117.)

[Vierter Bestandtheil des Genter Altarbildes. Die heilige *Cäcilia*. (W. S. 212.) oder vielmehr ein Engel, der, auf einem Stuhle sitzend, die Orgel spielt. Siehe den schon oben nr. 113. beschriebenen vierten Bestandtheil oder die Gruppe musicirender Engel.]

140. Heil. *Genoveva*, grau in grau. Aeuſsere Seite oder Rückseite des oben aufgeführten Gemäldes, welches Adam und Eva darstellt, in der K. K. Ambraser Sammlung zu Wien. (Primisser S. 151. nr 58. W. S. 255.)

141. Aus der Schule des Johann van Eyck. Der heilige *Georg*. Vor ihm knieet ein schwarzgekleideter Mann mit gefalteten Händen. In der Königlichen Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 169. nr. 52.)

142. Federzeichnung. Der heilige *Hieronymus* in einem gothischen Gebäude sitzend. Der Hand des J. van Eyck nicht unwürdig. In dem später zu erwähnenden handschriftlichen Auszuge aus der Bibel. (Vergl. Willemin Monuments français inedits Liv. IX.)

143. Joh. v. Eyck. „Hieronymus viventi persimilis, Bibliotheca mirae artis, quippe quae, si paulum ab ea discedas, videatur introrsus recedere, et totos libros pandere, quorum capita modo appropinquanti appareant." (Barth. Facius l. l. p. 46. W. S. 197.)

144. Heiliger Hieronymus im Besitze des Lorenzo von Medicis. (Vasari Vite. T. I. Livorno. 1767. 4. p. 110. C. v. Mand. Fol. 202. a. W. S. 199.) Ich berichtete oben, daſs dieses Bild mit demjenigen aus dem Jahre 1436. identisch seyn könne, welches im Museo Borbonico zu Neapel als ein Werk des Nicol' Antonio del Fiore gezeigt wird. („S. Girolamo toglie la spina ad un leone. Capo lavoro." Guida del Real Museo Borbonico per F. A. Napoli 1840. 8. p. 40. nr. 217.)

145. Der heilige Hieronymus in der Studierstube, ein Bild mit landschaftlicher Fernsicht. Von Jan van Eyck. Einst im Besitze des Antonio Pasqualino zu Venedig. (In den Kunstnachrichten des von Morelli 1800. zu Bassano herausgegebenen Anonymus aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts. p. 74. W. S. 200.) Jetzt in der Bilders. des Sir Thomas Baring in Stratton. (W. K. II. 253.) P. hält dieses Bild und das aus Vasari so eben von mir erwähnte, welches Lorenzo de Medici besaſs, für identisch. Mit der Gallerie des Herzogs von Mantua scheine es nach England gekommen zu seyn. (Siehe in Passav. Raphael II. S. 306. den Brief des

Digitized by Google

Ipp. Calandra an den Herzog von Mantua. Vergl. P. im Kunstbl. 1841. Nr. 4. S. 15.)

146. Schule der Brüder van Eyck. Linke Abtheilung. Der heil. Hieronymus in Cardinalskleidung. Zu Wien. (Kr. S. 226. nr. 19.)

147. Heil. *Jacob*. Flügel. (W. S. 205.)

148. Der heil. *Johannes*. Linker Flügel. Von Joh. v. Eyck. Zu Alton Tower, dem Landsitze des Grafen von Shrewsbury. (P. S. 218.)

Johannes. Siehe oben Maria mit dem Christuskinde.

149. Dritter Bestandtheil des Altarbildes zu Gent. Johannes der Täufer segnet sitzend mit der Rechten. Das Unterkleid von Fell wird durch den grünen Mantel gröſstentheils verdeckt. Auf seinem Schooſse liegt ein Buch. Zweizeilige Umschrift in der Glorie. Ganz von Hubert van Eycks Hand. (W. S. 212. 214. fg. P. S. 374. nr. 3. Schn. S. 314. nr. 3.)

Hic est baptista Johannes etc. Johannes der Täufer sitzend, mit offenem Buche auf dem Schooſse. (Königlich Baierischer Gemälde-Saal zu München und Schleiſsheim. Erster Band. München 1817. tab. 90.)

150. Rückseite des eilften Bestandtheiles des Genter Altarbildes. Johannes der Täufer, als steinernes Standbild (grau in grau), auf dem linken Arme ein Lamm haltend. Als Hintergrund eine Nische. Sonst zu Gent, jetzt zu Berlin. (W. S. 212. 223. W. Verz. S. 135. nr. 7. K. B. S. 155.)

151. Von Johann van Eyck „Joannes Baptista vitae sanctitatem et austeritatem admirabilem prae se ferens." (Barth. Facius l. l. p. 46.)

152. Johannes der Täufer mit dem Lamme. Rechter Flügel des Gemäldes zu Chiswick.

153. Schule der Brüder van Eyck. Rechte Abtheilung. Johannes der Täufer mit dem Lamme auf den Armen. Zu Wien. (Kr. S. 226. nr. 19.)

154. Kopf Johannes des Täufers, auf einer goldenen Schüssel liegend. Rund. Nach P. von Joh. van Eyck. In Aders Sammlung. Wiederholungen in den Niederlanden und in Cöln. (P. S. 92.)

155. Rückseite des neunten Bestandtheiles des Genter Altarbildes. Johannes der Evangelist, als steinernes Standbild (grau in grau), mit der Linken den Kelch haltend, aus welchem ein Ungethüm und vier Schlangenköpfe sich erheben. Als Hintergrund eine Nische. Sonst zu Gent, jetzt zu Berlin. (W. S. 212. 223. W. Verz. S. 136. nr. 12. K. B. S. 155.)

156. Johannes der Evangelist. Innere Seite des Flügels. Bei Herrn Bettendorf. (W. S. 268.) Jetzt in der Bilders. zu Alton Tower. (W. K. II. 464.)

157. Flügelbild rechts vom Betrachter. Johannes der Evangelist kniect, den Kelch haltend. Hinter ihm pflückt ein Engel Rosen. Entfernter pflückt ein Jünger Früchte, die eine Jungfrau in ihr Kleid aufnimmt. Gemäldesammlung Aders. (P. S. 93. Vergl. W. K. II. 232. K. H. II. 60.) Die von P. a. a. O. vorgetragene, auch oben S. 4. mitgetheilte Ansicht, daſs Margaretha van Eyck das Bild verfertigt habe, wird der einförmig häſslichen Gesichter wegen in W. K. II. 232. bestritten. Nach der ganzen Technik gehöre das Bild der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts und der Schule von Brabant an.

158. Johannes der Evangelist mit dem Kelche, woraus eine Schlange sich erhebt. Linker Flügel des Gemäldes zu Chiswick.

159. Linker Flügel. Die heil. *Katharina*. Nach Hirt S. 10. von Johann van Eyck. Zu Dresden.

160. Heil. Katharina. Von Hubert van Eyck. Zu Wien. (v. M. S. 152. nr. 10. W. S. 253. Kr. S. 225. nr. 16. P. im Kunstbl. 1841. Nr. 4. S. 14. nr. 5. b.)

161. Der heilige *Lukas* (in Gestalt Huberts van Eyck) ist im Begriffe, die gegenüber sitzende Maria mit dem Christuskinde zu malen. Durch die Säulen Aussicht auf einen Fluſs und seine beiden Ufer. Halblebensgroſse Figuren. In der Sammlung der Herren Boisserée. (W. S. 209. K. H. II. 56. Beschreibung von Schorn in Schottky S. 201. 202.) Einstmals zu Schleiſsheim. (Tabellar. Verz.) Im J. 1825. von N. Strixner und Bergmann lithogr. In der Königlichen Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 167 nr. 42. — Von Ainmiller und Wehrsdorfer auf Glas copiret. Schottky S. 295.) P. im Kunstbl. 1841. nr. 5. S. 19. nr. 2. schreibt das Bild dem Rogier von Brügge zu.

162. Der heilige Lukas ist knieend im Begriffe, das Bild der Maria zu malen. In der Sammlung des 1835. verstorbenen Malers und Professors Hauber in München. (Schottky S. 238.) Dieses sonst für Copie des nach Passavants Ansicht von Rogier von Brügge verfertigten Bildes der Boisseréeschen Sammlung gehaltene Werk hat wesentliche Abweichungen. Daher sind Einige geneigt, es für eigenhändige Wiederholung des van Eyck zu halten. Ohne das Bild der Boisseréeschen Sammlung würde es jedenfalls für Original gelten. (Nagl. K. S. 196.)

163. Schule der van Eyck. Rechtes Seitenstück. Die heilige *Magdalena*. Bisher dem Martin Schön zuertheilt. Zu Wien. (v. M. S. 233. nr. 10. Kr. S. 213. nr. 81. P. im Kunstbl. 1841. Nr. 4. S. 14.)

164. [Marter des heil. *Matthias*. Unter Anklängen der Eyckschen Schule aus dem Ende des funfzehnten Jahrhunderts. In Notre Dame des Victoires au Sablon zu Brüssel. Schn. S. 501.]

Erzengel Michael. Siehe oben nr. 110.

165. In der Manier der Eyckschen Schule. Heilige Familie. Der heil. *Moritz* empfiehlt den Stifter. Ständische Gallerie zu Prag. (Hirt R. S. 187. nr. 1.)

166. Legende des h. Einsiedlers *Procop*. Van Eycksche Schule. Im Städelschen Kunst-Institute zu Frankfurt am Main. (Verz. S. 57. nr. 116.)

167. [Wunder des heiligen *Romuald*. 1500. oder 1505 Anklänge der Eyckschen Schule. Im Dome zu Mecheln. Schn. S. 503.]

168. Der heilige *Sebastian*. Flügel. (W. S. 205.)

169. Aus der Zeit der Brüder van Eyck. Darstellungen aus der Legende der heil. *Ursula*. In der Kapelle des Hospitales der schwarzen Schwestern zu Brügge. (P. S. 361.)

170. Die heilige Ursula, in der Linken eine Palme haltend. In der Ferne der Thurmbau einer Kirche. Das Gemälde wurde im J. 1769., als es in Enschedens Sammlung zu Harlem sich befand, von Corn. v. Noorde gestochen. (Frenz., v. Sternb. Mand. Bd. III. S. 2. nr. 5.)

171. Schule der van Eyck. Linkes Seitenstück. Die heilige *Veronica* mit dem Schweiſstuche. Bisher dem Martin Schön zuertheilt. Zu Wien. (v. M. S 233. nr. 10. Kr S. 213. nr. 81. P. im Kunstbl. 1841. Nr. 4. S. 14.)

Digitized by Google

7. Geistliche.

172. Dem Hubert van Eyck zugeschrieben, aber aus späterer Zeit. Ein Kaiser und ein Bischoff stehen neben einander. Gemäldes. des Grafen von Lamberg Springstein in der Akademie der Künste zu Wien.

173. Schule des Joh. van Eyck. Ein die Messe lesender Priester mit mehreren Portraitfiguren. Unter diesen auch der Stifter. In der Kunst-Sammlung des Grafen Dudley. (P. S. 104.)

174. Von Johann van Eyck. Einweihung des Thomas Becket zum Erzbischoffe von Canterbury. Siehe oben den 30. October 1421.

8. Bildnisse, in alphabetischer Ordnung.

Thomas *Becket*. Siehe Geistliche, unmittelbar vorher. nr. 174.

175. Bildniſs des Kardinals Karl von *Bourbon*, Erzbischoffs von Lyon und Neffen Philipps des Guten, Herzogs von Burgund. In der Sammlung der Herren Boisserée. (W. S. 233.) Jetzt in der Moritz-Kapelle zu Nürnberg. (K. II. II. 56. Nagl. K. S. 195.)

176. J. Van Eyck. Pinx. De L'armessin Sculp. Philipes de France Duc de *Bourgogne* Comte de Flandre. (MG. 32. Z. tab. 83.)

177. Philippus dictus Audax, filius Joannis Regis Franciae. (Herzog von Burgund. Hub., Winckl. T. III. p. 1022.)

178. J. V. Eyck. Pinx. De L'armessin Sculp. Jean Duc de Bovrgogne et Surnommé Sans Peur. (MG. 32. Z. tab. 84.) Johann der Unerschrockene, Herzog von Burgund, war der Sohn Philipps des Kühnen. Johann regierte 1405—1419.

179. Joannes, dictus Intrepidus, Dux Burgundiae, Comes Flandriae. (Hub., Winckl. T. III. p. 1022.)

180. Philipp der Gute, Herzog von Burgund. In Abegg's Sammlung zu Mannhein. (W. S. 255.)

181. Brustbild Philipps des Guten, Herzogs von Burgund, mit der Kette der Ritter des goldenen Vlieſses. In der Herzoglichen Gemälde-Gallerie zu Gotha. Oben S. 41.

Kupferstich von de Larmessin. Oben S. 41.

Kupferstich von J. Louys. Oben S. 41.

Philippus dictus Bonus, Dux Burgundiae et Belgarum Princeps. (Hub., Winckl. T. III. p. 1022.)

182. Schule der Brüder van Eyck. Kopf Philipps des Guten. Zu Berlin. (K. B. S. 160. No. 17. a.)

183. Bildniſs der Isabella, Infantin von Portugal. Siehe oben den 12. Februar 1429.

184. Isabella von Portugal, Gemahlin Philipps des Guten, Herzogs von Burgund. In Abegg's Sammlung zu Mannheim. (W. S. 255.)

185. Schule der Brüder van Eyck. Karl der Kühne, Herzog von Burgund. Zu Berlin. (W. Verz. S. 139. nr. 22. K. B. S. 160.)

186. J. V. Eyck Pinx. De L'armessin Sculp. Charles Dit le Belliqueux Duc de Bovrgogne &, Fils Vniq Legitime de Philipe le bon Duc de Bourgogne et d'Isabelle de Portugal. (MG. 32. Z. tab. 85.)

187. Carolus dictus Bellicosus seu Pugnax, Dux Burg. et Belgarum Princ. (Hub., Winckl. T. III. p. 1022.)

188. Schule der Brüder van Eyck. Bildniſs einer jungen Frau, wahrscheinlich der Maria von

Burgund. Zu Berlin. (W. Verz. S. 137. nr. 16. K. B. S. 160.)

Lord *Clifford* und seine Gemahlin, knieend. In dem auf S. 42. fg. beschriebenen, auch auf S. 85. nr. 23. aufgeführten Gemälde, welches sonst für Arbeit aus dem Jahre 1444. galt, neuerlich aber der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts zuertheilt wurde.

189. Bildnisse der Brüder van *Eyck*. Von J. van Eyck. Einst in der Gallerie Orleans. (W. S. 205. W. K. I. 516. Vergl. P. S. 351.)

190. Bildniſs des Johann van Eyck. Sonst in der St. Donatskirche zu Brügge. Es soll an einen Fremden verkauft worden seyn; doch hat man keine Spur davon. (P. S. 351. Nagl. K. S. 189.)

191. Bildniſs des Johann van Eyck. Einst im Dome des heil. Martin zu Ypern. (C. v. Mand. Fol. 202.) Nicht mehr vorhanden. (Schn. S. 422. K. II. II. 56.) Alte Copie im Besitze Bogaert-Dumortiers zu Brügge. (P. S. 367. Schn. S. 422. in der Anmerkung.)

192. Von Johann van Eyck. Bildniſs der 33jährigen Frau des Johann van Eyck. Zu Brügge. Siehe oben das Jahr 1439.

193. Bildniſs der Jacobe von Baiern, Gräfin von *Holland*. Von Johann van Eyck. In der Königlichen Bildergallerie zu Kopenhagen. (Verz. 1834. S. 12. nr. 161.)

194. Von Johann van Eyck. Bildniſs des Jan de *Leeuw*, der einen goldenen Ring hält. Zu Wien. Siehe oben das Jahr 1436.

195. Von Joh. v. Eyck. „In ejusdem tabulae exteriori parte pictus est Baptista *Lomellinus*, cujus fuit ipsa tabula, cui solam vocem deesse judices, et mulier, quam amabat praestanti forma, et ipsa, qualis erat, ad unguem expressa, inter quos Solis radius veluti per rimam illabebatur, quem verum solem putes." (Barth. Facius l. l. p. 46. W. S. 197.) Nach P. im Kunstbl. 1841. Nr. 4. S. 15. nr. b. ist das Werk im Castello nuovo zu Neapel nicht mehr vorhanden.

Probst oder Abt Nic. van *Maelbeke*, knieend. Siehe oben S. 89. nr. 67.

Isabella, Infantin von *Portugal*. Siehe oben S. 99. nr. 183. 184.

196. [Zwei den König *Richard* II. betreffende Gemälde, irrigerweise mit van Eyck in Verbindung gebracht. Siehe oben das Jahr 1377.]

197. Rückseite des zwölften Bestandtheiles des Genter Altarbildes. Bildniſs des Stifters Judocus *Vyts*, der knieend seine Andacht verrichtet. Eine Nische bildet den Hintergrund. Von J. van Eycks eigener Hand. Sonst zu Gent, jetzt zu Berlin. (W. S. 212. 224. P. S. 377. nr. 17. W. Verz. S. 135. nr. 8. K. B. S. 155.)

198. Zeichnung zu dem unmittelbar nachfolgenden, zu Wien aufbewahrten Bildnisse des Jodocus Vyts. „Sie ist mit Silberstift auf Papier ausgeführt, sehr einfach, aber überaus wahr und geistreich behandelt. Die Schattenangaben sind schräg gestrichelt. Dieses Blatt enthält auch viele fast erloschene Schrift, welche zu enträthseln sich wohl der Mühe lohnte." Im Königl. Kupferstichkabinet zu Dresden. (P. im Kunstbl. 1841. Nr. 4. S. 14.)

199. Bildniſs des Jodocus Vyts. Zu Wien. (Kr. S. 231. nr. 39. P. im Kunstbl. 1841. Nr. 4. S. 14. nr. 3.)

Digitized by Google

200. Rückseite des zehnten Bestandtheiles des Genter Altarbildes. Bildniſs der Lisbette Vyts, geb. Burluut. (Sonst irrig für das Bildniſs der Schwester der van Eyck oder der Frau eines der Brüder gehalten.) Sie betet knieend. Von J. van Eycks eigener Hand. Sonst zu Gent, jetzt zu Berlin. (W. S. 212. 224. P. S. 377. nr. 18. W. Verz. S. 135. nr. 11. K. B. S. 155.)

---

201. Bildnisse eines Mannes und einer Frau, welche einander die Hände reichen und von der Fides zusammengegeben werden. Die Statthalterin Maria, Schwester Karls V., fand das Bild bei einem Barbier und gab ihm dafür ein Amt, welches jährlich 100 Fl. eintrug. (C. v. Mand. Fol. 202. b. W. S. 202.)

202. Johannes et Hubertus van Eyck fecerunt. Kleines Bildniſs. Im Besitze der Herren von Kronstern zu Nembt bei Ploen in Holstein. (W. S. 256.)

203. Bildniſs eines Mannes mit einer Krause. Im K. Museum zu Paris. (Nagl. K. S. 197.)

204. Männliches Bildniſs, Fragment eines gröſseren Bildes. Von einem der gröſsten Meister aus der Schule der van Eyck. Im Thurme William Beckford's bei Bath. (W. K. II. 328.)

205. Schule der Brüder van Eyck. Kopf eines alten Mannes. Bruchstück eines gröſseren Gemäldes. Zu Berlin. (W. Verz. S. 143. nr. 42. K. B. S. 160.)

206. Von Hubert van Eyck. Männlicher Kopf. In der Akademie der Künste zu Wien.

207. Bildniſs einer Frau. (W. S. 159. f. 203.)

9. Genregemälde.

208. Bacchanal. Zeichnung. Sonst in van Hulst's Sammlung. (Catalogus van een voortreffelyk cabinet teekeningen. 14. September 1761. Te Amsterdam. p. 66. nr. 712.)

209. Eine Menge fremdartig gekleideter Figuren in einer Kirche Deutschen Styles. Von H. und J. van Eyck. Im Museum zu Amsterdam. (Catalogus der Schildereyen op's ryks Museum te Amsterdam berustende. te Amst. Nr. 86. Notice 1828. p. 21. nr. 90. W. S. 257.)

209. b. Von Jan van Eyck. Eine Verlobte wird zur Hochzeit geführt, vier Männer und drei Frauenzimmer, allezusammen nach der Linken schreitend. Zeichnung, theils mit Bleistift, theils mit Rothstift ausgeführt und nach unten zu nicht beendigt. In der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Raccolta di disegni. Sc. Fiamminga. Vol. I.

210. Von Joh. van Eyck. Sunt item picturae ejus nobiles apud Octavianum Cardinalem virum illustrem eximiâ formae feminae e balneo exeuntes occultiores corporis partes tenui linteo velatae notabili rubore, e quis unius os tantummodo pectusque demonstrans posteriores corporis partes per speculum pictum lateri oppositum ita expressit, ut et terga, quemadmodum pectus videas. In eadem tabula est in balneo lucerna ardenti simillima, et anus, quae sudare videatur, catulus aquam lambens, et item equi, hominesque perbrevi statura, montes, nemora, pagi, castella tanto artificio elaborata, ut alia ab aliis quinquaginta millibus passuum distare credas. Sed nihil prope admirabilius in eodem opere, quam speculum in eadem tabula depictum, in quo quaecumque inibi descripta sunt, tanquam in vero speculo prospicias. Barthol. Facius l. l. p. 47. Vasari Vite T. I. Livorno 1767. 4. p. 110. Giovanni da Bruggia, il quale mandò — al Duca d'Urbino Federico II. la stufa sua. C. van Mand. Fol. 202. a. Den Hertogh van Vrbijn, Frederick de 2e. hadde van Joannes een baed-stove, die seer net en vlijtich ghedaen was. (W. S. 198. 199.)

10. Landschaften.

211. Von Joh. v. Eyck. Vorstellung der Welt in kreisrunder Form. „Ejus est Mundi comprehensio orbiculari forma, quam Philippo Belgarum Principi pinxit, quo nullum consummatius opus nostra aetate factum putatur, in quo non solum loca, situsque regionum, sed etiam locorum distantiam metiendo dignoscas." (Barth. Facius l. l. p. 46. W. S. 198.)

212. Thurmbau. (W. S. 204.)

213. Von „Gianes da Brugia." Landschaft mit Fischern, die eine Fischotter fangen. Im Hause des Leonico Tomeo. (Anonymer Reisender, von Morelli herausgegeben.)

11. Unbekannter Gegenstand.

214. Aechtes Gemälde im Besitze eines Baron Merning zu Cöln. (W. S. 256.)

12. Miniaturen.

215. Aus der Schule der van Eyck. Zwölf grau in grau mit einzelnen farbigen Theilen trefflich ausgeführte Miniaturen. Im Thurme Beckford's. (W. K. II. 326.)

216. Von Margaretha van Eyck? Gemälde eines handschriftlichen Auszuges aus der Bibel. In der Pariser Bibliothek Nr. 6829. (Camus Notices et extraits des manuscrits de la Bibliothèque Nationale IV. 117. W. S. 269.)

217. Miniaturgemälde van Eyckischer Schule. In dem unter dem Jahre 1431. erwähnten Psalter.

218. Miniaturen der van Eyckischen Schule aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrh., von einem der gröſsten Schüler des Jan van Eyck. Vorgänge aus dem neuen Testament. Bei Young Ottley. (W. K. I. 401.)

Die Gemälde des oben S. 35. erwähnten Bedfordmissel des Sir John Tobin gehören, mit Ausnahme der drei letzten Blätter, keineswegs der ausgebildeten van Eyckischen Kunst an, sondern sie bilden den Uebergang der früheren mehr conventionellen und typischen Kunst zu der mehr naturalistischen der van Eyck. Das Buch ist 11 Zoll lang und 7½ Zoll breit und hat goldene Clausuren. Jacquetta, Herzogin von Bedford, machte es ihrem Neffen Heinrich VI. zum Geschenk. Es gehörte dem Grafen von Oxford, hierauf seiner Tochter, der Herzogin von Portland an. Nach dem Tode derselben wurde es mit anderen Schätzen des Museums am 24. Mai 1786. versteigert. Für 213 Pf. Sterling erhielt es der Buchhändler Edward, welchen der König nicht überbieten wollte. (Dallaway p. 427. Gough's Sep. Mon. T. II. p. 114. An account of a rich illuminated Missal, executed for John Duke of Bedford, Regent of France, under Henry VI. and afterwards in the possession of the late Duchess of Portland. London 1797. 4. mit vier Kupferstichen.)

219. Mit Gemälden van Eycks und Memlings übereinstimmend. Meſsbuch von Heinrich VII., König von England. (1485 — 1509.) Es lassen sich sehr bestimmt zwei Maler unterscheiden. In Chatsworth, dem Hauptlandsitze des Herzogs von Devonshire. (W. K. II. 444. fg.)

Digitized by Google

220. Breviarium des Herzogs von Bedford mit Gemälden von Margaretha, Hubrecht und Johann van Eyck in der Königl. Bibliothek zu Paris. Siehe oben das Jahr 1424.

221. Aus der Schule der van Eyck. Gebetbuch der Maria von Burgund. In der Sammlung John Tobin's. Siehe oben S. 59.

222. Theilweise in dem sehr edlen Geschmack der späteren Nachfolger der van Eyck. Römisches Breviarium in John Tobin's Sammlung. Siehe oben das Jahr 1496.

223. Unter Einfluſs der Schule der van Eyck. Miniaturgemälde in den Horae beatae virginis. Spätestens um 1450. Siehe oben S. 47.

224. Aus dem Ende des 15. Jahrh. Horae Mariae virginis. In der Universitätsbibliothek zu Cambridge. (W. K. II. 531.)

225. Gemälde (grau in grau) im Romane über Karl den Groſsen. (Camus. W. S. 270.)

226. Gemälde in dem Romane Renaud de Montauban. Handschrift der Bibliothek des Arsenales zu Paris. (Nr. 244. Camus. W. S. 269.)

227. Miniaturgemälde aus der Schule der van Eyck. Les chroniques d'Angleterre. Siehe oben S. 54.

13. Copieen.

228. Copieen sämmtlicher Vorstellungen der inneren Seite des Genter Altars von Hubert und Jan van Eyck. Auf Leinwand. Sonst in der Kapelle des Rathhauses zu Gent. Die Franzosen verkauften sie im J. 1796. Jetzt besitzt sie Aders zu London. (P. S. 92. W. K. II. 231.)

Pieter Christophsen.

(Oben S. 12.)

229. Die thronende Maria mit dem Christuskinde, der heilige Hieronymus und der heilige Franciscus. Siehe oben das Jahr 1417. Als das Gemälde in Aders Sammlung zu London sich befand, las Passavant die Inschrift Petrus Perus me fecit. 1517. und hielt diese für falsch, das Gemälde selbst für ein Jugendwerk des van Eyck. (P. S. 92. nr. 1.) Als er später, in den Besitz des Gemäldes gelangt, die Uebermalung der Inschrift hatte wegnehmen lassen, kam die von mir unter dem Jahre 1417. mitgetheilte Inschrift zum Vorschein.

230. Der heilige Eligius verkauft als Goldschmied einem Brautpaare einen Trauring. Siehe oben das Jahr 1449.

231. Opus Petri Christophori. Bildniſs eines Mädchens aus der Englischen Familie Talbot. Zu Berlin. (W. Verz. S. 141. nr. 29. P. S. 424. nr. 2. K. H. II. 63. K. B. S. 159.)

Geeraert van der Meire.

(Oben S. 12.)

232. Lucretia. (C. v. Mand. Fol. 204. b.) Das Bild soll in einer Sammlung in Holland noch vorhanden seyn. (Fior. II. 312.)

233. Quelle des Felsens in Horeb. Seitentafel. In der Kirche St. Bavo zu Gent. Siehe oben das Jahr 1447.

234. Die eherne Schlange. Flügelbild. In der Kirche St. Bavo zu Gent. Siehe oben das Jahr 1447.

235. Heimsuchung Mariae. Im Vorgrunde knieet der Stifter, ein Abt. Zu Berlin. Nach W. V. S. 138. nr. 18. vielleicht von Justus von Gent. Später dem Gerhard van der Meeren zuertheilt. (K. B. S. 157.)

236. Maria. Einst in der Johanneskirche zu Gent. (Manuscript in J. B. Delbecq's Besitz. Daraus P. S. 381. Anm.)

237. Anbetung der Könige. Zu Berlin. Nach W. V. S. 139. nr. 23. vielleicht von Justus von Gent. Später dem Gerhard van der Meeren zuertheilt. (K. B. S. 157.)

328. Kreutzigung. Mittelbild. Im Dome St. Bavo zu Gent. Siehe oben das Jahr 1447.

239. Der Leichnam Christi wird von Joseph von Arimathia unter den Armen gehalten. Zugegen sind die knieende Maria, Johannes, noch ein Mann mit einem Schwerte und zwei stehende Frauen. Gemäldes. Aders. (P. S. 95. nr. 2.)

240. Mittelbild. Vor einem Crucifixe knieet ein Ordensgeistlicher. Dabei der Teufel und ein Engel. Gemäldes. des Prinzen von Oranien zu Brüssel. (P. S. 385.)

241. Das jüngste Gericht. Auf Zinn gemalt. Zu Wien. (v. M. S. 157. nr. 29.)

242. Nebenbild. Bei der Stifterin die heilige Margaretha. Gemäldes. des Prinzen von Oranien zu Brüssel. (P. S. 385.)

243. Nebenbild. Bei dem knieenden Stifter der heil. Petrus. Gemäldes. des Prinzen von Oranien zu Brüssel. (P. S. 385.)

244. Gerard von Gent malte 125 Blätter des im Verzeichnisse der Werke Memlings erwähnten groſsen Gebetbuches der Bibliothek von S. Marco zu Venedig. Entweder ist der Künstler identisch mit Geeraert van der Meire (v. Mand. Fol. 204. b.) oder mit Geerard Horebout (v. Mand. Fol. 204. b.), den Vasari Luca Urembont nennt und als Miniaturmaler vorführt. Auch seine Schwester Susanna war sehr ausgezeichnet in dieser Kunst. Hinsichtlich der in jenem Buche befindlichen Gemälde des Gerard van Gent siehe das Verzeichniſs der Werke des Lievino von Antwerpen.

Rogier von Brügge.

(Oben S. 13.)

245. Ejus est tabula altera in penetralibus Principis Ferrariae, in cujus alteris valvis Adam et Eva nudis corporibus e terrestri paradiso per Angelum ejecti, quibus nihil desit ad summam pulchritudinem. (Barthol. Facii de viris illustribus liber. Florentiae 1745. 4. p. 48.)

246. Vielleicht von Rogier van Brügge. Abraham bringt dem Melchisedech Brod und Wein. Ehemals in der Boisseréeschen Gallerie, jetzt in den Königl. Baierischen Sammlungen. (K. H. II. 64. K. B. S. 162.)

247. Das Mannalesen. Ehemals in der Boisse-

Digitized by Google

réeschen Gallerie, jetzt in den Königl. Baierischen Sammlungen. (K. H. II. 64. K. B. S. 162.)

248. Der in der Wüste schlafende Prophet Elias wird von einem Engel geweckt. Sonst in der Bettendorfschen Sammlung zu Aachen. (Hemling. P. S. 397. nr. 2.) Jetzt zu Berlin. (Allgem. Preuſsische Staatszeitung. 1836. Nr. 181. K. H. II. 64. K. B. S. 162. No. 19. b.)

---

249. Rechtes Flügelbild. Verkündigung Mariä. In der Königlichen Pinakothek zu München. Das nach bisheriger Ansicht von mir unter den Arbeiten des v. Eyck aufgeführte Bild hält P. im Kunstbl. 1841. Nr. 5. S. 19. nr. 3. für Arbeit des Rogier v. Brügge.

250. Von einem Schüler des Rogier van Brügge. Verkündigung. In der Pinakothek zu München. Bisher dem Hugo van der Goes zuertheilt.

251. Linkes Flügelbild. Die Sibylla Tiburtina unterrichtet den Kaiser Augustus von der Geburt Christi. Sonst zu Middelburg, jetzt zu Berlin. Nach bisheriger Ansicht von mir unter den Werken Memlings aufgeführt.

252. Mittelbild. Die Geburt Christi. Sonst zu Middelburg, jetzt zu Berlin. Nach bisheriger Ansicht von mir unter den Werken Memlings aufgeführt.

253. Nativitas Jesu Christi. Vergl. das Jahr 1445.

254. Maria mit dem Christuskinde in einem Tempel, auf das meisterhafteste in Oel gemalt. Bei Gabriel Vendramin. (Reisebericht eines Ungenannten, von Comolli bekannt gemacht.)

254. b. Maria hält stehend das Christuskind. Ihr gegenüber kniect rechtsgewendet der Stifter. Im Hintergrunde Säulen und Bogen eines Gebäudes. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Raccolta di disegni. Sc. Fiamminga. Vol. I.

255. Rechtes Flügelbild. Die heiligen drei Könige. Sonst zu Middelburg, jetzt zu Berlin. Nach bisheriger Ansicht von mir unter den Werken Memlings aufgeführt.

256. Mittelbild. Anbetung der Könige. Sonst in der St. Columbakirche zu Cöln. In der Königlichen Pinakothek zu München. Das nach bisheriger Ansicht von mir unter den Arbeiten des J. van Eyck aufgeführte, sehr berühmte Bild hält P. im Kunstbl. 1841. Nr. 5. S. 19. nr. 3. für Arbeit des Rogier von Brügge.

257. Linkes Flügelbild. Darbringung im Tempel. In der Königlichen Pinakothek zu München. Das nach bisheriger Ansicht von mir unter den Arbeiten des van Eyck aufgeführte, sehr berühmte Bild hält P. im Kunstbl. 1841. Nr. 5. S. 19. nr. 3. für Arbeit des Rogier von Brügge.

Wiederholung oder alte gute Copie. Im Besitze des Königs von Preuſsen.

Wiederholung mit nicht vortheilhaften Aenderungen. Im Besitze des Grafen Czernin zu Wien.

258. Rogerius Gallicus Joannis discipulus. Ejusdem sunt nobiles in linteis picturae apud Alphonsum Regem eadem Mater Domini renuntiata Filii captivitate consternata profluentibus lacrymis servata dignitate consummatissimum opus. (Barth. Facius l. l. p. 49.)

259. Item contumeliae, atque supplicia, quae Christus Deus noster a Judaeis perpessus est, in quibus pro rerum varietate sensuum, atque animorum varietatem facile discernas. (Barth. Facius l. l. p. 49.)

260. Christus am Kreutze und die sieben Sacramente. Altarblatt mit Nebenbildern, zu Dijon im J. 1826. erstanden von Herrn van Ertborn aus Antwerpen. (Kunstbl. 1835. S. 431. P. im Kunstbl. 1841. Nr. 5. S. 20. nr. 5.)

261. Rogerius Gallicus Joannis discipulus. In media tabula Christus e cruce demissus, Maria Mater, Maria Magdalena, Josephus ita expresso dolore, ac lacrymis, ut a veris discrepare non existimes. (Barth. Facius l. l. p. 49. Im Besitze des Leonello d'Este, Marchese von Ferrara.) Auch in dem Fragmente des Cyriacus von Ancona (Antichità picene XV. 143.) gepriesen.

262. Abnahme vom Kreutze. Siehe das J. 1445.

263. Der auferstandene Christus erscheint seiner Mutter. Siehe das Jahr 1445.

---

264. Maria mit dem Christuskinde steht unter einem reich verzierten Zelte, dessen Vorhänge von zwei Engeln gehalten werden. Links steht Johannes der Täufer, Schutzpatron von Florenz, rechts stehen die heiligen Aerzte Cosmas und Damian, Schutzpatronen des Mediceischen Hauses. Auf dem Sockel drei Florentinische Wappen. Auf Goldgrund. Offenbar für Petrus († 1469.) und Johannes von Medici († 1463.) gemalt. Im Städelschen Kunstinstitute zu Frankfurt am Main. (Abgebildet im Messager des sciences et des arts. Gand 1838. p. 113. P. im Kunstbl. 1841. Nr. 5. S. 19. nr. 1.)

265. Der heilige Hieronymus, auf Holz derjenigen Art, welcher sich die Venetianer zu bedienen pflegen (Tannenholz), gemalt. Im Besitze der Familie Nani zu Venedig. (Lanzi. T. III. p. 31. v. d. Hagen Briefe in die Heimath. Bd. 1. S. 162. W. ü. v. Eyck S. 183.) „Das von Lanzi erwähnte Bild eines Hieronymus und zwei weiblicher Heiligen zu den Seiten, „Sumus Rugerii manus" bezeichnet, befindet sich jetzt im Berliner Museum, ist aber ein Italienisches, in Tempera gemaltes Bild aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts." (P. im Kunstbl. 1841. Nr. 5. S. 20.)

266. Der heilige Lucas zeichnet die Maria ab. Sonst in der Boisseréeschen Sammlung. Jetzt in der Pinakothek zu München. (P. im Kunstbl. 1841. Nr. 5. S. 19. nr. 2.)

Alte Copie, vielleicht von Friedrich Herlin. Im Besitze des zu München verstorbenen Professor Hauber.

---

267. Von einem Schüler des Rogier von Brügge. Bildniſs des Kardinals Karl von Bourbon, Erzbischoffs von Lyon (geb. 1434., gest. 1488.) Sonst in der Boisseréeschen Sammlung, jetzt in der Moritzkapelle zu Nürnberg. (P. im Kunstbl. 1841. Nr. 5. S. 19.)

268. Sein eigenes Bildniſs. Zu Venedig. (Anonymus des Morelli. p. 81. cf. p. 78.)

269. Vielleicht von Rogier van Brügge. Das Passahfest. Wir haben das Gemälde nach der früheren Ansicht unter den Werken Memlings beschrieben.

270. Rogerius Gallicus, Joannis discipulus. Ejus est tabula praeinsignis Jenuae (so), in qua mulier in balneo sudans, juxtaque eam catulus, ex adverso duo adolescentes illam clanculum per rimam prospectantes ipso risu notabiles. (Barth. Facii de viris illustribus liber. Florentiae 1745. 4. p. 48.)

271. Bursellae, quae urbs in Gallia est, aedem sacram pinxit absolutissimi operis. (Barth. Facius l. l. p. 49.)

272. Oelgemälde von Rogier van Brügge. Siehe oben das Jahr 1462.

Digitized by Google

Johann Memling.

(Oben S. 13. fg.)

1. Engel.

Musicirende Engel. Am Reliquienkasten der heil. Ursula.

2. Alttestamentliche Ereignisse.

273. Adam und Eva. Das nach früherer Ansicht von mir unter Hugo van der Goes Werken aufgeführte Bild zu Wien.

274. Melchisedech kommt dem Abraham mit Brod und Wein entgegen. (1. Mos. 14, 18.) Einstmals zu Schleiſsheim. (Tabellar. Verz.) In der Königlichen Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 170. nr. 55.) Dieses und die drei nachfolgenden alttestamentlichen Gemälde beurtheilt auch P. im Kunstbl. 1841. Nr. 9. S. 34. fg., spricht sie jedoch dem Memling ab.

275. Opfer Abrahams. (1. Mos. 22.) Grau in grau. Bestandtheil des nach früherer Ansicht von mir unter Hugo van der Goes Werken aufgeführten Bildes zu Wien.

276. Die Israeliten sammeln beim Aufgange der Sonne das Manna. Einstmals zu Schleiſsheim. (Tabellar. Verz.) In der Königlichen Pinakothek zu München. (v. D. P. S. 168. nr. 44.)

277. Elias wird von einem Engel geweckt, um Speise und Trank zu sich zu nehmen. (1. Buch der Könige 19, 5.) Im Besitze der Bettendorffſchen Erben zu Aachen. (P. S. 397. nr. 2.) Nach Waagen von Rogier van Brügge.

3. Neutestamentliche Ereignisse.

278. Sibylle. Vielleicht nicht von Memling. Im Berathungszimmer der Vorsteher des Hospitales des heil. Johannes zu Brügge. (Schn. S. 359. nr. 3. K. H. II. 67.)

279. Innere Seite des linken Flügels eines Gemäldes. Die Sibylle von Tibur zeigt dem Römischen Kaiser Augustus die Maria mit dem Christuskinde. Sonst zu Middelburg. (Messager des sciences et des arts. Gand 1836. p. 333. mit Abbildung.) Jetzt zu Berlin. (Allgem. Preuſsische Staatszeitung 1836. Nr. 181. vom. 1. J. W. S. 141. nr. 34.) Nach K. B. S. 163—165. No. 19. a. Copie. Nach P. im Kunstbl. 1841. Nr. 5. S. 19. nr. 4. von Rogier van Brügge.

Hauptbegebenheiten aus dem Leben der Maria (die sieben Freuden und die sieben Schmerzen der Maria) und Christi. Aus der ehemals Boisseréeschen Sammlung. Zu München. (K. H. II. 69.)

280. Leiden und Freuden der Maria. Ein in drei gleich groſse Bilder zerfallendes Triptychon oder ein 25 Zoll hohes Reisealtärchen von Kaiser Karl V. Die beiden äuſseren Bilder dienen dem mittleren als Decke. — Rechts verehrt Maria das eben geborene Christuskind, während Joseph schläft und in der Höhe ein Engel folgenden Spruchzettel hält: Mulier hec fuit probatissima, munda ab omni labe, ideo accipiet coronam vitae. Ex Jac. I. (Um dieses Hauptbild ist ein Rand gemalt, der eine Hohlkehle von braunem Holze nachahmt. In derselben befinden sich unter Kragsteinen mittelzeitigen Baustyles folgende grau in grau gemalte Darstellungen: Rechts, Verkündigung Mariä, Heimsuchung, Geburt Christi mit Joseph. Ganz unten Petrus. Links, Lukas, Anbetung der Könige und Darstellung im Tempel.) — Im Mittelbilde hat Maria den Leichnam Christi auf dem Schooſse. Zugegen sind Joseph von Arimathia und Johannes. In der Höhe hält ein Engel folgenden Spruchzettel: Mulier hec fuit fidelissima in Christi dolore, ideo date ei coronam vitae. Ex apocal. II. C. (In dem mit dem vorigen hinsichtlich seiner Einrichtung übereinstimmenden Rande sind die der Kreuzigung vorangehenden Ereignisse und auch die Grablegung angebracht.) — Links erscheint der auferstandene Christus der in ihrem Gemache an einem Betpulte knieenden Mutter Maria. In der Höhe hält ein Engel den Spruchzettel: Mulier hec perseveravit vincens omnia, ideo data est ei corona. Ex apocal. VI. C. (In dem eben so wie die vorigen eingerichteten Rande ist die Auferstehung und Himmelfahrt Christi, die Ausgieſsung des heiligen Geistes, der Tod der Maria und ihre Krönung durch Gott Vater enthalten.) Das Kunstwerk, welches hinsichtlich seiner architektonischen Einrichtung mit den Gemälden einiger der köstlichsten, von mir beschriebenen religiösen Handschriften übereinstimmt, wurde bis zur Französischen Invasion in der Kathedrale von Burgos aufbewahrt. Nachdem der Französische General Vicomte d'Armagnac es käuflich an sich gebracht hatte, kam es später nach London, woselbst der Maler Berton es zum Verkauf ausbot. W. K. II. 233—236. Passav. im Kunstbl. 1841. Nr. 9. S. 34. nr. 8. — Denselben Inhalt hatte ein in Spanien befindliches Kunstwerk des Meisters Rogel von Flandern. Siehe oben das Jahr 1445.

281. Aeuſsere Seite des Flügels eines Gemäldes. Verkündigung durch den Engel Gabriel. Zu Berlin. (W. S. 142. nr. 34.) Nach K. B. S. 166. Copie.

Verkündigung. Flügel. Dem Johann van Eyck zugeschrieben. (Mittelbild: Anbetung der Könige. Anderer Flügel: Darstellung im Tempel.) Gemälde der Boisseréeschen Sammlung. (K. H. II. 71.)

282. Seitenflügel. Geburt Christi mit anbetenden Engeln. Zu Brügge. (P. S. 359. K. H. II. 67. Schn. S. 353.)

283. Mittelbild. Geburt des Heilandes. Im Vorgrunde knieet der Stifter des Bildes, Bladelin, Gründer der Stadt Middelburg, welcher, nachdem er das Schloſs und die Kirche daselbst gebaut und ausgeschmückt hatte, im Jahre 1472. gestorben war. Sonst zu Middelburg. Jetzt zu Berlin. (K. B. S. 163. No. 19. a.) Nach P. im Kunstbl. 1841. Nr. 5. S. 19. nr. 4. von Rogier von Brügge.

284. Die Geburt Christi. In der Sammlung des zu München verstorbenen Prof. Hauber. (Schottky S. 240.)

285. Heilige Familie. Mittelbild. Kirche der Nonnen von St. Elisabeth oder von Sion zu Brüssel. (Desc. R. S. 90. f.)

286. Maria als Himmelskönigin, mit dem Christuskinde auf dem Schooſse. Die Architektur des Hintergrundes zieren sechs Figuren der Propheten und sieben Basreliefs mit den sieben Freuden der Maria. Ehedem in der S. Friedrichs II. K. v. Preussen, dann zu Paris, jetzt in der Gemäldes. Aders. (P. S. 94. nr. 3.) Nach W. K. II. 233. von Jan van Eyck.

287. Maria mit dem Christuskinde in einer Landschaft. Siehe oben das Jahr 1470.

288. Diptychon. Maria reicht dem Christus-

Digitized by Google

kinde auf ihrem Schooſse einen Apfel. Siehe oben das Jahr 1487.

289. Maria in der Mitte einer Kirche sitzend. Siehe oben das Jahr 1499.

290. Madonnenbild mit Flügeln. Im Besitze des Herzogs von Devonshire auf seinem Landsitze Chiswick. Von Horace Walpole dem Johann van Eyck zugeschrieben. (W. K. I. 264. P. im Kunstbl. 1841. Nr. 9. S. 34. nr. 4.)

291. Unter einem Thronhimmel sitzt Maria mit dem Christuskinde u. s. f. Nach früherer Ansicht ist dieses zu Wien befindliche Gemälde nebst seinen übrigen Bestandtheilen unter Hugo van der Goes Werken aufgeführt.

292. Die sitzende Maria mit dem Christuskinde. Im Hintergrunde viele Gebäude. Gemäldegallerie oberhalb der Bibliotheca Ambrosiana zu Mailand.

293. Die thronende Maria hat das nackte Christuskind in den Armen. Dabei zwei Engel. Der eine spielt die Violine, der andere die Harfe. Im Hintergrunde eine Landschaft mit sehr kleinen Figuren. (Galerie J. et R. de Florence. p. 173. Passav. im Kunstbl. 1841. Nr. 9. S. 33. „Vielleicht ist dieses Bild dasjenige, welches Vasari ohne nähere Angabe als im Besitze des Herzogs Cosimo zu Careggi angiebt.")

Maria mit dem Kinde. Vor ihr knieen zwei Hospitalschwestern. Am Reliquienkasten der heil. Ursula. (Schn. S. 353.)

294. Dem Memling verwandt. Anbetung der Hirten. Gemäldes. der Akademie zu Brügge. (Schn. S. 348. nr. 9.)

295. Die sieben Freuden der Maria und die Reise der heiligen drei Könige aus dem Morgenlande. Einstmals zu Schleiſsheim. (Tabellar. Verz. Vergl. Nagl. K. S. 91.) In der Königlichen Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 172. nr. 63. Umständliche Beschreibung von Johanna Schopenhauer. Wiederholt in Schottky S. 203—206.)

296. Mittelbild. Anbetung der Könige. Siehe oben das Jahr 1479.

297. Rechtes Flügelbild. Den heiligen drei Königen erscheint der Stern und in seinen Strahlen das Christuskind. Sonst zu Middelburg, jetzt zu Berlin. (Allgem. Preuſsische Staatszeitung. 1836. Nr. 181. vom 1. J. K. B. S. 163. Nr. 19. a.) Nach P. im Kunstbl. 1841. Nr. 5. S. 19. nr. 4. von Rogier von Brügge.

298. Freie Nachahmung von Hans Memling. (Das Original unter dem Namen Jan van Eyck in der K. Gall. zu München.) Anbetung der Könige. Zu Berlin. (W. S. 142. nr. 37. K. B. S. 166.) Nach P. im Kunstbl. 1841. Nr. 10. S. 39. ist das Original von Lieven de Witte aus Gent.

299. An Memlings Schule erinnernd. Anbetung der Könige. Zu Dresden. (Hirt S. 12.)

300. Anbetung der Könige. Mittelbild. Gemälde der ehemaligen Boisseréeschen Sammlung. (K. H. II. 71.) Einstmals zu Schleiſsheim. (Tabellar. Verz. Durch Lithographie bekannt. Auſserdem durch drei Blätter mit Umrissen, von Schäfer gestochen.) In der Königl. Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 169. nr. 49. Kunstbl. 1841. Nr. 9. S. 33.)

301. Mittelbild. Anbetung der Könige. In der Ständischen Gallerie zu Prag. Nach Hirt Reise S. 187. nr. 2. an Memlings Schule erinnernd.

302. Darstellung Mariä im Tempel. Siehe oben das Jahr 1478.

303. Seitenflügel. Darstellung im Tempel. Siehe oben das Jahr 1479.

304. Flucht in Aegypten. Gemäldes. Aders. (P. S. 95. nr. 4.)

Geschichte Johannes des Täufers. Auf dem Gemälde der Vermählung der heiligen Katharina. Im Hospitale zu Brügge. (Nagl. K. S. 88.)

305. Johannes der Täufer mit dem Lamme in einer Landschaft. Siehe oben das Jahr 1470.

306. Auſsenseite des Flügels. Johannes der Täufer. Zu Brügge. (Schn. S. 354. K. H. II. 67.) Im Berathungszimmer der Vorsteher des Hospitales St. Johann zu Brügge. (Nagl. K. S. 88.)

307. Johannes der Täufer. Gemälde der ehemaligen Boisseréeschen Sammlung. (K. H. II. 71.) Einstmals zu Schleiſsheim. (Tabellar. Verz.) Im J. 1828. von Strixner und Bergmann lithogr.

Johannes der Täufer hält stehend das Lamm. Rechtes Flügelbild. In der Königlichen Pinakothek zu München. (v. D. P. S. 169. nr. 48.)

308. Flügelbild. Johannes der Täufer. Zu Wien. Nach früherer Ansicht von mir unter Hugo van der Goes Werken aufgeführt.

309. Johannes der Täuf. zeigt dem vor ihm knieenden Manne Christum. Bildergallerie des Prinzen Eugen, Herzogs von Leuchtenberg in München. (Verzeichniſs. München 1834. S. 64. nr. 25. München 1838. S. 44. nr. 104.)

310. Taufe Christi. Mittelbild. In der Akademie von Brügge. (P. S. 352. nr. 1. Schn. S. 346. nr. 6. Aus jenem K. H. II. 69. Nagl. K. S. 87. Kunstbl. 1841. Nr. 9. S. 34. nr. 9.)

311. Linker Flügel. Enthauptung Johannes des Täufers. In der Landschaft Vorgänge aus dem Leben des Heiligen. Im Versammlungs- oder Capitel-Saale des Hospitales (vom heiligen Johannes) zu Brügge. (Desc. R. S. 313.) Siehe oben das Jahr 1479.

312. Gleichniſs vom Herrn, welcher den Knecht Rechnung ablegen läſst. Siehe das Jahr 1440.

313. Christus auf der Erdkugel stehend, mit der linken Hand ein Buch haltend, mit der rechten segnend. Siehe oben das Jahr 1499.

314. Das Abendmahl. Oben in dem Gemälde der Kapelle des Chors der St. Peterskirche zu Löwen. (Keversberg. Schn. S. 361. fg. Nagl. K. S. 89. K. H. II. 70.)

315. Folge von kleinen Bildern, die Leidensgeschichte darstellend. Siehe oben das Jahr 1480.

316. „Das andere von Vasari erwähnte Bildchen, welches Memling dem Portinari für die Kirche St. Maria Nuova gefertigt, nachmals gleichfalls dem Herzog Cosimo gehörig und die Leidensgeschichte Christi darstellend, scheint nicht mehr vorhanden." (Kunstbl. 1841. Nr. 9. S. 33.)

317. Gefangennehmung Christi. (v. Dill. S. 32. nr. 175.) In der Königlichen Pinakothek zu München. (v. Dill. Pin. S. 171. nr. 58.)

318. Christuskopf. In der Königlichen Pinakothek zu München. (v. Dill. Pin. S. 169. nr. 50.)

319. Christuskopf mit der Dornenkrone. Zu Schleiſsheim. (v. Dill. Schleiſsh. S. 6. nr. 22. Königlich Baierischer Gemälde-Saal zu München und Schleiſsheim. Erster Band. München 1817.) In der Königlichen Pinakothek zu München. (v. Dill. Pin. S. 169. nr. 51.)

320. Christus tröstet seine Mutter, bevor er den Leidensgang antritt. Auf Holz gemalt. Auf-

bewahrt im Königlichen Kabinet der Handzeichnungen zu München. (Schottky S. 273.)

321. Christus trägt das Kreutz. Zu Wien. (Kr. S. 213. nr. 82.)

322. Christus am Kreutze. Zu Berlin. (W. S. 139. nr. 21.)

323. Kreutzigung Christi mit den Schächern. Im J. 1586. von Jul. Goltzius gestochen.

324. Nicht mit groſser Sicherheit dem Memling zuertheilet. Abnahme vom Kreutze. Museum im Haag. (Schn. S. 21.)

325. Die trauernde Maria sitzend unter gothischer Architektur, ringsum sieben Darstellungen aus dem Leben Jesu. Im Chorgange jenseits der hinteren Kapelle der Frauenkirche zu Brügge. „Schnaase glaubt, daſs Descamps p. 294. dieses Bild meine." Nagl. K. S. 87.

326. Auferstehung Christi. Im Bildersaale der Moritzkirche zu Nürnberg.

Ein auferstandener Christus, drei Fuſs 5 Zoll hoch. (Nagl. K. S. 92. Christus mit der Siegesfahne, unter einer Gothischen Arkade stehend, im J. 1820. von N. Strixner lithogr.)

327. Auferstehung Christi. Zu Wien. (Kr. S. 213. Nr. 82.)

328. Ausgieſsung des heiligen Geistes. In der K. Baier. Samml. (Nagl. K. S. 92. Im Jahre 1823. von Nicol. Strixner lithogr.)

Das Pfingstfest. Gemälde in dem weiter unten zu erwähnenden Gebetbuche des Pastor Fochem aus Cöln.

329. Tod der Maria. Dem Memling verwandt. Gemäldes. der Akademie zu Brügge. (Schn. S. 347. nr. 8.)

Krönung der Maria. Auf dem Reliquienkasten der heil. Ursula.

330. Gott Vater und Christus krönen innerhalb eines Gebäudes Marien. Rechts und links stehen Engel. In der Akademie der Künste zu Wien.

331. Rechtes Flügelbild. Johannes der Evangelist schreibt auf der Insel Patmos die Apokalypse. Es zeigt sich die in der Apokalypse beschriebene Vision. (Offenbar. Joh. 6.) Im Versammlungs- oder Capitel-Saale des Hospitales des heil. Johannes zu Brügge. (Descamps Reise S. 313. P. S. 356. fg. Schn. S. 329. 356. und 357. K. K. II. 66. Nagl. K. S. 88.)

332. Erzengel Michael. Grau in grau. Auſsenseite. 1484. Gemäldes. der Akademie zu Brügge. (Keversberg Ursule. Schn. S. 346. Nagl. K. S. 87.)

4. Heilige.

a. Zusammenstellungen mehrerer Heiligen.

333. Mittelbild. Vermählung der heil. Katharina. In diesem Gemälde zeiget sich die thronende Maria, welche zwei Engel krönen. Das Christuskind steckt der knieenden heiligen Katharina den Verlobungsring an den Finger. Hinter dieser spielt ein Engel die Orgel. Entfernter hat Johannes der Täufer ein Lamm an der Seite. Auf der anderen Seite knieet die heil. Barbara. Ebenda ein Engel und Johannes der Evangelist. In der Landschaft Ereignisse aus dem Leben der beiden Johannes. Im Versammlungs- oder Kapitel-Saale des Hospitales des heil. Johannes zu Brügge. (Descamps Reise. S. 313.) Siehe oben das Jahr 1479. Auf dasselbe Gemälde bezieht sich die Stelle des C. v. Mander: „Maer nu belangende eenige onser Nederlanders, welcker wercken en levens my ten deele maer, oft stuckwijs bekent en zijn, noch oock de tijden huns levens, zijn dese: eerst van Brugghe, een uytnemende Meester in so vroegen tijt, geheeten Hans Memmelinck. Van desen was binnen Brugghe een rijve oft fierter in't S. Jans huys, wesende redelijcke cleen figueren, maer soo heel uytnemende constich, datter menichmael is voor gheboden gheweest een rijve van fijn silver. Desen Meester heeft al gebloeyt voor den tijt van Pieter Poerbus te Brugge, die altijt dit constich stuck gingh besien op de Hooghtijden alst open stondt, en condet nemmeer ghenoech besien noch geprijsen: waer by te bedencken is, wat uytmuntender Man den Meester zy gheweest." (v. Mand. Fol. 204. b. Baldinucci T. III. in Firenze 1768. p. 62.)

334. Die Heiligen Karl, Hippolyt, Elisabeth und Margaretha. Grau in grau, auf den geschlossenen Thüren des Bildes im St. Salvator zu Brügge. (Nagl. K. S. 86.) Vor den Heiligen knieen Männer und Frauen in geistlicher Tracht. (K. H. II. 66.)

335. Zwei Heilige und vor ihnen die knieende Familie des Stifters. Innere Seite von Flügelbildern. In der Akademie von Brügge. (K. H. II. 69.)

336. Aeuſseres Flügelbild. Zwei knieende Hospitalbrüder. Hinter ihnen stehen der heil. Anton von Padua und der Apostel Jacobus. (St. Jacob von Compostella.) 1479. Im Versammlungs- oder Capitel-Saale des Hospitales des heil. Johannes zu Brügge. (P. S. 357. Schn. S. 357.)

337. Aeuſseres Flügelbild. Zwei knieende Hospitalschwestern. Hinter ihnen stehen die heilige Agnese und die heil. Clara 1479. Im Versammlungs- oder Capitel-Saale des Hospitales des heil. Johannes zu Brügge. (P. S. 357. Schn. S. 357.)

b. Einzelne Heilige.

338. Heiliger *Antonius* von Padua. Seitentafel. In einer Kapelle des Chors der Peterskirche zu Löwen. (Keverberg. Schn. S. 361.)

339. Heil. *Barbara*. Flügelbild. Kirche der Nonnen von St. Elisabeth oder von Sion zu Brüssel. (Desc. R. S. 90. f.)

340. Rechter Flügel. Knieende Frau mit eilf Mädchen. Hinter ihnen die heilige Barbara. Siehe oben das Jahr 1484.

341. Barbara. Federzeichnung. Dem Jan van Eyck zuertheilt. Nach W. K. I. 129. von Memling.

342. Der heilige *Benedictus*. (Gallerie J. et R. de Florence. p. 171. Kunstbl. 1841. Nr. 9. S. 34. nr. 11.)

343. Zehn Darstellungen aus dem Leben des heil. *Bertin*. Ehemals Reliquienkasten in der Abteikirche St. Martin (Berthin?) zu St. Omer. (Descamps Reise S. 341.) Jetzt in der Gemäldesammlung des Prinzen von Oranien zu Brüssel. (P. S. 387 — 391. Schn. S. 361. Aus jenem K. H. II. 69.)

344. Mittelbild. Der heilige *Christophorus*. Weiter vorne die Heiligen Benedictus und Aegidius. Siehe oben das Jahr 1484.

345. Der heilige Christophorus trägt das Christuskind. Linker Flügel. (Gemälde der ehemaligen Boisseréeschen Sammlung. K. H. II. 71. Einstmals zu Schleiſsheim. Tab. Verz. Im J. 1821. von Nic. Strixner lithographiret.) In der Königlichen Pinakothek zu München. (v. Dill. Pin. S. 170. nr. 54. — Von Ainmiller auf Glas copiret. Schottky S. 295.)

Digitized by Google

346. Heilige *Elisabeth* von Thüringen. Grau in grau. (P. S. 365. Schn. S. 334.)

347. Märtyrertod des heil. *Erasmus*. In der Peterskirche zu Löwen. (Schn. S. 361. K. H. II. 70.)

348. Linker Flügel. Der knieende Donatar mit fünf Knaben. Hinter ihm der heil. *Georg* oder Wilhelm. 1484. Gemäldes. der Akademie zu Brügge. (P. S. 353. nr. 2.)

349. Maria mit dem Kinde steht in einem Zimmer. Vor ihr knieet der Donatar. Hinter ihr steht der heil. *Hieronymus*. Sonst dem Dr. Campe in Nürnberg angehörig. Zu Alton Tower bei Ashbourn, dem Landsitze des Grafen von Shrewsbury. (P. S. 218.)

350. Hieronymus in Cardinalstracht liest in seinem Studierzimmer. Durch das Fenster und durch die Thür sieht man Landschaft und Gebäude. Ein Pfau, eine Wachtel und ein Barbierbecken sind sehr sorgfältig vorgestellt. Das kleine Bild „hielten Einige von der Hand des Antonello von Messina, aber die Meisten schrieben es mit mehr Wahrscheinlichkeit dem Gianes, oder dem Memelin, einem alten Niederländischen Maler, zu." — „Andere glauben, dafs diese Figur von Jacometto Veneziano aufgemalt sey." Bei Antonio Pasqualino zu Venedig. (Umständlich beschrieben in dem von Morelli herausgegebenen anonymen Reisenden p. 45.)

351. Heil. Hieronymus. Seitentafel. In einer Kapelle des Chors der Peterskirche zu Löwen. (Keversberg. Schn. S. 361.)

352. Rechter Flügel. Ein Vater mit drei Söhnen unter dem Schutze des heiligen Hieronymus. Ständische Gallerie zu Prag. Nach Hirt Reise S. 187. nr. 2. an Memlings Schule erinnernd.

353. Der heilige *Hippolyt* wird von vier Pferden zerrissen. In der St. Salvatorskirche zu Brügge. (Desc. R. S. 289. Keversb. Ursule p. 154. P. S. 365. Schn. S. 333. 334. Aus jenem K. H. II. 70. Nagl. K. S. 87.)

Johannes der Täufer. Siehe oben: Neutestamentliche Ereignisse.

Johannes der Evangelist. Siehe oben: Neutestamentliche Darstellungen.

354. Evangelist Johannes, drei Fufs fünf Zoll hoch. (Nagl. K. S. 92.)

355. Der Donatar und sein junger Sohn knieen. Hinter ihm Johannes der Evangelist. Linker Flügel. Gemäldes. der Akademie zu Brügge. (P. S. 352. nr. 2. Schn. S. 347.)

356. Flügelbild. Johannes der Evangelist. Zu Wien. Nach früherer Ansicht von mir unter Hugo van der Goes Werken aufgeführt.

357. Heil. *Karl*. Zu Brügge. (Schn. S. 333.)

358. Heilige *Katharina*. Flügelbild. Kirche der Nonnen von St. Elisabeth oder von Sion zu Brüssel. (Desc. R. S. 90. f.)

Taufe und Verlobung der heiligen Katharina. Siehe oben nr. 333. und aufserdem das Jahr 1479.

359. Linker Flügel. Eine Mutter mit drei Töchtern unter dem Schutze der heil. *Lucia*. Ständische Gallerie zu Prag. Nach Hirt Reise S. 187. nr. 2. an Memlings Schule erinnernd.

360. Aufsen auf zusammengeschlagenen Flügeln. Maria hält sitzend das Christuskind; eine knieende Frau und ihre kleine Tochter, ebenfalls knieend; die heilige *Magdalena*. Sonst im Stadthause zu Brügge. Gemäldes. der Akademie zu Brügge. (P. S. 352. nr. 4. Schn. S. 347. Aus jenem K. H. II. 69.)

361. Heilige *Margaretha*. Grau in grau. (P. S. 365. Schn. S. 334.)

Erzengel Michael. Siehe oben: Neutestamentliche Darstellungen nr. 332.

362. Unrichtig von Descamps dem Memling zugeschrieben. Zwölf kleine Bilder, welche die Legende des heiligen *Rochus* vorstellen. Darin Gebäude von Antwerpen. 1517. In der Kirche des heiligen Jakob zu Antwerpen. (P. S. 382. Schn. S. 227.)

363. Ereignisse aus dem Leben der heil. *Ursula*. (Zug der heiligen Ursula mit ihren 11000 Jungfrauen und ihrem Tode.) Am Reliquienkasten der heiligen Ursula. (La châsse de Ste. Ursule.) In der Kapelle des St. Johanneshospitales zu Brügge. (C. v. Mand. Fol. 204. b. Descamps Reise S. 313. P. S. 354 — 356. Schn. S. 349 — 353. Aus jenem K. H. II. 67 — 69. Nagl. K. S. 87. f.)

364. Darstellungen aus der Legende der heil. Ursula. Nach P. S. 361. nicht von Memling. In der Kapelle des Hospitales der schwarzen Schwestern (soeurs noires) zu Brügge.

365. Aufsenseite des Flügels. Die heil. *Veronica*. Im Berathungszimmer der Vorsteher des St. Johanneshospitales zu Brügge. (Schn. S. 354. K. H. II. 67. Nagl. K. S. 88.)

366. Rechtes Flügelbild. Ein Vater und sein Sohn knieen vor dem heiligen *Wilhelm*. Siehe oben das Jahr 1484.

367. Knieende Frau mit vier Töchtern. Hinter ihnen steht eine Heilige. Rechter Flügel. Gemäldesamml. der Akademie zu Brügge. (P. S. 352. nr. 3.)

368. Märtyrertod einer Heiligen. Grau in grau. Bestandtheil des nach früherer Ansicht von mir unter Hugo van der Goes Werken aufgeführten Gemäldes zu Wien.

5. Genregemälde.

369. Rechtes Seitenbild. Ein König theilt Almosen aus. In St. Salvator zu Brügge. (Nagl. K. S. 87.)

370. Das Passahfest. In einem Zimmer, dessen Anordnung etwas Festtägliches hat, steht eine Familie, reisefertig, die Stäbe in der Hand, um den Tisch. Der in der Mitte stehende Hausvater zerlegt das gebratene Lamm. Zu seiner Rechten stehen ein alter und ein junger Mann, zu seiner Linken ein noch jüngerer Mann mit zwei Frauen. Durch das Thor im Hofe bringt ein junger Mensch ein mit Wein gefülltes Fäfschen. Im Besitze der Bettendorffischen Erben zu Aachen. (P. S. 397. nr. 1.) Nach Waagen von Rogier van Brügge. (Allg. Preufs. Staats-Zeit. 1836. 1. Juli. No. 181.) Jetzt in der Gemälde-Gallerie des Königl. Museums zu Berlin. (K. H. II. 63. fg. K. B. S. 161. No. 19. c.)

371. Trinker. (Musée de peinture et de sculpture de la ville de Strasbourg. p. 7. nr. 53.)

[Ländlicher Unterricht. „Instruction pastorale." Im Louvre. Nach W. K. III. 541. No. 477. irrigerweise dem Memling zuertheilt.]

6. Bildnisse.

372. Bildnifs der Isabella von *Aragonien*, Gemahlin Philipps von Burgund. Siehe oben S. 47. das Jahr 1450.

Digitized by Google

Bladelin, Gründer der Stadt Middelburg. Siehe oben: Geburt Christi.

373. *Karl* der Groſse. (P. S. 365.)

374. Bildniſs eines jungen, etwas kränklich aussehenden Mannes (*Memlings* selbst) in der Kleidung des Johanneshospitales zu Brügge. Siehe oben das Jahr 1462.

375. El retratto à oglio de Juan Memelino ditto è da sua mano istessa, fatto dal spechio, dal quale si comprende che l'era circa d'anni 65, piuttosto grasso, che altramente e rubicondo. Diese Worte, mit denen der Anonyme des Morelli ein im Jahre 1521. bei dem Cardinal Grimani in Venedig gesehenes Gemälde beschreibt, passen auf das den Memling in reiferen Jahren vorstellende Bildniſs, welches der jetzige König der Niederlande besitzt. (P. im Kunstblatt 1841. Nr. 9. S. 34.)

Bildniſs eines Mannes (Memling's selbst.) In der Sammlung des Prinzen von Oranien zu Brüssel. (P. S. 391. nr. 3. K. H. II. 71.)

376. Andere Seite des Diptychons. Der Stifter Martinus de *Newenhoven*. Siehe oben das Jahr 1487.

377. Halbfigur eines Mannes mit gefalteten Händen und aufgerichtetem Blick. Vor ihm liegt ein Buch. Gemäldes. Aders. (P. S. 94. nr. 2.)

378. Bildniſs eines Mannes. Im Besitze van der Scrieck's in Löwen. (P. im Kunstbl. 1841. Nr. 9. S. 34. nr. 12.)

379. Bildniſs eines Mannes, der vor einem Gebetbüchlein mit gefalteten Händen betet. Zu Florenz. Siehe oben das Jahr 1487.

380. Brustbild einer jungen 1479. verstorbenen Dame. Siehe oben das Jahr 1479. (K. H. II. 71.)

381. Bildniſs einer Frau von der feinsten Modellirung im hellsten Lichte. Im Besitze des Herrn van der Scrieck's zu Löwen. (P. im Kunstbl. 1841. Nr. 9. S. 34. nr. 12.)

7. Miniaturgemälde in Handschriften.

382. Gebetbuch Philipps des Guten, Herzogs von Burgund († 1467.), aufs reichste mit grau in Grau gemalten Miniaturen geschmückt. „Einige derselben sind von vorzüglicher Zartheit und scheinen mir unbezweifelt von Memling's Hand, namentlich eine Verkündigung und die Krönung Mariä." (P. im Kunstbl. 1841. Nr. 9. S. 35.) In der Königlichen Bibliothek im Haag.

383. Im Geiste Memlings. Gemälde in einem lateinischen Gebetbuche (etwa 170 Blätter in klein 4to.), welches Pastor Fochem zu Köln beſaſs. Das Pfingstfest ist die Krone aller darin enthaltenen Gemälde. Gegen die frühere Ansicht bemerkte Waagen, der das Gebetbuch in der Bodleyanischen Bibliothek zu Oxford wieder fand, daſs die Formen der Architektur, die Ausbildung der Luftperspective und die landschaftlichen Hintergründe bestimmt auf eine etwas spätere Zeit hindeuten. Ich habe das Gebetbuch oben S. 68. eingereihet.

384. Wahrscheinlich von Memling. Miniaturen eines Gebetbuches der Königlichen Hof- und Staatsbibliothek zu München.

385. Von den Schülern Memlings, wo nicht theilweise von ihm selbst. Zwei überaus reiche, in Gold und Farbenpracht glühende Pergamenthandschriften, einst das Besitz fürstlicher Personen. Aufbewahrt im Königlichen Kabinet der Elfenbeinschnitzwerke zu München. (Schottky S. 273.)

386. Miniaturen in dem einst dem Sicilianer Messer Antonio, dann dem Kardinal Grimani angehörigen, von uns unter dem Jahre 1479. erwähnten Breviarium. Das Format ist groſs Quart; die Dicke beträgt eine gute Spanne. An Umfang, Pracht und Schönheit mag das Breviarium zum Wenigsten das Dreifache von dem seyn, welches aus dem Besitze des Pastors Fochem zu Köln nach England gelangte. Die in purpurrothem Sammet gebundene Handschrift hat reichen Goldbeschlag und wird, nachdem sie viele Besitzer gehabt hatte, über welche Fior. Gesch. d. Mal. in Deutschl. II. 311. Auskunft giebt, jetzt in der Marcusbibliothek zu Venedig in einer Kiste von Cedernholz aufbewahrt. In den zwölf Monaten zeigt sich eine ganz mit Schnee und Eis bedeckte Landschaft und ein in den Schnee pissender Knabe. (Februar.) Alle Anfangsbuchstaben sind mit Gold gezieret. Die Ränder um den Text enthalten Blumengewinde, Blümchen, Bäume, Blätter, Früchte, Thiere, Tempelchen und andere manchfaltige Arabesken. Daſs Zuan Memelin mit zwei anderen Malern Girardo da Guant, Lievino d'Anversa die Miniaturgemälde verfertigte, wissen wir aus folgender Schrift: Notizia d'opere di disegno scritta da un anonimo publicata da J. Morelli. Bassano 1800. 8. Vergl. Schorn im Kunstbl. 1823. Nr. 14. S. 53—55. P. im Kunstbl. 1841. Nr. 9. S. 35. Folgende hervorragende Gemälde werden von Memling herrühren: Die Dreieinigkeit. — Abraham mit den drei Engeln. — Im Brevier der Heiligen: Maria auf dem Throne zwischen David und Salomon. — Anbetung der Könige. — Verklärung Christi. — In der dritten Abtheilung (Officia communia), welche die Geschichten der Märtyrer enthält, ist das eine Gruppe von Bischöffen darstellende Blatt vielleicht von Memling. — Im Brevier der Heiligen: Jacobus, Paulus, Petrus als Bischoff von Rom, Philippus. — In der vierten Abtheilung, Officia mortis, mag der Tod, welcher Reitende einholt, von Memling verfertigt seyn. — Hinsichtlich der übrigen Gemälde siehe Livino von Antwerpen (Lieven de Witte aus Gent.)

387. Vielleicht von Memling. Gemälde der Handschrift Tournois de la Gruthuse. In der Königlichen Bibliothek zu Paris. Siehe oben das Jahr 1489.

Lieven de Witte.

388. Anbetung der Könige. Auf einer violettsammetenen Tasche stehen in gelber Farbe die Buchstaben A. W. In der Gemäldesamml. des Herrn Aders zu London. Als ein Bild aus der Schule des van Eyck beschrieben in P. S. 95. Vergl. Monogrammentafel nr. 4. Nach P. im Kunstbl. 1841. Nr. 10. S. 39. von Lieven de Witte.

389. Die Anbetung der Könige in der Königlichen Pinakothek zu München (v. D. Pin. S. 165. nr. 36.), nach der früher herrschenden Ansicht von uns unter den Werken des Johann van Eyck aufgeführt, schreibt P. im Kunstbl. 1841. Nr. 10. S. 39. dem Lieven de Witte aus Gent zu.

390. Alte, frei behandelte Copie der Anbetung der Könige in der Königlichen Pinakothek zu München, welche P. dem Lieven de Witte aus Gent zuertheilt hat. Zu Berlin. In W. Verz. S. 142. nr. 37. als „frei Nachahmung nach Hans Mem-

Digitized by Google

ling aus dem sechzehnten Jahrhundert" bezeichnet.

Anbetung der Könige. In dem Breviarium, welches einst dem Cardinal Grimani angehörte, jetzt in der Marcusbibliothek zu Venedig aufbewahrt wird. (Schorn im Kunstbl. 1823. S. 53. P. im Kunstbl. 1841. Nr. 9. S. 35.)

391. Die Ehebrecherin. (C. v. Mand. Fol. 204. b.)

392. Zeichnungen zu Glasfenstern in der Johanneskirche zu Gent. (C. v. Mand. Fol. 204. b.)

393. Nicht von Memling, mithin entweder von Livin von Antwerpen oder von Gerhard von Gent sind folgende Gemälde des im Verzeichnisse der Werke Memlings erwähnten grofsen Gebetbuches der Bibliothek von St. Marco zu Venedig: Der Thurm zu Babel. — Joseph wird von seinen Brüdern erkannt. — Errichtung der ehernen Schlange. — Simson. — Salbung Saul's. — David mit Goliath's Haupt. — Besuch der Königin von Saba bei Salomon. — Verkündigung. — Besuch der Maria bei Elisabeth. — Geburt Johannes des Täufers; gegenüber Johannes zwischen seinen Schülern. — Maria auf dem Throne, von heiligen Frauen umgeben. — Maria küfst das Christuskind. Gegenüber die mystischen Attribute der Maria. — Darstellung im Tempel. — Fufswaschung. — Gefangennehmung Christi. — Kreutzigung. — Auferstehung. — Himmelfahrt. — Ausgiefsung des heil. Geistes. — Tod der Maria. — Maria wird von Christus gekrönt. — Halbfigur des Erzengels Michael. — Procession aller Heiligen. — Heilige Barbara. — Heilige Katharina. — Enthauptung der heiligen Katharina.

Dierck van Haerlem.

(Oben S. 14.)

394. Geschichte der Susanna. Sechs Ereignisse auf einem Gemälde. Zu Wien. (v. M. S. 160. nr. 46.)

395. Dem Kaiser Augustus wird von der Sibylla Tiburtina die himmlische Erscheinung der heiligen Jungfrau mit dem Christuskinde gezeigt. Zu Paris erstanden vom Schöff Brentano aus Frankfurt am Main. (Kunstbl. 1841. Nr. 11. S. 41.)

396. Mittelbild. Christus. Einst zu Leyden. Siehe oben das Jahr 1462.

397. Johannes der Täufer. Flügelbild auf Goldgrund. Im Besitze Zanoli's zu Köln. (P. S. 387. in der Anm.)

398. 399. Flügelbilder. Der Apostel Paulus. Der Apostel Petrus. Einst zu Leyden. Siehe oben das Jahr 1462.

400. Der von der Kaiserin fälschlich angeklagte, von Kaiser Otto verurtheilte Graf wird zum Richtplatze geführt. Im Vordergrunde liegt sein enthaupteter Körper. Der Scharfrichter gibt den Kopf der Gattin. Siehe oben das Jahr 1468.

401. Vor dem thronenden Kaiser Otto knieet die Gattin des enthaupteten Grafen, seinen Kopf haltend, und sucht durch die Feuerprobe den Kaiser von seiner Unschuld zu überzeugen. Siehe oben das Jahr 1468.

402. 403. „Bilder aus des Dierick oder überhaupt aus der Harlemer Schule scheinen mir auch jene zwei Seitenbilder im Museum zu Neapel (Nr. 381. und 383.) zu seyn, von denen das eine König Robert von Sicilien, das andere Herzog Karl von Calabrien in ganzen Figuren darstellt. Im Kunstbl. vom 15. Mai 1823. ist über sie bereits das Nähere berichtet worden." (P. im Kunstblatt 1841. Nr. 11. S. 41.)

Hugo van der Goes.

(Oben S. 14. fg.)

404. Venus, Cupido und die Gratien. (Siehe C. v. Mand. Fol. 203. b.)

---

405. Vielleicht von Hugo van der Goes. Heil. Dreieinigkeit. Innere Seite eines Flügelbildes. Zu Kensington. (P. S. 49.)

Alttestamentliche Ereignisse.

406. Adam und Eva. (Kr. S. 221. nr. 3.) Bestandtheil und zwar Aufsenseite des von P. im Kunstbl. 1841. nr. 9. S. 34. nr. 3. dem Johann Memling zuertheilten Gemäldes zu Wien.

407. Das Opfer Abrahams. Grau in grau. Auf dem unten zu erwähnenden, jetzt dem Johann Memling zugeschriebenen Gemälde zu Wien. (Kunstbl. 1841. Nr. 9. S. 34. nr. 3.)

408. David und Abigail. Siehe oben das Jahr 1480.

Neutestamentliche Ereignisse.

409. Der verkündende Engel. Grau in grau. Rückseite des unten zu erwähnenden Bildnisses des Falco Portinari zu Florenz.

410. Verkündigung Mariä. Zu Berlin. (W. Verz. S. 138. nr. 17. K. H. II. 62. K. B. S. 158.)

411. Der zur Verkündigung herabschwebende Engel. — Die knieende Maria. Zu Berlin. (W. Verz. S. 139. nr. 24. K. H. II. 62. K. B. S. 158.)

412. Verkündigung. Unter den Bildern der ehem. Boisseréeschen S. (K. H. II. 62.) Einstmals zu Schleifsheim. (Tabellar. Verz. Im J. 1821. von N. Strixner lithogr.)

Die Verkündigung Mariä. Der Engel und Maria stehen. In der Königlichen Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 167. nr. 43.) Nach P. im Kunstbl. 1841. Nr. 5. S. 19. von einem Schüler des Rogier von Brügge.

413. Mittelbild. Geburt Christi und Anbetung der Hirten. Dabei Engel. Von Falco Portinari, dem Geschäftführer der Medici in Brügge, gestiftet. Das Gemälde zierte sonst den Hauptaltar oder die Hauptfaçade des Chores der Hospitalkirche Santa Maria Nuova zu Florenz. (Vasari Vite T. I. Livorno 1767. 4. p. 111. Ugo d'Anversa, che fe la tavola di S. Maria Nuova di Firenze.) Es wurde von da zwischen die Sprachgitter des Chores der Nonnen über die Hauptthüre der Kirche versetzt. (Baldinucci T. IV. p. 18.) Jetzt hängt das Hauptbild an der Seitenwand links, die beiden Flügel gegenüber an der Wand rechts. (K. H. II. 62. Nagl. Um-

Digitized by Google

ständlich beschrieben im Kunst-Blatt 1841. Nr. 5. S. 18.)

414. 415. 416. Mittelbild. Maria mit dem Christuskinde, von Engeln umgeben. — Die Seitenflügel zeigen innerlich den Stifter und die Stifterin des Bildes mit ihren Kindern. — Auf den Aufsenseiten der Seitenflügel sind der verkündigende Engel und Maria in einer Art von Chiaroscuro gemalt. Das auf dem Bilde befindliche Monogramm enthält die Buchstaben h. G. In Auffassung und Ausführung soll das Bild mit der Tafel von Sta. Maria Nuova in Florenz übereinstimmen. Im Hause Puccini zu Pistoja. (Gaye im Kunstbl. 1839. Nr. 21. S. 81.)

417. Maria mit dem Christuskinde. Einst in der St. Jakobskirche zu Gent. (C. v. Mand. Fol. 203. b. Daraus Nagl. K.)

418. Maria mit einem goldenen Heiligenscheine um den Kopf und in rothem Obergewande hat, auf einem sehr breiten Throne sitzend, das linksgewendete, nackte Christuskind auf dem Schoofse. Ihre Rechte ist seitwärts ausgestreckt. In der Accademia Pontificia di belle arti zu Bologna. nr. 282.

419. Das von der stehenden Maria gehaltene Christuskind segnet den knieenden Stifter, welcher vom heil. Antonius dem Abt empfohlen wird. Siehe oben das Jahr 1472.

420. In der Höhe sitzt Maria mit dem Christuskinde auf dem Schoofse. Dabei in der Luft zwei Engel. Unten die knieende heilige Katharina und eine sitzende Frau. (Gallerie J. et R. de Florence p. 173.)

421. Unter einem Thronhimmel sitzt Maria mit dem Christuskinde. Zur Rechten knieet ein Engel, zur Linken der Stifter. In Wien. (v. M. S. 157. nr. 30. Kr. S. 223. nr. 9.) Nach P. im Kunstblatt 1841. Nr. 9. S. 34. nr. 3. von Johann Memling.

422. Maria mit dem Christuskinde sitzt unter einer von durchbrochenem Steinwerk erbaueten Halle. In der Königlichen Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 185. nr. 119.)

423. Maria mit dem Christuskinde in einer Landschaft. Königliche Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 170. nr. 53.)

424. Maria mit dem Christuskinde. Zu Berlin. (K. B. S. 158. nr. 17. b.)

425. Das Opfer der heiligen drei Könige. In der Sammlung des zu München verstorbenen Prof. Hauber. (Schottky S. 240.)

426. Verklärung Christi. In der Kirche der Nonnen von St. Elisabeth oder von Sion zu Brüssel. (Desc. R. S. 90.)

427. Christus, mit Dornen bekränzt und mit dem Purpurmantel bekleidet. Zu Berlin. (W. Verz. S. 143. nr. 41. K. H. II. 62. K. B. S. 158.)

428. Antlitz des mit Dornen bekränzten Christus. Zu Berlin. (W. Verz. S. 141. nr. 32. K. B. S. 158.)

429. Christus am Kreutze, unten die heilige Jungfrau und andere Personen. St. Jakobskirche in Brügge. (C. v. Mand. Fol. 204. a.) Auf das später mit schwarzer Farbe überstrichene Gemälde wurden die zehn Gebote geschrieben. Nachmals wurde das Werk wieder von dem Anstriche befreit.

430. Nachahmung des Hughe van der Goes. Christus am Kreutze, Maria, Johannes und zwei Bischöffe. Zu Berlin. (W. Verz. S. 143. nr. 39. K. B. S. 159.)

431. Die um Christus weinende Maria, die drei anderen heiligen Frauen und Johannes. Zu Schleifsheim. (v. D. S. 7. nr. 29.) In der Königlichen Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 173. nr. 66.)

432. „In de selve Kerck (S. Jacobs Kercke te Gent) was oock een glaesvenster van een afdoeninge van t' Cruys, een seer constich stuck: dan ick twijffel of de teyckeninge van hem, oft van zijn Meester Joannes was." (C. v. Mand. Fol. 203. b.)

433. Die in der St. Jakobskirche zu Brügge befindliche Abnahme vom Kreutze (Desc. R. S. 297.) hält P. S. 366. nicht für ein Werk des Hugo van der Goes. Vergl. Schn. S. 340.

434. Der vom Kreutze abgenommene Leichnam Christi liegt auf der Erde. In der Akademie der Künste zu Wien.

435. Auferstehung Christi. In der Kirche der Nonnen von St. Elisabeth oder von Sion zu Brüssel. (Desc. R. S. 90.)

436. Das jüngste Gericht. Zu Berlin. (W. Verz. S. 144. nr. 48. K. B. S. 158.)

Engel.

437. Innere Seite eines Flügelbildes. Ein Engel spielt auf der Orgel. Ein anderer steht dahinter. Knieender Chorherr. Vielleicht von Hugo van der Goes. Zu Kensington. (P. S. 49.)

Heilige.

a. Zusammenstellung mehrerer Heiligen.

438. Vielleicht von Hugo van der Goes. Hinter dem knieenden König von Schottland und seinem Sohne der heil. Andreas, hinter der knieenden Königin der heil. Georg. Aeufsere Seite von Flügeln. Kensington. (P. S. 49.)

439. Linkes Flügelbild. Vor dem Apostel Matthias und dem Abte Anton knieet Falco Portinari mit zwei kleinen Söhnen. Den Hintergrund bildet eine felsige Landschaft. Mit dem oben beschriebenen Mittelbilde der Geburt Christi in der Kirche Santa Maria Nuova zu Florenz.

440. Rechte Abtheilung. Betende Männer, rechts gewendet. Hinter ihnen steht Johannes der Täufer. — Linke Abtheilung. Betende Weiber, links gewendet. Hinter ihnen steht ein Pabst. In der Akademie der Künste zu Wien.

441. Vermuthlich von Hugo van der Goes. Vier weibliche Heilige, ein kleines Bild. In der S. des Herrn van Rotterdam zu Gent. (Schn. S. 309.)

442. Nachahmung des Hughe van der Goes. Die Heiligen Agatha und Clara stehen in einer Landschaft. Flügel. Zu Berlin. (W. Verz. S. 142. nr. 36. K. B. S. 159.)

b. Einzelne Heilige.

443. Heiliger *Antonius*. Siehe oben nr. 419. Maria mit dem Christuskinde.

443. b. Der heil. *Augustinus*, der knieende Stifter und Johannes der Täufer. Zu Berlin. (W. Verz. S. 143. nr. 40. K. B. S. 150.)

444. Der heil. *Christophorus*. Gemäldegallerie des Prinzen von Oranien zu Brüssel. (P. S. 385. Vergl. K. H. II. 62.)

445. Der heilige *Hieronymus* als Cardinal. Zu Wien. (v. M. S. 167. nr. 76.)

446. *Johannes* der Täufer. Gemäldegallerie des Prinzen von Oranien zu Brüssel. (P. S. 385.)

447. Johannes in der Wüste deutet auf das Lamm. Siehe oben das Jahr 1472.

448. Johannes der Täufer. Flügel. Zu Wien.

Digitized by Google

(v. M. S. 157. nr. 31. Kr. S. 224. nr. 13.) Von P. im Kunstbl. 1841. Nr. 9. S. 34. nr. 3. dem Johann Memling zuertheilt.

449. Johannes der Täufer. Zu Wien. (v. M. S. 167. nr. 76.)

450. Johannes der Evangelist. Zu Berlin. (W. Verz. S. 139. nr. 25. K. B. S. 158.)

451. Johannes der Apostel. Flügel. Zu Wien. (v. M. S. 157. nr. 31. Kr. S. 224. nr. 13.) Von P. im Kunstbl. 1841. Nr. 9. S. 34. nr. 3. dem Johann Memling zuertheilt.

452. Aus der Legende der heil. *Katharina*. Jugendarbeit. Einst im Marienkloster zu Gent. (C. v. Mand. Fol. 203. b.)

Heil. Katharina. Siehe oben. nr. 420. Maria mit dem Christuskinde.

453. Rechtes Flügelbild. Vor der auf dem Drachen stehenden heiligen *Margaretha* und vor *Maria Magdalena* kniect die Frau des Portinari und ihr Töchterchen. Mit dem oben beschriebenen Mittelbilde der Geburt Christi in der Kirche Santa Maria Nuova zu Florenz.

454. *Maria Magdalena*. Gemäldegallerie des Prinzen von Oranien zu Brüssel. (P. S. 385.)

455. Der heil. *Stephanus*. Gemäldegallerie des Prinzen von Oranien zu Brüssel. (P. S. 385.)

456. Märtyrertod einer Heiligen. Grau in grau. Auf dem unten zu erwähnenden, jetzt dem Johann Memling zugeschriebenen Gemälde zu Wien. (Kunstbl. 1841. Nr. 9. S. 34. nr. 3.)

Bildnisse.

457. Falco Portinari, ein Buch haltend. In halber Figur. Im Pallaste Pitti in Florenz. (Kunstbl. 1841. Nr. 5. S. 18. nr. 2.)

Frau des Portinari. Siehe oben heil. Magdalena.

458. Glasmalereien für die St. Jakobskirche zu Gent. (C. v. Mand. Fol. 203. b.)

Aufserdem siehe oben die Jahre 1467. 1473. 1480.

Josse (Justus) van Gent.

(Oben S. 15.)

Von „Justus de Alemania." Der verkündigende Engel Gabriel und Maria. Siehe oben das Jahr 1451.

„Wenn eine (im Louvre No. 527. befindliche) Verkündigung mit Flügeln, worauf die Heiligen Benedict, ein Bischoff, Stephan und Angelus, wirklich von dem Giusto di Alemagna herrührt, dessen Lanzi, als in Genua um 1451. arbeitend, gedenkt, so ist dieses feine Bild als ein Beispiel merkwürdig, wie früh Deutsche ganz in der Italienischen Kunstweise gemalt haben, indem es diese in allen Stücken zeigt. Auf keinen Fall ist hier an Justus von Gent zu denken, da sichere Bilder von ihm den treuen Schüler des Jan van Eyck zeigen." (W. K. III. 541.)

459. Vielleicht von Justus van Gent. Mariä Heimsuchung. Zu Berlin. (W. Verz. S. 138. nr. 18.) Später dem Gerard van der Meeren zuertheilt. (K. B. S. 157.)

460. Vielleicht von Justus van Gent. Anbetung der Könige. Zu Berlin. (W. Verz. S. 139. nr. 23.) Später dem Gerard van der Meeren zuertheilt. (K. B. S. 157.)

461. Enthauptung Johannes des Täufers. Einst in der Johanneskirche zu Gent. Manuscript in J. B. Delbecq's Besitze. (P. S. 381.)

462. Abendmahl. In der Kirche St. Agata zu Urbino. Siehe oben das Jahr 1474.

463. Märtyrertod des heiligen Paulus. Am Eingange des Chores der Jakobskirche zu Gent. (Mensaert Peintre amateur.) Jetzt nicht mehr vorhanden.

464. Kreutzigung Petri. Am Eingange des Chores der Jakobskirche zu Gent. (Mensaert Peintre amateur.) Jetzt nicht mehr vorhanden.

465. Die Kaiserin Helena mit zwei ihrer Frauen knieet, von mehrern Männern umgeben, während drei Knechte das Kreutz Christi über ein auf der Bahre liegendes Mädchen halten. Im Hintergr. die Aufsuchung des heil. Kreutzes. Im Besitze des verstorbenen J. van Huyvetters zu Gent. (Kunstblatt 1833. P. S. 380. Daraus K. H. II. 62.) Nachdem jedoch P. das oben aufgeführte Abendmahl zu Urbino gesehen, kann er nicht mehr der Meinung beipflichten, dafs Justus van Gent die Findung des Kreutzes verfertigt habe. (P. im Kunstblatt 1841. Nr. 4. S. 16.)

466. Kirchenfahne. Für die Brüderschaft des Corpo di Cristo zu Urbino. Siehe oben das Jahr 1475.

[Es gab einen jüngeren Jooris van Gent, welchen C. v. Mand. Fol. 242. b. unter den Schülern des Franz Floris aufführt.]

Albert van Ouwater.

(Oben S. 15.)

467. Alt- und neutestamentlich. Die eherne Schlange. Christus am Kreutze. Acta Apostolor. 4, 10—12. Zu Wien. (v. M. S. 155. nr. 22.)

467. b. Esther vor Ahasveros. Zeichnung. Rund. In der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Raccolta di disegni. Sc. Fiamminga. Vol. I.

467. c. Mardachai wird auf dem Rosse eingeführt. (Esther 6, 11.) Dabei knieende Personen. Zeichnung. Rund. In der Samml. des Erzherz. Karl zu Wien. Racc. d. dis. Sc. Fiamm. Vol. I.

468. Auferweckung des Lazarus. (C. v. Mand. Fol. 205. b.)

469. OWA. Abnahme vom Kreutze. Sonst in der Wallraffschen Sammlung, jetzt in dem städtischen Museum zu Köln. (P. S. 398. Daraus K. H. II. 63.)

470. Der vom Kreutz abgenommene Christus. Zu Wien. (Kr. S. 224. nr. 10.) Nach älterer Ansicht dem Johann van Eyck, neulich von P. im Kunstbl. 1841. Nr. 10. S. 39. dem Albert van Ouwater zugeschrieben.

471. Das jüngste Gericht, berühmtes Altarblatt in Danzig. Siehe oben das Jahr 1467. Nach P. von Albert van Ouwater.

472. Die Heiligen Petrus und Paulus. (C. v. Mand. Fol. 205. b.)

473. „Daer was een schoon Metselrije van eenen Tempel: doch de Columnen en t' werck wat cleen wesende, op d' een sijde Apostelen, op d' ander

Digitized by Google

ſijde Joden. Daer waren oock eenige aerdighe Vroukens, achter quamen eenighe, die toesaghen door Choor pilaerkens." (C. v. Mand. Fol. 205. b.)

474. In einer Landſchaft Pilgrime. (C. v. Mand. Fol. 205. b.)

475. Der anonyme, von Morelli herausgegebene Reiſende (p. 76.) nennt einige Landſchaften des Alberto de Olanda, die der Cardinal Grimano beſaſs.

Gerhard von St. Johann oder Gerhard von Haarlem.

(Oben S. 15.)

476. Ruhe in Aegypten. Zu Schleiſsheim. (Tabellariſches Verzeichniſs.) Von P. im Kunſtbl. 1841. Nr. 10. S. 40. dem Gerhard van Harlem abgeſprochen.

477. Aehnliches Bild zu Wien. (Kr. S. 240. nr. 77.) Nach P. im Kunſtbl. a. a. O. nicht von Gerhard van Harlem.

478. 479. 480. Beerdigung der Gebeine Johannes des Täufers. — Hervorſuchung und Verbrennung derſelben unter Julian. — Ueberbringung derſelben im J. 1252. nach St. Johann von Acri. Von Albrecht Dürer bewundert, nach Zerſtörung des Altares von van Mander in dem Saale des Comthurs der Johanniter geſehen (C. v. Mand. Fol. 206. a.), hierauf im Beſitze des Holländiſchen Geſandten, der die Bilder dem Könige Karl I. von England verehrte. Wahrſcheinlich von Leopold Wilhelm, Statthalter der Oeſterreichiſchen Niederlande, erſtanden. Jetzt zu Wien. (v. M. S. 153. nr. 16. Kr. S. 228. nr. 31. P. im Kunſtbl. 1841. Nr. 10. S. 40.)

481. Chriſtus nimmt Abſchied von Maria. Flügelgemälde. In der K. Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 27. nr. 84.)

482. Mittelbild. Chriſtus am Kreutze. Auch die Kirche war mit gründlicher Kenntniſs der Perſpectiv dargeſtellt. Altarbild für die S. Jans Heeren zu Haerlem. Dieſes Mittelbild ging bei der Beſtürmung der Stadt zu Grunde. (C. v. Mand. Fol. 206. a. Baldinucci T. IV. in Firenze. 1769. p. 96. ſq.)

483. Der vom Kreutze abgenommene Chriſtus. Flügel. (C. v. Mand. Fol. 206. a.)

484. Der vom Kreutze abgenommene Leichnam Chriſti. Mittelbild. In der K. Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 27. nr. 85.)

485. Der Leichnam Chriſti auf dem Schooſse der Maria. Zu Wien. (v. M. S. 153. nr. 15. Kr. S. 229. nr. 34. P. im Kunſtbl. 1841. Nr. 10. S. 39. Matham, der das Bild ſtach, glaubte, Albert Dürer ſey der Verfertiger.)

486. Auferſtehung Chriſti. Flügelgemälde. In der K. Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 27. nr. 86.)

486. b. Bruſtbild des heiligen Laurentius, von vorne, in Arabesken. Colorirte Zeichnung. In der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Racc. di dis. Sc. Fiamm. Vol. I.

487. Abbildung der groote Kerck zu Haerlem. (C. v. Mand. Fol. 206. a. Baldinucci T. IV. in Fir. 1769. p. 97.)

Deſiderius Erasmus von Rotterdam.

487. b. Chriſtus am Kreutze. Oben S. 60.

487. c. Ein Mönch hält ſtehend mit beiden Händen ein geſchloſſenes Buch. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Raccolta di diſegni. Sc. Fiamminga. Vol. I.

Hieronymus Bos.

(Oben S. 11.)

488. Orpheus in der Unterwelt. Zu Wien. (v. M. S. 158. nr. 37.)

---

489. Rechter Flügel. Erſchaffung der Eva, Sündenfall und Vertreibung aus dem Paradieſe. Zu Berlin. (W. Verz. S. 154. nr. 87.)

490. Erſchaffung des Menſchen. Im Kloſter St. Laurenz im Escurial.

Drei Momente. Der Menſch iſt erſchaffen worden. Er iſt in thieriſche Laſterhaftigkeit verſunken. Sein ſchreckliches Schickſal. Im Escurial.

491. Jonas vom Wallfiſche verſchlungen.

Die zahlreichen, in Spanien befindlichen Gemälde des Hieronymus Bos zerfallen nach der Angabe des Pater Siguenza in drei Klaſſen: Die erſte zeigt Ereigniſſe des Lebens und Leidens des Heilandes; die zweite die Verſuchungen des heiligen Antonius und anderer Heiligen, Fegefeuer, Höllen mit unzähligen Teufeln, Ungeheuern, Drachen, Vögeln und anderen Thieren und Schrecken und Entſetzen erregenden Gegenſtänden; die dritte endlich umfaſst ſymboliſche und myſtiſche Gemälde voll tiefer Moral über die Laſter der Menſchen. Wie die zuerſt genannten Bilder den Menſchen von Auſsen ſchildern, ſo zeigen dieſe das Innere ſeiner Seele und ſeine Leidenſchaften.

492. Flucht in Aegypten. Joſeph fragt einen Bauern nach dem Wege. Maria ſitzt auf dem Eſel. In der Ferne eine Höhle oder Herberge in dem Felſen. (C. v. Mand. Fol. 216. b.)

493. Die Taufe Chriſti, mit dem Namen Bos. Fol.

494. Chriſtus wird von den Kriegern gebunden fortgeführt. Altarbild der Kapelle der Könige in der Kirche zu St. Domingo (Dominicus) in Valencia.

495. Dornenkrönung. Im Escurial. Das nachfolgende Gemälde iſt Wiederholung.

496. Dornenkrönung. Altarbild der Kapelle der Könige in der Kirche zu St. Domingo in Valencia.

497. „Noch is van hem t' Amſterdam eenen Cruys-dragher, daer hy meer ſtaticheyt, als wel zijn ghewonte was, in heeft ghebruyckt." (C. v. Mand. Fol. 216. b.)

Chriſtus trägt das Kreutz. H. Cock. excu: Hieron. Bos invenit... L. Lomb. reſtituit. (Zani P. II. Vgl. VII. p. 321.)

498. Chriſtus mit dem Kreutze. Im Escurial.

499. Chriſtus in einer Glorie. Ringsum in ſieben Abtheilungen die Laſter, als allegoriſche Figuren. Im Escurial. Ohne Zweifel mit dem nachfolgenden Bilde identiſch:

Digitized by Google

Die von Christus der Menschheit entnommenen Sünden. In ihrer Mitte Christus selbst, von himmlischem Glanze umgeben. Die Worte, die das Bild schweigend ruft, spricht die Umschrift aus: Cave, cave, dominus videt! Dieses Bild befand sich in der Königlichen Mönchszelle, in welcher Philipp II., König von Spanien, starb.

500. Der Erzengel Michael bewältiget den Satan. Noch andere Engel kämpfen gegen böse Geister. Zu Wien. (v. M. S. 158. nr. 32.)

501. Mittelbild. Das jüngste Gericht. Zu Berlin. (W. Verz. S. 154. nr. 87.)

Das jüngste Gericht. (Hub. Bd. 5. S. 73. nr. 2. H., W. p. 119. nr. 549.)

502. Die Hölle mit sehr vielen allegorischen Figuren, die von Teufeln fortgeschleppt werden. Im Escurial.

503. Hölle. In der S. des Cardinals Grimano.

504. Linker Flügel. Die Hölle. Zu Berlin. (W. Verz. S. 154. nr. 87. K. H. II. 73. K. B. S. 194.) — Die Altväter werden aus der Hölle erlöset. Judas, der auch herauszukommen hofft, bleibt an einem Stricke hängen. (C. v. Mand. Fol. 216. b.)

505. Triumph des Todes. Im Pallaste San Ildefonso.

506. Hieronymus Bos inventor. Justorum animae in manu Dei sunt, nec attingit illos cruciatus. MG. 21.

507. Dem Kaiser Constantin, der an der Spitze seines Heeres geht, zeigt ein Engel in der Luft das Kreutz. (Hub. Bd. 5. S. 73. nr. 4.)

---

508. Versuchung des heiligen *Antonius*. Im Escurial.

509. Derselbe Gegenstand. Ebenfalls im Escurial.

510. Sieben Gemälde, die 1608. bei dem Brande des Schlosses Pardo untergingen, stellten die Versuchung des heiligen Antonius dar. (Argote de Molina, libro de la Monteria del rey D. Alonso.)

511. Versuchung des heiligen Antonius. In der Sammlung des zu München verstorbenen Prof. Hauber. (Schottky S. 240.)

512. Versuchung des heil. Antonius durch abentheuerliche Ungeheuer. Zu Wien. (v. M. S. 158. nr. 36. Kr. S. 225. nr. 18. Vergl. S. 227. nr. 28.)

Vergl. den Holzschnitt a. d. J. 1522. und den unter dem Jahre 1561. aufgeführten Kupferstich.

513. Der heilige *Christophorus*, umgeben von allerlei Teufels- und Truggestalten trägt das Kind durch das Wasser. Oben auf einem aufgerollten Bande: Griſtofore ſte virtutes. ſub tibi. tate. qui te. be mane vibet. nocturna tempore ribet boſche. Oben über dem Bande, in der Mitte des Blattes, das Monogramm des Kupferstechers. Auch ist das Ā auf dem Schwerte eines der Dämonen wiederholt. (Frenzel, v. St. M. Bd. III. S. 4. nr. 19.)

514. Der heilige *Martinus*, auf einer Fähre von Krüppeln und Lahmen umgeben, theilt seinen Mantel. De gode Sinte Martin — gedruys. Hieronymus Bos inventor. H. Cook excud.

515. „Eenigen Sanct Monick wesende, met verscheyden Ketters dispulterende, doet alle hun Boecken met oock den zijnen legghen op het vyer, en wiens Boeck niet verbrande, die soude recht hebben" etc. (C. v. Mand. Fol. 216. b. Sandrart Th. 2. S. 242. fg.)

---

516. Bildniſs eines monströsen Wesens, welches nach drei Tagen das Alter von sieben Jahren zu haben schien. Im Jahre 1608. durch den Brand des Schlosses Pardo zu Grunde gegangen. (Argote de Molina, libro de la Monteria del rey D. Alonso.)

516. b. Ein und dreiſsig Krüppel. Zeichnung. (Ein Blatt.) S. des Erzherz. Karl zu Wien. Raccolta di dis. Sc. Fiamm. Vol. I.

517. Fastnacht. (Le Mardi-gras.) Personen beiderlei Geschlechtes. Oben das Brustbild des heiligen Jacobus. Unten: Hieron. Bos inv. Corn. van Tienen exc. (H., W. T. III. p. 118. nr. 545.)

518. Die Narrenfamilie. Soo doude pypen . . . sinne. Ohne Namen des Kupferstechers. Bez. Aux quatre vents. Vergl. Nagl. K. Bd. II. S. 65.

519. Die Verliebten. Lung to sot . . . . . ont beeren.

520. Eine Menge grottesker Figuren. Unten ist zu lesen: Al dat op etc. Jer. Bosche inv. Fol.

521. Aehnliches Blatt: Dese Jeronimus Bosch droller. Fol.

522. Die Narrenstube. Verkleidete Männer und Frauen in einer Schenke. Masquers entrez . . scheeren.

523. Die Fett- und Wurstfresser. Son vuyl sanse . . net en. H. Cook excud.

524. Ein Blinder führt einen Blinden bei einer Grube. Caecus ducem . . . . escorte. Peter Mireeynus sc. Cook et Galle excud. — Si un Aveugle conduit un Aveugle, tous deux cherront en la fosse. H. Bos inventor. Joan. Galle excud.

525. Die blau Schnyte. Das Schiff der Verderbniſs. Siehe den Kupferstich des Peter Mirecynus aus dem Jahre 1559.

526. Die Träume. Unten sechzehn Holländische Verse. Petrus de Jode excudit. (H., W. p. 119. nr. 551.)

527. Sehr viele Ungeheuer. Mit vier Holländischen Versen, welche anfangen: Dese Jeronimus Bosch Drollen etc. Jeron. Bosch inven. Aux quatre vents. (H., W. p. 119. nr. 548.)

528. Omnis caro foenum. Ein schwerer Heuwagen ist als Sinnbild weltlicher Lust mit sieben abentheuerlich gestalteten Thieren bespannt und führt als Ueberfracht noch singende und spielende Weiber und unter diesen die posaunende Fama mit sich. Menschliche Wesen aller Art und jeden Alters mühen sich ringsum ab, den Wagen mittelst Leitern und Hacken zu erklimmen, während andere, schon herabgestürzt, von den Rädern desselben jämmerlich zerquetscht werden. In der sogenannten alten Kirche des Escorials.

529. Ein Elephant, der einen Thurm trägt, umgeben von Ungeheuern. Mit dem Namen Bosche. (H., W. p. 119. nr. 550.)

Hieronymus Bos inven. H. Cock excud. Temeritatis subiti, ut vehementes sunt impulsus etc. Elephant. Karikirte Darstellung. MG. I. tab. 236.

Ein Elephant, der groſse Thürme trägt, wird von sehr vielen Personen angegriffen, die ihn mit Sturmleitern zu besteigen suchen. Hieronymus Bos inv. H. Cock exc. (H., W. p. 120. nr. 554.)

530. Allegorische Darstellung des Sprüchwortes: Die groſsen Fische fressen die kleinen. Mit weitläuftigen Holländischen Erklärungen. Jan Tiel excud. Gr. qu. Fol. MG. II. nr. 1201. (Cock exc. 1551. H., W. T. III. p. 118. nr. 546.)

531. Komische Darstellung eines groſsen erlegten Wallfisches mit seinen Insassen. Siehe den Kupferst. a. d. J. 1551. — (Copie von der Gegen-

seite, genannt das Barneveltsche Ungeheuer, a. d. J. 1619.)

Acht Gemälde gingen bei dem Brande des Pardo zu Grunde und sind nur noch durch eine Beschreibung bekannt. Argote de Molina, de la monteria del Rey Don Alonso bei Bermudez T. I. p. 174.

532. Gemälde zu Buenretiro, Casa del Campo, Zarzuela, Casa del Rey.

533. Verschiedene Gemälde beschreibt der anonyme, von Morelli bekannt gemachte Reisende p. 77.

Cornelis Engelbrechtsz.

(Oben S. 16.)

534. Linkes Seitenbild. Opfer Abrahams. Im Stadthause von Leyden. (C. v. Mand. Fol. 210. b. Schn. S. 66. Daraus K. H. II. 136.)

535. Rechtes Seitenbild. Anbetung der ehernen Schlange. Im Stadthause von Leyden. (C. v. Mand. Fol. 210. b. Schn. S. 66. K. H. II. 136.)

536. David sieht von seinem Schlosse die sich badende Bathseba. Im Vordergrunde empfängt sie der König von vielem Gefolge begleitet. In der Gemäldes. des Prinzen von Oranien zu Brüssel. (P. S. 392. Wiederholt in K. H. II. 137.)

---

537. Mittelbild. Die sitzende Maria. Dem Christuskinde bringt ein Engel Kirschen. Ein sitzender Alter (Joseph) blättert in einem Buche. Zu Wien. (v. M. S. 162. nr. 54. Kr. S. 223. nr. 8.) Dieses Bild hat das Zeichen von drei verbundenen Kreutzen, ähnlich dem anderen, welches auf einem Flügelgemälde mit der Kreutzigung und den anbetenden Stiftern im Museum zu Neapel zu sehen ist. Jetzt wird angenommen, dafs der Lehrer des Meisters des Todes der Maria aus der Boisseréeschen Sammlung der Verfertiger sey. (Kunstbl. 1841. Nr. 102. S. 423. nr. 3.)

538. Anbetung der Könige. In Tempera. (C. v. Mand. Fol. 210. b.)

539. Altniederländisch, vielleicht von Cornelius Engelbrechtsz. Anbetung der Könige. Maria reicht dem Kinde einen Apfel. Vor ihr knieet Caspar, hinter ihr steht der heilige Joseph. Im Hintergrunde mehrere Personen, unter ihnen wahrscheinlich auch der Maler. In der K. K. Ambraser Sammlung zu Wien. (Primisser S. 154. nr. 79.)

[Christus hält das verlorene Schaaf. Zu Berlin. K. B. S. 195. Es ist das in W. Verz. S. 300. nr. 153. aufgeführte Bild.]

540. Geifselung, Verspottung und Dornenkrönung Christi. Von einem Schüler des Cornelis Engelbrechtsz. Auf den Rückseiten des von Cornelis Engelbrechtsz. gemalten Altarblattes im Rathhause zu Leyden. (Kunstbl. 1841. Nr. 11. S. 41.)

541. Kreutztragung. In der Gemäldesammlung Aders. (P. S. 97.)

542. Die Kreutzigung Christi. Zu Schleifsheim. (v. D. Schl. S. 31. nr. 168.) In der K. Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 28. nr. 91.)

543. Mittelbild. Die drei Gekreutzigten, unten Johannes und Maria mit anderen Personen zu Fufs und zu Pferde. Erst in der Klosterkirche „ghenaemt tot Marien Poel," dann im Stadthause von Leyden. (C. v. Mand. Fol. 210. b. Schn. S. 66. K. H. II. 136. P. im Kunstbl. 1841. Nr. 11. S. 41.)

544. Christus am Kreutze. Unten die gewöhnlichen Personen, aufserdem anbetende Geistliche und Stifter. (Guida per l' J. R. Accademia delle belle arti in Venezia. Venezia 1840. 8. p. 10.)

545. Abnahme vom Kreutze. (C. v. Mand. Fol. 210. b.)

546. Abnahme vom Kreutze. Im Bildersaale der Moritzkapelle zu Nürnberg.

547. Aus der Offenbarung Johannis. Das Lamm öffnet die Siegel. (C. v. Mand. Fol. 210. b.) Erst in der Begräbnifskapelle der Herren von Lockhorst zu Leyden, dann im Besitze van den Bogaerts zu Utrecht. (C. v. Mand. l. l.)

548. Seitenbild. Der heil. Georg und der knieende Stifter. Zu Wien. (v. M. S. 162. nr. 54. Kr. S. 223. nr. 8.) Jetzt wird angenommen, dafs der Lehrer des Meisters des Todes der Maria aus der Boisseréeschen Samml. der Verfertiger sey. (Kunstbl. 1841. Nr. 102. S. 423. nr. 3.)

549. Seitenbild. Die heilige Katharina und die knieende Stifterin. Zu Wien. (v. M. S. 162. nr. 54. Kr. S. 223. nr. 8.) Jetzt dem Lehrer des Meisters des Todes der Maria aus der Boisseréeschen Sammlung zugeschrieben. (Kunstbl. 1841. Nr. 102. S. 423. nr. 3.)

---

550. Zahlreiche Gesellschaft von Gelehrten, die beim Kruge sich belustigen. Ermitage zu St. Petersburg. (Notice 1828. p. 108.)

551. Gemälde mit vielen Bildnissen der Schützengilde. Siehe oben das Jahr 1507.

552. Aehnlichen Inhaltes. Siehe oben das Jahr 1508.

553. Vogelschiefsen. Die Augen der siebenzehn nur bis an die Brust sichtbaren Personen sind alle nach einem Ort hin gerichtet. Mehrere halten Büchsen. Ermitage zu St. Petersburg. (Notice 1828. p. 108.)

554. Knieendes und betendes Frauenzimmer. Zeichnung. In der S. des Erzherz. Karl zu Wien. Raccolta di dis. Sc. Fiamm. Vol. I.

Quintin Messys. Rogier van der Weyde. Lucas van Leiden. Jan de Mabuse. Bernardt van Orley.

Ueber diese Künstler, welche zum Theil ein, zum Theil mehrere Jahrzehnde nach dem Jahre 1520. malten, siehe den Rückblick auf die Maler der zweiten Periode.

Miniaturmaler.

„Ora, acciocchè sappiamo alcuna cosa de' miniatori di que' paesi, dicono, che questi vi sono stati eccellenti: Marino di Siressa (di Zirizee nella Zelandia), Luca Urembout di Guanto, Simone Be-

Digitized by Google

nic da Bruggia, e Gherardo. E parimente alcune donne, Susanna sorella del detto Luca, che fu chiamata perciò a i servigj d' Enrico VIII. Re d' Inghilterra, e vi stette onoratamente tutto il tempo di sua vita: Clara Scheysers di Guanto, che d' ottanta anni morì, come dicono, Vergine: Anna figliuola di maestro Segher medico: Levina figlia di maestro Simone da Bruggia suddetto, che dal detto Enrico d' Inghilterra fu maritata nobilmente, e avuta in pregio dalla Reina Maria, siccome ancora è dalla Reina Lisabetta: similmente Caterina figliuola di maestro Giovanni da Emsen andò già in Ispagna al servigio della Reina d' Ungheria con buona provvisione; e insomma molt' altre sono state in quelle parti eccellenti miniatrici." (Vasari, Vite. Tomo VII. Firenze 1772. 4. p. 130. 131. Dasselbe wiederholt mit anderen Worten und einigen Zusätzen Lod. Guicciardini Descr. di tutti i Paesi Bassi. Anversa. 1581. Fol. p. 144. 145.)

Kupferstecher und Formenschneider.

Stecher mit dem in Brulliot P. I. p. 422. nr. 3212. a. mitgetheilten Monogramme.

Der Künstler arbeitete in der Gegend des unter dem Jahre 1440. erwähnten Klosters Zwolt oder Zwott.

Verkündigung Mariä. Die Jungfrau sitzt zugewendet in dem Zimmer. An ihrer linken Seite ist der linksgewendete Engel. An Mariens rechter Seite oder am linken Ende des Blattes steht auf einem dreibeinigen Schemel ein brennendes Licht. Das mehr breite als hohe Blatt, von Bartsch nicht erwähnt, sah ich in der Kupferstichsammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. — Anna sitzt lesend auf dem Throne; vor ihren Füſsen sitzt Maria mit dem Christuskinde. Oben in der Mitte ist Zwott, unten in der Mitte IAM zu lesen. Ebenfalls in der Kupferstichsammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. (B. P. gr. VI. 99. nr. 15.) — Maria mit dem Christuskinde unter einem Baldachin. Halbfigur. (Brulliot.) — Maria und das in ihrem Buche blätternde Christuskind. In der Kupferstichsammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. (B. P. gr. VI. 96. nr. 10.) — Maria, zugekehrt sitzend, hat das Christuskind auf dem Schooſse, welches das Kreutz hält. Oben ist Zwott, unten IA zu lesen. In ders. S. (B. P. gr. VI. 95. nr. 9.) — Anbetung der Könige. In ders. S. (B. P. gr. VI. 90. nr. 1. Zani P. II. Vol. V. p. 232.) — Abendmahl. In ders. S. (B. P. gr. VI. 91. nr. 2.) — Christ. betet im Oelgarten. In ders. S. (B. P. gr. VI. 91. nr. 3.) — Christus wird gefangen genommen. In ders. S. (B. P. gr. VI. 92. nr. 4.) — Die drei Gekreutzigten. Ganz oben über Christi Kreutz steht das Wort Zwott. (MG. 3 Z. tab. 213. Auch in der Kupferstichs. des Erzherzogs Karl zu Wien. B. P. gr. VI. 93. nr. 5.) — Wiederum die drei Gekreutzigten. So eben wurde Christi Seite verwundet. Unten die ohnmächtige Maria unter vielen anderen Personen. Ganz oben in der Mitte steht Zwott. In ders. S. (B. P. gr. VI. 93. nr. 6.) — Maria küſst den auf der Erde liegenden Leichnam Christi. In ders. S. (B. P. gr. VI. 93. nr. 7.) — Der Heiland. (Dieses in der Kupferstichs. des Erzherzogs Karl zu Wien nicht vorhandene Blatt wird von B. P. gr. VI. 95. nr. 8. beschrieben. — Der heilige Augustinus. In ders. S. (B. P. gr. VI. 96. nr. 11.) — Der heil. Christophorus zu Pferde. In ders. S. (B. P. gr. VI. 97. nr. 12.) — Der heilige Georg. (Dieses in der Kupferstichs. des Erzherzogs Karl nicht vorhandene Blatt wird von B. P. gr. VI. 98. nr. 13.) beschrieben.) — Messe des heiligen Gregorius. In der Kupferstichs. des Erzherzogs Karl zu Wien. (B. P. gr. VI. 98. nr. 14.) — Der den Greis betragende Jüngling. (Dieses in der Kupferstichs. des Erzherzogs Karl nicht vorhandene Blatt wird von B. P. gr. VI. 100. nr. 16. beschrieben.) — Der Tod. Darin Moses, der, umgeben von Sinnbildern des Todes, die zehn Gebote hält. Blatt mit vieler Schrift. Oben zwtt. Unten in der Mitte IAm. In der Kupferstichsamml. des Erzherzogs Karl zu Wien. (B. P. gr. VI. 101. nr. 17.) — Mit Bildsäulen sehr reich verzierter Theil eines kirchlichen Gebäudes. Unten drei Durchgänge. In der Mitte unten steht IM. In der Kupferstichs. des Erzherzogs Karl zu Wien. (B. P. gr. VI. 102. nr. 18.)

Franz v. Bocholt.

Simson zerreiſset den Löwen. (B. P. gr. VI. 80. nr. 1. Zani P. II. Vol. III. p. 246.) — Urtheil des Salomon. (Zani P. II. Vol. III. p. 339.) — Verkündigung. — Maria und das Christuskind. In der Herzogl. Kupferstichs. zu Gotha. MG. 20. (B. P. gr. VI. 82. nr. 4.) — Maria, das nackte Christuskind haltend, steht auf dem Halbmonde. Dieses, in B. P. gr. nicht aufgeführte, Blatt befand sich in der Derschauschen Sammlung. — Maria mit dem Christuskinde in einer Glorie. (Brulliot.) — Christus und die zwölf Apostel, dreizehn Blätter. — Die zwölf Apostel, zwölf weniger hohe Blätter. — Christus am Kreutze. Unten Maria und Johannes mit dem Buche. (In B. P. gr. nicht aufgeführt. Zani P. II. Vol. VIII. p. 74. Duchesne Iconophile p. 322.) — Der Erzengel Michael. — Der heilige Antonius. — Der heilige Antonius, gegen die Dämonen gewendet. (Brulliot.) — Der heilige Georg. — Johannes der Täufer. — Die heilige Katharina. (Brulliot.) — Zwei Bauern im Streit. — Der Mönch und die Spinnerin. — Der kämpfende Soldat. — Laubwerk.

Alaert du Hameel.

(Monogramm Brulliot P. I p. 1. nr. 2.)

Die eherne Schlange, in der Wüste aufgerichtet. In der Kupferstichs. des Erzherzogs Karl zu Wien. (B. P. gr. VI. 355. nr. 1.) — Das letzte Gericht. In diesem offenbar nach einem Gemälde des Hieronymus Bos von Hertoghen Bosche angefertigten Blatte der Kupferstichs. des Erzherzogs zu Wien begegnen uns bereits völlig solche Ungeheuer, dergleichen später Breughel und seine Zeitgenossen zu schildern sich gefielen. (B. P. gr. VI. 356. nr. 2.) — Der Kaiser Constantin an der Spitze seines christlichen Heeres. (Brulliot P. I. p. 1. nr. 2. Nagl. K. 530.) — Kapelle und Reiter. (B. P. gr. VI. 357. nr. 3.) — Der Elephant. (B. P. gr. VI. 358. nr. 4.) — Reliquienbehältniſs, einem Becher ähnelnd, im Style der altdeutschen Baukunst. Nach oben zu steht: Alart. Du Hameel und sein Monogramm, nach unten zu SHERTOGHEN BOSCHE. In der Kupferstichs. des Erzherzogs Karl zu Wien. (B. P. gr. VI. 359. nr. 5.) — Heiliges Sacrament, in Gestalt der Spitze eines mittelzeitigen Thurmes. Oben links steht hameel und das Monogramm. In derselben Samml. (B. P. gr. VI. 360. nr. 6.)

Sogenannter Meister von 1480.

Salomon betet knieend den auf einer Säule stehenden Götzen an. Dabei ein Weib und ein Hund. (B. P. gr. X. 1.) — Petrus und Paulus halten das Schweiſstuch. L o 30 1497. — Der heilige Bartho-

Digitized by Google

lomäus. (B. P. gr. X. 19.) — Der heilige Georg tödtet den Drachen. — St. Jacobus minor. — Der heilige Philippus. — Ein Türke zu Pferd. Vielleicht auf Zinn gestochen. (B. P. gr. X. 53. nr. 28.) — Zwei neben einander sitzende Personen, Copie nach Wenzel von Olmütz. — Ein Edelmann, vom Tode überrascht. — Ein sitzender Mann legt die Linke auf einen in zwei Felder getheilten Schild. — Ein Wappenschild mit einem Manne, der den Burzelbaum macht. — Sitzende Frau mit einem Wappenschild und einem Helm.

Jacob Cornelisz. van Oostsanen in Water-landt.

(Vergl. oben S. 20.)

Unter den Holzschnitten sind auch die Gemälde des Künstlers eingereihet.

Unter drei Bogen. Darstellung zur Linken aus „ij. Reg. xv." Darstellung zur Rechten aus „Cantico. iij." (Salomon und eine Tochter von Sion.) Unter dem mittleren Bogen wird dem sitzenden Christus die Dornenkrone aufgesetzt. Unten das Monogramm auf der Tafel. Ganz unten sechs Zeilen Schrift aus „Mat. xxvij." und „Esa. liij." Dieses von Bartsch nicht erwähnte Blatt sah ich in der Kupferstichs. des Erzherzogs Karl zu Wien.

Anbetung der Könige. In ders. S. (B. P. gr. VII. 445. nr. 13.) — Beschneidung Christi. Gemälde mit der Jahrzahl 1517. — Flucht in Aegypten. Siehe oben S. 73. das Jahr 1511. — Versuchung Christi. In der Kupferstichs. des Erzherzogs Karl zu Wien. (B. P. gr. VII. 446. nr. 15.)

Halbfigur der Herodias. (Sonst irrigerweise dem Quintin Messys zuertheilt.) Gemälde der Königlichen Sammlung im Haag.

Christus begleitet von seinen Jüngern. In der Kupferstichs. des Erzherz. Karl zu Wien. (B. P. gr. VII. 446. nr. 14.)

Abendmahl Christi. Rund. In ders. Sammlung. (B. P. gr. VII. 444. nr. 1. Auſserdem vergl. R. Weigel's Kunstcatalog. No. 7. S. 55. nr. 8244.)

Die Passion, eine Folge von sechs runden Blättern mit dem Zeichen des Künstlers und den Jahrzahlen 1513 — 1514. bezeichnet. Siehe oben das Jahr 1513.

Jesus betet im Oelgarten. In ders. S. (ib. 446. nr. 16.)

Christus im Oelgarten. (ib. 444. nr. 2.)

Christus wird verrathen. In der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. (ib. 446. nr. 17.)

Gefangennehmung Christi. In ders. S. (ib. p. 445. nr. 3.)

Wegführung Christi vom Oelberge. In ders. S. (ib. nr. 4.)

Christus vor dem Hohenpriester. In ders. S. (ib. p. 446. nr. 18.)

Christus im Richthause des Prätor. In ders. S. (ib. p. 445. nr. 5.)

Geiſselung Christi. In ders. S. (ib. nr. 6.)

Dornenkrönung. In ders. S. (ib. p. 446. nr. 19.)

Dornenkrönung. In ders. S. (ib. p. 445. nr. 7.)

Ausstellung Christi. In ders. S. (ib. nr. 8.)

Christus trägt das Kreutz. In ders. S. (ib. nr. 9.)

Gemälde. „My ghedenckt noch te hebben ghesien, niet wijt van den Dam, eenighe stucken van een ghebroken Altaer-tafel, van hem ghedaen, en was een cruycinge Christi, daer sy hem trocken en reckten op het Cruys, dat een suyver en uytmuntich dinghen was te sien." (C. v. Mand. Fol. 207. b.) — Christus am Kreutze. (B. P. gr. p. 445. nr. 10.) — Gemälde. „In d' oude Kerck t' Amsterdam was van hem seer constigh ghedaen en schoon Altaertafel, wesende d' afdoeninge van den Cruyce, seer constigh, net, en wel geschildaert: daer sat een gheknielde Magdalena, met een laken op d' aerde ligghende, met veel kreucken en vouwen, al ghedaen nae t' leven, ghelijck hy ghewent was alle zijn lakens te doen nae t' leven." (C. v. Mand. Fol. 207. b.) — Gemälde. „Daer is van hem een boven al uytnemende stuck van zijner handt t' Alckmaer, tot te Weduwe van Sonneveldt, toecomende het gheslacht van der Nyeborgh, en is een Afneminge, daer de Marien met anderen omstant den doot ligghenden Christum beweenen: hier in comen seer aerdighe tronien, naeckten, en lakenen, en is wel gheordineert en gheschildert: oock zijn d' affecten wel uytghebeeldt. Het landtschap is ook seer schoon en wel gedaen van Joan Schoorel zijnen Discipel." (C. v. Mand. Fol. 207. b.) — Gemälde. Abnahme des Leichnams Christi vom Kreutze. Mittelbild. Einstmals zu Schleiſsheim. (Tabellarisches Verzeichniſs. München 1830. Zimmer XXII. Nördliche Wand.) In der Königl. Pinakothek zu München. (v. D. P. S. 183. nr. 110.) Jetzt dem Konrad Fyoll aus Frankfurt am Main, der in den Jahren 1461 — 1476. als Maler und Bildschnitzer arbeitete, zugeschrieben. (Kunstbl. 1841. Nr. 101. S. 419. nr. 4.) — Das von mir unter dem Jahre 1514. beschriebene Blatt. — Grablegung. (B. P. gr. VII. 445. nr. 11.)

Die heiligen Weiber umgeben den Leichnam Christi. In der Kupferstichs. des Erzherz. Karl zu Wien. (ib. p. 446. nr. 21.)

Auferstehung Christi. In ders. S. (ib. p. 445. nr. 12.)

Historia Christi patientis et morientis etc., zweite Ausgabe aus dem Jahre 1651., oben S. 74. erwähnt.

„Noch een ander Passie in hout, viercante stucken, en neghen seer aerdighe Mannen te Peerde in houte print, wesende de negen beste, en zijn heel aerdich en cluchtigh ghedaen." (C. v. Mand. Fol. 207. b.) In den ersten Worten versteht v. Mander meines Erachtens die in Hub. Bd. 5. S. 33. nr. 1 — 7. beschriebene Folge von sieben Blättern, in welchen den Neutestamentlichen Ereignissen einmal ein Alttestamentliches, sonst aber Sibyllen und allegorische weibliche Figuren beigefügt sind. Nicht alle betreffen die Leidensgeschichte, sondern einige auch die Kindheit Christi und Marien. Jedes Blatt enthält sechs verschiedene Gegenstände in architektonischen Abtheilungen. Auf mehreren steht das Zeichen des Künstlers und eine weitläuftige Holländische Beschreibung des Gegenstandes.

Die sieben Werke der Barmherzigkeit. Gemälde der oude Kerck zu Amsterdam, jedoch im Bildersturm zu Grunde gegangen. (C. v. Mand. Fol. 207. b.)

St. Hadrianus. (Hub. Bd. 5. S. 33.)

Der heil. Hubertus. Siehe oben S. 73. das Jahr 1510.

Der Karthäuser-Abt Hugo. Unten knieet der Stifter des Bildes. Flügelbild. Das einstmals zu Schleiſsheim (Tabellar. Verz.) befindliche Gemälde ist jetzt in der Königlichen Pinakothek zu München. (v. Dill. Pin. S. 183. nr. 109.) Jetzt dem schon bei Gelegenheit des Mittelbildes genannten Konrad Fyoll zugeschrieben. (Kunstbl. 1841. Nr. 101. S. 419. nr. 4.

Heilige Katharina. Zu ihren Füſsen knieet die Frau des Stifters. Flügelbild. Das einstmals zu Schleiſsheim (Tabellar. Verz.) befindliche Gemälde ist jetzt in der K. Pinakothek zu München. (v. Dill. Pin. S. 183. nr. 111.) Jetzt ebenfalls dem Konrad Fyoll aus Frankfurt am Main zugeschrieben.

Die heilige Veronica hält das Schweiſstuch. In der Kupferstichsammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. (B. P. gr. VII. p. 446. nr. 20.)

Gemälde sonst in der Sammlung Campe's zu Leipzig. (Katalog nr. 294.)

Dit Boeck behoor toe Jacob Cornelisz Schilder tot Amsterdam in die Calverstraat. Diese Worte hatte der Maler in ein ihm angehöriges Buch eingeschrieben, welches später Koning im Haag besaſs.

Digitized by Google

Von Albrecht Dürers Anwesenheit in den Niederlanden bis zu Frans Floris Tod.
1521 — 1570.

Skizze des Allgemeinen.

Nachdem die Eyckſche Schule auf Verschmelzung des Ganzen hinausgearbeitet hatte, strebte die oberdeutsche Schule dieselbe Aufgabe zunächst im Einzelnen durch die tiefste Charakteristik jeder Gestalt zu erschöpfen, ohne der Wahrheit zu Liebe selbst die äuſserste Häſslichkeit zu scheuen. Diese ernste und in ausgezeichneteren Werken durch naive Frömmigkeit anziehende Schule erreichte, nachdem Albrecht Dürer in den Niederlanden die Erzeugnisse van Eyck's und seiner Nachfolger in Augenschein genommen hatte [1]), ihre gröſste Blüthe.

Für die Niederlande begann eine neue, bis auf Rubens Abreise nach Italien sich hinziehende Periode, deren geschichtliche Darstellung aus vielen Gründen mit Schwierigkeiten verknüpft ist. Zuvörderst wurden die in ihr entstandenen Gemälde seit geraumer Zeit gegen die vorangehenden alten und überwiegend mehr gegen die nachfolgenden Rubensischen so gering geachtet, daſs man sie der Aufbewahrung in den Sammlungen weniger würdig achtete, darum seltener in ihnen antrifft. Durch den Bildersturm gingen viele Gemälde aus den ihm unmittelbar vorangehenden Jahrzehnten zu Grunde. Die lebenden Maler, schon seit dem Entstehen des Protestantismus weniger oft mit Kirchengemälden beauftragt, verlieſsen die Heimath und hielten in allen möglichen Ländern sich auf. Aus diesem Grunde müssen ihre Arbeiten, sollten sie auch im glücklichsten Falle noch vorhanden seyn, aus den Sammlungen der entlegensten Länder mühvoll zusammengesucht werden. Noch öfterer sind sie, von späteren Leistungen verdunkelt, auch hier der Aufbewahrung nicht würdig geachtet worden. Zu so vielen Umständen, die sich vereinigt haben, die Geschichte der von 1521. bis 1600. sich hinziehenden Periode Niederländischer Malerei zu erschweren, kommt noch hinzu, daſs auch die noch vorhandenen Bilder nicht groſse Compositionen, dergleichen aus den Händen der älteren Niederländischen Kirchenmaler oder der Italienischen Maler hervorzugehen pflegten, sondern fast immer nur kleine Gemälde sind, welche zu genauer und deutlicher Charakteristik nicht ausreichen [2]).

Wir haben schon in der Skizze des Allgemeinen der vorhergehenden Periode bemerkt, daſs in der Zwischenzeit vom Tode der van Eyck bis zum Schlusse der Periode ihre auf eine groſse Schule verpflanzte Kunstweise immer mehr einer abweichenden Raum machte. Der fromme Mysticismus und die religiöse Begeisterung verschwand im Süden der Niederlande und mehr noch im Norden. Hier artete die naive und liebevolle Auffassung der Natur in ein Haschen nach alltäglicher aus. Dort genügte nicht mehr Befriedigung durch das Ganze des Bildes,

1) Wenn neuere Schriftsteller einen Einfluſs der groſsen Meisterwerke, die Albrecht Dürer in den Niederlanden zu sehen Gelegenheit hatte, in seinen nunmehrigen Arbeiten nicht zu bemerken behaupten, so ist zu erwägen, daſs Dürer nicht als ein lernender, sondern als ein fertiger Künstler nach den Niederlanden reiste. Auch da wo er von Fremdem Gebrauch gemacht hat, zeigt sich, eben weil seine Eigenthümlichkeit schon völlig ausgebildet war, Alles so aus einem Gusse, daſs das, was er von Anderen entlehnt und sich angeeignet hat, aus ihm selbst hervorgegangen zu seyn scheint. Nur wenn man Dürer's frühere Arbeiten mit diesen späteren vergleicht, läſst eine lebendigere und kraftvollere Darstellung der Gedanken, überhaupt ein veredelter Styl sich bemerken.

2) Willkommen sind einige Nachrichten in dem Werke des Vasari, der, nachdem die frühere, seltene Ausgabe zu Florenz bei Torrentino 1550. erschienen war, noch vor dem Schlusse der Periode eine neue Ausgabe besorgte, in welcher auch die lebenden Niederländischen Maler berücksichtigt sind. (Con l'aggiunta delle vite de' vivi e de' morti dall' anno 1550 insino al 1567. Firenze, i Giunti 1568. 4.) Guicciardini, dessen Werk nach der ersten und vor der zweiten Ausgabe der Lebensbeschreibungen des Vasari erschien, — die Vorrede ist vom 20. October 1566. datirt — hat noch in der mir zu Gebote stehenden späteren Ausgabe nur Vasari's Nachrichten mit anderen Worten wiederholt, hingegen sehr selten Neues beigefügt. Endlich sind auch C. van Mander's Lebensbeschreibungen der Hauptmaler dieser Periode, gegen die der früheren gehalten, ausführlich.

Digitized by Google

weshalb schon von Haus aus mit dem Hintansetzen jener ruhigen, männlichen Haltung der Figuren und jener heiteren und perspectivischen Aussicht in eine weite Ferne Hinstreben zu einer der italienischen ähnlichen Kunstweise sich regte, bis endlich diese in Italien selbst aufgesucht wurde. Sogar in der Wahl früher niemals behandelter mythologischer und allegorischer Gegenstände kündigte sich noch vor dem Schlusse der ersten die neue Richtung der zweiten an.

Einige Künstler, deren Jugendzeit noch in die vorangehende Periode fällt, hatten das Gefühl für die Anmuth der älteren einheimischen Werke keineswegs verloren. Indem sie Anordnung und Gruppirung und andere Eigenthümlichkeiten im Ganzen und Einzelnen beibehielten, arbeiteten sie doch, die untergeordnete Stellung der menschlichen Gestalt in den bisherigen Gemälden ihres Landes fühlend, auf höhere Anerkennung derselben hin. Weil aber gerade was ihrer einheimischen Kunst fehlte, die italienische besafs, war es unvermeidlich, dafs sie eine Vereinigung der Vorzüge nordischer Kunst mit denen der südlichen sich zum Ziele setzten. Geistreichere Anordnung und gefälligere Vertheilung der belebten Figuren, gröfseres Verständnifs ihrer Formen, Schönheit der Linien, überhaupt an einer schöneren Natur veredelte Zeichnung und Idealität der Charaktere entlehnten die Niederländischen Maler gegen den Schlufs der ersten und im früheren Theile der zweiten Periode hauptsächlich von Raphael's Werken, deren sanfte und graziöse Motive zwar eine tiefe und ernste Bedeutung in sich trugen, jedoch äufserlich mehr das Heitere und Sanfte sehen liefsen. So sehr nun Jan Mabuse, der als Anführer in dieser fortan obwaltenden Kunstrichtung gelten kann, und ihm gleichzeitig Bernard van Orley und andere mehr oder weniger talentvolle Maler die den Meistern der goldenen Zeit der Kunst in Italien so unbewufst herbeigekommene Grazie erstrebten, haben doch die Niederländer keineswegs Raphael's sinnvolle Tiefe, höchstens nur eine oberflächliche Anmuth, welche den Mangel tieferen Sinnes nur noch mehr fühlen liefs, sich aneignen, überhaupt die Höhe der Italienischen Künstler niemals erklimmen können.

Künstler, deren Bildungszeit in eine etwas spätere Zeit als die der bisherigen fiel, beschränkten sich nicht auf das Studium der Raphaelischen Werke. Es war unvermeidlich, dafs auch Michelangelo's grofsartige Werke von ihnen beachtet wurden, deren sculptorische Richtung schon italienische Nachahmer auf Abwege führten, ungleich mehr aber die Niederländer. Darstellung des harten Körpers in seiner ganzen Muskelkraft traf Künstler und Kunstfreunde plötzlich wie eine neue lang geahnete Wahrheit so stark, dafs sie alles Anstöfsige übersahen. Jetzt wurden alle Vorzüge der einheimischen und auch der Raphaelischen Schule vergessen, dafür aber nur in künstlichen und schwierigen Stellungen, in scharfer Bezeichnung der Formen nackter Glieder und in starker Angabe der Muskeln die Meisterschaft gesucht. Auf der einen Seite wurden die Niederländischen Maler ihrer Eigenthümlichkeit, d. h. der früheren Einfalt und Frömmigkeit, des reinen Natursinnes, der Gründlichkeit und des bis in's Detail gehenden Fleifses der Ausführung verlustig. Reiner Farbensinn hatte von Alters her ihrer Schule ingewohnt. Auch dieses Erbtheil der Schule, gute Färbung, schwand, seitdem mit Michelangelo's Körperformen der helle Farbenton der Florentinischen Schule in ihre Bilder überging. Auf der anderen Seite erlangten die Niederländischen Maler bei mangelndem Gefühle für Feinheit und Schönheit der Linien keineswegs das Verständnifs der Form. Sie verfielen in leere Verzerrungen, Uebertreibungen und Mifsformen, überhaupt in's Charakterlose und Manierirte. Unfähig, mit dem Fremden auch das Einheimische zu behaupten, hatte die Kunst für den verlorenen Besitz kein Besseres gewonnen. Weil nämlich die Vereinigung zweier verschiedener Principien nur die Verflachung beider zur Folge hatte, führte das Fremde nur Schlechteres ihnen zu. Je mehr die Niederländischen Maler der Sucht, die grofsen Italienischen Meister nachzuahmen, sich hingaben, desto mehr entartete und verfiel ihre Kunst, bis endlich seit dem Beginn des siebenzehnten Jahrhunderts durch Peter Paul Rubens universelles Talent und energische Thätigkeit mit dem wieder erweckten Colorit der flandrischen Schule auch die gesammte Malerei der Niederlande, wie vom Untergange erweckt, neues Leben empfing.

Nachdem so der ganze vom Jahre 1520. bis zu Peter Paul Rubens Abreise nach Italien sich hinziehende Zeitraum als eine Gährung der Revolution [3]) oder als eine grofse Uebergangsperiode bezeichnet ist, habe ich dieser Gesammtcharakteristik noch zwei Bemerkungen hinzuzufügen. Zuvörderst werde ich den angegebenen Zeitraum des leichteren Ueberblicks halber in zwei Perioden zertheilen: I. Von Albert Dürers Anwesenheit in den Niederlanden bis auf Frans Floris Tod. 1521 — 1570. II. Von Frans Floris Tod bis auf Peter Paul Rubens Abreise nach Italien. 1571 — 1600. Zweitens glaube ich, dafs die nachfolgende, möglichst chronologisch

3) „Auch die Kunst — sagt Schnaase — hat und defshalb Unwahrste mit blinder Begeisterung Zeiten der Revolution, in welchen das Einseitigste gefeiert wird".

geordnete Charakteristik der einzelnen Historienmaler am kürzesten und zweckmäfsigsten durch eine Tabelle eingeleitet oder verständlich gemacht werden könne.

A. Geschichtmaler der südlichen Länder.

a. Maler, deren Blüthenzeit in die vorige Periode fiel, so dafs gegenwärtiger nur ihre späteren Lebensjahre angehören.

α. Maler, in deren Werken noch ein starkes Festhalten an der van Eyckischen Schule wahrzunehmen ist. (Rogier van der Weyde.)

β. Der, wie schon in der ersten Periode S. 10. 17. gesagt wurde, völlig isolirt dastehende Quintin Messys.

γ. Maler, die mit dem einheimischen den Styl Raphael's verbanden. (Jan de Mabuse. Bernhard van Orley.)

b. Maler, die lediglich der gegenwärtigen Periode angehören. Diese sind:

δ. Maler, welche im Style Raphael's arbeiteten (Johann Schoreel. Jan Swart. Michel Cockisien. Lambert Lombardus), theilweise jedoch im weiteren Verlaufe der Periode zur nachfolgenden Klasse ε. sich hinneigeten. (Frans Floris.)

ε. Maler, die im Style Michelangelo's arbeiteten. (Martin Heemskerck.)

B. Maler der nördlichen Länder.

a. Maler, die ihre beste Zeit in der vorangehenden Periode verlebt hatten, während gegenwärtiger Periode aber, ohne neue Vorzüge zu erlangen, nur in der bisherigen Weise fortfuhren. (Cornelis Engelbrechtsz. Lucas van Leyden. Jacob Cornelisz. van Oostsanen in Waterlandt.)

b. Die lediglich der gegenwärtigen Periode angehörenden Maler. Da diese verhältnifsmäfsig nur selten (z. B. Pieter Brueghel) oder öfters niemals zur Geschichtmalerei Gelegenheit hatten, werden wir ihre Verdienste um das in mehrfache Unterabtheilungen zerfallende Genre erst nach Beendigung der nunmehr sich anschliefsenden Charakteristik der einzelnen Geschichtmaler rühmen können.

Geschichtmaler.

Rogier van der Weyde (Rogerius de Salice) gehört der Flandrischen Schule schon darum an, weil seine Eltern aus Brüssel gebürtig waren. Man pflegt ihn als einen Nachfolger der Eyck'schen Schule zu bezeichnen [4]). Einerseits ist es denkbar, dafs er sehr lange lebte, ungefähr wie Michel Cockisien, der noch vor dem Anfange des vorletzten Jahrzehends der ersten Periode geboren wurde und erst im zweiten Jahrzehend der dritten Periode starb. Andererseits mag er länger und hartnäckiger als andere Maler an dem älteren Style festgehalten haben. Frühere Werke des Malers haben jenen älteren Styl unverfälscht. Der Goldgrund ist beibehalten, auch wohl mit brauner Farbe lasirt und getippelt. Köpfe von Männern haben würdevolle Auffassung, Charakter und treffliche Ausführung, weibliche Gesichter sind in Adel und Grofsartigkeit des Lionardo da Vinci würdig. Nicht Arbeiten aus dieser strengeren Zeit, sondern spätere mögen C. van Mander zu seinen Lobeserhebungen bewogen haben. Ihnen zufolge hat Rogier van der Weyde die Malerei in Erfindung, Anordnung, Stellung, Handlung ausnehmend verbessert, überdiefs mit grofsem Glück an den Ausdruck ernster Seelenstimmungen sich gewagt. Wir finden in den späteren Werken tüchtige Zeichnung des Nackten, aber auch unschöne Formen, sehr manierirte Bewegungen, welche, gegen die Naivetät früherer Werke gehalten, das Sinken der heimathlichen Kunstrichtung erkennen lassen. Gegründet aber mag das Lob des Ausdrucks seyn, welchen der Künstler in frühere und spätere Werke zu legen wufste. Innerliche Stimmungen der Seele, wie Heiterkeit, Freude, Schmerz, Traurigkeit, Zorn, konnte der Maler so täuschend darstellen, dafs seine Werke dadurch sehr lebendig wurden und, wenn auch Unschönes der Formen oder Unedles sich eingemischt haben sollte, doch im Ganzen die Kunst merklich förderten [5]). Eine nähere Wahlverwandtschaft zwischen Rogier van der Weyde und Albrecht Dürer dürfte hierauf sich gründen. Wenigstens wurde Dürer von keinem anderen so geehrt als von dem Brüsseler Maler. In derselben Hinsicht bewunderte Lampsonius, durch welchen auch Vasari [6]) Kunde von Ruggieri van der Weiden erhielt, die vier, Handlungen der Gerechtigkeit darstellenden Gemälde im Rathhause zu Brüssel [7]). Ab-

4) Guicciardini (Descr. in Anv. 1581. p. 142.): A Giovanni ed a Huberto successe nella virtu e nella fama Rugieri van der Weiden di Bruselles.

5) C. v. Mand. Fol. 206. b. Sandrart Th. 2. S. 217.

6) Vasari T. VII. p. 122.

7) Vasari T. VII. Fir. 1772. 4. p. 122. Guicciardini l. l. il quale fra le altre cose fece le quattro degnissime tauole d'ammiranda historia, a proposito ed esemplo del far' giustitia, che si veggono in detta

Digitized by Google

geſehen von dem ergreifend Pathetiſchen hatten die Gemälde groſse Sättigung und Tiefe der Farbe. Rogier van der Weyde war auch im Bildniſſe geſchickt und ſtarb, zu groſsem Reichthume gelangt, im J. 1529. [8]).

Den Quintin Meſſys, einen der Hauptmaler der vorhergehenden Periode [9]), finden wir noch das erſte Jahrzehend dieſer zweiten Periode hindurch, mithin beinahe bis zu demjenigen Jahre am Leben [10]), in welchem die Schule von Brabant, deren Sitz mehr Antwerpen als Brüſſel war, an dem aus Italien heimkehrenden Frans Floris einen neuen Reigenführer empfing.

Lucas van Leyden's nunmehrige Gemälde leiden, ohne neue Vorzüge hinzuzubringen, nur an den Mängeln der früheren. Verrenkungen in Form und Stellung, Affectation und Manier in hohem Grade ſtellen ſich noch häufiger ein. Ueberhaupt beweiſen Annäherungen zum Gemeinen, daſs der Künſtler weniger zur geſchichtlichen Malerei als zum Genre mit Fähigkeit ausgerüſtet war. In dieſer Beziehung werden wir auf ihn zurückkommen.

Jan de Mabuſe arbeitete, wie früher zu Rom, ſo jetzt nach ſeiner Rückkehr in die Niederlande für Philipp von Burgund, der am 7. April 1524. ſtarb. Während wir in der vorangehenden Periode [11]) die vor ſeinem Aufenthalte in Italien entſtandenen ausgezeichneten Werke rühmen muſsten, haben die Zeitgenoſſen umgekehrt ſeine ſpäteren, in welchen Gemälde des Lionardo da Vinci oder Frescobilder Michelangelo's mehr oder weniger frei nachgeahmt ſind [12]), mit ſo groſser Bewunderung aufgenommen, daſs ſie ihn Zeuxis und Apelles nannten. Weil überdieſs an Mabuſe, den entſchiedenſten Anhänger der Italiener, die Mehrzahl der jüngeren Künſtler ſich anſchloſs, ſcheint die fortan durch die ganze Periode hindurch obwaltende Richtung wie von ihm ausgegangen zu ſeyn. Was uns in den nunmehrigen mythologiſchen (1527.) oder neuteſtamentlichen (1521. 1527.) Gemälden des Jan de Mabuſe anſpricht, iſt inſonderheit der Nachklang früherer Tiefe. Das hinzugetretene Studium des menſchlichen Körpers im Sinne italieniſcher Kunſt hat oft in die Stellung der rundlichen, im grauen Fleiſchton gemalten Formen Manierirtes gebracht, durch welches auch die wohl verſtandene Zeichnung zuweilen unſchön wird. Miſsverſtandener italieniſcher Styl zeigt ſich in der weitläuftigen, mit Zierrathen überhäuften Architektur, welche der Maler anzubringen liebte. Es würden die ſpäteren, durch Manier kalten Gemälde ſchwerlich unſere Theilnahme erregen, hätte nicht Jan de Mabuſe ſie mit jener meiſterlichen Sorgfalt eines Miniaturmalers, die er aus ſeiner früheren Periode beibehielt, höchſt zart vollendet und verſchmolzen. Uebrigens ſcheint ein Theil der dem Jan de Mabuſe zugeſchriebenen Gemälde noch einer Unterſuchung zu bedürfen, um Copieen auszuſcheiden, welche Pauwels van Aelſt, Sohn des Pieter Koeck van Aelſt, zu Antwerpen verfertigt hat [13]).

terra di Bruselles al Palazzo de signori, nella propria stanza, oue si consultano e deliberano le cause. C. v. Mand. Fol. 206. b. daer den ouden Vader te bedde cranck ligghende, zijnen misdadigen soon den hals af snijdt: waer seer eyghentlijck de ernsticheyt des Vaders is te sien, die bijtende op zijn tanden, met onghenadighe handen, soo grouwsaem recht aen zijn eyghen kindt bedrijft. Nach Baldinucci (Dec. 9. par. 1. del sec. 3. a c 149.) betrafen dieſe Gemälde den Zaleukos, Geſetzgeber der Lokrer, und den Erchembaldo di Purban. Lampſonius beſang den Maler auch in gereimten Verſen.

8) Einen Schüler des Rogier van der Weyde erwähnen Vaſari und Guicciardini. Vasari l. l. Di costui fu discepolo Avesse del quale abbiam, come si disse, in Fiorenza, in un quadretto piccolo, che è in man del Duca, la passione di Cristo. Guicciardini (l. l. p. 142.): A Roggieri successe Hausse suo scolare, il quale fece un' bel quadro a Portinari, che hoggi ha il Duca di Fiorenza, ed a Medici medesimi fece la bella tauola di Careggi. Bis jetzt hat niemand gewuſst, welcher Maler unter Hauſſe zu verſtehen ſey. In dem Rückblicke auf die Maler der erſten Periode haben wir nr. 413. ein von Falco Portinari geſtiftetes, von Hugo van der Goes gemaltes und noch jetzt in der Kirche Santa Maria Nuova zu Florenz befindliches Gemälde beſchrieben.

9) Erſte Periode S. 10. und S. 17 fg.; auſſerdem ſ. die Jahre 1508. 1513. 1517. 1520.

10) Vergl. das Jahr 1529. und das genauerer Unterſuchung bedürfende Gemälde des Jahres 1530. — Auſser Quintins Sohn Johann wird kein anderer Schüler deſſelben erwähnt. Nur die Figuren eines anderen nicht ſehr bekannt gewordenen Malers ſollen an ihn erinnern.

11) Erſte Periode S. 15. und S. 68.

12) Vasari T. VII Fir. 1772. p. 127. E Giovanni di Mabuse fu quasi il primo, che portasse d' Italia in Fiandra il vero modo di fare storie piene di figure ignude, e di poesie; — de' quali tutti si è avuto notizia da maestro Giovanni della Strada di Bruges pittore, e da Giovanni Bologna de Dovai, scultore, ambi Fiamminghi. C. v. Mand Fol. 225. b. Hy heeft Italien en ander Landen besocht, en is wel een van de eerste, di uyt Italien in Vlaender bracht de rechte wijse van te ordineren, en te maken Historien vol naeckte beelden, en alderley Poeterijen, t' welck voor zijnen tijt in onse Landen so niet in gebruyck en was. Baldinucci T. V. in Fir. 1769. p. 24—28.

13) C. v. Mand. Fol. 218. b. Pauwels van Aelst, bastart soon van Pieter Koeck, was uytnemende van te copieren, nae Joan Mabusen dingen, oock seer net en suyver makende glaeskens met bloemen. Hy woonde en starf t' Antwerpen: zijn Weduwe wert d' Huysvrouwe van Gielis van Conincxloo.

Digitized by Google

Barent oder Bernardt aus Brüssel [13b]), gewöhnlich Bernhard van Orley genannt, der, wie schon früher gesagt wurde [14]), mit Michel Coxie aus Mecheln die Anfertigung der Tapeten nach Raphaelischen Cartons leitete [15]) und jetzt im Dienste Kaiser Karl's V. stand [16]), hat in der nach einer Composition Lionardo da Vinci's gemalten Maria mit dem kindlichen Christus alle nach Italienischen Vorbildern arbeitenden Niederländer übertroffen. Die Behandlungsweise eines weiblichen Bildnisses von vortrefflicher Ausführung stimmt etwas mit der des Andrea del Sarto überein. Doch waren dem Bernhard van Orley, wie dem Schoreel, insonderheit Raphaelische Gemälde, sowohl die ziemlich streng symmetrisch componirten, als spätere, Vorbilder. Auch Annäherung an Michelangelo's groſsartigen Styl wird in einer schlafenden Venus wahrgenommen. Bernhard van Orley's mythologische Gemälde wurden bis auf die neueste Zeit Italienischen Meistern zugeschrieben. Unter den religiösen Gemälden ist die von heiligen Personen der Verwandtschaft umgebene Maria mit dem Christuskinde in Keddlestonhall, dem Landsitze des Grafen von Scarsdale, das vorzüglichste. Bernhard van Orley hatte zwar Raphael's Tiefe nicht erreicht, aber doch seine weibliche Grazie sich anzueignen gestrebt. Gute Composition, richtige und studirte Zeichnung, Feinheit und Adel in den Charakteren der Köpfe beurkunden den ausgezeichneten Künstler. Auch weibliche Bildnisse desselben sprechen durch groſse Feinheit an. In späteren Bildern, denen oft reiche Italienische Architektur beigefügt ist, pflegen die malerisch gruppirten Figuren eine etwas zerstreute Wirkung zu machen. Sie haben die verschiedensten Stellungen erhalten; aber das Motiv schwebte dem Maler nicht immer lebendig vor Augen. Endlich verursachen die auf die trockene Malerei aufgetragenen Lichter einen metallartigen Glanz, so daſs Einzelnheiten im Modellirten zu sehr heraustreten. Es ist der Fleischton bald etwas röthlich, bald etwas kühl oder kalt. Dem röthlichen Ton der Lichter ist ein grauer des Schatten entgegengesetzt. Auch lassen in Gemälden von wenig anziehender Ausführung sehr braune Schatten und das übertriebene Grün der Landschaft diejenige Wahrheit und Schönheit der Färbung nicht aufkommen, welche in Bildern aus der früheren Zeit des Bernhard van Orley zu der vortrefflichen, fleiſsigen und zart verschmolzenen Ausführung sich gesellte. († 1560.)

Den Maler Jacob Corneliſz. van Oostsanen in Waater-landt zu Amsterdam (1512. 1517.) haben wir wegen seiner 1510. 1511. 1513. 1514. angefertigten Holzschnitte gerühmt, auch dem Verzeichnisse derselben [17]) seine fast durchgängig nicht mehr vorhandenen Gemälde eingereihet. Der Künstler arbeitete noch 1523. 1524. Seine Tochter der Herodias in der Königlichen Sammlung im Haag wurde irrigerweise dem Quintin Messys zugeschrieben. Jacob Corneliſz. bemühte sich alles, sogar die Gewänder, nach der Natur zu malen.

Johann Schoreel, eine Zeit lang Schüler des Jan Mabuse, hierauf des Jacob Corneliſz. van Oostsanen in Water-landt [18]), hatte in der vergangenen Periode [19]) nach einem kurzen Aufenthalte zu Nürnberg in Albrecht Dürers Schule, Venedig, Candia, Cypern, Jerusalem bereiset, dann aber zu Rom sich aufgehalten. Im Jahre 1522. oder 1523. kehrte er nach Utrecht zurück [20]), von wo er später nach Harlem zog [21]). Schoreel hatte Raphael und Michelangelo studirt [22]). Indem er in ihrem Geiste die Aufgaben der altkatholischen Andachtmalerei behandelte, für Darstellung der heiligen Länder aber seine getreuen an Ort und Stelle gemachten Reiseskizzen benutzte (1522. 1530. 1549.), erwarb er sich die ungetheilte Bewunderung seiner Landsleute. Unter den ihm zugeschriebenen Gemälden sind leider nur wenige beglaubigt und ächt. In der geistreichen Darstellung der Maria und des Christuskindes erinnert jene an Raphael's, diese an Michelangelo's Styl. Hingegen ist der knieende Chorherr in rein Niederländischer Art behandelt. Das Ganze hat schöne Zeichnung, jedoch etwas scharfe Umrisse. Nicht solchen Inhaltes, sondern heiterer Art ist das Gemälde zu Corshamhouse. Auch da wo

13b) Vasari T. VII. Fir. 1772. Bernardo di Bruselles.

14) In der ersten Periode S. 18. u. S. 78. — Der früheren Zeit gehört der von den heil. Frauen und Freunden beweinte Leichnam Christi im Brüsseler Museum an. Ausgezeichnet schön und voll Ausdruck des Mitleids ist der Kopf des Johannes. Eben so haben die Köpfe zweier Frauen anmuthvolle Bildung erhalten. Damals gefiel sich der Maler, der Sitte älterer Kunst gemäſs, manchfaches Geräthe anzubringen.

15) de Piles Abrégé de la vie des peintres. p. 170.

16) C. v. Mand. Fol. 211. a. Baldinucci T. IV. in Fir. 1769. p. 232.

17) In der ersten Periode S. 130 — 132. Vergl. S. 20.

18) Siehe die Jahre 1495. 1519. 1520.

19) Siehe oben das Jahr 1512.

20) C. v. Mand. Fol. 227 b. Baldinucci T. V. in Fir. 1769. p. 30 — 40. Vasari T. VII. Fir. 1772. p. 125. e. Giovanni Scoorle Canonico di Utrec, il quale portò in Fiandra molti nuovi modi di pitture cavati d' Italia.

21) C. v. Mand. Fol. 235. b.

22) C. v. Mand. Fol. 235. b. — C. v. Mand. Fol. 234. a. b. En om dat hy wel den eersten was, die Italien besocht, en de Schildern-const hier heeft comen verlichten, worde hy van Frans Floris en ander (als men seght) den Lanteeren-drager en Straetmaker onser Consten in den Nederlanden gheheeten, en gehouden te wesen. Sandrart Th. 2. S. 246.

Digitized by Google

Composition und geistreiche Entwickelung der Handlung ihm mehr oder minder miſslangen, ist wenigstens das Würdevolle derselben niemals aufgeopfert. Unter seinen allezeit lobenswerthen Köpfen sind einige durch Weichheit und Zartheit wahrhaft schön, so daſs sie den Raphaelischen sich nähern; vornehmlich weibliche haben den gröſsten Liebreiz. Ueberhaupt war das Streben des Malers auf groſse Wahrheit und Lebendigkeit in allen Theilen und einen liebenswürdigen, milden Ausdruck gerichtet. Vielleicht sind Gemälde, die an manirirter Gewandung sehr leiden sollen, aus Irrthum ihm zuertheilt. Die dünn gemalte und sehr klare Carnation der Maria und des Christuskindes in dem kurz vorher berücksichtigten Gemälde hat durchscheinende lichtbräunliche Schatten. In Bildnissen begegnet uns das vortreffliche Colorit und der wahre Fleischton der Schule von Venedig, nur sind sie mit noch gröſserer Sorgsamkeit und Strenge behandelt. Ueberhaupt müssen Schoreel's in einem bräunlichen, warmen Ton vortrefflich ausgeführte Bilder, mit welchen die früheren seines berühmten Schülers [23]) Anthonis Moro groſse Verwandtschaft haben, denen der übrigen gleichzeitig eben so italienisirenden Maler unbedenklich vorgezogen werden. Jan Schoreel, der gewissermaſsen den Uebergang von Mabuse zu Heemskerck bildet, starb den 6. Dec. 1562.

Jan Swart, auch Swart Jan benannt, geboren zu Gröningen in Ostfriesland, wohnte eben als Schoreel aus Italien zurückgekommen war (1522. oder 1523.), zu Gouda und folgte der Malweise dieses Künstlers [24]). Als er später — wir wissen nicht ob vor oder nach 1526. — ebenfalls nach Italien reisete, verweilte er zu Venedig am längsten. Jan Swart gab der italienischen Malweise vor der vaterländischen immer mehr und mehr den Vorzug. Lebendig und ausdrucksvoll sind die Köpfe seiner geschichtlichen Gemälde, deren zierliche Landschaft ebenfalls unseres Lobes nicht unwürdig ist.

Arnold de Beer [25]) (Ursus) zu Antwerpen (1529.) ist beinahe nur als Lehrer des Lambert Lombardus aus Lüttich bekannt.

Michel Cockisien aus Mecchelen, geboren 1497., war noch sehr jung mit seinem Lehrer Barent van Brüssel oder Bernhard van Orley während der letzten Jahre der vorhergehenden Periode in Italien und strebte nach Orley's und Schoreel's Weise insonderheit durch Zeichnungen nach Raphael's Werken [26]) desselben Grazie sich anzueignen (1522.). Vasari hatte im Jahre 1532. Gelegenheit, den Cockisien in Rom kennen zu lernen, wo er viele Frescogemälde verfertigte und mit solchen auch zwei Kapellen der Kirche Santa Maria de Anima ausschmückte [27]). Cockisien's Aufenthalt in Italien war von langer Dauer, woraus seine entschiedene und glückliche Nachahmung Raphael's sich erklärt. Endlich führte er diesen italienischen Styl der Heimath zu [28]). Da aber seine Jugend doch der vorangehenden Periode angehört, konnte er, vielleicht besser als ein anderer seiner Landsleute die von Philipp II. König von Spanien begehrte Copie [29]) des Genter Altarbildes der Brüder van Eyck ausführen, deren Beendigung laut der Schrift, die in der Anbetung des Lammes auf dem unteren Rande des Brunnens steht, in das Jahr 1559. fällt. Diese vortreffliche Copie ist sehr schön in einem warmen Tone gemalt. Besser als die kleinen Figuren sind die gröſseren ausgeführt. Maria hat lieblicheren Ausdruck erhalten, als im Original. Auch sonst sind die Aenderungen, die Cockisien sich erlaubte, vortheilhaft, wie z. B. die Kappe des zweiten der gerechten Richter nicht so wie im Originale das Gesicht des dritten verdeckt. Verändert ist ferner der Engel oder die heilige Cäcilia [30]). Eben so hat Cockisien des Rogier van der Weyde Abnahme vom Kreutze zu Löwen copieret [31]). Aus anderen, im Italienischen Style ausgeführten Werken, z. B. dem Gemälde des Todes der Maria für S. Goelen zu Brüssel, geht hervor, daſs Cockisien an Erfindung nicht reich war, sondern Raphaelisches benutzte. Es war ihm daher die Veröffentlichung der Schule zu Athen von Raphael durch Hieronymus Kock (1550.) nicht sehr willkommen [32]). Vasari rühmt das Männliche und Ernste seiner Figuren [33]). Weibliche hingegen hatten herrlichen Wohlstand. Der Vortrag wird wundersüſs geschildert, auch die Nettigkeit und Sauberkeit der Figuren gerühmt [34]). Sonst suchte Cockisien mit dem Italienischen auch Altflandrisches zu verbinden, z. B. die tiefe land-

23) C. v. Mand. Fol. 236. b.

24) C. v. Mand. Fol. 227. b. Desen Swarto Jan hadde van Landtschap, naeckten en beelden, seer de handelinge van Schoorel. Baldinucci T. V. in Fir. 1769. p. 28—30.

25) C. v. Mand. Fol. 205. a. — In Guicciardini p. 143. Giouanni di Ber.

26) C. v. Mand. Fol. 258. b. Baldinucci T. V. in Fir. 1769. p. 129—131. — Geschichte der Psyche. Vasari T. IV. Fir. 1772. p. 297.

27) Vasari T. VII. Fir. 1772. p. 122. attese assai alla maniera Italiana.

28) Vasari T. VII. p. 128. portò in Fiandra la maniera Italiana.

29) Vasari T. VII. p. 123. C. v. Mand. Fol. 200. b.

30) C. v. Mand. Fol. 200. b.

31) C. v. Mand. Fol. 207. a.

32) C. v. Mand. Fol. 258. a.

33) Vasari T. VII. p. 128., wo auch des Dominicus Lampsonius Urtheil beigefügt wird.

34) Sandrart Th. 2. S. 271.

Digitized by Google

schaftliche Perspective. An Werken des Malers ist die Sammlung der Akademie zu Antwerpen reich.

In Harlem, wo in der vorhergehenden Periode Albert van Ouwater gearbeitet hatte, lebte den gröſsten Theil seines Lebens ein bedeutender Maler der zweiten Periode, Martin Heemskerck. Dieser Sohn des Jacob Willemsz. van Veen wurde 1498. in dem Holländischen Dorfe Heemskerck geboren, nach welchem er benannt zu werden pflegt. Seine Lehrer waren Cornelis Willemsz. zu Harlem, Jan Lucas zu Delft, zuletzt Jan Schoorel zu Harlem, dessen Styl er so sehr annahm, daſs man die Arbeiten des Lehrers und Schülers nicht unterscheiden konnte, und sogar Schoorel's Eifersucht deshalb erwacht seyn soll. Aber auch ältere Maler dürfte Heemskerck nicht unberücksichtigt gelassen haben, wie aus seiner Bewunderung der von Albert van Ouwater verfertigten Auferweckung des Lazarus hervorgeht [35]). Der aus Elementen dieser Art erwachsene frühere Styl des mit hohem Talente begabten Meisters beurkundet, daſs er die Natur mit edlem und zartem Sinne auffaſste, durch Einfachheit in den Stellungen der Figuren und Schönheit der Draperien einen einfachen Ausdruck hervorbrachte, endlich mit lebensvollem Colorit eine vollendete Ausführung verband. Diesen schlichten, ungesuchten und gemüthvollen Styl hat z. B. das vom 23. Mai 1532. datirte Gemälde des Evangelisten Lucas, welcher Marien malet. Solcher Gemälde hatte der von Natur fleiſsige und fertige Maler schon vor seiner Reise nach Italien viele für Harlem verfertigt. Daſs er auch in Rom thätig war und in Ansehen stand, beweist seine unter dem Jahre 1536. erwähnte Arbeit. Er zeichnete nach Antiken und nach Werken Michelangelo's. Meisterhaft sind die Zeichnungen, welche Mariette besaſs, auch dadurch noch jetzt nützlich, daſs sie Gebäude Roms in ihrem damaligen Zustande zeigen. Ueber den nach dreijährigem Aufenthalte zu Rom in die Heimath zurückgekehrten Maler fällten Zeitgenossen das heutiges Tages wieder aufgenommene gesunde Urtheil, sein früherer einzig der Natur folgender Styl sey vorzüglicher als der völlig entgegengesetzte neue, den er aus Italien mitbrachte [36]). Wir sehen daraus, daſs noch im zweiten Jahrzehend der zweiten Periode das Alterthümliche der ersten in den Kunstschulen der Niederlande sich erhalten hatte und erst in den nachfolgenden Jahrzehnden die neue Kunstrichtung zur allein herrschenden wurde. Je länger Heemskerck lebte, desto mehr verstummte jenes Urtheil, desto mehr wurde seine manirirte Nachahmung Italienischer Meister bewundert. Es ergiebt sich aus Heemskerck's nunmehrigen Gemälden (1548. 1560. 1561.), daſs die warme, ja feurige Einbildungskraft, mit welcher er ungemein leicht erfand, nicht immer von solider Ueberlegung geleitet und zu richtiger Wahl hingeführt wurde. Daher finden wir dem Wahrscheinlichen das Sonderbare und Bizarre vorgezogen, als habe er wenig Sinn für das Angenehme, Gefällige und historisch Schickliche gehabt. Simplicität der Anordnung haben nur etwa aus seiner früheren Zeit herrührende Zeichnungen oder Gemälde. Hingegen sind die Figuren der groſsen Anzahl der übrigen Gemälde selten in zusammenhängenden Gruppen, überhaupt nicht glücklich geordnet. Aus Michelangelo's Werken hatte Heemskerck eine wissenschaftliche, gelehrte, sehr bestimmte, im Style kühne und groſsartige Zeichnung entnommen, die bisweilen auch geschmackvoll wird. Sinn für das Mechanische der menschlichen Gestalt findet sich überall, gleichzeitig aber pflegt Heemskerck übertrieben mit anatomischen Kenntnissen zu prunken und der raschen Wirkung gewaltiger Formen das Wahre nachzusetzen. Den Köpfen fehlt Grazie, manche Gesichtsbildungen haben etwas Rohes, die Wendungen des Körpers pflegen zu überspannt und auch der Ausdruck der Muskeln zu scharf, stark und übertrieben zu seyn. Nicht frei von Seltsamkeit zeigen sich die Gewänder der Figuren. Wie an das Nackte angeklebt und zu sehr mit Falten überhäuft werden sie schwer und manierirt. Unter solchen Umständen muſsten trockene und kalte Figuren, überhaupt manierirte Bilder entstehen, die nur in einzelnen Fällen, wo der Gegenstand einen leidenschaftlichen starken Ausdruck erheischte, befriedigen können. Lobenswerth sind die architektonischen Hintergründe [37]) und der leichte Vortrag der Gemälde. Das Kolorit ist wenigstens ziemlich wahr. Ich habe mich bemüht, sowohl das Lob, welches die Zeitgenossen über Martin Heemskerk, einen höchst einfluſsreichen Maler wegen seiner durch Kupferstiche überall bekannt gewordenen Erfindungen, ausgesprochen haben, als den zurückgehalteneren Tadel der Kunstschriftsteller des achtzehnten Jahrhundert zu wiederholen. Das entgegengesetzte Urtheil des neunzehnten Jahrhunderts scheint keiner umständlichen Wiederholung zu bedürfen. Mit unbegreiflicher Verkehrtheit des Geistes — so wird gleichstimmig

35) C. v. Mand. Fol. 205. b. Baldinucci T. V. in Fir. 1769. p. 41—50.

36) C. v. Mand. Fol. 246. a. Hemskerk nu weder in zijn Vaderlandt comende, hadde zijn voorighe handelinghe van schilderen op zijn Schoorelsche verandert: doch, nae der beste Schilders oordeel, niet verbetert, uytghenomen dat hy zijnen dagh niet soo cantigh meer af en sneedt („ausgenommen, daſs er den Tag nicht so eckig abgeschnitten") etc.

37) Von Vasari (T. VII. p. 123.) wird das Landschaftliche gerühmt.

jetzt von Allen geurtheilt — habe Martin Heemskerck an Michelangelo's Werken weniger das Kühne als das Ueberspannte und Seltsame aufgesucht, darüber aber die ihm so lange befreundete Natur gänzlich aus dem Gesichte verloren. Unverständlich anordnend habe er seit seinem Aufenthalte in Italien, ohne sich um die wahre Gestalt und das Wesen dessen, welches er darzustellen beabsichtigte, zu bemühen, bald den antiken Statuen seine Figuren nachcopiret, bald mit Absicht die verkehrtesten gespreitzten und übertriebenen Stellungen gewählt. Ein trüber Schein habe die Wirklichkeit ersetzen müssen. Dem für Feinheit und Schönheit der Linien gefühllosen Maler sey das eigentliche Verständniſs der Formen unzugänglich geblieben. Das Ganze zeige sich ohne allen Charakter. Gleichwohl hätten so widerliche Zerrbilder nicht blos vom Reize der Neuheit geblendete Bewunderer, sondern auch unter den angehenden Künstlern Nachahmer in Menge gefunden, die fortan wie er den effectmachenden Künsteleien, überhaupt dem äuſsern Scheine so sehr nachstrebten, daſs der Anfang des bald darauf mit schnellen Schritten hereinbrechenden Unterganges ächter Kunst in ihm zu suchen sey. — Sehr viele Gemälde Heemskerck's gingen im Jahre 1573, als Harlem von den Spaniern erobert wurde und der Maler selbst in Amsterdam verweilte [38]), zu Grunde. Wie Heemskerck sehr wohl und fertig mit der Feder zeichnete, so hat er auch geätzt. Eine überaus groſse Anzahl von Kupferstichen — man sagt 580 — erschien gröſstentheils schon bei Lebzeiten des Künstlers nach seinen Zeichnungen und Gemälden [39]). Nachdem Heemskerck zwei und zwanzig Jahre zu Harlem gearbeitet hatte, starb er daselbst, sehr reich, 76 Jahre alt. (1574.)

Aert Claessoon (Aertgen de voller, d. i. der Walker genannt), geboren zu Leyden 1498 und seit 1516 Schüler des Cornelis Engelbrechtsz., führte seine biblischen Gemälde erst im Style des Lehrers, später im Style des Schoorel und Heemskerck aus [40]). Schon C. von Mander, der in dem weitläuftigen, ihn betreffenden Abschnitte seine gute und geistreiche Anordnung lobt, tadelt das Harte und Unliebliche seiner Gemälde. († 1564.)

Hansken van der Elburcht bei Campen, genannt cleen Hansken (der kleine Hans), kam schon 1535, mithin früher als Frans Floris in die Gilde zu Antwerpen. In dem Gemälde für den Altar der Fischverkäufer zu Antwerpen sah man während des nicht schlecht abgebildeten Seesturmes Petrus, mit Fischfang beschäftigt, im Vorgrunde aber, wo Christus herannahete, einen schönen Baum [41]). Im Wesentlichen hat Hans van der Elburcht die nunmehr durch Floris um sich greifende italienische Richtung; doch ist seine Zeichnung steifer, das Colorit kräftiger und frischer, vielleicht in Folge eines späteren Ueberganges zur neuen Schule.

Jan Cornelisz. Vermeyen, geboren zu Beverwijk, einem von Harlem nicht weit entfernten Städtchen oder Dorfe (1500) und Freund des Joan Schoorel, war in Geometrie und andern Wissenschaften wohl erfahren und Maler Kaiser Karl's V. Er begleitete diesen auf seinen Reisen in unterschiedenen Ländern, auch auf dem Feldzuge nach Tunis. (Anlandung an der Küste von Afrika, am 14. Juli 1535.) Der Kaiser lieſs durch ihn seine Regierungsthaten und Triumphe nach dem Leben zeichnen, z. B. die Localität und Belagerung der Stadt Tunis. Nach dieser Zeichnung wurden Tapeten verfertigt [42]). Religiöse Gemälde des Jan Vermeyen befanden sich zu Utrecht und Brüssel, wo er 1559 starb und begraben wurde.

Hier und auch unter den Bildniſsmalern [43]) würde der zu Titians Höhe aufgestiegene Johann Stephan oder Jan aus Calcar im Clevischen (1536. 1545. † 1546.) zu nennen seyn [44]),

38) Bei seinem Schüler Jacob Rauwaert (C. v. Mand. Fol. 247. a. cf. Fol. 246. a. b.) Auch Cornelis van der Goude und Simon Joan Kies bildeten sich nach ihm.

39) Vasari T. VII. p. 123. T. IV. Fir. 1772. p 297. disegnate da Martino con fierezza e pratica molto risoluta, e molto simile maniera Italiana.

40) C. v. Mand. Fol. 237. b.

41) C. v. Mand. Fol. 205. a. oock eenen schoonen Boom: ooc was de Zee-storm van hē wel uytgebeeldt.

42) C. v. Mand. Fol. 224 b.

43) Vasari T. VII. Fir. 1772. p. 30 im Leben des Tiziano Vecelli.

44) C. v. Mand. Fol. 217. b. 218. a. Sandrart Th. 2. S 243. — Ein kleines Bild des Malers zeigte Joseph, der die Hirten an der Krippe des neugebornen Heilandes empfängt Von diesem ging, wie in Correggio's Nacht, die Beleuchtung aus. Rubens hatte das Bild überall mit sich geführt. Aus Sandrart's Händen gelangte es in die Gallerie zu Prag. — [Der zwölfjährige Christus geht mit seinen Aeltern nach Jerusalem. Dieses Gemälde der Sacristei der Stiftskirche zu Xanten ist weit älter als Jan van Calcar Fior. Bd. 2. S 86. 464.] — Von hoher Schönheit ist die Mater dolorosa, sonst in der Boisseréeschen Sammlung, einstmals zu Schleiſsheim (Tabellar. Verz.), jetzt in der Königlichen Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 182. nr. 102. Lithogr. von N. Strixner Fr., v. St. M. Bd. III. S. 5. nr. 27.) Drei Brustbilder eines Mannes, von der rechten Seite, von vorne und von der linken Seite auf einer Leinwand gemalet, sind zu Wien (v. M. S. 25. nr. 36), ebendaselbst das Bildniſs eines schwarzgekleideten bärtigen Mannes, der einen Brief hält. (v. M. S. 23. nr. 25. Kr. S. 20. nr. 34. J. van Kalcker pinx. Joh. Troyen sc. Halbfigur eines Mannes mit unbedecktem Kopfe. Aus der Brüsseler Gallerie. MG. H. nr. 1376.) Zu Schleiſsheim war einstmals ein männliches Bildniſs.

Digitized by Google

wenn nicht derselbe, unter Niederländern eingereihet, dem auf ihn und auf die Schule von Calcar überhaupt [45]) stolzen Deutschland entzogen würde. Viele seiner späteren Werke wurden sogar für Raphaelische gehalten.

Jan van Heemsen (auch Hemessen) war aus Antwerpen gebürtig und arbeitete zu Haarlem. Bilder, in denen das Alttestamentliche genreartig aufgefaſst ist [46]), gehören vielleicht der früheren Zeit des Künstlers an, in welcher seine Umrisse noch weniger hart und seine Färbung wärmer und klarer waren. C. van Mander's Aussage, daſs Jan van Heemsen's Styl von der Weise des Mittelalters sich entfernte und zur Antike sich hinneigte [47]), scheint durch das zu Wien aufbewahrte Gemälde bestätigt zu werden. Das von Künstlern des funfzehnten Jahrhunderts so oft gemalte Bildniſs Karls des Kühnen, Herzogs von Burgund († 1477.), hat doch den in der gegenwärtigen Periode herrschenden Styl. Im jüngsten Gericht, welches noch jetzt die Kapelle Rocox der Kirche des heiligen Jakob zu Antwerpen ziert, sollen zwar die Gestalten des Himmels und die Bildnisse der Stifter noch den alten Styl bewahren; die Hauptdarstellung hingegen, ein loses Aggregat von Körpern, verräth das in der Zeit des Malers übliche Studium des Nackten, welches hier, wie in Gemälden der Zeitgenossen, zum Erreichen einer guten Gruppirung keineswegs genügte. Das Colorit ist widerlich geröthet. In anderen Bildern des gern das Nackte darstellenden Künstlers pflegt die Zeichnung sehr richtig, der Fleischton kalt und grau zu seyn. Heemsens Gemälde waren groſs [48]). Die uns bekannten aus den Jahren 1537. 1541. 1544. 1548. haben Neutestamentlichen Inhalt. Das ausnehmend richtig gezeichnete Bildniſs Karl's des Kühnen, in dessen Hintergrunde das weiſse Vlieſs vor dem knieenden Gideon lichtgelbe Strahlen aussendet, ist in kühnem und reinem Style mit Kraft und Fleiſs ausgeführt. Von Guicciardini wird Heemsen unter den zu Antwerpen verstorbenen Malern aufgeführt.

Ueber Lambert Lombardus aus Lüttich sind wir durch eine kleine, vom Schüler desselben Dominicus Lampsonius abgefaſste Schrift [50]) sehr genau unterrichtet. Klassische Erziehung hatte er nicht erhalten. Den in der Schule des Jan de Mabuse und des Arnold Beer (Ursus) empfangenen Styl zeigten nur seine früheren Arbeiten. Hierauf bereiste er die Niederlande, Deutschland, Frankreich. Mit dem Brittischen Kardinale Reginald Pole kam er nach Italien. In Rom soll er in Perspectiv und Architektur Studien gemacht haben. Ueberhaupt holte er das in der Jugend Versäumte so sehr nach, daſs er allgemein als ein gebildeter Künstler gerühmt wird [51]). Die groſsen Italienischen Meister nachahmend, wendete er sich ausschlieſslich der Kunst dieses Landes zu. Raphael's einfache und ungekünstelte Darstellung und das Edle, Bedeutende und Charakteristische in den Köpfen und Wendungen seiner Figuren wirkten mächtig auf den Niederländischen Maler ein. Lambert Lombardus wurde durch sie, wie seine höchst vollendeten Werke darthun, unter seinen gleichstrebenden Landesgenossen der anziehendste, liebenswürdigste und vorzüglichste. Nach dem Tode seines Gönners, des Kardinals Erhard von der Marck, der bei Karl V. in groſsen Gnaden stand und seit 1505. Bischoff von Lüttich war, also 1538. sah er sich zur Rückkehr in die Heimath genöthigt, wo er nunmehr der Gründer

(Tabellar. Verz.) Jan aus Calcar soll die in Vasari's Lebensbeschreibungen stehenden Künstlerbildnisse gezeichnet haben (C. v. Mand. Fol. 218. a. Baldinucci T. V. in Fir. 1769. p. 195.), darunter das des Bagnacavallo. (Baldin. l. l. p. 196. Questi è quello, e non il Vasari, del quale doveva rammaricarsi il Malvagia, per aver, com' e' disse, troppo caricato il ritratto, che veramente è bellissimo del suo Bagnacavallo. Cf. p. 186.) Auch lieferte Joannes Stephan Calcariensis die Zeichnungen zu den Holzschnitten für das anatomische Werk des Andreas Vesalius Humani corporis fabrica. Basileae 1543. (Vasari. T. IV. Fir. 1772. p. 296. T. VII. Fir. 1772. p. 30. p. 124. C. v. Mand. Fol. 218. a. Baldinucci T. V. p. 195.)

45) W. K. II. 205. K. B. S. 170. — Maria mit dem Christuskinde und die heil. Anna. Im J. 1827. von N. Stixner lithogr. Fr., v. St. M. Bd. III. S. 5. nr. 28.

46) Landon Annales du Musée. T. XV. 1807. Pl. 65. p. 125.

47) Auf diese Weise sind die Worte C. v. Mand. Fol. 205. a. zu verstehen: „de welcke een maniere hadde meer treckende nae d'Antijcksche, en meer afgheschevden van de moderne." Die Weise des Mittelalters nennt van Mander de moderne.

48) Noch sagt C. van Mander: „en was in sommighe deelen ser net en curioos." Uebrigens handelt C. van Mander nur in sechs Zeilen über den Maler. Vasari T. VII. Fir. 1772 4 p. 124. nennt nur seinen Namen Giovanni d'Emsen, erwähnt aber p. 131. seine Tochter „similmente Caterina figliuola di maestro Giovanni da Emsen andò già in Ispagna al servigio della Reina d'Ungheria con buona provvisione."

49) Descrizione dei Paesi-bassi. Anversa. 1567. p 98. (in Anversa. 1581. Fol. p. 143.)

50) Lamberti Lombardi apud Eburones pictoris celeberrimi vita. Brugis Flandr. Ex officina Huberti Goltzii. 1565. 8. Dem C. van Mander stand diese Schrift nicht zu Gebote.

51) Vasari T. VII. Fir. 1772. p. 132. Ma di tutti i sopraddetti è stato maggiore Lamberto Lombardo da Liege, gran letterato, giudizioso pittore, e architetto eccellentissimo.

Digitized by Google

des antiken Styles wurde [52]). Weil er aber lieber zeichnete [53]) oder nur grau in grau malte, sind seine eigentlichen Gemälde Seltenheiten. Die erhaltenen werden meist für Arbeit Italienischer Künstler, z. B. des Correggio, ausgegeben, welches schwerlich möglich wäre, hätte er das Edle und Würdige der Italienischen Schule nicht mit so lebendigem Gefühle sich angeeignet. Nachdem die Anordnung des Ganzen vor seinem Geiste stand [54]), pflegte er den Entwurf zu den Gemälden auf das leichteste mit einer feinen Schreibfeder zu zeichnen, ohne auf ängstliche Ausführung zu sehen. Zuweilen deutete er die Umrisse mit Wasserfarben an. Die Zeichnung ist wohl verstanden und sehr schön, selbst grofsartig. In der Nähe kann man die Muskeln nicht deutlich unterscheiden, in einer gewissen Entfernung aber tritt alles lebhaft gerundet vor und erscheint in starkem Relief. Die Charaktere sind edel, der Ausdruck ungemein anziehend. Die Farbe, insonderheit die Carnation pflegt blafs, klar und zart verschmolzen zu seyn. Bisweilen machen die etwas braunen Schatten sie kräftig. Neben dem Edlen und Würdigen der Römischen Schule, welches wir schon oben rühmten, haben des Lambert Lombardus Gemälde, unter denen nur ausnahmsweise eines an das Manirirte ein wenig anstreifen dürfte, etwas Zartes und Gefühlvolles und werden durch schlichte Anspruchlosigkeit anmuthig. Schüler des Lambert Lombardus war jener Dominicus Lampsonius, der die oben erwähnte Schrift während seines Secretariats bei dem Bischoffe von Lüttich abfafste. Aus brieflichen Mittheilungen desselben lernte auch Vasari den Lamberto Lombardo schätzen [55]). Noch berühmtere Schüler waren Hubert Goltzius, Frans Floris und Willem Key. Der Hochdeutsche Hans Bameshier starb viel später als diese, beinahe hundert Jahre alt, zu Amsterdam [56]).

Antwerpen hatte Jahrzehnte hindurch an den ernsten Kunstwerken des Quintin Messy's sich erfreut. Erst dann scheint die lange zurückgewiesene neue Richtung der italienisirenden Maler hier Eingang gefunden zu haben, als ein einheimischer Maler sie mit einem, freilich unserm Geschmacke nach misverstandenen Ernst verfolgte. Frans Floris, in welchem sich das Streben der Zeit am schärfsten concentrirt, ging aus einer Antwerpener Künstlerfamilie hervor und wurde 1511. geboren. Sein Lehrer war Lambert Lombardus zu Lüttich. In Rom bildete er sich nach Antiken und nach Michel Angelo's Werken, z. B. nach dem jüngsten Gerichte [57]). Nachdem Frans Floris so den antikmodernen Geist an der Quelle geschöpft hatte, kehrte er nach Antwerpen zurück und kam hier (1539.) in die Gilde. Zur schnellen Verbreitung seines Ruhmes dürften theils seine Schüler, durch welche er nicht selten bei ihm bestellte Arbeiten verfertigen liefs, theils die zahlreichen Kupferstiche, die während seines Lebens nach seinen Zeichnungen und Gemälden erschienen, mitgewirkt haben [58]). Schon Vasari wufste, dafs Landsleute des Frans Floris ihn dem Raffaello von Urbino verglichen und den Flandrischen Raphael nannten [59]). In dieses Lob stimmt auch Guicciardini ein [60]), bis C. van Mander endlich den Enthusiasmus wo möglich noch steigern möchte [61]). Nicht allein des Frans Floris Meisterschaft, den Körper in ganzer Muskelkraft darzustellen, und die Verkürzungen wurden hervorgehoben [62]), sondern die Niederländer dieser Zeit behaupteten sogar, kein anderer Maler habe Leidenschaften, Gemüthsstimmungen, wie Schmerz, Heiterkeit, besser ausdrücken können [63]). Noch Schriftsteller des vorigen Jahrhunderts bewunderten den nach classischer Idealität der Formen strebenden Maler, das Correcte und Bestimmte seiner Zeichnung, den guten Geschmack und die verständige Behandlung der Gewänder, welche das Nackte gut

52) C. v. Mand. Fol. 220. a. maer is daer in zijnen bergigen heeck Landts van Luycken een Vader van onse Teycken en Schilder-const gheworden, die de rouwe en plompe Barbarische wijse wech genomen, en de rechte schoon Antijcksche in de plaetse opgerecht, en de voorschijn ghebracht heeft.

53) Zeichnungen akademischer Figuren sind in England.

54) C. v. Mand. Fol. 220. a. b. hebbende in zijn wercken groot opmercken in 't stelsel der beelden, ordineeren der historien, en uytbeeldinghen der affecten, en ander omsdandicheden. (Baldinucci T. V. in Fir. 1769. p. 133.)

55) Eben so schätzte Francesco Salviati den Lambert Lombardus.

56) C. v. Mand. Fol. 227. b. fg.

57) C. v. Mand. Fol. 239. b. Sandrart Th. 2. S. 262.

58) Vasari T. VII. Fir. 1772. p. 127. Ora quanto a quelli della medesima provincia, che sono vivi, e in pregio, il primo fra loro, per opere di pittura e per molte carte intagliate in rame, è Francesco Floris. C. v. Mand. Fol. 239. a.

59) Vasari p. 128. Intanto che lo chiamano, agguagliandole all' Urbino, Raffaello Fiammingo.

60) Guicciardini p. 144. Her' parliamo de' vivi e prima porremo Francesco Floris, pittore tanto eccellente nella sua propria professione d' inuentione e di disegno, che di qua da monti per tante Provincie non ha forse pari; perche nel vero è maestro singulare.

61) C. v. Mand. Fol. 239. a. Baldinucci T. V. 1769. p. 210—220.

62) Guicciardini p. 144. a costui s' attribuisce la palma d' hauer portato d' Italia la maestra del far' muscoli e scorci naturali e marauigliosi.

63) Vasari l. l. p. 128. che niuno ha meglio (dicono essi) espressi gli affetti dell' animo, il dolore, la letizia, e l' altre passioni, con bellissime e bizarre invenzioni di lui.

Digitized by Google

durchscheinen lassen. Er habe Licht und Helldunkel geschickt anzuwenden verstanden und seine Färbung durch eine leichte Behandlung des Pinsels erhoben. Am meisten wurde der Sturz der bösen Engel gepriesen. Bedeutendes Talent und gewandte Technik wird zwar noch jetzt dem Floris zugestanden, im Uebrigen aber theilt unsere Zeit so wenig jenes frühere Entzücken, daſs sie das Urtheil sehr herabgestimmt hat. Floris überdachte seine Vorstellungen meistens nur oberflächlich und wuſste seine lebhafte Einbildungskraft selten zu mäſsigen. Die Aehnlichkeit mit den groſsen Italienischen Malern beschränkt sich auf Aeuſserlichkeiten der Zeichnung und Anordnung, hingegen hat Floris, wie andere nordische Maler, die ihm zu oberflächlich dünkende Italienische Schönheit durch anscheinend gröſsere Tiefe zerstört. Langweilig bleiben seine Götterfiguren. Wohlgezeichnete Aktstudien, aus denen sein jüngstes Gericht unordentlich zusammengesetzt ist, könnten zwar ein Lehrbuch für Künstler abgeben, genügten aber nicht zur Hervorbringung eines wirklich erfreulichen Werkes. Man sieht es den Gesichtzügen der manirirt gerundeten Köpfe und den langgezogenen, durch Ueberhäufung des Muskelwerkes dünnen und trockenen Körpern an, daſs der Maler jene dem Oval nur einschrieb und die Theile dieser einzeln veranschlagt hat. Des Malers Mangel an Gemüth hat den Figuren sich mitgetheilt. Sie haben weder Leidenschaft, noch Humor. Das Nüchterne, Geistlose und Langweilige wird durch steife und gezwungene Haltung noch vermehrt. Da aber neben jener hohlen Seelenlosigkeit zugleich vornehme Prätention des Vortrages darauf hinaus arbeitet, durch Formenprunk das Auge des Betrachters zu bestechen, verlieren sogar günstige Aufgaben, z. B. die Anbetung der Könige, unter Floris Händen den sonst sich einstellenden Reitz und machen einen widerwärtigen Eindruck. Die Färbung der somit des inneren Gehaltes entbehrenden Gemälde ist gelb, einförmig und etwas grell. Wir gedachten bereits der nach Floris Zeichnungen und Gemälden insonderheit von Hieronymus Kock verfertigten Kupferstiche [64]). Schon Vasari, der nur letztere, nicht aber die Zeichnungen und Gemälde selbst vor Augen hatte, scheint das enthusiastische Lob, welches die Zeitgenossen dem Maler ertheilt haben, nicht ganz gegründet gefunden zu haben. Doch maſs er das Mangelhafte mehr den Stechern als dem Maler bei [65]).

Willem Key von Breda (1540. 1546.) lernte wie Frans Floris bei Lambert Lombard in Lüttich. Seine geschichtlichen Gemälde zu Antwerpen gingen durch den Bildersturm, andere später durch Feuersbrunst zu Grunde [66]). Desto willkommener ist die wahrscheinlich von Dominicus Lampsonius zu Lüttich, demselben, dessen vier Verse auf Willem Key auch C. van Mander wiederholt, dem Vasari (um 1564.) zugekommene Charakteristik des Künstlers [67]). Wir werden ihn nachher wiederum unter den Bildniſsmalern erwähnen.

Marcus Willems, Schüler des Michiel Cocxie und 1549. zu Mecchel thätig, wird von C. van Mander wegen der Verkürzung in seiner Enthauptung des Johannes gelobt, welches Gemälde die Kirche des heiligen Rombauts in jener schmückte [68]). Ueberdieſs zeichnete er viel für Glasmaler und Tapetenmacher und unterstützte auch Maler mit seinen Zeichnungen. († 1561.)

Pieter Aertsen von Amsterdam (geb. 1519.), wegen seiner Körpergestalt langhen Pier, Pietro Lungo genannt, lernte bei Alart Claessen und arbeitete hauptsächlich für Amsterdam, so wie in und für Antwerpen. Gemälde von kleinem Umfange waren sein Fach nicht [69]). Seine für Kirchen bestimmten Arbeiten haben Michiel Cocxie, später C. van Mander überaus gepriesen. (1533. 1552.) Jener sah in der neuen Kirche zu Amsterdam die Geburt Christi nebst den theils vorangehenden, theils auf jene folgenden Ereignissen. In den erhaltenen finden wir Architektur und Perspectiv nach den Regeln der Kunst behandelt [70]), ein wahres Colorit, bisweilen auch lebendige und kräftige Ausführung. Hingegen pflegt die Erfindung wüst manirirt, nicht frei von Bizarrerie und Sonderbarkeit zu seyn und, wo die Ausführung schwan-

64) Vasari T. IV. Fir. 1772. p. 301. sq.

65) Vasari p. 128. Vero è che ciò a noi non dimostrano interamente le carte stampate; percioc-chè chi intaglia, sia quanto vuole valent' uomo, non mai arriva a gran pezza all' opere, e al disegno, e maniera di chi ha disegnato.

66) C. v. Mand. Fol. 232. b.

67) Vasari T. VII. Fir. 1772. p. 128. „E stato condiscepolo di costui (nämlich des Frans Floris) e sotto la disciplina d' un medesimo maestro ha imparato, Guglielmo Cay di Bredà pur d' Anversa, uomo moderato, grave di giudizio, e molto imitatore del vivo, e delle cose della Natura; e oltre ciò assai accomodato inventore, e quelli che più d'ogni altro conduce le sue pitture sfumate, e tutte piene di dolcezza, e di grazia. E sebbene non ha la fierezza, e facilità, e terribilità del suo condiscepolo Floris, ad ogni modo è tenuto eccellentissimo."

68) C. v. Mand. Fol. 228. b. dit hooft hiel den Beul voorwaerts uyt in 't vercorten, dat het scheen dat het uyt de Tafel stack, van onder sachmen slechs een weynigh van den arem.

69) C. v. Mand. Fol. 244. a.

70) C. v. Mand. l. l. — Vasari T. VII. p. 129. Pietro Arsen detto Pietro Lungo, fece una tavola con le sue ale nella sua patria Amsterdam, dentrovi la nostra Donna, e altri Santi; la quale tutta opera costò 2000 scudi.

kend und weichlich ausfiel, auch die Gesammtwirkung zu fehlen. Viele seiner Gemälde sind Genrestücke mit Stillleben, weshalb wir später ihn wiederum erwähnen müssen.

Pieter Brueghel, geboren in dem nicht weit von Breda gelegenen Dorfe Brueghel, lernte bei Pieter Koeck van Aelst und reiste, nach einem Aufenthalte bei Hieronymus Kock, in Frankreich und Italien, auf welcher Reise er sehr viele Studien machte. (1553.) Nach seiner Rückkehr wohnte er erst in Antwerpen, später zu Brüssel. Als historische Gemälde nenne ich den Thurmbau zu Babel (1563.), die Versuchung Christi, für welche Pieter Brueghel seine in den Alpen gemachte Studien benutzte[71]), die Predigt des Johannes zu Schleiſsheim, die angeklagte Ehebrecherin (1558.), die Kreutztragung (1561.) und die Bekehrung Saul's. Schon unter diesen Gemälden neiget eines und das andere sehr stark zu den Genregemälden sich hin. In der Predigt des Johannes und in der Ehebrecherin zeigt sich Pieter Brueghel als ein Fortsetzer der derb phantastischen Richtung des Lucas van Leyden. Ungleich zahlreicher als die biblischen sind die Genregemälde des Künstlers, über welche erst weiter unten gehandelt werden kann.

Jan Messys[72]) scheint in groſser Abhängigkeit von seinem Vater und Lehrer Quintin Messys gestanden zu haben. Er wiederholte nicht allein Compositionen desselben, z. B. die Wechsler[73]), sondern suchte auch seinen Styl nachzuahmen. Biblische Gemälde von Jan Messys (1563. 1565.) sind schwächer als die des Vaters. Er hatte ein weniger zartes Gefühl und faſste darum gemeiner auf. Die dem Vater eigenthümliche Feinheit findet sich nur vereinzelt, z. B. in einigen Köpfen. Der Lokalton des Fleisches pflegt ein kalt-röthlicher zu seyn. Auch Berge der Landschaft haben einen fahlen Ton. Ueberhaupt ist der Ton der Gemälde des Sohnes bräunlich, röthlicher und weniger glühend und durchsichtig als der des Vaters. Abgesehen von dieser reizlosen Färbung gewinnt die gediegene Ausführung und fleiſsige Vollendung der Bilder des Jan Messys unseren Beifall.

Frans Pourbus, Schüler seines unter den Bildniſsmalern zu erwähnenden Vaters und auch des Frans Floris, welcher ihm vor allen Mitschülern den Preis zugestand, soll in Darstellung der schon in seinen Jugendwerken angebrachten Thiere und Bäume auch späterhin sehr tüchtig gewesen seyn[74]). Ein geschichtliches Gemälde desselben ist die Predigt des heiligen Aloysius in einer dunkeln kräftigen Landschaft. Unter dem zuhörenden Volke haben einige Männer die Gesichtzüge der Aeltesten der Schmiedezunft zu Antwerpen, für deren Altar das Bild gemalet war. Wir werden den Künstler (1564.) wiederum unter den Bildniſsmalern erwähnen.

Lucas de Heere aus Gent (geb. 1534) war der Sohn des Bildhauers und Baumeisters Jan de Heere. Seine Mutter, Anna Smijters, werde ich nachher unter den Miniaturmalern erwähnen. Lucas de Heere wurde von Frans Floris unterrichtet. Dieser lieſs die bei ihm bestellten Arbeiten für Glasmaler und Tapezierer durch den Schüler ausführen, wiewohl sie für Arbeiten des Lehrers galten. Als Lucas de Heere in Frankreich, insonderheit zu Paris und Fontainebleau sich aufhielt, verfertigte er auch hier die Patronen zu den vom Französischen Hof bestellten Teppichen. Lucas de Heere's Gemälde, deren wohl keine oder nur wenige auf unsere Zeit gekommen sind, waren neutestamentlichen Inhaltes. Verfallene Festungen und Städte hatte er auf seinen Reisen abgebildet. Gerühmt wird, auſser seiner Geschicklichkeit im Bildnisse, die Bekleidung seiner Gestalten. Ich habe noch beizufügen, daſs Lucas de Heere, ein groſser Verehrer der Ueberreste des classischen Alterthums[75]) und überdieſs Dichter[75b]), vielleicht der erste Niederländer war, welcher Lebensbeschreibungen der Maler dieses Landes und zwar in Versen niedergeschrieben hatte. Zwar konnte sein Schüler C. v. Mander diese nicht benutzen[76]), weil sie, wie ich mir vorstelle, ungedruckt blieben. Aber offenbar war Lucas de Heere nicht ohne groſsen Einfluſs auf die ebenfalls halbkünstlerische, halb wissenschaftliche Richtung des Schülers.

Hans van der Straet, bekannter unter dem Lateinischen Namen Johannes Stradanus oder Stratensis, oder unter dem Italienischen Giovanni della Strada, stammte aus dem sehr angesehenen Geschlechte der van der Straet[77]) und wurde 1536 zu Brügge geboren. Als Lehrer

71) C. v. Mand. Fol. 233. b. cf. Fol. 233. a.

72) Vasari T. VII. p. 124.

73) C. v. Mand. Fol. 216. a. Damals zu Amsterdam. — Auch zu Antwerpen waren Gemälde.

74) C. v. Mand. Fol. 257. b.

75) Lucas de Heere besaſs eine Sammlung von Alterthümern. C. v. Mand. Fol. 256. a.

75b) Er verfertigte ein Lobgedicht auf das Genter Altargemälde der Brüder van Eyck. (C. v. Mand. Fol. 201. a. sq.) Gedichte desselben erschienen unter dem Titel De Boomgaert der Poesyen.

76) C. v. Mand. Fol. 256. a. Hy hadde ooc begost de beschrijven in Rijm het Leven der Schilders, dat welck begin ick noyt hebbe connen becomen, wat moeyt ick daerom hebbe gedaen, om my ten minsten daer mede te behelpen, oft t'selve in't licht te taten comen.

77) C. v. Mand. Fol. 267. b.

Digitized by Google

desselben werden sein Vater, ferner Maximilian Frank und Pieter Aertsen (Pietro Lungo) genannt. Nachdem er schon in Flandern viele Gemälde verfertigt hatte, reiste er nach Lione, sechs Monate später nach Venedig, hierauf nach Florenz und Rom. Hier studirte er Raphael's und Michelangelo's Werke und verfertigte, wetteifernd mit Daniel da Volterra und Francesco Salviati, einige Gemälde im Belvedere. Von Rom zog er nach Neapel. Hierauf kehrte er nach Florenz zurück [78]) und lieſs sich daselbst nieder. Aus dieser Zeit ist das von uns unter dem Jahre 1570. aufgeführte Gemälde, wogegen seine übrigen zahlreichen Werke erst in der folgenden Periode entstanden.

Den Geschichtmalern lassen wir die in Kirchenfenstern gleichfalls Alt- oder Neutestamentliches behandelnden Glasmaler folgen. Schon in der ersten Periode [79]) muſsten wir Johann van Eyck [80]), Hugo van der Goes und Lieven de Witte aus Gent in dieser Beziehung nennen, welchen Lucas van Leyden noch beizufügen ist [81]). Glasgemälde des Rogler van der Weyde aus Brüssel schmücken noch jetzt die Fenster des Domes St. Gudula zu Brüssel. Von groſser Architektur werden zwar statuarische, aber freie und sehr belebte Gestalten, die in den schönsten Farben glänzen, umschlossen. Sie enthalten Bildnisse Franz I., Karls V. und anderer Fürsten [82]). Ueberhaupt war, wie aus Vasari's und Guiccardini's [83]) Schriften hervorgeht, die Glasmalerei während gegenwärtiger Periode in groſser Aufnahme. Der von Vasari unter Glas- und Fenstermalern aufgeführte „Dirick Stas di Campen" [84]) wird mit jenem Dirck van Star, welchen wir später unter den Kupferstechern rühmen müssen, identisch seyn. Glasgemälde aus den Jahren 1527. und 1531. sind in den Annalen des Einzelnen erwähnt. Für Glasmaler zeichnete viel Aert de Beer zu Antwerpen. (1529.) Damals hatte der oben unter den Geschichtmalern aufgeführte Aert Claessoon zu Leyden viel für Glasmaler gezeichnet [85]).

David Jorisz. übte die Glasmalerei in seinen jüngern Jahren. Er reiste als Glasmaler in den Niederlanden, Frankreich und England und arbeitete, nachdem er 1524. zu Delft sich verheirathet hatte, noch 1538. 1544. 1554., wie man sagt, in einem Style, welcher dem des Lucas van Leyden nicht unähnlich war. Jacob Moelaart zu Dordrecht besaſs vier von ihm verfertigte Zeichnungen: Auffindung des Moses; das Land der Verheiſsung; Petrus empfängt die Schlüssel. Die vierte Zeichnung, Bekehrung des Hauptmanns im Evangelium [86]), ist jetzt in R. Weigel's Anstalt zu Leipzig [87]). Noch eine Zeichnung, die ich in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien fand, habe ich unter dem Jahre 1554. eingereihet. Weil David Jorisz. als Mystiker in ganz Europa sehr groſses Aufsehen erregt, selbst Schriften abgefaſst, noch mehr aber Schriften Anderer veranlaſst hat, sind wir über die Lebensumstände dieses durchaus rechtlichen Mannes, den widerliche Pfaffen seines Mysticismus halber noch nach seinem Tode verunglimpften, sehr genau unterrichtet [88]). Gleichzeitig dem Pieter Aertsen (1555.)

78) Baldinucci. T. VII. in Fir. 1770. p. 136. sq.

79) Oben S. 11. Anm. 23. b.

80) W. S. 138.

81) Baldinucci Cominciamento. in Fir. 1767. 4. p. 45.

82) Schn. S. 499.

83) Guicciardini. p. 146. E ancor honesto e ragioneuole di nominare alcuni eccellenti Pittori in vetri da finestre, si perche l'arte in se è bellissima, & importante, si perche ella è stata condotta dalle genti di qua (come narra anche il prefato Vasari) all' intera perfettione, hauendo costoro trouato oltre alla vaghezza, & viuacità de colori, il misterio di cuocergli in sul vetro, onde ne per acqua, ne per tempo essi colori si perdono mai, come prima si perdeuano, quando con gomme, & con altre tempere gl' vsauan' fare; & costoro anche hanno trouato il modo del commettergli insieme col piombo.

84) Vasari T. VII. Fir. 1772. p. 131.

85) C. v. Mand. Fol. 237. b. Hy teyckende overvloedich veel voor den Glasschrijvers, en anderen, ghelijckmen cy honderden binnen Leyden noch soude vinden van dese dinghen. Hy hadde ghemeenlijck van een teyckeninghe op een heel bladt Papiers, seven groote, hoewel hy ghemeenlijck veel werck en arbeydt daer in te weghe bracht soo datmen lichtlijck can oordeelen, hoe vette soppen hy daer op eten mocht.

86) Houbr. Deel I. p. 22.

87) Catal. Abth. 2. S. 118. nr. 3001.

88) David Jorisz., zu Delft 1501 geboren, hieſs eigentlich Johann, nannte sich aber selbst David. Er verfertigte religiöse Gesänge, insultirte 1536, im Zeitalter des die furchtbarste Inquisition ausübenden Katholicismus, die in den Straſsen zu Delft das Sacrament tragenden Priester, und schlug sich zur Secte der Wiedertäufer. David Jorisz. wurde Bischoff von Delft (Houbr. I. Deel p. 21. door Obbe Philips tot Bisschop over de Doopsgezinden tot Delft gesteld) und verfaſste eine kleine Schrift zum Behufe der Vereinigung der Anhänger Hofmanns und der Münsterschen Secte. (1536. G. Brandts Historie der Reformatie. Tot Amsterdam 1677. 4. p. 132.) Später gab er sich für den zweiten Christus, den wahren Messias, den dritten David aus und glaubte darum predigen zu müssen. Gegen ihn erschien schon am 2. Januar 1538 eine Verordnung der Obrigkeit. An den Landgrafen von Hessen sendete er ein Schreiben. Im Jahre 1540 gab er eine Apologie heraus, 1542 T'wonderboeck, waerin dat van der waereldt aen versloten gheopenbaret is. (s. l. a. Spätere Ausgabe vom J. 1551. Vier Theile in Einem Bande.) Seit dem ersten April 1544., damals vierzigjährig, lebte er unter dem angenommenen Namen Jan (Hans) van Broeck ungefähr eilf Jahre zu Basel verborgen. In diese

Digitized by Google

hat Dirck Crabeth (1555.), dieser [89]) auch später gearbeitet (1556. 1557. 1559. 1567.). Dirck Pietersz. Crabeth war eben damals in Gouda, als der 1548. geborene Cornelis Ketel eilfjährig den ersten Unterricht erhielt [89b]). Lamb. van Noord [90]), unter dem Jahre 1547. erwähnt, und Theod. van Zyl haben ähnliche Arbeiten 1556. und 1561. beendigt. Der zuletzt genannte wird auch unter dem Jahre 1559. erwähnt. Ungefähr damals zeichnete Lucas de Heere von Gent die bei Frans Floris bestellten Sachen dieser Gattung [91]). In Spanien arbeitete der Flamländer Carlos Bruxes (1558.). Wouther Crabeth, der Frankreich und Italien durchreiste [92]), hat nicht allein in den Niederlanden (1561. 1564. 1565. 1566.), sondern auch nach Vasari's Zeichnungen in Florenz gearbeitet [93]). Unter dem Jahre 1563. werden wir eine Arbeit des Willem Tybout [94]), noch andere Glasmaler unter dem Jahre 1566. erwähnen.

Bildniſsmaler.

Die mythologische und religiöse Geschichtmalerei der Niederländer hatte nur in den ersten Jahrzehnten der Periode noch einige anziehende, hierauf nur immer widerwärtigere Werke dargeboten, welche der Genuſssuchende Betrachter und der sich bildende Künstler mit Recht, ohne sie eines Blickes zu würdigen, lediglich dem Geschichtschreiber der Kunst überlassen. Seine Landsleute hingegen faſste der Niederländische Bildniſsmaler fortwährend in ihrem eigenen Charakter auf. Ihre Formen blieben die der älteren einheimischen Kunst und auch die alte Kraft der Färbung wurde von dem nachtheiligen Einflusse des hellen Farbento-

Zeit gehören folgende Schriften: Ein unterweisendes und christliches Gespräch zwischen einem Gottesgelehrten u. s. f. 1548., Christlyke Sendtbrieven, drei Bde in 4. 1549., Warnung vor dem Tage des Herrn 1551., Dialogus zweyer Discipeln mit ihren Meistern 1551. Am 1. Jun. 1553. schrieb er hinsichtlich des Servetus einen an die Obrigkeit zu Genf gerichteten Brief, 1556. Von der Art, Blindheit, Irrsal und Finsterniſs dieser argen bösen Welt. David Jorisz. starb am 26. August 1556. und wurde in einer Kirche zu Basel begraben. Nic. Blesdyck, ein widerlicher Pfaff, der in der Hoffnung, David Jorisz. Erbschaft an sich reiſsen zu können, sich getäuscht sah, rächte sich dadurch auf eine niederträchtige Weise, daſs er den bereits Gestorbenen bei dem Rathe zu Basel als Irrlehrer anschwärzte. Die Universität zu Basel lieſs einen Abriſs des Lebens und der Lehre des David Jurisz. drurken. Academiae Basileensis Historia de vita, doctrina etc. Viteb. 1559. 8. Davidis Georgii Hollandi haeresiarchae vita et doctrina, quandiu Basileae fuit: tum quid post ejus mortem, cum cadavere, libris, ac reliqua familia artum sit. in Sim. Srhardii historiar. T. III. Basileae 1574. Fol. p. 1975—1989. Noch später gab die Fortdauer seiner Lehre unter Anhängern zur Herausgabe oder zum Wiederabdruck der Schriften des David Jorisz., zu Untersuchungen, Widerlegungen und Verfolgungen Anlaſs. J. David. Veridicus Christianus. Antv. ex off. Plant. 1601. 4. 104 in Kupfer gestochene Embleme mit 2 Titeln. Occasio arrepta, neglecta; hujus commodo, illius incommodo. ib. 1605. 4. mit Kupfern. Paradisus sponsi et sponsae. ib. 1607. (oder 1618.) 8. mit Kupferstichen von Theodor Galle. Pancarpium Marianum. ib. 1618. 8. mit Kupfern. Nic. Blesdyck Historia Vitae, doctrinae ac rerum gestarum Davidis Georgii haeresiarchae, ed. a Jac. Revio, Daventr. 1642. 8. Arnolds Kirchen- und Ketzerhistorie Th. 2. Buch 16. C. 21. S. 283—308. 4ter Th. Sect. 2. Num. 32. S. 232—433. De Levens-beschryvingen der Nederlandsche Kunstschilders door Jac. Campo Weyermann. Louis Moréri Le grand Dictionnaire historique. T. IV. à Par. 1759. p. 55. Schröckh Abbildungen und Lebensbeschreib. berühmter Gelehrten. 1. Samml. Leipz. 1764. S. 55—62. mit dem Bildnisse des 54jährigen David Jorisz. Adelung Gesch. der menschl. Narrheit III. 336. Biogr. universelle T. X. à Par. 1813. p. 599—601. Bildniſs des David Jorisz. in Houbr. 1. Deel. Plaat A.

89) Houbr. 1. Deel p. 28.

89b) C. v. Mand. Fol. 274. b.

90) Diesen scheint Vasari T. VII. Fir. 1772. p. 131. zu verstehen: Nelle cose de' vetri, e far finestre, sono nella medesima provincia stati molti valent' nomini: Art van Ort di Nimega: Borghese d'Anversa, Jacobs Felart, Dirick Stas di Campen, Giovanni Aek d'Anversa, di mano del quale sono nella chiesa di santa Gudula di Bruselles le finestre della capella del Sacramento. Auch vorher p. 130. erwähnt Vasari den Lamberto Van Ort d'Amesfort d'Olanda. — Monogramm des Lamb. van Noort. Brulliot P. II. p. 252. nr. 1931. cf. P. III. p. 111. nr. 796.

91) C. v. Mand. Fol. 255. b. is hy eyndlijck bestelt by Franciscum Floris, wesende groot vriendt van zijn Vader. Hier heeft Lucas in de Const seer toeghenomen, en is soo verre in de Const voort gevaren, dat hy Francen seer vorderlijck was, verscheyden dinghen voor den Meester doende, insonderheyt teyckeninghen voor Glas-schrijvers en Tapijtsers, het welck al onder des Meesters naem is doorgegaen: waer by af te meten oft te verstaen is, of hy ooc een ervaren Teyckenaer was.

92) Houbr. 1. Deel p. 27.

93) Vasari T. VII. Fir. 1772. p. 131. E quà in Toscana hanno fatto al duca di Fiorenza molte finestre di vetri bellissime a fuoco, Gualtieri, e Giorgio Fiamminghi, e valentuomini con i disegni del Vasari. Vielleicht hat Vasari jenen Theodor Crabeth, der 1555—1567. arbeitete, aus Irrthum Giorgio genannt. In der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien sah ich die von Wouter Crabeth verfertigte Zeichnung zu dem Glasgemälde eines in zwei und dreiſsig Abtheilungen zerfallenden Fensters. Raccolta di disegni. Scuola Fiamminga. Vol. III.

94) Houbr. 1. Deel p. 31.

Digitized by Google

nes der Florentinischen Schule nicht verdrängt. Indem so der bessere Gehalt der Periode in den Bildnissen zu suchen ist, geht auch sie an Gemälden, welche noch jetzt sogar die gründlichsten Kenner befriedigen, keineswegs völlig leer aus.

Jan van Schorel's scharf gezeichnete und charaktervolle Bildnisse [95]) sind im tiefen und warmen Ton der Färbung geistreich und breit ausgeführt.

Dierick Jacobsz, Sohn des Jacob Cornelisz. van Oostsanen, war ein tüchtiger Bildniſsmaler (1529). Eines seiner zu Amsterdam befindlichen Bildnisse [96]) enthielt eine allgemein bewunderte und gepriesene Hand.

Der bereits unter den Geschichtmalern erwähnte Willem Key verfertigte das Bildniſs des Cardinals Granvella und Anderer. Daſs der Künstler dem Anthonis Moro nachstand, konnte schon der jenen lobende Lampsonius nicht verhehlen. Eben als Key das Bildniſs des Herzogs von Alba verfertigte, sprach dieser das Todesurtheil über den Grafen von Egmont aus, worüber der Maler sich so entsetzte, daſs er unverzüglich starb [97]).

Gillis Mostart, von Jan Mandyn unterrichtet, arbeitete in der seinem Flandrischen Geburtsorte Hulst nahe liegenden Stadt Antwerpen [98]). Das unter dem Jahre 1543. erwähnte Bildniſs muſs den frühesten Lebensjahren des Malers angehören [99]). Er starb erst gegen den Schluſs der folgenden Periode.

Joos van Cleef, Sohn des unter dem Jahre 1518. erwähnten Willem van Cleve und im Jahre 1544. in seiner Vaterstadt Antwerpen ansäſsig, hat zwar auch religiöse Gegenstände gemalt, wie die einst zu Middelborgh befindliche Maria beweist, zu welcher Joachim Patenier die Landschaft verfertigt hatte. Ueberwiegend aber war Bildniſsmalerei sein Fach. Feine Zeichnung insonderheit der Köpfe und Bestimmtheit der gleichwohl weichen Formen weisen ihm zwischen Holbein und Anton Moro mitten inne seine Stelle an. In Klarheit, Wärme und Harmonie des bräunlichen Tones ist er den besten Venetianern verwandt [100]). Der Grund der meisterhaften Bildnisse ist ein sattes Grün. Für Franz von Frankreich angefertigt, stellten sie Herren und Damen des Hofes dieses Königs dar [101]). Durch Anthonis Moro gedachte Joos van Cleef seine Werke an Philipp II. König von Spanien zu verkaufen. (1554.) Als aber dieser Plan fehl schlug, bemächtigte sich seines Gemüthes ein solcher Ingrimm gegen den vom Glück begünstigten Nebenbuhler, daſs er in Raserei verfiel und in diesem Zustande sogar seine eigenen Gemälde zerstörte. Daher die groſse Seltenheit seiner vortrefflichen Bildnisse. Kenner, welche in England eines und das andere zu sehen Gelegenheit hatten, wollen ihm die Empfindlichkeit über die Zurücksetzung gegen Moro nicht verargen.

Des Antonis Moro aus Utrecht Lebensereignisse sind seit C. von Mander bis auf die Schopenhauer herab so oft erzählt worden [102]), daſs wir hierüber nur mit wenigen Worten zu handeln brauchen. Er war Schüler des Jan Schoorel [103]) und hatte in der Jugend Rom und andere Italienische Städte bereiset [104]). Seine vorzüglichsten Studien machte er zu Venedig. Er copirte die Danae des Titian und scheint auch sonst in dieser früheren Zeit neben den Bildnissen Neutestamentliche Ereignisse gemalet zu haben [105]). Als Karl V. in Flandern sich aufhielt, stand Antonis Moro im Dienste desselben. Von nun an sah er sich vom Glück mit Aufmunterung, Ruhm, Reichthum und demjenigen äuſseren Glanze begünstigt, dessen die Maler des siebenzehnten Jahrhunderts Rubens und van Dyck sich erfreuten. Wie dieser in seiner späteren Zeit hat auch Antonis Moro mit der Gewinnbringenden Bildniſsmalerei sich nunmehr überwiegend beschäftigt. (1544. 1549.) Er war 1552. zu Madrid und schilderte Personen nicht blos des Spanischen, sondern auch des Portugiesischen Hofes. In England verfertigte er für Philipp II. das Bildniſs der dortigen Königin (1554.) und anderer Personen ihrer Umgebung, kehrte aber wieder nach Spanien zurück. Später verlieſs er dieses Land für

95) Vergl. oben S. 65.

96) C. v. Mand. Fol. 207. b. t'Amsterdam op de Doelen.

97) Siehe das Jahr 1568.

98) C. v. Mand. Fol. 261.

99) Vergl. das Jahr 1555.

100) Vasari T. VII. Fir. 1772. p. 124. fu gran coloritore, e raro in far ritratti di naturale. C. v. Mand. Fol. 227. a. Hy was een Meester, die in sijnen tijdt wel den besten coloreerder was, zijn dinghen seer aerdich rondende, en seer vleeschachtigh schilderende, niet hoogende dan met de carnatie selfs. Sijn dinghen worden by den Const-beminders, ghelijck sy hooghlijck verdienen, ghehouden in grooter weerden. — Sijnen naem, om der Const wille, is weerdigh eeuwigh te leven in eerlijck gerucht.

101) Vasari l. l. Lodov. Guicciardini p 143. Gios di Cleves cittadino d'Anuersa rarissimo nel colorire, & tanto eccellente nel ritrarre dal naturale, che hauendo il Re Francesco primo mandati qua huomini a posta, per condurre alla Corte qualche maestrò egregio, costui fu l'eletto, & condotto in Francia ritrasse il Re, & la Regina, & altri Principi con somma laude, & premi grandissimi.

102) Baldinucci T. VI. in Fir. 1769. p. 143 — 148. Schopenhauer.

103) C. v. Mand. Fol. 236. b.

104) C. v. Mand. Fol. 231. b.

105) Vasari T. VII. Fir. 1772. p. 129.

Digitized by Google

immer und hielt sich fortwährend in den Niederlanden, hauptsächlich zu Utrecht auf. In Brüssel malte er die Bildnisse der Geliebten des Herzogs von Alba. Antonis Moro malte seine Bildnisse nach der schlichten Weise der alten Meister. In unbefangener Auffassung schlieſst er hauptsächlich an Holbein sich nahe an. Ohne die Züge im Geringsten zu idealisiren, stellte er Festigkeit des Charakters der Männer oder auch die beschränkte Gutmüthigkeit der Individuen und die Schönheit der Frauen mit Treue und Lebendigkeit dar. Zu dieser strengen Objectivität gesellte sich groſse Feinheit der Zeichnung. Nur höchst selten fielen die sehr feinen Hände etwas kleinlich aus. Antonis Moro pflegte mit kurzen Pinselstrichen zu malen. Er wendete [106]) in den verschiedenen Perioden bei vollem Lichte geiblichen, hellsten Goldton, oder etwas schwereren röthlichen Ton an. Auch in den Fleischtheilen ist der blasse Ton tief und satt. Allezeit ist Klarheit und Wärme des Tones dem sorgfältig modellirenden und fliessend ausführenden Maler eigenthümlich. Wahrscheinlich auf ausdrückliches Begehren der Besteller sehen wir in reichem Schmucke der Maria, Königin von England, noch Gold angewendet. Der Grund ist dunkel. Antonis Moro's Ausführung ist bestimmt, aber nicht hart. Es sind die schlicht aber geistreich und eben so ausführlich als meisterlich behandelten Bilder an Feinheit, Kraft und schöner Wirkung des Holbein würdig. Sie wurden an Adel und Feinheit auch denen Moroni's [106b]) verglichen. Der im Technischen einzige Maler hat durch die sprechende Aehnlichkeit der Bildnisse den allgemeinen Beifall der Zeitgenossen davon getragen. Er war zuletzt mit einer Beschneidung Christi für die Kirche unserer Frauen zu Antwerpen beschäftigt, starb aber, ohne sie beendigt zu haben, 56 Jahre alt zu Antwerpen.

Des Antonis Moro Zeitgenosse und Schüler, Christoph von Utrecht (geb. 1491. gest. 1550.), arbeitete in Portugal.

Pieter Pourbus aus Gouda war mit Bewunderung der im Johanneshospitale zu Brügge befindlichen Werke Memlings erfüllt [107]). Er verfertigte geschichtliche Gemäide und nahm sogar die Stadt Brugge, in welcher er von Jugend auf gearbeitet hatte, geometrisch auf. Bildnisse (1550. 1559. 1562.) scheinen ihn jedoch am meisten beschäftigt zu haben [108]).

Ein von Frans Floris gemaltes Bildniſs (1558.) wird in den Annalen des Einzelnen aufgeführt.

Nicolas Lucidel, genannt Neufchatel, aus der Grafschaft Bergen im Hennegau gebürtig, lernte ungefähr 1540. in Mons und arbeitete später als Bildniſsmaler zu Nürnberg (1561.), wo, z. B. in der Präunischen Kunstkammer, wenigstens noch im Jahre 1675. die meisten seiner durch eigenthümliche Tüchtigkeit ausgezeichneten Werke angetroffen wurden. Die wahr und lebenvoll aufgefaſsten Bildnisse von lebhafter Zeichnung heben sich stark aus dem Grunde hervor, sind fleiſsig colorirt und, wenn auch minder fein als die Holbeinischen, doch warm im Ton, überhaupt nach Sandrart's [109]) Urtheil auſs köstlichste gemalt.

Den Frans Pourbus haben wir schon unter den Geschichtmalern dieser Periode erwähnt. Seine erhaltenen Gemälde, nach dem Jahre 1564. entstanden, lehren ihn uns hauptsächlich als Verfertiger energisch aufgefaſster, in den Farben sehr klarer und kräftiger, auch fleiſsig ausgeführter Bildnisse [110]) kennen.

106) Vasari l. l. i colori del quale nel ritrarre ciò, che vuole di naturale, dicono contendere con la Natura, e ingannare gli occhi benissimo.

106b) Zu Florenz sah ich das Bildniſs eines stehenden Mannes mit der Schrift: Et quid volo nisi ut ardeat. M. D. LXIII. Jo. Bap. Moronus p. — Die Halbfigur eines stehenden Mannes, welche ich in der Gemäldesammlung des Palazzo di Brera zu Mailand sah, hat unten rechts die Schrift: Cum Bergomi Praeturam sustineret M. D. LXV.

107) C. v. Mand. Fol. 204. b. Durch den zufälligen Umstand, daſs van Mander den Pieter Pourbus des sechzehnten Jahrhunderts schon bei Gelegenheit des mit wenigen Worten erwähnten Memling's vorläufig nennt, wurde v. Mechel verleitet, einem von jenem verschiedenen und dem funfzehnten Jahrhundert angehörigen Pieter Pourbus, der aber nie gelebt hat, zwei männliche und ein weibliches Bildniſs der Kaiserlichen Gallerie in Wien zuzuertheilen. (v. Mech. S. 160. nr. 44. Kr. S. 249. nr. 26. — v. Mech. S. 160. nr. 45. — Bildniſs eines jungen Mannes: der eine getriebene und mit vergoldeten Zierrathen geschmückte silberne Kanne hält. Mit lateinischer Inschrift. v. M. S. 165. nr. 66. Kr. S. 249. nr. 28.)

108) C. v. Mand. Fol. 257. b. — Vasari T. VII. Fir. 1772. p. 130. Pietro Pourbus giovinetto ha dato saggio di dover riuscire eccellente pittore.

109) Sandrart (Teutsche Acad. Th. 2. Nürnb. 1675. S. 276.) benutzte ein vom alten Juvenel zusammengetragenes Tractätlein.

110) C. v. Mand. Fol. 257. b. Hy heeft veel schoon en heerlijcke wercken ghedaen, en uytnemende goede Conterfeytsels, daer hy een besonder schoon en lieflijcke handelinghe en manier van hadde. Auch der gleichnamige Sohn des Frans Pourbus, welcher der folgenden Periode angehöret, wurde ein sehr guter Bildniſsmaler. C. v. Mand. Fol. 258. a.

Digitized by Google

Genremaler.

Mit der beginnenden Reformation und dem Schlusse der vorhergehenden Periode war die naive Begeisterung für Kunstwerke religiösen Inhaltes, welche den Meistern der älteren flandrischen Schule begünstigend sich dargeboten hatte, in dem einen Theile der Niederlande verschwunden. In dem anderen Theile suchten Maler, die für katholische Kirchen Aufträge erhielten, die ihnen selbst fehlende religiöse Begeisterung durch Nachahmungen der Italienischen Kirchengemälde, wo nicht zu erlangen, wenigstens zu verbergen. Unter solchen Umständen mufste die Malerei, insonderheit der nördlichen protestantischen Länder den schon in den letzten Jahrzehnten der vorhergehenden Periode eingeschlagenen Weg immer mehr verfolgen. Wir sahen nämlich, dafs die van Eyckischen Gemälde gleichsam wie im Kleinen schon das, was seine Holländischen Nachfolger ergriffen, in sich trugen. Die nur im bescheidenen Hintergrunde derselben eingefügten lebendigen und naturgetreuen Darstellungen von Scenen aus dem gewöhnlichen Leben mit der ganzen Manchfaltigkeit ihrer landschaftlichen Umgebung rückten bei den Holländern mit der Zeit immer mehr hervor, machten sich immer breiter und drängten den heiligen Gegenstand immer mehr zurück, bis sie sich, auf den Vordergrund stellend, zur Hauptsache machten, jenen aber als Beiwerk, welches dem Ganzen nur den Namen giebt, ihre eigene frühere Stelle im Hintergrunde anwiesen und ihn endlich selbst da nicht mehr duldeten [111]). Dadurch geschah es, dafs der für höhere Geschichtmalerei so ungünstige Protestantismus dem entstehenden, ja durch ihn selbst herbeigeführten Genre unberechenbar vortheilhaft wurde. Der katholischen Belgischen Kunst stellte eine protestantische in Holland sich gegenüber.

Ausgestattet mit Sinn für Wahrheit und Natur, fuhren die Holländer nicht allein fort, Nichtkirchliches zum Gegenstande ihrer Gemälde zu machen, sondern sie strebten, im absichtlichen Gegensatze gegen die religiöse Richtung der älteren Zeit und der katholischen Gegenwart, in welcher sie gar keine Befriedigung fanden, mithin Verzicht leistend auf Religiöses und Legende, worin die van Eyckische Schule so Vortreffliches geleistet hatte, sich aus dem dienstbaren Verhältnisse zur Historienmalerei gänzlich zu befreien oder eben dasjenige zur Hauptsache zu machen, was diese entweder ganz von sich ausgeschlossen oder bisher lediglich als untergeordnetes Nebenwerk in sich geschlossen hatte. Wenn somit schon alle weder mythologischen noch kirchlichen Ereignisse dieser aufkeimenden Kunstrichtung zufielen, so wurden doch die unendlich verschiedenen Vorgänge und Zustände des gewöhnlichsten Lebens oder des alltäglichen Verkehrs in für sich bestehenden Gemälden am meisten behandelt. Weil aber die gebildeten Stände der Gesellschaft entweder den Malern weniger zugänglich waren oder weil die äufserliche Abgeschliffenheit für jetzt noch fehlte, hingegen erst später dem derb Natürlichen sich entgegen setzte, oder weil das Gemüthliche im geselligen Zusammenleben der gesitteten Menschen weniger leicht bemerkbar, sobald aber dem schnell verrauschenden Augenblicke sein dichterischer Gehalt abgelauscht werden soll, so zarter Beziehungen wegen für die Darstellung schwieriger ist, wurden diese erst von Künstlern einer beträchtlich späteren Zeit aufgesucht und mit derjenigen Sauberkeit im Einzelnen sorgfältig beendigt, welche hier unumgänglich nothwendig war. Nach Lucas van Leyden's Vorgang brachten Pieter Brueghel und Andere überwiegend mehr die Sitten der niederen gemeinen Stände in ihrer unbefangenen Derbheit zur Darstellung und öffneten sich so ein weites Feld, durch Naivetät, Laune und Lebendigkeit zu glänzen. Nur ist auf der einen Seite das Unbehülfliche und Schwerfällige, auf der anderen Seite das Freie, Ungebundene und Zügellose der niederen Stände so unverholen dargelegt, dafs man die Maler selbst nicht blos eines Hanges zum Seltsamen, Sonderbaren, Abentheuerlichen und Phantastischen, sondern sogar eines Wohlgefallens am Albernen und Verkehrten und am Gemeinen und Rohen, jedenfalls aber eines Mifsbrauches ihres Talentes für Darstellung des Lächerlichen beschuldigen möchte. Noch pflegt die Ausführung unwahr zu sein. Statt jene derbe, kecke und dreiste Ausführung anzuwenden, welche die Arbeiten der Genremaler des folgenden Jahrhunderts so werthvoll macht, führten die jetzigen Maler das Einzelne mit zu einseitiger Sorgfalt aus, so dafs Härten sich einstellen mufsten. Auch bunte und grelle Färbung hat nachtheilig auf die Gesammthaltung eingewirkt. Betrachten wir jetzt diejenigen Maler, welche zuerst das Genre als einen selbständigen Zweig der Malerei behandelt und so zu nachmaligen Leistungen des siebenzehnten Jahrhunderts den Grund gelegt haben.

Seltene Gemälde aus den Jahren 1523. und 1524. und zahlreiche Kupferstiche beweisen, dafs Lucas van Leyden nunmehr nicht blos das Biblische noch genreartiger behandelt, sondern geradezu durch Wahl von Scenen aus dem Leben gewöhnlicher Menschen, in deren Physiog-

111) W. S. 146.

Digitized by Google

nomien und Costume der lebendige Ausdruck des wirklichen Volkscharakters mit phantastischer Sonderbarkeit und Laune bis zu greller Karikatur gesteigert ist, seinem Talente für das Genre noch freieren Lauf gestattet hat.

Hier wage ich jenen Marijn van Romerswalen oder Marijn de Seeu (Marinus de Zeeu) einzureihen, dessen Werke in Zeelandt zu finden waren. Mit einem sonst zu Middelborgh aufbewahrten Gemälde [112]) dürfte das jetzt in der Königlichen Bildergallerie zu Kopenhagen befindliche [113]) identisch seyn. Vielleicht bestätigt eine genauere Untersuchung desselben meine Vermuthung, daſs es später als die Bilder ähnlichen Inhaltes von Quintin Messys entstand. Geburt- und Sterbezeit des Marijn de Seeu waren schon dem C. van Mander, der kürzlich seinen Styl charakterisirt [114]), nicht genau bekannt. Er bezeichnet ihn nur im Allgemeinen als Zeitgenossen des Frans Floris [115]). Meines Erachtens ist Marijn de Seeu derselbe Künstler, welchen Vasari in der ihrer Wichtigkeit halber oben S. 127 — 130. abgedruckten Stelle mit den Worten Marino di Siressa (di Zirizec nella Zelandia) unter den Miniaturmalern aufführt. In der Stadt Zierikzee hat der Künstler gearbeitet. Bisher war völlig unbekannt, wer unter jenem Marino di Siressa des Vasari zu verstehen sey.

Peter Brueghel, auch unter den Historienmalern eingereihet, hat bei weitem mehr im Genre gearbeitet. (1528. 1556. 1568.) Auch hierin setzte er die Bestrebungen älterer Holländer fort. Nachdem er, aus Italien zurückgekehrt, um 1551. in Antwerpen sich niedergelassen hatte, ging er, als Bauer verkleidet, mit einem Freunde auf die umliegenden Dörfer, um desto leichter die Eigenthümlichkeiten dieser Menschenklasse und ihr Treiben beobachten zu können [116]). Wie schon diese Nachricht auf einen Hang zum Gemeinen schlieſsen läſst, so geht letzterer auch aus den Gemälden Brueghels, welche des ungefügen Bauernvolkes viel enthalten, hervor. (1556. 1559.) Weder in der Composition des Ganzen ist Verstand, noch Geist in den einzelnen Gestalten wahrzunehmen. Doch sind die kräftigen gemeinen Personen und ihre manchfaltigen Bewegungen energisch und lebendig aufgefaſst. Ziemlich hartes und buntes Colorit trägt bei, daſs jenes Unzusammenhängende und Unruhige der Composition in der Gesammtwirkung wiederkehrt. Viele Gemälde Peter Brueghel's fand ich in den Zimmern des Königlichen Schlosses zu Würzburg, jedoch so hoch aufgehängt, daſs ich weder ihren Inhalt mir bekannt machen, noch die Jahre ihrer Entstehung bestimmen konnte. Ich vermuthe hieraus, daſs überhaupt eine sehr beträchtliche Anzahl von theils gar nicht, theils höchst ungenau beschriebenen Gemälden dieses Malers vorhanden ist. Nicht ihrer selbst wegen, sondern in Bezug auf die spätere Genremalerei der Niederländer, welche von diesen Anfängen ihren Ausgang genommen hat, wäre eine den Gegenstand erschöpfende Monographie über Peter Brueghels Zeichnungen und Gemälde ein eben so wünschenswerthes als ersprieſsliches Unternehmen. Nur müſsten alle diejenigen Blätter, welche so viele Kupferstecher nach seinen Arbeiten angefertigt haben, sorgsam berücksichtiget und eben so vollständig als die Gemälde aufgeführt werden.

Jan Messijs wurde schon oben unter den Geschichtmalern dieser Periode aufgeführt. Ein Genrestück ist das im Jahre 1564. von ihm verfertigte Gemälde.

Zu dieser Gattung gehören endlich Gemälde, welche der oben unter den Geschichtmalern aufgeführte Lucas de Heere im Jahre 1570. verfertigt hat. —

Bereits im funfzehnten Jahrhundert wählte Hieronymus Bos, wie oben S. 11. gesagt wurde, einen von keinem der damaligen Maler betretenen Weg. Phantastische Randeinfassungen der etwas später gemalten handschriftlichen religiösen Bücher haben wir gleichfalls in der

112) C. v. Mand. Fol. 261. b. Daer is tot Wijntgis te Middelborgh van hem eenen Tollenaer, sittende in zijn Contoor, wesende wel geordineert, en fraey ghedaen. Uebersetzt in Baldinucci T. VI, in Fir. 1769. p. 159.

113) Christ. Ludw. le Maire Verzeichniſs. Kopenhagen 1834. S. 45. nr. 334. „Ein Geldwechsler."

114) C. v. Mand. l. l. Hy hadde een veerdige handelinge op de nieuw manier, doch meer rouw als net, by dat icker van heb ghesien.

115) Sijnen tijt van gheboort oft sterven weet ick niet, dan dat hy ten tijde van Frans Floris zijn wesen hadde. Uebersetzt in Baldinucci T. VI. p. 159. Ohne allen Grund nennt Fiorillo Bd. 2. S. 481. den Maler Marin de Eick.

116) C. v. Mand. Fol. 233. a. Met desen Franckert gingh Brueghel dickwils buyten by den Boeren, ter Kermis, en ter Bruyloft, vercleedt in Boeren cleeren, en gaven giften als ander, versierende van Bruydts oft Bruydgoms bestandt oft volck te wesen. Hier hadde Brueghel Zijn vermaeck, dat wesen der Boeren, in eton, drincken, dansen, springen, vryagien, en ander kodden te sien, welck dingen hy dan seer cluchtigh en aerdigh wist met den verwen nae te bootsen, soo wel in Water als Oly-verwe, want hy van beyden seer uytnemende was van handelinghe. Dese Boeren en Boerinnen op zijn kempsche en anders wist hy oock seer eyghentlijck te cleeden, en dat Boerigh dom wesen seer natuerlijck aen te wijsen, in dansen, gaen, en staen, oft ander actien.

Digitized by Google

ersten Periode oft genug zu beschreiben Gelegenheit gehabt. Merkwürdig genug wurden, als die Anfertigung religiöser Handschriften seit Ausbreitung der Buchdruckerkunst immer mehr aufhörte, des Girolamo Boschi aus Flandern Darstellungen fremdartiger Gestalten, schauderhafter und entsetzlicher Träume im sechzehnten Jahrhundert sogar von dem Italiener G. P. Lomazzo für einzig und wirklich göttlich gehalten [117]). Spott gegen Staat und Katholicismus scheint im Laufe der zweiten Periode Niederländer bewogen zu haben, theils diese Gemälde in Holzschnitten und Kupferstichen, wie ich mir vorstelle, mit Veränderungen und Zusätzen zu wiederholen, theils Neues in gleichem Style zu erdenken. Hauptsächlich Pieter Brueghel aus Breda (1528. 1557. 1558. 1561.) hat Vieles in diesem Fache für Stecher gezeichnet [118]) und so den Abweg des Genre auf seinen gleichnamigen Sohn, den Höllenbreughel, vererbt. Daſs der frühzeitig, nämlich im Jahre 1555. verstorbene Frans Mostaert aus Hulst in diesem Genre malte, wuſste Vasari wahrscheinlich aus einer brieflichen Mittheilung des Lampsonius [119]).

Hier haben wir noch einer Gattung von Kunstwerken zu gedenken, in denen einigermaſsen ein Hinstreben zu dem erst dem siebenzehnten und achtzehnten Jahrhundert angehörigen Genre der Stillleben [120]) bemerklich ist. Wenn in den Perioden der Kunstgeschichte dieser späteren Zeiten Stillleben nach den Landschaften, also zu allerletzt einzureihen sind, müssen wir hier den in dieses Fach einschlagenden Gemälden ihre Stelle vor den Landschaften anweisen. Weil nämlich das Talent der Verfertiger von Kunstwerken dieser Gattung zur Zeit noch keineswegs auf das Niedrigste beschränkt war, sind menschliche Personen ein nothwendiger, keineswegs untergeordneter Bestandtheil. Zugleich haben die Wandgemälde der gegenwärtigen Periode, gegen die späteren Stillleben gehalten, insgemein räumlich groſsen Umfang. Hingegen fehlt der mühselige Fleiſs der Ausführung, durch welchen die Stillleben der künftigen Perioden so einzig werden [121]).

Der schon oben unter den Geschichtmalern erwähnte Pieter Aertsen verfertigte Küchenstücke [122]) von räumlich groſser Ausdehnung, in welchen theils lebende Personen zugegen [123]), theils leblose Gegenstände, wie todtes Wildpret, Geflügel, Fische und das zu ihrer Aufbewahrung und zum Kochen erforderliche Geschirr mehr oder weniger geordnet aufgehäuft sind. (1568. † 1573.)

Joachim Buecklaer aus Antwerpen, Verwandter und Schüler des eben erwähnten Pieter Aertsen, malte auch Kirchengemälde, z. B. den Palmsonntag. In seinen späteren Jahren scheint er solche heilige Ereignisse gewählt zu haben, die eine Verbindung mit dem Genre gestatteten, dergestalt daſs dieses mehr als jenes hervorgehoben wurde. (1568.) Eben als sein Lehrer die kurz vorher erwähnten Gegenstände behandelte, scheint auch Joachim Bueckleer das bisher beibehaltene biblische Ereigniſs meistens weggelassen und geradezu Obstmärkte, Fisch- und Fleischhändler (1566. 1567. 1568.), Küchen mit Lebensgroſsen Figuren, in denen er groſses Talent besaſs, überhaupt solche Gemälde verfertigt zu haben, in denen er Blumen, Früchte, Fische, Vögel, Fleisch und Lebensmittel aller Art anbringen konnte [124]). In solchen Gemälden zeigt er sich eben so geschickt als sein gleichzeitig arbeitender Lehrer. Seine Ge-

117) (G. P. Lomazzo) Trattato dell' arte della pittura — diviso in VII. libr. Milano. 1584. 4. Lib. VI. p. 350.

118) Guicciardini. p. 145. Pietro Brueghel di Breda grande imitatore della scienza, e fantasie di Girolamo Bosco, onde n'ha anche acquistato il sopranome di secondo Girolamo Bosco. Ein fratzenhafter, fast 1¼ Fuſs hoher und auf einem achtseitigen Fuſse stehender Becher der H. Kunstsammlung zu Gotha gab mir Gelegenheit, über diesen Abweg des Genre auch in den Annalen der Niederländischen Bildnerei S. 106. Nr. 9. zu handeln. Bei meinem Aufenthalte zu Modena fand ich in einem mit Chinesischen Tapeten gezierten Zimmer des Palazzo Ducale einen ähnlichen, seltsam gestalteten Becher, aus gleichem Materiale offenbar von demselben Arbeiter verfertigt, auf dem Kamine aufgestellt. Oben zeigt sich ein Elephantenkopf, weiter unten wechseln Krokodile mit Schlangen ab.

119) Vasari T. VII. p. 125. sq. Francesco Mostaeret, che valse assai in fare paesi a olio, fantasticherie, bizarrie, sogni, e immaginazioni.

120) Einzelnheiten dieser Art begegneten uns bis jetzt allenfalls in den Randeinfassungen handschriftlicher Bücher der ersten Periode.

121) In dem folgenden Bande dieses Werkes habe ich darauf aufmerksam gemacht, daſs der Abschluſs und die Vollendung des niedrigsten Genre's erst den allerspätesten Perioden überlassen blieb.

122) C. v. Mand. Fol. 243. b. Hy heeft hem begheven te maken keukens, met allerley goet en cost nae tleven, so eyghentlijck alle de verwen treffende, dat het natuerlijck gheleeck te wesen: met welck veel te doen, hy wel den alder vasten Meester in zijn verwe vermenghen oft temperen is gheweest, die men oyt heeft ghevonden: welcke ghewisheyt by die van zijn huys altijt is gebleven.

123) So in einer Küche sein noch unerwachsener Sohn. C. v. Mand. l. l. In dees keucken comt onder ander een Ossen-hooft, soo ghevilt, ghelijck in't slachten geschiet.

124) C. v. Mand. Fol. 238. b.

125) Gemälde kleineren Umfanges, z. B. ein sehr künstlicher Markt, scheinen seltener als die räumlich groſsen zu seyn.

Digitized by Google

mälde, die er selbst schlecht bezahlt erhielt, wurden nach seinem Tode ihrer Wahrheit und schönen und kräftigen Färbung halber auſserordentlich geschätzt und um Vieles theuerer verkauft [125]).

Landschaftmaler.

Joachim Patenier hat zuerst Gemälde verfertigt, in denen die Handlung in ziemlich verkleinerten Gestalten als bloſse Staffage erschien, hingegen die Landschaft mehr hervorgehoben wurde. Seit dieser Zeit erwachte die Liebe für die reizende Natur und ihre Darstellung immer stärker. Meer und Land, Ebene und Gebirge, der bunte Wechsel des Lichtes in seinen mystischen Uebergängen, die manchfaltigen Formen der Vegetation, endlich der Contrast der freien Natur gegen die zweckvollen Werke der Menschen wurden ein für sich bestehendes Studium nunmehriger Maler. Ungeachtet sie, auf diesen untergeordneten Theil sich beschränkend, den aufgefaſsten allgemeineren Erscheinungen der Natur diejenige Sorgfalt zuzuwenden anfingen, in welcher schon der universelle Jan van Eyck ihnen vorangegangen war, gelangte gleichwohl die Landschaft während der zweiten Periode noch nicht zu wahrhafter Selbständigkeit. Meines Erachtens dürfte das Vortrefflichste von Holländern in Handschriftengemälden geleistet worden seyn, deren aber nur wenige auf unsere Zeit gekommen sind, darunter das Büchlein der Königlichen Bibliothek zu München, welches weiter unten von mir beschrieben werden wird. Auch in besseren Wandgemälden der Künstler dieser Periode pflegen phantastische Bergformen nicht zu fehlen. Felder und Bäume werden zierlich, fleiſsig und ausführlich mit feinem Pinsel behandelt, als gälte es die Grashalme und Blätter zu zählen. Auch wird diese Sorgfalt des Details möglichst bis in die weiteste Ferne fortgesetzt. Hinter solcher Manchfaltigkeit und Ueberfülle des Einzelnen verschwindet nothwendig die Bedeutung und harmonische Vereinigung des Ganzen. Weil aber Niederländische Kupferstecher dieser Periode nach den Gemälden Italienischer Künstler, deren landschaftlicher Hintergrund in groſsem Style behandelt war, stachen, überdieſs Niederländische Landschaftmaler die classischen Gegenden Italiens bereiseten, wurde auf diesem doppelten Wege wenigstens den Landschaftmalern der dritten Periode vorgearbeitet.

Herri de Bles oder Henrijck met de Bles, auch Civetta genannt [126]), geboren zu Bovines nicht weit von Dinant [127]), auf dessen historische Bilder erst Lucas van Leyden, späterhin Mabuse augenfällig eingewirkt haben, bildete die zuerst von Joachim Patenier aus Dinant als eine für sich bestehende Gattung behandelte Landschaft [128]), ungeachtet er weder diesen, noch einen anderen Maler hierin zum Lehrer hatte, weiter aus. In seinen noch jetzt anziehenden Landschaften ist Pateniers Härte ziemlich vermieden, die Luftperspective mehr beobachtet und ein Gesammteindruck erstrebt. Der starke Ton beeinträchtigte nicht die Zartheit der Ausführung. Es zeugen des Malers kleine Landschaften von vieler Geduld. Gemälde gröſseren Umfanges, z. B. die Landschaften zu Venedig und das Neutestamentliche Kirchengemälde zu Brescia, dürften vermuthlich Arbeiten aus den späteren Lebensjahren des bei den Italienern beliebten Civetta seyn.

Matthias Kock von Antwerpen, dessen Bruder Hieronymus Kock wir unter den Kupferstechern erwähnen werden, malte Landschaften mit Wasser und Oelfarben allererst in Italienischem Style [129]). Die Staffage ist historisch. Der Maler wurde von Lampsonius besungen und starb früher als sein Bruder Hieronymus.

Lucas Gassel van Helmont lebte zu Brüssel und malte hier, theils in Oel, theils in Wasserfarben, landschaftliche Bilder (1538. 1539. 1542. 1548.), deren Staffage bald alttestamentlichen, bald neutestamentlichen Inhaltes ist. Auch werden nur Gebäude in der Landschaft angetroffen. Es sind aber diese Gemälde Seltenheiten, weil Lucas van Gassel nicht viel gearbeitet hat [130]). Einige seiner Landschaften wurden gestochen. Des Malers Bildniſs hat Jacob Binck gestochen [131]). Auch besang sein Freund Lampsonius ihn in einem Lateinischen Gedichte. Lucas Gassel starb zu Brüssel.

126) Der Italienische Name Civetta (Nachteule) schreibt sich vom Abzeichen des Künstlers, einer in den Gemälden oft äuſserst versteckt angebrachten Eule, her. C. v. Mand. Fol. 219. b. Meester van den Wl. Vergl. Brulliot P. I. p. 432. nr. 3274.

127) Vasari T. VII. Fir. 1772. p. 125. Enrico da Dinant.

128) Baldinucci T. IV. in Fir. 1769. p. 230 — 232.

129) C. v. Mand. Fol. 232. a. Hy was oock d'eerste die de Landtschappen op een beter manier begon te maken, met meer veranderingen, op de nieuw Italiaensche oft Antijcksche wijse, en was wonder versierigh en vondigh in't ordineren oft by een voegen.

130) C. v. Mand. Fol. 220. a. doch hy wrocht niet veel.

131) Imago Lucae Gasseli. ab. Jacobo Binco ad vivam effigiem deliniata. 1529. (B. P. gr. VIII. 295. nr. 93.)

Cornelis Antonisz., auch Teunisse benannt, der in den Jahren 1536. 1544. 1547. lebte, hat Darstellungen von Städten verfertigt, die durch Holzschnitte bekannt gemacht wurden [132]).

Der Antwerpener Maler Hendrick van Cleef zeichnete auf seinen Reisen in Italien und anderen Ländern die am meisten malerischen Orte und brachte sie, als er nach Antwerpen zurückgekehrt war, wo er Mitglied der Schilders-Gildt wurde (1533.), in den Compositionen seiner landschaftlichen Gemälde an, deren Colorit wegen des leichten Tones und wegen der Harmonie der Farben geprieſsen wird. Ueberdieſs verfertigte Hendrick van Cleef landschaftliche Hintergründe theils zu den Gemälden des Frans Floris, theils zu denen seines von diesem unterrichteten Bruders Martin van Cleef. Es sollen Hendrick van Cleefs Hintergründe so gut zu Floris Werken gepasset haben, daſs sie von diesem selbst herzurühren oder mit seinen Figuren aus einem Gusse zu seyn schienen [133]). Wir werden den vortrefflichen Landschaftmaler auch unter den Kupferstechern erwähnen. Er starb erst in der folgenden Periode. (1589.)

In dem vereinzelten Gemälde des Cornelius Metsys (1543.) ist nur die burleske Staffage dem Ernste der Auffassung nicht angemessen. Hingegen hat der spätherbstliche Charakter ungemeine Milde [133b]).

Jaques Grimmaer, des Matthias Cock, später auch Christian Queburghs zu Antwerpen Schüler, verstand in seinen geprieſsenen Landschaften, abgesehen von den Gebäuden, insonderheit die Luft gar schön und lebendig darzustellen. (1546.) Weil Grimmaer auch in Rede- und Schauspielkunst sich hervorzuthun suchte [134]), dürfte dieser Zersplitterung der Thätigkeit die geringe Zahl seiner Gemälde zuzuschreiben seyn [135]). Gleichwohl war noch vor dem Schlusse der Periode sein Ruhm nach Italien gedrungen [135b]).

Pieter Brueghel hatte auf seinen Reisen in Frankreich, in den Alpen [136]) und in Italien sehr viele landschaftliche Studien gesammelt (1553.), von denen er später zu den Hintergründen seiner Genregemälde [137]) Gebrauch machte. So entstanden die vier Jahreszeiten (1560.) und Anderes. (1561.) Seine Söhne fuhren nach des Vaters Tode in dieser Weise zu malen fort. Zum Theil behandelten sie dieselben Gegenstände von neuem. Hauptsächlich Jan Breughel wurde ein Hauptlandschaftmaler der nachfolgenden Periode.

Frans Mostart, zu Hulst in Flandern nicht weit von Antwerpen geboren und Zwillingsbruder des Gillis oder Egidius Mostart, wurde von Herri met de Bles unterrichtet. Er malte Landschaften, deren Staffage er früher selbst verfertigte, später Anderen überlieſs [138]). Landschaften des Frans Mostart werden zu Wien aufbewahrt. Sie sind jedoch selten, weil er jung schon im Jahre 1555., in welchem er und sein Bruder Mitglieder der Schilder-Gildt zu Antwerpen wurden, starb, wogegen sein Bruder bis zu Ende des Jahrhunderts lebte. Der Schüler des Frans Mostart, Hans Soens, arbeitete noch die folgende Periode hindurch zu Parma [139]).

Wegen seiner Landschaften [140]) wird auch Marcus Geerarts aus Brugghe geprieſsen. Nur umfaſste der Künstler zugleich alle übrigen Gebiete des Genres, bis zu den Thieren herab (1559. 1566.), in welchem Fache er unter seinen Zeitgenossen der tüchtigste gewesen seyn dürfte.

Endlich werden wir unter dem Jahre 1560. noch Pieter Born erwähnen.

132) Siehe weiter unten den Abschnitt über die Holzschnitte, auſserdem das Jahr 1542.

133) C. v. Mand. Fol. 230. b.

133b) Auſserdem sah ich in der Gallerie des Palazzo Doria Pamfili im Corso zu Rom eine mit dem in CMA oder CEMA zerfallenden Monogramme bezeichnete Landschaft, in welcher der heil. Hubertus verweilt.

134) C. v. Mand. Fol. 256. b.

135) Die in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien von mir gesehene Zeichnung hat die Anbetung der Hirten zum Gegenstand. Raccolta di disegni. Sc. Fiamminga. Vol. II.

135b) Vasari, dessen Buch 1568. erschien, T. VII. Fir. 1772. p. 129. Ma quanto al fare bellissimi paesi, non ha pari Jacopo Grimer, Hans Bolz, e altri tutti d'Anversa, e valent' uomini, de' quali non ho così potuto sapere ogni particolare.

136) C. v. Mand. Fol. 233. a. In zijn reysen heeft hy veel ghesichten nae t'leven gheconterfeyt, soo datter gheseyt wort, dat hy in d'Alpes wesende, al die berghen en rotsen had in gheswolghen, en t'huys ghecomen op doecken en Penneelen uytghespogen hadde, soo eyghentlijck con hy te desen en ander deelen de Natuere nae volghen.

137) Die Perspectiv ist noch mangelhaft.

138) C. v. Mand. Fol. 261. a.

139) C. v. Mand. Fol. 261. a. 288. b. 298. a.

140) C. v. Mand. Fol. 258. a. wesende universael, oft in alles wel ervaren, t'zy beelden, Landtschap, Metselrijen, ordinantien, teyckenen, hetsen, Verlichterije, en alles wat de Const mach ombelsen. In Landtschap was hy seer aerdigh, veel hebbende de manier, van een gehuckt pissende Vrouken ergen op een brughaken oft elder te maken. Hy teyckende oock veel voor Glas-shrijvers, en ander.

Digitized by Google

Architekturmaler.

Sowohl während der ersten als während der zweiten Periode war Architekturmalerei kein für sich bestehender Zweig der Kunst. Dennoch muſsten wir unter den früheren Malern mit dem universellen Jan van Eyck, theils die Haarlemer Kirchenmaler Albert van Ouwater und Geertgen tot S. Jans, theils Handschriftenmaler wegen ihrer Meisterschaft in Darstellung der den heiligen Ereignissen beigefügten Gebäude rühmen. Erst in den letzten Jahrzehnten der zweiten Periode regen sich Bestrebungen, durch welche das in der künftigen Periode Statt findende Auftreten der Architekturmalerei als selbständige Kunst oder als besonderes Fach der Malerei vorbereitet wurde. Hans Fredeman de Vries aus Leeuwaerden in Vrieslandt, von einem Glasmaler unterrichtet, scheint durch die in seinem 22. Lebensjahre 1549. vollführte Arbeit veranlaſst worden zu seyn, das in ihm wohnende Talent zu jenem Fache fortan auszubilden. Er studierte die von Pieter Koeck van Aelst [141]) in der Uebersetzung herausgegebenen Werke des Vitruv und Serlio [141b]) und zeichnete 1555. 1558. 1561. 1562. 1563. und später auſserordentlich viel für Kupferstecher. Es soll die Anzahl der so entstandenen Werke 26 betragen [142]). Aus der von mir versuchten Zusammenstellung geht hervor, daſs er eben als die classische Baukunst immer mehr die mittelzeitige verdrängte, in der manchfaltigsten Weise den Bedürfnissen des Zeitalters zu genügen suchte. Es beschränken sich nämlich jene in Kupfer gestochenen Blätter keineswegs auf Gebäude, sondern auch für die in ihnen befindlichen Meubles, für die monumentale Ausschmückung der umgebenden Gärten und sogar der Begräbniſsplätze sind Modelle geliefert, die, freilich nicht immer schön, heutiges Tags wenigstens insofern noch einiges Interesse haben, als sie den architektonischen Luxus jener eben noch in einer Krisis befindlichen Zeit uns vergegenwärtigen. Durch alle diese Bestrebungen mag Hans Fredeman de Vries sich zu Leistungen im Fache der Architekturmalerei so tüchtig gemacht haben, daſs seines unmittelbaren Vorgängers, des Cornelis van Vianen, Versuche gegen seine Werke schwerfällig erscheinen. Während der gegenwärtigen Periode (1555. 1557. 1558. 1570) scheint jedoch dem Vorläufer der Steenwycks [143]), so sehr er auch in den unterschiedenen Städten der Niederlande sich bekannt zu machen suchte, nur ein geringes Interesse für diesen Zweig entgegen gekommen zu seyn. Daher glaube ich, daſs bei weitem der gröſste Theil der kirchlichen Gemälde, in denen er mit biblischen Ereignissen die architektonische Richtung verband, nicht vor 1570., sondern erst im Verlaufe der dreiſsig Jahre der künftigen Periode entstand.

Lancelot Blondeel aus Brügge muſs, wie das, was er für das Genter Altarbild unternahm (1550.), ferner die auf seltsam prächtigem Throne sitzende Maria zu Berlin und das kleine mit seinem Monogramme [144]) versehene Madonnenbild in Imberts Sammlung zu Brügge darthun, auch ernsteren Aufgaben, die er früher in der Weise der alten Schule, später in italienisirender Manier behandelte, gewachsen gewesen seyn. Gleichwohl bezeichnen ihn Neuere als geschickt in der Abbildung von Ruinen und anderen Gegenständen der Baukunst, Vasari hingegen, ohne Zweifel nach einer brieflichen Mittheilung des Lampsonius, als einen in Nachtstücken und Feuersbrünsten ausgezeichneten Maler [145]).

Miniaturmaler.

Handschriftengemälde, die wir früher beschrieben, zeigten, daſs während der letzten Jahre der vorangehenden Periode die vollendetsten Werke dieser Gattung entstanden, daſs aber in gleichzeitigen auch schon der hereinbrechende Verfall des Kunstzweiges sich bemerklich machte. Zwar berichtet C. v. Mander über nicht wenige Künstler, daſs sie in Wasserfarben malten. Vasari hat in dem Schlusse des oben S. 129. abgedruckten Verzeichnisses älterer Miniaturmalerinnen auch zwei Zeitgenossinnen erwähnt. Noch zwei hat Guicciardini

141) C. v. Mand. Fol. 218. a. b. Eine Zeichnung dieses Künstlers, welche Herodias darstellt, wie sie das Haupt des Johannes empfängt, sah ich in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Raccolta di disegni. Sc. Fiamminga. Vol. II.

141b) Vasari T. VII. Fir. 1772. p. 126.

142) C. v. Mand. Fol. 266. a. dat alles wel beloopt tot 26. Boecken.

143) Als einen solchen zeigt sich Johann Fredeman de Vries in dem Gemälde der K. K. Gallerie im Belvedere zu Wien. (Kr. S. 252. nr. 40.)

144) P. Taf. nr. 13. Brulliot P. I. p. 18. nr. 129. Maurerkelle. ib. P. I. p. 429. nr. 3257.

145) Vasari T. VII. p. 126. e Lancilotto è stato eccellente in far fuochi, notti, splendori, e cose somiglianti.

Digitized by Google

beigefügt [146]). Der Anna Smijters [147]) Miniaturgemälde zeichneten sich durch wunderbare Schärfe, Nettigkeit und Sauberkeit aus [148]). Ich glaube aber behaupten zu können, daſs diese Miniaturmaler und Malerinnen keineswegs in der Ausschmückung von Büchern, zumal religiöser, so wie in der vorangehenden Periode jetzt noch ihre Hauptbeschäftigung fanden. Offenbar kamen die auf Pergament geschriebenen und bemalten Andachtsbücher mit der Verbreitung der wohlfeileren gedruckten auſser Gebrauch. Der noch jetzt verfertigten dürften wenige sich nachweisen lassen. Sie sind entweder widerlich roh. Da sie nämlich nur, wenn sie äuſserst wohlfeil waren, neben den gedruckten noch einigermaſsen sich behaupten konnten, wurde ihre Anfertigung fabrikmäſsig betrieben. Oder sie sind im höchsten Grade vollendet, weil, nachdem die Sache auſser Gebrauch gekommen war, sie nur dann als Ausnahmen oder Seltenheiten sich noch geltend machen konnten, wenn sie, ganz abgesehen von den gleichzeitigen Handwerksarbeiten, auch die alten Erzeugnisse der vorangehenden Periode auffällig überragten [148b]). Ein kunstvolles Werk aus der zweiten Periode sah ich in der K. B. Hof- und Staatsbibliothek zu München und theile die Beschreibung desselben in der Anmerkung mit [149]).

146) Guicciard. p. 145. Et di donne viue nomineremo quattro: la prima è Leuina, figliuola di maestro Simone di Bruggia gia mentionato, la quale nel miniare come il padre è tanto felice & eccellente, che il prefato Henrico Re d'Inghilterra la volle con ogni premio hauer' a ogni modo alla sua Corte, one fu poi maritata nobilmente, fu molto amata della Regina Maria, & hora è amatissima dalla Regina Elisabetta: la seconda è Caterina figliuola di maestro Giouanni d'Hemssen gia nominato, moglie di Christiano eccellentissimo Sonatore di buon' accordo, & d'altri strumenti talche la Regina d'Vngheria per la loro rara virtu li condusse seco amendue in Hispagna, oue poi alla sua morte, lasciò ancor' loro prouuisione a vita: la terza è Maria di Bessemers di Malines, che fu moglie di maestro Pietro Conck d'Alost, nominato di sopra: & la quarta sia Anna Smiters di Guanto veramente gran' pittrice, & grande illuminatrice.

147) Anna Smijters verheirathete sich mit dem ausgezeichneten Bildschneider Jan de Heere zu Gent und wurde die Mutter des 1534. geborenen Malers und Dichters Lucas de Heere, woraus hervorgeht, daſs ihre künstlerische Thätigkeit mehr in den früheren Theil der Periode, als in das Jahr 1566., in welchem Guicciardini schrieb, zu setzen ist.

148) Zu einer Windmühle sah man die Mühlknechte mit Säcken beladen auf- und absteigen. Unten wurde ein Karren von einem Pferde gezogen und Volk ging vorüber. Das Ganze konnte man mit einem halben Getreidekorn bedecken. (C. v. Mand. Fol. 255. a. Sandrart Th. 2. S. 267. fg.) Künsteleien dieser Art sieht man häufig in alten Kunstkammern; gewöhnlich aber sind die Verfertiger unbekannt.

148b) Eben so wurde auch in Italien Vortreffliches geleistet, wie ein religiöses Büchlein in 8vo beweist, welches ich in der Bibliothek des Königlichen Museo Borbonico zu Neapel sah. Am Ende desselben steht auf einer mattgoldgrundigen Tafel:

IVLIVS CLOVI
VS MACEDO
MONVMENTA
HAEC ALEXAN
DRO FARNESIO
CARDINALI
DOMINO SVO
FACIEBAT
MDXLVI.

Die Beschreibung der Gemälde des Büchleins bleibt einem anderen Orte vorbehalten.

149) Die Handschrift der K. B. Hof- und Staatsbibliothek zu München (Cimel. V. n. 11. in 8vo), enthält nur 15 Blätter Gemälde und eben so viele Blätter Text. Schon in der Wahl der Gegenstände spricht sich die Richtung der Zeit aus. Nur das erste und letzte Gemälde sind biblischen Inhaltes. Alle übrigen sind Genrestücke. 1) Gott Vater erschafft Eva. Im Hintergrunde ein Brunnen mittelzeitigen Styles. Links in der Ferne der Sündenfall, rechts die Vertreibung aus dem Paradiese. 2) Januar. Vor einem Hause wird Holz gespalten. Gegenüber: Eingeschneite Landschaft. Jungen werfen sich mit Schneeballen. 3) Februar. Im Hintergrunde blaue felsige Berge und ein schiffbarer Fluſs. Auf dem diesseitigen Ufer werden Bäume gepflanzt. 4) März. In dem vor einem Hause liegenden Garten wird gearbeitet. Gegenüber, d. h. auf der anderen Blattseite, werden Bäume gefällt. 5) April. Ein Herr und seine Dame und noch ein zweites Paar verweilen vor Häusern in dem Garten, in welchem ein Brunnen ist. Gegenüber auf der anderen Blattseite Schäfer mit ihrer Heerde. 6) Mai. Ueber den Fluſs einer Landschaft ist eine Bogenbrücke geschlagen. Mehrere Personen, fahren auf einem Kahne. Gegenüber auf der anderen Seite weiden fünf Rinder. Während eine Kuh von einer Frau gemolken wird, bringt eine zweite Frau ein Gefäſs herbei. 7) Junius. Vor einem Gasthofe werden Schaafe geschoren. 8) Julius. Gras wird geschnitten und zusammengerechet. Gegenüber auf der anderen Seite tränkt ein Mann die an einem Heuwagen gespannten Pferde. 9) Korn wird von zwei Männern geschnitten, von einer Frau in Garben gebunden und auf einem Wagen fortgefahren. Gegenüber auf der andern Seite Abnahme des Obstes. 10) September. Es wird gesäet. Gegenüber auf der andern Seite werden Schweine in den Eichenwald getrieben. 11) October. Wein wird in Fässer gefüllt und gegenüber ein Ochs geschlachtet. 12) November. Ein Herr reitet auf einem schwarzen Pferde von der Jagd zurück. Ueber das daneben gehende weiſse Pferd ist ein Hirschfell gehängt. Daneben geht noch ein Jäger mit vier Hunden. Drei andere Hunde laufen gegenüber auf der andern Seite vor dem einen Hasen tragenden Jäger. 13) December. In einem von Kerzen erleuchteten Zimmer eine Gesellschaft von Herren und Damen. Die hier aufgeführten Gemälde sind dem Kalender eines jeden Monats gegenüber gesetzt. Auſserdem ist auch jede Seite des Kalenders mit landschaftlichen Darstellungen verwandten In-

Digitized by Google

Es ist diesem Büchlein um so höherer Werth beizulegen, je seltener, verglichen mit dem Reichthume der vorhergehenden Periode, geschriebene und mit Gemälden von solcher Vollendung geschmückte Bücher aus der zweiten Periode auf unsere Zeit gekommen sind.

Einseitig aufgefaſst hat sowohl die vom Jahre 1520. bis auf Frans Floris Tod sich hinziehende Periode Niederländischer Malerei als auch die künftige, welche mit dem Jahre 1600. endigen wird, geringere Erzeugnisse aufzuweisen, als die vorhergehende van Eyckische und die Rubensische des siebenzehnten Jahrhunderts. Darum pflegte man sonst wie vor Verirrungen sehr schnell bei ihnen vorüberzueilen. Aber in den Augen des gründlichen philosophischen Forschers gewinnen auch sie Interesse als Perioden des Ueberganges, als nothwendige Entwickelungsglieder, durch welche die höheren Stufen vermittelt werden. So findet der Geolog ein über ganze Berge und Thäler sich ausbreitendes Gränz- oder Uebergangsgestein. Anfangs glaubt er, eigene Lager vor sich zu haben, und erst nach geendigter Untersuchung wird er gewahr, daſs die Bildung der so ausgedehnten Strecke von dem Zusammentreten zweier verschiedenen Massen abhängt. Je genauer er dieses, wenn auch unscheinbare Uebergangsgestein ergründet, desto deutlicher wird ihm das Vorhergehende und auch das Spätere werden [150]).

Formschneider.

Dem ersten Jahre dieser Periode wird ein völlig Schriftloser Holzschnitt angehören, auf welchem im Freien an einer Anhöhe ein Handelsmann schläft. Er hat den Kopf an einen Korb angelehnt, welcher seine Effecten und Waaren enthielt. Den Schlafenden umgeben vier und zwanzig Affen und ein den Dudelsack blasender Bär. Einige Affen haben theils der Kleider, theils der Effecten des Schlafenden sich bemächtigt und hängen sie an den beiden Bäumen auf. Ein Affe bläst die Doppelflöte, andere führen einen Tanz auf. Dieser reichhaltige und sehr komische Holzschnitt, welchen die H. Bibliothek zu Gotha besitzt [151]), scheint, wo nicht einzig, wenigstens noch aus keiner anderen Sammlung herausgegeben zu seyn. Er ist, wie C. van Manders Lebensbeschreibungen mich belehrten, nach einem Gemälde des oben unter den Landschaftmalern aufgeführten Herri de Bles aus Bovlnes bei Dinant [152]), vielleicht von diesem Maler selbst verfertigt. Da das Blatt vor mehr als zweihundert Jahren einem Bande, der lauter gleichzeitige Holzschnitte enthält, eingebunden wurde, ist es, seiner unge-

haltes umgeben. — 14) Schluſsgemälde: Die Sündfluth. — Die beschriebenen Miniaturbilder, gleich ausgezeichnet durch einfache, ungekünstelte Behandlung als durch die Wahl der lebhaftesten Farben, zeigen die Holländische Landschaft-, Architektur- und Genremalerei auf einer höheren Stufe der Ausbildung als die Mehrzahl der gröſseren Galleriegemälde. — Der auf die Gemälde folgende Text (15 Blätter) beginnt O bone Jesu: o piissime Jesu, o dulcissime Jesu und endiget: et libera me ab omnibus malis. Amen. — Die Handschrift ist in violettblauem Sammet gebunden, wie schon Dibdin, der eilf Zeilen über sie niederschrieb, berichtet hat. The scription is in a neat roman character. This book is bound in lilac velvet, with silver claps, and preserved in a yellow marocco case. (Dibdin A bibliogr. antiqu. and picturesque tour in France and Germany. Vol. III. London 1821. p. 269.)

150) Zu demselben Resultate wurde auch Schnaase geführt, wie folgende vortrefflich geschriebene Stelle seines Buches zu erkennen giebt: „Erst dann kennt man die Höhe, wenn man den Anberg und die Thäler durchforscht hat, und erst dann versteht man die Kunst in ihrer Geschichte, wenn man nicht bloſs für die glücklichsten Momente, sondern auch für die verbindenden Stufen den Sinn eröffnet hat. Der Gewinn eines solchen bessern Verständnisses ist dann ein doppelter. Denn zunächst ist es Genuſs, auch in den Epochen zweiten Ranges das Schöne zu erkennen und nachsichtiger gegen die Schattenseite zu werden; die wahre Frucht ist aber die vollständigere Uebersicht des Ganzen, die bisher durch das fehlende Mittelglied unterbrochen wurde."

151) Eingebunden dem im Handschriftenzimmer der Bibliothek zu Gotha befindlichen Bande: Illuminirte Holz-Schnitte. B. 323 Blätter. in Fol. Tab. 211.

152) C. v. Mand. Fol. 219. b. T'Amsterdam in de Waermoesstraet tot Marten Papenbroeck is van hem een grootachtich schoon net Landtschap, waer in light eenen Cramer onder eenen boom en slaept, terwijlen zijn een groot deel Apen doende, die al zijn Cramerije voorthalen, en hanghen over al op de boomen, en met hem veel wesen hebben: t'welck by eenighe wort uytgheleyt en verstaen, een spotterije te wesen met den Paus. De Apen souden zijn de Martens, oft Martinisten, Luthers ghesinde, die t'wesen des Paus (datse Cramerije noemen) souden ontdecken: doch moghen dat qualijck duyden, en misschien en hadde Henrick daer sulcx niet mede gemeent: want de Const geen spotater behoorde wesen.

Digitized by Google

meinen Gröſse halber, an der linken Seite etwas beschnitten worden. Vielleicht hat hier sich die Eule befunden, welche Herri de Bles anzubringen liebte [153]).

Dem unter den Geschichtmalern aufgeführten Jan Swart aus Gröningen hat C. van Mander Holzschnitte zuertheilt [154]), deren einer noch jetzt bekannt [155]) und allerdings mit dem Monogramme des Malers bezeichnet ist [156]).

Eine Folge in Holz geschnittener Bauerntänze ist vielleicht aus Irrthum dem oben erwähnten Lancelot Blondeel zuertheilt.

Der Formschneider Cornelius, Sohn des Antonis, darum auch Cornelius Teunisse benannt, dessen ein C und T enthaltendes Monogramm Brulliot [157]) mitgetheilt hat, arbeitete in den Jahren 1536. 1537. 1542. und 1544. Die beiden letzten Blätter und noch ein drittes erschienen im Verlage des Jan Ewoudtsz. zu Amsterdam, das Bildniſs Johanns Königs von Portugal zu Antwerpen im Verlage des Silvestre de Paris. Mit diesem Blatte stelle ich die noch übrigen mir bekannt gewordenen Holzschnitte in der Anmerkung zusammen [158]).

Harman van Borculo arbeitete zu Utrecht 1538.

Des Anton Phillery Holzschnitte wurden im Jahre 1540. zu Antwerpen herausgegeben. Ohne Zweifel gehört auch der Holzschnitt, welchen de Marolles für den ältesten aller Nie-

153) C. v. Mand. Fol. 219. b. Dit was den Meester van den Wl, stellende in al zijn wercken een Wlken, dat somtijts soo verborghen sit, dat de luyden malcander langhe gheven te soecken, en wedden met de connen vinden, en alsoo hun tijt-verdrijf nemen met dit Wl soecken.

154) C. v. Mand. Fol. 227. b. Sijn wercken weet ick met gheenen vinger te wijsen: dan op dat men soude sien de cracht en deucht zijner Consten, salmen weten, dat van hem zijn eenighe besonder Hont-printen uytghegaen, als naemlijck, een deel Turcken te Perde, met boghen en pijlkokers, die seer aerdigh en gheestigh zijn. Oock een Christi Predicatie te schepe, met toeluysterende volck: op den voorgrondt eenigh Manneken van achter, met noch geselschap by, dat oock seer fraey is.

155) B. P. gr. VII. 492. nr. 1. Le millieu de ce morceau est occupé par un groupe de quatre orientaux, dont un fait signe vers le lointain à droite, où l'on voit un saint apôtre dans un vaisseau, prêchant à une foule de payens assemblés sur le rivage de la meer. Le chiffre est presque au milieu d'en bas. Très belle pièce. Largeur: 13 p. 7 lig. Hauteur : 8 p. 10 lig. P. Zani Enciclopedia metodica critico-ragionata delle belle arti. P. II. Vol. VI. Parma 1821. 8. p. 176. sq.

156) Brulliot P. I. p. 348. nr. 2679.

157) Brulliot P. II. p. 397. nr. 2319.

158) Sehr groſser, links unvollständig erhaltener Holzschnitt. Links hält ein junger Mann das Pferd, neben welchem er links gewendet steht, mit der rechten Hand am Zügel und auf der Linken einen Falken. Darunter ist zu lesen: Jck mach rijden, vlieghen of gaen, Tot niemants dienſt en derf ick ſtaen. — Weiter rechts zeigt sich rechts gewendet ein junger Mann mit Flügeln, deren Federn ausfallen, an den Schultern. Neben ihm ein Jagdhund. — Hierauf geht ein Mann, dessen rechter Fuſs verkrüppelt ist, an einer Krücke zur Rechten. Bei seinen Füſsen sitzt eine Eule. Hier steht das Monogramm (Brulliot P. II. p. 397. nr. 2319.) — Die Füſse des hierauf folgenden, rechts gewendet stehenden Mannes sind mit Ringen und einem Schlosse, über welchem ongheluck steht, gefesselt. Hinter dem Manne und über ihm, wo ein Engelkopf Todtenköpfe aus dem Munde bläset, ist zu lesen: quade. fortuin. — Zuletzt, noch weiter rechts, steht linksgewendet ein mit Pelz und Barett gekleideter Mann, zuschauend oder sich verwundernd mit erhobenem Zeigefinger der rechten Hand. Die hier befindliche Unterschrift lautet: Die vlieghen wil eer dat hy vlogelen heeft, Tis recht dat hy in armoede ſneeft. — Endlich ist da, wo die Hinterfüſse des Pferdes aufstehen, unten zu lesen: Gheprent tot Aemſtelredam, aen die oude ſide in die Kerckſtraet, By mi Jan Ewoutzoon Figuerſnijder wonende inden vergulden Paſſer. (BG. Illuminirte Holtz Schnitte A. Tab. 361.)

Oben zwei Zeilen Schrift: Elck dient ſinte aelwaer met grooter begheert die van veel menſchen wordt gheeert. Ein Frauenzimmer, welches auf einem Esel zur Linken reitet, hält ein Schwein und eine Katze. Auf dem Boden unten das Monogramm (Brull. P. II. p. 397. nr. 2319.) Links und unten sehr viele Schrift. Ganz unten rechts: Gheprent tot Aemſtelredā, aen de oude ſide in die kerckſtraet, By mi Jan Ewoutzoon Figurſnijder indē verguldẽ Paſſer. (BG. Illuminirte Holtz Schnitte B. Tab. 18.)

DILIGENTIA, allegorisch durch ein geflügeltes Weib dargestellt. (R. Weigel's K. C. N°. 7. S. 55. nr. 45.)

RYCDON. Reich geschmückte weibliche Figur, die eine Perle in der Hand hält. (R. Weig. K. C. N°. 7. S. 55. nr. 46.)

Monogramm. (Brull. l. l.) Junge geflügelte Frau, auf einer Schlange stehend. Im Hintergrunde eine Stadt und ein Regenbogen. Holzschnitt. (B. P. gr. IX. 153. nr. 3.)

Monogramm. (Brull. l. l.) Christus feiert mit seinen Jüngern das Abendmahl. Aus zwei Blättern zusammengesetzter Holzschnitt. (B. P. gr. IX. 152. nr. 1. — Nach Frans Floris ? Vergl. Füſsli Allgem. Künstlerlex. u. Brull. P. II. p. 397.)

Oben dreizeilige Schrift: Johannes Rex Portugalie : Arabie : Perſie : Jndie. Dieser reitet zur Linken. Unten das Monogramm. (Brulliot P. II. p. 397. nr. 2319.) Ganz unten: Jmprime en Anuers par moy Silueſtre de Paris Taillieur de Figures. (BG. Illuminirte Holtz Schnitte. A. Tab. 215.)

Ansicht der Stadt Amsterdam in zwölf groſsen Blättern. (Brull. l. l.)

Auſser diesen Holzschnitten finde ich zwei mir nicht zu Gesicht gekommene Kupferstiche erwähnt: Allegorische Darstellung einer Frau, die auf den Armen ein Kind und ein Füllhorn hält. — Bildniſs Kaisers Karl V.

Digitized by Google

derländischen, mithin für Erzeugniſs des funfzehnten Jahrhunderts hielt [159]), in eine nicht viel frühere Zeit.

Von ähnlich benannten, kurz vorher erwähnten Formschneidern muſs der Maler, Formschneider und Kupferstecher Hans Liefrinck unterschieden werden. (1539. 1543. 1544.) Eine beträchtliche Anzahl groſser Holzschnitte, auf denen unten sein Name zu lesen ist, theile ich aus der H. Bibliothek zu Gotha mit [160]). Sie stellen Fürstliche Personen der damaligen Zeit dar.

159) Gheprint t'Antwerpen by my Phillery de Figuraſnider. Zwei stehende Soldaten nebst einer sitzenden Frau, die einen Hund auf dem Schooſse hält. Klein Fol.

160) 1. Par la diuine grace madame Anna Royne Hongarie, et Bemen. Archyduceſſe en auſtrice. Sie hält stehend und zur Linken gewendet mit der rechten Hand eine Blume. Unten: Ghedruct Thantwerpen op die Lombaerde veſte in den witten haeſwint by my Hans Liefrinck Figuerſnijder. (BG. Illuminirte Holtz Schnitte A. Tab. 53.)

Emanuel Philibert de Sauoye Prince de piemont. Er reitet zur Linken. Dieselbe Unterschrift. (Ib. Tab. 165.)

Dasselbe Blatt. (Ib. Tab. 222.)

PAVLVS· III· PONT· MAX· Brustbild desselben, zur R. gewendet, in einem Ovale. Unten: Thantwerpẽ op die Lombaerde veſte by my Hans Liefrinck Figuerſnijder. (Ib. Tab. 68.)

Oben fünfzeilige Schrift: Henricus De . viii . van dien name, — Coninck van Enghelandt. Er reitet geharnischt zur Linken. Unten: Ghedruct Thantwerpen — Hans Liefrinck Figuerſnijder. (Ib. Tab. 196.)

Oben fünfzeilige Schrift: Henricus De viij . van dyen name, — Coninck van Engelandt. Halbfigur desselben von vorne. Oben und an seiner linken Seite ein Vorhang. Unten beschnitten, mithin nicht vollständig. (Ib. Tab. 211.)

Oben fünfzeilige Schrift: Henricus le viij . de ce nom — Roy Dangleterre. Heinrich VIII. reitet geharnischt zur Linken. Unten: Imprime en Anuers ſur la rue de Lombaers — Jehan Liefrincq Taillieur de Figures. (Ib. Tab. 212.)

Wiederum fünfzeilige Schrift. Heinrich VIII., König von England, stehend. Er ist mit dem Barette bedeckt und geharnischt. Dieselbe Unterschrift. (Ib. Tab. 216.)

Oben fünfzeilige Schrift: Carolus Par la grace de Dieu, Duc Dauſtrice. Karl V., mit Barett und Mantel bekleidet, reitet zur Linken. Unten links auf dem Boden enthält ein Band die Buchstaben ·H·L· und dabei einen Fingerring. Dieses Abzeichen des Johann Liefrincq gewährt einen Zusatz zu dem Abschnitte Marques figurées in Brulliot's Werke. Ganz unten: Imprime en Anuers ſur la rue de Lombars au lieurier blanſch par moy Jehan Liefrincq Taillieur de Figures. (Ib. Tab. 21.)

Oben vierzeilige Schrift: Charles par la grace de Dieu, Duc Dauſtrice. Karl V. reitet mit dem Federhute bedeckt und geharnischt zur Rechten. Unten rechts auf einem Steine die Buchstaben ·H·L· und ein Ring. Ganz unten: Imprime en Anuers ſur la veſte des Lombars, par moy Jehan Liefrincq taeilleur des Figures. (Ib. Tab. 24.)

Oben fünfzeilige Schrift: Carolus Van Gods ghenaden Ertſhertoghe van Ooſtenrijck. Karl V. reitet geharnischt zur Rechten. Die unten mit Ghedruckt Thantwerpen beginnende Schrift ist abgeschnitten. (Ib. Tab. 22.)

Iſabelle fille du treſilluſtre empereur Charles. Sie reitet zur Linken. Unten: Imprime en Anuers ſur la rue de Lombaers, au lieurier blanch, par moy Jehan Liefrincq Taillieur de Figures. (Ib. Tab. 29.)

Leonora la plus aiſnee fille de Philippe Roy de Caſtille : Soeur du treſilluſtre Empereur Charles. Sie reitet zur Linken. Dieselbe Unterschrift. (Ib. Tab. 31.)

Ferdinandus dye tweede Sone ter ſaliger memorien van Caſtillien, Roomſch Coninck van Hongherien ende van Beemen. Mit dem Federhute bedeckt und geharnischt reitet er, einen Streithammer haltend, zur Linken. Unten: Ghedruct Thantwerpen u. s. f. wie nr. 1. (Ib. Tab. 40.)

Ferdinand le Duxieſme filz du Roy Ferdinande: contrefaict ꝛc. pourtraict. au vif u. s. f. Er reitet zur R. Unten: Imprime en Anuers u. s. f. (Ib. Tab. 39.)

Leonora la plus aiſnee fille de Ferdinand Roy des Romains. Sie reitet, zugewendet sitzend, zur Linken. Unten: Imprime en Anuers ſur la rue de Lombaers au lieurier blanſch par moy Jehan Liefrincq Taillieur de Figueres. (Ib. Tab. 32.)

Par la deuine Grace de Dieu Hans Frederich Duc de Saxe Electeur. Johann Friedrich der Groſsmüthige steht zugewendet, die linke Hand am Schwerte. Unten: Thantwerpen op de Lombarde veſt inde witten haeſwint, by Hans Liefrinck formſnijder. (Ib. Tab. 103.)

Philippe par la grace de Dieu Landt graue de Heſſen Conte de Katzenlnboghen. Derselbe stehend. Unten: Thantwerpen u. s. f. (Ib. Tab. 112.)

Die edel — vorſt, Hertoch wilhelm — Hertoghe uan Gulye, van den Berghe. Er reitet zur Rechten. Unten: Ghedruct Thantwerpen u. s. f. (Ib. Tab. 190.)

Oben sechszeilige, erst Französische, dann Holländische Schrift. Wilhelm, Herzog von Jülich, reitet zur R. Unten: Thantwerpen op die Lombaerde veſte in den witten haſewint by my Hans Liefrinck Figuerſnijder. (Ib. Tab. 160.)

Oben zweizeilige Schrift: Van Gods ghenaden Wilhelm Hertooch van Gulick. Derselbe stehend, in der rechten Hand den Handschuh der linken haltend. Unten: Gheprent Thantwerpen op de Lombaerde veſte, by my Hans Liefrinck Formſnijder. (Ib. Tab. 162.)

Le treſ illuſtre et hault Prince Guiliaume — de Orenge. Der sehr jugendliche Fürst reitet, während zwei Diener neben dem Pferde gehen, zur R. Unten: Imprime en Anuers u. s. f. (Ib. Tab. 172. a.)

Philippus de Lalaing : Graue vā Hoochſtratẽ : Er reitet z. R. Unten: Ghedruct Thantwerpen u. s. f. (Ib. Tab. 175.)

Adriaen de Croy Graue van Rues. Er reitet

Formschneider waren Cornelis Liefrinck und Wilhelm Liefrinck. Der erste war 1545. nicht mehr am Leben.

Jan Ewoutzoon Müller, Formschneider, arbeitete 1541. Auf dem kurz vorher beschriebenen Holzschnitte des Cornelius Sohn des Antonis [161]), so wie auf einem Holzschnitte desselben Formschneiders aus dem Jahre 1542. nennt sich Jan Ewoutzoon Figuer snijder zu Amsterdam als Drucker oder Verleger.

In derselben Zeit lebte zu Antwerpen der Formschneider Israel Sylueſter van Paris (1542.), von welchem die H. Bibliothek zu Gotha Holzschnitte besitzt. Sie stellen wie die gleich groſsen des Hans Liefrinck fürstliche Personen dar [162]). Eines dieser Blätter ist dadurch merkwürdig, daſs auf ihm das Monogramm deſjenigen Formschneiders Cornelius Sohn des Antonis [163]) vorkommt, welcher in den Jahren 1536. 1537. 1542. und 1544. gearbeitet hat.

geharnischt zur Linken. Unten: Gedruct Thantwerpen u. s. f. (Ib. Tab. 173.)

Philippe de Croy : Duc Darſcot : Marquis de Renty: Er reitet zur R. Unten: Imprime en Anuers u. s. f. (Ib. Tab. 172. b.)

Die alder Chriſtelijcſte Coninck Franciſcus : Deerſte — Coninck van Vranckrijck. Er ist stehend dargestellt. Unten: Ghedruct Thantwerpe u. s. f. (Ib. Tab. 204.)

Le treſchriſtien Roy Franciſcus, le premier de ce nom, — Roy de France. Er reitet geharnischt zur Linken. Unten: Ghedruct Thantwerpen u. s. f. (Ib. Tab. 194.)

Zweizeilige Schrift: Henricus vã Gods genadẽ Dolphin vã Vranckrijlk. Er reitet geharnischt, aber mit dem Barette bedeckt, zur R. Unten: Ghedruct Thantwerpen u. s. f. (Ib. Tab. 197.)

Le treſchriſtien Roy Henricus, par la grace de Dieu, Roy de France. Er reitet geharnischt zur R. Unten: Thantwerpen op de lombarde veſte u. s. f. (Ib. Tab. 208.)

Nargareta fille du treſilluſtre Roy de France. Sir reitet zur Linken. Unten: Imprime en Anuers u. s. f. (Ib. Tab. 201.)

Zweizeilige Schrift: Charle by Gods genade: Hertoge vã Orleans: Graue vã Angouleſme. Er reitet zur Linken. Unten: Ghedruct Thantwerpen u. s. f. (Ib. Tab. 200.)

Charles par la grace de Dieu: Duc Dorleas: Cõte Dangouleſme 2c. Le plus jeuſne filz du Roy de France. Er ist stehend dargestellt. Unten: Imprime en Anuers u. s. f. (Ib. Tab. 209.)

Le noble, et trſilluſtre Duceſſe Madame Deſtampis : Contrefaict ſelon au vif. Sie reitet zur Linken. Unten: Imprime en Anuers u. s. f. (Ib. Tab. 203.)

Philippus gheſworẽ Prince vã gheheel Hiſpanien verbeyder Der ſeluer Croonen by der ghenaden Gods, ſone van onſen ghenadigen Keyſer Carolum. Er reitet, mit dem Federhute bedeckt, zur R. Ueber dem Kopfe des Pferdes das Wappen. Unten: Ghedruct Thanwerpen op die Lombaerde veſte in den wittenhaeſ wint by my Hans Liefrinck Figuerſnijder. (Ib. Tab. 34.)

Dreizeilige Schrift: Philippus geſworen Prince van geheel Hiſpanien, verbeyder der ſeluer croonen by der ghenaden Godts, ſone van onſen ghenadighen Keyſer Carolum. Er reitet, mit dem Federhute bedeckt und geharnischt, in der Rechten einen Streithammer haltend, zur Linken. Ueber dem Kopfe des Pferdes das Wappen. Ganz unten: Ghedruct Thantwerpen op de Lombaerde veſte by my Hans Liefrinck Formſnijder. (Ib. Tab. 35.)

Oben vierzeilige Schrift: Johannes le noble : Hault : illuſtre Roy de Portugal. Er steht zugewendet, mit einem Mantel bekleidet. Unten: Ghedruct Thanwerpen op die Lombaerde veſte in den Wittenhaeſwint by my Hans Liefrinck Figuerſnijder. (Ib. Tab. 221.)

GROSSE COVRT ABBESSE. Eine Aebtissin steht zwischen zwei Säulen. Sie ist von vieler Schrift umgeben. Unten in der Mitte: En Anuers par Jehan Liefrinc. (BG. Illuminirte Holtz Schnitte. B. Tab. 47.)

Al omme ſoe zijn ſi wel om vertoeyẽ de hinnẽtaſters die huer Dwijts werck moyẽ. Während ein Frauenzimmer in einer Thür steht, trägt ein Mann eine Henne weg. Vor dem Hause ein Hahn und Hühner. Unten: Ghedruck Thantwerpen op die Lombaerde veſte inden witten haeſwint bi my Hans liefrinck Figuerſnijder. (BG. Illuminirte Holtz Schnitte B. Tab. 223.)

In Nagl. K. wird folgendes Blatt erwähnt: „Der Scheerenschleifer mit dem Höcker. Dabei eine Alte mit der Scheere. Holzschnitt."

161) BG. Illuminirte Holtz Schnitte. A. Taf. 361. BG. Illuminirte Holtz-Schnitte B. Taf. 18.

162) Vrouwe Maria, Coninghinne van Hongherien, van Bohemien 2c. Dochtere van Philippus Coninck van Caſtilien. Sie steht zugewendet, nach ihrer rechten Schulter sehend. Ganz unten: Ghedruct tot Antwerpen op de camerpoort brugge tegen ouer den pant by my Sylueſter van parijs Formſnyder. (BG. Illuminirte Holtz Schnitte. A. Tab. 51.)

Fünfzeilige Ueberschrift: Madame Maria Royne d Hongrie. Sie reitet zur Linken. Oben links das Wappen. Unten: Imprime en Ankers par moy Silueſtre de Paris Taillieur de Figures. (Ib. Tab. 28.)

Martin de Roſſẽ Siegneur de Peroyen. Er reitet geharnischt, die Lanze auf der rechten Schulter, zur Linken. Unten: Imprime en Anuers par moy Silueſtre de Paris Taillieur de Figures. (Ib. Tab. 177.)

Fünfzeilige Schrift: Henricus de achſte, duer Gods ghenade Coninck van Enghelant, van Vranckrijck. Derselbe ist stehend dargestellt. In jener Ueberschrift wird das Jahr 1536 erwähnt. Gedruckt tot Antwerpẽ op de camerpoort brug tegẽ ouer de pant duer Sylueſter van parijs Formſnyder. (Ib. Tab. 218.)

Oben dreizeilige Schrift: Johannes Rex Portugalie : Arabie : Perſie : Indie : Er reitet zur Linken. Unten steht das Monogramm (Brulliot P. II. p. 397. nr. 2319.). Ganz unten: Imprime en Anuers par moy Silueſtre de Paris Taillieur de Figures. (Ib. Tab. 215.)

163) Brulliot P. II. p. 397. nr. 2319.

Digitized by Google

Ungefähr gleichzeitig erschienen zu Campen acht in der H. Bibliothek zu Gotha befindliche Holzschnitte, deren Inhalt theils allegorisch, theils scherzhaft ist [164]).

Der Maler Peter Coeck von Alost, Schüler des Barent van Orley, hatte in Italien, im Jahre 1533. auch zu Constantinopel sich aufgehalten. Seine Holzschnitte, auf denen Sitten der Türken dargestellt sind, gehören in die Zeit von 1533. bis 1550., in welchem Jahre Peter Coeck starb.

H. Cock bezeichnet sich als Verfertiger eines Holzschnittes aus dem Jahre 1555.

Einen seltenen Holzschnitt nach Pieter Brueghel werde ich unter dem Jahre 1566. erwähnen.

Zuletzt theile ich noch zwei in der H. Bibliothek zu Gotha befindliche Holzschnitte [165]) mit, deren Verfertiger unbekannt sind.

Es leuchtet ein, daſs die Erzeugnisse der Formschneidekunst in demselben Grade seltener werden muſsten, als die immer mehr in Aufnahme kommende Kupferstecherkunst durch die unglaubliche Productivität der zahlreichen Niederländischen Stecher dem Kunstbedürfnisse allein zu genügen im Stande war.

Kupferstecher.

Von hoher Wichtigkeit sind die Kupferstecher der zweiten Periode. Bringt man sie in die streng chronologische Ordnung, in welcher sie allererst in vorliegendem Werke beschrieben werden, so ist schon der Genuſs nicht gering anzuschlagen, eine Kunst, welche in dem späteren Theile der vorhergehenden Periode nur von höchst wenigen Personen ausgeübt wurde, allmählig von einer fortwährend wachsenden Anzahl von Künstlern ergriffen und weiter gefördert zu sehen. Der gleichzeitig entstandenen Niederländischen Gemälde sind auſserordentlich wenige auf unsere Zeit gekommen. Deshalb müssen die Kupferstiche zugleich den Verlust dieser uns ersetzen. Vornehmlich sie zeigen uns, wie die Niederländische Kunst mit aller Macht die Eigenthümlichkeit der Italienischen in sich aufzunehmen suchte. Es sind die Kupferstiche nicht allein groſsentheils in Italien verfertigt, sondern auch nach den Werken Italienischer Maler. Weniger durch Gemälde als durch Kupferstiche wurde die Italienische

164) Wie volherdet tẽ einde toe die wert ſalich. Math. x. Vier allegorische weibliche Figuren, Droeteniſſe. Hope. Haet. Lyefte. Lijdſaemheyt. Unten ist zu lesen: Gheprent toe Campen in die Broederſtrate, By my Peter Warnerſen Woenende in den Witten Valck. (BG. Illuminirte Holtz Schnitte. B. Tab. 92.)

Die Staet eñ beloop der werldt. Von vierfüſsigen Thieren, bei welchen Spruchzettel sich befinden, wird das Glücksrad getrieben. Unten: Gheprent toe Campen, bimi Peter Avarnerſoen. (Ib. Tab. 73.)

Die Tijdt van .v, ſoe-is mijn nann. Figura de ſeptẽ peccatis mortalibus. Missgestaltete Figur. Unten: Gheprent toe Campen, bi mi Peter Avarnerſoen. (Ib. Tab. 4.)

Regierer, Burgher, Vreemde gaſt Vint hier een yeder ſijnẽ laſt. Im Hintergrunde eine Stadt. Im Vordergrunde drei Männer: Inwoender. Regent. Burgher. Unten: Eendracht, maeckt fracht. Geprent toe Campen, in die broeder ſtraete Bij mi Peter Warnerſen in die Witten Valke. (Ib. Tab. 83.)

Die oorſaecke van allen ſonden eñ ſchanden. Ein Mann umarmt ein neben ihm sitzendes Frauenzimmer, während ein Weib, hinter einem Baume hervorsehend, durch die Finger sieht. Auf drei an Bäumen aufgehängten Tafeln Schrift. Sehr viele Schrift steht in drei Columnen unter der Darstellung. Unten rechts: Gbeprent toe Campen, in dis Broeder ſtrate : Bi my Peter Warnerß, in dẽ Wittẽ Valck. (Ib. Tab. 43.)

Eens Jongẽ mans auentuir, Dz is eens Oldẽ mans Vegeuuir. Ein alter Mann und eine junge Frau. Mit vieler Schrift. Unten: Geprent te Campẽ, in de Broederſtrate, bi Peter Warnerſſoen. (Ib. Tab. 182.)

Kort of, du biſt alleen, Den ick vã herten meen. Ein junger Gesell und ein altes Weib. Unten sehr viele Schrift. Geprent toe Campẽ, in die Broeder ſtrate By Peter Warnerß, in dẽ Witten Valck. (Ib. Tab. 45.)

Van die valſche ontrouwe Liefte. In einer Laube steht ein Frauenzimmer zwischen einem alten und einem jungen Manne hinter einem mit einem Geldbeutel und mit Früchten, Karten und musikalischen Instrumenten belegten Tische. Mit vieler Schrift. Unten: Geprent toe Campen, in die Broeder ſtrate, bi mi Peter Warnerß. Woenende indẽ wittẽ Valck. (Ib. B. Tab. 44.)

165) Deſe leuendighe beeſte is te beſien Thantwerpen ten huyſe van Jan de clerck — Ende is ghebeeten Campelion. Unter dieser Ueberschritt die Darstellung der Eidechse. (In dem Bande: Illuminirte Holtz Schnitte. B. 323 Blätter. in Fol. Tab. 159.)

Auf einem Blatte sechzehn Darstellungen. Die erste, oben links: Den hane is een goet Vockeler. Henne mit sieben Küchlein. (In demselben Bande Tab. 193.)

Die vier excellenſten der older regenten. (Diese Schrift steht oben.) Vor jedem der vier Herrscher Trajanus, Octauianus, Artur, Carolus liegt ein Mann auf den Knieen. Die beigefügte Schrift enthält keine Angabe des Verfertigers. (BG. Illuminirte Holtz Schnitte. B. Taf. 259.)

Digitized by Google

Landschaft dem Norden bekannt, so daſs nunmehr ein Unterschied nördlicher und südlicher Landschaft in den Kunstwerken sich geltend machte. Von ihm ist alles Weiterschreiten dieses Theiles der Kunst herzuleiten; ohne ihn bleibt die Geschichte der bedeutenderen Leistungen der Landschaftmaler des siebenzehnten Jahrhunderts unverständlich. Weil endlich vornehmlich seit dem Bildersturme so viele Kupferstecher in den verschiedensten Ländern Europa's arbeiteten oder wenigstens ihre Werke in ihnen verbreitet wurden, geschah es, daſs alle diese die genaueste Kenntniſs der Niederländischen Kunst und ihres Verhältnisses zur Italienischen erhielten.

Einige der Kupferstiche, die Lucas van Leyden seit dem Jahre 1521. anfertigte, zeichnen zwar durch lebhaftere und glänzendere Manier und durch Nettigkeit der Arbeit sich aus; im Ganzen aber haben sie keine Vorzüge, die nicht bereits in seinen Jugendwerken angetroffen würden [166]). Ihres Inhaltes wegen beachtungswerth sind Mars und Venus (1530.), Venus und Amor (1528.), die zwar mit keiner Jahrzahl versehene, aber in seinem Todesjahre verfertigte Pallas, endlich die allegorischen Figuren aus dem Jahre 1530. Wenn auf die Wahl dieser Gegenstände die seit Mabuse's Rückkehr aus Italien erwachte und fortan immer zunehmende Hinneigung zu dem Classischen des Südens eingewirkt haben wird, so sehen wir auf der andern Seite den Kupferstecher in Begründung des nordischen Genres fortfahren. Zu diesem bildet der 1525. mit groſser Kunst ausgeführte Virgil den Uebergang. Auſserdem nenne ich die Musikanten (1524.), den Zahnarzt (1523.), den Wundarzt (1524.) und die Alte mit der Weintraube.

Der Holländische Glasmaler [167]) Dirck van Star war, wie seine in den Sammlungen noch vorhandenen Zeichnungen, Radirungen und Kupferstiche, deren Verzeichniſs in den Annalen des Einzelnen sehr vervollständigt werden wird, beweisen, einer der talentvollsten Künstler der Periode. (1522. 1523. 1524. 1525. 1526. 1532. 1544.) Ausgestattet mit nicht gewöhnlichem Verständnisse der menschlichen Gestalt, zeichnete er, ohne in irgend einer Hinsicht hierin von Italienischer Kunst abhängig zu seyn, ihre, wenn auch nicht regelmäſsigen Züge edel und kräftig. Es bringt das Seelenhafte derselben einen herzinnigen, auch rührenden und ergreifenden Ausdruck hervor. Der nöthigenfalls zum Erhabenen sich aufschwingende Künstler konnte, ohne ins Gemeine zu fallen, auch Komisches mit leichter Radirnadel entwerfen. Die Gründe pflegen mit Architektur ausgefüllt zu seyn. Die niemals nachlässigen, aber mit Gewandtheit und Leichtigkeit behandelten Stiche sind ihrer angenehmen Wirkung halber durchaus vortrefflich zu nennen. Zum letzten Male zeigen Lucas van Leyden und Dirck van Staren den von fremder Einwirkung freien Styl der Niederländischen Kupferstecherkunst in seiner schönsten Ausbildung und Reife.

Derjenige Kupferstecher, dessen in A C zerfallendes Monogramm [168]) Alaert Claas ausgelegt wird, hat in den Jahren 1524. 1554. 1555. gearbeitet. Er copirte Lucas van Leyden, auch H. S. Beham und verfertigte ein Blatt nach Andrea Mantegna. Auf einem Kupferstiche ist Vtrich, der muthmaſsliche Wohnort des Künstlers, zu lesen [169]). Obiges Monogramm soll noch auf einem Blatte aus dem Jahre 1562. vorkommen.

Der früher als Zeichner gerühmte Historienmaler Martin Heemskerck war sehr geschickt, helldunkele Sachen zu machen. Er radirte in einer dem Holzschnitt gleichen, zwar rauhen, aber meisterhaften Manier. Von seiner Hand sind die Schlachten Kaisers Karls V. geätzt, mit Ausnahme der von Cornelius Bos verfertigten Gefangennehmung des Königs Franz I.

Hendrick van Cleef, oben als Landschaftmaler gepriesen, war auch Kupferätzer. Er soll aber nicht allein nach seinen eigenen Reiseskizzen, sondern auch nach Zeichnungen Melchior Lorch's aus Flensburg, der im Jahre 1552. in Italienisch-Niederländischer Manier eine heilige Familie der Bettendorffischen Sammlung gemalt und in den Jahren 1557. und 1559. zu Constantinopel sich aufgehalten hatte [170]), gestochen haben [171]).

Man ist jetzt einverstanden, daſs der Kupferstecher, der mit COR. MET. sich bezeichnete [172]) und, auſser einem nach Raphaels Erfindung verfertigten Blatte von Neutestamentlichem Inhalte, theils Allegorisches, theils Genrestücke, wie Bettler, stach (1539.), Eine Person mit demjenigen Stecher ist, der eines in CMA zerfallenden Monogrammes [173]) sich bediente. So

166) Vergl. oben S. 26.

167) Vasari T. VII. Fir. 1772. p. 131. Nelle cose de' vetri, e far finestre, sono nella medesima provincia stati molti valent' uomini — Dirick Stas (so) di Campen. Guicciardini p. 146.

168) Brulliot P. I. p. 23. nr. 168.

169) Zusammenstellung seiner Werke am Ende des Rückblickes auf die Künstler der zweiten Periode.

170) B. P. gr. IX. 505. nr. 9. p. 508. nr. 15. p. 507. nr. 13. p. 508. nr. 14. p. 509. nr. 16.

171) C. v. Mand. Fol. 232. b.

172) Brulliot P. III. p. 40. nr. 254.

173) Brulliot P. I. p. 31. nr. 225. cf. p. 50. nr. 371. p. 150. nr. 1202.

Digitized by Google

bezeichnete Blätter aus den Jahren 1544. 1548. 1549. 1550. stellen Mythologisches, Allegorisches, wie Tugenden, Alttestamentliches (1553.), Neutestamentliches, die Pest (Copie eines nach Raphael von Marcantonio Raimondi gestochenen Blattes), das Bildnifs Heinrichs, Königs von England, die Bildnisse Ernsts Grafen von Mansfeld und seiner Gemahlin, Bauern (1549.), Vignetten (1550.) und Arabesken dar. Mehr als zwanzig von Bartsch, der zuerst zwei Künstler angenommen oder unterschieden hat, nicht gesehene Blätter sprechen für die Identität. Wahrscheinlich hat der Maler, dessen zu Berlin befindliche Landschaft wir unter dem Jahre 1543. aufführen werden, sämmtliche Kupferstiche verfertigt. Ungeachtet der Künstler in Italien verweilt haben dürfte, hat er die Gegenstände, welche insgemein nur der Niederländischen Schule eigenthümlich waren, nicht verschmäht. Seine Figuren haben Eleganz und gute Verhältnisse, sind aber im Ausdrucke, besonders der weiblichen Köpfe, mangelhaft. Zu rühmen ist die Nettigkeit und Feinheit des Grabstichels.

Cornelius Bos, Zeichner und Kupferstecher, kam jung nach Italien und liefs sich zu Rom nieder, wo er einen Kupferstichhandel errichtete. Er scheint sich nach den Italienischen Meistern Marco da Ravenna und Enea Vico gebildet zu haben. In seinen von 1530 bis 1564. nach eigener Zeichnung und nach Raffaello Sanzio d'Urbino, Giulio Romano, auch nach Lombardus und Frans Floris gestochenen Blättern [174]) ist die Ausführung trocken und ohne Wirkung.

Hieronymus Kock von Antwerpen, Bruder des oben erwähnten Landschaftmalers Matthias Kock, war selbst Maler [175]), Kupferätzer und Kupferstecher, ergriff aber den Kupferdruck und Kupferstichhandel [176]), durch welchen er reich wurde. Er radirte mit einer leichten Nadel theils nach seinen eigenen Ideen (1558.), theils nach denen seines Bruders [177]) und stach (1547.) nach Hieronymus Bos [178]), dem alten Brueghel (1558.), L. Lombardus, nach den in Flandern befindlichen Gemälden des Martin Heemskerck [179]), so wie nach Handzeichnungen des F. Floris [180]). Als Vasari in Rom für den Cardinal Ippolito de' Medici arbeitete, hatte er hier Gelegenheit, den Hieronymus Kock (Girolamo Cocca) kennen zu lernen [181]), aus welchem Umstande die ungemein ausführlichen Nachrichten des Italieners über die Kupferstiche des Niederländers sich erklären. Hieronymus Kock stach auch nach Werken Italienischer Meister, insonderheit des Raphael [182]), aufserdem nach Andrea del Sarto [183]), L. Penni, A. Bronzino [184]) und Seb. del Piombo. Alte Abdrücke der Blätter des von Vasari gelobten [185]) Künstlers werden sehr gesucht. Schüler des Hieronymus Kock waren Hans Colaert und Cornelius Cort. Hieronymus Kock starb 1570.

Lambert Suavius (1547.) wird für einen Schüler des Lambert Lombard und Mitschüler des Frans Floris gehalten. Er hat viel nach Arbeiten seines Lehrers, die eines besseren Stechers würdig waren, und nach eigenen Erfindungen gestochen [186]) und war auch dem Vasari bekannt [187]). Des Lambert Suavius Figuren pflegten etwas mager, ihre Bewegungen selten

174) Monogramm. (Brull. P. I. p. 102. nr. 810.) Affectasse ferunt regnum coeleste Gigantes. (MG. 10. tab. 166.)

175) C. v. Mand. Fol. 232. a. Hy was doch self seer inventijf van Lantschappen, en heeft self verscheyden dingen gehetst: maer evenwel veel van Mathijs zijn broeders dingen, insonderheyt 12. Landtschapkens, die van yeder noch geern worden ghesien. In der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien sah ich eine von Hieronymus Kock gezeichnete Ansicht des Pferdemarktes nebst der Kapuzinerkirche zu Antwerpen. Raccolta di disegni. Scuola Fiamminga. Vol. IV.

176) Daher die vielen mit H. Cock exc. oder Hieronymus Coquus excudebat bezeichneten Blätter, z. B. aus den Jahren 1564. 1565. 1566. 1567. 1568. 1570.

177) Cock fe. Deflet amasium suum Adonidem Venus. (MG. 28. M.) — Cock fe. Daphne in arborem transformatur. (MG. 28. M.) — Cock fe. Leandri et Eri amores. (MG. 28. M.) — Cock fe. Judas nurum suam Thamar comprimit. (MG. 26. M.) — H. Cock fe. Deipara virgo in Aegyptum fugit. (MG. 28. M.) — H . cock . excū . In einer Landschaft wird Christus von Johannes getauft. (MG. 40 Z.) — Cock ex: Samaritanus a latronibus vulneratum medicat. (MG. 28. M.) — Unbekannt ist der Zeichner oder Maler, nach welchem folgendes Blatt gestochen ist: Cock excu. Catharina — Regina Portugaliae. (MG. 32. M. tab. 44.)

178) Vasari T. IV. Fir. 1772. p. 300. Guicciardini. p. 144.

179) Vasari T. VII. p. 123. Aeufserst umständlich führt Vasari in einer anderen Stelle die zahlreichen Blätter alttestamentlichen und neutestamentlichen Inhaltes auf, welche Hieronymus Kock nach Martin Heemskerck stach. Vasari T. IV. p. 297—299.

180) Vasari T. IV. p. 301. sq. T. IV. p. 286. e in Fiandra ha fatto Girolamo Cock l'arti liberali.

181) Vasari T. VII. p. 123.

182) C. v. Mand. Fol. 258. b. Schule von Athen. — 1552. Theologie im Vatikan.

183) Andreae Sartij Florentin inuent. H. Cock ex. : Joannes infantem infans veneratur Jesum. (MG. 37. Z.)

184) Vasari T. IV. p. 300.

185) Ibid. p. 299. la cui mano è fiera, sicura, e gagliarda molto.

186) Siehe die Jahre 1553. 1554. 1556.

187) Vasari T. VII. p. 132. e Lamberto Suave da Liege è bonissimo architetto, e intagliatore di stampe col bulino.

Digitized by Google

gut gewählt oder zu den Vorstellungen sehr schicklich zu seyn. Die Manier ist mühsam und hart [188]).

Man glaubt allgemein, daſs Peter Brueghel Blätter grotesken Inhaltes, welche mit den Anfangsbuchstaben seines Namens bezeichnet sind, gestochen habe, vielleicht damals als er bei Hieronymus Kock sich aufhielt. Pieter Brueghel's Monogramm [189]) steht auf zwei kleinen, wie angenommen wird, von ihm selbst gestochenen Landschaften.

Um Dirck Volckaert [189b]) Coornhert (1549. 1550. 1551. 1555. 1556. 1558. 1559.) zu würdigen, ist es nöthig, in Erwägung zu ziehen, daſs er keineswegs Künstler allein, sondern, ungefähr wie der oben unter den Glasmalern aufgeführte David Jorisz., Theolog und unendlich Vieles noch auſserdem war [190]). Seine Kupferstiche gleichen wegen der Leichtigkeit des Grabstichels nicht wenig den Federzeichnungen. Schüler des auch von Guicciardini erwähnten [191]) Coornhert war der berühmte Kupferstecher Heinrich Goltzius, welcher auch ein Bildniſs des Lehrers gestochen hat [192]).

Jacob Bossius Belga (1551. 1561. 1562. 1563.) scheint von einem Schüler des Marcantonio unterrichtet worden zu seyn. Er stach zu Rom nach antiken Gebäuden und Statuen, und nach Raffaello Sanzio und Blocklandt, für den Verlag von Ant. Lafreri. Seinen Stichen

188) Monogramm: Brulliot P. II. p. 249. nr. 1915.

189) Brulliot P. II. p. 296. nr. 2206.

189b) Auch dem Vasari (T. VII. Fir. 1772. p. 132.) bekannt: Dirick Volcaerts. e Filippo Galle amendue d'Arlem.

190) Dirk Volckertszoon Coornhert (Koornart), geb. zu Amsterdam 1522., lieſs, nachdem er jung Spanien und Portugal bereiset hatte, auch Hofmeister bei Renaldo von Brederode gewesen war, als Kupferstecher zu Harlem sich nieder. Er erlernte die Lateinische Sprache, las die Schriften des heil. Augustinus und übersetzte Schriften des Cicero, Seneca und Boethius. Im J. 1564. wurde er Rath-Pensionnär zu Harlem. Man hielt ihn für den Verfasser des im J. 1566. ausgegebenen Aufrufs an die Bewohner der Niederlande für Gesetz, König und Volk. Im J. 1568. im Gefängniſs, schrieb er ein Lustspiel oder Lob des Gefängnisses. Nach seiner Loslassung zog er nach Cleve. Als die Staaten von Holland beschlossen hatten, mit Anstrengung aller ihrer Kräfte der Spanischen Herrschaft sich zu entziehen, wurde Coornhert im J. 1572. zurückberufen, um die Geschäfte eines Staatssecretairs zu übernehmen. Später kehrte er wieder nach Cleve zurück. In einer Schrift, durch welche er alle christliche Mächte zu überzeugen suchte, daſs das Auflehnen der Niederlande gegen den König von Spanien in keiner Hinsicht ein Aufruhr sey, eifert Coornhert auch gegen den Unfug der Bilderstürmer. Eine andere Schrift handelt vom Ursprunge der Unruhen in den Niederlanden. Hierauf schrieb Coornhert Van de tolatinghe ende decrete Godes Bedenkinghe, of de heylighe Schrift als Joh. Calvin ende Beza daervan leeren. Altena 1572. 8. Coornhert erklärte sich öffentlich gegen Luther und Calvin. Seine Ansichten waren denen des Justus Lipsius entgegengesetzt. Man glaubte, daſs er die Acten der im Jahre 1579. begonnenen Kölner Friedensstiftung aufgesetzt habe. Von Coornhert wurde im Jahre 1582. eine Verschwörung der Spanier gegen die Stadt Enkhuizen entdeckt. Er schrieb gegen den Katechismus von Heidelberg, welchen die reformirten Kirchen angenommen hatten. Proeve van den Nederlandtschen Catechismus. (1583. G. Brandts Historie p. 693.) Eines der Gedichte Coornhert's handelte vom guten und schlechten Gebrauche des Glückes. (Emblemata moralia et oeconomica de rerum usu et abusu.) Er war Verfasser des Volksliedes Wilhelmus van Nassouwen, überhaupt einer der Wiederhersteller der Holländischen Sprache und Dichtkunst (C. v. Mand. Fol. 240. a.) und auch in Musik nicht unerfahren. Seine Holländische Uebersetzung des Neuen Testamentes konnte er nicht vollenden, hingegen beendigte er noch auf dem Sterbebette seine Abhandlung gegen die Hauptstrafe der Ketzer (Proces van't ketterdooden en dwang der Conscientien. G. Brandts Hist. ann. 1590. p. 766.), die, ins Lateinische übersetzt, erst nach seinem Tode erschien. Defensio processus de non occidendis haereticis contra tria capita libri IV Politicorum J. Lipsii: ejusque libri adversus Dialogistam confutatio. sub extremum mortis fatum per suae patriae libertatis studiosissimum Theodorum Volchardum Coornhert conscripta. (Hanau 1593.) Epitome processus de non occidendo haeretico et vi conscientiae non inferenda. — Apologia processus. Coorenhert starb zu Gouda am 29. Octob. 1590. (Grabschrift in G. Brandts Historie. XV. Boek p. 767.) Mithin wurden folgende Schriften erst nach seinem Tode gedruckt: Dolinghen des catechismi ende der Predicanten. Utrecht 1590. 8. Orsacken ende middelen van des Menschen Seligheid ende Verdaemanisse 1603. 8. Eine Sammlung der sämmtlichen Werke Coornhert's erschien zu Amsterdam 1630 in drei Foliobänden. Dieser Ausgabe ist auch eine in Holländischer Sprache abgefaſste Lebensbeschreibung Coornhert's beigefügt. Auſserdem handeln über ihn Andreae Bibliotheca Belgica. Hoornbeck summa controversiar. lib. VI. 435. G. Brandts Historie der Reformatie, en andere kerkelyke Geschiedenissen. Tot Amsterdam 1677. 4. XV. Boek. Das. Tab. ad p. 768. das mit einem runden Hute bedeckte Bildniſs des Dirck Volkhertz Koornhart von vorne. Arnold Kirchen- und Kätzerhistorie. Th. 3. bes. S. 60. fg. Bayle, A general Dictionary. Vol. VI. London 1738. Fol. p. 559—565.

191) Guicciardini. p. 147. Dirick Volckaerts Corenhert, & Filippo Galle amendue d'Harlem eccellentissimi intagliatori.

192) HG. (als Monogramm.) D. V. COORNHERT. (B. P. gr. III. 112. nr. 87.)

Digitized by Google

wäre mehr Richtigkeit der Zeichnung und weniger Trockenheit der Ausführung zu wünschen. Doch ist die Manier nett [193]).

Unter dem Jahre 1555. werden wir ein Alttestamentliches Blatt beschreiben, welches nach Lambertus Lombardus Erfindung von Hans Collaert gestochen wurde.

Die Kupferstiche des Petrus Myricinus, welche wir unter den Jahren 1555. 1556. 1557. 1559. 1563. 1566. 1567. und 1570. beschreiben werden, sind nach der Erfindung des Frans Floris, Lambertus Lombardus, Hieronymus Bos und des Peter Brueghel verfertigt und theils alt- und neutestamentlichen, theils lustigen oder grotesken Inhaltes. In eine andere Gattung gehören die Blätter aus dem Jahre 1566. und die von Jacobus Florus erfundenen Compertimenta mit der Jahrzahl 1567 [194]).

Aus dem Alten Testamente sind die Gegenstände der Kupferstiche entnommen, welche Balthasar Silvius in dem Jahre 1555. und nach Lambert Lombardus Erfindung im Jahre 1558. verfertigte. Der Künstler hat auch nach Hieronymus Bos, Frans Floris und in späteren Lebensjahren nach C. van Mander gestochen.

Das von Bartsch gelieferte Verzeichniſs der Werke des J. van Stalburc (1555.), der im Jahre 1556. nach Mart. Heemskerck arbeitete, kann theils durch die unter dem Jahre 1562. erwähnten Blätter, theils durch andere vervollständigt werden, die der Künstler nach Frans Floris stach.

Hubert Goltzius, Sohn eines zu Würzburg geborenen Malers Rogier Goltz, wurde am 30. Octob. 1526. zu Venloo im Herzogthume Geldern geboren und anfangs von seinem Vater unterrichtet. Hierauf kam Hubert Goltzius in die Schule des Lambert Lombard von Lüttich. Gemälde dürfte Goltzius nur in seinen früheren Lebensjahren, d. h. vor 1557. verfertigt haben. Auch sind höchst wenige bekannt [195]). Zwölf Jahre verwendete Goltzius zu Antwerpen auf wissenschaftlichen Vorstudien zu seinen nachmaligen Kupferwerken über die Münzen des Alterthums. Das erste, unter Mitwirkung des Joos Giet-leughen aus Cortrijck entstanden, widmete er im Jahre 1557. dem König Philipp II., der ihn dafür zu seinem Geschichtschreiber und Maler ernannte. Vier Monate des Jahres 1558. hindurch verweilte Goltzius zu Brügge und reiste hierauf zwei Jahre in Deutschland, Italien und Frankreich. Seine Rückkehr nach Brügge fällt in das Jahr 1560. Seit dieser Zeit beschäftigte sich Goltzius mit der Erklärung der Münzen, welche theils auf seinen Reisen von ihm in Augenschein genommen worden waren, theils in der Sammlung des Marc Laurin sich befanden. Dieser Gönner unterstützte ihn auch hinsichtlich der nun ins Werk gesetzten Herausgabe der Münzen des Alterthums. Zeichnung und Stich rühren von Goltzius her [196]); auch lieſs er die Münzen in seinem Hause unter seinen Augen drucken. In gegenwärtige Periode fallen die zwei 1563. und 1566. erschienenen Werke. Wegen der Dedication des letzteren erhielt Goltzius das Römische Bürgerrecht. (1567.) Die übrigen Werke erschienen erst in der folgenden Periode [197]).

Philipp Galle aus Harlem [197b]), Zeichner und Kupferstecher, der zu Antwerpen einen beträchtlichen Kupferstichhandel errichtete, zeichnete, wie seine seit dem Jahre 1557. oder schon 1553. erschienenen Blätter [198]) beweisen, richtig und führte den Grabstichel mit vieler Leichtigkeit. Seinen Stichen fehlt wegen der Zerstreuung der Lichter Wirkung und Harmonie.

193) Monogramm Brulliot P. I. p. 99. nr. 785. P. III. App. I. No. 107. ad 785. P. I. p. 100. nr. 788. P. II. p. 27. nr. 223. p. 28. nr. 228. p. 172. nr. 1338. P. III. p. 81. nr. 573. p. 82. nr. 579.

194) Folgende Blätter sah ich in der Gothaischen Sammlung. Monogramm (Brulliot P. I. p. 41. nr. 304.) H Cock excude. Der vom Kreutze abgenommene Leichnam Christi. (MG. 1. tab. 140.) — Monogramm. (Brull. l. l. nr. 304.) Cock excud. Albertus senior Marchio Brandeb. (MG. 32. M. tab. 38.)

195) Wettstreit des Apollo und Pan vor dem Richterstuhle des Midas in Gegenwart der Minerva und der Musen. Die Landschaft von Lukas Gassel oder Matth. Brill. Zu Dresden. (Verz. v. J. 1837. S. 33. nr. 150.) — Quos ego. Originalhandzeichnung. (R. Weigels Cat. Abth. 1. S. 69. nr. 1107.) — Die Wissenschaften, in mehreren Gemälden dargestellt. In der ständischen Gallerie zu Prag. (Hirt Reise S. 188. nr. 6.) — C. v. Mand. Fol. 248. b. dat hy is gebruyckt geworden, en heeft gheschildert verscheyden dinghen, oock t'Antwerpen in den tijt van de gulde Vliesfeest voor de Oosterlinghen, en veel ander dinghen : was stout yet aen te vatten,' en cloeck in zijn handelinghe. Baldinucci T. VI. in Fir. 1769. p. 193. — Goltzius malte in Oel das Bildniſs eines Mönchs Broer Cornelis, dessen Predigten er anzuhören pflegte. C. v. Mand. Fol. 248. b.

196) „Il gravait le trait de ses estampes à l'eau-forte, et les rentrées sur des planches de bois, manière qui a été suivie par quelques artistes, mais qui rend le trait maigre et égratigné."

197) Vergl. Baldinucci Cominciamento p. 58—62.

197b) Vasari T. VII. Fir. 1772. p. 182.

198) Siehe die Jahre 1558. 1559. 1561. 1562. 1563. 1564. 1565. 1566. 1567. 1569.

Digitized by Google

Stecher untergeordneten Ranges sind Johann und Lucas von Duetecum, welches in Zütphen liegende Städtchen auch Deutechom genannt wird. Die früheste mir bekannte Arbeit derselben gehört dem Jahre 1558., eine zweite dem Jahre 1568. an.

Alt- und Neutestamentliches stach der Maler Hans Liefrynk aus Leyden, den wir schon unter den Formschneidern aufführten, im Jahre 1558. Später (1564.) arbeitete er zu Antwerpen nach Jac. Florus, wie schon Vasari wuſste [199]).

Peter van der Borcht, Landschaftmaler zu Brüssel, der seit den Jahren 1559. 1560. nach eigener Erfindung, die ihm sehr leicht fiel, Genrestücke, Biblisches und Mythologisches radirte, verstand den Köpfen ziemlichen Ausdruck zu geben, wenn auch der übrige Theil der Figuren mager und unrichtig gezeichnet ist. In der Wahl ihrer Stellungen und in der Vertheilung der Gruppen ist die gehörige Wirkung keineswegs hervorgebracht.

Die von Bartsch beschriebenen Blätter des Petrus Huiis (1562.) sind neutestamentlichen Inhaltes.

Alle bisher genannten, dem Cornelius Cort vorangehenden Kupferstecher hatten nur mit feinen engzusammengestellten Stichen Gegenstände kleineren Umfanges gestochen.

Der Zeichner und Kupferstecher Cornelius Cort aus Hornes (Hoorn?) in Holland [200]) verfertigte anfangs Kupferstiche nach Werken der Niederländischen Maler Roger van der Weyde, Michael Coxie, Franz Floris und H. Mostaert. Sie tragen gröſstentheils den Namen seines Lehrers Hieronymus Cock, in dessen Verlage sie erschienen waren. Durch diese Kupferstiche berühmt, reiste Cornelius Cort nach Italien. Zu Venedig lieſs Titian, der ihn in sein Haus aufnahm, einige seiner schönsten Compositionen von ihm stechen. Hierauf wählte Cornelius Cort Rom zu seinem ferneren Aufenthaltsorte. Er verfertigte hier eine groſse Anzahl von noch jetzt sehr beliebten Kupferstichen, nach den berühmten Malern der Italienischen Schule, z. B. nach Raffaello Sanzio d'Urbino [201]), Polidoro Caldara da Caravaggio, Francesco Salviati, Taddeo Zuccheri, Giulio Clovio, Girolamo Muziano, Federico Zuccheri, Federico Baroccio und Anderen. Zugleich errichtete Cornelius Cort in Rom eine Schule der Stecherkunst. Aus diesen Gründen wird er meistens zur Italienischen Schule gerechnet. Des Cornelius Cort Verdienst ist es, der, wie wir kurz vorher bemerkten, bisher nur im Kleinen ausgeübten Stecherkunst durch Auffindung und Anwendung neuer technischer Mittel so zu sagen die Laufbahn im Groſsen eröffnet zu haben. Einerseits hatten seine halbschattirten, in der freien (d. i. der veredelten leichten) Manier [202]) gearbeiteten Kupferstiche weit gröſseren räumlichen Umfang, als die älteren, andererseits war auch ihr Styl groſsartiger. Mit Leichtigkeit arbeitend, wendete Cornelius Cort zuerst breite, genährte und markige Striche an, setzte die Bekleidung der Figuren verständig in das Korn und führte auch die Landschaft, hauptsächlich den Baumschlag mit bewunderungswürdig freiem Grabstichel aus. Seinen Kupferstichen wuſste er zwar noch nicht Farbe zu geben, doch soll aus dem mir nicht zu Gesicht gekommenen Märtyrertode der Unschuldigen hervorgehen, daſs er auf dem Wege der Entdeckung dieser von den Rubensischen Stechern ausgeübten Kunst war. Das Werk des überaus einfluſsreichen Stechers Cornelius Cort, welches der Abt Marolles besaſs, enthielt 151 Blätter. Schon während der gegenwärtigen Periode war Philipp de Soye sein Schüler. Andere Schüler können erst in der folgenden Periode erwähnt werden.

Harman Muller, dessen früheste Kupferstiche die Jahrzahlen 1564. 1565. 1566. 1570. tragen, arbeitete zu Antwerpen hauptsächlich nach M. Heemskerck für Hieronymus Kock's Verlag, in einer Manier, welche mit der des Cornelius Cort Aehnlichkeit hat.

Abraham de Bruyn, Maler und Kupferstecher, verfertigte zu Köln und Antwerpen seit den Jahren 1565. 1566. 1569. und noch zwei Jahrzehnde der folgenden Periode hindurch Kupferstiche von geringem räumlichen Umfange, welche auf der Wierixe Werke nicht ohne Einfluſs geblieben zu seyn scheinen. Obwohl die äuſseren Theile der Figuren oft mangelhaft sind, überhaupt die Zeichnung unrichtig ist, werden doch wegen der Sicherheit der Hand und wegen der Nettigkeit des Stiches Abraham de Bruyns Werke gesucht, hauptsächlich seine Bildnisse und seine für Damascenirer bestimmte Arabesken.

Es wird angenommen, daſs die in den Jahren 1565. und 1566. angefertigten Copieen nach Albrecht Dürer vom zwölfjährigen Hieronymus Wierix herrühren. Solche Copieen nach

199) Vasari T. IV. Fir. 1772. p. 298. E mentre che Liè Frynch, a sua concorrenza, fece in dieci carte la Vita, e morte di S. Gio. Batista. — Monogramm Brulliot P. I. p. 306. nr. 2385. p. 307. nr. 2391. P. II. p. 158. nr. 1215. b. P. III. p. 72. nr. 503.

200) Die beschriebenen Blätter sind aus den Jahren 1561. 1562. 1563. 1565. 1566. 1567. 1568. 1569. 1570.

201) Raph. Urbin. inv. Cornelio Cort fec. Schlacht, in welcher Elephanten angewendet werden. (MG. 1. tab. 226.)

202) v. B. A. z. K. Bd. 1. S. 129.

Dürer hat auch der sechzehnjährige Johann Wierix im Jahre 1566. geliefert. Verfertiger des mit A·WIE. bezeichneten Blattes aus dem Jahre 1566. wird Anton Wierix seyn.

Der Maler Marcus Geerarts von Brugghe, der schon 1559. Bären gezeichnet hatte, ätzte im Jahre 1566. die Thierfabeln Aesops.

Philippe de Soye oder Phillippus Sericus, dessen Vaterland ganz unbekannt ist [203]), war einer der frühesten Schüler des Cornelius Cort; denn er stach schon 1566. und 1568. zu Rom, mit einem breiten Stichel, aber weniger correct als sein Lehrer.

Von Paulus Wtenwael aus Utrecht wurden im Jahre 1570. schlecht gezeichnete mythologische Darstellungen mit einem mageren Grabstichel gestochen.

Zuletzt erwähne ich noch den Pieter Jalhea Furnius zu Antwerpen. Er hat nicht allein nach Johann Stradanus (1570.), sondern auch nach M. Coxis, P. Brueghel, Mart. Heemskerck, M. de Vos und, wie aus einem Blatte der folgenden Periode erhellen wird (1572.), nach eigener Erfindung gestochen.

Annalen des Einzelnen.

JOÃES MALBOGI PINGEBAT ANNO 1521. Diese Unterschrift trägt eine Kreutzesabnahme mit zwei, Johannes den Täufer und den Apostel Petrus in reicher Architektur darstellenden Flügelbildern. Das sonst in St. Donat zu Brügge aufbewahrte Gemälde besitzt Solly in London. (P. S. 351. Kunst-Blatt 1833. S. 358. K. II. II. 150.)

Gleichzeitig dem unter dem Jahre 1520. aufgeführten Bildnisse der Frau des Quintin *Messys* ist dasjenige des Malers selbst. Auſser diesen beiden Bildnissen, deren Malweise sich sehr der Holbeinischen nähert, sah ich in der Gallerie des Uffizienpalastes zu Florenz noch ein Bildniſs, wie angenommen wird, des Quintin Messys. Es ist nicht groſs, oben oval und hat grünen Grund. Der Dargestellte trägt ein schwarzes Barett und hat schwarze Kleidung, welche das Hemd nicht verdeckt, endlich an dem Finger einen Ring. (Galerie Imp. et Roy. de Florence. Fl. 1840. p. 141.) Der Tracht und Behandlungsweise nach gehört das Gemälde in das zweite oder dritte Jahrzehend des sechzehnten Jahrhunderts. Mithin kann Quintin Messys, der damals schon in hohem Mannesalter, wo nicht Greisenalter stand, nicht selbst dargestellt seyn, sondern das Bildniſs ist nur von ihm verfertigt. — Mit diesem Bildnisse hat ein Gemälde der H. Gallerie zu Gotha sowohl in der Kleidung des Dargestellten als in der Behandlungsweise überaus groſse Aehnlichkeit. Die Holztafel zeigt das zugekehrte Brustbild eines jungen Mannes, der mit der rechten Hand ein kleines Trinkglas hält und die linke vor sich auf die Brustwehr leget. Den Kopf bedeckt eine schwarze Mütze und unter der Brust ist das weiſse Hemd sichtbar. Die nicht sonderlich geistreichen Gesichtzüge sind mit Treue wiedergegeben. Vielleicht gelingt es, den Namen der dargestellten Person noch ausfindig zu machen. Oben nämlich, wo die Holztafel abgerundet ist, zieht ein geschlängeltes Band von der einen zur anderen Seite sich hinüber, und an diesem sind zwei Wappenschilde, der eine links, der andere rechts befestigt, deren jeder drei Raben enthält. (Höhe 1 F. 8 Zoll, Breite 1 F. 1¼ Zoll. Auf Holz. IV. 26. E.) Es erklärt sich leicht, warum dieses Gemälde früher dem Holbein zuertheilt wurde. Wir berichteten nämlich, daſs Quintin Messys im Jahre 1517. die Bildnisse des Petrus Aegidius, der einen Brief von Thomas Morus hielt, und des Erasmus von Rotterdam auf Einer Tafel malte. Damals hatte Quintin Messys Gelegenheit, sich die Malweise Holbeins bekannt zu machen, aus welcher er fortan, wenn er Bildnisse malte, in die seinige herüber nahm.

Joannes *Scorell* de hollandia 1521. In einer Landschaft flieht der vom Engel begleitete Tobias vor dem Fische. Im Besitze eines Kölner Privaten. Doch bezweifelt Passavant (im Kunstbl. 1841. Nr. 13. S. 50.), daſs Jan van Schorel der Verfertiger sey.

Auf einem Mittelbilde mit Flügeln aus der Niederländischen Schule liest man unter dem Monogramme : a° xv en xxi (d. i. 1521.) den xx^{ten} ſeptember. Es hat die Verkündigung Mariä und folgende Ereignisse aus Christi Kindheit zum Gegenstande: Anbetung der Hirten, während Joseph an einem Feuer die Windeln wärmt. Oben die Darstellung des Christuskindes im Tempel. Der rechte Flügel enthält unten die Beschneidung Christi, oben die Flucht nach Aegypten, der linke Flügel oben die Abnahme vom Kreutze, unten die Grablegung. „Dem

203) Ueber ihn siehe Zani P. II. Vol. IV. p. 48—51., wo seine nach D. Giulio Clovio gestochene Judith beschrieben wird.

Digitized by Google

Bernardin van Orley zeit- und kunstverwandt." Gemälde des Königlichen Museums zu Berlin. (W. Verz. S. 160. nr. 111. K. B. S. 190.)

In der II. Gallerie zu Gotha wird ein Triptychon aufbewahrt, dessen Flügel, wenn man sie zuschlägt, das oben halbkreisförmige Mittelstück bedecken. Der erste Flügel enthält die Anbetung der Hirten, das Mittelstück die Anbetung der Könige und auf dem anderen Flügel ist die Darstellung des kindlichen Christus im Tempel zu sehen. Die äuſsere Seite der geschlossenen Flügel hat weder Gemälde noch Anstrich erhalten. (Höhe 3 Fuſs 1½ Zoll, Breite des geöffneten Ganzen 4 Fuſs 7 Zoll. Auf Holz. VI. 50. A.) Dieses an August, H. v. S. G. u. A. als ein Werk van Eyck's verkaufte Triptychon ist meines Erachtens in die Zeit des Roger van der Weyde und des Jan van Schorel zu setzen. Weil aber theils Gesichter, theils Kleidungen und Geräthe Schaden gelitten hatten, oder weil ein späterer Besitzer, der die Schönheiten des Bildes nicht verstand, dasselbe durch grelle Hinzufügungen zu verschönern glaubte, ist geraume Zeit nach der Entstehung des Ganzen von roher Hand Vieles höchst plump und widrig hineingemalet worden. Es sind so durch Uebermalung der nackten Fleischtheile ganz andere Physiognomieen entstanden. Unentstellt geblieben sind z. B. die schönen Töne am Halse der Maria des Mittelstückes. Aecht ist ferner die rothe Fuſsbekleidung und anderes Roth, welches eine neuere Hand nicht so zu Wege gebracht hätte. Im linken Flügel haben sich an den beiden Händen der Maria noch die guten Contouren erhalten, obgleich die Fleischtöne schon aufgesetzt sind. Am Gesichte derselben hat des Ursprünglichen Viel sich erhalten, aber die Haare sind übermalt. Auch kleine Theile des Hintergrundes zeigen sich, wenn man nur das Gemälde in der Nähe betrachtet, noch in ihrer ursprünglichen Weise. Die häſslichen Entstellungen werden von einem Holländer herrühren.

Durch das oben S. 79. erwähnte Reisetagebuch Albrecht Dürers, der noch während der ersten Monate des Jahres 1521. in den Niederlanden verweilte, erhalten wir wiederum Nachrichten über einige damals in Ansehen stehende Künstler. (Chr. G. von Murr, Journ. z. Kunstgesch. Th. 7. Nürnb. 1779.) Zu Antwerpen verkehrte Dürer auch in diesem Jahre mit dem schon erwähnten Meister Conrad, Bildhauer von Mecheln (S. 93.), und mit einem anderen Bildhauer Meister Jahn Franzoſs. (S. 95.) Auſserdem nennt er Meister Aert Glasmaler (S. 95.), Bernhart Stecher (S. 95.), Aert Braun Glasmaler (S. 95.), ohne Zweifel mit dem Glasmaler Meister Aert identisch, Meister Dietrich Glasmaler (S. 87.) oder Glaser (S. 81.). Ueber des Meisters Gerhard Illuministen (S. 93.) ungefähr achtzehnjährige Tochter Susanna, die einen Salvator illuminirte, bemerkt Dürer, es sey ein groſs Wunder, daſs ein Weibsbild also viel machen soll. (S. 93.) Vielleicht ist dieselbe Susanna zu verstehen, die auch Vasari in der auf S. 129. der ersten Periode abgedruckten Stelle über die Miniaturmaler, so wie Guicciardini (Descrittione. in Anuersa 1581. Fol. p. 144.) gerühmt haben. Ferner war Dürer zu Antwerpen bekannt mit Hoenigen, Glasmaler (S. 95.), und mit Meister Jakob (Cornelisz. S. 95.) Er erhielt ein von Joachim Patenier verfertigtes Gemälde, Loth mit seinen zwei Töchtern, zum Geschenk. (S. 83.) An Meister Joachim (Patenier), den guten Landschaftmaler, scheint Dürer überhaupt am meisten sich angeschlossen zu haben. (S. 87. 93.) Auch stach er im Jahre 1521. das Bildniſs desselben. (B. P. gr. VII. 115. nr. 108.) Meister Lucas van Leyden aus Holland war eben damals in Antwerpen anwesend (S. 95.), so wie der schon früher erwähnte Thomas Polonius von Rom. (S. 87.) — Zu Brügge sah Dürer das von Michel Angelo aus Alabaster verfertigte Marienbild (S. 84.), alle gute Gemälde des Johann (van Eyck S. 84.) und die köstlichen Gemälde des Hugo (van der Goes S. 84.) und des Rudiger (van Brügge S. 84.) Albrecht Dürer hatte die Reise von Antwerpen nach Brügge in Gesellschaft eines aus Brügge gebürtigen guten Malers Jan Plos gemacht. (S. 84. 85.) — Zu Gent bewunderte Albrecht Dürer das Gemälde des Johannes (van Eyck). „Das ist ein über köstlich, hochverständig Gemäld, und sonderlich die Eva, Maria und Gott der Vater sind fast (sehr) gut." (S. 85. fg.) — In Mechel war der Schnitzer Meister Conrad wohnhaft (S. 94.), dessen Bekanntschaft Dürer schon in andern Städten der Niederlande gemacht hatte. In dem Hause des Malers Meister Heinrichs (vielleicht de Bles Civetta) kam Dürer mit anderen Malern und Bildhauern zusammen. (S. 94.) Dürer bat Frau Margaretha (von Oesterreich), Tochter des Kaisers Maximilian, um das Büchlein des Meister Jacobs (Cornelisze). Sie entgegnete aber, sie hätte es ihrem Maler (Bernhard van Orley) zugesagt. (S. 94.)

1521. Lucas van *Leyden*. Das Abendmahl Christi. (MG. 79. B. P. gr. VII. 363. nr. 43. Fü. kr. Verz. IV. 26.) — Christus im Oelgarten betend. (B. P. gr. VII. 363. nr. 44. MG. 79.) — Gefangennehmung Christi. (B. P. gr. VII. 363. nr. 45. MG. 79.) — Christus vor dem Hohenpriester. (B. P. gr. VII. 364. nr. 46. MG. 79.) — Christus im Feldherrenzelte verspottet. (B. P. gr. VII. 364. nr. 47. MG. 20. MG. 79.) — Geiſselung Christi. (B. P. gr. VII. 365. nr. 48. MG. 79.) — Dornenkrönung. (B. P. gr. VII. 365. nr. 49. MG. 79.) — Christus vor dem Volke ausgestellt. (B. P. gr. VII. 365.

nr. 50. MG. 79.) — Kreutztragung. (B. P. gr. VII. 366. nr. 51. MG. 79.) — Christus am Kreutze. (B. P. gr. VII. 366. nr. 52. MG. 79.) — Abnahme vom Kreutze. (B. P. gr. VII. 367. nr. 53. MG. 20. MG. 79.) — Grablegung. (B. P. gr. VII. 367. nr. 54. MG. 79.) — Christus, zur Hölle hinabgefahren. (B. P. gr. VII. 368. nr. 55. MG. 79.) — Auferstehung. (B. P. gr. VII. 368. nr. 56. MG. 20.) — Der heilige Hieronymus. (B. P. gr. VII. 398. nr. 114. MG. 20.)

In einem Landhause, nicht weit von Leyden, welches ehemals der Familie von Hooghstraet gehörte, sah man ein Gemälde des *Lucas van Leyden*, eine reitzende heil. Jungfrau, die dem Christuskinde eine Weintraube darreichet. Das Gemälde hatte Seitenflügel und ward im J. 1522. vollendet. Es kam in der Folge in den Besitz des Kaisers Rudolph. (C. v. Mand. Fol. 213. b. Fior. II. 422.) — In der Königl. Pinakothek zu München ist ein Gemälde des Lucas van Leyden aus demselben Jahre. Vor Marien und dem Jesuskinde knieet ein Betender, den Maria Magdalena zu empfehlen scheint. Auf der Rückseite der englische Grufs. (v. M. 3. B. S. 71. nr. 1708. v. D. Schleifsh. S. 49. nr. 272. K. H. II. 138. v. D. Pin. S. 193. nr. 151. P. im Kunstbl. 1841. Nr. 12. S. 46. nr. 1.) — L 1522. Ein stehender Mann fafst mit der Linken den Griff des an seiner Seite hängenden Schwertes. In der Sammlung der Handzeichnungen des Erzherzogs Karl zu Wien. — L 1522. Ein mit einem Schwerte bewaffneter Mann hält auf seiner linken Schulter eine Fahne. Handzeichnung derselben Sammlung.

Schoorel kehrte „ontrent het Jaer 1522. oft. 23." aus Italien zurück. (C. v. Mand. Fol. 227. b.)

1522. Hieronymus *Bos*. Die Versuchung des heiligen Antonius. Holzschnitt in Fol. (Nagl. K. Bd. II. S. 65.)

1522. AG. (i. e. Augusti) 16. Von Dirk (Thiery) van *Star*. Ein nackter Mann hält mit beiden Händen einen chimärischen Fisch. (H., W. T. III. p. 1002. nr. 5551, 3. B. P. gr. VIII. 31. nr. 13. In der Kupferstichs. des Erzherzogs Karl zu Wien.) — 1522. AG. (i. e. Augusti) 19. Eva und der kleine Kain. In der Kupferstichs. des Erzherzogs Karl zu Wien. (B. P. gr. VIII. 27. nr. 1. Zani P. II. Vol. II. p. 273.) — 1522. SEPT. 14. Der sitzende Faun. In derselben Sammlung. Aufserdem daselbst eine Copie. (B. P. gr. VIII. 31. nr. 12.) — 1522. DC (i. e. Decembris) 31. Maria mit dem Christuskinde und die heilige Anna. In derselben Sammlung. (H., W. T. III. p. 1002. nr. 5551, 2. B. P. gr. VIII. 29. nr. 7.) — 1522. Ein Soldat hält einen Wappenschild. (B. P. gr. VIII. 34. nr. 18.)

Jan *Cransse* trat 1523. in die Gildt zu Antwerpen. (C. v. Mand. Fol. 205. a.)

Gemälde mit dem Monogramme des *Jacob* Cornelisz. und der Jahrzahl 1523. Heil. Dreieinigkeit nebst den heil. Personen des alten und neuen Testaments. (Verzeichnifs der Campeschen Kunstsammlung in Leipzig. nr. 294. Kunst-Blatt 1827. nr. 70. S. 279.)

Aechtes Gemälde des *Lucas* van *Leyden*. Ein Arzt zieht einem Bauer, den unterdessen ein Mädchen der Börse beraubt, einen Zahn aus. (W. K. I. 254.) Dieses zu Devonshire-House aufbewahrte Bildchen stimmt völlig mit dem vorzüglichen Kupferstiche des Lucas van Leyden aus dem Jahre 1523. überein und hat überdiefs gleiche Gröfse. Gegenstück des Bildchen zu Devonshire-House ist das unter dem folgenden Jahre eingereihete gleich grofse der H. Gallerie zu Gotha.

1523 D*V Aug. 28. Der Hohepriester spricht zu einem Knaben, den seine Mutter ihm zugeführt hat. Rund. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. — 1523. D*V NOVE 23. Christus lehret. Rund. Zeichnung in der Grofsherzoglichen Sammlung zu Weimar. — 1523. D* NOVE 25. Moses bringt die Gesetztafeln. Rund. Zeichnung in der Grofsherzoglichen Sammlung zu Weimar. — 1523. NOVE 29. (Diese Schrift steht oben.) D*V (Diese Bezeichnung steht ganz unten.) Christus und der Hauptmann von Capernaum. Rund. Zeichnung in der Grofsherzoglichen Sammlung zu Weimar. — D*V (Diese Bezeichnung steht oben.) 1523. (Diese Jahrzahl steht unten.) Untergang des die Israeliten verfolgenden Pharao. Rund. Zeichnung in der Grofsherzoglichen Sammlung zu Weimar. — D*V 1523. Aus einem Gebäude, vor welchem bewaffnete Männer sind, wird ein Mann an einem Stricke hinaufgezogen oder herabgelassen. Rund. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien.

1523. Lucas van *Leyden*. Die Mutter Gottes auf einem Halbmonde in einer Glorie. (B. P. gr. VII. 385. nr. 82.) — Maria mit dem Christuskinde in einer Landschaft sitzend. (B. P. gr. VII. 386. nr. 84. MG. 73.) — Der Zahnarzt. Links auf dem Kupferstiche bei einem Tische, auf welchem unterschiedene Apothekerwaaren ausgelegt sind, arbeitet ein Zahnarzt mit einem Instrumente in dem Munde eines Bauern, dessen Kopf er mit der linken Hand unterstützt. Der Schmerz verhindert den Bauer zu bemerken, dafs unterdessen hinter seinem Rücken ein junges Mädchen ihm das Geld entwendet. Rechts in der Höhe der Buchstabe L. mit der darüber stehenden Jahrzahl 1523. Dieses

Digitized by Google

4 Zoll 4 Linien hohe, 2 Zoll 9 Linien breite Blatt ist eines der ausgezeichnetsten des Lukas van Leyden. (Vasari T. IV. Fir. 1772. 4. p. 274. Ed è molto bello un villano, che facendosi cavare un dente, sente si gran dolore, che non s'accorge, che in tanto una donna gli vota la borsa. C. v. Mand. Fol. 214. a. „Sulcke, oft dergheliјcke dinghen, siet men noch elder in verscheyden zijn dinghen meer: oock in een cleen stucxken Print, dat Vasarius in zijn schriften prijst, daer men siet eenen Boer, welcken schijnt soo groote pijn te lijden van eenen tandt, die hem eenen Lapsalf uyttreckt, dat hy niet ghewaer wordt oft bevoelt, dat terwijlen een Vrouw hem de Tassche berooft." B. P. gr. VII. 422. nr. 157. MG. 79. tab. 56. — Italienische Copie von der Gegenseite. Fr., v. St. M. Bd. III. S. 17. nr. 132.) — Zweifelhaftes Blatt. Die Familie und der Tod. (B. P. gr. VII. 435.)

1523. MEY. 30. Von Dirk (Thiery) van *Star*. Christus beruft Petrus und Andreas oder der wunderbare Fischfang. In der Kupferstichsammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. (H., W. T. III. p. 1002. nr. 5553. B. P. gr. VIII. 27. nr. 3. Zani P. II. Vol. VI. p. 158.) — 1523. OCT., 10. Der schlafende Mann. (B. P. gr. VIII. 32. nr. 15.) — 1523. OCT. 14. Der Trommelschläger und das Kind. In der Kupferstichsammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. (B. P. gr. VIII. 33. nr. 17.) — 1523. Christus und die Samariterin. In der Kupferstichs. des Erzherzogs Karl zu Wien. (B. P. gr. VIII. 28. nr. 6. Zani P. II. Vol. VI. p. 380.) — D. van Stern fec. 1523. Die allgemeine Sündfluth. In der Mitte ein groſser Baum und ein Mann, der seine Habseligkeiten auf einem Karren zu retten sucht. (Hub. u. Rost 5. B. S. 68. nr. 7.) Vergleiche jedoch das Jahr 1544.

1524. Federzeichnung von Custos *Decker*, im Style des P. Brueghel. (Brulliot P. I. p. 193. nr. 1521.)

1524. Gemälde mit dem Monogramme des *Jakob* Cornelisz. Halbfigur der Herodias, in halber Lebensgröſse. Sie hält in einer silbernen Schüssel das Haupt des Johannes. In der Königl. Gallerie im Haag. (Kunst-Blatt 1827. nr. 70. S. 279.)

AETATIS SVAE XXX 1524 HF (als Monogramm.) Brustbild eines Mannes mit rothem Barett. Hinter ihm der Tod. Rechts Aussicht ins Freie. Die Bezeichnung steht oben rechts auf einer Tafel. In der Gemäldesammlung der K. K. Akademie der vereinigten bildenden Künste zu Wien.

1524. Diese Jahrzahl sah ich oben rechts auf einem schönen Gemälde des Lucas van *Leyden* in der Gallerie des Palazzo Colonna zu Rom. Es ist das Brustbild eines Unbekannten. Die Hände desselben sind an einander gelegt. — Gegenstück des unter dem Jahre 1523. aufgeführten Gemäldes zu Devonshire-House ist das sehr anmuthige Bild in der Herzoglichen Gallerie zu Gotha, eines der wenigen ächten des Lucas van Leyden. Ein Wundarzt verrichtet hinter dem Ohre eines zwischen seinen Beinen auf dem Boden sitzenden Bauern eine Operation. Daſs sie schmerzvoll ist, verrathen die Gesichtzüge und die ganze Haltung des Bauern. Kopfbedeckung und Rock des Wundarztes haben scharlachrothe Farbe. Der Pelz, mit welchem der Rock gefüttert ist, zeigt sich insonderheit auf den Schultern. Ferner sind die Beinkleider gelb und nach damaliger Mode sowohl die Oberärmel als die Fuſsbekleidung bei den Zehen aufgeschlitzt. Die an der Seite des Wundarztes hängende Tasche ist weiſs. Der unbärtige Bauer trägt einen lilafarbigen Rock und weiſsliche lederne Beinkleider. Das Kissen, auf welchem der Wundarzt sitzt, ist dunkelgrün, der Tisch dunkelfarbig, das auf ihm stehende Becken gelb. Im Hintergrunde zeigt sich ein Bogen oder eine Nische. (Höhe 5 Zoll, Breite 4 Zoll. Auf Holz. VI. 146. A.) Dieses kostbare Bildchen stimmt völlig mit dem Kupferstiche des Lucas van Leyden aus dem Jahre 1524. überein und hat auch dieselbe Gröſse.

Bis ins Jahr 1524. wird Joan de *Mabuse* für Philipp von Burgund gearbeitet haben, der sechs Jahre zwölf Monate vierzehn Tage Bischoff von Utrecht war und im 59. (nach Andern im 60.) Lebensjahre am 7. April 1524. zu Duerstede (latein. Dorestatl) starb. (Batav. sacr. p. 237. Vita et obitus clariss. Principis Philippi a Burgundia, B. P. Burgundionum Ducis filii. in Germanicarum rerum scriptores Ex Biblioth. Marqu. Freheri. T. III. Francof. 1611. Fol. p. 184. Daselbst p. 191. nennen sich M. Joan. Malbodius, et Gerardus Noulomagus.) Damals stand Joan de Mabuse in so hohem Ansehen der Zeitgenossen, daſs diese ihn ihren Zeuxis und Apelles nannten.

1524. und ein in PC zerfallendes Monogramm. Der Tod der heiligen Jungfrau. Niederländisches Gemälde im Besitze des Herrn de Vos zu Amsterdam. (Brulliot Appendice. No. 175. 1429. bis.)

1524. Von einem Unbekannten (Alaert *Claas?*). Philippus tauft den Verschnittenen. In der Kupferstichs. des Erzherzogs Karl zu Wien. (B. P. gr. IX. 122. nr. 12.) Dasselbe Blatt eines ungenannten Holländers beschreibt Zani. „Dietro l'Eunuco, appesa ad un basso alberetto, vi resta una tavoletta con entro l'anno, e la marca A e sormontata dall' anno 1524. L'A è gotica ed è senza la sua linea orizzontale. Il Moro Eunuco sta nel fiume a mezza gamba, e S. Filippo sulla sponda tiene un ginoc. a terra, la Croce nella sin. e colla d. gli versa l'acqua sul capo. Un servo moro porta la veste del suo Padrone, e in lont. si vede un ponte." (Zani P. II. Vol. IX. p. 207.) Die ersten Abdrücke enthalten in

Digitized by Google

einem Täfelchen das Monogramm und die Jahrzahl 1524. auf weiſsem Grunde. Auf den zweiten Abdrücken sind diese Zeichen ausgekratzt und der weiſse Grund des Täfelchens ist mit Strichen zugedeckt. (v. B. A. z. K. Bd. 2. S. 73.)

1524. Lucas van *Leyden*. Kain tödtet den Abel. (B. P. gr. VII. 345. nr. 13. MG. 20. MG. 79. MG. II. nr. 1397.) — Lamech und Kain. (B. P. gr. VII. 345. nr. 14.) — Das musicirende Paar. (B. P. gr. VII. 421. nr. 155. MG. 20.) — Ein Chirurg, der auf einem Stuhle mit breiter Rückenlehne sitzt, verrichtet hinter dem Ohre eines zwischen seinen Beinen auf der Erde sitzenden Bauern eine Operation. Die Darstellung stimmt völlig mit dem Gemälde der II. Gallerie zu Gotha überein; auch hat der Kupferstich dieselbe Gröſse. In der Höhe ist zur Linken verkehrt der Buchstabe L und zur Rechten das Jahr 1524. Dieses 4 Zoll 4 Linien hohe, 2 Zoll 9 Linien breite Blatt ist eines der ausgezeichnetsten des Lucas van Leyden. (MG. 20. MG. 79. tab. 55. MG. II. nr. 1393. A. Bartsch Catalogue d'estampes qui forment l'oeuvre de Lucas de Leyde. à V. 1798. p. 100. Nr. 154. B. P. gr. VII. 421. nr. 156.)

1524. Oct. 3. Von Dirk (Thiery) van *Star*. Der heilige Bernhard. In der Kupferstichsammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. (B. P. gr. VIII. 29. nr. 8. Vergl. C. r. Huh. 68. nr. 5.) — 1524. OCT. 20. Venus. In der Kupferstichsammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. (B. P. gr. VIII. 30. nr. 11.) — 1524. NOVE. 15. Die heilige Elisabeth. In der Kupferstichs. des Erzherzogs Karl zu Wien. (B. P. gr. VIII. 30. nr. 10. H., W. T. III. p. 1002. nr. 5551, 1.)

Augustin Jorisz. wurde im Jahre 1525. zu Delft geboren. (C. v. Mand. Fol. 226. a.)

Lucas van *Leyden* malte im Jahre 1525. die Heimsuchung der Maria. (Auf Holz.) Das Gemälde besaſs Joh. Georg Friedr. von Hagen. (von Murr Journ. z. Kunstgesch. 13. Th. Nürnb. 1784. S. 112.)

Monogramm (Brulliot P. I. p. 423. nr. 3221.) 1525. Gemälde im Museo Borbonico zu Neapel.

1525. Lucas van *Leyden*. Eine Buhlerin hat in einem Korbe den Dichter Virgil zum Fenster herausgehängt. (MG. 11, 37. Vasari im Leben des Marcantonio. T. IV. Fir. 1772. p. 271. Fü. kr. Verz. IV. 23. B. P. gr. VII. 411. nr. 136.) — Bildniſs des Lucas van Leyden. (B. P. gr. VII. 433 nr. 173.)

1525. MERT. 8. Von Dirk (Thiery) van *Star* (Versterre.) Der betrunkene Trommelschläger. In der Kupferstichsammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. (B. P. gr. VIII. 33. nr. 16.) — 1525. D • V. ARIL. II. Versuchung Christi. In der Kupferstichs. des Erzherzogs Karl zu Wien. (H., W. T. III. p. 1002. nr. 5552. B. P. gr. VIII. 28. nr. 5. Zani P. II. Vol. VI. p. 147.) — 1525. DES. 30. (d. i. am 30. December.) Petrus gehet auf dem Wasser. In der Kupferstichs. des Erzherzogs Karl zu Wien. (B. P. gr. VIII. 28. nr. 4. Hub., Winckl. T. III. p. 1002. nr. 5553. Zani P. II. Vol. VII. p. 44.) — 1525. Die einen Wappenschild haltende Frau. (B. P. gr. VIII. 34. nr. 19. H., W. T. III. p. 1001. nr. 5549. b.)

Swarte Jan 1526. (Diese Bezeichnung steht oben.) Bethlehemitischer Kindermord? Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien.

D • V (d. i. Dirk van *Star*) 1526 IN IVLI 28 Der Evangelist Lucas malet die Maria. (MG. 20. Auch in der Kupferstichsammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. C. r. 517. Hub. 68. nr. 6. B. P. gr. VIII. 30. nr. 9.)

IOANNES, MALBODIVS, PINGEBAT, 1527, Danae empfängt den goldenen Regen. Durch die Säulen ist die Aussicht auf Gebäude mittelzeitigen und italienischen Styles gestattet. Gemälde der Königlichen Pinakothek in München. (v. Mannl. Bd. 2. S. 38. nr. 181. v. D. S. 13. nr. 69. v. D. Pin. S. 166. nr. 41.) — IOANNES MALBODIUS PINGEBAT. 1527. So ist ein anderes Gemälde derselben Sammlung unten bezeichnet. Maria hält das Christuskind auf dem ihr als Sitz dienenden Gesimse. (v. D. Pin. S. 184. nr. 115.)

Hans Fredeman de *Vries* wurde im Jahre 1527. zu Leeuwaerden in Vrieslandt geboren. (C. v. Mand. Fol. 265. b.)

1527. Zwei Federzeichnungen. Das Innere von Kirchen. (Pérignon, Description d. objets d'arts d. cabinet de feu M. le Baron V. Denon. Tableaux etc. Paris 1826. 8. p. 172. nr. 689.) Ich vermuthe, daſs die Federzeichnungen einer späteren Zeit angehören.

Man will in Brüssel ein Manuscript aus dem Jahre 1527. aufgefunden haben, welches über viele seit längerer Zeit verloren gegangene Vortheile der Kunst, auf Glas zu malen, interessante Aufschlüsse enthalten soll. (Kunst-Bl. 1834. nr. 72. S. 284.)

1527. Lucas van *Leyden*. Petrus und Paulus. (B. P. gr. VII. 394. nr. 106. MG. 73.) — Kopf eines Kriegers. (B. P. gr. VII. 426. nr. 160.) — Verzierungen. (B. P. gr. VII. 427. nr. 161. MG. 20.) — Kinder mit Waffen. (B. P. gr. VII. 429. nr. 165.) — Der Wappenschild mit einem Mormolykeion. (B. P. gr. VII. 429. nr. 167.)

In der K. K. Ambraser Sammlung zu Wien wird eine groſse hölzerne Schüssel aufbewahrt, deren innere Seite Peter *Brueghel* mit allerlei lächerlichen Narrenvorstellungen bemalte.

Digitized by Google

Dabei viele Holländische und Deutsche Inschriften und die Jahrzahl 1528. (Primisser, die Ambras. S. Wien. 1819. S. 150. nr. 54.)

Mit einem Monogramme und der Jahrzahl 1528. ist ein unter Einfluſs des Bernard von Orley und Lucas von Leyden entstandenes Gemälde im Königl. Museum zu Berlin bezeichnet. Es stellt Salomon's Urtheil dar. Grau in Grau. (W. Verz. S. 155. nr. 92. K. B. S. 190.)

1528. *Lucas* van *Leyden*. Venus und Amor. (B. P. gr. VII. 412. nr. 138. MG. 20. MG. H. nr. 1398.) — Verzierungen. (B. P. gr. VII. 427. nr. 162.) — Verzierungen. (B. P. gr. VII. 428. nr. 164.) — Die Jungfrau und das Christuskind. (B. P. gr. VII. 436. nr. 1.)

Aert de *Beer* kam im Jahre 1529. zu Antwerpen in die Gilde. (C. v. Mand. Fol. 205. a.)

Die Kais. Gallerie zu Wien besitzt ein von *Dirk* Jacobsz van Ostsamen im J. 1529. verfertigtes Bildniſs eines Mannes von mittleren Jahren. (v. M. S. 164. nr. 63. Kr. S. 236. nr. 59.)

Lucas *Gassel* muſs damals in Ansehen gestanden haben, weil Jakob Bink sich bewogen fühlte, im J. 1529. sein Bildniſs zu verfertigen. (B. P. gr. VIII. 295. nr. 93.)

Quintin *Macijs* starb im Jahre 1529. (C. v. Mand. Fol. 301. a. Baldinucci T. IV. in Fir. 1769. p. 206.)

Rogier van der *Weyde* aus Brüssel starb im Herbst 1529. an einer damals herrschenden Krankheit. (C. v. Mand. Fol. 207. a. Baldinucci T. IV. p. 77.)

Hic jacet domicilla Margaretta Svanders, nata Gandavii Flandrie, quae ex magistro Gerardo Hornebolt Gandaviensi pictore nominatissimo peperit domicillam Susannam uxorem magistri Johannis Parker archarii regis. Quae obiit anno Domini MCCCCCXXIX, 26 Novemb. Orate pro anima. Grabschrift im nördlichen Theile der Kirche zu Fulham. (Walpole p. 55.)

1529. *Lucas* van Leyden. Erschaffung der Eva. (B. P. gr. VII. 339. nr. 1. MG. 73. MG. 20.) — Gott verbietet dem Adam und der Eva den Genuſs der Früchte des Lebensbaumes. (B. P. gr. VII. 340. nr. 2. MG. 20. MG. 73. MG. H. 1402.) — Sündenfall. (B. P. gr. VII. 340. nr. 3. MG. 73. MG. 79. MG. 20.) — Vertreibung aus dem Paradiese. (B. P. gr. VII. 340. nr. 4. MG. 73.) — Kain tödtet den Abel. (MG. 73. MG. 20. Vasari im Leben des Marcantonio T. IV. Fir. 1772. p. 274., wo noch andere Kupferstiche des Lucas van Leyden aus diesem Jahre erwähnet werden. B. P. gr. VII. 341. nr. 5.) — Adam und Eva beweinen Abel's Tod. (B. P. gr. VII. 341. nr. 6. MG. 20. MG. 73. MG. H. nr. 1402.)

Sündenfall. (B. P. gr. VII. 343. nr. 9.)

1529. Vergl. Hub. Bd. 5. S. 65.

Ein Gemälde Peter *Brueghels* aus dem Jahre 1530. befindet sich in der Gallerie zu Gräz nr. 699.

Cock fecit 1530. Landschaft mit Wasser zwischen Burgen. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien.

LL. 1530. (Die Schrift steht unten links.) Engel beten das Christuskind an. Zwei Hirten kommen herbei. Gemälde der Fürstl. Lichtensteinischen Gallerie zu Wien. — 1530. Gemälde des *Lucas* van Leyden. Der heil. Hieronymus in der Wüste. (Beschreibung von Berlin u. Potsd. 2. Bd. Berl. 1786. S. 899. Flor. II. 423. — H., W. T. III. p. 553. nr. 3024.)

Quintin *massys* 1530. Maria umschlingt den Leichnam Christi. Unten Dornenkrone und Nägel. Halbe Figuren. Zeichnung in der Königlichen Kupferstichgallerie zu Dresden. Da der Künstler schon im Jahre 1529. gestorben seyn soll, wird obige Jahrzahl nur von einem Besitzer der Zeichnung beigeschrieben worden seyn.

SCHOORLE (So mit Römischen Initialen.) Darunter in Deutschen Ziffern die Jahrzahl 1530. Die gesammte, durchaus unverfängliche und unverfälschte Inschrift steht auf einem Steine des Vorgrundes. Die drei Gekreutzigten. Zugegen sind Maria Magdalena, Maria, Johannes, rechts eine zweite Frau, vielleicht Maria Jacobi, eine dritte hinter dem Kreutze, ferner der Hauptmann zu Pferde, ein altes Ehepaar, Juden und Römer nach der Stadt fliehend, endlich vier Kriegsknechte, deren zwei im Vorgrunde rechts um das Gewand streiten, während ein anderer den Schwamm an der Lanze emporhält. Den Hintergrund bildet Jerusalem, nämlich eine Zusammenstellung höchst bekannter Gebäude des alten Roms. Im Besitze Herrn Burel's in Köln, der das Bild an Maſsmann nach München sendete. (Umständlich beschrieben in Kunstbl. 1842. No. 6. S. 21—23.)

Unter Benutzung Niederländischer Vorbilder hat ein Maler des nordwestlichen Deutschland die in der H. Gallerie zu Gotha befindliche Herodias gemalt. Sie ist mit entblöſstem Oberleibe dargestellt und hält in der Rechten ein Schwert und auf einer Schüssel das abgeschlagene Haupt. (Höhe 3 F. 2 Z. Breite 2 F. 8 Z. Auf Holz. VI. 87. K.) Die von Lucas van Leyden verfertigte Judith, bekannt durch einen Kupferstich des Saenredam, enthält zugleich ihre Magd, welche den zur Aufbewahrung des Kopfes bestimmten Sack hält. Im Jahre 1513.

Digitized by Google

stach Lucas van Leyden die Enthauptung Johannes des Täufers. Eine Halbfigur der Herodias mit dem Haupte Johannes des Täufers besitzt das Museum im Haag.

Cornelius *Bos*. „Das jüngste Gericht mit seinem Zeichen 1530. in 4to." (Hub. Bd. 5. S. 75. nr. 1.) Die mir bekannten Kupferstiche des Cornelius Bos haben spätere Daten, z. B. 1537., 1546—1554.

[Isaacus Brunius Chalcographus Anno 1530. Das Innere der Kathedrale zu Strasburg. Dieser in H., W. T. III. p. 168. nr. 794. unter Niederländischen eingereihete Kupferstich wird der Deutschen Schule, überdieſs dem siebenzehnten Jahrhundert angehören.]

1530. *Lucas* van Leyden. Loth und seine Töchter. (B. P. gr. VII. 346. nr. 16. „Il y a peu de pièces dans l'oeuvre de Lucas, qui soient gravées d'une manière aussi terminée que celle-ci, et qui soient en même temps dessinées de meilleur goût." Original. MG. 11, 38. Vergl. Zani P. II. Vol. II. p. 357.) — Prudencia. (B. P. gr. VII. 408. nr. 130.) — Justicia. (B. P. gr. VII. 408. nr. 131.) — Mars und Venus. (B. P. gr. VII. 411. nr. 137. MG. 11, 85.)

Dit nauolgende veruolcht en accordeert op die Cronike vā Hollant, inhoudende die gestē geschiet van dē iare. XVII. voort aen tot den iare van XXX. Am Schlusse: Gheprent tot Antwerpen op die Lombaerde veste, bi mi Jan van Doesborch, int iaeren ons heren M.CCCCCXXX. in Junio. Fol. (R. W. K. Abth. 9. L. 1840. S. 39. nr. 9968.)

Gemälde des *Lucas* van Leyden. Christus und der Blinde zu Jericho, Bartimäus, Timäi Sohn. (Marc. 10, 46—52. „Dit stuck was gedaen, gelijck den datum van buyten op de deuren uytwijst, A°. 1531. want van buyten staen twee beelden van verwe, wesende een Man en Vrouw, die eenighe wapenen houden —. Het is oock wel van het leste, oft het leste werck van Oly-verwe, dat desen seer vermaerden Meester heeft ghedaen, schijnende of hy hier zijn uyterste vermoghen in de Const, de Weerelt tot vercieringe, en hoogh verwonderen heeft willen toonen, en nae laten, tot zijn naems onsterflijckheyt: want hy maer twee Jaer daer naer en leefde. C. v. Mand. Fol. 213. a. — een Casse met twee deuren, het uytnemenste, en schoonste, en ts nu ter tijt by den so Const-liefdigen, als Const-rijcken Goltzius te Haerlem, welcken dat in't Jaer 1602. tot Leyden om grooten prijs heeft ghecreghen." C. v. Mand. Fol. 212. b. Fior. II. 424.)

Martin de *Vos* wurde zu Antwerpen im Jahre 1531. geboren, wie aus C. v. Mander (Appendix Fol. 301. a.) hervorgeht. (Schn. S. 256.)

1531. Fenstergemälde zu Melin. (Baron. Le Roy Topogr. hist. Gallo-Brabantiae p. 104.)

Dits die excellente cronike vā vlaenderē etc. Die zweite Abtheilung hat den Titel: Van den alder victorieusten en onverwinlycsten Prinche Karolus, Keyser vā Roomen etc. Am Schlusse vor der Inhaltstafel: Gheprent Tantwerpen, by my Willem Vorsterman, buyten dye Camer poorte, in den gulden Eenhoren. Anno 1531. Fol. (R. Weig. K. C. Abth. 8. S. 29. nr. 8551.)

Jacobi Meyeri Baliolani Flandricarum rerum Tomi X. Auf der vorletzten Seite: Excudebat Brugis Hubertus Crokus M. D XXXI. mense Julio. (4to. BG. Hist. 8. p. 851.) Vorne und am Ende ein Holzschnitt.

Anthonis van Montfoort, genannt *Blocklandt*, wurde zu Montfoort 1532. geboren. (C. v. Mand. Fol. 254. a.)

1532. Michiel *Cocxin* zu Rom. (Vasari T. VII. Fir. 1772. 4. p. 122.)

Am 23. Mai 1532. beendigte Marten *Heemskerck* van Veen in einem Alter von vier und dreiſsig Jahren ein Gemälde, welches er vor seiner Abreise nach Rom der Harlemer Malerzunft für ihre Kapelle schenkte. Der Evangelist Lucas malt die heil. Jungfrau. Hinter Lucas ein mit Epheu bekränzter Dichter. Im Hintergrunde schöne Architektur. Die beigefügte zehnzeilige Schrift endiget: Anno Duyst Vc. XXXII. ist volent. Den 23. Mey. C. van Mander, der Fol. 245. a. b. das Ganze sehr ausführlich beschreibt, fügt hinzu: Dese Tafel is van den Heeren de Overicheyt van Haerlem noch tegenwoordich bewaert in't Princen Hof, in de Suydtcamer. Auch zu Descamps Zeiten befand sich das Werk noch in dem Prinzenhofe. (Fior. II. 431.)

Aus einer Niederländischen Sammlung, wie es scheint, gelangte das Bildniſs eines Mannes in die Gothaische Gallerie, der schwarzgekleidet mit der rechten Hand einen Stab, wie ihn die Maler brauchen, mit der linken eine rothe Nelke hält. Obwohl von einem gemalten Cherubskopfe an rothen Schnüren eine weiſse Tafel herabhängt, worauf das L. zu lesen ist, wie man solches auf Lucas van Leyden's Kupferstichen findet, ist doch das Gemälde darum kein Werk dieses Künstlers. (Höhe 1 Fuſs 3½ Zoll, Breite 11 Zoll. Auf Holz. VI. 140. A.)

D * V 1532. Anbetung der Könige. Rund. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien.

Pieter *Aertsen* (langhen Pier, Langhen Pieter, Pietro Lungo) aus Amsterdam kam im Jahre 1533. in die Schilders Ghildt zu Antwerpen. (C. v. Mand. Fol. 243. b.)

Digitized by Google

Hendrick van *Cleef* kam 1533. zu Antwerpen in die Gilde. (C. v. Mand. Fol. 230. b. Baldinucci T. V. in Fir. 1769. p. 132.) — Jahrzahl 1533. und das mitten inne stehende Monogramm des Hendrick van Cleef. (Brulliot P. I. p. 163. nr. 1304.) So fand ich unten nach der rechten Seite zu eine Zeichnung der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien bezeichnet, welche eine Landschaft mit Brücke zum Gegenstande hat. (Raccolta di disegni. Scuola Fiammenga Vol. I.)

Les moeurs et fachon de faire des Turcz, avecq les Regionx y apartenantes. ont est contrefalc etz par Pierre *Coeck* d'Alost, lui estant en Turque l'an de Jesu Christ MDXXXIII. le quel aussy de sa propre main a pourtraict ces figures duschantes à l'impression d'ycelles. Die von Coeck in Holz geschnittenen Zeichnungen, auf deren erster Platte diese Schrift zu lesen ist, werden wir wegen der auf der letzten Platte stehenden Schrift unter dem Jahre 1553. erwähnen.

Cornelis Engelbrechtsen aus Leyden starb daselbst im Jahre 1533., fünf und sechzig Jahre alt. (C. v. Mand. Fol. 211. a.)

1533. (Diese Jahrzahl steht unten in der Mitte.) Männliches Bildniſs mit einem phantastischen Helme, zur Linken. Zeichnung wo nicht von *Lucas van Leyden*, doch in seinem Style. In der Königlichen Kupferstichgallerie zu Dresden. — Lucas van Leyden starb im Jahre 1533., „oudt wesende maer 39. Jaer." (C. v. Mand. Fol. 214. b.)

Letzte Arbeit des 1533. verstorbenen Lucas van Leyden: „Het leste dat hy sneedt, was een cleen stucxken, wesende een Pallas, en men segt dat het selfde so voldaen noch voor hem op zijn bedde versoude gheleghen hebben : schijnende te bewijsen oft te segghen, dat hy zijn vernuftighe edel handelinghe of Const tot den lesten bemint en gheoeffent heeft." (C. v. Mand. Fol. 214. b. Baldinucci T. IV. in F. 1769. p. 152.) Pallas, deren Gesicht rechts gewendet ist, sitzt auf Steinen. Ihre linke Hand liegt auf der Aegide, die rechte hält eine an ihrer Schulter anlehnende Lanze. Auſser einigen vernachlässigten Stellen bemerkt man andere, die nicht beendigt sind. Höhe 4 Zoll 4 Linien, Breite 2 Zoll 10 Linien. (B. P. gr. VII. 412. nr. 139. Ottley p. 751. nr. 174.)

Dirck *Barentsen* wurde im Jahre 1534. zu Amsterdam geboren. (C. v. Mand. Fol. 259. a.)

Hans *Bol* wurde am 16. December 1534. zu Mecheln geboren. (C. v. Mand. Fol. 260.)

Lucas de *Heere* wurde im Jahre 1534. zu Gent geboren. (C. v. Mand. Fol. 255.)

Quint. *Metsiis* effigiabat Mens. Jul. 21 Anno 1534. Diese Bezeichnung, welche auf einem angeblichen Bildnisse des Knipperdolling im Städelschen Kunst-Institute zu Frankfurt am Mayn zu lesen ist, wird mit Recht für verdächtig gehalten. (Verzeichniſs v. J. 1835. 8. S. 60. nr. 135.)

Barent (de Dowe, der Taube, dooven Barent), Vater des Dirck Barentsen. „Van hem zijn op t'Stadthuys t'Amsterdam gheschildert de gheschiednissen van een rasende Secte, die Ao. 1535. uyt een dul voorneem meenden de Stadt te verheeren, seer vreemdt en schricklijck te sien, alles wel uyt ghebeeldt, en nae sulcken tijdt niet qualijck ghehandelt." (C. v. Mand. Fol. 259. a.)

Jan *Cransse*. (Nagl. K. III. 189.)

Hansken van der *Elburch* bei Campen, genannt cleen Hansken, wurde im Jahre 1535. in die Gilde zu Antwerpen aufgenommen. (C. v. Mand. Fol. 205. a. Schn. S. 254.)

1535. Frans *Floris*. Bildnisse des Johann Böckelsen van Leyden und seiner Gemahlin. Zu Schwerin. (Groth S. 32.)

Jan Cornelisz. *Vermeyen* von Beverwijck nicht weit von Harlem, genannt Hans mit dem Barte. „door zijn vlijt en Const is gheworden Schilder des Keysers Caroli V., den welcken hy als een mede-reyser verselschapte in verscheyden Landen, oock Ao. 1535. te Thunis in Barbarien : want den Keyser hem veel ghebruyckte, zijn krijgen, geschiednissen, en verwinningen te teyckenen, nae welcke namaels schoon Tapijten zijn ghemaeckt gheworden : soo dat hy veel dinghen over al nae t'leven dede : onder ander oock de belegheringe, en ghelegenheyt der stadt Thunis, hebbende in dit en ander deelen der Const, een seer verstandighe en aerdighe handelinge, in Geometrie oft Landt-meet, en meer edel wetenschappen niet onervaren wesende." (C. v. Mand. Fol. 224. b. Ueber die zu Wien befindlichen zehn Cartons, welche Karl's V. Feldzug gegen Tunis darstellen, s. Primisser in Archiv für Geographie, Historie, Staats- u. Kriegskunst. 1821. nr. 5. 6. 8. 9. Kunst-Bl. 1821. nr. 51. S. 204.)

Eine heilige Familie in der städtischen Gemäldesammlung zu Gent kann, wenn sie wirklich von Martin de Vos herrührt, dessen Vorname italienisch geschrieben auf ihr zu lesen ist (Schn. S. 307.), nicht im Jahre 1535. gemalt seyn.

1536. Gemälde des Bartholomäus de *Bruyn* aus Köln über dem Hochaltare von St. Victor zu Xanten. (K. H. II. 152.)

Jan van *Calcker* verweilte „ontrent het Jaer 1536. oft 37." zu Venedig. (C. v. Mand. Fol. 217. b.)

Als im Jahre 1536. unter dem Pontificate Paul's III. für den Einzug Karl's V. in Rom nach Michelangelos Angabe die flachen Treppen (cordonate) angelegt wurden, auf denen man jetzt vorne von Piazza Araceli aus, hinten vom Campo Vaccino aus auf das Campidoglio aufsteigt, malte auch Martino Tedesco d. i. Martin *Heemskerck* für den Bogen von S. Marco. Dieser enthielt acht geschichtliche Darstellungen. Die vier an den Seiten befindlichen rührten theils von Francesco Salviati, theils von Martin Heemskerck und anderen jungen Deutschen her, welche des Studiums halber in Rom sich aufhielten. Es mufsten diese Arbeiten in einer festgesetzten, höchst kurzen Zeit beendigt seyn. Heemskerck und die anderen Künstler arbeiteten mit Fleifs und Fertigkeit unablässig, befeuert von dem guten Griechischen Weine, der fortwährend ihnen gereicht wurde. Martin Heemskerck malte grau in grau, in welcher Arbeit er geschickt war, einige Schlachten zwischen den Christen und Türken, mit solchem Feuer und so schön in der Erfindung, dafs selbst Italiener, wie Vasari, sie für unübertrefflich hielten. (Vasari im Leben des Venezianischen Malers Batista Franco. T. V. Fir. 1772. p. 383.)

Johannes (Janus) Secundus starb den 6. October 1536., 24 Jahre 10 Monate und 10 Tage alt. (van Eynden 1. Deel. p. 13.)

1536. *Kornelis* Antonisze aus Amsterdam. Ansicht von Amsterdam. (Houbr. 1. Deel. p. 23.)

Monogramm des Philippe Soye 1536. (Brulliot P. I. p. 400. nr. 3050.)

Monogramm (Brulliot P. II. p. 397. nr. 2319.) und Jahrzahl 1536. Mucius Scävola hält die Linke über das Kohlenbecken. Holzschnitt. (B. P. gr. IX. 153. nr. 2.)

Dit es d'leuē ons heeren Jhesu cristi : derdewerf gecorrigeert eñ verbetert, met schone moralizaciē eñ gheestelike leeringen etc. Am Schlusse: — gheprent in die vermaerde coopstadt van Antwerpen, binnen die camer peorte. In onser liever vrouwen Pant, bi mi Claes de Graue. In't jaer ons heeren 1536. den 15 dach Julij. (R. Weig. Cat. Abth. 4. S. XXXVIII. nr. 4885.)

Von Johann van *Hemessen* wurde im J. 1537. die Berufung Matthäi zum Apostelamte gemalt. Das Bild ist in der Kais. Gallerie zu Wien. (v. M. S. 166. nr. 68. Kr. S. 235. nr. 54.)

Mit ANNO 1537. ist ein in der Art des Quintin Messys gemaltes Bild bezeichnet. Es stellt den heiligen Hieronymus dar. Das Zimmer, worin er verweilt, wird durch den Schein eines Lichtes erhellt. Zu Wien. (v. M. S. 155. nr. 21. Kr. S. 229. nr. 33.)

Meister *Peter* (El maestro Pedro) malte im J. 1537. die ehemalige Orgel der Domkirche zu Sevilla. (Meisel im Kunst-Bl. 1822. nr. 56. S. 222.)

IHR. 1537. Ruhe auf der Flucht nach Aegypten. Gemälde zu Schwerin. (Groth. S. 94.)

1537. Martinus Hemskerc inventor. CB. Die Gerechtigkeit und eine andere weibliche Figur, die Klugheit, die eine um ihren Arm gewundene Schlange mit der rechten Hand hält und in einem Spiegel sich beschauet. (Kais. Bibliothek zu Wien. Kupferstichs. d. Erzherzogs Karl zu Wien. II., W. T. III. p. 445. nr. 2455.)

Ungemein grofser Holzschnitt. Oben über dem verzierten Rahmen, welcher die Darstellung umgiebt, ist zu lesen: Alle dinck heeft ſinen tijt eñ alle dinck ghaet voor by dat onder den hemel is. Eccl. iiij. Innerhalb des Rahmens, rechts nach oben zu das Monogramm des Cornelis Antonisz. oder Cornelis Teunisse (Brulliot P. II. p. 397. nr. 2319.), darunter die Jahrzahl · 1537· Hinter einem nur bis zur Brust sichtbaren Manne, bei welchem ein Kind und ein Stundenglas sind, zeigt sich das Gerippe des Todes, bei dessen Kopfe TEMPVS steht. Rechts von dem Kopfe des Mannes unter obiger Jahrzahl die Schrift: NASCENDO MORIMVR. Aufserdem ist unter der oben links befindlichen Sonne zu lesen: DVLCE· LVMEN· ET· DELECTABILE· EST· OCVLIS· VIDERE· SOLEM· ECCLE· XI· , auf der Sanduhr : Des tijts corthept., unter der Sanduhr: VELOCITA · TEMPORIꝫ· , auf dem aufgeschlagenen Buche links: COGNITIO DEI ET NATVRÆ RATIONALIꝫ, rechts: Kennniſſe vā God Ende. Redelicke Natuer. (BG. Illuminirte Holtz Schnitte B. Taf. 214. 215. Vergl. B. P. gr. IX. 153. nr. 4.)

Laut des Privilegiums und des Prologes wird Adrian Kempe de Bouchout Imprimeur des liures zu Antwerpen schon im December des Jahres 1537. die Herausgabe des wegen der Schlufsschrift erst unter dem Jahre 1540. zu erwähnenden religiösen Büchleins „La vie de noſtre Seigneur" begonnen haben.

2. Januar 1538. 2. Februar 1538. *David* Jorisz. Glasmaler aus Delf. (Houbr. 1. Deel. p. 21.)

In v. Derschau's Sammlung befand sich eine herrliche, im J. 1538. von Lucas *Gassel* gemalte Landschaft. Im Vorgrunde wird von Jesus, welchen Petrus und Johannes begleiten, der Lahme geheilt. (Verzeichnifs der Kunst-Samml. H. A. v. Derschau's. Nürnb. 1825. S. 16.)

Ein Gemälde von Ludger zum Ring dem älteren gehört zur Deutschen Schule.

Holzschnitt. Gheprent Bij mij Harmā van Borculo figuer ſnijder tot Vtrecht. Civitas Hierusalem. 1538. Darstellung dieser Stadt. Oben links: Forma. Capelle. in. Bedtlehem. Oben rechts: Dispositio. sepulture. Dnece. — Der unten rechts beigedruckte Text ist überschrieben: Harmannus Borculous typographus topographiae studiosis, bene agere. (BG. Illuminirte Holzschnitte A. Tab. 847.)

CB. (Dieses Monogramm steht unten links.) 1538. (Die Jahrz. steht unten rechts.) Ein stehender nackter Mann (der Sohn des Laokoon) ist von einer Schlange umwunden. (Kupferstichs. des Erzherzogs Karl zu Wien.)

1538 COR MET. (So unten rechts bezeichnet.) Satyr, unter einem Baume sitzend, und ein nacktes Kind. Kupferstichs. des Erzherzogs Karl zu Wien. (Gelegentlich auch in Zani P. II. Vol. VIII. p. 252. erwähnt.)

Hendrick *Arts* inventor. 1539. (H., W. T. III. p. 15. nr. 67.)

Frans *Floris* trat 1539. in die Gildte zu Antwerpen. (C. v. M. Fol. 242. a. Schn. S. 250.)

Mit dem Monogramme des Lucas *Gassel* (Brulliot P. I. p. 278. nr. 2182.) und der Jahrzahl 1539. ist eine Gebirgsgegend mit Architektur bezeichnet. In der Sammlung des (zu München verstorbenen) Prof. Hauber. (Schottky S. 239. f.)

„1539. oft 40." Frans *Minnebroer* zu Mecchel. (C. v. Mand. Fol. 228. a.)

Johann *Schoorel* malte das Bildnifs einer Frau in braunem, breit mit Sammet besetztem Kleide. Sie hält die Hände vor sich über einander. In der Kais. Gemälde-Gallerie im Belvedere zu Wien. (v. M. S. 168. nr. 81. Kr. S. 238. nr. 68. Kunstbl. 1841. Nr. 13. S. 50.)

Pieter *Vlerick* wurde im Jahre 1539. zu Cortrijck geboren. (C. v. Mand. Fol. 249. b.)

1539. Nach Michel Coxis Cornelius *Bos*. Die Bekehrung Sauli. (Kais. Bibliothek zu Wien.)

Holzschnitte: FRANCISCVS PRIMVS· D G· FRANCORVM REX — 1539 — Brustbild desselben in einer Colonnade. Gegenüber: — LEONORA FRANCORVM REGINA ET , CE , ARCHIDVCIS, AVS , ET BVR , Brustbild derselben in einer Colonnade. Unten: Gheprent Thantwerpē op die Lōbaerde veſte by my Hans Liefrinck Figuerſnijder. (BG. Illuminirte Holtz Schnitte A. Tab. 191. 192.)

1539. CME (d. i. Cornelius *Matsys*) Judith hält das Haupt des Holofernes. „Giuditta in piedi ha il teschio nella d. , e la sciabla nella sin. Il fondo lascia vedere il padiglione, sul cui letto sta il tronco del Duce." (Hub. Bd. 5. S. 71. nr. 4. Zani P. II. Vol. IV. p. 72.) — COR. MET. 1539. Die ruhenden Bettler. Unter einem Strohdache viele theils trinkende, theils sich küssende Personen. In der Kupferstichs. des Erzherzogs Karl zu Wien. (B. P. gr. IX. 95. nr. 16.)

Jan der Holländer starb 1540. zu Antwerpen. (Baldinucci T. V. in Fir. 1769. p. 150. In C. v. Mand. Fol. 215. a. wird das Sterbejahr nicht angegeben.)

Willem *Key* aus Breda kam im Jahre 1540. in die Gilde oder Malerbrüderschaft zu Antwerpen. (C. v. Mand. Fol. 232. b.)

Historiarum veteris instrumenti icones ad vivum expressae, una cum brevi, sed, quoad fieri potuit, dilucida earundem expositione, latine, et hispanice. Antverpiae, Joannes Steelsius. 1540. 4.

La vie de noſtre Seigneur Jeſu Chriſt par figures, ſelon le Texte des quattre Euangeliſtes — Par Grace et Priuilege de la Maieſte Imperiale. Am Ende: Imprime en Anuers par Matthieu Crome. Lan. M. D. xl. (d. i. 1540.) Diesen mit sehr vielen neutestamentlichen Holzschnitten geschmückten Octavband der Gothaischen Bibliothek fand ich unrichtig unter den Büchern des Jahres 1511. aufgestellt. Siehe oben das Jahr 1537.

Genealogia Illustrissimae domus Austriae a Pharamundo Francorum Rege usque ad Carolum quintum Caesarem etc. Antverpiae impensis Roberti Peril, ac promotione Rolandi Boucherii in Latinum impressa, Anno Virginei partus supra sesquimillesimum quadragesimo, Augusto mense. Kaiser Karl mit den Churfürsten in ganzen Figuren auf einer besonderen Platte. Aufserdem die Bildnisse der Kaiserlichen Familie, Brustbilder in Ovalen mit Lateinischer Erklärung. 21 Blätter. Sehr selten.

G. MAF 1540. Nic°. van Aelst for. Diese Schrift ist auf Italienischen Kupferstichen, welche Propheten und Sibyllen darstellen, zu lesen. (Zani P. II. Vol. IV. p. 165.)

IOHANNES DE HEMESSEN. P. 1541. So fand ich unten rechts eine heilige Familie der Königlichen Pinakothek zu München bezeichnet. (v. Mannl. Bd. 3. S. 30. nr. 1512. v. D. Schleifsh. S. 22. nr. 119. v. D. P. S. 182. nr. 100.)

Im Jahre 1541. wurde *Joost* Jansz., Verfertiger von Holzschnitten, in Amsterdam geboren. (van Eynden 1. Deel. p. 20.)

Holzschnitt. Unten rechts steht auf einem Blasebalge links ein undeutliches J, in der Mitte ein A, in welchem ein Y ist, rechts ein undeutliches E; unter diesen drei Buchstaben die Jahrzahl 1541. (Abgebildet ist das ganze Monogramm des Jan Ewoutzoon in Brulliot P. I. p. 40. nr. 297.) Noch weiter unten rechts: Gheprent tot Aemſtelredam aen die oude ſide in die kerckſtraet, by my Jan Ewoutzoon Figuerſnijder wonende in den verguldē Paſſer. Die äufserst grofse Darstellung zerfällt durch reichverzierte Candelaber oder Säulen in mehrere Abtheilungen. Unter jeder einzelnen Abtheilung je zwei Columnen gereimter Verse. Diese Schrift fängt an unten links: Ick ſorghelooſe ſtel my ter iacht fray ende luſtich Met weelde mijn lief die ick beminne u. s. f. Auf beigelegten Zetteln ist immer angegeben, wer die dargestellten Personen sind, z. B. Weelde, Sorgeloos, Gemack, Wee, Armoede. An der Kante eines Tisches steht pouer. (BG. Illuminirte Holtz Schnitte B. Tab. 257.)

Digitized by Google

Monogramm des Lucas *Gassel*. 1542. Landschaftliches Gemälde. (Brulliot P. I. p. 278. nr. 2182.)

Die gemaynen reglen von der Architectur vber die funf Manieren der gebev, zu wissen, Thoscana, Dorica, Jonica, Corinthia, vnd Composita, mit den exemplen der antiqvitaten so durch den merern tayl sich mit der leer Vitruvii vergleychen. In der Arabeske der Randeinfassung: ANNO 1542. CVM PRIVILEGII. Die auf der Hinterseite des Titelkupfers stehende Dedication ist unterschrieben: Geben in Antorff den . iii tag Marcii . Anno. M. D. XLII. Ewer. Ro. Ko. Mayt. vnderthanigster Peter *Coecke* von Alst. (BG. Math. Fol. p. 67.)

Holzschnitt. Oben rechts das Monogramm des Cornelis Antonisz. od. Cornelis Teunisse (Brulliot P. II. p. 397. nr. 2319.), darunter die Jahrzahl 1542. Oben in der Mitte: De ſtadt van Aelgier. Ansicht der Stadt Algier und ihrer Belagerung. Unten rechts sechszeilige Schrift: Dit ſtat van algier gheconterfeyt na tleuen — Gheprent Ewoudtſz (d. i. Ewoutzoon) figuerſnyder woenen̄ (d. i. wonende) Inden vergulden paſſer Ind kerck ſtrate tot Aemſtelradam. (BG. Illvminirte Holtz Schnitte A. Tab. 339. a. b.)

Holzschnitt. Oben zehnzeilige Schrift: In den Jare ons Heeren Jeſu Chriſti M. CCCCC . X l i j . in Julio u. s. f. Bilduiſs des Merten van Rossem, stehend in ganzer Figur. Unten: Ghedruckt tot Antwerpen op de camerpoort brugge tegen ouer den pant by my Sylueſter van parijs Formſnyder. (BG. Illuminirte Holtz Schnitte A. Tab. 176.)

„HE (als Monogramm) 42. (Das undeutliche kleine Monogramm könnte vielleicht auch blos 15 und mit der Zahl 42. zusammengenommen 1542. bedenten.) Sechs kleine Papageien, auf Zweigen sitzend. In der Mitte obige Schrift. 3 Z. breit, 1 Z. 9 L. hoch. Vielleicht einzelnes Blatt einer Suite." (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 38. nr. 311.)

„*Hans* de Duytscher oft Singher" aus Hessen kam im Jahre 1543. zu Antwerpen in die Gilde. (C. v. Mand. Fol. 205. a.)

Mit der Jahrz. 1543. und dem in CME zerfallenden Monogramme des Cornelis *Matsys* ist eine Herbstlandschaft des Königl. Museums zu Berlin bezeichnet. (W. Verz. S. 196. nr. 257. K. H. II. 212. K. B. S. 192.)

Aegidius *Mostaert* malte im J. 1543. den 29jährigen Nürnbergischen Patrizier Christoph Baumgartner. Zu Wien. (v. M. S. 85. nr. 6.)

M Heemskerck 1543. (Der Stecher ist Corn. *Bos.*) Der die Leier spielende Apollon und nackte Singende. (Kais. Bibliothek zu Wien. Auch in der Kupferstichs. des Erzherzogs Karl zu Wien.) — Nach Giulio Romano: 1543 Cornelius Bos. Fesit. Triumphzug des dicken Dionysos, mit vielen Figuren. Sehr breit. MG. 1, 208. Hub. 75. Auch in der Sammlung der Kupferstiche des Erzherzogs Karl zu Wien sah ich ein mit 1543. Cornelius Bos Fesit CB (als Monogramm) bezeichnetes Blatt. Das Bacchische Gefolge zieht zum Tempel seines Gottes.

Holzschnitte. Maximiliaen Graue van Bueren: Heere van Iſelſteyn. 1543. Derselbe reitet geharnischt zur Rechten. Unten: Ghedruckt Thantwerpen op de Lombaerde veſte by my Hans Liefrinck Formſnijder. (BG. Illuminirte Holtz Schnitte A. Tab. 170.) — Maximiliaen Conte de Bueren: Seigneur de Iſelſtein. Er reitet zur Rechten. Unten: Imprime en Anuers ſur la rue de Lombaers au lieurier blanſch par moy Jehan Liefrincq Taillieur de Figures. (BG. Illuminirte Holtz Schnitte A. Tab. 169.)

Josse van *Cleef*. (Nagl. K. II. 567.)

Am 24. Januar 1544. wurde Gillis van *Conincxloy* zu Antwerpen geboren. (C. v. Mand. Fol. 268. a. Baldinucci T. VIII. in Fir. 1770. p. 229.)

Der Glasmaler *David* Jorisz. aus Delf zog im Jahre 1544. aus den Niederlanden nach Basel. (Houbr. 1. Decl. p. 22.)

Joannes de *Hemessen* pingebat An°. 1544. Ecce homo. (La Galerie Electorale de Dusseldorff. No. 313. Pl. 24. Tableaux mobiles p. 11. v. Mannl. Bd. 3. S. 35. nr. 1533. v. D. Schleifsh. S. 26. nr. 137.)

Hans *Hoghenbergh*, ein Hochdeutscher, starb zu Mecchel im Jahre 1544. (C. v. Mand. Fol. 228. a. Baldinucci T. V. in Fir. 1769. p. 136.)

Cornelis Corneliſz. *Kunst* aus Leyden starb im Jahre 1544., 51 Jahre alt. (C. v. Mand. Fol. 217. b. Baldinucci T. IV. in Fir. 1769. p. 226.)

Anthonis *mor* fecit 1544. Zwei Utrechter Canonici, Dr. Cornelis van Horn, Anthonis taeff van Ameronghen, in weiſsen Priesterröcken halten Palmzweige. In dem unter dem Bilde befindlichen leeren Raume, in der Mitte ein rechtes Kreutz mit 4 kleineren in den Winkeln, zu beiden Seiten die Wappen der Geistlichen, die obige Schrift und noch eine lange, ziemlich unleserliche Aufschrift in Holländischer Sprache. Diese giebt die Namen der abgeschilderten Canonici und Lebensumstände an, z. B. daſs sie Jerusalem bereiset hatten. In der Sammlung des Grafen von Brabeck zu Söder bei Hildesheim. (Fior. Bd. 2. S. 440. fg.)

Joos van *Winghen* wurde im Jahre 1544. zu Brüssel geboren. (C. v. Mand. Fol. 264. a.)

Monogramm (Brulliot P. II. p. 397. nr. 2319.) Die Jahrzahl 1544. steht unten rechts. Zwanzigzeilige, in vier Reihen vertheilte Unterschrift, welche anfängt: „Die man moet ſot zijn ofte heel verbaeſt Dat hi den Jongen op den Ezel ſaet rijden" Unten rechts steht: Gheprent tot Aemſtelredam aen die oude

ſide in die Kerkſtraet by my Jan Ewoutzoon Figuer ſnijder wonende in den vergulden Paſſer. Darstellung der auch in der Tausend und Einen Nacht (Bändchen 1. Breslau 1825. S. 145 u. 146. In der 14. Nacht. „Der Gärtner, sein Sohn und der Esel.") vorkommenden Erzählung von einem Manne, der mit seinem Knaben reisete und, mochte er zugleich mit dem Knaben auf dem einen Esel reiten, oder wie der Knabe neben dem Esel zu Fuſse gehen, oder allein auf dem Esel reiten, während der Knabe zu Fuſse voran ging, oder diesen auf dem Esel reiten lassen, selbst aber daneben zu Fuſse gehen, jedesmal dem Gelächter der Vorübergehenden und Zusehenden sich Preiſs gegeben sah. Ueberaus groſser, aus vier Bestandtheilen zusammengesetzter Holzschnitt. (BG. Illuminirte Holtz Schnitte B. Taf. 250.) In B. P. gr. IX. 154. nr. 5. ist aus Unkenntniſs der Erzählung der Gegenstand völlig unrichtig Le triomphe de l'âne benannt. — Als gelegentliche Bemerkung füge ich bei, daſs jene Erzählung auch den Stoff zu einer der Fabeln des J. de La Fontaine abgab. (Fables choisies, mises en vers par J. de La Fontaine. Tome I. à Paris 1755. Fol. Livre troisième. Fable I. Le Meûnier, son fils et l'âne. p. 88—90.) Die dazu gehörigen fünf von J. B. Oudry erfundenen Kupferstiche haben die Unterschriften: C. Cochin aqua forti, P. Chenu caelo sculpserunt. — C. N. Cochin p. aqua forti, N. Dupuis caelo sculpserunt. — J. J. Flipart Sculp. — P. F. Martenasie sculp. — Laur. Cars sculp.

Holzschnitt. Philippe de Lalaing, conte de Hoochſtrate, Seigneur de Cornais. 1544. Er reitet zur Rechten. Unten: Imprime en Anuers u. s. f. Liefrincq. (BG. Illuminirte Holtz Schnitte. A. Tab. 174.)

Das in CMA zerfallende Monogramm des Cornelius *Matsys*. 1544. Henricus Dei gratia Rex Anglie. (B. P. gr. IX. 116. nr. 58. Das verkehrt stehende Monogramm und die ebenfalls verkehrt stehende Jahrzahl sind abgebildet in Brull. P. I. p. 30. nr. 225.)

1544. D'V. (d. i. Dirk van *Star*.) Die Sündfluth. In der Kupferstichsammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. (C. r. 517. B. P. gr. VIII. 27. nr. 2. Joubert III. 93. Notice des estampes exposées à la Bibliothèque du Roi. à Paris. 1819. p. 45. nr. 88. Zani P. II. Vol. II. p. 308. sq. „Un Vecchio, da una parte, tiene per il braccio sin . una Femmina, cavandola fuori dall' onde; altro Uomo, a cavallo d'un tino, con la m. d. tira un colpo di mascella ad uno sventurato, che tenta salvarsi nel suo legno. Marito e Moglie dall' altra parte gridano ajuto; il primo porta un Puttino sotto il braccio, e la seconda ha le mani incrocicchiate.") Vergl. das Jahr 1523.

Lambertus *Suavius*. 1544. Die Auferweckung des Lazarus. In der Kaiserl. Bibliothek zu Wien. Auch in der Kupferstichsammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. (Diesen Kupferstich des Lamberto Suave erwähnt Vasari im Leben des Marcantonio T. IV. Fir. 1772. 4. p. 289. Huber, Notices génér. 560. C. r. 520. H., W. T. III. p. 1013. nr. 5595. Zani P. II. Vol. VI. p. 307. v. B. A. z. K. B. 2. S. 275.) — L. S. 1544. Auferweckung des Lazarus. (Kais. Bibliothek zu Wien.)

1545. Johann von Calcar in Neapel. (Vasari T. VII. Fir. 1772. 4. p. 123.)

Jooris *Hoefnaghel* wurde im Jahre 1545. zu Antwerpen geboren. (C. v. Mand. Fol. 262. b.)

Jan de *Hoey* wurde 1545. zu Leyden geboren. (Houbr. 1. Deel. p. 23.)

CMA 1545. (Das Monogramm steht unten nach der Mitte zu.) Loth mit seinen Töchtern. Mit Rothstift gezeichnet. In der Königlichen Kupferstichgallerie zu Dresden.

(Nach Lambert. Lombard Cornel. *Bos*.) 1545 C. B. Der Leichnam Christi auf den Knieen der Maria. (Zani P. II. Vol. VIII. p. 235.)

Triumphalis hic currus Ad Honorem Invictissimi Ac Gloriosissimi Principis D. Maximiliani Caesaris Semper Augusti concinnatus est, ac per Albertum Durer Delineatus. Auf dem letzten Blatte: Impressus est currus iste Antverpiae per Viduam Cornel. *Liefrinck* Anno 1545.

Mit dem Zeichen des Cornel. *Matsys* (Brulliot P. I. p. 50. nr. 371.) und der Jahrzahl 1545. Schlacht des Kedor Laomor, in welcher Abraham seinen Brudersohn Loth befreite. In der Mitte besiegt der Krieger seinen Gegner. Links ein gefallenes Pferd, im Grunde das Meer. An einem Steine ist zu lesen: Gene 14. (d. i. 1. Mos. 14, 15.) In der Kupferstichsammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Im anscheinend ersten Drucke hat das Monogramm die gewöhnliche Gestalt. Später wurde es etwas verändert, so daſs der erste Theil einem altdeutschen A gleicht.

1545. L. *Suavius* inven. Der Apostel Simon liest, auf den rechten Ellenbogen sich stützend, in einem Buche. (Kais. Bibliothek zu Wien.) — L. Suavius invē 1545. Der Apostel Thomas. (K. B. zu W.) L. Suavius Leod. inv. et tipogr. 1545—48. (H., W. T. III. p. 1014. nr. 5604. Vergl. Fr., v. St. M. Bd. III. S. 32. nr. 253.)

Monogramm des Jan Cornelisz. *Vermeyen* (Brulliot P. I. p. 164. nr. 1313.) und Jahrzahl 1545. (Diese Bezeichnung steht auf dem Sitze der Maria.) Maria, das Christuskind und ein Engel. — Monogramm desselben und Jahrzahl 1545. Sic Hispana Venus loculos excantat amando, sic fucata rapit bastia Stultus amans. Der betrogene Mann. Halbfiguren. — Monogramm desselben und Jahrzahl 1545. Eine sitzende junge Frau ist, wie es scheint, mit Nähen beschäftigt.

Jan van Calcker oder Johan van Kalkar, einer der vorzüglichsten Schüler Tizians, starb noch jung „ontrent het Jaer 1546." zu Neapel. (C. v. Mand. Fol. 218. a. Baldinucci T. V. in Fir. 1769. p. 196. Schopenh. Bd. 2. S. 175—179.)

Desiderius *Erasmus* von Rotterdam starb 70 Jahre alt den 11. Julius zu Basel. (Houbr. 1. Deel. p. 19.)

Jaques *Grimmaer* aus Antwerpen kam 1546. in die Schilders-Gildt zu Antwerpen. (C. v. Mand. Fol. 256. b. Baldinucci T. V. p. 208.)

Digitized by Google

1546. Gemälde von Willem *Kay*. (Brulliot P. I. p. 70. nr. 541.)

Bartholomäus *Sprangher* wurde am Palmsonntag d. 21. März 1546. zu Antwerpen geboren. (C. v. Mand. Fol. 268. b. Baldinucci T. VIII. in Fir. 1770. p. 207.)

(Nach Heemskerck's Erfindung.) C · B (Cornelius *Bos.*) 1546. Vulcan und die Cyclopen, Venus und Amor. (MG. 9, 130. Hub. 75.) — 1546 (B. Venus auf ihrem, von Tauben gezogenem Wagen. Kupferstichs. des Erzherzogs Karl zu Wien. (Hub. 75.) — 1.5.4.6 CB. (d. i. Corn. Bos.) Der Fluſsgott Nil, eine Statue Roms. (Kais. Bibliothek zu Wien.) — 1546 CB. Abraham will den Isaac opfern. (Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien.) — 1546 CB. Diese Bezeichnung haben neun kleine, mehr breite als hohe Darstellungen aus der Apostelgeschichte. (Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien.) — ·1546 CB Seltsame Zusammenstellung von Fruchtgehängen, Satyren u. a. (In derselben Sammlung.)

1546. (Von *Suavius.*) Ein oben unbekleideter Mann sitzt mit zugekehrtem Rücken neben einer Säule. (Kais. Bibliothek zu Wien.)

Monogramm des Johann Corneliez. *Vermeyen* (Brulliot P. I. p. 164. nr. 1313.) und Jahrzahl 1546. Halbfigur eines jungen Mädchen mit einer Katze, im Profil.

1547. *Kornelis* Antonisze Stadtrath zu Amsterdam. (Houbr. 1. Deel. p. 23.)

Lambrecht van *Oort* aus Amersfoort kam im Jahre 1547. in die Schilder-gildt zu Antwerpen. (C. v. Mand. Fol. 205. a. Houbr. 1. Deel. p. 38.)

Auf einem mit : 1547. F. F. I. V. bezeichneten Gemälde im Königl. Museum zu Berlin zeigt Hephästos den versammelten Göttern den Liebesfrevel des Ares und der Aphrodite. Frans de Vriendt, gen. Frans Floris, wird als Verfertiger angegeben. (W. Verz. S. 175. nr. 167. K. B. S. 201.)

Nach Giulio Romano Giorgio Mantouano 1547. sc. Nic. van *Aelst* exc. Amor und Psyche. (C. r. 120.)

Nach einem ungenannten Italiener. 1547. C B (d. i. Corn. *Bos*) IOSVE . CAP. 3. Promissis instant etc. Die Bundeslade wird durch den Jordan getragen. (Zani P. II. Vol. III. p. 227.) — C B (d. i. Cornelius Bos) 1547. Oben der Arme in Abrahams Schooſs, unten der Reiche von Teufeln gemartert. (MG. 9, 42. Auch von Zani P. II. Vol. VI. p. 254. erwähnt.) — 1547. C B. Der Apostel Petrus heilet den Lahmen. Diesen Kupferstich sah ich in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien.

M. Heemskerck. Inuentor. H. Cock Cum priuileg. : Devictus bello prodit sub Caesaris ora Dux Saxo, amissis regnoque armisque virisque. 1547. (MG. 3 Z. tab. 153. Vergl. Huber, Notices génér. 499.) Nach Hub. 101. von Dit. Volkaert *Coornhaert* gestochen.

Dem Jahre 1547. dürften auch folgende Blätter angehören: M *Heemskerck* Inuent. Urbis Ticini vallata moenia captus Rex Gallus procul Hispanas ductatur ad oras 1525. (MG. H. nr. 1329.) — Heemskerc Inventor DV Cuerenhert fecit. Tunetam Caesar etc. 1535. (MG. H. nr. 1329. Die ganze Suite dieser die Jahre 1525. 1527. 1529. 1530. 1535. 1535. 1543. 1546. 1547. betreffenden geschichtlichen Darstellungen: MG. 48 M.)

SVAVIVS. IN 1547. Einer der zwölf Apostel liest, auf die rechte Hand sich stützend, in einem Buche. (Kais. Bibliothek zu Wien. Kupferstichs. des Erzherz. Karl zu Wien. MG. H. nr. 1770. C. r. 519.)

1547. Monogramm eines Unbekannten. Rückkehr des verschwenderischen Sohnes. (B. P. gr. IX. 233.) Von Bartsch dem Sutermann (Lambert Lombardus) zuertheilt, von Brulliot P. I. p. 40. nr. 294. demselben abgesprochen.

Frans *Crabbe* starb „ontrent t'Jaer 1548." (C. v. Mand. Fol. 228. a. Baldinucci T. V. in Fir. 1769. p. 137.)

Lucas *Gassel* malte im J. 1548. eine auſserordentlich reichhaltige Landschaft, in deren Vordergrunde Thamar von Judas einen Ring empfängt. Das lobenswerthe Gemälde ist in der Kais. Gemälde-Gallerie im Belvedere zu Wien. (v. M. S. 174. nr. 6. Kr. S. 244. nr. 7.)

Von Johann van *Hemessen* wurde im J. 1548. Matthäi Berufung zum Apostelamte gemalt. Zu Wien. (v. M. S. 166. nr. 69. Kr. S. 235. nr. 56.)

1548. (Die Jahrzahl steht auf dem Steine des Bogens eines Gebäudes.) Drei männliche Figuren, deren eine ein Satyr ist, und drei weibliche. Zeichnung des Martin *Heemskerck* in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. — Martinus Hemskerck 1548. (Die Schrift steht auf einem Steine.) Le Triomphe de la Fortune. Eine weibliche Figur, die eine Kugel mit einer Siegesgöttin hält, wird von einem Esel getragen. Männer, Weiber und Kinder liegen auf den Knieen. Zeichnung in derselben Sammlung.

Cornelius *Ketel* wurde Sonntags vor Palmsonntag 1548. zu Gouda geboren. (C. v. Mand. Fol. 274. b.)

Carel van *Mander* wurde 1548. zu Meulebek geboren.

VALKENBORCH. 1548. Ueber ein angeblich so bezeichnetes Gemälde siehe das Jahr 1584.

Aus der Bibliotheca Palat. zu Mannheim gelangte eine Handschrift (39 Pergamentblätter in Folioformat) in die Königliche Hof- und Staatsbibliothek zu München, wo ich sie mit Cod. gall. membr. 19. in Fol. bezeichnet fand. Ihr Anfang lautet: Ce liure demonstre lorigine et commencement du pays de cleves. Im Gemälde von Fol. I. sieht Fräulein Beatrix mit halbem

Digitized by Google

Leibe aus dem Fenster des zu Nimwegen am Rheine befindlichen Schlosses heraus. Unter demselben im Burggraben wird von einem Schwane an einer goldenen Kette stromaufwärts ein Kahn gezogen, in welchem der Ritter Elias sitzt. Dieser hält mit der Rechten das Schwert und hat am linken Oberarm das Wappen von Cleve. Die Randeinfassung dieses nicht schlechten Gemäldes, welches Schrettinger aus der Geschichte des Schwanenritters (711—732 nach Chr. Geb.) erläuterte, besteht aus bronzefarbigem Laubwerk mit Vergiſsmeinnicht und anderen bunten Blumen, auch einer Eule und zwei anderen Vögeln. Auſserdem sind in der Handschrift erst 7 Doppelwappen, dann ein einfaches, hierauf wieder 23 doppelte Wappen. Das Ende der Handschrift lautet: L'an . m . ccccc . XLVIII. Jehan le me. ansy nomme filz du duc adolf fut le second du duc de cleues lespace de (hier ist im Manuscript absichtlich eine Lücke gelassen) ans durant, et conte de la margue et auoit a femme la fille de Jehan Conte de neuers, destampes et de rethel, de laquelle il a eu cinq filz et une fille. Eine Beschreibung und Uebersetzung der Handschrift, Schwanen-Mährchen überschrieben, lieferte M. W. Schrettinger in „Eos, eine Zeitschrift aus Baiern, zur Erheiterung und Belehrung. Jahrgang 1820. Nürnberg. 4to. nr. 94. Sonnabend den 25. November 1820. S. 371—373."

C. B. (d. i. Cornelius *Bos.*) 1548. Neptun auf seinem Wagen und Meerungeheuer. (Kais. Bibliothek zu Wien. Vergl. H., W. T. III. p. 179. nr. 852.) — Cornelius Bos faciebat 1548. LAOCHOON. Gruppe des Laokoon und seiner Söhne. (Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien.) — 1548 CB. Zwei Greife in Arabesken. (In ders. Sammlung.) — CB 1548. Christus und die Samariterin am Brunnen. Zwei Abdrücke in der Kupferstichs. des Erzherzogs Karl zu Wien.

Cornelius *Floris* Antverpianus hujus operis invētor. M. D. XLVIII. Hieronymus Cock excudebat. Titelblatt einer Sammlung von Abbildungen einhenkliger Gefäſse, dergleichen später die Niederländischen Stilllebenmaler in ihren Gemälden anbrachten. (Kais. Bibliothek zu Wien.)

Martinus *Heemskerck.* (unten links.) 1548. maij. 29. (in der Mitte auf einem Steine.) Adam und Eva, jener sitzend, diese stehend, unter dem Baume der Erkenntniſs. (Kais. Bibliothek zu Wien.) — Martinus Heemskerck Inuentor 1548. Magdalena salbt Christi Füſse. (Kais. Bibliothek zu Wien.)

Das in CMA zerfallende Monogramm des Cornelius *Matsys.* 1548. Der Sommer, in Gestalt einer nackten, weiblichen Figur. (B. P. gr. IX. 112. nr. 47.)

1548. (Mitten an der Kante der Base.) Zwei neben einander stehende Propheten. Kupferstichs. des Erzherzogs Karl zu Wien. — LSVAVIVS inuentor 1548. Grablegung Christi. (Kais. Bibliothek zu Wien. Auch in der Kupferstichs. des Erzherz. Karl zu Wien. Zani P. II. Vol. IX. p. 44.) — 1548. Suavius Leod: invē et. tipogr. *Ἐγώ εἰμι τὸ Α καὶ τὸ Ω.* (Kais. Bibliothek zu Wien.)

Antonius *Mor* faciebat 1549. Das so bezeichnete Gemälde der Kais. Gallerie zu Wien stellt Anton Perrenot, Cardinal von Granvella, dar. Er hat einen schwarzseidenen Mantel um sich geschlagen und stützt die Rechte auf einen Tisch, auf welchem ein Buch und ein Schreibzeug sind. (v. M. S. 166. nr. 71. Kr. S. 248. nr. 20.)

Joan *Schoorel.* „Middeler tijt schilderde hy eenen doeck van Water-verwe, so groot als beyde deuren waren, om in de plaets van de twee beste deuren te stellen, wesende een Abrahamr Offerhande, met achter een seer aerdigh Landtschap, welcken doeck Coningh Philips in't Jaer 1549. wesende in dees Landen ghehuit, t'Wtrecht comende dede coopen, en met noch ander dingen van Schoorel nae Spaengien voeren." (C. v. Mand. Fol. 236. a.)

Wahrscheinlich im Jahre 1549. wurde Johannes *Snellinks* aus Mechelen geboren. (Houbr. 1. Deel. p. 35.)

Hans de *Vries* von Leeuwaerden. „Hier en t'Antwerp was hy doende aen de Triumphbogen A°. 1549. doe Keyser Carel met zijn soon Philips daer is gecomen." (C. v. Mand. Fol. 266. a.)

Marcus *Willems*, Schüler des Michiel Cocxie, verfertigte für den Triumphbogen, der zum Behuf des Einzuges Philipp's Königs von Spanien in Mecchel errichtet wurde, ein Gemälde, welches Dido zeigte, wie sie die Ochsenhaut in Stücken schnitt. (C. v. Mand. Fol. 228. b. Baldinucci T. VI. in Fir. 1769. p. 166.)

Nach Martin van Heemskerck Corn. *Bos.* 1549. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 26. nr. 214.)

Martinus Hemskerck Inventor. D V *Cuerenhert* fecit. 1549 . m 14 . Proruit en praeceps grauiori turbine, quisquis Magna petit culmina summa cadunt. Tutus at graditur , modica qui sorte beatus Aequalem . vite gaudet adesse viam. Die sich selbst erhoben haben, fallen. (MG. 9, 56.) — 1549. Nach M. Heemskerck Dit. Volkaert Coornhaert. Joseph legt in Gegenwart seiner Brüder den Traum seines Vaters aus. (MG. 36, 143. C. r. 325. Hub. 101.) — Joseph legt die Träume der Gefangenen aus. (C. r. 325. Hub. 101.)

M. *Hemskerk* 1549. Apollon und die Musen. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 25. nr. 205.) — M. Hemskerck 1549. Isidis effigiem tardus gestabat asellus etc. (MG. 10, 215.) — M. Heemskerck Inventor 1549. Zu 1. Mos. 24, 1—3. MG. 90 M. — Unten bei einer Treppe ist M. Heemskerck 1549. zu lesen. Der Knecht Abrahams schwört vor seinem Herren. (1. Mos. 24, 9.) — Die dreizeilige Schrift 1549 M. Heemskerc Inventor. steht auf einer am Brunnen

Digitized by Google

befindlichen Tafel. Der Knecht Abrahams betet knieend. Im Hintergrunde der Brunnen, die Kameele und die herannahende Rebecca. (1. Mos. 24, 12.) — Zu 1. Mos. 24, 13. MG. 90 M. — M· Heemskerck 1549. (So unten rechts bezeichnet.) Rebecca giebt dem Knecht Abrahams zu trinken. (1. Mos. 24, 18. MG. 90 M.) — ·M· Hemskerck Inventor. 1549. (Diese Schrift steht unten auf dem Fuſsboden.) Der Knecht Abrahams legt einen Armring an den linken Arm der Rebecca. (1. Mos. 24, 22. MG. 90 M.) — M· Heemskerck 1549. (Das Papier, worauf diese Schrift steht, ist wie ein Anschlag unten rechts an der Kante befestiget.) Rebecca und Isaac. (1. Mos. 24, am Ende.) — M. Hemskerc 1549. Esau iſst das Linsengericht. (Kais. Bibliothek zu Wien.) — M. Heemskerck 1549. Aussöhnung des Jakob und Esau. (K. Bibliothek zu Wien. Vergl. MG. 36. tab. 140. 141. 142.) — Aus der Geschichte Josephs. (MG. 36.) — Marting Hemskerck 1549. 1. regum. 10. Samuel salbt den Saul. (K. Biblioth. zu Wien.) — M. Heemskerck Inventor. 1549. 1. regum. 10. ca. Sepulchrum Rachel. (K. Biblioth. zu Wien.) — Martinus Hemskerck Inventor. 1549. 3 regum 10. ca. Die Königin von Saba vor Salomon. (K. Biblioth. zu Wien.) — M. Heemskerc 1549. Christus wird getauft. (MG. 39, 222.) — M. Heemskerck . . . . 1549. Neben einem Baume liegt rücklings ein todter Mann, dessen Körper an mehrern Stellen verwundet ist. (MG. 3 Z. tab. 146.) Geschichte des barmherzigen Samariters. (Kais. Bibliothek zu Wien.) Ein Blatt zeigt wie er Balsam in die Wunden gieſset, ein anderes wie er den Verwundeten auf dem Pferde fortbringt, das dritte wie er ihn dem Wirthe übergiebt.

Pieter *Koeck* van Aelst. „In desen tijdt, te weten, in't Jaer 1549· maeckte hy de Boecken van de Metselrije, Geometrie, en Perspective." (C. v. Mand. Fol. 218. b.)

Das in CMA zerfallende Monogramm. 1549. Mars und Venus sitzen auf einem Bette. In der Höhe der Wagen des Phaethon. (B. P. gr. IX. 113. nr. 50.) — Das in CMA zerfallende Monogramm. 1549. Venus und Amor. (B. P. gr. IX. 113. nr. 49.) — CORNELIVS MATSYS FECIT. 1549. Der Engel des Herrn verkündiget der Frau des Manoah, daſs sie einen Sohn gebären werde. (Buch der Richter 13, 3. B. P. gr. IX. 100. nr. 8.) — Monogramm CMA 1549. Manoah und sein Weib werfen sich vor dem Engel nieder. (B. d. Richter 13, 20. B. P. gr. IX. 101. nr. 9.) — Monogr. CMA 1549. Simson erwürget den Löwen. (B. d. Richter 14, 6. B. P. gr. IX. 101. nr. 10.) — Monogr. CMA 1549. Simson findet im Rachen des Löwen einen Bienenschwarm. (B. d. Richter 14, 8. B. P. gr. IX. 101. nr. 11.) — Monogr. CMA 1549. Simson entdeckt seinem Weibe die Bedeutung des von ihm den Philistern aufgegebenen Räthsels. (B. d. Richter 14, 17. B. P. gr. IX. 101. nr. 12.) — Monogr. CMA 1549. Simson wird von seinem Schwiegervater abgehalten, seine Frau zu besuchen. (B. d. Richter 15, 1. B. P. gr. IX. 101. nr. 13.) — Monogr. CMA 1549. Simson zündet die Getreidefelder der Philister an. (B. d. Richter 15, 5. B. P. gr. IX. 102. nr. 14.) — Monogr. CMA 1549. Die Thimniter verbrennen das Weib des Simson. (B. d. Richter 15, 6. B. P. gr. IX. 102. nr. 15.) — Monogr. CMA 1549. Simson tödtet tausend Philister. (B. d. Richter 15, 15. B. P. gr. IX. 102. nr. 16.) — Monogr. CMA 1549. Simson trägt die Thore von Gasa. (B. d. Richter 16, 3. B. P. gr. IX. 103. nr. 17.) — Monogr. CMA 1549. Delila beraubt den Simson seiner Haare. (B. d. Richter 16, 19. B. P. gr. IX. 103. nr. 18.) — 1549. Simson tödtet, indem er den Saal zusammenstürzt, sich und die Philister. (B. d. Richter 16, 29. 30. B. P. gr. IX. 103. nr. 19. Die Geschichte Simson's befindet sich in der Kupferstichsammlung des Erzherzogs Karl zu Wien.) — 1549. Monogramm CMA IN. VEN. Zu der badenden Bethsabe kommt der von David gesendete Bote. (2. Buch Samuel. 11.) In der Kupferstichsammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. (B. P. gr. IX. 100. nr. 7. Zani P. II. Vol. III. p. 326.) — 1549. und das in CMA zerfallende Monogramm. My mã syn eye in eines anders nest u. s. f. Die eifersüchtige Bäuerin. Eine Frau mit einem Eierkorbe sitzt neben einem Manne. Dahinter steht eine andere Frau. In der Kupferstichsammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. (B. P. gr. IX. 114. nr. 52. Fr., v. St. M. Bd. III. S. 28. nr. 222.)

„Seeprospekt von Beerstreet (vom J. 1550.)" (Verzeichniſs der Campe'schen Kunstsammlung. nr. 338. Kunst-Blatt 1827. S. 272.)

Eines der unter dem Jahre 1432. aufgeführten Gemälde, welche die Brüder van Eyck für eine Kapelle der Kirche des heil. Johannes (später St. Bavo genannt) zu Gent verfertigt hatten, nämlich die Anbetung des makellosen Lammes, vielleicht ganz von Johann van Eyck gemalt, hatte an den unteren Theilen gelitten, weshalb im Jahre 1550. die Meister *Lancelot Blondeel* von Brügge und *Johann Schoreel* von Utrecht berufen wurden, es wieder herzustellen. Meester Lanchelot van Brugge, en meester Jan Schoore canonic van Utrecht ooc treffelycke Schilders, zyn te Ghendt gecomen, ende begonden dees tafel te wasschen, anno XV hondert vyftich, den fyfthiensten Septembris, met sulker liefden, dat sy dat constich werk in veel plaetsen gecust hebben, waeromme henlieden die heeren vã S. Baefs, voor een gratuiteyt elck een geschinck gedaen hebben als meester Jan Schoore eenen zilvẽre cop daar ik (d. i. van Vaernewyck) te Utrecht t'synen huyse wt gedronken hebbe. (Historie van Belgis. 1565. P. L. de Bast Notice sur le chef d'oeuvre des frères van Eyck traduite de l'allemand et augmentée des notices inédites sur la vie et les ouvrages de ces célèbres peintres etc. Gand 1825. p. 51. P. S. 375. Kunst-Blatt 1833. S. 322.)

1550. *Christoval* von Utrecht, Schüler des Anton Moor, wurde in Portugal Ritter. (Don Antonio Palomino Velasco Leben aller Spanischen Maler. Dreſsden. 1781. 8. S. 13.)

Coeck. Siehe Koeck.

Der Niederländer Antonio *Flores* starb zu Sevilla im J. 1550.

Digitized by Google

Pieter *Koeck* van Aelst. „Hy is oock Schilder gheweest der Keyserlijcke Majesteyt Caroli Quintl, in wiens dienst hy gestorven is binnen Antwerpen, daer hy woonachtigh was ontrent het Jaer ons Heeren 1550." (C. v. Mand. Fol. 218. b. Houbr. 1. Deel p. 227. Baldinucci T. V. in Fir. 1769. p. 148.) Vergl. das Jahr 1553.

Bernard van *Orley*. (Houbr. 1. Deel. p. 24.)

Peter *Porbus* der Jüngere malte im J. 1550. das Bildniſs eines 34jähr. Mannes. Zu Wien. (v. M. S. 168. nr. 82. Kr. S. 232. nr. 41.)

„Claes *Rogier* is oock geweest een goet Schilder van Lantschap: Nae hem quam eenen Hans Kaynoot den dooven, die hem noch overtrof. Hy volghde veel de manier van Joachim Patenier, en was een Discipel van Mathijs Cock t'Antwerpen, ontrent het Jaer 1550." (C. v. Mand. Fol. 228. b.)

Pugna inter Centauros et Lapithas in nuptiis Hippodamiae, descripta ab Ouidio, duodecimo libro Metamorphoseos. Cornelius *Bos* faciebat 1550. Vielleicht nach einer Zeichnung des Luca Penni. (Sehr groſs. In der Kais. Bibliothek zu Wien. Auch in der S. des Erzherz. Karl zu Wien) — ·15·5·0· CB. Antike Waffen, nicht aufgestellt, sondern liegend. (Kupferstichs. des Erzherzogs Karl zu Wien. „Folge von Trophäen u. a." Hub. 75.) — 1550. CB. Loth, mit seinen Töchtern trinkend. (Kais. Bibliothek zu Wien.)

BALTASER· BOS· FACIEBAT HIERONYMVS COCK PICTOR ANTVERPIANVS EXCVDEBAT 1550. Inclyta Lugduni si non tibi cognita lector Moenia etc. Ansicht dieser Stadt. (Kupferstichs. des Erzherzogs Karl zu Wien.)

Hieronimus Cock excud. 1550. Arithmetica. (MG. 32 M.) — Dialectica. (MG. 32 M.) — Apollo. Nulla ars etc. (MG. 32 M.)

Hans Bol. H. Cock exc. 1550. Autumnus. — Hyems. (H., W.)

HIERONYMVS COCK. PICTOR. EXCVDEBAT. 1550. CVM. GRATIA. ET. PRIVILEGIO. P. AN. 8. Diese Worte stehen auf der nach Raffaello von Giorgio Ghigi gestochenen Predigt des Apostels Paulus zu Athen oder der Schule zu Athen. (MG. 1. tab. 138. et 139. B. P. gr. XV. 395. nr. 24. Zani P. II. Vol. IX. p. 267.)

MH. inventor. DVC fecit. 1550. Crescere non poteris natorum maxime Ruben. (MG. 36, 196. MG. 39, 190.) — Non ego vos patiar nostra requiescere terra Disyciam tota sed regione vagos. (MG. 36, 198. MG. 39, 192.) — M. Heemskerck Inventor D V Cuerenhert fecit 1550. Annonam populus Aser praebebit opimam. (MG. 36, 203. MG. 39, 197.) — Martin9 Hemskerc inventor an• 1550. Dirck Cuerenhert fecit a• 39. Ut lupus in sylvis, quem siccis faucibus angit Dira fames, talis Beniaminus erit. (MG. 36, 206. MG. 39, 200.) — Martinus Hemskerc inuentor 1550. D V Cuerenbert fecit. Die gherechtichheiit goet sou geren beriiden die Werlt etc. (Kais. Bibliothek zu Wien.) — M. Hemskerck inven. D V Cuerenhert fecit 1550. Maer als hem die euuiighe doot comt Voer ogen etc. (Kais. Bibliothek zu Wien.) — Fr., v. St. M. Bd. III. S. 25. nr. 211.

franchoys *floris* inuentor 1550. Hercules wirft einen Mann ins Feuer. (MG. 10, 74. Vergl. Fr., v. St. M. Bd. III. S. 34. nr. 279.)

Auf einem Täfelchen 1550 und CMA (d. i. Cornelius *Matsys*.) Den Arm der auf dem Ruhebette liegenden Kleopatra umschlingt eine Schlange und sticht sie in den Busen. Schön und sehr selten. (Hub. 5. Bd. S. 71. nr. 2. Stengelsche Versteigerung.) — Das in CMA zerfallende Monogramm 1550. Vignette. In der Mitte ein die Guitarre spielender Mann. (B. P. gr. IX. 115. nr. 55.) — 1550. Das in CMA zerfallende Monogramm. Der Engel Gabriel verkündiget dem Zacharias im Tempel die Geburt Johannes des Täufers. In der Kupferstichsammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. (B. P. gr. IX. 106. nr. 26.) — Das in CMA zerfallende Monogramm. 1550. Geburt Johannes des Täufers. (B. P. gr. IX. 107. nr. 27.) — Das in CMA zerfallende Monogramm. 1550. Johannes der Täufer deutet auf Christus. In der Kupferstichs. d. Erzh. Karl zu Wien. (Ib. nr. 28.) — 1550. Das in CMA zerfallende Monogramm. Johannes tauft Christum. (Ib. nr. 29.) — 1550. Das in CMA zerfallende Monogramm. Johannes im Gefängnisse. In der Kupferstichs. d. Erzh. Karl zu Wien. (Ib. nr. 30.) — Das in CMA zerfallende Monogramm. 1550. Herodias geht von der Tafel, um das Haupt des Johannes zu holen. (Ib. p. 108. nr. 31.) — 1550. Das in CMA zerfallende Monogramm. Enthauptung Johannes des Täufers. (Ib. nr. 32.) — 1550. Das in CMA zerfallende Monogramm. Beerdigung Johannes des Täufers. In der Kupferstichs. des Erzherz. Karl zu Wien. (Ib. nr. 33.) — 1550. Das in CMA zerfallende Monogramm. Hochzeit zu Kana. (B. P. gr. IX. 105. nr. 22.)

Spectaculorum in susceptione Philippi Hisp. Prin. Divi Caroli. V. Caes. F. An. M. D. XLIX. Antverpiae aeditorum mirificus Apparatus. Per Cornelium Scrib. Grapheum, ejus Vrbis Secretarium, e verè et ad vivum accurate descriptus. — Im Vorworte: Figuras suis locis hic visendas, cura Petri Alostensis, Pictoris Caesarei, ad symmetricam rationem esse positas.) — Am Schlusse: Excus. Antverpiae, pro Petro Alosteñ. impressore jurato, typis aegidii Disthemii An. 1550. Men. Jun. fol. (R. Weig. K. C. Abth. 8. S. 30. nr. 8553.)

Pieter *Brueghel*, geboren zu Brueghel, einem Dorfe nicht weit von Breda, kam im Jahre 1551. in die Gildt oft Schilders-camer zu Antwerpen. (C. v. Mand. Fol. 233. a.)

Marten van *Cleef* aus Antwerpen kam 1551. in die Gilde zu Antwerpen. (C. v. Mand. Fol. 301. a.)

Raphael durbin innentor Corneli *bus* fecit 1551. Exodus Cap. 32. Anbetung des gegossenen Kalbes. In drei Abdrücken. Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. — Raphael durbiin innentor Cornelis bus

Digitized by Google

fecit. 1551.: Exodus. Cap. 33. Moses bringt die Gesetztafeln. (MG. 90 M. Vergl. Hub. 75.)

BB · F (Das Monogramm bedeutet Bosius Belga fecit.) 1551. COCK · EXCVDE. Der Engel sagt dem Evangelisten Matthäus, was er schreiben soll. In der Kupferstichsammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Auch von Brulliot P. I. p. 99. nr. 785. umständlich beschrieben. — BB· F· HIRONIMVS· COCK· EXCVDEBAT COM· (so) PREVILEGIO· 1551. Evangelist Marcus, auf dem Löwen sitzend. (In der Kupferstichsammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Auch in MG. 16 Z. tab. 55.) — BB · F· Cock. excu. cum previle. Evangelist Lucas. (MG. 21. Auch in der Kupferstichs. des Erzherz. Karl zu Wien.) — BB . F. (Brulliot P. II. p. 28. nr. 228.) Evangelist Johannes. (MG. 16 Z. tab. 56. Auch in der Kupferstichs. d. Erzh. Karl zu Wien. — In Hub. Bd. 5. S. 89. nr. 4. ist die Erfindung der vier Blätter dem Blockland zugeschrieben. Vergl. Brulliot P. III. Append. I. No. 107. ad 785.)

H. *Cock* fe. 1551. Abraham holt mit dem Schwerte aus, um seinen Sohn Isaac zu opfern. (MG. Aa. 1.) — (Nach Pet. Brueghel, wie Heinecke annimmt.) H. Cock fe. Reiche Landschaften, zum Theil mit Gebirgen, eine mit dem Colosseum zu Rom. In ihnen mythologische und biblische Figuren. Mehr als eilf Blätter. Kl. qu. Fol. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 39. nr. 315.) — Praecipua aliquot Romanae Antiquitatis Monumenta. Antverpiae, per Hier. Cock, MDLI. 59 Stücke. (Hub. Bd. 5. S. 81. nr. 1.)

Hironimus Cocx excudebat. 1551. Grammatica. Prima ego ad ingenuas Arteis u. s. f. (MG. 32 M.) — Rhetorica. — Arithmetica. (1550.) — Musica. — Geometria. — Astrologia. — Pallas. — Industria. (MG. 23.)

Michel Angelus pinx. Dirk *Cuerenhert* fecit. 1551. (H., W. T. II. p. 628.) — Martinus Hemskerc inuentor D V Cuerenhert fecit . 1551. Ein an einen Baum gebundener Mann wird gesteinigt. (MG. 3 Z. tab. 147.) — Nach Martin Hemskerk D. V. Cuerenhert. Kindermord zu Bethlehem. (H., W. T. III. p. 441. nr. 2432. Fr., v. St M. Bd. III. S. 23 nr. 182.) — M Hemskerc . invē. D V Cuerenhert fecit 1551. Der Reiche zu Tische und der arme Lazarus. (Kais. Bibliothek zu Wien.)

Franciscus *Floris* inventor. Judoce de Curia excudebat. 1551. David spielt vor dem rasenden Saul die Harfe. Sehr seltener Holzschnitt in Clairobscur mit drei Platten in Hugo da Carpi's Manier. (Fr., v. St. M. Bd. III S. 33. nr. 261.)

M. Heemskerck Inuentor 1551. Ein Todter ist in den Höllenschlund geworfen. (Kais. Bibliothek zu Wien.)

Nach Lambert *Lombard* H. COC. EXCVDEBAT . 1551. Jesus bei Simon dem Pharisäer zu Tische. Magdalena salbt Christi Füfse. Kaiserliche Bibliothek zu Wien. (Hub. Bd. 5. S. 85. nr. 57. H., W. T. III. p. 1014. nr. 5600.) — Lambertus Lombardus inventor (Von einem Ungenannten gestochen.) Hieronymus Cock excude: Cum gra et privilegio 1551. Peradmirandae mansuetudinis exemplum etc. Das Abendmahl Christi. (MG. 1, 91. Fü. kr. Verz. IV. 41. fg.)

Nach Hieron. Bos Peter *Mirecynus*. Cock exc. 1551. Grandibus exiguis u. s. f. Der grofse erlegte Wallfisch mit seinen Insassen. Komische Darstellung. (H., W. T. III. p. 119. nr. 546. Fr., v. St. M. Bd. III. S. 5. nr. 25.)

Von Pieter *Aertzen* wurde im J. 1552. die Kreutztragung des Königl. Museums zu Berlin gemalt. (W. Verz. S. 184. nr. 207. K. B. S. 207.)

Augustijn Joorisz. aus Delft starb daselbst im Jahre 1552., 27 Jahre alt. (C. v. Mand. Fol. 226. b. Baldinucci T. VI. in Fir. 1769. p. 162.)

Anthonis van Montfoort, genannt *Blocklandt*. „Wederom te Montfoort gekeert wesende in't Jaer 1552. heeft tot zijnen 19. Jaren hem begheven in Houwlijck, met de dochter van een treflijck Borger, wesende aldaer Burger-meester en Kerck-meester." (C. v. Mand. Fol. 254. Baldinucci T. VII. p. 163.)

Petrus *Breugel* fec. Romae 1552. Ansichten des Rheines. (H., W. T. III. p. 142. nr. 666.)

Meister Peter *Campana* (El maese Pedro Campaña) entwarf im J. 1552. die Umrisse, nach denen die Bildsäulen der Könige in der königlichen Kapelle einer Kirche zu Sevilla angefertigt wurden. (Meisel im Kunst-Bl. 1822. nr. 61.)

Antonis *Moro* aus Utrecht verfertigte zu Madrid im Jahre 1552. das Bildnifs Philipp's, Königs von Spanien, und Anderes. (C. v. Mand. Fol. 230. b. Don Antonio Palomino Velasco Leben aller Spanischen Maler. S. 13.

Martinus Hemskircken inue. *Cock* fecit. 1552. Ruinen. Im Vordergrunde der Flufsgott Tiber; dabei Romulus und Remus von der Wölfin gesäugt. MG. 6, 15. (Der sogenannte grofse Hieronymus bei den Römischen Ruinen.) — Nach Raphael Sanzio Hieronymus Cock exc. 1552. Opfer Abrahams. (Hub. 85.) — Raphael Urb. inv. Gieorg9 Mantuanus f. Hieronymus Cock pictor excu. M.D.LII. Streit der Kirchenväter über die Trinität oder das Sacrament. (MG. 1. tab. 156 et 157. B. P. gr. XV. 394. nr. 23.)

Mart. Hems. Inuen. 1552. D V *Cuerenhert* fecit. Comt ghi gebenedide myns vaders, Gaet van my ghy vermaledide. (Kais. Bibliothek zu Wien.) — 1552. M H. (d. i. Heemskerck.) DVC. (d. i. Cuerenhert. Ringende nackte Männer. (Kais. Bibliothek zu Wien.)

Fr. *Floris* fec. 1552. Hier. Cock exc. Siegesgöttin mit Sklaven. (H., W. T. III p. 341. nr. 1845.)

1553. Zwei von *Breughel* mit der Feder gezeichnete Landschaften. (Mariette, Descr. s. des desseins — du cab. de Crozat. p. 106.)

Digitized by Google

Gualdrop Gortzius, genannt *Geldrop*, wurde im Jahre 1553. zu Loven in Brabant geboren. (C. v. Mand. Fol. 280. a.)

1553. Aeta . su . 45. liest man auf dem skizzenhaften Bildnisse eines ältlichen Mannes, welches ein Künstler der Niederländischen Schule, vielleicht Antonis *Moro* verfertigt hat. Das Bildnifs ist im Königl. Museum zu Berlin. (W. Verz. S. 182. nr. 200. K. B. S. 193.)

(Nach Lambert Lombard.) BALTASAR BOS FECIT AÑO 1553. MATHEVS INT 15 Vor Christus liegt ein Weib auf den Knieen. (Kais. Hofbibliothek zu Wien. Auch in der S. des Erzherzogs Karl zu Wien.)

1553. Cornelius Bos zu Rom. Trophäen, Waffen u. a. (Hub. Bd. 5. S. 75. nr. 10.) — Nach Lambert Sutermann C. Bos. 1553. Fest und Opfer Priaps. (Fü. kr. V. d. K. IV. 47. nr. IX.)

Petrus *Breugel* fec: Romae A°: 1553. Excud: Houf : cum prae : Caes. Arti et ingenio stat sine morte decus. Merkur bringt Psychen zum Himmel. (MG. 6, 19. MG. 90 M. — Excud. Hondius. Rheingegend mit der Geschichte von Mercur und Psyche. Hub. 177.) — Von dems. Inter utrumque vola, medio tutissimus ibis. Allegorie mit Hinsicht auf den Mythos des Dädalos und Ikaros. (MG. 6, 18. MG. 10, 162. MG. 90 M. C. r. 252.)

Haec visuntur Romae, in Horto Card. a Valle, ejus Beneficio, ex Antiquitatis Reliquiis ibidem conservata. Cock excud. 1553. (H., W. T. III. p. 200. nr. 957.) — H · Cock excu. 1553. Fulmina sub Jove sunt. Neptuni fuscina telum. (MG. 26, 35.) — Cock excu. 1553. Multi etenim quamvis ad caelica regna uocentur etc. (MG. 39, 30. MG. 6. M.)

Martinus Hemskerck . Inuentor Hieronimus Cock excud. 1553. Dalila detonsis Sampsoni capillis etc. Delila u. Simson. (MG. 26, 56. Zani P. II. Vol. III. p. 257.) — Martinus Heemsk inVentor Cock excud. 1553. Paulus Ephesi u. s. f. Der heil. Paulus tauft zu Ephesus. (Zani P. II. Vol. IX. p. 278.)

Nach Lambertus Lombardus Erfindung. H. Cock excu. 1553. Fulmina sub Jove sunt etc. (Kais. Bibliothek zu Wien.) — Lambertꝰ Lomb. invẽ. H. Cock excud. 1553. Hester Judaicae gentis seruatrix etc. Esther vor dem König Ahasverus. (MG. 2 Z. tab. 98. Auch in der Kupferstichs. der Kais. Bibliothek zu Wien. Fü. kr. V. Th. 4. S. 37. Zani P. II. Vol. IV. p. 90.)

Andrea del Sarto inuẽ . Cock excudebat 1553. Perfundit fluuio pastus Baptista locustis, etc. Taufe Christi. (MG. 26. tab. 33.)

Maria Ver-Hulst veufve du dict Pierre d'Alost trespasse en l'an MDL a faict imprimer les dict figures soubz grace et privilege d'Imperiale Majeste en l'an MCCCCCLIII. Diese Schrift steht auf der letzten Platte der Holzschnitte des Peter *Coeck* (Hub. Bd. 5. S. 36.), deren Zeichnungen er 1523. in der Türkey angefertigt hatte. Auch van Mander Fol. 218. b. Houbr. 1. Deel p. 227. gedenken der von seiner Wittwe veranstalteten Ausgabe des Metselrije Boecken.

P. Breughel del. et pinx. 1553. Joan. *Galle* exc. Lubricitas Vitae Humanae. (H., W. T. III. p. 139. nr. 652.)

Nach Martin van Heemskerck. Philipp Galle sc. Cock excud. 1553 Geschichte der Thamar. (Frenzel, v. St. M. Bd. III. S. 21. nr. 168.)

CMA (d. i. Cornelius *Matsys*) 1553. Susanna und die beiden Alten. „Il Vecchio, in piedi, tiene il braccio sin . al collo di Susanna, e colla d. le solleva il braccio." (Zani P. II. Vol. IV. p. 208.)

1553. Huius Protipi Inuen *Suauius*. Haud equidem mirum si q̃ ceu numina terris Praesunt u. s. f. Sereniss. simul ac Potẽtiss. Regni Hungarici Viduae Reginae Mariae ab Austria : Divi Caroli Quint. Max. Caesari Germania Sorori Dedicabat. Petrus und Johannes heilen an der Pforte des Tempels einen Lahmen. Kais. Bibliothek zu Wien. Auch in der Kupferstichs. des Erzherz. Karl zu Wien. Auf den zweiten Abdrücken stehen nicht mehr die Worte Huius u. s. f., dafür: INVENTORE AC CÆLATORE SVAVIO. Mit latein. Dedication und zwölf lateinischen Versen: Haud equidem mirum si q̃ ceu numina terris Praesunt u. s. f. (MG. 35 Z. tab. 86. Auch in der Kaiserl. Bibliothek und in der Kupferstichs. des Erzherzogs Karl zu Wien. C. r. 520. Zani P. II. Vol. IX. p. 179. v. B. A. z. K. 2. B. S. 275.) — 1553. Suauius. (Verkehrt.) Divus Augustus et Nero Claudius Imperator Rom. (Diese Schrift ebenfalls verkehrt.) Medaillon mit Inschrift, die links gewendeten Köpfe der Imperatoren enthaltend. In der Kupferstichs. des Erzherzogs Karl zu Wien. — Bildnifs. (C. r. 521.)

Ghedruckt toe Campen, in die Broederstrate, by my Peter *Warnerssoen*. 1553. Zwei Blätter. (MG. 5. tab. 368. 369.)

1·5·5·3. Lustbarkeiten der manchfaltigsten Art. Grofses, aufserordentlich reichhaltiges Blatt. (MG. 9, 63.)

Als Philipp II., König von Spanien, mit Maria, Königin von England, sich vermählte (25. Jul. 1554.), beabsichtigte Joos van *Cleef* ihm durch Vermittelung des Malers Antonis Moro seine Gemälde zu verkaufen. Siehe über den weiteren Verlauf C. v. Mand. Fol. 226. b.

1554. (So unten nahe der Mitte bezeichnet.) Ein König und Soldaten. Oben abgerundete Zeichnung des *Davide* Jorris in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien.

Im J. 1554. malte Frans de Vriendt, genannt *Floris*, den Fall der Engel für die Kathedrale zu Antwerpen. (C. v. Mand. Fol. 241. a. Description des principaux ouvrages de peinture — dans les Eglises — d'Anvers. à Anvers. 1768. 8. p. 8. Desc. Reise. S. 153. Schn. S. 250.)

Monogramm des Jan van Hemsen oder *Hemessen* 1554. Anbetung der Könige. In der Sammlung des Fürsten von Wallerstein zu Tegingen. (Brulliot Appendice No. 137. a. 1196. a. bis.)

Von einem Unbekannten, vielleicht, wie man glaubt, von Martin Heemskerck, ist ein in der Gemäldesammlung der Universität zu Göttingen befindliches Gemälde verfertigt. Es ist das

Digitized by Google

Bildniſs eines Mannes mit schwarzem Barte, der in der Rechten eine Nelke hält. Die Linke ist mit mehreren Ringen geschmückt. Oben ist zu lesen: Anno Domini 1554. aetatis suae : 40. (Fior. Beschr. d. Gem. Gött. 1805. S. 63. nr. 4.)

Als Philipp II. König von Spanien sich im Jahre 1554. mit Maria, Königin von England, vermählte, begaben sich Niederländische Maler nach England, sahen sich aber in ihren Erwartungen getäuscht.

Zwei Bildnisse der H. Gallerie zu Gotha, mit Unrecht dem Hans Holbein zuertheilt, dürften schicklicher hier einzureihen seyn. Ein unbekanntes Frauenzimmer, wahrscheinlich eine Fürstin, zeigt sich im Brustbilde. Die Kopfbedeckung besteht aus einem weiſsen durchsichtigen Tuche und die schwarze Kleidung ist innerlich mit gelbbräunlichem Pelze gefüttert. Die linke Hand hält ein rothgebundenes Gebetbuch, während die rechte auf einem grünen und rothen Beutel, der auf dem Tische liegt, ruht. (Höhe 1 Fuſs 9 Z., Breite 1 Fuſs 2¼ Z. Auf Holz. VI. 148. A.) Ein von derselben Hand verfertigtes Gemälde sah ich in der Fürstlich Liechtensteinischen Gallerie zu Wien. Unter „F. Morr", dem es zuertheilt ist, dürfte man Antonis Moro verstanden haben.

Das andere Gemälde der H. Gallerie zu Gotha hat den von Holbein geliebten grünen Hintergrund. Ein fürstlicher Knabe ist bis an die Nabelgegend dargestellt. Seine Hände sind über einander gelegt; die rechte hält gelbbräunliche Handschuhe. Den Kopf bedeckt ein schwarzes, mit weiſser Feder und Goldkügelchen geschmücktes Barett, den Leib ein schwarzer knapp anliegender Rock und den Hals umgeben goldene Ketten. (Höhe 1 Fuſs 1 Zoll, Breite 10 Zoll. Auf Holz. VI. 145. E.)

C. B. 1554. (Corn. *Bos.*) Hermen u. Karyatiden. (H., W. T. III. p. 179. nr. 853.) — Franciscus floris inuentor, Cornelius Bus fecit anno 1554. Autorem vitae cui mors saeüissima perdis, Non nisi per triduum tatia iura feres. Christus wird auf einem Tuche zu dem Grabe getragen. (MG. 9, 22. Zani P. II. Vol. IX. p. 12.) — 1554. Nach Martin Heemskerck C. Bos. Christus löset die Bande, welche das menschliche Herz an die Sünde binden. (Fü. kr. Verz. IV. 32.)

1554. Von einem Unbekannten (Alaert *Claas?*). Ein Mann und ein Satyr bei einem schlafenden Frauenzimmer. In der Kupferstichs. des Erzherzogs Karl zu Wien. (B. P. gr. IX. 136. nr. 41.)

H. Cock excud. 1554. Operatur arti huic frugiperda natio etc. Allegorischen Inhaltes. (MG. 26, 17.) — [Nach Angelo Bronzino Geo. Ghisi Mant. 1553. H. Cock excud. 1554. Anbetung der Hirten. B. P. gr. XV. 385. nr. 3. MG. 1, 43.] — C. F. (d. i. Cornelius Floris. Brulliot P. II p. 48. nr. 393.) Inuentor año 1554. H. Cock . Bias prianus. — Von dens. Tales. (d. i. Thales.) — Cor. flo. Inuentor. 1554. H. Cock: Chilon. — Von dens. 1154. Solon. — Cornelis floris Inuentor. 1554. H. Cock. Clebolus. (Kais. Biblioth. zu Wien.)

Martinus Hemskerck Inuentor. DVC fecit. Hieronymus Cock excude. 1554. Quo vaesane ruis? etc. Der Esel des Bileam. (MG. 26, 32. MG. H. nr. 1335. Zani P. II. Vol. III. p. 221.) — Martinus Hemskerck inuentor. H. Cock excud. 1554. Causas inter duas mulieres. Urtheil des Salomon. (Kais. Bibliothek zu Wien.) — M. Hemskerck Inventor 1554. Ich ellender mensch, War Wirt mich erlosen etc. (Kais. Bibliothek zu Wien.)

Lambert Sutermann oder *Suavius.* Bildniſs des Erasmus Schetus Aetatis sue 61. año D. 1554. (Kais. Bibliothek zu Wien. Kupferstichs. des Erzherzogs Karl zu Wien. C. r. 520.) — C. r. 521. Hub. 87.

Holzschn. In e. Ovale: HENRICVS· II· REX· FRANCORV̄ Brustb. dess. Unten: Impressum Antuerpiae per Joannem iyus (Liefrynck?), figurarum sculptorem. Anno 1554. (BG. Effig. Imp. tab. 140.)

Theod. *Crabeth*, fig. et pinx. Goudae 1555. Das so bezeichnete Fenstergemälde der Kirche des heil. Johannes zu Gouda (Ter-Gouw) wurde von George d'Egmont Bischoffe zu Utrecht und von dem Abte von Saint Amand gestiftet und stellt die Taufe Christi (Matth. 3, 16.) dar. Man erblickt das Bildniſs jenes Prälaten, sein Wappen und die der Verwandten des Hauses Egmont. (Houbr. 1. Deel. p. 28. Explication de ce qui est représenté dans le magnifique vitrage de la grande et belle Eglise de Saint Jean à Gouda. à Gouda, chez André Endenburg, Imprimeur de la Ville, avec privilége. Beschryving der Stad Gouda door J. Walvis. Gouda. 1713. T. II. p. 35. Les peintures des fenetres de l'Eglise à Gouda, executées par Dirk et Wouter Crabeth, Uytenwael van Utrecht, Lamberd van Noord et plusieurs autres, gravées en taille douce par Jules César Boetius à Amsterdam 1736. fol. en 40 feuilles. L'Art de la Peinture sur verre et de la Vitrerie par feu Mr. le Vieil. 1774. Fol. Peter le Vieil, Die Kunst auf Glas zu malen. Th. 1. Nürnberg. 1779. 4. Schauplatz der Künste und Handwerke. Bd. 14. Frankfurt u. Leipz. 1780. 4. S. 114. Ludolf Wienbarg, Holland in den Jahren 1831. und 1832. Th. 2. Hamburg 1833. S. 144—148.)

Jan *Mostart* von Haerlem starb im Jahre 1555. oder 1556. (C. v. Mand. Fol. 229. b.)

Die Gebrüder Frans und Gillis Mostart von Hulst in Vlaender kamen 1555. in die Schilder-Gildt zu Antwerpen. (C. v. Mand. Fol. 261. a. Baldinucci T. VII. in Fir. 1770. p. 206.)

1555. Glasgemälde von *Peter* Aertsens, Peter dem Langen, in der alten Pfarrkirche zu Amsterdam. (Nagl. K.) Volkmann sah sie daselbst in der Kapelle der Armbrustschützen und

Digitized by Google

der Jungfrau Maria. Sie stellen biblische Geschichten mit lebensgroſsen Figuren vor. Die Jahrzahl 1555. ist beigefügt. (Volkmann, neueste R. d. d. ver. Niederl. Leipz. 1783. S. 274.)

Hernandus *Sturmius* Zirlczeensis faciebat 1555. Diese Schrift liest man bei den Halbfiguren der heil. Justa u. Rufina, welche der Niederländische Künstler auf dem Fuſsgestelle dieser Heiligen in der Kirche zu Sevilla malte. (Meisel im Kunst-Bl. 1822. nr. 61. S. 242.)

Dem Jahre 1555, wie ich vermuthe, nicht aber dem Jahre 1535. gehört die von Martino de *Vos* gemalte heilige Familie der städtischen Gemäldesammlung in der Akademie zu Gent an, deren Züge und Colorit an die Venetianische Schule erinnern. (Schn. S. 307. fg.)

·HPI· VRIESE 1555. Petrus heilet im Tempel den Lahmen. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien.

CB 1555. Abram sein uatterland verlieſs etc. (Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien.) — (Nach M. Heemskerck's Erfindung.) Excudebat Cornelius Bus anno ·1·5·5·5· Der ein from̄ biderb weyb überkumpt u. s. f. Prouerbiorum Salomonis cap. 31. (Kais. Bibliothek zu Wien.) — Excudebat Cornelius Bus anno 1·5·5·5· Wollen und warch wirdt sy uberkommen. — Prouerb. Salom. cap. 31. (MG. 36, 207.) Gleichnisse aus den Sprüchwörtern; über die Eigenschaften der guten Weiber.

1555. Nach Andrea Mantegna's Zeichnung von einem Unbekannten (Alaert *Claas?*). Gattamelata, Feldherr der Venetianer. Dieses groſse Blatt sah ich in der Kupferstichs. des Erzherzogs Karl zu Wien. (B. P. gr. IX. 131. nr. 30.) — Der Drache bei einer nackten Königin. VTRICH (d. i. Utrecht.) Dieses runde Blatt ist ebenfalls in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. (ib. p. 133. nr. 34. Fr., v. St. M. Bd. III. S. 37. nr. 301.)

·H· COCK· FECIT· 1555. (So unten links bezeichnet.) Oben in der Mitte steht auf einem Bande: SIENA. Ansicht dieser Stadt. (BG. Illuminirte Holtz Schnitte B. Tab. 343.)

H· Cock· excud. 1555. Hoc resciens illa onustis asinis it obuiam Dauidi. (MG. 90 M.) — (Nach Bapt. Bertano Georg Ghisi. Hieronymus Cock excude. M.D.L.V. Urtheil des Paris. (MG. 1, 197. MG. 9, 59. — B. P. gr. XV. 408. nr. 60.) — Lambertus Lomb. inv. H. Cock excud. 1555. Esther vor Ahasverus. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 29. ur. 231.)

Hanſ. *Collaert* F. Lambertus Lombardus. Inuentor. Hieronymus Cock excudebat. 1555. Exodi . XVII. Moses schlägt Wasser aus dem Felsen. (Kais. Bibliothek zu Wien. Fü. kr. Verz. IV. 35. folg. Zani P. II. Vol. III. p. 172.)

Marting Hemskerk inventor. D v C *Cuerenhert* fecit 1555. Kindermord zu Bethlehem. (Zani P. II. Vol. V. p. 346.)

Nach Fr. Floris Erfindung. Judoce de *Cypria* exc. 1555. David spielt die Harfe vor Saul. (H., W. T. III. p. 340. nr. 1835.)

Franciscus Floris inventor. 1555. Jagden mit mehrern Platten gedruckt. (MG. 5. tab. 337.)

Multarum variarumque protractionum (Compartimenta vulgus pictorum vocat) libellus — delineatus per Johannem Vreedmannum Frisium. Gerardus *Judaeus* excudebat Antverpiae, M.D.LV. (Kais. Bibliothek zu Wien.)

PAME (Monogramm des Peter *Mirycinus*) Franciscus Floris Inventor Hieronymus Cock Pictor Excudebat 1555. Cum Caesariae Gratia Et Privilegio Per An. sex. Adspice, quae dictis coelum etc. Auſserdem noch folgende Dedication: Magno Heroi D. Antonio Perenoto Episc. Atrabat . . . Dicat. Die in der Wüste errichtete eherne Schlange. (Zani P. II. Vol. III. p. 214.) — (Nach Lambertus Lombardus Erfindung.) Petrus Mirycinus fecit. 1555. H. Cock. excudebat. Cum gratia et priui. per An. 6. Crede Deum tibi factum hominem, acerbaque passum etc. Die drei Gekreutzigten. (MG. 26, 34. Dasselbe Blatt kennt auch Zani P. II. Vol. VIII. p. 32.)

1555. *Stalburc.* Juno und Semele. (B. P. gr. IX. 476. nr. 1.) — Nach Frans Floris Stalburch 1555. Cock excud. Apollo und die Musen. Jener spielt rechts stehend die Lyra. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 34. nr. 278.)

Franciscus Florus Antuerpianus Inventor 1555 Balthasar *Silvius*. Fecit Et Excudebat. Noah, der die Arche verlassen hat, opfert. (H., W. T. III. p. 343. nr. 1858. Zani P. II. Vol. II. p. 313.) — BALTAS̄ SILVIVS FESIT (sic) 1555. Der trunkene Loth mit seinen Töchtern. (Zani P. II. Vol. II. p. 365.)

Hans van *Aken* wurde im J. 1556. zu Cöln am Rhein geboren. (C. v. Mand. Fol. 289. a.)

Zeichnung in Wasserfarben von P. *Brueghel* dem Alten aus dem Jahre 1556. Bauernkirmes in einer Dorfgasse. (Aehrenlese a. d. F. d. K. 1. Abth. Leipzig, 1836. 8. S. 94. nr. 619.) — 1556 Brueghel. Fischer auf einem Kahne. Ein ungeheurer Fisch ist gefangen. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien.

Theod. *Crabeth.* fig. et pinx. Goudae 1556. Fenstergemälde der Johanneskirche zu Gouda. Es zeigt den im Jordan taufenden Johannes, ferner den Heiland, welcher seinen Aposteln alle Völker zu lehren und zu taufen befiehlt. Dabei das Bildniſs des Stifters Corneille von Mycrop, Probstes, Archidiaconus und Domherrn des Kapitels von St. Salvator zu Utrecht, die heil. Jungfrau, der heil. Benedict und Sinnbilder, welche auf die Geschichte des Patriarchen der occidentalischen Mönche sich beziehen. — Theod. Crabeth fig. et pinx. Goudae 1556. Fenstergemälde derselben Kirche. Jesus predigt. Zu Christus, der viele Wunder thut, sendet Johannes die Jünger ab. Oben in der Ferne Johannes im Gefängnisse, unten die Bildnisse der Stifter Gerard Hey Gerritsze, seiner Frau und Tochter. (Houbr. 1. Deel p. 28).

Digitized by Google

Ein Schüler des Dirck Crabeth malte 1556. 1557. und später vermuthlich nach Crabeth's Cartons dreizehn Fenster für den Chor der Kirche zu Gouda. Eines enthält den Heiland, jedes der übrigen zwölf einen Apostel.

Joan *Dac* aus Köln lernte 1556. bei Bartholomeus Spranger. (Houbr. 1. Deel. p. 34.)

Cornelis van *Dale* kam 1556. in die Gilde zu Antwerpen. (C. v. Mand. Fol. 205. a.)

Am 26. des Aerndtemonates 1556. starb *David* Jorisz. aus Delf. (Jan van Broek. Houbr. 1. Deel. p. 22.)

1556. Antonio *Pupiler* im Dienste Philipp II. Königs in Spanien. (Meisel im Kunst-Bl. 1822. nr. 62. S. 247.)

Lamb. van Noord van Amersfoort inv. et fig. Theod. van *Zyl* pinx. Utrecht. 1556. Fenstergemälde der Kirche zu Gouda. Der heil. Johannes verweiset dem Herodes seine Blutschande. Unten das Bildniſs und die Wappen des Stifters Wouter van Bylaert, Landvogtes der Komthurey von St. Katharina zu Utrecht. Er hält seinen Sohn in den Armen. Vor ihm steht die heil. Elisabeth. Hinter ihm der heil. Johannes, ein Lamm haltend, und auf der Seite Herodias mit einem bloſsen Schwerte.

Theodor de *Bry*. Procession der Ritter des Hosenbandordens, 1556. Ein sehr langer, aus zwölf Platten bestehender Fries. (Nagl. K.)

Cock . excud. 1556. Multae tribulationes justorum, de omnibus iis liberabit eos dominus. (Psal. 32. — MG. 21. MG. 32 M.) — Cock excu. Johannes — Rex Portugalliae. 1556. (MG. 82 M.)

Veelderley Veranderinghe van grotissen ende Compertimenten — ghedruckt by Hieronimus Cock 1556. Cornelis floris Inuētor. Libro primo. (Kupferstichs. des Erzherzogs Karl zu Wien.)

FRAN· FLORIS· INVEIV· H· Cock · excud. Cum gratia et priuilegio. 1556. Rex Salomon omnium mortalium prudentissimus etc. Salomons Urtheil. (MG. 2 Z. tab. 97.) — M. Hemſkerck. Inuent. H. Cock excud. 1556. Angelus ex Judea Abacuc in Babylonem portanit super lacum. (Kais. Bibliothek zu Wien.) — Martinus Hemskerck Inuentor. Cock. excud. 1556. Tobias caecus fit ex stercore hirundinis. (MG. 90 M.) — Heemſkerck . Inuentor. Cock excud. 1556. Hic Papa, et Gallus, Saxo etc. (MG. 32 M.)

(Nach Heemskerck's Erfindung.) Hieronymus Coccius — ultro adfert, dicatque 1556. Imprimé en Anuers aupres la bourse neuue en la mayson de Hieronymus Cocq paintre. Die Siege Karl's V. (Kais. Bibliothek zu Wien.) Den Titel finde ich in Hub. Bd. 5. S. 81. nr. 4. so angegeben: Divi Caroli V. ex multis praecipuae Victoriarum imagines. Hieronymus Coccius Pictor Antw. 1556.

Nach Lambertus Lombardus H. Cock pictor excud. 1556. Christi Gespräch mit Martha. (Frenzel, v. St. M. Bd. III. S. 29. nr. 232. Nach Lambert Sutermann oder Suavius. H. Cock exc. 1556. Jesus bei Martha und Maria. Huber, Not. gén. 560. H., W. T. III. p. 1014. nr. 5603.) — Lambertus Lomb. inventor. Hieronymus Cock excudebat 1556. Simon Petrus audiens quia Dominus est, tunica succinxit se etc. Joan. 21. Der wunderbare Fischzug. Kais. Bibliothek zu Wien. (C. r. 520. H., W. T. III. p. 562. nr. 3059.)

Cock. (Hub. 81.)

Nach Martin van Heemskerck D. *Corenheert* fec. 1556. Allegorieen, der Weltlauf mit dem eilenden Pferd. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 25. nr. 209.)

Lambert9 Lomb Inuent DVC (Dit. Volkaert Coornhaert) FE . H Cock Excud. 1556. Abnahme Christi vom Kreutze. (MG. 1, 104. Dieses Hauptwerk des D. van Cuerenhert kannte auch Zani P. II. Vol. VIII. p. 158.)

[H. h. (Hondius) 1556. (?) Eine groſse Bauernstube mit Frauen und Kindern um ein Feuer. Fr., v. St. M. Bd. III. S. 557. nr. 4307. Wohl falsche Jahrz.]

Monogramm des Peter *Mirycinus* (Brulliot I. P. p. 6. nr. 35.) Cock. excud. 1556. Eximiae castitatis exemplar Susanna. (MG. 36, 247.) — Nach einem ungenannten Niederländer, ohne allen Zweifel Lambert Lombardus, AME (Monogramm des Mirycinus.) H. COCK PICTOR EXCVD. 1556. Christus im Hause der Martha und Magdalena. (Zani P. II. Vol. VI. p. 351.) — Monogramm des Peter Mirycinus. Cock excud. 1556. Philippus D. G. Rex Hispan. (MG. 82 M.)

1556. Nach Martin Heemskerck *Stalburch*. Ein junges Frauenzimmer besänftiget einen zornigen Mann. (B. P. gr. IX. 477. nr. 2.)

1556. *Suavius*. Effigies — Antonii Perrenot. (Kupferstichs. des Erzherzogs Karl zu Wien.)

brueghel ·1·5·5·7· Zeichnung grottesken Inhaltes in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien.

Theod. *Crabeth* fig. et pinx. Goudae 1557. Fenstergemälde der Kirche zu Gouda. Oben die Einweihung des Salomonischen Tempels zu Jerusalem und die daselbst gebrachten Opfer. Unten das Abendmahl Christi und seiner Jünger. Der Stifter Philipp II. König von Spanien und seine Gemahlin sind in königlicher Pracht vorgestellt. — Theod. Crabeth fig. et pinx. Goudae. 1557. Fenstergemälde der Kirche zu Gouda. Oben David an der Spitze seiner Armee. Er sendet zu Nabal Abgeordnete, um von ihm Proviant zu erhalten. Unten redet Johannes der Täufer zu den Soldaten. Angebracht sind alle Wappen der verschiedenen Anverwandten des Stifters, eines Bischoffs zu Lüttich und Abtes von Bergen. — („in't jaar 1557. maakte hy drie glazen af, dat van den Koning van Spanje, Johannes den Boeteprediker, en den Doop van den Moorman, zynde die alle zes van de grootste maat." Houbr. 1. Deel. p. 28.)

Digitized by Google

Im J. 1557. wurde Adam van *Noord* (van Oort), Sohn des Lambert van Noord, zufolge der Angabe auf seinem von Jac. Jordaens gemalten, von Hendrik Suyers gestochenen Bildnisse in Antwerpen geboren. (Houbr. 1. Deel. p. 38. Baldinucci T. X. in Fir. 1771. p. 125.)

HAN· (als Monogr.) D· VRIESE INVENTOR 1·5·5·7· Im Tempel wird ein Lahmer geheilet. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. — HANS DE VRIESE INVENTOR 1557. Im Innern eines von Säulen getragenen Gebäudes zwei Personen. Zeichnung in derselben Sammlung. — VRIESE INVENTOR 1557. Zeichnung in derselben Sammlung.

1557. Gemälde zu Deventer, das Bildniſs des Joannes Bredanus. (Jac. Revii Daventriae illustratae libri sex. Lugduni Batavor. 1651. 4. p. 322.)

„Anno 1557 : Waeren Dekens en Regheders van S. Lucas Gulde Kerstiaen van den Queckborne en Machiel Heimans — — — Int Selve Jaer weert met vonnisse geweesen by consente van den Hove, dat alle Druckers, Boeckvercoopers, Printers en Boeckbinders moesten comen in die Gulde; waer tegen sy seer rebelleerden, maer mosten met rechte comen en betaelem de rechten daer toe staende maer de gulde hadde grooten kost van haerlieden, want sy alle venufte menschen waeren, en de heeren groote moeyte met hun hadden, dat daer wonder mede te doen was." Auszug eines im Archiv der Brüderschaft des heiligen Lukas zu Antwerpen befindlichen Protokolls. (L'Esprit des Journaux. Juin 1779. T. VI. Huitième année. p. 245.) — Societatis typographorum et bibliopolarum cum pictoribus causa et origo est ista : cum anno 1557 rex catholicus aeternae memoriae Philippus II. cavisset sanxissetque, ut singula artificum et opificum Antverpiensium collegia divo suo tutelari altare erigerent, vel saltem alteri collegio se sociarent quod patronum erecto in ecclesia altari veneraretur, idque eo potissimum fine, ut a catholicis haeretici clarius dignoscerentur: Typographi et bibliopolae numero pauci atque opibus impares, ut arae struendae impensas subterfugerent, pictoribus, velut ab arte sua haud omnino alienis, se junxere, quo eumdem sibi Patronum D. Lucam in cathedrali deipare ecclesia adoptarent.

1557 CB. In einer Landschaft sitzt ein nacktes Frauenzimmer mit zugekehrtem Rücken und legt die Rechte auf eine neben ihr stehende Vase. (Kupferstichs. des Erzherzogs Karl zu Wien.)

Breughel inven. 1557. (Diese Schrift steht links auf einem Zettel an der Wand.) Ohne Namen des Stechers. Die groſse Krankenstube; im Vorgrunde der Zahnarzt mit der Zange. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 40. nr. 324.)

1557. (1553?) Hieronymus *Cock*. Fest und Opfer des Priap. (Hub. 82.) — Bruegel Inventor. Cock Ex. 1557. Parisios stolidum si quis transmittat asellum. Schule mit Schulmeister und Kindern. Links ein Esel. (Kais. Hofbibliothek zu Wien.)

Veelderley niewe inuentien van antycksche sepultueren — ghedruckt by my Jeronymus Cock. 1557. C. Floris invent. Libro secundo. (Kais. Biblioth. zu Wien. Kupferstichs. des Erzherzogs Karl zu Wien.)

Nach Frans Floris: DvC (d. i. Dirck van Coornhaert.) F. H. COCK EXCVDE. CV. G. ET PRIVILEGIO 1557. Die Königin von Saba vor Salomon. (Fü. kr. Verz. IV. 56. Zani P. II. Vol. III. p. 349.) — Nach Heemskerck derselbe. Heraklit und Demokrit. (H., W. T. III. p. 444. nr. 2450. b.)

L · L · IVE . Cock excud. 1557. Cognitio. In der Kais. Bibliothek zu Wien. (Vergl. Fr., v. St. M. Bd. III. S. 30. nr. 243.) — Lambertus Lomb. inuentor. Cock excud. 1557. Mihi absit gloriari, nisi in cruce etc. In der Kaiserl. Bibliothek zu Wien. Siehe nachher: Mirycinus.

(Nach Frans Floris Philipp *Galle*, wie Zani für wahrscheinlich hält.) FRANCISCVS FLORVS INVENTOR 1557. Sechs mit Abolita victor beginnende Verse. HIERONIMVS COCK EXCVDEBAT. Auferstehung Christi. (Zani P. II. Vol. IX. p. 81.) — Julius. Mantva. inve. Philipe Galle fecit. H. Cock . excude. 1557. En Niobae proles coelestibus obruta telis. Tod der Kinder der Niobe. (MG. 10, 169. C. r. 121.)

Lebendige Bilder gar nach aller Keysern, von C. Julio Caesare, biss auff Carolum V. und Ferdinandum seinem Bruder, auss den alten Medalien, sorgfaltigklich, nit gleich vorzeit von andern, sunder warhaftiglich und getrewlich contrafhet, und derenselbigen Leben, beyde lobliche und laesterliche Thatten, mit dem historischen Pflnsel (sic) nach iren Farben gemalet. Dem Groſsmächtigen Maximiliano Kunig von Böhmen zugedediciert durch Hubertum *Gholtz* von Wirtzburg Maler zu Antorff. 1557. Fol. (R. Weig. K. C. Abth. 8. S. 30. nr. 8552.) Diese sehr seltene Originalausgabe eines Werkes, welchem Goltzius ungefähr zwölf Jahre hindurch Arbeit und groſsen Kostenaufwand gewidmet hatte, enthält braun abgedruckte Bildnisse der Kaiser in Form von Medaillons. C. v. Mand. Fol. 248. a. „Dese dinghen waren ghedruckt met verscheyden gronden, en in houten platen ghesneden, hier in ghebruyckende een Schilder van Cortrijck, een wonder versierlijck en vernuft Man, ghebeeten Joos Giet-leughen: welcken toenaem doch op zijn leven niet over een quam. — Dit Boeck is in verscheyden spraken van hem uytghegheven."

Icones imperatorum Romanorum e priscis numismatibus ad vivum delineatae et brevi historica enarratione illustratae. Antv. 1557. Fol.

(Nach Lambert. Lombard Petrus *Mirycinus*.) Lambertus Lomb. inuentor : Cock excud . 1557. Mihi Absit u. s. f. Die drei Gekreuzigten. (Zani P. II. Vol. VIII. p. 33.)

Die Jahrzahl 1558. steht auf der Ansicht von Haag, einem mit vielen Figuren angefüllten Miniaturgemälde des Hans *Bol* in der Königlichen Kupferstichgallerie zu Dresden. (J. G. A. Frenzel, Ueberblick der Kupferstiche u. Handzeichnungen. Dresden 1838. S. 29.)

Digitized by Google

Monogramm CI 1558 A (Brulliot P. I. p. 29. nr. 212., wo Hazard's Auslegung: Crispin Inventor Antverpiae mitgetheilt wird.) Zeichnungen des Crispin van den *Broeck*.

brueghel 1558. Compt Ihr gebenedyde myne Vaeders' Hier. Grotteske Darstellung des jüngsten Gerichtes. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. — 1558. Zeichnung von Brueghel. Ein Alchemist suchet den Stein der Weisen. Einst in Crozat's Sammlung. (Mariette Descr. 5. p. 105.) — 1558. Federzeichnung in Bister von demselben. (Aehrenlese a. d. F. d. K. 1. Abth. S. 94. nr. 617.)

Carlos *Bruxes*, ein Flamländer, verfertigte um 1558. für die Kathedrale zu Sevilla Glasgemälde. Ihr Gegenstand war die Auferstehung Christi. (Fior. IV. 188.)

Von Frans *Floris* dem älteren wurde im J. 1558. das Bildnifs eines starken 47jährigen Mannes, der einen Falken auf der linken Hand trägt (v. M. S. 163. nr. 58.), und das Kniestück einer 48jährigen, sehr dicken Frau gemalt (v. M. S. 160. nr. 43.). Beide Gemälde sind in der Kais. Gallerie zu Wien.

Michiel de *Gast* kam im Jahre 1558. in die Schildergildt zu Antwerpen. (C. v. Mand. Fol. 205.)

Hendrick *Goltzius* wurde im Februar 1558., einige Tage vor dem Tage Pauli Bekehrung, zu Mulbracht, einem Dorfe nicht weit von Venlo, geboren. (C. v. Mand. Fol. 281. b.)

Antonis *Moro* verfertigte im Jahre 1558. das Bildnifs seines 1560. verstorbenen Lehrers Joan Scoorel mit folgender Unterschrift: Addidit hic arti decus, huic ars ipsa decorem, Quo moriente mori est haec quoque visa sibi. (Baldinucci T. V. in Fir. 1769. p. 40.)

Octavio van *Veen* wurde im Jahre 1558. zu Leyden geboren. (Houbr. 1. Deel. p. 16. 38.)

H VRIESE INVENTOR 1558. Ein von Termen getragenes Gebäude. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl* zu Wien. — VRIESE INVENTOR 1558. Einsicht in eine Kolonnade. Zeichnung in derselben Sammlung.

Anno deinde 1558 cum decani confraternitatis S. Lucae (in qua principem locum pictores obtinent) leges suas a senatu Antverpiensi innovari et confirmari curarent, iisdem bibliopolas et typographos comprehenderunt, ut, sicuti caeteri, qui ipsis suberant opifices, in singulos annos suos haberent seniores, quos Oudermans vocant, atque hoc titulo decanis confraternitatis subcssent; quae res jam tum indigna est visa plerisque typographis et bibliopolis, nec umquam consensere, decanos scilicet non juratos iis praeesse, qui principibus juramentum praestant, priusquam typographi aut bibliopolae creentur.

Petrus *Breughel* fec. Romae 1558. excud. Hang. Landschaften mit weiten Fernen und hohem Horizonte, zwei mit mythologischen Figuren in der Luft. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 42. nr. 341.)

Variae variarum regionum typographicae adumbrationes, in publicum pictorum usum a Hieronymo *Cock* delineatae, in aes incisae, et editae. Veelderleye ordinantien van lantschappen, met fyne historien daer in gheordineert etc. Imprime en Anvers aupres la bourse neuue au quatro vens, en la mayson de Hieronymus Cocq Paintre 1558. (R. Weig. Kunstlager-Catalog. Abth. 8. S. 75. nr. 9035.) — Cock fecit 1558. Mercurius Argum interficit. (MG. Nochmals MG. H. nr. 1247. Vergl. H., W. T. III. p. 142. nr. 666.) — H Cock Excu. 1558. Cephalus Procrin sagitta transfigit. (MG.) — Cock excud. 1558. Samaritanus a latronibus vulneratum medicat. (MG. Vergl. Hub. 82.) — Nach Peter Breughel Cock fecit. 1558. Comite divino Tobias proficiscitur. (MG. Nochmals MG. H. Vergl. Huber Not. gén. p. 564.) — Nach Frans Floris. H. Cock exc. 1558. Heidnische Gottheiten als Elemente. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 34. nr. 284.) — (Nach Lambert. Lombard. Erfindung.) Cock excu. 1558. Spes. Fides. Charitas. (Kais. Bibliothek zu Wien.)

Martinus Heemskerc Inuent. D V *Coornhert* sculpsit anno 1558. H. Cock excude. Uxorem duxi, et ideo non possum venire. (MG. 39, 46. MG. 6. M.) — M Hemskerck Inve. DVC (i. e. D v Coornhert) sculpsit. 1558. Theodor Galle excudit: Uxorem duxi, et ideo non possum venire. Luc. 14. (MG. 12.)

Joannes a duetecum Lucas *duetecum* Fecit. Amplissimo hoc apparatu etc. Leichenbegängnifs Karl's V. Vier und dreifsig mit Nummern bezeichnete Blätter. Das letzte enthält unterhalb des architectonischen, mit den Wappen und Reichsinsignien geschmückten Reliefs die Jahrzahl 1558. (Kupferstichs. des Erzherzogs Karl zu Wien.)

Francis Floris Inventor. Philippe *galle* fecit. H. Cock excud. 1558. Loth Ex Uno Periculo etc. Der trunkene Loth und seine Töchter. (C. r. 299. Fü. kr. Verz. d. Kupf. Th. 4. S. 50., wo unrichtig 1538. als Jahrzahl angegeben ist. Zani P. II. Vol. II. p. 353.) — Nach Frans Floris Philippus Galle fecit. H. Cock 1558. Aedificat Templum etc. Salomon erbaut den Tempel. (Zani P. II. Vol. III. p. 345. Fr., v. St. M. Bd. III. S. 33. nr. 264.)

Martinus. Heemskerck. Inne. Philippe galle fecit. H. Cock. excud. 1558.: Cum illis templum intrat. (MG. 40. MG. 39, 112.) — Martinus Heemskerck Inuentor. H Cock Excudebat 1558. Ob factum et evangelium a phariseis rapiuntur. (MG. 39, 113.) — Sacerdotum concilio sistuntur. (MG. 39, 114.) — Minis multis acceptis dimittuntur. (MG. 39, 115. MG. 3 Z. tab. 151.) — 1558. Veniunt ad suos, renunciant quae cum illis gesta sunt. (MG. 39, 116.)

Liefrynck 1558. Schlafender Prophet. (Daniel? MG. 90 M.) — Liefrynck 1558. Johannes predigt in der Wüste. (Kais. Hofbibliothek zu Wien.)

P. brueghel. Inuentor. Cock excud. cum priuileg. 1558. Monogramm (des *Mirycinus* Brulliot I. P. p. 6. nr. 35.) Nemo superbus amat superos, nec amatur ab illis. (MG. 21. MG. 94 M.) — Von dems. Quis metus aut pudor est unquam properantis avari?

Digitized by Google

(MG. 21. MG. 94. M.) — P. brueghel. Inuentor. H. Cock excude. 1558. Ora tument ira, nigrescunt sanguine venae. (MG. 21. MG. 94. M. Vergl. H., W. T. III. p. 141. nr. 659.) — brueghel. Inuentor. H. Cock. excud. 1558. Monogramm des Mirycinus. Segnities robur frangit, longa ocia nervos. (MG. 21. MG. 94 M.) — H. Cock. excud 1558. Monogramm des Mirycinus. Ebrietas est vitanda, ingluviesque ciborum. (MG. 21. MG. 94 M.) — Brueghel. inuent. H. Cock. excude. 1558. Monogramm des Mirycinus. Venite benedicti patris mei in regnum aeternum. Ite maledicti patris mei in ignem sempiternum. (MG. 21. MG. 94 M. Vergl. C. r. 252. Hub. 83.) — Nach Heemskerck. Cock exc. 1558. Der Glaube. (H., W. T. III. p. 442. nr. 2440.)

BA' SIL' FE 1558. Aqua Aer Antik Venus mit dem Delphin und Ganymed mit dem Adler, zwei antike Bildsäulen in Nischen. — BA' SIL' FE' 1558. Terra Ignis Antik. Zwei antike Bildsäulen in Nischen. (Kupferstichs. des Erzherzogs Karl in Wien.) — Francifs Floris inventor Balthaꝰ sylviꝰ fecit. Jacobus Spinchusius excudebat 1558. De vader met zijn twee sonen so wij lesen etc. Gesta Rom. Cap. XV. Ein Mann, an einem Baume angebunden, ist mit einem Pfeile geschossen. (Kupferstichs. des Erzherzogs Karl zu Wien.) — Lambertus Lombardus Inuentor. Balthasyl'. fecit 1558. Hans Liefrinck excudebat. Ecce Rebecca puella decora etc. Rebecca und andere Jungfrauen holen Wasser vom Brunnen. (Kais. Bibliothek zu Wien. Auch in der S. des Erzherzogs Karl zu Wien. Zani P. II. Vol. III. p. 28.)

BRVEGEL. MDLIX. So sind zwei Gemälde der Kais. Gallerie zu Wien bezeichnet. Das erste stellt eine Dorfweihkirche, das andere eine seltsame Fastnachtlustbarkeit dar. Beide enthalten des ausgelassen Lustigen viel. (v. M. S. 184. nr. 59. 60. Kr. S. 244. nr. 4.)

Michael *Coxie*, oben S. 138. erwähnt, copirte für Philipp II., König von Spanien, das von den van Eyck verfertigte Altarbild. (Vasari vite. T. VII. Fir. 1772. p. 123. C. v. Mand. Fol. 200. b. 202. a.) Die Flügel, worauf die singenden und musicirenden Engel, ferner die gerechten Streiter, die gerechten Richter, die heil. Pilger und Einsiedler gemalt sind, besitzt der Prinz von Oranien, die Tafeln, worauf Maria und Johannes dargestellt sind, die Königliche Pinakothek zu München. Im Museum zu Berlin wird die Copie des Mittelbildes der unteren Reihe und die des Mittelbildes der oberen Reihe aufbewahrt. Auf jener Tafel ist zu lesen: MICHAEL DE COXIIE. ME. FECIT ANNO 1559. Die letzte Zahl ist indefs verletzt und nicht ganz sicher. (W. S. 137. nr. 13. P. S. 384. K. B. S. 152.)

Theod. *Crabeth* fig. et pinx. Goudae 1559. Fenstergemälde der Kirche zu Gouda, gestiftet vom Prinzen Philipp, Grafen von Zour. Heilung des Kranken am Teiche Bethesda; Heilung des Lahmen an der Thüre des Tempels; Philippus taufet den Kämmerer der Königin Candaces.

W. C· 1559. Susanna im Bade und die beiden Alten. Die Schrift steht auf dem Brunnenkasten. Zeichnung von Wouters Crabet in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien.

Marc *Gerard* inv. cIↃIↃLIX. Bären. (Sie wurden im Jahre 1664. von Marc de Bye in funfzehn Blättern gestochen. Vergl. H., W. T. III. p. 369. nr. 1995.)

Antonis de *Moor* begleitete im J. 1559. Philipp II., König von Spanien, nach Madrid.

Lambertꝰ a *Noort* ·I· V. 1559. Wegführung des gefangenen Christus. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. — Lambertꝰ. a. Noort Inuentor 1559. Ausgiefsung des heiligen Geistes. Zeichnung in derselben Sammlung.

Ein von Peter *Porbus* dem Jüngeren im J. 1559. gemaltes Bildnifs eines 30jährigen Mannes ist in der Kais. Gallerie zu Wien. (v. M. S. 164. nr. 61. Kr. S. 248. nr. 23.)

Jan Corneliſz. *Vermeyen* von Beverwijck starb 59 — 60 Jahre alt zu Brüssel im Jahre 1559. (C. v. Mand. Fol. 225. a. Baldinucci T. V. in Fir. 1769. p. 23.)

Marten de *Vos* kam im Jahre 1559. zu Antwerpen in die Gilde. (C. v. Mand. Fol. 264. b.)

Fenstergemälde der Kirche zu Gouda, verfertigt (nach Lamb. van Noord van Amersfort's Erfindung) von Theod. van *Zyl*. Der Engel Gabriel verkündiget Marien. Dieses von Spiering de Wel Abte zu Bern im J. 1559. gestiftete Fenster wurde durch einen heftigen Sturmwind sehr beschädigt. Bei der Wiederherstellung im J. 1655. durch den Maler David oder Daniel Tomberg fügte man folgende Verse bei:

1559. Me dedit antistes Bernardi Wellius olim:
1655. Aediles Senoi jam periisse vetant.

FECIT PETRVS VAN DER *BORCHT* 1559. (Diese Schrift steht unten rechts.) bartholomaeus de mompere. (Unten links.) Schlittschuhlaufen. (Kais. Hofbibliothek zu Wien.)

Cock. Isabella Gallorum regis filia. 1559. (MG. 32 M.) — Cock Excud. Elisabeth — Angliae regina. 1559. (MG. 32 M.) — Cock. exc. Maria Scotiae Regina. 1559. (MG. 32 M.) — Cock. Margareta — uxor regis Suetiae. 1559. (MG. 32 M.) — Cock. Philippus Caroli V. F. 1559. (MG. 32 M.) — Hieronymus Cock invent. 1559. Leichenbegängnifs Kaiser Karl's V. (Hub. 81.)

Multifariarum casularum ruriumq. lineamenta curiose ad vivum expressa. Vele ende seer fraeye ghelegheentheden van diuersche Dorphuysinghen — Al te samen gheconterfeyt naer dleven, ende meest rontom Antwerpen ghelegheen sijnde. Nu eerst nieuwe ghedruckt ende wt laten gaen by Hieronymus

Digitized by Google

Cock. 1559. Cum gratia et privilegio Regis. Ausser diesem Titelbl. 16 Blätter. (MG. Aa. I.)

Nach P. Breughel H. Cock exc. 1559. Ein Gaukler unter Bauern. C. r. 252. — H., W. T. III. p. 140. nr. 653. — Brvegel. 1559. H. cock excude. Charitas. Speres tibi accidere quod alteri accidit. (MG. 32 M. MG. 94 M.)

M. Heemſk. Invent. H. Cock excud. 1559. : Eam construpat odioque deinde habet. (MG. 12. MG. 90 M.)

M Heemſkerck Inventor D V *Coornhert* sculpsit 1559, 6, 23. H. Cock excude. Villam emi et necesse habeo exire. Luce 14. (MG. 39, 44. MG. 6 M. Kais. Bibliothek zu Wien.) — Martinus Heemskerck Inventor. D V C sculpsit 1559. H. Cock excude. Congregauerunt omnes quos inuenerunt malos et bonos. (MG. 39, 47. MG. 6. M.)

Hieron. Cock invent. 1559. Joannes a ductecum Lucas *ductecum* fecit. Amplissimo hoc apparatu et pulchro ordine etc. Groſser Paradeaufzug bei der Todtenfeier König Philipp II. nach der St. Gudulakirche in Brüssel, mit vielen Figuren. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 39. nr. 316.) Vergl. jedoch das Jahr 1558.

M. Heemſkerck Inuentor. Philippus *galle* fecit. H. Cock excud. 1559. : Thamar sororem Asolonis deperit Amon. Samuel. Cap. 13. (MG. 12. MG. 90 M.)

M. *Heemſk* Inventor. Crede deum tibi factum hominem etc. Imprime à Anuers auec Grace et Priuilege, et approbation du Commissaire de la Ma. Royale L. Metsuis. 1559. Die drei Gekreutzigten. (Kais. Bibliothek zu Wien.)

Nach Hieronymus Bos. Mit dem Zeichen des Kupferstechers Peter *Mirecynus*. De blau Schuyte. Das Schiff der Verderbniſs. Ein Mann in einem Kahne zwischen Weibern und Narren. Erster und zweiter Druck mit und vor der Adresse von Cock. 1559. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 5. nr. 21. — Joan. Galle exc. H., W. T. III. p. 119. nr. 547.) — P. Breughel inventor. Mit dem Zeichen des Kupferstechers Peter Mirecynus . H. Cock excud. c. priv. 1559. Der groſse Pillen- oder Wunderdoctor. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 40. nr. 323.)

Bartholomaeus de *Mompere* Excudebat. 1559. Ick lappe, Ick luere . ick naeye menighen naet. Dorfschule. (Kais. Hofbibliothek zu Wien.) — Nach Breughel?) 1559. Bertholomaeus de Mompere excudebat Antuerpiae. De dronckarts verblyen hem In sulcken feeste. Bauerntrinkgelag und Tanz im Freien. (Kais. Hofbibliothek zu Wien. Vergl. H., W. T. III. p. 138. nr. 644.)

Lambert *Sutermann* oder Suavius. Jesus Christus salvator mundi. (C. r. 520. Hub. 87)

Pieter *Born*, Maler von Landschaften in Wasserfarben, kam im Jahre 1560. in die Gilde zu Antwerpen. (C. v. Mand. Fol. 205. a.)

In der Kaiserl. Gallerie zu Wien sind vier von Peter *Bruegel* dem älteren verfertigte Gemälde. Sie stellen die vier Jahreszeiten dar. Der Frühling ist bezeichnet: BRVEGEL. MDLX. (v. M. S. 184. nr. 61—64. Kr. S. 243. nr. 2.)

Federzeichnung von Martin van Veen genannt *Heemskerken* aus dem Jahre 1560. Die auf einer Kugel stehende Glücksgöttin. Zu den Seiten eine männliche und zwei weibliche Figuren. (Ad. Bartsch. Catalogue raisonné des desseins originaux — du cabinet de Feu le Prince Charles de Ligne. à Vienne. 1794. 8. p. 188.) Jetzt in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien.

Anton *Moro*, 1519. zu Utrecht geboren und oben S. 147. erwähnt, verlieſs 1560. den Hof Philipp des II. von Spanien und kehrte nach Utrecht zurück, wo er das Bildniſs seines Lehrers malte. (C. v. Mand. Fol. 236. b. Vergl. Schopenh. 2. B. S. 163—170.)

1560. Hercules hat den Centauren erschlagen. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. (Sc. Fiamminga Vol. III.)

Frühestens um das Jahr 1560. hat ein Holländer das oben S. 167. beschriebene Triptychon der H. Gallerie zu Gotha durch Uebermalung häſslich entstellt. (Auf Holz. VI. 50. A.)

FECIT PETRVS VAN DER BORCHT 1560. BERTOLEMEES DE MOMPRE EXGVDEBAT. Bauernlustbarkeit. Unten rechts ein speiendes Weib. (Kais. Hofbibliothek zu Wien.)

Bernaert de Rijcke von Cortrijcke kam im Jahre 1561. in die Gildte zu Antwerpen. (C. v. Mand. Fol. 261. b. Baldinucci T. VII. p. 208.)

BRVEGEL 1561. Die Auferstehenden kommen aus einem Thore heraus. Grotteske Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. — Bruegel 1561. Landschaft. Zeichnung in derselben Sammlung.

Auch Gielis *Coignet* kam 1561. in die Gilde „oft Schilders Camer der Violieren." (C. v. Mand. Fol. 262. a.)

Wouter *Crabeth* fig. et pinx. Goudae 1561. Fenstergemälde der Kirche des heil. Johannes zu Gouda. Salomo empfängt die Königin von Saba. Darunter steht der Engel Gabriel bei dem Bildnisse der Stifterin des Fensters, der Aebtissin von Rynsburg, Gabrielle Boetzelaer, deren Wappen so wie die der Verwandtschaft ihres Hauses beigefüget sind. (Houbr. 1. Deel. p. 27.)

Franz *Francken* der ältere wurde 1561. in die Gilde zu Antwerpen aufgenommen. (C. v. Mand. Fol. 242. b.)

Martinus van *Heemskerck*. Inventor 1561. So ist ein den Momus und mehrere andere

Digitized by Google

Gottheiten darstellendes Gemälde im Königl. Museum zu Berlin bezeichnet. (Puhlmann's Bildergallerie zu Berlin. S. 37. nr. 34. Fior. II. 433. W. Verz. S. 174. nr. 159. K. B. S. 199.) — Ein anderes Gemälde desselben Künstlers aus dem Jahre 1561. zeigte Christus zu Tische bei dem Pharisäer Simon und die seine Füſse salbende Maria Magdalena. Catalogue de la riche collection de tableaux qui formoient le cabinet de feu Mr. Pierre André Joseph Knyff. (à Anvers 1785. 8.) p. 84. nr. 256.

5. Octob. 1561. *Henricus* de Flandria pictor zu Orvieto. (Guglielmo della Valle in der Beschreib. des Doms zu Orvieto. p. 331.)

Johannes Neudörfer per Europam universam infinita discipulorum Arithmetices et Graphices multitudine celebris, incomparabilis industriae Exemplar, magnum ornamentum patriae, Reipublicae Noribergensis, desideratissimi civis effigiem actat. 63. Auctor Nicolaus de Novo-Castello, Hospes, gratitudinis ergo d. d. A. 1561. Diese Schrift hatte das von Nicolas *Neufchatel* verfertigte Bildniſs des am 12. November 1563. zu Nürnberg verstorbenen Johann Neudörfer des älteren. (Doppelmayr Histor. Nachricht von den Nürnbergischen Mathematicis und Künstlern. Nürnberg. 1730. Fol S. 202.) Im Rathhause zu Nürnberg. — In v. Derschau's Sammlung befand sich ein Gemälde von Nicolaus Lucidel (Nicolaus de Nova Castello, gewöhnlich Neufchatel genannt), geb. zu Bergen in der Grafschaft Hennegau. Es stellte den Nürnbergischen Senator Christoph von Fürer dar und wurde zugleich mit dem Bildnisse Johann Neudorffer's des älteren im J. 1561. gemalt. (Verz. d. Kunst-Samml. H. A. v. Derschau's. Nürnb. 1825. S. 10. f.) Auch die Berliner Gemälde-Sammlung besitzt ein von jenem Maler verfertigtes Bildniſs eines jungen Mannes, welches Waagen den Niederländischen beigezählet hat. (W. Verz. S. 157.)

Marcus Willems, Schüler des Michiel Cocxie, starb im Jahre 1561. (C. v. Mand. Fol. 228. b.)

Lamb. van Noord van Amersfoort inv. et fig. Theod. van *Zyl* pinx. Utrecht 1561. Fenstergemälde der Johanneskirche zu Gouda. Der Engel verkündiget im Tempel dem Priester Zacharias die Geburt eines Sohnes. Unten die Bildnisse des Stifters Dirck Corneliſze von Oudevater, seiner Frau und funfzehn Kinder. Zwei Söhne und zwei Töchter tragen Ordenskleidung. — Lamb. van Noord van Amersfoort inv. et fig. Theod. van Zyl pinx. Utrecht 1561. Fenstergemälde derselben Kirche, gestiftet von den Erben des aus Gouda gebürtigen Hermes Letmatius, Professors der Sorbonne, Domherren und Dechants an der Kirche der Jungfrau Maria zu Utrecht. Die Geburt Johannis des Täufers. Ferner der heil. Johannes und die heil. Elisabeth und fünf der erwähnten Erben.

Jacobus *Boſsius* Belga — circino excepit in aesq incidit. Ant° Lafrerj Sequanj Formis Roma Anno. 1561. „La presente Figura dimostra una armadura o vero Incauallatura delle Volte di Sa' Pietro di Roma etc." (Kupferstichs. des Erzherzogs Karl zu Wien.)

H. *Cock* ex. Sebastianus — rex Portugaliae 1561. (MG. 32 M.) — Cock. Ericus — Suecorum — rex. 1561. (MG. 32 M.)

Hieronimus Bos invē H. Cock excu. 1561. Multae tribulationes iustorum etc. Versuchung des heil. Antonius. (MG. H. nr. 1200.) Wie Fr., v. St. M. Bd. III. S. 4. nr. 20. angiebt, sind die Leiden des Gerechten in Bezug auf den 33. Psalm dargestellt.

HF. inuen. h. cock. excu. Gustus. Sensorum gustatus etc. 1561. (MG. 32 M. MG. 92 M.)

Julius Mantua invē H. Cock excude. 1561. Clotho colum baiulat. (MG. 82. M. tab. 71.)

C. *Cort* fec. 1561. Geburt der Jungfrau. (H., W. T. III. p. 216. nr. 1023.)

Ph. *Galle* 1561. Der heilige Hieronymus. (H., W. T. III. p. 357. nr. 1921.) — Nach Giulio Romano Phil. Galle. H. Cock exc. Die drei Parzen. (C. r. 121.)

Variae Architecturae formae a Joanne Vredemanni Vriesio etc. Theod. Galle excud. Antverp. 1561. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 46. nr. 870.)

Martinus *hemskerck* Inuentor Anno 1561. Clangore coruum — persequuntur Madianitas. (MG. 90 M.)

Lambert Sutermann oder *Suavius*. Bildniſs des Balthasar Schetus. (C. r. 520.) — Bildniſs des Melchior Schetus. (Hub. 87.)

Biblia ad vetustissima exemplaria nunc recens Castigata Antuerpiae apud Johannem Stelsium sub scuto Burgundiae anno 1561. Fol. (Zani P. II. Vol. 1. p. 344. 811.)

Cornelis Cornelisz. wurde im J. 1562. zu Haerlem geboren. (C. v. Mand. Fol. 292. a. Houbr. 1. Deel. p. 16. 97. Baldinucci T. XI. p. 85.)

Wouter *Crabeth* „leverde 's jaars daar aan het groote glas, dat Hertogin Margariet bekostigt had, en aan de Kerk schonk." (Houbr. 1. Deel p. 27.)

Originalhandzeichnung des *Lamb.* Lombardus 1562. Christus am Kreutze. (R. Weig. Cat. Abth. 1. S. 68. nr. 1093.)

1562.? Gemälde von *Purbus* in der Notre Damekirche zu Brügge. (Wiebek. III. 428.)

Digitized by Google

Ein Gemälde des Ludgerus Ringius aus Münster in der Sammlung des Königlichen Museums zu Berlin gehört zur deutschen Schule.

Grabschrift des Joan *Schoorel.* „Vixit annos 67. menses 4. dies 6. Obiit a nato Christo, A°. 1562. 6. Decembris.“ (C. v. Mand. Fol. 236. b.)

Jacobus *Boſsius* Belga incidit. — Ant. Lafrerius Sequanus aeneis formis diligenter expreſsit Anno M· D LXII. Der Farnesische Hercules. (Kais. Bibliothek zu Wien.) — Jacobus Boſsius Belga incidit. Pyrrhi Molossorum regis — Simulachrum quod Romae in porticu domus Maximi Archiepiscopi Amalphitanorum situm Ant. Salamanca aeneis typis suis delineauit et — Anno M· D· LXII. in lucem misit. Bildsäule des Pyrrhus in einer Nische. (In der Kupferstichs. der Kaiserl. Bibliothek zu Wien; auſserdem in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien.)

Illustriss. — Antonio Perrenoto — Cardinali Granvellano — Hieroniymus *Cock*, pictor, devotissime dedicabat. 1562. Titel eines Werkes, welches allerhand Gebäude enthält, im damaligen Italienischen Style erfunden. (MG. 32 M. tab. 215.) — H. Cock excu. 1562. In einer Landschaft eine Jagd. (MG.) — H. Cock. excu. 1562. Felsige Landschaft. (MG.)

Nach Peter Breughel, der vermuthlich die Erfindung des Herri de Bles sich aneignete oder diesen nur copirte, H. Coeck 1562. Der von Affen ausgezogene Tabuletkrämer. Ueber den Holzschnitt des Herri de Bles handelte ich oben S. 156.

H. Bol inv. H. Cock exc. 1562. (H., W. T. III. p. 112. nr. 522. Fr., v. St. M. Bd. III. S. 55. nr. 447.)

franciscus floris jnuentor. H. Cock excudebat 1562. Dum dormit, dulci recreat dum corpora somno etc. Hercules und die Pygmäen. Groſses Blatt. (MG. 10, 73.)

MHK inve. H. COCK ex. Bis senes etc. 1562. Der zwölfjährige Christus unter den Schriftgelehrten. „Il taglio è tutto di Filippo Galle, e alcuni lo direbbero della prima maniera di Cornelio Cort.“ (Zani P. II. Vol. VI. p. 106.)

VRIES INVENTOR H. COCK EXCVDEBAT 1562. Das Innere eines Gebäudes. (Auf der Biblioth. zu Wien.) — H· VRIESE INVENTOR H· COCK EXCVDEBAT 1562. Auſsenseite eines Gebäudes. Blätter aus dem kurz vorher erwähnten, von Cock dem Cardinal Granvella gewidmeten Werke. (MG. 32 M.)

Gothisches A mit instehendem C. Ein Mann nebst seiner Frau vom Tode geführt. (C. r. 262. Hub. Bd. 5. S. 94. nr. 1.)

1562. Nach Simon Jansz. Kies von Amsterdam Zeichnung Cornelis *Cort.* Thaten des Hercules. (van Eynden 1. Deel. p. 203.)

M Hemſkerck inuen. P *galle* fecit H· cock excudebat 1562. : Natura et clementia Dei erga creaturas per jonam prophetam ostenditur. (MG. 36, 261. MG. 90 M.) — Hemſkerc in P. Galle f. 1565. (sic) Cock excu. 1562. Evangelist Marcus. (MG. 39, 7.) — M Hemſkerck inue. P. galle fecit. H. Cock excu. 1562. Filius prodigus accepta portione etc. (MG. 93 M.) — M Hemſkerck inuen. P. galle f. 1562. Cock excu. Tandem poenitentia motus patrem adit. (MG. 93 M.)

1562. PETRVS HUHS FECIT. Si quis peccaverit, advocatum habemus apud Patrem. Christus am Kreutze. Die ohnmächtige Maria wird von einer anderen Maria und Johannes unterstützt. Auſser Magdalena ist noch die dritte Maria zugegen. (Zani P. II. Vol. VIII. p. 94.) Auf den zweiten Abdrücken fehlt die Jahrzahl und unter dem ersten Namen ist HANS LIEFRINCH EX. zu lesen. (B. P. gr. IX. p. 87. nr. 2.)

Im zweiten Abdrucke der Geschichte des Simson von Cornelius *Matsys* ist die Jahrzahl 1549. in 1562. abgeändert. (B. P. gr. IX. 100.)

Kupferstiche mit dem Monogramme *Stalburch*'s 1562. (Brulliot Appendice No. 312. 2716. bis.) Sie stellen die Laster in Landschaften dar.

In der Kaiserl. Gallerie zu Wien sind folgende Gemälde Peter Brueghel's des älteren: Der Bau des Babylonischen Thurmes, an Figuren und anderen Dingen unbeschreiblich reich, unten auf einem Bausteine bezeichnet: BRVEGEL FE : MCCCCCLXIII. (C. v. Mand. Fol. 233. a. „Eenighe zijner besonderste wercken zijn althans by den Keyser. te weten, een groot stuck, wesende eenen thoren van Babel, daer veel fraey werck in comt, oock van boven in testen. Nooch een der selver historie, cleen oft minder wesende.“ Baldinucci T. V. in Fir. 1769. p. 199. de Prenner tab. 6. v. M. S. 185. nr. 67. Kr. S. 244. nr. 6.) — Schlacht der Israeliten gegen die Philister (1 Buch der Chronik cap. X.), bezeichnet: SAVL XXXI. CAP. BRVEGEL MCCCCCLXIII. (v. M. S. 186. nr. 72. Kr. S. 241. nr. 81.) — Die Kreutzausführung Christi mit unzähligen Figuren, bezeichnet: BRVEGEL MDLXIII. (C. v. Mand. l. l. „oock twee stucken Cruys-dragingen, seer natuerlijck om sien, met altijt eenige drollen daer onder.“ Baldinucci T. V. p. 200. 201. 203. v. M. S. 185. nr. 68. Kr. S. 244. nr. 5.)

1563. Joannes *Massiis* pingebat. Das so bezeichnete Gemälde der Kais. Gallerie zu Wien stellt Loth mit seinen Töchtern in einer Höhle dar. Wie in Werken des Quintin Messys neigen auch die groſsen Figuren im Bilde des Sohnes zur Italienischen Auffassungsweise sich hin. Der Kopf des Loth ist vortrefflich. (v. M. S. 159. nr. 38. Kr. S. 242. nr. 83.)

1563. Glasgemälde von Willem *Tybout* in der St. Ursels Kerk zu Delf. Gegenstand desselben waren Philipp II., König von Spanien, und seine Gemahlin Elisabeth de Valois, ferner die Anbetung der Könige. (D. van Bleiswyk Beschryving van Delf. Houbr. 1. Deel. p. 31.)

Ungefähr in den Jahren 1563. oder 1564. starb Carel van *Yper* zu Cortrijck. (C. v. Mand. Fol. 253. b.)

Digitized by Google

Jac. *Boſsius* Belga, incidebat. Franc^s. et P. Paulus de Columbis. F. Nouarienses. fieri faciebant. Ramae 1563. Otho . Truc. S. R. E. Card. Eps. Albanen. et August^s. annum agens L. Brustbild desselben in einem ovalen, von Figuren umgebenen Medaillon. (Kupferstichs. des Erzherzogs Karl zu Wien.)

Divi Caroli V. Imp. Opt. Max. Victoriae, ex multis praecipuae. Imprimé en Anvers aupres la bourse au Quatre vens en la maison de Hieronymus Cock. 1563. (MG. 32 M.) — heeronymus cock excudebat 1563. Jamque bonus postquam reliquis monumenta parasset, Immemor esse Cocus noluit ipse sui. (Kais. Bibliothek zu Wien.) — H. Cock ex. 1563. Lagena. — Heronimus Cock excudebat 1563. Phiala. — 1563. H. Cock ex. Pyranon. — h. cock excud. Vas cuius superior pars piper inferior uero sal propinabit. 1563. (Kais. Bibliothek zu Wien.) — H Cock excudebat 1563. Sic ernnt postremi primi.

Franciscus floris jnuentor H Cock excudebat. 1563. Dum dormit, dulci recreat dum corpora somno. Hercules und die Pygmäen. (MG. H. nr. 1306.) — H Floris inv. 1563. H.,Cock exc. Triptolemus dispensator frugum. (MG. 1, 240.) — Abel wird von seinen Eltern beweinet.

M Heemsk jnuē. H. Cock ex. 1563. Susannae pientissimae pudicitia etc. (Kaiserl. Bibliothek zu Wien.)

Lamb. Lombardus inv. H. Cock exc. 1563. Der Tod Christi. (H., W. T. III. p. 1013. nr. 5596. Fr., v. St. M. Bd. III. S. 30. nr. 238.)

Nach Andr. del Sarto H. Cock exc. 1563. Viele sind berufen und Wenige auserwählet. (Hub. 85.)

VRIESE· INVENTOR· H· COCK· EXCVDEBAT· 1563. Corinthia. (Kais. Bibliothek zu Wien.) — Hieronimus Cock excudebat. Pictores, statuarii, architecti — adeste : et hunc libellum varias Coenotaphiorum, tumulorum et mortuorum monumentorum formas typis — in aere exaratas comprehendentem — emite — et ingeniosae manni Joanni Vredemanni Frisii, quae has excogitauit et liberalitati Hieronimi Cock, cujus impensis haec uobis exhibentur. Bene fauete. 1563. (Kais. Bibliothek zu Wien.)

Nach Frans Floris Cornel. *Cort*. H. Cock. exc. 1563. Pirithos pulchram etc. Die Thatĕn des Hercules. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 34. nr. 275.) — Nach Frans Floris Erfindung ein ungenannter Niederländer (Corn. Cort.) Hieronim. Cok excudebat. Geschichte Jacobs und der Rahel. (Hub. 130. Zani P. II. Vol. III. p. 41.) Das zweite Blatt enthält die Jahrzahl 1563. Esau vendit etc. Esau verkauft das Erstgeburtrecht. (Zani l. l. nr. 2.) — Das dritte Blatt ist bezeichnet F. F. invent. 1563. Jacob Matris etc. Der Segen Jacobs (ib. nr. 3.) — Auf dem sechsten Blatte ist zu lesen: H. Cock exc. 1563. Jacob kehrt mit Familie und Habe zu seinem Vater zurück. (ib. p. 42. nr. 6.) —

Nach Heemskerck Cornelius Cort. H. Cock. Gleichniſs von dem Herrn des Weinberges. (Hub. 129.)

C. Julius Caesar sive historiae Imperatorum Caesarumque Romanorum ex antiquis numismatibus restitutae liber primus. Accessit C. Julii Caesaris Vita et res gestae Huberto *Golts*. Herbipolita Venloniana auctore et sculptore. Brugis Flandrorum Ann. M.D.LXIII. (BG. Num. Fol. p. 59. Vergl. C. v. Mand. Fol. 248. a.)

M Heem. Inven. 1563. Bei einem Altare, worauf ein vierfüſsiges Thier als Opfer liegt, beten Viele. (MG. 12.)

PG. (d. i. *Galle*) 1563. Largitur Natura pia parens pia tegmina brutis. (MG. 39, 142. MG. 32 M.) — Ph. Galle 1563. Car. Callaert exc. (H., W. T. III. p. 358. nr. 1927.)

Nach Frans Floris Phil. Galle. 1563. Mucius Scävola im Lager des Porsenna. (Fü. kr. Verz. IV. 52. H., W. T. III. p. 342. nr. 1854.)

M Heemſkerck In P. Galle Fe. 1563. Quae tumido elatos agitat Vecordia fastu. Christus wäschet den Jüngern die Füſse. (MG. 39, 217.) — M Heemſkerck In: 1563 P Galle. F. Arcta parat locuples perrumpere limina frustra. (MG. 6 M. MG. 93 M.) — M Heem. Inven. P. Galle fe. 1563. Fronde comans, nudusque genu. Der Frühling. (MG. 32 M. MG. 92 M.) — M Heem. In. 1563. At tu pampineis etc. Der Herbst. (MG. 32 M. MG. 92 M.) — 1563. M Heemſkerck In: P Galle. F. Sed terris debentur opes etc. (MG. 32 M.)

M Heem. Inven. 1563. Dum saturis dapibus, dum lusibus otia festis etc. Aus der Gesch. des Hiob. (MG. 36 M. MG. 90 M.) — M HEEM. IN. 1563. Eximium pecus et lectas mactare bidentes. Aus ders. Gesch. (MG. 36 M. MG. 90 M.) — Nach Heemskerck's Erfindung. Car. Colla exc. 1563. Geschichte der Susanna. (H., W. T. III. p. 443. nr. 2443.)

pieter brueghel inuen. H. Cock excudeb. 1563. Monogramm des *Miricinus*. (Brulliot P. I. p. 6. nr. 35.) Dickleibige Schlemmer bei Tische. (MG. 21. „Hors d'icy Maigre etc. La grasse cuisine, die fette Küche. Sehr reiche Gruppen in komischen Stellungen." Fr., v. St. M. Bd. III. S. 41. nr. 328.) — Abgezehrte Hungrige bei Tische. (MG. 21. Vergl. Hub. 84.)

Monogramm : HP mit darüber stehendem Kreutze. 1563. Al syn wy van Abraham en Sara verdreuen. Hagar wird in der Wüste vom Engel ernähret. (MG. 39, 237.)

Aertgen van Leyden ertrank 66 Jahre alt im Jahre 1564. (C. v. Mand. Fol. 238. a.)

bruegel· m· ccccc· lxiiij· dit sin dye pelgerommen die op sint Jons dach buyten bruessel u. s. f. Pilgrimme. Federzeichnung auf blauem Papiere. In der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien.

Wouter *Crabeth*. „In't jaar 1564, dat van Christus geboorte." (Houbr. 1. Deel p. 27.)

Henricus Malinis 1564. So ist ein in St. Francesco zu Perugia befindliches Gemälde des Arrigo (Heinrich) Fiamingo bezeichnet. (Nagl. K. Bd. IV. München 1836. S. 312.)

30. October 1564. Brief des Dominicus *Lampsonius* zu Lüttich an Giorgio Vasari. (Vasari Vite. T. VII. Fir. 1772. p. 133.)

Johannes *Massiis* pingebat 1564. „Ein Dudelsackspieler und ein Weib, welches eine Pfeife

43

bläst und dazu eine kleine Trommel schlägt, begehren etwas von einem Alten" u. s. f. Die Gesichtzüge alltäglich. Gemälde zu Wien. (v. M. S. 154. nr. 18. Kr. S. 230. nr. 36.)

In der Kais. Gallerie zu Wien ist ein von Anton *Moor* im J. 1564. verfertigtes Bildniſs eines jungen Mannes. (v. M. S. 163. nr. 56. Kr. S. 250. nr. 29.)

Frans *Pourbus* aus Brügge, einer der besten Schüler des Floris, kam 1564. in die Gilde zu Antwerpen. (C. v. Mand. Fol. 257. b.)

Novemb. 1564. — 1. März 1565. Bartholomeus *Sprangher* aus Antwerpen. (C. v. Mand. Fol. 269. a.)

1564. C. *Bos*, Bus oder v. d. Bosch. Die Erblindung des Elymas. (R. Weig. Cat. Abth. 3. S. 49. nr. 3734.)

1564. *Clement* de Jonghe Exc. (MG. 3. Z. tab. 36.)

F Floris jnuentor H. Cock excudebat 1564. Ceres. (MG. 32 M.) — HF H. Cock excude. 1564. Pales. (MG. 32 M.) — 1564. H Floris inuentor. H. Cock excu.: Nais. (MG. 21.) und andere, Göttinnen und Nymphen darstellende und von *C. Cort* gestochene Blätter. (C. r. 300. H., W. T. III. p. 342. nr. 1847.) — 1564. Franciscus floris jnuentor. H. Cock excu. Virtus parit honorem dignitatem gloriam etc. Allegorie auf die Unsterblichkeit der Tugend. (MG. 26, 53. MG. 100 M. Hub. 130.)

M Hemskerck jnuen H. cock excud 1564. Invidia, belli mater, occupat rhedam. (MG. 32 M. MG. 94 M.) — 1564. M Hemskerck inuo. H. cock excude. Sic ergo erit uidere etc. Das jüngste Gericht. (MG. 32 M.)

Nach Frans Floris 1564. Lot mit seinen Töchtern.

P *Galle*. 1564. Claudit Hyems, reserat ver terram etc. (MG. 39, 155.) — 1564. Maertynus Heemskerck Inventor. Philippus Galle Fecit.: Exagitat vates tensis ad sidera palmis Isacidum durae scelerata piacula gentis. Jesaia Cap. I. (MG. 39, 243. MG. 90 M.) — MARTINVS HEEMSKERCK INVENTOR 1564. P GALLE FECIT. Afsuerus fulvo placitam diademate velat Reginam. (Kais. Bibliothek zu Wien.) — Maertinus Heemskerck Inven. 1564. PG. (d. i. P Galle) fe.: Infelix Achior defensi numinis ergo, Roboreo adstrictus fert vincla tenacia trunco. (Judit 5, 6. MG. 12.) — M Heem Inven. 1564. P Galle fe: Nascentem effoeta sobolem etc. Der Engel erscheint dem Zacharias. (MG. 12. MG. 93 M.) — M Heemskerck Inventor. 1564. P Galle fecit.: Ego sum lux mundi. (MG. 39, 85. MG. 6 M. — H., W. T. III. p. 445. nr. 2457.)

M He. In. 1564. Nunc funesta epulis etc. Herodias empfängt das Haupt Johannis. (MG. 12. MG. 6 M. MG. 93 M.)

Nach J. Floris. Velderhande aerlyke Compertementen etc. *Liefrinck* fec. 1564. qu. 8. (Nagl. K. Bd. 4. S. 382.)

„Ritornando ora alle tante volte nominate Iniziali I. F., dirò ch'io conosco una Serie di Grotteschi, composta di 25 Stampe, incise da Harmano *Muller* nel 1564. e da lui dedicate al Mercante Antonio Lafrery; alcune delle quali sono appunto segnate delle medesime lettere e altre del nome di Jacopo Floro Antuer. (Antuerpianus.)" Zani P. II. Vol. VI. p. 337.

Emblemata et aliquot nummi antiqui operis Jean Sambuci ternaviensis ponouie Anverpiae ex officina Christophori Plantini 1564. 8. (Brulliot P. II. p. 114. nr. 910.)

Von Pieter *Brueghel*, über welchen in der Skitze des Allgemeinen gehandelt wurde, besitzen die Königlich Bayerischen Sammlungen die früher zu Düsseldorff befindliche Predigt des Johannes in der Wüste, dieselbe nochmals viel kleiner. Zu Dresden findet man die Bergpredigt Christi. Aus den Königlich Bayerischen Sammlungen wurde ferner, von Piloty lithographiret, die Ehebrecherin herausgegeben, mit sehr vielen rechts und links von ihr stehenden Männern. Christus schreibt rechts gewendet auf der Erde. (Recueil des Oeuvres Lithographiques. Vol. III. à Munich 1816. Fol. XXXI. 5.) In den Verzeichnissen jener Sammlung ist zu lesen: „Die Ehebrecherin vor Christus. Grau in grau. Auf Holz. Höhe 8 Z. 9 L. Breite 1 Sch. 1 Z. 6 L." (v. Mannlich Bd. 2. S. 76. nr. 379. v. D. Verzeichniſs. München 1833. S. 36. nr. 202.) Die H. Gallerie zu Gotha besitzt die von Christian Richter verfertigte Copie eines solchen Brueghelschen Gemäldes. Sie ist auf Kupfer gemalt und etwas breiter als hoch. (Höhe 1 F. Breite 1 F. 2 Z. Auf Holz. VI. 132. K.) Die Jüdischen Schriftgelehrten und Pharisäer haben zu Christus die Ehebrecherin geführt. Jener bückt sich, um die auf dem Fuſsboden stehende Schrift zu lesen. (Joh. 8, 3.) Das Ganze ist sehr anmuthig. Unter den ein und dreiſsig Köpfen, welche sich unterscheiden lassen, sind am gelungensten der Kopf Christi und der eines Juden mit grüner Kopfbedeckung. Daſs übrigens das Gemälde Brueghels in das Jahr 1565. gehöre, erhellt aus dem Kupferstiche, welcher mit BRVEGEL M.D.LXV. P. Perret fe. 79. bezeichnet ist, mithin von mir erst unter dem Jahre 1579. beschrieben werden kann. — Söhne Pieter Brueghels waren Pieter Brueghel, von Gillis van Conincxloo unterrichtet und nachmals Höllenbreughel zubenannt, und Johann Breughel, der die Oelmalerei bei Pieter Goe-kindt lernte. (C. v. Mand. Fol. 234. a.)

Wouter *Crabeth* fig. et pinx. Goudae 1565. Fenstergemälde der Johanneskirche zu Gouda. Geburt Jesu Christi. Unten der Heiland und die Domherren von Saint Salvator zu Utrecht, welche das Fenster stifteten. Hinter ihnen ihre Wappen.

Digitized by Google

In der Herzoglichen Gallerie zu Gotha ist ein Gemälde des Frans *Floris*, auf welchem der Name ffloris, überdieſs oben links CHARITAS, oben rechts PAX mit dicker weiſser Farbe aufgeschrieben ist. Es enthält nur die Brustbilder dieser zwei weiblichen allegorischen Figuren. Von der Charitas wird die Pax geküſst. Anziehender ist der im Profil sich zeigende Kopf der Charitas, als der Kopf der anderen Göttin ausgefallen. Das Ganze ist mit leichter und flüchtiger Hand ausgeführt, hat aber alle Mängel, welche wir in der Skitze des Allgemeinen an Frans Floris Werken rügten. (Höhe 1 Fuſs 1½ Zoll, Breite 1 Fuſs 6 Z. Auf Holz. VI. 98. K.)

Im J. 1565. wurde Jaques de *Gheyn* zu Antwerpen geboren. (C. v. Mand. Fol. 294. a.)

Der achtzehnjährige Cornelis *Ketel* bei Anthonis Blocklandt zu Delft. (C. v. Mand. Fol. 274. b.)

Joannes *Massis*, pingebat, 1565. Der heilige Paulus schreibt in ein Buch. Gemälde der K. B. Gallerie zu Schleiſsheim. (v. Mannl. Bd. 2. S. 186. nr. 789. v. D. Schleiſsh. S. 35. nr. 188.)

Novemb. 1564 — 1. März 1565. Bartholomeus *Sprangher*. (C. v. Mand. Fol. 269. a.)

1565. Abraham de *Bruyn*. Jagden mit Hunden und Vögeln. (Hub. 156.)

1565. *cock.* : Ob fidei meritum vita in virtute peracta ad coelos manibus transmeat Angelicis. (MG. Heiligenbildn. tab. 144.)

Bruegel invent. Cock exeudebat. Divus Jacobus diabolicis praestigiis ante Magnm sistitur. (MG. H. C. r. 252. H., W. T. III. p. 136. nr. 633.) — Cock excudebat. 1565. Bruegel. inuent. Idem impetravit a Deo ut Magus a Demonibus discerperetor. (MG. 94 M.) — Nach Hieron. Breughel H. Cock exc. 1565. Schiffe auf dem Meere. (H., W. T. III. p. 149. nr. 698.)

H Floris jnue. 1565. H· Cock excudebat. Triptolemns dispensator frugum. (MG. 10, 11.) — H Floris inuen. H· Cock. ex. Vertumous deus hortorum. (MG. 21. MG. 25.) — Franc. Florus pinxit in suburbaoo Nicolai Jongeline prope urbem Antverpiam Hieronymus Coqvvs exeudebat 1565. : Dialectica. (MG. 21. MG. 32 M. MG. 36 M.)

Julio de Mantua inve. H. Cock excu. 1565. Justorum animae iu manu dei sunt etc. Märtyrertod der heiligen Katharina ? (MG. 1. tab. 162.)

Nach Fraos Floris Corn. *Cort* sc. 1565. Golzius exc. Arbeiten des Hercules. (C. r. 300.) — Martinus uan heemſkerck jnuentor Heerooymus Cock excudeha. 1565. (C. Cort) Daniel Regi suo Cyro declarat se simulachra manufacta non colere. (MG. 90 M. C. r. 325. Zani P. II. Vol. IV. p. 182.) — Nach H. Mostaert Cornelius Cort. Maria von den Engeln im Himmel gekrönt. (Hub. 130.) — 1565. Titianus Inuentor. Corn. Cort. Der heil. Hieronymus mit dem Löwen in der Wüste. (MG. 6. Z. Vergl. C. r. 205. Hub. 131.)

(Nach M. Roger van der Weyde, wie angenommen wird Cornel. Cort.) M. C. Rogerii Belgae inuentum. (Diese Schrift steht nnter Marien.) H COCK excud. 1565. (Uoter einem menschlichen Knochen.) Peccata Nostra. (Die so beginnende Schrift ist auf dem Rande zu lesen.) Den vom Kreutze abgenommenen Leichnam Christi nnterstützen drei Jünger, deren einer, anf einer Leiter stehend, seine Arme hält. Dio ohnmächtig werdende heilige Jungfrau wird von einer aoderen Maria unterstützt. Sehr reiche Composition, fast im Style Perugino's. Die Schrift der zweiten Abdrücke lautet C. Coert fecit. (Zu den Füſsen der Magdalena.) M. Rogerii Belgiae inuentum. (Unter der heil. Jungfrau.) Joan Galle excudit. (Unter dem linken Fuſse des Johannes.) Zani P. II. Vol. VIII. p. 179. Fr., v. St. M. Bd. III. S. 6. nr. 30.

P. *Galle* 1565. Aus der Geschichte Kain und Abels. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 71. nr. 616.) — P Galle · 1565. Quaere puer, fruitorque senex. (MG. 94 M.)

1565. Brvegel. In. ven. PG. F. Ego sum ostium ovium. (MG. 21. MG. 39, 251. MG. 6 M. MG. 93 M.)

M HEEMSKERCK. INVENTOR. 1565. P GALLE FECIT. Educit caelo solidam Babilonis auro, Imperioque gravi statuam jubet esse coleodam. (Kais. Bibliothek zu Wien.) — Nach Heemskerck Phil. Galle fec. 1565. Die drei Mäoner im feurigen Ofen. (H., W. T. III. p. 443. nr. 2447.)

M *Heemſkerck* Inuen. 1565. Prima ernentati memoratur adorea Christi. Beschoeidung Christi. (MG. 34 M.) — 1565. M Heemſkerck In. Flumen aquae tepidique latex latere exit biante. Christus, dessen Seite verwundet wird, zwischen den Schächern. (MG. 39, 109. MG. 34 M.)

Nach Frans Floris F. H. (Monogr. Brull. P. II. p. 104. nr. 824.) fecit. Hier. Cock excud. 1565. Musarum inventa. Apollo und die siogenden Musen. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 34. nr. 277.) Der Kupferstich kann nicht von Fr. van Hülsen oder Hulsius herrühren, der damals kaum geboren war.

Maertynns Heemskerck ioventor 1565 Harman *Muller* fe. Savcio, opis vacuo lex et vittatus Aaron etc. (MG. 6 M. MG. 34 M. MG. 93 M.) — M Heemskerck In HMLL (als Monogr.) Fe. 1565. Sufficit hanc unus, cruciaria Victimam Christus. Christus am Krentze. (MG. 6 M. MG. 34 M. MG. 93 M.)

Die drei geflügelten Genien, nach Albrecht Dürer copiret von *Wierx*. A. 12. 1565. (B. P. gr. VII. 81. nr. 66.)

Nach Albrecht Dürer Hieronymus Wierx : IH. W. AE. 17. Maria mit dem Christuskinde sitzend. Vorne ein Affe. (B. P. gr. VII. 61. nr. 42.) — IH W. AE. 17. Der heilige Philippus. (B. P. gr. VII. 65. nr. 46.) — IH. W. AE. 17. Der heil. Bartholomäus. (B. P. gr. VII. 65. nr. 47.) — IH. W. AE. 17. Der heilige Thomas. (B. P. gr. VII. 66. nr. 48.) — IH. W. AE. 17. Der heilige Simon. (B. P. gr. VII. 67. nr. 49.) — IH. W. AE. 17. Der heilige Paulus. (B. P. gr. VII. 68. nr. 50.) — 1565. I.H. W. AE. 17. Der Bauer und seine Frau. (B. P. gr. VII. 96. nr. 83.)

Digitized by Google

SAMBVCVS AETATIS SVAE XXXIIII. ANNO M.D.LXV. Hinter einer Brustwehr stehend, hält Joan. Sambucus mit der Linken den Handschuh, mit der Rechten einen Hund, unter welchem BOMBO. zu lesen ist. In seinem unter dem folgenden Jahre 1566. aufgeführten Buche Emblemata.

Der Bildersturm im Jahre 1566., dessen ich in den Annalen der Baukunst und der Bildnerei S. 10. und 107. gedachte, war für Gemälde der vorangegangenen Zeit und für die Wohlfahrt der lebenden Maler ein sehr nachtheiliges Ereigniſs. Er fing am 14. August 1566. in Westflandern zwischen Ley und dem Meere und in Artois an (Strada Dec. I. Lib. V. p. 235.) und verbreitete sich in kurzer Zeit durch die sämmtlichen Niederlande. In drei Tagen wurden mehr als vierhundert Kirchen zerstört (G. Brandts Historie der reformatie, en andere kerkelyke Geschiedenissen. Tot Amsterdam 1677. 4. p. 341.), überdieſs Kapellen, Klöster, Altäre, Sacramenthäuslein, Werke der Bildnerei, Krentze, allerlei Kirchenschmuck auf dem Lande und in den Städten, Schildereien, Bücher, sogar Grabschriften und Gräber. In Aelst fanden die Kirchenschänder keinen Eingang, hingegen wurden in Alkmaar die Kirchen geplündert. Zu Amsterdam hatte der Rath, als er das Gewitter aufsteigen sah, Befehl ertheilt, die Kostbarkeiten aus den Kirchen zu retten. Hinsichtlich der Mehrzahl wurde dieser Befehl ausgeführt. Weil aber die schwersten und die am meisten in die Augen fallenden Bilder stehen geblieben waren, fiel der dadurch gereitzte Pöbel am 23. August 1566. gegen Abend in die alte Kirche ein. Namentlich wissen wir, daſs damals die in ihr befindlichen Gemälde des Jacob Cornelisz. van Oostsanen ihren Untergang fanden. (C. v. Mand. Fol. 207. b.) Der Schultheiſs Peter Peterssohn vertrieb mit ungefähr vierzig Personen den wilden Haufen. Jeder Bürgermeister lieſs sich von dem Rathe fünf oder sechs Hellebardierer zur Bedeckung geben. Dem Volke wurde bewilliget, daſs die Bilder nicht geduldet und die Kirchen bis auf weiteren Befehl der Oberstatthalterin verschlossen werden sollten. Auch am 26. September entstand zu Amsterdam ein groſser Aufruhr. Fremde drangen in die Neue Kirche, als man nach Calvinischem Gebrauche einen Todten hineintrug. Der Pöbel ging erst auf das Franciskanerkloster in der Stadt und am folgenden Tage auf das Kartheuserkloster dicht vor derselben los. Er richtete Alles zu Grunde und verjagte die Mönche. Der Pöbel war auf das Franciskanerkloster ergrimmt, weil hier, wie in einem zweiten Rathhause über Alles, was die Verfolgung der Unkatholischen betraf, vorher gerathschlaget wurde, auf das Kloster der Karthäuser hingegen, weil die Gastmahle und Schmausereien dieser, woran die Rathpersonen öfters Theil nahmen, groſses Aufsehen machten. Durch einen neuen Vergleich mit den Calvinisten erhielten diese die Franciskanerkirche nebst dem Kirchhofe eingeräumt. Unter den zerstörten Kunstwerken der Stadt Amsterdam wird ein von Schoorel gemalter Christus am Krentze (C. v. Mand. Fol. 236. a.), ferner ein Gemälde des kurz vorher aus der Schule Titians zurückgekehrten Dirck Barentsen, wovon später noch ein Stück im Schieſshause zu Amsterdam zu sehen war (C. v. Mand. Fol. 259. b.), und die den Tod und das Begräbniſs des heiligen Franciscus darstellende Altartafel erwähnt, welche Anthonis van Montfort den Franciscanern gemalt hatte. (C. v. Mand. Fol. 254. b.) Zu Antwerpen plünderten und schändeten die Jungen und Huren in wenigen Stunden die groſse Kirche, eines der prächtigsten Gebäude in Europa. Die Abnahme vom Krentze, welche Quintin Messys für diese Kirche gemalt hatte, wurde gerettet. (C. v. Mand. Fol. 216. a.) Hingegen ging dasjenige Gemälde zu Grunde, welches Willem Key von Breda für den in dieser Kirche befindlichen Altar der Krämer verfertigt hatte. Gegenstand desselben war, wie Christus ruft: Kommt zu mir alle, die ihr beladen seyd. (C. v. Mand. Fol. 232. b.) Der Palmsonntag, von Joachim Bueckiaer für die Kirche Unserer Frauen zu Antwerpen gemalt, wurde erst im zweiten Bildersturme zerstört. (C. v. Mand. Fol. 238. b.) Auch andere Kirchen zu Antwerpen litten Schaden und auſserhalb der Stadt die Abtei des heiligen Bernhard. In Arnemuiden soll der Amtmann Johann Ypenssohn den Bilderstürmern die Kirchthüre haben öffnen lassen. Es wird behauptet, Wessel von Boetzelaar, Herr von Asperen, habe die Bilderstürmer durch die Wasserpforte hinter seinem Schlosse in die Stadt gelassen, worauf sie alle Kirchen und Klöster plünderten. Anführer der Bilderstürmer war der Drost von Kuilenburg, Wilhelm von Nyveld von Aartsbergen. Im Namen der Herren von Asperen und von Karnisse verbot während der Plünderung Walter Jacobssohn bei Lebensstrafe, einigen Kirchenschmuck wegzuführen oder zu verbergen. Das zu Grunde gerichtete Holzwerk ward hier den Armen geschenkt. Bei Auchem (Auchyn) wurden ungefähr vierhundert Bilderstürmer durch einen Haufen Bauern, welche Robert von Longueval, Herr de la Tour, gegen sie anführte, erschlagen. Weiter litten Bergen op Soom und Breda durch den Bildersturm. Der Herr von Brederoda lieſs die Bilder aus den Kirchen seines Landes werfen. Daſs Briel von diesen Unordnungen verschont geblieben sey, scheint nicht gegründet zu seyn. Was ich oben S. 119. nr. 429. hinsichtlich des Gemäldes von Hughe van der Goes in der Kirche des

Digitized by Google

heiligen Jacobus zu Brugghe berichtete, ereignete sich nicht während des Bildersturmes, sondern erst nach demselben. Brüssel kann nicht verschont geblieben seyn, da ein Gemälde des Jan Cornelisz. Vermeyen, welches die S. Goelenkirche daselbst zierte, im Bildersturme vernichtet worden seyn soll. (C. v. Mand. Fol. 224. b.) Als die Oberstatthalterin die Stadt verlassen wollte, aber nicht durfte, versprach sie am 23. August den Edelleuten, dafs Niemanden wegen der Predigten an den Orten, wo sie eingeführt seyen, einiges Leid zugefügt werden solle, unter der Bedingung, dafs man sich der Ausschweifungen und Aergernisse enthalte, die Waffen ablege und die Römisch Katholischen in der Ausübung ihres Gottesdienstes nicht hindere. Durch den Bildersturm litten um Kortrijk liegende Orte. Delft blieb eine Zeit lang von diesen Unordnungen gänzlich frei; aber im October wurden daselbst verschiedene Kirchen und Klöster übel zugerichtet. Einige sollen dafür Geld versprochen haben. (Br. p. 361. Vergl. C. v. Mand. Fol. 254. a.) In Denremonde fanden die Kirchenschänder keinen Eingang, eben so wenig zu Deventer. In Dordrecht kam die Obrigkeit durch Wegnahme der Bilder zuvor. Ueberhaupt verhinderten der Bürgermeister Arend van der Myle und Andere alle Thätlichkeiten. Die Stadt Doornik litt viel. Der Grabstein Adolph's Herzogs von Geldern wurde in Stücken gebrochen, überdiefs wegen dessen, was er an seinem Vater that, sein Leichnam beschimpft. Der Zug der Bilderstürmer berührte Douay. Enkhuisen wurde vom Bildersturme bedroht; doch scheint er hier nicht Statt gefunden zu haben. Zu Franeker wurde er verhindert. Weder Friesland blieb verschont, noch Gelderland. Hier traf der Bildersturm namentlich die Kirchen von Aernhem, Nieumegen, Roermonde, Venlo, Harderwijck und von anderen umliegenden Städten und Dörfern. Als der Bildersturm auch Gent heimsuchte, wurde die in der Kirche des heiligen Johannes befindliche Altartafel von Geerard Horebout gerettet. (C. v. Mand. Fol. 204. b. Hinsichtlich Gorinchem's s. Sentent van Alva. bl. 27.) In Gouda verhinderte der Schlofsvoigt Cornelius van der Myle, ein Sohn des Dordrechtischen Bürgermeisters, durch Vorwegnahme der Bilder alle Thätlichkeiten. Gleichwohl soll ein Gemälde des Jan Schoorel damals zu Grunde gegangen seyn. (C. v. Mand. Fol. 236. a.) Zu Gröningen wurden mit Willen der Obrigkeit, welche Arbeitsleute dazu bestellte, die Bilder und Altäre aus der Minbroeders Kirche genommen. Die Theilnahme an dieser Entfernung kostete im Jahre 1569. einigen Arbeitsleuten das Leben. Im Haag (Gravenhage) vor den Augen des Rathes von Holland drang der Pöbel in das Dominikanerkloster ein. Die Bilder wurden zerbrochen, die Bücher zerrissen, sogar die Kasten aufgeschlagen und die Gelder weggenommen. Insbesondere wurde die Kapelle von Wassenaar jämmerlich verwüstet. (Sentent. van Alva, bl. 55. 56. 263. 274. 277. 279.) Der Herr von Hofwegen soll sich haben verlauten lassen, dafs er die Haagischen Bilderstürmer mit sechs hundert Mann beschützen wolle, wofern jemand wagen würde, ihnen Widerstand zu thun. Harlem blieb von diesen Unordnungen gänzlich frei, zumal da die Obrigkeit durch Wegnahme der Bilder zuvorgekommen war. Die zwei Werke des Geertgen tot S. Jans, Malers von Haerlem, deren C. van Mander (Fol. 206. a.) gedenkt, werden also nicht durch den Bildersturm, sondern bei Gelegenheit der Belagerung der Stadt gelitten haben. Am 22. August betraf der Bildersturm die Kirche des heiligen Johannes in Hartogenbosch und andere heilige Gebäude der Stadt. Der Chor der Liebfrauenkirche wurde beschützt. In Henegouw, wie zu Namen und in der Umgegend war kein Bildersturm. Eben so unterblieb der Bildersturm in Nordholland, ungeachtet der Herr von Brederode dazu anregte. Hoorn blieb, wie es scheint, vom Bildersturme verschont. Kirchen von Komene wurden geplündert. In Kortrijk fanden die Kirchenschänder keinen Eingang. Zu Kuilenburg hatte man die Bilder schon vor dem allgemeinen Bildersturme zerbrochen. (Sentent. van Alva bl. 154. 224.) Zu Leeuwaerde wurden mit Bewilligung der Obrigkeit am 6. September alle Bilder, Altäre und Zierrathen aus den drei Parochienkirchen geworfen. Zu Leiden, wo auf Anstiften zwei der verbundenen Edelleute, Jacob von Wyngaarden und Arend von Duivenvoorde, der Bildersturm am 24. August anfing, traf dieser zuerst die Peterskirche. Die Kirche U. Lieben Frauen, die Hochländische und andere Kirchen wurden nachher auch geplündert. Die Bilderstürmer trugen hier den Geuspfennig an einem rothen Bande. Gerettet wurden die nachmals auf dem Stadthause aufbewahrten Gemälde des Cornelis Engelbrechtsen (C. v. Mand. Fol. 210. b.), ferner Arbeiten, welche Cornelis Cornelifz. Kunst aus Leyden für ein aufserhalb Leyden zu Leydendorp liegendes Kloster verfertigt hatte. (C. v. Mand. Fol. 217. a.) Die Reformirten predigten seitdem in der Franciskanerkirche und in der Voskuil dicht vor Leyden. Auch zu Lier wurden Bilder entfernt. Luxemburg blieb verschont. Dem Unfuge, welchen sich die Bilderstürmer gegen das Minrebroederenkloster zu Mecheln erlaubten, wurde bald durch Gegenwehr Einhalt gethan. Der Wuth dieser oder späterer Bilderstürmer wurden auch die alten Bilder entzogen, welche die Wunder des heiligen Romuald darstellen und noch jetzt in den Umgangskapellen des Domes zu Mecheln sich befinden. (Siehe oben S. 68.) Wie die

Digitized by Google

Kirchen zu Komene wurden auch die zu Meenen geplündert. Zu Middelburg fing die Bilderstürmerei am 22. August 1566. an. Die Abtei zu Unserer Lieben Frauen wurde jämmerlich ausgeplündert. Nicht minder wurden aus der Peterskirche die Bilder geraubt. Unruhen waren noch am 24. des Monats. Namur blieb verschont. In den Dörfern der Ommelanden, wo der Adel die Bauern aufhetzte, z. B. zu Winsum, Grashuisen, Westeremden, Ten Post, Middelstum, plünderten diese die Kirchen. Bildersturm wüthete auch zu Oudenaerde. Overysselsche Städte blieben nicht verschont, namentlich Kampen und Zwoll. Obschon der Magistrat zu Rotterdam durch Wegnahme der Bilder zuvorkam, hat doch Jacob Franzsohn Snap mit einigen derselben übel gehauset, wofür er hernach mit dem Leben büſsen muſste. Ferner traf der Bildersturm Rijssel und das Kloster Markette. Von St. Omer in Artois nahm der Bildersturm seinen Ausgang. (N. Burgund. III. 206. edit. an. 1633.) Es wurden zuerst die Kirchen und Klöster der umliegenden Dörfer geplündert. (Strada Dec. I. Lib. V. p. 235.) Zu Schoonhoven suchte ein gewisser Frans van Nes das Volk zur Plünderung der Pfarrkirche zu bewegen. Seklijn blieb vom Zuge der Bilderstürmer nicht unberührt. Zu Sneek wurde der Bildersturm verhindert. In Tholen warf man die Bilder aus den Kirchen. Der Adel zu St. Truyen soll, wie Spanisch gesinnte Schriftsteller behaupten, die Bilderstürmerei beschlossen haben. Wie das Stift Utrecht traf der Bildersturm auch die Bischöffliche Stadt Utrecht, letztere am 24. und 25. August 1566. Zuerst wurde die Kirche der heiligen Gertrud eine Zeit lang geplündert (Sentent. van Alva. bl. 352. 353.), jedoch dem Frevel Einhalt gethan. Das Volk stand auf dem Hofe der heil. Marienkirche gewaffnet. Durch damaligen Unfug werden die von Jan Schoorel für die Marienkirche zu Utrecht gemalten Bilder zu Grunde gegangen seyn. (C. v. Mand. Fol. 236. a.) Von da zog das Volk nach der Pfarrkirche, nach den Kirchen des heiligen Jacob und des heiligen Nicolaus und denen der Predigermönche und der Franciskaner. Was nur an den Wänden war, wurde niedergerissen, zerschlagen und zerstört. („De beelden werden gestormt; alle kerkelijke kostelijkheit geschonden, of geplondert; 't Missael en andere boeken aen stukken gesneeden en gescheurt." Br. p. 364.) Am 27. August war der Rath gezwungen, den Calvinisten die Kirche des heil. Jacob abzutreten und auf den Nothfall noch eine andere zu versprechen. In Hennegau, insonderheit zu Valenciennes, wo Philipp von St. Aldegonde, Herr von Noirkarmes, als Verweser der Markgrafen von Bergen, Befehlshaber war, hatten sich die Unkatholischen verschiedener Kirchen bemächtiget, welche sie nicht wieder räumen wollten. Die Bibliothek des Klosters zu Vicogue wurde verbrannt. Auch suchten die Bilderstürmer in das Kloster zu Auchem einzudringen. Zu Viane hatte man die Bilder schon zuvor zerbrochen. (Sentent. van Alva bl. 154, 224.) Zu Vliſsigen wurden die Bilder geraubt. In Vrieslandt ging die Bilderstürmende Partei ruhiger zu Werke. In ganz Walchern wurde gegen die Bilder gewüthet, so daſs nicht eine Kirche ohne Frevel blieb. Zerstört wurde eine von Pieter Aertsen aus Amsterdam verfertigte und zu Warmenhuysen in Nordholland befindliche Altartafel. (C. v. Mand. Fol. 244. b.) Wervick traf dasselbe Loos der Plünderung, als die anderen schon oben erwähnten Städtchen seiner Umgegend. Zu Woerden, wo viele Lutheraner wohnten, hatte der Stadtrath die Bilder aus der Kirche wegnehmen lassen. Die Nonnenabtei von Wulvergem war eines der ersten religiösen Gebäude, welches die von St. Omer ausgezogenen Bilderstürmer plünderten. Dieselben zogen, indem unterwegs ihr Schwarm sich immer vergröſserte, auch nach Yperen und wütheten erst gegen die auſserhalb der Stadt liegenden, hierauf am Tage der Himmelfahrt Mariä auch gegen die in ihr befindlichen Kirchen. (Br. p. 342. Hinsichtlich Zeelandt's siehe oben Middelburg und Walcheren.) — Diejenigen Verbundenen, welche dem Römisch katholischen Glauben zugethan waren, befürchteten den gänzlichen Untergang desselben, wenn eine Partei, die zu solchen Uebelthaten Vorschub that oder sie gut hieſs, die Oberhand bekommen solle. In dem Vergleiche vom 23. August wurde festgesetzt, daſs jeder sein Bestes thun solle, die Beschädigung der Kirchen und Gotteshäuser zu hindern. Auch wurde am 25. August zu Brüssel ein Plakkaet gegen die Kirchenschänder und Bilderstürmer ausgegeben. Auf Befehl des Prinzen von Oranien zu Antwerpen bestrafte man einige Bilderstürmer mit dem Galgen, mit Landesverweisung und auf andere Art. Der Graf von Egmond lieſs die Bilderstürmer durch ganz Flandern aufsuchen. Sein Edelmann Casembrood überfiel eine Versammlung Unkatholischer, deren er zwölf erschlug. Von den übrigen, die der Kirchenschändung beschuldigt waren, bestrafte er zwei und zwanzig mit dem Galgen und ungefähr dreiſsig mit der Geiſselung. Sollte auch behauptet werden können, daſs der Sturm vorübergehend mehr der Anwendung der Kunst für den kirchlichen Gebrauch als der Kunst überhaupt nachtheilig gewesen sey, so sind doch nicht allein unzählige Werke der älteren Zeit damals für die Nachwelt verloren gegangen, sondern auch die Kenntniſs der schon mehr entwickelten Zeit ist le-

Digitized by Google

diglich durch ihn so auſserordentlich erschwert worden. — Betrachten wir jetzt die im Jahre des Bildersturmes augefertigten Gemälde.

Von Joachim *Buecklaer* aus Antwerpen wurde Christus gemalt, der im Vorhofe des Pallastes des Pilatus dem Volke ausgestellt ist. Rechts und weit höher als das Monogramm des Künstlers sah ich an einem Fleischertische die mit weiſser Farbe aufgeschriebene Jahrzahl 1566. Dieses Gemälde d. K. K. Gallerie des Uffizienpalastes zu Florenz (Galerie. Florence 1840. 8. p. 75.) dürfte dsselbe seyn, dessen C. van Mander (Fol. 238. b.) gedenkt: „Tot Jacob Raeuwaert t'Amsterdam, heb ick van hem gesien een cleenachtigh stuck, van een ser aerdighe Marct, en in't verschieden een Ecce Homo, dat seer wel ghedaen, en een schoon dinghen te sien was. — T'voor verhaelde Ecce Homo soude zijn by den Keyser: en was vercocht van Jacob Raeuwaert, aen (ick meen) den Graef van der Lip, met noch een Fruytmarct van Buecklaer" etc. Der hier erwähnte Fruchtmarkt dürfte das nachfolgende Gemälde seyn. — ·IB· (als Monogramm) 1566. So fand ich rechts nach unten zu noch ein von Joachim Buecklaer verfertigtes Gemälde derselben Gallerie zu Florenz bezeichnet. Auf dem freien Platze vor den Gebänden des Hintergrundes zeigen sich Fleischhändler und Weiber, die Obst, Wildpret und Geflügel verkaufen.

Wouter *Crabeth* fig. et pinx. Goudae 1566. Fenstergemälde der Johanneskirche zu Gouda. Geschichte Heliodors. Unten der heil. Lorenz und der Stifter des Fensters, Erich Herzog zu Braunschweig, dessen Wappen beigefüget sind. (Houbr. 1. Deel. p. 27.)

1566. Cornelis *Ketel* hielt sich zu Paris und Fontainebleau auf, woselbst schon andere junge Niederländer, Jeroon Vrancks, Aper Fransen, Hans de Maeyer und Denijs van Utrecht verweilten. (C. v. Mand. Fol. 274. b.)

Frans *Pourbus* aus Brugge zu Gent und Antwerpen. (C. v. Mand. Fol. 257. b.)

Im J. 1566. malte Antonio *Pupiler* im Schlosse Pardo. (Meisel im Kunst-Bl. 1822. nr. 62. S. 247.)

Lucas und Martin van *Valckenborgh* aus Mecchelen begaben sich mit Hans de Vries nach Aachen und Lüttich. (C. v. Mand. Fol. 260. a. Baldinucci T. VII. in Fir. 1770. p. 149.)

Im Jahre 1566. wurde Tobias *Verhaegt* zu Antwerpen geboren. (Houbr. 1. Deel. p. 46.)

Henrick Cornelissen *Vroom* wurde im J. 1566. zu Haerlem geboren. (C. v. Mand. Fol. 287. a.)

Adriaen de *Weerdt* verlieſs der Zeitverhältnisse wegen die Niederlande und begab sich nach Cöln. (C. v. Mand. Fol. 230. a. Baldinucci T. VI. in Fir. 1769. p. 163.)

Joachim *Wtenwael* wurde im J. 1566. zu Utrecht geboren. (C. v. Mand. Fol. 296. b.)

Glasmaler dieser Zeit macht Lodovico Guicciardini in seinem Werke (Descrittione. in Anv. 1581. Fol. p. 146.) namhaft, dessen Vorrede vom 20. October 1566. datiret ist. „& di presente viuono Cornelio van Dal maestro singulare di tutte sorte di colori, sopra vetro, o cristallo, come se fussero a olio, e inoltre fa da se medesimo i disegni, Gios Vereghen grandissimo maestro, & molto reputato nell' arte, sta con l'Imperadore, Jacopo Floris gran' maestro tutti & tre d'Anuersa, Giouanni Stas figliuolo del sopra detto Dirick, degno della virtu del padre, & Giouanni di Zele d'Vtrecht."

1566. Peter *Breughel* genannt der Alte oder Lustige. Die Maskerade. Seltener Holzschnitt, bekannt unter dem Titel: Geschichte von Ousson und Valentin. (Hub. Bd. 5. S. 77. nr. 4. H., W. T. III. p. 141. nr. 660. Vergl. MG. 5. tab. 350.)

Abraham de *Bruyn*. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 88. nr. 763.)

Compartimentorum quod vocant multiplex genus, lepidissimis historiolis poetarumque fabulis ornatum. 1566. gedruckt by Hieronymum *Cock* in de vier Winden. (Hub. Bd. 5. S. 81. nr. 5.)

(Nach D. Giulio Clovio Cornel. *Cort.*) 1566. Sidereo Infanti etc. Pet. Stephanj Ant. Lafrery Formis Romae MDLXVI. Anbetung der Könige. Auf den zweiten Abdrücken ist unter der Jahrzahl 1566 zu lesen: Cornelio Cort fe. (Zani P. II. Vol. V. p. 175. sq.) — 1566. Nach Jul. Clovius Cornelius Cort. Eine der Marieen küſst die Hand des todten Christus. (Hub. 132. — H., W. T. II. p. 261.)

Nach Frans Floris Corn. Cort. Zug des Bacchus und der Venus. (Hub. 130.)

Nach Muzian Corn. Cort. Abnahme Christi vom Kreutze mit zwei Leitern. (Hub. 131.)

Nach Tiziano Vecelli Corn. Cort. Diana entdeckt die Schwangerschaft der Kallisto. (C. r. 208. Hub. 131. Fü. kr. Verz. III. 32.) — Prometheus am Felsen. (C. r. 208. Hub. 131. Fü. kr. Verz. III. 33.) — Die Dreieinigkeit, umgeben von Heiligen auf Wolken. (C. r. 206. Fü. kr. V. III. 32.) — Maria Magdalena. (C. r. 205. Hub. 131.)

(Nach Federico Zuccaro Cornel. Cort.) C. C. f. 1566. Auf dem Rande: Ant. Lafreri formis Romae. Flucht in Aegypten. (Hub. 133. Zani P. II. Vol. V. p. 299., wo eine Copie aus dem Jahre 1571. erwähnt wird.) — Die Arbeit und die Gerechtigkeit. (Hub. 134. — Vergl. Joubert 378. 379.)

1566. ffloris. in. ve. En tibi praecones fidei immortalia cudunt. Die vier Evangelisten an einem Tische sitzend. (MG. 39, 227.)

M Heemskerck, Inven. Phls. *Galle*. fe. 1566. Dum manet eventum augurii etc. (MG. 90 M.)

Marcus *Geerarts* van Brugghe. „Doe in't Jaer

1566. door de nieu Predicatië, de Const in stilstät was, maecte en hetste hy het Boeck van de Fabulen der Dieren Esopi." (C. v. Mand. Fol. 258. a. Willem Goeree waereltlyke veranderingen. Houbr. I. Deel. p. 41. 42. Fr., v. St. M. Bd. III. S. 78. nr. 670.) Im folgenden Jahre erschien eine mir jedoch nicht zu Gesicht gekommene Ausgabe des Aesop: Aesopi Phrygis Fabulae graece et latine, cum aliis quibusdam opusculis. — Antnerpiae ex officina Christophori Plantini. M.D.LXVII. in 12. Vielleicht sind in ihr jene Arbeiten des Marcus Geerarts enthalten, obwohl die umständliche literarische Nachricht in Fr. G. Freytag Adparatus litterarius. Tom. I. Lipsiae 1752. 8. p. 64—69. ihrer mit keinem Worte gedenkt.

Fastos magistratuum et triumphorum Romanorum — S. P. Q. R. Hubertus *Goltzius* Herbipolita Venlonianus dedicavit. Brugis Flandrorum An. a Chr. nat. M. D. LXVI. Fol. (BG. Num. Fol. 253. Vergl. C. v. Mand. Fol. 248. a.)

Nach Frans Floris. Mit dem Monogramme des Peter *Miricynus*. H. Cook exc. 1566. Reich verzierte Cartouchen, in denen biblische und mythologische Gegenstände in kleinen Figuren sind. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 35. nr. 288. b.)

M Heemſkerck In 1566. H *Muller* fe. Phlegmatici. Luna tuo in regno etc. (MG. 32 M. MG. 92 M.)

Philippe *Sericeus* (d. i. Philipp de Soye.) 1566. (Diese Schrift steht auf dem Betpulte der Maria.) Dormiente puero Jesu, divina mater vigilat. Maria mit dem Christuskinde auf dem Schoose. (Hub. Bd. 5. S. 137. nr. 5.)

A. WIE . W. haecht compo. et ex. (A. 1566.) Gheueijstheyt, met Tyrannij, hout de Weerelt verkeert. (MG. 26, 40.)

Nach Albrecht Dürer Wierx: 1566. AE. 12. Maria, das Christuskind säugend. (B. P. gr. VII. 56. nr. 36. Vergl. Brulliot P. II. p. 137. nr. 1094.) — G. R. W. AE. 12. Der heilige Georg zu Pferde. (B. P. gr. VII. 70. nr. 54.) — AE. 12. Der heilige Sebastianus. (B. P. gr. VII. 71. nr. 55.) — AE. 12. 1566. Die Familie des Satyr. (B. P. gr. VII. 83. nr. 69.) — AE. 12. Tanz eines Bauern und einer Bäuerin. (B. P. gr. VII. 101. nr. 90.)

Albertus Durer inventor, Johannes Wierx faciebat ae. 16. 1566. Adam und Eva. (B. P. gr. VII. 31. nr. 1.) — I. H. W. AE. 16. 1566. Geburt Christi, Copie eines Blattes von Albrecht Dürer aus dem Jahre 1504. (B. P. gr. VII. 33. nr. 2.)

EMBLEMATA, ET ALIQVOT NVMMI ANTIQVI OPERIS, IOAN. SAMBVCI TIRNAVIENSIS PANNONII. ALTERA EDITIO. Cum emendatione et auctario copioso ipsius auctoris. ANTVERPIAE, EX OFFICINA CHR. PLANTINI. M. D. LXVI. CVM PRIVILEGIO. 8vo. In der Randeinfassung dieses Titelblattes sind die bekannten Münzen des Q. Pomponi Musa, auf welchen die neun Musen dargestellt sind, abgebildet. Die andere Seite des Titelblattes zeigt das unter dem Jahre 1565. aufgeführte Bildniſs des Sambucus. Die Zahl der von S. 7. bis 255. abgebildeten Embleme beträgt 223. Von S. 241. bis 256. stehen Abbildungen von 45 Münzen Römischer Imperatoren, deren einige in Griechischen Städten geprägt sind. (BG.)

Im October des Jahres 1567. wurde in zwei Kirchen zu Dordrecht gegen die Bilder gefrevelt. (Sentent. van Alva, bl. 275.) Bildersturm zu Hasselt, Maestricht, Maseik. (G. Brandts Historie der reformatie. Tot Amsterd. 1677. 4. p. 449.)

Abraham *Bloemaert* wurde im Jahre 1567. um Weihnachten zu Gorricum geboren. (C. v. Mand. Fol. 297. a. Houbraken 1. Deel p. 43. hat 1564.)

Joachim *Buecklaar* malte im Jahre 1567. einen Bauer, der Lebensmittel verkauft, und zwei Weiber, Lebensgroſse Figuren, das Ganze mit landschaftlichem Hintergrunde. Das mit dem Monogramme des Künstlers und der Jahrzahl bezeichnete Gemälde befindet sich in der Kais. Gemälde-Gallerie im Belvedere zu Wien. (Kr. S. 228. nr. 30.)

1567. Dirc *Crabeth*. Christus treibt die Verkäufer und Käufer aus dem Tempel. Glasgemälde. (Houbr. 1. Deel. p. 28.)

Dierick Jacobſz. starb 1567. in den siebenziger Lebensjahren. (C. v. Mand. Fol. 207. b. Baldinucci V. IV. in Fir. 1769. p. 167.)

Hubert *Goltzius* erhielt im J. 1567. auf dem Campidoglio zu Rom das Römische Bürgerrecht. (C. v. Mand. Fol. 248. a.)

Am 1. May 1567. wurde Michiel Janssen *Miereveldt* zu Delft aen't Marcktveldt geboren. (C. v. Mand. Fol. 301. a. Houbr. 1. Deel. p. 46. 16.)

Schut fecit A°. 1567. ASTROLOGIA. Getuschte Federzeichnung, vielleicht von dem Vater des Cornelius Schut. Unter einem groſsen Porticus beschäftigen sich neun Gelehrte mit astrologischen Untersuchungen. (Bartsch, Pr. de Ligne. p. 233.) Jetzt in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien.

1567. Nach Hieronymus Bos H. *Cock* exc. Der fette Dienstag. Eine Frau bäckt Pfannenkuchen. (Hub. 84. C. r. 247.)

Nach Lambertus Lombardus Suavius. Cock exc. 1567. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 31. nr. 251.)

Cornelius *Cort*. Empfängniſs der Maria. (Hub. 128.) — Maria zwischen zwei Chemisten sitzend. Titelbl. eines Buches. (Hub. 128.)

Dō Ivlio Clovio de Crovacia inve. - C. Cort. fe. 1567. Romae ex Typis Ant. D. Salamanca. Diese Schrift ist auf den zweiten Abdrücken der nach D. Giulio Clovio von Cornel. Cort verfertigten Anbetung der Könige zu lesen. (Zani P. II. Vol. V. p. 174. Vergl. Hub. 132.) — (Nach D. Giulio Clovio Corn. Cort.) 1567. (Diese Jahrzahl steht bei dem Beine eines Stuhles, auf welchem ein Schriftgelehrter sitzt.) Der Knabe Christus unter den Schriftgelehrten. Zugegen sind seine Eltern Joseph und Maria. (Hub. 132. H., W. T. II. p. 262. Zani P. II. Vol. VI. p. 109.) — Noli me tangere. (H., W. T. II. p. 263.)

Nach Girolamo Muziano C. Cort. Christus

Digitized by Google

trägt das Kreutz. (C. r. 113. Hub. 131. Zani P. II. Vol. VII. p. 320. beschreibt das mit C. Cort. f. 1567. Ant. Lafrery. bezeichnete Blatt, ohne den Italienischen Erfinder zu nennen.) — Ant. Lafrerius Romae exc. Die Stigmata des heil. Franciſcus. (C. r. 113. Fü. kr. Verz. III. 124. H., W. II. 655.)

Nach Bernardino Passari Corn. Cort. Ruhe auf der Flucht in Aegypten. (Hub. 135.)

Nach Raph. Sanzio C. Cort. Der todte Christus vor dem Grabmahle. (C. r. 163.) — Raph. Urbin. inv. Cornelio Cort fec. Elephantenschlacht. (MG. 1. tab. 226. cf. C. r. 174., wo zwei Blätter gleiches Inhaltes aufgeführt werden.)

Nach Marco da Siena C. Cort. 1567. (H., W. T. II. p. 597.)

Nach Titian. C. Cort f. 1567. Ant. Lafrery. Christus trägt das Kreutz. (Zani P. II. Vol. VII. p. 349.)

(Nach Federico Zuccaro Corn. Cort.) 1567. (Diese Jahrzahl steht beim rechten Fuſse Aarons.) Moses und Aaron vor Pharao. (C. r. 222. Fü. kr. Verz. I. 225. H., W. T. III. p. 216. nr. 1027. Zani P. II. Vol. III. p. 149.) Auf den zweiten Abdrücken ist zu lesen: C. Cort fe: Federicus Zuccharus de S. Angelo inuen. Auf dem Rande vier mit Inmitis beginnende Verse. Roma e Typis Ant. D. Salamanca. — 1567. Christus erwählt den Petrus durch Uebergabe der Schlüssel zum Oberhaupt der Kirche. (Hub. 134. Zani, der P. II. Vol. VII. p. 47. das Blatt beschreibt, kannte nicht den Italienischen Erfinder.)

(Nach Taddeo Zuccaro Corn. Cort.) 1567. Tadeus Zuccarus Urbin9. Inventor. Auf dem Rande sechs Verse, welche mit folgenden Worten beginnen: Quid nox est? Adam. Quid lux in nocte? redemptor. Anbetung der Hirten. Auf den zweiten Abdrücken ist über der Jahrzahl zu lesen: C. Cort fe. und unter den zwei letzten Versen: Romae ex Typis Ant. D. Salamanca. Zweiter Abdruck in MG. 9, 61. (Zani P. II. Vol. V. p. 118. Vergl. C. r. 224. Fü. kr. Verz. I. 217.) — ex typis Ant. Salamanca. Der Leichnam Christi vor dem Grabmale. (C. r. 224. Hub. 133.) — Marter der heiligen Agatha. (H. 133.)

f. Floris in h. Cock excu. 1567. Vnguibus etc. Adam und Eva betrauern den todten Abel. (Zani P. II. Vol. II. p. 285.) Der ungenannte Niederländische Stecher ist nicht Hieronymus Cock, wie Vasari (T. IV. Fir. 1772. p. 302.) glaubte — Cock war nämlich nur Verleger des Blattes —, auch nicht Corn. Cort, sondern Philipp *Galle*.

Marc. *Gheeraerts*. (D. 117.)

M *Heemſkerck*. In. 1567. : Regum Tertius. Ca. 18. Mox ruit e caelo Thesbitae in vota vocatus Ignis et in furvas cadit hostia victa favillas. (MG. 12.)

Compertimenta pictoriis flosculis manubiis bellicis variegata auctore Jacobo Floro. Hier. Coock. 1567. Pet. *Mereeinus* sc. gr. 8. (Nagl. K. Bd. 4. S. 382.)

1567. Andere Ausgabe der oben unter dem Jahre 1564. erwähnten Kupferstiche des Harman *Muller*. („La seconda Edizione di tali Grotteschi porta il nome: Hieron. Cock excud. Antuerpiae 1567." Zani P. II. Vol. VI. p. 337.)

Wie ich annehme, im Jahre 1567. Nach Albrecht Dürer *Wierx*.: I. R. W. AE. 13. Der heilige Hieronymus in seiner Celle. (B. P. gr. VII. 77. nr. 60.) — I. R. W. AE. 13. Die Gerechtigkeit. (B. P. gr. VII. 94. nr. 79.)

Joachim *Buckelear* malte einen Jahrmarkt mit dem vor dem Palaste des Pilatus ausgestellten Christus. In der Königlichen Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 25. nr. 78.) — Ein anderes von demselben Künstler im J. 1568. verfertigtes Gemälde in derselben Sammlung zeigt Fische in einer Tonne und den Maler selbst als Fischhändler mit Frau und Tochter. (v. Mannl. Bd. 2. S. 166. nr. 743. v. D. S. 31. nr. 172. v. D. Pin. S. 20. nr. 57.)

Im J. 1568. hat Peter *Breughel* der Alte in Bezug auf das Gleichniſs Christi Luc. 6. 39. das sechs Blinde darstellende Bild des Museo Borbonico verfertigt. Temperagemälde auf Leinwand. (Real Mus. Borbon. Vol. I. Napoli 1824. 4. tav. 44. Guida del Real Museo Borbonico. Napoli 1840. 8. p. 41. nr. 420.)

Als Willem *Key* von Breda das Bildniſs des Herzogs von Alba malte, sprach dieser zu Brüssel am 4. Jun. 1568. das Todesurtheil über Lamoral Grafen von Egmont und den Grafen von Hoorne aus. Der Maler entsetzte sich hierüber so sehr, daſs er am 5. Jun. 1568. („op den Pincxster avondt"), an welchem beide zu Brüssel hingerichtet wurden, starb. (C. v. Mand. Fol. 232. b. Baldinucci T. V. in Fir. 1769. p. 144.)

Die Angabe des Don Antonio Palomino Velasco, daſs Antonio *Moro*, dessen Sterbejahr C. van Mander (Fol. 231. b.) nicht wuſste, 1568. zu Antwerpen starb, wird unrichtig seyn. (Velasco Leben aller Spanischen Mahler. Dresden. 1781. 8. S. 19.)

1568. Monogramm des *Pieter* Aertsens Langepier. Genregemälde. (Brull. P. I. p. 354. nr. 2720. a.)

Von Franz *Porbus* dem älteren wurde das Bildniſs eines Mannes gemalt, dessen Linke das Degengefäſs hält. Es hat die Schrift A° Aetatis suae . . . . 1568. und wird in der Kaiserlichen Gemälde-Gallerie im Belvedere zu Wien aufbewahrt. (Kr. S. 247. nr. 19.)

Pieter *Vlerick* begab sich „ontrent t'Jaer 1568. oft 69." von Cortrijck nach Doornijck. (C. v. Mand. Fol. 251. b. Baldinucci T. VII. in Fir. 1770. p. 158.)

Monogramm (Brulliot P. I. p. 175. nr. 1389.) 1568. Munita victu vita et amictu rhedam — bene concoquit. Ex quatuor genitalibus fragilem occupat. Allegorisch. Kupferstich. (MG. 39, 158. MG. 32. M. tab. 181.) Das Monogramm wird von Einigen dem Michel Coxis, von Andern dem Martin van Cleef zuertheilt. (cf. Brull. P. III. App. 1. No. 172. ad 1389.)

Links das Monogramm von M. Coxcie. 1568. Triumph der Mäſsigkeit. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 27. nr. 216. k.)

Digitized by Google

F. floris inuentor. 1568. h. Cock excudebat. Magnanimitas. (MG. 32 M.)

1568. Lambertus. Lombard. Inuent. H. Cock. excudebat. 1568. Ver pingit vario gemmantia prata colore. (MG. 21.)

Cornelius *Cort*. Geburt der Maria. (Hub. 128.) — Ruhe auf der Flucht in Aegypten. (Hub. 128.)

(Nach D. Giulio Clovio Cornel. Cort.) D. Julio Clouio de crovatia inuentor. — 1568. Auf dem Rande sechs mit Quod mundo beginnende Verse. Christus am Kreutze, welches die knieende Magdalena umfaſst. Auf dem Rande der zweiten Abdrücke ist Ant°. Lafrerij zu lesen. (Zani P. II. Vol. VIII. p. 78. Vergl. Hub. 132. H., W. II. 262.) — Unter der Dornenkrone: 1568. Auf dem Rande: Do. Julio Clovio de crovacia inuen. Omnis Creatura u. s. f. Der Leichnam Christi wird über einem groſsen Steine von Maria, Johannes und Magdalena gehalten. Letztere hat sich auf das eine Knie niedergelassen. In der Ferne auf der Schädelstätte die Mitgekreutzigten und fünf Soldaten. Auf den zweiten Abdrücken ist noch C. Cort fe., ferner Romae Ant. Lafrery, auf den dritten Jeanne Orlandi formis romae 1602. zu lesen. (Zani P. II. Vol. VIII. p. 219. sq. Vergl. Hub. 132. H., W. T. III. p. 216. nr. 1026.) — Noli me tangere. (H., W. II. 263.)

Nach Michael Coxie Corn. Cort. Auferstehung Christi. (Hub. 129.)

(Nach Girolamo Muziano.) C. Cort. fe. 1568. Petrus, auf dem Wasser gehend, wird von Christus gehalten. (Hub. 131. H., W. II. 653. Zani P. II. Vol. VII. p. 43.) — Abnahme des Leichnams Christi vom Kreutze vermittelst vier Leitern. (Hub. 131.)

(Nach Bartolommeo Neroni, detto Mastro Riccio da Siena.) C. Cort fe. 1568. MAR. Senensis Inue. Auſserdem noch vier mit En Opifex beginnende Verse. Romae Ant. Lafrery. Anbetung der Hirten. Auf den ersten Abdrücken fehlt Cort's Name, auf den dritten ist unter dem Namen des Erfinders zu lesen: G. B. Cappelli formis. Anbetung der Hirten. (Hub. 135. H., W. II. 597. Zani P. II. Vol. V. p. 104.)

Nach Federico Zuccaro Cornel. Cort. Geburt Christi. (Hub. 133.) — C. Cort. fe. 1568. Auf dem Rande vier mit Aspicit optatum beginnende Verse. Federicus Zuccarus de S. Angelo inv. Romae ex Typis Ant. de Salamanca. Darbringung des Christuskindes im Tempel. Obige Schrift haben die dritten Abdrücke; die ersten haben keine Schrift, die zweiten nur die Jahrzahl; die vierten auf dem Rande A. Stat (d. i. Statius, Kupferstichhändler. Zani P. II. Vol. V. p. 252.) — Ehebrecherin. (Hub. 133.) — (Nach Federico Zuccaro Corn. Cort.) 1568. Christus und die Samariterin am Brunnen. Auf den zweiten Abdrücken ist C. Cort f., ferner auf dem Rande Ant. - Lafrery zu lesen. Die dritten Abdrücke haben vor Ant. etc. noch: Joannes Orlandi formis Romae 1602. (Hub. 134. Zani P. II. Vol. VI. p. 382.) — (Nach Federico Zuccaro Corn. Cort. Dem Zani war der ungenannte Italienische Erfinder unbekannt.) 1568. Jesus vertreibt die Verkäufer aus dem Tempel. Auf den zweiten Abdrücken steht unter der Jahrzahl C. Cort. f. und auf dem Rande: Ant. Lafrery; die dritten Abdrücke enthalten noch folgende Schrift: Joannes Orlandi formis Romae 1602. (C. r. 223. Hub. 133. Zani P. II. Vol. VII. p. 86.) — (Nach Federico Zuccaro, wie angenommen wird.) Die Jahrzahl 1568. steht auf einem Steine. Gefangennehmung Christi im Oelgarten. Die späteren Abdrücke haben mehr Schrift, nämlich die zweiten: Ant. Lafrery, die dritten: Pauli Gratiani formis Romae 1582., die vierten: Petri de Nobilibus formis. (Hub. 134. Zani P. II. Vol. VII. p. 182.)

(Nach einem ungenannten Italiener Cornel. Cort.) 1568. Auf dem Rande: Ant. Lafrery. - Abnahme des Leichnams Christi, dessen Beine Magdalena umarmt, vom Kreutze. Der Name des Lafrery fehlt auf den ersten Abdrücken. Er ist erst auf den zweiten zu lesen. Die dritten haben nach Lafrery noch folgende Worte: Petri de nobilibus formis. (Zani P. II. Vol. VIII. p. 148.)

Joannes a *Duetecum* Luças a Duetecum Fecerunt. Artis Perspectiuae plurium generum elegantissimae Formulae. — Inuentor Jean. Fridmanus Frisius. Excudebat Antuerpiae Gerardus de Jode, Neomagensis. An: 1568. (Kais. Bibliothek zu Wien. Kupferstichs. des Erzherzogs Karl zu Wien.)

Nach Fr. *Floris*. 1568. Bacchus als Sinnbild des Herbstes. (H., W. T. III. p. 342. nr. 1853.)

Gerard. de Jode' Excudebat. An° 1568. : E navigio turbas docet parabolam ejus qui seminat. (MG. 39, 245. MG. 6 M.)

P. Vos. invent. Cock. excud. 1568. Monogramm des *Miricinus*. (Brulliot P. I. p. 6. nr. 35.) S. Petrus. S. Andreas. S. Johannes. (MG. 21. MG. 39, 1.)

1568. Philipp de *Soye*. (Philippe Sericeus. Hub. Bd. 5. S. 137.)

Pieter Isaacsz. wurde im J. 1569. zu Helsevor, oft de Sondt, geboren. (C. v. Mand. Fol. 290. b. Houbraken 1. Deel p. 42. nennt ihn Pieter Fransz.)

Ein im Königlichen Museum zu Berlin befindliches Gemälde der Niederländischen Schule ist mit der Jahreszahl 1569. bezeichnet und stellt die auf einem goldenen Throne sitzende Maria dar. (W. Verz. S. 184. nr. 206. K. B. S. 196.)

1569. Abraham de *Bruyn*. Minerva und andere mythologische Figuren. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 88. nr. 760.) — Die sieben Planeten. (Hub. 156.) — Die fünf Sinne. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 87. nr. 759.) — Zwei nielloartige Verzierungen mit Figuren auf dunkelem Grunde. 1566. und 1569. bezeichnet mit dem Monogramme. (Fr., v. St. M. a. a. O. S. 88. nr. 763.)

(Nach Polidoro da Carravaggio Cornel. *Cort*.) 1569. Polidorus . . . . . invent. Zwei mit Nocte oritur sol beginnende Verse. Romae ex Typis Ant. D. Salamanca. Anbetung der Hirten. Auf den zweiten Abdrücken ist zu lesen: C. Cort fe. 1569. Auf den dritten Abdrücken fehlt der Name des Salamanca, dafür ist zu lesen, Nic°. Van aelst formis Romae. (Hub. 135. Zani P. II. Vol. V. p. 73. 74.)

(Wie angenommen wird, nach Federico Zuccaro Cornel. Cort.) 1569. („Sotto il piede d. di S. Pietro 1569., e nell' angolo dall' altra parte evvi un vasetto ove gli Orefici tengono il borace.") Christus betet knieend auf dem Oelberge. Auf dem Rande der zweiten Abdrücke ist zu lesen: Ant.

Digitized by Google

Lafrery. Die dritten enthalten die Schrift: Petri de Nobilibus Formis. (Hub. 134. Zani P. II. Vol. VII. p. 157. sq.)

Nach Taddeo Zuccaro Cornel. Cort. Heilige Familie; der kleine Johannes führt das Lamm herbei. (Hub. 133.)

(Nach einem ungenannten Italiener Cornel. Cort.) 1569. Ant. Lafrerj. Auferstehung Christi. Auf den ersten Abdrücken ist der Name Lafrery nicht zu lesen; die dritten haben aufser diesem Namen noch folgende Schrift: Petri de Nobilibus formis. (Hub. 128. Zani P. II. Vol. IX. p. 68.)

1569. Martinus Heemſkerck. Innentor. Philippus *Galle* fecit. Leander und Hero. (MG. 25.) — Nach Heemskerck Phil. Galle. Erbauung des Thurmes zu Babel. (H., W. T. III. p. 442. nr. 2439.)

1569. M. Heemſkerck inventor. Aetherae mentes volucres etc. (MG. 93 M.)

Exercitatio alphabetica nova et utilissima, varys expressa linguis et characteribus. — Clementis *Perreti* Bruxellani, Nondum 18. annum egressi, Industria. Anno 1569. (MG. 54 M.)

Paul Farinati fe. J. *Sadeler* exc. 1569. Johannes der Evangelist. (C. r. 77.)

Biblia sacra Polyglotta, Hebraice, Chaldaice, Graece, & Latine, jussu Philippi Secundi edita, curis Benedicti Ariae Montani. Antverpiae, Christophorus Plantinus 1569. & ann. seq. 8 vol. Fol.

Gregorius *Beerings* in de schaer starb zu Mecchelen im Jahre 1570. (C. v. Mand. Fol. 228. b. Baldinucci T. VI. in Fir. 1769. p. 170. Der Italiener übersetzt den Namen Gregorio nelle Forbice.)

Originalhandzeichnung des H. *Bol.* 1570. Die Aerndte, eine Landschaft. (R. Weig. Cat. Abth. 1. S. 68. nr. 1094.)

Criſpin van der *Bröck*. Allegorie auf die Ankunft der Erzherzogin Anna von Oesterreich zu Antwerpen 1570. (Gest. von Herm. Müller. Fr., von St. M. Bd. III. S. 52. nr. 421.)

Frans *Floris* zu Antwerpen starb im Jahre 1570. „oudt in de vijftigh Jaren, en was op S. Franciſcus dagh begraven." (C. v. Mand. Fol. 242. a.)

Lukas de *Heere* malte im Jahre 1570. zu London für den Admiral Grafen von Lincoln eine Gallerie von Abbildungen der Costume unterschiedener Nationen. Einen Engländer stellte er völlig nackt, aber mit einem grofsen Ballen Zeug und einer mächtigen Schneiderscheere dar. Als man nach der Bedeutung fragte, antwortete Lukas de Heere, es sey ihm unmöglich ein Volk zu bekleiden, welches täglich die Mode ändere, so dafs man eine Person im folgenden Jahre nicht wieder erkennen würde. (C. v. Mand. Fol. 255. b.) Vielleicht ist der Einfall aus dem Holzschnitte eines Buches (Made by Andrew Borde 1542.) entnommen, welches Amess Typographical antiquities T. I. p. 364. beschreibt.

Ieroon *Kock* aus Antwerpen starb im J. 1570. (C. v. Mand. Fol. 232. a.)

„Jaques de *Poindre* is gereyst in Oostlandt oft Denemarck, en daer gestorven A°. 1570. oft daer ontrent." (C. v. Mand. Fol. 228. b.)

Joannes *Stratensis* Flandrus 1570. Ein so bezeichnetes Gemälde sah ich in der K. K. Gallerie des Uffizierenpalastes zu Florenz. Odysseus ist von Hermes zur Kirke geführt, welche seine Gefährten in Thiere verwandelt. (Galerie. Florence 1840. p. 72.)

Lukas van *Valckenburg*, aus Mecheln gebürtig, zog um 1570. nach Lintz, wo er für Matthias, Erzherzog von Oesterreich, Miniaturbildnisse und schöne Landschaften malte. (J. G. Doppelmayer Historische Nachricht. Nürnberg 1730. Fol. S. 216.)

Hans Fredeman de *Vries* van Leeuwaerden. In't Jaer 1570. doe s' Keysers dochter nae Spaengien treckende quam binnen Antwerpen, lieten d'Hooghduytschen hem maken een Arck Triumphael en most in vijf daghen veerdigh wesen." etc. (C. v. Mand. Fol. 266. a. Baldin. T. VI. in Fir. 1769. p. 176.)

Anno 1570, cum rex catholicus Christophorum Plantinum in architypographum elegisset, ut non tantum typographis et bibliopolis Antverpiae, sed omnibus et singulis in Belgio praeesset, siluerunt praefatae istae pictorum leges, quas nimirum rex catholicus litteris architypographo suo concessis satis superque abrogarat. (L'Esprit des Journaux. Juin, 1779. T. VI. Huitième année. p. 248.)

Theodor de *Bry* gab ein grofses Alphabet in Französischem Geschmack und einige Modelle zu Römischen Charakteren in 4to. heraus.

H. Bol. H. *Cock*. excud. 1570. Hyems Senectuti comparatur. (MG. 32 M. MG. 94 M.)

Cornel. *Cort*. 1570. Heilige Familie. (Hub. 128.) — Heil. Jungfrau Verediana. (Hub. 128.)

Nach Federico Zuccaro C. Cort. 1570. A Lafrery exc. J. Orlandi for. 1602. Presentation de la Vierge au temple. (C. r. 223.)

Nach Taddeo Zuccaro Corn. Cort. Die junge Maria wird im Tempel dargestellt. (Hub. 133. — Vergl. Joubert 380. sq.)

Joannes. Stradanus. Flander. inventor. Monogramm des Peter Jalhea *Furnius* (Brulliot I. P. p. 195. nr. 1543.) FE. H. Cock. excudebat. 1570. Ecce probae, et turpis uitae, spectator imago. (MG. 54 M. MG. 90 M.) — Jo. Stradanus Fland. invent. H. Cock. excud. 1570. Adducit pater inde duos albumque, nigrumque, Quos equitent pueri iam duo, Temequos. (MG. 25. MG. 90 M.) — Jo. Strad. Fland. inven. H. Cock. excud. 1570. At nigri persuasus

Digitized by Google

equi qui scandere terga etc. (MG. 90 M.) — Joannes . Stradanus . Flander. inv. Monogramm des Peter Jalhea Furnius. H. Cock. excud. 1570. Cantior alter eques etc. (MG. 90 M.) — Von dens. Hinc iuvenem egregium etc. (MG. 90 M.) — Quo simul ascensum; rationem, en, rite sacerdos etc. (MG. 90 M. Vergl. C. r. 518.)

Bruegel inuentor. H. Cock. excud. 1570. Monogramm (des *Miricinus*. Brulliot I. P. p. 6. nr. 35.) Mopso nisa datur, quid non speremus amantes. (MG. 21. MG. 10, 115.) — Bruegel inuēt. H. Cock. excud. 1570. (PAME, Monogramm des Peter Miriginus oder Miricinus. Brulliot I. P. p. 41. nr. 304.): Ver Pueritiae compar. Martius, Aprilis, Maius sunt tempora veris. Vere Venus gaudet florentibus aurea sertis. (MG. Aa 1. MG. 82 M. MG. 94 M.)

Nach Crifpin van der Bröck Herm. *Müller* fe. Allegorie auf die Ankunft der Erzherzogin Anna von Oesterreich zu Antwerpen 1570. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 52. nr. 421.)

1570. W. Haecht com. IW. Den ghierighen Wolf. (MG. 25.)

P. V. W. oder P. VTWAEL. VLTRA. IECT. — PAVLVS. V. WAEL. — PAVLVS W. WAEL. F. und PAVLVS WTENWAEL. VLTRAI. FECIT. 1570. Diese Schriften stehen auf den einzelnen Blättern einer Folge von sechs Kupferstichen mythologischen und allegorischen Inhaltes. Das Ovale, welches mit P. V. W. bezeichnet ist, stellt Apollon dar, welcher die Daphne verfolgt. Um das Oval steht die Schrift: Daphnen Phebus amat, sequiturque per avia amatam, ut maneatque rogat: Sed magis illa fugit. (MG. 47.) Ein anderes, welches den Apollo und die Schlange Pytho zeigt, hat die Schrift: PVTĒ WAEL: VLTRIECT. Magnus Apollo suis permis. Pitonia sagittis. (MG. 47. — Auf einem der Blätter ist zu lesen: Joannes Liefrinck excu. Brull. P. II. p. 320. nr. 2359. P. III. p. 144. nr. 997.)

1570. Monogramm Brulliot P. II. p. 1. nr. 5. Grofser, aus drei Blättern zusammengesetzter Kupferstich satyrischen Inhaltes. In dem Rachen eines ungeheuren Thieres ein grofses, von vier Mönchen getragenes Buch, auf welchem zu lesen ist: CONSILIEN, DECRETEN, DECRETALIEN, CLEMENTINE EXTRAVAGANTES. In einem anderen geöffneten Buche, vor welchem der Pabst sitzt, steht: CONSILIVM VON TRIENT. Endlich ist auf dem Notenblatte, welches vier bekleidete Thiere halten, zu lesen: Martini Lutheri fraudes damnarunt Christiani — Lupus voravit oves — Rex catholicus regnat vinus — Missus Dux alva spes nostra.

Biblia ad vetustissima exemplaria nunc recens castigata . . . . Antuerpiae Apud Viduam et Heredes Joannis Stelsij 1570. (Zani P. II. Vol. II. p. 16. cf. P. II. Vol. I. p. 339.)

Digitized by Google

Rückblick auf die Maler der zweiten Periode.

Quintin Messys.

(Oben S. 10. 17. 136.)

Neutestamentliche Ereignisse.

555. Joachim und Anna an der goldenen Pforte. Zu Schleifsheim. (Tabellar. Verz.)

556. 557. Scenen aus dem Leben der Eltern der Maria. Tod der heil. Anna und Vertreibung Joachims aus dem Tempel. Seitentafeln. In der Peterskirche zu Löwen. (Schn. S. 283. K. H. II. 147.)

558. Linker Flügel. Ein Engel verkündigt dem Zacharias die Schwangerschaft der heil. Elisabeth. In der Kirche des heil. Petrus zu Löwen. (Desc. R. S. 109.)

559. Maria mit dem Christuskinde und Personen der heil. Verwandtschaft. (Heilige Genealogie.) Mittelbild. In der Peterskirche zu Löwen. (Desc. R. S. 109. Schn. S. 283. K. H. II. 147.)

560. Heilige Familie. Dabei sitzt der kindliche Johannes. Zeichnung. (Pr. de Ligne p. 230.)

561. Heil. Familie. Der heil. Joseph hält eine Schaale. (v. Mannl. Bd. 2. S. 21. nr. 102. v. Dill. S. 3. nr. 10.)

562. Maria. (C. v. Mand. Fol. 216. a.)

563. Maria mit dem Christuskinde. In der Kirche der Nonnen von St. Elisabeth oder von Sion zu Brüssel. (Desc. R. S. 89.)

564. Maria küfst das Christuskind. Zu Keddleston-Hall. Nach Waagen von Jan Messys.

565. Maria, auf dem Throne sitzend, küfst das Christuskind. Zu Berlin. (W. Verz. S. 138. nr. 20. K. H. II. 148. K. B. S. 189.)

566. Maria mit dem Christuskinde, welches einen Apfel an den Mund hält. Halbe Figur. Gestochen von R. Sadeler.

567. Die Himmelskönigin Maria mit dem Christuskinde auf den Armen steht, von Engeln umgeben, auf dem halben Monde u. s. f. Oben ist Gott Vater mit der Taube. Ehemals in der St. Donatskirche zu Brügge, jetzt in der Gallerie des Prinzen von Oranien zu Brüssel. (P. S. 391. 351. Schn. S. 283. Aus jenem K. H. II. 147.)

568. Opferung der Könige. Hirt sah dieses Gemälde 1783. in einer eingestürzten Kirche Calabriens. Im J. 1791. gelangte es in das Königliche Museum zu Neapel. (Nagl. K. S. 172.)

569. In der Art des Quintin Messis. Anbetung der heiligen drei Könige. K. Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 163. nr. 26.)

570. Beschneidung. Kreisrunde Federzeichnung. (T. Thoré. Alliance des arts. Catalogue de dessins des grands maîtres provenant du cabinet de M. Villenave. Paris 1842. 8. p. 39. nr. 343.)

571. Beschneidung Christi. Einstmals zu Schleifsheim. (Tabellar. Verz.) Zu München. (v. D. Pin. S. 15. nr. 31.)

572. Quintin de M. Invent. Crispin d. Pas f. et exc. Col„ Puerulus etc. Ruhe der heil. Familie auf der Rückkehr aus Aegypten. (Zani P. II. Vol. VI. p. 82. sq. Brulliot P. III. p. 157. nr. 1078. Vergl. Fr., v. St. M. Bd. III. S. 6. nr. 31.)

573. Rechtes Flügelbild. Das Haupt Johannes des Täufers auf der Tafel des Herodes. (Tanz der Tochter der Herodias.) Siehe oben S. 71. das Jahr 1508.)

574. Gleichnifs vom ungerechten Haushalter, dem sein Herr Rechnung abfordert. Luc. 16. Zu Wien. (v. M. S. 154. nr. 17. Kr. S. 229. nr. 35.)

575. Der ungetreue Haushalter, nach dem Evangelium. Halbe Figuren. In der Gallerie Doria zu Rom. (Nagl. K. S. 172.)

576. Das heilige Abendmahl. In der Kirche des heil. Petrus zu Löwen. (Desc. R. S. 109. fg.)

577. Christus vor Pilatus. Im Palaste zu Venedig. (Nagl. K. S. 172.)

578. Christus mit der Dornenkrone. Von dem anwesenden Volke sind nur die Köpfe sichtbar. In der Kirche der Nonnen von St. Elisabeth oder von Sion zu Brüssel. (Desc. R. S. 89. fg.)

579. Kreutzigung Christi. Im K. Bildersaale der St. Moritzkapelle zu Nürnberg. (Nagl. K. S. 173.)

580. Maria umschlingt den Leichnam Christi. Unten Dornenkrone und Nägel. Zeichnung. Siehe oben S. 171. das Jahr 1530.

581. Mittelbild. Der vom Kreutze abgenommene Leichnam Christi. Siehe oben S. 71. das Jahr 1508.

582. Rechter Flügel. Tod der Maria. In der Kirche des heil. Petrus zu Löwen. (Desc. R. S. 109.)

583. Simon bietet dem Petrus eine Münze an. (Apostelgesch. Cap. 8.) Einst zu Paris. (Landon Musée Français. T. XIV. p. 121.)

Heilige.

584. In einer Landschaft die Heiligen Bartholomäus, Johannes der Evangelist und Johannes der Täufer. Einstmals zu Schleifsheim. (Tabellar. Verz.) In der Königlichen Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 168. nr. 45.)

585. Die Heiligen Barbara, Christina und Magdalena. Einstmals zu Schleifsheim. (Tabellar. Verz.) In der Königlichen Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 170. nr. 56.)

586. Der heilige *Antonius* in der Einsamkeit wird von vier Männern befragt. Im Hintergrunde der Landschaft wird er von einem Teufel und mehrern Ungeheuern gequält. Kreisrunde Federzeichnung. (T. Thoré l. l. p. 39. nr. 344.)

587. Verlobung der heiligen *Elisabeth*. Einst zu Paris. (Landon Musée Français. T. XVI. p. 59.)

Digitized by Google

588. Der heil. *Hieronymus.* Alte Copie. (v. M. 8. B. S. 85. nr. 1584. v. D. Schleiſsh. S. 25. nr. 185.)

589. Der heil. Hieronymus in der Wüste. Lichtensteinische Gallerie zu Wien. Siehe oben S. 73. das Jahr 1513.

590. Der heil. Hieronymus in seinem Studierzimmer. Tagstück. Zu Wien. (v. M. S. 155. nr. 20. Kr. S. 229. nr. 32.)

591. In der Art des Quintin Messys. Der heil. Hieronymus. Nachtstück. Siehe oben S. 174. das Jahr 1537.

592. Brustbild des heiligen Hieronymus. (Galerie J. et R. de Florence. p. 171.)

593. Linkes Flügelbild. Märtyrertod *Johannes* des Evangelisten im Oelkessel. Siehe oben S. 71. das J. 1508.

594. Der Evangelist *Lucas* malt die auf dem Throne sitzende Maria mit dem Christuskinde. Gestochen von Anton Wierinx.

595. Maria *Magdalena.* Zu Corshamhouse, dem Sitze der Familie Methuen. (W. K. II. 305.)

Gesellschaftgemälde.

596. Ein Wucherer fertigt seinen Collegen ab, indem seine junge Frau mit einem Weibe um die Henne handelt und ein Knabe mit einem Eie spielt. Zu Dresden. (Verz. S. 35. nr. 158. Hirt S. 12. und 13.)

597. Ein Geldwechsler und seine Frau zählen und wägen Geld. Siehe oben S. 74. das Jahr 1514.

598. Ein alter Mann macht hinter dem Tische sitzend seine Rechnung. Sein dabei sitzendes geiziges Weib lehnt sich auf seine Schulter. Einstmals in Wincklers Sammlung zu Leipzig. (Hist. Erkl. S. 170. nr. 423.)

599. Ein Mann, der vor einem Tische sitzt, wiegt Geld. Neben ihm eine junge Frau. Zu Dresden. (S. 37. nr. 162.) Nach Hirt S. 12. und 13. von Johann Metsys.

600. Ein Mann und eine Frau sind mit Geldzählen beschäftigt. (v. Mannl. Bd. 2. S. 20. nr. 99. v. Dill. S. 29. nr. 160. v. D. Pin. S. 10. nr. 4.)

601. Die beiden Geitzigen. Der eine zählt Geld. Links ein kleiner Papagei. Windsorcastle (P. S. 43. W. K. I. 177. K. H. II. 148.) Gestochen von R. Earlom, unter dem Titel „The Misers.“ (H., W. T. III. p. 579. nr. 3145. Fr., v. St. M. Bd. III. S. 6. nr. 34.)

602. Zwei Wucherer zählen Geld. (v. Mannl. Bd. 2. S. 127. nr. 598. v. D. Schleiſsh. S. 81. nr. 165.) In der K. Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 26. nr. 80.)

603. Zwei Geizhälse. Zu Wien. (de Prenner.)

Bildnisse.

604. Petrus Aegidius, der einen Brief von Thomas Morus hielt, und Erasmus von Rotterdam in einem Ovale auf Einer Tafel. Damals gemalt, als Erasmus von Rotterdam nach seinem dritten Aufenthalte in England zu Antwerpen war. Petrus Aegidius sendete das Gemälde dem Tho. Moro von Antwerpen zu, der es in Lateinischen Versen besang. (Samuel Knight, Das Leben des fürtrefflichen Erasmi von Rotterdam. Leipz. 1736. S. 321. 322. Ulr. Hegner, Hans Holbein d. J. Berlin 1827. 8. S. 140. fg.) Einst im Kabinet Königs Karl I. Siehe oben S. 78. das Jahr 1517.

605. Andere Bildnisse des Erasmus von Rotterdam. (Sam. Knight a. a. O. S. 323.)

606. Bildniſs eines Mannes. (Knipperdolling.) Ueber die wohl verfälschte Schrift siehe oben S. 173.

607. Bildniſs des Quintin Messys selbst. In der Börse zu Antwerpen, nämlich in der Abtheilung, welche der Malerakademie eingeräumt war. Descamps Reise S. 219. (Auſserdem Relief mit der bekannten Schrift: Connubialis amor de mulcibre fecit Apellem an der auswendigen Thurmmauer der Kathedrale oder Frauenkirche zu Antwerpen. Desc. R. S. 167.)

608. Bildniſs des Quintin Messys selbst. In der Gallerie zu Florenz. (Reale Gall. di Fir. Ritr. 6. Von G. Rossi gestochen.)

609. Bildniſs seiner Frau. Siehe oben S. 79. das Jahr 1520.

610. Bildniſs eines Abtes. Zu Wien. (v. M. S. 156. nr. 27.)

611. Bildniſs eines vornehmen Geistlichen. Zu Wien. (v. M. S. 154. nr. 19.)

612. Bildniſs eines braungekleideten Mannes, welcher in der Rechten eine Nelke hält. Hintergrund eine Landschaft im Niederländischen Charakter. Im Louvre. (W. K. III. 540.)

613. Bildniſs eines unbärtigen Mannes, dessen Kopf mit einer schwarzen Pelzmütze bedeckt ist. Er sieht nach der linken Seite des Bildes und hält in der Rechten einen Ring, den er vorzuzeigen scheint, mit der Linken ein zusammengerolltes Papier, an welchem vier andere Ringe und verschiedene Steine befestiget sind. Zu Wien. (v. M. S. 151. nr. 6. Kr. S. 232. nr. 44. — Ein aus der früheren Kunstkammer in die H. Gallerie zu Gotha gelangtes und daselbst unter den altdeutschen Gemälden aufgehängtes Bildniſs „der Juwelier“ ist das Gürtelstück eines zur Rechten gewendeten, in einem Stuhle sitzenden und schwarzgekleideten Mannes, dessen linke Hand sieben an einer Rolle befestigte Ringe hält. Höhe 2 F. 11 Z., Breite 2 F. 2¼ Zoll. Auf Holz. VI. 130. K. Es wird nöthig seyn, zu bemerken, daſs dieses ohnedieſs erst in späterer Zeit von einem Unbekannten verfertigte und theilweise keineswegs gut erhaltene Bildniſs mit dem zu Wien befindlichen nicht übereinstimmt. — Der von Holbein gemalte Juwelier Heinrich's VIII. hieſs Morett.)

614. Brustbild eines jungen Mannes, der mit der rechten Hand ein kleines Trinkglas hält und die linke vor sich auf die Brustwehr legt. Oben zwei Wappenschilde. Jeder ist mit drei Raben bezeichnet. In der H. Gemälde-Gallerie zu Gotha. Oben S. 166.

615. Bildniſs eines Mannes mit schwarzem Hute. Zu Berlin. (W. Verz. S. 141. nr. 30. K. B. S. 189.)

616. Dem Quintin Messys verwandt. Bildniſs eines Mannes mit rothem Barett. Zu Berlin. (W. Verz. S. 152. nr. 78. K. B. S. 189.)

617. Bildniſs eines Mannes. Lichtensteinische Gallerie zu Wien. (Descriptinn p. 76. nr. 220.)

618. „Portrait d'une Md. de bijoux, par Quintin Metsys.“ Einst in P. P. Rubens Besitz.

Als Arbeiten, die Quintin Messys, bevor er Maler wurde, verfertigte, wurden zu Antwerpen noch unterschiedene auserlesene Stücke von Eisenwerk gezeigt, insonderheit um einen Brunnen jener Stadt. (Sam. Knight. a. a. O. S. 323.)

Digitized by Google

Rogier van der Weyde.

(Oben S. 135. fg.)

619. 620. 621. Rechter Flügel: Geburt der Maria. Mittelbild: Maria mit dem Christuskinde auf dem Throne, umgeben von ihren heiligen Verwandten. Linker Flügel: Tod der Maria. Sonst in der Dominikanerkirche, jetzt im Städelschen Kunst-Institute zu Frankfurt am Mayn. (Verz. S. 62. nr. 146.) Jetzt wird angenommen, daſs Konrad Fyoll aus Frankfurt am Mayn, der in den Jahren 1461 — 1476. als Maler und Bildschnitzer arbeitete, das Altarbild verfertigt habe. (Kunstbl. 1841. Nr. 101. S. 418. nr. 1.)

622. In einem Garten an einem Rosengeländer sitzt Maria. Dem Christuskinde zeigt die heilige Anna eine Birne. Oben Gott Vater und der heil. Geist. Zu Wien. (v. M. S. 156. nr. 25. Kr. S. 226. nr. 21.)

623. Maria mit dem Christuskinde und zwei Engeln in einer Landschaft. In der Sammlung des zu München verstorbenen Prof. Hauber. (Schottky S. 240.)

624. Anbetung der Könige. Zu Wien. (v. M. S. 150. nr. 4. Kr. S. 230. nr. 38.)

625. Kopf der Maria. Im Louvre. (W. K. III. 539.)

626. Kopf Christi. Im Louvre. (W. K. III. 539.)

627. Bildniſs des mit Dornen gekränzten Christus zwischen den Brustbildern der Maria und des Johannes. Hausmannsche Gemälde-Sammlung in Hannover. (Verz. S. 87. nr. 175.)

628. Ecce homo. Gemälde-Sammlung Aders. Passav. S. 96. nr. 4. vermiſst die dem Rogier van der Weyde eigenthümliche Kraft der Farbe.

629. Christus mit der Dornenkrone. (v. Dill. S. 29. nr. 159.) In der Königlichen Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 172. nr. 65.)

630. Abnahme Christi vom Kreutze. Zu „Lowen in een Kerck, gheheeten Onse Vrouwe daer buyten." Als das Original nach Spanien versendet wurde, erhielt jene Kirche eine Copie von Michiel Coxie. (C. v. Mand. Fol. 207. a.)

631. Abnahme vom Kreutze. Kleine Skizze in Oel für das Bild des Berliner Museums. In der Bridgewater-Gallery. (P. S. 59.)

Alte Copie der Abnahme vom Kreutze. In der Bridgewater-Gallerie. (W. K. I. 353.)

632. 633. Abnahme vom Kreutze. Rechter Flügel: der böse Schächer und der knieende Donator. Linker Flügel: der gute Schächer, der Hauptmann und ein Kriegsknecht. In der Liverpool-Institution. (W. K. II. 394.)

634. Den vom Kreutze abgenommenen Christus halten Nicodemus und Joseph von Arimathia. Zu Berlin. (W. Verz. S. 138. nr. 19. K. H. II. 73. K. B. S. 166.)

635. Abnahme des Leichnams Christi vom Kreutze. Sechs Figuren. (Galerie J. et R. de Florence. p. 172.)

636. Von de Salice, wie die Italiener den Künstler nennen. Abnahme vom Kreutze. In einer Kapelle der Kirche St. Pietro in Montorio zu Rom.

M. C. Rogerii Belgae inuentum. Abnahme des Leichnams Christi vom Kreutze. Kupferstich. Siehe das Jahr 1565.

---

637. Johannes der Täufer. Auſsenseite des Bildes der Liverpool-Institution. (W. K. II. 394.)

638. Der heil. Julianus. Auſsenseite des Bildes der Liverpool-Institution. (W. K. II. 394.)

---

639. 640. 641. 642. „Van hem tot eeuwighe ghedachtnis zijn te sien te Brussel op t' Raedt-huys, seer vermaerde stucken, wesende vier historien, op het gherichte oft Justitie by een ghebracht" etc. Siehe hierüber die Skizze des Allgemeinen oben S. 135. Anm. 7.

---

643. Bildnisse Karls V., Franz I. und anderer Fürsten. Glasgemälde im Dome St. Gudula zu Brüssel. Oben S. 145.

Lucas van Leyden.

(Oben S. 11. 16. fg. 26. fg. 136. 149. fg. 161.)

Sonst pflegten die entfernt von den Niederlanden wohnenden Völkerschaften fast jedes unbekannte Gemälde der Alt-Niederländischen Schule dem durch seine weit verbreiteten Kupferstiche ihnen am bekanntesten Maler Lucas van Leyden zuzuschreiben. Suchen wir nach solchen ungegründeten Zutheilungen die Werke dieses Malers zusammen, so kann das entstehende Verzeichniſs schwerlich mehr als ein Miscellaneenplatz für das Unbekannte werden. Es sind hier nicht allein Gemälde anzutreffen, durch deren Untersuchung die Verzeichnisse der Werke anderer bekannten Maler vervollständigt werden könnten, sondern sicherlich auch Arbeiten solcher Maler, von denen bis jetzt noch gar nichts aufgefunden werden konnte. Aus diesem Grunde ist das Verzeichniſs als ein Fundort für jeden anzusehen, der Materialien sucht, an deren kritischer Prüfung die Wissenschaft gefördert werden würde. Wirklich von Lucas van Leyden verfertigt sind nur diejenigen Gemälde, welche ich entweder aus C. v. Mander vorführen oder mit dem ausdrücklichen Zusatze: „Aechtes Gemälde des Lucas van Leyden" bezeichnen werde.

Ein nützliches Hülfsmittel zur Entscheidung, ob dem Lucas van Leyden zugeschriebene Gemälde ihm wirklich angehören oder nicht, dürfte die Vergleichung mit den von ihm verfertigten und denselben Gegenstand behandelnden Kupferstichen und Holzschnitten seyn. Indem ich sie in der gleichen Ordnung als die Gemälde beschreiben und unter diesen am gehörigen Orte einreihen und vertheilen werde, glaube ich Andere eines lästigen Suchens in den von Bartsch und Anderen gelieferten Verzeichnissen überhoben zu haben, deren Ordnung mit derjenigen, in welcher die Gemälde hier aufgeführt werden muſsten, keineswegs immer übereinstimmt.

Durch den beigesetzten Buchstaben K. sind da, wo nicht auf B. P. gr. verwiesen wird, die Kupferstiche bezeichnet.

Digitized by Google

1. Mythologische Darstellungen.

644. Pallas. Siehe oben S. 173. den Kupferstich aus dem Jahre 1533.

645. Mars und Venus. (K.) Siehe oben S. 172. das Jahr 1530.

646. Venus und Amor. (K.) Siehe oben S. 170. das Jahr 1528.

647. Zwei Rundungen. In der einen ein jagender Liebesgott, in der zweiten ein Liebesgott, der einen anderen auf dem Rücken trägt. (B. P. gr. VII. 431. nr. 170.)

648. Zwei Rundungen. In jeder ein Liebesgott. (K.) Siehe das Jahr 1517.

649. Zwei Verzierungen aus Laubwerk. Darin ein Triton und eine Sirene. (B. P. gr. VII. 430. nr. 169.)

Zwei Sirenen. (K.) Siehe unten den Abschnitt: Verzierungen.

650. Pyramus und Thisbe. (K.) Siehe das Jahr 1514.

2. Allegorische Darstellungen.

651. CARITAS. (B. P. gr. VII. 407. nr. 129.)

652. FIDES. (B. P. gr. VII. 407. nr. 127.)

653. VORTITVDO. (B. P. gr. VII. 408. nr. 132.)

654. IVSTICIA. (K.) Siehe oben S. 172. das Jahr 1530.

655. PRVDENCIA. (K.) Siehe oben S. 172. das Jahr 1530.

656. SPES. (B. P. gr. VII. 407. nr. 128.)

657. TEMPERANCIA. (B. P. gr. VII. 408. nr. 133.)

3. Geschichte des Alterthums.

658. Holzschnitte: Heidnische, Jüdische und christliche Helden, zu Pferde: Hector, Alexander, Julius Cäsar. — Josua, David, Judas Maccabäus. — Artus, Karl der Groſse, Godfried von Bouillon. (B. P. gr. VII. 442. nr. 15. R. Weigel's Kunstcatalog. Abth. 6. S. 72. nr. 7361.)

659. Lucretia. (B. P. gr. VII. 408. nr. 134.)

660. Der Dichter Virgil in einem Korbe ausgehängt. (K.) Siehe oben S. 170. das Jahr 1525.

661. Holzschnitt. Das Volk zu Rom verspottet den Dichter Virgil, den eine Buhlerin in einem Korbe zum Fenster herausgehängt hat. (B. P. gr. VII. 443. nr. 16. R. Weigel's Kunstcatalog. Abth. 6. S. 72. nr. 7362.)

4. Alttestamentliche Ereignisse.

662. Erschaffung der Eva. (K.) Siehe oben S. 171. das Jahr 1529.

663. Verbot der Frucht. (K.) Siehe oben S. 171. das Jahr 1529.

664. Der Sündenfall. (K.) Siehe oben das Jahr 1519.

665. Sündenfall. (K.) Siehe oben S. 171. das Jahr 1529.

666. Der Sündenfall. (K.) Siehe oben S. 171. das Jahr 1529.

667. Der Sündenfall. (B. P. gr. VII. 341. nr. 7.)

668. Der Sündenfall. (B. P. gr. VII. 343. nr. 10.)

669. Holzschnitt. Der Sündenfall. (B. P. gr. VII. 438. nr. 1. R. Weigels Catalog 6. Abth. S. 72. nr. 7356.)

670. Holzschnitt. Adam ende Eva. Die vrouwe ſath u. s. f. Der Sündenfall. Im Hintergrunde die Vertreibung aus dem Paradieſse. (B. P. gr. VII. 439. nr. 2. Ottley p. 751. nr. 1.) Man wird bemerken, daſs ein Theil der Holzschnitte des Lucas van Leyden zwei Seiten bilden und daſs in den einzelnen Blättern einer jeden derselben Weiber vorgestellt sind, welche Männern Verderben oder Tod bereiten.

671. Adam und Eva werden aus dem Paradieſse vertrieben. (K.) Siehe oben S. 171. das Jahr 1529.

672. Adam und Eva fliehen. (K.) Siehe oben das Jahr 1510.

673. Kain tödtet den Abel. (K.) Siehe oben das Jahr 1520.

674. Kain tödtet den Abel. (K.) Siehe oben S. 170. das Jahr 1524.

675. Kain tödtet den Abel. (K.) Siehe oben S. 171. das Jahr 1529.

676. Adam und Eva beweinen den Tod des Abel. (K.) Siehe oben S. 171. das Jahr 1529.

677. Kain und Lamech. (K.) Siehe oben S. 170. das Jahr 1524.

678. Abraham und die drei Engel. (1. Mos. 18. B. P. gr. VII. 345. nr. 15.)

679. Loth wird von seinen Töchtern trunken gemacht. (1. Mos. 19.) Siehe oben S. 172. das Jahr 1530.

680. Abraham schickt Hagar fort. (K.) Siehe oben das Jahr 1516.

681. Abraham schickt Hagar fort. (B. P. gr. VII. 346. nr. 17.)

682. Holzschnitt. Abraham begiebt sich mit seinem Sohne Isaak nach dem Platze, wo er diesen opfern will. (B. P. gr. VII. 439. nr. 3.)

683. Rebecca und Abrahams Knecht am Brunnen. (1. Mos. 24. C. v. Mand. Fol. 213. a.) Bei M. Sonnesveldt zu Leyden.)

684. Joseph erzählt in Gegenwart der Brüder dem Jacob seine Träume. (K.) Siehe oben das Jahr 1512.

685. Holzschnitt. Dem Jacob bringt einer seiner Söhne den blutigen Rock des Joseph. (B. P. gr. VII. 440. nr. 4.)

686. Joseph und Potiphars Weib. (K.) Siehe oben das Jahr 1512.

687. Potiphars Weib beschuldigt den Joseph. (K.) Siehe oben das Jahr 1512.

688. Joseph vor den Richter geführt. Einst Karl I. angehörig. (W. K. I. 470.)

689. Joseph mit dem Schenken und Bäcker im Gefängnisse. Einst zu Delft. (C. v. Mand. Fol. 213. b. sq.)

690. Joseph legt die Träume der Mitgefangenen aus. (B. P. gr. VII. 349. nr. 22.)

691. Joseph legt den Traum Pharaons aus. (B. P. gr. VII. 350. nr. 23.)

692. Die Geschichte Josephs und seiner Brüder. (K.) Zehn Blätter. Robert de Baudous sc. Joh. Janson exc.

693. Der sterbende Joseph segnet Ephraim und Manasse. Einst dem König Karl. I. angehörig. (W. K. I. 470.)

694. Flügelbild. Der Durchgang durch das rothe Meer. In der Gallerie im Haag. (P. im Kunstbl. 1841. Nr. 12. S. 46.)

695. Die Israeliten tanzen um das güldene Kalb. (C. v. Mand. Fol. 213. b.) In einer Sammlung zu Amsterdam.

696. Holzschnitt. Syſara ende Jahel. Jahel

die vrouwe u. s. f. Jahel schlägt einen Nagel in den Kopf des Sisara. (Buch der Richter Cap. 4. v. 21. B. P. gr. VII. 440. nr. 7. Ottley p. 751. nr. 2.)

697. Jahel schlägt einen Nagel in den Kopf des Sisara. Sternitur imbelli perfossus est etc. J. Saenredam sculp. (B. P. gr. III. 253. nr. 107.)

698. Die Tochter des Jephte geht ihrem Vater entgegen. (Buch der Richter 11, 34. B. P. gr. VII. 350. nr. 24.)

699. Delila schneidet die Haare des Simson ab. (Buch der Richter 16, 19. B. P. gr. VII. 351. nr. 25.)

700. Holzschnitt. Samſon ende Dalida. Dalida dede Sãpſon u. s. f. Delila schneidet die Haare des Simson ab. (B. P. gr. VII. 440. nr. 5. Ottley p. 751. nr. 3.)

701. Holzschnitt. Derselbe Gegenstand, anders. (B. P. gr. VII. 440. nr. 6. R. Weigel's Kunstcatalog. Abth. 6. S. 72. nr. 7357.)

702. „Onder ander is by Goltzio, wien zijn wercken lief zijn, een stuckken op glas, van den Vrouwen dans, David te gemoet comende, dat wonder fraey is ghehandelt, en comt oock in Print seer wel ghesneden door Jan van Saenredam." (C. v. Mand. Fol. 214. a.) Auſserdem beſaſs P. P. Rubens ein Gemälde: David zieht mit dem Kopfe des Goliath in Jerusalem ein, von Lucas van Leyden. Ueber die in der Herzoglichen Gemälde-Gallerie zu Gotha befindliche Copie, welche von Johann Gleggler im Jahre 1636. gemalt wurde, habe ich oben unter dem Jahre 1514. gehandelt. Kupferstich von J. Saenredam aus dem J. 1600. (MG. 20.)

703. David trägt den Kopf des Goliath. (B. P. gr. VII. 351. nr. 26.)

704. David spielt die Harfe vor Saul. (B. P. gr. VII. 352. nr. 27.)

705. David betet. (B. P. gr. VII. 353. nr. 28.)

706. David betet. (K.) Siehe oben S. 82. das Jahr 1520.

707. Holzschnitt. Die zwölf Könige von Israel zu Pferde: David, Salomon, Jeroboam. — Abiam, Asa, Josaphat. — Joram, Osias, Jonathan. — Achaz, Ezechias, Manasse. (B. P. gr. VII. 441. nr. 14.)

708. Urtheil Salomons. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Raccolta di disegni. Scuola Fiamminga. Vol. I.

709. Die Königin von Saba vor Salomon. Linker Flügel. Im Escurial.

710. Holzschnitt. Die Königin von Saba vor dem Throne Salomons. (1. Buch der Könige 10. B. P. gr. VII. 441. nr. 10.)

711. Salomon betet die Götzenbilder an. (1. Buch der Könige Cap. 11.) Kupferstich. Siehe oben S. 74. das Jahr 1514.

712. Holzschnitt. Salomon betet das Götzenbild an. (B. P. gr. VII. 440. nr. 8. R. Weigel's Kunstcatalog. Abth. 6. S. 72. nr. 7358.)

713. Holzschnitt. Salomon ende zijn concubinen. Die vrouwen keerden Salomons herte u. s. f. (B. P. gr. VII. 441. nr. 9. Ottley p. 751. nr. 4.)

714. Holzschnitt. Naboth ende Jeſabel. Jeſabel ſprack, ſendt twee mãnẽ u. s. f. Dem Ahab verspricht sein Weib Isebel den Weinberg Naboth's. (1. Buch der Könige 21, 7. B. P. gr. VII. 441. nr. 11. Ottley p. 752. nr. 5.)

715. Esther vor Ahasveros. (K.) Siehe oben S. 78. das Jahr 1518.

716. Mardochäus Triumph. (Esther 6, 9.) Kupferstich. Siehe oben S. 74. das Jahr 1515.

717. Holzschnitt. Rechts hält ein sitzender König in der rechten Hand einen langen Stab. Links hält ein knieendes Weib die linke Hand in den Rachen eines ehernen Löwen. (Fol. Höhe 15 Zoll 2 Linien. Breite 16 Zoll 9 Linien.) Es wurde angenommen, daſs entweder Daniel hier zu sehen sey, der vor dem Könige Nebukadnezar die Traumdeuter aus Babylon beschämt (Daniel Cap. 2.), oder daſs die Darstellung aus dem biblischen Buche vom Bel oder Drachen in Babel zu erklären sey. Exemplare dieses von Bartsch nicht beschriebenen Blattes beſaſsen Mariette, Vater und Sohn, dann Ch. L. de Saint-Yves und Gottfr. Winkler. (R. Weigel's Kunstcatalog. Abth. 6. S. 72. nr. 7363. Vergl. die erste Periode S. 21. Anm. 53.)

718. Judith steckt das Haupt des Holofernes in einen von ihrer Magd gehaltenen Sack. Gest. v. J. Saenredam. (MG. H. nr. 1411. B. P. gr. III. 254. nr. 108.)

719. Susanna im Bade und die beiden Alten. (B. P. gr. VII. 356. nr. 33.)

5. Neutestamentliche Darstellungen.

720. Der heil. Joachim und die heil. Anna. (K.) Siehe oben S. 82. das Jahr 1520.

721. Vermählung Josephs und der Maria. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Raccolta di disegni. Scuola Fiamminga. Vol. I.

722. Der englische Gruſs. Im K. Museum zu Paris.

723. Verkündigung Mariä. Rechter Flügel. (v. Mannl. 3. Bd. S. 69. nr. 1697.) Vergl. oben S. 168.

724. Verkündigung. Grau in grau. Auf der Auſsenseite der nachher zu erwähnenden Anbetung der Könige im Museo Borbonico zu Neapel, welche jetzt dem Lucas van Leyden abgesprochen wird.

725. Verkündigung. (B. P. gr. VII. 357. nr. 35.)

726. Heimsuchung. Gemälde. Siehe oben S. 170. das Jahr 1525.

727. Heimsuchung. (B. P. gr. VII. 357. nr. 36.)

728. Geburt Christi. Rechter Flügel. (v. Mannl. 3. B. S. 38. nr. 1544. v. D. Schleiſsh. S. 29. nr. 156.)

729. Aechtes Gemälde. Die Geburt Christi. Siehe oben das Jahr 1530. Vergl. P. im Kunstbl. 1841. Nr. 12. S. 46. nr. 3.

730. Geburt Christi und Anbetung der Hirten. (v. Mannl. 3. B. S. 70. nr. 1705.)

731. Schule des Lucas van Leyden. Anbetung der Hirten. Rechter Flügel. Zu Wien. (v. M. S. 160. nr. 47. Kr. S. 225. nr. 14.)

732. Engel beten das Christuskind an. Zwei Hirten kommen herbei. Gemälde. Siehe oben S. 171. das Jahr 1530.

733. Mit dem Monogramme des Lucas van Leyden bezeichnet. Maria mit dem Christuskinde. Dieses wird von drei Engeln mit Aepfeln beschenkt. Im Hintergrunde bricht der heilige Joseph Früchte von einem Baume. Auf Holz, 1 F. 5 Z. hoch, 1 F. 5 Z. breit. (Das Groſsherzogliche Museum zu Darmstadt. Die Gemäldegallerie. Darmst. 1843. S. 29. nr. 150.)

734. Maria läſst das ihre rechte Brust anfassende Christuskind auf der Brustwehr stehen. Links, wo man die Aussicht auf die Häuser einer Land-

Digitized by Google

schaft hat, liest Joseph, der einen runden Hut auf dem Kopfe und den Brill auf der Nase hat, aus einem Buche. Auf der Brustwehr ein Trinkglas, eine angeschnittene Citrone und ein Messer. In der Akademie der Künste zu Wien.

735. Heilige Familie. Im Palazzo Pallavicini zu Genua.

736. Heilige Familie. Im Escurial.

737. Heilige Familie. (B. P. gr. VII. 386. nr. 85.)

738. Heilige Familie in einem Zimmer von zwei sitzenden Propheten umgeben. (K.) Links auf einer Stuhllehne L, rechts Goltzius (wahrscheinlich Julius) excud.

739. Maria mit dem Christuskinde auf dem Throne von Engeln und Wolken umgeben. Unten Landschaft. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Raccolta di disegni. Scuola Fiamminga. Vol. I.

740. Maria, das Christuskind und die heilige Anna. (K.) Siehe oben S. 77. das Jahr 1516.

741. Maria mit dem Christuskinde und dem heiligen Johannes. Das Gemälde hatte der Grofsherzog Ferdinand II. zum Geschenke erhalten. (Baldinucci T. IV. p. 148.) Jetzt wohl nicht mehr in Florenz.

742. „Daer is oock gheweest buyten Leyden op een huys, by den Edelman Frans Hooghstraet, een seer uytnemende stucxken, of sluytende kasken: waer in quam een seer wel ghedaen Mary-beeldt, een half beeldt, beneden de knien de rest als met eenen steen bedeckt wesende. Het kindeken was oock seer lieflijck, hebbende in zijn handen een Wijndruyf met een ranck tot beneden hangende, schijnende te hebben willen uytbeelden, dat Christus den rechten Wijnstock is : het laké was uytnemende. Op d'ander sijde was een Vrouw priant, de welcke achter haer hadde een Magdalena, die haer wees op den Christus op Marine schoot. Het achter-uyt was van gronden en boomen, seldtsaem en verwonderlijck. Van buyten quam de boodtschap Mariae in he elbeeldekens, seer aerdich van steldsel, actien, en lakens, met schoon pinseuren. Dit stucxken is teghenwoordich by den Keyser Rodolphus, den meesten Const-liefhebber van desen tijdt : op dit seer edel stucxken stondt een datum van 22. neffens de ghewoon Lucas van Leyden teecken L." Vergl. oben S. 168.

743. Aechtes Gemälde. Maria mit dem Christuskinde. Vor ihr knieet ein Betender, den Maria Magdalena zu empfehlen scheint. Zu München. Siehe oben S. 168. das Jahr 1522.

744. Maria mit dem Christuskinde sitzt auf einem Throne und ist von vielen heiligen Männern und Frauen umgeben. Besitzer Graf von Radnor zu Longford Castle. (P. S. 136.)

745. „Een cleen soet Mary-beeldeken." (C. v. Mand. Fol. 214. a.)

746. Maria mit dem Christuskinde. Zu Darmstadt. (Beschr. S. 72. nr. 226.)

747. Maria, in einem Zimmer sitzend, reicht dem Jesuskinde die Brust. (v. Mannl. Bd. 2. S. 33. nr. 154. v. D. S. 17. nr. 88.) In der K. Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 29. nr. 96.)

748. Madonna in einer Landschaft. In der Sammlung des Präsidenten von Mann zu München. (Schottky S. 258.)

749. Maria reicht dem Jesuskinde die Brust. Ausgezeichnet. Im Escurial.

750. Maria mit dem Christuskinde sitzend. Im Escurial.

751. Maria und das Christuskind, mit dem Namen Lucas van Leyden bezeichnet, ohne jedoch mit dessen Kupferstichen übereinzustimmen. Aders. (P. S. 97.)

752. Maria mit dem Christuskinde auf den Knieen sitzt am Fufse eines Baumes. (K.) Siehe oben S. 74. das Jahr 1514.

753. Maria mit dem Christuskinde in einer Landschaft sitzend. Siehe oben S. 168. das Jahr 1523.

754. Maria, das Christuskind haltend, steht auf einem Halbmonde in einer Glorie. Siehe oben S. 168. das Jahr 1523.

755. Maria, das Christuskind haltend, steht auf dem Halbmonde in einer Glorie. (B. P. gr. VII. 384. nr. 80.)

756. Maria, das Christuskind haltend, steht auf einem Halbmonde in einer Nische. (B. P. gr. VII. 385. nr. 81.)

757. Im Style des Lucas van Leyden geätzt. Halbfigur der Maria mit dem Christuskinde. Siehe oben S. 171. das Jahr 1528.

758. Anfrage der heiligen drei Könige bei Herodes. Rechter Flügel. Im Escurial.

759. Mittelbild. Anbetung der Könige. Aechtes Bild des Lucas van Leyden. Siehe oben S. 78. das Jahr 1517.

760. Anbetung der Könige. Grofses und lobenswerthes Gemälde der Herzoglichen Gallerie zu Meiningen.

761. Anbetung der Weisen. Zu Dresden. (Verz. v. J. 1837. S. 34. nr. 153.) Nach Hirt S. 11. von einem Unbekannten aus dem Anfange des 16. Jahrhunderts.

762. Nach Lucas van Leyden. Anbetung der Könige. Zu Berlin. (W. Verz. S. 159. nr. 110. K. B. S. 195.)

763. Anbetung der Könige. Mittelstück. (v. Mannl. 3. B. S. 38. nr. 1544. v. D. Schleifsh. S. 29. nr. 156.)

764. Anbetung der Könige. Mittelstück. (v. Mannl. 3. B. S. 68. nr. 1697.)

765. Anbetung der Könige. (v. Manl. 3. B. S. 68. nr. 1694. v. D. Verzeichnifs. München 1833. S. 2. nr. 7.)

766. Schule des Lucas van Leyden. Anbetung der Weisen. Zu Wien. (v. M. S. 160. nr. 47. Kr. S. 225. nr. 14.)

767. Maria mit dem Christuskinde wird von einem der drei Mager, dessen Gefolge sich in einiger Entfernung hält, angebetet und vom heiligen Joseph mit Bewunderung betrachtet. Nahe den zwei Flügeln (sportelli) des Gemäldes sind die beiden anderen Mager. Nach einer Angabe bei Hirt befand sich das Gemälde sonst zu Bevalino an der Küste von Calabrien und kam im J. 1791. nach Neapel. Im sechsten Zimmer der Gemälde-Gallerie des Museo Borbonico zu Neapel. (Guida del Real Museo Borbonico. p. 41. nr. 409.) Jetzt wird angenommen, dafs der Lehrer des Meisters des Todes der Maria aus der Boisseréeschen Sammlung der Verfertiger sey. (Kunstbl. 1841. Nr. 102. S. 423. nr. 2.)

768. Anbetung der heiligen drei Könige mit sehr kleinen Figuren in einem Tabernakel altdeutschen Styles. Im Escurial.

Digitized by Google

769. Anbetung der heiligen drei Könige. Mittelbild. Im Escurial.

770. Anbetung der Könige. (K.) Siehe oben S. 73. das Jahr 1513. Vergl. C. v. Mand. Fol. 212. b. Notice des estampes exposées à la bibliothèque du Roi. à Paris 1819. 8. p. 25. nr. 53. Capitalblatt aus Mariette's Sammlung. (R. Weigels Catal. 1. Abth. S. 29. nr. 409.)

771. Die drei Könige beten das Christuskind an. Gest. von Jak. Matham. (P. B. gr. III. 173. nr. 170.)

772. Darbringung des Christuskindes im Tempel. Einst im Besitze Gottfr. Winklers zu Leipzig. (Hist. Erklaer. 166. nr. 408.)

773. Beschneidung Christi. Zeichnung. (Catalogus van een voortreffelyk cabinet teekeningen. 14. September 1761. Te Amsterdam. 8vo. p. 60. nr. 650.)

774. Beschneidung Christi. (v. Mannl. Bd. 2. S. 23. nr. 113. Königlich Baierischer Gemälde-Saal zu München und Schleiſsheim. Erster Band. München 1817. N. Strixner del.) In der Königl. Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 197. nr. 165.)

775. Linker Flügel. Flucht nach Aegypten. (v. Mannl. Bd. 3. S. 38. nr. 1544. v. D. Schleiſsh. S. 29. nr. 156.)

776. Flucht in Aegypten. Linker Flügel. (v. Mannl. Bd. 3. S. 69. nr. 1697.)

777. Ruhe in Aegypten. Zeichnung. (F. Basan, Mariette. p. 146. nr. 954.)

778. Schule des Lucas van Leyden. Ruhe der heil. Familie. Linker Flügel. Zu Wien. (v. M. S. 160. nr. 47. Kr. S. 225. nr. 14.)

779. Ruhe auf der Flucht in Aegypten. Im Palazzo Pallavicini zu Genua.

780. Ruhe auf der Flucht in Aegypten. Im Escurial.

781. Dasselbe Ereigniſs, wenig verschieden dargestellt. In derselben Sammlung.

782. Ruhe auf der Flucht in Aegypten. (B. P. gr. VII. 358. nr. 38.)

783. Ruhe auf der Rückkehr aus Aegypten. (B. P. gr. VII. 359. nr. 39.)

784. Im Style des Lucas van Leyden geätzt. Zwei Rundungen, die Brustbilder der Maria und Christi enthaltend. (B. P. gr. VII. 436. nr. 2.)

785. Johannes predigt in der Wüste. Zackige Felsen zeigen sich im Hintergrunde. Ein Gemälde dieses Inhaltes sah ich im Palazzo Chigi zu Rom.

786. Johannes der Täufer predigt dem Volke in der Wüste. Reiche Composition. Judea interea gentis . . . . corpora vita. L. v. Leye inv. N. de Bruyn sc.

787. Johannes der Täufer mit dem Lamme in einer Felsenwüste sitzend. Zwar mit L bezeichnet; jedoch nur nach einem der Gemälde des Lucas van Leyden von irgend einem seiner älteren Nachahmer gestochen.

788. Johannes der Täufer in der Wüste. (K.) Siehe oben S. 73. das Jahr 1513.

789. Christus wird getauft. (B. P. gr. VII. 360. nr. 40.)

790. Versuchung Christi durch den Satan. In der Sammlung des zu München verstorbenen Prof. Hauber. (Schottky S. 240.)

791. Versuchung Christi. (K.) Siehe oben S. 78. das Jahr 1518.

792. Berufung des Matthäus zum Apostelamte. Liechtensteinische Gall. zu Wien. (Description p. 46. nr. 110.)

793. Enthauptung Johannes des Täufers. (v. Mannl. Bd. 2. S. 19. nr. 96. v. D. S. 2. nr. 4.)

794. Enthauptung Johannes des Täufers. (B. P. gr. VII. 397. nr. 111.)

795. Holzschnitt. Herodias empfängt das Haupt Johannes des Täufers. (B. P. gr. VII. 441. nr. 12. R. Weigels Kunstcatalog. Abth. 6. S. 72. nr. 7359. 7360.)

796. Holzschnitt. Derselbe Gegenstand, anders behandelt. Herodes ende Herodias. Herodias ſeyde ſint jan grote u. s. f. (B. P. gr. VII. 441. nr. 13. Ottley p. 752. nr. 6.)

797. Herodias mit dem Haupte Johannes des Täufers. Halbe Figur. Im Kabinet des Statthalters, dann zu Paris, jetzt im Museum im Haag. (Schn. S. 21.)

798. Auferweckung des Lazarus. (B. P. gr. VII. 362. nr. 42.)

799. Rückkehr des verschwenderischen Sohnes. (B. P. gr. VII. 383. nr. 78.)

800. Christus und der Blinde zu Jericho. Gemälde. Siehe oben S. 172. das Jahr 1531.

801. Heilung des Blindgebornen. Einst in Crozat's Sammlung. (W. K. III. 52.)

802. „Achter aen in't Landtschap (tot vervolgh der Historie) comt in cleen bootskens, daer Christus by den vruchtloosen Vijghboom vrucht soeckt." (C. v. Mand. Fol. 213. a.)

803. Das Abendmahl. (K.) Siehe oben S. 167. das Jahr 1521.

804. Christus betet im Oelbergsgarten. (1509. B. P. gr. VII. 369. nr. 57.)

805. Christus betet im Oelgarten. (K.) Siehe oben das Jahr 1521.

806. Christus betet im Oelgarten. Rund. (B. P. gr. VII. 375. nr. 66.)

807. Gefangennehmung Christi. (1509. B. P. gr. VII. 369. nr. 58.)

808. Christus wird gefangen genommen. (K.) Siehe oben das Jahr 1521.

809. Christus vor dem Hohenpriester ANNAS. (1509. B. P. gr. VII. 370. nr. 59.)

810. Christus vor dem Hohenpriester Hannas. (K.) Siehe oben das Jahr 1521.

811. Mishandlung Christi im Prätorium. (1509. B. P. gr. VII. 379. nr. 60.)

812. Dasselbe Ereigniſs. (K.) Siehe oben das Jahr 1521.

813. Geiſselung Christi. (1509. B. P. gr. VII. 371. nr. 61.)

814. Geiſselung Christi. (K.) Siehe das Jahr 1521.

815. Dornenkrönung. (1509. B. P. gr. VII. 372. nr. 62.)

816. Dornenkrönung. (K.) Siehe das Jahr 1519.

817. Dornenkrönung. (K.) Siehe das Jahr 1521.

818. Dornenkrönung. (B. P. gr. VII. 376. nr. 68.)

819. Ecce homo. Zu Darmstadt. (Beschr. S. 72. nr. 228.)

820. Nach Lucas van Leyden. Christus, auf einem erhöheten Platze stehend, wird dem Volke, welches seine Kreutzigung verlangt, vorgestellt. Das Gemälde breitet sich rechts und links sehr aus. Zu Wien. (v. M. S. 153. nr. 14. Kr. S. 225. nr. 17.)

821. Aechtes Gemälde. Christus, mit Dornen gekrönt und mit dem Purpurmantel angethan, wird

Digitized by Google

von Pilatus dem Volke vorgestellt. Hinten drei in Form und Ausdruck sehr gemeine Schergen. Halbe Figuren, beinahe in Lebensgröſse. In der Kapelle des Palazzo reale zu Venedig. (P. im Kunstbl. 1841. Nr. 12. S. 46. nr. 6.)

822. Aechtes Gemälde. Christus mit Dornen bekränzt. In der Tribune der K. K. Gallerie im Uffizienpalaste zu Florenz. (Morgenstern, Auszüge aus den Tagebüchern und Papieren eines Reisenden. Bd. 1. Heft 2. S. 335. Galerie I. et R. de Flor. p. 214. P. im Kunstbl. 1841. Nr. 12. S. 46. nr. 5.)

823. Christus, vor dem Volke ausgestellt. (1509. B. P. gr. VII. 372. nr. 63.)

824. Christus, vor dem Volke ausgestellt. (K.) Siehe oben S. 73. das Jahr 1510.

825. Christus, vor dem Volke ausgestellt. (K.) Siehe das Jahr 1521.

826. Christus, vor dem Volke ausgestellt. (B. P. gr. VII. 377. nr. 70.)

827. Nachahmung des Lucas van Leyden. Christus, das Kreutz tragend, wird von den Kriegsknechten gemiſshandelt. Zu Berlin. (W. Verz. S. 173. nr. 158. K. B. S. 195.)

828. Christus trägt das Kreutz. (1509. B. P. gr. VII. 373. nr. 64.)

829. Christus trägt das Kreutz. (K.) Siehe oben S. 74. das Jahr 1515.

830. Christus trägt das Kreutz. (K.) Siehe das Jahr 1521.

831. Christus trägt das Kreutz. (B. P. gr. VII. 375. nr. 67.)

832. Die Soldaten lassen Christus vor der Kreutzigung trinken. (B. P. gr. VII. 380. nr. 73.)

833. Die Schädelstätte oder die drei Gekreutzigten. (K.) Siehe oben S. 78. das Jahr 1517.

834. Christus am Kreutze. (K.) Siehe das Jahr 1521.

835. Maria und Johannes am Fuſse des Kreutzes Christi. (K.) Siehe oben S. 77. das Jahr 1516.

836. Ungenau dem Lucas van Leyden zugeschrieben. Christus am Kreutze. Drei Engel fangen das Blut desselben in Kelchen auf. Am Fuſse des Kreutzes die drei Marien. Auf dem Flügel links betet der Stifter mit drei Knaben, dahinter der heil. Hieronymus; auf dem Flügel rechts die Frau des Stifters mit zwei Töchtern, hinter ihnen eine Heilige. Im sechsten Zimmer des Museo Borbonico zu Neapel. (Guida del Real Museo Borbonico per F. A. Napoli 1840. p. 42. nr. 505. Kunst-Bl. 1823. Nr. 40. S. 159. nr. 2.)

837. Mittelbild. Christus am Kreutze. Magdalena hält den Fuſs des Kreutzes umschlungen. Dabei der heil. Hieronymus in Kardinalstracht mit seinem Löwen. Flügel: Rechts die heil. Agnes und Alexius. — Links Johannes der Täufer u. die heil. Cäcilia. In der Sammlung Lieversberg's zu Kölln. (Friedr. Schlegels sämmtl. Werke. Bd. 6. Wien 1823. S. 181.)

838. Der todte Christus am Kreutze. (1509. B. P. gr. VII, 373. nr. 65.)

839. Abnahme des Leichnams Christi vom Kreutze. Sonst in der Sacristei der Jesuitenkirche in der Straſse St. Antoine, jetzt im K. Museum zu Paris. (Nr. 556.) Jetzt dem Meister des Lyversbergischen St. Thomas zugeschrieben. (Kunstbl. 1841. Nr. 102. S. 422. nr. 2.)

840. Abnahme Christi vom Kreutze. Im Palazzo Pallavicini zu Genua.

841. Abnahme Christi vom Kreutze. Im Palazzo des Herrn Gaetano Cambiaso zu Genua.

Die kleine Abnahme vom Kreutze, im Museo Borbonico zu Neapel dem Luca d'Olanda zugeschrieben, hat durchaus italienischen Styl. Vielleicht ist Ippolito Borghese der Verfertiger. Kunst-Bl. 1833. Nr. 40. S. 159.

842. Abnahme vom Kreutze. (K.) Siehe das Jahr 1521.

843. Grablegung. (K.) Siehe das Jahr 1521.

844. Niederfahrt Christi zur Hölle. (K.) Siehe das Jahr 1521.

845. Auferstehung Christi. (K.) Siehe das J. 1521.

846. Christus als Gärtner erscheint der Maria Magdalena. (K.) Siehe oben S. 79. das Jahr 1519.

847. Christus, in dessen Wunden Thomas die Finger legt, ist in den Wolken von Heiligen umgeben. Auf dem einen Flügel Hippolytus und die heilige Afra. In der Sammlung Lieversberg's zu Kölln. (Friedr. Schlegels sämmtl. Werke. Bd. 6. Wien 1823. S. 181.)

---

848. Christus im Grabkasten stehend, von den Marterwerkzeugen umgeben. (K.) Siehe oben S. 78. das Jahr 1517.

849. Christus stehend hält mit der Linken die Kugel mit dem Kreutze. (B. P. gr. VII. 387. nr. 86.)

850. Petrus und Johannes heilen vor der Thüre des Tempels einen Lahmen. (Apostelgesch. Cap. 3.) In der Gallerie zu Salzdalum.

851. Paulus in seiner Blindheit nach Damascus geführt. Einst in Crozat's Sammlung. (W. K. III. 52.)

852. Paulus wird nach Damascus geführt. Einst im Besitze de Lormier's im Haag, dann in der Sammlung Winklers zu Leipzig. (Hist. Erklär. S. 166. nr. 409.)

853. Reise des heil. Paulus nach Damascus. Siehe oben S. 78. das Jahr 1517.

854. Bekehrung Sauls. (K.) Siehe in der ersten Periode S. 72. das Jahr 1509.

855. Das jüngste Gericht, durch Uebermalung entstellt. Sonst in der Peterskirche, jetzt im Stadthause zu Leyden. (C. v. Mand. Fol. 213. b. v. Geinecken Nachrichten von Künstlern. Th. 2. S. 61. Schn. S. 62—64. Daraus K. H. II. 137.) Gest. von P. de Mare.

856. Die Seligen. Seitentafel. (Schn. S. 63.)

857. Die Verdammten. Seitentafel. (Schn. S. 63.)

6. Heilige.

a. Zusammenstellung mehrerer Heiligen.

858. Mittelbild. Die heilige Agnes, der heilige Bartholomäus und die heilige Cäcilia. Gemälde der ehem. Boisseréeschen Sammlung. Einstmals zu Schleiſsheim. (Tabellar. Vers.) In der Königlichen Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 166. nr. 39.) Wahrscheinlich mit Unrecht dem Lucas van Leyden zugeschrieben. (K. H. II. 138.)

859. Der heil. Andreas und seine Schwester Ursula. In der Gallerie zu Mainz.

860. Die Eremiten, der heilige Antonius und der heilige Paulus. Einst im Besitze des Malers P. P. Rubens. Wahrscheinlich mit nachfolgendem Gemälde identisch:

Aechtes Gemälde. Der heilige Paulus und der heil. Antonius der Eremit in der Wüste. Liechtensteinische Gallerie zu Wien. (Description p. 46.

Digitized by Google

nr. 108. P. im Kunst-Blatt 1841. Nr. 12. S. 46. nr. 4.)

861. Die heilige Christina und der heilige Jacobus der jüngere. Rechtes Flügelbild. Einstmals zu Schleifsheim. (Tabellar. Verz.) In der Königlichen Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 166. nr. 38.)

862. Der heilige Johannes der Evangelist und die heilige Margaretha. Linkes Flügelbild. Einstmals zu Schleifsheim. (Tabellar. Verz.) In der Königlichen Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 166. nr. 40.)

863. Petrus und Paulus halten das Schweifstuch. (K.) Siehe oben S. 78. das Jahr 1517.

864. Petrus und Paulus. (K.) Siehe oben S. 170. das Jahr 1527.

b. Einzelne Heilige in alphabetischer Ordnung.

Afra. Siehe oben: Christus und Thomas.

Heil. *Agnes*. Siehe oben: Christus am Kreutze.

Heil. *Alexius*. Siehe oben: Christus am Kreutze.

865. Der heilige *Andreas*. (B. P. gr. VII. 388. nr. 89.)

866. Versuchung des heil. *Antonius*. Zu Dresden. (S. 29. nr. 130.) Nach Hirt S. 11. fg. von einem Unbekannten aus dem Anfange des 16. Jahrhunderts.

867. Versuchung des heiligen Antonius. Im Escurial.

868. Versuchung des heiligen Antonius. (K.) Siehe oben S. 72. das Jahr 1509.

869. Der heilige Antonius der Eremit. (B. P. gr. VII. 399. nr. 116.)

870. Der heilige Antonius von Padua vertheidigt die Gegenwart Christi im Sacrament. Im Escurial.

871. Der heilige *Bartholomäus*. (B. B. gr. VII. 389. nr. 94.)

Heil. *Cäcilia*. Siehe oben: Christus am Kreutze.

872. Der heilige *Christophorus*. (B. P. gr. VII. 395. nr. 108.)

873. Der heilige Christophorus. (B. P. gr. VII. 396. nr. 109.)

874. Der heilige *Dominicus*. (B. P. gr. VII. 400. nr. 118.)

875. Der heilige *Franciscus* von Assisi. (B. P. gr. VII. 401. nr. 120.)

876. Der heilige *Georg*. (B. P. gr. VII. 401. nr. 121.)

877. Der heilige Gerardus Sagredius, Bischoff und Märtyrer. (B. P. gr. VII. 401. nr. 119.)

878. Der heil. *Hieronymus*. Einst Karl I. angehörig. (W. K. I. 470.)

879. Der heilige Hieronymus. Einstmals in der Gemälde-Sammlung des Königlichen Museums zu Berlin. (Vergl. oben S. 171.) Weil das Bild bei der damit unternommenen Restauration als ganz verdorben sich auswies, wurde es aus der Sammlung entfernt.

880. Flügelbild. Vision des heiligen Hieronymus. In der Gallerie im Haag. (P. im Kunstbl. 1841. Nr. 12. S. 46.)

881. Der heilige Hieronymus. (K.) Siehe oben S. 73. das Jahr 1513.

882. Der heilige Hieronymus. (K.) Siehe oben S. 77. das Jahr 1516.

883. Der heilige Hieronymus. (K.) Siehe oben S. 168. das Jahr 1521.

884. Der heilige Hieronymus sitzet in einer Felsenhöhle. Rechts bei einem Crucifixe der Löwe. Zwar mit L bezeichnet; aber nur nach einem Gemälde des Lucas van Leyden von irgend einem seiner älteren Nachahmer gestochen.

885. Holzschnitt. Der heilige Hieronymus. Von Bartsch nicht erwähnt. (Vergl. die erste Periode S. 21. Anm. 53.)

Hippolytus. Siehe oben: Christus und Thomas.

886. „Eenen doeck, wesende d'historie van S. *Hubrecht*." Arbeit des zwölfjährigen Lucas van Leyden. (C. v. Mand. Fol. 211. b.)

887. *Jacobus* der Aeltere. (B. P. gr. VII. 388. nr. 91.)

888. Jacobus der Jüngere. (B. P. gr. VII. 389. nr. 96.)

889. Wunder der Auferweckung durch den heiligen Jacobus, Schutzpatron von Spanien. N. de Bruyn sc.

Johannes der Täufer. Siehe oben: Christus am Kreutze.

890. Johannes der Evangelist. (K.) Siehe oben S. 78. das Jahr 1518.

891. Johannes der Evangelist. (B. P. gr. VII. 388. nr. 90.)

892. *Judas* Thaddäus. (B. P. gr. VII. 388. nr. 93.)

893. Madonna nebst der heiligen *Katharina*. Erst in Mailand, dann zu Paris, jetzt wieder in Mailand.

894. Verlobung der heiligen Katharina. (Musée de peinture et de sculpture de la ville de Strasbourg. 8. p. 7. nr. 39.)

895. Verlobung der heiligen Katharina. Maria mit dem Christuskinde sitzt auf dem Throne. Vor diesem knieet die heilige Katharina. Aufser zwei musicirenden Engeln sind noch eine männliche und eine weibliche Person im Gemälde. (Guida per l'J. R. Accademia delle belle arti in Venezia. Venezia 1840. 8. p. 10.)

896. Die heilige Katharina. (K.) Siehe oben S. 82. das Jahr 1520.

897. Der heilige *Lucas*. (B. P. gr. VII. 391. nr. 102.)

898. Der heilige Lucas. (B. P. gr. VII. 393. nr. 104.)

899. Maria *Magdalena*, weltlichen Vergnügen hingegeben. (Tanz der Magdalena.) Kupferstich. Siehe oben S. 79. das Jahr 1519. Vergl. C. v. Mand. Fol. 212. b. Zani P. II. Vol. VI. p. 319—321.

900. Magdalena in der Wüste. (B. P. gr. VII. 403. nr. 123.)

901. Magdalena auf Wolken stehend. (Von Anderen Pandora benannt.) Kupferstich. Siehe oben S. 78. das Jahr 1518.

902. Der heilige *Marcus*. (K.) Siehe oben S. 78. das Jahr 1518.

903. Der heilige *Matthäus*, der Evangelist. (B. P. gr. VII. 390. nr. 101.)

904. Der Evangelist Matthäus; links bei ihm ein Engel. Ohne Namen des Kupferstechers.

905. Der heilige *Matthias*. (B. P. gr. VII. 389. nr. 98.)

906. Der heilige Matthias. (B. P. gr. VII. 390. nr. 99.)

907. Apostel *Paulus*. Aufsenseite eines Flügels. Zu Leyden. (C. v. Mand. Fol. 213. b. Scha. S. 64.)

908. Der Apostel Paulus stehend mit dem Schwerte. Oval. Radirtes Facsimile einer Zeichnung.

Digitized by Google

909. Der heilige Paulus. (B. P. gr. VII. 388. nr. 88.)

910. Apostel *Petrus*. Aufsenseite eines Flügels. Zu Leyden. (C. v. Mand. Fol. 213. b. Schn. S. 64.)

911. Der heilige Petrus. (B. P. gr. VII. 387. nr. 87.)

912. Der heilige *Philippus*. (B. P. gr. VII. 389. nr. 95.)

913. 914. 915. Drei Bilder aus der Legende des heil. *Sebastianus*. Einst dem König Karl I. angehörig. (P. S. 263. W. K. I. 469.)

916. Der heilige Sebastianus. (B. P. gr. VII. 398. nr. 115.)

917. Der heilige *Simon*. (B. P. gr. VII. 389. nr. 97.)

918. Der heil. *Thomas*. (B. P. gr. VII. 388. nr. 92.)

7. Geschichtliches.

919. Der Mönch Sergius ist von Mahomet getödtet. (K.) Siehe oben S. 72. das Jahr 1508.

8. Bildnisse.

a. In alphabetischer Ordnung.

920. Bildnifs Philipp's des Guten, Herzogs von *Burgund*. Zu Amsterdam. (Notice 1828. p. 37. nr. 182.)

921. Bildnifs des *Erasmus* von Rotterdam. Einst in P. P. Rubens Besitze.

922. Des Lucas van *Leyden* eigenes Bildnifs. Sonst in der K. Gallerie zu Berlin. (Puhlmann.)

923. Des Malers eigenes Bildnifs, angeblich von ihm selbst gemalt. Zu Florenz. (Museo Fiorentino T. 1. p. 91.)

924. Effigies Lucae Leidensis propria manu incidere. Siehe oben S. 170. das Jahr 1525.

925. Aechtes Gemälde. Bildnifs *Maximilian* I. In der ersten Periode S. 78. aufgeführt.

926. Federzeichnung zu dem berühmten und höchst seltenen Kupferstich des Bildnisses Kaiser Maximilians I., auf das höchste und meisterlichste ausgeführt. In der Sammlung des Poeten Rogers. (W. K. I. 414.)

927. Bildnifs des Kaisers Maximilian I. Kupferstich. Siehe in der ersten Periode S. 82. und 83. das Jahr 1520.

928. In der K. K. Gallerie des Uffizienpalastes zu Florenz sah ich das kleine Brustbild des jugendlichen Ferdinands Infanten von Spanien, Erzherzogs von *Oesterreich*. Er ist mit einem Hute bedeckt und links gewendet. Die oben beigesetzte Schrift lautet: Effig: Ferdin : Princip: et infant : Hispan: Arch : Austr. ℓC Ro. Imp: an°. etat : sue . XXI. Vicar. (Ungenau ist die Schrift mitgetheilt in Baldinucci T. IV. in Fir. 1769. p. 148. Vergl. Galerie J. et R. de Florence. p. 186.)

929. Holzschnitt. Das Bildnifs des Johannes *Scheyring*. Von Bartsch nicht erwähnt. (Vergl. die erste Periode S. 21. Anm. 53.)

Infant von Spanien. Siehe: Erzherzog von Oesterreich.

b. Bildnisse Unbekannter.

930. Bildnifs eines jungen Mannes, dessen Kopf mit einem Federhute bedeckt ist, einen Todtenkopf haltend. Halbfigur. Sonst irrig für das Bildnifs des Lucas van Leyden gehalten. (B. P. gr. VII. 433. nr. 174.)

931. Von einem Schüler des Cornelis Engelbrechtsen. Seitenbild zu einem Mittelbilde des Lucas van Leyden. Der Donatar mit sechs Knaben und seinem Schutzheiligen, einem Bischoff knieend. Siehe in der ersten Periode S. 78. das Jahr 1517.

932. Irrigerweise dem Lucas van Leyden zugeschrieben. Brustbild eines Mannes, der einen Stab und eine rothe Nelke hält. In der Gemäldegallerie zu Gotha. Oben unter dem Jahre 1533. eingereihet.

933. Bildnifs. Im Sommersalon des Palazzo Brignole zu Genua.

934. Brustbild eines Unbekannten. In der Gallerie des Palazzo Colonna zu Rom. Siehe oben S. 169. das Jahr 1524.

935. Männliches Bildnifs mit einem phantastischen Helme. Zeichnung. Siehe oben S. 173. das Jahr 1533.

936. Bildnifs eines jungen Ritters. In der Landschaft des Hintergrundes der heil. Hubertus. Aecht. Früher in der Sammlung des Greffier Fagel. In der Liverpool-Institution. (P. S. 182. W. K. II. 395.)

937. Ein Philosoph. Im Palazzo des Herrn Gaetano Cambiaso zu Genua.

938. Neun kleine, theils männliche, theils weibliche Köpfe. Zeichnung. (Pr. de Ligne p. 188. nr. 1.)

939. Sechs kleine Köpfe, jeder in einem besonderen Vierecke. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Raccolta di disegni. Scuola Fiamminga. Vol. I.

940. Von einem Schüler des Cornelis Engelbrechtsen. Seitenbild zu einem Mittelbilde des Lucas van Leyden. Die Frau des Donatars kniect mit ihren sieben Mädchen bei der heiligen Katharina. Siehe in der ersten Periode S. 78. das Jahr 1517.

941. Halbfigur eines Frauenzimmers von vorne. Sie liest in einem Buche, welches sie mit beiden Händen hält. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Larl zu Wien. Raccolta di disegni. Scuola Fiamminga. Vol. I.

942. Weibliche Büste. Radirtes Facsimile einer Zeichnung der Königlichen Sammlung in Berlin. Laurentz sc.

9. Genregemälde.

943. Ein Priester liest Messe. Im Escurial.

944. Frauen bringen einem Bischoffe ein Kind. Zeichnung. (F. Basan, Mariette. p. 146. nr. 955.)

945. Theater. Das versammelte Volk betrachtet das Schauspiel. Rechts auf einer Erhöhung schreiben mehrere Personen. Auf dem Boden Bücher und ein Koffer, welcher Masken und Kleider enthält. Zeichnung. („A la plume et au crayon noir estompé, sur papier bistré." H. 21. L. 31.) Aus Villenave's Sammlung. (T. Thoré. Alliance des arts. p. 48. nr. 427.)

946. Gesellschaft von Männern und Frauen am Spieltische. In der Bildersammlung des Grafen von Pembroke zu Wiltonhouse. (P. S. 141. W. K. II. 284. K. H. II. 138.)

947. Schachspieler, funfzehn Personen. Einst dem König Karl I. angehörig. (W. K. I. 470.)

948. Kupferstich, von Lucas van Leyden höchstens nur gezeichnet. Die Familie vom Tode überrascht. Siehe oben S. 169. das Jahr 1523.

949. Ein nackter Knabe setzt eine Trompete an den Mund. (B. P. gr. VII. 419. nr. 152. Ottley p. 739. nr. 1.)

Digitized by Google

950. Stehender, mit dem Schwerte bewaffneter Mann. Zeichnung. Siehe oben S. 168. das Jahr 1522.

951. Ein junger Mann an der Spitze Bewaffneter. (B. P. gr. VII. 414. nr. 142.)

952. Vier Krieger in einem Walde. (B. P. gr. VII. 413. nr. 141.)

953. Zeichnung. Siehe oben S. 168. das Jahr 1522.

954. Ein Fähnrich. (B. P. gr. VII. 413. nr. 140.)

955. Kopf eines Kriegers. (K.) Siehe oben S. 170. das Jahr 1527.

956. Holzschnitt. Ohne Abzeichen des Lucas van Leyden, aber ohne allen Zweifel nach seiner Zeichnung. Zug der maroden Soldaten eines Heeres. (B. P. gr. VII. 443. nr. 17.)

957. Ein Mann mit brennender Fackel und andere Personen. (B. P. gr. VII. 417. nr. 147.)

958. Aechtes Gemälde des Lucas van Leyden. Ein Arzt zieht einem Landmanne einen Zahn aus. In Devonshire house. Oben S. 168. unter dem Jahre 1523. eingereihet.

959. Uebereinstimmender Kupferstich. Siehe oben S. 168. fg. das Jahr 1523.

960. Aechtes Gemälde des Lucas van Leyden. Ein Wundarzt verrichtet am Ohre eines Bauern eine Operation. In der Herzoglichen Gemälde-Gallerie zu Gotha. Oben S. 169. unter dem Jahre 1524. eingereihet.

961. Uebereinstimmender Kupferstich. Siehe oben S. 170. das Jahr 1524.

962. Eine Operation. In der Königlichen Bildergallerie zu Kopenhagen. (Verz. v. J. 1834. S. 45. nr. 335.)

963. Ein reitender Mann giebt Hirten Geld. Rund. Zeichnung. Lithographirt von Strixner. Recueil des oeuvres lithographiques. Vol. I. à Munich 1816. XII. 4.

964. Die Pilger. (B. P. gr. VII. 418. nr. 149.)

965. Die Bettler. (B. P. gr. VII. 415. nr. 143.)

966. Im Style des Lucas van Leyden geätzt. Ein nicht mehr junger Mann steckt den Hochzeitring an den Finger eines jungen Frauenzimmers. (B. P. gr. VII. 437. nr. 3.)

967. Ein Mann geht mit einem Frauenzimmer spazieren. (K.) Siehe oben S. 82. das Jahr 1520.

968. Ein Mann und eine Frau sitzen in einer Landschaft. (K.) Siehe oben S. 82. das Jahr 1520.

969. Ein Herr, der einen Falken trägt, und eine Dame. (B. P. gr. VII. 416. nr. 145.)

970. Ein Mann stimmt die Guitarre nach dem Tone der von einer Frau gespielten Violine. (K.) Siehe oben S. 170. das Jahr 1524.

971. Ein Mann und eine Frau. Jener hält ein Grabscheid, diese vor sich ein Tuch oder einen Sack. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Raccolta di disegni. Scuola Fiamminga. Vol. I.

972. Im Style des Lucas van Leyden, vielleicht nach einer Zeichnung desselben gestochen. Ein Alter liebkoset eine auf seinen Knieen sitzende, ganz nackte Buhlerin, die seinen Geldbeutel entwendet. Mit einem Monogramm bezeichnet. (B. P. gr. VII. 544. nr. 1.)

973. Eulenspiegel. (K.) Siehe oben S. 82. das Jahr 1520.

974. Der Narr. Dabei eine sitzende Frau. (K.) Siehe oben S. 82. das Jahr 1520.

975. Frauenzimmer zu Pferde. Dahinter noch zwei andere. Rund. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Raccolta di disegni. Scuola Fiamminga. Vol. I.

976. Eine Dame und andere Personen in einem Holze. (B. P. gr. VII. 416. nr. 146.)

977. Die nackte Frau und die Hirschkuh. (K.) Siehe oben S. 72. das Jahr 1509.

978. Die nackte Frau und der Hund. (K.) Siehe oben S. 73. das Jahr 1510.

979. 1510 L ont 16 Jaer. Die Milchfrau. Dabei ein Mann und Rinder. Ueber diesen Kupferstich siehe oben S. 73.

980. Die Alte mit der Weintraube. (B. P. gr. VII. 419. nr. 151.)

981. Zwei Kinder, deren eines einen groſsen Helm trägt. (K.) Siehe oben S. 170. das Jahr 1527.

10. Verzierungen.

Vergl. oben nr. 647.

982. Verzierungen. (K.) Siehe oben S. 170. das Jahr 1527.

983. Verzierungen. Darin unten zwei Sirenen. (K.) Siehe oben S. 171. das Jahr 1528.

984. Verzierungen. (K.) Siehe oben S. 171. das Jahr 1528.

985. Laubwerk in zwei Abtheilungen. (K.) Siehe das Jahr 1529.

11. Wapen.

986. Das Wapen der Stadt Leyden. (B. P. gr. VII. 430. nr. 168.)

987. Ein leerer Wapenschild, von zwei Kindern gehalten. (B. P. gr. VII. 429. nr. 166.)

988. Ein Wapenschild, von einem miſsgestalteten Gesichte ausgefüllt. (K.) Siehe oben S. 170. das Jahr 1527.

[In der H. Kupferstichsammlung zu Gotha findet man Kupferstiche des Lucas van Leyden insonderheit in MG. 73. 4to. MG. 79. kl. 4to., die sehr groſsen Blätter in MG. 11.]

Jan de Mabuse.

(Oben S. 15. 136.)

989. Neptun und Amphitrite. Siehe oben S. 74. das Jahr 1516.

990. Danae empfängt den goldenen Regen. Siehe oben S. 170. das Jahr 1527.

---

991. Die Gerechtigkeit, eine weibliche Figur. Rund. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Raccolta di disegni. Scuola Fiamminga. Vol. I.

---

992. Lucretia. (C. v. Mand. Fol. 225. b.)

---

993. Dreinigkeit. Dabei Charitas und Pax. Bilders. des Prinzen von Oranien zu Brüssel. (P. S. 392. Wiederholt von K. H. II. 150.)

994. Adam und Eva. Einst zu Amsterdam. (C. v. Mand. Fol. 225. b.)

995. Adam und Eva. In Karl's I. Besitz und noch jetzt in der Königl. Sammlung. (W. K. I. 470. Zu Kensington. P. S. 49. 263.)

Digitized by Google

996. Adam und Eva bei dem Baume und der Schlange. Zu Berlin. (W. Verz. S. 170. nr. 144. K. B. S. 198.)

997. Der trunkene und schlafende Noah. (1. Mos. 9.) Die Figuren nach einem Fresco-Gemälde des Michelangelo Buonaroti in der Sixtinischen Kapelle. Zu Berlin. (W. Verz. S. 168. nr. 136. K. B. S. 198. und S. 99.)

998. Abimelech bringt dem Abraham Geschenke. (1. Mos. 20.) Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Raccolta di disegni. Scuola Fiamminga. Vol. I.

999. Der Engel zeigt in der Wüste der Hagar die Quelle. (1. Mos. 21, 19.) Holzschnitt mit einem Monogramme. (Brulliot P. I. p. 129. nr. 1031.) Wahrscheinlich irrigerweise dem Mabuse zuertheilet.

1000. Drei Propheten, halbe Figuren. Fragment eines gröſseren Bildes. Im Louvre. (W. K. III. 540. nr. 991.)

1001. Die Heimsuchung. Rechtes Seitenbild. Zu Althorp, dem Landsitze des Grafen Spencer. (P. S. 192.)

1002. Anbetung der Hirten. Im Königlichen Schlosse zu Würzburg.

1003. Anbetung, mehr als 15 Figuren. Zeichnung. (F. Basan, Mariette p. 147. nr. 958.)

1004. Anbetung der Könige. Aus der früheren Zeit des Künstlers. Im Louvre. (W. K. III. 540. nr. 483.)

1005. Anbetung der Könige, reiche Composition mit 30 namhaften Figuren. Hauptwerk des Mabuse. Sonst in der Gallerie Orleans. Bilders. in Castle Howard. (W. K. II. 412.)

1006. „Wahrscheinlich von Joh. v. Mabuse." Anbetung der Könige. Links kniet der heilige Dominicus, rechts der Evangelist Lucas. Groſses Gemälde mit beinahe lebensgroſsen Figuren. Sonst in einer Kirche zu Genua. Vom Grafen von Schulenburg erbeutet, wurde es dem Könige August III. verehrt. Zu Dresden. (Verz. v. J. 1837. S. 36. nr. 160.) Jetzt dem Lehrer des Meisters des Todes der Maria aus der Boisseréeschen Sammlung zugeschrieben. (Kunstbl. 1841. Nr. 102. S. 423. nr. 1.)

1007. Heilige Familie. Anna und Maria sitzen auf einem Throne, umgeben von ihren männlichen und weiblichen Verwandten. In der Königlichen Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 178. nr. 86.)

1008. Maria mit dem Kinde auf dem Throne. Rechts eine Heilige, welche der Maria eine Birne reichet, links Joseph, vor ihm Katharina sitzend. Irrigerweise dem Jan van Eyck zuertheilt. Bilders. zu Corshamhouse. W. K. II. 302.)

1009. Maria mit dem Christuskinde und der heilige Joseph. Im Bildersaale der Moritzkapelle zu Nürnberg.

Maria mit dem nach einem Apfel langenden Christuskinde. Rechts Joseph. Aus der Boisseréeschen Sammlung. Im J. 1828. von Heindel lithogr.

1010. Heil. Familie. (v. Mannl. Bd. 2. S. 21. nr. 103. v. D. S. 3. nr. 11.) In der Königlichen Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 170. nr. 57.)

1011. Maria. (C. v. Mand. Fol. 225. b.)

1012. Maria mit dem Kinde unter einem sehr schnörkelreichen Baldachine. Dabei sechs Engel. Sir Thomas Baring. (W. K. II. 254.)

1013. Maria mit dem Kinde, von vielen Engeln umgeben. Im Louvre. (W. K. III. 543.)

1014. Maria hält das auf ihrem Schooſse sitzende Kind, welches in beiden Händen Kirschen hat. Nach einer Composition des Lionardo da Vinci. Zu Berlin. (W. Verz. S. 168. nr. 138. K. B. S. 198.)

1015. Maria reicht dem Christuskinde eine Traube. Zu Berlin. (W. Verz. S. 167. nr. 134. K. B. S. 188.)

1016. Dem Joan Mabuse verwandt. Maria hält das an ihrer Brust eingeschlafene Christuskind. Zu Berlin. (W. Verz. S. 170. nr. 146. K. B. S. 198.)

1017. Maria hält das Christuskind auf dem Gesimse. Im Bildersaale der Moritzkapelle zu Nürnberg.

1018. Maria hält das Christuskind auf dem Gesimse, auf welchem sie sitzt. Siehe oben S. 170. das Jahr 1527.

1019. Maria hält in einer Nische sitzend das in lebhafter Stellung auf ihrem Schooſse stehende Christuskind. Dabei Schrift aus 1. Mos. 3, 15. Zu Wien. (v. M. S. 156. nr. 26. Kr. S. 227. nr. 25.) Vergl. das Gem. zu München.

1020. Die thronende Madonna. In dem Palazzo della città oder Ducale zu Genua.

1021. Maria mit dem Christuskinde auf einem Throne in Muschelform. Auf der Rückseite die Schrift: Joan Mabeuse S. S. Q. Lovan. qui constanti in deum et principem fide exiguum hoc artis nostrae monumentum inter cetera donaria sacrasque imagines in media iconoclastarum rabie conservavit etc. Im Escurial.

1022. Maria mit dem Christuskinde sitzt auf einem Throne. Zu den Seiten zwei weibliche Heilige. Auſserdem noch eine Person. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Raccolta di disegni. Scuola Fiamminga. Vol. I.

1023. In einem Zimmer Maria und das an ihrer Brust schlafende Christuskind. Georg. Wyns exc. (MG. II. nr. 1418. Auch in H., W. T. III. p. 566. nr. 3075.)

Maria hält das Christuskind. Vor ihr eine Weintraube und Pfirsche. Links im Hintergrunde ein offenes Fenster. Halbe Figuren. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 6. nr. 35.)

1024. Maria hält sitzend das stehende Christuskind. Kupferstich a. d. J. 1589.

1025. [Um das Bild der Maria herum sieben Darstellungen aus dem Leben Christi. Frauenkirche zu Brügge. P. S. 364.]

1026. Christus mit dem reichen Jüngling. Zu Kensington. (P. S. 49. nr. 2.)

1027. Christus wird aus dem Palaste des Pilatus geführt. Grau in grau. In der Sammlung des Staatsrathes v. Kirschbaum zu München. (Schottky S. 243.)

1028. Kreutztragung. Siehe oben S. 67. das Jahr 1500.

1029. Die Kreutzigung Christi mit vielen Figuren. Unterhalb in abgetheilten Feldern die Geiſselung und Dornenkrönung Christi. Einstmals zu Schleiſsheim. (Tabellar. Verz.) In der Königlichen Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 180. nr. 96.)

1030. Christus am Kreutze zwischen den Schächern. Siehe oben S. 67. das Jahr 1500.

1031. Abnahme vom Kreutze. Vor 1520. angefertigt. Altartafel zu Middelburg. Siehe oben S. 74. und S. 78. Vasari T. VII. Fir. 1772. p. 127. „Di sua mano in Silanda è una gran tribuna nella badia di Middelborgo." Verbrannt.

Digitized by Google

1032. Wiederum die Abnahme vom Kreutze. Gleichfalls von C. v. Mand. Fol. 225. b. erwähnt.

1033. Abnahme vom Kreutze. Siehe oben S. 67. das Jahr 1500.

1034. Abnahme vom Kreutze mit einzelnen Heiligen auf den Flügelbildern. Siehe oben S. 166. das Jahr 1521.

1035. Der Leichnam Christi. Dabei drei Männer und zwei Frauen. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Raccolta di disegni. Scuola Fiamminga Vol. I.

1036. Joan Mabusius inventor. Hieronymus Wierinx sculpsit. Gerardus de Jode excudit — Hic est Gladius etc. Maria, am Fuſse des Kreutzes sitzend, betrachtet den auf der Erde und an ihren Knieen liegenden Leichnam Christi. Im Hintergr. die Stadt Jerusalem. (Zani P. II. Vol. VIII. p. 236.)

1037. Christus in seiner Herrlichkeit, mit den Sinnbildern der vier Evangelisten. (v. D. S. 18. nr. 90.) Königliche Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 181. nr. 98.)

1038. Zwölf Darstellungen aus dem Leben des heil. *Augustin*, auf einem Bilde und durch Verzierungen von einander getrennt. Ehedem in der Abtei Tongerloo. Gemäldes. des Prinzen von Oranien zu Brüssel. (P. S. 392. nr. 2.)

1039. Der Messelesende Pabst mit verschiedenen Cardinälen und a. Geistlichen. In der Jacobiner-Kirche zu Lübeck. (Heinecke Nachr. II. 74. fg.)

1040. Joannes de Mabuge. Quid medys sacris venerande Sacerdos In longum populi vota precesque trahens? Me tenet innocuus, dum sese hic sistit Jesus, Quid teneat clausum victima sacra docens. Gregori hoe rbarute moede: Als u Jesus op den Aultaer Blau van strepen root van bloede T'verborgen offer toonde elaer? Christus erscheint beim Lesen der Messe. (MG. I. tab. 155. Vergl. H., W. T. III. p. 566. nr. 3077. Fr., v. St. M. Bd. III. S. 7. nr. 40.)

„Vorstellung einer Kirchenmesse, ohne Namen des Stechers, doppelt, im Verlage von Nicl. le Cat und M. van Enden." (Fü. II. 745.)

1041. Der heil. *Hieronymus*. Halbe Figur. Mittelbild. Zu Althorp, dem Landsitze des Grafen Spencer. (P. S. 191.)

1042. Enthauptung des *Jacobus*. Grau in grau. Mit einem gewissen Safte gemalt, so daſs man, ohne dem Gemälde im Geringsten zu schaden, das Tuch auf alle Art biegen konnte. Einst zu Amsterdam. (C. v. Mand. Fol. 225. b.)

1043. *Johannes* der Täufer. Flügelbild. Sonst in St. Donat zu Brügge, jetzt im Besitze Solly's zu London. Oben S. 166.

1044. Der Erzengel *Michael*. Einstmals zu Schleiſsheim. (Tabellar. Verz.) Im J. 1821. von Nic. Strixner lithogr. In der K. Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 30. nr. 99.)

1045. Apostel *Petrus*. Flügelbild. Einst in St. Donat zu Brügge, jetzt im Besitze Solly's zu London. Siehe oben S. 166.

1046. Albonak führt zu dem schlafenden Alfred seine drei nackten Töchter. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Raccolta di disegni. Scuola Fiamminga. Vol. I.

1047. Mutter König's Heinrich VII. Bilders. zu Corshamhouse. (P. S. 221.) Nach W. K. II. 304. aus der früheren Zeit Holbein's.

1048. Vermählung Heinrich's VII. mit Elisabeth von York. In England. (Dallaway II. 211.)

1049. Drei Kinder Heinrich's VII. Zu Kensington. Zu Hamptoncourt. Oben S. 62. aufgeführt.

1050. Drei Kinder Heinrich's VII. Vielleicht eigenhändige Wiederholung des in Hamptoncourt befindlichen Originales. Siehe oben S. 62. das Jahr 1495.

1051. Copie der Kinder Heinrich's VII. Bilders. zu Corshamhouse. (W. K. II. 311.)

1052. Franz und Max Sforza, Herzoge von Mailand. Halbe Figuren. Linkes Seitenbild. Zu Althorp, dem Landsitze des Grafen Spencer. (P. S. 192.)

1053. Bildnisse. In England, z. B. in Withal op de gallerye. (C. v. Mand. Fol. 225. b.)

1054. Bilder zu Lee Priory, dem Landsitze des Capitains T. B. Brydges Barrett. (P. S. 213.)

1055. Kleines Gemälde in einem der Schränke des christlichen Museums in der Vaticanischen Bibliothek zu Rom.

1056. Zeichnungen. (C. v. Mand. Fol. 226. a.)

Barent oder Bernardt van Brussel, Bernhard van Orley.

(Oben S. 18. 137.)

1057. Neptun und Amphitrite. In Devonshirehouse. (W. K. I. 253.)

1058. Venus und Amor schlafend. Zu Berlin. (W. Verz. S. 167. nr. 133. K. B. S. 198.)

1059. Wahrscheinlich von Bernard van Orley. Brustbild einer Lucretia. In der ständischen Gallerie zu Prag. (Hirt Reise S. 188. nr. 3.)

1060. Unter Einfluſs des Bernard van Orley und Lucas van Leyden. Salomons Urtheil. Siehe oben das Jahr 1528.

1061. Rechte Seite. Antiochus Epiphanes läſst ein Götzenbild im Tempel zu Jerusalem aufstellen. Zu Wien. (Kr. S. 236. nr. 61.)

1062. Darstellung der noch unerwachsenen Maria im Tempel. Zugegen sind Joachim und Anna und viele andere Personen. Oben S. 42. fg. unter dem Jahre 1444. wurde gesagt, daſs das auf Leinwand gemalte Bild nicht diesem Jahre, sondern der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts angehöre und Vieles an Bernard van Orley erinnere. In Chatsworth, dem Hauptlandsitze des Herzogs von Devonshire.

1063. Vermählung der Maria. Im Louvre. (W. K. III. 543.)

1064. Dem Bernardin van Orley verwandt. Verkündigung Mariä und die Ereignisse aus Christi Kindheit. Siehe oben den 20. Sept. 1521.

1065. Geburt Christi. In der Kirche des heiligen Gery zu Brüssel. (Desc. R. S. 55.)

1066. Geburt Christi. Im Louvre. (W. K. III. 543.)

1067. Anbetung der Könige. Im Speisesaale der Kirche der Prämonstratenser Abtei Diligem. (Desc. R. S. 45.)

1068. Mariä Darstellung im Tempel. (Angeblich von Jan van Eyck.) In Chatsworth, dem Sitze des Herzogs von Devonshire. (W. K. II. 437.)

1069. Anna segnet die vor ihr sitzende Maria, welche das Christuskind in die von einem Engel bereitete Wiege legen will. Nach Raphael. Zu Berlin. (W. Verz. S. 168. nr. 137. K. B. S. 198.)

1070. Maria mit dem Christuskinde, welches den kleinen Johannes in Gegenwart von Joseph und Elisabeth segnet. Zu Keddlestonhall, dem Sitze des Grafen von Scarsdale. (W. K. II. 475.)

1071. Maria mit dem Kinde unter einem Baldachin. Joseph pflückt Datteln von einer Palme. In der Liverpool-Institution. (W. K. II. 392.)

1072. Ruhe auf der Flucht nach Aegypten. In Maria ist der Italienische Einfluſs unverkennbar. Die Landschaft ist sehr reichhaltig. Zu Wien. (v. M. S. 170. nr. 88. Kr. S. 239. nr. 72.)

1073. Christus heilet einen Kranken. Achtzehn Figuren. Bleistiftzeichnung. (T. Thoré. Alliance des arts. I. I. p. 39. nr. 345.)

1074. Von Frenzel werden unter den Werken des Bernhard van Orley drei sehr reiche und groſse Compositionen aufgeführt: Christus wird vor Pilatus gebracht. (Holzschnitte alter deutscher Meister her. v. R. Z. Becker. Liefer. 2. Gotha 1810. Fol. Taf. E. 9. S. 11.) — Kreutztragung. (Das. 1. Liefer. Gotha 1808. Taf. E. 2. S. 28. Hier wird jedoch die Zeichnung dem Giacomo Carracci genannt Pantormo zugeschrieben.) — Das dritte Blatt, die Himmelfahrt, reihen wir etwas weiter unten ein. Frenzel bemerkt jedoch, daſs die Composition auch dem Martin Heemskerck zuertheilt werde.

1075. Dem Bernardin van Orley verwandt. Abnahme vom Kreutze und Grablegung. Siehe oben den 20. September 1521.

1076. Der Leichnam Christi liegt auf dem Schooſse der Maria. Magdalena küſst seine Hand und benetzt sie mit Thränen. Zugegen sind Johannes und fünf andere Figuren. In der Kirche der heil. Gudula zu Brüssel. (Desc. R. S. 64.)

Oben Christi Leichnam von den heiligen Frauen und Freunden getragen und umgeben, im Style des Lucas von Leyden, jedoch edler. Unten in zwei Abtheilungen links die Männer von einem Apostel, die Frauen und Mädchen von der heiligen Margaretha empfohlen; in einem ganz verschiedenen Style gemalt. Kniestück. Zu Brüssel nr. 96. (Friedr. Schlegels sämmtl. Werke. Bd. 6. Wien 1823. S. 180.)

Der Leichnam des Erlösers und die weinenden Freunde und Frauen. Auf den Flügelbildern viele Bildnisse. Im Museum zu Brüssel. (P. S. 395. K. H. II. 149.)

1077. Sehr ähnliches Gemälde, ohne Flügelbilder. Im Städelschen Kunst-Institute zu Frankfurt a. M. (Sonst Gio. Bellini. P. S. 395. f. in der Anmerkung. Wiederholt im K. H. II. 149.)

Himmelfahrt. (Holzschnitte alter deutscher Meister her. v. R. Z. Becker. Liefer. 2. Gotha 1810. Fol. Taf. E. 10. S. 11.) Vergl. die kurz vorher erwähnten Holzschnitte: Christus vor Pilatus und Kreutztragung.

1078. Linke Abtheilung. Ausgieſsung des heil. Geistes. Zu Wien. (Kr. S. 236. nr. 61.)

[Mittelbild. Tod der Maria. Oben ihre Aufnahme im Himmel. Siehe oben das Jahr 1520.]

1079. Flügelbilder. Die Werke der Barmherzigkeit. Ueber dem Altare der Vorsteher der Armen in der Kathedrale oder Frauenkirche zu Antwerpen. (Desc. R. S. 149.)

1080. Fall der bösen Engel. In der Kirche der heil. Gudula zu Brüssel. (Desc. R. S. 61.)

1081. Mittelbild. Das jüngste Gericht. Ueber dem Altare der Vorsteher der Armen in der Kathedrale oder Frauenkirche zu Antwerpen. (C. v. Mand. Fol. 211. a. Desc. R. S. 149.)

Das letzte Gericht. „t'Antwerpen heeft hy voor de Kanonniken, om een bunner Kloosterkapellen te sieren, de verbeeldinge van't laatste Oordel geschildert, op een vergulden gront." (Houbr. 1. Deel p. 25.)

1082. Mittelbild. Das jüngste Gericht. In der Waisenhaus- oder St. Jakobkirche zu Antwerpen. (P. S. 382. K. H. II. 150.)

1083. Das jüngste Gericht. (H., W. T. III. p. 629. nr. 3421.)

1084. Dem Bernardin van Orley verwandt. Das jüngste Gericht. Altarbild mit Flügeln. Zu Berlin. (W. Verz. S. 165. nr. 129. K. B. S. 190.)

1085. Christus knieend mit dem Kreutze; dabei die Heiligen Petrus und Paulus. (P. S. 382.)

1086. Die heil. Dymphna knieet. Hinter ihr steht die heil. Margaretha. (P. S. 382.)

1087. Der heil. *Hieronymus*. Zu Berlin. (W. Verz. S. 170. nr. 143. K. B. S. 190.)

1088. Mittelbild. Der Evangelist *Lucas* malt Marien mit dem Christuskinde, nebst groſsartiger Architektur und Perspektive. C. v. Mand. Fol. 258. b. „Daer waren oock te Mechelen van hem twee deuren aen d'Altaer-tafel van S. Lucas, waer van de binnen-tafel was van Meester Bernaert van Brussel (cf. v. Mand. Fol. 211. a.) : dese deuren hadde den Hertogh Mathias, en vertreckende voordese met hem nyt Nederlandt : want was oock van het alder beste werck van Cocxie." (Für die Brüderschaft zu Mecheln. Houbr. 1. Deel p. 25.) In der Kirche St. Veit zu Prag und sonst dem jüngeren Hans Holbein zugeschrieben. (Hirt Kunstbemerk. auf e. Reise. Berl. 1830. S. 182. 183.) Die Flügelbilder von Michael Coxcie.

1089. Der heil. *Norbert* widerlegt die Glaubensmeinungen des Ketzers Tanchlin. Gemälde der chem. Boisseréeschen S. (K. H. II. 149.) Einstmals zu Schleiſsheim. (Tabellar. Verz.) Im J. 1825. von J. Bergmann lithogr. In der Königlichen Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 171. nr. 59.)

1090. Bildsäule des heil. *Roland*. Zeichnung. (Basan, Mariette p. 148. nr. 969.)

1091. Zwei Flügelbilder. In der Kirche des heil. Martin zu Alost. (Desc. R. S. 39.)

1092. Brustbild der Anna von *Cleve*. In der Gemäldes. zu Althorp, dem Sitze des Grafen Spencer. (W. K. II. 539.)

1093. Linker Flügel. Adrian *Rockox*, Bürgermeister von Antwerpen, mit drei knieenden Söhnen. Dabei steht der heil. Georg. Kirche des heil. Jakob zu Antwerpen. (P. S. 382.)

1094. Rechtes Flügelbild. Frau des Adr. Rockox mit eilf Töchtern. Dabei steht die heil. Katharina. Kirche des heil. Jakob zu Antwerpen. (P. S. 382.)

1095. Bildniſs einer Dame, die eine Katze hält. Gemäldes. des Prinzen von Oranien zu Brüssel. (P. S. 392. K. H. II. 150.)

1096. Weibliches Bildniſs. Zu Chiswick, der

Digitized by Google

Villa des Herzogs von Devonshire bei London. (W. K. I. 266.)

1097. An die Manier des Bernard van Orley erinnernd. Ein Mädchen liest in einem Buche. Daneben steht ein goldenes Gefäſs. In der ständischen Gallerie zu Prag. (Hirt Reise S. 188. nr. 3.)

1098. Eine Frau im Profil, wegen einer Schlange an der Brust Kleopatra benannt. Zu Chiswick, der Villa des Herzogs von Devonshire bei London. (W. K. I. 266.)

1099. Unter Bäumen sechs Männer und ein Hund. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Raccolta di disegni. Scuola Fiamminga. Vol. I.

1100. Jäger zu Pferd und zu Fuſs, unter Bäumen. Dabei auch ein Hund. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Raccolta di disegni. Scuola Fiamminga. Vol. I.

1101. Jagd von wilden Schweinen. Zeichnung. (Catalogus van een voortreffelyk Cabinet Teekeningen. Te Amsterdam. (1761. 8. p. 70. nr. 765.)

1102. „Hy maeckte onder ander voor den Keyser verscheyden Jachten, met de Bosschen en plaetsen ontrent Brussel, daer dese Jachten van den Keyser geschieden: in welcke den Keyser, en meer Princen en Princessen nae t'leven quamen, t'welck seer costlijck in tapljt wiert ghewrocht." (C. v. Mand. Fol. 211. a.)

„In Brabant wedergekeert, geraakte hy berucht voor den beste in't Schilderen van Jachteryen in dienst van Keizer Karel den V. voor wien hy heeft geschilderd het Bosch van Soigne, met al de aangename gezichten, om en by dezelve." (Houbr. 1. Deel p. 25.)

1103. Wilde Schweinejagd. Zeichnung. (Catalogus. 14. Septemb. 1761. Te Amsterdam. p. 70. nr. 765.)

1104. Ansichten von Flandern. Zeichnungen. (Basan, Mariette p. 148. nr. 968.)

1105. Gemälde im Palazzo Piccolomini zu Siena.

1106. Von Raphael wurden groſse in Wasserfarben colorirte Cartons zu zehn Tapeten verfertigt, für welche er am 15. Junius 1515. 300 Ducati und am 20. December 1516. 134 Ducati erhielt. (Fea Notizie intorno di Raffaele da Urbino etc. p. 7.) Sieben der Cartons sind in der Gallerie des Schlosses Hamptoncourt bei London. Francesco Penni wird geholfen haben. Von Joh. v. Udine dürften die umgebenden Arabesken herrühren. Die Tapeten wurden zu Arras in Flandern gewürkt. Um die Aufsicht über diese Arbeit zu führen, begab sich wahrscheinlich auf Raphaels Veranstaltung Bernhard van Orley in sein Vaterland zurück. Vielleicht erst später nahm auch Michel Coxis, der Schüler des Bernhard van Orley, an der Leitung Theil.

Arazzi della scuola vecchia. Erste Reihe:

Der Fischzug Petri. Der Carton ist gröſstentheils von Raphaels eigener Hand. Die Fischer und Reiher sollen von Giovanni da Udine herrühren. (C. P. Landon Vies et Oeuvres des peintres les plus célèbres de toutes les écoles à Paris 1805. Fol. Ec. Romaine. Raphael. No. I. Pl. III.) Sockel: Der Cardinal Medicis zieht in Rom ein. Er wird Pabst 1513. (Landon No. V. Pl. CCLXV. CCLXVI. 1. 2.)

Petrus empfängt von Christus die Schlüssel. (Landon No. I. Pl. IV) Sockel: Johann von Medicis flieht als Kapuziner im J. 1494. aus Florenz.

Petrus heilet im Tempel zu Jerusalem den Lahmen. (Apostelgesch. 3. Landon No. I. Pl. VI.) Sockel: Joh. v. Medicis ergiebt sich in der Schlacht von Ravenna. Flucht desselben.

Der Tod des Ananias. (Apostelgesch. 5. Landon No. I. Pl. VII.) Sockel: Joh. v. Medicis kehrt nach Florenz zurück. Seine Familie wird in die Rechte der Herrschaft wieder eingesetzt. (Landon No. V. Pl. CCLIII.)

Steinigung des heiligen Stephanus. (Apostelgesch. 7.) Der Carton ist nicht mehr vorhanden. (Darstellung desselben Ereignisses in Land. No. VIII. Pl. CCCCXVI.) Auf dem Sockel die Rückkehr des Cardinals Joh. v. Medicis nach Florenz.

Zweite Reihe.

Bekehrung des heiligen Paulus. (Apostelgesch. 9.) Der Carton ist nicht mehr vorhanden. Sockel: Christenverfolgung.

Paulus schlägt den Zauberer Elymas mit Blindheit. (Apostelgesch. 13, 11.) Die untere Hälfte ging bei dem Raube (1527.) verloren. Der ganz erhaltene Originalcarton ist in England. (Landon No. I. Pl. V.)

Das Volk zu Lystra will dem Paulus und Barnabas wegen der Heilung des Lahmen opfern. (Apostelgesch. 14.) Für den festlichen Opferzug ist ein antikes Relief benutzt. (Landon No. I. Pl. VIII.) Sockel: Paulus in der Synagoge.

Paulus während des durch einen Riesen angedeuteten Erdbebens im Gefängnisse zu Philippi. (Apostelgesch. 16.) Sehr schmal. Der Carton ist nicht mehr vorhanden.

Paulus predigt zu Athen. (Apostelgesch. 17. Landon No. I. Pl. IX.) Sockel: Darstellungen aus Pauli Leben.

Zweite Folge. Arazzi della scuola nuova. Wenigstens einige dürften nach kleinen Skizzen Raphaels verfertigt seyn. Die Ausführung der Tapeten durch die Niederländischen Künstler geschah sicher erst nach Raphaels Tod.

Anbetung der Hirten.

Anbetung der Könige. Eines der schönsten Stücke der zweiten Folge. (Landon No. III. Pl. CXXV.)

Darstellung Christi im Tempel.

Kindermord zu Bethlehem. — Dasselbe Ereigniſs. — Dasselbe Ereigniſs. Ausgezeichnet schön. (Landon No. III. Pl. CXXVI. CXXVII. No. VIII. Pl. CCCCXIV.)

Auferstehung Christi. Gleich lobenswerth.

Der auferstandene Christus erscheint der Magdalena. Wohl von Giulio Romano. (Landon No. III. Pl. CXXVIII.)

Christus iſst mit den beiden Jüngern zu Emaus. Mittelmäſsig sind die Köpfe der menschlichen Figuren ausgeführt, vortrefflich dagegen die Nebenwerke, z. B. das Tischgeräthe und die unstreitig zu Raphaels Composition hinzugesetzte Episode des einen Knochen benagenden und gleichzeitig eine Katze abwehrenden Hundes. Diese untergeordneten Nebenwerke tragen sehr auffallend den Charakter der Niederländischen Kunst. (Landon No. III. Pl. CXXIX.)

Himmelfahrt Christi. (Landon No. III. Pl. CXXX.)

Ausgieſsung des heiligen Geistes.

Digitized by Google

Allegorische Darstellung der päbstlichen Würde. (Nicht von Raphael.)

Die Tapeten waren von Leo X. ursprünglich für die Sixtinische Kapelle bestimmt. Nachdem sie während der Plünderung Roms durch die Truppen Karl's V. (1527.) entführt worden waren, erstattete sie im Jahre 1553. der Connetable Anne Montmorency dem heiligen Stuhle zurück. Gegenwärtig sind sie im Vatikan in einem der langen Säle, welche von der Galleria de' Candelabri zur Vatikanischen Gemäldesammlung führen. Die Ordnung, in welcher ich sie im Jahre 1841. daselbst aufgehängt sah, kann schwerlich die richtige seyn. Aus diesem Grunde habe ich im obigen Verzeichnisse die bestehende Ordnung nicht beibehalten.

1107. „Daer zijn oock cortlinghe in Hollandt in den Haghe gebracht, by zijn Excellentie Graef Maurus, acht stucken geschilderde Tapijt-patroonen, die van Bernardt seer wel en constigh zijn gehandelt: op elck deser comt een Man oft Vrouw te Peerde groot als t'leven, wesende het gheslacht en afcomst van het huys van Nassouwe nae t'leven" etc. (C. v. Mand. Fol. 211. a.) Die irrige Zahl sesthien wird Appendix Fol. 301. a. in acht verbessert.

1108. Patronen zu Tapeten für Margaretha von Oesterreich und den Kaiser Karl V. (C. v. Mand. Fol. 211. a.)

[Grabmal des Bernhard van Orley. In der Kirche des heiligen Gery zu Brüssel. Desc. R. S. 55.]

Johann Schoreel.

(Oben S. 137.)

1109. Saturn, auf seinen Stab gelehnt. (Malpé.)

Venus im Wagen; neben ihr Cupido, der ihr mit dem Bogen drohet. (Malpé.)

Venus im Wagen von Papillons gezogen. (Malpé.)

Thaten des Hercules. Zwölf Holzschnitte. (B. P. gr. IX. 161.) Offenbar nur wegen unrichtiger Auslegung des Monogrammes (Brull. P. I. p. 184. nr. 1461. p. 288. nr. 2256.) von Orlandi dem Jan Schoorel zugeschrieben.

1110. Adam und Eva. (Malpé.)

1111. Loth und seine Töchter. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Raccolta di disegni. Scuola Fiamminga. Vol. I.

1112. Opfer Abrahams. Seit 1549. in Spanien. (C. v. Mand. Fol. 236. a.)

1113. „Hoe Josua de kinderen Israels daer droogh voets door leyde." (C. v. Mand. Fol. 235. a.)

1114. Die Tochter von Sion, sitzende weibliche Figur, welche ein Gefäſs hält. In Raphael's Style. Museum zu Amsterdam. (Notice 1828. p. 56. nr. 292.) Nach P. im Kunstbl. 1841. Nr. 13. S. 50. nicht von Jan van Schorel.

1115. Tobias flieht in Gegenwart des Engels vor dem Fische. Siehe oben S. 166. das Jahr 1521.

1116. Verkündigung. Grau in grau. Auſsenseite der Flügelbilder. Im Städelschen Kunst-Institute zu Frankfurt am Main. (Verz. S. 61. nr. 142.)

1117. Anbetung der Könige. In der Königl. Bildergallerie zu Kopenhagen. (Verzeichniſs 1834. S. 45. nr. 336.)

1118. Anbetung der Könige, nebst der Anbetung der Hirten und Beschneidung. Im Style Albrecht Dürers. Im Museum zu Brüssel. (Fior. Bd. 2. S. 430.) Nach P. im Kunstbl. 1841. Nr. 13. S. 50. nicht von Jan van Schorel.

1119. In der Gemäldegallerie des Königlichen Museo Borbonico zu Neapel ist eine etwa 4 Fuſs hohe, vortrefflich erhaltene Anbetung der Könige als Arbeit des Filippo Lippi unter Werken der Florentiner aufgehängt. Sie soll jedoch, obschon dunkler im Ton, an Schoreel's Tod der Maria in der Boissereéschen Sammlung erinnern. Das Mittelbild enthält die heilige Familie und den ältesten König, der Flügel rechts einen Hund, der Flügel zur Linken den König Melchior. Auf den Auſsenseiten der Flügel ist grau in grau der englische Gruſs gemalt. Eine kleine alte Copie dieses Bildes befand sich bei dem Restaurator Palmaroli in Rom. (Kunst-Bl. 1823. S. 159. nr. 10.)

1120. Maria mit dem Christuskinde vor Simeon. Zu Haerlem. (C. v. Mand. Fol. 236. b.)

1121. Maria, das Christuskind und Joseph. (C. v. Mand. Fol. 236. a.)

1122. Maria. Für Gustav, König von Schweden. (C. v. Mand. Fol. 236. a.)

1123. Mittelbild. Maria, auf deren Schooſse das Christuskind steht, sitzt in einer Landschaft. Vom Christuskind wird der dabei knieende Chorherr am Kinne gestreichelt. Der Fuſs des Bildes enthält folgende Schrift: Hic soror et duo sunt soboles Vischeria fratres: Quos Christo et Matri regula sacra ligat. Hos bonus expressit tanta Schorelius arte Nobilis, ut credi possit Apellis opus. Sonst in dem Hospitale bei dem Wittwenversorgungshaus zu Utrecht, jetzt in der Sammlung des Stadthauses daselbst. (P. im Kunstbl. 1841. Nr. 13. S. 49.)

1124. Maria, in der Mitte einer Landschaft sitzend, reicht dem Christuskinde die Brust. Lithogr. von Bergmann. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 3. nr. 15. a.)

1125. Ruhe auf der Flucht nach Aegypten. Einstmals zu Schleiſsheim. (Tab. Verz.) In der Königlichen Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 172. nr. 64.)

1126. „Een Joannes Doopsel." (C. v. Mand. Fol. 235. b.)

1127. „Hy hadde oock gheconterfeyt de stadt Hierusalem, die hy somtijts in zijn wercken heeft te pas ghebracht, als daer Christus den Olijfbergh af rijdt nae der Stadt, en daer hy op desen bergh predickt." (C. v. Mand. Fol. 235. b.)

1128. Palmsonntag d. h. Christi Einzug auf dem Esel in Jerusalem. In der Domkirche zu Utrecht. (C. v. Mand. Fol. 235. b.)

1129. Abendmahl. Zu Grootouwer. (C. v. Mand. Fol. 236. a.)

1130. Die drei Gekreuzigten. Siehe oben S. 171. das Jahr 1530.

1131. Christus am Kreutze. Für d'oude Kerck zu Amsterdam. Im J. 1566. zerstört. (C. v. Mand. Fol. 236. a.)

1132. Christus am Kreutze. (C. v. Mand. Fol. 236. a.)

1133. In der Art des Johann Schoorel. Christus am Kreutze. Zur Seite die heilige Maria und der

Digitized by Google

heilige Johannes. Unten knieet die heilige Magdalena. Einstmals zu Schleiſsheim. (Tab. Verz.) In der Königlichen Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 179. nr. 94.)

1134. Den Leichnam Christi umgeben die heil. Frauen und Jünger. Im Hintergrunde die Grablegung. Mittelbild. Im Städelschen Kunst-Institute zu Frankfurt am Main. (Verz. S. 61. nr. 142.)

1135. Thomas berührt Christi Seitenwunde. Siehe oben S. 79. das Jahr 1520.

1136. Tod der Maria, Composition von dreizehn Figuren. Vor des Künstlers Reise nach Italien gemalt. In der Gemäldesammlung des Groſsherzoglichen Museums zu Darmstadt. (Beschreibung S. 52. nr. 167. Carl Seeger, Das Groſsherz. Mus. zu Darmstadt. Die Gemäldegall. Darmst. 1843. S. 27. nr. 136.)

1137. Tod der Maria. Um sie stehen die zwölf Apostel. Zur rechten Seite ein Altar mit dem Bilde Moses und Aarons. Gemälde der ehemaligen Boisseréeschen Sammlung. (K. H. II. 151.) Einstmals zu Schleiſsheim. (Tab. Verz. Zimmer XXII.) Im J. 1827. von N. Strixner und Bergmann lithogr. In der Königlichen Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 174. nr. 70. Umständliche Beschreibung von Amalia von Helwig in Schottky S. 196—198.) Neuerlich wurde bezweifelt, daſs Schoorel der Verfertiger sey. (Kunstbl. 1842. No. 6. S. 21. 23.)

1138. Maria umgeben von den vierzehn Nothhelfern. In der Gemäldegallerie zu Gräz nr. 219.

1139. Eilf Tausend Jungfrauen. Zu Marchienen in Artois. (C. v. Mand. Fol. 236. a.)

1140. Die heilige Christina und die heilige Gudula. Diese legt ihre Hand auf das Haupt der vor ihr knieenden Tochter der Stifterin. Im Vorgrunde knieet des Stifters Hausfrau. Einst zu Schleiſsheim. (Tab. Verz.) In der Königlichen Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 175. nr. 71.)

1141. Der heilige Dionys und der heilige Georg. Vor denselben knieet der Stifter nebst den Seinen. Einstmals zu Schleiſsheim. (Tabell. Verz.) In der Königlichen Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 174. nr. 69.)

1142. In der Art von Schooreel. Maria, die heilige Dorothea und die heil. Margaretha. (Tabellarisches Verzeichniſs der zu Schleiſsheim abgesondert aufgestellten Gemälde. München 1830.)

1143. Linkes Flügelbild. Einer der Donataren in weiſsem Mantel knieet bei dem heiligen *Adrian*. Sonst in dem Hospitale bei dem Wittwenversorgungshaus zu Utrecht, jetzt in der Kunstsammlung des Stadthauses daselbst. (P. im Kunstbl. 1841. Nr. 13. S. 49.)

1144. Rechtes Flügelbild. Die weiſsgekleidete Geberin knieet bei der heiligen *Barbara*. Sonst im Hospitale bei dem Wittwenversorgungshaus zu Utrecht, jetzt in der Kunstsammlung des Stadthauses daselbst. (P. im Kunstbl. 1841. Nr. 13. S. 49.)

1145. Die heilige Barbara. Halbe Figur in schöner Landschaft. Lithogr. von N. Strixner. (Fr. v. St. M. Bd. III. S. 3. nr. 15. b.)

1146. Märtyrertod des heil. *Laurentius*. Zu Marchienen, Abtey in Artoys. (C. v. Mand. Fol. 236. a.)

1147. Der heil. *Ludewig*, die Dornenkrone haltend. Rechtes Flügelbild. Im Städelschen Kunst-Institute zu Frankfurt a. M. (Verz. S. 61. nr. 142.)

1148. Maria *Magdalena*. Im Museum zu Amsterdam. (Notice 1828. p. 56. nr. 291.) Nach P. im Kunstbl. 1841. Nr. 13. S. 50. nicht von Jan van Schorel.

1149. Brustbild einer Heiligen, die mit der Linken ein Gefäſs, mit der Rechten den Deckel desselben hält. (Königlich Baierischer Gemälde-Saal zu München und Schleiſsheim. Erster Band. München 1817. tab. 60.)

1150. Steinigung des heil. *Stephanus*. Zu Marchienen in Artois. (C. v. Mand. Fol. 236. a.)

1151. *Veronica* mit dem Schweiſstuche. Linkes Flügelbild. Im Städelschen Kunst-Institute zu Frankfurt am Main. (Verz. S. 61. nr. 142.)

1152. Fünf lange, schmale Tafeln mit den Brustbildern von acht und dreiſsig Stiftern, welche alle als Pilgrime nach dem heiligen Lande gereiset waren. Siehe oben S. 65. das Jahr 1498 bis 1547. und weiter unten das Gemälde nr. 1159.

1153. Bildniſs des Pabstes *Alexander* VI. In dem von diesem Pabste gestifteten Collegium zu Löwen. (C. v. Mand. Fol. 235. b.)

1154. Der Kaiser und der Bischoff *Konrad*. (C. v. Mand. Fol. 236. b.)

1155. Bildniſs *Schoreels*. Zu Wien. (v. M. S. 168. nr. 80. Haas. Kr. S. 238. nr. 66.)

1156. Bildniſs der Frau Schorels. Auf der Rückseite mit der Jahreszahl 1539. bezeichnet. Zu Wien. Siehe oben S. 175.

1157. Bildniſs eines Gelehrten mit einem Buche. Einst im Besitze des Königs Karl I. (W. K. I. 480.)

1158. Liebende Paare vergnügen sich durch Musik und die Freuden der Tafel. Zu Corsham house, dem Sitze der Familie Methuen. (W. K. II. 308.)

Frau mit einem Kinde, welchem ein Mann ein Klystier geben will. (Malpé.)

1159. „Oock conterfeytte hy het heyligh graf, en in't Landt ghecomen wesende, hy naemaels hem selven conterfeytte, met een deel Hierusalemsche Ridders of Reysers, van Oly-verwe, een lanckwerpigh stuck, het welck noch tot Haerlem wordt bewaert in't Jacobijnen Clooster, oft Princen Hof." (C. v. Mand. Fol. 235. b.) Vergl. das Gemälde oben nr. 1152.

1160. Ansicht von Rhodus. 1520. (C. v. Mand. Fol. 235. b.)

1161. Landschaft. Einst im Besitze Königs Karl I. (W. K. I. 480.)

Michel Cockisien.

(Oben S. 138.)

1162. Mythos der Psyche, 32 Blätter. (Vasari im Leben des Marcantonio. T. IV. Fir. 1772. p. 297. disegnate da un Michele pittore — trentadue storie di Psiche e d'Amore, che sono tenute bellisime.) Von Augustin von Venedig gestochen, in Verbindung mit Marcantonio. Ohne des Cocxie zu gedenken,

hat Bartsch die Erfindung dem Raphael zugeschrieben. Die vom maitre au de gestochenen Blätter, mit Inbegriff dreier (nr. 4. 7. und 13) von Agostino Veneziano gestochener, werden in B. P. gr. Vol. XV. p. 211—224. nr. 39—70. beschrieben; die sich anschlieſsenden vier, gestochen von Agostino Veneziano, stehen in Oeuvre de Marc Antoine B. P. gr. XIV. 198. nr. 235—238. Nach den Zeichnungen oder Kupferstichen wurden Glasgemälde verfertigt. (Lenoir histoire de la peinture sur verre. M. A. Gessert, Geschichte der Glasmalerei. Stuttg. u. Tüb. 1839. S. 151.)

1163. Triumph der Mäſsigkeit. Siehe das Jahr 1568.

1164. Triumph der Zeit oder des Lebens. Siehe das Jahr 1568.

Mors imperatrix omnium viventium etc. Triumph des Todes. (Brull. P. III. App. I. No. 172. ad 1389.)

1165. Copie des von Hubert van Eyck gemalten ersten Bestandtheiles des Genter Altarbildes oder des Mittelbildes der oberen Reihe. Gott Vater, zugewendet thronend, auf dem Haupte die dreitheilige Krone, in der Linken das Scepter, segnet mit der Rechten. Mit den übrigen Bestandtheilen der für Philipp II. König von Spanien von Michael Coczie angefertigten Copie, welche oben S. 189. unter dem Jahre 1559. aufgeführt wurde, zierte das Bild lange Zeit die Kapelle des alten Palastes zu Madrid. General Belliard schickte die sämmtlichen Bestandtheile der Copie während der Französischen Besetzung Spaniens unter Napoleon nach Brüssel, wo sie zuerst bei H. Dansaert Engels und dann bei H. Nuens-Latour zum Verkauf ausgestellt waren. Die Copie des ersten (und auch die des achten) Bestandtheiles kam 1821. nach Berlin. Jetzt daselbst in der Gemälde-Sammlung des Königlichen Museums. (W. Verz. S. 137. nr. 14.)

Die in nachstehendem Verzeichnisse der Gemälde des Michael Coxie nicht aufgeführten Bestandtheile seiner Copie des Genter Altarbildes sind seit 1823. im Besitze des Prinzen von Oranien zu Brüssel. (P. S. 384. nr. 3.)

1166. Adam und Eva versündigen sich. Die Zeichnung im Style des Giulio Romano. Ohne den Namen des Stechers C. Cort. Cock excud.

Alte Copie, eben so groſs. H. Cock excud.

1167. Kain und Abel. Gest. von Joh. Sadeler. 1575.

Michael dc coxcij in v̄ Isadeler fecit. I C Visscher excud. Munera grata Deus iusti respexit Abelis, Ruricolaeque nihil uota precesque putat. Genes. Cap. 4. Ver. 3. (BG. Theol. Fol. p. 59.)

1168. M. Coxcij in. Isadelaer fecit. I J Visscher excu. Inuidia fratrem Cainus morte necat etc. Genes. Ca. 4. V. 8. (BG. Theol. Fol. p. 59.)

1169. Michael de coxcij inventor. Isadeler fecit. Heu scelus ante aras etc. Adam und Eva finden den Leichnam Abel's. Genes. C. 4. V. 25. (BG. Theol. Fol. p. 59.)

1170. MICHEL FLAMINGO IN VENTUR. (Sic.) Der Niederländische Stecher (C. Cort?) hat sich nicht genannt. (Oder von Mich. Coxie selbst radiret, von anderer Hand mit dem Grabstichel überarbeitet.) Die in der Wüste errichtete eherne Schlange. (Vasari im Leben des Marcantonio. T. IV. Fir. 1772. p. 297. le quali carte sono la storia

delle serpi di Moisè. Zani P. II. Vol. III. p. 211. sq. Brull. P. III. p. 131. nr. 908.)

1171. David hauet Goliaths Haupt ab. In der alten Kirche des Escurials.

1172. Der heilige Joachim und die heilige Anna. Im Escurial.

1173. Geburt des Heilandes. Ueber dem Altare des heil. Kreutzes in der Kirche des heil. Jacobus zu Gent. (Desc. R. S. 245.)

1174. Michiel. Cocxy. inuen. B Dolendo fecit. Quam beata Domus Dauid ex quâ, o beatissima Anna prodysti etc. S. Joannes Damascenus oratione 2a. de natiuitate B Mariae. Joseph, Maria mit dem Christuskinde und Anverwandte mit Kindern in einem Zimmer. Zusammen vierzehn Personen. (BG. Theol. Fol. p. 59. H., W. T. III. p. 222. nr. 1043. b.)

1175. Heilige Familie. Vier Figuren. (H., W. T. III. p. 222. nr. 1043.)

1176. Maria mit dem Christuskinde. Zu Wien. (v. M. S. 168. nr. 78.)

1177. Copie des zweiten Bestandtheiles des von den Brüdern van Eyck verfertigten Altarbildes. Maria, gekrönt und sitzend, liest in dem Buche, welches sie mit beiden Händen hält. Seit 1820. im Besitze des Königs von Baiern. (v. D. Schleifsh. S. 6. nr. 25.) Jetzt in der Königlichen Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 20. nr. 55.)

1178. Christus zwischen Petrus und Paulus. Darüber einige Engel. Nachahmung Raphaels. Beschädigt. In der städtischen Gemäldesammlung auf dem Rathhause zu Löwen. (Schn. S. 508. Daraus K. II. II. 151.)

1179. Auferstehung des Lazarus. In der Kirche der heil. Gudula zu Brüssel. (Desc. R. S. 64.)

1180. Auferweckung des Lazarus. (Dusseld. Pl. XXIV. No. 312. Tableaux mobiles. p. 10.)

1181. „Noch tot S. Goelen te Brussel, een Tafel van een Avontmael, dat oock seer goet werck was." (C. v. Mand. Fol. 258. b. cf. Fol. 259. a.)

Das heilige Abendmahl. Ueber dem Hauptaltare der Kapelle des heil. Sacraments in der Kirche der heil. Gudula. (Desc. R. S. 65.) — Daselbst über einem Beichtstuhle ein Gemälde desselben Inhaltes. (Desc. R. S. 65.)

1182. Christus wäschet die Füſse der Apostel. Kapelle des heil. Sacraments in der Kirche der heil. Gudula zu Brüssel. (Desc. R. S. 65.)

1183. Christus am Oelberge. Kapelle des heil. Sacraments in der Kirche der heil. Gudula zu Brüssel. (Desc. R. S. 65.)

1184. Christus wird von den Juden verspottet. Kapelle der Kirche des heiligen Gery zu Brüssel. (Desc. R. S. 55.)

1185. Christus mit der Dornenkrone. In der Kirche der heil. Gudula zu Brüssel. (Desc. R. S. 64.)

1186. Christus am Kreutze zwischen den Schächern. Mittelbild. Ueber dem Altare des heil. Kreutzes in der Kirche des heil. Jacobus zu Gent (Desc. R. S. 245.)

1187. Christus am Kreutze zwischen den beiden Schächern. Unten am Kreutze Maria und Johannes. Gemälde des Hauptaltares der Kirche der Abtei der heil. Gertrud zu Loewen. (Desc. R. S. 113.)

1188. Christus am Kreutze zwischen den Schä-

Digitized by Google

chern. Unten Johannes und die heiligen Frauen. Mich. Coccienus inv. P. Furnius fec.

1189. Christus am Kreutze. Altargemälde. „Buyten Brussel twee of dry mylen, te Halsenbergh." Hierauf in Spanien. (C. v. Mand. Fol. 258. b.)

1190. Abnahme vom Kreutze. Im Escurial.

1191. Auferstehung Christi. Flügelbild. Ueber dem Altare des heil. Kreutzes in der Kirche des heiligen Jacobus zu Gent. (Desc. R. S. 245.)

1192. Auferstehung. „Tot S. Pieters te Room in d'oude Kerck, een Verrijsnis." (C. van Mand. Fol. 258. b.)

1193. Auferstehung Christi in Lebensgroſsen Figuren. Im Kloster der unbeschuheten Karmeliter zu Medina del Campo in Spanien.

1194. Triumph Christi. Er tritt sitzend den Tod und den Apfel vom Baume der Erkenntniſs des Guten und Bösen mit Füſsen. In der Kathedrale oder Frauenkirche zu Antwerpen. (Desc. R. S. 155.)

1195. Christus auf einer Wolke, umgeben von den Sinnbildern der vier Evangelisten. Gest. v. Jo. Ditmer 1574. Dasselbe Blatt, wie ich glaube, wird auch Gesicht des Ezechiels benannt.

1196. Tod der Maria. „Te Brussel in S. Goelen Kerck." (C. v. Mand. Fol. 258. b.) Das Gemälde kam nach Spanien. Im Escurial.

1197. Tod der Maria. In der Kirche Notre Dame des Victoires sur le Sablon zu Brüssel. (Desc. R. S. 70.)

1198. Christus und Maria thuen vor dem ewigen Vater Fürsprache. Im Escuriale.

1199. Copie des achten Bestandtheiles des Genter Altarbildes oder des Mittelbildes der unteren Reihe. Anbetung des makellosen, auf einem Altare stehenden Lammes. Mit der oben unter dem Jahre 1559. angeführten Bezeichnung des Copisten. Seit 1821. zu Berlin. Jetzt daselbst in der Gemälde-Sammlung des Königlichen Museums. (W. Verz. S. 136. nr. 13.)

Petrus und Paulus. Siehe oben nr. 1178.

1200. Die vier Evangelisten sitzen in einem Tempel an einem Tische. Luce Bertelli formis.

1201. Die heilige *Barbara*. In der Königlichen Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 182. nr. 103.) Lithogr. von Nic. Strixner.

1202. Die heil. *Cäcilia*. Einst in P. P. Rubens Besitze. — In der alten Kirche des Escurials. (Nagl. K.)

1203. Der heil. *Franciscus* Xaverius prediget den Heiden. In der Jesuitenkirche zu Brügge. (Desc. R. S. 302.)

1204. Copie des von Hubert van Eyck gemalten dritten Bestandtheiles des Altarbildes zu Gent. *Johannes* der Täufer segnet sitzend. Auf seinem Schooſse liegt ein aufgeschlagenes Buch. Oben in einem Halbkreise Schrift. Seit 1820. im Besitze des Königs von Baiern. (v. D. Schleiſsh. S. 5. nr. 19.) Jetzt in der Königlichen Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 21. nr. 61.)

1205. Linker Flügel. Johannes auf Pathmos, mit einer Erscheinung in der Luft. Sonst dem Correggio zugeschrieben. Am Hauptaltare der Kirche St. Veit zu Prag. (Hirt Kunstbemerk. a. e. Reise. Berl. 1830. S. 182. 183.) Das Mittelbild verfertigte van Orley.

1206. Die heilige *Katharina*. In der Königlichen Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 182. nr. 104.)

1207. Der heil. *Sebastian*. Im Saale der neuen Brüderschaft des heil. Sebastian zu Antwerpen. (Desc. R. S. 227.)

1208. Marter des heil. Sebastian. Im rechten Kreutzgange der Kathedrale oder Frauenkirche zu Antwerpen. (C. v. Mand. Fol. 258. b. Desc. R. S. 154.)

1209. Entweder von Michael Coxcie oder aus seiner Schule. Marter des heil. Sebastian. In der Kirche des heil. Gery zu Brüssel. (Desc. R. S. 55.)

1210. Rechter Flügel. Märtyrertod des heiligen *Vitus*. Sonst dem Giulio Romano zugeschrieben. Am Hauptaltare der Kirche St. Veit zu Prag. (Hirt a. a. O. S. 182. 183.) Das Mittelbild verfertigte van Orley.

1211. „Daer waren oock te Mecchelen van hem twee deuren aen d'Altaer-tafel van S. Lucas, waer van de binnen-tafel was van Meester Bernaert van Brussel: dese deuren hadde den Hertogh Mathias, en vertreckende voerdese met hem uyt Nederlandt: want was oock van het alderbeste werck van Coxie." (C. v. Mand. Fol. 258. b.)

1212. Frescogemälde zu Rom. „Conobbi nel 1532. in Roma un Michele Cockisien, il quale attese assai alla maniera Italiana, e condusse in quella città molte opere a fresco, e particolarmente in Santa Maria de Anima due cappelle, che sono nella Chiesa de' Tedeschi." (Vasari Vite T. VII. Fir. 1772. 4. p. 122. Der Künstler wird von Vasari wiederum p. 128. erwähnt.)

1213. Der Oberste *Berchem* und seine Frau. Zu Kopenhagen. (Verzeichniſs 1834. S. 12. nr. 165.)

1214. Huberto ab *Eyck*, Joannis fratri, pictori. Michael Coxenius Mechlin: ien insignis hac aetate pictor. Hh. ex. (MG. 25. Z. tab. 14.)

1215. In der Akademie zu Antwerpen. (P. S. 383.)

Leitung der Anfertigung der Tapeten nach Raphaels Cartons. Siehe oben Bernhard van Orley.

Frans Floris.

(Oben S. 142. fg.)

Griechische Mythologie.

1216. „Eenen grooten doeck vol naeckten, van een Zee Bruyloft bancket, seer versierlijc." (C. v. Mand. Fol. 242. a.)

1217. Vulcan zeigt den Göttern den Mars und Venus, welche auf ihrem Lager gefesselt sind. 1547. Zu Berlin. Oben S. 178.

1218. Urtheil des Paris. Liechtensteinische Gallerie in Wien. (Description p. 198. nr. 618.)

1219. Venus, Cupido, Pluto. (H., W.)

1220. Venus, auf ihrem Bette sitzend, umarmt den Amor. Zu Berlin. (W., Verz. 173. nr. 157. K. B. S. 201.)

1221. Groſses Gemälde der Herzogl. Gallerie zu Meiningen.

1222. Diana, auf einem Hügel liegend. Gemälde-Gallerie des Fürsten Paul Esterhazy von Galantha in Wien. (Catalog S. 26. nr. 28.)

Digitized by Google

1223. Diana, Callisto, Artäon. (H., W.)

1224. Bacchus. (H., W.)

1225. Göttinnen. (H., W. p. 342. nr. 1847.)

1226. „De neghen slapende Muses." Zu Middelborgh. (C. v. Mand. Fol. 242. a. Sandrart.) Vielleicht waren die klugen und thörigen Jungfrauen vorgestellt. Siehe weiter unten das Gemälde nr. 1286.

1227. „Daer zijn van hem gheweest seer heerlijcke stucken t'Antwerpen, by eenen liefhebber Claes Jonglingh, in zijn nieuw ghebouw in Marckgrav in Leye. Eerstlijck in een Camer, die Hercules Camer was gheheeten, d'Historie van Hercules, ick meen in thien stucken." (C. v. Mand. Fol. 242. a.)

Thaten des Hercules. (H., W.)

1228. Hercules bekämpft den Nemeischen Löwen. (MG. H. nr. 1305.)

1229. Den schlafenden Hercules necken die Pygmäen. (MG. H. nr. 1306.)

1230. Franciscus floris inuentor H Cock ex. Sternitur Arcas aper, procul armentoq opulento Ceditur abducto Geryon ore triplex. Hercules tödtet den Geryon. (MG. 10. tab. 69.)

1231. Nymphen. (H., W. p. 342. nr. 1847.)

1232. Nymphe Cyane. (H., W. p. 343. nr. 1855.)

1233. Fr. Floris fec. Victoria mit Trophäen und Gefangenen umgeben. Schön geätzt. Qu. Fol. (Nagl. K. Bd. 4. S. 381.)

1234. Danae empfängt den goldenen Regen. (v. Mannl. 3. B. S. 157. nr. 2126. v. D. Schleiſsh. S. 150. nr. 921.)

Römische Mythologie.

1235. H Floris inve. H. Cock excu. Vertumnus. Aristäus. Sylvanus. Cyparissus dilectus Sylvano. Herbst. (MG. 25.)

1236. Römische Göttinnen. (H., W. p. 342. nr. 1849.)

Römische Geschichte.

1237. Kampf der Horatier und Curiatier. Zeichnung. (Pr. de Ligne p. 234. nr. 4.) — Kupferstich. (MG. H. nr. 1304.)

1238. Mucius Scävola im Lager des Porsenna. Siehe den Kupferstich des Ph. Galle aus dem Jahre 1563.

1239. Bildniſs des Kaisers Vitellius. Zu Dresden. (Verz. v. J. 1837. S. 198. nr. 1002.)

Allegorische Darstellungen.

1240. Franciscus Floris Pinxit. P. Galle Sculpsit. Joos de Bosscher excudit. Tabula Cebetis. Carta vitae. (MG. 1. tab. 163.)

1241. Die Schönheit, eine nackte weibliche Figur. Hinter ihr der Tod. Zu Sanssouci bei Potsdam. (K. H. H. 156.)

1242. Fünf Sinne. (H., W. p. 342. nr. 1848.)

1243. Perseverantia. Memoria. Patientia. (H., W. p. 341. nr. 1846.)

Tugenden. (H., W. p. 342. nr. 1849.)

1244. Glaube, Liebe, Hoffnung. (v. Mannl. 3. B. S. 187. nr. 2255. v. D. Schleiſsh. S. 82. nr. 472.)

1245. Charitas. Pax. Gemälde der H. Gallerie zu Gotha. Siehe oben S. 195. das Jahr 1565.

1246. Charitas, Mutter mit Kindern. (Fü. kr. V. d. K. IV. 58. nr. IX.)

1247. F. floris inuentor. h. Cock excudebat. Magnanimitas. (MG. 94. M. tab. 110.)

1248. „Noch in de Camer van de seven vry Consten, waren oock de seven vry Consten." In Claes Jonglingh's Hause zu Antwerpen. (C. v. Mand. Fol. 242. a.)

1249. Pictura und die anderen freien Künste an der Auſsenseite des Hauses des Frans Floris. (C. v. Mand. Fol. 241. a.)

Sieben freie Künste. (H., W. p. 342. nr. 1851.)

1250. Floris inventor. H. Cock exc. Die Wissenschaften. Zwei Blätter. (MG. 12 Z.)

1251. Gemälde für den Triumpheinzug Kaiser Karl's in Antwerpen. (C. v. Mand. Fol. 240. a.)

1252. Der Sieg. Groſse allegor. Compos. auf Philipp K. von Spanien. Radirung. (R. Weigels Catalog 1. Abth. S. 46. nr. 672. Vergl. H., W. T. III. p. 341. nr. 1845. C. v. Mand. Fol. 241. a.)

1253. Nach Fr. Floris Erfindung. Veelderley niewe inventien van antiq. Sepulturen. Von J. Coock herausgegeben. (Nagl. K.)

Alttestamentliche Ereignisse.

1254. Adam und Eva im Paradiese. (v. M. S. 159. nr. 39. Kr. S. 247. nr. 16.)

1255. Adam und Eva stehen, von Thieren umgeben, im Paradiese unter dem Baume. In der Ferne die Erschaffung des Weibes. Gemäldes. der Akademie der Künste zu Wien.

1256. Adam und Eva unter dem Baume der Erkenntniſs. Jener steht, diese sitzt. Beide haben Lebensgröſse. In der K. K. Gallerie des Uffizienpalastes zu Florenz. (Gal. Fl. 1840. p. 74.)

1257. Der Sündenfall. Adam sitzt, während Eva steht. Der Stamm des Baumes ist ein menschliches Gerippe. Zeichnung. Recueil des oeuvres lithographiques. Vol. V. à Munich 1816. Pl. LVII. 6.

1258. Sündenfall. (H., W.)

1259. Adam und Eva werden vom Engel aus dem Paradiese vertrieben. Zu Wien. (v. Mech. S. 159. nr. 40. Kr. S. 247. nr. 17. Vergl. C. v. Mand. Fol. 242. a.)

1260. Adam und Eva finden ihren getödteten Sohn Abel. (MG. H. nr. 1302.) — Gemälde. (C. v. Mand. Fol. 242. a.)

1261. Loth und seine Töchter. Zeichnung. (Pr. de Ligne p. 234. nr. 5.) Jetzt in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Raccolta di disegni. Scuola Fiamminga. Vol. II.

1262. Loth mit seinen Töchtern. Zu Berlin. (W. Verz. S. 174. nr. 160. K. H. II. 156. K. B. S. 201.)

1263. Loth's Vergehen mit seinen Töchtern. (Fü. kr. V. d. K. IV. 49. nr. I.)

1264. Dasselbe Ereigniſs. (Fü. kr. V. d. K. a. a. O. nr. II.)

1265. Nach Frans Floris Philipp Galle. Opfer des Abraham. (Zani P. II. Vol. III. p. 16. Fü. kr. V. d. K. IV. 57. nr. VIII.)

1266. Isaac segnet den Jakob, der seinen Bruder Esau um das Erstgeburtrecht betrüget. (1. Mos. 27.) Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Raccolta di disegni. Scuola Fiamminga. Vol. II.

1267. Leben Jacobs und der Rachel. (Zani P. II. Vol. III. p. 41.)

1268. Juda und Thamar. (1. Mos. 38.) Zu Kopenhagen. (Verz. v. J. 1834. S. 13. nr. 166.)

1269. Schule des Frans Floris. Die Israeliten erhalten Wasser aus dem Felsen. Zu Wien. (Kr. S. 261. nr. 77.)

Digitized by Google

1270. Eherne Schlange in der Wüste. (Fü. kr. V. d. K. IV. 56. nr. VII.)
1271. Nach Frans Floris. David spielt die Harfe vor Saul. (Zani P. II. Vol. III. p. 311.)
1272. Franciscus Floris inuentor. Philippus Galle fecit. H. Cock excudebat. Mortuo rege Davide, succedit ei filius Salomon. Salbung des Salomon. (MG. 1. tab. 75. Vergl. Zani P. II. Vol. III. p. 336.)
1273. Urtheil Salomons. (H., W.)
1274. Salomon betrachtet den Bau des Tempels. (MG. II. nr. 1303. Fü. kr. V. d. K. IV. 54. nr. V.)
1275. Die Königin von Saba vor Salomon. Siehe oben den Kupferstich des D. v. Cornhaert aus dem Jahre 1557.
1276. Susanna im Bade. (v. Manni. 3. B. S. 188. nr. 2260. v. D. Schleiſsh. S. 82. nr. 474.)

Neutestamentliche Ereignisse.

1277. „eenen Kerstnacht." In der Frauenkirche zu Antwerpen. (C. v. Mand. Fol. 241. a.)
1278. Geburt Christi und Anbetung der Hirten. (H., W.)
1279. Anbetung der Hirten. Zu Dresden. (Nagl. K. Bd. 4. S. 381.)
1280. Heilige Familie. Halbe Figuren. (v. Mannl. Bd. 2. S. 157. nr. 711. v. D. Schleiſsh. S. 101. nr. 597.)
1281. Maria mit dem Christuskinde auf dem Schooſse sitzt neben einem Tische. Im Hintergrunde der Landschaft der heil. Joseph. Zu Wien. (Kr. S. 237. nr. 62.)
1282. Heilige Familie. (H., W. p. 343.)
1283. Kindermord zu Bethlehem. Originalhandzeichnung. (R. Weigels Catalog 1. Abth. S. 68. nr. 1090.)
1284. Der Kindermord zu Bethlehem. (Fü. kr. V. d. K. IV. 53. nr. IV.)
1285. Christus läſst die Kinder zu sich kommen. (C. v. Mand. Fol. 242. a.)
1286. Die klugen und thörigen Jungfrauen. Gemälde mit dem Monogramme des Künstlers, 8 Fuſs lang, 4 Fuſs breit. Sonst in der Pilgramschen Sammlung, dann dem Bibliothekar Bernhard zu München, hierauf den Erben desselben in München angehörig. (Nagl. K. Bd. 4. S. 381.) Vergl. oben nr. 1226.
1287. Abendmahl. (H., W.)
1288. Frans Floris. (Schön geätzt, vielleicht von ihm selbst.) Christus wäscht die Füſse der Apostel. (Zani P. II. Vol. VII. p. 153.)
1289. Christus trägt das Kreutz. Zu Dresden. (Verz. v. J. 1837. S. 202. nr. 1025.)
1289b. Christus am Kreutze für die Kreutz-Kapelle zu Delft. (C. v. Mand. im Leben des Aertgen van Leyden Fol. 237. a.)
1290. Christus am Kreutze. (C. v. Mand. Fol. 242. a. lin. 1.)
1291. Nach Frans Floris Joh. Sadeler. Christus am Kreutze, welches Magdalena knieend umfaſst. (Zani P. II. Vol. VIII. p. 93.)
1292. Auferstehung. („Een Verrijsnis." C. v. Mand. Fol. 242. a.)
1293. Himmelfahrt der Maria. (C. v. Mand. Fol. 241. a.)
1294. Sturz der bösen Engel. Kapelle des heil. Michael in der Kathedrale oder Frauenkirche zu Antwerpen. Siehe oben S. 183. das Jahr 1554. Jetzt in der Akademie zu Antwerpen.
1295. Das jüngste Gericht. In der Kirche Notre Dame des Victoires sur le Sablon zu Brüssel. (C. v. Mand. Fol. 241. a. Desc. R. S. 68.)

Heilige.

1296. Der heil. *Gommarus* bindet mit seinem Gürtel einen gespaltenen Baum zusammen, welcher sogleich wieder zusammenwächst. In der Kirche des heiligen Gomarus zu Liere. (Desc. Reise S. 145.)
1297. Heil. *Hieronymus*. (H., W.)
1298. Geschichte des heil. *Lucas*. Mehrere Gemälde (dobbel deuren). In der Kirche des heil. Johannes zu Gent. (C. v. Mand. Fol. 241. b.)
1299. Der Evangelist Lukas schildert die Maria. In der Malerakademie im Gebäude der Börse zu Antwerpen. (Desc. R. S. 221.)
1299b. „Een Ossen hooft, met S. Lucas tronie, en t'Schilders wapen." (C. v. Mand. im Leben des Aertgen van Leyden Fol. 237. a.)
1300. S. *Macharis*. (C. v. Mand. Fol. 241. a.)
1301. Communion eines Heiligen. Originalhandzeichnung. (R. Weigels Catal. 1. Abth. S. 68. nr. 1091.)

Bildnisse.

1302. Bildniſs des Johann Böckelsen van Leyden. Siehe oben S. 173. das Jahr 1535.
1303. Bildniſs der Gattin desselben. Zu Schwerin. (Groth S. 82. nr. 4.)
1304. Kopf eines jungen Mannes. Liechtensteinische Gallerie zu Wien. (Description p. 98. nr. 279.)
1305. Bildniſs eines Mannes. Siehe oben das Jahr 1558.
1306. Kopf eines Greises. In der Königl. Bildergall. zu Kopenhagen. (Verz. v. J. 1834. S. 12. nr. 167.)
1307. Kopf eines Mädchen. Liechtensteinische Gallerie in Wien. (Descr. p. 98. nr. 280.)
1308. Lachendes Mädchen. Zu Dresden. (Verz. v. J. 1837. S. 198. nr. 1003.)
1309. Bildniſs einer bürgerlichen Frau. Zu Wien. Siehe oben S. 188. das Jahr 1558.

Gesellschaftgemälde.

1310. Musikalisches Concert. (H., W.)

Zeichnungen.

1311. Die Handzeichnungen von F. Floris, welche Hieronymus Cock in Kupfer gestochen hat, kannte bereits Vasari. (T. IV. Fir. 1772. Vita di Marcantonio. p. 301. 302.)
1312. Auſser den angeführten noch drei Zeichnungen. (Pr. de Ligne p. 233. nr. 1. 2. 3.)

1313. Von Jakob Floris, Bruder des Frans Floris. Das jüngste Gericht. Glasgemälde. Im Dome St. Gudula zu Brüssel. (Schn. S. 499. fg.)

Martin Heemskerck.

(Oben S. 139.)

Mythologische Gemälde.

1314. Vulcan zeigt den Göttern die Unkeuschheit des Mars und der Venus. (Dusseld. Pl. VIII. No. 81. Seconde salle p. 19.)

Digitized by Google

1315. Momus giebt über drei von Minerva, Vulcan und Neptun hervorgebrachte Werke sein Urtheil ab. Zu Berlin. Siehe oben S. 190. fg. das Jahr 1561.
1316. Bacchanal. (C. v. Mand. Fol. 246. b.)
1317. Martinus Hemskerkius pingebat. Bacchanal. Der dickleibige Bacchus fährt zur Linken auf dem Wagen. (Danach ist ein Kupferstich verfertigt.) Zu Wien. (v. M. S. 161. nr. 50. Kr. S. 239. nr. 70.) — Vergl. H., W. T. III. p. 446. nr. 2467.
1318. Zug Silens in einer gebirgigen Gegend. Zu Wien. (v. M. S. 167. nr. 73. Kr. S. 234. nr. 51.)
1319. Sol und Luna. (C. v. Mand. Fol. 245. a.)
1320. Die sieben Planeten. (H., W.)
1321. Martinus Heemskerck inv. Philippus Gale fecit. Pyramus und Thisbe. (MG. 19.)

Griechische Geschichte.

1322. Heraklit und Demokrit. (H., W.)

Denkmäler Rom's.

1323. Ruinen, und Statuen Roms. Zeichnungen. (Basan, Mariette p. 144. nr. 937.) Vergl. oben S. 139.
1324. Die acht Wunderwerke der Welt. Das achte ist das Amphitheater zu Rom. (H., W.)
1325. Reiterbildsäule des Marcus Aurelius. Zeichnung. (Basan, Mariette p. 144. nr. 938.)

1326. Vorstellungen nackter ringender Männer. (Fü. kr. V. d. K. IV. 33. nr. XV-XVIII.)

Allegorische Darstellungen.

1327. Triumphus Cupidinis et Pudicitiae. (H., W.)
1328. Patientiae triumphus. (H., W.)
1329. Allegorische Darstellung des Glückes. Zeichnung. Siehe oben S. 190. das Jahr 1560.

Uebergang zu den biblischen Darstellungen.

1330. Die heilige Dreieinigkeit. Gest. von J. Matham. 1602. — Gest. v. H. Lederer. 1613. (H., W. T. III. p. 444. nr. 2454.)
1331. Allegorische Vorstellung des alten und neuen Testamentes. (MG. H. nr. 1333.)

Alttestamentliche Gemälde.

1332. Adam und Eva. (C. v. Mand. Fol. 245. a.)
1333. Der erste Sündenfall. (Fü. kr. V. d. K. IV. 28. nr. I.)
1334. Derselbe Gegenstand. (Das. nr. II.)
1335. Flucht aus dem Paradiese. (Fü. kr. V. d. K. IV. 29. nr. III.)
1336. Kain tödtet den Abel. Zu Kopenhagen. (Verzeichniſs v. J. 1834. S. 44. nr. 337.)
1337. M. Hemskerck invent. C I Visscher excudebat. Cor. Cort. fcit. (sic.) Ne pereat volucrumq3 genus, pecudumq3, hominumq3: Extrue de lignis ingentem laevibus arcam. Genesis Cap. 6. Vers. 14. (BG. Theol. Fol. p. 59.)
1338. M Heemskerck Inventor C I Visscher excu: Cor. Cort fe. Et ingressus est Noë in arcam etc. Gen. 7. V. 1. (BG. Theol. Fol. p. 59.)
1339. Sündfluth. (C. v. Mand. Fol. 238. b.)
1340. Nach Martin Heemskerck Cornel. Cort. Leben des Noah. (Zani P. II. Vol. II. p. 290—292.)
1341. Schlaf des berauschten Noah. (Fü. kr. V. d. K. IV. 29. nr. IV.)
1342. Erbauung des Thurmes zu Babel. (H., W.)
1343. Martinus Heemskerck Inventor. (So unten links bezeichnet.) Abraham kniect vor den drei Männern. (1. Mos. 18, 2.) Im Hintergrunde sitzt Abraham mit den drei Männern zu Tische, während Sarah hinter der Thür der Hütte steht. (1. Mos. 18, 10.)
1344. Loth und seine Töchter. (H., W.)
1345. Isaak und Sara. Originalhandzeichnung. (R. Weigels Catal. 1. Abth. S. 68. nr. 1092.)
1346. M Heemskerck in HMVL (Monogramm des Harman Muller) fe. C I Visscher excu. IVDAS ET THAMAR COEVNT n. s. f. Genesis 38. 15. (BG. Theol. Fol. p. 59. cf. Zani P. II. Vol. III. p. 86.)
1347. Moses an der Quelle. Geäztes Blatt.
1348. Die zehn Gebote in bildlichen Vorstellungen. (MG. H. nr. 1334.)
1349. Die Israeliten beten die Schlange an. Geäztes Blatt.
1350. Bileam und sein Esel. (MG. H. nr. 1335. Fü. kr. V. d. K. IV. 30. nr. V.)
1351. Die Gesandten des David vor Nabal. (H., W.)
1352. M. Martinus Heemskerck Innentor Harman Muller fecit. Impia progeniem letho dat Athalia Regis. II. Reg. XI. 1. (BG. Theol. Fol. p. 59.)
1353. Martinus Heemskerck inventor. Cum legisset Saphan librum legis coram Josia rege etc. 2. Reg. 22. Cap. 10. Vers. (BG. Theol. Fol. p. 59.)
1354. Nach Mart. Heemskerck. Ereignisse aus Nabot's Leben. 3. Buch der Könige Kap. 21. 4. Buch der Könige Kap. 9. (Zani P. II. Vol. III. p. 367—369.)
1355. Der Prophet Jesaias. (H., W.)
1356. Nach Mart. Heemskerck. Geschichte des Daniel. (Zani P. II. Vol. IV. p. 182—184.)
1357. Daniel, Nabuchodonosor. (H., W.)
1358. Daniel in der Löwengrube. (MG. H. nr. 1336.)
1359. Der Prophet Jonas. (H., W.)
1360. Den Holofernes finden seine Soldaten enthauptet. (H., W.)
1361. Geschichte des Tobias. (MG. 5. tab. 107 —109.)
1362. Der junge Tobias salbt die Augen seines blinden Vaters. (Fü. kr. V. d. K. IV. 31. nr. VI.)
1363. Der Engel verschwindet vor der Familie des Tobias.
1364. Martinus Hemskerc. In. 2. mach. 3. Der Frevler Heliodoros wird durch den im Tempel erscheinenden Reiter niedergeworfen. (MG. 9. tab. 69.)
1365. Geschichte der Susanna. (H., W.)
1366. Die drei Männer im feurigen Ofen. (H., W.)

Neutestamentliche Gemälde.

1367. Mariä Verkündigung. (C. v. Mand. Fol. 246. a.)
1368. Mariä Verkündigung. (MG. H. nr. 1330.)
1369. Geburt Christi. (C. v. Mand. Fol. 246. a.)
1370. Martin Heemskerk. Anbetung der Hirten. (Zani P. II. Vol. V. p. 45.)
1371. Anbetung der Könige. Federzeichnung. In Mariette's Sammlung. Später in Villenave's Sammlung. (T. Thoré. Alliance des arts. p. 49. nr. 428.)
1372. Anbetung der Könige. (C. v. Mand. Fol. 246. a.)
1373. Anbetung der Könige. Zu Delft. (C. v. Mand. Fol. 246. a.)

Digitized by Google

1374. Bethlehemitischer Kindermord. (H., W.)

1375. Flucht in Aegypten. (Zani P. II. Vol. V. p. 274.)

1376. Johannes prediget in der Wüste. Zu Wien. (v. M. S. 162. nr. 55. Kr. S. 235. nr. 57.)

1377. Johannes tauft Christum. (Cassel 1783. S. 119. nr. 104.)

1378. MARTINVS HEEMSKERCK INVENTOR. Harman Muller fe. Matt. 5. 3. Beati pauperes spiritu, quoniā ipsorum est regnū caelorv̄. (BG. Theol. Fol. p. 59.)

1379. Die sieben Werke der Barmherzigkeit. (Fü. kr. V. d. K. IV. 32. nr. VIII-XIV.)

1380. Gleichniſs hinsichtlich der erhaltenen Talente und ihrer Benutzung. (MG. II. nr. 1332.)

1381. Der Reiche und der arme Lazarus. (H., W.)

1382. Geschichte des verschwenderischen Sohnes. (H., W.)

1383. Die thörigen Jungfrauen. (MG. II. nr. 1331. Vergl. Hub. Bd. 5. S. 67. nr. 3.)

1383b. Maria salbt Christi Füſse. Siehe oben S. 191. das Jahr 1561.

1384. Christi Einzug in Jerusalem. Geäztes Blatt.

1385. Christus wäschet die Füſse der Apostel. (H., W.)

1386. Martinus Heemskerck. Christus betet am Oelberge. (MG. 3 Z. tab. 142.)

1387. Christus vor dem Hohenpriester. Geäztes Blatt.

1388. Verspottung des mit Dornen bekränzten Christus. (H., W.)

1389. Mittleres Gemälde. Kreutzigung. Einst in der Boisseréeschen Sammlung. (Nagl. K. 36.)

1390. Christus am Kreutze. (C. v. Mand. Fol. 246. a.)

1391. Christus am Kreutze zwischen den Schächern. Ermitage zu St. Petersburg. (Notice 1828. p. 79.)

1392. M. H. (d. i. Martin Heemskerck.) Die drei Gekreutzigten. (MG. 3 Z. tab. 145. Vergl. Zani P. II. Vol. VIII. p. 31.)

1393. Abnahme vom Kreutze. Geäztes Blatt.

1394. „Passy-stucken, en de Verrijsnis.“ (C. v. Mand. Fol. 246. a.)

1395. „De Verrijsnis.“ (ib.)

1396. Martinus Heemskerck. (Diese Schrift steht auf dem vom Grabe abgewälzten Steine.) Der Engel, der neben dem Grabkasten Christi auf dem Deckel desselben sitzet, verkündet den drei Weibern, die mit Gefäſsen herbeigekommen sind, die Auferstehung Christi. Im Hintergrunde erscheint Christus als Gärtner.

1397. Himmelfahrt. (C. v. Mand. Fol. 246. a.)

1398. Acta Apostolorum elegantissimis iconibus summo artificio delineata a duobus praestantissimis pictoribus Belgis, a Martino Heemskerckio nempe, qui ea inchoaverat, et Johanne Stradano qui ea absolvit. Edente Nicolao Johannis Visscher. (BG. Theol. Fol. p. 59.)

1399. Nach Mart. Heemskerck Barth. Dolendo. Die Ausgieſsung des heil. Geistes. (Zani P. II. Vol. IX. p. 162.)

1400. Petrus und Johannes heilen den Lahmen. (H., W.)

1401. Bekehrung des Saulus. Holzschn.

1402. Tod und Himmelfahrt der Maria. Dabei der knieende Donatar, ein Stiftsgeistlicher. Zu Darmstadt. (Beschreib. S. 67. nr. 206. Seeger S. 40. nr. 195.)

1403. Aus der Offenbarung Johannis. (H., W.)

1404. Christus löset die Bande, welche das menschliche Herz an die Sünde binden. Kupferstich des C. Bos. Siehe oben das Jahr 1554.

1405. Christus siegt über Tod und Teufel. Zu Kopenhagen. (Verz. S. 45. nr. 338.)

1406. Christus bereitet sich vor zum letzten Gericht. (H., W.)

1407. Das letzte Gericht. (MG. II. nr. 1333. Vergl. H., W. T. III. p. 446. nr. 2463.)

1408. Tod, Urtheil, ewiges Leben, Hölle. (C. v. Mand. Fol. 246. b.)

Heilige.

Zusammenstellungen mehrerer Heiligen.

1409. Johannes der Evangelist hält mit der Rechten den ihm bei einem Gastmahle gereichten vergifteten Kelch und erhebt segnend die linke Hand. Ihm zur Seite steht die heilige Katharina. Zu ihren Füſsen knieen die Gattin und Töchter des Stifters. Einstmals zu Schleiſsheim. (Tabell. Verz.) In der Königlichen Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 181. nr. 97.)

1410. Die Heiligen Pabst Clemens, Ewaldus, Cunibert und ein knieender Stiftsgeistlicher mit einem Zettel, der folgende Schrift hat: Ora pro me sancte Cyriace martir inclite. Zu Darmstadt. (Beschreib. S. 61. nr. 187. Seeger S. 48. nr. 229.)

Einzelne Heilige in alphabetischer Ordnung.

1411. Die heilige *Barbara*. (v. D. Schleiſsh. S. 51. nr. 289.)

1412. Der heilige *Benedictus*. In der Moritzkapelle zu Nürnberg.

Der heilige Benedict. In der Königlichen Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 175. nr. 72.)

1413. Leben des heil. *Bonifacius*. Eertswout in Noort-Hollandt. (C. v. Mand. Fol. 246. a.)

1414. Der heil. *Christophorus*. (C. v. Mand. Fol. 246. a.)

1415. Der heilige *Ewald* vertheidigt seinen Glauben vor dem Richter. Einstmals zu Schleiſsheim. (Tabell. Verz.) In der Königlichen Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 183. nr. 108.)

1416. Der heilige Ewald steht vor dem Römischen Kaiser. In der Königlichen Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 185. nr. 118.)

1417. Einer der heiligen Brüder Ewald nimmt Abschied. In der Königlichen Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 184. nr. 117.)

1418. Einer der heiligen Brüder Ewald, Missionäre in Friesland, wird mit Kolben geschlagen. Unter Italienischem Einflusse gemalt. In der Königlichen Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 183. nr. 106.)

1419. Enthauptung eines Missionäres in Friesland. Königliche Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 184. nr. 116.)

1420. Kaiser *Heinrich II.* Der Heilige trägt das Modell des Domes zu Bamberg. Auf der anderen Seite steht die heilige Helena mit dem Kreutze des Heilandes. Vorne knieen der Stifter und seine Söhne. Das Gemälde ist noch völlig frei von dem späteren Style des Künstlers. In der Königlichen Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 180. nr. 95.)

Digitized by Google

1421. Die heilige *Katharina.* (v. D. Schleiſsh. S. 51. nr. 290.)

1422. Geschichte des heil. *Laurentius.* (C. v. Mand. Fol. 246. a.)

1423. Der heil. *Lucas* schildert die Maria. Hinter dem Lucas ein Dichter. Siehe oben S. 172. das Jahr 1532.

1424. M Hemſskerck innen P Galle fe. Cock excu. Sanctus Lucas Evangelista. (MG. 3 Z. tab. 150.)

1425. Der heilige *Mauritius.* In der Moritz-Kapelle zu Nürnberg.

Der heilige Mauritius im Harnisch mit Schild und einer Fahne. In der Königlichen Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 177. nr. 84.)

1426. Der heilige *Stephanus.* Seitentafel. Ehemals in der Boisseréeschen Sammlung.

Geistliche.

1427. Bekehrung einer Frauensperson. In der Königlichen Pinakothek zu München. (v. D. S. 183. nr. 107.)

1428. Ein Priester wird von einem Pabste eingeweihet. Zu Darmstadt. (Beschreib. S. 59. nr. 182.)

1429. Ein Priester heilt eine Kranke. Zu Darmstadt. (Beschreibung S. 59. nr. 183.)

1430. Ein Priester wird gefänglich fortgeführt und ein Märtyrer enthauptet. Zu Darmstadt. (Beschreib. S. 61. nr. 185.)

1431. Derselbe Priester trägt Steine zum Baue eines Gotteshauses. Zu Darmstadt. (Beschreib. S. 61. nr. 186.)

Geschichte der neueren Zeit.

1432. Kaiser Karl V. als Feldherr in voller Rüstung. Einst in der Boisseréeschen Sammlung.

1433. Schlachten Kaiser Karl's V., von Mart. v. Heemsk. radiret.

1434. Der Französische König wird gefangen genommen. Gest. v. Corn. Bos. (MG. H. nr. 1329. Schon von C. v. Mand. Fol. 246. b. erwähnt.)

1435. Der Kaiser hält einen siegreichen Einzug. (MG. H. nr. 1329.)

1436. Schlachten zwischen den Christen und Türken. Siehe oben S. 174. das Jahr 1536.

Bildnisse.

1437. Bildniſs des Johannes Zurenus, in halber Figur. Aus einem Kupferstiche des Heinrich Goltzius bekannt. (MG. 25. Z. B. P. gr. III. 58. nr. 189.)

1438. Vielleicht von Martin Heemskerck. Bildniſs eines Mannes. Siehe oben S. 183. das Jahr 1554.

1439. Bildniſs eines Mannes. Rückwärts erscheint der Tod. In der Königlichen Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 179. nr. 92.)

Genre.

1440. Der Fleiſs und der thätige Handel, durch Kaufleute vorgestellt, die ihre Waaren empfangen und fortschicken. (Hub. Bd. 5. S. 67. nr. 4.)

Pieter Brueghel.

(Oben S. 144. 150. 153.)

Mythologische Darstellungen.

1441. Juno, Mercur und Argus. Siehe oben S. 188. das Jahr 1558.

1442. Mercur und Psyche. 1553.

1443. Der Tod des Adonis. Siehe oben das Jahr 1558.

1444. Rheingegend mit der Geschichte des Dädalus und Icarus. (Hub. Bd. 5. S. 77. nr. 6. H., W.)

Allegorische Darstellungen.

1445. Tempus omnia et singula consumens. (H., W.)

1446. Die Gerechtigkeit. (H., W.)

1447. Avaritia. Fides. Fortitudo. Ira. Spes. (H., W.)

1448. Der Luxus und die Verschwendung. (H., W.)

1449. Allegorie auf das menschliche Leben, besonders auf die schönen Künste. (MG. H. nr. 1214.)

Alttestamentliche Ereignisse.

1450. Der Sündenfall. In der Akademie der Künste zu Wien.

1451. Bau des Babylonischen Thurmes. Zu Wien. Siehe oben S. 192. das Jahr 1563.

1452. Derselbe Gegenstand, kleiner. (C. v. Mand. Fol. 233. b.)

1453. Schlacht der Israeliten gegen die Philister. (1. Chron. 10.) Siehe oben S. 192. das Jahr 1563.

1454. Reise des jungen Tobias. Kupferst. Siehe oben S. 188. das Jahr 1558.

Neutestamentliche Ereignisse.

„Vom alten Brügel ist auch eine spanische Wand von sieben groſsen Flügeln, worauf die Geschichten des neuen Bundes vorgestellt sind und wofür der Herzog acht tausend Thaler gegeben hat." Mit diesen Worten wird in J. G. Keyſslers Fortsetz. neuester Reisen durch Teutschland, Böhmen u. s. f. Hannover 1741. 4. S. 1135. fg. ein sehr ausgedehntes Kunstwerk der H. Gemäldegallerie zu Gotha erwähnt, dessen 74 Tafeln auf beiden Seiten bemalt sind, mithin 148 Gemälde neutestamentlichen Inhaltes darbieten. Hierzu gehören noch fünf einseitige Bestandtheile. Ueber dieses ausgedehnte Ganze habe ich theils in dem Berichte vom Jahre 1833. an die Mitglieder der Deutschen Gesellschaft z. E. v. Spr. u. A. in Leipzig (Leipz. 1833.) S. 38—46., theils in der Beschreibung des Herzoglichen Museums zu Gotha S. 226—252. gehandelt. Später hatte ich Gelegenheit, das ähnlich eingerichtete Kunstwerk der K. K. Gallerie im Belvedere zu Wien in Augenschein zu nehmen, dessen Tafeln ebenfalls, das einseitige Mittelstück ausgenommen, auf beiden Seiten mit neutestamentlichen Darstellungen bemalet sind. Nur bilden sie hier nicht eine Spanische Wand, sondern ein an der Wand hängendes Triptychon. Sowohl der linke als der rechte Flügel zerfällt in mehrere Blätter, welche, an Angeln sich drehend, den Blättern eines Buches verglichen werden können. (v. M. S. 250. nr. 57. Kr. S. 205. nr. 50.) Die von mir abgefaſste umständliche Beschreibung des Wiener Kunstwerkes bleibt einem anderen Orte vorbehalten. Das Kunstwerk der Gallerie zu Gotha und das beinahe eben so reichhaltige zu Wien sind von einer Hand verfertigt. Vermuthlich arbeitete der Künstler Zeitlebens für einen geistlichen Fürsten des südwestlichen Deutschlands. Darum sind, jene zwei Werke ausgenommen, in

Digitized by Google

Gallerieen keine andere vorhanden. Er arbeitete in den letzten Jahren des sechzehnten Jahrhunderts, mithin erst lange nach des älteren Brueghel's Tode und konnte so aufser Dürers Werken auch die Leistungen Niederländischer Künstler, welche die von Lucas van Leyden begonnene Richtung verfolgten, berücksichtigen, ohne die Niederlande selbst bereiset zu haben. Vielleicht durchzogen sogar Maler, die aus Brueghel's Schule hervorgegangen waren, das südwestliche Deutschland.

1455. „Voort een Kinder-doodinghe, daer veel wercklijcke dinghen zijn te sien, waer van ick elder hebbe verhaelt, hoe dat daer een gantsch gheslacht soecken te verbidden een Boerigh kindt, dat een der moordighe krijghs-luyden ghevat heeft om te deoden, den rouwe en t'versterven der Moeders, en ander werckinghen wel naghenomen wesende." (C. v. Mand. Fol. 233. b.)

Der Kindermord zu Bethlehem. Im Königlichen Schlosse zu Würzburg.

1456. Flucht in Aegypten. (MG. II. nr. 1217. H., W. nr. 668.)

1457. Johannes predigt in der Wüste vor dem umher gelagerten Volke. (Auf Holz. Höhe 1' 3", Breite 1' 10". La Galerie Electer. de Dusseld. No. 329. Pl. XXV. Tableaux mobiles p. 21. v. Mannl. Bd. 3. S. 179. nr. 2223. v. D. Schleifsh. S. 136. nr. 821.) In der Königlichen Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 203. nr. 192.)

1458. Johannes prediget in der Wüste. Auf Holz. Höhe 3 F. 6 Z. 6 L. Breite 5 F. 3 Z. 3 L. (v. Mannl. Bd. 3. S. 177. nr. 2213. v. D. Schleifsh. S. 133. nr. 800.)

1459. „Hy heeft gemaeckt een temptatie Christi, daer men van boven, als in de Alpes, neder siet Steden en Landen" etc. (C. v. Mand. Fol. 233. b.) Ein solches Gemälde besafs P. P. Rubens nr. 210.

Christus wird in der Wüste vom Teufel versucht. (MG. II. nr. 1216. Vergl. H., W.)

1460. Die Bergpredigt Christi. Zu Dresden. (Verz. v. J. 1801. S. 94. nr. 637. Verz. v. J. 1837. S. 202. nr. 1024.)

1461. Gleichnifs Christi. Matth. 15, 14. Luc. 6, 39. Siehe weiter unten in dem Abschnitte: Genregemälde nr. 1482. fg.

1462. Die Ehebrecherin vor Christus. Grau in grau. Oben S. 194. in Bezug auf die durch einen Kupferstich gelieferte Zeitbestimmung unter dem Jahre 1565. eingereihet.

Die Ehebrecherin vor Christus. Copie eines solchen Brueghelschen Gemäldes von Christian Richter. In der Herzoglichen Gemälde-Gallerie zu Gotha. Oben gelegentlich ebenfalls unter dem Jahre 1565. erwähnet.

1463. Der gute Hirte. (H., W.)

1464. Ausführung Christi zum Kreutzestod. Zu Wien. Siehe oben S. 192. das Jahr 1563.

1465. Die Schädelstätte. (Galerie J. et R. de Florence. p. 179. „preso dal Brueghel sopra un disegno in chiaroscuro d'Alberto Duro, e colorito da lui colla solita diligenza e amore" etc. Baldinucci T. V. in Fir. 1769. p. 203.)

1466. Christus im Vorhimmel. (H., W.)

1467. BRVEGEL INVEN. COCK EXCVDEBAT. Auferstehung Christi. (Zani P. II. Vol. IX. p. 76.)

1468. P. Breughel inuentor. — Dominus Vitus ordinis Vallisumbrosae Monacus excude. Romae ann. D. 1576. Christus peregrini dignaris sumere formam Ut firma solides pectora nostra fide. Christus geht mit zwei Jüngern nach Emaus. (Zani P. II. Vol. IX. p. 119.)

Die Jünger gehen nach Emaus. Ph. Galle exc. 1571. (H., W. T. III. p. 136. nr. 630.)

1469. „Voerts een Bekeeringhe Pauli, met seer aerdige Clippen." (C. v. Mand. Fol. 233. b.)

1470. Die Auferstehenden. Grottesk. Siehe oben S. 190. das Jahr 1561.

1471. Die Martern der Hölle. Ein solches Gemälde sah ich in der Akademie der Künste zu Wien.

1472. Nochmals die Martern der Hölle. Eben so hoch als das vorhergehende Gemälde, aber schmäler. Ebenfalls in der Akademie der Künste zu Wien.

Heilige.

1473. Versuchung des heiligen *Antonius*. Ein abentheuerliches Gemälde dieses Inhaltes sah ich zu Rom in der Gallerie des Palazzo Colonna, wo es jedoch dem Lucas Cranach zugeschrieben wird.

1474. Der heilige *Christophoros*. (H., W.)

1475. *Hieronymus* in der Wüste. (H., W.)

1476. Die reuevolle *Magdalena*. (H., W.)

1477. „Oock een dulle Griet, die een roef voor de Helle doet, die seer verbijstert siet, en vreët op zijn schots toeghemaeckt is: ick acht dees en ander stucken oock in s'Keysers Hof zijn." C. v. Mand. Fol. 233. b. „Rappresentò con vaga e ridicolosa invenzione l'arrabbiata *Margherita*, che fa un furto avanti all' Inferno." (Baldinucci T. V. in Fir. 1769. p. 200.)

Bildnisse.

1478. Bildnifs des Frans Floris.

1479. Bildnifs der Frau des Frans Floris. Beide einst in P. P. Rubens Besitze, nr. 214. 215.

1480. Männliche und weibliche Köpfe. (H., W. nr. 639. 640.)

Dem alten Brueghel werden von J. G. Keyfsler a. a. O. aufser der oben erwähnten spanischen Wand unrichtig auch die ein und sechzig Bildnisse fürstlicher Personen zugeschrieben, welche den Inhalt eines kleinen, im Vorzimmer des Naturalienkabinets zu Gotha aufbewahrten Büchleins bilden. Dafs diese Bildnisse erst in den allerletzten Jahren des sechzehnten Jahrhunderts entstanden, mithin von Peter Brueghel dem Vater nicht herrühren können, habe ich schon früher bemerkt. (Beschreib. d. H. Mns. zu Gotha. G. 1835. S. 221.) Eben so wenig ist an den gleichnamigen Sohn desselben zu denken. Meines Erachtens sind alle zusammen von einem deutschen Maler in Weimar verfertigt. Mehrere Bildnisse früher verstorbener Personen, die augenfällig durch Schönheit der Erfindung hervorragen, halte ich für Copieen von Gemälden berühmter Niederländischer Bildnifsmaler. Solche Gemälde konnten in Zimmern des Residenzschlosses zu Weimar aufgehängt seyn, welches später, nämlich am 2. August 1618. durch eine Feuersbrunst litt. Einige der geringeren Miniaturbildnisse hat der Deutsche Verfertiger des Büchleins nach dem Leben gemalt.

Genregemälde.

1481. Türkenschlacht. Einst in P. P. Rubens Besitze, nr. 212.

Digitized by Google

1482. (Vergl. oben nr. 1461.) Abergläubische Pilger, die aus dem heil. Lande zurückkehren, wähnen, mit geschlossenen Augen über einen Bach gehen zu können. (v. Mannl. 3. B. S. 179. nr. 2221. Blinde laufen Gefahr, an einem Bache zu ertrinken. v. D. Schleiſsh. S. 135. nr. 811.) Wahrscheinlich ist in diesem und in dem folgenden Gemälde nur das bereits von Hieronymus Bos behandelte Gleichniſs (Luc. 6, 39.) dargestellt. Ein Gemälde ähnlichen Inhaltes werde ich unter den Werken Pieter Aertsen's aufführen.

1483. Hinter einander gehende Blinde. Die vorderen fallen bereits. In der Fürstlich Liechtensteinschen Gallerie zu Wien.

1484. Gleichniſs Christi (Luc. 6, 39.) vom Blinden, der andere Blinde führt, so daſs alle fallen. Zu Neapel. Siehe oben S. 201. das Jahr 1568.

Si les Aueugles se conduysent lung lautre, Ils cherront en la fosse lung apres lautre. Ist dat de Blinden willen leyden maleandere, Sy sullen vallen inde gracht deen naer dandere. Matt. 15. 14. (BG. Theol. Fol. p. 59.) Der vordere Blinde geht an einem Stocke, der zweite an einem Stabe, vom hintersten wird ein Hund an einem Stricke geführt. Ich vermuthe, daſs dieser Kupferstich nach Brueghel's Erfindung angefertigt ist.

1485. Pilgrimme. Zeichnung. Siehe oben S. 193. das Jahr 1564.

1486. Drei Pilger gehen, lange Stäbe tragend, zur Rechten. Recueil des Oeuvres Lithographiques. Vol. III. à Munich 1816. XXXIII. 4.

1487. „Om dat de werelt is ſoe ongetrou Daer om gha te iudenro." Ein gehender Mönch wird von einem anderen Heuchler bestohlen. Dieses Gnmälde sah ich im sechsten Zimmer der Bilder-Gallerie des Museo Borbonico zu Neapel. (Guida del Real Museo Borbonico per F. A. Napoli 1840. 8. p. 42. nr. 470. Kunst-Bl. 1823. S. 159. nr. 7.)

1488. Alchemist. Zeichnung. Siehe oben S. 188. das Jahr 1558.

Der Alchemist in seinem Laboratorium. (H., W. nr. 651.)

1489. Armbrustschützenfest. (Hub. Bd. 5. S. 77. nr. 3. H., W. nr. 645.)

1490. Fastnachtlustbarkeit. Siehe oben S. 189. das Jahr 1559.

1491. Maskerade. (H., W. nr. 660.)

1492. Narrenfest. (H., W. nr. 650.)

1493. Flamännisches Fest. (H., W.)

1494. Nundinae rusticorum. (H., W.)

1495. Bauernkirmes. Zeichnung. Siehe oben S. 185. das Jahr 1556.

1496. Dorfkirchweihe. Siehe oben S. 189. das Jahr 1559.

1497. Dorfkirchweihe. Ebenfalls zu Wien. (v. M. S. 185. nr. 66. Kr. S. 253. nr. 44.)

1498. Kirchweihe. (MG. H. nr. 1215.)

1499. Lustbarkeit und Zänkereien der Bauern während des Kirchweihfestes. Vor einem Wirthshause eine groſse Fahne, mit der Figur eines vom Kopf bis zu den Füſsen gepanzerten Kriegers. (Hub. Bd. 5. S. 77. nr. 1.)

1500. Bauernhochzeit. (v. Mannl. 3. B. S. 175. nr. 2203. v. D. Schleiſsh. S. 130. nr. 782.)

1501. Landschaft. Vor einem Hause unter Bäumen belustigen sich Bauern mit Tanzen und Zechen. In der Königlichen Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 207. nr. 209.)

1502. Bauernhochzeit. (v. Mech. S. 185. nr. 65. Kr. S. 246. nr. 12.)

1503. Bauernhochzeit. (H., W.)

1504. Unter freiem Himmel ein Bauernfest. Es wird gezecht, getanzt und gerauft. (v. Mannl. Bd. 3. S. 232. nr. 2458. v. D. Schleiſsh. S. 121. nr. 730.)

1505. Bauernfest. (v. Mannl. Bd. 3. S. 352. nr. 3119.)

1506. Bauernfest. (v. Mannl. Bd. 3. S. 352. nr. 3120.)

1507. Bauerntanz. Zu Berlin. (W. Verz. S. 183. nr. 204. K. B. S. 247.)

1508. Lächerlicher Bauerntanz. (Galerie J. et R. de Florence. p. 186.)

1509. Groſser Bauerntanz, bei Gelegenheit einer Hochzeit. (H., W. nr. 646.)

1510. Bauerntanz. (H., W. nr. 663.)

1511. Bauernlustbarkeit und Bauernschlägerei. (H., W. nr. 644.)

1512. In der Nähe eines Dorfkirchhofes eine heftige Schlägerei von Pilgern und Krüppeln. Zu Berlin. (W. Verz. S. 180. nr. 188. K. B. S. 247.)

1513. Schlägerei dreier Bauern, die beim Kartenspiel sich veruneinigt haben. Männer und Weiber suchen vergeblich dem Streite der Wüthenden Einhalt zu thun. Im Vorgrunde eine umgeworfene Bank und zerstreute Karten. Bauernhütten bilden den Hintergrund. Zu Dresden. (Verz. v. J. 1837. S. 172. nr. 866.)

1514. Bauernschlägerei. (H., W. nr. 664.)

1515. Bauern, von Soldaten angegriffen. (H., W. nr. 657.)

1516. Milites requiescentes. (H., W. nr. 668.)

1517. Ein Mann, der einen Mönch mit der Mistgabel anfällt, wird von anderen Männern mit Dreschflegeln gehauen. (de Prenner tab. 22.)

1518. Bauern und Bäuerinnen. (H., W. nr. 636.)

1519. Die fette Küche. (H., W. nr. 638.)

1520. Die magere Küche. (H., W. nr. 638.)

1521. Neue Art, Krankheiten zu heilen. (H., W. nr. 647. 648.)

1522. Schule in einem Schuhflickerladen. (H. W. nr. 643.)

1523. Das Verlöbniſs. (H., W. nr. 656.)

1524. Die drei Faulenzer. (H., W. nr. 658.)

1525. Reichthümer machen Diebe. (H., W. nr. 657.)

1526. Seltsame Gestalt eines Mannes im Hemde, welcher gähnet. Zeichnung. (Basan, Mariette p. 129. nr. 841.)

1527. Hölzerne Schüssel, mit Narrenvorstellungen bemalet. Siehe oben S. 170. das Jahr 1528.

1528. Groſses Gemälde höchst grottesken Inhaltes. Gerippe fahren Wagen. In der Fürstlich Liechtensteinischen Gallerie zu Wien.

1529. Caricaturen. Zeichnung. (Basan, Mariette p. 129. nr. 840.)

1530. Nach Peter Brueghel. Eine phantastische Zusammensetzung von allerlei Gewächsen und Thieren. (Primisser, Die Ambraser Samml. S. 150. nr. 48.)

1531. Bauern lassen durch ihre Knaben Vogelnester ausnehmen. (v. Mannl. 3. B. S. 179. nr. 2222. v. D. Schleiſsh. S. 134. nr. 810.)

1532. Ein Bauer unter einem Baume, den ein Knabe wegen eines Vogelnestes bestiegen hat. (v. Mech. S. 179. nr. 31. Kr. S. 245. nr. 8.)

1533. Brueghel invē. h. coek excudeb. Insidiosus Auceps. (MG. 7. Z.)

1534. Ein ungeheurer Fisch ist gefangen. Zeichnung. S. oben S. 185. das Jahr 1556.

1535. Prospectus Tiburtinus. (H., W. nr. 668.)

1536. Der Frühling. Siehe oben S. 190. das Jahr 1560.

1537. Der Sommer. Zu Wien. (v. M. S. 184. nr. 62.)

1538. Der Herbst. Zu Wien. (v. M. S. 184. nr. 63. Kr. S. 243. nr. 3.)

1539. Der Winter. Zu Wien. (v. M. S. 184. nr. 64. Kr. S. 243. nr. 1.)

Die vier Jahreszeiten. (H., W. T. III. p 137. nr. 637.)

1540. Winterstück. (Cassel 1783. S. 25. nr. 82.)

1541. Winterstück. In der Königlichen Bildergallerie zu Kopenhagen. (Verz. v. J. 1834. S. 14. nr. 171.)

1542. Landschaft mit einem Feuer. Einst in P. P. Rubens Besitze.

1543. Landschaft. (Cassel 1783. S. 182. nr. 61.)

1544. Landschaft. Darin ein Bauer und ein Wolf. (H., W. nr. 661.)

1545. Kleine Fahrzeuge in Wasserfarben. Einst in P. P. Rubens Besitze.

1546. Gemälde in der Fürstlich Liechtensteinischen Gallerie zu Wien.

Vorstehende Künstler können als die bedeutenderen der zweiten Periode gelten. Werke der übrigen Maler sind in minder zahlreicher Menge auf unsere Zeit gekommen. Sie folgen hier in alphabetischer Zusammenstellung.

Pieter *Aertsen*.

Siehe weiter unten *Pieter* Aertsen.

Jaques de Backer aus Antwerpen (Jaques van Palermo).

1547. Bacchus und die von Theseus verlassene Ariadne. (H., W.)

1548. Juno, Pallas, Venus. (C. v. Mand. Fol. 232. a.)

1549. Die fünf Sinne durch Nymphen, die in Landschaften ruhen, dargestellt. (H. W.)

1550. Schlafende Nymphe. (H., W.)

1551. Adam und Eva. (C. v. Mand. Fol. 232. a.)

1552. Christus am Kreutze. (C. v. Mand. Fol. 232. a.)

1553. Sturz der Engel. Zeichnung. (Pr. de Ligne p. 232. nr. 2.)

1554. Das letzte Gericht. Zeichnung. (Pr. de Ligne p. 232. nr. 1.) Jetzt in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Raccolta di disegni. Sc. Fiaminga. Vol. II.

1555. Allegorie. Der Mensch unter dem Gesetze der Religion auf das Evangelium gelenkt. Gest. von Hieron. Wirix. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 540. n. 4160.)

1556. Charitas. (C. v. Mand. Fol. 232. a.)

1557. Zwei schwebende Kinder mit Weintrauben. Von Crisp. de Passe gestochen.

Herri de Bles, Civetta, aus Bovines.

(Oben S. 152.)

1558. Orpheus im Tartarus. Gemäldegallerie zu Gräz.

1559. Artemisia. In der Sammlung des Canonicus Speth zu München. (Schottry S. 351.)

Halbfigur der reich geschmückten Artemisia, mit der Rechten ein kostbares Gefäfs, mit der Linken den Deckel desselben haltend. Hinter ihr gestattet die Bogenöffnung die Aussicht in eine Landschaft. Von Piloty lithographiret. (Recueil des Oeuvres Lithographiques. Vol. III. à Munich 1816. XXXII. 6.)

1560. Sündenfall. Zu Berlin. (W. Verz. S. 170. nr. 145. K. B. S. 192. und 198.)

1561. Der Thurm zu Babel. (Guida per l' J. R. Accademia delle belle arti in Venezia. Ven. 1840. 8. p. 11. nr. 90.)

1562. Verkündigung Mariä. (v. Mannl. Bd. 2. S. 33. nr. 158. v. D. S. 36. nr. 200.) Königliche Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 178. nr. 89.)

1563. Landschaft. Besuch der Maria bei Elisabeth. Gemäldes. Aders. (P. S. 97.)

1564. Geburt Christi. In der Kirche der Heiligen Nazarius und Celsus zu Brescia.

1565. HENRICUS BLESSIVS f. (Diese Bezeichnung steht unten nach rechts zu.) Anbetung der Könige. (v. Mannl. Bd. 2. S. 22. nr. 111.) Zu Schleifsheim. (v. D. Schl. S. 32. nr. 173.) Königliche Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 179. nr. 91.)

1566. Maria in einer Landschaft. Einst in P. P. Rubens Besitz.

1567. Landschaft. Flucht nach Aegypten. Gemäldes. Aders. (P. S. 97.)

1568. Landschaft. Dasselbe Ereignifs. Zu Wien. (v. M. S. 167. nr. 77.)

1569. Ruhe auf der Flucht nach Aegypten. Zu Berlin. (W. Verz. S. 157. nr. 101. K. B. S. 191.)

1570. Johannes der Täufer predigt in der Wüste. In der Akademie der Künste zu Wien.

1571. Landschaft. Johannes predigt in der Wüste. Die fernen Berge haben seltsame Gestalt. Zu Wien. (v. M. S. 152. nr. 11. Kr. S. 239. nr. 73.)

1572. Landschaft, deren hintere Berge seltsam gestaltet sind. Der barmherzige Samariter. Zu Wien. (v. M. S. 158. nr. 33. Kr. S. 240. nr. 74.)

1573. Ecce homo in dem von C. v. Mand. Fol. 219. b. beschriebenen Gemälde.

1574. Vielleicht unrichtig dem Herri de Bles zuertheilt. Pilatus wäscht seine Hände. Zu Köln. (P. S. 399. nr. 1.)

1575. In einer Landschaft mit seltsamen Felsen trägt Christus das Kreuz. In der Akademie der Künste zu Wien.

1576. Dem Herri de Bles verwandt. Der Leichnam Christi auf dem Schoose der Maria. Zu Berlin. (W. Verz. S. 183. nr. 201.)

1577. Landschaft. Christus geht mit den zwei Jüngern nach Emaus. Zu Wien. (v. M. S. 152. nr. 12. Kr. S. 240. nr. 75.) Vergl. C. v. Mand. Fol. 219. b.

1578. Vielleicht unrichtig dem Herri de Bles zuertheilt. Der heil. Petrus und vier andere Apostel. Auſserdem der knieende Donatar und seine Frau. Das beigefügte Wappen ist das der Familie Muschel-Metternich. Zu Köln. (P. S. 399. nr. 2.)

1579. In einer Landschaft der heil. *Hubertus*. Zu Berlin. (W. Verz. S. 159. nr. 107. K. B. S. 191.)

1580. Sein eigenes Bildniſs, in Kupfer gestochen, mit dem Zeichen des Käuzleins.

1581. Ein Krämer, der in einer Landschaft schläft, wird von vielen Affen geplündert. Gemälde, auf die Lutheraner gedeutet. Siehe oben S. 156., wo der übereinstimmende, in der H. Bibliothek zu Gotha befindliche Holzschnitt beschrieben wird. Der von Affen ausgezogene Tabuletkrämer, welchen H. Cock 1562. stach, galt sonst für Erfindung des Peter Breughel.

1582. In der K. K. Gallerie des Uffizienpalastes zu Florenz sah ich ein Gemälde, dessen Hintergrund eine bergige Landschaft mit Gebäuden einnimmt. Schmelzöfen und Eisenarbeiter enthält der zweite Grund. Im Vordergrunde arbeiten Bergleute. (Vergl. Galerie J. et R. de Florence. Fl. 1840. p. 71.)

1583. Ansichten von Rom und Neapel. Dreiſsig Blätter. Ph. Galle exc. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 45. nr. 365.)

1584. Landschaften mit Römischen Ruinen. Ph. et Joh. Galle excud. (Das. nr. 366.)

1585. Landschaft. Gemäldes. W. Beckford's zu Bath. (P. S. 152.)

1586. 1587. Zwei Landschaften. In der Königlichen Bildergallerie zu Kopenhagen. (Verz. v. J. 1834. S. 13. nr. 163. 164.)

1588 — 1592. Fünf historische Landschaften. Im Saale der Zehn im Palaste des Dogen zu Venedig.

1593. Seestück. Im Vorgrunde ein Schiff und Menschen. Der heil. Paulus wirft eine Schlange ins Feuer. (Primisser, die Ambraser S. S. 155. nr. 92.)

Lancelot Blondeel.

(Oben S. 154.)

1594. Maria hält das Christuskind. Hintergrund der Thron und ein Umbau mit Marmorsculpturen. Zu Berlin. (W. Verz. S. 169. nr. 139. K. B. S. 189.)

1595. Kleines Madonnenbild. Im Besitze Imbert's zu Brügge. (P. S. 349.)

1596. Siehe oben S. 180. das Jahr 1550.

1597 — 1604. Bauerntänze, Folge von 8 in Holz geschnittenen Blättern. (Heinecke.)

Bartholomaeus de Bruyn.

Die Gemälde des Bartholomäus de Bruyn werden, z. B. von G. F. Waagen, der deutschen Schule beigezählet. Die mir bekannten stellen, zwei Bildnisse abgerechnet, theils neutestamentliche Ereignisse, theils Heilige dar. Diese Gemälde werden theils zu Berlin, theils, hier unter Niederländischen aufgehängt, in der Königlichen Pinakothek zu München aufbewahrt. Vier Werke sind aus Lithographien Strixners, eines aus einer Lithographie Fr. Lanter's bekannt.

Joachim Buecklaer aus Antwerpen.

(Oben S. 151.)

1605. Im Hintergrunde geht Christus in den Tempel. Eines der nachher zu erwähnenden acht Gemälde im Museo Borbonico zu Neapel. (Vergl. Kunst-Bl. 1823. S. 159. nr. 8.)

1606. Palmsonntag. Untergegangen. (C. v. Mand. Fol. 238. b.)

1607. Palmsonntag. (Ib.)

Ecce homo. (C. v. Mand. Fol. 238. b.)

1608. Christus wird im Vorhofe des Pallastes des Pilatus vor dem Volke ausgestellt. Siehe oben S. 199. das Jahr 1566.

1609. Ein Jahrmarkt. Dabei der vor dem Pallaste des Pilatus ausgestellte Christus. Siehe oben S. 201. das Jahr 1568.

1610. Die vier Evangelisten. (C. v. Mand. Fol. 238. b.)

1611. Heil. Anna. (Ib.)

1612. Fleischhändler. S. oben S. 199. das J. 1566.

1613. Ein Bauer, welcher Geflügel zum Verkaufe hat, nebst zwei Weibern. Siehe oben S. 200. das Jahr 1567.

1614. Fische in einer Tonne. Dahinter der Maler als Fischhändler mit Frau und Tochter. Siehe oben das Jahr 1568.

1615. Fruchtmarkt. (C. v. Mand. Fol. 238. b.)

1616. Küche. (ib. Fol. 238. a.)

1617 — 1623. Im sechsten Zimmer der Gemäldesammlung des Museo Borbonico zu Neapel fand ich acht groſse Gemälde, jedoch so hoch aufgehängt, daſs alles in ihnen befindliche Kleinere dem Auge sich entzog. Eines wurde schon oben erwähnt. Vier derselben haben folgenden Inhalt: Obstverkäuferin, Fischverkäufer, Geflügelhändler, Fleischhändler. Nach meinem Dafürhalten sind alle acht Gemälde von Joachim Buecklaer verfertigt.

Digitized by Google

Joach. Buecklaer, seine Frau und Tochter. In dem Gemälde nr. 1550.

Vielleicht stellt diesen Künstler das mit Johan Beukler. J. Holbein fecit bezeichnete Brustbild eines links gewendeten, mit einer Mütze bedeckten Mannes dar. N. Strixner des. (Recueil des Oeuvres Lithographiques. Vol. II. à Munich 1816. Fol. XVIII. 6.)

Aert (Aertgen) Claessoon van Leyden.

(Oben S. 140.)

[1624. 1625. Urtheil des Kambyses. Zwei Bilder. Sonst in dem Stadthause zu Brügge. Unter Napoleon zu Paris. Jetzt in der Gemäldesammlung der Akademie zu Brügge. (Schn. S. 348. nr. 11. 12.) Ich mufs hier eine Ungenauigkeit zur Sprache bringen, welche ich sehr fühle, aber, ohne die Bilder vor Augen zu haben, nicht hinwegräumen kann. Nach P. S. 354. sind die Bilder des Anton Claessens des älteren mit der Jahrzahl 1498. bezeichnet. Unter diesem Jahre wurden sie oben S. 64. von mir aufgeführt. Weil aber Aert Claessoon (Aertgen) van Leyden zu Folge des C. v. Mander Fol. 236. b. erst in demselben Jahre 1498. geboren wurde, sagte ich oben S. 15., dafs der Verfertiger jener zwei Bilder von C. v. Mander nicht erwähnt werde. Sollte die Jahrzahl 1498. nicht vom Maler selbst, sondern erst von einem späteren Besitzer der Gemälde beigesetzt seyn, um das aus C. v. Mander bekannte Geburtsjahr anzugeben, so hätten sie nicht oben S. 64. und S. 15. von mir erwähnt werden sollen. Dafs in Passavant's Angabe ein Irrthum sey, möchte ich aus der Bemerkung Schnaase's schliefsen, der im Styl der Gemälde einen Zeitgenossen des Floris erkannte. Sind aber die Gemälde wirklich in jenem Jahre verfertigt, so müssen sie umgekehrt aus gegenwärtigem Verzeichnisse der Werke des 1498. gebornen Aertgen van Leyden wegbleiben. Es handelt sich also darum, ob Anton Claessens der ältere und der von C. v. Mander erwähnte Aert Claessoon van Leyden identisch sind oder nicht.]

1626. „Daer Abraham zijnen soon uytleydt ten Offer, met t'houdt gheladen, in't verschieten is d'Offerhande." C. v. Mand. Fol. 237. b.

1627. „Een roode Zee, in Oly-verwe." C. v. Mand. Fol. 237. b.

1628. „Een Salomons eerste oordeel, nu ter tijdt noch hangende binnen Delft." C. v. Mand. Fol. 238. a.

1629. „Kerstnacht." C. v. Mand. Fol. 237. b.

1630. Geburt Christi. Von Artus van Lyden. Einst in P. P. Rubens Besitze.

1631. Mittelbild. Heilige Familie und Hirten verehren das Christuskind. Zu Berlin. (W. Verz. S. 182. nr. 199. K. B. S. 195.)

1632. „Een Mary-beeldt, met eenighe singhende Engelkens." C. v. Mand. Fol. 237. b.

1633. Linker Flügel. Die heil. Anna bietet dem Christuskinde eine Birne an. Zu Berlin. (W. Verz. S. 182. nr. 199. K. B. S. 195.)

1634. Christus vor Kaiphas. Zu Berlin. (W. Verz. S. 183. nr. 202. K. B. S. 195.)

1635. „Een Cruys - dragher, welcken volght eenen grooten sleep, soo Maria met ander Vrouwen, Discipulen en ander." (C. v. Mand. Fol. 237. b.)

1636. Christus am Kreutze. Daneben stehen Maria und Johannes. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Raccolta di disegni. Sc. Fiamminga. Vol. I.

1637. „Een Crucifix met twee Moordenaren, en een Maria, met ander Vrouwen en Discipulen, staende seer verslagen onder t'Cruys, en een Magdalena t'Cruys onder omhelsende." C. v. Mand. Fol. 237. b.

1638. Aertsen van Leyden inue. ClVisscher excu. B. Dolendo fecit. Paulus Shipbre kinghe. Paulus wird zu Schiffe nach Rom gebracht. (Zani P. II. Vol. IX. p. 285.)

1639. „Het uyterste Oordeel: op de deurkens comen de conterfeytselen van Dirick Jacobsz. van Montfoort." C. v. Mand. Fol. 237. b.

1640. Die vier Evangelisten. Aertjen van Leyden inv. B. Dolendo fecit. (H., W. T. III. p. 5.)

1641. Rechter Flügel. Jacobus der Jüngere. Zu Berlin. (W. Verz. S. 182. nr. 199.)

1642. Unbärtiger männlicher Kopf, mit einer Mütze bedeckt, von vorne. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Raccolta di disegni. Sc. Fiamminga. Vol. I.

1643. Bordel. Von Artus van Lyden. Einst in P. P. Rubens Besitze.

Joos van Cleef.

(Oben S. 147.)

1644. Bildnifs des Joos van Cleef. Einst in P. P. Rubens Besitze.

1645. Sein eigenes Brustbild mit Händen. Zu Althorp, dem Landsitze des Grafen Spencer. (P. S. 192.)

1646. Sein Brustbild. Brustbild seiner Frau. Zu Kensington. (P. S. 49.)

1647. Bildnisse für Franz König von Frankreich. (Vasari Vite. T. VII. Fir. 1772. 4. p. 124.)

M. Cock.

Siehe unten M. Kock.

Dierick Jacobsz.

(Oben S. 147.)

1647b. Bildnifs eines Mannes. Siehe oben S. 171. das Jahr 1529.

Digitized by Google

Lucas Gassel aus Helmont.

(Oben S. 152.)

Landschaft in dem oben S. 164. Anm. 195. erwähnten mythologischen Gemälde des Hubert Goltzius zu Dresden. „Man wird versucht, die Landschaft eher für ein Werk des Matth. Brill als des Gassel zu halten."

1648. Monogramm des Lucas Gassel. H· cock excud. Abraham invitat angelos. (MG. 36. MG. 28 M.)

1649. Sehr reiche Landschaft. Im Vordergrunde sitzen Judas und Thamar. Siehe oben S. 178. das Jahr 1548.

1650. Christus, von Petrus und Johannes begleitet, heilet den Lahmen. Siehe oben S. 174. das Jahr 1538.

1651. Drei reiche Landschaften mit biblischen Ereignissen. H. Cock excud. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 168. nr. 1413.)

1652. H· cock excud. salue antoni. Der heil. *Antonius*. (MG. 28 M.)

1653. Von denselben. hieroniimus in deserto. (MG. 28 M.)

1654. Gebirgsgegend mit Architektur. Siehe oben S. 175. das Jahr 1539.

Hh. ex. Lucae Gasselo Helmontano pictori. Desselben Bildniſs. (MG. 136. tab. 152.)

Jaques Grimmaer.

(Oben S. 153.)

1655. Anbetung der Hirten. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Raccolta di disegni. Sc. Fiamminga. V. II.

Jan van Heemsen (Hemessen).

(Oben S. 141.)

1656. Abraham ist im Begriff, seinen Sohn zu opfern. (v. Mannl. Bd. 3. S. 72. nr. 1714.)

1657. Isaak segnet seinen Sohn Jakob. (v. Mannl. Bd. 2. S. 21. nr. 105. v. D. S. 3. nr. 13.) In der Königlichen Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 22. nr. 64.)

1658. Tobias giebt seinem Vater das Gesicht wieder. Einst im Pariser Museum. (Landon Annales du Musée. XV. p. 125.)

1659. Anbetung der Könige. Siehe oben S. 183. das Jahr 1554.

1660. Maria, das Christuskind, der heil. Johannes, die heil. Elisabeth und der heil. Joseph. Zu Wien. (de Prenner. tab. 98. II., W. T. III. p. 441. nr. 2430.b.)

1661. Heilige Familie. Siehe oben S. 175. das Jahr 1541.

1662. Johannes predigt in der Wüste. (v. Mannl. Bd. 3. S. 61. nr. 1659. v. D. Schleiſsh. S. 55. nr. 317.) Königliche Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 194. nr. 152.)

1663. Matthäus wird von dem Heilande zum Apostelamte berufen. Auf Holz, 3 Fuſs 8 Zoll 6 Linien hoch, 4 Fuſs 9 Linien breit. In der K. Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 24. nr. 74.)

1664. Berufung des Matthäus zum Apostelamte, bezeichnet mit der Jahrzahl 1537. Halbe Figuren in Lebensgröſse. Auf Holz, 3 Fuſs 7 Zoll hoch, 4 Fuſs 6 Zoll breit. Zu Wien. (Kr. S. 235. nr. 54.)

1665. Berufung des Matthäus zum Apostelamte. Die Gesichter sind aus dem alltäglichen Leben entnommen. Halbe Figuren in Lebensgröſse. Auf Holz, 4 Fuſs 6 Zoll breit, 3 Fuſs 7 Zoll hoch. Zu Wien. Oben S. 178. unter dem Jahre 1548. aufgeführt.

1666. Matthäus wird zum Apostelamte berufen. Im Hintergrunde seines Hauses wird für Christus das Gastmahl bereitet. Die schönen Köpfe haben dunkelrothe Färbung. Halbe Figuren, von zwei Drittel Lebensgröſse. Auf Holz 2 Fuſs 11 Zoll hoch, 3 Fuſs 8 Zoll breit. Zu Wien. (v. M. S. 164. nr. 62. Kr. S. 237. nr. 64.)

1667. „Van hem is een stuck met veel staende Apostel by Christus, gaende op nae Jerusalem, en is te Middelborgh ten huyse van d'Heer Cornelis Monincx." (C. v. Mand. Fol. 205. a.)

1668. Ecce homo oder die Verspottung Christi. Siehe oben S. 176. das Jahr 1544.

1669. Das jüngste Gericht. In der Kapelle Rocox der Kirche des heil. Jakob zu Antwerpen. (Schn. S. 228.)

1670. Der heil. *Hieronymus*. Ein solches Gemälde sah Guicciardini zu Lissabon.

1671. Der heil. Hieronymus. Die Färbung des Fleisches zu röthlich; übrigens vortrefflich. Zu Wien. (v. M. S. 150. nr. 2. Kr. S. 238. nr. 67.)

1672. Der heilige *Wilhelm*. Zu Wien. (v. M. S. 164. nr. 64. Kr. S. 237. nr. 63.)

1673. Nach Johann von Hemessen. Karl der Kühne, Herzog von *Burgund*. (†1477.) Er legt die Linke auf den Helm. Im Hintergrunde kniect Gideon vor dem weiſsen Vlieſse, von welchem lichgelbe Strahlen ausströmen. (Buch der Richter Kap. 6.) Das Gemälde ist richtig gezeichnet und, obschon kräftig und kühn, doch fleiſsig ausgeführt. Zu Wien. (Haas. Kr. S. 361. nr. 2.)

1674. Bildniſs des Malers Johann Gossart genannt *Mabuse*. Zu Wien. (v. M. S. 171. nr. 92. Kr. S. 247. nr. 15.)

1675. Wechsler, Wucherer und eine Frau sitzen an einem mit Münzen und Kleinodien belegten Tische. Die gedrückten Schuldner wehklagen. Den heil. Matthäus hat Georg Fischer hinzugefügt. (v. Mannl. Bd. 2. S. 24. nr. 119. v. D. S. 3. nr. 15.)

1676. Abrechnung zwischen dem Gläubiger und Schuldner. (v. Mannl. Bd. 3. S. 262. nr. 1610. v. D. Schleiſsh. S. 39. nr. 205.)

Digitized by Google

Willem Key.
(Oben S. 143. 147.)

1677. Stehende nackte weibliche Figur, bei der ein Rind liegt. Rothstiftzeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Raccolta di disegni. Sc. Fiamminga. Vol. 1.

1678. Bildniſs des Herzogs von Alba. Siehe oben S. 201. das Jahr 1568.

1679. Bildniſs eines Mannes mit rother Mütze auf dem Kopfe. Einst in P. P. Rubens Besitze.

1680. Bildniſs eines Mannes. Zu Wien. (v. M. S. 165. nr. 67.)

1681. Bildniſs des Willem Key. Einst in P. P. Rubens Besitze.

Mathijs Kock aus Antwerpen.
(Oben S. 152.)

1682. Erbauung des Thurmes zu Babel. Zu Wien. (v. M. S. 176. nr. 12. Kr. S. 241. nr. 80.)

Pieter Koeck van Aelst.
(Oben S. 154.)

1683. Herodias. Zeichnung. Oben S. 154. Anm. 141.

1684. Sechs Federzeichnungen: Zwei junge Frauenzimmer, orientalisch gekleidet, das eine zu Pferde. (B., Pr. de Ligne p. 230. nr. 1.)

1685. Aehnlicher Gegenstand. (Ib. nr. 2.)

1686. Zwei bewaffnete Frauenzimmer. (Ib. nr. 3.)

1687. Zwei Krieger, der eine zu Pferde. (Ib. nr. 4.)

1688. Eine Negerin, die einen Schild trägt, folgt einem Manne. (Ib. p. 231. nr. 5.)

1689. Zwei Frauenzimmer, das eine zu Pferde. (Ib. nr. 6.)

1690. Ansichten von Constantinopel und Türkischer Sitten. (C. v. Mand. Fol. 218 b. Vergl. oben S. 160. und die Jahre 1533. und 1553.

Lambert Lombardus aus Lüttich.
(Oben S. 141. fg.)

Nachstehende Werke werden von Lambert Lombardus herrühren, von welchem der auf S. 162. erwähnte Lambert Suavius zu unterscheiden ist, obschon Andere beide für identisch halten. Gleichermaſsen darf mit jenem der von Vasari erwähnte Lamberto d'Amsterdam nicht verwechselt werden. Dieser hatte viele Jahre in Venedig gewohnt. Sein Sohn Federigo war Mitglied der Akademie zu Florenz. (Vasari Degli Accademici. Vite T. VII. Fir. 1772. p. 155.)

1691. Venus und Amor. (Filhol T. I. Paris 1804. No. 37.)

1692. Fest und Opfer Priaps. Siehe oben den Kupferstich des C. Bos aus dem Jahre 1553.

1693. Die zwölf Sibyllen. (H., W. p. 1015. nr. 5606.)

1694. Moses schlägt Wasser aus dem Felsen. Siehe oben S. 185. den Kupferstich des Hans. Collaert aus dem Jahre 1555.

1695. Esther vor Ahasverus. Siehe oben S. 183. den Kupferstich aus dem Jahre 1553.

1696. Lambert Lombard. Judith giebt der Magd den Kopf des Holophernes. (Zani P. II. Vol. IV. p. 53.)

1697. Anbetung der Hirten. Zu Wien. (v. M. S. 149. nr. 1. Kr. S. 235. nr. 53.)

1698. Die sitzende Maria hält das schlafende Kind. Zu Berlin. (W. Verz. S. 174. nr. 161. K. B. S. 200.)

1699. Christus predigt dem Volke. (Luc. 8. Fü. kr. V. d. K. IV. 37. nr. III.)

1700. Nach Lambert. Lombard. Karolus. Christus erzählt das Gleichniſs vom Sämann. (MG. H. nr. 1412. Zani P. II. Vol. VI. p. 188.)

1701. Der von Christus erweckte Lazarus. Zu Berlin. (W. Verz. S. 176. nr. 170. K. B. S. 200.)

1702. Nach Lambert Lombard Petrus Myricinus oder Adrian Collaert. Auferweckung des Lazarus. (Zani P. II. Vol. VI. p. 298.) Nach Fü. kr. V. d. K. IV. 38. nr. IV. von Hans Collaert.

1703. Christus erweckt den Sohn der Wittwe von Nain. H., W. p. 1013. nr. 5598. — 1544. In MG. H. nr. 1771.

1704. Christus bei dem Pharisäer Simon zu Tische. (H., W. p. 1014. nr. 5600.)

1705. Der wunderbare Fischfang. (H., W. p. 562. nr. 3059.)

1706. Nach Lambertus Lombardus Giorgio Ghigi. Das Abendmahl Christi. (Zani P. II. Vol. VII. p. 106.)

1707. Abendmahl. Siehe oben S. 182. den Kupferstich aus dem Jahre 1551. Vergl.' C. van Mand. Fol. 220.b.

1708. Fuſswaschung. (Fü. kr. V. d. K. IV. 39. nr. V.)

1709. Christus am Kreutze. Siehe oben S. 191. das Jahr 1562.

1710. Der am Kreutze sterbende Christus. (H., W. p. 1013. nr. 5596.)

1711. Abnahme des Leichnams Christi vom Kreutze. (Galerie J. et R. de Florence. p. 176.)

1712. Abnahme des Leichnams Christi vom Kreutze. (Fü. kr. V. d. K. IV. 42. nr. VII.)

1713. Leichnam Christi im Schooſse der Maria. Besitzer: Krüger, Regierungsrath in Aachen. (P. S. 399.)

1714. Maria umarmt schmerzvoll den auf ihrem Schooſse liegenden Leichnam Christi. Im Hinter-

Digitized by Google

grunde die Stadt Jerusalem. In der K. Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 28. nr. 94.)

1715. Christus geht mit zwei Jüngern nach Emaus. (H., W. p. 1013. nr. 5599.)

1716. Petrus und Johannes heilen einen Lahmen. (Fü. kr. V. d. K. IV. 45. nr. VIII.)

1717. Christus und die zwölf Apostel. Dreizehn Blätter. (H., W. p. 1014. nr. 5604. cf. MG. II. nr. 1770.)

1718. Apostel und Heilige. Eilf Blätter. (H., W. p. 1014. nr. 5605.)

Nicolas Lucidel, genannt Neufchatel.

(Oben S. 148.)

1719. Bildniſs Christophs von *Fürer*. Siehe oben S. 191. das Jahr 1561.

1720. Bildniſs Johann *Neudörfers* des älteren. Siehe oben S. 191. das Jahr 1561.

1721. Bildniſs des Johannes Neudorf und seines Sohnes. (v. M. Bd. 3. S. 30. nr. 1514. v. D. Schleiſsh. S. 22. nr. 117.) In der K. Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 35. nr. 124.)

1722. Bildniſs eines jungen Mannes. Zu Berlin. (W. Verz. S. 157. nr. 102. K. B. S. 192.)

1723. Bildniſs eines jungen Mannes. Zu Wien. (v. M. S. 248. nr. 51. Kr. S. 194. nr. 19.)

1724. Kniestück eines vornehmen Mannes. In der Hausmann'schen Gemäldes. zu Hannover. (Verz. S. 38. nr. 68.)

Jan Massiis.

(Oben S. 144.)

1725. Loth mit seinen Töchtern. Zu Wien. Siehe oben das Jahr 1563.

1726. Maria küſst das Christuskind. Vorne liegen Trauben. Im Hintergrunde etwas Landschaft. Nach Waagen von Jan Messys. Zu Keddleston Hall, dem Landsitze des Grafen von Scarsdale. (Nagl. K. S. 172.)

1727. Ecce homo. Gemäldes. des Prinzen von Oranien zu Brüssel. (P. S. 392. Daraus K. H. II. 148.)

1728. Kreutztragung. Gemäldes. des Prinzen von Oranien zu Brüssel. (P. S. 392. Daraus K. H. II. 148.)

1729. Der Apostel Paulus, bejahrt, schreibt an einem Tische. Siehe oben das Jahr 1565.

1730. Der heil. Hieronymus. Zu Berlin. (W. Verz. S. 171. nr. 147. K. B. S. 189.)

1731. „T'Amsterdam in de Waermoesstract in 't Lavoir, een stucxken van Wisselaers, die doende zijn met gelt tellen, en wisselen." (C. v. Mand. Fol. 216. a.)

1732. Nachahmung des Jan Messys. Ein Geldwiegender Wechsler, seine Frau und ein Knabe. Zu Berlin. (W. Verz. S. 174. nr. 164. K. B. S. 189.)

1733. Während ein Wechsler etwas in sein Buch einträgt, entwendet ihm ein anderer Geld. Zu Berlin. (W. Verz. S. 175. nr. 165. K. B. S. 189.)

1734. Dudelsackspieler mit einem Weibe u. s. f. Siehe oben S. 193. fg. das Jahr 1564.

1735. Vielleicht von Johann Metsus. Die Spinnerin. Ein junger Mensch greift ihr an den Busen. In der ständischen Gallerie zu Prag. (Hirt Reise S. 188. nr. 5.)

Jan Mostart aus Haerlem.

Verzeichniſs der Arbeiten desselben. C. v. Mand. Fol. 229. a. b. Sie gingen im J. 1571. durch einen groſsen Brand zu Grunde. Cf. Baldinucci.

1736. Bildniſs Christoph Baumgärtners zu Nürnberg. Siehe oben S. 176. das Jahr 1543.

1737. Bildniſs eines jungen, mit Lorbeer bekränzten Mannes, dessen rechte Hand ein gerolltes Papier hält. Zu Wien. (de Prenn. v. M. S. 150. nr. 3. Kr. S. 234. nr. 50. Fior.)

Franz Mostart.

(Oben S. 153.)

1738. Weite bergige Landschaft. Im Vordergrunde Hagar und der Engel. Zu Wien. (v. M. S. 158. nr. 84. Kr. S. 227. nr. 26.)

1739. Die heilige Jungfrau auf Wolken, von einem Engel gekrönt. Nach Aug. Carracci von Franz Mostaert radiret.

1740. Felsige Landschaft mit einer Stadt an einem Flusse. Auf Holz, rund, 8" im Durchmesser. Zu Wien. (v. M. S. 167. nr. 74. Kr. S. 226. nr. 22.)

1741. Landschaft bei Mondschein mit einem Seehafen. Aus dem Wasser ziehen Fischer das Netz ein. Auf Holz, rund, 8" im Durchmesser. Zu Wien. (v. M. S. 167. nr. 75. Kr. S. 227. nr. 24.)

1742. Zwölf Blätter Niederländischer Landschaften, gestochen von Jul. Golzius.

Joachim Patenier aus Dinant.

(Oben S. 18. 152.)

1743. Die heilige Dreieinigkeit. (v. D. Schleiſsh. S. 47. nr. 63.)

1744. Loth mit seinen zwei Töchtern. Oben S. 167.

1745. Naaman wäscht sich im Jordan. (2. Buch der Könige. 5, 14.) Im Hintergrunde höchst abentheuerliche Felsen. Zu Wien. (v. M. S. 156. nr. 23. 24. Kr. S. 233. nr. 48. 49.)

Digitized by Google

1746. Anbetung der Könige. Im Hause Beckford's. (W. K. II. 334.)

1747. Nachahmung des Patenier. Anbetung der Könige. Zu Berlin. (W. Verz. S. 162. nr. 122. K. B. S. 190.)

1748. In einem Blumengarten sitzt Maria mit dem Christuskinde auf dem Schooſse. Zu Wien. (v. M. S. 161. nr. 48.)

1749. Flucht nach Aegypten. Einstmals zu Schleiſsheim. (Tabellar. Verz.) Lithographiret von Jungermeier. Königliche Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 179. nr. 93.)

1750. Flucht nach Aegypten. In der Sammlung des (zu München verstorbenen) Prof. Hauber. (Schottky S. 239.)

1751. Ruhe auf der Flucht nach Aegypten. Zu Berlin. (W. Verz. S. 158. nr. 105. K. II. II. 153. K. B. S. 191.)

1752. Nachahmer des Joachim Patenier. Ruhe auf der Flucht nach Aegypten. Zu Wien. (v. M. S. 161. nr. 49. Kr. S. 226. nr. 20.)

1753. In einer Landschaft predigt Johannes der Täufer. Zu Wien. (v. M. S. 158. nr. 35. Kr. S. 232. nr. 43.)

1754. OPUS IOACHIM D. (d. i. Dionatensis) PATINIER. Taufe Christi. Im Wasser des Jordan abentheuerliche Felsen. Zu Wien. (v. M. S. 169. nr. 87. Kr. S. 232. nr. 43.)

1755. Christus beruft den Matthäus zum Apostel. In Berlin. (W. Verz. S. 162. nr. 123. K. B. S. 190.)

1756. Die weisen und die thörigen Jungfrauen. (v. D. Schleiſsh. S. 47. nr. 261.)

1757. In einer Landschaft der heil. *Hieronymus*. Zu Wien. (v. M. S. 168. nr. 79. Kr. S. 230. nr. 37.)

1758. In einer Landschaft der Märtyrertod der heil. *Katharina*. Die Landschaft ist theilweise noch roh. Die Fernen sind schlecht. Zu Wien. (v. M. S. 153. nr. 13. Kr. S. 228. nr. 29.)

1759. „Te Middelborgh by Melchier Wijntgis, zijn van hem dry uytnemende stucken, het een wesende vol beeldekens, een bataillie." (C. v. Mand. Fol. 219. a.)

1760. Landschaft. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl in Wien.

1761. Ein breiter Fluſs mit hohen Felsenufern und reicher Staffage. In der Sammlung des Staatsrathes v. Kirschbaum zu München. (Schottky S. 241.)

Albrecht Dürer verfertigte zu Antwerpen das Bildniſs des Joachim Patenier.

Pieter Aertsen.

(Oben S. 143.)

1762. Verkündigung Mariä. (C. v. Mand. Fol. 244. a.)

1763. Kerst-nacht. (C. v. Mand. Fol. 244. a.)

1764. Die heil. drei Könige. (Vasari T. VII. Fir. 1772. p. 129. sq. C. v. Mand. Fol. 244. a.)

1765. Die heil. drei Könige. Einer der Bestandtheile der Altartafel der nieuwe Kerck zu Amsterdam. (C. v. Mand. l. l.)

1766. Derselbe Gegenstand. Zu Delft. (C. v. M. l. l.)

1767. Bauern und Bäuerinnen sitzen auf einem Markte unter ihren Frucht- und Gemüsekörben. Im Hintergrunde das Gleichniſs vom Familienvater, der seine Arbeiter in den Weinberg sendet. Gest. v. J. Maetham. (B. P. gr. III. 170. nr. 164.)

1768. In einer Küche spricht ein Mann zu einer bei einem Tische sitzenden Frau, indem er sie an den Schultern faſst. Im Hintergrunde sieht man den schlechten Reichen zu Tische sitzen. Gest. von J. Maetham. (B. P. gr. III. 171. nr. 166.)

1769. Martha. (C. v. Mand. Fol. 244. a.)

1770. Nochmals Martha. (C. v. M. l. l.)

1771. Ecce homo. (C. v. Mand. Fol. 244. a.)

1772. Christus trägt das Kreuz. Siehe oben S. 182. das Jahr 1552.

1773. Christus am Kreuze. (C. v. Mand. Fol. 244. a.)

1774. Christus am Kreuze zwischen den Schächern. Im J. 1566. zerstört. (C. v. M. Fol. 244. b.)

1775. Eine Holländerin bringt einen Fisch in eine Stube, in deren Hintergrunde man Christus mit zwei Jüngern zu Tische sieht, die ihn am Brodbrechen erkennen. Gest. von Jak. Maetham. (B. P. gr. III. 171. nr. 165. II., W. T. III. p. 5. nr. 8. v. B. A. z. K. Bd. I. S. 56. Vergl. C. v. Mand. Fol. 244. a.)

1776. Tod der Maria. (Vasari T. VII. p. 130. C. v. Mand. Fol. 244. a.)

1777. Glasgemälde. Siehe oben S. 184. das Jahr 1555.

1778. Die vier Evangelisten. (C. v. Mand. Fol. 244. a.)

1779. Märtyrertod der heil. Katharina. (C. v. Mand. Fol. 244. a.)

1780. „Een Kermis." (C. v. Mand. Fol. 244. a.)

1781. Auf einem Markte haben ein Bauer und eine Bäuerin Geflügel u. A. feil. Zu Wien. (v. M. S. 165. nr. 65. Kr. S. 236. nr. 58.)

1782. Eine Verkäuferin von Früchten und Gemüse, mit ihren gefüllten Körben umgeben, und ein junger Bauer, der ein Huhn und einen Eierkorb hält. Gest. von J. Maetham 1603.

1783. Zwei einander leitende Blinde fallen in einen Graben. Zu Berlin. (W. Verz. S. 176. nr. 172. K. B. S. 207.) Aehnliches malte Pieter Brueghel. (Vergl. oben nr. 1482. 1483. 1484.)

1784. Eine junge Frau trägt einen kleinen Knaben auf der rechten Schulter. Zu Berlin. (W. Verz. S. 171. nr. 148. K. B. S. 206.)

1785. Ein Küchenstück. Zu Kopenhagen. (Verz. v. J. 1834. S. 44. nr. 339.)

1786. In einer Küche sitzt eine Frau bei einem Manne, der den Bratspieſs dreht. Gest. v. J. Maetham. (B. P. gr. III. 172. nr. 168.)

1787. Lange Pier Pinxit. Hendrick Bary sculpsit. Oben rechts: Sal ick dē huis raet te recht te recht bestellen. Ein Mann sitzt am Kamine, um das Essen zu bereiten. Dahinter eine stehende Frau. In der Kupferstichsammlung der K. K. Hofbibliothek zu Wien. (Vergl. auch Fr., v. St. M. Bd. III. S. 45. nr. 364.)

1788. Eine Zeichnung, von runder Gestalt, in

Digitized by Google

der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Raccolta di disegni. Sc. Fiaminga. Vol. II.

Petrus Petri Longus, Amstelr. Pictor. Geat. v. H. Hondius.

Jan Swart aus Groeningen.

(Oben S. 138.)

1789. Anbetung der Könige. In der Königlichen Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 171. nr. 60.)

1790. Anbetung der Könige. Zu Berlin. (W. Verz. S. 184. nr. 208. K. B. S. 195.)

1791. Bethlehemitischer Kindermord. Siehe oben S. 170. das Jahr 1526.

1792. Christi Predigt auf dem Schiffe. (C. v. Mand. Fol. 227. b.)

1793. Vielleicht von Jan Swart, gen. Vredemann. Der vom Kreuze abgenommene Christus und die ohnmächtige Maria. Zu Berlin. (W. Verz. S. 167. nr. 131. K. B. S. 199.)

1794. In der Weise des Hans Schwarz von Gröningen. Der heil. Nicolaus beschenkt drei Mädchen mit dem goldenen Ei. In der ständischen Gallerie zu Prag. (Hirt Reise S. 188. nr. 4.)

1795. Türken zu Pferde. (C. v. Mand. Fol. 227. b.)

Adriaen de Weerdt aus Brüssel.

(Der Künstler hatte sich nach Francesco Mazzuoli, gen. il Parmigianino, gebildet.)

1796. Geschichte der Ruth. (C. v. Mand. Fol. 230. a. Fr., v. St. M. Bd. III. S. 73. nr. 630.)

Adria. d. Werdt Jnuentor. Orpha domum repetit patriam etc. Ruth. 1. 14. Mit noch drei anderen, die Geschichte der Ruth vorführenden Kupferstichen. (BG. Theol. Fol. p. 59.)

1797. „Een Vrouwe leven, met Kerstnacht." C. v. Mand. Fol. 230. a.

1798. Anbetung der Könige. (H., W. T. III. p. 1140. nr. 6403.)

1799. Darbringung des Christuskindes im Tempel. (H., W. p. 1140. nr. 6403.)

1800. Maria hält das Christuskind empor. Zu Berlin. (W. Verz. S. 172. nr. 156. K. B. S. 200.)

1801. Der zwölfjährige Christus unter den Schriftgelehrten. (H., W. p. 1140. nr. 6403.)

1802. Adriã de Weert bruxll inue. Hochzeit zu Kana. (MG. 10. Z. tab. 51.)

1803. Nach Adrian de Weert. Jesus in sinagoga Nazareth lecto loco Jsaiae cap. 61. etc. (Zani P. II. Vol. VI. p. 182. H., W. p. 1140. nr. 6403.)

1804. Auferweckung des Lazarus. (C. v. Mand. Fol. 230. a.) — Nach Adr. van Werdt Isacus Duchemins Bruxellensis. Auferweckung des Lazarus. (Zani P. II. Vol. VI. p. 309. Fr., v. St. M. Bd. III. S. 73. nr. 631. a.)

1805. Christus heilet den Gichtbrüchigen. (H., W. p. 1140. nr. 6405.)

1806. Christus und die Samariterin. (H., W. p. 1140. nr. 6404.)

1807. Die vier Evangelisten. (H., W. p. 1140. nr. 6402.)

1808. „Oock eenigho sinnekens van Coornhert de vier geestlijcke Jachten ghcheeten, d'een jaghende nae giericheyt, d'ander nae oncuysheyt, en soo voort, doch den lesten naer Godt." C. v. Mand. Fol. 230. a. H., W. T. III. p. 1141. nr. 6406.

Geistliche Allegorieen; der Mensch in Wahrheit wandelnd und siegend. (Frenz. nr. 632.)

Allegorieen auf Tugend und Laster. (H., W. nr. 6406. Frenz. nr. 633.)

1809. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Raccolta di disegni. Scuola Fiaminga. Vol. III.

„Den Plaet-snijder was oock een seer goet Meester." C. v. Mand. Fol. 230. a.

Formenschneider und Kupferstecher.

Lucas van Leyden.

Sowohl die Holzschnitte als die sämmtlichen Kupferstiche des Lucas van Leyden wurden oben S. 210 — 226. in dem Verzeichnisse seiner Gemälde eingereihet.

Hans Liefrinck.

Sehr viele Holzschnitte desselben habe ich oben S. 158 fg. in der Anmerkung 160. bekannt gemacht.

Cornelius Matsys.

(Oben S. 161. fg.)

Ad. Bartsch hat irrigerweise von den mit Cor. Met. bezeichneten Kupferstichen diejenigen getrennt, auf welchen Cornelius Matsys oder das in CMA zerfallende Monogramm zu lesen ist. Ueberdiefs sind seine Verzeichnisse so wenig vollständig, dafs ich eine bedeutende Nachlese halten konnte. Aus diesem zwiefachen Grunde dürfte es nothwendig seyn, die wissenschaftliche Anordnung sämmtlicher mir bekannten Werke des Cornelius Matsys an dieser Stelle zu begründen.

Digitized by Google

MARS VENVS. Bei diesen Gottheiten noch Amor. In der Kupferstichsammlung des Erzherzogs Karl zu Wien.

CMA. 1549. Mars, Venus, Phaethon.

CMA. 1549. Venus und Amor.

Silen auf dem Esel, von zwei Satyren begleitet, innerhalb einer Rundung. Die Verzierung, welche diese umgiebt, enthält vier Vasen mit Früchten und dazwischen zwei Büsten von Kriegern und zwei solche von Weibern.

Satyr und ein nacktes Kind. Siehe oben S. 175. das Jahr 1538.

Ankunft des Neides auf dem Parnaſs.

Der Sommer. Siehe oben S. 179. das Jahr 1548. Es wird vermuthet, daſs dieses Blatt zu einer Folge gehörte.

Aristippo Philosopho. Ein Mann kommt zu einem die Leier spielenden Jüngling, neben welchem ein kahlköpfiger Greis sitzt. (MG. 94. M. tab. 140.)

BIANTE PHILOSOPHO. Im Hintergrunde zwei Maulesel und die von Alyattes belagerte Stadt Priene. (In Bezug auf Diog. Laert. 1, 83. p. 52. MG. 94 M. tab. 139.)

CEBETE PHILOSOPHO. Cebes sitzt neben einem Gebände. Vor ihm würfelspielende Kinder. Hinter diesen Auferstehende. Beides in Bezog auf den Inhalt seiner Schrift πίναξ. (Ib.)

CRATE PHILOSOPHO. Er wirft auf den Rath des dabei sitzenden Diogenes eine Tasche, die seine Habe enthält, in das Meer. (Diog. Laert. 6, 88. p. 356. MG. 94 M. tab. 139.)

MENEDEMO PHILOSOPHO. In der Ferne Menedemos und der junge Mensch, der ihn beleidigte. Im Vordergrund zeichnet Menedemos mit einem Stäbchen eine Figur auf den Boden. (Diog. Laert. 2, 127. p. 154. διέγραφεν εἰς τοὔδαφος περαινομένου σχῆμα. MG. 94 M. tab. 140.)

SOCRATES PHILOSOPHVS. Neben einem liegenden, noch jungen Manne ein knieendes Frauenzimmer. Vielleicht wollte der Künstler Xanthippe darstellen, die dem von ihr niedergeworfenen Sokrates das Gewand nimmt. (Diog. Laert. 2, 37. p. 102. sq. MG. 94 M. tab. 139.)

SOCRATES PHILOSOPHVS. Sokrates sitzt, an einen Baum sich anlehnend, auf der Erde und trinkt aus einer Schale, welche die Linke hält. Die rechte Hand hält drei Meisel. Dabei liegt der Klöpfel. Rechts eine Violine, an einen Baum angelehnt, und eine angefangene Bildsäule. (MG. 94 M. tab. 139.)

THEODORO PHILOSOPHO. Aus der Ferne kommen Theodoros und sieben Zuhörer herbei. Im Vordergrund wäscht Metrokles der Kyniker das in einer Schüssel befindliche Gemüse. (Diog. Laert. 2, 102. p. 139. σκάνδικας πλύνοντα. MG. 94 M. tab. 140.)

Kleopatra. Siehe oben S. 181. das Jahr 1550.

Inv. Rap. Urb. (d. i. nach Raphaels Erfindung) CMA. Linquebant dulces animas u. s. f. Die Pest. Copie des nach Raphaels Erfindung von Marcantonio verfertigten Kupferstiches. (B. P. gr. IX. 112. nr. 48.)

Die Gerechtigkeit und die Klugheit. COR. MET. (B. P. gr. IX. 91. nr. 2.)

BENEFICENTIA NIL MIHI FIT GRATIS LARGE MOX CVNCTA REPENDO. Ein König, der unter einem mit Termen und Sphingen verzierten Throne sitzt, beschenkt den Schriftsteller, der knieend ihm ein Buch überreicht, mit einer goldenen Kette. Zugegen sind drei stehende Männer. (MG. 94 M. tab. 144.)

CALAMITA. Unten: VESTITV ET TECTIS SPOLIATA HEV NVDA RELINQVOR. Unter einem Strohdache knieet weinend ein dürftig bekleidetes Weib. (MG. 94 M. tab. 149.)

CARITAS. Die Liebe mit drei Kindern. (MG. 94 M. tab. 141. MG. 46.) Dieses Blatt hat das in CME zerfallende Monogramm. Gleichwohl hat Bartsch, der sonst Cor. Met. und Corn. Matsys unterscheidet, es in P. gr. IX. 110. nr. 40. dem Corn. Matsys zugeschrieben.

COGNICIO. Mit dem Monogr. CMA. (MG. 94 M. tab. 141. MG. 46. B. P. gr. IX. 112. nr. 46.)

Auf einem Sessel, an dessen Stufen CONSILIVM zu lesen ist, sitzt ein Greis, der ein geöffnetes Buch hält. In diesem ist zu lesen: DVM TEMPVS HABEMVS OPEREMVR BONVM. Vor ihm stehen drei Männer. Unten: CONSLIVM (so) NE SPERNE SENIS MONITVSQ; BEATOS. (MG. 94 M. tab. 144.)

DESIDERIVM. Ein Jüngling sucht Früchte von einem Baume zu brechen. QVICQVID DIFFICILE EST APPRENSV ID POSCIMVS VLTRO. (MG. 94 M. tab. 146.)

QVISQVIS ES HANC FVGITO DIRA AD SVSPENDIA COGIT DESPERATIO. In einer Landschaft erhenkt sich ein Frauenzimmer an einem Baume (MG. 94 M. tab. 153.)

DISCORDIA VNDIQ: FLAMANTES DISCORDIA SVSCITAT IGNES. Ein Frauenzimmer, in einer Landschaft stehend, hält mit der Rechten ein Gefäſs, aus welchem Flammen aufsteigen, mit der Linken einen Blasebalg. (MG. 94 M. tab. 151.)

COMODIVS NOBIS NIHIL EST SI DESIT ABVSVS DIVITIAE. Vier Personen tragen den Tragsessel, auf welchem ein reich geschmücktes Frauenzimmer sitzt, auf den Schultern. (MG. 94 M. tab. 143.)

DOLOR AFFLIGIT MENTEM FRVSTRA DOLOR OSSAQ; RODIT. Am Meere sitzend, auf welchem ein Schiff vom Sturm bewegt wird, rauft ein fast nackter Mann wehklagend sich die Haare aus. (MG. 94 M. tab. 149.)

EVENTVS THESAVRO INVENTO CASV, FIT DIVES ARATOR. Ein pflügender Mann hat ein mit Münzen gefülltes Gefäſs gefunden. Eines der beiden Pferde, welche den Pflug ziehen, wird von einer Schlange in den Hinterfuſs gebissen. ((MG. 94 M. tab. 147.)

EXTORRIS PATRIAM DVLCESQ; RELINQVO PENATES EXILIVM. Ein Pilger trägt einen Vogel auf der Hand. (MG. 94 M. tab. 150.)

FAMA VOCE, OCVLIS, ALIS, TOTI SVM COGNITA MVNDO. Die geflügelte Fama bläset, in einer Landschaft schreitend, die Posaune. (MG. 94 M. tab. 142.)

FATVM QVO NOS CVNQVE TRAHVNT RETRAHVNT QVOQVE FATA SEQVAMVR. Aus den Wolken geht eine Kette zu dem in der Landschaft knieenden Manne hinab. (MG. 94 M. tab. 147.)

FIDES. (MG. 94 M. tab. 141. B. P. gr. IX. 110. nr. 38.)

FORTITVDO. Mit dem in CMA zerfallenden Monogramme. (MG. 94 M. tab. 144. MG. 46. B. P. gr. IX. 111. nr. 45.)

FRAVS DECIPIT HAEC MVLTOS PRAETEXTV PACIS AMICAE. Unter einem von Termen getragenen Vorhange küsst ein Mann ein Frauenzimmer, welches ihm unterdessen den Beutel leert. (MG. 94 M. tab. 151.)

FVRTVM. SI CANIS OBTICEAT, QVID NON PER FVRTA LICEBIT. Ein fast nackter Mann öffnet mit Dietrichen das Schloſs einer Hausthüre, während der Hund ruhig dabei sitzt. (MG. 94 M. tab. 153.)

ILLVSTREM PARIVNT ILLVSTRIA FACTA DECOREM. HONOR. Ein Mann in Rüstung, mit der Linken das Schwert haltend, wird, auf einem Tragsessel sitzend, von antik bekleideten Soldaten auf den Schultern getragen. (MG. 94 M. tab. 143.)

INDVSTRIA. EXCOLIT HVMANOS DIVINA INDVSTRIA SENSVS. Ein bekleidetes Frauenzimmer nähet, unter einem Vorhange sitzend. Zu ihren Füſsen Bruchstücke von Bildsäulen, Meisel, Klöpfel, auch Bienen. (MG. 94 M. tab. 144.)

MVLTVM INFOELIX CVI SORS ADVERSA MINATVR. INFORTVNIVM. Ein Mann fällt vom Gerüste eines Gebäudes herab. (MG. 94 M. tab. 150.)

RETI ET AVES, RETI ET PISCES CAPIVTVR INANI. INSIDIA. Ein bekleidetes Frauenzimmer fängt Fische in einem Netze. Hinter ihr ein Vogelbauer und ein Vogelnetz. (MG. 94 M. tab. 151.)

IVSTICIA. Mit dem in CMA zerfallenden Monogramme. (MG. 94 M. tab. 141. B. P. gr. IX. 110. nr. 41.)

MATRIMONVM. (so) SANCTA LIGANT HOMINEM DVLCI CONVBIA NEXV. Ein antik bekleideter junger Mann steht zugewendet und mit der Rechten einen Ring haltend, in einer Landschaft. Neben seinen Füſsen liegt ein Joch. (MG. 94 M. tab. 145.)

HANC CAVEAS MONEO SI ALACREM VIS DVCERE VITAM. MELANCHOLIA. Ein Frauenzimmer

Digitized by Google

sitzt schwermüthig auf einer vom Meere umgebenen Klippe. (MG. 94 M. tab. 149.)

BLANDA MIHI PRIOR EST FACIES VVLTV ALTERA TETRO. MENDACIVM. Eine weibliche Figur, die in einer Landschaft steht, hat statt des Hinterhauptes ein misgestaltetes Gesicht. (MG. 94 M. tab. 152.)

CVNCTA FOVENS LAPSA INSTAVRO PERITVRA REDVCO. NATVRA. Eine bekleidete weibliche Figur läſst aus ihren Brüsten, welche sie drückt, die Milch auf Leichname herabflieſsen. (MG. 94 M. tab. 146.)

NOBILITAS. NOBILITAS VERA EST VIRTVS QVAM SOLA CORONAT. Vier Männer ziehen den Wagen, auf welchem eine gekrönte weibliche Figur sitzt. Diese hält, auf einen Löwen sich stützend, eine zweite Krone. Noch zwei Kronen liegen bei dem Löwen. (MG. 94 M. tab. 143.)

OCIVM. OCIA NIL CLARVM FACIVNT NIL VTILE PRAESTANT. Ein modern bekleideter Mann stützt sitzend den rechten Ellenbogen auf ein Polster, während ein Schwein herbeikommt. (MG. 94 M. tab. 152.)

DANT, SERVANT, PERDVNT, TERNA ISTAEC NVMNIA (so) VITAM. PARCAE. ATROPOS GLOTO (so) LACHESIS. Klotho hält den Rocken, die auf der Erde sitzende Lachesis dreht die Spindel, Atropos schneidet mit einer Scheere den Faden ab. (MG. 94 M. tab. 145.)

PATIENCIA. Mit dem in CMA zerfallenden Monogramme. (B. P. gr. IX. 111. nr. 42.)

PAX OLEA ILLVSTRIS SIBI MARTIA SVBIICIT ARMA. PAX. Die Friedensgöttin, einen Oelzweig haltend, fährt auf einem von zwei Hunden gezogenen Wagen über die auf der Erde liegenden Waffen hinweg. Auf dem Halsbande eines der Hunde ist CASTOR zu lesen. (MG. 94 M. tab. 142.)

PERTINACIA MORS LICET IMMINEAT, TAMEN VSQ3 INFRACTA MANEBO. In einem durch ein Thor und einen Vorhang angedeuteten Gemach wird eine auf dem Boden liegende Frau von einer anderen Person mit dem Dolche bedrohet. (MG. 94 M. tab. 152.)

POENITENTIA. ILLA· EGO·MVTATAS· QVAE. DVCO· AD SYDERA MENTES. Unter einer Ruine steht ein wenig bekleidetes Frauenzimmer vor einem aufgeschlagenen Buche. Den Kopf auf die rechte Hand stützend, richtet sie den Blick zum Himmel. (MG. 94 M. tab. 151.)

NVMINA SI FAVEANT, SVBITO REX FIET ARATOR. PRAEDESTINATIO. Einem modern bekleideten Landmanne, der mit dem Grabscheide gräbt, wird von einer antik bekleideten weiblichen Figur eine Krone aufgesetzt. (MG. 94 M. tab. 147.)

PRVDENCIA. Mit dem in CMA zerfallenden Monogramme. (MG. 94 M. tab. 141. B. P. gr. IX. 111. nr. 44.)

PVNITIO. (MG. 94 M. tab. 150.)

SAPERE. (MG. 94 M. tab. 145.)

SENECTVS. (MG. 94 M. tab. 147.)

SERVITVS. (MG. 94 M. tab. 149.)

SORS. (MG. 94 M. tab. 146.)

SPES. Mit dem in CMA zerfallenden Monogramme. (MG. 94 M. tab. 141. B. P. gr. IX. 110. nr. 39.)

STERILITAS. HAEC INFOECVNDO NVLLVM AEDIT CORPORE FRVCTVM. In einer kahlen Gegend, in welcher drei verdorrte Bäume stehen, reitet ein Weib mit herabhängenden Brüsten auf einem Maulthiere. (MG. 94 M. tab. 146.)

TEMPERANCIA. Mit dem in CMA zerfallenden Monogramme. (MG. 94 M. tab. 141. B. P. gr. IX. 111. nr. 43)

TEMPVS. TEMPVS EGO IMMENSVM SPATIIS DIMETIOR ORBEM. Der bärtige und geflügelte Gott der Zeit, neben welchem ein Stundenglas steht, miſst, einen Zirkel haltend, an der vor ihm stehenden Erdkugel. (MG. 94 M. tab. 145.)

VT LEPORI AD MINIMOS TREPIDAT MIHI PECTORA MOTVS. TIMOR. Ein Mann und ein Haase fliehen. (MG. 94 M. tab 150).

VANITAS SVM LEVIOR VENTIS TENVI QVOQ INANIOR VMBRA. Ein geputztes Frauenzimmer, dessen Kopf ein sehr breiter Hut bedeckt, betrachtet sich sitzend in dem von ihrer rechten Hand gehaltenen Spiegel. (MG. 94 M. tab. 152.)

VERITAS. ABSTRVSAM TENEBRIS TEMPVS ME EDVCIT IN AVRAS. Der fliegende Gott der Zeit hält in den Lüften die Wahrheit, eine ganz nackte weibliche Figur, am rechten Arme. Auf dem Bande, welches sie hält, ist zu lesen: VERITAS· FILIA· TEMPORIS. Hinter der Wahrheit die miſsgestaltete und nackte Finsterniſs. (MG. 94 M. tab. 142.)

VICTORIA. IMPONIT BELLIS LAETVM VICTORIA FINEM. Die Siegesgöttin fährt, auf Waffen sitzend, auf einem von zwei Pferden gezogenen Wagen. (Ib.)

VIRTVS. PHOENICI SIMILIS VIVIT POST FVNERA VIRTVS. Die Tugend stützt, in einer Landschaft an einer Erhöhung sitzend, ihren linken Arm auf zwei Bücher. Neben ihr der Vogel Phönix. (MG. 94 M. tab. 143.)

Von C. Met. Allegorie. (Katalog der Sammlung des Grafen von Fries.)

Vignette. Siehe oben S. 181. das Jahr 1550.

Arabesken. Eine weibliche Figur stützt die Hände auf die Köpfe zweier Kinder. Unten ein Relief. Mit dem in CMA zerfallenden Monogramme. (B. P. gr. IX. 115. nr. 56.)

Zeichnung eines Degengriffes. Ein Widder hält zwei Weiber bei den Haaren. Mit dem in CMA zerfallenden Monogramme. (B. P. gr. IX. 115. nr. 54.)

Arabesken. In der Mitte ein rechts und links von knieenden Weibern angebetetes Idol. Zwischen den zwei Chimären, auf denen dieses ruht, das Monogramm.

Kain erschlägt den Abel. In der Kupferstichsammlung des Erzherzogs Karl zu Wien.

Schlacht des Kedor Laomor. Siehe oben S. 177. das Jahr 1545.

Nach einem Italiener, vielleicht Francesco Mazzuola gen. Parmesano CORNELIVS. MATSYS. Auſserdem das in CMA zerfallende Monogramm. Melchisedech reicht dem knieenden Abraham, welchen er segnet, Brod und Wein. (1. Mos. 14, 18. ff., W. T. III. p. 577. nr. 3139. 2. B. P. gr. IX. 104. nr. 21.)

Abraham sitzt mit den drei Männern, welche er bewirthet, zu Tische. (1. Mos. 18, 8.) In der Kupferstichsammlung des Erzherzogs Karl zu Wien.

In der Mitte führt ein Mann einen Greis bei der Hand. Das unter der Thür stehende Weib weiset auf drei in der Ferne nach rechts gehende Männer. Biblische Darstellung vielleicht in Bezug auf 1. Mos. 19, 11. Mit dem in CMA zerfallenden Monogramme. (B. P. gr. IX. 103. nr. 20.)

Loth mit seinen Töchtern. Zeichnung. Siehe oben S. 177. das Jahr 1545.

Geschichte des Simson in zwölf Kupferstichen. Siehe oben S. 180. das Jahr 1549.

Zehn Personen im Tempel. Der knieende Samuel wird vom Priester Eli berufen. (1. Buch Samuel. 3. ff., W. T. III. p. 577. nr. 3139. 1.)

Homo videt ea que (so) patent. Samuel salbt den David. (1. Buch Samuel. 16, 7. In der Kupferstichsammlung des Erzherzogs Karl zu Wien.)

Ut sciat omnis terra. David tödtet den Goliath. (1. Buch Sammuel. 17. In der Kupferstichsammlung des Erzherzogs Karl zu Wien.)

Bathseba im Bade. Siehe oben S. 180 das Jahr 1549.

CMatsys. Sum bona laudatis sic dicta solertia | S Eclis | Desidiam sperno sed placet vsque labos. (MG. 9. tab. 173.)

Judith. Siehe oben S. 175. das Jahr 1539.

Tobias verläſst die Mahlzeit, um den Todten zu beerdigen. (Tob. 2, 3.) Mit dem in CMA zerfallenden Monogramme. (B. P. gr. IX. 98. nr. 1. Vergl. H., W. T. III. p. 577. nr. 3139. 3.)

Tobias wird durch eine Schwalbe des Gesichtes beraubt. (Tob. 2, 11. Mit dem in CMA zerfallenden Monogramme. (B. P. gr. IX. 98. nr. 2.)

Hanna geht mit einer jungen Ziege von ihrem Manne, dem blinden Tobias, weg. (Tob. 2, 22.) In der Kupferstichsammlung des Erzherzogs Karl zu Wien.

Unten rechts das Monogramm. Hanna scheltet ihren Mann Tobias. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 28. nr. 221.)

Abreise des jungen Tobias. (Tob. 5, 1 — 5.) Mit dem in CMA zerfallenden Monogramme. (B. P. gr. IX. 98. nr. 3.)

Digitized by Google

Der junge Tobias fängt einen groſsen Fisch. (Tob. 6.) Mit dem in CMA zerfallenden Monogramme. (B. P. gr. IX. 99. nr. 4.)

Der junge Tobias legt ein Stück von der Leber des Fisches auf glühende Kohlen. (Tob. 8, 2.) Die Jungfrau Sara betet bei dem Bette. (Tob. 8, 4. fg.) Mit dem in CMA zerfallenden Monogramme. (B. P. gr. IX. 99. nr. 5.)

Der junge Tobias heilet in Gegenwart des Engels und zweier anderer Personen die Blindheit seines Vaters. (Tob. 11, 13.) Mit dem in CMA zerfallenden Monogramme. (B. P. gr. IX. 99. nr. 6.)

Acht Darstellungen aus dem Leben Johannes des Täufers. Siehe oben S. 181. das Jahr 1550.

Hochzeit zu Kana. Siehe oben S. 181. das Jahr 1550.

RAPH. VRB. INVE. COR. MET. Der wunderbare Fischfang. (B. P. gr. IX. 90. nr. 1.)

Ego sum pastor bonus. Der gute Hirte. Mit dem in CMA zerfallenden Monogramme. (B. P. gr. IX. 105. nr. 25.)

Christus und die Samariterin am Brunnen. Mit dem in CMA zerfallenden Monogramme. (B. P. gr. IX. 105. nr. 24.)

Die Verklärung Christi. Mit dem in CMA zerfallenden Monogramme. (B. P. gr. IX. 105. nr. 23.)

IACO. PAR. INVE. COR. MET. Der Leichnam Christi auf den Knieen der Maria (Zani P. II. Vol. VIII. p. 246. 252.) oder desselben Grablegung. (In der Kupferstichsammlung des Erzherzogs Karl zu Wien.)

Evangelist Matthäus. Mit dem in CMA zerfallenden Monogramme. (B. P. gr. IX. 109. nr. 34.)

Marcus. Dass. Monogr. (Ib. nr. 35.)

Lucas. Dass. Monogr. (Ib. nr. 36.)

Johannes. Dass. Monogr. (Ib. nr. 37.)

Der heilige Hubertus in einer Landschaft. Gemälde, oben S. 153. Anm. 133. b. erwähnt.

Bildniſs Heinrichs Königs von England. Siehe oben S. 177. das Jahr 1544.

„Ernst, Graf zu Mansfelt u. s. f. Dorotea geborn von Szvlms" u. s. f. Bildnisse beider. Mit dem in CMA zerfallenden Monogramme und reicher Einfassung. (B. P. gr. IX. 116. nr. 57.)

Die eifersüchtige Bäuerin. Siehe oben S. 180. das Jahr 1549.

Eine Frau stiehlt das Geld des sie liebkosenden Bauern. Mit dem in CMA zerfallenden Monogramme. (B. P. gr. IX. 114. nr. 51.)

Ein trunkener Junge wird von einer jungen Frau geführt. Unten auf einer Tafel COR. MET. (B. P. gr. IX. 97. nr. 18.)

Ein Blinder, der in eine Grube fällt, zieht die drei andern Blinden, mit denen er sich führt, nach sich. (B. P. gr. IX. 95. nr. 15.) Vgl. den Rückblick auf die Gemälde nr. 1482 — 1484. 1783.

Derselbe Gegenstand. Mit dem in CMA zerfallenden Monogramme. (B. P. gr. IX. 114. nr. 53.)

Zwölf Blätter, tanzende hinkende Bettler darstellend. Jedes Blatt ist mit COR. MET. bezeichnet. (B. P. gr. IX. 91. nr. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14.)

Die ruhenden Bettler. Siehe oben S. 175. das Jahr 1539.

Schlägerei der Bettler. COR. MET. (B. P. gr. IX. 96. nr. 17.)

Herbstlandschaft. Siehe oben S. 176. das Jahr 1543.

Meister mit dem Abzeichen des Krebses. Le maître à l' écrevisse.

(Brulliot P. I. p. 425. nr. 3236.)

Nach J. G. A. Frenzel's Forschungen soll in dem Style der Zeichnung ein Gemisch verschiedener Schulen bemerklich seyn, besonders aus der Niederländischen. Doch fänden sich auch Anklänge an Albrecht Dürer und zugleich in Nebendingen an die Italienische Schule.

Lucretia. In der Kupferstichs. des Erzherzogs Karl zu Wien. (B. P. gr. VII. 533. nr. 23.)

Esther vor Ahasverus. In der Kupferstichs. des Erzherzogs Karl zu Wien. (Von Bartsch nicht aufgeführt.)

Mariä Verkündigung. In ders. S. (B. P. gr. VII. 527. nr. 1.)

Geburt Christi. In ders. S. (ib. p. 528. nr. 2.)

Geburt Christi. (ib. p. 529. nr. 3.)

Maria mit dem Christuskinde. (ib. p. 532. nr. 20.)

Maria, vor Gebäuden sitzend, dergestalt daſs ihr Mantel vor den Füſsen sich sehr ausbreitet, drückt mit der Rechten das Christuskind an sich. Unten links das Abzeichen des Künstlers. In der Kupferstichs. des Erzherzogs Karl zu Wien.

Mariä Reinigung. In ders. S. (B. P. gr. VII. 529. nr. 4.)

Christus nimmt Abschied von seiner Mutter. (ib. p. 530. nr. 5.)

Abendmahl. (ib. p. 531. nr. 6.)

Christus auf dem Oelberge. (ib. nr. 7.)

Gefangennehmung Christi. (ib. nr. 8.)

Christus vor dem Hohenpriester. (ib. nr. 9.)

Christi Beschimpfung im Hause des Prätor. (ib. nr. 10.)

Geiſselung Christi. (ib. nr. 11.)

Dornenkrönung (ib. nr. 12.)

Ein Mann giebt dem sitzenden, mit Dornen bekränzten Christus das Rohr. In der Kupferstichs. des Erzherzogs Karl zu Wien.

Christus wird dem Volke gezeigt. (B. P. gr. VII. 531. nr. 13.)

Christus trägt das Kreuz. (ib. nr. 14.)

Kreuzigung Christi. (ib. nr. 15.)

Die drei Gekreuzigten. In der Kupferstichs. des Erzherzogs Karl zu Wien. Aus der Versteigerung Durand auch dem F. E. Joubert bekannt. Manuel T. III. p. 288.

Abnahme vom Kreuze. (B. P. gr. VII. 531. nr. 16.)

Grablegung. (ib. p. 532. nr. 17.)

Christus im Vorhimmel. (ib. nr. 18.)

Auferstehung Christi. (ib. nr. 19.)

Versuchung des heiligen Antonius. In der Kupferstichs. des Erzherzogs Karl zu Wien. (ib. p. 533. nr. 22.)

Der heilige Gregorius feiert die Messe. (ib. p. 532. nr. 21.)

Der Trommelschläger und der Pfeifer. (ib. p. 534. nr. 24.)

Alaert Claas zu Utrecht.

(Oben S. 161.)

Mars, Venus und Amor. In der Kupferstichs. des Erzherzogs Karl zu Wien. (B. P. gr. IX. 129. nr. 27.)

Urtheil des Paris. In ders. S. (B. P. gr. IX. 128. nr. 25.)

Venus. In ders. S. (ib. p. 129. nr. 28. Fr., v. St. M. Bd. III. S. 63. nr. 299.)

Venus faſst den Amor an der Hand. Beide stehen und sind nackt. Dieses von Bartsch nicht aufgeführte Blatt sah ich in der Kupferstichs. des Erzherzogs Karl zu Wien.

Hercules und Deianira. (B. P. gr. IX. 128. nr. 26.)

Vor einer nackten Nymphe, welche sitzend den Dionysos im Schoſse hat, bläst ein Satyr die Schalmei. In der Kupferstichs. des Erzherzogs Karl zu Wien. (B. P. gr. IX. 130. nr. 29.)

Vier Centauren tragen Bacchantinnen. In der Kupferstichs. des Erzherzogs Karl zu Wien.

Digitized by Google

Schlacht antik bekleideter Männer. In ders. S.

Die Gerechtigkeit. In ders. S. (B. P. gr. IX. 131. nr. 31.)
Geflügelte Göttin. (ib. nr. 32.)
Allegorische Darstellung. (ib. nr. 33.)

Erschaffung der Eva. (B. P. gr. IX. 117. nr. 1.)
Adam und Eva. (ib. p. 118. nr. 2.)
Ammon und Thamar. (ib. nr. 3.)
Loth und seine Töchter. In der Kupferstichs. des Erzherzogs Karl zu Wien. (ib. p. 119. nr. 4.)
Loth und seine Töchter. (ib. nr. 5.)
Joseph und Potiphars Weib. (ib. nr. 6.)
David tödtet den Goliath. In der Kupferstichs. des Erzherzogs Karl zu Wien. (ib. p. 120. nr. 7.)
David hält den abgehauenen Kopf des Goliath. In ders. S. (ib. nr. 8.)
David sieht Bethsabe im Bade. Rund. In ders. S. (ib. p. 121. nr. 9.)
Verkündigung Mariä. In ders. S. (ib. nr. 10. Vergl. das Jahr 1587.)
Maria, das Christuskind und die heilige Anna. In ders. S. (ib. p. 123. nr. 13.)
Christus am Kreutze. Unten Maria, Johannes und Magdalena. (ib. p. 122. nr. 11.)
Gott Vater, der in der Rechten das Kreutz hält, hat Christi Leichnam auf dem Schooſse. Oben links das Monogramm. In der Kupferstichs. des Erzherzogs Karl zu Wien.
Philippus tauft den Verschnittenen. S. das Jahr 1524.

Heilige *Barbara*. (B. P. gr. IX. 126. nr. 20.)
Heilige Barbara. (ib. p. 126. nr. 21.)
Heilige Barbara. (ib. p. 127. nr. 22.)
Der heilige *Christophoros*. Rund. In der Kupferstichs. des Erzherzogs Karl zu Wien. (ib. p. 123. nr. 14.)
Der heilige Christophoros. (ib. p. 124. nr. 15.)
Der heilige Ritter *Georg*, zur Linken reitend, ersticht den Drachen. Oben rechts an der Felsenwand steht das Monogramm. In der Kupferstichs. des Erzherzogs Karl zu Wien.
Der heilige Georg hält stehend eine Lanze. Zu seinen Füſsen der getödtete Drache. (B. P. gr. IX. 124. nr. 16.)
Der heilige *Hieronymus*. In der Kupferstichs. des Erzherzogs Karl zu Wien. (ib. p. 125. nr. 17.)
Die heilige *Magdalena* mit dem Salbgefäſse. In ders. S. (ib. p. 127. nr. 23.)
Die heilige *Margaretha*. (ib. p. 127. nr. 24.)
Enthauptung des heiligen *Paulus*. (ib. p. 126. nr. 19.)
Der heilige *Petrus*. (ib. p. 125. nr. 18.)
Eine Heilige hält stehend mit der Linken einen Pfeil. Oben links das Monogramm. In der Kupferstichs. des Erzherzogs Karl zu Wien.
Eine Heilige hält mit der Rechten ein geschlossenes Buch, mit der Linken eine Zange. Unten rechts das Monogramm. In der Kupferstichs. des Erzherzogs Karl zu Wien.
Eine Heilige hält, hinter einer Brustwehr stehend, auf welcher ein Kelch niedergesetzt ist, mit der Linken das Crucifix, mit der Rechten ein geschlossenes Buch. Unten links das Monogramm. In der Kupferstichs. des Erzherzogs Karl zu Wien.

Festlicher Aufzug. Der Wagen ist mit zwei Pferden bespannt. In der Kupferstichs. des Erzherzogs Karl zu Wien.
Bildsäulen zweier auf Consolen stehender Personen, die eine in antiker Rüstung, die andere mit modernem Federhute. In der Kupferstichs. des Erzherzogs Karl zu Wien.
Ein geharnischter König schleudert ein Kind, dessen linkes Bein er mit der rechten Hand erfaſst hat. In der Kupferstichs. des Erzherzogs Karl zu Wien.
Die nackte Königin und der Drache. Siehe oben S. 185. das Jahr 1555.

Der mit dem Baner zankende Hellebardier. (ib. nr. 35.)
Der Reiter und der Infanterist. (ib. p. 134. nr. 36.)
Der Soldat und seine Familie. In der Kupferstichs. des Erzherzogs Karl zu Wien. (ib. nr. 37.)
Die zwei Straſsenräuber. In ders. S. (ib. nr. 38.)
Der vom Tod niedergeworfene Soldat. In ders. S. (ib. p. 135. nr. 39.)
Der Fahnenträger. In ders. S. (ib. nr. 40.)
Ein Mann, ein schlafendes Frauenzimmer und ein Satyr. Siehe oben S. 184. das Jahr 1554. Dieses Blatt auch in MG. 20.
Gattamelata, gestorben im J. 1440. Dabei nackte Personen beiderlei Geschlechts. Siehe oben S. 185. das Jahr 1555.

Vignetten. Sirene. (B. P. gr. IX. 136. nr. 42.) — Vase. (nr. 43.) — Die zwei Tritonen. (nr. 44.) — Triton. (nr. 45.) — Satyr und eine Frau. (ib. p. 138. nr. 46.) — Mutter mit zwei Kindern. (nr. 47.) — Satyr zwischen zwei Weibern. (nr. 48.) — Sphinx und Satyr. (nr. 49.)
Verzierungen. (ib. p. 139. nr. 50.) — (nr. 51. Fr., v. St. M. Bd. III. S. 37. nr. 302.) — p. 140. nr. 52. — Zwei Sirenen und Neptun. In der Kupferstichs. des Erzherzogs Karl zu Wien. (ib. nr. 53.) — — Verzierung; zwei Delphine und zwei Schnecken. (ib. p. 141. nr. 54.) — Verzierung, unten zwei Satyren. (ib. nr. 55.) — Wiederholung. (ib. nr. 56.) — Verzierung, zwei Liebesgötter. (nr. 57.) — Verzierung, drei Liebesgötter und ein Bär. (ib. p. 142. nr. 58.) — Zwei Seiten einer Scheide mit bildlichen Darstellungen. In der Kupferstichs. des Erzherzogs Karl zu Wien. (ib. p. 142. nr. 59.) — Messer- oder Dolchscheide. Zwei stehende Frauen in Griechischer Kleidung. Die eine, vom Rücken gesehen, hält ein Herz. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 37. nr. 303.) — Drei von Bartsch nicht aufgeführte Blätter, welche ich in der Kupferstichsammlung des Erzherzogs Karl, zu Wien sah, stellen Laubwerk dar, wie es an den Rändern der Bücher angebracht zu werden pflegte.

Vier anonyme Stecher.

Mit dem Monogramme NSN. (Brulliot P. II. p. 278. nr. 2149.) Maria mit dem Christuskinde, in einer Landschaft sitzend. In der Kupferstichs. des Erzherzogs Karl zu Wien. (B. P. gr. VII. 542. nr. 1.) — Unter einem Baume sitzen ein Ritter, der eine Lanze hält, und ein Frauenzimmer einander gegenüber. Dahinter Wasser und jenseits desselben ein groſser viereckiger Thurm mit ebenem Dache und andere Gebäude. In der Kupferst. des Erzherzogs Karl zu Wien.

Mit dem in NH zerfallenden Monogramme. (Brulliot P. I. p. 314. nr. 2438.) Die auf dem Halbmonde stehende Maria hält das Christuskind und das Scepter. In der Kupferstichs. des Erzherzogs Karl zu Wien. (B. P. gr. VII. 545. nr. 1.)

PVL (Brulliot P. II. p. 319. nr. 2351.) Jupiter entführt die Europa. (Brulliot P. I. p. 372. nr. 2839. b.) — Rundes Blatt, gewöhnlich, aber irrig, für die Darstellung des Herrn des Weinberges nach dem Evangelium Matthäi gehalten. In der Kupferstichs. des Erzherzogs Karl zu Wien. (B. P. gr. VIII. 24. nr. 1.) — Das Fegefeuer. (ib. 25. nr. 3.) — Die heilige Katharina. (ib. 25. nr. 2.)

Mit dem in Brulliot P. I. p. 143. nr. 1145. aufgeführten Monogramme. Die sieben Planeten. Sonne. (B. P. gr. IX. 45. nr. 3.) — Saturn. (ib. nr. 4.) — Jupiter. (ib. nr. 5.) — Mars. (ib. nr. 6.) — Venus. (ib. nr. 7.) — Mercur. (ib. nr. 8.) — Luna. (ib. nr. 9.) — IVSTICIA. (ib. p. 47. nr. 10.) — Unten in der Mitte das Monogramm. Oben steht CHARITAS. Sitzende Mutter mit drei Kindern. In der Kupferstichs. des Erzherzogs Karl zu Wien. — Kindermord zu Bethlehem. Auf diesem Blatte ist Lugd. B. zu lesen. (B. P. gr. IX. 44. nr. 1.) — Fide, spe, et charitate filii dei constituimur. Ad Rom. V. In der Kupferstichs. des Erzherzogs Karl zu Wien. (B. P. gr. IX. 44. nr. 2.) — Triום fratrum prophana historia qui patrem suum exhumari curarunt. Lugd. B. (B. P. gr. IX. 47. nr. 11. Fr., v. St. M. Bd. III. S. 37. nr. 307.)

Digitized by Google

Von Frans Floris Tod bis zu Peter Paul Rubens Abreise nach Italien. 1571 — 1600.

Skizze des Allgemeinen.

Nicht ohne Wehmuth pflegt der einsam Reisende dem Zwielichte nachzuschauen, welches der niedergesunkenen Sonne nachfolgt, bis völlige Dunkelheit endlich auch diesen Anblick ihm entzieht. Umgekehrt ist ihm das Zwielicht schon erfreulich, welches der aufgehenden Sonne vorangeht und ihr Erscheinen verkündet. Durch dieses nahe liegende Gleichniſs glaube ich sowohl die von 1521 bis 1570. sich hinziehende Periode, als auch den Zeitabschnitt von 1571 bis 1600. oder vielmehr das Interesse, welches jede der beiden Perioden in ihrer Weise gewähren kann, ziemlich deutlich bezeichnet zu haben. Jene frühere Periode war die der Entfernung von van Eyck, die gegenwärtige ist die Periode der Annäherung zu Rubens.

Beide Perioden zusammen bilden eine groſse Uebergangsperiode, in welcher die Mehrzahl der Niederländischen Maler, durch langwierige politische Kämpfe in ihrer Heimath aufgeregt und verstört, aus innerem Bedürfnisse nach tieferer Auffassung der menschlichen Gestalt das Element der südlichen Kunst zu durchforschen suchten, damit auf dem durch dasselbe befruchteten Boden nach geendigtem Kampfe die Rubensische Saat desto fröhlicher gedeihe.

Diese Zwischenzeit von 1521 — 1570. und von 1571 — 1600., die allerdings den Schein einer gewissen Leere nicht verbergen kann, wird, Italien gegenüber, in einer allgemeinen Geschichte der Kunst durch die damals blühende Deutsche Kunst eingenommen. In dem früheren Theile standen Dürer, Cranach und Holbein auf ihrer Höhe; gegen das Ende des sechzehnten Jahrhunderts thaten Schweitzerische und auch Oberrheinische Künstler sich hervor, wie das räumlich ausgedehnte Kunstwerk der II. Gallerie zu Gotha, eine auf beiden Seiten bemalte Spanische Wand, beweist.

Noch während des Anfanges der gegenwärtigen Periode lebten in den Niederlanden einige bejahrte Künstler, die in perspectivischer Anordnung, in der reicheren Gruppirung, selbst in den einzelnen Tönen, hauptsächlich wenn sie Bildnisse zu liefern hatten, mit einer dem Alter eigenthümlichen Hartnäckigkeit der alten Schule folgten. Freilich erscheint der einzelnen Gestalten Charakteristik und Naturwahrheit, weit entfernt mit Quintin Messys seltenem Geiste behandelt zu seyn, allzusehr heraustretend grell und hart, so daſs ein Ausdruck scharfen Verstandes und unbeugsamen Willens in den Werken sich spiegelt.

Ungefähr gleich hartnäckig waren die Maler der nördlichen Provinzen der seit Lucas van Leyden üblichen Malweise treu geblieben.

Umgekehrt fuhren in den katholischen Provinzen, mit Ausnahme jener wenigen älteren Maler, die jüngeren allzusammen, um die fehlende Harmonie des Ganzen zu gewinnen, die Italienische Kunst so sehr nachzuahmen fort, daſs die Verleugnung der nationellen Eigenthümlichkeit unvermeidlich blieb.

Ein Fortschritt war nun dadurch bedingt, daſs diese Maler der südlichen Provinzen unvermerkt den Einfluſs der einheimischen Denkweise erfuhren, in den republikanisch protestantischen des Nordens hingegen für den aus der vaterländischen Sitte entnommenen Gegenstand die fremde Lehre benutzt wurde. Fast bewuſstlos sahen sich jene wie diese zu einem eklektischen Verfahren hingeleitet.

Den Michel Cockisien fanden wir schon vom ersten bis zum letzten Jahre der zweiten Periode thätig. Der ihr beigefügte Rückblick auf seine Werke lehrte, daſs er Mythologisches, Allegorisches, Alttestamentliches, am meisten Neutestamentliches malte. Ueberdieſs gedachten wir seiner Darstellungen von Heiligen, seiner Bildnisse, kirchlichen Frescogemälde und der Leitung der Anfertigung von Tapeten. Mit ungewöhnlichem Schwanken jeder neuen Schule sich anschlieſsend, suchte er im nunmehrigen Greisenalter alle zu verbinden. Beleg dafür ist ein Gemälde in der Akademie zu Antwerpen, dessen tiefe landschaftliche Perspective noch an die altflandrische Schule erinnert. Gruppen und Wendungen zeigen sich durch sein jugendliches Studium der Raphaelischen Werke bedingt. Hingegen giebt in der Zeichnung des Nackten der

Digitized by Google

Einfluſs der Manier des Frans Floris sich zu erkennen. Cockisien radirte die Aufrichtung der ehernen Schlange. Nach seinen Zeichnungen stachen Agostino Veneziano, C. Cort, J. Ditmer (1574.), B. Dolendo, P. Furnius, M. Lorch, Marcantonio, Joh. Sadeler (1575.) Als Cockisien im 95. Lebensjahre gesund und rüstig im Stadthause zu Antwerpen arbeitete, fiel er eine Treppe herunter. Dieser Unfall führte 1592. seinen Tod herbei [1]).

Martin Heemskerck lebte nur noch bis in das vierte Jahr der gegenwärtigen Periode. (1574.) Unvollendet hinterlassene Werke des Frans Floris brachten Frans Porbus und andere Schüler desselben zu Ende. Es waren aus Frans Floris Schule mehr als hundert Maler hervorgegangen. Auch die angeseheneren der nunmehrigen Periode stehen, so sehr sie auch durch bestimmte feste Umrisse eine gewisse akademische Richtigkeit hervorzubringen suchten, doch nur in einer unglücklichen Mitte zwischen der älteren Schule und der freien Benutzung Italienischer Lehren. Ihre Gruppirung ist die flach perspectivische. An den Gestalten, die nicht im nächsten Vorgrunde, sondern in einer mäſsigen Entfernung gestellt waren, konnte, weil sie der vollen Gröſse ermangelten, der ganze Reichthum körperlicher Motive nicht entwickelt werden. Die Körperschönheit der halb lebensgroſsen Figuren, mehr angedeutet als vollendet, giebt das Gefühl einer nicht beendigten Entwickelung. In dieser unerfreulichen Nüchternheit gleichen sich fast alle Werke der Schüler des Frans Floris.

Gillis Mostart [2]), den ich wegen eines Bildnisses aus dem Jahre 1543. schon im Eingange der zweiten Periode erwähnte, lebte beinahe die ganze dritte Periode hindurch. Er wählte seine Gegenstände theils aus dem alten, theils, wie das in der Königlichen Bildergallerie zu Kopenhagen aufbewahrte Gemälde lehrt, aus dem neuen Testamente. Sowohl diese Bilder als seine landschaftlichen Zeichnungen oder Gemälde müssen sehr beliebt gewesen seyn, wie man aus den nach ihnen verfertigten Kupferstichen schlieſsen kann.

Einer der Söhne des Frans Floris, ebenfalls Frans Floris benannt, blieb zu Rom, wohin er bei des Vaters Lebzeiten gegangen war. Er verfertigte nur kleine Gemälde [3]).

Johann Stradanus, schon unter dem letzten Jahre der vorhergehenden Periode erwähnt, unterstützte jetzt den Giorgio Vasari, der ihn, so wie den Bildner Giovanni Bologna aus Douay in Flandern [4]) unter den Mitgliedern der Akademie zu Florenz aufführt [5]), bei seinen ausgedehnten Arbeiten für den groſsen Saal und andere Zimmer des Palazzo Vecchio zu Florenz. Es waren diese theils Gemälde a tempera, theils Oelgemälde, theils Cartons zu Tapeten oder Patronen zu Teppichen. Letztere wurden auch für zwanzig Zimmer des Palastes zu Poggio a Cajano verfertigt. Viele dieser in dem Rückblicke auf die Maler der dritten Periode möglichst

1) C. v. Mand. Fol. 259. b. I. Schopenhauer über I. van Eyck und seine Nachfolger.

2) C. v. Mand. Fol. 261 a. b.

3) C. v. Mand. Fol. 242. a. Baldinucci T. V. in Fir. 1769. p. 230 — 234. und nochmals T. VII. in Fir. 1770. p. 144 — 148.

4) Das Jahr, in welchem Giovanni Bologna die Bildsäule des Neptun, welche aus der Mitte des Brunnenkastens auf dem Markte zu Bologna sich erhebt, beendigt hatte, geht aus den Inschriften hervor, welche ich daselbst an den vier Seiten des Brunnenkastens vertheilt sah. Es ist nämlich vorne Fori ornamento, links populi commodo, rechts aere publico, hinten M. D. LXIIII. zu lesen. Bald darauf scheint Giovanni Bologna in Florenz sich niedergelassen zu haben, wo er und auch Giovanni della Strada spätestens 1568. dem Vasari mündliche Nachrichten über die Niederländischen Künstler mittheilten. (Vasari T. VII. Fir. 1772. p. 127. Vasari erwähnt ihn in der Abhandlung Degli accademici del disegno T. VII. p. 169 — 171) Aus vielfältiger Anschauung der zu Florenz und in der Umgegend befindlichen Arbeiten des Bildners könnte ich mehr als einen Nachtrag zu meiner gedruckten Abhandlung über Giovanni Bologna liefern. Am Koloſs in dem Garten zu Pratolino vermiſste ich auſserordentlich viel von dem, was in älteren Beschreibungen erwähnt wird. (Descrizione della Regia Villa, Fontane, e Fabbriche di Pratolino. Fol. mit Abbildungen von S. D. Bella.) Ueberdieſs ist die Localität der Umgebung verändert. Die umständlich von mir niedergeschriebene Beschreibung des gegenwärtigen Zustandes bleibt einem anderen Orte vorbehalten. Die berühmte antike Gruppe des den Leichnam des Patroklos haltenden Menelaus wurde 1841. in der Loggia de' Lanzi zu Florenz aufgestellt. Das andere Exemplar steht in einem Saale des Erdgeschosses des Palazzo Pitti, dem in den Hof Eingegangenen zur Linken. Sollte Giovanni etwas dieser Art verfertigt haben, so wäre höchstens an eine im Kleinen ausgeführte Copie dieser mehr als lebensgroſsen Gruppen eines Griechischen Meisters zu denken. Zu der kolossalen Gruppe des Raubes einer Sabinerin in der Loggia dei Lanzi hatte Giovanni Bologna ein gleich groſses Modell verfertigt, welches mit der von Michelangelo angefangenen marmornen Bildsäule des Evangelisten Matthäus (sonst nel cortile dell' opera di S. Maria del Fiore) im Hofe des Gebäudes der Accademia delle belle arti zu Florenz aufgestellt ist. Das Crucifix, welches in der Kapelle della vergine del soccorso der Kirche Sta Annunziata zu Florenz, in welcher Kapelle Giovanni Bologna beerdigt ist, hoch über dem Tabernakel des Altares sich befindet, ist lebensgroſs. Der Kopf des Heilandes ist nach seiner rechten Schulter geneiget. Die sechs kleinen, mehr breiten als hohen Reliefs befinden sich links, hinten und rechts in der Kapelle.

5) Degli accademici del disegno pittori, scultori e architetti, e dell' opere loro. Hier (T. VII. Fir. 1772. p. 157.) giebt Vasari dem Stradanus das Zeugniſs: mostra d'essere veramente valent' uomo, e d'aver bene appreso la maniera Italiana.

Digitized by Google

vollständig von mir zusammengestellte Arbeiten, z. B. die Beschäftigungen der Menschen, sind durch zahlreiche Kupferstiche bekannt. So bilden die in vielen Fällen fabelhaften Weisen, wilde Thiere zu fangen, welche Stradanus für Poggio a Caiano malte, und die Fischereien, in Kupfer gestochen, einen ziemlich starken Band. Vasari, der mit Selbstgefälligkeit von seiner Leitung dieser Arbeiten spricht, starb im Jahre 1578. zu Florenz. Hierauf wird Stradanus Vieles allein fortgesetzt haben. Im Jahre 1579. verweilte Stradanus, wie eine Zeichnung alttestamentlichen Inhaltes lehrt, zu Neapel, ohne Zweifel nur kurze Zeit. Er wurde daselbst von Don Juan d'Austria beschäftigt. Neutestamentliche, noch jetzt in Florenz vorhandene Gemälde gehören den Jahren 1581. 1586. und 1587. an. Sein bestes Werk ist der für die Serviten zu Florenz in der Kirche S. Annunziata befindliche Christus am Kreutze [6]). Wer dieses Werk sieht, mufs glauben, ein Florentiner der Schule des Michelangelo habe es gemalt. Vasari [7]) rühmt die Gabe der Erfindung des Stradanus, seine Fruchtbarkeit im Componiren und gute Zeichnung, in welcher er dem Salviati folgte. Wir Neueren sehen den Styl des Michelangelo, nur aller seiner Vorzüge beraubt, gezwungene Bewegung der Figuren, übertriebene Muskeln und ein ins Bläuliche spielendes Colorit. Doch erkennt man einen leicht ausführenden, und besonders in Pferden geschickten Maler. Wer nicht Gelegenheit hatte, in Florenz selbst die zahlreichen Arbeiten des Stradanus zu sehen [8]), kann wenigstens aus den 388. nach den Werken desselben verfertigten Kupferstichen auf seine ungemeine Thätigkeit schliefsen. Er starb im siebenzehnten Jahrhundert. Sein Schüler war Antonius Tempesta.

In den Zeichnungen (1572. 1574. 1582. 1588.) und Miniaturgemälden (1582. 1589.) des Hans Bol wird das Alt- oder Neutestamentliche Ereignifs von der Schönheit der umgebenden Landschaft überragt.

Anthonis van Montfort wird auch wegen seiner bei Montfort liegenden Besitzung Blocklandt genannt. Sein Geschlecht war vornehm. Noch vor dem Jahre 1572., in welchem er nach Italien kam, malte er für die Kirchen zu Delft. In Rom suchte er Michel Angelo's Deckengemälde zu copiren. Die Zusammenstellung seiner Werke, welche wir am Schlusse der Periode liefern, lehrt, dafs er Mythologisches (1573.) und heilige Ereignisse (1579.), Bildnisse aber beinahe gar nicht malte. Er folgte dem Style des Frans Floris und wird von den früheren Kunstschriftstellern wegen des Verständnisses des Nackten und wegen der guten Behandlung des Haares und Bartes gelobt. Frauengesichter im Profil und von vorne sollen Nachahmung des Parmesano verrathen. Religiöse Bilder sind ansprechend durch erfreuliche Naivetät des Gefühles. Anthonis van Montfort malte für die Kirchen zu Amsterdam, Delft und Utrecht. († 1583.) Unter seinen Schülern ist Mich. Janssen Miereveldt aus Delft am bekanntesten.

Marten de Vos, zu Antwerpen im Jahre 1531. geboren, war der Sohn des Malers Pieter de Vos, der, wie oben auf S. 78. hätte gesagt werden sollen, 1519. zu Antwerpen in die Gilde kam [9]). Neuere Kunstschriftsteller behaupten, Marten de Vos sey aus Frans Floris Schule hervorgegangen. Allerdings haben frühere Werke hinsichtlich der Zeichnung das Gezwungene, Steife und Frostige des Floris oder seiner Schule, bis spätere Studien den M. de Vos in den Stand setzten, es zu mildern. In Italien soll M. de Vos Gefäfse, deren Griechen und Römer zu Festen, Opfern und Leichenbegängnissen sich bedienten, gezeichnet und, wenn er in Gemälden festliche Mahlzeiten darzustellen hatte, davon Gebrauch gemacht haben. Mehr als Rom scheint Venedig den Künstler angezogen zu haben. Mit Tintoretto arbeitete M. de Vos gemeinschaftlich. Er lieferte nämlich den Grund zu den historischen Gemälden des Italieners. Indem so M. de Vos zuerst unter seinen Landsleuten wiederum an die Venetianer, die im funfzehnten Jahrhundert der Niederländischen Schule am nächsten gestanden hatten, sich anschlofs, möchten seine nunmehr entstandenen Werke auf den Aufschwung der Niederländischen Malerei bald nach dem Beginne des siebenzehnten Jahrhunderts bedeutend eingewirkt haben. An die Venetianische Schule erinnern Züge und Colorit einer heiligen Familie der städtischen Gemäldesammlung im Akademiegebäude zu Gent, welche der Künstler in Italien selbst gemalt haben wird, da auch der Vorname desselben Italienisch beigeschrieben ist. (1555.) Im Jahre 1559. kam M. de Vos in die Gilde zu Antwerpen. Ausgerüstet mit einer gewissen Leichtigkeit des Erfindens [10]), konnte er ohne Mühe das Verschiedenartigste componiren. Er zeichnete

6) Ueber dieses Gemälde und die danach verfertigten unterschiedenen Kupferstiche siehe den Rückblick auf die Werke des Stradanus.

7) Eben so wird der Maler von Borghini und Baldinucci gelobt. Auf ihn wurde folgendes Epigramm verfertigt:

Stradano Belga Florens Hetruria gaudet,
Quae tantum Belgis invidet artificem:
Cujus et ipse Myron opera et miratur Apelles,
Quem doctae et pulchrae progenuere Brugae.

8) Auch Rom und Venedig sollen Arbeiten von ihm besitzen.

9) C. v. Mand. Fol. 264. b. sq.

10) Vasari T. VII. Fir. 1772. p. 129.

Digitized by Google

und malte Gegenstände der Mythologie, Allegorie und Geschichte, in den Jahren 1582. 1584. 1586. 1589. alttestamentliche und in den Jahren 1573. 1577. 1589. 1593. neutestamentliche Ereignisse, überdieſs Heilige (1585.), die in der landschaftlichen, weniger die Formen des Landes, als die Ueppigkeit des Pflanzenwuchses zeigenden Umgebung öfters beinahe nur wie Staffage sich ausnehmen. Ein Bild der Gemäldesammlung des Königlichen Museums zu Berlin gehört halb der Allegorie, halb der Novelle an. Die vornehme, Spanisch costumirte Gesellschaft ist sogar ein Vorspiel der in der ersten Periode des siebenzehnten Jahrhunderts sich entwickelnden Genremalerei. Marten de Vos schloſs den verschiedenen Stylen, die während seines langen Lebens blühten, sich möglichst an. Der Manier konnte er zwar sich nicht entledigen. Zu starke und gezwungene Wendungen lieſsen seine Figuren nicht natürlich werden. Wenn diese in religiösen, überhaupt ernsten Gegenständen auf das Gefühl wirken sollen, fehlt ihnen die höhere Würde. Dafür sind sie alle leicht und richtig gezeichnet und, mit den kalten des Frans Floris verglichen, voll Leben. Sein Vorbild Tintoretto hat zwar Marten de Vos nicht erreicht; doch hat sein Colorit [11]) bedeutend durch ihn und durch die Ansicht der Werke älterer Venetianer gewonnen. Nicht blos Figuren zeigen sich in gefälliger Färbung, sondern die Helligkeit derselben ist auch in Baumstämmen angewendet. Die Ausarbeitung pflegt sehr fein und sauber, übrigens ungemein leicht zu seyn. Wie in Zeichnung und Färbung gleicht Marten de Vos auch in dieser Beziehung einem keine Rolle verderbenden, aber auch keine erschöpfenden Schauspieler. Unter seinen gleichzeitigen Landsleuten war er der fleiſsigste. Selbst Martin Heemskerck, der 1574. starb, muſs in dieser Hinsicht ihm nachstehen [12]). Wie dieser ältere Maler, erwarb Marten de Vos mit groſsem Ansehen ansehnliches Vermögen. Nachdem er während seines langen Lebens der Niederländischen Malerei neue Formen und wo nicht die herrliche Färbung der vaterländischen Künstler des funfzehnten Jahrhunderts, doch eine solche zugeführt hatte, welche die nun übliche weit übertraf, dauerte nach seinem am 4. Dec. 1603. erfolgten Tode [13]) der bisherige Einfluſs des Künstlers fort, weil einerseits Kupferstecher, die jetzt in Brabant sich bildeten, fortwährend nach seinen Zeichnungen [14]) oder Gemälden arbeiteten [15]), andererseits eine blühende Schule in seinem Geiste fortmalte. Die Zahl der durch seine Werke veranlaſsten Kupferstiche soll mehr als 600 betragen. Schüler des Marten de Vos, der einen Bruder Pieter de Vos [16]) hatte, waren Heinrich de Clerk aus Brüssel [17]), Wenceslaus Koeberger [18]) und Wilhelm de Vos, Sohn des eben erwähnten Pieter de Vos.

In dem jüngsten Gerichte des Anton Claessens, welches die Akademie zu Brügge besitzt, sehen wir die Einfalt der alten Schule durch die moderne Manier sehr verdrängt. Ein anderes biblisches Gemälde aus dem Jahre 1574. dürfte sogar den Genrebildern schicklicher beigezählet werden.

Dirck Barentsen (Theodorus Berns.) aus Amsterdam, Sohn des unter dem Jahre 1535. erwähnten Malers, reiste ungefähr 21 Jahre alt nach Italien und bildete sich zu Venedig im Hause Titians [19]). Er malte hier das Bildniſs Titians; auch brachte er es in der Hochzeit des Antenor oder in dem Venetianischen Balle an, welchen Heinrich Goltzius im Jahre 1584. in Kupfer stach. Als ein nicht blos musikalischer, sondern auch wissenschaftlicher Mann war Dirck Barentsen sowohl mit einem gewissen Herrn von Aldegonde als mit dem uns bekannteren Lampsonius befreundet. Nach siebenjähriger Abwesenheit kehrte er 28jährig ungefähr 1562. durch Frankreich in seine Heimath zurück. Hier malte er Mythologisches, Allegorisches und Altartafeln. Bedeutender als die von mir unter dem Jahre 1582. erwähnte alttestamentliche Zeichnung muſs seine zu Amsterdam befindliche Judith gewesen seyn. Sie galt für sein bestes Werk. Ferner malte Dirck Barentsen neutestamentliche Gegenstände und Heilige. Nach meinem

11) Vasari T. VII. p. 129. E anco è tenuto buono inventore, e coloritore Martino di Vos. C. v. Mand. Fol. 265. a. aerdigh en lustigh zijn dingen colorende.

12) Qui se offert oculis Martinus Vossius ille,
Cujus erat frater pictor et ipse pater.
Arte hic Martinus sane est Hemskerkius alter,
Nam simili ductu pinxit uterque modo.

13) C. v. Mand. Appendix Fol. 301. a. Marten de Vos die starf A°. 1603. den vierden Decembris, oudt 72. Jaer. Ueber den Künstler handelt Baldinucci T. VI. in Fir. 1769 p. 201 — 203.

14) C. v. Mand Fol. 265. a. want hy was seer overvloedigh, veerdigh, en vast in zijn teyckenen.

15) So Barbé, Nic. de Bruyn, Jacob de Bye, Aliprandus Caprioli, Adrian Collaert, Joh. Collaert, Johannes Dumer, Georg Fenntzel, Giacomo di Franco, Corn. Galle, Heinr. Goltzius, Julius Goltzius, Pieter de Jode, Lederer, Carl de Mallery, Aegidius Novellanus, Crispin de Passe, Simon de Passe, Servaes Raenen, Joh. Sadeler, Raph. Sadeler, Ph. Thomassin, Wussim, Jac. de Weerdt, Ant. Wierix, Hieron. Wierix, Joh. Wierix.

16) C. v. Mand. Fol. 265. a.

17) De Bie p. 163. Houbr. 1. Deel. p. 121.

18) Houbr. 1. Deel p. 116.

19) C. v. Mand. Fol. 259. a. Sandr. Th. 2. S. 271.

20) Bildniſs des Dirck Barentsen. H. Hondius exc. (MG. II. nr. 1179.)

Digitized by Google

Dafürhalten dürften aber die werthvollsten Arbeiten desselben jene Schieſshausstücke, über welche ich am Schlusse der Geschichtgemälde handeln werde, und seine Bildnisse gewesen seyn. Dirck Barentsen starb zu Amsterdam ungefähr 28 Jahre alt, 1592., ohne das unter diesem Jahre erwähnte Gemälde beendigt zu haben. Nach seinen Werken stachen Theodor de Bry, Adr. Collaert, Jac. de Gheyn, Heinr. Goltzius, F. Hulsius, Joh. Sadeler und Raph. Sadeler[20]).

Den Geschichtmaler Peter Pourbus aus Goude in Holland muſsten wir wegen seiner der vorhergehenden Periode angehörigen Gemälde unter den Bildniſsmalern erwähnen. Auch dem neutestamentlichen Mittel-Gemälde, welches die gegenwärtige Periode (1574.) darbietet, sind Bildnisse der Besteller als Flügelbilder beigefügt. In jenem miſsfällt die Nüchternheit und gekünstelte Wendung der historischen Gestalten. Gegen sie contrastirt, wie in ähnlichen Bildern des Adrian Thomas Key, die ehrbare, alterthümliche Haltung des Ehepaares der Stifter, bei welchem noch Kinder und Schutzheilige verweilen. Nicht blos des Peter Pourbus zahlreiche Bildnisse, welche ich in dem Rückblicke zusammengestellt habe, sind seinen geschichtlichen Gemälden vorzuziehen, sondern diese Bemerkung ist auf Geschicht- und Bildniſsmalerei der Niederländischen Künstler dieser Zeit überhaupt anwendbar. Uebrigens herrscht in der hellen Florentinischen Färbung Hellroth und Gelb vor, wie auch zuweilen in Gemälden des Marten de Vos und anderer Zeitgenossen.

In dem Abendmahle des Adrian Key aus dem Jahre 1575. ist die nationelle Eigenthümlichkeit verleugnet, die Zeichnung und Färbung sehr frostig und steif. Hingegen werden wir später die auf der Rückseite desselben Gemäldes befindlichen Bildnisse rühmen.

Bartholomaeus Spranger, am 21. März 1546. zu Antwerpen geboren, reiste, nachdem Joh. Mandyn, Franz Mostart und Corn. van Dalen ihn unterrichtet hatten, 1563. nach Frankreich, Mailand und Rom, wo der Pabst Pius V., für welchen er arbeitete, ungeachtet Vasari's Verkleinerungen, ihn sehr ehrte. Nach dem Tode dieses Pabstes verlieſs er Rom und kam 1575. auf Empfehlung des Bildners Giovanni Bologna in Dienst des Kaisers Maximilian II. Als dieser auf dem Reichstage zu Regensburg war, um der Krönung seines Sohnes Rudolph II. beizuwohnen, kam Spranger in Wien an. Nach dem Tode Maximilians II. (†Octob. 1576.) diente Spranger dem Kaiser Rudolph zu Prag. Als dieser 1582. zu Wien war, befahl er dem Künstler, zu ihm auf den Reichstag nach Augsburg zu kommen, von wo er mit dem Kaiser nach Wien zurückkehrte. Vor dem Jahre 1588. wurde Spranger von dem Kaiser zu Prag mit seiner ganzen Familie in den Adelstand erhoben[21]). Der Künstler reiste in die Niederlande, wurde in Amsterdam, Haarlem, Antwerpen sehr geehrt, kehrte aber wieder nach Prag zurück. Aus der Zusammenstellung der Werke des Barthol. Spranger geht hervor, daſs er ungemein viel Mythologisches zeichnete oder malte (1590.), auſserdem Gegenstände der Römischen Geschichte, Allegorieen (1592.), auch auf Ereignisse damaliger Zeit, Alttestamentliches, Neutestamentliches, Heilige behandelte, auch einige Bildnisse verfertigte. Mit vielen Fähigkeiten und einer sehr fruchtbaren Einbildungskraft ausgestattet und im Zeichnen sehr geschickt, gerieth Spranger auf Irrwege, weil er weder mit ruhiger Ueberlegung die Natur zu Rathe zog, noch von den Antiken, welche er in Italien gesehen hatte, einen überlegten Gebrauch machte. Vielmehr genügten ihm diese so wenig, daſs er etwas Besonderes zu haben trachtete und sich entweder ganz seiner Einbildungskraft überlieſs, ohne sein groſses Feuer zu mäſsigen, oder seine Menschengestalten höchstens nach denen des Michelangelo schuf. Hierbei hat er aber weder die tiefe Kenntniſs der Verhältnisse des menschlichen Körpers, noch die hohe und starke Charakteristik der Figuren dieses groſsen Italieners, sondern nur das Giganteske und Ueberspannte in seine Werke übertragen. Nach dem Sprüchworte, daſs gesuchter Witz den von der Natur verliehenen verdirbt, erreichte er auf diesem Wege nicht reine Begriffe der Schönheit, sondern nur eine manierirte Auffassungsweise im Sinne der Römischen Schule. Die Figuren haben, weit entfernt, in stiller Handlung zu zeigen, was sie zeigen sollten, überspannte Bewegungen und Geberden, so daſs auch der ruhigste Stand des Körpers Gewalt leiden muſste. Unvermeidlich waren zu affectirte Wendungen der Köpfe, gezerrte Finger und Knöchel, zu scharf angedeutete Muskeln. Die Vorliebe zu convulsiven Stellungen führte den Maler so weit, daſs er endlich in Werken aus seinen späteren Lebensjahren die Uebertreibung selbst übertrieb. Den Gesichtern fehlt zweckmäſsiger Ausdruck, wie z. B. in denen der Engel nicht die geringste Anmuth sich findet. Doch ist Sprangers Farbengebung zuweilen angenehmer als die seines Zeitgenossen Heinrich Goltzius, auch die Behandlung des Lichtes und Helldunkels nicht ohne Geschick. Offenbar haben Sprangers zahlreiche Werke den falschen Geschmack eben so in die Niederländische Schule eingeführt und in ihr verbreitet[22]), wie die Arbeiten der Gebrüder Zuccharo der Römischen Schule Nachtheil brachten. Barthol. Spranger starb zu Prag 1615. oder um 1625. Sein Schüler war Johann von Aachen.

21) C. v. Mand. Fol. 273. b.

22) Schopenhauer Bd. 2. S. 190.

Lucas de Heer, über welchen schon oben S. 144. gehandelt wurde, verfertigte zu London am 2. August 1576. eine Federzeichnung[23]).

Carel van Mander[24]), 1548. in dem Flandrischen Dorfe Meulebeke, welches in der Umgegend von Ingelmunster[25]) und Courtray liegt, geboren, war der Sohn des Cornelius van Mander[26]) und erhielt erst den Maler und Dichter Lucas de Heere aus Gent, hierauf den Pieter Vlerick aus Cortrijck zum Lehrer, bei welchem er Gemälde alttestamentlichen Inhaltes verfertigte. Im Jahre 1569. kehrte er nach Meulebeke zurück. Hier scheint er mehr der Dichtkunst als der Malerei seine Zeit zugewendet zu haben. Es wird berichtet, daſs er theatralische Stücke tragischen und komischen Inhaltes abfaſste und, damit sie in dem kleinen Wohnorte auf die Bühne gelangten, zugleich das Geschäft des Theatermalers, Maschienenmeisters und Directors übernahm. So wurde sein Drama Noah oder die Sündfluth aufgeführt. Der Besuch der Königin Saba bei Salomon war das prächtigste der aufgeführten Schauspiele; aber auch die durch Bauern aufgeführten lustigen Fastnachtstücke machten ihn ungemein beliebt. Carel van Mander dichtete auſserdem manches lustige Spottlied. Während er wiederum für Kirchen, Rathhäuser, Privatsammlungen malte, scheint Meulebeke in den Kriegsunruhen so sehr gelitten zu haben, daſs seine Eltern nach Brügge flüchten muſsten[27]). Daher erlaubten sie ihm, im 26. Lebensjahre nach Rom zu reisen, wo er im Jubeljahre 1575. ankam. Hier verkehrte Carel van Mander mit Barthol. Spranger. Nach dreijährigem Aufenthalt trat er die Rückreise an, verfertigte 1578. (nicht 1572.) zu Basel ein von Spranger sehr gelobtes Gemälde und war auch zu Wien, als Spranger hier den Triumphbogen für den Einzug des Kaisers Rudolph malte. In seine Heimath zurückgekehrt, lieferte C. v. Mander Gemälde für Kirchen und Wohnungen begüterter Privatleute, wurde aber durch die damals die Niederlande heimsuchenden Unruhen genöthigt, mit Eltern und Geschwistern erst nach Cortrijck, dann 1582. mit Frau und Kind nach Brügge zu flüchten, wo der Maler Paul Weyts ihm Arbeit verschaffte. Von hier ebenfalls durch Krieg und Pest vertrieben, zog C. v. Mander 1583. nach Haarlem. Heinrich Goltzius und Cornelis Corneliſz., die C. v. Mander hier vorfand, errichteten daselbst mit ihm eine Akademie zum Behuf der Zeichnung nach dem Leben. Weder Cornelis Corneliſz., noch Heinrich Goltzius hatten Italien gesehen. Dieser nämlich trat erst im October 1590. seine Reise an. Zu Haarlem lebte C. v. Mander gegen 20 Jahre. Erst im Jahre 1604., wie ich mir vorstelle, als der Druck der Mehrzahl seiner damals zu Haarlem erschienenen Bücher beendigt war, lieſs er sich zu Amsterdam nieder. Aus der Zusammenstellung der Arbeiten des C. v. Mander geht hervor, daſs er ungefähr eben so viel Mythologisches als Allegorisches, Alttestamentliches und Neutestamentliches zeichnete oder malte. Auſserdem erwähnen wir daselbst Heilige, eine Darstellung aus der neueren Geschichte, ein Bildniſs, Genrestücke, wie sie während des siebenzehnten Jahrhunderts in Aufnahme kamen, und Landschaften. Cartons für Tapeten, Laubwerk und Grottesken in fresco malte C. v. Mander während seines Aufenthaltes in Italien. Es braucht nicht wiederholt zu werden, daſs eben während der Lebenszeit des Malers die Kunst in Manier und Künstelei ausgeartet war. Er selbst folgte zu sehr dem von seinem Freunde Barthol. Spranger eingeschlagenen Weg. Daher sind seine Werke, sollte auch Feuer die Erfindung beleben, in Composition und Stellungen durchaus manierirt, voll der übertriebensten Unnatur und der wunderlichsten Verdrehungen der menschlichen Körper und überspannt hervortretender Muskeln. Der Ausdruck ist unbedeutend, dem Colorit konnten erkünstelte Farbenreflexe keine Wahrheit geben. Durchgängig beurkunden C. v. Manders Zeichnungen und Gemälde den Zustand der damals in tiefem Verfall liegenden Malerei[28]). Seine wissenschaftlichen Werke raubten, wie ich mir vorstelle, ihm Lebenslang die zu künstlerischer Ausbildung und zur Vollendung der Gemälde erforderliche Zeit. Dem Vasari allein, nicht aber spätern Künstlern scheint jene mit einer Unzahl von Vorbildern noch weniger angefüllte Zeit eine gleichmäſsige und noch heutiges Tages unser Staunen erregende Wirksamkeit für Kunst und Wissenschaft möglich gemacht zu haben. Daſs aber C. v. Manders Zeichnungen und Gemälden eine beifällige Aufnahme der Zeitgenossen zu Theil wurde, beweisen gegen 70 nach ihnen verfertigte Kupferstiche. Auſser G. van Been, der den gewaschenen Esel stach, haben C. Braaw, N. Braeu, C. Clock, Zacharias Dolendo, J. Falck,

23) Vielleicht ist eine höchst seltene, mit der Feder und Bister von D. van Heer ausgefuhrte Originalzeichnung in der Königlichen Kupferstichgallerie zu Dresden ein Werk dieses Künstlers. Siehe den Rückblick am Schlusse der dritten Periode und über die Gedichte des Malers die Anm. 83.

24) Dem Ende der zweiten Ausgabe des Schilder-Boeck. t'Amsterdam 1618. 4. ist das von einem Ungenannten abgefaſste ausführliche Leben des C. von Mander beigefügt, welches 7 nicht paginirte Blätter einnimmt Diese zweite Ausgabe stand mir jedoch nicht zu Gebote.

25) C. v. Mand. Fol. 256. a.

26) Sandr. Th. 2. S. 276.

27) Sandr. Th. 2. S. 277.

28) Schopenhauer Bd. 2. S. 180. 189. fg. 204.

Digitized by Google

C. Fritsch sie geliefert. Besonders viel hat J. van Gheyn gestochen. Endlich nenne ich P. de Jode, N, Lastmann, J. H. Lohde, Matham, J. van Meurs, J. Müller, C. Ploos, J. Saenredam, J. Snyderhoef, O. H. Tode, J. C. Visscher, G. Wingedorp. Hinsichtlich der wissenschaftlichen Werke des C. van Mander habe ich zu bevorworten, daſs einerseits keineswegs alles, was er schrieb, gedruckt wurde, andererseits auch nicht sämmtliche im Druck erschienene Werke ihrer Seltenheit halber mir zu Gesicht gekommen sind [29]). Er übersetzte die Ilias Homers [30]) und die Bucolica und Georgica des Virgil, alle diese wahrscheinlich in Versen. Die mir bekannte Auslegung der Metamorphosen des Ovid [31]) ist weder dichterische noch prosaische Uebersetzung, sondern nur prosaische Wiedererzählung der in ihnen enthaltenen Mythen. Lediglich die aus einer groſsen Anzahl Griechischer und Römischer Dichter entnommenen Stellen finde ich in dichterischer Uebersetzung mitgetheilt. Endlich glaube ich zu dieser Klasse das Haus des Pan rechnen zu müssen. Die güldene Harfe, eine in Versen abgefaſste Nachahmung der Psalmen Davids, wurde noch in Sandrart's Zeit mit anderen geistlichen Gesängen von den Niederländern täglich gesungen, gelobt und geehrt. Das Stück Sina und Dina, „bei den Flamischen Reden-Rycher gespielt", hatte den Untergang von Sichem zum Gegenstand. Zwei andere alttestamentliche Dramen, die zu Meulebeke aufgeführt wurden, habe ich schon oben erwähnt. Weiter nenne ich den Oelberg und C. v. Manders schon früher erwähnte Fastnachtstücke. Ein einzelnes Gedicht war die niedergelegte und wieder erhobene Stadt Amsterdam, unter der Abbildung derselben gedruckt. Aehnlicher Art dürften die zwei Bilder von Haarlem gewesen seyn. Ferner das Brothaus. Ob die Neue Welt oder die Beschreibung von Westindien [32]) ebenfalls ein Gedicht war, ist mir unbekannt. Endlich viele Lieder, Reime und Sonnette. Die Reisebeschreibung des C. v. Mander bildet den Uebergang zu seinen die Kunst und Künstler betreffenden Schriften. Durch Lucas de Heere's Beispiel, dessen in Reimen abgefaſste Leben der Maler C. v. Mander nicht habhaft werden konnte [33]), dürfte dieser zur Abfassung des Malerbuches angeregt worden seyn, welches er zu Hemskerck op't huys te Sevenbergh, woselbst er wegen aufgetragener Arbeiten ein Jahr lang sich aufhielt, beendigte. Voran steht nach der vom 3. Juni 1603. datirten Vorrede auf 55 Blättern das in 14 Capitel zerfallende Lehrgedicht Den Grondt der Edel vry Schilderconst. Die Lebensbeschreibungen der Griechischen und Römischen Maler stehen von Fol. 60 — 90., die der Italienischen Maler nebst einer vom 31. August 1603. datirten Vorrede von Fol. 91 — 195., endlich von Fol. 196 — 300. die Lebensbeschreibungen der Niederländischen und Hochdeutschen Maler, deren Dedication die Unterschrift T'Amsterdam, desen 28. Julij 1604. hat. C. v. Mander muſste auf Nachrichten über manche Maler lange warten. Dadurch geschah es, daſs öfters das Leben eines jüngeren Malers früher als das eines älteren seine Stelle gefunden hat. Auch im Einzelnen hatte er von wissenschaftlicher Anordnung keinen Begriff, Sinn dagegen für die Schönheiten in den Werken der Meister des funfzehnten Jahrhunderts. Je näher er seiner Zeit kommt, desto befangener werden seine Urtheile, so auſserordentlich sein Streben auf Unpartheilichkeit gerichtet ist. Hier insonderheit spendet er, dem Vasari vergleichbar, zu freigebig Lob [34]). Wegen dieses schriftlichen Werkes sind die Jetztlebenden ihm zum gröſsten Danke verpflichtet, wogegen seine Kunstwerke, wenn nicht der specielle Zweck der Kunstgeschichte die Besichtigung nothwendig macht, ohne Nachtheil ungesehen bleiben können. Noch enthält das Schilder-

29) Ueber sämmtliche von C. v. Mander abgefaſste Schriften s. Paquot Mémoires pour servir à l'hist. litt. des Pays-Bas etc. T. I. p. 367.

30) De eerste 12 Boeken van de Iliades Homeri in nederduitsche Gedichten vertaelt.

31) Die Vorrede ist abgefaſst T'Hemskerck, op't huys van Sevenbergh, den 14. Maert 1604. — Spätere Ausgabe: Uytlegging over de Metamorphosis van P. Ovidius Naso. Amsterd. 1662. 12. Uitleggingc over de Herschepping van Ovidius.

32) C. v. Mander übersetzte folgendes Buch: La historia del Mondo Nuovo di M. Girolamo Benzoni, Milanese, laqual tratta dell' Isole e Mari, nuovamente ritrovati, et delle nuove Città da lui proprio vedute, per acque e per terra in quattordici anni. In Venezia, 1565. 8. Dieses Buch wurde auch in das Lateinische, Deutsche und Französische übersetzt. Auszüge stehen noch in einem erst 1620. erschienenen Englischen Buche. Die Holländische Uebersetzung des C. v. Mander soll zu Haarlem 1610. 8. und zu Amsterdam 1650. 4. gedruckt worden seyn.

33) C. v. Mand. in der Vorrede: My gedenckt, dat eertyts myn Meester, Lucas de Heere, van Gent, in Rijm dese stoffe, van het leven der vermaerde Schilders, by der handt en aengevangen hadde: maer in den hoeckt geraeckt en verloren wesende, is niet voor den dagh te verwachten, welck my andersins groot behulp te minsten hadde moghen wesen, daer ick nu met grooter moeyt veel dingen hebbe moeten op speuren en becomen. Oben auf S. 144. hätte auſser dem Lobgedicht auf das Genter Altargemälde auch das gleichfalls durch C. v. Mander (Fol. 204. a.) erhaltene vierzehnzeilige Sonnet auf Hughes van der Goes erwähnt werden sollen.

34) Periculo vivunt pictores ingeniosi
Et vivunt calamo, Carole docte, tuo.
Pictor pictorum censor, tu candidus idem:
Pulchrum est artificis pingere judicio.

Boeck die schon erwähnte Auslegung der Metamorphosen Ovids und zuletzt Wtbeeldinge der Figueren[35]). C. v. Mander starb 58 Jahre alt zu Amsterdam am 11. September 1606[36]). Sein Leichnam, mit einem grünenden Lorbeerkranze gekrönt, wurde in der alten Kirche zu Amsterdam beigesetzt[37]). Schüler des C. van Mander waren Jacques Maertens, Cornelis Engelsen, den jedoch C. v. Mander selbst Fol. 293. b. unter den Schülern des Cornelis Cornelisz. aufführt, Frans Hals, H. Gerrets der Indianer und Carel van Mander der jüngere, der bekanntlich während des siebenzehnten Jahrhunderts in Dänemark Bildnisse in einfacher, sprechender Lebenswahrheit derb und tüchtig gemalet hat. Wie lange übrigens des C. v. Mander Andenken durch Schüler und Schriften fortgedauert hat, sieht man daraus, daſs noch J. v. Vondel 1657. ihn besang[38]).

Ein Gemälde des Gillis Coignet in der H. Gallerie zu Gotha gab mir Gelegenheit, in den Annalen des Einzelnen über seine künstlerische Thätigkeit zu handeln. (1579. 1594.)

Pieter de Witte (italienisch Pietro Candido), der im Päbstlichen Palaste zu Rom[39]) und noch in den ersten Monaten des Jahres 1577. zu Florenz dem Vasari half[40]), hat, abgesehen von biblischen Gemälden (1579.), später, wie die Zusammenstellung seiner ungemein zahlreichen Werke lehrt, auſserordentlich viel in München gearbeitet. Der Churfürst von Bayern beauftragte ihn mit der Oberaufsicht über die künstlerische Ausschmückung des churfürstlichen Palastes dieser Stadt. Nicht blos Gemälde der Wände und Decken in dem damals zu Florenz üblichen Style sind sein Werk, sondern auch Tapeten, Gypsarbeiten[41]), Springbrunnen wurden nach Pieter de Witte's Erfindung ausgeführt.

Dionysius Calvart aus Antwerpen kam jung nach Bologna, wo er bald die Vorzüge Italienischer Lehre sich aneignete. Anmuthig in der Zeichnung, nach Lorenzo Sabbatini's Styl, rund verständig in der von Prospero Fontana erlernten Perspectiv, ehrte er auch Albrecht Dürers Gründlichkeit. Zwar fehlt es den Figuren zuweilen an dem erforderlichen Anstand, doch lassen sie einen der Oberflächlichkeit und dem täuschenden Scheine abholden Maler hinreichend erkennen. (1581. 1592.) Die blühende Farbe ist von den besseren Coloristen der Niederländischen Schule entlehnt. Zuweilen sind die Gemälde in dem sehr warmen Tone emailartig verschmolzen. Auch sind von Guido Reni und Francesco Albani gamalte, von Calvart nur übergangene Bilder vorhanden. Bekanntlich gingen beide und auch Domenichino aus Calvarts zahlreicher Schule in die der Carracci über. Bologna wird die meisten Werke Calvarts besitzen. Die mir bekannt gewordenen habe ich in dem Rückblicke zusammengestellt.

Cornelis Cornelisz. van Haarlem, geboren in dieser Stadt 1562., reiste, nachdem er von dem jungen Pieter Aertsen oder Langhen Pier unterrichtet war, 17 Jahre alt nach Frankreich, begab sich aber wegen der hier herrschenden Pest nach Antwerpen zu Frans Pourbus und Gillis Coignet, worauf er nach Haarlem zurückkehrte. Hier stiftete er mit C. v. Mander, der 1583. nach Haarlem kam, eine Malerakademie. Wenigstens der manierirte C. v. Mander konnte dieser schwerlich Reinheit des Styles und Ausdruckes mittheilen. Cornelis Cornelisz. malte, wie aus der Zusammenstellung seiner Werke, die ich am Schlusse der Periode liefere, hervorgeht, ungemein viel Mythologisches (z. B. 1588.), auch Allegorisches. (1617. Gemälde zu Kopenhagen.) Auſserdem werden wir seiner da, wo von geschichtlicher Gesellschaftmalerei (1583. 1599.), von Bildnissen und sogar von Blumenmalerei die Rede ist, gedenken. Obgleich die jetzt Lebenden in Cornelis Cornelisz. Werken die eigentlich belebende Kraft und Leidenschaft und ein tieferes Interesse, durch welches der Betrachter gefesselt würde, vermissen, bleibt ihm doch das Verdienst, einer der tüchtigsten Maler seiner Zeit gewesen zu seyn. Die Zeichnung ist nicht allein richtiger, sondern auch nicht so manierirt, wie in anderen Erzeugnissen der Zeit. Das Nackte ist warm und weich behandelt, das Colorit schön. Cornelis Cornelisz. malte noch in den Jahren 1614. und 1619.[42]) und starb 16 Jahre alt im J. 1638. Er hatte viele Schüler. Berühmter als Govert, langen Jan van Delft, Cornelis Jacobs von Delft, Cornelis

35) Tot Alckmaer. 1604. Fol. 123 — 136. Hierin handelt das erste Buch von der Darstellung der Gottheiten, das zweite von der Bedeutung der Sinnbilder, das dritte zeigt, wie abstracte Begriffe, z. B. Friede, Freundschaft bildlich darzustellen seyen. — Sowohl über die von mir gebrauchte Ausgabe aus dem Jahre 1604., deren Titel ich schon oben S. 4. angab, als über die spätere aus dem Jahre 1618. und über die zu Amsterdam 1764. erschienene Wiederholung der Lebensbeschreibungen hat G. F. Waagen in der Schrift über Hub. und Joh. van Eyck S. 11 — 15. gehandelt.

36) Houbr. 1. Deel p. 250.

37) Bildniſs des Künstlers von Saenredam. Copie von Nicolaus Lastman oder Nicolaus Petri. Hub. Bd. 5. S. 317. nr. 1. Auch in Sandrart Th. 2. Taf. GG. findet man ein Bildniſs. — Monogramm. Brull. P. 1. p. 359. nr. 2753.

38) Houbr. 1. Deel p. 251.

39) C. v. Mand. Fol. 291. b.

40) Daselbst auch Tapetenpatronen.

41) Pieter de Witte modellirte selbst in Thon.

42) Brull. P. I. p. 159. nr. 1269.

Digitized by Google

Enghelsen van der Goude, Gerrit Nop van Haarlem, Zacharias van Alcmaer sind Jan Pietersz. genannt Geerit Pietersz. van Amsterdam (Orpheus van Amsterdam) und Pieter Lastman [43]). Merkwürdig ist Arnold Houbraken's Bewunderung des Cornelis Cornelisz., jedoch daraus erklärlich, daſs er gleichfalls ein Haarlemer war. Er ahmte ihn nicht allein nach, jedoch ohne ihn zu erreichen, sondern verglich überdieſs in seiner bekannten Schrift Maler, die er sehr rühmen wollte, jenem Künstler früherer Zeit.

Für den Verfertiger der Versöhnung Jacobs und Esau's aus dem Jahre 1584. halte ich jenen Bildniſsmaler Jakob Willemsz. Delff, über dessen für Delft verfertigtes Schieſshausgemälde aus dem Jahre 1592. später gehandelt werden wird. Söhne desselben waren Cornelis Delff, der aus seines Vaters Schule in die des Cornelis Cornelisz. van Haarlem überging [44]), Rochus Delff, Bildniſsmaler, endlich der in den früheren Jahrzehnten des siebenzehnten Jahrhunderts thätige Kupferstecher Willem Delff [45]).

Joos van Winghen (Latein. Jodocus a Winghen) aus Brüssel wurde nach vierjährigem Aufenthalte zu Rom Maler des Prinzen von Parma zu Brüssel, für welche Stadt er Arbeiten lieferte. Ungefähr im Jahre 1584. wählte er Frankfurt zu seinem steten Aufenthaltorte. Er arbeitete sowohl für Bewohner dieser Stadt als für das benachbarte Hanau. Seine Gemälde sind theils mythologischen Inhaltes, theils Allegorieen auf die Ereignisse der damaligen Zeit. Ferner wählte er seine Gegenstände aus der Geschichte des Alterthums, aus dem alten und neuen Testamente. Von den Bildnissen wird später die Rede seyn. Sowohl diese Werke als die übrigen, welche aus den Kupferstichen des Theod. de Bry, Jac. Grandomaeus, Crisp. de Passe, Joh. Sadeler, Raphael Sadeler mir bekannt wurden, habe ich in dem Rückblicke auf die Maler dieser Periode möglichst vollständig zusammenzustellen gesucht. Joos van Winghen überlebte noch den Anfang des siebenzehnten Jahrhunderts und starb zu Frankfurt am Main [46]).

Hieronymus Franck von Herentals, Schüler des Frans Floris [47]), schon unter dem Jahre 1566. erwähnt, arbeitete, als Heinrich III. regierte, in den Jahren 1585. — 1604. zu Paris und, wie das im folgenden Bande dieses Werkes S. 19. mitgetheilte Gemälde beweist, im Jahre 1607. für Antwerpen. Daselbst S. 21. erwähnte ich ein Gemälde aus dem Jahre 1609. Nach seiner Erfindung hat J. Matham den von den heiligen Frauen beweinten Leichnam Christi, Baron die Werke der Barmherzigkeit gestochen. Einen Kupferstich allegorischen Inhaltes beschrieb Brulliot bei Gelegenheit des Monogrammes des Malers [48]).

Frans Franck der ältere (1561.), Schüler des Frans Floris [49]), ist Verfertiger eines unter dem Jahre 1587. aufgeführten Bildes. Seine Gemälde sind frei von Affectation, sollte auch ihr geistiger Gehalt nicht sehr bedeutend seyn. Sie empfehlen sich durch gute Zeichnung und reine Umrisse. In den zu Antwerpen befindlichen Gemälden sind die Züge der Gestalten antikisirt und ohne volle Individualisirung. Das Genter Gemälde, dessen Köpfe gröſstentheils Bildnisse zu seyn scheinen, wird wegen der Manchfaltigkeit der Physiognomieen und wegen der Wahrheit in ihrer Bezeichnung gelobt. Es hat scharf gebrochene Falten der Gewänder. Franck's ausdrucksvolle und warme Gemälde geben wenigstens allezeit eine bestimmte Anschauung des dargestellten Augenblicks. Tief und ergreifend sind sie freilich nicht. Durch die nicht immer gut gewählten Farben werden die Bilder etwas bunt, ja grell; doch ist ihre groſse Helle und Lebhaftigkeit und ihre Kraft zu loben. In Verzeichnissen sind ungemein oft Gemälde des älteren Franck dem jüngeren und Arbeiten des jüngeren dem älteren Franck zuertheilt worden. Nachdem ich, abgesehen von dem Bilde aus dem Jahre 1597., im folgenden Bande dieses Werkes so viele authentische Gemälde des jüngeren Franck chronologisch geordnet und beschrieben habe, kann jene frühere Verwirrung für beseitigt gelten. Beachtungswerth ist die Schrift, welche ich auf einem Reitergefechte der Königlichen Pinakothek zu München [50]) sah: D OVDEN F. Franck in: F. A° 1631.

In den Jahren 1595. und 1596. malte Peter Breughel ohne Zweifel in Italien, woselbst er schon im Jahre 1594. gelebt zu haben scheint, die zu Mailand von mir gesehenen biblischen Gemälde. Demselben Jahre gehört die Staffage eines früher von Steenwijck verfertigten Gemäldes an. Im Jahre 1598. malte er die heiligen drei Könige.

Adam van Noord, gewöhnlich, aber unrichtig Adam van Ort benannt, geb. zu Antwerpen 1557., wurde von seinem Vater Lambert van Noord unterrichtet und lebte beständig zu Ant-

43) C. v. Mand. Fol. 293. b.

44) C. v. Mand. Fol. 293. b. Een ander van Delft, Cornelis Jacobs, is noch oock een goet Meester, en verdigh.

45) Houbr. 1. Deel p. 61.

46) Baldinucci T. VIII. in Fir. 1770. p. 268.

47) C. v. Mand. Fol. 242. b. woonende noch te Parijs, in't voorboorgh S. Germain, is een seer goet Meester, die veel fraey Wercken en goede Conterfeytselen nae t'leven ghedaen heeft. Bildniſs des Künstlers von Morin gestochen.

48) Brull. P. I. p. 232. nr. 1826.

49) C. v. Mand. Fol. 242. b.

50) v. D. Pin. S. 206. nr. 203.

Digitized by Google

werpen (1584. 1598.) Er war der erste Lehrer des P. P. Rubens, hatte aber schon damals, in Folge eines melancholischen und hitzigen Temperamentes, ein so zänkisches Betragen und so grobe Manieren, daſs Rubens, dieser Unarten ungewohnt, ihn sehr bald verlieſs und sich in die Schule des Octavius van Veen begab. In späteren Jahren soll sein Leben vollends lasterhaft geworden seyn. Nach Sandrart machte er sich durch groſse Figuren berühmt [51]). Die Zusammenstellung seiner gröſstentheils nur aus Kupferstichen noch bekannten Arbeiten lehrt, daſs er Mythologisches, Allegorisches, Neutestamentliches, auch ein Genrestück malte. Frühere Arbeiten, dergleichen de Bie [52]) im Sinne gehabt haben wird, beurkunden Streben nach Richtigkeit der Zeichnung und guter Wahl der Composition. Ueberdieſs sind sie mit groſser Leichtigkeit in einem schönen Colorit ausgeführt. Je mehr späterhin des Künstlers Lebensweise zum Schlechten sich hinneigte, desto leichtsinniger entwarf er seine Bilder, die nunmehr manierirt und gering ausfielen. Adam van Noord starb zu Antwerpen 1641. [53]) Auſser P. P. Rubens gingen auch Sebastian Vranck [54]), ferner Jacob Jordaens und Heinrich van Balen aus seiner Schule hervor.

Wir schreiten jetzt zu Octavius van Veen (Otto Vaenius) fort, der weniger durch der Carracci Beispiel und Nachahmung derselben als durch eigenes Nachdenken auf eine wenigstens einigermaſsen ähnliche Kunstrichtung hingeführt wurde. Das Leben des Malers hat Isaac Bullart [55]) beschrieben. Er wurde zu Leyden 1558. geboren und lernte nach dem frühzeitigen Tode seiner Eltern im 14. Jahre das Zeichnen bei Isaak Claesz. oder Isaak Nicolai zu Leyden. In seinem 15. Jahre war er zu Lüttich bei Dominicus Lampsonius [56]) und reiste hierauf achtzehnjährig durch Frankreich nach Italien. Hier dürfte er Parma gesehen haben und auf das eigenthümliche Verdienst Correggio's aufmerksam geworden seyn. Vom Cardinale Groosbeek zu Lüttich, nachmaligem Bischoffe, war er dem Cardinale Madrucio in Rom empfohlen. Hier bildete er sich unter Federico Zuccaro. Nach siebenjährigem Aufenthalte in Italien reiste er nach Deutschland, theils für den Kaiser, theils für die Churfürsten von Bayern und von Köln beschäftigt, kehrte jedoch in sein Vaterland zurück, wo der Prinz von Parma ihn zum Ingenieur en chef und Spanischen Hofmaler ernannte, als Joos van Winghen diese Stelle niedergelegt hatte. (1584?) Der Tod des Herzogs von Parma, der seinen Palast von Octavius van Veen ausschmücken lieſs, nöthigte den Octavius van Veen, sich nach Antwerpen zu begeben. Hier malte er für Kirchen und Paläste, auch den Triumphbogen bei Gelegenheit des Einzuges des Erzherzogs Albert. Er wieſs Anerbietungen Ludwigs XIII. Königs von Frankreich zurück und wurde Director des Münzwesens zu Brüssel. Gemälde des Künstlers sieht man auſserhalb Brabant selten. Einige befinden sich in den Kirchen und eine nicht unbedeutende Reihe in der Gallerie zu Antwerpen. Zahlreich sind Werke mythologischen und allegorischen Inhaltes. Auch aus der Geschichte des Griechischen Alterthums wählte Octavius van Veen Gegenstände, nicht viele jedoch aus dem alten Testamente. (1595.) Der neutestamentlichen Bilder sind sehr viele bekannt. Unter den Darstellungen von Heiligen ist das kleine, seltsam phantastische Bild der Versuchung des heiligen Antonius merkwürdig. Andere Gemälde betreffen die Geschichte der alten Bataver in Römischer Zeit und die neuere Geschichte. Den Hang des Malers zur Allegorie beurkundet der durch Wagen und allegorische Figuren in sechs Gemälden vorgestellte Gang und Triumph der katholischen Kirche und ihrer Lehrsätze, die Verlobung Christi mit der Kirche und die in diesem und anderen Bildern vorkommenden Personificationen, Wort Gottes, Antiquitas, Successio, Universitas, Ehre, Ungerechtigkeit, Faulheit, Schwelgerei. Ueber diese Gemälde kann im Allgemeinen gesagt werden, daſs sie, von der üblichen Manier keineswegs völlig frei, an geistigem Ausdrucke nicht eben höher als die Arbeiten der Nachfolger des Frans Floris stehen. Um aber den Künstler gründlicher zu würdigen, ist es nöthig zu wissen, daſs er in Naturkunde, Perspective und Dichtkunst erfahren, überhaupt wissenschaftlich gebildet, auch Verfasser mehrerer Bücher war [57]), deren Verzeichniſs, weil sie insgesammt mit Kupferstichen nach seinen Zeichnungen und Gemälden gezieret sind, von der am Schlusse der Periode gelieferten Aufzählung seiner Kunstwerke nicht getrennt werden kann. Wenn so die Geistesrichtung des Octavius van Veen den schönen Wissenschaften nicht minder als den

51) C. v. Mand. Fol. 295. b. die oock fraey van Figueren is. Sandrart Th. 2. S. 288.

52) Houbr. I. Deel. p. 37.

53) Die Angaben der Geburts- und Sterbezeit gründen sich auf die Schrift des von Jac. Jordaens gemalten, von Hendrik Snyers gestochenen Bildnisses des Adam van Noord. (In kl. 4to. Hub. u Martini Bd. 6. S. 87. nr. 1. H., W. T. III. p. 628. nr. 3414.) Bildniſs auch in Sandrart u. a. O. Taf. JJ. — Monogramm. Brull. P. I. p. 84. nr. 659. P. II. p. 1. nr. 6

54) C. v. Mand. l. l.

55) Academie des sciences et des arts. 1682. Fol.

56) C. v. Mand Appendix. Fol. 301. b. Ueber den Künstler handelt Baldinucci T. XI. in Fir. 1771. p. 92 — 94.

57) Bullart l. l.

Digitized by Google

Künsten zugethan war, dürfen wir im Voraus erwarten, daſs seine mehr Geschmack als Begeisterung zeigenden Gemälde dem doppelten Charakter des Gelehrten und Künstlers entsprechen. Solche Bekanntschaft mit den schönen Wissenschaften und gründliche und ausgebreitete Kenntnisse der wissenschaftlichen Theile der Malerei fehlten seinen mit gleichem Kunsttalente begabten Zeitgenossen. Er zuerst zeigte durch seine Gemälde, wie man der Geschichte und dem Costume gemäſs erfinden und den handelnden Personen die wahrscheinliche Charakteristik geben müsse. Feine Einbildungskraft und Scharfsinn leiteten mit der Erfindung auch die wohl überdachte Anordnung der Figuren; denn ohne weise Ueberlegung würde sie weder so leicht übersichtlich, deutlich und einfach, noch so gefällig und geschmackvoll ausgefallen seyn. Zwar konnte Octavius van Veen die etwas schweren Formen seiner Heimath nicht ganz beseitigen; aber er führte doch manchfaltigere, freiere und ungezwungenere Wendungen derselben in die Niederländische Kunst ein. Besonders sind die Wendungen der Köpfe angenehm und leicht. Daſs die fest und mit richtigen Umrissen in einem groſsen Style gezeichneten Figuren, wenn nicht durch bedeutenden, doch durch angemessenen, edlen Ausdruck und durch Zweckmäſsigkeit und ungemeine Wahrheit des Charakteristischen hervorragen, ist mit unseren früheren Angaben im Einklang. Je nachdem der Gegenstand es erfordert, zeigen sich die Gesichter naiv, gemüthlich, anmuthig, immer ausdrucksvoll und ungemein wahr. Ueberdieſs befleiſsigte sich der mit Kenntniſs der Anatomie ausgestattete Maler einer genauen Zeichnung der äuſseren Glieder und einer angemessenen und geschmackvollen Bekleidung. Eigenthümliche Ruhe des Vortrages lieſs ihn vermittelst eines weichen Ueberganges der kräftigen Farbentöne und durch sorgfältige Schattirung den Schein vollkommener plastischen Rundung der Gestalten erreichen. Es sind nämlich Licht und Schatten in harmonischer Vertheilung mit Verstand und Geschicklichkeit für eine so schöne und gefällige Wirkung des durch sie verschmolzenen Ganzen benutzt, daſs man glauben möchte, Octavius van Veen habe, wie die ihm gleichzeitigen Carracci's, das Helldunkel und die Harmonie des Correggio studiret. Jenen Italienischen Zeitgenossen setzen wir in solider Behandlung des Lichtes und Helldunkels den Octavius van Veen keineswegs nach. Es dürfte sogar die nachmalige Ausbildung dieses Theiles der Malerei und die Steigerung zu dem möglichst gröſsten Grad der Vollkommenheit vorzugsweise von seinen Bahnbrechenden Bemühungen herzuleiten seyn. Aus solchen Gründen verweilt noch jetzt das Auge mit Vergnügen auf Octavius van Veen's Werken. Sollten sie nicht durchaus volle Befriedigung gewähren, so dürfte wenigstens das Tadelnswerthe mit Mühe aufgefunden werden. Seine Zeichnungen und Gemälde haben C. Boel, Coelemans, Theod. Galle, Egbert van Panderen, A. Tempesta, Gisbert van Veen, Georg de Velden und H. Wierix theils radiret, theils in Kupfer gestochen. Octavius van Veen, dessen sanfter und liebenswürdiger Charakter und feine und gebildete Lebensformen geprieſsen werden, starb zu Brüssel am 6. Mai 1629.[58]) Sein Bruder Peter war ein guter Maler[59]); den jüngeren Bruder Gisbert van Veen werde ich unter den Kupferstechern aufführen. Octavius van Veen's Tochter Gertrude malte das auch in Kupfer gestochene Bildniſs des Vaters[60]). Schüler des seine Kenntnisse ohne Rückhalt mittheilenden Octavius van Veen war auſser dem vorher von Marcus Gueraert unterrichteten Nicolaus de Liemaecker, genannt Rose aus Gent, Peter Paul Rubens.

Einen Utrechter Paul VTENWAEL erwähnten wir früher wegen seiner Kupferstiche aus dem Jahre 1570. Der im Jahre 1566. zu Utrecht geborene Joachim Wtenwael lernte bis zum 18. Lebensjahre bei seinem Vater[61]) als Glasmaler, dann bei Joas de Beer zu Utrecht, dem Schüler des Frans Floris. Hierauf arbeitete er zwei Jahre lang für den Bischoff von S. Malo zu Padua, welchen er auch nach Frankreich begleitete. In seinen Wohnort Utrecht zurückgekehrt, lieferte er hier die Erfindung zu allegorischen und alttestamentlichen Gemälden in Fenstern der Johanniskirche zu Gouda; die Ausführung besorgte jedoch Adrian de Vrije (1596.) Auſserdem verfertigte er zu Utrecht mit gleicher Fertigkeit sowohl kleine als groſse Bilder. Ungemein groſs, mithin keineswegs mit einem jetzt zu Berlin aufbewahrten Bildchen identisch, war das den Loth und seine Töchter darstellende Werk. Die erhaltenen kleinen Bilder haben mythologischen Inhalt. (1596. 1607.) Kupferstiche lehren, daſs Wtenwael in Zeichnungen Gegenstände der Geschichte des Alterthums behandelte, zu denen auch sein Gemälde Apelles gehörte. Der folgende Band dieses Werkes giebt die Beschreibung eines neutestamentlichen Bildchens der Gallerie zu Gotha aus dem Jahre 1608., welches unter den kleinen eines der besten seyn

58) In den Geburts- und Sterbejahren bin ich Houbrakens Angaben gefolgt, ohne ihre Richtigkeit zu verbürgen.

59) C. v. Mand. Fol. 295. a.

60) Bildniſs desselben auch in Sandrart Th. 2. Taf. JJ.

61) C. v. Mand. Fol. 296. b. Sijn Vader was een Glaes-schrijver, en zijn Groot-vader, van zijn Moeders weghe, een goet Schilder nae dien tijt, en gheheeten Joachim van Schuyck.

Digitized by Google

dürfte[62]), jedenfalls ansprechender ist, als das schon erwähnte etwas gröſsere der Sammlung des Königlichen Museums zu Berlin. Hier ist nämlich der ohnedieſs der Darstellung unwürdige Gegenstand durch eine elfenbeinerne geleckte Darstellung noch miſsfälliger gemacht. Wtenwael lebte noch im Jahre 1626., in welchem Joachim von Sandrart seine Bekanntschaft machte. Er muſs damals im 60. Lebensjahre gestanden haben[63]).

Des jüngeren F. Franck neutestamentliches Gemälde aus dem Jahre 1597. gewährt schon des Datums halber Interesse[64]). Die Mehrzahl seiner Gemälde gehört späteren Zeiten an. Der folgende Band dieses Werkes giebt ihre Beschreibung.

Den Aeg. de Rije kennen wir lediglich aus dem unter dem Jahre 1597. erwähnten Gemälde.

Das neutestamentliche Bild des Sebastian Vranck aus dem Jahre 1597. ist ein Jugendwerk dieses Schülers des Adam van Noord. C. v. Mander fand 1604. den damals 31jährigen Maler in Landschaften und Pferden geschickt[65]). Weitere Nachrichten über ihn enthält der folgende Band dieses Werkes[66]).

Abraham Blomaert aus Gorricum benutzte den Unterricht mehrerer Lehrer, die C. v. Mander aufführt[67]), auch Französischer zu Paris, hatte aber weder den Zeichnungen des Frans Floris, noch dem Hieronymus Franck von Herentals viel, sondern das Meiste sich selbst zu verdanken[68]). Ohne Italien zu bereisen, arbeitete er zu Utrecht. Mit reicher Einbildungskraft begabt, wurde er ein sehr vielseitiger Maler, der neben zahlreichen mythologischen Werken[69]), (1591. und noch 1632.) mit gleicher Geschicklichkeit Allegorisches, Alttestamentliches, Neutestamentliches, männliche und weibliche Heilige, Genrestücke, Landschaften malte und auch Bäume und Gewächse aller Art und Thiere mit Wahrheit und Genauigkeit darzustellen verstand. Bildnisse hingegen hat er niemals gemalt, mit Ausnahme seines eigenen, welches Hondius und P. Ant. Pazzi stachen. Abraham Bloemaert erfand mit dichterischem Geiste und wuſste mit natürlichem Scharfsinne das Malerische aus der Natur zu ziehen. Keineswegs alle Werke desselben sind in Anordnung und Zeichnung vorzüglich zu nennen; in den besseren aber sehen wir den reichen Gegenstand ohne Zerstreuung und Verwirrung in contrastvolle Gruppen sinnreich abgetheilt, deren verständige Anordnung einfach, anmuthig und immer sehr gefällig ist. Seine Figuren haben weder in den Formen Ideales, noch sind sie in Charakteristik bedeutend. Er bemühte sich nur, gut gestaltete Formen aus der Natur zu wählen und die Verhältnisse richtig zu machen. Daher haben weibliche Gesichter gemeine Formen, wogegen männliche oft durch wahrscheinlichere Charakteristik mehr Kraft im Ausdruck und auch Würde erhielten. Doch sind die Kopfwendungen leicht und ungezwungen und die geschmackvollen Gewänder in grossem Style behandelt. Es geht hieraus hervor, daſs Bloemaerts Figuren Wahrheit, Ausdruck, besonders einen feinen gemüthlichen, endlich eine gewisse Grazie besitzen, von Manier[70]) in der Zeichnung aber, dem gewöhnlichen Fehler der Maler der späteren Jahrzehnte des sechzehnten Jahrhunderts, keineswegs frei sind. Doch werden Zeichnungsfehler durch das kräftige, oft der Wahrheit sich nähernde und angenehme Colorit vergessen gemacht. Die Vertheilung des Lichtes und die verständige Anwendung und Behandlung des Helldunkels brachten eine äusserst gute Wirkung hervor, zumal da die Gemälde mit einem saftigen Pinsel leicht vorgetragen sind. Abraham Bloemaert, genial, vielseitig gebildet und an Fruchtbarkeit einigermaſsen der Rubensischen nahe kommend, aber seiner Kunstweise nach durchaus dem sechzehnten Jahrhundert angehörig, malte in der beschriebenen, zu ihrer Zeit mit Beifall[71]) aufgenommenen Weise noch viele Jahre über die gewöhnliche Schluſszeit der Periode des manierirten Styles der älteren Holländischen Schule hinaus. Er war nicht allein vierzig Jahre

62) C. v. Mand. Fol. 296. b. Veel cleen stucxkens, van uytnemende scherpheyt en netticheyt. — Soo scherp, als t' gesicht vermach yet t'onderscheyden, wonderlijcke cierlijck.

63) Monogramm Brull. P. I. p. 357. nr. 2736.

64) Völlig unbekannt blieb bisher ein Gemälde, welches ich im achten Zimmer (nr. 89.) der Gallerie des Palazzo Borghese zu Rom (Via della Fontanella) sah. Es ist unten links bezeichnet DEN IO FRANCIS FRANCK P. INVENTOR eT feCIT. A. und stellt eine Bildergallerie dar, in welcher links ein sitzender Mann und noch zwei Personen verweilen.

65) C. v. Mand. Fol. 295. b.

66) Auf S. 37. und 38. — Der Gegenstand des von Houbr. I. Deel p. 52. erwähnten alttestamentlichen Bildes war aus 2. Buch der Könige 2, 23. entnommen.

67) C. v. Mand. Fol. 297. a. b. Baldinucci T. XI. in Fir. 1771. p. 100 — 105.

68) C. v. Mand. Fol. 297. b. Sandrart Th. 2. S. 298. Houbr. 1. Deel p. 44.

69) C. v. M. I. l.

70) Van Eynden 1. Deel p. 369.

71) Pictor naturâ est, usus vix ille magistro,
Arte hic egregiis nec tamen inferior.
Pinxit aves, naves, homines, herbasque ferasque,
Et laetos flores floridus innumeros.

Das Wort floridus hat auf den Namen des Künstlers Bloemaert Bezug.

hindurch Zeuge der Thätigkeit und des Ruhmes des P. P. Rubens, sondern hat diesen allerdings ihn sehr verdunkelnden Zeitgenossen noch um sieben Jahre überlebt [72]).

Wie in der vorangehenden Periode nenne ich auch hier nach den Geschichtmalern die ebenfalls Biblisches behandelnden Glasmaler. Dirck Crabeth (1571. 1576.) und Wouter Crabeth (1576.) fanden wir schon vor dem Jahre 1571. in ihrem Fache thätig [73]). Wie sie, verfertigten auch die Schüler des Wouter Crabeth (1580.) Fenstergemälde für die Johanniskirche zu Gouda. Dieselbe Kirche zierte Adrian de Vrije mit Glasmalereien zuerst in den Jahren 1591. 1593. 1594. und noch 1597. nach eigener Erfindung, im Jahre 1596. aber nach Joachim Vytenwael's zu Utrecht allegorischen und alttestamentlichen Erfindungen. Jakob Floris [74]), Bruder des Frans Floris, zierte das Karmeliterkloster zu Antwerpen mit einem alttestamentlichen Glasgemälde. (1592.) Auch Nicol. Delff malte 1594. auf Glas. Glasgemälde für die Kirche des heiligen Johannes zu Gouda erfand der Baumeister Heinrich Keyser zu Amsterdam und Cosnelis Kuffens oder Kussens malte sie in derselben Stadt. (1597.) Endlich hat auch Wilh. Tibaut zu Haarlem ein Fenster jener Kirche zu Gouda mit dem Gemälde eines Ereignisses aus der Geschichte der Kreutzzüge verziert. (1597.)

Den Uebergang von den geschichtlichen Gemälden zu den Bildnissen bilden einige Gemälde von räumlich groſsem Umfange, auf denen ein Verein sehr vieler Personen der Gegenwart abgeschildert ist. Sie wurden für die bürgerlichen Schieſshäuser angefertigt. Schon Gillis Mostart aus Hulst, der in der vorhergehenden Periode erwähnt wurde und am 28. December 1598. starb, hatte ein Gemälde solchen Inhaltes verfertigt [75]). Dirck Barentsen, der von Venedig aus Titians Schule ungefähr im Jahre 1562. nach Amsterdam zurückgekehrt war, verfertigte im Style dieses groſsen Künstlers [76]) für den Schieſsgraben der Stadt einige solcher Gesellschaftstücke. Zuvörderst für das Bogenschützenhaus eine Rotte mit einem wundervoll gemalten Keſsler; ferner für die Armbrustschützen eine zu Tafel sitzende Rotte. Sie aſsen ein Gericht der in Holland Pors genannten Fische. Das dritte Gemälde, für den Schieſsgraben des heiligen Sebastian zu Amsterdam angefertigt, zeigte wiederum eine solche Rotte. Alte Schiffer, welche man an ihren braunen Gesichtern erkannte, hatten ein groſses silbernes Trinkhorn. Oben war eine Gallerie [77]), vermuthlich für Musicanten und Zuschauer. Von Cornelis Ketel aus Gouda wurde schon im Jahre 1581. ein von C. v. Mander umständlich beschriebenes Gemälde dieser Art für Amsterdam verfertigt, achtungswerth durch vortreffliche Anordnung, Aehnlichkeit der abgebildeten Personen und geschmackvolle Bekleidung. Auch im Jahre 1589. lieferte er ein Lebensgroſses Schützenstück. Cornelis Cornelisz. van Haarlem malte im Jahre 1583. die Vorsteher des Schieſshauses zu Haarlem und noch 1599. für das Coocker-Huys zu Haarlem die Versammlung der dortigen Bürgerkapitäne. Das Schützenstück, welches Jakob Willemsz. Delff im Jahre 1592. malte, wurde im Jahre 1654. beschädigt [78]). Geerit Pietersz. aus Amsterdam, Schüler des Cornelis Cornelisz. zu Haarlem, schmückte, wie unter dem Jahre 1604. der folgenden Periode hätte gesagt werden sollen, mit einem solchen Gemälde das St. Sebastians-Schieſshaus zu Amsterdam [79]). Noch während der vierten und fünften Periode, wie im folgenden Bande dieses Werkes nachgewiesen ist, bleiben Holländische Gemälde dieser Gattung die vortrefflichsten und achtungswürdigsten Erzeugnisse dieser Zeit.

Bildniſsmaler.

Wie schon in der zweiten Periode mehr als die übrigen Gattungen die Bildniſsmalerei der Niederländer befriedigte, so legten sie auch jetzt, unmittelbar an die Natur gewiesen, ohne vom

72) Zum Theil sehr gute Meister haben ungemein viel nach seinen Werken gestochen: Bolswert. Zwei Bl. Landschaften in MG. II. nr. 1192. — Nicol. de Bruyn. Die Vergnügungen des goldenen Zeitalters. MG. II. nr. 1197. — Joh. Müller. B. P. gr. III. 274. nr. 27. MG. II. nr. 1191. — Joh. Saenredam. Siehe die Jahre 1599. und 1604. MG. II. nr. 1190. 1188. 1198. — Wilh. Schwanenburg. Geburt Christi und Anbetung der Hirten. MG. II. nr. 1198. — Von demselben aus dem Jahre 1611. MG. II. nr. 1195. — Corn. Visscher. MG. II. nr. 1194. — Corn. Visscher exc. Der heil. Bonifacius und der heil. Wilibrordus. MG. II. nr. 1196.

73) Daſs noch lange nach ihrem Tode die Glasmaler Dirck und Wouter Crabeth geschätzt wurden, beweisen die im Jahre 1661. von R. a Persyn gestochenen Bildnisse derselben. (Ex ipsorum Prototypo. H., W. T. III. p. 222. nr. 1044.)

74) C. v. Mand. Fol. 239. a. Jaques, en seet goet Glas-schrijver en Schilder.

75) C. v. Mand. Fol. 261. b. Daer is tot Middelborgh, by d' Heer Wijntgis, een schoon groo stuck, daer de Heeren Schetsen, als Heren van Hoboke, seer statigh van dese Boeren werden ingehaelt, wesende vol werck en beelden.

76) C. v. Mand. Fol. 259. b. Soo datmen in dit en ander zijn wercken siet een treflijcke Titiaensche en Italiaensche handelinghe.

77) C. v. Mand. Fol. 259. b.

78) Houbr. 1. Deel p. 61. 't welk met het opspringen van 's Lands Buskruidmagazyn in 't jaar 1654 nevens meer andere Konststukken gekneust en aan flarden raakte, maar om de agting, welke zyn Zoons Zoon de Heer Jakob Delff daar voor had, weder gekalfatert en herstelt werd.

79) C. v. Mand. Appendix. Fol. 301. b.

Digitized by Google

heimischen Boden sich zu entfernen, Naturwahrheit in ihre Werke, sollten auch einzelne Theile von Härte in Form und Farbe nicht frei zu sprechen seyn. Dieser fortwährend gebliebene Rest des Einheimischen machte am Schlusse der dritten Periode so sehr sich geltend, daſs mit der vierten Periode der volle Tag der Bildniſsmalerei anheben konnte.

Der Geschichtmaler Pieter Pourbus aus Gouda, wie wir früher bemerkten, mehr der vorhergehenden Periode angehörig, fuhr Bildnisse[80]) zu malen fort, welche in der Zeichnung und in der dunkelen bronzeartigen Färbung den Arbeiten des Alessandro Allori genannt Bronzino ähnlich sind. Ueber die Bildnisse des Ehepaares der Stifter und ihrer Kinder wurde schon oben bei Gelegenheit des neutestamentlichen Gemäldes aus dem Jahre 1574., welchem sie beigefügt sind, gehandelt. So malte Pieter Pourbus auch das Bildniſs des Herzogs von Alençon nach dem Leben. Er starb um das Jahr 1583.

Auch Nicolas Lucidel, der zu Nürnberg arbeitete (1573.), ist aus der vorhergehenden Periode uns bekannt.

Frans Pourbus hat noch 1573. 1575., ferner zwei Jahre vor seinem Tode 1578. eigenthümlich geistreiche und lebendige Bildnisse verfertigt.

Martin de Vos, der schon während seines Aufenthaltes in Italien Bildnisse für die Familie Medicis verfertigt hatte[81]), fuhr auch in seiner Vaterstadt Antwerpen fort, Bildnisse nach dem Leben zu malen[82]).

Daſs Cornelis Ketel aus Gouda, geb. 1548., einer der angesehnsten Künstler seines Landes werden würde, sah schon der Glasmaler Dirck Pietersz. Crabeth voraus, als in seiner Gegenwart Ketel den ersten Unterricht erhielt. Aus der Schule des Anthonis Blocklandt zu Delft (1565.) begab sich dieser nach Paris. (1566.) Von da in die Niederlande zurückgekehrt, reiste er 1573. nach London, wo er 1578. das Bildniſs der Königin verfertigte. Nach sechsjähriger Abwesenheit von dem Vaterlande, finden wir ihn 1581. zu Amsterdam beschäftigt, später in Venedig und Rom. Cornelis Ketel, wo nicht ein Kenner, wenigstens ein Liebhaber der classischen Litteratur, malte Mythologisches, Allegorisches, Personen des Alterthums, wie Demokrit und Heraklit, Alttestamentliches und Neutestamentliches. Den heiligen Personen der letzten Gattung gab er zuweilen die Gesichtszüge seiner Freunde, z. B. Heinrich Keysers, Baumeisters der Stadt Amsterdam[83]), auch des Rutger Jansz.[84]) oder seine eigenen. Sowohl hierüber als über manche andere Sonderbarkeit geben die Annalen des Einzelnen in diesem Bande (1599.), so wie in dem folgenden Nachricht. (1600. 1604.) Bildnisse blieben das Hauptfach des Malers. (1578. 1581. 1584. 1589. 1599.) Ketel besaſs gründliche Kenntnisse der Architektur und hat auch modelliret. (1595.) Er starb ziemlich jung, als er das lebensgroſse Bildniſs des Königs von Dänemark malte. Sein Schüler war der Däne Isaak Oserijn[85]).

Von Adrian Thomas Key, sonst Adrian Key benannt, sind, auſser dem Bildnisse aus dem Jahre 1574., in der Akademie zu Antwerpen (1575.) und in der Gemäldesammlung des Königlichen Museums zu Berlin noch Bildnisse von Stiftern kirchlicher Gemälde vorhanden, welche der Künstler als Nebenbilder oder auf der Rückseite dem Mittelbilde beigefügt hat. Das Mittelbild leidet an den früher gerügten Mängeln damaliger Malerei, hingegen bewundert man in den schlichten Bildnissen den mit Wahrheit aufgefaſsten Charakter, die keineswegs mit Muskeln und Sehnen überladene und gleichwohl gründlich ins Einzelne eingehende Zeichnung, endlich die Kraft der Färbung. Diese lebensvollen Bildnisse sind also zufolge der geistvollen Bemerkungen Karl Schnaase's, welche nachzulesen Niemand gereuen wird, durchaus in der Weise der älteren einheimischen Kunst gemalt.

Cornelis de Visscher[86]) malte im Jahre 1574.

Von Ant. Moor aus Utrecht werde ich noch ein weibliches Bildniſs aus seinem Todesjahre mittheilen. (1575.)

Viele Bildnisse[87]) malte Dirck Barentsen zu Amsterdam, welchen wir schon oben wegen seiner geschichtlichen Gemälde, hauptsächlich aber wegen seiner Schieſshausstücke rühmten. Dirck Barentsen hatte sieben Jahre bis ungefähr 1562. zu Venedig in Titians Schule zugebracht.

80) C. v. Mand. Fol. 257. a. Hy is gheweest en goet Meester van beelden, inventien, en conterfeyten nae t'leven.

81) Vasari T. VII. Fir. 1772. p. 129. il quale ritrae ottimamente di naturale.

82) C. v. Mand. Fol. 265. a. heeft oock veel uytnemende Conterfeytselen nae t'leven ghedaen.

83) C. v. Mand. Fol. 276. a.

84) C. v. Mand. Fol. 275. b. Baldinucci T. VIII. in Fir. 1770. p. 269 — 274.

85) C. v. Mand. Fol. 280. a.

86) C. v. Mand. Fol. 228. a. Voorts is van der Goude gheweest eenen Cornelis de Visscher, die somtijts met t'hooft niet wel was bewaert, maer doch een goet Conterfeyter, daer veel van te vertellen waer: desen is ghestorven op t'water, comende van Hamborgh.

87) C. v. Mand. Fol. 259. b. Hy heeft hem oock veel op t' conterfeyten ghehouden, doende zijn dinghen op een seer veerdige, doch welstandighe manier. — Zijn Conterfeytselen zijn over al oock veel.

Digitized by Google

Adrian Crabeth war ein Schüler des Jan Swart von Gröningen[88]). Das von mir gesehene Bildniſs gehört dem Jahre 1577. an. Der Maler starb wenige Jahre nachher auf seiner Reise in Frankreich.

Bildnisse enthielten schon die oben erwähnten Schieſshausgemälde des Cornelis Cornelisz. van Haarlem. (1583. 1599.) Ueberdieſs bezeichnet ihn C. v. Mander als einen ausgezeichneten Bildniſsmaler[89]). Seine Bildnisse sind aber wenigstens auſserhalb der Niederlande selten.

Das Gemälde der Gallerie des Königlichen Museums zu Berlin, worauf ein unbekannter Maler im Jahre 1589. sich selbst mit seiner Familie dargestellt hat, ist weniger bedeutend als die beiden Bildnisse von Adrian Key in derselben Sammlung.

Die von Heinrich Goltzius während seiner Reise (1590. 1591.) verfertigten Bildnisse dürften nur mit Wasserfarbe ausgeführt seyn. Auſserdem werde ich unter den Jahren 1592. und 1595. Zeichnungen erwähnen, aus deren näherer Untersuchung hervorgehen würde, ob sie zum Behuf seiner Kupferstiche verfertigt sind. Die lediglich aus C. v. Manders Nachrichten bekannten, in dem Rückblicke zusammengestellten Bildnisse wird Goltzius erst nach dem Jahre 1600. in Oelfarben gemalet haben.

Bildnisse, welche der oben unter den Geschichtmalern erwähnte Joos van Winghen aus Brüssel in den Jahren 1590. und 1593., als er in Frankfurt am Main ansässig war[90]), verfertigte, sollen Geldorp's Styl haben.

Auch der gleichnamige Sohn des Frans Pourbus malte leicht, aber charaktervoll Bildnisse[91]) nach dem Leben (1591.), gehört jedoch mehr der vierten Periode an.

Im Jahre 1594. malte der damals 24jährige Nicol. Delfus sein eigenes Bildniſs auf Glas.

Die mir bekannten Bildnisse des Octavius van Veen habe ich im Verzeichnisse seiner Werke zusammengestellt.

Gualdrop Gortzius, genannt Geldrop[92]), geb. zu Loven in Brabant 1553., lernte in Antwerpen bei Frans Vranck von Herentals und bei Frans Pourbus und wohnte, nachdem er Maler des Duc de Terra Nova geworden war, zu Cöln. Als Gemälde desselben werden erwähnt Diana, Esther und Ahasveros, Susanna, Maria, Christus, ein Evangelist, sämmtlich zu Cöln. Neutestamentliche Personen und Heilige zeigen auch die nach Geldrop's Erfindung von Peter Iselburg (1608.) und Crispian van de Passe (1612. 1618.) verfertigten Kupferstiche. Nachmals scheint Geldrop überwiegend mehr Bildnisse gemalt zu haben, die schon C. v. Mander lobte[93]) und noch Neuere schön vollendet finden. Besonders weibliche sind gut. Solche mit dem Monogramme des Künstlers[94]) und den Jahrzahlen 1597. 1604. 1612. 1613.[95]) bezeichnete Gemälde sind, weil sie zu Cöln verfertigt wurden, in Deutschen Sammlungen nicht selten[96]).

Michiel Janssen Miereveldt aus Delft, geboren 1567. und erst von Willem Willemsz., dann von Augustijn zu Delft, einem Schüler Blocklandt's, unterrichtet[97]), folgte dem Style seines dritten Lehrers Blocklandt zu Utrecht[98]). Er begab sich nicht zu Karl I. König von England, weil damals in London die Pest wüthete, sondern blieb zu Delft, wo er Nassauischer Kammermaler wurde. Nur in seinen jüngeren Jahren wird er Gegenstände wie Paris und die drei Göttinnen[99]), das Bildniſs des Kaisers Titus Vespasianus[100]), Judith mit Holofernes Haupt[101]),

88) C. v. Mand. Fol. 227. b. Desen Swart Jan had een Discipel gheheeten Ariaen Pietersz. Crabeth: zijn Vader hiet Krepel Pieter. Hy leerde so heel spoedigh, dat hy noch heel jongh zijnde zijn Meester te boven gingh. Hy reysde in Vranckrijck, en doe hy daer een weynich tijt had gheweest, is ghestorven in der Stadt Autum, t'welck zijner Consten halven te jammeren was.

89) C. v. Mand. Fol. 293. a. oock veel heerlijcke schoon Conterfeytsels, de welcke hy beter als geern doet, dewijl hy zijnen gheest tot soo een besonder dingen niet can begeven.

90) C. v. Mand. Fol. 264. b.

91) C. v. Mand. Fol. 258. a.

92) C. v. Mand. Fol. 280. a. b. Baldinucci T. VIII. in Fir. 1770. p. 275. 276.

93) C. v. M. Fol. 280. b. hy heeft met zijn schoon vloeyende manier van wercken, veel ander, en ghemeen Conterfeyters, den ooghen gheopent, en verder doen sien als voor henen.

94) Brulliot P. I. p. 235. nr. 1844. p. 267. nr. 2096. p. 236. nr. 1854.

95) ANN' 1613
G. F
ÆTAT. 60. Diese Schrift sah ich oben rechts auf einem Gemälde der Gallerie im Palazzo di Brera zu Mailand. Eine schwarz gekleidete Frau, im Brustbilde, legt die Hände in einander. Sie hat weiſse Kopfbedeckung und weiſse Halskrause.

96) Vergleiche den folgenden Band dieses Werkes S. 17. — Was Sandrart (Th. 2. S. 316.) und aus ihm Spätere von der Ungeschicklichkeit des Malers Geldorp, aus freier Hand ein Angesicht auf das Papier oder Tuch zu bringen, berichten, verstehe ich von einem späteren Maler dieses Namens, der in England Bildnisse verfertigte. (Walpole p. 227.)

97) C. v. Mand. Fol. 301. a.

98) C. v. Mand. Fol. 281. a. Hy volghde in inventie, beelden, en anders, heel geestigh de manier van zijns Meesters handelinghe, alsoo ick ghesien hebbe aen verscheyden dinghen, die hy in zijn jongheyt gheinventeert, en gheschildert hadde etc. Baldinucci T. XI. in Fir. 1771. p. 74 — 76.

99) Siehe den Kupferstich aus dem Jahre 1588.

100) Seltenes mit Leonart fec. bezeichnetes Blatt in Schwarzkunst. Fr., v. St. M. Bd. III. S. 137. nr. 1176.

101) C. v. M. Fol. 281. a.

Digitized by Google

die Stadt Sichar und die Apostel in der Ferne [102]), Christus und die Samariterin am Brunnen [103]), ferner Bambocciaden und Küchen, wie zu Leyden im Hause des Bartholomeus Ferreris [104]), behandelt haben. Er wählte frühzeitig Bildniſsmalerei zu seinem Fache [105]). Bildnisse der Prinzessin von Oranien, des Bürgermeisters Gerrit Jansz. van der Eyck nebst Frau und Kindern, des Sohnes des Hendrick Egbertsz. mit seiner Frau, des Jan Govertsz. van Amsterdam, Jaques Razet zu Amsterdam, Rutgert Jansz. zu Amsterdam, des Bürgermeisters Schilperoort, vieler Brauer zu Delft und noch anderer Personen dieser Stadt [106]) gehören der früheren Lebenshälfte des Künstlers an. Da aber Miereveldt hochbejahrt erst im ersten Jahre der fünften Periode starb, darf man sich nicht wundern, wenn die Zahl seiner zum Theil Könige, Fürsten, Grafen darstellenden Bildnisse mehr als zehntausend betragen haben soll. Viele wurden von Kupferstechern dieser und der folgenden Perioden gestochen, wie von Boeth. a Bolsverd, Wilh. Jac. Delff, Tochtermanne Miereveldt's, Wilh. Hondius, Jac. Matham, Joh. Müller, Simon de Passe, Snyderhoef, Wilh. Swanenburg, G. Valck. Miereveldt starb 1641. [107]). Pauwels Moreelsz. zu Utrecht hatte zwei Jahre bei ihm das Bildniſsmalen erlernt [108]).

Genremaler.

Petrus Huiis dürfte der von C. v. Mander erwähnte Bruder des Jakob Cornelisz. gewesen seyn [109]). In dem Genregemälde aus dem Jahre 1571. macht eine nicht eben sehr geistreiche Fortsetzung des von Johann Messijs eingeschlagenen Weges sich bemerklich. Peter Huiis hat um das Jahr 1562. [110]) zu Antwerpen Kupferstiche neutestamentlichen Inhaltes verfertigt [111]).

Anton Claissens, sicherlich von dem schon in der ersten Periode erwähnten [112]) gleichnamigen Künstler völlig verschieden, malte das unter dem Jahre 1574. erwähnte Gastmahl des Ahasveros, in welchem es hoch und wild hergeht. Die Anwesenden haben scharfe, sprechende Flamändische Züge in höchst bestimmt gezeichneten Umrissen bei mäſsiger Modellirung und geringer Verschmelzung der Töne. Ihre Charakteristik und Naturwahrheit ist so sehr herausgehoben, daſs die Darstellung in dieser Hinsicht durchaus grell und hart wurde. Angewendet ist die Tracht des sechzehnten Jahrhunderts. Das zu Brügge befindliche Gemälde gewährt in so fern Interesse, als einerseits ein Rest der alten Religiosität noch einen biblischen Gegenstand zu wählen gebot, andererseits aber die wachsende Neigung zu genreartigen Gegenständen die in früherer Zeit übliche Kunstweise ganz verdrängt hat.

Unter den Genremalern ist Hans Jordaens, Schüler des Martin van Cleef, zu nennen (1579.), der Geschichten, Soldaten, vermuthlich Wachstuben, Schiffer, Fischer mit ihren Nachen, Bauern, vermuthlich Bauernhochzeiten, malte und hinsichtlich des Landschaftlichen in Darstellung der Felsen und Feuersbrünste geschickt war [113]). Er heirathete nach dem Jahre 1580. des Franz Pourbus Wittwe und wohnte noch im Jahre 1604. zu Delft in Holland.

Lambert de Vos malte zu Constantinopel Trachten (1574.). C. v. Mander zeichnete eine Bauernkirmes. (1591.) Von Friedr. van Valckenborgh ist ein Jahrmarkt (1594.) und eine Bauernhochzeit oder ein Kirchweihfest vorhanden. (1595.) Denselben Gegenstand malte auch Lucas van Valckenborgh (1595.), über dessen Aufenthalt in Deutschland die Annalen des Einzelnen die nöthigen Nachrichten ertheilen. Joachim Beuckelaer, über welchen Maler in der zweiten Periode [114]) gehandelt wurde, soll noch im Jahre 1597. einen Fischverkäufer gemalet haben. Da andere Nachrichten den Künstler weit früher sterben lassen, dürfte in der einen oder anderen Angabe ein Irrthum obwalten.

Lucas van Valckenborgh malte schon im Jahre 1580. ein Reitertreffen, 1597. eine Schlacht. Weit berühmter ist der damalige Hauptmeister im Fache der Schlachtenmalerei, Hans Snellincks

102) C. v. Mand. Fol. 280. b.

103) Ib.

104) C. v. M. Fol. 281. b.

105) C. v. Mand. Fol. 301. b. En hoewel des Vaders aenlegh was, hem op't schilderen van inventien te houden, so heeft hy de naeste negen of thien Jaren herwaert niet veel anders ghemaeckt als Conterfeytselen.

106) C. v. M. Fol. 281. a. Fol 301. b.

107) Bildniſs. Sandr. Th. 2. Taf. LL. Monogr. Brull. P. I. p. 338. nr. 2597.

108) Andere Schüler Miereveldt's, wie Claes Cornelisz., Pieter Dircksen Cluyt, Pieter Geeritsz. Montfort, alle drei aus Delft, waren, als C. v. Mander schrieb, noch ganz junge Männer. (C. v. M. Fol. 281. b.)

109) Vielleicht ist in folgender Stelle des C. v. Mand. Fol. 207. b. Buys nur Druckfehler statt Huys: „Hy hadde oock eenen fraey Schilder was, gheheeten Buys.“

110) Siehe das Jahr 1562.

111) B. P. gr. IX. 86 — 87. Auf der Verkündigung ist P. H. Frans Liefrink ex. zu lesen. Den von Bartsch beschriebenen ist noch das in Brulliot P. II. p. 305. nr. 2267. beschriebene Blatt, Christus am Kreutze, beizufügen, welches jedoch mit dem von mir unter dem Jahre 1562. beschriebenen Kupferstiche verglichen werden müſste. Auſserdem s. über das Monogramm des Kupferstechers Brull. P. III. p. 151. nr 1043.

112) Siehe oben S. 15. 16. 64.

113) C. v. Mand. Fol. 258. a.

114) Siehe oben S. 151. fg.

Digitized by Google

aus Mecheln [115]), der am Schlusse der dritten Periode schon das 50. Lebensjahr überschritten hatte und noch beinahe vier Jahrzehnte während der vierten Periode lebte [116]).

Von Darstellungen von Jagden ist auſser den zahlreichen, auch durch Kupferstiche bekannten des Johann Stradanus nur die Staffage in dem landschaftlichen Gemälde des Lucas van Valckenborgh aus dem Jahre 1590. mir bekannt. Die Erhebung dieses Faches zu einem für sich bestehenden und seine Ausbildung blieb ebenfalls für das siebenzehnte Jahrhundert aufbewahrt.

Pieter Brueghel hatte, wie wir oben auf S. 151. bemerkten, die seltsame Kunstrichtung des alten Hieronymus Bos erneuert. Gleiche Gegenstände wählte sein gleichnamiger Sohn [117]), darum Höllenbrueghel benannt, welchen Gillis van Coninxloo unterrichtet hatte [118]), schon im Jahre 1594., wie das zu Florenz von mir gesehene Gemälde beweist, und um den Anfang des siebenzehnten Jahrhunderts. Bilder desselben sind die heidnische Hölle mit Persephone oder Hekate [119]), das brennende Troja [120]), der von der Sibylle von Cuma begleitete und in die Unterwelt steigende [121]) oder in ihrer Gegenwart die Furien bekämpfende Aeneas [122]), das jüngste Gericht [123]), das schon erwähnte Gemälde aus dem Jahre 1594., die (nicht mythologische, sondern moderne) Hölle, welche ich in der Kunstsammlung oberhalb der Biblioteca Ambrosiana zu Mailand sah, die Hölle mit Feueröfen und verschiedenen abentheuerlichen Gestalten in der kaiserlich-königlichen Ambraser Sammlung zu Wien [124]), die Versuchung des heiligen Antonius [125]) und die Hexenversammlung [126]). Teuflische Gestalten und Ungeheuer füllen die Bilder, mit deren leichter und geistreicher Behandlung eine kräftige und durchsichtige Färbung verbunden erscheint. Der jüngere Pieter Breughel, dessen Gebiet sogar Otto Vaenius einstmals zu betreten nicht verschmähte [127]), hat so das Genre auf den älteren und jüngeren Teniers und auf David Ryckaert vererbt.

Landschaftmaler.

Den Niederlanden fehlte nicht allein jene dichterische Vorzeit, welche Italien beſaſs, sondern auch die Form des Landes widerstreitet dem Poetischen. Dieses fühlend, enthielten sich einige der älteren Landschaftmaler des sechzehnten Jahrhunderts absichtlich der platten, ungeschmückten, blos auf das physische Bedürfniſs beschränkten Wirklichkeit. Dafür glaubten sie den Mangel des Dichterischen durch selbstgeschaffene, mithin phantastische Formen der Natur, hauptsächlich der Gebirge ersetzen zu können, welche kaum auſserhalb ihres Landes, in demselben aber gar nicht angetroffen werden. Andere Landschaftmaler füllten ihre Gemälde mit Wiesen, Kornfeldern, Wäldern, Felsen und glaubten so das Auge durch groſse Manchfaltigkeit des Einzelnen zu bestechen. Je deutlicher sie alles in heller wechselnder Beleuchtung sonderten, desto mehr muſste hinter dieser Manchfaltigkeit bei bunter und greller Färbung die Bedeutung des Ganzen verschwinden. Nachdem diese Weise der Landschaftmalerei in die dritte Periode verpflanzt war, machte die heitere Manchfaltigkeit allmählig einer üppigen Fruchtbar-

115) C. v. Mand. Fol. 295. a. seer eyghentlijck die roocken des geschuts met t'kriighvolck daer in bewolckt oft bedommelt uytbeeldende.

116) So konnte Anton van Dyck sein Bildniſs malen, welches auf Snellinck's Grabe in der Kirche des heiligen Georg zu Antwerpen sich befand. Smith, A catalogue raisonné. P. III. Lond. 1831. p. 9. nr. 28. Auſserdem siehe Icones Principum Virorum doctorum — ab Antonio van Dyck pictore ad vivum expressae ejus q: sumptibus aeri incisae. Antverpiae Gillis Hendrick excudit. MG. 82. Tab. 61. Gestochen von P. de Jode.

117) C. v. Mand. Fol. 301. a. want hy veel zijns Vaders dinghen seer aerdigh copieert en naedoet.

118) C. v. Mand. Fol 234. a.

119) Auf Kupfer. Zu Dresden. (Verz. v. J. 1837. S. 189. nr. 958.)

120) Auf Kupfer. In der K. K. Pinacoteca di Brera zu Mailand. (Guida. Milano 1838. p. 45. nr. 161.)

121) Auf Kupfer. In der K. K. Pinacoteca di Brera zu Mailand. (Guida. Milano 1838. p. 44. nr. 155.) — Auf Kupfer. (v. D. Schleiſsh. S. 130. nr. 783.)

122) Auf Holz Zu Wien. (v. M. S. 185. nr. 69.)

123) Auf Kupfer. In der Königlichen Bildergallerie zu Kopenhagen. (Spengler Catalog p. 129. nr. 180. Verz. v. J. 1834. S. 12. nr. 180.) — Von dem 1828. zu Berlin verstorbenen Eberhard Siegfried Henne wurden das Fegfeuer und die Hölle radiret.

124) Auf Holz. Höhe 11¼ Zoll, Breite 11¼ Zoll. Primisser S. 160. nr. 153.

125) Auf Kupfer. Zu Dresden. Verz. v. J. 1837. S. 189. nr. 957. — Auf Kupfer. v. D. Schleiſsh. S. 130. nr. 785. — Auf Holz. Zu Wien. v. M. S. 182. nr. 54. — Noch ein solches Gemälde sah ich im Schlosse zu Coburg in einem der Zimmer der Herzogin, wo man auch den heiligen Christophorus desselben Malers findet.

126) Unten zwei Lat. und eben so viele Holländische Verse. Adrianus Hubertus exc. (H., W. T. III. p. 145. nr. 674.)

127) Versuchung des heiligen Antonius in der Gemälde-Sammlung des Königlichen Museums zu Berlin. Scheuſslich gestaltete Dämonen sieht man auch in dem Bündnisse der Ungerechtigkeit mit dem Satan, nach Otto Vaenius Erfindung von Gisbert Vaenius gestochen.

Digitized by Google

keit Raum. Es wurde zwar nach Einheit des Ganzen getrachtet und schon aus diesem Grunde eine breitere Behandlung angewendet. Noch aber scheinen die Maler im Allgemeinen nur an die fruchtbare, allernährende Erde gedacht zu haben, ohne die Darstellung eines bestimmten Landes sich zur Aufgabe zu stellen. Unter solchen Umständen konnte in den Bildern zwischen der Landschaft und der Sitte der in ihr auftretenden Menschen schwerlich eine Uebereinstimmung herrschen. Das Hinstreben zum Allgemeinen hatte vom Nationellen abgeführt. Sollte auch mit der breiten Behandlung noch die frühere fleiſsige und reinliche Ausführung verbunden seyn, so sind doch an die Stelle der einfachen, frischen Farbentöne kältere und fast unnatürliche getreten. Ein unangenehmes grünliches Blau herrscht sehr oft durch das Ganze, nicht blos in den Bäumen, sondern auch in der Luft. Mit dem Tone wird auch die genügende Luftperspectiv vermiſst. Nothwendigerweise muſste es solchen Gemälden an Gesammthaltung fehlen.

Hans Bol aus Mecheln, wenigstens dem Namen nach dem Vasari [128]) bekannt, dessen Buch 1568. erschien, arbeitete zwei Jahre lang in Heidelberg, später wieder zu Mecheln und seit 1572. zu Antwerpen. Hier hörte er auf, Gemälde auf Leinwand zu verfertigen und lieferte nur noch Miniaturbilder geschichtlichen oder landschaftlichen Inhaltes, erst in der genannten Stadt, seit 1584. zu Bergen op Zoom, dann zu Dort, Delft, endlich zu Amsterdam. Berühmte Arbeiten des Künstlers waren sein Dädalos und Ikaros und Christus am Kreutze. Theils biblische, theils landschaftliche Miniaturgemälde oder Zeichnungen haben aus den Jahren 1572. 1580. 1583. 1585. 1589. sich erhalten. Bol's Miniaturgemälde der Stadt Amsterdam enthielt auch die dort liegenden Schiffe. Ungemein geschickt war Hans Bol, die im Wasser sich spiegelnden Gegenstände und die mit Moos und Gesträuch bewachsenen Felsen zu malen. Ein Buch seiner Miniaturgemälde enthielt allerlei nach dem Leben gemalte Vögel und Fische. Ein von ihm gemaltes Breviarium erwähnten wir unter dem Jahre 1582. Vielleicht hat er auch Ansprüche auf das schon S. 155. Anm. 149. beschriebene Büchlein der K. B. Hof- und Staatsbibliothek zu München. Das Geistvolle, Heitere und Saubere seiner in Wasserfarben ausgeführten Gemälde kann nicht genug gepriesen werden. Schüler des am 20. Nov. 1593. verstorbenen Künstlers war Jacob Savery.

Ueber Lucas van Valckenborgh's Aufenthalt in Deutschland geben die Annalen des Einzelnen Nachricht. Seine Landschaften gewähren einerseits Ansichten der Städte, in denen er sich aufhielt, z. B. Linz (1593.), andererseits sind sie durch ihre höchst manchfaltige Staffage von Interesse. Es steht nämlich das Genre mit der Landschaft noch auf völlig gleicher Stufe, ohne daſs eines das andere überragt, bis erst später daraus besondere Fächer sich entwickelten. In den Jahreszeiten sind mit dem jedesmaligen Zustande der Natur die gleichzeitigen Beschäftigungen der Menschen verbunden. (1585. 1586. 1587.) Auch sonst hat Lucas van Valchenborgh mit diesen seine Landschaft staffirt, wie das Bergwerk mit Schmelzöfen (1580.) beweist, oder es sind statt der Arbeit die Spiele der von ihr sich erholenden und vergnügenden Volksmenge gewählt. (1585.)

Die Eltern des Gillis van Coninexloy waren aus Brüssel. Er selbst, am 24. Januar 1544. zu Antwerpen geboren, lernte bei seinem Verwandten Peter, dem Sohne des alten Peter van Aelst, später bei dem auch im landschaftlichen Fache thätigen Gillis Mostart und reiste nach Paris, Orleans. Hierauf wohnte er zu Antwerpen, während der Belagerung dieser Stadt in Zeelandt. In Frankenthal war er zehn Jahre lang ansässig [129]). Endlich kehrte er in die Niederlande zurück und lieſs zu Amsterdam sich nieder. Gillis van Coninexloy verfertigte groſse Gemälde, welche Martin van Cleef staffirte, z. B. für den König von Spanien, ferner ein sechzehn Fuſs langes, welches einen sterbenden Jüngling darstellte. Die jetzt bekannten Landschaften haben um Vieles kleineren Umfang. (1598.) Ihre Staffage ist theils mythologischen, theils alttestamentlichen (1585.) oder neutestamentlichen Inhaltes. Sowohl die Jagdstücke als die Gesellschaftstücke, z. B. dasjenige, worin ein Frauenzimmer von einem Spanischen Cavalier über eine hölzerne Brücke geführt wird, sind Vorläufer nachmaliger Leistungen und beweisen, daſs Gegenstände dieser Art für jetzt noch im Dienste der Landschaft standen, bis sie später, von ihr ausgeschieden, zu einem selbstständigen Genre wurden. Nach der Sitte der Zeit pflegen der Figuren so viele in die Landschaften hineingepreſst zu seyn, daſs schalkhafte Kunstfreunde sich das Vergnügen, sie zu zählen, machen. Felsen und Bäume gelangen dem Coninexlo am besten [130]). Viele der von Nicolaus de Bruyn gestochenen Landschaften des Malers habe ich im folgenden Bande dieses Werkes erwähnt.

128) Vasari T. VII. Fir. 1772. p. 129. Ma quanto al fare bellissimi paesi, non ha pari Jacopo Grimer, Hans Bolz, e altri tutti d'Anversa, e valent' uomini, de' quali non ho così potuto sapere ogni particolare.

129) C. v. Mand. Fol. 268. a.

130) C. v. Mand. l. l. de boomen, die hier wat dorre stonden, worden te wassen na de zijne, so veel als sy goelijcx mogen, hoewel het sommighe Bouwers oft Planters noch noode souden bekennen. Baldinucci T. VIII. in Fir. 1770. p. 229 — 231.

Digitized by Google

Johann Breughel, über dessen Unterricht C. v. Mander Nachricht ertheilt [131]), blieb ungeachtet seines Aufenthaltes in Rom, wo er 1593. das Colisäum zeichnete [132]), in den Landschaften (1597.), über welche im folgenden Bande dieses Werkes [133]) gehandelt ist, der vaterländischen Sitte treu. Gemälde, welche ich im Palazzo Doria Pamfili zu Rom sah [134]), ferner die in einem der zwei unteren Zimmer des Palazzo Barberini aufbewahrte Landschaft, worin Israeliten die Stiftshütte verfertigen, mufs Johann Breughel ebenfalls in den letzten Jahren des sechzehnten Jahrhunderts verfertigt haben. Dafs er schon im Jahre 1600. aus Italien zurückgekehrt war, wage ich aus der Inschrift seiner Darstellung der Grofsmuth des Afrikaners Scipio zu schliefsen, welche ich in der Königlichen Pinakothek zu München sah.

Eines der unter dem Jahre 1597. erwähnten Gemälde des Pieter Schaubroek (Schaubruck, Schubruck) wird ein Landsturm, kein Seesturm seyn. Der Künstler scheint theils nach Höllenbreughel, theils nach Johann Breughel sich gebildet zu haben. In jenes Style ist das unter dem Jahre 1605. erwähnte Gemälde der Kaiserlichen Gallerie im Belvedere zu Wien gemalt [135]). Hingegen hat die auf Kupfer gemalte Landschaft der Königlichen Bildergallerie zu Kopenhagen den Styl des Johann Breughel [136]). —

Die Italienische Landschaft hat, mit der Niederländischen verglichen, unter einem reineren Himmel einen edleren Styl der Composition, schöneren Pflanzenwuchs, lebhafteren Schmelz der Farben; überdiefs ist sie mit Trümmern von Denkmälern der Vergangenheit und mit Werken geschmackvollerer Bauart aus der Gegenwart verziert. Alles dieses vereinigt sich, die Gegenden idealischer und jedes dichterischen Inhaltes fähig zu machen. Schon Girolamo Muziano [137]), Titian, auch Marcello Venusti [138]) waren ausgezeichnet in Landschaften. Ihre Werke wurden gegen den Schlufs der zweiten Periode und in den ersten Jahren dieser dritten Periode durch Kupferstiche des Corn. Cort und anderer Niederländischer Künstler bekannt. Sowohl die Italienischen Gegenden selbst als die gemalten Landschaften der Italienischen Künstler [139]) wurden nunmehr von den aus den Niederlanden herbeigekommenen Malern eifriger als früher studieret. Es sind ihre Leistungen denen der Carracci's gleichzeitig, unter welchen Agostino, wie wir berichteten, im Kupferstechen selbst von dem Niederländer Corn. Cort gelernt hatte.

Der Geschichtmaler Dionysius Calvart aus Antwerpen, Zeitgenosse der Carracci zu Bologna, war auch in der Landschaft tüchtig, wie nachmals Francesco Albani und Dominichino, welche aus seiner Schule in die der Carracci übergegangen waren.

Cornelis de Witte malte 1573. Landschaften zu Florenz.

131) C. v. Mand. Fol. 234. a. Jan by zijn Grootmoeder, de Weduwe van Pieter van Aelst, hier van Waterverwe hebbende gheleert, quam en leerde van Oly-verwe by eenen Pieter Goe-kindt, daer veel fracy dinghen waren in huys. Hy reysde voort nae Colen, en soo in Italien, en is in seer groot achten ghecomen, met te maken Landtschapkens, en seer cleen beeldekens, daer hy een uytnemende fraey handelingh van heeft.

132) In der Sammlung der Zeichnungen des Erzherzogs Karl zu Wien (Vol. X.) sah ich die Ansicht eines Theiles der Felsen und des Tempels der Sibylle und noch neun Jahrzahllose Zeichnungen von Landschaften.

133) S. 25 — 27.

134) Pomona in einer Landschaft. — Das Element des Feuers. Es zeigen sich der arbeitende Vulcan, Venus, Amor, Waffen und unzählige andere mit Anwendung des Feuers gearbeitete Gegenstände. In der Mitte Durchsicht durch einen Bogen. — Das Element der Luft. Viele Vögel. — Das Element des Wassers. Sitzende weibliche Figur und vier nackte Kinder. — Element der Erde. Fünf menschliche Figuren und viele Erzeugnisse der Erde. — Die Thiere des Paradieses. Hinten in der weitesten Ferne erschafft Gott den Adam. Auf Kupfer. — Jonas in einer Landschaft. — In einer Landschaft sitzt Maria mit dem Christuskinde, von Blumen und Thieren umgeben. Rechts im zweiten Grunde kommt der heilige Joseph herbei. Ganz in der Ferne die Verkündigung an die Hirten. Vortrefflich sind die Thiere und Anderes. — Zu folgenden zwei Gemälden, welche ich oberhalb der Biblioteca Ambrosiana zu Mailand sah, hat ein anderer Künstler, nicht aber der viel jüngere Lucas van Uden, die Figuren verfertigt: Gott Vater, Adam und Eva im Paradiese. — Der Sündenfall.

135) Vergl. den folgenden Band dieses Werkes. S. 18. Kr. S. 139. nr. 54.

136) Siehe das Jahr 1597. — Monogramm Brulliot P. I. p. 401. nr. 3056.

137) Landschaften des Girolamo Muziano, der in dem Gebiete von Brescia zu Acqua fredda geboren wurde, neigen sich selbst sehr zur Niederländischen Malweise hin. Er zog den Kastanienbaum, des Malerischen seiner Aeste halber, allen andern vor und pflegte durchgängig nach der Natur zu malen und mit vielem Fleifse auszuführen.

138) In der früher von mir beschriebenen Landschaft der H. Gallerie zu Gotha sieht man nach Michelangelo's Erfindung die am Fufse des Kreutzes sitzende Maria nebst dem auf ihrem Schoofse liegenden Leichnam Christi, welchen zwei Engel unterstützen.

139) Als solche erwähne ich folgende zwei Bilder der Gallerie zu Gotha: In einer dunkeln und felsigen Gegend sehen zwei Heilige nach dem in der Luft sich zeigenden Bilde des Heilandes. (Auf Leinw. Höhe 5 F. 1 Z. Breite 4 F. IV. 17. K.) — Gegenstück. Von demselben Maler. Im Vorgrunde einer ähnlichen Gegend sitzen zwei Mönche neben einander. (Auf Leinw. Höhe 5 F. 1 Z. Breite 4 F. IV. 47. K.)

Digitized by Google

Von Mattheus (Mattiis) Bril[140]) sah ich eine Ansicht von Gebäuden Roms unter den Zeichnungen der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien[141]). Er verfertigte nicht allein kleine Bilder, z. B. Schäferstücke, sondern auch Freskogemälde für den päbstlichen Palast zu Rom. Von ihm rühren wohl die vier Freskogemälde in der Sala di consistorio des Vatikans zu Rom her, deren Plafond Pierino del Vaga gemalet hat. Sie stellen die vier Jahreszeiten dar. Zwar fehlt der Luftton; aber man sieht, daſs der denkende Mann Vorgänger und Zeitgenossen schon hinter sich gelassen hat. Auch die in Leimfarben auf Leinwand ausgeführten Gemälde, welche man zu Rom sieht, wird Matheus Bril verfertigt haben[142]). Seine mit Gegenständen überfüllten Landschaften sind im Style etwas trocken und hart, im Colorit minder wahr als die seines Bruders. Mattheus Bril starb in jugendlichen Jahren zu Rom. (1584.)

Paul Bril aus Antwerpen hatte in jüngeren Jahren zu Breda, dann wieder zu Antwerpen, hierauf lange Zeit zu Lyon in Frankreich sich aufgehalten[143]). Vielleicht vor seinem Aufenthalte in Italien malte er das durch unsägliche Ausführung merkwürdige Bildchen des Thurmbaues zu Babel. In Italien ergründete er die Natur der Formen des Landes[144]), auch der Seeküste und zeichnete überdieſs Ruinen des Römischen Alterthums[145]), die er nachher mit Treue in seinen Landschaften anbrachte. (1588. 1595. 1598. 1599. 1600.) Offenbar wirkte die Behandlungsweise Italienischer Landschaftmaler, insonderheit des Annibale Carracci[146]), der gleichzeitig mit ihm zu Rom verweilte, mächtig auf ihn ein. Zwar lassen immer noch Spuren seiner aus den Niederlanden mitgebrachten Auffassungsweise sich bemerken, niemals aber hat er die Ueberfülle der dortigen Landschaftgemälde und das ausgelassene Lebendige der in ihnen auftretenden Figuren in seine Werke herübergenommen, sondern eine classische Mäſsigung und jene einsame Ruhe, wie sie bei den Ruinen des südlichen Landes ist, vorherrschen lassen. So entstanden einfache, groſsartige, wenn auch nicht eigentlich erhabene Landschaften. Höchst wahr nach der Natur gemalt und vortrefflich sind einzelne Gesträuche, welche Bril auf dem Vordergrunde seiner Landschaften anzubringen pflegte. Ein sanfter Lufthauch scheint die Bäume leicht zu bewegen. Die Töne der Ferne sind zart abgestuft. Eben so hat in allen übrigen Beziehungen ein klares gleichmäſsiges Gefühl die Hand des Malers geleitet. Bei früher Morgenzeit pflegt ein kühler Farbenton, zu anderen Tageszeiten der ihnen angemessenere mit verständiger Berechnung gewählet zu seyn. Die saubere Ausführung macht eine angenehme Wirkung. Beabsichtigte der Künstler nicht eine ernste Wehmuth, so pflegt wenigstens der Eindruck einer mehr oder weniger feierlichen Ruhe in keinem dieser landschaftlichen Gemälde zu fehlen. Sie ziehen bis zum Jahre 1621. sich hinab[147]) und dürften sogar auf den seit 1644. thätigen Claude Lorrain eingewirkt haben.

Endlich soll der Landschaftmaler Verhaegt in dem jugendlichen Peter Paul Rubens den Sinn für die Natur in ihren verschiedensten Gestaltungen und allgemeineren Erscheinungen geweckt haben.

140) C. v. Mand. Fol. 291. b.

141) Raccolta di disegni. Sc. Fiamm. Vol. III.

142) In Dresden werden folgende zwei auf Leinwand gemalte Landschaften gezeigt: Der junge Tobias zieht mit seiner Gattin Sara und den vom Schwiegervater empfangenen Gütern unter Begleitung des Engels nach Haran. (Tob. 10, 11. fg. Verz. v. J. 1837. S. 71. nr. 353.) — In einem Walde die Jagd eines wilden Schweines. (Verz. v. J. 1837. S. 81. nr. 411.)

143) C. v. Mand. Fol. 291. a.

144) Gegend bei Loretto. (Seeger, das Groſsherzogl. Museum zu Darmstadt S. 93. nr. 432.)

145) Trajanssäule zu Rom. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Raccolta di disegni. Sc. Fiamminga. Vol. IV. — In der Gemäldegallerie des Königlichen Museo Borbonico zu Neapel sah ich den von Johannes getauften Christus, ferner (nr. 29.) eine Landschaft des Paul Bril, in welcher die heilige Cäcilia sitzend die Orgel spielt; im Palazzo Colonna zu Rom ein Noli me tangere in einer Landschaft. (v. Ramdohr Th. 2. Leipz. 1787. S. 79.) — Die beste seiner in Oel gemalten Landschaften ist im Palaste Rondanini zu Rom. In der Gallerie des Palazzo Doria Pamfili im Corso zu Rom, die ohnedieſs wegen der Gemälde von Annibale Carracci (Landschaft. Vorne am Wasser die Flucht nach Aegypten. Halbrund. — Landschaft. Grablegung Christi. Halbrund.), Claude Lorrain, Poussin u. A. für diejenigen, welche den Gang der Landschaftmalerei ergründen wollen, von hoher Wichtigkeit ist, sah ich unter den Landschaften Paul Bril's eine, deren Figuren Bassano verfertigt hat. (Vergl. auch Descrizione della galleria Doria. 8vo. 158 Seiten.) Andere Landschaften im Palazzo Rospigliosi und im Palazzo Sciarra zu Rom, im Palazzo Pitti (Salon de Poupons nr. 449.) und im Palazzo Gerini zu Florenz. — Landschaft mit Fischern zu Paris. (Filhol V. nr. 328.) — Landschaft. Im Vordergrunde drei Kühe und ein einspänniges Fuhrwerk. Im zweiten Grunde Gebäude. Colorirte Zeichnung der Königlich Preuſsischen Sammlung zu Berlin.

146) Annibale Carracci verfertigte die Figuren für die Landschaften Paul Bril's, worin Diana die Schwangerschaft der Kallisto entdeckt (Filhol VI. nr. 400.) und Pan die Syrinx verfolgt. (Filhol V. nr. 340.)

147) Vergl. den folgenden Band dieses Werkes S. 14. 17. 21. 34. 42. — Kupferstich: P. Bril inuentor. Praetereunt aegrumque sacerdos atque leuita. Luce. 10. 31. (BG. Theol. Fol. p. 59.)

Digitized by Google

Ungeachtet so theils die von Alters her in den Niederlanden übliche, theils die erst kürzlich von Niederländischen Künstlern ausgeübte Italienisirende Landschaftmalerei am Schlusse des sechzehnten Jahrhunderts Fortschritte gemacht hatte, bedurfte es doch noch eines viele Jahrzehnte hindurch fortgesetzten Wetteifers, bis endlich im siebenzehnten Jahrhundert die würdige Darstellung der nordischen Landschaft zum Ziele gelangte.

Architekturmaler.

Wir gedachten der groſsen Bemühungen des Hans Fredeman de Vries aus Leeuwaerden, durch Zeichnungen von gröſster Manchfaltigkeit, die durch Kupferstiche bekannt wurden, Künstler und Kunstfreunde in alle Zweige der Baukunst und Perspectiv einzuführen. Solchen Vorbereitungen ist es zuzuschreiben, daſs neben Hans Fredeman de Vries sein Schüler Hendrick van Steenwijck der Vater, in den Jahren 1573. 1575. 1586. das Innere von Kirchen mit Wissenschaft und Kunst vorführen und daſs dieses Fach plötzlich, zumal seitdem Hendrick van Steenwijck zu Frankfurt am Main vielleicht zahlreichere Liebhaber zu seinen Gemälden und gröſseren Absatz als in der Heimath gefunden hatte, zu einem für sich bestehenden sich gestalten konnte. Der wahre Kenner wird allezeit lieber bei den seltenen Gemälden des älteren Hendrick van Steenwijck [148]) als bei den zahlreichen Gemälden, welche seine Schüler und Nachfolger im siebenzehnten Jahrhundert lieferten, verweilen. In jenen finden wir Selbstständigkeit der Erfindung und energische, wenn auch etwas harte Ausführung. Diese hingegen, ärmer an Geist und Talent der Erfindung, wiederholten in vielen Fällen nur die Erfindungen des Malers des sechzehnten Jahrhunderts, ohne mehr als eine mildere, abgeschliffene Weise der Ausführung hinzufügen zu können, durch welche noch jetzt die Mehrzahl der Betrachter bestochen wird. Es konnte aber, um Ludov. Pozoseratus (1585.) hier zu übergehen, Hans Fredeman de Vries aus Leeuwaerden [149]) selbst, nachdem das neue Fach der Architektur- und Perspectivmalerei mehr in Aufnahme gekommen war, von seinen vielfachen Vorstudien für Ausführung groſser Kirchengemälde Gebrauch machen (1591.), deren heilige Personen und Handlungen dem architektonischen Hintergrunde ziemlich nur als Staffage dienen. Daneben gelang ihm die Classe der auf eine Täuschung des Betrachters berechneten Gemälde so vollkommen, daſs viele Personen, die das Gemalte für Wirklichkeit hielten, in Wetten groſse Summen verloren [150]). Arbeiten des Künstlers dürften noch an vielen Orten auſserhalb der Niederlande vorhanden seyn, ohne daſs man den Verfertiger kennt. Hans Fredeman de Vries begab sich nämlich von Antwerpen, wo er nach früherem unstäten Aufenthalte 1570. wohnte, nach Aachen und Luyk. Hierauf wieder in Antwerpen, vertauschte er diese Stadt mit Brüssel, kehrte aber 1586. nach Antwerpen zurück. Von da begab er sich nach Frankfurt, Wolfenbüttel, Braunschweig, Hamburg und Danzig. Hierauf finden wir ihn wieder in Hamburg, Prag, nochmals in Hamburg, dann in Amsterdam, im Haag und zuletzt abermals in Hamburg [151]). Noch ehe er starb, wurden auch Ueberreste der Baukunst des classischen Alterthums von Breughel (zu Rom 1593.) und anderen Landschaftmalern, die jetzt ihrer Ausbildung halber in Italien verweilten und den Anfang der folgenden Periode durch ihre Leistungen verherrlichen werden, gezeichnet.

In so fern die Architekturmalerei ein Nebenzweig der Landschaftmalerei ist, wage ich den Darstellungen bestehender Gebäude die durch Feuersgewalt untergehenden Städte beizufügen. Der schon mehrmals erwähnte Höllenbreughel malte den Brand der Stadt Troja, aus welcher Aeneas den Anchises rettet [152]), und das in Flammen stehende Sodom, aus welchem der im Vorgrunde befindliche Loth mit seinen Töchtern geflüchtet ist [153]).

148) C. v. Mand. l. l. doch begaf hem sonderlinghe te maken Perspectiven van Moderne Kercken, die men wonderlijcke suyver, aerdigh, met seer fraey inventien, seer wel ghehandelt, en met goet verstandt en opmerckinge van hem ghedaen siet, datmen niet te hopen heeft deses halven van yemandt beter te sien. Baldinucci T. VIII. in Fir. 1770. p. 277.

149) Uebrigens fuhr Hans Fredeman de Vries in der Herausgabe vielleicht schon früher abgefaſster wissenschaftlicher Werke fort: Jo. Vredeman Architettura aus dem Vitruvius. Antorff 1587. (BG. Ph. Fol. p. 151. a.) Desselben Architettura, studio atque opera Sam. Maralois recognita. Amstelod. 1647. (BG. Ph. Fol. 194.) Die nachher von Samuel Maralois vermehrte Abhandlung über Perspectiv hat den Titel: Jo. Vredeman perspectiva theoretica et practica c. n. Sam. Maralois. Amst. s. a. (BG. Ph. Fol. 58.)

150) Als Beispiel nenne ich die Thüren an dem Grabmale des Juwelier Jacob Moor und die gemalte Lampe, beide in einer Kapelle der Peterskirche zu Hamburg. C. v. Mand. Fol 266. b.

151) C. v. Mand. Fol. 265. a. — 267. a. Baldinucci T. VI. in Fir. 1769. p. 174 — 179.

152) Auf Kupfer. v. D. Schleiſsh. S. 135. nr. 813. v. D. Pin. S. 211 nr. 228. Gestochen von Chedel.

153) Auf Kupfer. v. D. Schleiſsh. S. 135 nr. 814. D. Pin. S. 211. nr. 227. — Auch die kleine kreisrunde Versuchung des heil. Antonius in der K. K. Ambraser Sammlung zu Wien hat eine Feuersbrunst im Hintergrunde. (Primisser S. 151. nr. 57.)

Digitized by Google

Seemaler.

Zuletzt lebte während dieser Periode ein Seemaler, von dessen Arbeiten jedoch, einige zu Wien und Berlin befindliche Zeichnungen [154]) abgerechnet, mir nichts zu Gesicht gekommen ist. Auch andere Kunstschriftsteller dürften höchstens nur die nach seinen Zeichnungen verfertigten Kupferstiche von Johann Pine gesehen haben. Henrick Cornelissen Vroom, geboren zu Haarlem 1566. und darum dem C. v. Mander sehr bekannt [155]), kannte schon Enchuysen, Brugge in Flandern, Rotterdam und reiste hierauf nach Sevilla in Spanien, von da nach Livorno, Florenz und Rom, wo er, mit Paul Bril befreundet, ungefähr zwei Jahre für den Cardinal von Medicis malte. Dann hielt er sich ungefähr ein Jahr zu Venedig auf, begab sich von da nach Mailand, Genua, Arbizzolo, Turin, Lyon. Hier malte er sechs Monate lang für das Schloſs des Herrn Bottoin die Geschichte und Thaten dieses Herrn und seiner Vorfahren in dem Land- und Seekriege der Pisaner und reiste dann nach Paris, von da nach Rouen und zu Wasser nach Holland. Von Haarlem reiste er zu seinem Verwandten nach Danzig, der in Perspectiv ihn unterrichtete. Vroom kehrte mit seiner Frau nach Haarlem zurück. Als er hierauf nach Spanien schiffte, scheiterte das Schiff. Doch gelangte er nach Lissabon und von da nach S. Yves, wo er das erlittene Unglück zum Gegenstand eines Gemäldes machte. Vroom kehrte nach Haarlem zurück und beschäftigte sich nunmehr ausschlieſslich mit Seemalerei [156]). Auch als er die unter dem Jahre 1588. erwähnten Arbeiten beendigt und von London wieder nach Haarlem zurückgekehrt war, machte er den siebenten Tag jenes Seekrieges der Spanier und Engländer zum abermaligen Gegenstand eines Gemäldes. Noch 1604. scheinen fortwährend Seestücke den Henrick Cornelissen Vroom beschäftigt zu haben [157]).

Thiermaler und Stilllebenmaler.

In Darstellung von Thieren muſs der 1580. verstorbene Geschicht- und Bildniſsmaler Frans Pourbus aus Brugge geschickt gewesen seyn, wie man aus dem ihm zu Ehren verfertigten Epigramme schlieſsen kann [158]).

Cornelis Cornelisz. van Haarlem malte sehr jugendlich, als er seiner künstlerischen Ausbildung halber zu Antwerpen bei Gillis Coignet verweilte, einen Blumenasch, den Coignet selbst sehr werth gehalten haben soll [159]). Jaques de Gheyn, drei Jahre später zu Antwerpen geboren, hat gleichfalls Blumenäsche in Oel gemalt [160]). Er verweilte 1595. in Italien. Daſs überhaupt noch vor dem Schlusse der dritten Periode Blumenmalerei, in welcher, wie der folgende Band dieses Werkes zeigt, schon Maler der bis auf Rubens Tod sich hinziehenden vierten Periode so Bedeutendes leisteten, ausgeübt wurde, beweist Helias Verhulst's Blumenstrauſs. Unter dem Jahre 1599. werde ich den von Heinrich Hondius dem Alten im Haag danach verfertigten Kupferstich der Herzoglichen Sammlung zu Gotha erwähnen, der unter gleichzeitigen Blättern von durchaus verschiedenartigem Inhalte zur Zeit noch wie eine vereinzelte Seltenheit erscheint [161]).

154) Siehe den Rückblick auf die Maler der dritten Periode.

155) C. v. Mand. Fol. 287. a. Baldinucci T. XI. in Fir. 1771. p. 77 — 82. Der Groſsvater Henrick Vroom war Bildschnitzer, der Vater Cornelis Henricksen, ebenfalls Bildschnitzer, verfertigte porzellanes Geschirr, der Vatersbruder Frederick Henricksz., Bildhauer, wohnte als Baumeister zu Danzig.

156) C. v. Mand. Fol. 288. a. T'huys ghecomen, door raedt der Schilders aldaer, voer al vast voort met de maken stucxkens met Schepen, en begon allenxkens meer en meer daer in toe te nemen: En t'volck, ghelijck in Hollandt veel Zee-vaert is, begon oock groot bevallen in dese Scheepkens de criighen.

157) Ib. Fol. 288. b. Vroom die in dit Scheepmaken heel veerdigh en daeghlijcx beter wort, heeft schier ontallijck veel stucken ghemaeckt, so stranden met Visschen, Visschers en ander bootskens — oock niet alleen de Schepen, goet maecksel, touwo en takelinge, wint-streken, seylagien, en anders des aengaende wel verstaende, maer is oock uytnemendo in allen anderen omstandt, als gronden, Landschappen, Clippen, Boomen, Lochten, Wateren, golven, Casteelen, Dorpen, Steden, Bootsen, Visschen, en ander dingen, die zijn Schepen verselschappen en vercieren.

158) Patre fuit Pictore satus Pourbusius, arte
Verum patre prior: Sic monumenta docent.
Vivunt, quas pinxit pecudes pictaeque volucres,
Pictoris lugent quae simul interitum.

159) C. v. Mand. Fol. 292. b.

160) C. v. Mand. Fol. 294. b.

161) Aeltere Blumenstücke ungenannter Niederländer, dergleichen man vereinzelt in den Gallerieen antrifft, werden zwischen Helias Verhulst und einem Maler, der 1609. arbeitete, streitig seyn. Arbeit des letzteren ist der in der Kaiserlichen Gemälde-Gallerie zu Wien befindliche, mit 1609. AB. (Monogramm Brull. P. I p. 11. nr. 70.) bezeichnete Blumenstrauſs nebst Gegenstück. (Auf Holz. v. M. S. 193 nr. 29. 30. Kr. S. 122. nr. 4. 5.) Zu Dresden umgiebt ein Kranz der manchfaltigsten Blumen eine kleine ovale Darstellung der Himmelskönigin Maria mit dem Christuskinde, wobei noch drei musicirende Engel

Digitized by Google

Miniaturmaler.

Auſser Hans Bol aus Mecheln, welchen wir schon oben unter den Landschaftmalern rühmten, zeichnete auch sein Schüler Hoefnaghel aus Antwerpen [162]) in diesem Fache sich aus.

Jooris Hoefnaghel, dessen Eltern sehr reich waren, reiste als Kaufmann nach Spanien und zeichnete schon jetzt Wasserwerke, Landbau, Weinberge, Festungen, Städte [163]), Kleidungen, Lebensweise, Tänze, Hochzeiten und andere Festtage in ein groſses Buch. Nach der Rückkehr aus Spanien verlor Hoefnaghel sein Vermögen. Er benutzte jetzt den Unterricht des Hans Bol zu Antwerpen. Hierauf reiste er mit Abraham Ortelius nach Rom und von da nach Venedig. In Augsburg wurde er dem Grafen von Fugger, in München den Bayerischen Herzogen Albert und Wilhelm bekannt [164]). Für Ferdinand Herzog von Inspruck malte Hoefnaghel acht Jahre lang ein sehr schön geschriebenes Meſsbuch [165]), hierauf in Kaiserlichen Diensten für Rudolph II. zu Prag vier Bände in klein Quart, die auf 227 Blättern mehr als 1339 naturgeschichtliche Gegenstände in Miniaturgemälden enthielten. Der erste Band zeigte vierfüſsige, der zweite kriechende Thiere [166]). Im dritten Bande waren die fliegenden und im vierten die schwimmenden Thiere zusammengestellt. Diese sehr treu nach dem Leben gemalten Thiere hatten einzig schönen Farbenreiz. Das Ganze soll in neuerer Zeit einem Privatmanne zu München angehört haben. Jooris Hoefnaghel, der auch Lateinische und Deutsche Gedichte schrieb, starb 55 Jahre alt im Jahre 1600. [167]).

Jaques de Gheyn aus Antwerpen malte, ehe er sich mit Oelmalerei befaſste, Blumen in ein Buch. Ein später verfertigtes Buch dieser Art besaſs der Kaiser [168]).

Sehen wir am Schluſse der dritten Periode rückwärts auf den durchgangenen Weg, so dürfte die früher ausgesprochene Bemerkung jetzt bestätigt erscheinen, daſs nicht der Einfluſs äuſserer Umstände, sondern das innere Bedürfniſs nach tieferer Auffassung der menschlichen Gestalt die Niederländische Malerei während der zweiten und dritten Periode ihrer Geschichte zur Schülerin der Italienischen machte. An die Stelle der religiösen, von den Gebrüdern van Eyck ausgebildeten Malerei hatte sich die Italienisirende Geschichtmalerei gesetzt, die während der dritten Periode durch die aus dem miſsverstandenen Alterthum geschöpften, mithin durchgängig verunglückten Allegorieen ein neues Leben zu erlangen glaubte. Nur die auf das Bildniſs sich beschränkenden Maler bewahrten einen Rest der besseren Zeit und vaterländischer Sitte. Das in der zweiten Periode erwachte Genre blieb fortwährend in ungenügenden Anfängen begriffen, mit Ausnahme der plötzlich entstandenen Architekturmalerei, welche frühzeitig anderen Nebenzweigen des Genre vorangeeilet ist. Während der dritten Periode sahen wir die Niederländische Landschaftmalerei in einheimische und Italienische sich sondern, die Erreichung des vorgesteckten Zieles blieb jedoch erst einer beträchtlich späteren Zeit aufbehalten. Ungeweckte Anlagen ruhten in der Menge. Es bedurfte nur eines groſsen Mannes, der dasjenige, was die Meisten dunkel gedacht und unbestimmt gewollt hatten, was aber jetzt an der Zeit war, erkannte und ergriff und, indem er sich der Erbschaft zweier Jahrhunderte bemächtigte,

sind. (Auf Holz. Verz. v. J. 1837. S. 26. nr. 119.) Ein anderes Gemälde dieser Gallerie zeigt die heil. Familie und den kleinen Johannes und ringsum einen Blumenkranz. Dieser soll von Breughel, die neutestamentliche Darstellung van Franck verfertigt seyn. (Auf Kupfer. Verz. v. J. 1801. S. 106. nr. 721.) In einem Gemälde der H. Gallerie zu Gotha wird der Medaillon, auf welchem Maria und das Christuskind gemalt sind, von einem aus allerlei Blumen zusammengesetzten Kranze umgeben. (Auf Kupfer. Höhe 1 F. 3½ Zoll, Breite 1 F. 1 Z. X. 35. K.) Dieses Gemälde dürfte ebenfalls von Breughel und Franck in oder bald nach dem Jahre 1609. angefertigt seyn, wiewohl die im folgenden Bande dieses Werkes S. 42. aus anderen Gallerieen vorgeführten Bilder ähnlichen Inhaltes erst einer späteren Zeit angehören mögen.

162) C. v. Mand. Fol. 262. a. — 263. b. Baldinucci T. VII. in Fir. 1770. p. 224 — 228.

163) So malte Hoefnaghel Calis Malis in Spanien mit Wasserfarben. Nach damals angefertigten Zeichnungen wird die Ansicht der Stadt Cadix angefertigt seyn. (Beschreibung und Contrafactur der vornehmsten Stätt der Welt von Georg Braun. Bd. 5. S. 5.) Auſserdem mit der Bezeichnung G. Houf. (Brull. P. III. p. 66. nr. 454.) und dem Nagel als Abzeichen des Malers (Brull. P. III. p. 184. nr. 1241.) Urbium Praecipvarum totivs mvndi. Coloniae Typis Bertrami Buchholz Anno 1594. Fol. Endlich siehe Fr., v. St. M. Bd. III. S. 90. nr. 780.

164) C. v. Mand. Fol. 262. b. Desen liet den Hertogh sien, zijn en zijns eersten Huysvrouwen Conterfeytsel, en noch een stucxken met beestgens en boomkens, van Verlichterije, op pergamijn.

165) C. v. Mand. Fol. 263. a.

166) Vergl. damit die vorzüglich gut gezeichneten Kupferstiche seines siebenzehnjährigen Sohnes Jakob, deren Titel ich nach den in der H. Kupferstichsammlung zu Gotha befindlichen Exemplaren unter dem Jahre 1592. mittheilen werde.

167) Sein Bildniſs hat J. Sadeler gestochen.

168) C. v. Mand. Fol. 294. b.

Digitized by Google

so ins Werk setzte, daſs es auch in Anderen zum Bewuſstseyn kam. Ein solcher Mann war Peter Paul Rubens. Schon die Ereignisse der Mythologie und Geschichte des Alterthums, des alten und neuen Testamentes und Heilige hat kein Niederländischer Maler vor ihm in solcher Menge und Manchfaltigkeit gemalt. In allegorischen Darstellungen aber hat er die Erfindungen des Alterthums mit derjenigen Weisheit auf die Gegenwart angewendet, welche seine unmittelbare Vorgänger zwar erstrebten, aber aus Mangel an geläutertem Wissen, an Geist und Geschmack, wie ihre miſsgestalteten und widrigen Zerrbilder zeigen, in keiner Hinsicht erreichen konnten. Wir enthalten uns, die übrigen Gebiete der Malerei namhaft zu machen. Es genüge zu sagen, daſs Rubens von jenen erhabenen bis zu den geringsten herab, allezusammen mit derjenigen Pracht des Colorits ausgeübt hat, welche er, nachdem die Entwickelung der Flandrischen Schule achtzig Jahre lang durch den Italienischen Einfluſs gehemmt worden war, energischer als Martin de Vos auffaſste und zu einer nie gesehenen Höhe steigerte [169].

Formschneider.

Wenn nicht von Adr. Thomas Key selbst, wenigstens nach seiner Erfindung wird der Holzschnitt in Helldunkel verfertigt seyn, welcher den von Joab getödteten Absalon zum Gegenstande hat [170]. Ein anderes Blatt zeigt, wie Nabuchodonosor Befehl ertheilt, den Sidrach, Misach und Abdenego in den brennenden Ofen zu werfen. Brulliot [171]) wuſste das diesen Holzschnitten beigesetzte Monogramm nicht zu deuten.

Von Assuerus Londerseel, der zu Amsterdam Landschaften malte und auch Kupferstiche verfertigte, findet man Holzschnitte in den Sammlungen, die 1576. und 1599. zu Antwerpen bei Sylvius gedruckt und wegen ihrer Kühnheit, schönen Ausführung und groſsen Reinlichkeit beachtungswerth sind.

Holzschnitte verfertigte der Bildhauer und Zeichner Joost Jansz. aus Amsterdam, der 1590. starb.

Auch der Kupferstecher Peter van der Borcht hat als Formschneider gearbeitet.

Die von Abraham Bloemaert verfertigten Blätter in Helldunkel sind wegen der Abweichung vom gewöhnlichen Verfahren der Arbeit merkwürdig. Bloemaert hat nämlich, um freie Bisterzeichnungen nachzuahmen, die Umrisse in Kupfer radiret, die Schatten in eine oder zwei Holztafeln geschnitten. Diese mit Holzplatten in Helldunkel gedruckten Blätter von alttestamentlichen und mehr noch neutestamentlichen Inhalt, zum Theil nach Parmesano's Erfindung, werden mehr noch als Bloemaerts Radirungen geschätzt. Doch dürften sie weniger dem Schlusse des sechzehnten Jahrhunderts als dem siebenzehnten angehören.

Wir sehen also, daſs die Kunst des Formschneidens, ohne in Vergessenheit zu gerathen, sogar auf das siebenzehnte Jahrhundert fortgepflanzt wurde, in welchem Rubens Zeitgenossen, Christoph van Sichem und Christoph Jegher, sie ausübten.

Kupferstecher.

Die Kupferstecher der dritten Periode können in die ältere Schule, welche in der Weise der zweiten Periode arbeitete, und in die jüngere gesondert werden. Durch Heinrich Goltzius, den Gründer der jüngeren, wurde seit 1578. die plastische Behandlungsweise, welche bei den älteren Italienern fast nur in Andeutungen bestanden hatte, zu einer wundersamen Ausbildung gefördert. Er zuerst gelangte zu einer freien Herrschaft über den Stoff und zog überdieſs zahlreiche Schüler und Nachahmer heran, ohne deren eifrige Bemühungen die classischen Leistungen der Kupferstecher der Rubensischen Zeit nicht möglich gewesen wären. —

Cornelius Cort [172]) zu Rom fuhr auch in dieser Periode fort, nach Italienern zu stechen.

169) Das Idealische, welches Rubens in der Zeichnung wohl niemals erstrebte, hat er, wie der folgende Band dieses Werkes darthut, im Colorit des Nackten erreicht. Sein Fleisch gleichet der Röthe der Finger, welche man gegen die Sonne hält. Mit Correggio's und Titians Werken verglichen, erscheint sein Colorit wie eine durchsichtige Glascomposition gegen ächtes Porzellan. Rubens vermied starkes Impasto, setzte hingegen viele Tinten auf seine Palette und trug sie, wie sie nach ihren Abstufungen folgten, so rein, oft auch so leicht auf, daſs man den Strich des Pinsels sehen kann. Demungeachtet haben diese Gemälde den Einwirkungen der Zeit besser widerstanden als die von anderen Malern mit vieler Sorgfalt mehrmals übermalten Bilder.

170) B. P. gr. IX. 406. sq.

171) Brulliot P. I. p. 41. nr. 298.

172) Ueber ihn vergleiche Dictionnaire des artistes, dont nous avons des estampes. T. IV. à Leipzig 1790. p. 341 — 353. Eine von ihm verfertigte Zeichnung in der Königlich Preuſsischen Sammlung zu Berlin stellt vier fliegende Kinder dar, welche ein Buch oder eine Tafel tragen.

Digitized by Google

(1571. 1573. ununterbrochen bis 1578.) Doch hat er, wie die 1573. nach Barth. Spranger, 1577. nach J. Speckart und 1578. nach Stradanus gestochenen Blätter beweisen, noch in dieser späteren Lebenszeit seine Landsleute nicht völlig hintangesetzt. Sein vornehmster Schüler war Agostino Carracci, nächst diesem Philipp Thomassin. Des Philipp Soye geschah schon in der vorhergehenden Periode Erwähnung.

Philipp Galle aus Haarlem, schon unter den Kupferstechern der vorhergehenden Periode erwähnt, arbeitete die ganze Periode hindurch. Er stach (1571. 1581.) nach seinen eigenen Zeichnungen (1586. 1587.) [173]), auſserdem nach Pieter Baltens (1578.), Federico Barocci (1589.), Anton Blockiant (1571. 1578.), Peter Breughel (1571. 1574.), Hieronymus van Groeningen (1574.), nach Heemskerck (1580.), nach des Erzgieſsers Jacob Jongeling Erfindung (1586.) und nach Johann van der Straet oder Stradanus. (1574. 1578. 1583.) Auch verlegte er Kupferstiche von Adrian Collaert (1587.) und andere nach Johann Stradanus (1582.) und nach den Zeichnungen des Johann Vredmann Frisius. Seine Söhne übertrafen ihn.

Johann Ditmer (1574.) stach nach Mich. Cocxie, C. Broeck und M. de Vos in einem Style, welcher dem des Corn. Cort gleicht, aber nicht so richtig ist.

Der Geometer und Kupferstecher Gerhard de Jode (1568. 1572.), einige Zeit lang im Dienste Kaisers Karl V., stach verschiedene geographische und historische Werke. Wegen jener schätzte ihn Ortelius. Als Kupferstecher (1585.) arbeitete er nach Michelangelo, Titian, M. Heemskerck, M. de Vos und Adrian de Weerdt. Sein kräftiger Stich erinnert an Corn. Cort's Styl. Den von Gerhard de Jode zu Antwerpen errichteten Kupferstichhandel setzte seine Wittwe fort.

Hubert Goltzius fuhr in der Herausgabe seiner lange vorbereiteten numismatischen Werke fort. Sie betreffen Cäsar Augustus (1574.), Sicilien und Groſsgriechenland (1576.), Griechenland (1576.), August und Tiberius (1576.). Endlich erschien der Thesaurus rei antiquariae. Antv. 1579. In diesem Werke und hauptsächlich in dem Werke über die Römischen Familienmünzen hat Goltzius dadurch, daſs er in die Zeichnungen ächter Münzen von ihm selbst erfundene Inschriften oder Abzeichen hineinsetzte, die Wissenschaft verfälscht. Durch die inzwischen erfolgten Fortschritte derselben sind aber alle diese Verfälschungen an das Licht gezogen [174]) und es wird heutiges Tages kein nur einigermaſsen Unterrichteter mehr durch sie getäuscht. Erhalten hat sich ein eigenhändig von Hubert Goltzius geschriebenes [175]) Werk. (†1583.)

Der Maler Crispin van den Broeck, den C. v. Mander unter Frans Floris Schülern aufführt [176]), stach sowohl mit dem Grabstichel als in Helldunkel. Die Blätter in Helldunkel, Verkündigung, Heimsuchung, Anbetung der Hirten und der Könige, sind sehr selten. Nach der Erfindung Crispin's haben seine Tochter Barbara van den Broeck, H. Collaert (1577.) Joh. Ditmer (1576.), B. Dolendo, Jac. de Gheyn, Crispin van de Passe, Joh. Sadeler [177]) und Hieronymus Wierx gestochen.

Abraham de Bruyn, schon 1565. thätig, fuhr auch in der Zeit der Wierixe zu arbeiten fort. (1575.)

Theodor Galle (1575. 1598.), Zeichner und Kupferstecher, hielt sich ziemlich lange in Rom auf und trieb, als er nach Antwerpen zurückgekehrt war, den Kupferstichhandel. Seine Stiche, deren mehrere nach Italienischen Meistern verfertigt sind, leiden, ungeachtet sie fleiſsiger als die seines Vaters sind, doch an gleich fehlerhafter Austheilung der Lichter und Schatten, so wie an Rauhheit [178]).

Johann Sadeler aus Brüssel [179]) war wie sein Vater ein Damascenirer, erlernte aber die

173) Prosopographia, sive virtutum, animi, corporis, bonorum externorum, vitiorum, et affectuum variorum delineatio, imaginibus accurate expressa a Philippo Gallaeo, et monochromate ab eodem edita: distichis a Cornelio Kiliano Dufflaeo illustrata. Auſser diesem Titelkupfer folgende Blätter: Pictas. Gratia Dei. Poenitentia. Timor domini. Misericordia. Ecclesia. Patientia. Constantia. Tribulatio. Virtus. Aeternitas. Obedientia. Periculum. Veritas. Asia. Europa. America. Africa. (MG. 11. Z.)

174) Eckh. Doctr. num. Vol. I.

175) Ueber die Münzen der Kaiser von Julius Cäsar bis auf Justinian. Erst im Besitze de Bose's (Catalog p. 395.), dann in der Bibliothek Van Dam's.

176) C. v. Mand. Fol. 242. b. „Crispinen van den Broecke van Antwerpen, is oock geweest een goet Inventeur, en fraey van groote naeckten, desghelijcx een goet Architect: zijn wercken zijn noch in veel plaetsen by den liefhebbers gesien. Hy is gestorven in Hollandt. Gen ander bescheyt weet ick veel meer van hem, door dat mijn begeert aen die't wisten niet is behertight geworden."

177) Brulliot P. II p. 54. nr. 435.

178) Jodocus de Momper innent Theodor Galle fecit et excudit: Sic ubi praecipites quatiunt freta nota procellae. (MG. BZ. tab. 28.) — Theodor. Galle sculp. Phls. Galle excud. Litis abusus. (MG. 4. Z. tab. 25.) — Theodor Galle sc. Die heilige Cäcilia. (MG. 4. Z.)

179) Eine Zeichnung von Johann Sadeler werde ich unter dem Jahre 1597. erwähnen. Ueber seine Lebensumstände s. Baldinucci T. VIII. in Fir. 1770. p. 119 — 123., über die Leistungen desselben als Kupferstecher s. Baldinucci Cominciamento p. 63 — 67.

Digitized by Google

Kupferstecherkunst und stach zuerst nach Crispin van den Broeck. Hierauf scheinen Corn. Cort's Werke ihn auf die Anwendung des breiten Grabstichels geführt zu haben. Seine datirten Blätter beginnen mit dem Jahre 1575. Der Künstler arbeitete 1581. und 1582. zu Cöln, 1586. zu Mainz, 1587. zu Frankfurt am Main, 1594. zu München, 1599. zu Venedig. Johann Sadeler stach nach Johann von Aachen. (1589. 1591.) Jac. P. Bassano (1598. 1599.), nach Theodor Baernard aus Amsterdam (1581. 1582. 1587.), H. Bol, Polidoro da Caravaggio, Carracci, Mich. Coxie, Aegid. Mostaert, nach Franz Pourbus (1580.), Lodovico Pozzo (1599.), Christoph Schwarz, nach Barth. Spranger (1580. 1582.), Stevens oder Stephani, Friedrich Sustris, nach Anton Maria Viani (1591.), Martin de Vos (1576. 1579. 1580. 1581. 1582. 1584. 1586. 1587. 1594. 1600.), nach Jodocus van Winghen (1580. 1588.) und Piedro Candido. Diese zahlreichen Blätter [180]) beweisen, daſs Johann Sadeler Geschichtliches, Bildnisse und Landschaft mit gleicher Geschicklichkeit stechen konnte. Er war der ausgezeichnetste unter den Brüdern und starb zu Venedig.

Barbara van den Broeck (1576.) lernte das Zeichnen und Stechen bei ihrem Vater Crispin van den Broeck, nach dessen Erfindungen sie stach. Auch soll sie sich in Führung des Grabstichels bei Johann Collaert vervollkommnet haben. Sie verstand die Figuren gut zu zeichnen, den Köpfen Ausdruck zu ertheilen, nicht minder die übrigen Glieder verständig zu behandeln. Mangel an Uebereinstimmung in Vertheilung der Lichter und Schatten war der gewöhnliche Fehler der Stecher dieser Zeit. Als seltenere Arbeiten der Stecherin nenne ich Venus und Adonis, ferner Mandonia mit ihren Jungfrauen vor Scipio, als ihr Hauptwerk das jüngste Gericht.

Das Monogramm des unter dem Jahre 1576. erwähnten Stechers D a D war bisher unbekannt und ist noch weniger ausgedeutet.

Es wurde oben S. 165. fg. berichtet, daſs die Gebrüder Wierx, Zeichner [181]) und Kupferstecher aus Amsterdam, ungefähr wie Lucas van Leyden schon in sehr jugendlichen Jahren Kupferstiche verfertigten. Sie führten ihre halbschattirten Kupferstiche in der glänzenden Manier aus, welche die etwas veredelte halbschattirte feine ist, nach Albr. Dürers Muster. Weil sie aber weder eigenthümliche Kraft der Erfindung, noch künstlerischen Geist besaſsen, konnten sie gegen den seit 1578. sich erhebenden Goltzius sich nicht behaupten. Johann, Anton und Hieronymus Wierx waren ungemein thätig, am meisten der zuletzt genannte. P. Mariette besaſs mehr als 8000, der Abbé Marolles 1170 Blätter. Man findet ihre Arbeiten nirgends vollständig beschrieben. Ein gut geordnetes, vollständiges, den Gegenstand erschöpfendes Verzeichniſs zu liefern, würde ein für die Geschichte der Kupferstecherkunst der Periode höchst ersprieſsliches Unternehmen seyn. — Johann Wierx, der schon sechzehnjährig im Jahre 1566. stach, überlebte, wie die von mir gesehenen Zeichnungen (1599. 1613.) beweisen [182]), den Schluſs des sechzehnten Jahrhunderts. Er stach nach eigener Erfindung, ferner nach Dionysius Calvart, Gillis Coignet. Bernardino Passeri, Michelangelo und Martin Rota, Joh. Stradanus, nach Otto Vaenius und Mart. de Vos. (1584.) Auch unter den Jahren 1585. 1587. 1592. und 1601. werde ich Arbeiten desselben mittheilen. — Anton Wierx stach (1584. 1594.) viele Bildnisse [183]), auſserdem biblische Ereignisse nach Luca Caniosa (1588.), Frans Floris, Martin Heemskerck, Quintin Messys, nach Camillo Procaccini, Barthol. Spranger, nach M. de Vos (1585.) und nach seinem Bruder Hier. Wierx, mit ausgezeichneter Feinheit, übrigens in demselben Style als seine Brüder. — Hieronymus Wierx war der fleiſsigste der drei Brüder. Er stach [184]) theils nach eigener Erfindung (1577. 1578. 1579. 1580. 1581. 1582. 1586.), theils nach

180) Ihnen füge ich noch folgende bei: J. Sadeler scalpt: excudit. Qui custodit os suum, custodit animam suam. Prouer: 13. (MG. 36. tab. 213). — J Sadler excudit. Die heilige Magdalena in einer felsigen Landschaft. (MG. 35. Z.)

181) Johann und Hieronymus Wierx zeichneten für das unter dem Jahre 1593. erwähnte Buch.

182) Venus wäscht sich die Füſse. Zeichnung. (Pr. de Ligne p. 241. nr. 5.) — Johan Wiricx inuentor. Eva mit zwei Kindern. Adam bearbeitet die Erde. Zeichnung in der Königlich Preuſsischen Sammlung zu Berlin — Johan Wiricx inue. Eva sitzt mit einem Kinde in einer Hütte bei einem Feuer. Adam macht ein Strohdach. In derselben Sammlung. — Johan Wiricx inue. Sündfluth. — Johan W. Iñe. Thurmbau zu Babel. — Noch zwei Federzeichnungen alttestamentlichen Inhaltes. Vorstehende sechs Darstellungen sind zum Behuf danach anzufertigender Kupferstiche mit der Feder auf Pergament gezeichnet und höchst sorgfältig beendiget. — Mariä Verkündigung. Zeichnung. (Pr. de Ligne p. 241. nr. 1.) In der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Raccolta di disegni. Sc. Fiamm. Vol. IV. — Ausstellung Christi. Rund. Zeichnung. In derselben Sammlung. R. d. d. Sc. F. Vol. IV. — Zehn Köpfe Römischer Imperatoren. Zeichnung. (Pr. de Ligne p. 241. nr. 2.) — Bildniſs des Kanzlers Thomas Morus. Nach Holbein. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Racc. d. dis. Sc Fiamm. Vol. IV. — JOHAN. WIRICX F Anno 1613. Männliches Bildniſs. Zeichnung. in derselben Sammlung. R. d. d. Sc. Fiamm. Vol. IV. — Tanz von Bauern. Zeichnungen. (Pr. de Ligne p. 241. nr. 3. 4.)

183) Anton Wierx fecit et excud. Oben links steht das in PM zerfallende Monogramm. Bildniſs des Kaisers Rudolph II. (BG. Effig. Imper. tab. 89.)

184) Hieronymus Wierx fecit. Joan. Galle excud. TYPVS NATVRÆ HVMANÆ. Aurorae similis cum

Digitized by Google

Jacob de Backer, H. van Balen, Anton van Blocklandt (1577.), Hans Bol, Peter van der Borcht, Crispin van den Broeck, M. Lucas Boncanus, Dionysius Calvart, Frans Floris, Ambr. Frank, Phil. Galle, van Haecht, H. Hondius, Johann Mabuse, G. Mostaert, Joh. Stradanus, O. Vaenius, nach Martin de Vos (1577. 1586. 1593.) und Adr. de Weerdt. Sein Styl gleicht an Nettigkeit, aber auch an Trockenheit vollkommen dem des Johann Wierx.

Hans Collaert, schon unter dem Jahre 1555. erwähnt, stach im Jahre 1577. nach Crispin van den Broeck.

Philipp Soye (Philippus Sericus), schon oben S. 166. erwähnt, stach nach Giulio Clovio, Corn. Cort, Muziano, Polidoro, Marco da Ravenna, Titian, Agostino Veneziano und F. oder Taddeo Zuccaro. (1578.)

Diederick de Bry, geboren zu Lüttich, war Goldschmied, Zeichner [185]), Kupferätzer, Kupferstecher und, nachdem er in Frankfurt am Main sich niedergelassen hatte, auch Buchhändler. Seine Blätter (1593.), Zierrathen und Geschichten, sind nicht grofs, aber so vortrefflich, dafs man in ihnen eine Nachblüthe jenes älteren Kunststyles erkennt, der während seines Lebens immer mehr verdrängt wurde. Auf die Niederlande und auf Deutschland haben also seine kleinen, aber zahlreichen Arbeiten keinen grofsen Einflufs ausgeübt. Mit Diederick de Bry arbeiteten zwei Söhne, Johann Theodor de Bry [186]) und Johann Israel de Bry. Diederick de Bry starb zu Frankfurt am Main.

Heinrich Goltzius war der Sohn des Glasmalers Johan Gols van Kaiserswerdt, der 1578. im 44. Lebensjahre stand. Er wurde 1558. zu Mülbrecht, einem Dorfe im Herzogthume Jülich, geboren und erhielt kurz nach dem grofsen Brande von Haarlem Meister Leonhard in dieser Stadt zum Lehrer. Später wurde er Coornherts Schüler [187]). Für diesen und auch für Philipp Galle arbeitete er eine Zeit lang zu Haarlem. Nachdem er so zu seinen nachmaligen Leistungen als Zeichner [188]), Maler, Kupferstecher und Formschneider im Helldunkel den Grund gelegt hatte, heirathete er, einundzwanzig Jahre alt, eine sehr reiche Wittwe, die viel älter als er war, und wurde so Stiefvater des Jakob Matham. Schon vor dem Antritte seiner Reise hatte er viele Schüler [189]). Als er 1591. zu Rom und 1592. zu Neapel verweilte, stand er bereits in sehr hohem Ansehen und wurde zum Beispiel von Abraham Oertel geschätzt. Die Zahl der Kupferstiche [190]) und Holzschnitte und Abdrücke in Helldunkel oder Camayeu beträgt, ungeachtet des öfteren Erkrankens des Künstlers, gegen 330 Stücke. Die datirten erschienen in den Jahren 1578. ununterbrochen bis 1590., hierauf in den Jahren 1592. ununterbrochen bis 1598. [191]). Die zahlreichen Kupferstiche sind halbschattiret, überhaupt in der allererst von Heinrich Goltzius angewendeten Manier ausgeführt, welche die kühne genannt wird, weil der auf sein Talent gleichsam stolze Künstler in ihr seine durch Genie und Uebung erlangte Kühnheit in Führung des Grabstichels zeigen kann. Es ist die bisherige Schüchternheit durch ein Uebermafs von Kühnheit überwältigt und die materielle Arbeit der Strichmanier unter Anwendung eines im Allgemeinen breiten Stiches zu ihrem Gipfel gebracht. In Schwung und Bewegung, Anschwellen und Verschwinden der Schattenlinien und in der verschiedenen Weise ihrer Durchschneidung ist der Künstler allen Gesetzen der Modellirung aufs genaueste gefolgt. Wir bewundern die Freiheit der Schraffire, die Gewandtheit in den Lagen der Striche und ihre Glätte und Reinheit. In zarter Arbeit verschmelzen die feinsten Striche vor den Augen zu leichten und durchsichtigen Schatten. Hinwiederum stand es in Goltzius Gewalt, den Strichen, ohne sie ausschweifend zu ziehen, Bewegung zu ertheilen und den feineren Stich so gehörig mit dem gleichfalls an seiner richtigen Stelle angewendeten kräftigeren in Einklang zu bringen, dafs die dargestellten Gegenstände nicht blos ihren wahren Charakter erhielten, sondern nöthigenfalls auch der reitzende Eindruck einer der Wahrheit sich nähernden Farbe

sit primaeua iuuentus u. s. f. Pax Iñocentia Castitas sitzen auf dem Wagen Aurora, von dessen Pferden Laetitia Natura Securitas getragen werden. Nebst vier fortsetzenden Blättern. (MG. 94. M. tab. 25. 26. 27. 28. 29.) — Jeronim 9 Wierinc fecit. Mittitur ad Niniues celeberrima maenia Jonas etc. Jonas Cap. I. 2. (BG. Theol. Fol. p. 59.) — Hieronymus Wierx. Quinque prudentes virgines. (MG. 111.) — Hieronymus Wierx sc. Abendmahl. (MG. 4 Z.) — Hieronymus Wierx Christus am Kreutze. (MG. 111.) — Hieronymus Wierix sculp. Bildnifs des Kaisers Rudolph II. (BG. Effig. Imp. tab. 89.)

185) Die vier Jahreszeiten. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Raccolta di disegni. Sc. Fiamminga. Vol. III.

186) Joannes Theodorus Bryaeus. Christi Triumphus. Mit allen Heiligen. (MG. 11.) — ITD. (Diese zwei letzten Buchstaben als Monogramm.) BRY. fe. (MG. 13. Z. tab. 75.)

187) C. v. Mand. Fol. 282. a. b.

188) Siehe die Zeichnung aus dem Jahre 1595.

189) C. v. Mand. Fol. 282. b.

190) Darunter B. P. gr. III. 12. nr. 3. in MG. 46. — B. P. III. 16. nr. 19. in MG. 13. Z. — B. P. gr. III. 20. nr. 9. in MG. 41. MG. 28. M. — Andere Blätter in MG. 10., ein sehr grofses Hauptblatt in MG. 11. tab. 157., viele endlich in MG. 1. Z.

191) In dem folgenden Bande sind die Kupferstiche aus den Jahren 1604. bis 1616. erwähnt.

Digitized by Google

und einer stillen Ruhe hervorgebracht wurde. Das Talent, den Charakter des Stiches nach Willkühr zu verändern, überhaupt seine Vortrefflichkeit in allen Stichmanieren zeigen insonderheit die sogenannten sechs Meisterstücke des Heinrich Goltzius, welche er eben darum verfertigte, um darzuthun, daſs auſser der sonst von ihm angewendeten breiten Manier auch die zartere älterer Meister, wie des Lucas van Leyden [192]) und Albrecht Dürer, ihm völlig zu Gebote stand. In der Verkündigung glaubte er Raphaels Styl wiedergegeben zu haben. Die Heimsuchung hat Parmesano's, die Anbetung der Hirten Bassano's, die Beschneidung Dürer's, die Anbetung der Könige Lucas van Leydens [193]), und die heilige Familie Baroccio's Styl. Ueberall also, wo es auf Bearbeitung des Kupfers mit leichtem und geschickt geführten Grabstichel, auf Erreichung einer künstlerischen Fertigkeit, kurz auf das eigentlich Materielle der Arbeit ankommt, ist Goltzius einzig. Der Gegenstand geht ganz in der Technik verloren und die Technik allein erregt unser Erstaunen. Noch weiter wäre der zum Edlen und Groſsen strebende Künstler bei so groſser Thätigkeit gelangt, hätte er das Heiligthum der Kunst nicht immer auſser sich auf fremder Spur gesucht. Miſsfällig wird Goltzius, sobald er Werke wiedergibt, in denen das allein vorherrschende Geistige Technik und Darstellung bedingt, sollte er auch zuweilen durch sinnreiche Anordnung, Eleganz der Formen, durch eine gewisse Grazie, die von seiner ungestümen Manier nicht ganz verdrängt werden konnte, durch den geistreichen und verständigen Ausdruck, mit welchem er die Köpfe beseelte, unser Auge bestechen. In der Regel zeigt er sich im Style des Michelangelo und in dem manierirten der Niederländischen Maler damaliger Zeit, nach denen er stach, z. B. des Barth. Spranger, befangen. Seine Figuren haben in dem Kupferstiche nicht immer den richtigen Umriſs. Die Striche verrathen Bizarrerie, eine absichtliche, zu weit getriebene Kühnheit, ein allzu sichtbares Bestreben, sich als geschickten Stichelführer zu zeigen. Weil Goltzius Licht und Schatten nicht gut vertheilte, muſste durch diese Unkunde oder wenigstens Vernachlässigung des Helldunkels ein Mangel an Uebereinstimmung in der Wirkung entstehen. Goltzius [194]) sah viele Jahre hindurch seine besten Schüler Jakob Matham, Johann Müller und Johann Saenredam seiner Meisterschaft im Grabstichel nacheifern. Erst in späteren Lebensjahren verfertigte er Gemälde [195]). Er starb 59 Jahre alt zu Haarlem am 1. Januar 1617.

Dem unter dem Jahre 1579. beschriebenen Blatte des Kupferstechers und Kunstverlegers W. Haecht werden drei andere (nach M. van Cleve) gleichzeitig seyn, die ebenfalls satyrischen Inhaltes und mit auſserordentlich vielen Personen, auch Thieren angefüllt sind. Verse in Flamännischer, Französischer und Deutscher Sprache dienen zur Erklärung. Auf einem dieser Blätter ist auch der Name des A. Wierix zu lesen.

P. Perret, der zu Oudenaerde geboren seyn soll und schon 1579. nach P. Brueghel stach, arbeitete im Jahre 1582. zu Rom nach Hans Speckart, damals wohl auch nach Bernardino Passari und F. Zuccaro. Unter den Jahren 1590. und 1591. werde ich neutestamentliche, nach H. Wthouc gestochene Darstellungen beschreiben. Auſserdem hat P. Perret auch nach O. Vaenius gestochen.

Der Zeichner und Kupferstecher Raphael Sadeler [196]) aus Brüssel war, wie aus dem Kupferstiche, welchen er neunzehnjährig im Jahre 1580. verfertigte, hervorgeht, im Jahre 1561. geboren, mithin jünger als sein Bruder Johann, der ihn unterrichtete. Viele von Raphael Sadeler gezeichnete Landschaften sah ich in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien [197]). Im Jahre 1583. arbeitete er zu Antwerpen, 1593. zu München. Er stach nach J. von Aachen (1590. 1591. 1593.), Theodor Barentsen (1584.), Matth. Bril, P. Bril, nach Annib. Caracci (1593.), Johann Carrara, Gillis Coignet, Heinr. Goltzius, nach Nicolaus van Hoye (1583.), Hieronymus a Kessel, nach Giacomo Ligozio (1598.), Matth. Kager, nach Giov. Francesco Motiliani (1589.), Palma dem jungen, nach Jacopo da Ponte Bassano (1593. 1598.), Franz Porbus (1582.), Rottenhamer, P. Stevens [198]) oder Stephani, nach Johann Stradanus (1591.), nach Mart. de Vos (1583. 1584. 1589. 1590. 1591. 1598.), nach Jodocus a Winghe (1588. 1589. 1590. 1591. 1594.), nach Petrus Candidus (1591. 1593.) und Federico Zuccaro. (1580.) Ueberall sind die äuſseren Glieder der Figuren bestimmt gezeichnet. Die Kupferstiche haben Nettigkeit ohne Trockenheit. Wegen Gesichtschwäche muſste Raphael Sadeler einstmals das Kupferstechen

192) Ueberdieſs soll Goltzius aus dem berühmten Kupferstiche, die drei Gekreuzigten, welchen Lucas van Leyden im Jahre 1517. verfertigte, für Darstellung der Fernen Nutzen gezogen haben.

193) C. v. Mand. Fol. 284. b.

194) Ueber Heinr. Goltzius siehe Baldinucci T. VIII. in Fir. 1770. p. 243 — 257. Baldinucci Cominciamento p. 80 — 95.

195) C. v. Mand. Fol. 285. b.

196) Baldinucci T. X. in Fir. 1771. p. 95.

197) Raccolta di disegni. Sc. Fiamminga. Vol. IV.

198) Ueber diesen Maler s. C. v. Mand. Fol. 291. a.

unterlassen, in welcher Zwischenzeit er mit Malerei sich beschäftigte. Er starb zu Venedig 1616. Sein Sohn hatte gleichen Namen [199]).

Der Zeichner und Kupferstecher Hans Collaert (1581.), welcher in Rom sich aufgehalten hatte, arbeitete in einem zarten Style und verstand den Figuren Grazie zu ertheilen [200]). Im Jahre 1582. stach schon sein Sohn nach Zeichnungen des Vaters. (Vergl. das Jahr 1593.)

Ueber den Zeichner [201]), Maler und Kupferstecher Jacques de Gheyn den Alten, Sohn des Glasmalers Jan, hat C. v. Mander sehr umständliche Nachrichten niedergeschrieben [202]). Aus der Schule des Heinr. Goltzius, in welcher er die Stecherkunst erlernte, eignete er sich die kühne Manier seiner halbschattirten Kupferstiche an. Sein Grabstichel, zwar nicht immer von Trockenheit frei, vereinigt mit vieler Nettigkeit und Zartheit Leichtigkeit und Festigkeit. Unter den Jahren 1586. bis 1599. werden wir Kupferstiche seiner Hand nach Abr. Bloemaert (1592. 1595.), Bruegel (1598.), Cornelis van Haarlem (1589.), Heinr. Goltzius (1587.) und C. v. Mander (1588. 1596.) beschreiben [203]); aber auch das folgende Jahrhundert hat auſser Gemälden der Kupferstiche viele aufzuweisen, deren Anzahl sich auf 170. belaufen soll.

Zacharias Dolendo, ein Schüler des Jacques de Gheyn [204]), stach (1581. 1586.) nach eigener Erfindung, ferner nach Jac. de Gheyn, Heinr. Goltzius, Spranger, C. v. Mander und Abr. Bloemaert. Richtiger in der Zeichnung als sein Lehrer kommt er vornehmlich in Bildnissen denen der Wierix nahe. Zacharias Dolendo starb noch in jugendlichen Jahren [205]).

Julius Goltzius (1581. 1584. 1586.) verfertigte Kupferstiche biblischen Inhaltes nach Hans Memling, Corn. Cort, Mart. de Vos, Heinr. Goltzius, Hans Bol und A. Blocklandt.

Der Maler und Kupferätzer Peter van der Borcht (1582. 1586.) aus Brüssel malte Landschaften und besaſs, wie seine Radirungen beweisen, groſse Leichtigkeit der Erfindung. Den Köpfen fehlt es nicht an Ausdruck; aber die Wahl der Stellungen der Figuren und die Vertheilung der Gruppen verräth wenig Urtheil. Auch sind die Figuren etwas mager und unrichtig gezeichnet [206]).

Marcus Gerard aus Brugghe, über welchen C. v. Mander nur wenige Nachrichten hatte [207]), fuhr nicht blos Geschichte, Landschaft und Architektur zu malen fort, sondern verfertigte auch die unter dem Jahre 1583. erwähnten Kupferstiche. Ueberdieſs wird er als Zeichner für Glasmaler und illuminirer gepriesen. Nach ihm stachen, auſser dem früher erwähnten Marc. de Bye, welcher viel nach Paul Potter arbeitete, J. Gronsvelt, Hollar, Joh. Sadeler, P. Schenck, W. Vaillant. Phil. Galle war nur Verleger.

Adrian Collaert, Zeichner, Kupferstecher und Kupferstichhändler zu Antwerpen, hatte Italien bereiset. In den Jahren 1585. bis 1593. oder 1597. stach er viel [208]) nach eigener Erfindung und nach H. van Cleef, J. Stradanus, M. de Vos, Heinr. Goltzius und de Momper. Diese zahlreichen, netten, obschon nicht von Trockenheit freien Blätter zeigen, mit welcher Leichtigkeit Adrian Collaert den Grabstichel führte. Gewöhnlich sind die Köpfe schön und voll Ausdruck, die übrigen Glieder der Figuren ziemlich richtig gezeichnet. Hingegen beein-

199) Von diesem ist folgender Kupferstich: Sebast: Vranx inuentor R. Sadeler iun. scalpsit. Landschaft mit einer Brücke (MG. 19.)

200) Brulliot P. I. p. 152. nr. 1224. p. 160 nr. 1276. Vergl. Dictionnaire des artistes, dont nous avons des estampes. T. IV. à Leipzig 1790. p. 252 — 254.

201) Zeichnungen des Künstlers werde ich unter den Jahren 1598. und 1599. beschreiben. Noch folgende fünf Zeichnungen sah ich in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien (Disegni di diversi maestri della Scuola Fiaminga. Vol. VI.): Bildniſs des Heinrich Goltzius. — Ein geharnischter Ritter führt, zur Linken reitend, die Turnierlanze. — Noch ein geharnischter Ritter, zur Linken reitend. — Zugewendet sitzende Frau mit Wickelkind. — Landschaft.

202) C. v. Mand. Fol. 293. b. bis zu Fol. 295. a. Sandr. Th. 2. S. 287. fg. Baldinucci T. XI. in Fir. 1771. p. 89 — 91. Vergl. die Jahre 1565. 1595.

203) DGeyn Inuen. et excu. (MG. 1. Z.)

204) C. v. Mand. Fol. 295. a. Oock eenen Zacharias Dolendo, die groot begin hadde, als aen eenighe dinghen van hem ghesneden ghesien can worden, so aen een Passyken van my gheteyckent, en anders.

205) C. v. Mand. l. l. Hy hadde grooten lust tot de Const: maer is heel jongh ghestorven, hebbende door springhen in dansen, oft t'onmaetlijck drincken sich selven inwendich de longer gequetst, dat hy veel bloet ten mondt uyt begon lossen, en eyndlijck niet con gheholpen worden.

206) Imagines et Figurae Bibliorum. Titelkupfer zu den mit PE. V. BORCHT. bezeichneten Darstellungen zur Genesis u. s. f. (MG. 36.) — Dieselben nochmals, jedoch mit untergesetztem gedruckten Texte (MG. 61. M.) — Pet. van der Borcht inu. Joan. Bapt. Vrints excud. Fide obtulit Abraham Isaac etc. Abraham will den Isaac opfern. (MG. 36.)

207) C. v. Mand. Fol. 258. a. — Erhalten haben sich getuschte Zeichnungen historischen Inhaltes.

208) Florilegium ab Hadriano Collaert caelatum, et a Philip Galleo editum. (MG 63. tab. 104.) — Piscium vivae Icones. In aes incisae et editae ab Adriano Collardo. (MG. 92 M.) — Animalium quadrupedum omnis generis verae et artificiosissimae delineationes in aes incisae et editae ab Adriano Collardo. (MG. 58. M.) Phls Galle inuen. et excud. Joann. Collaert sculpsit. Kleopatra. (MG. 11. Z. tab. 153.) — Joan. Collaert sculp. Adri. Collaert excud. (MG. 109. M.)

trächtigen die selten gut vertheilten Lichter und fast überall gleich starke Schatten die Harmonie und Wirkung des Ganzen.

Johann und Lucas Deutecum arbeiteten noch in den Jahren 1585. und 1596. [209]).

Kupferstiche des Conrad Goltzius (1587. 1594.) sind den von ihm wiederholten Arbeiten des Heinrich Goltzius weit unterlegen [210]).

Jakob Matham aus Haarlem, Zeichner [211]), Maler [212]) und Kupferstecher wurde, als seine Mutter nach dem Tode ihres Gatten an den Kupferstecher Heinrich Goltzius sich verheirathete, Stiefsohn dieses Künstlers [213]). Von ihm erlernte er das Zeichnen und Kupferstechen, wogegen der hinterlassene Reichthum seines Vaters ihm eine Reise nach Italien möglich machte [214]). Sein Begleiter war der Maler Franz Badens aus Antwerpen [215]). Matham's Kupferstiche [216]) aus den Jahren 1587 — 1590. 1592 — 1594. 1597 — 1599. und aus vielen Jahren des siebenzehnten Jahrhunderts sind zum Theil nach Italienern [217]) verfertigt. Die kühne Manier und der gesammte Styl dieser halbschattirten Kupferstiche hat so groſse Aehnlichkeit mit denen des Heinrich Goltzius, daſs die Vermeidung einer Verwechselung oft schwer ist. Jacob Matham führte den Grabstichel mit groſser Freiheit der Hand. Kenner vermiſsten zuweilen die nöthige Stärke oder Farbe in seinen Stichen.

Gillis (Aegidius) Sadeler, Zeichner [218]), Maler [219]), Kupferstecher und Kupferätzer, geboren zu Antwerpen 1570., war Neffe und Schüler des Johann und Raphael Sadeler. Er reiste in Deutschland und Italien. Zu Rom arbeitete er im Jahre 1593., zu München 1594. 1595. Er stach nach eigener Erfindung, ferner nach v. Ach (1588.), d'Arpino, nach Federico Baroccio (1594.), Bassano, Joh. Breughel, Paul Bril, Carolo Cagliari Veronese, nach Giuseppe Cesari (1593.), Albr. Dürer (1598.), D. Hartmann, Jos. Heinz (1593.), Marco Angelo (1588.), Jac. Palma dem jüngeren (1594. 1595.), Raphael, Roelandt Savery, nach Christoph Schwartz aus München (1587. 1590.), Joh. Speccard, nach Barth. Spranger (1600.), Peter Stevens oder Stephani, Tintoretto, Titian, Adrian de Vries und P. de Witt. Zu bedauern ist, daſs Gillis Sadeler viel nach Barth. Spranger stach und dadurch selbst in einen manierirten Styl der Zeichnung fiel, so sehr sonst die Schönheit seines Grabstichels anzuerkennen ist. Je nachdem der Gegenstand es erforderte, wendete Gillis Sadeler bald Kraft, bald Feinheit an. Einige historische Stücke und Bildnisse haben, ohne daſs eine Parthie ins Schwarze gesetzt sey, durch den breitesten Grabstichel solche Kraft, daſs man den festen Gang und den kühnen Schritt eines Heinrich Goltzius und Johann Müller vor sich zu sehen glaubt. Andere Blätter sind durch den feinsten Grabstichel ungemein zart. Bewunderungswürdige Gewandtheit des Grabstichels zeigt sich besonders in der Landschaft, worin Sadeler es am weitesten brachte. Abgebrochene drohende Felsen gelangen ihm nicht minder als fallende Wasser. Lassen auch die Rasenplätze die Wirkung des Scheidewassers zu wünschen übrig, so haben doch die Pflanzen der Vordergründe mit der

209) Memorabilium, novi Testamenti, in templo gestorum icones tredecim elegantissimi ac ornatissimi. Antuerpiae excudebat Gerard9 de Jode. CP. Groennig inuentor. Lucas a Deutecū, fecerunt. (MG. 36. tab. 121.)

210) Polidorus inuentor. Conradt Goltz excudit. Pluto. 3. — Vulcanus 4. — Sol. 5. — Mercurius. 6. — Juppiter. 8. (MG. 23.)

211) Nach seinen Zeichnungen stachen C. Boel, N. Braen, G. van Breen, G. Gauw und J. v. Sichem.

212) Der Gemälde wird er nur wenige verfertigt haben. Eines derselben hat W. Swanenburg im J. 1610. gestochen.

213) C. v. Mand. Fol. 286. b.

214) Ib.

215) C. v. Mand. Fol. 298. b.

216) Zweihundert neun und dreiſsig sind wirklich von Matham verfertigt; an den übrigen sechs und siebenzig scheint er nur bald mehr, bald weniger groſsen Antheil gehabt zu haben.

217) Nach Michelangelos Bildsäule in der Kirche S. Pietro in vincoli zu Rom. Der sitzende Moses. (MG. 35. Z. tab. 83. B. P. gr. III. 152. nr. 81.) — Nach Raffaello Sanzio. Apollo und die Musen auf dem Parnasse. (MG. B. P gr. III. 182. nr. 199.) — Nach Giuseppe Valeriani. Mariä Verkündigung. (MG. 1. tab. 34. MG. 134. tab. 42. B. P. gr. III. 184 nr. 206.) — Nach Fed. Zucchero. Anbetung der Könige. (MG. 1. tab. 60. B. P. gr. III. 191. nr. 232.) — Nach Paul Morelse. Actäon sieht Dianen im Bade. (MG. 1. tab. 203. B. P. gr. III. 176. nr. 184.) — Oben: Joannes à Ravestein pictor. Umschrift des Ovales: HENRICVS FREDERICVS NASSAVIVS ILL.MI GVILLELMI PRINCIPIS AVRE. Im Ovale über dem Kopfe: Ætat: 19. Anno 1602. Brustbild des jungen Mannes. Ganz unten JMaetham sculptor. (BG. Effigies Ducum Tab. 293. Ungenau beschrieben in B. P. gr. III. 179. nr. 190.) — Sebastianus Vrancx. Inue. J. Maetham sculp. et excud. Cum privil. Sa. Cae. M. Cedite PYRAMIDES u. s. f. Gastmahl des Reichen und der arme Lazarus. (B. P. gr. III. 188. nr. 225. Zani P. II. Vol. VI. p. 253.) — Kupferstiche in MG. 10. MG. 11. tab. 81. 82. 83.

218) Auſser der Zeichnung mythologischen Inhaltes, welche ich unter dem Jahre 1599. beschreiben werde, habe ich noch folgende gesehen: Der kindliche Herakles zerdrückt die Schlangen. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Disegni di diversi maestri della scuola Fiaminga. Vol. VI. — Bildniſs des Johann Unterholczer de Kranichberg. In derselben Sammlung. Ib. Vol. VI.

219) Märtyrertod des heil. Sebastian. Gemälde auf Kupfer. Zu Wien. (v. M. S. 272. nr. 35. Kr. S. 266. nr. 15.)

Digitized by Google

wahren Eigenthümlichkeit der Gestalt auch ihre natürliche Biegsamkeit. Alte Baumstämme sind so leicht behandelt, wie es sonst nur mit dem Pinsel möglich zu seyn scheint. Weit bewundernswerther ist die Leichtigkeit der Blättermassen. Die dunkelen Vertiefungen der Wälder sind richtig und die Gebäude der Ferne mit Geschmack behandelt. Daneben hat Gillis Sadeler überdieſs die Behandlung des Bildnisses zu Vollkommenheit gebracht. Sein sehr zahlreiches Werk enthält viele gegenwärtig seltene Blätter [220]. Gillis Sadeler stand bei den Kaisern Rudolph II., Matthias und Ferdinand in Achtung; er war nämlich Kaiserlicher Kupferstecher am Hofe zu Prag [221]). Ueberhaupt ärndtete er sehr groſsen Ruhm bis an seinen zu Prag 1629. erfolgten Tod. — Verleger der von Aegidius Sadeler zu Prag erschienenen Kupferstiche war Marcus Sadeler [222]). Philipp Sadeler wird für einen Sohn des Aegidius gehalten.

Johann Müller aus Amsterdam, ein fertiger Zeichner [223]), war, wie seine Kupferstiche schlieſsen lassen, ein Schüler des Heinrich Goltzius oder er hat wenigstens der Meisterschaft dieses Künstlers nachgeeifert. Die Zahl seiner Kupferstiche aus den Jahren 1588 — 1590. 1593. 1594. 1596 — 1598. 1600 — 1628. beläuft sich auf 90. Müller arbeitete nach eigener Zeichnung [224]), nach Barth. Spranger [225]), Adr. de Vries [226]) u. A. Davon rühren das Manierirte hauptsächlich in den äuſseren Gliedern der Figuren seiner Kupferstiche, auch Unrichtigkeiten der Umrisse her, wogegen dasjenige einen wahreren, auch sanfteren Styl hat, was Müller nach seinen eigenen Zeichnungen stach. Auſserdem fehlt seinen Kupferstichen, die bekanntlich halbschattiret und zwar in der kühnen Manier ausgeführt sind, Einförmigkeit der Behandlung und Ausdruck des Helldunkels, welcher Mangel auf die Wirkung des Ganzen nachtheilig zurückwirken muſste. Seiner Meisterschaft in Handhabung des Werkzeuges war Müller sich so bewuſst, daſs er nur darauf ausgegangen scheint, diese zu zeigen. Auch wir müssen zugeben, daſs Wenige das Mechanische der Kunst so gut verstanden. Mit wunderbarer Festigkeit und gröſster Kühnheit führte er den Grabstichel und gesellte damit eine edle Leichtigkeit, so daſs oft wenige in das Kupfer eingeschnittene Striche zur Darstellung der verschiedenen Gegenstände genügten. Er zwang hartnäckig eine und dieselbe Taille, ihm bei der Darstellung einer ganzen Figur zur ersten oder zweiten zu dienen. Sehr selten und lediglich in einer kleinen Parthie, die er aufopfern wollte, wendete er eine dritte Taille an, wogegen er, um zu impastiren, vom Punktiren keinen Gebrauch machte. Dieses Verfahren zog öfters übertriebene Rautenformen nach sich, dadurch aber jenes dem Auge unangenehme Korn, welches die Kunstverständigen dem Rückgrate der Makrele vergleichen. Alle Gründe sind in Bearbeitung und Ton kunstreich abgewechselt. Hauptsächlich werden Johann Müllers Bildnisse geschätzt. Auf Kupferstichen desselben liest man öfters die Angabe des Verlegers: H. Muller exc.

Von Hertzich van Bein, Nachahmer des Theod. de Bry, dürfte auſser den überaus kleinen Blättern aus dem Jahre 1589. nichts weiter vorhanden seyn.

Claus oder Nicolaus Clock [227]) stach Mythologisches und Allegorisches (1589. 1596. 1597.) nach C. v. Mander und H. Goltzius, nach jenem auch eine Bauernkirmse (1593.), im Style des C. Cort, welchen er nicht erreichte.

Crispin van de Paſs der Alte, geboren zu Arnemuyde in Zeeland und Schüler des D. van Coornhert, arbeitete in den unterschiedenen Perioden seines Lebens zu Utrecht, Amsterdam, Cöln, Paris und London. In gegenwärtiger Periode werden wir Arbeiten aus den Jahren 1589. bis 1600., darunter Stiche nach Johann Mabuse (1589.) und Joos van Winghen (1599.) erwähnen [228]).

220) Ein seltenes Kunstwerk desselben befand sich sonst in der Kaiserlichen Gallerie zu Wien. Auf einem länglich runden Mittelstücke aus Elfenbein war der Parnaſs und auf den acht kleineren, dasselbe umgebenden Stücken aus gleichem Materiale waren eben so viele Gottheiten mit groſsem Fleiſse graviret und mit schwarzer Farbe eingelassen. (v. M. S. 145. nr. 19.)

221) C. v. Mand. Fol. 291. a.

222) Marco Sadeler excudit. Das brennende Troja. (MG. 1. Z. tab. 138.)

223) Siehe die neutestamentliche Zeichnung aus dem Jahre 1595. — In der Königlich Preuſsischen Sammlung zu Berlin sah ich folgende Zeichnungen: Jupiter, Mars, Hercules im Olymp. — Der sitzende Amor hält einen Spiegel. — Ein nacktes Weib mit zwei Schlangen.

224) MANE THETEL PHARES. (Daniel Cap. 5.) Groſses und schönes Blatt. (MG. 5. Z. tab. 68. B. P. gr. III. 265. nr. 1.) — Johannes tauft Christum. (MG. 10. Z. tab. 69. B. P. gr. III. 266. nr. 3.)

225) Venus und Mercur. (MG. 6. Z. tab. 116. B. P. gr. III. 285. nr. 68.) — Ein Faun läſst sich von einem Satyr einen Dorn aus dem Fuſse ziehen. Zweiter Abdruck. (MG. 6. Z. tab. 119. B. P. gr. III. 287. nr. 71.) — Nymphen bringen der Erde Erstlinge dar. (MG. 11. tab. 92. B. P. gr. III. 288. nr. 73.)

226) Hercules bekämpft die Hydra. Eherne Statue auf dem Brunnen zu Augsburg. Nic. Visscher exeudit. (MG. 40. Z. B. P. gr. III. 294.)

227) Ob zu Haarlem? Siehe den Kupferstich aus dem Jahre 1595.

228) Crisp: Paſs: jnv: et excud: Crisp: Paſs: juni: scul. Sibylla Erythrea. 2. — Samia. 4. — Cumana. 5. — Crisp: Paſs: jnv. et excu: et hujus filia Magd: sculp: Sibylla Hellespontica. (MG. 1. Z. tab. 188.) — Libyca. 7. — Persica. 8. — Phrygia. 9. — Tiburtina. 10. — Eupaea. 11. — Agrip-

Digitized by Google

Viele andere, darunter sein Hauptwerk und seine für Künstler berechneten Schriften gehören der folgenden Periode an, in welcher er mit Paul Moreelse, Abraham Bloemaert und auch mit P. P. Rubens befreundet war.

Gisbert van Veen (Vaenius) aus Leyden, jüngerer Bruder des Otto Vänius [229]), stach nach diesem, ferner nach F. Barroccio, Raffaello del Colle, Bern. Passeri, Baltas. Peruzzi [230]) und Tintoretto. Der unter dem Jahre 1589. beschriebene Kupferstich scheint zu bestätigen, daſs er in Venedig sich aufgehalten habe. Vielleicht hat er die Reise nach Italien mit seinem Bruder gemacht. Seine mit dem bloſsen Grabstichel gearbeiteten Blätter gleichen im Style denen des Cort. Gisbert van Veen legte in die Köpfe der Figuren Ausdruck und vernachlässigte auch die übrigen Glieder nicht. Seine Bildnisse [231]) sind beliebt.

Sehr geschätzt werden mehr als acht von Paul Bril radirte Landschaften, darunter Campanische Gegenden. (1590.)

Johann Saenredam aus Leyden, Zeichner [232]) und Kupferstecher, lernte bei Jacob de Gheyn [233]), eiferte aber später der Meisterschaft des Heinrich Goltzius so sehr nach, daſs er ihn durch diese Nachahmung erreichte. Seine Kupferstiche, von denen des Goltzius oft schwer zu unterscheiden, werden für vorzüglicher als die des Matham gehalten. Die zwölf Kupferstiche, welche Johann Saenredam nach eigener Erfindung und die 111, welche er nach anderen Meistern verfertigte, hat bekanntlich Bartsch, nach Gegenständen geordnet, genau und vollständig beschrieben, wogegen meine Schrift sie in chronologischer Ordnung unter den Jahren 1592 — 1594. 1596. und 1597. 1599. und 1600. vorführen wird. Die nach 1600. erschienenen Blätter enthält der folgende Band [234]). Am geschätztesten sind die Blätter, welche Johann Saenredam nach eigener Erfindung stach. Sie zeigen einen festen und unterrichteten Zeichner. Arbeitete er nach anderen Meistern, so wirkte ihr manierirter Styl auf die Richtigkeit der Zeichnung nachtheilig ein. Johann Saenredam's halbschattirte, in der kühnen Manier mit schönem und weichem Grabstichel angenehm und verständig ausgeführte Kupferstiche lassen nur mehr Wirkung wünschen [235]).

Der berühmte Maler Abraham Bloemaert aus Gorcum, der auch nach Goltzius gestochen haben soll [236]), radirte, die Federzeichnungen nachahmend, mit einer leichten Nadel die unter den Jahren 1593. und 1595. aufgeführten Blätter, auſserdem eine buſsfertige Magdalena nach Callot und Anderes, bald flüchtig, aber geistreich, bald sehr kräftig. Seine in Helldunkel ausgeführten Blätter haben wir bei Gelegenheit der Holzschnitte erwähnt [237]).

Claes oder Nicolaus de Braeu (1593.) stach im Style des Heinrich Goltzius nach Jacob Matham [238]).

Der berühmte Maler Cornelis Cornelisz. van Haarlem wird für den Verfertiger des seltenen Blattes gehalten, welches mit Joannes Starterus exc. 1593. bezeichnet ist.

Carl de Mallery aus Antwerpen, Zeichner, Stecher und Kupferstichhändler, stach gröſstentheils Neutestamentliches (1593.) und Heilige, auſserdem nach Anton Salaert, Ambr. Vranck, Stradanus, Vredemann und ein Schriftenbuch nach Beaugran. Daſs er die Werke der Gebrüder Wierix sehr studirt habe, wird wegen des übereinstimmenden Styles und wegen der gleichen Geduld in der Ausführung angenommen. Dadurch wurden seine Werke oft sehr vollendet. Carl de Mallery muſs noch während des folgenden Jahrhunderts geraume Zeit gelebt haben, theils weil Anton van Dyck sein Bildniſs verfertigte, theils wegen der Ausdehnung seines Werkes, welches der Abbé de Marolles in 342 Blättern besaſs.

pina. 12. (MG. 23) — Crispin van de Paſse inuentor caelauit et excudit: TACTVS. (MG. 1. Z. tab. 186.) — Crispin. Passaeus inu. et cael. Ex granis spicae, ex spicis generantur aristae. (MG. 1 tab. 79.) — Crisp. Passae, invenit, sculp. et excud. Alexander Magnus, Jul. Caes., Carol. Magn., Godefridus Bullionius. (MG. 12. Z.) — Crispin de pas inven. et ex. Wil. pas fec. Die heiligen drei Könige. (MG. 2. tab. 153.) — Crispin de pas figuravit, fecit et exc. Per varios casus, per tot tormenta labores. Grablegung Christi. (MG. 1 tab. 48.) — Geldorpius Gortzi9 pictor Colon: figuravit. Crispian9 Passaeus caelator excudit Coloniae. Die Evangelisten. Oval. (MG. 11. tab. 54.)

229) C. v. Mand. Fol. 295. a.

230) Verlöbniſs des Isaac und der Rebecca nach Balt. Peruzzi. Auf einem der fünf an einander passenden Blätter das Bildniſs des Malers.

231) Bildniſs Ernst's Herzogs von Bayern. — Bildniſs des Alexander Farnese.

232) Apollo, Diana und ihre Nymphen. Dabei zwei Hunde. Zeichnung in der Königlich Preuſsischen Sammlung zu Berlin. — Ceres Oval. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Raccolta di disegni. Sc. Fiamminga. Vol. IV. — Loth mit seinen Töchtern. Zeichnung in derselben Sammlung. Ib. Vol. IV.

233) C. v. Mand. Fol. 294. b.

234) B. P. III. 228. nr. 26. in MG. 26. tab. 65. — B. P. gr. III. 239. nr. 56. in MG. 46. — J. Saenredam sculp. (BG. Effig. Imper. tab. 341.) — Viele Blätter in MG. 10. MG. 23.

235) Baldinucci Cominciamento p. 96 — 99.

236) Zani V. 43.

237) Auſserdem siehe Dictionnaire des artistes, dont nous avons des estampes. T. III. à Leipzig 1789. p. 22 — 38.

238) Brulliot P. I. p. 130. nr. 1032.

Digitized by Google

Nicolaus de Bruyn aus Antwerpen, Zeichner, Maler und Kupferstecher, verfertigte, nachdem 1594. er mit Thieren und Kindern angefangen hatte, nicht mehr wie sein Vater und Lehrer Abraham de Bruyn kleine Compositionen, sondern, von einigen Kupferstichen des Lucas van Leyden, dem er auch sonst nachstrebte, angeregt, äufserst grofse und reichhaltige von unglaublicher Arbeit. Diese grofsen, theils (1600.) nach eigener Erfindung [239]), theils nach Lucas van Leyden, nach Egidius Coninxlo, Vinckenbooms, J. Breughel, Abr. Bloemaert gestochenen Blätter sind mythologischen, meistens aber biblischen Inhaltes. Aufserdem sieht man Märkte mit Bauern und Landschaften. Unübersehbar viele Figuren, deren Köpfe ziemlich wahr sind, hat Nicolaus de Bruyn in der Regel aufgenommen. Entweder arbeitete er mit Strichen von aufserordentlicher Feinheit, oder mit breiten Strichen. Harmonie und Wirkung fehlen, wegen der Zerstreutheit der Gegenstände und der Trockenheit der Manier. Vom Helldunkel hatte der Stecher keine Idee. Viele Blätter desselben aus dem Anfange des siebenzehnten Jahrhunderts sind in dem folgenden Bande dieser Annalen aufgeführt [240]).

Der Maler Assuerus Londerseel, dessen wir unter den Formschneidern gedachten, hat aufser den unter dem Jahre 1594. erwähnten noch andere Kupferstiche mit feiner und leichter Hand verfertigt, wiewohl seine Holzschnitte vorzüglicher seyn dürften.

Ueber Robert Bossard (1595.) fehlen alle Nachrichten.

Den Maler Augustin Braun oder Brun, der zu Cöln lebte, werde ich wegen eines von ihm erfundenen und gestochenen Blattes unter dem Jahre 1595. erwähnen. Er zeichnete oder malte Alt- und Neutestamentliches, auch Bildnisse. Nach diesen Erfindungen stachen Abraham Hogenberg, J. Hogenberg und Gelle, und Crisp. de Passe.

Cornelis Drebbel, Sohn des Jacob Drebbel und im Jahre 1572. zu Alkmaar geboren, war ein wissenschaftlicher Mann, der das Mikroskop und Thermometer, ferner ein musikalisches Instrument (Clavecimbal) erfand und auch auf Entdeckung des Perpetuum mobile sann [241]). Das Zeichnen und Kupferstechen hatte er bei Hendrick Goltzius zu Haarlem erlernt. Als Kupferstecher zeigte er sich im Jahre 1597. Er stach nach Hendrick Goltzius und C. v. Mander. Cornelis Drebbel stand vor dem Jahre 1627. in Kaiserlichen Diensten und lebte hierauf in England. Er starb zu London 1634.

Jakob Goltzius hat nach der Erfindung des Heinrich Goltzius gestochen. (1597).

Der Zeichner und Kupferstecher Hendrick Hondius oder de Hond [242]), war der Sohn des Willem Hondius [243]) und wurde zu Duffel in Brabant am 9. Junius 1573. geboren. In der Jugend wohnte er erst zu Mechelen, dann zu Antwerpen. Das Zeichnen lernte er bei Godefroy van Gelder, Goldschmied des Herzogs von Parma zu Brüssel, die Perspectiv bei Hans Vredeman de Vries [244]), die Kupferstecherkunst bei Johann Wierix. Hierauf hielt er sich zu Keulen bei Quintyn van der Gracht, zu Paris bei Samuel Marolois und auch einige Zeit lang zu London auf [245]). Im 24. Lebensjahre liefs Hendrick de Hond sich im Haag nieder. Er ahmte den Styl seines Lehrers Johann Wierix nach und stach nach Martin Heemskerck, P. Breughel, G. Mostaert, C. van Mander (1597.), Helias Verhulst (1599.), G. de Saen (1600.), auch nach Thaddäus Zuccarus. Am Schlusse des Jahrhunderts verfertigte er [246]) Bildnisse Niederländischer Künstler. (Vergl. das Jahr 1598.) Hendrick Hondius starb im Jahre 1610.

G. Velden, der nach O. Vaenius (1597.) stach, ist sonst nicht bekannt. Aus wiederholter Besichtigung des Kupferstiches dürfte bestimmt werden, ob der Verfertiger damals oder erst später lebte.

Vom Holländischen Zeichner, Glasmaler und Kupferstecher Joh. Bara oder Barra hat gegenwärtige Periode nur das 1598. nach H. Goltzius gestochene Blatt aufzuweisen. Er stach auch nach Johann von Aachen, Abrah. Bloemaert und Dom. Zappony aus Verona. Seine Arbeiten, in denen er Sadelern zum Vorbilde genommen zu haben scheint, sind meistens kalt. Im Jahre 1627. oder schon 1624. arbeitete Barra zu London, wo er (nach 1632.) starb.

Johannes van Selen, wahrscheinlich Goldschmied, lieferte im Jahre 1599. ähnliche Arbeiten, als der unter dem Jahre 1589. erwähnte Hertzigh van Bein.

239) Nicolaus de Bruyn Inuentor et Sculp. Surrexit Abraham mane. et tollens panem et utrem aquae imposuit scapulae Agar. — Genes. 21. (MG. 1. tab. 12.)

240) Das Verzeichnifs von Heineckens kam mir nicht zu Gesicht.

241) van Eynden 1. Deel. p. 217 — 221.

242) Daher das Abzeichen des Hundes. Brulliot P. II. p. 402. nr. 2843.

243) Von diesem rühren wohl die lateinischen Verse her, welche unter den von Wirix gestochenen Malerbildnissen zu lesen sind.

244) Des Hendrik Hondius Institutio Artis Perspectivae wurde 1622. im Haag herausgegeben und 1697. zu Amsterdam wiederholt.

245) van Eynden 1. Deel p. 42.

246) H. Hondii pictorum celebr. Germaniae inferioris effigies, Hagae, fol. — Das Bildnifs des Hendrik Hondius nach Hondius Zeichnung von Bouttats gestochen in C. de Bie Gulden Kabinet.

Digitized by Google

Es wird nicht unzweckmäſsig seyn, der hier beendigten Aufzählung der Kupferstecher der dritten Periode ein Verzeichniſs der auf ihren Werken genannten Verleger beizufügen: Phil. Galle. (1572. 1574.) — Gerard de Jode. (1572. 1577.) — C. Visscher. (1576.) — P. Baltens. (1577. 1578. 1579.) — W. V. Haecht (1577.) — Hieronymus Cock zu Antwerpen. (1578.) — Caspar Ruts. (1579.) — Joannes Sadeler. (1579. 1580.) — Michiel Colyn. (1581.) — Joannes Lifrinck. (1581.) — Hans van Luyck. (1581. 1582. 1586.) — Andr. Sporus zu Antwerpen. (1581.) — Vrints. (1584. 1586.) — E du Waert van Hoeswinckel. (1585.) — Quad. (1587.) — Joos de Boscher. (1588.) — J. Pitten. (1588.) — Statii de Amat. form. Rom. (1590.) — Nicolaus uan Aelst Bruxellens. Romae. (1593.) — Joannes Starterus. (1593. 1595.)

Je mehr diese Periode ihrem Ende sich näherte, in desto gröſsere Aufnahme war die von Heinrich Goltzius ausgebildete schwierige Stichmanier gekommen. Die Kupferstecherkunst erforderte jetzt so groſse Uebung, daſs sie die alleinige Thätigkeit eines Mannes in Anspruch nahm. Nothwendigerweise muſste sie sich von der Malerei losreiſsen und eine ganz für sich bestehende Kunst werden. Sollte die Stichmanier von denen, welche in der künstlerischen Ausbildung an sich nicht das Höchste erkennen, keineswegs für ein durchaus zweckmäſsiges Darstellungsmittel gehalten werden, so bewundern wir doch einerseits die Höhe, zu welcher die Kupferstecherkunst der Niederländer sich emporgearbeitet hatte, andererseits erkennen wir in ihren Leistungen eine materielle Grundlage, ohne welche die Kupferstecher der Rubensischen Zeit schwerlich so geistvolle Werke hervorgebracht hätten.

Annalen des Einzelnen.

Im Jahre 1571. wurde Francesco *Badens* zu Antwerpen geboren. (C. v. Mand. Fol. 298. b.)

Joachim *Bueckelaer* wird in demselben Jahre gestorben seyn, wie aus C. v. Mand. Fol. 238. b. hervorgeht: „Joachim is gestorven t'Antwerpen, op den tijt dat hy wrocht voor een Krijgh-oversten Vitello, den tijde dat Duc d'Alba lest in de Nederlanden was. — Hy was maer oudt ontrent veertigh Jaren.“

Theod. *Crabeth* fig. et pinx. Goudae 1571. Fenstergemälde der Johanniskirche zu Gouda. Belagerung von Betulia und Tod des Holofernes. Unten die Bildnisse des Prinzen Johann von Baden, Herzogs zu Arschott, und seiner Gemahlin Katharina Gräfin von der Mark, auſserdem die Wappen dieser zwei Häuser und ihrer Verwandten. (Houbr. 1. Deel. p. 28.)

HVHS. FE. 1571. ist auf einem Gemälde der Niederländischen Schule im Königl. Museum zu Berlin zu lesen. Einem laut singenden Dudelsackpfeifer wird von einer Alten sein Geldbeutel weggenommen. (W. Verz. S. 171. nr. 152. K. B. S. 206.)

Im Jahre 1571. wurde Paulus *Moreelse* zu Utrecht geboren. (Houbr. 1. Deel. p. 49.)

Arbeiten des Jan *Mostaert* gingen 1571. durch einen groſsen Brand in Haarlem zu Grunde.

1571. Hieronymus *Cock*. Bildnisse der Niederländischen Meister. Beigefügt sind die Lateinischen Verse des Dominicus Lampsonius. (Fior. Deutschl. II. 449.)

1571. Nach Tiziano Vecelli Corn *Cort*. Tarquinius und Lucretia. (C. r. 206. Hub. 131. Fü. kr. Verz. III. 57.) — Die Marter des heil. Laurentius. (Hub. 130. Fü. kr Verz. III. 30.)

Nach Federico Zuccheri C. Cort. Verkündigung der Maria. (C. r. 223. Hub. 133. Fü. kr. Verz. I. 227. — Vergl. Joubert 378. 380.) — Cornelio Cort fe. 1571. Ant Lafrery. Copie der im Jahre 1566. nach Federico Zuccaro von Cornelius Cort gestochenen Flucht der heil. Familie in Aegypten. (Zani P. II. Vol. V. p. 299.)

Statuam aeneam Albae Duci Antverpiae collocatam Philippus *Galle* Harlemen. in aere incidebat Majo 1571. (BG. Eff. Duc. tab. 460.) — Antonius Blocklant inventor P. Galle fecit. 1571. Discipulos frustum Christus partitur in omneis. Das Abendmahl. (MG. 21. MG. 36 M. MG. 39. tab. 84. H., W. T. III. p. 97. nr. 449.) — Nach Breughel Ph. Galle exc. (ibid. p. 136. nr. 630.)

Regi Seculor. Immortali. S. Humane Salutis Monumenta B. Ariae Montani studio constructa, et decantata. Antuerp. Ex Prototypographia Regia Piarum Animis recreandis P. H. Christoph. Plantinus 1571 (Zani P. II. Vol. II. p. 21) Darin Blätter nach Zeichnungen des Peter van der Borcht von Hieronymus Wierx, Abraham de Bruyn und folgende zehn von Peter Huys (vielleicht demselben, dessen Gemälde aus dem Jahre 1571. wir kurz vorher erwähnten): Titelkupfer. — Jacob sieht die Himmelsleiter. — Die Israeliten ziehen durch den Jordan. — Anbetung der Könige. — Auferweckung des Lazarus. — Gefangennehmung Christi. — Geiſselung desselben. — Ausstellung desselben. — Pilatus wäschet sich die Hände. — Verklärung Christi. (B P. gr. IX. 88. Zani Enciclopedia metodica. P. II. Vol. II. Parma 1819. p. 21.) Spätere Ausgaben a. d. J. 1583. 1584.

Digitized by Google

Bildersturm in den Briel (G. Brandts Hist. der reform. p. 526.), zu Dordrecht (p. 529.), Haarlem (p. 538.), Hoorn (p. 530.), Veer (p. 529.)

Anthonis van Montfoort genannt *Block-landt*, dessen Bruder im Jahre 1572. den Besitz des Herren van Block-landt erbte (C. v. Mand. Fol. 254. a.), reiste im Anfange des Aprilles 1572. nach Rom. (C. v. Mand. Fol. 254. b. Baldinucci T. VII. in Fir. 1770. p. 163.)

HBOL 1572. Aus dem Gleichnisse vom barmherzigen Samariter. Der Wandrer wird von Räubern geplündert. — HANS BOL ·1·5·7·2· Der barmherzige Samariter hat den Unglücklichen auf das Pferd geladen. Beide Zeichnungen sah ich in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Hans Bol begab sich im Jahre 1572. von Mechelen nach Antwerpen. (C. v. Mand. Fol. 260. b.)

1572. *Cornelis* Cornelisz. van Haarlem. (C. v. Mand. Fol. 292. a.)

Marten *Hemskerck*. „Doe A°. 1572. de Stadt belegert wert van den Spangiaerden, met toelaten van den Raedt, onthiel hy hem t'Amsterdam by Jacob Ravaert.“ (C. v. Mand. Fol. 247. a.)

28. März 1572. Jan van *Kuik* Wouterszе. (Houbr. 1. Deel. p. 51.)

1572. Pieter de *Witte*. Siehe das Jahr 1579. und Baldinucci T. VIII. p. 23.

Federicus Zuccha. inven. Cornelio *Cort*. fe. 1572. Non meritis etc. Jo. Bapt. de Cavalleriis aeneis formis Romae. — Cum privilegio ad triennium. Erschaffung der Eva. (Zani P. II. Vol. II. p. 195. Dom. de Rubeis form. C. r. 222.) — Foed. Zuccarus inuen: Cornelio Cort. fe 1572. Joannes Orlandii formis. *Ἀνδρὸς δικαίου καρπὸς οὐκ ἀπόλλυται.* Die Verleumdung. Groſses, sehr breites Blatt. (MG. 1. tab. 142. MG. B. Z. tab. 44. Vergl. C. r. 224. Hub. 134. nr. 68. Fü. kr. V. d. K. I. 231. Joubert 380.)

Im Jahr 1572. wurde Cornelis *Drebbel* zu Alkmaar geboren. (van Eynden 1. Deel. p. 217.)

Petr. *Furnius* inuent et Fe. 1572. Quamque vehit prudens Aegyptia in horrea messe etc. Aus der Geschichte Josephs. (MG. 36, 138. MG. 90. M. Vergl. Brulliot P. I. p. 259 Nro. 2036.)

Ph. *Gallaei* Effigies virorum doctorum etc. Antverpiae 1572. — Bildniſs Theodor Pulmann's. (C. r. 304.)

1572. M Heemskerck Inuentor P Galle fecit. Babylonis muri (MG. 48. M.) — 1572. M Heemskerck Inuentor. P Galle Excudebat. Natura Ales ut a primis producit in aëra nidis etc. (MG. 39, 136. MG. 32. M. MG. 93. M.)

Panoplia seu armamentarium — Johs Vreedman Vriese inuentor Gerar de *Jode* excudebat. Anno 1572. (Kais. Bibliothek zu Wien.)

Bildersturm zu Geertruidenberg. (G. Brandts hist. der reformatie. p. 544.)

Pieter *Aertsen* starb am 2. Junius 1573. 66 Jahre alt zu Amsterdam. (C. v. Mand. Fol. 244. b. In Baldinucci T. V. in Fir. 1769. p. 127. ist irrig 1563. als Todesjahr angegeben.)

Ein Gemälde der Kaiserlichen Gallerie zu Wien, mit B. 1573. bezeichnet, ist von Anton Montfort genannt *Blockland* verfertigt. Von der badenden Artemis wird Aktäon bestraft. (v. M. S. 170. nr. 90. Kr. S. 261. nr. 76.)

Cornelis Cornelisz. van Haarlem. (C. v. Mand. Fol. 292. a.)

Cornelis *Ketel* begab sich im Jahre 1573. von Gouda nach London. (C. v. Mand. Fol. 395. a. Baldinucci T. VIII. p. 270.)

Nicolas *Lucidel*, genannt Neufchatel malte im Jahre 1573. das Bildniſs des 43jährigen Johann Georg von der Schart. (de Murr, Descr. du cab. de M. P. de Praun à Nuremberg. à Nur. 1797. p. 9. nr. 72.)

Mit dem Monogramme des Frans *Porbus* und der Jahrzahl 1573. ist ein männliches Bildniſs der Königlichen Bildergallerie zu Kopenhagen bezeichnet. (West's Catalog p. 131 — 132. Catalog over det Kongelige Billedgalleri paà Christiansborg. Ved Joh. Conr. Spengler. Kiöbenhavn 1827. p. 124. nr. 173. Verz. v. J. 1834. S. 12. nr. 173.)

1573. und ein in die Buchstaben HVS zerfallendes Monogramm soll auf Architektur- und Perspectiv- Gemälden Heinrich van *Steenwyck's* des älteren zu lesen seyn. (Brulliot I. P. p. 327. nr. 2521. Ueber den Künstler s. Hüsgen Artistisches Magazin S. 69.)

M·D· VOS 1573. Heilige Dreieinigkeit, von Engeln umgeben. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien.

Pieter de *Witte* had oock eenen broeder in s'Hertoghen Guarde, ick meen, Cornelis geheeten, die in't Jaer 1573. t'mijnen daer wesen, werdt te schilderen van Landtschap, daer hy al fraey in gheworden is, hoewel hy spade aenvingh. (C. v. Mand. Fol. 291. b. Baldinucci T. VIII. p. 23.)

Inschrift und Jahrzahl 1573. auf einem Gemälde in der Kirche Unserer Frauen zu Bruges. (Brulliot Marques figurées No. 198.)

1573. oder später. Glasgemälde der Kirche zu Edam. (Die Inschrift in Collectio monumentorum rerumque maxime insignium Belgii faederati. Per Phileleuth. Timareten. Amstel. 1684. 8. p. 384. sq.)

Digitized by Google

Nach Girolamo Muziano Cornelius *Cort.* Magdalena in der Einsamkeit. (Fü. kr. V. III. 125) — Der heilige Hieronymus. (H., W. II. 654.) — Der heilige Hubertus. (Ib.)

Cornelio *Cort* fe. Christi se transfigurantis imaginem quam Romae in aede ... Amplissimo ... D. Antonio Perrenotto S. R. E. Card. — Antonius Lafreri dicavit ROMAE MDLXXIII. Die Verklärung Christi auf dem Berge Tabor, nach Raphael. (Zani P. II. Vol. VII. p. 60. — Jo. Orlandi formis Rom. 1602. C. r. 162.)

Nach Barth. Spranger Cornelius Cort. Der heil. Dominicus liest, in einem Gehölze gehend, ein Buch. (C. r. 514. Hub. 130. H., W. T. III. p. 998. nr. 5524.)

Nach Federico Zuccheri C. Cort 1573. Die Ausgieſsung des heil. Geistes. (C. r. 223.)

Am 9. Junius 1573. wurde Hendrick *Hondius* oder de Hond zu Duffel in Brabant geboren. (van Eynden 1. Deel. p. 41.)

Deorum dearumque capita Ex vetustis numismatibus in gratiam Antiquitatis studiosorum effigiata et edita. Ex museo Abrahami Ortelii. Antuerpiae 1573. (BG. Ant. Fol. p. 5.)

Hans *Bol* ·1·5·7·4· Landschaft mit einer Darstellung aus Genes. XIII. Runde Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. — Hans Bol 1574. Abraham will den Isaac opfern, mit landschaftlicher Umgebung. Runde Zeichnung in derselben Sammlung.

Anton *Claissens* me fecit 1574. Gastmahl mit der Inschrift: Nec erat qui nolentes cogeret ad bibendum. (Esther Cap. 1. V. 8.) Dieses im Rathhause zu Brügge befindliche Gemälde (Schn. S. 341. Vergl. S. 331.) kann nicht von Aert Claesson (Aertgen) van Leyden, dessen Arbeiten in dem Rückblicke auf die Maler der zweiten Periode zusammengestellt wurden, herrühren, da dieser Künstler schon im Jahre 1564. gestorben war.

Marten *Hemskerck* starb 76 Jahre alt den 1. October 1574. zu Haarlem. (C. v. Mand. Fol. 247. a.)

ATK (als Monogramm) 1574. Bildnisse, in Oel gemalt, wahrscheinlich von Adrian Thomas *Key.* (Brulliot P. I. p. 70. nr. 540.)

Carel van *Mander* reiste im Jahre 1574. nach Rom.

Petrus *Pourbus* faciebat A. D. 1574. Anbetung der Hirten. Auf zwei Flügeltafeln das Ehepaar der Donatare mit ihren Kindern und Schutzheiligen. Gemälde in der Frauenkirche zu Brügge. (Desc. R. S. 293. Schn. S. 338.)

Ein von Cornelius de *Vischer* im J. 1574. gemaltes Bildniſs eines 62jährigen Mannes ist in der Kaiserl. Gallerie zu Wien. (v. M. S. 85. nr. 5. Kr. S. 86. nr. 4.)

Lambertus de *Vos* Mechliniensis D. Caroli Kymy Caesarei Oratoris Pictor Constantinopoli An. MDLXXIIII. pingebat. Diese Worte sind einem Buche in gr. Fol. vorgesetzt. Es enthält Trachten der Türkischen Völker, mit den schönsten und lebhaftesten Farben auf Türkisches Papier gemalt. In der Bibliothek des Gymnasiums zu Bremen. (Z. C. v. Uffenbach Merkwürd. Reisen d. Niedersachsen. 2. Th. Frankf. u. Leipz. 1753. S. 177.)

Corneli *cort* fe. 1574. (Diese Schrift steht unten rechts.) Ant. Lafrerij. (Diese Schrift steht am Postamente.) Joannes Orlandij formis romae 1602. (So ist unten links zu lesen.) In einer Nische steht die Bildsäule eines jungen Heros, der, zur Linken schreitend, mit dem linken Arme ein an den Füſsen erfaſstes Kind schleudert. (BG. Hist. Fol. p. 307. tab. 57. Ungenau beschrieben in Hub. 129. H., W. T. III. p. 216. nr. 1030.) — Der heil. Theodor, Schutzpatron von Venedig, überwindet einen Drachen. (Hub. 128.)

Nach Girolamo Muziano Corn. Cort. Der heilige Onuphrius. (H., W. II. 654.)

Nach Federico Zuccheri Corn. Cort. Krönung der Maria. (Hub. 134.) — Nach Taddeo Zuccaro Corn. Cort. Sendung des heiligen Geistes. (Hub. 133. H., W. T. III. p. 216. nr. 1028. Joubert 381.)

M Michael Coccien junc. Jo. *Ditmer* sculp. 1574. Condiderat proprio primum Deus omnia verbo etc. Christus, auf Wolken sitzend, tritt den Tod mit Füſsen. Ringsum Engel, welche die Passionsinstrumente halten, und Sinnbilder der vier Evangelisten. Kaiserl. Bibliothek zu Wien. (Vergl. Hub. 138. H., W. T. III. p. 221. nr. 1040. Fr., v. St. M. Bd. III. S. 27. nr. 216. g.)

1574. Petrus Bruegel inuen. Phs *Galle* excudebat. Solis equus, Lunaeque, mucetum quattuor Horis, Signa per extenti duodena volubilis Anni, Proripiunt Tempus u. s. f. In einer Landschaft Saturn auf einem Wagen mit der Erdkugel und den symbolischen Zeichen des Thierkreises. (MG. 94. M. tab. 35. MG. 32. M. Fr., v. St. M. Bd. III. S. 42. nr. 337.) — Phls. Galle excudebat 1574.: Ops. (MG.) — Nach Breughel Ph. Galle. Der Tod der heiligen Anna. (H., W. T. III. p. 136. nr. 629. Fr., v. St. M. B. III. S. 40. nr. 318.) — Nach Hieronymus van Groeningens Erfindung C. Galle exc. Geistl. Allegorieen. (Vergl. Fr., v. St. M. Bd. III. S. 80. nr. 698.) — Nach Johann van der Straet Phil. Galle incid. 1574. Christus am Kreutze mit den Schächern. (Fr. a. a. O. S. 67. nr. 574.)

Hubert *Goltzius.* In't Jaer 1574. is noch een tweede Boeck van hem uytghegaen, van Caesar Augustus, met Medaglien en rugghen etc. (C. v. Mand. Fol. 248. a.)

Gul. Tetrodius Delfensis — Col. 1574. Aug. 24. Cur age tam turpes etc. (MG. 1. tab. 206.)

1574. Gratus ager concepta refert ubi semina multo Foenore etc. Darin dargestellt Spes Charitas Fides. (MG. 39, 167. MG. 6. M.)

Purgantium aliarumque eo facientium, tum et radicum, convolvulorum ac deleteriarum herbarum historiae libri IV. Remb. Dodonaeo — auctore. Accessit appendix var. et quid. rariss. nonnullarum Stirpium etc. et elegantissimorum icones omnino novas nec antea editas etc. Antverpiae, Chr. Plantin. 1574. 8. (R. Weigels K. C. Abth. 8. S. 31. nr. 8556.)

Digitized by Google

1575 — 1578. Gerrit Huygensz. *Honthorst* zu Utrecht. (van Eynden 1. Deel. p. 154.)

Adrian *Key*, Neffe eines Wilhelm Key, der als Mitschüler des Frans Floris bei Lambert Lombardus aufgeführt wird, malte im J. 1575. das Abendmahl, auf dessen Rückseite Bildnisse des Stifters und seiner Familie sich befinden. Gemälde zu Antwerpen. (Schn. S. 254.) Sollte mit diesen Bildnissen das Gemälde des Museums zu Antwerpen (Catalog Nr. 10. und 11.) identisch seyn, worauf das in ATK zerfallende Monogramm und die Jahrzahl 1575. steht (Brulliot P. III. App. I. No. 69 — 540 bis.), so wäre die Familie Franco-y-Fco de Brier vorgestellt.

C. van *Mander* kam im Jubeljahre 1575. nach Rom. (Baldinucci T. X. in Fir. 1771. p. 208.)

Anton *Moor* von Utrecht verfertigte im J. 1575. das Bildniſs einer Frau, welche, an einem Tische stehend, mit der Linken ihre goldene Gürtelkette hält. Dieses Gemälde befindet sich in der Kais. Kön. Gemälde-Gallerie im Belvedere zu Wien. (v. M. S. 163. nr. 60. Kr. S. 180. nr. 44.) Der Künstler starb 1575. im 56. Jahre seines Alters zu Antwerpen, wohin er berufen war, um eine Beschneidung für die dortige Frauenkirche zu malen. (Schopenh. 2. B. S. 163 — 170.)

G
M

1575. Während der liegende Adam aus dem Schlafe erwacht, betet die so eben erschaffene Eva bereits die Glorie Gottes an. Das Paradies enthält einen groſsen Baum, an welchem ein Affe hinankletttert. Auf dem Stamme desselben ist obige Schrift zu lesen. Verfertiger dieser Zeichnung müſste Gillis *Mostart* seyn. Sie wird in der Herzoglich Sächsischen Sammlung zu Gotha aufbewahrt. (Handzeichnungen von alten genannten Meistern. nr. 24.)

In der Kaiserl. Gallerie zu Wien ist das Bildniſs eines 30jährigen Mannes, von Franz *Porbus* dem älteren im Jahre 1575. gemalt. (v. M. S. 170. nr. 89.)

Bartholomeus *Spranghger* verlieſs im Jahre 1575. Rom und begab sich nach Wien. (C. v. Mand. Fol. 271. b. Baldinucci T. VIII. p. 219.)

H. v. *Steenwyck*. 1575. So ist unten nach rechts zu eine colorirte Zeichnung der Herzogl. Sammlung der Handzeichnungen zu Gotha bezeichnet. Meisterhaft ist das Innere der Kirche zu Antwerpen dargestellt. Ein Mönch predigt auf der Kanzel. Das Ganze auf Papier, welches auf Holz befestigt ist, in einem schwarzen Rahmen und unter Glas. Unter August Herzoge zu S. G. u. A. angekauft.

1575. Abraham de *Bruyn*. Reiter. (Hub. 156.)

Cornelius *Cort*. Heilige Katharina. (Hub. 128. H., W. II. 47. Joubert T. I. p. 381.)

Federicus Barrotius Urbinas inventor. Cornelio cort fe: Virgo quid hauris etc. Romae An. Jub. 1575. AMPL^{mo} Cardinali ..... ILL^{mo} Domino IACOBO SABELLO. S^{mi} VICARIO devotionis ergo Lavrentius Vaccarius D. D. Ruhe auf der Rückkehr aus Aegypten. Hauptwerk des Stechers. (C. r. 20. Hub. 135. Zani P. II Vol. VI. p. 69.)

Nach Girolamo Muziano C. Cort. Der heilige Franciscus. (H., W. II. 654.)

Nach Fr. Salviati Corn. Cort. Johannes tauft Christum. (H., W. T. III. p. 216. nr. 1025.)

Nach Federico Zuccheri C. Cort sc. 1575. Laur. Vaccari exc. Rom. Streit über das heilige Sacrament. (C. r. 223. Hub. 134. Vergl. Joubert 381.)

Antonius Bloclandt delin. Theod. *Gallaeus* caelab. Antuerpiae Cal. Mart. CIƆIƆ. LXXV. Sibylla Persica. (MG. 16. Z. cf. C. r. 375. Fr., v. St. M. Bd. III. S. 51. nr. 409.)

1575. Mart. *Heemsk* Inuent. Darstellung zu Act. Cap. 5. (MG. 39, 21.)

Nach Crispin van den Broeck Joh. *Sadeler*. (C. r. 254. Fr., v. St. M. Bd. III. S. 51. nr. 411.)

Michel de Coxcij inv. Joan. Sadeler fecit. 1575. Opfer des Kain und Abel. (H., W. T. III. p. 221. nr. 1038.)

Joannes *Stradanus* inv. Monogramm zusammengesetzt aus den Buchstaben F, L und B 1575. Brunnen zu Florenz. (H., W. T. III. p. 1011. nr. 5589.)

In der Höhe wird von Gott Vater die pax gehalten. Die fides und spes, welche links und rechts auf Wolken sitzen, halten eine Schnur, an welcher siebenzehn Wappen befestigt sind. Unter dieser fliegt die fama pacis. Auf der Erde verweilen invidia, charitas, vis, von sehr vielen Menschen umgeben. Unten links ist zu lesen: Sebast: baer plebanꝰ. Antuerp: approb:, ganz unten: Omnipotens, cuius gremio pax alma quiescit Nos equare studet: sed vis profligat amorem, Den peijs onste ghenene godt wel behaecht Maer nydicheyt met ghewelt die liefde verinecht 1575. (MG. 94. M. tab. 108. Daselbst tab. 109. noch ein dazu gehöriges Blatt.)

Am 18. November 1576. wurde Jan *Badens* zu Antwerpen geboren. (C. v. Mand. Fol. 299. a. cf. Houbr. 1. Deel p. 43.)

Cornelis *Bloemaart* zu Utrecht wurde in die Gilde des heiligen Lucas aufgenommen, 1576. (van Eynden 1. Deel. p. 370.)

P. *Breughel* inuentor. Siehe in dem Rückblicke auf P. Breughels Werke den Kupferstich des Don Vito Monaco Vallombrosano. 1576.

Theod. *Crabeth* fig. et pinx. Goudae 1576. Fenstergemälde der Johanneskirche zu Gouda. Christus treibt die Käufer und Verkäufer aus dem Tempel. Dieses Fenster hatte Wilhelm Prinz von Oranien gestiftet. Die acht und zwanzig Räthe der Stadt Gouda lieſsen im Jahre 1657. durch David oder Daniel Tomberg ihre Wappen hinzumalen.

Digitized by Google

Wouter Crabeth fig. et pinx. 1576. Fenstergemälde der Johanneskirche zu Gouda. Das Opfer Eliä und das Fuſswaschen. Margaretha von Oesterreich, Herzogin von Parma und Statthalterin der Niederlande, welche das Fenster im Jahr 1562. stiftete, ist unten abgebildet; hinter derselben ihr Schutzheillger mit einem Drachen unter seinen Füſsen.

Bläulich getuschte Federzeichnung von L. de *Heer*. Londini. 2. Augusti 1576. Eine die Leier spielende Sirene und verunglückte Seefahrer. (Aehrenlese a. d. Felde d. Kunst. 1. Abth. S. 95. nr. 622.)

Im Jahr 1576. verbrannte ein von Willem *Key* aus Breda verfertigtes Gemälde auf dem Stadthause zu Antwerpen. (C. v. Mand. Fol. 232. b.)

Barthol. *Spranger*. (C. v. Mand. Fol. 271. b. Baldinucci T. VIII. p. 220.)

Monogramm (Brulliot P. I. p. 316. nr. 2452.) 1576. Auf Architekturgemälden.

Crisp. 1576. B. Filia Crisp. sc. Heil. Familie. Ein Engel bringt Früchte herbei. (H., W. T. III. p. 155. nr. 724.) — Cri. IV. 1576. Cl. Visscher exc. Christus am Oelberge, mit den schlafenden Jüngern. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 51. nr. 415.)

(Nach einem ungenannten Niederländer Cornel. *Cort*.) C. Cort fe. (So ist unter dem Beine Christi zu lesen.) Das folgende Monogramm zerfällt in die Buchstaben HML oder HVL 1576. Auf dem Rande sechs Verse: Mirus amor Christi u. s. f. Romae cum privilogio Summi Pontificis etiam pro impressione argenti. 1577. Der auf dem Tuche liegende Leichnam Christi wird von Maria und Magdalena gehalten. Zweite Abdrücke haben die Schrift 1774. Apud Caroliū Losi: (Zani P. II. Vol. VIII. p. 187.)

DON IVLIVS CLOVIVS ILIRICVS INV. Romae Laur. Vacar. formis 1576. C. Cort fe. Bekehrung des heiligen Paulus Die zweiten Abdrücke haben auf dem Rande zwölf mit Dum patrios ritus beginnende Verse. Auf den dritten ist der Name des Vacari ausgelöscht, dafür ist zu lesen: Gio. Batta Rossi f. in. P. Narma. (Hub. 132. H., W. II. 263. Zani P. II. Vol. IX p. 224.)

Nach P. Francischi 1576. C. Cort van Hooren. Der heil. Bernhard. (H., W. T. III. p. 215. nr. 1022.)

BERNARDINVS PASSARVS INVEN. C. Cort fe. 1576. JOSEPH MONITVS etc. Ruhe auf der Flucht in Aegypten. (Zani P. II. Vol. VI. p. 34.) — „Nach B. Baſsaro“ Cornelius Cort. Leichnam des heiligen Hieronymus von Engeln gehalten. (Hub. 135.)

Marcellus uenustus innentor. Corneli Cort f. 1576. Dedication an den Cardinal Alessandro Sforza. cum privilegio forma prima. Romae apud P. Paulum Palumbum Novarien. AD MDLXXVI. LAPIDABANT u. s. f. Steinigung des heiligen Stephanus. Auf den zweiten Abdrücken fehlt der Name des Cort Unter Saul ist zu lesen: Cum Privilegio forma secunda, ferner lautet jetzt die Schrift: Romae apud P. Paulum Palumbum Novarien. AD MDLXXVII. Auf den dritten Abdrücken steht vor P. Paulum u. s. f Gaspar Albertus successor Palumbi. (C. r. 211. Hub. 136. Zani P. II. Vol. IX. p. 204.)

Nach Federicus Zuccarus 1576. C. Cort. Laurentius Vaccarius formis Romae. Märtyrertod des heil. Laurentius. (MG. 1, 145.) — Federicus Zuccarus inven. 1576. C. Cort Van Hooren in Hollant ghem̄. 1625. Valoriani Regnartij formis Romae. Dasselbe Ereigniſs. (MG. 35. Z. tab. 113. Hub. 134. nr. 65.)

Nach Lambert van Noort oder van Oort D a D. fec. 1576. Büsten der Kaiser Nerva, Hadrian, Commodus, Caracalla, Heliogabal und Vitellius in reich verzierten Nischen. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 47. nr. 378.)

Nach Crispin van den Bröck's Erfindung 1576. Johann *Ditmar*. (Brulliot P. III. p. 40. nr. 262.)

Septem novae legis sacramenta. Philippus *Gallaeus* in aes incidebat A°. 1576. (MG. Heiligenbildn. tab. 502.)

Huberti *Goltzii* Graecia s. Historiae urbium et populorum Graeciae ex antiquis numismatibus restitutae libri IV. Brugis Flandror. 1576. (MG. Num. Fol. p. 33.)

Sicilia et Magna Graecia sive Historiae urbium et populorum Graeciae ex antiquis numismatibus restitutae liber primus Huberto Goltzio Herbipolita Venloniano cive Romano auctore et sculptore Brugis Flandrorum an. a Christo nato M. D. LXXVI. — Siciliae historia posterior, sive eorum, quae post pacem sub Augusto terra marique partam usque ad hoc saeculum gesta sunt, compendiosa narratio, Huberto Goltzio — auctore. Ib. eod. (MG. Num. Fol. p. 33. Vergl. C. v. Mand. Fol. 248. a)

Holzschnitte von A. van *Londerseel* in Le Navigationi et viaggi nella Turchia, di Nicolo de Nicolai del Delfinato Signor d'Arfevilla etc. Novamente tradutto di Francese in volgare, da Francesco Flori da Lilla. Con sessanta figure al naturale si d'huomini come di Donne, secondo la varietà delle nationi etc. In Anversa app. Guigl. Silvio 1576. 4. (R. W. K. Abth. 9. L. 1840. S. 39. nr. 9969. cf. Brulliot P. I. p. 72. nr. 560.)

Nach Martin de Vos. Joh. *Sadeler*. Krönung der heiligen Jungfrau. (C. r. 564.)

1576. Joannes *Stradanus* Inuentor. Aux quatre vents. 1576. Mensibus hybernis se condens, horrida pinnis Sic capitur. (MG. 25.)

Antverpiae excudebat Christophorus Plantinus, M. D. LXXVI.: Montis Domini totiusque sacri templi exemplum ex antiquis descriptionibus a Bened. Aria Montano observatis, ad apparatus sacri instructionem.

Caroli Clusii Atrebat. Rariorum aliq. stirpium per Hispanias obseruatarum Historia, libris duobus expressa: ad Maximilianum II. Imperatorem. Antverp. Ch. Plantin. 1576. 8. (R. Weigels K. C. Abth. 8. S. 31. nr. 8560.)

AC. 1577. Diese Bezeichnung (Brulliot P. I. p. 23. nr. 170.) fand ich auf einem von Adrian *Crabeth* verfertigten Brustbilde einer jungen, reich gekleideten Dame, wahrscheinlich einer Prinzessin von der Pfalz. In der K. B. Gallerie zu Schleiſsheim. (v. D. Schleiſsh. S. 38. nr. 200.)

Carel van *Mander* verlieſs nach dreijährigem Aufenthalte Rom im Jahre 1577. Ueber seinen Aufenthalt zu Florenz siehe unter diesem Jahre: Pieter de Witte.

Digitized by Google

Rijckaert Aertz. oft *Rijck* metter stelt, van Wijck op d'Zee. „Hy is gestorven ontrent een half Jaer nae de Spaensche furie, ontrent Mey 1577. oudt 95 Jaren." (C. v. Mand. Fol. 247. b. Baldinucci T. IV. p. 222.)

Am 29. Junius 1577. wurde Peter Paul *Rubens* zu Cöln geboren. (J. F. M. Michel, Histoire de la vie de P. P. Rubens. à Bruxelles. 1771. 8. p. 15. cf. Houbr. 1. Deel p. 61. André van Hasselt Histoire de P. P. Rubens. Bruxelles 1840. 8. p. 5. Emilie Gachet Lettres inédites de Pierre-Paul Rubens. Bruxelles 1840. 8. p. XI.)

Hans *Speeckaert* aus Brüssel starb zu Rom „ontrent het Jaer 1577." (C. v. Mand. Fol. 230. a. Baldinucci T. VI. p. 164.)

Martin de *Vos* malte im Jahre 1577. die Geburt Christi für die Kathredale zu Antwerpen. (Description d. pr. ouvr. de peinture — dans les Eglises — d'Anvers. à Anvers 1768. p. 14.) — Sorge desselben für das von Quintin Messys im Jahre 1508. verfertigte Gemälde, welches früher die Kathedrale zu Antwerpen zierte, jetzt in der Akademie daselbst aufbewahrt wird. (C. v. Mand. Fol. 216. a.)

Adam *Willaarts* wurde 1577. zu Antwerpen geboren. (Houbr. 1. Deel p. 60.)

Als Carel van Mander im Jahre 1577. um den Tag vor Fastnacht zu Florenz war, fand er sowohl den Giorgio Vasari als den Pieter de *Witte* mit dem kolossalen Gemälde innerhalb der Kuppel des Domes zu Florenz beschäftigt. (C. v. Mand. Het Leven der — Italiaensche Schilders. Tot Alcmaer 1603. 4. im Leben des Giorgio Vasari Fol. 184. b.) Vergl. das Jahr 1579.

1577. Abraham de *Bruyn*. Imperii ac sacerdotii ornatus, diversarum gentium vestitus. (Hub. 156.) — Omnium fere gentium imagines. (Hub. 156.) — Diversarum gentium armatura equestris. Zu Cöln 1577. in 4to. gedruckt.

CVB (Crispin van den Broeck. Brulliot I. P. p. 107. nr. 846. II. P. p. 65. nr. 518.) in. HCF (Monogramm des Johann *Collaert*. Brulliot I. P. p. 152. nr. 1224. II. P. p. 152. nr. 1224.) Adrianus hubertus. exc. 1577. Asperius nihil est, si cum Patientia desit etc. Allegorisch. (MG. 39, 156. MG. 94 M. tab. 162.)

Nach Federico Barocci C. *Cort*. 1577. Ludit Joannes etc. Heilige Familie. (C. r. 21. H., W. II. 71.)

Nach Jul. Clovius Corn. Cort. Der heil. Georg bekämpft den Drachen. (Hub. 132. Joubert 379.)

Nach Jacobus Parmensis C. Cort. Der heil. Hieronymus in der Wüste nebst zwei Engeln. (Hub. 136.)

(Nach Stefano du Perac.) Corn. Co. f. (Diese Bezeichnung steht beim linken Fuſse des Pilatus.) 1577. oder 1572 (Diese Jahrzahl steht auf dem Piedestal.) Antonij Lafrerij Romae. (Diese Worte stehen auf dem Rande.) Christus wird dem Volke ausgestellt. „Il Preside da una parte sul Verone, poggia il braccio sin. ad un piedistallo, nella mano del quale tiene lo scettro, e colla d. addita il Signore ai Giudei, uno de' quali sostiene tra le braccia la Croce." (Zani P. II. Vol. VII. p. 297.)

Nach Riccio da Siena C. Cort. Der buſsfertige heil. Hieronymus vor einem Crucifixe. (Hub. 136.)

LAVREN SAB. (d. i. Lorenzo Sabbatino) BONO. IN. C. Cort fe. 1577. Hoc fecit initium signorum etc. Hochzeit zu Kana. (C. r. 155. Hub. 135. Zani P. II. Vol. VI. p. 167.)

Nach J. Speckart Corn. Cort. Der heil. Rochus. (Hub. 130.)

(Nach Friederich Zucchero Corn. Cort.) C. Cort fec. 1577. Der englische Gruſs. In der sehr betrüglichen Copie fehlt jene Schrift. (v. B. A. z. K. Bd. 2. S. 16.) — Heilige Familie. Das Jesuskind fürchtet sich vor einer Katze, die einen Vogel haschen will. (Hub. 133. Joubert 381.)

Nach AB. (d. i. Anton van Blockland) 1577. *Galle*: Drei Apostel, sitzend (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 51. nr. 407.)

P. Baltens. excud. W. Haecht Compo. Cum priuilegio. 1577.: Pacis triumphantis Delineatio. Groſses Blatt. (MG. B. Z. tab. 40.)

1577. Gerardus de Jode. Siehe unten das Jahr 1581.

Martin de vos iñ. Unten: Le premier d'augoust. Hierauf Des Belges les Estatz meuz de l'affliction Du pays, ont traicte vne ferme vnion, Dont Lydekerck et de Rouck pleins de fidelité Par grande affection ont de Bourse incité Prendre en main du Païs la cause et deliurance Quand l'homme entreprend bien Dieu ses desseins auance. Zur Seite die Holländische Uebersetzung dieser sechs Verse. Ganz unten: 1.5.7.7. Oben sitzen Tribulatio und Pietas. Das runde Hauptbild in der Mitte zeigt zwischen Fiducia und Charitas drei stehende Männer, Liedekercke, Rouck und Bourse. Das Ganze ist nr. 1. einer aus sieben Blättern bestehenden Suite. (BG. Effig. Duc. tab. 434. nr. 2. sq. — 1578. Baltens excud. Fr., v. St. M. Bd. III. S. 66. nr. 561.)

Nach AB Hieronymus *Wierx*. Die Apostel Simon, Judas, Thaddäus und Matthias (C. r. 579.) — M. D. VOS IN. HIERONIMVS. W. FE. W. V. haecht compos. et excud. 1577. Aug. 2. Benevolentia. Ist dat uwen vyandt honghert, etc. (MG. 11, 49.)

Johan. Wierics fecit. W. van Haecht excu. A°. 1577. Fische. (MG. 25.)

Architectura, ou Bastiment, prins (so) de Vitruue — inuentés par Jean Vredeman, Frison (so) An°. 1577. En Anvers, chez Gerard Smits. Antwerpie Apud gerardus de Jode — 1577. (Kais. Bibliothek zu Wien.) Vergl. das Jahr 1581.

Im Jahre 1578. lieſs die Obrigkeit zu Amsterdam die Bilder aus den Kirchen wegnehmen. (G. Brandts Hist. der reformatie p. 601.) Bildersturm in der groſsen Kirche zu Goes in Zeelandt (Ib. p. 624.), ferner zu Gent und in den umliegenden Dörfern. (Ib. p. 607. 608. 628.)

Crispiaen inuen. 1578. d. i. Crispin van den *Broeck*. (Brulliot P. III. p. 41. nr. 264.)

1575 — 1578. Gerrit Huygensz. *Honthorst* zu Utrecht. (van Eynden 1. Deel. p. 154.)

Digitized by Google

Cornelis *Ketel* verfertigte im Jahre 1578. das Bildniſs der Königin von England, nach dem Leben. (C. v. Mand. Fol. 275. a.)

Im Jahre 1578. (nicht 1572.) wird Carel van *Mander*, der nunmehr Italien verlassen hatte, für den Gottesacker zu Basel den Auszug Jacobs mit seinen Söhnen gemalt haben, eine von Barth. Spranger sehr gelobte Arbeit. (Sandrart Th. 2. S. 277. Baldinucci T. X. p. 208.)

Franz *Porbus* der ältere malte im Jahre 1578. das Bildniſs einer Frau, welches in der Kais. Gemälde-Gallerie im Belvedere zu Wien aufbewahrt wird. (Kr. S. 248. nr. 21.)

David *Vinckeboons* wurde im Jahre 1578. zu Mecheln geboren. (C. v. Mand. Fol. 299. a.)

Das älteste der die Wappen der Bürgermeister darstellenden Fenstergemälde in der Oude Kerk zu Amsterdam enthält das Wappen des W. Bardesius. 1578. (Le guide ou nouv. descr. d'Amsterd. p. 133.)

1578. *Baltens* excud. Siehe das Jahr 1577.

1578. Abraham de *Bruyn*. Die vier Evangelisten. (Hub. 156.)

Nach T. Lants Zeichnung Theodor de *Bry*. Leichenzug des Ph. Sidney. 1578. 34 Platten.

Das ander Buech, gemacht auff die zway colonnen Corinthia und composita. — Durch Johans Friedman Friese aufsgangen bei Hieronymo *Cock*. Zu Antorff. An. 1578. — Architectura 3 e stuck. De oorden Tuschana etc. — binnen Antwerpen 1578. (Kais. Bibliothek zu Wien.)

Cornelius *Cort*. Bildniſs Don Juans von Oesterreich. (Hub. 127. Joubert T. I. p. 381.)

C. cort fe. 1578. Ill.mo et Re.mo D. Dno Julio Antonio Sanctorio .... Card li Dica tum. Sanguine Christe tuo .... Liuius Forliuetanus Inuentor Cum Priuilegio Forma Prima Romae apud Palumbum Novarien. A. D. MDLXXVIII. Abendmahl und Fuſswaschung. (Hub. 136. H., W. II. 14. Zani P. II. Vol. VII. p. 96.)

Nach Stradanus Cornel. Cort sc. 1578. Academie der drei zeichnenden Künste, Titelblatt zu Vesalii Anatomie. (Huber, Notices gén. 563. Hub. 130. Fr., v. St. M. Bd. III. S. 70. nr. 609.)

Nach Fr. Zuccaro C. Cort. Geburt der Maria. (Hub. 133.)

1578. Philippus *Galleus* excudebat. Levamen Onustorum. — Remissio peccatorum. — Miracula Christi. — Exemplar virtutum. Eine Jungfrau malt einen Hirtenknaben nach dem von Christus gehaltenen Vorbilde. — In omnibus operibus tuis memorare novissima tua. (MG. 25.)

Nach den Zeichnungen des Pieter Baltens (Peter Balthasar) Philipp Galle: Principes Hollandiae et Zelandiae 1578. (Dieses Werk erschien 1580. auch in Französischer Sprache.)

Antonius Blocklant Inuentor. 1578. Philippus Galleus Fecit. Die Mutter Gottes auf Wolken, von Engeln umgeben. (MG. 21. MG. H. nr. 1184. H., W. T. III. p. 97. nr. 448.)

Cosmus Med: Magn: Etruriae Dux — me — adhibuit pictorem, ut exemplaria effingerem nobilissimorum aulaeorum, quibus parietes illarum aedium vestirentur. in quibus omne genus uenationis, aucupii, piscatusque contineretur. Johannes Stradensis Flandrius inuen: Philippus Galle' sculp: et excud: 1578. (MG. 25. MG. 36. M. Vergl. C. r. 519.)

1578. Heinrich *Goltzius*. Christus heilet eine kranke Frau. (B. P. gr. III. p. 28. nr. 62.) — Discite a me quia mitis sum etc. (Ib. nr. 64.) — Christus verschafft den Bekümmerten Erleichterung. (Ib. nr. 65.) — In omnibus operibus etc. (Ib. p. 31. nr. 75.) — Bildniſs des Glasmalers Johan Gols van Kaiserswerdt, Vaters des Heinrich Goltzius. (Ib. p. 52. nr. 171.) — Der Schreibende. (Ib. p. 67. nr. 211.)

(Nach Federico oder Taddeo Zuccaro Philippe de *Soye* oder Philippus Sericus.) 1578. Ecce Angelus Domini apparuit in somnis Joseph etc. In der Höhe zeigt der Engel mit dem Zeigefinger dem heiligen Joseph, wohin er fliehen soll. Maria, die auf ihren Knieen das Christuskind hat, betet mit an einander gelegten Händen. In der Ferne sieht man die heilige Familie nach Aegypten fliehen. (Zani P. II. Vol. V. p. 259.)

1578. Martin de *vos* in. Des Belges les Estats etc. Sieben Bl. (MG. 25. MG. 48 M.)

AMB FRANCKE INV. Jeronimus W. f. W. Haecht compo. A°. 1578. Smenschen val. Casus hominis. La cheute de l'homme. (MG. 40.) — W. Haecht com. et ex. A°. 1578. AB. Franc. in.: Des smenschen opstant. Excitatio hominis. Le relevement de l'homme. (MG. 3 Z. tab. 221. MG. 2 Z. tab. 100.)

IH. W. inventor 1578. Lucretia Ro. (H., W. T. III. p. 1148. nr. 6442.)

1578. Inzugk des — Don Johan in Brussell. 1577. (MG. 25.)

Bildersturm zu Hattem (G. Brandts Hist. der reformatie p. 642.), zu Utrecht („op den tienden van Somermaendt." Ib. p. 637.) und Zutphen. (Ib. p. 641.)

Der Landschaftenmaler Pieter *Bulten* kam im Jahr 1579. zu Antwerpen in die Gilde. (C. v. Mand. Fol. 257. a. Baldinucci T. VIII. p. 232.)

Mit der Jahrzahl 1579. ist ein von Egidius *Coignet* verfertigtes Kniestück bezeichnet. Amor hält der Venus einen Spiegel vor. (Verzeichniſs der Hochfürstlich-Hessischen Gemälde-Sammlung in Cassel. 1783. S. 181. Nr. 57.)

Hans *Jordaens*, Schüler des Marten van Cleef, kam im Jahre 1579. zu Antwerpen in die Gilde. (C. v. Mand. Fol. 258. a.)

Anth. von *Montford*, aliter dictus Blocklandt pinxit. Ao. 1579. (H., W. T. III. p. 98. nr. 451.)

François *Snyers* wurde 1579. zu Antwerpen geboren. (Houbr. 1. Deel. p. 84.)

Gioanes *Stradanes* flandr. faciebat in Napoli 1579. Schlacht des Saul gegen die Philister. Zeichnung mit schwarzer Kreide und mit Anwendung der Feder und Tusche. (Bartsch, Catal. d. desseins originaux du cab. d. Prince de Ligne. p. 240. nr. 2.)

Digitized by Google

Den Peter de *Witte* Candido finde ich mit Federigo Zuccheri als Vollender der Freskogemälde in der Kuppel des Domes zu Florenz genannt, welche G. Vasari im Jahre 1572. angefangen hatte. Ich habe die ungemein kolossalen Kuppelgemälde ganz aus der Nähe betrachtet und daselbst an einem in dem Gemälde eingereiheten, mithin gemalten Pfeiler die dreizeilige Schrift FEDERI ZVCHARVS FA, und an einem ähnlichen, jedoch weiter rechts befindlichen Pfeiler die ebenfalls in drei Zeilen vertheilte Jahrzahl MDLXXVIIII gefunden. Den Peter de Witte denke ich mir als Gehülfen sowohl des im Jahre 1578. verstorbenen Giorgio Vasari (C. v. Mand. Fol. 291. b.) als des Federigo Zucchari bei dieser grofsen und ausgedehnten Arbeit.

ANVERPIAM 1579. Pieter *Baltens* Excudebat. Patria libertati restituta. Hierauf acht französische Verse, welche so beginnen: Troys Horaces Romains ont expose levr vie. Unter ihren Wappenschilden die Brustbilder des Liedekercke, Bourse, Rouck, deren Verherrlichung dieses Blatt gewidmet ist. (BG. Effig. Duc. tab. 434. nr. 1. MG. 25. MG. 48 M.)

1579. Abraham de *Bruyn*. Orpheus spielt den wilden und zahmen Thieren vor. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 88. nr. 766.)

AMB· FRAN· IN· 1579. VNIVS VICIO MVLTI CECIDERE NEPOTES SIC EST A CHRISTO REGE PARATA SALVS. Unten: Deur een mensschen sonde, is ons ghecomen de doot u. s. f. Links im Hintergrunde der Sündenfall, vorne rechts die Hölle, links ein Bufsfertiger, den Christus begnadiget (MG. 94 M. tab. 44. MG. 25.)

1579. Heinrich *Goltzius*. 24. Jan. 1579. Ein zweiköpfiges Kind. (MG. 25. B. P. gr. III. 40. nr. 128.) — Broeckhor, Bürgerm. v. Leiden. (Ib. p. 49. nr. 163.) — Brustbild eines zwanzigjährigen Jünglings. (Ib p. 62. nr. 193.) — Brustbild eines 38jährigen Mannes (Ib p. 62. nr. 196.) — Brustbild eines Holländers (Ib. p. 64. nr. 201. R. Weig. Cat. Abth. 7. S. 36. nr. 8051.) — Draecht gaet will ich last met mandekens. Ao 1579. H. Goltzius fe. Bildnifs eines Mannes. (Brulliot Tabl. génér. Rud. Weigel Suppléments au peintre-graveur T. I. Leipzig 1843. p. 109. nr. 332.) — Meminisse juvabit 1579. Bildnifs eines Mannes. Oval. (R. Weig. Supplém. au peintre-grav. T. I. p. 112. nr. 344.) — Rien sans peine. Aet. suae 28. Ao. 1579. Bildnifs eines jungen Mannes. Oval. (Ib. p. 113. nr. 347.)

1579. W. Haecht. compo. et ce: Schout blinde herders, die Godts wet ontbeiren. Darstellung der blinden Hirten. (MG. 2. Z tab. 147.)

BRVEGEL M. D. LXV. P. *Perret* fe. 79. Cum Privilegio. (Diese Schrift steht unter den Füfsen Christi.) QVI SINE PECCATO etc. (Diese Worte stehen auf dem Rande.) Christus und die Ehebrecherin. „Il Redentore da una parte chino verso terra, coll' indice della destra scrive sul pavimento DVE SONDER SONDE IS DIE V. L'Adultera resta nel mezzo in piedi, ed uno de' principali Farisei si china, e fa atti di stupore in leggendo la Scrittura. Altri suoi Compagni partono confusi. Il panneggiamento delle Figure è largo, e di buona maniera, e le 2 e Prove portano al basso cIVisscher excudit" (Zani P. II. Vol VI. p. 386. Fr., v. St. M. Bd. III. S. 39. nr. 317.)

Johann *Sadeler*. Flucht Christi.

Mertin (sic) de Vos Inuentor 1579. Joan. Sadeler sculpsit, et ex. In Adam Omnes Moriuntur. Der Sündenfall. (Zani P. II. Vol. II. p. 242.) — Martinus de Vos Inuentor. 1579. Joannes sadeler fecit et excudit. Ecce tabernaculum Dei cum hominibus — Apocal: 21. (MG. 34. M.) — 1579. M. D. VOS. INV. I. SADELER· F·: Fiducia Fraus. — Politeia. Livor. — Ratio. Violentia. Libido. (MG. 63.)

J. Sadeler fecit 1579. Caspar. ruts. excudit. Martinus Lutherus im Brustbilde. (MG. 34. M. II, W. T. III. p. 942 nr. 5182.)

Nach J. v. Achen Raphael Sadeler. Das Urtheil des Paris. (Joubert T. III. p. 40.)

1579. I. H. *Wierx*. Apostel und Evangelisten. (C. r. 573.)

1579. IE· W· IN FE. W. V. Haecht et Gode. Haecht excud. Ut perit in septis flos, vel cava bulla sub undis. Allegorie auf die Vergänglichkeit des Menschen. (MG. 26, 55.)

Historia frumentorum leguminum, palustrium et aquatilium herbarum, ac eorum, quae eò pertinent: Remb. Dodonaeo — auctore. Additae sunt imagines vivae; exact. iam recens non absq haud vulg dilig. et fide artificiosissimè expressae, quarum pleraeque novae, et hactenus non editae. Antverpiae ex offic. Chr. Plantini 1579. 8. (R. Weig. K. C. Abth. 8. S. 31. nr. 8557.)

Simplicium Medicamentorum ex novo orbe delatorum, quorum in medicina usus est, historia Hispan. serm. descr. à Nic. Monardis. — lat. deinde donata, et annot. iconibusq. affabrè depictis illustrata à Car. Clusio. Anterp. Ch. Plantin. 1579. 8. (R. Weig. K C. Abth. 8. S. 31. nr. 8558.)

Aromatum et simplicium aliquot medicamentorum apud Indos nascentium historia: primùm quidem lusit. ling. conscripta a D. Garcia ab Horto, — deinde lat. serm. in epitomen contracta, et iconibus ad vivum express. etc. annot. illustr. à Car. Clusio. 3. Editio. Antverp. Chr. Platinus. 1579. 8. (R. Weigels K. C. Abth. 8. S. 31. nr. 8559.)

Daniel *Block*, dessen Vater ein Utrechter war, wurde im Jahre 1580. zu Stettin in Pommern geboren. (Houbr. 1. Deel. p. 88.)

1580. Ansicht einer Stadt. Zeichnung von Hans *Bol* in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. — H B 1580. Landschaft mit Reisenden, welche von Räubern überfallen sind. (Brulliot P. II. p. 146. nr. 1161.)

15 P: B: 80. So und zwar mit goldenen Ziffern und Buchstaben ist unten links eine colorirte, eben so schöne als in ihrer Art werthvolle Zeichnung des Pieter *Brueghel* bezeichnet, welche in der Königlich Preufsischen Sammlung zu Berlin vom Director derselben, Herrn Schorn, mir vorgezeigt wurde. Die Versuchung des heiligen Antonius ereignet sich rechts im Vorgrunde einer Landschaft, welche eine kleine Brücke, eine Kirche und hinter dieser schroff emporstre-

bende Felsen enthält. Den Heiligen, der links gewendet knieet, will ein menschliches Gerippe mit einem Knochen hauen. Auſserdem umgeben ihn ein froschartiges Geschöpf und ein nackter brauner Mann, dessen Kopf ein rother Hut bedeckt. Er hält eine Klingel. Ein Wanderer, der nur Einen Fuſs hat und darum einer Krücke sich bedient, naht, eine Laterne tragend, heran, während sein Führer ihm mit einer Fackel voranleuchtet. Ein anderer Mann kommt auf einem Esel herbei. Auſser kleinen Teufeln, welche zu Lande heranziehen, fliegen fünf geflügelte Geschöpfe durch die Luft auf den Heiligen nieder.

Jahrzahl 1580. nebst dem mitten inne stehenden in MC zerfallenden Monogramme. (Brulliot P. I. p. 175. nr. 1388.) Eine Bauerndirne wird entkleidet und in das Brautbett geführt. Gemälde in der Königlich Bayerischen Gallerie zu Schleiſsheim. (v. D. Schleiſsh. S. 85. nr. 493.) Ob von Martin van *Cleef?*

Peints par les Disciples de Wouter *Crabeth*, à Gouda 1580. Zwei Fenstergemälde der Johanneskirche zu Gouda, das Leiden, die Auferstehung und Himmelfahrt Christi darstellend. Sie waren für das Kloster der Mönche von Emmaus in dem Lande Steyn bestimmt und wurden der Kirche zu Gouda geschenkt, das eine durch Theodor Cornelisze, Königl. Span. Schatzmeister für den Bezirk von Ter-Goude, und durch den Burgermeister Johann Hey, das andere von Nicolas van Nieuland Bischoff zu Haarlem.

Carel van *Mander* zu Brugghe. (C. v. Mand. Fol. 284. a.)

Der jüngere Carel van Mander aus Delft wurde im Jahre 1580. geboren. (Weinwich's Maler-Billedhuger Historie S. 51.)

Frans *Pourbus* starb im Jahre 1580. zu Antwerpen. (C. v. Mand. Fol. 258. a.)

Adriaan *Stalbemt* wurde am 12. Junius zu Antwerpen geboren. (Houbr. 1. Deel. p. 87.)

LVV 1580. Ein Feldherr und sein Waffenträger stehen in einer Landschaft. Den Mittelgrund belebt ein Reitertreffen. Aus der im Hintergrunde am Meere liegenden Stadt kommt ein Fackelzug dem einziehenden Heere entgegen. Gemälde des Lucas van Valkenburg in der Kais. Gemälde-Gallerie im Belvedere zu Wien. (Kr. S. 245. nr. 10.) — Gleiche Bezeichnung hat eine andere in derselben Gallerie befindliche Landschaft, welche im Vordergrunde ein Bergwerk mit Schmelzöfen enthält. (Kr. S. 246. nr. 11.)

Im Jahre 1580. wurde Will. Jacobsz *Delft*, Kupferstecher, zu Delft geboren. (van Eynden 1. Deel p. 25.)

Nach Martin van Veen genannt Hemskerk Phil. *Galle* 1580. Christus wäscht die Füſse der Apostel. (H, W. T. III. p. 445 nr. 2457.)

1580. Heinrich *Goltzius* Geschichte der Ruth in vier Kupferstichen. (B. P. gr. III. p. 12. nr. 4. 5. 6. 7.) — Thisbe und der todte Pyramus (Ib. p. 47. nr. 158.) — Brustbild eines 30jährigen Frauenzimmers. (Ib. p. 61 nr. 191.) — Brustbild eines 26jährigen Mannes. (Ib. p. 62. nr. 194.) — Brustbild eines 22jährigen Mannes. (Ib. p. 63. nr. 199.) — Brustbild eines 32jährigen Mannes. (Ib. p. 63. nr. 200.) — Doet goet en siet niet om. Aet. 27. Ao. 1580. Bildniſs eines jungen Mannes. Oval. (R. Weigel Suppléments au peintre-graveur. T. I. p. 113. W 348.) — Nocuit differre paratis. Aet. 50. Ao. 1580. Bildniſs eines fünfzigjährigen Mannes. Oval. (Ib. p. 114. W. 350.) — Vroelicheit en deucht verheucht. Ao. 1580. Bildniſs eines Mannes. Oval. (Ib. p. 115. W. 354.) — MDLXXX. Bildniſs eines Mannes, der in einer Bibliothek sitzend schreibt. Jene Jahrzahl und das Monogramm des H. Goltzius stehen auf dem vorne liegenden Buche. (Ib. p. 116. W. 356.) — Folgende aus C. v. Mander's Leben des Heyndrick Goltzius entlehnte Notiz kann zum Theil Arbeiten betreffen, welche Goltzius früher geliefert hatte: My ghedenckt dat ick te Brugghe, ontrent t'Jaer 1580. heb ghesien van hem eenighe dinghen, van hem ghesneden nae de teyckeninge van Adriaen de Weerdt (vergl. oben S. 271. nr. 1796.), die so vroegh van hem ghedaen seer wel stonden, en fraey waren: besonder had ick groot behaghen in eenighe Historikens van Lucretia (B. P. gr. III. 35. nr. 104 — 107.), die hy selfs gheinventeert en gesneden hadde. (C. v. Mand. Fol. 284. a.)

Joann *Sadeler* scalpsit 1580.: Otto Henricus Comes in Schwartzenberg. (MG. 136. tab. 202. Nochmals BG. Effig. Duc. tab. 316.)

H Bol inven: J sadl: scalp: 1580. Frondea sed veluti culmis Cerealibus Aestas etc. (MG. 92 M. Die vier Jahreszeiten in Landschaften. Hub. 164.)

Fra. Pourbus inv. 1580. Jo. Sadeler sc. Bekehrung des Saulus. (H, W. T. III. p. 654. nr. 3549.) — Nach Franz Pourbus Johann Sadeler. Decollatio Paulli. (MG. H.)

Nach Barth. Spranger Joh. Sadeler. Neptun umarmt die Cenis. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 95. nr. 818.) — Von denselben Künstlern. (H., W. T. III. p. 998. nr. 5523.)

Nach Martin de Vos Sadeler exc. 1580. Alttestamentliches. (Fr, v. St M. Bd. III. S. 57. nr. 466.) — Nach Martin de Vos J. Sadeler sc. 1580. Der siegende Christus auf dem Grabe sitzend. (Fr. a. a. O. S. 58 nr. 476.)

Nach Judoc. a Winghe J. Sadeler. Der Himmel mit allen Heiligen.

Nach Federico Zuccarus. Raphael Sadeler sculpsit aetatis suae 19. Joannes Sadeler excud: Coloniae Agripp: A. D. CIƆCILXXX. In der Mitte Mariä Verkündigung. (MG. 1, 178.)

Hieronymus *Wierx.* 1580. Bildniſs eines Arztes. (MG. H. nr. 1736. Hub. 150. nr. 7.)

1580. Het Koophuys. Im Vordergrunde eine Gruppe von vier Füchsen in Mönchskleidung. Sie unterreden sich, aufrecht stehend wie Menschen. Entfernter ziehen Vögel, die wie Menschen bewaffnet sind. (MG. 2 Z. tab. 89.)

Um einen mit Speisen und Trinkgefäſsen besetzten Tisch acht theils sitzende, theils stehende Personen. Ein Mann speiet. Oben ist ein Notenblatt

Digitized by Google

mit drei Zeilen Holländischer Schrift aufgehängt. Auf dem Fufsboden die Jahrzahl 1580. Unten: Sus Chantres de Bacchus, Je tiens ma partie und noch fünf Französische Verse, rechts die Uebersetzung dieser sechs Verse: Singt Bachus sangbers, ick hou mijn partie Fa, Sol, La, Ey helpt doch, ick bidts v sonder beraen u. s. f. (MG. 94 M. tab. 303.)

Monogramm und Jahrzahl 1580. (Brulliot Appendice. No. 212. 1822. bis.)

Dionisius *Calvart* In Bonö 1581. Jacob intuitus Rachel. Jacob tränkt die Heerden der Rachel. (H., W. T. III. p. 187. nr. 888. Zani P. II. Vol. III. p. 52.)

Floris. Siehe de Vriendt.

Cornelis *Ketel* begab sich im Jahre 1581. aus England nach Amsterdam. Unter den hier von ihm verfertigten Bildnissen erwähnt C. van Mand. Fol. 275. a.: „een Corporaelschap van Schutters leverde hy op de Cleuveniers Doelen, waer van Capiteyn was Harman Rodenborgh Beths, daer hy sich selven oock in conterfeytte in profijl.“ etc. Das Gemälde kam in die Gallerie du Mail.

Vielleicht im Jahre 1581. wurde Pieter *Lastman* geboren. (Houbr. 1. Deel. p. 97. 132. 214.)

Deodatus dei *Mont* wurde 1581. zu St. Truyen geboren. (Houbr. 1. Deel. p. 96.)

IOAÑES· STRDANES (so) FLANDER PITTOER (so) FACIEBAT· 1581· Die drei Gekreutzigten, umgeben von dem reitenden Centurio und vielen andern Personen. Am Fufse des Kreutzes Christi liegt ein menschliches Todtengerippe. Dieses Gemälde sah ich in der K. K. Gallerie des Uffizienpalastes zu Florenz.

Pieter *Vlerick* van Cortrijck starb an der Pest Fastnacht 1581., 44½ Jahr alt. (C. v. Mand. Fol. 252. b. Baldinucci T. VII. p. 160.)

Der Glasmaler Jakob de *Vriendt* Floris, des älteren Franz Floris Bruder, starb d. 8. Oktober 1581. Grabstein in der Kirche der reformirten Franciscaner zu Antwerpen.

1581. Johann *Collaert*, der Sohn. (Hub. 97.)

Exhibemus hoc libello Romani Pontificis, Episcoporum — imagines. Antwerpiae. 3 Augusti 1581. Michiel *Colyn* Excudebat. (BG. Heiligenbildn. tab 61.)

Zacharias *Dolendo*. Bildnifs Wilhelm's Prinzen von Oranien. (C. r. 271. Hub. 215.)

1581. De Deis gentium imagines aliquot iconicae, aeneis tabulis per Philipp. *Gallcum* exaratae, et variis distichis ab Hug. Favolio illustratae. Antverpiae. (Aufser diesem Titelkupfer folgende 25 Blätter:) Aeolus. Aesculapius. Amphitrite. Apollo. Aurora. Bacchus. Bellona. Ceres. Cupido. Hebe. Hercules. Juno. Jupiter. Mercurius. Neptunus. Pallas. Pan. Pomona. Pluto. Proserpina. Saturnus. Themis. Venus. Vesta. Vulcanus. (MG. 41.)

1581. Heinrich *Goltzius*. Brustbild C. van der Spronck's. (B. P. gr. III. 57. nr. 185.) — Ut cito prima etc. 1581. Bildnifs des Gerrit Willemsz. Vries. (R. Weig. Supplém. au peintre-graveur. T. I. p. 99. B. 208.)

1581. Jul. Golcius fec. (H., W. T. III. p. 216. nr. 1024.)

P. *Perret* fec. Brunnen mit dem Silen, der den Schlauch hält, aus dem Garten Cesi zu Rom. (Nagl. K.) — Ein Fechter mit der geflügelten Siegesgöttin. — P. Perret sc. 1581. Gruppe des Laokoon.

Joan: *Sadler* fecit Coloniae. 1581. Der Bethlehemitische Kindermord. (MG 41.) — Johann Sadeler. Bildnifs des Rechtsgelehrten Herdesianus (C. r. 500. Hub. 163.)

Theodorus Bernard: Amsterod. invent. Joann: Sadler. scalpsit et excud: ASIA. — Von denselben America. (MG. 35. Z. tab. 117. 118. MG. 48 M.)

M·D·VOS·I 1581 I SADLER· FE: Magi intrantes domum, inuenerunt puerum cum Maria matre ejus. (MG. 83. M.) — Vos invent. J Sadler fecit 1581. Judaei ira repleti, ejecerunt Jesum extra ciuitatem Nazareth. (MG. 6. M.)

1581. Nummi aliquot aenei — in Belgio percussi; ab Jac. Barlaeo explan. Antwerpiae exc. Andr. *Sporus*. Zwei Blätter. (MG. 25.)

Der Kupferstecher Willem van *Swanenburg* wurde im Jahre 1581. zu Leyden geboren. (van Eynden 1. Deel p. 259.)

Architectvra Oder Bauung der Antiquen aufs dem Vitruuius, woellches sein funff Collummen orden — ann dag gebracht durch Johannes *Vredeman* Vriesae Inuentor Getruck tzo Antorff by Geerhardt de Jode Anº. 1581. Antwerpie Apud gerardus de Jode en platea vulgariter dicta catlijne veste sub. signo floreni aurei. 1577. (BG. Math. Fol. 68.)

1581. Jeronimus W. fe. Hans van Luyck ex. Letamini cum Maria. Maria und das Christuskind von sieben Medaillons umgeben. — Ecce positus est hic in ruinam. Mater Dolorosa von sieben Medaillons umgeben (MG. 25.) — Jeronimus Wi. fecit 1581. Johannes Lifrinck Excud.: Misericordiarum Domini effigies. (MG. 7 Z.)

Omnia Andreae Alciati V. C. Emblemata. C. Commentar. etc. Per Claudium Minoem. Ed. 3. locupl. Antverp. Chr. Plantin. 1581. 8. (R. Weig. K. C. Abth. 8. S. 30. nr. 8554.)

Theodorus. B. 1582. Jonas, vom Wallfische ausgespleen. Zeichnung von Th. *Bernhard* in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien.

Francisci F. Franciae et Ducis Brabantiae jussu usuique Johannes *Bol* depingebat. M. D. LXXXII. Diese Schrift steht am Ende eines kleinen Breviarium in 24ᵐᵒ, welches aus dem Besitze des Baron's d'Heifs in die Kaiserliche Bibliothek zu Paris kam. Es enthält eilf gröfsere und 41 kleine Miniaturgemälde. (Debure. — Biographie universelle ancienne et mod. T. L. à Paris. 1812. 8. p. 43.) — Hans Bol 1582. Landschaft; der verlorene Sohn wird von seinem Vater aufgenommen. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien.

Digitized by Google

C. van *Mander* zog im Jahre 1582. nach Bruges. (Baldinucci T. X. p. 210.)

Monogramm des Gilles *Mostaert* 1582. (Brulliot P. I. p. 177. nr. 1397. p. 283. nr. 2213.)

Bartholomeus *Sprangher*. „T'gheschiede in't Jaer 1582. dat den Keyser te Weenen wesende, Sprangher onthoodt van Praghen te vertrecken, om zijn Majesteyt te comen vinden op den Rijcks dagh tot Ausborgh, daer is Sprangher met zijn Vrouw en ghesin ghecomen, en van daer weder met den Keyser tot Weenen.“ (C. v. Mand. Fol. 273. a. Baldinucci T. VIII. p. 224.)

David *Teniers* der Alte wurde im Jahre 1582. zu Antwerpen geboren. (Houbr. 1. Deel. p. 115.)

Pieter *Verbeek* wurde im Jahre 1582. geboren. (van Eynden 1. Deel. p. 99.)

Getuschte Federzeichnung von M. de *Vos* 1582. Hiob, bei dem sein zankendes Weib steht, empfängt Boten von seinem Unglücke. (Aehrenlese a. d. Felde d. K. 1. Abth. S. 95. nr. 624.)

PE. V. BORCHT 1582. Gott spricht zu Adam. Ringsum die Thiere des Paradieses. — Kain erschlägt den Abel. — Kain flicht vor Gott. — Bau der Arche. — Die Thiere gehen hinein. — Die Thiere gehen heraus. — Darstellung zu Genes. 12. — Abraham schickt Hagar fort. — Der Engel bei Hagar. — Abraham will Isaac opfern. (MG 36. Nochmals, jedoch mit dem unter den Kupfern gedruckten Text MG. 61. M.)

Bullarum inaurium etc. archetypi artificiosi. 1582. Joēs *Callaert* del. Ejus filius sculp P. Galleus excud. Mit Inbegriff dieses Titels zehn Blätter. (MG. 63.)

Nach Hans Bol Phil *Galle* exc. 1582. Venationis Piscationis et aucupii Typi. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 55. nr. 451.)

Acta Apostolorum Elegantiss. Monochramatis A Duobus Praestantiss. Pictorib. Belgis Summo Artificio Delineata, A Martino Heemskerkchio Harlamensi Nempe Qui Ea Inchoaverat, Et Johanne Stradano Brugensi Qui Ea Absolvit, Philippus Gallaeus edidit Antuerpiae 1582. Jacopo Rauwardo Summo Picturae Admiratori Amico suo Philippus Gallaeus DD. — Johannes Stradanus Inuentor. Diese Sammlung enthält 34 Kupferstiche. (Zani P. II. Vol. IX. p. 151.)

Joannes Strad. inven. Phil. Galleus excud. 1582.: Illustrissimus Princeps D. Cosmus Medices Dux Etrurie — Romam ingreditur 18 die Martij, Anni 1569. (MG. 48 M. BG. Effig. Imp. tab. 354. C. r. 519.)

1582. Hencicus *Goltzius* inuent. et sculptor. Impressum. Harlemi. Dum labor et socias iungunt Industria palmas etc. Labor und Diligentia. (MG 83 M.) — 1582. Die büſsende Magdalena. (B. P. gr. III. 26. nr. 57.) — Bildniſs des Kupferstechers Philipp Galle. (MG. 25. Z. B. P. gr. III. 52. nr. 170.) — Ein männliches Brustbild. (Ib. p. 65. nr. 206.) — Sic transit gloria mundi — — H Goltzius fecit. A°. 1582. Ongheleyck ist leven der menschen bevonden u. s. f. Bildniſs eines Holländischen Edelmannes, der zur rechten Seite des Kupferstiches schreitet. (B. P. gr. III. 68. nr. 214.) — Hodie, cras nihil — H Goltzius fecit. 1582. — — Mortales fugitis mortem etc. Ein Offizier hält stehend mit der Rechten die Hellebarde. (B. P. gr. III. 69. nr. 216.) — Nach Anton Montfort's, genannt Blockland, Erfindung Heinrich Goltzius: Loth ziehet aus Sodom. (B. P. gr. III. 80. nr. 263. Zani P. II. Vol. II. p. 346.)

H. Speckart in. P. *Perret* fe. Roma 1582.: Pittura. (MG. 35 Z. tab. 87.) — Hans Speckart in. Pieter Perret fecit Romae 1582. Joseph dormi mecum. — Non licet tradere Dominum meum. Stactius formis Roma. Joseph's Abscheu vor Laster. (Zani P. II. Vol. III. p. 110.)

Theodorus baernard: Inuent: Johann: *sadler.* scalpsit Coloniae M. D. LXXXII Noctem Aurora fugat. (MG. 92 M.) — Theodorus baernardus (d. i. Dirck Barentsen) inuentor J. sadler scalpsit 1582.: Meridies. Jam medium coeli Phoebi etc. (MG. II. 1180.) — Theodo. Baern: Amsterodamus inuē Joan Sadler scalp: 1582. Nox. (MG. II. 1180. Vergl. C. r. 229.)

Nach Barth. Spranger Joh. Sadeler. (H., W. T. III. p. 998. nr. 5523.)

M. D VOS Inuentor. Sadler excudit 1582: Michaeas verus Dei Propheta etc. Zu 3 Regum 22, 24 sq. (MG. 1 Z. tab. 165. MG. 90 M.) — Martin9 de Vos inuentor 1582. Joan Sadler scalpsit Antverpiae: Joseph oraculo admonitus in somnis, secessit in partes Galileae. (MG. B. Z. tab. 17. MG. 93 M.) — D. Vos inuētor. Joan. Sadler scalpsit et excud. Coloniae Agripp. 1582.: Judaei Christum — in templo lapidare conantur. (MG. 23.) — M. de Vos Inuentor. Joan: Sadler scalpsit. 1582. Jesus positis genibus, orabat. Christus betet am Oelberge. (MG 34. M.) — Dixit Jesus Petro, Reconde gladium. (MG. 34. M.) — M. de Vos Inuentor. J. Sadler scalps. et excud. 1582. Der Hohepriester zerreiſset sein Gewand. (MG. 34 M.) — M. de Vos inuentor Joan: Sadler scalp: 1582. Christus wird gegeiſselt (MG. 34. M.) — Dornenkrönung. (MG. 34 M.) — Christus ausgestellt. (MG. 34 M.) — M. de Vos inuentor. J. Sadler scalps. et excud. 1582. Christus trägt sein Kreutz. (MG. 34 M.) — Christus wird am Kreutze befestiget. (MG. 34 M.) — M. de Vos inuen. J. Sadler scalps. et excud. 1582. Die drei Gekreuzigten. (MG. 34 M.) — Von denselben. Mater dolorosa. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 58. nr. 474.)

Nach Renald Mytens Raph. Sadeler sc. 1582. Maria reicht dem auf dem Schooſse sitzenden Christuskinde die Brust. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 74. nr. 639.)

Nach Franz Porbus († 1580.) Raph. Sadeler. 1582. Die von den beiden Alten im Bade überraschte Susanna. (MG. II. C. r. 390.)

Jheronemus. *Wierx.* in. et. fe. H. V. Luyck ex. 1582. Convertimini ad me in toto corde vestro (MG. 34 M.) — Jeronimus Wiricx fec: J. Sadler excud. 1582. Omnis creatura compatitur Christo morienti. (MG. 34. M. Vergl. H., W. T. III. p. 1147. nr. 6434.)

1582. Belagerung Steinwich's und Breda's. (MG. 25.)

HANS BOL. 1583. Ein so bezeichnetes Miniaturgemälde, 2 Zoll breit, 4½ Zoll hoch, in Rahmen und unter Glas, sah ich in der Königlich Preuſsischen Sammlung der Zeichnungen und Kupferstiche zu Berlin. Im Vordergrunde des Gemaches spielen zwei auf dem Fuſsboden

Digitized by Google

sitzende Frauenzimmer, bei welchen ein Hündchen ist, im Damenbrete. Entfernter spielen Männer und Frauen, welche um einen Tisch, der mit einem grünen Tuche bedeckt ist, sitzen, Karten. Von dem hinter ihnen beim Ofenschirme stehenden Frauenzimmer wird ein Kind gehalten. Noch entfernter spricht ein junger Mann zu einem in der geöffneten Thüre stehenden Frauenzimmer. Auſserdem verweilen ein auf dem Steckenpferde reitender Knabe und eine Katze im Gemache, um andere Einzelheiten zu übergehen. Ueber dem Kamine, an welchem ein mit rothem Mantel bekleideter Mann sich wärmt, steht die schon oben mitgetheilte Schrift, deren Buchstaben und Ziffern golden sind.

Henrik van der *Borght* wurde im Jahre 1583. zu Brüssel geboren. (Houbr. 1. Deel. p. 115. 213.)

Cornelis Cornelisz. von Haarlem malte die Vorsteher des Schieſshauses zu Haarlem. (C. v. Mand. Fol. 292. b. „Doe Cornelis te Haarlem was gecomen, is hy cloecklijck in de Const voort ghevaren: en heeft onder ander ghelevert een Corporaelschap, of Rot Schutters, nae t'leven gheconterfeyt, op't Schutters hof, oft d'oude Doelen te Haarlem: dit was in't Jaer 1583. doe ick te Haarlem eerst quam woonen, en was seer verwondert, hier sulcken Schilders te vinden, dit is seer wersklijck gheordineert, en alle de persoonen met den actien, hun conditien, oft gheneyghtheden uytghebeeldt: die tot Comenschap ghewent waren, slaen malcander in de handt: die geern drincken, hebben de Can oft t'Glas, en so voort yeder in't zijn. etc.) Das groſse Gemälde wird noch von Schriftstellern des vorigen Jahrhunderts sehr gepriesen.

„Cornelis *Enghelrams* van Mecchel is ghestorven A°. 1583. t'zijnen 56. Jaren, oft daer ontrent." (C. v. Mand. Fol. 228. b. Baldinucci T. VI. p. 165.)

Hubert *Goltzius* starb zu Brugghe am 24. März 1583., 57 Jahre alt. (C. v. Mand. Fol. 249. a.)

Heyndrick Goltzius zu Haarlem. (C. v. Mand. Fol. 284. a.)

Wenceslaus *Koeberger*. (Houbr. 1. Deel. p. 117.)

Joos van *Liere* aus Brüssel. „En alsoo hy de leeringhe Calvini was toeghedaen, is ghecomen en werdt een Predicant tot Swindrecht, in't Landt van Waes, twee mijlen van Antwerpen. Hy is oock aldaer ghestorven, ontrent een Jaer voor t'belegh van Antwerpen, oft ontrent A°. 1583." (C. v. Mand. Fol. 257. a.)

Carel van *Mander* begab sich im Jahre 1583. nach Haarlem und traf hier den Cornelis Cornelisz. (C. v. Mand. Fol. 292. b.) und Hendrick Goltzius. (Ib. 284. a.)

Anthonis van *Montfoort*, genannt Blocklandt, starb im Kloster der heiligen Katharina zu Utrecht 1583., 49 Jahre alt. (C. v. Mand. Fol. 255. a.)

Pieter *Pourbus*. „Hy is ghestorven ontrent het Jaer 1583." (C. v. Mand. Fol. 257. b.)

1583. Abraham de *Bruyn*. Eine Folge von Thieren. (Hub. 156.)

Nach J. Stradanus Philipp *Galle*. Mediceae Familiae Gestarum etc. (Hub. 118. Fr., v. St. M. Bd. III. S. 69. nr. 596.)

Hortorum viridariorumque — formae — delineatae a Johanne Vredmanno Frisio. Philippus Gallaeus excudebat Antuerpiae. 1583. (Kais. Bibliothek zu Wien.)

Marc *Guerard* oder Gerard. Vierfüſsige Thiere. (Hub. 102.)

A°. 1583. Henricus *Goltzius* fecit — Impressum Antuerpiae apud J. Sadler. Moses und die Gesetztafeln. Im Hintergrunde Moses, der die Gesetztafeln empfängt, und die Anbetung des goldenen Kalbes. (B. P. gr. III. 11. nr. 2. Zani P. II. Vol. III. p. 194.) — H Goltius Inventor et sculptor 1583. Attentant formam u. s. f. Susanna im Bade. In der Ferne Susanna mit den beiden Alten. (B. P. gr. III. 14. nr. 12. Zani P. II Vol. IV. p. 206.) — Andromeda. (B. P. gr. III. 47. nr. 156.) — Godescalcus Stewechius, Ausleger des Vegetius. (Ib. p. 57. nr. 186.) — Brustbild eines 24jährigen Mannes. (Ib. p. 63. nr. 198.) — Halbfigur des Mathematikers Niklaas Pietersz von Daventer. (Ib p. 64. nr. 204. R. Weig. Supplém. au Peintre-grav. T. I. p. 99. B. 204) — Brustbild eines 30jährigen Mannes. (B. P. gr. III. 65. nr. 207.) Jetzt weiſs man, daſs Simon Sovius (Rector Amstelodamensis, natus Harlemi 1553 dimissus, qua Rector A° 1578, obiit demum 1625 Harlemi) dargestellt ist. (Rud. Weig., Supplém. au Peintre-graveur. T. I. p. 99. B. 207) — Sua quemque ornat virtus 1583. B. B. D. S. Aet. 22. Zeichen des H. Goltzius. Bildniſs eines Feldherrn. (R. Weig. Supplém. au Peintre-grav. T. I. p. 116. W. 357.) — Et natura et arte 1583. S. P. Aet. 27. Name des H. Goltzius. Bildniſs eines Feldherrn. (R. Weig. Supplém. au Peintre-grav. T. I. p. 116. W. 358.) — H Goltzius fecit A°. 1583. — — Des lants weluaert u. s. f. Ein stehender Offizier. (B. P. gr. III. 68. nr. 215.) Eine Copie, welche vom Originale etwas abweicht, enthält unten in zwei Zeilen folgende Schrift: Praenius infractos reddo Dux Martis alumnos, Spernere dum doceo cuncta pericla meo. Auch hier ist rechts das in H G zerfallende Monogramm beigesetzt. Hier stützt der ohne Kopfbedeckung dargestellte Mann, welcher an der Seite den Degen trägt, etwas links gewendet stehend die erhobene Rechte auf einen ungemein hohen und verzierten Stab und die linke Hand in die Seite. Oben rechts ist von einem Besitzer des Blattes GERART DE IONGE beigeschrieben, ohne Zweifel der Name des dargestellten Mannes. (BG. Effig. Duc. tab. 433. nr. 3.) Die hier erwähnten Arbeiten des H. Goltzius waren auch dem C. v. Mander bekannt: „Onder ander, ghelijck als hy veel aerdighe Conterfeytselen gesneden heeft, had hyer A°. 1583. gedaen twee ten voeten uyt op coperen platen, en waren twee Poolsche jonge Princen, die de Landen besoeckende quamen uyt Vrancrijck geclect op zijn Fransch, so men doe daer

Digitized by Google

gingh, d'een wesende den Neef van den Poolschen Coningh." (C. v. Mand. Fol. 286. b. Vergl. die Bemerkungen in R. Weig Supplém au Peintre-grav. T. I. p. 101. B. 214 — 218.) — Nach Anton Montford's, genannt Blockland's, Erfindung Heinr. Goltzius: Der Leichnam Christi; ring-um die vier Evangelisten. (MG. II. nr. 1187. B. P. gr. 80. nr. 265. H., W. T. III. p. 97. nr. 447.)

(Nach B. Passari.) Petrus *Perret* fec. Romae 1583. Heilige Familie im Zimmer, Gruppe von fünf Figuren. (Nagl. K.)

1583. Boni et mali scientia. et quid ex horum cognitione a condito Mundo succreuerit declaratio. *Sadler.* Auct. et Scalptore. Martin. de Vos figurauit Joann. Sadler. excud. Antuerpiae. (MG. 36. M.)

1583. Nach Nicolaus van Hoye Raphael Sadeler. Der Engel des Herrn schlägt die Sünder mit Blindheit (Huber, Notices gén. 570.) — Nach Martin de Vos Raph. Sadeler. Gott erscheint nach Abel's Tode dem Kain. (C. r. 563.) — M. de Vos inuentor. Raphael Sadler f. et excud. Antuerpiae 1583. Obruitur flammis etc. Loth fliehet aus dem brennenden Sodom. (MG. 90 M.)

Biblia Sacra (Joannis Hentenii) quid in hac editione a Theologis Lovaniensibus etc. Antuerpiae ex Officina Christophori Plantini 1583. Fol. (Zani P. II. Vol. II. p. 38. cf. p. 22.)

1584. Christiaan Jansz. van *Biezelingen.* (Houbr. 1. Deel. p. 122.)

Hans *Bol* van Mecchelen verlieſs im Jahre 1584. Antwerpen und begab sich nach Bergen op Soom. (C. v. Mand. Fol. 260. b. Baldinucci T. V. p. 236.)

Mattheus *Bril* aus Antwerpen starb 34 Jahre alt zu Rom. (C. v. Mand. Fol. 291. b. Baldinucci T. VIII. p. 30.)

Jacob Willhelm *Delphius* A°. 1584. Genes[is] XXXIII. Diese Schrift ist auf einem Gemälde der Kais. Gallerie in Wien zu lesen, worauf Jacob und Esau sich begegnen und umarmen. (v. M. S. 174. nr. 4. Kr. S. 254. nr. 47.)

Marcus *Geerarts* aus Brugghe soll im Jahre 1584. einen feierlichen Zug der Königin von England mit allen Rittern des Hosenbandordens verfertigt haben. (Von Vertue für das Werk von Ashmole über den Hosenbandorden in Kupfer gestochen.)

Lucas de *Heere* aus Ghent starb am 29. August 1584., 50 Jahre alt. (C. v. Mand. Fol. 256. b. Baldinucci T. VII. p. 171.)

Cornelis *Ketel.* „Ontrent t'Jaer 1584. heeft Ketel oock ghemaeckt een opsiende Paulus, soo groot als t'leven, tot aen de knien, naer t'leven van Rutger Jansz. gedaen voor Hans Ophogen." (C. v. Mand. Fol. 275. b.)

Guiliam *Nieulandt* wurde im Jahre 1584. zu Antwerpen geboren. (Houbr. I. Deel. p. 121.)

Monogramm das Adam van *Oort.* (Brulliot P. II. p. 1. nr. 6.) 1584. Zeichnungen.

Pieter de *Valk* wurde im Jahre 1584. zu Leeuwaarden geboren. (Houbr. 1. Deel. p. 120.)

Demselben Jahre wird ein Gemälde des Lucas van Valkenborch, der Babylonische Thurm mit vielen kleinen Figuren, angehören. Es wird in der Königlich Bayerischen Gallerie zu Schleiſsheim aufbewahrt. Die Jahrzahl in der Bezeichnung: VALKENBORCH. 1548. dürfte nur einem Druckfehler beizumessen seyn. (v. D. Schleiſsh. S. 196. nr. 1189.) Doch bedarf das Bild noch einer wiederholten Untersuchung.

Willem van der *Vliet* wurde im Jahre 1584. zu Delf geboren. (Houbr. 1. Deel. p. 121.)

Originalhandzeichnung des M. de *Vos* aus dem Jahre 1584. Der Prophet Elias und der Engel. (R. Weig. Catal. Abth. 2. S. 118. nr. 3003.) — M D VOS 1584. (So unten rechts bezeichnet.) Eine Märtyrerin, die einen Palmzweig hält, betet, in einem Buche lesend. Oben rechts zeigt sich ein Gebäude Römischen Styles. Zeichnung der Königlich Preuſsischen Sammlung zu Berlin.

Jakob Woutersz. *Vosmeer* wurde im Jahre 1584. zu Leyden geboren. (Houbr. I. 117.)

Joos van *Winghen* aus Brüssel verlieſs um das Jahr 1584. diese Stadt und arbeitete fernerhin in Frankfurt. (C. v. Mand. Fol. 264. b.)

Heinrich *Goltzius.* Facundia 1584. (R. Weig. Supplém. au Peintre-grav. T. I. p. 107. W. 325.) — Die Deutlichkeit. (B. P. gr. III. 38. nr. 123.) — Adriaen van Westcappelle. (Ib. p. 58. nr. 188.) — Der Thron des Königreiches England und Wilhelm der Eroberer. (Ib. p. 71. nr. 219.) — Joannes Kellenberg aeta suae XXX. Ao. 1584 Bildniſs desselben. Rund. (R. Weig. Supplém. au Peintre-graveur. T. I. p. 108. W. 328.) — Aet. suae 55 Ao. Dom 1584. Bildniſs eines Mannes. Oval. (Ib. p. 114. W. 349.) — Aet. 22. Ao 1584. Bildniſs eines Jünglings Achteckig (Ib. p. 114. W. 351.) — Nach Theodor Barentsen (Theodorus Bernardus Amsterodamus inventor) Heinrich Goltzius. Hochzeit des Antenor. Eine Gesellschaft Venetianischer Edelleute und Frauenzimmer. Ungemein groſs. (MG. 11, 107. B. P. gr. III. 76. nr. 247. H., W. T. III. p. 32. nr. 143.) — Leichenbegängniſs Wilhelm's Prinzen von Oranien zu Delff am 3. Aug. 1584. (Ib. p. 93. nr 301.)

Julius Goltzius fecit anno 1584. M. D. Vos inuen. H Liefrinck excud.: Diuus hic Hubertus canibus dum tecta ferarum etc. (BG. Heiligenbildn. tab. 258.)

Nach Martin de Vos Joh. *Sadeler.* (Fr., v. St. M. Bd. III. S 60. nr. 495.)

Nach Theodor Barentsen Raphael Sadeler sc. et exc. 1584. Puer autem etc. Maria mit dem Christuskinde, welchem die heilige Anna eine Frucht reicht. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 53. nr. 428.) —

Nach Martin de Vos Raph. Sadeler fec. et excud. 1584. Magdalena wäschet Christi Füſse. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 58. nr. 475.)

1584. Anton *Wierix*. Der heilige Hieronymus betend, nebst zwei Engeln. (Hub. 154. Joub. p. 216.)

Nach Martin de Vos Joh. Wierix fecit. Vrints excud. 1584. Ruhe auf der Flucht nach Aegypten. (Fr., v. St. M. S. 59. nr. 487.)

Im Jahre 1584. wurden die von Cornelius Matsys gestochenen vier Evangelisten durch einen ungeschickten Stecher retouchirt. (B. P. gr. IX. 109.)

Emblemata, et aliquot nummi antiqui operis u. s. f. Antverpiae, Apud Christophorum Plantinum. M. D. LXXXIIII. Diese wiederholte Auflage der Emblemata des Joan. Sambucus hat Duodezformat. Darum erscheint auf der Hinterseite des Titelblattes, statt des unter dem Jahre 1565. beschriebenen, ein kleineres Bildniſs des Sambucus. Die Embleme selbst sind dieselben. Nur muſste wegen des kleineren Formates das sie umgebende Laubwerk wegbleiben. Von S. 290 — 334. stehen die Münzen. Im Ganzen 352 Seiten. (BG.)

Biblia Sacra Quod In Hac Editione A Theologis Lovaniensibus Praestitutum Sit Eorum Praefatio Indicat. Antuerpiae Ex Officina Christophori Plantini 1584. Fol. (Zani P. II. Vol. II. p. 44. cf. p. 23.)

·H BOL· 1585· Vorne ein Weg, an dessen hinterer Seite eine Mauer sich hinzieht. Ueber sie hinweg sehen Vorüberziehende nach den Kähnen, welche in dem hinter der Mauer befindlichen Wasserbehälter sind. Eine Stadt liegt auf dem jenseitigen Ufer. Gebäude sind auch rechts im Vordergrunde. Links daselbst erhebt sich ein Baum aus einem Erdvorsprunge, an dessen Kante die oben mitgetheilte Schrift zu lesen ist. Unter dem Baume sitzen mehrere Bauern. Diese Arbeit des Hans Bol fand ich in Rahmen und unter Glas in der Königlich Preuſsischen Sammlung der Kupferstiche zu Berlin aufgehängt.

Von Gillis *Coninxlo* wurde im Jahre 1585. der Prophet Jonas, welcher vor den Niniviten predigt, auf Kupfer gemalt. Das Gemälde ist mit dem Monogramme des Verfertigers und obiger Jahrzahl bezeichnet und wird in der Königlichen Bildergallerie zu Kopenhagen aufbewahrt. (J. C. Spengler Catalog. p. 126. nr. 176. Verz. vom Jahre 1834. S. 13. nr. 176.)

Vielleicht im Jahre 1585. wurde Gasper de *Crayer* zu Antwerpen geboren. (Houbr. 1. Deel. p. 123.)

Hieronymus *Franck* malte im Jahre 1585. die Geburt Christi für die Barfüſserkirche zu Paris.

Ludov. *Pozoseratus* Flandr. pinx. 1585. Perspectivische Ansicht des Marktes zu Venedig. (H., W. T. III. p. 663. nr. 3602.)

Bartholomäus Spranger's Göttermahl bei der Hochzeit des Amor und der Psyche, welches nach C. van Mander's Angabe (Fol. 274. a.) Goltzius im Jahre 1585. gestochen haben soll, erwähnen wir unter dem Jahre 1587.

LVV 1585. Sommerlandschaft mit Saatfeld und Schnittern, eine der vier Jahreszeiten von Lucas van Valkenburg in der Kaiserlichen Gallerie zu Wien. (Kr. S. 254. nr. 45.) — Ebenso ist auch die Weinlese oder die dritte Jahreszeit in derselben Gallerie bezeichnet. (v. M. S. 181. Kr. S. 256. nr. 54.) — L. VV. 1585. Landschaft mit einem Schlosse im Wasser, mit Wäldern und Bauernhäusern. Die Volksmenge belustiget sich mit allerlei Spielen. (Primisser, die k. k. Ambraser-Sammlung. Wien. 1819. S. 149. nr. 38.)

M· D· VOS· F· 1585· Sitzende und betende Heilige. Neben ihr Buch und Palmzweig. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien.

1585. Monogramm. (Brulliot P. I. p. 37. nr. 272.) Zeichnung.

(Nach H. Bol Adrian *Collaert*.) Titelkupfer: Emblemata Evangelica ad XII Signa Coelestia sive ad totidem anni menses accommodata. Quibus Christus Homines, Qui Astris, ad distinguenda tantum tempora initio a Deo conditis idolatricum cultum praestiterant: per has ipsas creaturas ad unius omnium Creatoris cultum revocat, et regnuin (regnum) coeleste mysticé ob oculos ponit. Sadeler excudebat. Die vier Evangelisten. (MG.. 92 M.) „Segnono i 12 Mesi in altrettanti Paesi col segno dello Zodiaco nell' alto di ciascuno, e con al b. A. C. fec. H. Bol. inu. Sadl. exc. ·1·5·8·5·, e nel marg. 4 versi.“ (Zani P. II Vol. IV. p. 284. sq.) — H. Bol. Inu. A. C. (d. i. Adrian Collaert) fec. Sadl. exc. 1585. Sternbild des Widders. Landschaft mit neutestamentlicher Darstellung. (MG. 36. M.) — Stier — Zwillinge — Krebs — Löwe — Jungfrau — Waage — Scorpion — Schütz — Steinbock — Fische. Dum labor exercet piscantes. Fischzug Petri. (MG. 36 M. MG. 92 M.) — 1585. Nach Heinrich Goltzius Erfindung Adrian Collaert. Die heilige Familie (B. P. gr. III. 118. nr. 6.) oder Ruhe auf der Flucht in Aegypten. (Zani P. II. Vol. VI. p. 29.) — Johannes tauft Christum. (B. P. gr. III. 118. nr. 7.)

1585. Heinrich *Goltzius*. Das Abendmahl Christi. (B. P. gr. III. 23. nr. 39. Zani P. II. Vol. VII. p. 105.) — Christus am Kreutze. (Ib. nr. 40. a. in den Additions pag. I.) — Magdalena in der Wüste betend. (Ib. p. 26. nr. 58.) — Mars und Venus. (Ib. p. 43. nr. 139. MG. 10, 83.) — Brustbild eines 26jährigen Mannes. (B. P. gr. III. 64. nr. 202.) — Lucem candor amat. Aet. 45. Ao. 1585. Bildniſs eines gelehrten Geistlichen. Oval. (R. Weig. Supplém. au Peintregrav. T. I. p. 113. W. 345.) — Ohne Jahrzahl. Unten rechts H G. (als Monogr.) F. Ganz unten in fünf Zeilen folgende Schrift: Voyant Vostre angelycque face. Je puis dire pour le myeulx. En pardonnant mon audace, Que sans Vous AVLTRE NE VEVLX. C DE WETTHEM. Ein Mann, dessen Kopf ein Barett bedeckt, in damaliger Tracht und mit dem Degen an der Seite, hält, linksgewendet stehend, mit der Rechten eine auf der rechten Schulter liegende Fahne und stützt die Linke in die Seite. In der Ferne ein Gefecht von Fuſsvolk. (BG. Effig. Duc. tab. 433.

Digitized by Google

nr. I. B. P. gr. III. 70. nr. 217.) — Ein Mann, dessen Kopf ein Barett bedeckt, übrigens nach damaliger Mode prächtig bekleidet, mit Degen an der Seite, hält, etwas rechts gewendet, mit der erhobenen Linken eine hinter seinem Rücken sich ausbreitende Fahne. Zwischen den Beinen ist A° 85, eben daselbst, aber weiter unten H Goltzius fecit. zu lesen. (BG. Effig. Duc. tab. 433 nr. 2. B. P. gr. III. 70. nr. 218.) — Nach Barthol. Spranger Heinrich Goltzius. Der Sündenfall. (B. P. gr. III. 83. nr. 271. H., W. T. III. p. 995. nr. 5500. Zani P. II. Vol. II. p. 240. MG. II. nr. 1575.) — Die heilige Familie. (B. P. gr. III 84. nr 274. H., W. T. III p. 995. nr. 5505.)

1585. Gerhard de *Jode*. Bildnisse der Päbste. (Hub. 139.)

Planetarum effectus et eorum in signis Zodiaci super Provincias, Regiones, et Ciuitates dominia. — Joann. *Sadler* sculptor. Fecit Antuerpiae 1585. Mense augusti. (MG. 92 M. Nach Martin de Vos.)

Theodorus Bernard Amsterd inv Joan Sadler sc. 1585. Die vier Welttheile. (H., W. T. III. p. 30. nr. 136.)

M de Vos fig. J Sadler scalpsit. 1585.: Prosapia. Anbetung der Könige. (MG. 2 Z. tab. 156. MG. 94. M. tab. 3) — Nach Mart. de Vos derselbe. (C. r. 565.)

Martini de Vos Inuentor Antonius *Wie* fecit. E du Waert van Hoefwinckel excudebat 1585.: Abraham ad filii mactationem etc. (MG. 130. MG. 86. M.) — Nach Martin de Vos Hier. Wierx. J. B. Vrints exc. 1585. Erzengel Michael bekämpft den Drachen. (C. r. 563.)

Joh. Wierx. 1585. Bildnifs des Joh. Sarasin. (C. r. 578.)

1586. Henrik van der *Borght*. (Houbr. 1. Deel. p. 115.)

Dirk Rafelsz. *Kamphuizen* wurde im Jahre 1586. zu Gorkum geboren. (Houbr. 1. Deel. p. 123.)

Kornelis *Poelenburg* wurde im Jahre 1586. zu Utrecht geboren. (Houbr. 1. Deel. p. 128.)

H· V· *Steenwyck* 1586. (So in der Mitte unten bezeichnet.) Das Innere einer Kirche, vor deren Altar ein Geistlicher fungirt. Weiber gehen aus der Kirche heraus. Ich sah das Bild in der Gemäldegallerie oberhalb der Biblioteca Ambrosiana zu Mailand.

Mit dem Namen des Johannes *Stradanus* und der Jahrzahl 1586. ist die Geburt Christi und Anbetung der Hirten in einer Kapelle zu Florenz bezeichnet. („Ma belli al pari d'ogn' altra sua opera sono due quadri in tavola di figure d'un braccio, o poco più, che si veggono tuttavia in Firenze nella nobil Cappella domestica del Palazzo, e Giardino presso alla Porta a Pinti, che fu di Bartolommeo Scala Segretario della già Fiorentina Repubblica, e poi fu della S. M. d'Alessandro Cardinal de' Medici Arcivescovo di Firenze, che fu Papa Leone XI. da questi donata a Gostanza sua Sorella, e moglie del Conte Ugo della nobilissima famiglia della Gherardesca, Padre di Simone Castellano di S. Angelo, ed oggi è posseduta pure dagli Eredi del Conte Ugo figliuolo dello stesso Simone.“ (Baldinucci Tomo VII. p. 142.)

Im Jahre 1586. verfertigte Lucas van *Valckenburg* die Winterlandschaft, eine der vier Jahreszeiten in der Kaiserl. Gallerie zu Wien. (v. M. S. 181. Kr. S. 255. nr. 49.)

M· D· VOS· F· 1586. Paulus predigt zu Ephesus. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien.

Hans Fredeman de *Vries* aus Leeuwaerden. „Middeler tijt raeckten door Mons de Bours de Spaengiaerden t'Antwerpen van't Casteel, en werdt de Borgherije in handen ghegheven: doe werdt Vries aenghenomen in Stadts dienst over alle Fortificatien, en was hier tot de belegheringe door Parma, en den overgang tot t'Jaer 1586.“ (C. v. Mand. Fol. 266. b. Baldinucci T. VI. p. 176.)

FECIT PE. V. BORCHT 1586. Die Geschichte des Abraham in sechs Landschaften. (Zani P. II. Vol. II. p. 322.)

Nach Heinr. Goltzius Erfindung A. *Collaert*. Die drei Engel bei Abraham. (B. P. gr. III. 117. nr. 1.)

Nach Anton Allegri da Correggio Inventionem hanc etc. C. Cort fe. Bapt. Parmiens. for. 1586. Maria, das Christuskind und noch andere Figuren. (C. r. 5. H., W. II. 271.) Die Jahrzahl bezieht sich nur auf den Verleger; denn Cort war schon im Jahre 1578. zu Rom gestorben.

Nach Heinr. Goltzius Erfindung Zacharias *Dolendo*. Zwei Blinde. (B. P. gr. III. 119. nr. 2.)

Semideorum marinorum amnicorumque sigillariae imagines perelegantes, in picturae statuariaeque artis tyronum usum, a Philippo *Gallaeo* delineatae, scalptae et aeditae Antverpiae Ambivaritor. CIↃ. IↃ. LXXXVI. (BG.) — Nach des Erzgiefsers Jacob Jongeling Erfindung Ph. Galle. — Les Vies et alliances des Comtes de Hollande et Zelande, Seigneurs de Frise. à Anvers, De l'Imprimerie de Christofle Plantin pour Philippe Galle. M. D. LXXXVI. Fol. (BG.)

I D *Geyn*. fe. Effigies Tychonis Brahe Ottonidis Dani — Aetatis suae anno 40. anno Dñi 1586. Compl. Dieser Kupferstich ziert eine Abschrift von Tychonis Brahe stellarum octavi orbis inerrantium accurata restitutio. Wandesburgi anno CIↃ. IↃ. IIↃ. (BG. Cod. Membran I. nr. 110. in Fol.)

Memorabilia aliquot Romanae strenuitatis exempla H. *Goltzius* invenit sculpsit et divulgavit. A°. 1586 Harlemi. (B. P. gr. III. 34. nr. 94 MG. 11., 86. MG 12. BG. Hist. Fol. p. 307. — Ohne obige die Jahrzahl enthaltende Schrift, dagegen mit der Bezeichnung H Goltius invent. P. Goos excudit in MG. 108.) — ÆTAT. SVÆ. 64 A°. 1586 Unten rechts das in H G zerfallende Monogramm. Ganz unten drei Distichen: Ceu vivum vt videas, oculis atque ore Forestum u. s. f. Brustbild des Peter Forestus von vorne. Die linke Hand hält einen Handschuh. Links oben das Wappen. Dieser Kupferstich ist die Rückseite des Titelblattes der Schrift Observationum et curationum medicinalium de febribus publice grassantibus — Liber sextus: — D. Petro Foresto Alcmariano, Medico, auctore. Lugduni Batavorum. Ex officina Plantiniana CIↃ. IↃ. LXXXVIII.

Digitized by Google

8vo. (BG. Vergl. B. P. gr. III. 52. nr. 169.) — Das Feuer. (Ib. p. 101. nr. 19.) — H G. (Monogramm des Heinrich Goltzius.) Devia dum Caecus etc. Anno 1585. Gleichniſs vom Blinden, der einem Blinden den Weg zeiget. (Luc. 6, 39.) „Il primo ha di già le gambe entro la fossa, ed il Compagno lo segue. In lontananza vi sono due Pellegrini avanti una Sacra Immagine posta sopra un Albero.“ (Zani P. II. Vol. VI. p. 204. Später, mithin keineswegs zuerst auch in R. Weig. Supplém. au Peintre-grav. T. I. p. 106. W. 324. aufgeführt.)

Ans Bol Inventor. anno 1586. Julius Goltzius sculp. et excudebat. Adspicis Isacidas sicco pede marmora Ponti etc. (MG. 36 M.) — Ergo omnes laeti Regem, Phariasque quadrigas. Untergang des Aegyptischen Königs im rothen Meere. (MG. 36 M. MG. 90 M.)

Nach Heinrich Goltzius Erfindung Julius Goltzius. (B. P. gr. III. 123. nr. 1.)

Joan Memmelinck inv. Jul. Goltzius fecit. Vrints exc. 1586. Aspice me — cruor. Die Kreutzigung Christi mit den Schächern. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 3. nr. 13.)

Bonorum et malorum consensio et horum praemia, illorum poena. Coeptum Antuerp: Absolutum Moguntiae. 1586. J. *Sadeler*. auct. et scalp. (MG. 36 M. Vergl. Zani P. II. Vol. II. p. 169. sq.)

Nach Martin de Vos. Joannes Sadeler sc. 1586. Vor dem Namen Jesu knieen der Pabst mit seiner Clerisei, der Kaiser und andere Fürsten. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 63. nr. 535.)

Hieronymus *Wierix* sculpsit Hans van Luyck excud. 1586. In hoc apparuit Charitas Dei. Leichnam Christi, von Joseph und Nicodemus gehalten. (MG. 36 M. H., W. T. III. p. 1147. nr. 6434. Zani P. II. Vol. VIII. p. 189.) — Hieron. Wierx. Philipp II. König von Spanien. — Heinrich III. König von Frankreich. (C. r. 572.) — Nach Martin de Vos. Hieron. Wierix sc. Joh. Bapt. Vrints exc. 1586. Die vier Kirchenlehrer Hieronymus, Ambrosius, Augustinus und Gregorius sitzen in Zellen und Zimmern. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 61. nr. 506.)

Das im Dome zu Antwerpen befindliche Bild des ältern *Franck*, Christus unter den Schriftgelehrten im Tempel, hat die Jahrzahl 1587. Der Maler gab den Schriftgelehrten die Gesichtzüge Luthers, Calvins, Erasmus von Rotterdam u. A. (Description d. pr. ouvr. de peinture — d. Eglises — d'Anvers. à Anv. 1768. p. 17.) Schnaase (S. 284. f.) hebt unter acht Gemälden, welche er sah, den vor Gefangenen predigenden Petrus als das Vorzüglichste hinsichtlich des Ausdrucks und der Wärme hervor. „Franck's Farben sind kräftig, wenn auch nicht immer gut gewählt, die Umrisse rein, die Züge seiner Gestalten zwar antikisirt und ohne volle Individualisirung, aber auch ohne Affectation. Wenn auch nicht tief und ergreifend, geben seine Bilder stets eine bestimmte Anschauung des dargestellten Augenblicks, und versetzen uns in eine Welt freundlichen und mäſsigen Verhaltens.“ (Schn. S. 253.)

Joris van *Scholen* wurde im Jahre 1587. zu Leyden geboren. (Houbr. 1. Deel. p. 130.)

Der Name des Johannes *Stradanus* und die Jahrzahl 1587. stehen auf der Anbetung der Könige in einer Kapelle zu Florenz. Auch Zwerge und Pferde sind in dem Gemälde. Vergl. Baldinucci T. VII. p. 142. und das Jahr 1586.

Von Lucas van *Valckenburg* wurde im Jahre 1587. die Frühlingslandschaft, eine der vier Jahreszeiten der Kaiserl. Gallerie zu Wien, gemalt. Das Ganze ist groſs und reichhaltig. (v. M. S. 181. Kr. S. 255. nr. 50.)

1587. Abraham de *Bruyn*. Omnium fere gentium imagines. (Hub. 156.)

Regionum, rurium, fundorumque varii atque amoeni prospectus, ab Henrico Clevio pictore depicti, et a Philippo Galleo excusi. Adria. *Col*. Scalps. 1587. (MG. 6. 169. Vergl. H., W. T. III. p. 197. nr. 944.)

Nympharum Oceanitidum etc. icones in gratiam pict. studiosae del. et scalp. edit. a Phil. *Galleo* 1587. 8. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 72. nr. 624.)

Philippus Galleus excudit: D. Seraphici Francisci — miranda historia. 1587. zu Antwerpen erschienen. (MG. Heiligenbildn. tab. 344.)

Nach Heinrich Goltzius Jacob de *Gheyn*. Ein Oberster in seiner Uniform. (B. P. gr. III. 121. nr. 1. sq.)

Gulielmus. Tetrho. (soll wol Tetrodius, Tetrodeus, Tetrodeius heiſsen) inuet. Jacques de Gheyn sculp. H Goltzius. excud. an°. 1587. Das Reich des Poseidon. Derselbe ist von Tritonen und Nereiden umgeben. (MG. 10, 114. Vergl. Hub. 210.)

1587. Conrad *Goltzius*. Eines der Blätter, welche die Geschichte der Susanna enthalten. (Vergl. Brulliot P. II. p. 50. nr. 408.)

1587. Heinrich Goltzius. Der Fahnjunker. (MG. 23. B. P. gr. III. 39. nr. 125.) — Der Hauptmann. (MG. 23. B. P. gr. l. l. nr. 126.) — Bildniſs des Justus Lipsius. (B. P. gr. III. 66. nr. 209.) — Anno 1587. Illus. Generoso et Magnifico Domino Dōo Paulo Sixto Trautson libero Baroni — B. Spranger Inve. A. H. Goltzius sculp. hoc liberali animi D. D. Auf dem Rande neun Verse: O homo qui cernis u. s. f. Franco Estius copos. Der Leichnam Christi wird von einem Engel gehalten. (H., W. T. III. p. 997. nr. 5515. B. P. gr. III. 84. nr. 273. Zani P. II. Vol. VIII. p. 307.) —

Nach Barthol. Spranger Heinrich Goltzius. Das groſse Göttermahl bei der Hochzeit des Amor und der Psyche in drei an einander passenden Blättern. Selten. (MG. H. nr. 1579. C. v. Mand. Fol. 274. a. Sandrart Th. 2. S. 280. Baldinucci T. VIII. p. 226. B. P. gr. III. 85. nr. 277.)

Nach Heinrich Goltzius Zeichnung von einem Ungenannten: H Goltzius excud. A°. 87. *Ο ΘΕΟΣ.* Dum nigris aegrum prope Mors circumuolat alis etc. Der im Anfange der Krankheit wie ein Gott geachtete Arzt. (MG. 90 M. H Goltzius inven. A°. 87. ICVisscher excudit. MG. 36 M. B. P. gr. III. 99. nr. 12.)

P *Mars* Fecit A°. 87.: Alexander Farnesius im Brustbilde. (BG. Effig. Duc. tab. 458.)

Nach Heinr. Goltzius Erfindung Jakob *Matham*. (B. P. gr. III. 203. nr. 300.)

Digitized by Google

Scenographia totius fabricae S. Laurentii in Escoriali Petrus *Perret* Antverp. sc. 1587 (Nagl. K.)

(Nach Christoph Schwartz Aegid. *Sadeler.*) Cristoff Schwart 1587. Auf dem Rande: Archetypum Christofori Swartz sic sculpsit Gilis Sadeler, und sechs mit Ille Deus beginnende Verse. Das Kreutz, an welchem Christus befestiget ist, wird in die Höhe gerichtet. (Zani P. II Vol. VIII. p 12.)

1587. Sigismondus Feyrabendius bibliopola Francofurti ad Moenum. Honoris ipsius causa in aes incisus à J. sadeler. (MG. 136. tab 133.)

T. Bern. Amst. invēt. I. Sadeler sculps. Francofvrti ad Moenv. 1587. Aer. At tibi cui paret narijs obnoxius Aer. (Kais. Hofbibliothek zu Wien.) — Martin uos figur. Reverendis etc. D. Georgio a Schoněburg ..... Epō .... Joēs sadeler auth: dedic: sculp. et excud. A°. M. D LXXXVII. Triumphus chori angelici. Verkündigung an die Hirten. (C. r. 563 Zani P. II. Vol. IV. p. 367. Fr., v. St. M. Bd. III. S. 58. nr. 479)

Quad exc. 1587. Diese Schrift ist auf der Verkündigung, einem Blatte des Alaert Claas, zu lesen. In der Kupferstichs. des Erzherzogs Karl zu Wien. (B. P. gr. IX. 121. nr 10.)

Johann *Wierix*. Das bufsfertige Herz. (C. r. 579. Hub. 148.)

Hans *Bol* 1588. Der verlorene Sohn verläfst das väterliche Haus. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. — Hans Bol 1588. Der verlorene Sohn mit Freudenmädchen zu Tische. Zeichnung in derselben Sammlung.

Im Zimmer der Scrittori der Vaticanischen Bibliothek sah ich aufser den Arabesken und Kindern, mit welchen Cherubino Alberti, und den Sibyllen, mit welchen Marco da Faenza die Decke ausgeschmückt haben, acht landschaftliche Gemälde des Paul *Bril.* Sechs derselben haben eine grotteske, seltsam gestaltete Einrahmung. Die beiden übrigen, welche in der Mitte der zwei langen Seiten wahrzunehmen sind, haben länglich viereckige Gestalt. Dafs diese Gemälde so wie der gesammte Schmuck der Decke unter Sixtus V. im Jahre 1588. angefertigt wurden, kann man aus der langen lateinischen Inschrift schliefsen, die an einer der Wände desselben Zimmers zur Rechten der in den grofsen Bibliotheksaal einführenden Thüre sich befindet: Sixtus V. Pont. Max. bibliothecam apostolicam — in hunc editum, perlucidum salubrem, magisq. opportunum locum extulit, picturis illustribus vndique ornavit, liberalibusq. doctrinis et publicae studiorum vtilitati dicavit anno M. D. LXXXVIII. Pontific. IIII. (Vollständig ist die Inschrift in folgenden zwei Büchern mitgetheilt: Della libraria (so) Vaticana ragionamenti di Mutio Pansa. in Roma, CIↃ. IↃ. XC. 4to. p. 37. cf. p. 35. Bibliotheca apostolica Vaticana a Sixto V. — in splendidiorem — locum translata — a fratre Angelo Roccha a Camerino — illustrata. Romae. M. D. XCI. 4to. p. 270.)

Pieter *Bronkhorst* wurde den 16. Mai 1588. zu Delf geboren. (Houbr. 1. Deel. p. 135.)

Henrik ter *Bruggen* wurde im Jahre 1588. zu Overyssel geboren. (Houbr. 1. Deel. p. 133.)

Cor Cornelis van Haerlem fecit. A. 1588. Ein Adler fliegt herbei, um die Leber des an einem Felsen gefesselten Prometheus zu fressen. Von unten nahet sich diesem eine Schlange. Handzeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien.

Der jugendliche Peter Paul Rubens lebte nach dem 1587. erfolgten Tode seines Vaters, Johann Rubens mit seiner Mutter zu Antwerpen.

Bartholomeus *Spranger* erhielt im Jahre 1588. zu Prag vom Kaiser eine Ehrenbezeugung. (C. v. Mand. Fol. 273. b.)

Jakob Ernestus *Thoman* wurde im Jahre 1588. zu Hagelstein geboren. (Houbr. 1. Deel. p. 132.)

Nach dem Mifsgeschicke der unüberwindlichen Spanischen Flotte (1588.) waren für den Admiral von England Hauwert (Grafen von Nottingham) Tapeten, welche jenen den Engländern so glorreichen Seekrieg darstellen sollten, bei dem Tapetzierer Franz Spiering bestellt worden. Dieser wollte den C. v. Mander zum Zeichnen gebrauchen. Da aber Darstellung von Schiffen und Seeschlachten nicht im Mindesten dessen Fach waren, brachte ihn C. v. Mander zu dem jetzt oder schon etwas früher von seinen grofsen Reisen in die Niederlande zurückgekehrten Henrick Cornelissen *Vroom* aus Haarlem, der zehn grofse, die einzelnen Tagesvorfälle des Seekrieges darstellende Zeichnungen verfertigte. (C. v. Mand. Fol. 288. a. Sandr. Th. 2. S. 284.) Danach lieferte Franz Spirinx die im Hause der Lords zu London befindliche Tapete. Johann Pine. der Verfertiger der bekannten von Anfang bis zu Ende in Kupfer gestochenen Ausgabe des Horaz, hat die Tapete in Kupfer gestochen. (La Destruction de l'Armada espagnole ou de la fameuse flotte invincible. Vergl. die Beschreibung in Gentleman's Magazine T. LXX. P. II. p. 627. vom Jahre 1800.) Nach Beendigung des Werkes schiffte Vroom selbst nach England und stellte sich dem Admiral als Verfertiger vor. Er wurde von ihm beschenkt. Auch machte er damals die Bekanntschaft des Englischen Miniaturmalers Isaac Oliver oder Olivier (geboren 1556. † 1617.)

ADB. (Abraham de *Bruyn.*) 1588. Krieger zu Pferde. (H., W. T. III. p. 170. nr. 801.)

M. de Vos figuravit Adr9 *Colartus* sculpsit Philippus Galleus excudebat Antverpiae 1588. Sacrificium sub Lege Naturae. Sacrificium sub Lege Moysis. Sacrificium sub Lege Euangelica. (MG. 26, 57.)

Digitized by Google

Henricus Goltzius Inuent. et excud. Anno 1588. I D *Geyn* scup. Evangelist Matthäus. Rund. (MG. 1. Z. tab. 47.)

K V Mandere inve. 1588. Jaques de *Gheyn* sculptor. J. Pitten exc: Vis tibi nulla cadet bene etc. Perseus und Andromeda. In der Königl. Kupferstichs. zu München. — C. V. Mandere inue i D Geyn sculp. Joos de boscher excud. 1588. Vae tibi Terra, cujus Rex Puer est. Darstellung zu dem Buche: Der Prediger Salomo (Ecclesiast.) Kap 10. Vers 16. (Zani P. II. Vol. IV. p. 122.) — K Mandere inue. i D Gheyn sculp. I Bosscher excud. Beata Terra, cujus Rex nobilis est. Darstellung zu demselben Buche Kap. 10. Vers 17. (Zani P. II. Vol. IV. p. 122. Fr., v. St. M. Bd. III. S. 100. nr 867.)

1588 Heinrich *Goltzius*. Der Sonnengott. (B. P. gr. III. 44. nr. 141. MG 10, 15.) — Bildnifs des Joh. Zurenus. (Ib. p. 58. nr. 189. MG. 25 Z) — Hercules tödtet den Cacus. (Ib. p. 72. nr. 231.) — Nach Cornelius Cornelis Heinrich Goltzius. Tantalus. (Ib. p. 79. nr. 258. H., W. T. III p. 437. nr. 2412. Fr., v. St. M. Bd. III. S. 124. nr. 1078.) — Nach demselben. Die Begleiter des Cadmus vom Drachen gefressen (Ib. nr. 262. MG. 10, 84. H., W. T. III. p. 437. nr. 2414.) — C. C. Pictor Inue. H Goltzius sculpt. A° 1588. Haud bona fortunae quisquam putet esse beata. Rund. (MG. 10, 197. Fehlt in B. P. gr.)

Nach Barthol. Spranger Heinr. Goltzius. Die Liebe des Mars und der Venus. (B. P. gr III. p. 84. nr. 276. H., W. T. III. p. 1000. nr. 5543.)

Nach Heinr. Goltzius Erfindung: Venus und Amor. (B. P. gr. III. zu p 102 nr. 26. a Additions pag. II. Fr., v. St. M. Bd. III. S. 122. nr. 1060.)

(Nach C. van Mander Heinrich Goltzius oder Johann Müller.) K V Manderen jnuent. A° 1588. Die sechs Verse, welche auf dem Rande stehen, beginnen: Tene puer? tene una salus? lux vnica mundi? u. s. f. Die Geburt Christi und Anbetung der Hirten mit Moses und den fünf Propheten Jeremias, Jesaias, Execiel, Zacharias und Micha. In der Königl. Kupferstichsammlung zu München. (H., W. T. III. p. 568. nr. 3086. Zani P. II. Vol. V. p. 51.)

1588. Nach Heinrich Goltzius Zeichnung Jakob *Matham*. Debora. (B. P. gr. III. 194. nr. 245.) — Nach H. Goltzius Erfindung Jakob Matham. Die vier Elemente. (Ib. p. 200. nr. 278. cf. pag. XII. Aufserdem s. H., W. T. III. p. 437. nr. 2412.)

Joan von Ach Inve. G. *sadl.* sc. 1588. Unter einem Hute und einem Stabe ein Nagel mit dem Zeichen Ex (d. i. Excudit.) Auf dem Rande vier mit Discite pauperiem beginnende Verse. Anbetung der Hirten. (Zani P. II. Vol. IV. p. 388.)

Nach Marco Angelo G Sadeler. 1588. (H, W. II. 41.)

Jodoc-.a Wing- figuravit 1588. Joan. Sadeler Serenissimi Bauariae Ducis chalcographꝰ. fe. Darstellung in Bezug auf die Worte (Ecclesiast. Cap. XIX. 2 3.) Vinum et Mulieres apostatare faciunt Sapientes etc. (Zani P. II. Vol. IV. p. 140.) — Nach Jod v. Winghe Joh. Sadeler. Darstellung Christi im Tempel. (H., W. T. III. p. 1153 nr. 6471.) — Jodocus a Winge Bruxelensis inventor figuravit Joannes Sadeler (Bruxelensis) sculptor excudit. Francofurt ad Moenum 1588. Sinite pueros, et ne prohibeatis eos. Christus läfst die Kindlein zu sich kommen. (MG 1, 84. C. r. T. I. p 581. Zani P. II. Vol. VII. p. 71.) — Darstellung aus der Apokalypse. (H., W. T. III. p. 1154. nr. 6474.)

Reverendissimo — Julio Echtero — a Joanne et Raphaele Sadeleris Authorib: dedicatae An°. 1588. Virtutes Jesu Christi. (MG. 94. M. tab. 1.)

Jodocus a Winghe inuent: Raphael Sadeler S. et excud: 1588. Ante venenatum quam lunat Cyprius arcum. Liebesgott und zwei Knaben. (MG. 11, 20. H., W T. III. p. 1154. nr. 6477.) — Jodocus a Winge inuent. Raphael sadler fecit et exeudit 1588. Stultitiam patiuntur opes. (MG. 100. M.)

Nach Mich. Miereveldt W. v. *Swanenburg* sc. et excud. 1588. Paris und die drei Göttinnen. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 137 nr. 1175.)

Nach Fed. Barroccio Gisb. *Veen.* (H., W. II. 75.)

Luca Caniosa figuravit. Ant. *Wierix* sc. 1588. (H., W. II. 151.)

Hans *Bol* ft. 1589. Diese Schrift steht auf der in der Kaiserlichen Gemäldegallerie im Belvedere zu Wien aufbewahrten Predigt des Johannes in der Wüste auf dem Stamme eines Baumes. Die Darstellung ist mit Wasserfarben auf Pergament gemalt. (v. M. S. 183. nr. 55.) — HANS· BOL 1589. Das so bezeichnete Miniaturgemälde, in Rahmen und unter Glas in der Königl. Preufs. Sammlung der Zeichnungen und Kupferstiche zu Berlin aufbewahrt, ist gröfser als die früher beschriebenen aus den Jahren 1583. und 1585., welche in derselben Sammlung von mir in Augenschein genommen wurden. Die ungemein reichhaltige Landschaft enthält in der Ferne eine Stadt, hierauf näher liegende Dörfer. Im Vorgrunde, wo die Häuser einer anderen Stadt stehen, sitzen viele Menschen unter einer Laube zu Tische; eine grofse Anzahl anderer Personen verweilt auf dem unmittelbar im Vorgrunde befindlichen Rasen. Eben daselbst links sind auf dem grofsen Stamme eines Baumes die goldenen Buchstaben und Ziffern der oben mitgetheilten Schrift zu lesen. Architectur, Trachten und alles Andere ist in diesem höchst reitzenden Miniaturgemälde mit gleicher Meisterschaft behandelt.

Im Jahre 1589. starb Hendrick van *Cleef.* (C. v. Mand. Fol. 301. a.)

Hieronymus *Custodio* Antwerpiensis fecit 1589. Diese Inschrift hat ein im Colorit kraftloses und bleiches Bildnifs der Elisabeth, Tochter des Lord Chandois. Im Palast des Herzogs von Bedford zu Woburn. (Walpole p. 134.)

Wahrhafte Contrefactur der fünff begrebtnus und türn so die Römer den drey Albanefsern und zwey Römern haben lang vor Christi Geburt pauen lassen, welche Anno 1589. also gestanden. Contefett durch Heinrich *Goltzius.* A. 1589. den 23. Junii. Gemälde auf Holz, einstmals in der Sammlung Joh. Georg Friedr. von Hagen's. (von Murr Journal z. Kunstgesch. 13. Th. Nürnb. 1784. S. 107. f.)

Digitized by Google

Cornelis *Ketel.* „In't Jaer 1589. leverde hy noch een Corporaelschap op de Handt-boogh-Doelen, daer Capiteyn af was Dirck Roosecrans, also groot als t'leven, al over eynde staende, seer heerlijck gheschildert, en cierlijck om aensien, met oock een nieuw inventie van een lijst." (C. v. Mand. Fol. 275. b. Baldinucci T. VIII. p. 271. Fior. Bd. 5. Gött. 1808. S. 235.)

Johan *Torrentius* wurde im Jahre 1589 zu Amsterdam geboren. (Houbr. 1. Deel. p. 137.)

Adriaan van der *Venne* wurde im Jahre 1589. zu Delf geboren. (Houbr. 1. Deel. p. 136.)

M. d. V. F. 1589. So ist ein im Königl. Museum zu Berlin befindliches, auf beiden Seiten bemaltes Bild des Marten de *Vos* bezeichnet. Auf der einen Seite wird Jonas aus dem Schiffe in den Rachen des Wallfisches geworfen, auf der andern offenbart sich Christus seinen Jüngern am See Tiberias. (W. Verz. S. 190. nr. 235. K. H. II. 157. K. B. S. 202.) — M· D. Vos· F· 1589. Verklärung Christi auf dem Berge Tabor. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien.

Hans Fredeman de *Vries* aus Leeuwaerden. „Doe vertrock hy met zyn gesin, met Recommandatie, door Franckfoort nae Bruynswijck, by ten Hertogh: hier was hy tot t'Jaer 1589. dat Hertogh Julius overleet." (C. v. Mand. Fol. 266. b. Baldinucci T. VI. p. 176.)

Das Bildnifs eines Malers der Niederländischen Schule und seiner Familie ist mit einem Monogramme und folgender Schrift bezeichnet: An°. 1589. aeta. meae. 36. uxoris 34. Jacobi 12. Henrici 10. Joannis ½. Dieses Gemälde wird im Königl. Museum zu Berlin aufbewahrt. (W. Verz. S. 192. nr. 241. K. B. S. 210.)

FH. V. B. (d. i. Hertzich van *Bein.*) 1589. Goldschmidverzierungen in Theodor de Bry's Manier. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 50. nr. 402.)

KAV Mandere Inuent. A°. 1589 Claus *Clock* sculp. Arcas fistulicen Tmolo sub iudice, Phoebi Ausus etc. (MG 10, 59) Kais. Kupferstichs zu Wien. Conradt Goltz excudit. Das Urtheil des Midas. (Hub. 253.)

A. *Collaert* sc. 1589 Dum puerum etc. Heilige Familie; Joseph sammelt Datteln. (Fr., v. St. Mand. Bd. III. S. 110. nr. 951.)

Nach Federico Barocci Phil. *Galle* sc. 1589. Die Heimsuchung. (C. r. 19.)

I Besscher excu. A°. 1589. *I D Gheyn* fecit.: Militiae vexilla ferens etc. (MG. 23) — J. de Gheyn fec. 1589. Laudata ducibus etc. Ein Offizier des Fufsvolks nach rechts; in der Ferne Antwerpen. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 126. nr. 1093.)

Nach C. v. Broeck's Erfindung J. d. Ghein. Gastmahl der Götter im Olymp. Eris wirft den Apfel auf die Tafel (H., W. T. III. p. 158. nr. 741.)

C. C. (d. i. Cornelis Cornelisz., Cornelius van Harlem) Inve. A° 1589. ioGheyn. sculp. J. Pitten exc. Castos Casta decent. Puer hic castissimus illa Mater Virgo quidem, Castus et ipse Joseph. Ruhe auf der Flucht in Aegypten (H., W. T. III. p. 436. nr. 2402 Zani P. II. Vol. VI. p. 18. Ueber das Monogramm s. Brulliot P. II. p. 43. nr. 343.)

1589. Heinrich *Goltzius* Heilige Familie. (B. P. gr. III. 18. nr. 24) — H Goltzius, invent. A°. 1589. Vier Verse: Herodem Fugens etc. von F. E. (d. i. Francesco Estius.) Ruhe auf der Flucht in Aegypten. (Zani P. II. Vol. VI. p. 28) — HG. Invent. A°. 1589. En timet Herodem etc. Ruhe auf der Flucht in Aegypten. (Zani P. II. Vol. VI. p. 29.) — H Golzius Inven. et sculp. A°. 89. (d. i. 1589.) Diva Dei etc. Ruhe auf der Flucht in Aegypten. (Zani P. II. Vol. VI. p. 28 nr. III.) — Die Apostel. (B. P. gr. III. 24. nr. 44. sq. MG. 1. Z. tab. 68.) — Hercules, das Horn des Achelous haltend. (Ib. p. 44 nr. 142. MG. 1. tab. 205. MG. 10, 62. MG. II nr. 1322.) — Ein Frauenzimmer, in der einen Hand ein Schnupftuch haltend, die andere auf einen Todtenkopf legend. (B. P. gr. III. 67. nr. 213. — Nicolas de la Faille und dessen Gattin Cornelie Capellen. R. Weig. Cat. Abth. 7. S. 36. nr. 8052.)

Nach Goltzius Erfindung. Der heilige Petrus. (B. P. gr. III. p. 96. nr. 7 MG. 11, 88.)

Nach Goltzius Erfindung. Darstellungen zu Ovid's Metamorphosen. (Ib. p. 104. nr. 31. sq. MG. 36. M.)

1589. Nach Heinrich Goltzius Erfindung Jakob *Matham.* Die vier Jahreszeiten. (B. P. gr. III. 166. nr. 140. sq. MG. 1 Z. tab. 35 sq.) — David (Ib. p. 193. nr. 240 MG. 36, 292.) — Christus und die Samariterin. (Ib. p. 195. nr. 255.) — Ruhe auf der Flucht in Aegypten. (Ib. p. 196. nr. 258. MG. 69. M.)

1589. Nach Cornelis Cornelisz Johann *Müller.* Kampf des Ulysses und Irus. (B. P. gr. III. 276. nr. 30. MG. 10, 210.)

Crispin de *Passe* der Alte. Im Zimmer eines Wirthshauses streitende Männer und Frauen. (Hub. 109.)

Effigies haec Mabeuge ... (d. i. nach Johann Mabuse) Crisp. v. d. Passe exc. 1589. Maria mit dem Christuskinde auf einem erhöheten Sitze unter einer Nische. Oben in den Ecken zwei Engel (H. W. T. III. p. 566. nr. 3076. Fr., v. St. M. Bd. III. S. 6. nr. 36.)

M. de Vos figurauit Crisp. Vande Pafs sculp. et excud. A. 1589. Discordia. Belli sed rabies etc. (MG. 90 M.)

Gerh. *Peeters.* Maria, das Jesuskind haltend und unter einer Arkade sitzend.

Nach Johann von Achen Joh. *Sadeler.* 1589. Maria mit dem Christuskinde auf den Knieen sitzt unter einem Baldachine. An ihren Seiten sind die beiden Johannes und zu ihren Füfsen zwei knieende Engel, welche räuchern. (MG. H. nr. 117. C. r. T. II. p. 2. C. r du cab. d'est. de Winckler. p. 8. nr. 31.)

Nach Johann von Achen Raph Sadeler fecit et exc. 1589. Das Urtheil des Paris. (C. r. T. II. p. 3. C. r. du cab. d'est. de Winckler. p. 10. nr. 49.) — Nach Hans von Achen Raphael Sadeler. Maria, das Christuskind, der von Elisabeth herzugeführte kleine Johannes, der lesende Joseph, ein stehender Engel und zwei Halbfiguren. (C. r. T. II. p. 2. Hub. 171. C. r du cab. d'est. de Winckler. p 7 nr. 26.)

Nach Giov. Francesco Motiliani Raph. Sadeler 1589. Effigies Sanctissimae Virginis Mariae miraculis clara (C. r. 111.)

Nach Mart. de Vos Raph. Sadeler fec. et excud. 1589. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 63. nr. 530.)

Digitized by Google

Jodocus a Winghe Inuentor. Raphael Sadeler fecit et excudit. 1589.: Qui sacer herculeo debellat robore gentem etc. Dem Simson werden die Haare abgeschnitten. (MG. 10 Z. tab. 37. MG. 36 M. H., W. T. III. p. 1153. nr. 6464. Fr., v. St. M. Bd. 3. S. 75. nr. 647.)

G. V. F. (d. i. Gisbertus *Vaenius* fecit.) Brustbild des Johannes Bolognivs Belgivs statuarivs et architectvs Æt ann. LX In einem ovalen Medaillon. Mit architektonischem Hintergrunde. Zu den Seiten ein männlicher und ein weiblicher Terme. Jener, mit Sonne über dem Haupte, hält einen Zirkel. Diese hat den Halbmond und Sterne über dem Haupte und hält mit der Linken die Lampe. Unten: Jacobus Kinig Germanus amici honestissimi effigiem ad perpetuā eius uirtutis memoriā fieri curavit. M. D. L XXXVIIII. VENETIS. (so) (Kais. Hofbibliothek zu Wien. Vergl. Hub. 213.)

Ungeachtet der Schrift Raphael vrbinas Inventor nach Raphael del Colle: Gisbertus venius sculptor. Außerdem das in Brull. P. II p. 399. nr. 2826. abgebildete Monogramm, wie angenommen wird, des Jakob Hoefnagel (C v. Mand. Fol. 263. b.) nebst instehender Jahrzahl 1589. Chimerinae, Eiarinae, Therinaeque et Operinae Apollo etc. Die zweiten Abdrücke enthalten oben auf einer Tafel die Schrift: QVATVOR ANNI TEMPORA. (Hub. 213.)

Aetatis suae 36 An° Domini 1590. Gemälde des Heinrich *Goltzius*, einen stehenden Mann darstellend. Die Bezeichnung steht oben rechts bei dem Wappen. In der Königl. Bayerischen Gallerie zu Schleißheim. — Am letzten Oktober 1590. schiffte Hendrick Goltzius von Amsterdam nach Hamburg und reiste hierauf durch Deutschland. (C. v. Mand. Fol. 282. b)

Kornelis Adriaan van *Linschoten* wurde im Jahre 1590. zu Delf geboren. (Houbr. 1. Deel. p. 145.)

Daniel *Segers* (Zegers) wurde im Jahre 1590. zu Antwerpen geboren. (Houbr. 1. Deel. p. 140.)

B. *Sprangers* Antv. ft. 1590. So sind zwei Gemälde der Kais. Gallerie in Wien bezeichnet, welche den Terenzischen Spruch Sine Cerere et Baccho friget Venus veranschaulichen. Bacchus und Venus. (v. M. S. 266. nr. 3.) — Bacchus, Ceres, Venus, Cupido. (v. M. S. 266. nr. 4.)

Lucas van *Valckenburg* verfertigte im Jahre 1590. ein in der Kais. Gallerie zu Wien befindliches Gemälde. In einer sumpfigen Waldgegend bei Linz wird eine Hirschjagd gehalten. Matthias, Erzherzog von Oesterreich, ist der mit der Angel fischende Herr. (v. M. S. 280. nr. 70. Kr. S. 259. nr. 67.)

Jodoc. a *Wingh*. fig. (d. i. Joos van Winghen.) EFFIGIES FRANC. HOTMANNI IVRISC. BASILIAE ANIMAM EXPIRANTIS ANNO ÆTAT LXV CHRISTI 1590. Der Leichnam desselben liegt auf einem Kissen. Crisp. de passe fec. (Brulliot P. III. p. 96. nr. 701.)

1590. Paul *Bril*. Ansicht der Küsten van Campanien. (Huber, Notices gén. 571. Hub. 189. H., W. T. III. p. 151. nr. 705. Joubert 306. Nagl. K. Bd. 2 S. 136. Fr., v. St. M. Bd. III. S. 101. nr. 879. Brulliot, C. d'Aretin T. I. Munich 1827. 8. p. 221. nr. 2246, wo die Schrift so angegeben wird: Paulus Bril Inuen. et fecit 1590)

1590. Heinrich *Goltzius*. Apollon, Pan, Tmolus und Midas. (MG. B. Z. tab. 58. MG. 11. nr. 1323. B. P. gr. III. 43. nr. 140.) — Friedrich II. König von Dänemark († 1588. B. P. gr. III. 51 nr. 166.) — Phaethon und andere Darstellungen zu Ovid's Metamorphosen. (MG 13. MG. 36 M. B. P. gr. III. 106. nr. 1. sq.) — Nach Heemskerck Heinr. Goltzius. Bildniß des J. Zurenus (Vor der Schrift. R. Weig. Supplém. au Peintre-graveur T. I. p. 97 B 189. — Den zweiten und dritten Abdruck beschrieb Bartsch.)

Joost Jansz. aus Amsterdam, Verfertiger von Holzschnitten, starb am 8. November 1590. (van Eynden 1. Deel p 21)

1590. Nach Heinrich Goltzius Jakob *Matham*. Heil. Familie. (B P. gr. III. 160. nr 108.) — Glaube, Liebe, Hoffnung. (Ib. p. 164. nr. 124.) — Amor erhält von Venus Befehl, das Herz Plutons mit Pfeilen zu durchbohren. (Ib. p. 169. nr. 160. MG. 10, 30.)

1590. Nach Cornelis Cornelisz. Johann *Müller*. Die Glücksgöttin. Große, aus zwei Blättern zusammengesetzte Darstellung. Sehr selten. (MG. 1. tab. 176. B. P. gr. III. 277. nr. 33. H., W. T. III. p. 437. nr. 2415.)

C. de *Passe*. Henricus ejus nominis IIII.tus Borbonius D. G. Nav. et Gall. Rex chr. 1590. Aetat. an. 38. (Weigel's Kunstcatal. No. 3. S. 49. nr. 3736.)

Nach Joh. Savery P. *Perret*. (Berret.) Polyphem verfolgt Galatheen. (H., W. T. III. p. 951. nr. 5237.) — H. Wthouck. in. P. Perret. fe. 90. et excu. Historia infantiae Christi. Angelus Altissimi te Virgo etc. (Kais. Hofbibliothek zu Wien.)

Christophorus Swartz monachien pinx. Gilis *sadeler* scalpsit A. 1590. cum prae Caes. Mag. Affigitur Christus cruci u. s. f. Die drei Gekreuzigten. (Zani P. II. Vol. VIII. p. 40.)

Martin de vos inuentor Sadeler excudit 1590. Canticum Canticorum. Rex Salomon quo non alius florentior unquam etc. (MG. 36, 189. MG. 90 M.)

M de Vos in Raphael Sadeler. fec. 1590. FIDES. Darstellung derselben. Unten Alma FIDES innixa DEO, fiducia vitae und noch drei Verse. (MG. 69 M. MG. 94 M. tab 67. Daselbst auch die Jahrzahllosen Darstellungen der Charitas und der Spes.)

Jodocus a winghe inuent. 1590. Raphael Sadeler fe. et excu. Auf dem Rande sechs Verse: Dum sitit u. s. f. Beim Kreutze, an welchem Christus befestiget ist, Maria, Johannes, die andere Maria, ein Soldat und Magdalena. (Zani P. II. Vol. VIII. p. 113.)

1590. Nach Barth. Spranger ein Unbekannter. (H., W. T. III. p. 998. nr. 5531.)

Statii de Amst. form. Rom. 1590. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 52. nr. 423.)

Typus congregationis Lutheranae, Calvinistae et Anabaptisticae. Antverpiae 1590. Allegorische Darstellungen auf den Streit der Kirchen. Mit latein. Beschreibung von D. Richard Verstegan. (Fr. v. St. M. Bd. III. S. 136. nr. 1165.)

Pars Prima Du Miroir de la Navigation, de la Mer Occidentale, contenant toutes les costes de France, Espaigne — par Lucas fils de Jeā Chartier.

Digitized by Google

De nouveau, d'une Historiale description des proprietez et origine de chascune des Prouinces en particulier, augmenté, par Richard Slotboom Dauentriois. — En Anvers. Chez Jean Bellere, a l'Aigle d'or elɔ. Iɔ. Xc. Fol. (BG.)

Abraham *Bloemaert* Anno 1591. So ist ein Gemälde der Königlichen Bildergallerie zu Kopenhagen bezeichnet. Apollon und Artemis tödten die Söhne und Töchter der Niobe. (Spengler Catalog p. 224. nr. 342. Verz. v. Jahre 1834. S. 41. nr. 342.)

Heyndrick *Goltzius* reiste über Venedig, Bologna, Florenz nach Rom, wo er am 10. Januar 1591. ankam. (C. v. Mand. Fol. 283. a.) Von Rom zog er mit Jan Matthijssen Ende April über Terracina nach Neapel, wo er einen Hercules verfertigte. Aus Neapel kehrte Goltzius über Gaeta nach Rom zurück. Er verlieſs Rom am 3. August 1591. und reiste über Bologna, Venedig, München u. s. f. in seine Heimath. (Ib. Fol. 283. b.) In demselben Jahre verfertigte er das Bildniſs des Malers Christoph Schwartz zu München. (Ib. Fol. 258. a.)

Zeichnung (Bister und Tusche, weiſs gehöhet) von C. van *Mander* 1591. Bauernkirmes. (Aehrenlese a. d. Felde d. K. 1. Abth. S. 96. nr. 633.)

Im Jahre 1591. hat der 49jährige Franz *Pourbus* der jüngere sein in der Gallerie zu Florenz befindliches Bildniſs gemalt. (R. Gall. di Fir. III. Ser. III. Ritr. d. pitt. Vol. II. Fir. 1820. p. 116. tav. 98. Den nach einer Zeichnung des Gio. Dom. Ferretti von Rocco Pozzi verfertigten Kupferstich, auf welchem ebenfalls angegeben ist, daſs Francesco Pourbus 1591. im 49. Lebensjahre stand, sah ich in der Kupferstichsammlung der Kaiserl. Hofbibliothek zu Wien.)

Hans Fredeman de *Vries* aus Leeuwaerden. „A°. 1591. quam hy t'Hamborgh, daer hy onder ander heeft gheschildert in S. Pieters Kerck, in een Capelle, voor een Juwelier Jacob Moor, zijn begraefniſs, een groot Perspectijf, daer Christus Duyvel, Doot, en Helle heeft onder voeten. Onder comen twee half open staende deuren, daer veel om wort verwedt: want men sieter of men saegh door een Portael op eenen trap. Onder ander eenen Poolschen Wewode, oft Hertogh, opperste Hofmeester des Conings, souder wel duysent Poolsche gulden om verwedt hebben, dat het een natuerlijcke open deur was. etc. In dees selve Capelle, op dit selve stuck op doeck gedaen, hadde hy gemaeckt onder een overstekende Cornice, die met twee termen was onderhoudē, welcke men van hout gesneden soude meenen, had hy ghemaeckt, een hanghende Lampe, van onder op te siē: en alsoo't vast hoogh is, meent t'volck datter natuerlijck een brandende Lampe hangt" etc. (C. v. Mand. Fol. 266. b.)

Adrian. de *Vrije* fig. et pinx. Goudae 1591. Fenstergemälde der Johanneskirche zu Gouda. Wilhelm II. Römischer König, achtzehnter Graf von Holland, mit den Sinnbildern der Gerechtigkeit und Groſsmuth. Dabei seine eigene und Hollands Wappen, nebst den Wappen der hohen Heimraden von Rhynland, als Stiftern dieses Fensters.

Lukas de *Waal* Jansz. wurde im Jahre 1591. zu Antwerpen geboren. (Houbr. 1. Deel. p. 146.)

Theodor *Bernard* Amst. inue. Baptistae Pansier Parmensis Formis 1591. (Siehe Zani P. II. Vol. II. p. 306.)

Pe. *Perret.* fe. 91. H. Wthouck in. Angelus e coelo missus etc. Anbetung der Hirten. (MG. 16. Z. tab. 30.) — Anbetung der Könige. (tab. 10.) Beschneidung Christi. (tab. 27. MG. 93 M.) — H. Wthouck in. Pe. Perret. fe. 91. Flucht nach Aegypten. — Der zwölfjährige Christus unter den Schriftgelehrten. (MG. 21.)

1591. Nach Johann von Achen. J. *Sadeler.* Heil. Familie. (C. r. du cab. d'est. de Winckler. p. 7. nr. 28.) — Wiederum eine heil. Familie. (Ib. p. 8. nr 30.)

Nach Maria Viani. Joan. Sadeler fec. 1591. Christus sitzet zur Rechten Gottes. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 555. nr. 4289.)

1591. Nach Johann von Achen Raph. Sadeler: Amor fucatus. (C. r. du cab. d'est. de Winckler. p. 10. nr. 48.)

Sereniss. Bavariae Ducis Gvilhelmi Pictor Petrus Candidus figurauit. Raphael Sadeler scalpsit et excud. 1591.: Luctus velamen et irae. Petrus und Paulus halten das Schweiſstuch. Hauptwerk des Stechers. (MG. Heiligenbildn. tab. 243. Zani P. II. Vol. VII. p. 361. — Vergl. Hub. S. 172 nr. 51.)

Raphael Sadeler fec. Joann. Stradanus inuentor. 1591.: Deliciae Virginitatis. (MG. Heiligenb. tab. 171.)

Nach Martin de Vos Raphael Sadeler: Amor. Arma. Honor. Labor. Nuptiae. Venatio. (Hub. 174.)

Jodnens a Winghe inventor. Raphael Sadeler fecit et excudit 1591. Auf dem Rande zwei mit Parce piis lachrimis beginnende Verse. Magdalena am Grabe Christi. Hinter ihr Johannes und Petrus. (Zani P. II. Vol. IX. p. 105. Fr., v. St. M. Bd. III. S. 76. nr. 654.)

Dirck *Barentsen* aus Amsterdam verfertigte daselbst im Jahre 1592. „een Oordeel met de seven wercken van barmherticheyt." Das Werk blieb unbeendiget; denn der Künstler starb Pfingsten in diesem Jahre zu Amsterdam, 58 Jahre alt. (C. v. Mand. Fol. 259. b. Baldinucci T. VII. p. 152.)

Des „Dionisius *Calvart.* Belga." Hochzeit zu Cana ist aus einem Kupferstiche des Phil. Thomassin bekannt. (Siehe den Rückblick auf Calvart's Werke, welcher dieser Periode beigefügt ist.)

Digitized by Google

Michiel *Cocxie* aus Meccheleu, der zuletzt für des Stadthaus zu Antwerpen arbeitete, starb daselbst 1592., 95 Jahre alt. (C. v. Mand. Fol. 259. a. Baldinucci T. V. p. 131.)

Jakob Willemsz. *Delff*. „Deze was een goet Pourtretschilder, als kan gezien worden op de Stads Doele te Delf, aan het rot Schutters dat hy in den jare 1592 heeft geschildert, 't welck met het opspringen van 's Lands Buskruidmagazyn in 't jaar 1654 nevens meer andere Konststukken gekneust en aan flarden raakte, maar om de agting, welke zyn Zoons Zoon de Heer Jakob Delff daar voor had, weder gekalfatert en herstelt werd." (Houbr. 1. Deel. p. 61.)

Jakob *Floris* malte 1592. den Propheten Elias, der den Himmel schliefst, auf ein Fenster des Karmeliter Klosters zu Antwerpen.

H G F 1592. AEtat 21. Bildnifs eines 21jährigen Jünglings. Zeichnung von Heinrich *Goltzius* in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien.

Im Jahre 1592. wurde Gerard *Honthorst* zu Utrecht geboren. (Houbr. 1. Deel. p. 149.)

B. *Spranger* schidia haec pro themate G. Sprang. CIↃ IↃ XCII. tunc adolescenti D. D. Von Mercur wird der junge G. Sprangers zu Minerven geführt. Dieser, mit einer Ochsenhaut bedeckt, empfängt von der Göttin, zu deren Füfsen er sich geworfen hat, einen Lorbeerkranz. Hinter dem Sitze der Minerva sind Neid und Faulheit niedergeworfen. (Im Jahre 1628. wurde danach von Johann Müller der in MG. 6 Z. tab. 120. befindliche Kupferstich verfertigt.)

1592. Nach Abr. Bloemaert Jacob de *Gheyn* der Alte. Jesus unterrichtet das Jüdische Volk. (Hub. 210.) — Das Wunder der fünf Brode. (Hub. 210.)

1592. Heinrich *Goltzius*. Kalliope und die übrigen Muscn. (MG. 10, 40. MG. 1. Z. tab. 27. MG. 12. Z. B. P. gr. III. 45. nr. 146. sq.) — Der vierzigjährige Heinr. IV. König von Frankreich. (Ib. p. 53. nr. 174.)

Anno 1592. Octo gentium Dii per Polydorum quondam quodam in atrio Romae e Cenobii Dini Pauli regione in colle Quirinali, nunc M. Cauallo ad parietem et lucide et subumbrose delineati, per H Goltzium ibidem adnotati, et celati postmodum in Tyronum gratiam. (MG. 10.) Die nach Polidoro Caldara genannt Caravaggio von Heinrich Goltzius gestochenen Blätter zeigen Saturn (B. P. gr. III. 77. nr. 256. MG. 35. Z.) und folgende sieben Götter (B. P. gr. III. 77. nr. 249—255.): Jupiter. Neptun. (MG. 35. Z.). Pluto. (ib.) Vulcan. (ib.) Apollo. (ib.) Mercur. Bacchus. (MG. 1. MG. 2 Z. MG. 35. Z. BG. Hist. Fol. p. 307.)

Nach Raphael Sanzio von Urbino Heinrich Goltzius. Ein Prophet. (MG. II. B. P. gr. III. 82. nr. 269. Zani P. II. Vol. IV. p. 174. cf. C. r. 171.) — Der Triumph der Galathea. (MG. 1, 64. B. P. gr. nr. 270.)

Archetypa Studiaque patris Georgii *Hoefnagelii* Jacobus F. genio duce ab ipso scalpta; omnibus philomusis amice D. ac. perbenigne communicat Ann: sal: XCII. Aetat: XVII. Francofurti ad Moenum. Pars I. II. III. IV. 1592. (MG. 59. Nochmals MG. 64. MG. 92 M.)

Nach Heinrich Goltzius Jacob *Matham*. (Dircaei commenta Sophi etc. Hocce artis calcographicae — — — H Goltzius Inuentor amicitiae ergo D. D. Jacobus Mathamius Goltzii privignus sculp. 1592.) Cebes Gemälde. (B. P. gr. III. 166. nr. 139.) — Nach Carel van Mander Jacob Matham. Der verschwenderische Sohn empfängt vor seiner Abreise das Recht der Erbschaft. (B. P. gr. III. 173. nr. 172.)

Crispian de *Pass* ad viuum fecit. HENRICVS — IIIItus — GALLIÆ Rex — 1592. ÆTAT. ANN 40. Brustbild dess. (BG. Eff. Imp. tab. 153.)

Gerh. *Peeters*.

Joh. *Sadeler*. (D. 155.)

Nach Heinrich Goltzius Johann *Saenredam*. Der auf einem Grabmale sitzende Tod. (B. P. gr. III. 258. nr. 123.)

Johan *Wirix* sculpsit 1592.: Lamoral Taxis Baron Mestre des postes Gener. Vor der Schrift. (BG. Effig. Duc. tab. 375.)

Abraham *Bloemaert*. Siehe II., W. T. III. p. 82. nr. 361.

Am 20. November 1593. starb Hans *Bol* von Meccheleu zu Amsterdam. (C. v. Mand. Fol. 260. b. Baldinucci T. V. p. 236.)

1593. Zeichnung von *Breughel* in Rom verfertigt. Das Coliseum zu Rom. Einst in Crozat's Besitz. (Mariette p. 106. nr. 907.)

Im Jahre 1593. wurde Pieter *Snayers* zu Antwerpen geboren.

1593. Federzeichnung des Lucas van *Valkenborch*. Landschaft; in der Mitte die Stadt Linz. (Pérignon Description d. obj. d'arts d. cab. de feu M. le Baron V. Denon. Tableaux. p. 168. nr. 666.) — 1593. LVV. Ansicht einer Stadt. In dem Vorgrunde zeichnet der Verfertiger, Lucas van Valkenborch. Zu Frankfurt am Mayn. (Verzeichnifs der Kunstgegenstände des Städelschen Kunst-Institutes. S. 51. nr. 86.)

Für das nachher zu erwähnende Buch Evangelicae historiae imagines (Antuerp. 1593.) hatten Martin de *Vos*, Hieronymus Wierx und Johann Wierx Zeichnungen verfertigt.

Adrian. de *Vrije* malte im Jahre 1593. die Wappen von Gouda auf die Fenster des Schiffes der Johanneskirche zu Gouda.

Hieronymus *Wierx* und Johann Wierx. Siehe kurz vorher: Martin de Vos.

1593. Monogramm wahrscheinlich des Josse van *Winghen*. Bildnisse, in Oel gemalt. (Brulliot Appendice No. 18. b. ad 192.)

Nicolaus uan *Aelst* Buxellens. — Romae 1593.: Exemplar visionis gloriae Dei quam beatus Ezechiel propheta vidit in somnis. (MG. 1, 30.)

Von Abraham *Bloemaert* radiret. 1593. Joan. Starterus excud. Quid mortem etc. Maria reichet dem Christuskinde die Brust; hinter ihr Joseph unter einem Zelte. (Hub. 218. Fr., v. St. M. Bd. III. S. 138. nr 1177.) — Maria dat puero mater etc. 1593. Maria reichet dem auf ihrem Schooſse sitzenden Christuskinde eine Birne. (Fr. a. a. O. nr 1178.)

1593. Diederick de *Bry*. (Siehe Heinecken Dict. T. 3. p. 439. Zani P. II. Vol. II. p. 78.)

Kaerl Mander inuentor. Nicolaus *Clock* sculptor. 1593. En leti celebrant Encenia Ruris Alumni. Der Bouwren Kermis. (Kais. Bibliothek zu Wien.)

Adrian *Collaert* und Johann Collaert verfertigten Kupferstiche für das nachher zu erwähnende Buch Evangelicae historiae imagines.

Cornelis Cornelisz, jedoch ohne seinen Namen. Joannes Starterus exc. 1593. Ruhe auf der Flucht in Aegypten. Maria sitzt unter einem an Bäumen angeknüpften Teppiche. Sehr selten. (Vergl. Verzeichniſs e. beträchtl. Kupferstichs. w. a. 6. Jul. 1801. in der Frauenholz. Behaus. versteig. w. Nro. VIII. Nürnb. 1801. S. 179.)

1593. Heinrich *Goltzius*. Maria besucht Elisabeth. (B. P. gr. III. 15 nr. 16. MG. 1, 110.) — Maria, der kleine Christus und Johannes. (Ib. p. 16. nr. 20.) — Pygmalion, in seine Bildsäule verliebt. (Ib. p. 42. nr. 138. MG. 10, 188. MG. 11, 91.) — Bildniſs des Malers Johann Bol. Joannes Bollius etc. — — Caelatam Vitriel effigiem etc. — — M. D. XCIII. (Ib. p. 48. nr. 161.)

Peter *Kerius*. Auszug bewaffneter Mönche von allen Orden. Paris 1593. gr. qu. Fol. Offenbar mit nachfolgendem identisch: Procession ridicule de moines pendant le siège de Paris en 1593.

Karl *Mallery* stach für das nachher zu erwähnende Buch: Evangelicae historiae imagines.

Nach Heinr. Goltzius Erfindung Jakob *Matham*. Der Glaube, die Klugheit und die übrigen der sieben Tugenden, so wie auch die sieben Sünden. (B. P. gr. III. 165. nr. 125. sq.)

Johann *Müller*. Maria auf der Flucht in Aegypten. (B. P. gr. III. 267. nr. 6. Zani P. II. Vol. VI. p. 33.) — Harpokrates, Gott des Stillschweigens. (Ib. p. 269. nr. nr. 12.)

Ein Ungenannter, der sich mit N. bezeichnete, stach für das nachher zu erwähnende Buch Evangelicae historiae imagines.

Nach Giuseppe Cesari. Nicolai van Aelst Bruxellensis formis. G. (d. i. Gillis, Aegidius) *Sadeler* sculp. Romae. Murice Sanctori canentia etc. 1593. Geiſselung des an der Säule angebundenen Christus. (Zani P. II. Vol. VII. p. 206.)

1593. Nach Joseph Heinz G. Sadeler: Heilige Familie. (C. r. d. cab. d'est. de Winckler. p. 335. nr. 1975.) — Grablegung Christi. G. Sadeler sculp. Romae anno 1593. P. de Jode exc. (Ib. nr. 1977.)

Joann. Sadeler excudit. ·1·5·9·3· Felsige Landschaft mit Gebäuden und hinaufführender Treppe. Links im Vordergr. Wasser. (MG. 6. 41. MG. 36. M.)

Hūc effigiē in gratia — D. Guglielmi Utr. Bavariae Ducis — Joan ab Ach primū depix - Raphael Sadeler scalpsit Monachij 1593. cū privil. Sac. Caes. Mai. Grablegung Christi. (C. r. d. cab. d'est. de Winckler p. 8. nr. 33. Zani P. II. Vol. IX. p. 27.)

Nach Annib. Carracci Raph. Sadeler. (H., W. II. 197.)

P. Candidus inv. Raphael Sadeler. 1593. Die gekrönte Maria sitzend mit dem Christuskinde auf dem Schooſse. (Hub. 172.)

pinxit Jacob9 de Ponte Baſsanensis, et Raphael Sadeler scalpsit et dd. 1593. Zu Luc. cap. 24. (MG. 36. M. C. r. 125.)

1593. Nach Polidoro Caldara gen. Caravaggio Johann *Saenredam*. Scipio, in der Schlacht verwundet. (B. P. gr. III. 230. nr. 31. MG. B. Z. tab. 50.)

M. de Vos Inuentor Hieronymus *Wierx* fecit: EVANGELICAE HISTORIAE IMAGINES Ex Ordine Evangeliorum, quae toto anno in Missae Sacrificio recitantur In ordinem temporis vitae Christi digestae. Auctore Hieronymo Natali Societatis IESV Theologo. Antuerpiae Anno Dñi. M D XCIII. SVPERIORVM PERMISSV. Fol. VENITE AD ME OMNES. (Zani P. II. Vol. IV. p. 292 — 300.)

Me sic olim ad vivum depinxit Joannes Holbein. Uxorem me huic junxit Jodocus a *Winghe*. Ohne Namen des Kupferstechers c. pr. Ces. 1593. Das heishungrige und durstige Ehepaar am Tische. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 76. nr. 657.)

Im Jahre 1594. wurde Adriaan de *Bie* zu Lier geboren. (Houbr. 1. Deel. p. 152.)

BRVEGHEL 1594. So fand ich unten rechts die von Peter Brueghel gemalte Hölle bezeichnet. Man sieht zur Seite Virgil und Dante. Das Gemälde ist in der K. K. Gallerie des Uffizienpalastes zu Florenz. (Galerie. Florence 1840. p. 181.)

Gielis (Aegidius) *Coignet* von Antwerpen, auch wegen eines Muttermahles auf der Wange Gillis met de vleck genannt und schon unter den Jahren 1561. und 1579. erwähnt, wohnte bei dem Bilderhändler Antonis Palermo zu Antwerpen (C. v. Mand. Fol. 262. a. Fol. 231. b.) und zog dann nach Italien. Mit seinem Gehülfen Stello verfertigte er verschiedene Gemälde. So zu Terni, welches zwischen Rom und Loretto liegende Städtchen durch den Wasserfall in seiner Umgegend berühmt ist, ein Zimmer („met grotissen op de Fransche vreemde wijse“) und ein Altargemälde auf nassem Kalk. Auch für andere Orte Italiens, für Neapel und Sicilien, welche Coignet bereiste, verfertigte er Gemälde in Oel oder auf nassem Kalk. Zu Antwerpen arbeitete er viel für Kaufleute, zuweilen von Cornelis Molenaer dem Schielenden unterstützt. Während der Kriegsunruhen zur Zeit des Prinzen von Parma wohnte er in Amsterdam, später zu Hamburg. (Vergl. das Jahr 1600. Baldinucci T. VII. p. 209. 210.) Aus der Zusammenstellung der Gemälde des Gillis Coignet oder der nach denselben von Anderen verfertigten Kupferstiche, welche ich dem Schlusse dieser Periode beifügen werde, geht hervor, daſs er Mythologisches, Allegorisches, Gegenstände der Geschichte des Alterthums, alttestamentliche und neutestamentliche Ereignisse malte. Ein beachtungswerthes Gemälde, unten links nahe der Mitte mit EGID. COINGET PIN bezeichnet, besitzt die H. Gallerie zu Gotha. Es hat das Abendmahl Christi zum Gegenstand und stimmt völlig mit dem Kupferstiche des Johann Müller aus dem Jahre

Digitized by Google

1594. überein, welchen ich bald nachher eben des Gemäldes halber umständlich beschreiben werde. Der Kupferstich, ohne Anwendung des Spiegels gemacht, ist, da das Gemälde sehr nachgedunkelt hat, insonderheit hinsichtlich der im Hintergrunde befindlichen Darstellung für das Gemälde selbst von Nutzen. Ohne den Kupferstich gesehen zu haben, würde man in der mittleren Ferne den im Oelgarten betenden Christus, die schlafenden Jünger und die durch die Thüre in den Oelgarten einziehenden Soldaten schwerlich wahrnehmen. Der Lieblingsjünger, auf dessen Rücken Christus seine linke Hand ruhen läſst, liegt an Christi linker Seite. Die Jünger, welche an der rechten Seite der Tafel sitzen, sehen nach oben. Ein Jünger, der, am linken Ende des Gemäldes sitzend, die rechte Hand vor die Brust legt, gleicht hinsichtlich der Gesichtzüge und Gestalt völlig dem Heilande. Den Gesichtern fehlt die sorgsame Vollendung, welche man in Gemälden so geringen räumlichen Umfanges anzutreffen gewohnt ist; überhaupt ist die Malerei wenig fein. Auf der langen Tafel stehen durchsichtige Gläser, die hübsch gemalt sind, und vier hohe Wachskerzen, durch welche das Gemach erhellt wird. Beleuchtung dieser Art scheint Colgnet gern angewendet zu haben, wie wir aus C. v. Mand. Fol. 262. a. erfahren: „Hadde oock een aerdighe manier van te maken Historikens in den nacht, seer versierlijck, ghebruyckende veel tijt verheven vergulde lichten van den Keerssen, Fackelen, oft Lampen, dat seer natuerlijck stondt: doch van eenighe versproken oft berisp, meenende dat den Schilder alles met den verwen uyt te beelden behoort: doch ander houden al goet wat den welstandt verbetert, en d'ooghe des aensienders best can bedrieghen.“ Dieses Gemälde der Gallerie zu Gotha (Höhe 1 F. 3½ Z. Breite 2 F. 7 Z. Auf Holz. VII. 21. K.) halte ich der ausdruckslosen, unausgeführten Gesichter wegen für Skitze, welche Colgnet zum Behuf des ohne Zweifel gröſseren Gemäldes verfertigt hat, wonach Johann Muller das bald nachher zu beschreibende Blatt stach. Colgnet soll Copieen seiner Schüler für eigene Arbeit verkauft haben. Sein Schüler, Sohn des Claes Pietersz. zu Amsterdam, starb jung. (C. v. Mand. l. l.)

Nicolaus *Delfus*. 1594. Bildniſs des 23jährigen Künstlers. Glasgemälde, von ihm selbst verfertigt. (R. van Eynden 1. Deel. p. 28. mit dem nach dem Glasgemälde von J. E. Marcus verfertigten Kupferstiche Pl. A. No. 3.)

Willem Klaasz. *Heda* wurde 1594. zu Haarlem geboren. (R. van Eynden I. 55.)

Am 19. May 1594. wurde Jakob Jordaens zu Antwerpen geboren, laut der Angabe auf seinem von Pet. de Jode gestochenen Bildnisse. H., W. T. III. p. 499. nr. 2792. — Vergleiche Houbr. 1. Deel p. 154.

Guiliam *Nieulandt* aus Antwerpen kam zu Roelant Savry in Amsterdam in die Lehre. (Houbr. 1. Deel. p. 121.)

In der Kaiserl. Gallerie zu Wien ist Friedrich van *Valkenburg's* Jahrmarkt aus dem Jahre 1594. Diese Jahrzahl steht auf dem Schilde des Gasthauses zur Ente. (v. M. S. 182. nr. 50. Kr. S. 261. nr. 78.)

Adrian. de *Vrije* malte im Jahre 1594. die Wappen von Gouda auf die Fenster des Schiffes der Johanneskirche zu Gouda.

1594. Nach Heinrich Goltzius Erfindung Claes oder Nicolaus de *Bracu*. Die Erforschung der Wahrheit. (B. P. gr. III. 116. nr. 5.)

N. de *Bruyn* fec. 1594. Josua Dux. Büste des Josua in reich mit Arabesken verzierter Einfassung. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 132. nr. 1141.) — Von demselben. König David. (C. r. 256.) — Nb (d. i. Nicolaus de Bruyn) 1594. Zwei Kinder bei einem Weinstocke. — N. de B 1594. Zwei Kinder mit Hunden. — N. B. 1594. Ein Kind schlägt die Trommel. — N de b 1594. Kinder, auf Böcken reitend. — N de B 1594. Zwei Kinder mit einem Todtenkopfe. (MG. 61.) — N. de B. 1594. Thiergruppen, der Löwe als König, Kameel und Esel, Hirsch und Stier, Löwen, welche Kinder erwürgen. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 132. nr. 1138.) — N. D. B. 1594. Animalium quadrupedum varii effigies etc. Thiergruppen in Landschaften. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 132. nr. 1139.)

Bartholomeus spranger jnve. — Conradus *Goltzius* excudebat in Agrippinensium Colonia Anno salutis humanae 1594. Auf dem Rande: O homo u. s. f. Franco Estius comp. Harlemi. Copie von der Gegenseite eines von Heinrich Goltzius im Jahre 1583. gestochenen Blattes, der Leichnam Christi, von einem Engel gehalten. (Zani P. II. Vol. VIII. p. 307.)

1794. Heinrich Goltzius. Der Engel Gabriel bei Marien. (B. P. gr. III. p. 15. nr. 15.) — H G. A°. 1594. Auf dem Rande vier mit Coeli opifex beginnende Verse. Anbetung der Hirten. (MG. 11, 158. B. P. gr. III. p. 16. nr. 17. Zani P. II. Vol. V. p. 42.) — 1594. H G. Auf dem Rande vier mit Cernis ut octava beginnende Verse. Beschneidung Christi. Einer der anwesenden Männer hat die Gesichtzüge des sechs und dreiſsigjährigen Heinrich Goltzius. (B. P. gr. III. p. 16. nr. 18. Zani P. II. Vol. V. p. 138.) Vorstehende drei Blätter nebst drei anderen, welche ebenfalls die Kindheit Christi zum Gegenstande haben, bilden die sechs Meisterwerke des Heinrich Goltzius. Oben S. 308.

Nach Heinrich Goltzius Erfindung. Ein bei einem Todtenkopfe sitzendes Kind macht Seifenblasen. (B. P. gr. III. p. 97. nr. 10.)

A. V. L. (d. i. Assuerus Londerseel.) Folge von Früchten, Vögeln und anderen Thieren. (Malpé.)

1594. Nach Jacopo Robusti genannt Tintoretto Jakob *Matham*. Grablegung Christi. (B. P. gr. III. 179. nr. 191. Zani P. II. Vol. IX. p. 23.)

Nach Tiziano Vecelli Jakob Matham. Maria, das Christkind, Katharina und Johannes. (B. P. gr. III. p. 185. nr. 208. Fü. kr. V. III. 40.)

Digitized by Google

D. Jacobo Razeto singulari artium liberalium admiratori perpetuae amicitiae ergo D. D. Egidius Coingnet. 1594. Coenantibus autem eis, accepit Jesus panem, et benedixit ac fregit, deditq Discipulis suis, et ait: — in remissionem peccatorum. Matth. XXVI. Gillis Coingnet Ant us inuentor. Joannes *Muller.* sculp. Harman. Muller. excude. Das Abendmahl Christi. Die Mehrzahl der dreizehn Hauptpersonen sitzt hinter dem Tische, auf welchem vier hohe Kerzen brennen. Christus legt die rechte Hand auf den Rücken des an seiner Brust liegenden Lieblingsjüngers. Der am rechten Ende der Tafel sitzende Jünger spricht, während er die rechte Hand auf den Teller und die linke vor die Brust legt, mit einem hinter ihm stehenden Manne, dessen linke Hand sichtbar ist. Die jugendliche Person, die am linken Ende der Darstellung herbeikommt, trägt auf den hoch über dem Kopfe erhobenen Händen eine gefüllte Schüssel. Vor der Tafel sitzt ein Apostel mit zugekehrtem Rücken auf einem Polster. Der hinter ihm stehende Mann stützt sich mit der linken Hand auf die Tafel. Von dem Hunde, der vor dem Tische liegt, wird ein Knochen benagt. Rechts von ihm stehen ein Wasserkübel und ein Brodkorb. Die mittlere Ferne des Hintergrundes zeigt den im Oelgarten betenden Christus, rechts davon die schlafenden Jünger und die durch die Thüre in den Oelgarten einziehenden Soldaten. Ein Exemplar sah ich in der Kupferstichsammlung der Kaiserlichen Hofbibliothek zu Wien, ein anderes (drei nicht zusammengefügte Blätter) in der Herzoglich Sächsischen Kupferstichsammlung zu Coburg. (B. P. gr. III. 275. nr. 28. H., W. T. III. p. 202. nr. 968. Zani P. II. Vol. VII. p. 99. „Le 2e. prove hanno nel marg. del 3°. f. *Cornelius Danckerts Excudit.*")

1594. Theils nach Jodocus a Winghe, theils nach eigener Erfindung Crispin de *Passe:* Christus und die zwölf Apostel. (MG. 1. Z. tab. 189. sq.)

Monogr. CPV. (Brulliot I. P. p. 181. nr. 1435.) Moritz, Landgraf von Hessen. (MG. 136. tab. 73.) — Carl von Lothringen. (MG. 136. tab. 97.)

1594. Martin de Pleginck. (C. r. 387. B. P. gr. IX. 594. nr. 22.) Viele Arbeiten desselben, sämmtlich aus dem Jahre 1594., werden aufgeführt in Nagl. K. Bd. XI. S. 411. fg. Ich halte den Stecher für einen Deutschen.

Jacob: palmo (So. D. i. Palma) Inuent. Quis furor etc. Clar^{mo} ... Viro D. Philippo Pincio Veneto etc. EG: *Sadeler* ... ergo scalpsit et dedicavit Monachy A°. sal. CIƆDXCIIII. Geifselung Christi. (C. r. 114. Zani P. II. Vol. VII. p. 213.)

Federicus Barocius Urb. Inuentor. G. Sadeler scalpsit. R^{mo} Dno. Jacobo Mullero ... hoc opus dedicant joannes et EG. Sadeleri Monachij A°. M. D. XC. iiii. FACIAM VOS FIERI PISCATORES HOMINVM. Der wunderbare Fischfang im See Genasareth oder die Berufung zum Apostelamte. (Luc. 5. — C. r. 20. H., W. II. 71. Zani P. II. Vol. VI. p. 152.)

Joã. Sadler fec. Mart. de Vos fig.: Monumenta sanctioris philosophiae quam severa anachoretarum disciplina vitae et religio docuit. Die Dedication ist datirt: Monachii An°. Sal: 1594. Aufser dem Titelk. noch 29 Blätter, deren einige von Raph. Sadeler. (MG. Heiligenbildn. tab. 320. sq.)

Raphael Sadeler 1594. Bildn. des 73jähr. Philippus de Monte. (MG. 136. tab. 194.)

Nach Jodocus van Winghen Raph. Sadeler sc. et excud. 1594. Ante Veneratum quam — cor juvenile regum. Allegorie auf die Liebe. Zwei Kinder in einer Landschaft. Amor spitzet den Bogen. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 76. nr. 658.)

1594. Nach Polidoro Caldara's gen. Caravaggio's Gemälde und nach Heinrich Goltzius Zeichnung Johann *Saenredam*. Die Geschichte der Niobe. Acht Kupferstiche, von Goltzius dem Federico Cesi Duca d'Acquasparta zugeeignet. Die untergesetzten 24 Lateinischen Verse rühren zufolge der Anfangsbuchstaben F. E. von F. Estius her. Selten. (C. r. T. I. p. 41. Hub. Bd. 5. S. 248. nr. 64 — 71. B. P. gr. III. 231. nr. 33.) Wie andere von Polidoro Caldara mit Beihülfe des Maturino aus Florenz verfertigte Gemälde zierte auch die Geschichte der Niobe die Aufsenseite eines Gebäudes zu Rom. Doch sagt Vasari, der sie erwähnt, nicht, an welchem Gebäude sie sich befand. (Vasari Vite T. IV. Fir. 1772. 4. p. 76.) Gemälde jener Künstler, welche ich vom Hofe des Palastes Bufalo zu Rom aus oben an der Aufsenseite des isolirt im Garten liegenden Gebäudes sah, enthalten die an einem Felsen gefesselte Andromeda (Vergl. den Kupferstich von Zach. Dolendo in C. r. T. I. à Leipz. 1793. p. 41.), den sie befreienden Perseus und die Vorstellung eines Opfers. (Beschreib. d. St. Rom. Bd. 3. Abth. 3. St. u. Tüb. 1842. S. 196.) Es ist aber möglich, dafs in früherer Zeit daselbst noch andere, jetzt erloschene Gemälde sich befanden, weil Vasari nicht sie, sondern die Darstellung des Parnasses mit der vom Pegasos geschlagenen Quelle erwähnt. (Vasari T. IV. p. 76.) Letztere Arbeit des Polidoro Caldara hat wenigstens durch danach verfertigte Kupferstiche sich erhalten. (C. r. T. I. p. 41.) Uebrigens wurde Polidoro Caldara's Geschichte der Niobe im Jahre 1656. wiederum von Gio. Batt. Galestruzzi aus Florenz zu Rom in fünf Blättern gestochen. (B. P. gr. Vol. XXI. p. 58. nr. 16 — 20.)

Anton. *Wierx* fecit et excud. 1594.: Ernestus D. G. Archidux Austriae. (BG. Effig. Imp. tab. 325.)

Adnotationes et Meditationes in Evangelia quae in Sacrosancto Missae sacrificio toto anno leguntur; cum Evangeliorum Concordantia historiae integritati sufficienti. Accessit et Index historiam ipsam Evangelicam in ordinem temporis vitae Christi distribuens. Auctore Hieronymo Natali Societatis Jesu Theologo. Antuerpiae excudebat Martinus Nutius Anno Domini. CIↃ. IↃ. XCIIII. Superiorum Permissu. (Zani P. II. Vol. IV. p. 295. sq.)

Pa *bril* 1595. Ein so bezeichnetes, sehr kleines Gemälde sah ich im achten Zimmer der Gemäldesammlung des Palazzo Borghese zu Rom. Gegenstand desselben ist der Wasserfall von Tivoli. Dem über die Brücke reitenden Mann folgt ein zu Fufs gehender Jäger mit vier Hunden nach. — P. brilli 1595. So fand ich unten links eine Landschaft der K. K. Gallerie des Uffizienpalastes zu Florenz bezeichnet. In einer Landschaft verfolgen Jäger den durch einen Flufs schwimmenden Hirsch. (Galerie. Florence 1840. p. 170.)

BRVEGEL 1595. Christus schläft während des Sturmes auf dem Schiffe. Dieses Gemälde sah ich in der Gallerie oberhalb der Biblioteca Ambrosiana zu Mailand.

Digitized by Google

Das Innere einer Kirche, von Steinwyck gemalt, wurde geraume Zeit später von Breughel mit Figuren staffiret. Der Name Steinwyck 1583. steht unten nach der Mitte zu, der Name BREVGHEL 1595. ebenfalls unten, aber weiter rechts. Das Gemälde sah ich in der Sammlung des Fürsten Paul von Esterhazy zu Wien.

1595. Jaques de *Gheyn*. (C. v. Mand. Fol. Fol. 294. a.)

Zeichnung mit dem Monogramme des Heinrich *Goltzius* und der Jahrz. 1595. Bildnifs einer Holländischen Frau mit Halskragen, von vorne und in natürlicher Gröfse. (Bartsch, Pr. de Ligne. p. 190.) letzt in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. — A°. 1595. Ein Mann und ein Frauenzimmer; dabei Vieh. Zeichnung des Heinrich Goltzius in derselben Sammlung.

Im Jahre 1595. wurde Dirck van *Hoogstraten* zu Antwerpen geboren. (Houbr. 1. Deel. p. 159.)

1595. Cornelis *Ketel* versuchte sich im Modelliren. (C. v. Mand. Fol. 277. b.)

Am 5. October 1595. (1596?) wurde Pieter *Miereveldt* geboren. (Houbr. 1. Deel. p. 49. Vergl. jedoch p. 163.)

A°. 1595. Maria, das Christuskind, der heilige Joseph und drei Engel. Kleine runde Zeichnung von Johann *Müller* in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien.

Am 18. October 1595 wurde Lukas van *Uden* zu Antwerpen geboren. (Houbr. 1. Deel. p. 159.)

Friedrich van *Valkenburg* malte im Jahre 1595. eine Bauernhochzeit oder ein Kirchweihfest, welches in der Kaiserl. Gallerie zu Wien aufbewahrt wird. (v. M. S. 182. nr. 52. Kr. S. 255. nr. 51.) — Mit 1595 LVV fand ich eine Dorfkirchweihe des van Valkenborgh in der Bildergallerie des Prinzen Eugen Herzogs von Leuchtenberg zu München bezeichnet. Das Gemälde wetteifert an Vollendung mit den Breughel'schen. Obige Schrift steht auf dem Kasten des in der Mitte befindlichen Brunnens.

Ein mit Otto *Venius* Namen und der Jahrzahl 1595. bezeichnetes Gemälde, worin Abigail dem David entgegen geht, besitzt ein Bäcker zu Lockeren. (Kunst-Blatt 1836. No. 104. S. 440.)

Abrah. *Bloemaert*. Joannes Starterus exc. 1595. (H., W. T. III. p. 75. nr. 815.)

B Spranger inventor Robert *bossart* sculp. 1595. Der heil. Dominicus. Candida virgineum etc. (MG. 6 Z. tab. 121.)

Aug. *Braun* pinx. et sculp. 1595. (H., W. T. III. p. 167. nr. 790.)

N. *Clock* sculptor et excudebat. Ornatissimis — Harlemianae civitatis Consulibus — D. D Nicolaus Clock 1595. Hic depicta vides clari monumenta trophei. Seeschlacht. (MG. 1, 229.)

Abr. Bloemaert inv. Jacques de *Ghein* 1595. Jesus speiset das Volk mit den fünf Broden. (H., W. T. III. p. 82 nr. 365.)

1595. Heinrich *Goltzius*. Bacchus, Venus, Amor und Ceres — ein rundes, sehr schönes und höchst seltenes Blatt. (B. P. gr. III. 47. nr. 155.) Bildnifs des Mathematikers Niklaas Pietersz. von Daventer. (Ib. p. 65. nr. 205. R. Weig. Supplém. au Peintre-graveur. T. I. p. 99. B. 205.)

(Entweder nach Jacopo Palma il vecchio oder, wie Zani annimmt, nach Jacopo Palma juniore Aegid. *Sadeler*.) Jacobo Palmo (sic) Inuent E. G. Sadeler sculps. Monachij 1595. Marco Sadeler excudit. Pater Abraham u. s. f. Der sündhafte Reiche in der Hölle und Lazarus in Abrahams Schoofse. (C. r. 114. Zani P. II. Vol. VI. p. 254.)

Joh. Sadeler.

Adnotationes, et Meditationes In Evangelia Secunda Editio. Antuerpiae excudebat Martinus Nutius Anno Domini CI). I). XCV. e Superiorum Permissu. Fol. (Zani P. II. Vol. IV. p. 296.)

Im Jahre 1596. wurde Leonard *Bramer* geboren. (Houbr. 1. Deel. p. 164.)

1596. Zeichnung von *Brueghel*. Einst in Crozat's Sammlung. (Mariette p. 106. nr. 905.) — BRVEGHEL 1596. Die Thiere, unter denen man links ein weifses Pferd, so wie einen Löwen bemerkt, werden in die Arche Noah's eingeführt. Dieses Gemälde sah ich in der Gallerie oberhalb der Biblioteca Ambrosiana zu Mailand. — BRVEGHEL 1596. Felsengrotte; davor ein Einsiedler. Links Aussicht auf das Meer. Gemälde in derselben Sammlung.

Am 13. Januar (St. Potiaansavond) 1596. wurde Jan Josephszoon van *Goijen* zu Leiden geboren. (Houbr. 1. Deel. p. 170.)

1596. Isaak *Nicolai* (Isaak Classen) Bürgermeister zu Leiden. (Beschryving van Leiden p. 618. Houbr. 1. Deel. p. 36. 38.)

Monogramm des Johann de *Ridder* 1596. Zeichnung. (Brulliot P. I. p. 205. nr. 1613.)

Im Jahre 1596. ging der neunzehnjährige Peter Paul *Rubens* aus der Schule des Adam van Noord in die des Otto van Veen über. (Michel p. 23.)

Als in Ungarn der Türkenkrieg ausbrach, zog Lucas van *Valkenborgh* nach Nürnberg. Hier malte er Schlachten, Belagerungen und andere Figurenreiche Bilder. (Doppelmayr S. 216.)

Joachim Vytenwaël tot Utrecht invent. Adrian. de *Vrije* fig. et pinx. Goudae 1596. Fenstergemälde der Johanneskirche zu Gouda, von den Staaten Südhollands gestiftet. Ein Triumphwagen, auf welchem die Gewissensfreiheit, begleitet von dem Glauben, sitzet, wird von fünf Frauenzimmern, der Freundschaft, Eintracht, Standhaftigkeit, Gerechtigkeit und Treue gezogen. Die Tyranney liegt zertreten unter den Rädern. Dabei die Wappen des Prinzen von Oranien, von Holland, und von allen Städten Südhollands, ferner eine Auslegung obiger Allegorie:

Naer bescherminge van tyrannye, en vryheit der conscientie etc.

70*

Digitized by Google

Die Inschrift dieses Glasgemäldes ist vollständig mitgetheilt in Collectio Monumentorum, rerumque maxime insignium Belgii faederati. Per Phileleutherum Timareten. Amstelodami. 1684. 8. p. 253. sq. — Joachim Vytenwaël tot Utrecht invent. Adrian. de Vrije fig. et pinx. Goudae 1596. Fenstergemälde (Eques Christianus, Chevalier Chrétien) derselben Kirche, von den Staaten Nordhollands gestiftet. Der Prophet Nathan hält dem David seine Sünde vor. Auſserdem das Wappen jener Staaten.

Mit dem kaum noch lesbaren Namen des Joachim *Vytenwael* und der Jahrz. 1596. ist ein kleines Gemälde zu Dresden bezeichnet. Apollon, die Musen und Pallas verweilen auf dem Parnasse. (Verzeichniſs vom Jahre 1837. S. 28. nr. 126.)

H Goltzius Inuent. Anno 1596. Nicolaus *Clock* fecit. Viderat Actaeon non sana mente Dianam. Das Gesicht. (MG. 92 M. B. P. gr. III. 116. nr. 1. sq.) Die übrigen vier Sinne, darunter das von Cornelis Drebbel gestochene Gefühl, haben keine Jahrzahlen.

Lambert *Cornelis*. Bildniſs der Königin Anna von Polen. 1596.

K. Mandere inuen. Jacobo de *geyn* sculptor. Dedication an den Grafen von Solms. — Jacobus de Geyn sculptor dedicavit Anno S. CIↃDXCVI. Auſserdem enthält das Blatt die Schrift: cIVischer excudit. so wie acht mit Disce voluptati comes beginnende Verse. Der verschwenderische Sohn unter liederlichen Weibern. Auf den dritten Abdrücken ist unter dem trinkenden Weibe zu lesen: Bernardus Cleynhens Te Haarlem excudit. (Zani P. II. Vol. VI. p. 233.)

1596. Heinrich *Goltzius*. Christus vor Pilatus. (B. P. gr. III. 20. nr. 31. MG. 19. MG. 94 M. tab. 14.) — Grablegung Christi. (Ib. nr. 37. MG. 19. MG. 94 M. tab. 20.) — Auferstehung Christi. (Ib. nr. 38. MG. 19. Auſserdem MG. 1 Z. MG. 94 M. tab. 21.) — Maria trauert über dem auf ihren Knieen liegenden Leichnam Christi. (Ib. p. 24. nr. 41. Ein früherer Abdruck, auf welchem die Jahrzahl noch nicht beigefügt ist, wird in R. Weig. Supplém. au Peintre-graveur. T. I. p. 93. B. 41. aufgeführt.)

Nach Jacopo Palma Heinrich Goltzius. Der heilige Hieronymus in der Wüste. (Ib. p. 81. nr. 266. MG. H. nr. 861.)

1596. Johann *Müller*. Chilon. (B. P. gr. III. 269. nr. 13.)

1596. Crispiano *Passaco* caelatore. Kaiser Rudolph II. (MG. 136. tab. 101. BG. Effig. Imp. tab. 96.) — Crisp. de Pas fe: Henricus IIII. Borbonius D. G. Franciae — Rex — 1596. (BG. Effig. Imp. tab. 155.)

1596. Johann *Saenredam*. Lykurg zeigt den Lacedämoniern zwei Hunde. (B. P. gr. III. 221. nr. 7.) — Zwei junge Leute leisten den Ermahnungen eines Philosophen nicht Folge. (Ib. p. 221. nr. 8. — H., W. T. III. p. 949. nr. 5231.)

Nach Heinrich Goltzius Johann Saenredam. Pallas. (B. P. gr. III. p. 241. nr. 62. MG. 10, 33.) — Ceres von Landleuten geehrt. Diva potens frugum, faecundi gloria ruris. (Ib. p. 244. nr. 70. MG. 10, 20.)

Antuerpiae Anno Dñi M. D. XCVI. Vierte Ausgabe des öfters erwähnten Werkes: Adnotationes et Meditationes in Evangelia.

·I B· (als Monogramm.) Joah... beveeler (d. i. Joachim *Beuckelaer*.) Ein Fischverkäufer. Neben ihm seine Frau. Zwischen ihnen entfernter eine Frau und ein Mädchen. In der Ferne Landschaft mit einer Brücke. Oben an der Mauer steht 1597. (Die Städtisch-Hemmerlein'sche Gemälde-Gallerie auf dem Michaelsberge zu Bamberg. 1839. 8. S. 38. nr. 114.)

Im Jahre 1597. wurde Salomon de *Bray* zu Haarlem geboren. (Houbr. 1. Deel. p. 175.)

1597. Federzeichnung von *Brueghel*, Landschaft. Einst in Crozat's Sammlung. (Mariette p. 106. nr. 909.) — BRVEGHEL 1597. Diese Bezeichnung fand ich unten rechts auf einem Gemälde der Fürstl. Liechtensteinischen Gallerie zu Wien. Personen sitzen vor den Häusern. Oben rechts ist in der Ferne eine Windmühle.

Dō F *Franck*. inventor. et. fecit. A°. 1597. (Diese Schrift steht unten links auf einem Steine.) Christus wird auf Golgatha geführt. Zu Dresden. (Verzeichn. v. J. 1837. S. 22. nr. 95.)

Von Geldorp Gortzius wurden im Jahre 1597. die Bildnisse eines Mannes und einer Frau gemalt. Sie werden in der Gallerie des Grafen von Schönborn zu Pommersfelden aufbewahrt. (Waagen, Künstler u. Kunstw. in Deutschl. Th. 1. Leipz. 1843. S. 128.)

Gemälde, welche mit der von Heinrich *Goltzius* in der Weise des Lucas van Leyden gestochenen Leidensgeschichte Christi übereinstimmen, führe ich unter dem Jahre 1600. auf, weil Goltzius erst damals in Oelfarben zu malen anfing.

Henry Keyser, Ingénieur d'Amsterdam inv. Corn. *Kussens* (Kuffens?) fig. et pinx. Amst. 1597. Fenstergemälde der Johanneskirche zu Gouda, von den Bürgermeistern zu Amsterdam gestiftet. Der Pharisäer und Zöllner beten im Tempel. Unten die Wappen von Amsterdam.

Am 16. Januar 1597. wurde Pieter Pietersz. Deneln oder van *Neyn* zu Leiden (Houbr. 1. Deel. p. 172.), in demselben Jahre wurden Johann *Parcelles* (Houbr. 1. Deel. p. 213.), Roelant *Rogman* zu Amsterdam (Houbr. 1. Deel. p. 173.), Theodoor *Rombouts* zu Antwerpen geboren. (Houbr. 1. Deel. p. 174.)

Aeg. d *Rije* 1597. Grablegung der heiligen Katharina. Gemäldegallerie im Belvedere zu Wien. (Kr. S. 268. nr. 20.)

Colorirte Federzeichnung von Johann *Sadeler* mit der Schrift Comite fortuna. 1597. Die Glücksgöttin. (P. de Ligne. p. 247.) In der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. (Raccolta di dis. Sc. Fiamm. Vol. IV.)

Digitized by Google

Mit dem Namen des Peter *Schaubruck* und der Jahrzahl 1597. ist eine auf Kupfer gemalte Landschaft in der Königlichen Bildergallerie zu Kopenhagen bezeichnet. (J. C. Spengler Catalog. p. 130. nr. 182. Verz. v. J. 1834. S. 18. nr. 182.) — PE. SCHAVBRVCK. 1597. Ein Sturm. (Descr. du cab. de M. Paul de Praun à Nuremberg. Par Chr. Th. de Murr. à Nur. 1797. p. 23. nr. 184.)

Peter *stevens* fecit — 1597. Eine so bezeichnete Federzeichnung, welche ich in der Königlich Preuſsischen Sammlung zu Berlin sah, stellt eine Landschaft dar. Links auf dem Ufer zeigen sich Häuser und auf dem vordersten Grunde ein Baum. Das rechts befindliche Meer, aus welchem hier und da Felsen hervorragen, trägt ein Schiff und andere Fahrzeuge.

Wilhelmus *Tibaut* fig. et pinx. Haerlemi 1597. Fenstergemälde der Johanneskirche zu Gouda, von den Bürgermeistern zu Haarlem gestiftet und die Eroberung der Stadt Damiata in Aegypten darstellend, welche im Jahre 1219. unter Friedrich I. Regierung von den Haarlemer Flotten bewirkt wurde. Wilhelm, ein Sohn des Florent von Haarlem, sprengte die Hauptkette, welche die Einfuhrt in den Hafen von Damiata verschloſs, und führte so die Haarlemer Flotte in denselben hinein. Die Aufschrift lautet Vicit vim virtus. (Explication de Vitrage de la grande et belle eglise de St. Jéan à Gouda. Gouda 1773. 8. Deutsche Uebers.)

Lucas van *Valckenburg* malte im August 1597. zu Nürnberg eine Schlacht. (de Murr l. l. p. 25. nr. 192.)

O. *Vaenius* inv. 1597. (H., W. T. III. p. 1071. nr. 6057.)

Sebastian *Vranck*. Christus erscheint dem Saul. (Quis es dñe? Et ille: Ego sum Jesus Nazarenus. Bekannt durch ein Blatt, welches mit Sebastianus Vranckus inven. 1597. Jo: Turpin9 exc: Rom. bezeichnet ist. (MG. 1. tab. 133. Zani P. II. Vol. IX. p. 234.)

Adrian. de *Vrije* fig. et pinx. Goudae 1597. Divae amicitiae, cum S. P. Q. Goudano religiose hactenus cultae sancteque deinceps colendae hoc Vitrum sacrum esse voluit Senatus populusque Dordracenus. Fenstergemälde der Johanneskirche zu Gouda, von den Bürgermeistern zu Dordrecht gestiftet und Pucelle de Dordrecht benannt. Es enthält die Wappen der vierzehn zu Dordrecht gehörigen Ortschaften.

Am 9. Junius 1597. wurde Pieter *Zaenredam* in dem Dorfe Assendelft geboren. (Houbr. 1. Deel. p. 174.)

Icones quinquaginta virorum illustrium. Franc. 1597. Die meisten Bildnisse dieses Werkes sind von Theodor de *Bry* gestochen. Auſserdem gab derselbe in diesem Jahre ein Stamm- und Wappenbüchlein (21 Blätter) heraus.

1597. Claus *Clock*. Die vier Elemente. (Hub. 253. H., W. T. III. p. 198. nr. 947.) Clock fecit et excudebat 1597. (Brulliot, C. d'Aretin. T. I. Munich 1827. 8. p. 229. nr. 2311.)

1597. Cornelis *Drebbel*. Ansicht der Grgend von Alkmaar. (van Eynden 1. Deel. p. 218.)

1597. Heinrich *Goltzius*. Christus betet im Oelgarten. (B. P. gr. III. 20. nr. 28 MG. 19. MG. 1 Z. MG. 94 M. tab. 11.) — Christus vor Kaiphas. (B. P. gr. III. 20. nr. 30. MG. 19. MG. 94. M.) — Geiſselung Christi. (B. P gr. III. 20. nr. 32. MG. 19. MG. 94 M.) — Dess. Dornenkrönung (B. P. gr. III. 20. nr. 33. MG. 94 M.) — Pilatus läſst Christus vor dem Volke ausstellen. (MG 94 M. B. P. gr. III. 20. nr. 34. Auſserdem siehe über die von Goltzius verfertigte Leidensgeschichte C. v. Mand. Fol 285. a.) — Litis abusus (B. P. gr. III. ad p. 37. nr. 117. a. Additions pag. 1 Fr., v. St. M. Bd. III. S. 122. nr. 1059.) — Ein Knabe, der Sohn des Theod. Frisius, eines Holländischen Malers, ist mit einem Hunde und einem Vogel dargestellt. Sehr seltenes Capitalblatt des Heinrirh Goltzius, desselben sogenannter Hund, aus dem Jahre 1597 (MG. II. nr. 1321. Vergl. Notice des estampes exposées à la bibliothèque du Roi. à Paris. 1819. 8 p. 17. nr. 42. B. P. gr. III. 59. nr. 190. v. B. A. z. K. 1. B. S. 176.) — Bildniſs eines bejahrten Mannes. (B. P. gr. III. 111. nr. 84.)

1597. Nach Heinrich Goltzius Erfindung Jakob Goltzius. Pallas, unter Kriegern sitzend. (B. P. gr. III. 122. nr. 1.)

K V M in. H: *hon:* fe. 1597. Libet qui caret. Sot heyt en kindsch is veel al swerelts doen etc. (Kais. Bibliothek zu Wien.) — K V Mander Inuentor 1597. Hen: hondius sculp. et excudit. Judicium Salomonis. (MG. II. nr. 1420. MG. 94. M. tab. 129.) — K V Mander in: Hen. hondius fe. et. ex. 1597. Judicium Christi. Qui vestrum peccati expers est etc. Johan. 8. cap. Christus und die Ehebrecherin. (MG. 6. M. MG. 94 M. tab. 130. Vergl. Hub. 259.)

Henr Hondius fec. et excud. 1597. Bildniſs Moritz, Prinzen von Oraoien. (H., W. T. III. p. 459. nr. 2519.)

1597. K *Manderus* Inue: Cavezza de Cani, Amor de Puttani, et inuitti d'hosti Non se po far che non vi costi. Honden gonst hoeren liest weerden gastrien etc. (MG. 10 Z. tab 115.)

1597. Nach Heinrich Goltzins Erfindung Jakob *Matham*. Der Glaube und andere Tugenden. (B. P. gr. III. p. 163. nr. 117. sq. MG. 1. Z. tab. 63.) — Die sieben Planetengottheiten. (B. P. gr. III. p. 168. nr. 149 – 155.) — Andromeda. (Ib. p. 169. nr. 162.) — Nach Heinrich Goltzius Erfindung. Der kindliche Christus segnet die Erdkugel. (Ib. p. 197. nr. 260.)

Nach Johann von Achen (1597.) Johann *Müller:* Barthol. Spranger's Bildniſs. (B P. gr. III. 272. nr. 21.) — Nach Barthol Spranger Johann Müller. Die Baukunst, Bildnerei und Malerei flüchten, durch die Türken verscheucht, in den Olymp. (B. P. gr. III. 289. nr. 76. H., W. T. III. p. 1001. nr. 5548.)

1597. Nach Heinrich Goltzius Johann *Saenredam*. Der Sündenfall. (B. P. gr. III. 234. nr. 40. MG. 41. Zani P. II. Vol. II. p. 227.) — Loth und seine Töchter. (B. P. gr. I. l. nr. 41. Zani P. II. Vol. II. p. 356.)

Digitized by Google

Theodor. Bernard. Amst. pinx. Phls. et Jo. Turpinus excud. Romae 1597. Siehe Zani P. II. Vol. II. p. 306.)

O Vaenius inven. 1597. G. *Velden* f. Halbfigur des Albertus Card. Archidux Austr. Belgicar. provinciar. gubernator. (Kais. Hofbibliothek zu Wien.)

1598. Paul *Bril* verfertigte zu Rom acht Zeichnungen von Landschaften, wodurch er einige der Monate darstellte. Einst in Crozat's Sammlung. (Mariette p. 107. nr. 915.)

BRVEGEL FEC. 1598. Die heiligen drei Könige mit zahlreichem Gefolge beten das Christuskind an. Kais. Gemälde-Gallerie im Belvedere zu Wien. (Kr. S. 137. nr. 45.)

CONINCXLOO 1598. (So unten links bezeichnet.) Baumreiche Landschaft, hier und da durch Vögel belebt. Ein Mann ruht unter einem groſsen Baume. Andere Männer gehen über eine Brücke. Dieses Gemälde sah ich in der Fürstl. Liechtensteinischen Gallerie zu Wien.

I D *Ghey* in 1598. Zwei blasende Trompeter. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien.

Am 28. December 1598. starb Gillis *Mostart* von Hulst in Flandern. (C. v. Mand. im Druckfehlerverzeichniſs.)

Adam van *Noord* wurde im Jahre 1598. Mitglied der Brüderschaft des heiligen Lucas zu Antwerpen.

1598. Nach Heinr. Goltzius Erfindung Johann *Barra*. Susanna im Bade. (Hub. 252.)

Illustrium imagines, ex antiquis marmoribus, et gemmis expressae: Quae exstant Romae, major pars apud Fulvium Vrsinum. Editio altera, aliquot Imaginibus, et J. Fabri ad singulas commentario, auctior atque illustrior. Theodorus *Gallaeus* delineabat Romae ex Archetypis incidebat Antuerpiae CIↃ. IↃ. XCIIX. Antverpiae, ex officina Plantiniana M. DC. VI. 4. In der Bibliothek des Herzoglichen Münzkabinets zu Gotha.

I D *Gheyn* fec. 1598. ICVisscher ex. Landschaft mit alten Gebäuden. (MG. 19. cf. Huber Notices gén. 564.)

Bruegel in. 1561. I D Gheyn fe. 1598. Landschaft mit alten Gebäuden. (MG. 6, 293. cf. H., W. T. III p. 148. nr. 688. Fr., v. St. M. Bd. III. S. 43. nr. 344.)

1598. Heinrich *Goltzius*. Das Abendmahl. (B. P. gr. III. 20 nr. 27 MG. 19. MG. 1 Z tab. 52 MG. 94 M. tab. 10. H G invent. Abrahamus Hogenberg. G. Altzenbach Junior excu: Coloniae.) — Gefangennehmung Christi. Im Vordergrunde hauet Petrus das Ohr des Soldaten ab. (B. P. gr. III. 20. nr. 29. MG. 19. MG. 94 M. tab. 12.) — Auſserdem steht das Monogramm des H. Goltzius und die Jahrzahl 1598. auf dem zweiten, sehr seltenen Abdrucke eines nach Titian von N. Boldrini verfertigten Holzschnittes in gr. qu. Fol. Er stellt den von einem Löwen angefallenen Milon dar und wird oft dem Titian selbst zugeschrieben. (R. Weig. Kunstlager-Cat. Abth. 9. Leipz. 1840. S. 103. nr. 10736. R. Weig. Supplém. au Peintre-graveur. T. I. p. 102.)

1598. Heinrich *Hondius* der Alte. Bildniſs des 1578. zu Rom verstorbenen Kupferstechers Cornelius Cort von Antwerpen. (C. r. Hub. 259.) — 1598. Hen. Hondius fecit.: Henricus. 4. D. G. Francorum — Rex. Ae. 46. (BG. Effig. Imp. tab. 153.) — Nach Giles de Saen Zeichnung Heinrich Hondius der Junge. Curia Hollandiae oder Ansicht vom Haag. (Hub. 262.)

1598 Jacob *Matham*. Der Wallfisch. (B. P. gr. III. 146. nr. 61.)

Nach Paul Bramer Jacob Matham. Die heilige Apollonia. (Ib. p. 151. nr 79.)

Johann *Müller*. Die heil. drei Könige beten Christum an. (B. P. gr. III. 265. nr. 2. Zani P. II. Vol. V. p. 195.)

Crisp. de *pass* sculp. et exc. Margareta Valesia 1598. (BG. Effig. Imp. tab. 158.) — 1598. Crispin de Passe excudit. Catharina Borbonia. (BG. Effig. Imp. tab. 157 b. R. Weigel's Kunstcat. No. 3. S. 49.) — Crisp. de Pass. excu. Anna Dei Gratia Maximiliani Imp: filia. 1598. (BG. Eff. Imp. tab. 192. b. tab. 208.) — Crispin van de Passe imprimit: Sibylla von Jülich. 1598. (MG 136. tab. 79. MG. 83 M.)

1598 Nach Albrecht Dürer Aegidius *Sadeler*. Zwei Engelsköpfe. (Hub. 181.)

J. P. Bassan pinxit. IOAN SADELER SCALPSIT. M. D. XCVIII. Cu privil. Sumi Pontificis et S. Cae. Maies. In Gratiam .... Petri Corneretti Veneti. Martha, Martha sollicita es etc. Christus im Hause der Schwestern Martha und Magdalena. (C. r. 125. H., W. II. 93. Zani P. II. Vol. VI. p. 352.)

Nach Giacomo Ligozio Raph Sadeler. Der leidende Christus (H., W. II. 511. Zani P. II. Vol. VII. p. 291.) — Jacob de P. Bassan pinx. Cum privilegio Sum. Pontificis et S. C. M. Rapha. Sadeler scalpsit EX AVGUSTO MVSÆO ADM. Rdi — PAVLI CAGGIOLI VENETI — M.D.IIC. (d. i. 1598.) Anbetung der Könige. (C. r. 125. H., W. II. 91. Zani P. II. Vol. V. p. 164.)

Martinꝰ de Vos figur. Raphael Sadeler scalpsit Venetys 1598. Trophaeum vitae solitariae. Auſser diesem Titelk. 25 Blätter. (MG. 54. M.)

1599. Landschaft. Zeichnung von Paul *Bril* in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien.

C. H. (*Cornelius* von Haarlem.) an. 1599. Versammlung der Bürger-Capitaine. Gemälde im Coocker-Huys zu Haarlem. (v. Uffenbach, Merkwürd. Reisen. Th. 3. Ulm. 1754. S. 525.)

Am 22. März 1599. wurde Antoni van *Dyck* zu Antwerpen geboren. (Houbr. 1. Deel. p. 179. cf. p. 181.)

I D *Gheyn*. 1599. Felsige Landschaft. Handzeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien.

Cornelis *Ketel* malte seit dem Jahre 1599. ohne Anwendung des Pinsels mit der Hand. Als Werke werden genannt sein Bildniſs, Democritus und Heraclitus, die Bildnisse des Moro-

Digitized by Google

sini, Wolfart Hermans, des Beeldtsnijder de Keyser, auſserdem Maria, Johannes und Christus. (C. v. Mand. Fol. 278. a.)

Im Jahre 1599. starb 67 Jahre alt zu Lüttich der Dichter Dominicus *Lampsonius*, der auch Maler war. (J. Fr. Foppens Bibliotheca Belgica. T. I. Bruxellis 1739. 4. p. 249.)

Unten links verlöschte Schrift, die den Namen des Gilles *Sadeler* enthielt, hierauf inuentor — fecit anno 1599. Diana entdeckt im Bade die Schwangerschaft der Kallisto. Handzeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien.

Im Jahre 1599. wurde Adriaan van *Uitrecht* zu Antwerpen geboren. (Houbr. 1. Deel. p. 178.)

Damals wird Octavius van *Veen* die Bildnisse Albert's Erzherzogs von Oesterreich und der Isabella Clara Eugenia Infantin von Spanien gemalet haben, welche Jakob I. König von England erhielt. (Houbr. 1. Deel. p. 39.)

Johan *Wiricx* Inuentor 1599. (Die Schrift steht unten auf einer Tafel.) Christus betet im Oelgarten. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. — Johan Wiricx Inuentor et Fecit 1599. (Die Schrift steht unten auf einem Steine.) Christus vor Pilatus. Runde Zeichnung in derselben Sammlung. — Wiricx In 1589. Christus trägt das Kreutz. Runde Zeichnung in derselben Sammlung.

A Blo. Inven. An° 1599 J D *Gheyn* Sculp. J Raret divulg. Mater ave, simul et Virgo etc. Verkündigung Mariä. (MG. 11, 52.)

1599. Heinrich *Hondius* der Alte. Johann Bugenhagen's Bildniſs. (C. r. 328. Hub. 259.) — Helias Verhulst Inventor Henr. hondius scalp. et excudit hage 1599. Blumenstrauſs. Groſs und hoch. (MG. 1, 253. Fr., v. St. M. Bd. III. S. 134. nr. 1151.)

1599. Nach Abraham Bloemaert Jakob *Matham*. Maria hält das von zwei Engeln angebetete Christuskind. (B. P. gr. III. 148. nr 68.)

Nach Cornelis Corneliss. van Haarlem Jakob Matham. Susanna im Bade. (B. P. gr. III. 155. nr. 92. Zani P. II. Vol. IV. p. 203.)

Nach Carel van Mander Jacob Matham. Die Nichtigkeit des menschlichen Lebens. (B. P. gr. III. p. 175. nr. 180.)

Joducus a Winge Inuentor9. Die Dedication an Wilhelm Pfalzgrafen bei Rhein endiget: — consecratque Crispinus *Passeus* caelator Anno 1599. Tradidit in Mortem u. s. f. Die drei Gekreutzigten. Dem Heilande wird der Schwamm gereicht. (Zani P. II. Vol. VIII. p. 48.)

Crispianus Passae9 caelator ad vivum depinxit. Coloniae. 1599.: Antonia Lotharingica D. G. Ducissa Cliviae. (MG. 33 Z. tab. 104. MG. 83. M.) — Monogramm des Malers bei Brulliot I. P. p. 73. nr. 568. aeri incidebat Crispian9 Passae9.: Joan. Wilhelmus D. G. Jul. Cli. et Mon. Dux. — aet. 37. 1599. (MG. 33. Z. MG. 83. M. BG. Effig. Imp. tab. 214.)

(Nach Jac. Bassano.) Mag^co Jacobo. Kening alias Pinciano Germanico Jo^as *Sadelers* Belga — ergo D. D. M. D. XCIX. Cū. privil. Summi Pontif. et Caes. M^tis Cognovit Bos etc Anbetung der Hirten. (Zani P. II. Vol. V. p. 5 nr. I.)

J. Ponte Bassa. pinx. Joan. Sadeler scalpsit et excud. Venetijs. 1599. Anbetung der Hirten. (MG. 93 M. Umständlicher beschrieben in Zani P. II. Vol. V. p. 5. nr. II.)

Lodovico Pozzo inuent Trenis. Joanni Sadelero f. Venetia 1599.: Rustice vis mersum coeno subducere plaustrum etc. Die hierauf bezügliche Darstellung in einer Landschaft. (MG. 6, 176.)

Nach Abraham Bloemaert Johann *Saenredam*. Dum vigiles ovium pastores cura teneret etc. Engel verkündigen den Hirten die Geburt Christi. (MG. H. nr. 1190. B. P. gr. III. 227. nr. 24. H., W. T. III. p. 79. nr. 342. Zani P. II. Vol. IV. p. 363.)

H G Inuent. Johan Sanredam. scup. An°. 1569. (So vermuthlich statt 1599.) Aurea me quondam terris regnante fuerunt Tempora, sponte sua quaevis tellure ferente. Goldenes Zeitalter unter Saturn. (MG. 83 M. tab 659. B. P. gr. III. 244. nr. 73.)

1599. Johannes van *Selen*, wahrscheinlich Goldschmidt. Kleine, schwarz auf weiſsem Grund gearbeitete Grotesken. Aeuſserſt zart. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 50. nr. 403.)

Icones et elogia novem Graecorum doctrina illustrium, editaq. ab eis ingenj monumenta, ex Paulo Jovio, aliisq scriptoribus. Antverpiae, ex officina Plantiniana, CIƆ. IƆ. XCIX. (MG. 48 M.)

Annales magistratuum et provinciar. S. P. Q. R. — per Stephanum Vinandum Pighium Campensem. Antverpiae ex officina Plantiniana, apud Joannem Moretum. M. D. XCIX. Fol. (BG.)

Meditationi sopra li evangelii che tutto l'anno si leggono nella Messa, et principali misterij della vita et passione di Nostro Signore. Composte dal R. P. Agostino Vivaldi della Compagnia di Giesù, Respondenti alle imagini del Padre Girolamo Natale della medesima Compagnia. In Roma Appresso Luigi Zanetti MD. XCIX. Con licenza de' Superiori. (Zani P. II. Vol. IV. p. 296. sq.)

Aert Pietersz., zweiter Sohn des Pieter Aertsen aus Amsterdam, malte früher Geschichten, jetzt Bildnisse. (C. v. Mand. Fol. 244. b.)

Noch lebte zu Haarlem ein Schüler des Albert van Ouwater. Er hieſs *Albert* Simonsz. (C. v. Mand. Fol. 205. b.)

Francesco *Badens* aus Antwerpen. (C. v. M. Fol. 298. b. Baldinucci T. XI. p. 108 — 110.)

Jan Badens, Bruder des Francesco Badens. (C. v. M. Fol. 299. a.)

Heyndrick van *Balen* zu Antwerpen. (C. v. M. Fol. 295. b.)

Abr. *Bloemaert* von Gorricum. Siehe oben S. 292. fg.

Paul *Bril* aus Antwerpen zu Rom. Siehe oben S. 300. Ein Gemälde desselben aus dem Jahre 1600. wurde im folgenden Bande dieses Werkes S. 14. erwähnt.

Digitized by Google

BRVEGHEL· 1600. FEC· ANVERSA. (Diese Schrift bemerkte ich unten nach links zu.) Enthaltsamkeit Scipio's des Afrikaners nach der Einnahme von Carthagena. In der Landschaft, welche eine Aussicht auf das Meer darbietet, unermeſslich viele Figuren. Sonst zu Düsseldorf. (La Gal. El. de Dusseld. Pl. I. No. 10. l. Salle. p. 8.), Schleiſsheim. (v. Manul. Bd. 3. S. 176. nr. 2212. v. D. Schleiſsh. S. 133 nr. 802.) In der Königl. Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 219. nr. 245.) Durch diese Angabe habe ich den im folgenden Bande dieses Werkes begangenen Irrthum berichtiget. Die daselbst auf S. 18. stehende Stelle ist völlig zu tilgen. — Landschaft Johann Breughel's 1600. Siehe den folgenden Band dieses Werkes. S. 14.

Der Bildniſsmaler Adriaen *Cluyt* von Alckmaer, Schüler des Anthonis van Montfort genannt Blocklandt, starb im vierten Jahre nachher. (C. v. M. Fol. 255. a.)

Pieter Diericksen Cluyt van Delft, Schüler des Miereveldt. (C. v. M. Fol. 300. a.)

Gillis *Coignet* von Antwerpen, dessen Gemälde ich oben S. 336. beschrieb, starb („ontrent t'Jaer 1600.") zu Hamburg. (C. v. M. Fol. 262. a.)

Gillis van *Coninczloy* aus Antwerpen. Siehe oben S. 298.

Cornelis Claesz. von und zu Haarlem zeichnete und malte Schiffe. (C. v. M. Fol. 300. a.)

Cornelis Cornelissen aus Haarlem. Siehe oben S. 288. fg. 293. 295. 302.

Cornelis Jacobs aus Delft. (C. v. M. Fol. 293. b.)

Aert Jansz. *Druyvesteyn* zu Haarlem. (C. v. M. Fol. 300. a. Houbr. 1. Decl. p. 60.)

Evert Krijnsz. van der Maes in den Haghe, vielleicht damals in Italien. (C. v. M. Fol. 300. a.)

Cornelis Engelsen, Schüler des Cornelis Corneliszz. und Bildniſsmaler. (C. v. M. Fol. 293. b.)

Cornelis *Floris* von Antwerpen, Sohn des gleichnamigen Bildschneiders und Baumeisters, arbeitete zu Antwerpen in denselben Künsten. (C. v. M. Fol. 299. b.)

Geerit Pietersz. van Amsterdam, Schüler des Cornelis Corneliszz. (C. v. M. Fol. 293. b. 301. b. Baldinucci T. XIII. p. 40. 41.)

Damals lebte noch hochbejahrt *Ghesel* von Ghent. (C. v. M. Fol. 242. b.)

Jaques de *Geyn* 1600. (So unten rechts bezeichnet.) Von der Linken zu Rechten zeigen sich die Köpfe eines Jünglings in Türkischer Kleidung, eines rechts gewendeten Frauenzimmers, eines links gewendeten alten Mannes, überdieſs ein zugewendeter Kopf und ein links gewendeter männlicher Kopf, zusammen also fünf. Federzeichnung in schmalem Quartformat. In der Herzogl. Sächsischen Sammlung zu Gotha. (Handzeichnungen von alten genannten Meistern nr. 21.)

H *Goltzius* A°. 1600. Zue Haarlem Inn Hollandt den 15. Augusto A°. di supra. Oben Cherubimkopf. Caduceus auf einem Haufen von Münzen. Diese in Bartsch, Pr. de Ligne p. 191. beschriebene Zeichnung habe ich in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien angetroffen. (Sc. Fiamminga Vol. V.) — Aus C. v. Mander's Lebensbeschreibung des Heinrich Goltzius erfahren wir, daſs dieser erst sehr spät die Oelmalerei anfing. „Teyckende hy yet, de naeckten, sonderlingh mosten met den cryons hun verwen hebben: soo dat hy eyndlijck tot den Pinceelen en Oly-verwe hem heeft beghev en, doe hy maer twee Jaer van het suyghen oft borst ghewendt oft gespeent was, doch zijns ouderdoms 42. Jaer, A°. 1600." (C. v. Mand. Fol. 285. b.) — Der Styl folgendes Gemäldes der Gallerie zu Gotha verräth einen Zeitgenossen des Heinrich Goltzius, welcher Künstler, wie seine Blätter aus den Jahren 1596. 1597. und 1598. beweisen, in Darstellungen der Leidensgeschichte den Lucas van Leyden nachahmte. Der gebundene Christus sitzt auf einer Erhöhung, so daſs die viel niedriger stehenden und ihn verspottenden Juden nur mit den Köpfen hervorragen. Rings um diese colorirte Darstellung zieht sich eine grau in grau gemalte Randeinfassung. Darin zeigen sich oben Gott Vater mit der dreitheiligen oder päbstlichen Krone, in den Ecken die vier Evangelisten, rechts der gekreutzigte Heiland und am Fuſse des Kreutzes die heiligen Frauen, links die Auferstehung Christi. Unten wird ein Todtengerippe von zwei Teufeln geplagt. (Höhe 1 Fuſs zwei Zoll, Breite 10¾ Zoll. Auf Kupfer. VI. 71. K.) — Folgendes Gemälde besaſs der Kaufmann Fischer der jüngere in Potsdam: „Zur Linken auf einem erhöheten Orte sitzt Christus meistens im Profil mit der Dornenkrone auf einem gehauenen Steine. Strahlen umgeben sein Haupt und in seinem Gesichte zeiget sich leidende Geduld. Das Hemd ist herabgestreift; den Rücken bedeckt ein Purpurmantel. Um ihn stehen verschiedene vom Volke, deren einige seiner spotten, andere ihn bemitleiden. Im Hintergrunde in einem offenen gewölbten Saale unterreden sich Schriftgelehrte. Um das Bild ist ein zwei Zoll breiter Rand, worauf, meistens grau in grau, oben Gott Vater in einer Bischoffsmütze und blauem, roth gefütterten Mantel, in den Ecken die Evangelisten, auf den Seiten die Kreutzigung und Auferstehung, und unten Verführung, Tod, Teufel und Hölle angebracht sind; das letztere vorgestellt durch eine Schlange mit dem Apfel, welche sich um die Erdkugel windet; der Tod als ein Gerippe; der Teufel mit einer Schnabelschnautze, die Hände auf den Rücken gebunden, die Lenden mit blauen Querstreifen; die Hölle durch natürlich gefärbtes Feuer. In Quintus Icilius Kabinet stand dieses Bild unter dem

Digitized by Google

Namen von Heinrich Goltzius; Andere halten es für einen Sebastian Franck." (Auf Kupfer 1 F. 1 Z. hoch, 11 Z. breit. Meusel Neues Museum f. Künstler. 1. St. Leipz. 1794. S. 84.) — Eine ähnliche Einrichtung haben auch zwei noch jetzt im Pariser Museum vorhandene und dem Franz Franck dem jungen zuertheilte Gemälde. Das erste zeigt in der Mitte colorirt die drei Gekreutzigten, rings um grau in grau acht Sujets der Leidensgeschichte und in den Ecken wiederum grau in grau die vier Evangelisten. (Notice des tableaux. Paris. 1820. p. 87. nr. 410.) — Das andere enthält in der Mitte die Rückkehr des verschwenderischen Sohnes, rings um acht grau in grau gemalte Darstellungen aus derselben Geschichte. (Ib. p. 87. nr. 411.) — Nach Nr. 6. der von Hendrick Goltzius erfundenen und gestochenen Passion ist mit unbedeutenden Veränderungen ein kleines Gemälde der Sammlung des Königlichen Museums zu Berlin nicht ohne Geist ausgeführt. Christus, welchem die Dornenkrone aufgesetzt und ein Rohr als Scepter dargereicht wird, ist den Juden ein Gegenstand des Spottes und Hohnes. (W. V. S. 172. nr. 154. K. B. S. 196.) — Nach einem Gemälde des H. Goltzius hat J. Maetham ein Ecce Homo gestochen. (B. P. gr. III. 159. nr. 104. Zani P. II. Vol. VII. p. 264.) — In der Gallerie zu Gotha ist ein Gegenstück des verspotteten Christus von völlig gleicher Gröfse vorhanden. (Höhe 1 F. 2 Z. Breite 10½ Z. Auf Kupfer. VI. 73. K.) Dasselbe ist in dem folgenden Bande dieser Annalen S. 15. fg. aufgeführt.

Gualdrop Gortzius, genannt *Geldrop* aus Loven. Oben S. 295.

Frans Pietersz. *Grobber* in Haarlem, zwar Schüler des Jaques Savery, jedoch Bildnifsmaler. (C. v. M. Fol. 300. a.)

Niclaes van der *Heck* zu Alckmaar, Schüler des Jan Naghel und Landschaftmaler. (C. v. M. Fol. 300. a.)

Jooris *Hoefnaghel*, über welchen oben S. 303. gehandelt wurde, starb 55 Jahre alt im Jahre 1600. (C. v. M. Fol. 263. b.)

Jacques Hoefnagel, Sohn desselben. (Ib.)

Gaspar *Huevick* van Oudenaerde lebte schon seit langer Zeit in Italien. (C. v. M. Fol. 295. b.)

Joan Ariaensz. van Leyden, Landschaftmaler, wohnte, nachdem er von seinen Reisen zurückgekehrt war, in Leyden. (C. v. Mand. am Ende des Druckfehlerverzeichnisses.)

Hans *Jordaens*, Schüler des Marten van Cleef und oben S. 296. erwähnt, wohnte zu Delft in Holland. (C. v. M. Fol. 258. a.)

Der Geschicht- und Bildnifsmaler Cornelis *Ketel* van der Goude, über welchen oben S. 294. gehandelt wurde, malte im Jahre 1600. nicht mit den Händen, sondern mit den Füfsen. (C. v. Mand. Fol. 278. a.)

Pieter *Lasman* war wenigstens im Jahre 1604. in Italien. (C. v. M. Fol. 293. b.)

Damals lebte noch *Lucas* Damessen, Sohn der Tochter des Lucas van Leyden, Maler zu Utrecht. (C. v. M. Fol. 214. b.)

C. van *Mander*. Oben S. 286.

Michiel Janssen *Miereveldt* van Delft, Bildnifsmaler. Oben S. 295.

In Rom lebte der Geschichtmaler Aert *Mijtens* aus Brüssel. (C. v. M. Fol. 264. b. Baldinucci T. X. p. 29 — 31.)

Zu Antwerpen lebte wenigstens 1604. der Landschaftmaler Joos de *Momper*. (C. v. M. Fol. 295. b.)

Pieter Geeritsz. *Montfoort*, geboren zu Delft und Schüler des Michiel Miereveldt, war damals ungefähr 21 Jahre alt. (C. v. M. Fol. 300. a.)

Pauwels *Moreels*, Schüler des Michiel Miereveldt van Delft, war Bildnifsmaler und damals noch jung. (C. v. M. Fol. 299. b.)

Jaques de *Mosscher* zu Delft. (C. v. M. Fol. 300. a.)

Jan *Naghel* von Haarlem oder Alkmaar ahmte den Cornelis Molenaer von Antwerpen in Landschaften nach. Er starb zwei Jahre später in den Haegh. (C. v. M. Fol. 275. a.)

Ueber Adam van *Noord* haben wir oben S. 289. fg. gehandelt. (C. v. M. Fol. 295. b.)

Pieter Pietersz. aus Amsterdam, Schüler seines Vaters Pieter Aertsen, war, weil er zu grofsen geschichtlichen Gemälden selten Gelegenheit hatte, Bildnifsmaler geworden. Er starb drei Jahre später zu Amsterdam. (C. v. M. Fol. 244. b.)

Frans *Pourbus*, gleichnamiger Sohn des 1580. verstorbenen Frans Pourbus, malte, wie schon oben S. 295. berichtet wurde, Bildnisse nach dem Leben. (C. v. M. Fol. 258. a.)

Den Bildnifsmaler *Ravesteyn* in den Haghe, welcher die vierte Periode verherrlichen wird, kannte bereits C. v. Mander. (Fol. 300. a. Vergl. den folgenden Band dieses Werkes S. 38. fg.)

Pieter Corneliss. van *Rijck* aus Delft, damals noch jung, war entweder noch jetzt in Italien, oder schon in Haarlem wohnhaft. (C. v. M. Fol. 298. b. Baldinucci T. XI. p. 106. 107.)

Von Giovanni Moro *Rovere*, dessen Vater Richard Rovere aus Flandern in Mailand sich niedergelassen hatte, ist im folgenden Bande dieses Werkes S. 14. eine Zeichnung mitgetheilt.

Digitized by Google

Peter Paul *Rubens* hatte seit dem Jahre 1596. in Octavius van Veen's Schule alle oben S. 290. an den Werken des Lehrers gerühmten Vorzüge sich angeeignet. Unter den schon damals von ihm verfertigten Gemälden wird eine Dreieinigkeit d. h. der im Schoofse Gottes des Vaters ruhende und von Engeln, welche die Marterwerkzeuge halten, umgebene Leichnam Christi erwähnt. Dieses Gemälde, sonst Altarbild unter dem Singechor in der Carmeliterkirche zu Antwerpen (Desc. Vie des peintres T. I. p. 323. Desc. Reise S. 189.) gelangte in das Museum zu Paris (Man. du Mus. Franç. nr. 516.), von da aber im Jahre 1815. zurück in die Akademie zu Antwerpen. (John Smith A catalogue raisonné. P. II. London 1830. p. 22. nr. 74.) S. a Bolswert hatte danach einen Kupferstich verfertigt. (H., W. T. III. p. 845. nr. 4665.) Ein Gemälde gleichen Inhaltes aus Robyn's Sammlung wurde 1758. versteigert. Ein anderes von P. P. Rubens in dieser früheren Zeit verfertigtes Gemälde hatte die Anbetung der Könige zum Gegenstand. (Desc. Cf. André van Hasselt Histoire de P. P. Rubens. Bruxelles 1840. p. 234.) Octavius van Veen stellte seinen Schüler dem Erzherzoge Albert und der Infantin Isabella Clara Eugenia vor. Mit ihren Empfehlungsbriefen trat P. P. Rubens am 9. Mai 1600. seine Reise nach Italien an.

Gillis *Sadeler*, Maler und Kupferstecher zu Prag. Oben S. 310.

Jaques *Savery* aus Cortrijck, bester Schüler des Hans Bol, starb zwei Jahre später zu Amsterdam an der Pest. (C. v. M. Fol. 260. b.)

Bruder und Schüler des Jaques Savery war Roelandt Savery. (Ib.)

Francisco *Savio* zu Berghen in Henegouw. (C. v. M. Fol. 295. b.)

Claes *Snellaert* war der Sohn des Willem Snellaert, der den Pieter Vlerick unterrichtet hatte, und ein Schüler des Carel van Yper. Er starb im zweiten Jahre nachher zu Dordrecht. (C. v. M. Fol. 253. a.)

Ueber Hans *Snellinck* wurde oben S. 296. fg. gehandelt.

Der Landschaftmaler Hans *Soens* aus Hertoghen-bosch, über welchen C. v. Mander einen eigenen Abschnitt giebt, wohnte damals in Parma. (C. v. M. Fol. 289. a. Baldinucci T. VIII. p. 34. 35.)

Zu Amsterdam wohnten wenigstens 1604. die Brüder Bernaert und Pauwels van *Somer*. Jener malte nach seiner Rückkehr aus Italien sehr gute Bildnisse nach dem Leben. Dieser, in allen Theilen der Kunst erfahren, malte neben eigenen Erfindungen ebenfalls Bildnisse. (C. v. M. Fol. 300. a.)

Bartholomeus *Spranger*, über welchen oben S. 285. gehandelt wurde, lebte am Kaiserlichen Hofe. Erst zwei Jahre später trat er seine Reise in die Niederlande an.

Dafs Hendrick van *Steenwijck* zu Frankfurt am Main lebte, wurde oben S. 301. gesagt.

François *Stellaert*. (C. v. M. Fol. 295. b. Daer is oock binnen Lions een uytnemende Meester van Landtschappen, beelden, ordinantien, conterfeyten nae t'leven, en teyckenen u. s. f.)

Der Zeichner und Maler Pieter *Stevens* von Mecheln lebte zu Prag. (C. v. M. Fol. 291. a.)

Ueber Joannes *Stradanus*, Mitglied der Akademie zu Florenz, wurde oben S. 282. gehandelt.

Thonis Arlaensz. zu Alckmaer. (C. v. M. Fol. 300. a.)

Lodewijck *Toeput*. (C. v. M. Fol. 296. a. ick meen van Mecchel. — woont buyten Venetien, te Derviso. cloeck in Landtschap en ordinantien, een goet en naemweerdigh Meester in de Schilder-const: ook, als ick hoor, goet Rhetorisien.)

Hubert *Tons* verfertigte zu Rotterdam Landschaften und kleine Bilder anderen Inhaltes. (C. v. Mand. im Druckfehlerverzeichnisse.)

Lucas und Martin van *Valckenborgh* aus Mechelen werden von C. v. Mander (Fol. 259. b.) irrigerweise als verstorben bezeichnet. Lucas van Valckenborgh lebte noch 1619. und 1622. zu Nürnberg. (Vergl. den folgenden Band dieses Werkes S. 32. Sandrart Th. 2. S. 272.) Martin van Valckenborgh lebte zu Frankfurt. Er war vermuthlich der Vater jenes Bildnifsmalers Martin van Valckenborgh zu Frankfurt, der frühzeitig 1636. starb.

Otto *Venius* del^t. A°. 1600. Bildnifs des Giulio Romano. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Raccolta di disegni. Sc. Fiamm. Vol. IV. Ueber den Maler wurde oben S. 290. gehandelt.

Tobias *Verhaeght*, Landschaftmaler, lebte wenigstens 1604. zu Antwerpen. (C. v. M. Fol. 295. b. Baldinucci T. XI. p. 143. 144.)

Philips *Vinckeboons*, der in Wasserfarben malte, starb im folgenden Jahre zu Amsterdam. (C. v. M. Fol. 299. a.)

Sein Sohn, der Landschaftmaler David Vinckeboons aus Mecheln zu Amsterdam war damals erst 22 Jahre alt. (C. v. M. Fol. 299. a. Baldinucci T. XIII. p. 42. 43.)

Cornelis van der *Voort* von Antwerpen zu Amsterdam malte Bildnisse nach dem Leben. (C. v. M. Fol. 300. a.)

Ueber Martin de *Vos*, der drei Jahre später starb, wurde oben S. 283. gehandelt.

Digitized by Google

Sebastian *Vranck*, schon unter dem Jahre 1597. erwähnt, malte noch in den Jahren 1608. 1622.

Der Bildhauer Adriaen de *Vries* aus dem Haag in Holland war, wie aus C. v. Mand. Fol. 291. a. hervorgeht, auch Maler. (Vergl. oben S. 293.) Ueber seine späteren Leistungen im Fache der Bildnerei habe ich in den Annalen der Niederländischen Baukunst und Bildnerei S. 112 — 120. umständlich gehandelt.

Dierick de Vries aus Vrieslandt zu Venedig malte Küchen und Fruchtmärkte. (C. v. M. Fol. 296. a.)

Ueber den unsteten Aufenthalt und die manchfaltigen Leistungen des Hans Fredeman de Vries aus Leeuwaerden wurde oben S. 154. 301. gehandelt. (C. v. M. Fol. 267. b.)

Pauwels de Vries arbeitete, nachdem er verschiedene Länder bereiset, zu Amsterdam in demselben Fache als sein Vater Hans Fredeman de Vries. (C. v. M. Fol. 267. a. Metselrije, en Perspectiven, schilderende van Oly-verwe veel schoon Tempelen en Kercken, soo wel Antijck als Moderne, en alderley ghebouw.)

Der andere Sohn des Hans Fredeman de Vries, Salomon, starb vier Jahre später in den Haegh. (Ib.) Beide Söhne halfen ihrem Vater.

Ueber Henrick Cornelissen *Vroom* von Haarlem gaben wir oben S. 302. kurze Nachrichten. Weit ausführlicher sind die des C. v. Mander.

Joos van *Winghen* aus Brüssel, über welchen oben S. 289. gehandelt wurde, starb drei Jahre später zu Frankfurt.

Pieter de *Witte* aus Brugge, dessen Werke in dem Rückblicke auf die Maler dieser Periode zusammengestellt sind, arbeitete damals fortwährend zu München.

Werke des Joachim *Wtenwael* aus Utrecht, über welchen oben S. 291. gehandelt wurde, werden noch in den früheren Jahren der vierten Periode uns begegnen.

Den Kupferstichen des Jahres 1600., welche im Eingange des folgenden Bandes zusammengestellt sind, habe ich nur Unerhebliches beizufügen.

Das Blatt des Nicolas de *Bruyn*, dessen Gegenstand Adam und Eva oder der Sündenfall ist, blieb auch dem Zani P. II. Vol. II. p. 214. nicht unbekannt. — Ohne Namen des Stechers Nic. de Bruyn. Miracula Sancti Jacobi. Wunder am Grabe des heil. Jacobus, Apostels der Spanier. Schön und selten. (H., W. T. III. p. 555. nr. 3032.)

Nach Crisp. van den Broeck Barthol. *Dolendo*. Pyramus und Thisbe. In der Höhe an einem Baume eine kleine Tafel mit dem Abzeichen des Künstlers und der Jahrzahl 1600. (H., W. T. III. p. 245. nr. 1177.)

Theodor *Galle*. Siehe den folgenden Band.

1600. Nach G. de Saen Heinrich *Hondius*. Tobias und der Engel. (Nagl. K.)

Joh. *Müller*, Wilh. *Nieulant*. Crispian van de *Passe*. Egidius *Sadeler*. Siehe den folgenden Band.

Bart. Sprangers inuentor. Dedication an Maria Erzherzogin von Oesterreich Serenissimae — Egidio Sadeler Sac. Cae M^tis sculptor obtulit humiliter anni 1600 initio. Cũ Priuil. Sũi Pontif. et Sac. Cae. M^tis Sechs mit Foemina fortis amor beginnende Verse. Die drei Marieen begeben sich zum Grabe Christi. Auf den zweiten Abdrücken ist nach initio zu lesen: Marc. Sadeler excudit. (Zani P. II. Vol. IX. p. 100. Fr., v. St. M. Bd. III. S. 94. nr. 808.)

Johann Sadeler. Johann *Saenredam*. Siehe den folgenden Band dieses Werkes S. 15.

Nach Sebastian Vranck M. *Snyders*. Das groſse Reitergefecht oder das Duell bei Herzogenbusch am 5. Februar 1600. Mit Zueignung an Baron von Grobbendonay. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 159. nr. 1353.)

Hieronymus *Wierx*: ALBERTVS DEI GRATIA ARCHIDVX AVSTRIAE, DVX BVRGVNDIAE, BRABANTIAE ETC. (Diese Schrift steht auf dem viereckigen Rahmen.) Brustbild Alberts, mit dem goldenen Vlieſse geschmückt, von vorne, etwas rechts gewendet. Unten zwei Distichen: Austria quem genuit, cui iunxit Iberia tedas u. s. f. Ganz unten Hieronymus Wierx fecit et excud. (BG. Effig. Imp. Tab. 326.)

Johann Wiericx: † ALBERT· D· G. ARCH· DVX· AVST· BVRG· BRAB· COM· FLAND· ANNO 1600· (Diese Schrift umgiebt das Oval.) Brustbild desselben. Darunter zwei Distichen: Inachides en alter ero, qui vindice dextra u. s. f. Ganz unten: IOHAN WIRICX SCVLPCIT. ET. EXCVD. (BG. Effig. Imp. Tab. 326.) — † ISAB· CLAR· EVGEN· HISP· INF. DVCISS· BVRG· BRAB· COM· FLAND· ANNO 1600. (Diese Schrift steht rings um' das Bildniſs.) Brustbild der Isabella Clara Eugenia, etwas zur Linken gewendet. Unten zwei Distichen: Moesta queror. Circeen scopulis o Belgica duris u. s. f. Ganz unten: † IOHAN· WIRICX· SCVLPCIT· (so) ET· EXCVD. (BG. Effig. Imp. tab. 326.)

Nach Heinr. Vroom Cornelis Claes Zoon exc. Siehe den folgenden Band dieses Werkes S. 15.

Rückblick auf die Werke der Maler der dritten Periode.

Nach den Werken des Bildniſsmalers Antonis Moro, dessen Thätigkeit überwiegend noch der zweiten Periode angehörte, werden hier die Zeichnungen und Gemälde des Marten de Vos, Hans van der Straet, Bartholomaeus Spranger und Octavius van Veen zusammengestellt.

Arbeiten anderer Maler, welche in minder groſser Anzahl auf unsere Zeit gekommen, theilweise groſse Seltenheiten sind, lassen sich nur dann in chronologischer Ordnung vorführen, wenn man das in den Annalen des Einzelnen angewendete Verfahren befolgt. Aus diesem Grunde muſsten die Verzeichnisse ihrer Werke alphabetisch so mitgetheilt werden, daſs Pieter Balten am Anfange und Joachim Wtenwael am Ende steht.

Antonis Moor.

(Oben S. 147. 294.)

1810. Copie der Danae von Titian. (C. v. Mand. Fol. 231. b.)

1811. „Een besnijdenis Christi, om ons Vrouwen Kerck t'Antwerpen." (C. v. Mand. Fol. 231. b.) Das Gemälde blieb unvollendet, weil Antonis de Moor starb.

1812. „Scrivemi il detto Lampsonio, che il Moro ha fatto una tavola bellissima d'un Cristo, che risuscita con due angeli, e San Piero, e San Paolo, che è cosa maravigliosa." (Vasari T. VII p. 129.) „Eenen verrijsenden Christus met twee Engheleu, oock twee Apostelen, Petrus en Paulus." (C. v. Mand. Fol. 231. b. Aus Felibien in Baldinucci T. V. in Fir. 1769. p. 146.) Einst im Museum zu Paris. (Vergl. den Umriſs in Landon Annales XV. 25—26.)

1813. Cäsar und Borgia, ein Conversationsbild von schauerhafter Wahrheit. (Allgem. Künstlerlex. Th. 2. Abth. 3. S. 916.)

1814. Bildniſs der Utrechter Canonici Dr. Cornelis van Horn und Anthonis taeff van Ameronghen. Siehe oben S. 176. das Jahr 1544.

1815. Bildniſs eines ältlichen Herrn mit einer Adresse in der Hand, die wahrscheinlich den Träger selbst als Secretär *Aerntsz* von Delft bezeichnet. Zu Berlin. (Nagl. K. S. 440.)

1816. Bildniſs des Herzogs von *Alba*. (W. K. I. 177. Vergl. C. v. Mand. Fol 231. a.)

1817. Maria, Königin von *England*. Einst im Besitze Königs Karl's I. (W. K. I. 471. nr. 5. Vergl. C. v. Mand. Fol. 231. b.)

Bildniſs der Königin Maria der Katholischen, Gemahlin Philipp's II. Königs von Spanien. (W. K. I. 389.)

1818. Maria die Katholische, Königin von England. In der Bildersammlung zu Castle Howard, dem Sitze des Grafen Carlisle. (W. K. II. 415.)

1819. Bildniſs des Cardinals *Granvella*. Einst in P. P. Rubens Besitze, nr. 201.

1820. Der Cardinal Granvella. Ebenfalls einst in P. P. Rubens Besitze. nr. 203.

1821. Bildniſs des Sir Thomas *Gresham*. In der Gemäldes. des Herrn Neeld. (P. S. 84.)

1822. Bildniſs des Cornelius *Groſs*. (Galerie J. et R. de Florence. p. 179.)

1823. Bildniſs des Hugo *Grotius*. Sonst in der Galerie Orleans. Gest. von Macret.

1824. Bildniſs *Karl's* V. (W. K. I. 177.)

1825. Bildniſs des Ant. *Moro*. Einst in der Gallerie Orleans. (W. K. I. 516.)

1826. Kniestück des stehenden Antonis Moro. Er stützt die rechte Hand in die Seite und legt die herabhängende Linke auf den Kopf eines groſsen Hundes. Vom Halse des Malers hängt eine goldene Doppelkette herab. An der Seite ein Degen. In der Gemälde-Gallerie zu Althorp, dem Sitze des Grafen Spencer. (Dibdin, Aedes Althorpianae. London 1822. p. 262. nebst einer mit J. Scott Sculp. bezeichneten Abbildung. P. S. 192. W. K. II. 540. nr. 1.)

1827. Bildniſs des Anton Moro. Bilders. in Woburn-Abbey, dem Sitze des Herzogs von Bedford. (W. K. II. 548.)

1828. Sein eigenes Bildniſs. Zu Florenz. (Baldinucci T. V. p. 146—148.)

1829. Bildniſs des Malers Aegidius *Mostaert*. Zu Wien. (v. M. S. 172. nr. 94. Kr. S. 173. nr. 8.)

1830. Bildniſs der Tochter Karl's V., Margaretha Erzherzogin von *Oesterreich*, Herzogin von Parma. Zu Wien. (v. M. S. 172. nr. 95. Kr. S. 184. nr. 61.)

1831. Bildniſs des Anton *Perrenot*, Cardinals von Granvella. Siehe oben S. 179. das Jahr 1549.

1832. Johannes, König von *Portugal*. (C. v. Mand. Fol. 230. b.)

1833. Prinzessin von Portugal. (C. v. Mand. Fol. 230. b.)

1834. Groſsvater des Herzogs von *Savoyen*. — Groſsmutter des Herzogs von Savoyen. Einst im Besitze Königs Karl's. I. (W. K. I. 471. nr. 3. 2.)

1835. Bildniſs eines Herzogs von Savoyen. Windsor-Castle. (P. S. 44.)

1836. Bildniſs eines Canonicus, wahrscheinlich des Jan *Schoorel*. Zu Berlin. (W. Verz. S. 174. nr. 162. K. B. S. 192.)

1837. Bildniſs Philipp's II. K. von *Spanien*. Siehe oben S. 182. das Jahr 1552.

1838. Philipp II., König von Spanien. Einst im Besitze Königs Karl's I. (W. K. I. 471. nr. 1.)

Philipp II., König von Spanien. „Philip is in a black dress, richly studded; with a gold chain across the neck, and a belt and sword below. A genuine picture; painted upon wainscott." Gemälde-Gallerie zu Althorp, dem Sitze des Grafen Spencer.

Digitized by Google

(Th. Frogn. Dibdin, Aedes Althorpianae. London 1822. p. 244. W. K. II. 540. nr. 2.)

1839. Bildniſs eines jungen Mannes. Siehe oben S. 194. das Jahr 1564.

1840. Bildniſs eines jungen Mannes. Zu Wien. (v. M. S. 163. nr. 59. Kr. S. 180. nr. 41.)

1841. Brustbild eines bärtigen, mit einem Hute bedeckten Mannes, mit beiden Händen, von vorne. Am Zeigefinger der linken Hand ein Ring. Gemälde-Gallerie zu Althorp (Dibdin, Aed. Althorpianae. p. 246. nebst Abbildung.)

1842. Bildniſs eines 45jährigen Mannes. Zu Berlin. Siehe oben S. 183. das Jahr 1553.

1843. Bildniſs eines Gelehrten. In der Fürstl. Liechtensteinschen Gallerie zu Wien. (Descript. d. tabl. p. 130. nr. 471.)

1844. Bildniſs eines Mannes. In der Fürstl. Liechtensteinschen Gallerie zu Wien. (Descript. d. tabl. p. 60. nr. 162.)

1845. Männlicher Kopf. Zu Corshamhouse, dem Sitze der Familie Methuen. (W. K. II. 310.)

1846. Köpfe von vornehmen Damen, die Ant. Moro für König Philipp II. nach Titian malte, wurden den Urbildern gleich geachtet.

1847. Bildnisse zweier sitzenden Frauen. Die eine hält eine Rose, die andere einen Hund. Im Schlosse zu Madrid. Von Vazquez, Vater und Sohn, 1795. in Kupfer gestochen.

1848. Brustbild einer Dame. Gemäldes. zu Althorp, dem Sitze des Grafen Spencer. (W. K. II. 540. nr. 3.)

1849. Bildniſs einer jungen Frau. Zu Wien. (v. M. S. 163. nr. 57.)

1850. Bildniſs einer jungen Frau. Zu Wien. (v. M. S. 163. nr. 60. Kr. S. 248. nr. 22.)

1851. Bildniſs eines Kindes. Einst im Besitze Königs Karl I. (W. K. I. 471. nr. 4.)

Martin de Vos.

(Oben S. 283. fg. 294.)

Mythologische Darstellungen.

1852. Jupiter und Antiope. (Hist. Erkl. S. 232. nr. 577.)

1853. Amor, Venus, Mars. Halb allegorisch, halb novellenartig. Zu Berlin. (W. Verz. S. 193. nr. 243. K. B. S. 202.)

1854. Schemata XII. Mensium, suis operationibus, & ad signa Zodiaci applicatione, in quatuor anni partes diuisa. Inuentore M. de Vos. Scalpsit et excud. Crisp. de Pas. E. N. F. Auſser diesem runden Titelkupfer noch zwölf runde Blätter, die zwölf Monate. (MG. 77. Z.)

1855. 1. Simon Pass. sculp. M de Vos Invent. Crisp. Passaeꝰ excud. Der Olympische Jupiter. (MG. 40. tab. 43.)

1856. 2. M. de Vos Invent. Crisp: Passaꝰ Junior sculpsit. Crisp: Pass. excud. Colossus Solis. (MG. 40. tab 44.)

1857. 3. M de Vos Invent. Crisp: Pass: excud. Templum Dianae. (MG. 40. tab. 45.)

1858. 4. Babylonis muri. (MG. 40. tab. 46.)

1859. 5. M: d: Vos invent. Crispianus Passaeus sculp: et excudit. Mausoleum. (MG. 40. tab. 47.)

1860. 6. Magdalena Passaea sculpsit vltr. Crisp. Pass excud. Pharos. (MG. 40 tab 49.)

1861. 7. M d. Vos Invent. Magdalena Passea sculpsit ultr. Crisp: Passaeꝰ excud. Pyramides Aegyptiae. (MG. 40. tab. 48.)

Die vier Monarchen. Siehe nachher: Buch Daniel. nr. 1892. sq.

1862. Militärische Trophäen. Zeichnung. (F. Basan, Mariette. p. 165. nr. 1060.)

Allegorische Darstellungen.

1863. CIRCVLVS VICISSITVDINIS RERVM HVMANARVM. Edebat Philippus Gallaeus. Ludebat Cornelius Kilianus Dufflaeus. M. de Vos inuent. Joan. Collaert sculp. (MG. 94 M. tab. 116.)

1864. Allegorische Darstellung des sanguinischen Temperamentes. Gest. v. Raph. Sadeler. (MG. II. nr. 1706.)

1865. M de vos in. R. S. fec. et excudit. CHARITAS Ipse DEVS vere est DILECTIO u. s. f. (MG. 94 M. tab. 69.)

1866. M. de Vos in. Raphael Sadeler fec. SPES. Scilicet et lapsis sola est SPES anchora rebus. (MG. 94 M tab. 68.)

1867. M de Vos inuent Pet. Cool sculp Carelus Collart excud. Paupertatem alius fugit, ast hic advocat ipsam. (MG 94 M. tab. 281.)

Biblische Darstellungen.

1868. M. de vos f: Joan: sadeler scalpt: exc: GLORIA. Heilige Dreieinigkeit von anbetenden Engeln umgeben. (MG. 94 M. tab. 9.)

1869. M. de Vos inuent. Joan. Collaert sculp. Credo in deum patrem omnipotentem, creatorem coeli et terrae. (BG. Theol. Fol. p. 59.)

Alttestamentliche Ereignisse.

1870. Nach Martin de Vos Nicol. de Bruyn. Darstellungen zur Genesis. (Z. P. II. Vol. II. p. 170. sq.)

1871. Nach Martin de Vos Joh. Sadeler. Darstellungen aus dem Anfange des 1. Buchs Mosis. (Zani P. II. Vol. II. p. 167—170.)

1872. M d Vos in. I. DIES. Lux Deus in tenebris etc. Gene. Cap. I. Vers 3. (BG. Theol. Fol. p. 59.)

1873. M d Vin. II. DIES. En distinguit aquas ab aquis etc. Gene. C. I. V. 6. (BG. l. l.)

1874. M. d. Vos in. III. DIES. Arida sit tellus etc. Gene. C. 1. V. 9. (BG. l. l.)

1875. M d Vos in. IIII. DIES. Lumina magna diem etc. Gene. C. I. V. 14. (BG. l. l.)

1876. M. de Vos in. V. DIES. Turgida multiplices progignant aequora pisces. Gene. C. 1. V. 20. (BG. l. l.)

1877. M. de Vos in. VI. DIES. Sanctius his animal etc. Gene. cap. 1. ver. 24. (BG. l. l.)

1878. Adam und Eva im Paradiese, von Thieren umgeben. In der Höhe Gott Vater. Ornamenta novo iam constant omnia mundo etc. Joan Sadeler aut. et sculpt. exc. (Brulliot P. II. p. 398. nr. 2820.)

1879. M. de Vos fig. J. Sadeler auctor et scalptor, excudit. Vixerunt rapidi etc. Die Sündfluth. (MG. 12. Z. tab. 27.)

1880. M de Vos figuravit. J Sadeler author scalps: et excud. Discurrere statim etc. Die Sündfluth, ganz abweichend von dem vorangehenden Blatte. (MG. 12. Z. tab. 28.)

Digitized by Google

1881. Noah betet zu Gott. Gest. v. J. Sadeler. (MG. H. nr. 1698)

1882. Mart. de Vos Inuent. ICVisscher ex. Abraham proficiscitur in terram Channan cum Vxore et fratre suo Lot. Genes. 12. (BG. Theol Fol. p 59.)

1883. M. D. Vos inuentor Sadler excud. Moses wird von der Tochter Pharaons gerettet. (MG. 23.)

1884. M. d Vos inu. Exploratores qui missi a Mose fuerunt in Canaan etc. Josua und Kaleb tragen die Weintraube. Num. 13. 2. (BG Theol. Fol. p. 59.)

1885. M. de Vos. inue. Anto. Wierix fec. Victima per Manuen domino mactatur opima. Judicum. 13. Capit. 19. v. (BG. Theol. Fol. p. 59.)

1886. Der Prophet Elias und der Engel. Die Jahrzahl wird 1584. seyn. Originalhandzeichnung. (R. Weigel's Catal. 2. Abth. S. 118. nr. 3003)

1887. David hauet den Kopf des Goliath ab. Dabei die beiden Heere. Grofse Composition mit zahlreichen Figuren. Federzeichnung. Aus Villenave's Sammlung. (T. Thoré. Alliance des arts. p 40. nr. 354.)

1888. M. de Vos inuentor. Euertit lucos delubraq3 vana deorum Ezechias etc. 2. Regum 18. 1. (BG. Theol. Fol. p. 59.)

1889. Nach Mart. de Vos Crispin van Pas. Darstellung zu Proverb. XXIII. 27. (Zani P. II. Vol. IV. p. 118.)

1890 Martin de Vos figu. Antoni Wierinx sculp. Isacidis Vates diuino nomine suadet etc. Hierem. 27. Cap. 1. (BG. Theol. Fol. p. 59.)

1891. Martin. de Vos figu. Adrian Collart sculp. Hic Regis proceres abscondunt carcere Vatem etc. Hieremias 38. Cap. 8. (BG Theol. Fol. p. 59.)

1892. M. de Vos invent. Ad. Collaert sculpsit. NINVS. Primus ego bellis ausus protendere fines, Prima Monarchiae jura dedi Assyrijs. etc. Daniel cap. 7. (BG. Theol. Fol. p. 59.)

1893. Mart. de Vos invent. Adrian. Collaert sculp. CYRVS MAIOR. Me tentarat avus vix natum extinguere etc. (Ib.)

1894. M. de Vos invent. Adrian. Collaert sculp. ALEXANDER MAGNVS. Tu quoque gens Macedum etc. (Ib.)

1895. M. de Vos invent. Ad. Coll. sculp. C. IVLIVS CÆSAR. Magno animo et virtute, Deûm genus, vnica gentis Vnaque Romanae gloria, Caesar, ave. etc. (Ib.) Die vier Monarchen reiten über Erschlagenen. Im Hintergrunde Städte und Meer.

1896. Jonas wird aus dem Schiffe in den Rachen des Wallfisches geworfen. Siehe das Jahr 1589.

1897. Imago bonitatis illius. Sap. Cap: VII. Serenissimo Principi ac Dño. D. Guilielmo. V. Comiti Palatno Rhe. vtriusque Bavariae Duci etc. D D. Celsitudinis suae chalcographus Joan: Sadeler Belga. M. de Vos figur: J: sadeler author et sculpt. exc. (MG. 36.)

1898. Nach Martin de Vos Crispin van Pas. Geschichte der Susanna. (Zani P. II. Vol. IV. p. 190.)

Neutestamentliche Ereignisse.

1899. M. de Vos inv. Corn. Galle oder auch Jacobus de Bye sculp. Adrian Collaert exc. Dreifsig neutestamentliche Darstellungen. (MG. 12. Z.)

1900. Linker Flügel. Verkündigung. Oben der Evangelist Matthäus, unten Lukas. In der Hausmann'schen Gemälde-Sammlung zu Hannover. (Verz. S. 67. nr. 133.)

1901. Verkündigung. Gest. v. Heinr. Goltzius. (B. P. gr. III. 89. nr. 294.)

1902. Rechter Flügel. Die Heimsuchung. Oben und unten die Evangelisten Marcus und Johannes. In der Hausmann'schen Gemäldesammlung zu Hannover. (Verz. S. 67. nr. 133.)

1903. Geburt Christi. In der Kapuzinerkirche zu Mecheln. (Desc R. S. 131.)

1904. M. de vos f. J. Sadl. sculp. HVMILITAS. Maria säugt in dem Stalle zu Bethlehem das Christuskind. Im Hintergr. Joseph, der Ochs und Esel. (MG 94 M. tab. 2.)

1905. Geburt Christi nebst der Anbetung der Engel. Gest. von J Sadeler. (MG. H. nr. 1699.)

1906. Mittleres Gemälde. Anbetung der Hirten. In der Hausmann'schen Gemälde-Sammlung zu Hannover. (Verz. S. 67. nr. 133.)

1907. Anbetung der Könige. Gemälde der Königlichen Bildergallerie zu Kopenhagen. (J. C. Spengler Catalog p. 121. nr. 170. Verz. v. J. 1834. S. 14. nr. 170.)

1908. Anbetung der Könige. Gemälde-Gallerie des Fürsten Paul Esterhazy von Galantha in Wien. (Catalog S. 24. nr. 10.)

1909. Beschneidung Christi. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Raccolta di disegni. Scuola Fiamminga Vol. III.

1910. Nach Martin de Vos Joh. Sadeler. Kindermord zu Bethlehem. (Zani P. II. Vol. V. p. 388.)

1911. Heilige Familie Im Museum zu Gent. Wir bemerkten oben S. 173., dafs sie nicht im Jahre 1535. gemalt seyn kann.

1912. M. de vos fig: J. Sadel: sculpt: exc. SAPIENTIA. Der zwölfjährige Christus im Tempel unter den Schriftgelehrten. (MG. 94 M. tab. 4.)

1913. Johannes in der Wüste. Zeichnung. (Catalogus van een voortreff. cabinet Teekeningen p. 209. nr. 2903.)

1914. Taufe Christi. Zeichnung. (Pr. de Ligne p. 235. nr. 1.)

1915. Taufe Christi. In der Akademie zu Antwerpen. (Schn. S. 257.)

1916. M. de Vos inuen. Antho: Wierix fecit. Perfundit fluuio pastus Baptista locustis etc. Matthei 3. v. 13. Taufe Christi. (BG. Theol. Fol. p. 59.)

1917. M. de Vos inuentor Ant. Wierinck fecit. Petrus et Andreas pelago dum retia jactans etc. Mat. 4. 18. (BG. Theol Fol. p. 59.)

1918. Enthauptung Johannes des Täufers. In der Akademie zu Antwerpen. (Schn. S. 257.)

1919. Hochzeit zu Cana. Kapelle der Weinhändler in der Kathedrale oder Frauenkirche zu Antwerpen. (Desc. R S. 159.)

1920. Vermehrung der Brode. Ueber dem Altare der Müller- und Bäckerzunft der Kathedrale oder Frauenkirche zu Antwerpen. (Desc. R. S. 152.)

1921. Geschichte des barmherzigen Samariters. Fünf Zeichnungen in der Königlich Preufsischen Sammlung zu Berlin.

1922. Geschichte des verlorenen Sohnes. Drei Zeichnungen der Königlich Preufsischen Sammlung zu Berlin.

1923. M. de Vos inuent. Jul. Goltzius sculp. Qui non intrat per ostium in ouile ouium etc. Joannis 10. (BG. Theol. Fol. p. 59.)

1924. M. D. Vos invent. saedler excud. Simile est regnum celorum homini regi etc. (MG. 93 M.)

1925. M. D. Vos in H Goltzius. sculp. Thomas ad Eoos dimissus Apostolus Indos etc. (BG. Theol. Fol. p. 59.)

1926. M. de vos figur. Sadler sculpt: excud:

POTESTAS. Christus heilet den Gichtbrüchigen. (MG. 94 M. tab. 5.)

1927. Die Ehebrecherin vor Christus. (MG. H. nr. 1702.)

1928. M. de vos fig. J. sadeler sculpt. FORMOSITAS. Verklärung Christi (MG. 94 M. tab. 8.)

1929. Vita, Passio, et Resurrectio Jesu Christi varijs Iconibus a celeberrimo pictore Martino de Vos expressa ab Adriano Collart nunc primum in aes incisa. Serenissimis Archiducibus Austriae, Ducibus Burgundiae Principibus Belgarum. Adr. Collart dedicat consecratque. (Zani P. II. Vol. IV. p. 288. sq.)

1930. Das heil. Abendmahl. Kapelle der Communion in der Kirche des heil. Gregorius zu Antwerpen. (Desc. R. S. 177.)

1931. Das heil. Abendmahl. Kapelle der Communion in der Kirche des heil. Gomarus zu Liere. (Desc. R. S. 144.)

1932. Dornenkrönung. In der Frauenkirche zu Brügge. (Desc. R. S. 295.)

1933. Christus, an eine Säule gebunden, wird von den Römischen Soldaten gegeiſselt. Gest. v. Joh. Hogenberg. (MG. II. nr. 1700.)

1934. Nach Martin de Vos Aliprando Capriolo: Ueber Christus wird das Todesurtheil ausgesprochen. (Zani P. II. Vol. VII. p. 314.)

1935. Christus trägt das Kreutz. Originalhandzeichnung. (R. Weigels Catal. 2. Abth. S. 118. nr. 3002.)

1936. M. de vos figur. J. Sadel: sculpt: ex: DILECTIO. Christus trägt das Kreutz. (MG. 94 M. tab. 6.)

1937. Die Soldaten zanken sich um Christi Kleid. Gemälde der Königlichen Bildergallerie zu Kopenhagen. (J. C. Spengler Catalog p. 121. nr. 169.) Verz. v. J. 1834. S. 12. nr. 169.)

1938. Martin de Voſs inuentor. Joan buſsemecher sculp. et excudit. Christus wird am Kreutze befestiget. (MG. 1 Z. tab. 174.)

1939. Kreutzigung Christi. (Galerie J. et R. de Florence. p. 176.)

1940. Der gekreutzigte Christus zwischen den beiden Schächern. (v. Mannl. Bd. 3. S. 220. nr. 2405. v. D. Schleiſsh. S. 111. nr. 662.)

1941. Christus am Kreutze. Dabei Maria, Maria Magdalena und Johannes. Zu Wien. (v. M. S. 169. nr. 86. Kr. S. 260. nr. 72.)

1942. Nach Martin de Vos Joh. Sadeler. Christus am Kreutze. Unten die ohnmächtige Maria. (Zani P. II. Vol. VIII. p. 112.)

1943. Abnahme vom Kreutze. In der Frauenkirche zu Brügge. (Desc. R. S. 295.)

1944. M. de Vos inuent. Adrian. Collaert sculp. Descendit ad inferna: tertia die resurrexit a mortuis. (BG. Theol. Fol. p. 59.)

1945. Auferstehung Christi. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Raccolta di disegni. Scuola Fiamminga. Vol. III.

1946. Auferstehung Christi. Ueber dem Altare der Leinweber in der Kathedrale oder Frauenkirche zu Antwerpen. (Desc. R. S. 163.)

1947. Der auferstandene Christus zeigt sich den Jüngern am See Tiberias. Siehe das Jahr 1589.

1948. Die Jünger zu Emaus. Kapelle der Communion in der Kirche des heil. Gregorius zu Antwerpen. (Desc. R. S. 177.)

1949. Christus erscheint dem Thomas. Kapelle der Kathedrale zu Antwerpen. (Desc. R. S. 160.)

1950. M. de vos figur: J. Sadel: sculpt: ex: DIVITIAE. Himmelfahrt Christi. (MG. 94 M. tab. 7.)

1951. M. de Vos inuen. Anto. wierinc fe. Hostibus euictis ascendit ad astra triumphans etc. Lucas 24. 51. Himmelfahrt Christi. (BG. Theol. Fol. p. 59.)

1952. Nach Martin Vos Joh. Sadeler. Steinigung des Stephanus. (Zani P. II. Vol. IX. p. 205.)

1953. Aus der Apostelgeschichte. Auf dem Altare der Münzer in der Kirche des heil. Andreas zu Antwerpen. (Desc. R. S. 179.)

1954. Petrus predigt vor vielen Zuhörern die Sündenvergebung. Gest. v. A. Collaert. (MG. H. nr. 1701.)

1955. Paulus wird auf Befehl des Tribuns bei einem entstandenen Aufruhr von Soldaten ergriffen und in Sicherheit gebracht. (MG. H. nr. 1703.)

1956. Evangelicae Doctrinae Articuli Principales Quinque a Divo Paulo Apostolo enarrati Aereis tabulis a Joan. Sadeler. sculp. et excusi. M. de Vos figuravit. (Zani P. II. Vol. IV. p. 291. sq.)

1957. „Engel in aanbidding.“ Zeichnung. (Catalogus van een voortreffelyk cabinet Teekeningen p. 210. nr. 2927.)

1958. Ein Engel, der ein Kind hält, und zwei Frauen. Zeichnung. (Pr. de Ligne p. 239. nr. 8.)

1959. Spirituale Christiani militis certamen. Gest. v. Hieron. Wierinx. (MG. H. nr. 1705.)

Heilige.

a. Zusammenstellung mehrerer Heiligen.

1960. Die vier Evangelisten. Zeichnung. (Pr. de Ligne. p. 239. nr. 9.)

1961. Die vier Evangelisten. Zeichnung der Königlich Preuſsischen Sammlung zu Berlin.

b. Einzelne Heilige in alphabetischer Ordnung.

1962. Der heil. *Aloysius* wird zum Bischoffe eingeweihet. In der Heilandskirche zu Brügge. (Desc. R. S. 289.)

1963. Versuchung des heil. *Antonius*. Kapelle der Kathedrale oder Frauenkirche zu Antwerpen. (Desc. R. S. 161.) In der Akademie zu Antwerpen. (Schn. S. 257.)

1964. Ereignisse aus der Geschichte des heiligen *Franciscus* von Assisi. Sieben Zeichnungen. (Pr. de Ligne p. 236. nr. 2. sq.)

1965. Franz von Assisi. In der Akademie zu Antwerpen. (Schn. S. 257.)

1966. Der heilige *Hubertus*. Gest. v. Jul. Goltzius. (MG. II. nr. 1704.)

1967. Der Evangelist *Lucas* schildert die Maria. Kapelle der Maler und Bildhauer der Kathedrale oder Frauenkirche zu Antwerpen. (Desc. R. S. 160.) In der Akademie zu Antwerpen. (Schn. S. 257.)

1968. Heilige *Margaretha*. In der Kirche des heil. Martin zu Alost. (Desc. R. S. 38.)

1969. Märtyrertod des heiligen *Paulus*. Gest. von Heinr. Goltzius. (B. P. gr. III. 90. nr. 296.)

1970. Märtyrertod des heiligen *Thomas*. Gest. von Heinr. Goltzius. (B. B. gr. III. 90. nr. 295.)

1971. Ein Heiliger und noch ein Mönch auf einem Kahne. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Raccolta di disegni. Scuola Fiamminga. Vol. III.

1972. Ereignisse aus dem Leben desselben Heiligen. Zeichnungen, mehrere Blätter. In derselben Sammlung.

Digitized by Google

1973. Messelesender Priester. Kapelle der Communion in der Kirche des heil. Gregorius zu Antwerpen. (Desc. R. S. 177.)

Geschichtliches.

1974. Taufe Constantins. In der Akademie zu Antwerpen. (Schn. S. 257.)

1975. Erbauung der Sophienkirche. In der Akademie zu Antwerpen. (Schn. S. 257.)

Bildnisse.

1976. Brustbild des Martin de Vos. Zu Wien. (v. M. S. 171. nr. 93. Kr. S. 173. nr. 4.) — Zu Florenz. (Mus. Fior. in Fir. 1752. Fol. Ritr. de' pitt. Vol. I. Tav. XXXVIII. p. 167—169.)

1977. Kopf eines Mannes. (v. Mannl. Bd. 2. S. 177. nr. 784. v. D. S. 64. nr. 367.)

1978. Ein Frauenzimmer spielt, in einer Landschaft sitzend, die Guitarre. Zeichnung der Königl. Preuſsischen Sammlung zu Berlin.

1979. Landschaft. Darin ein Hirte, der seine Heerde tränkt, und Reisende. Zeichnung. Recueil des oeuvres lithograph. Vol. V. à Munich 1816. Pl. LV. 1.

M. de Vos inuentor. Corn. Galle sculp. Adrian. Collaert excud. Viele Blätter. (MG. 6 M.) — M. de Vos inuēt. Johannes Sadeler fecit et excu. (MG. 41.)

Hans van der Straet (Johannes Stradanus).

(Oben S. 144. fg. 282. fg. 297.)

Mythologische Darstellungen.

1980. Geschichte des Saturn. Carton zu Tapeten für den Groſsherzog Cosmus. (Baldinucci. T. VII. p. 140.)

1981. Göttermahl in einer Felsenhöhle. Zu Wien. (v. M. S. 87. nr. 12. Kr. S. 250. nr. 31.)

1982. „Per lo Cavalerie e Senatore Barcio Valori dipinse un Cupido, e Venere quanto il naturale, che oggi si trova tuttavia in casa dell' altre volte nominato Cavaliere Alessandro Valori suo nipote." (Baldin. T. VII. p. 141.) Baldinucci giebt in dem Eingange seiner Lebensbeschreibung des Giovanni Stradano an, daſs er die seltene Schrift des Raffaello Berghini benutzt habe.

1983. Sonnenwagen. Carton zu Tapeten. (Baldin. T. VII. p. 138.)

1984. Die vier Jahreszeiten mit dem Sonnengotte. (Baldin. T. VII. p. 141.)

Johannes Stradanus inv. Philippus Galleus fec. Der Winter. (MG. 35. Z. tab. 116.)

1985. Die zwölf Monate. (Catalogus. 14. Sept. 1761. Te Amsterdam. p. 71. nr. 766.)

1986. Liebesgötter bändigen einen Löwen. (H., W.)

1987. Orpheus. Zeichnung im Besitze des 1809 verstorbenen J. A. von Silvestre.

1988. „Nove pezzi della vita dell' Uomo d'Ulisse, e del Re Ciro." Cartons zu Tapeten für den Groſsherzog Cosmus. (Baldin. T. VII. p. 140.)

1989. Odysseus ist von Hermes zur Kirke geführt. Siehe oben S. 203. das Jahr 1570.

1990. „Penelope." (Vasari T. VII. Fir. 1772. p. 158. Baldin. T. VII. p. 139.)

1991. „Ciro." (Vasari T. VII. p. 159. Baldin. T. VII. p. 140.)

Römische Mythologie und Geschichte.

1992. Geschichte der Pomona „e del Die Termine." Carton zu Tapeten für den Groſsherzog Cosmus. (Baldin. T. VII. p. 140.)

1993. Aeneas wird von der Sibylle in die Elyseischen Gefilde geführt. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Raccolta di disegni. Scuola Fiamm. Vol. III.

1994. „Le Sabine." (Vasari T. VII. p. 158.)

Versöhnung der Römer und Sabiner. (MG. H. nr. 1590.)

1995. Horatius Cocles auf der Sublicischen Brücke. Als Verzierung eines zu Florenz verfertigten Schildes. Im Schlosse zu Norfolk aufbewahrt. (Dallaway II. 145. fg.)

1996. Mucius Scävola und A. Curtius. Als Verzierung eines zu Florenz verfertigten Schildes. Im Schlosse zu Norfolk. (Dallaway II. 145. fg.)

1997. Imperatorum XII. a Suetonio descriptorum effigies resque gestae, iconibus fideliter expressae, editaeque a Philippo Gallaeo. Adrian. Collaert sculp. Joannes Stradan. inuent. (MG. 6. Z. tab. 125. sq. BG. Hist. Fol. p. 307.)

Bildnisse der 13 ersten Kaiser. Gest. von Charpy. — Auch von Raven gest.

Allegorische Darstellungen.

1998. Die sieben Tugenden.

1999. Die sieben Todsünden.

2000. Allegorie auf die Künste und Wissenschaften. Gest. v. Barthol. Mazza. (MG. H. nr. 1588.)

2001. Encomium Musices Quod ex sacris litteris concinnabat Philip. Gallaeus. Iconibus exprimebat pictor celeberrimus Jo. Stradanus. — Antverpiae apud Philippum Gallaeum. (MG. 36. tab. 262.)

2002. „La vita dell' uomo." (Vasari T. VII. p. 158. Baldin. T. VII. p. 140.)

Alttestamentliche Ereignisse.

2003. Thaten des Josua. Carton zu Tapeten. (Baldin. T. VII. p. 138.)

2004. Schlacht des Saul gegen die Philister. Zeichnung. Siehe oben S. 320. das Jahr 1579.

2005. „Davide, Salomone." (Vasari T. VII. p. 159.)

2006. „Ester." (Vasari T. VII. p. 158.)

Esther vor Ahasverus. (Baldin. Tomo VII. p. 139.)

2007. Die Propheten. Frescogemälde. In der Kirche SS. Annunziata zu Florenz. (Baldin. T. VII. p. 139. Notizie e guida di Firenze e de' suoi contorni. Firenze 1841. 8 p. 363.)

2008. Icones Prophetarum Veteris Testamenti a Joanne Stradano delineatae, a Joanne Gallaeo excusae, a Cor. Gallaeo sculptae. Antuerpiae 1613. (Zani P. II. Vol. IV. p. 168—170.)

Neutestamentliche Ereignisse.

2009. Joan Stradaen in. Egressus Zacharias non poterat loqui etc. Luce 1. 11. (BG. Theol. Fol. p. 59.)

2010. „Fu di nuovo chiamato a Napoli, dove nel Monastero di Monte Oliveto per Fabbrizio di Sangue dipinse una Cappella a fresco co' Misterj della

Digitized by Google

Madonna, e Miracoli di Cristo e nella tavola a olio l' Annunziazione di Maria Vergine, e ve ne cominciò un' altra sopra il Dormentorio de' Frati, che fu poi finita da Scipione suo figliuolo." (Baldin. T. VII. p. 140.)

2011. Der heilige Joseph umarmt die heilige Maria.

2012. Geburt Christi und Anbetung der Hirten. Siehe oben S. 328. das Jahr 1586.

2013. Anbetung der Könige. Siehe das Jahr 1587.

2014. Maria, das Christuskind und Johannes der Täufer. Gest. v. Heinrich Goltzius. (B. P. gr. III. 85. nr. 278.)

2015. Der kleine Johannes in der Wüste. (H., W.)

2016. Taufe Christi. In der Sacristei der Kirche S. M. Novella zu Florenz. (Baldinucci T. VII. p. 139. Notizie e guida di Firenze. p. 307.)

2017. Joann. Stradan. inven. Phls Galle excud. Taufe Christi. (MG. 41. Zani P. II. Vol. VI. p. 139.)

2018. Herodias tanzt vor ihrem Vater. Gest. v. Corn. Galle. (MG. H. nr. 1585.)

2019. Christus treibt die Verkäufer aus dem Tempel. In der Kirche di S. Spirito zu Florenz. (Baldin. T. VII. p. 139. Viaggio pittorico della Toscana. T. I. in Firenze. 1801. Fol. p. 26.)

2020. Johannes Stradanus inventor Phls Galle fecit. Rem populi expurgare sui, emouisse prophanis. Christus treibt die Verkäufer aus dem Tempel. (MG. I. tab. 57. Zani P. II. Vol. VII. p. 89.)

2021. Johannes Stradaen invent. Pessime quid bipedum tentas etc. Matthei 26. 14. Judas Ischarioth bei den Hohenpriestern, welche ihm dreiſsig Silberlinge bieten. (BG. Theol. Fol. p. 59.)

2022. Christus befiehlt den Jüngern, das Osterlamm zuzubereiten.

2023 Abendmahl Christi. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Raccolta di disegni. Scuola Fiamm. Vol. III.

2024. Leidensgeschichte Christi für das Oratorium des heil. Clemens zu Florenz. (Baldin. T. VII. p. 139.)

2025. Christus im Garten. Für das Kloster di Chiarito zu Florenz. (Baldin. T. VII. p. 139.)

2026. Nach Joh. Stradanus Corn. Galle. Christus betet im Oelgarten. (Zani P. II. Vol. VII. p. 179.)

2027. Christus vor Herodes. Zeichnung. (Pr. de Ligne p. 239. nr. 1.)

2028. Christus vor Pilatus geführt. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Raccolta di disegni. Scuola Fiamm. Vol. III.

2029. Joan. Stradanus inuen. Phls Gallaeus excud. Adria. Collaert scalp. Christus von Pilatus ausgestellt. (MG. 41.)

2030. Geiſselung Christi. Zu Wien. (v. M. S. 169. nr. 85. Kr. S. 259. nr. 70.)

2031. Das Schweiſstuch Christi. Dabei drei Engel. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Raccolta di disegni. Scuola Fiamm. Vol. III.

2032. Kreuzausführung. Dieses Gemälde besaſs 1809 der Hof- und Landesgerichtsassessor Schmidt zu Kiel. (S. dessen Katalog nr. 19.)

2033. Die drei Gekreuzigten. Dem Heilande wird der Schwamm gereicht. Viele Figuren. In der Kirche della SS. Annunziata zu Florenz. (C. v. Mand. Fol. 267. b. Baldin. T. VII. p. 139. Notizie e guida di Firenze. p. 363.)

2034. Dem gekreuzigten Christus wird der Schwamm gereicht. Gest. von Ph. Galle.

2035. Auferstehung. Gest. von A. Collaert.

2036. Himmelfahrt. In S. Croce zu Florenz. (Baldin. T. VII. p. 139.)

2037. Nach Joh. Stradanus Phil. Galle. Himmelfahrt Christi. (Zani P. II. Vol. IX. p. 149.)

2038. Acta Apostolorum elegantissimis iconibus summo artificio delineata a duobus praestantissimis pictoribus Belgis, a Martino Heemskerckio nempe, qui ea inchoaverat, et Johanne Stradano qui ea absolvit. Edente Nicolao Johannis Visscher. (BG. Theol. Fol. p. 59.)

2039. Jo. Stradan. inue. PL. Galleus. excu. Petrus wird vom Engel aus dem Gefängnisse befreit. (MG. 40 Z.)

2040. Das Gesicht des heil. Paulus.

2041. Bekehrung des heiligen Paulus. Federzeichnung. Aus Villenave's Sammlung. (T. Thoré. Alliance des arts. Paris 1842. p. 41. nr. 355.)

2042. Der Jüngling Eutychos, der zu Troas aus dem Fenster gefallen war, wird durch den heiligen Paulus belebt. (Apostelgeschichte 20, 9. fg.) Gest. von Heinr. Goltzius. (B. P. gr. III. 86. nr. 279.)

2043. Schiffbruch des heiligen Paulus.

2044. Der heilige Paulus auf der Insel Melita von einer Schlange gestochen. Gest. von Heinrich Goltzius. (B. P. gr. III. 86. nr. 280.)

2045. Mariä Himmelfahrt. (L' Assunzione.) Hauptaltargemälde der Kirche di Chiarito zu Florenz. (Baldinucci T. VII. p. 139. Notizie e guida di Firenze p. 456.) In S. Croce zu Florenz. (Viaggio pittorico della Toscana. T. I. in Firenze 1801. Fol. p. 74.)

2046. Das letzte Gericht. Gest. von Adr. Collaert. (MG. H. nr. 1586.)

2047 Gest. von Goltzius. Folge von vier runden Blättern. (B. P. gr. III. 86. nr. 281 — 284. Baldinucci T. VII. p. 141.)

Heilige, in alphabetischer Ordnung.

2048 Heil. *Agatha*. (Baldin. T. VII. p. 141.)

2049. Heil. *Agnesa* (Baldin. T. VII. p. 141.)

2050. Dem Stradanus verwandt. Der heil. *Franciscus*. Zu Berlin. (W. Verz. S. 183. nr. 205. K. B. S. 199.)

2051. Heil. *Lucia*. (Baldinucci T. VII. p. 141.)

2052. Heil. *Magdalena*. Handzeichnung. (Paignon-Dijonval zu Paris.)

2053. Heil. *Martha*. Handzeichnung. (Ib.)

2054. Heil. *Petrus*. Handzeichnung. (Ib.)

2055. „Un Cenacolo in tela a olio a Monticelli." (Baldinucci T. VII. p. 139.)

2056. „Tutta la Cappella a fresco nell' orto de' Frati Serviti." (Baldin. T. VII. p. 139.)

Geschichtliches.

2057. Seeschlacht der Christen gegen die Türken. Gest. von Lamb. Corneli. (MG. H, nr. 1589.)

2058. Joan. Stradan. inuent. Adrian. Collaert sculp. Phls Galle excud. Invehitur magno Caesar Romana triumpho Moenia etc. (MG. 6 Z. tab. 138.)

2059. Thaten Johanns von Oesterreich. (Baldin. T. VII. p. 140.)

2060. „La storia de' fatti del Magnifico Lorenzo de' Medici, del Sig. Giovanni, di Cosimo Vecchio

Digitized by Google

e di Papa Clemente.“ Cartons zu Tapeten für den Groſsherzog Cosmus. (Baldin. Tom. VII. p. 140.)

2061. Mediceae familiae rerum feliciter gestarum victoriae et triumphi. Elegantissimis iconibus a Johanne Stradano Flandro, artificiosissimo penicillo delineata et a Philippo Gallaeo in aes incisa, et edita. (MG. 48 M. tab. 222.)

2062. Fünf Ereignisse aus der Geschichte des Herzogs Johann von Medicis. Gest. von Heinrich Goltzius. (B. P. gr. III. 87. nr. 285 — 289.)

2063. Kriege des Herzogs Cosmus. (C. v. Mand. Fol. 267. b.)

2064. Geschichte des Kriegs von Siena. Neun Cartons zu Tapeten für den Groſsherzog Cosmus. (Baldinucci T. VII. p. 140.)

2065. „Dipoi per esso Granduca Cosimo rappresentò in una gran tavola la Giornata seguita fra' l Marchese di Marignano, e Piero Strozzi, la qual opera fu posta in una soffitta delle stanze nuove dello stesso Palazzo“ (Baldin. V. VII. p. 138.)

2066. Geschichte der Florentinerin Gualdraba Berti. (Vasari T. VII. Fir. 1772. p. 158. Baldin. T. VII. p. 139.)

2067. Der Graf Ugolino mit seiner Familie im Hungerthurme. (MG. II. nr. 1587.)

2068. „Non molto lontano a questo, in sulla medesima mano, cioè poco di sotto all' organo, aveva Giovanni Strada Fiammingo, valente pittore, in un quadro lungo sei braccia, ed alto quattro, dipinto, quando Michelagnolo nel tempo dell' assedio di Firenze andò a Venezia: dove standosi nell' appartato di quella nobilissima città che si chiama la Giudecca, Andrea Gritti Doge, e la Signoria mandarono alcuni Gentiluomi, ed altri a visitarlo, e fargli offerte grandissime.“ (Vasari Vite T. VI. Firenze 1772. 4. p. 366.)

Genre.

2069. Ungewiſsheit der Todesstunde. Eine Dame wird bei einer Mahlzeit vom Tode überrascht. Gest. von R. Sadeler.

2070. Nova Reperta. America. Lapis polaris. Pulvis pyrius. Impressio librorum. Horologia ferrea. Hyacum et lues venerea. Distillatio. Staphae. Gest. v. Th. Galle.

2071. Joannes Stradanus inuentor. Joan. Galle excud. Vermis sericus. (MG. 36 M.)

2072. Nova reperta. Politura armorum. Mola alata. Orbis longitudines repertae e magnetis a polo declinatione. Sculptura in aes. Oleum olivarum. Color olivi. Saccharum. Astrolabium. Conspicilla. Gest. v. J. Collaert.

2073. Joan. Stradanus inuent. Phls Galle excud. Mola aquaria. (MG. 36 M.)

Jagden.

2074. „Per venti stanze del Poggio a Caiano fece pure i cartoni per gli arazzi, dove con invenzione dello stesso Granduca Cosimo fece vedere le Cacce, che si fanno di tutti gli animali quadrupedi, co' diversi modi d' uccellare, e pescare.“ (Baldin. T. VII. p. 140. Diese Stelle hat Baldinucci aus der Abhandlung Degli Accademici del disegno pittori, scultori, e architetti von Vasari T. VII. p. 159. entnommen, wo noch Folgendes beigefügt ist): „con le più strane, e belle invenzioni del Mondo; nelle quali varietà d'animali, d' uccelli, di pesci, di paesi e di vestiti, con cacciatori a piedi, e a cavallo; e uccellatori in diversi abiti, e pescatori ignudi, ha mostrato, e mostra d' essere veramente valent' uomo, e d' aver bene appreso la maniera Italiana, con pensiero di vivere, e morire a Fiorenza“ etc. Vergl. C. v. Mand. Fol. 267. b.

2075. Venationes ferarum, avium, piscium. Pugnae bestiariorum: et mutuae bestiarum, depictae a Joanne Stradano: editae per Nicolaum Visscher Cum Privilegio Ordinum Hollandiae et West-Frisiae. Jachten van wilde beesten, vogelen en visschen, Midtsgaders Stryden van Menschen tegens Beesten, en Beesten tegens malkanderen. Afgebeeldt door Johannes Stradaen en Vytgegeven door Nicolaes Visscher. Auſser diesem Titelkupfer noch 104 Blätter. (Joan. Stradanus inuent. Adr. Collaert sculp. Joan. Galle excud: Tab. 86. 89. — Joan. Stradanus inuent. Joan. Collaert sculp. Joan. Galle excud.: Tab. 1. und der gröſste Theil der übrigen. — Joan. Stradanus Inuent. Cornelius Galle sculpsit. Joan. Galle excud.: Tab. 45. 60. 92 93. 95. — Joan. Stradanus inuent. Theodorus Galle sculp. Joan. Galle excud.: Tab. 38) MG. 101 M.

2076. Joan. Stradanus inuent. Carol de Mallery sculp Phls Galle excud. Jagden. (MG. 54 M)

2077. Joēs Strada. inven. Phls Galle excud. Jagd. (MG. 2 tab. 221.)

2078. Zwei Vögeljagden. Zeichnung, ausgetuscht und mit Weiſs erhöhet. Im J. 1810. H. Paignon-Dijonval zu Paris angehörig.

2079. Korallenfischerei. Zeichnung im Besitze des 1809 verstorbenen J. A. v. Silvestre.

Landschaften.

2080. Johannes Stradanus inv. Philippus Galleus exc. Der Frühling. (MG. 2.)

2081. Landschaft mit Figuren. Zeichnung. (Basan, Mariette p. 162. nr. 1042.)

2082. Die vornehmsten Städte Italiens. (Baldinucci T. VII. p. 138.)

2083. Ein Brunnen zu Florenz. Sehr zart gestochen. Mit einem Monogramme (Brulliot P. I. p. 116. nr. 916.) und der Jahrzahl 1575.

Pferde.

2084. Equile Joannis Austriaci Caroli V. Imp. f. (B. P. gr. III. 89.) Wahrscheinlich mit nachfolgendem identisch.

2085. Equile seu speculum equorum, in quo omnis generis generosissimorum equorum ex variis orbis partibus insignis delectus. Ad vivum omnes delineati à celeberrimo pictore Johanne Stradano Belga Brugensi. Et a Jacobo Peeters editi. Antverpiae apud Joannem Gallaeum. Adrianus Collaert sculpsit. Auf diesem Titelkupfer steht die Dedication: Illmo et excellmo D. Alphonso Felici d'Avalos et Aragona, Marchioni Del Vasto ac Pescara. Das erste Pferd tab. 2.: Neapolitanus; das letzte Blatt tab. 41.: Die ihre zwei Jungen säugende Centaurin. Der herbeikommende Centaur bringt ein junges vierfüſsiges Thier Zusammen mit Inbegriff des Titels 41 Blätter. MG. 98. (Joann. Stradanus inven. Hiero. Wierix sculp. Theodor Galle excud.: Tab. 4. 5. 6. 7. 9. 10. 11. 16. 19. 22. 28. 29. — Johannis Stradanus inuentor. Henricus Goltzius sculptor.: Tab. 15 34. 39. — Joann Stradanus delineator. Joann Collaert scalptor. Joan. Galle excudit.: Die übrigen Blätter.)

Digitized by Google

2086. Ein Toskanisches Pferd. Gest. v. Heinr. Goltzius. (B. P. gr. III. 88. nr. 290. Baldinucci T. VII. p. 141.)

2087. Wiederum ein Pferd. Fortis et armipotens etc. Gest. v. Heinr. Goltzius. (B P. gr. III. 88. nr. 291.)

2088. Galoppirendes Pferd. Hic bellator equus etc. Gest. v. Heinr. Goltzius. (B. P. gr. III. 89. nr. 292.)

2089. Pferdekampf. Sic simul accensi etc. Gest. v. Heinr. Goltzius. (B. P. gr. III. 89 nr. 293.)

Vorstehende vier Blätter sind Bestandtheile des Equile Joannis Austriaci.

2090. „Nella Venuta a Firenze della Regina Giovanna d' Austria, fece l'arco trionfale al Canto ai Tornaquinci, con molte belle storie, figure, e prospettive." (Baldin. T. VII. p. 140.)

2091. Gemälde in den Zimmern der Herzogin Eleonora des Palazzo vecchio zu Florenz. (Baldin. T. VII. p. 139. Notizie e guida di Firenze p. 319.)

2092. „Dipinse per le case di più Cittadini molti quadri, per lo sacro Eremo di Camaldoli, per la Vernia, Certosa, e Loreto." (Baldin. T. VII. p. 141.)

2093. Die arazzi habe ich schon oben nach ihren Gegenständen an mehreren Stellen eingereihet. Ueber dieselben berichtet Vasari in der Abhandlung Degli accademici del disegno pittori, scultori e architetti T. VII. Fir. 1772. p. 158. im Allgemeinen: „Ma oggi la principal cura di costui si è fare i cartoni per diversi panni d' arazzo, che fa fare, pur con l' ordine del Vasari, il Duca, e il Principe, di diverse sorte, secondo le storie, che hanno in alto di pittura le camere, e stanze dipinte dal Vasari in palazzo, per ornamento delle quali si fanno, acciocchè corrisponda il parato da basso d' arazzi con le pitture di sopra. Per le stanze di Saturno, d' Opi, di Cerere, di Giove, e d' Ercole ha fatto vaghissimi cartoni per circa trenta pezzi d' arazzi" etc.

Joan Stradan inuent. (MG. 109 M.)

Joan Stradan invent. Corn. Galle sculp. Phls Galle exc. Viele Blätter. (MG. 6 M.)

Johannis Stradanus inuentor. Henricus Goltzius sculptor. (MG. 98. tab. 15. 16. 34. 39.)

Joann. Strada inuen. Heinrich Vllrich sculps. (MG. BZ.)

Joann. Stradanus inven. Hiero. Wierix sculp. Theodor Galle excud. (MG. 98.)

In der Grabschrift des Joannes Stradanus ist zu lesen: Vixit annos LXXXII. obiit IV. Nonas Novemb. MDCV. (Baldin. T. V. p. 143.)

Bartholomaeus Spranger.

Oben S. 285.

2094. Mercur bringt die Psyche in die Versammlung der Götter. (C. v. Mand. Fol. 272. a.)

2095. Das groſse Göttermahl bei der Hochzeit des Amor und der Psyche. Gest. v. H. Goltzius. 1587. Oben S. 329.

2096. Jupiter und Ceres. Gest. v. B. Dolendo.

2097. Jupiter und Maja. Gest. v. P. de Jode.

2098. Neptun und Amphitrite, von Seegottheiten und Liebesgöttern umgeben. Zeichnung in der Königlich Preuſsischen Sammlung zu Berlin.

2099 Triumph des Neptun und der Thetis unter Begleitung von Tritonen, Nereiden und anderen Meergottheiten. Gest. von Jac. Matham. (B. P. gr. III. 183. nr. 204.)

2100. Neptun, Venus, Amor. Zeichnung. (Pr. de Ligne p. 244. nr. 2.)

2101. Neptun, dessen von Delphinen gezogenen Wagen Tritonen umgeben, empfängt Venus und Amor. Federzeichnung. Aus Villenave's Sammlung. (T. Thoré. Alliance des arts. p. 41. nr. 357.)

2102. Neptun und Cenis. (H., W. T. III. p. 1000. nr. 5545.)

2103. Triumphbogen für den alten Bauernmarkt zu Wien. Daran Neptun, Pegasus, die Kaiser Maximilian und Rudolph. (C. v. Mand. Fol. 272. a.)

2104. Apollo, Pallas und neun Musen auf dem Parnaſs. Das Costum ist lächerlich verfehlt. Zu Wien. (v. M. S. 269. nr. 17. Kr. S. 269. nr. 26.)

2105. Apollo, stehend. Zeichnung. (Pr. de Ligne p. 245. nr. 11.)

2106. Apollo vor Midas. Scacciati sc. (Fr. v. St. M. Bd. III. S. 97. nr. 839.)

2107. Diana im Bade und Aktäon. (v. D. Schleiſsh. S. 200. nr. 1216.)

2107. b. Pallas im Götterrathe. (Versuch einer Beschreibung der Kaiserlich-Königl. Schatzkammer zu Wien. Nürnberg 1771. 8. S. 10. nr. 20.)

2107. c. Pallas. (Daselbst. S. 29. nr. 43.)

2108. Bacchus, Ceres, Venus, Cupido. Zu Wien. Siehe oben S. 333. das Jahr 1590.

2109. Bacchus, Ceres und Venus bei einem Feuer. Sine Cerere et Baccho friget Venus. Gest. v. J. Müller. (B. P. gr. III. 288. nr. 74.)

2110. Bacchus und Venus. Zu Wien. Siehe das Jahr 1590.

2111. Bacchus, Venus und zwei Liebesgötter, allezusammen stehend. Röthelzeichnung der Herzoglich Sächsischen Sammlung zu Gotha. (Handzeichnungen von alten genannten Meistern. Nr. 64.)

2112. Die von Mars umarmte Venus wird von dem auf Wolken schwebenden Mercur überrascht. Am Fuſse des Bettes schläft Amor. Höhe 3 F. 6 Z., Breite 2 F. 7 Z. Zu Wien. (Kr. S. 264. nr. 4.)

2113. Unter einem Zelte wird Venus von Mars umarmt. Neben ihnen bereitet Cupido, auf des Kriegsgottes Helm sitzend, seinen Bogen und Pfeil. Höhe 5 F. 1 Z., Breite 3 F. 5 Z. Zu Wien. (v. M. S. 266. nr. 5.)

2114. Liebe des Mars und der Venus. Gest. v. Heinr. Goltzius 1588. Oben S. 331.

2115. Mars, Venus und Amor. Brustb. Auf Holz. Oval. Höhe 2 F. 3 Z., Breite 1 F. 8 Z. Zu Wien. (Kr. S. 278. nr. 69.)

2116. Mercur, auf Wolken schwebend, betrachtet die vor ihm stehende und ihm einen Lorbeerkranz reichende Venus. Neben der Göttin gieſst Amor aus einem vergoldeten Gefäſse Wasser auf eine brennende Fackel, die auf der Erde liegt. Vorne klettert ein geflügelter Genius am Stamme eines Baumes hinauf. Höhe 3 F. 6 Z., Breite 2 F. 4 Z. Zu Wien. (v. M. S. 274. nr. 43. Kr. S. 264. nr. 7.)

Digitized by Google

2117. Mercur, Venus und Cupido. Liechtensteinische Gallerie zu Wien. (Description d. t. p. 117. nr. 328. Vergl. Baldinucci T. VIII. p. 226.)

2118. Liebe des Mercur und der Venus. Ad Veneris furtum etc. B. Sprangers Ant^{us} inuent. Joan. Muller sculp. H. Muller excud. Amster. (MG. 6. B. P. gr. III. 285. nr. 68.)

2119. Mercur umarmt Venus. Halbe Figuren. Gest. v. P. de Jode.

2120. Auf Befehl der Venus werden dem knieenden und tief gebückten Mercur von dem kleinen Liebesgott die Hände auf dem Rücken gebunden. Einst in Winklers Sammlung zu Leipzig. (Hist. Erkl. S. 216. nr. 534.)

Dieselbe Darstellung. (Die Weisheit von der Liebe gefesselt). Gest. v. Luc. Kilian.

2121. Mercur unterrichtet in Gegenwart der Venus den Cupido im Lesen. (C. v. Mand. Fol. 273. b.)

2122. Links stehen Venus und Amor. Rechts in der Ferne wird Neptun von zwei Pferden auf dem Meere gefahren. Zeichnung der Königlich Preuſsischen Sammlung zu Berlin.

2123. Venus und Amor. Der Göttin wird von zwei weiblichen Figuren Blumen und Obst und von einer männlichen Geflügel dargebracht. Sorgfältig ausgeführte und beendigte Zeichnung in der Königlich Preuſsischen Sammlung zu Berlin.

2124. Venus und Amor. Eine dritte Figur sieht hinter einem Vorhange hervor. Zeichnung in der Königlich Preuſsischen Sammlung zu Berlin.

2125. Venus empfängt von Amor einen Pfeil. (H., W. T. III. p. 1000. nr. 5545.)

2126. Ein nacktes Frauenzimmer kämmt sich; bei ihr Cupido. Gest. v. Eg. Sadeler.

2127. Venus auf einem Delphin. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Raccolta di disegni. Scuola Fiamm. Vol. III.

2128. Bartol: sprangers In: et figurauit. G: sadler scal. Apostrophe ad Venerem. (MG. 9 M.)

2129. Schlafende Venus und ein Satyr. Zeichnung. (Pr. de Ligne p. 245. nr. 9.)

2130. Venus und Adonis. Zeichnung. (Pr. de Ligne p. 244. nr. 1.)

2131. Venus und Adonis. Zu Wien. (v. M. S. 266. nr. 6.)

2132. Venus und Adonis. Gest. v. Luc. Kilian.

2133. Vulcan liebkoset die Maja. Dabei Amor. Zu Wien. (v. M. S. 271. nr. 29. Kr. S. 271. nr. 35.)

2134. Amor betrachtet die auf einem Bette eingeschlafene Psyche. Relief aus gebrannter Erde. B. Sprangers in argilla, forma hemisphaerica, prius effinxit. Gest. v. Joh. Müller. (B. P. gr. III. 286. nr. 70.)

2135. Liebesgott, auf dem linken Fuſse stehend. Zeichnung in der Königlich Preuſsischen Sammlung zu Berlin.

2136. Ein junger Faun umarmt ein Mädchen. (Primisser, die k. k. Ambraser S. S. 163. nr. 177.)

2137. Ein Faun läſst sich einen Dorn aus dem Fuſse ziehen. Gest. v. Joh. Müller. (Fü. kr. V. d. K. IV. 64. nr. V. B. P. gr. III. 287. nr. 71. In MG. 6. mit der Schrift: Nil iuvat afflictis moerentem etc.)

2138. Ein Triton und zwei Frauen. Federzeichnung. Aus Villenave's Sammlung. (T. Thoré. Alliance des arts. p. 41. nr. 358.)

2139. Fluſsgott. Zeichnung. (Pr. de Ligne p. 245. nr. 10.)

2140. Nymphen der Erde bringen der Venus die Erstlinge dar. Gest. von J. Müller. (Fü. kr. V. d. K. IV. 63. nr. IV. B. P. gr. III. 288. nr. 73.)

2141. Die Giganten bestürmen den Himmel. Zu Wien. (v. M. S. 272. nr. 34.)

2142. Hermaphrodit und Salmacis. Zu Wien. (v. M. S. 273. nr. 39.)

2143. B. Spranger pinxit. Gest. v. Lucas Kilian. 1610. Hercules erdrückt den Antäus. (MG. 10. tab. 72.)

2144. Hercules und Deianira. Zeichnung. (Pr. de Ligne p. 245. nr. 6.)

2144. b. Hercules, am Rocken spinnend. (Versuch e. Beschreib. d. Kaiserl. K. Schatzkammer zu Wien. S. 9. nr. 5.)

2145. Hercules und Omphale. Zu Wien. (v. M. S. 271. nr. 30. Kr. S. 270. nr. 33.)

2146. Hercules spinnt vor Omphale. Gest. von Aegid. Sadeler. (MG. H. nr. 1578. Vergl. Fr., v. St. Mand. Bd. III. S. 95. nr. 826. 827.)

2147. Glaucus und Scylla. Zu Wien. (v. M. S. 273. nr. 38.)

2148. Raub der Europa. Zu Göttingen. (Fior. Beschr. S. 78. nr. 29.)

2149. Danae empfängt den goldenen Regen. Zeichnung. (Pr. de Ligne p. 245. nr. 6.)

2150. Derselbe Gegenstand. Recueil des oeuvres lithographiques. Vol. VI. à Munich 1816. Pl. LXVI. 5.

2151. Perseus, von Minerva und Mercur bewaffnet, um Andromeda zu befreien. Gest. v. J. Müller. 1604.

2152. Ulysses und Circe, die sitzend den Zauberbecher hält. Zu Wien. (v. M. S. 274. nr. 42. Kr. S. 264. nr. 6.)

2153. Ulysses in den Armen der Circe. Zur Seite seine in Thiere verwundelten Reisegefährten. Zu Wien. (v. M. S. 274. nr. 40 Kr. S. 263. nr. 2.)

2154. Thisbe über dem Leichnam des Pyramus. Zeichnung. (Pr. de Ligne p. 245. nr. 8.)

2154. b. Ovidische Geschichten. (Versuch e. Beschreib. der Kaiserl. Kön. Schatzkammer zu Wien. S. 27. nr. 72. S. 28. nr. 29. S. 33. nr. 91. S. 45. nr. 113. S. 46. nr. 118. S. 74.)

2155. Weibliche Bildsäule. Zeichnung. (Pr. de Ligne p. 244. nr. 4.)

2156. Ein fast nacktes Frauenzimmer reitet, eine Peitsche haltend, auf dem Rücken eines auf Händen und Füſsen fortkriechenden Mannes. Gest. von J. Sadler. (H., W. T. III. p. 999. nr. 5534. Dieselbe Darstellung auch auf einem runden, 5 Zoll im Durchschnitte enthaltenden Blatte, dessen Verfertiger unbekannt ist. Neue Nachrichten von Künstlern und Kunsts. Th. 1. Dresd. u. Leipz. 1786. S. 347. nr. 289. in dem Abschnitte: Deutsche Kupferstichgeschichte). In den Katalogen Xanthippe und Sokrates benannt. Dieselbe Darstellung, nach der Erfindung des Gillis Coignet gestochen, führt ohne allen Grund den Namen Phryne und Aristoteles. Niemals hat Xanthippe so auf Sokrates geritten und kein Schriftsteller des Alterthums berichtet es. Die Darstellung ist lediglich durch das vom Reiten auf Pferden hergenommene Gleichniſs veranlaſst, dessen Sokrates in der Antwort auf eine Frage des Antisthenes sich bediente. (Xenoph. conviv. 2, 10. Vol. V. p. 113. ed. Weiske. Lipsiae 1802. καὶ ὁ Ἀντισθένης, πῶς οὖν, ἔφη, ὦ Σώκρατες, οὕτω γιγνώσκων, οὐ καὶ σὺ παιδεύεις Ξανθίππην, ἀλλὰ χρῇ

Digitized by Google

γυναικὶ τῶν οὐσῶν, οἶμαι δὲ καὶ τῶν γεγενημένων, καὶ τῶν ἐσομένων, χαλεπωτάτῃ; — Ὅτι, ἔφη, ὁρῶ καὶ τοὺς ἱππικοὺς βουλομένους γενέσθαι, οὐ τοὺς εὐπειθεστάτους, ἀλλὰ τοὺς θυμοειδεῖς ἵππους κτωμένους. Νομίζουσι γὰρ, ἢν τοὺς τοιούτους δύνωνται κατέχειν, ῥᾳδίως τοῖς γε ἄλλοις ἵπποις χρήσεσθαι. Κἀγὼ δὴ βουλόμενος ἀνθρώποις χρῆσθαι καὶ ὁμιλεῖν, ταύτην κέκτημαι, εὖ εἰδὼς, ὅτι, εἰ ταύτην ὑποίσω, ῥᾳδίως τοῖς ἄλλοις ἅπασιν ἀνθρώποις συνέσομαι. Cf. Diogen. Laert. 2, 37. p. 103. ed. Meibom.) Vielleicht aus Arabischen Uebersetzungen Griechischer Schriftsteller wurde das Gleichniſs auch den Orientalen bekannt. So entstand die Erzählung von dem Vizier oder Minister eines Sultans, der von seiner Maitresse sich reiten lieſs. (Mélanges de littérature orientale. Traduits de différens Manuscrits Turcs — Par M. Cardonne. T. I. à Paris 1770. 8. p. 16 — 21. Le visir sellé et bridé). Offenbar wurde Langbein durch den Anblick der alten Kupferstiche des Sadler und des ungenannten Stechers zu der launigen Erzählung „Das Damenpferd“ veranlaſst. (Feierabende von A. F. E. Langbein. Bd. 3. Leipzig. 1798. 8. S. 131 — 152.) Das runde, zu dieser Erzählung gehörige Titelkupfer ist bezeichnet J. Penzel del. & fec. Hier reitet Adelheid, die Geliebte des Fürsten, eben so auf dem Rücken des Alfons, ältesten Rathes desselben, während der junge Fürst selbst plötzlich aus dem Gebüsche hervortritt. „Ein Philosoph und Feind der Schönen verwandelt in ein Damenpferd.“

2157. Die sitzende Dea Roma. Dabei der Tiber, die Wölfin nebst Romulus und Remus. Auf Kupfer. (C. v. Mand. Fol. 272. a.)

2158. Tarquinius u. Lucretia. (Dusseld. Pl. XXIV. Nr. 321. Tableaux mobiles p. 16.)

2159. Die sterbende Lucretia. In der Königlichen Bildergallerie zu Kopenhagen. (J. C. Spengler Catalog p. 126. nr. 177. Verz. v. J. 1834. S. 18. nr. 177.)

2160. Geschichte der Vestalin Tuccia. Gest. v. Jak. Matham. 1608.

2161. Allegorische Darstellung der Allgewalt der Liebe. Gest. v. Pet. de Jode. (MG. II. nr. 1580.)

2162. Minerva als Vorsitzerin der Künste. (H., W. T. III. p. 1000. nr. 5545.)

2163. Allegorie. Triumph des Pallas über die Unwissenheit. Zu Wien. (v. M. S. 265. nr. 2. Kr. S. 272. nr. 40.)

2164. Minerva, auf einem Fuſsgestelle stehend und von einem Genius gekrönet, tritt die Unwissenheit mit Füſsen. Gest. von Egid. Sadeler. (Fü. kr. V. d. K. IV. 64. nr. VI. Fr., v. St. Mand. Bd. III. S. 96. nr. 835. 836.)

2165. Minerva oder die Weisheit, von Hercules und Mars oder der Stärke zum Tempel der Unsterblichkeit geführt. Gest. v. J. Müller. (B. P. gr. III. 287. nr. 72.)

2166. Allegorie. Von Mercur wird der junge G. Spranger zu Minerven geführt. 1592. Vergl. den Kupferst. v. J. Müller aus dem Jahre 1628.

2167. MANSVETVDO. Die weibliche Figur trägt stehend auf den Schultern ein Joch. Zeichnung in der Königlich Preuſsischen Sammlung zu Berlin.

2168. Adam und Eva umarmen sich unter dem Baume des Lebens. Gest. v. Zach. Dolendo.

2169. Adam u. Eva im Paradieſse u. ihre Versündigung. Gest. v. H. Goltzius. 1585.

2170. Loth und seine Töchter. Zeichnung. (Basan, Mariette. p. 161. nr. 1040.)

2171. Der trunkene Loth mit seinen Töchtern in einer Höhle. Gest. v. Joh. Müller. (B. P. gr. III. 284. nr. 61.)

2172. Judith und Holofernes. Gest. v. Heinr. Goltzius. (B. P. gr. III. 83. nr. 272.)

2173. Die keusche Susanna, von den beiden Greisen überrascht. Zu München. (v. Mannl. Bd. 2. S. 37. nr. 180. v. D. S. 13. nr. 66.)

2174. Anna im Kindbette hat Marien geboren. Dabei andere Frauen. Oben Gott Vater und Engel. Für die Kirche bei Fontana di Trevi zu Rom. (C. v. Mand. Fol. 271. a.)

2175. Geburt Mariä. M. G. (d. i. M. Ghisi.) F. Romae 1584. Starius Formis. (H., W. T. III. p. 995. nr. 5502. Vergl. Fü. kr. V. d. K. IV. 62. nr. 1. Brulliot P. II. p. 264. nr. 1998.)

2176. Nach Barthol. Spranger Peter de Jode. Geburt Christi. (Zani P. II. Vol. IV. p. 358.)

2177. Anbetung der Hirten. Zeichnung in der Königlich Preuſsischen Sammlung zu Berlin.

2178. Das Christuskind, von den Hirten angebetet. Gest. v. J. Müller. 1606.

2179. Heilige Familie. Zeichnung. (Pr. de Ligne p. 244. nr. 3.)

2180. Maria reicht dem Christuskinde eine Birne. Zugegen sind der kleine Johannes mit dem Lamme, Joseph und ein Lautenspielender Engel. Hausmannsche Gemäldes. in Hannover. (Verz. S. 86. nr. 174.)

2181. Heilige Familie. Gemäldes. des Groſsherzogl. Museums zu Darmstadt. (Beschreib. S. 72. nr. 227.)

2182. Heilige Familie. Dahinter ein die Laute spielender und ein singender Engel. In der Akademie der Künste zu Wien.

2183. Maria hält das Christuskind auf ihren Knieen, welches eine Blume hält. Bei ihr der heilige Joseph und zwei singende und musicirende Engel. Joan. Muller sculp. Harmann. Muller excud. Amsterodamj. (MG. 13. Z. B. P. gr. III. 285. nr. 66.)

2184. Heilige Familie. Drei Figuren. Gest. v. H. Goltzius. 1585.

2185. Heilige Familie. Ebenfalls von Heinrich Goltzius gestochen. (B. P. gr. III. 84. nr. 275. Vergl. MG. II. nr. 1576.)

Heilige Familie. Halbe Figuren. Gest. von H. Goltzius. (Fü. kr. V. d. K. IV. 63. nr. III.)

2186. Flucht in Aegypten. Gest. v. Jac. Matham. 1610.

2187. Ruhe in Aegypten. Gest. v. G. Sadler.

2188. Predigt des heiligen Johannes. Zwanzig Männer, Frauen und Kinder. Federzeichnung. Aus Villenave's Sammlung. (T. Thoré. Alliance des arts p. 41. nr. 356.)

2189. Taufe Christi. Ein solches Gemälde sah ich in der Gallerie des Palazzo Manfrini zu Venedig.

2190. Die Taufe Christi, in Ital. Style componirt. Giolius van honrbeck sc. In Corts Manier gestochen.

2191. Die Leidensgeschichte. Zwölf Stücke. (C. v. Mand. Fol. 271. a.) Gröſstentheils im Besitze des Kaisers von Oesterreich.

Digitized by Google

2192. Christus im Oelgarten. Nachtstück. Auf Kupfer. (C. v. Mand. Fol. 271. a.)

2193. Christus hält stehend das Rohr. Zeichnung in der Königlich Preuſsischen Sammlung zu Berlin.

2194. Unten verweilt ein nacktes Kind bei den zur Kreuzigung Christi angewendeten Werkzeugen. Darüber wird von zwei kindlichen Engeln ein Tuch gehalten. Zeichnung in der Königlich Preuſsischen Sammlung zu Berlin.

2195. Begräbniſs Christi für ein Grabdenkmal in dem Kaisers Hospitale zu Wien. (C. v. Mand. Fol. 271. b.)

2196. Der Leichnam Christi wird von einem trauernden Engel über dem Grabe gehalten. Gest. von H. Goltzius. (Fü. kr. V. d. K. IV. 62. nr. II.) S. oben das Jahr 1587.

2197. Auferstehung Christi. Zu Berlin. (W. Verz. S. 174. nr. 163. K. B. S. 204.)

2198. Die drei Marieen gehen zum Grabe Christi. (H., W. T. III. p. 997. nr. 5518. 5519.)

2199. Christus erscheint der Maria Magdalena als Gärtner. Gest. v. Aegid. Sadeler. (MG. H. nr. 1577. Vergl. Fr., v. St. Mand. Bd. III. S. 94. nr. 809. 810. 811.)

2200. Nach Barth. Spranger Joh. Sadeler. Christus erscheint der Magdalena. (Zani P. II. Vol. IX. p. 113.)

2201. B. Spranger pinxit Lucas Kilian. Aug. incidit. Dialogismus. Unterredung des Menschen und Engels. (MG. 26. tab. 15.)

2202. Das jüngste Gericht, sechs Fuſs hoch, mit vielleicht 500 Gesichtern, für Pius V., dessen Maler Spranger war, auf Kupfer gemalt. Die Anfertigung erforderte 34 Monate. Im Belvedere zu Rom, da wo der Laocoon stand. Hierauf in dem Kloster di S. Croce del Bosco zwischen Pavia und Alessandria auf dem Grabmale Pius V. (C. v. Mand. Fol. 270. b.)

2203. Elisabeth, Johannes der Täufer und der heil. Antonius. Oben Maria und Engel. Für die Kirche des heil. Ludovicus der Franzosen. (C. v. Mand. Fol. 271. a.)

2204. Johannes der Täufer steht zwischen dem heiligen Antonius und der heiligen Elisabeth. Oben Maria in einer Engelglorie. Gest. von Crisp. de Passe.

2205. Johannes der Täufer zwischen Petrus und Paulus sitzend. Ant. Wirix sc. Zweierlei Drücke, der erste mit Vrints, der zweite mit Galles Adresse.

2206. Heil. *Bartholomäus*. S. die Kupferst. d. J. 1589.

2207. Der heilige *Dominicus* in einer Waldgegend. Gest. v. Corn. Cort.

2208. Der heilige Dominicus. Gest. v. J. Sadeler. (H., W. T. III. p. 997. nr. 5523.)

2209. Die heilige *Elisabeth*. Gest. von J. de Gheyn.

2210. Der heilige *Franciscus*. (H., W. T. III. p. 997. nr. 5523.)

2211. Der heil. *Hieronymus*. (H., W. T. III. p. 997. nr. 5522.)

2212. Evangelist *Johannes*. Von Spranger selbst radiret. (Fü. kr. V. d. K. IV. 66. nr. X.)

2213. Geschichte des heil. Johannes (Märtyrertod desselben im siedenden Oelkessel?), Bilder etwas unter Lebensgröſse, in Oelfarben. Für die Kirche S. Giovanni alla Porta Latina zu Rom. (C. v. Mand. Fol. 271. a.)

2214. Der Evangelist *Lukas* malt Marieen. Gest. v. Raph. Sadeler.

2215. *Magdalena*. Liechtensteinische Gallerie zu Wien. (Description d. t. p. 15. nr. 29.)

2216. Die reuevolle Magdalena. Gest. v. P. de Jode.

2217. Der heilige *Martinus*. Gest. v. Z. Dolendo.

2218. Der heil. *Sebastian*. Von Spranger selbst radiret. (Fü. kr. V. d. K. IV. 66. nr. VIII.)

Studium eines heiligen Sebastian. Radirung. (R. Weigel, Catalog 6. Abth. S. 60. nr. 7188. Fr., v. St. M. Bd. III. S. 92. nr. 792.)

2219. Baukunst, Bildnerei und Malerei flüchten, durch die Türken verscheucht, in den Olymp. 1597. Gest. v. Joh. Müller.

2220. Bellona begleitet das Heer des Kaisers und hilft ihm die Türken zu besiegen. Gest. von Joh. Müller. 1600.

2221. Allegorische Vorstellung der Tugenden und Eigenschaften Kaisers Rudolph II. Zu Wien. (v. M. S. 270. nr. 25. Kr. S. 270. nr. 82.)

2222. Barthol. Sprangers Bildniſs. Zu Wien. (v. M. S. 267. nr. 9. Kr. S. 273. nr. 44.)

2223. Nochmals sein Bildniſs. Zu Wien. (v. M. S. 267. nr. 10.)

2224. Sein eigenes Bildniſs. Wie es scheint, eine der letzten Arbeiten des Barth. Spranger. Auf Leinwand. Zu Florenz. (Mus. Fiorentino. Ritr. de' pitt. Vol. I. in Fir. 1752. Fol. Tav. XLVI. p. 207—211. Reale Gall. di Fir. Serie III. Ritr. di pitt. Vol. II. Fir. 1820. 8. Tav. LX. p. 5—8.)

2225. Bildniſs der Katharina, Frau des Barthol. Spranger, geborene Müllerin. Zu Wien. (v. M. S. 267. nr. 11. Kr. S. 273. nr. 45.)

2226. Ein unter einem Baume schlafender Mann. Zeichnung. (Pr. de Ligne p. 245. nr. 7.)

2227. Einige kleine Landschaften auf nassem Kalk. Zu Caprarolo. (C. v. Mand. Fol. 270. b.)

Octavius van Veen.

(Oben S. 290. fg. 295.)

Mythologische Darstellungen.

2228. Bacchus, in Heemskerck's Weise. 1604. (C. v. Mand. Fol. 295. a.)

2229. Minerva und die Musen auf dem Parnaſs. Zu Berlin. (W. Verz. S. 179. nr. 183. K. B. S. 203.)

2230. Diana und Actäon. Gest. v. Jacob Coulemans. (MG. H. nr. 1638.)

2231. Originalhandzeichnungen, mythologischen und allegor. Inhalts. (R. Weigel, Catalog 1. Abth. S. 68. nr. 1095.)

2232. Amor und Psyche. Zwei Scenen. Zeich-

Digitized by Google

nung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Raccolta di disegni. Scuola Fiamm. Vol. IV.

2233. Schlafender Amor. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Raccolta di disegni. Scuola Fiamm. Vol. IV.

2234. Fortuna, auf einem Rade sitzend, streut Glücksgüter aus. Zu Wien. (Kr. S. 362. nr. 4.)

Allegorische Darstellungen.

2235. Amorum emblemata, 1608. in 4to. Die Embleme der profanen Liebe sind eine groſse Anzahl schön erfundener nackter Liebesgötter, in Ovalen. Nur das erste Blatt hat andere Gestalt. Die 125 Kupfer sind von C. Boel gestochen. In der Kupferstichsammlung der Kais. Königl. Hofbibliothek zu Wien.

2236. Amoris divini emblemata. 1615. in 4to. Nach den Zeichnungen des Octavius van Veen haben C. Boel, Egbert van Panderen und Andere die 60 viereckigen Kupferstiche verfertigt. In der Kupferstichsammlung der Kais. Kön. Hofbibliothek zu Wien. T. LVIII. Tab. 85 — 94.

2237. Q. Horatii Flacci emblemata, cum notis latine, italice, gallice et flandrice. Antv. 4to. oder kl. Fol. Die 103 Kupfer sind nach den Zeichnungen des Octavius van Veen von seinem Bruder Gisbert van Veen und von C. Boel verfertigt.

2238. Venus und Minerva streiten sich um einen dem Vergnügen ergebenen jungen Mann. Petr. Berret fec. (MG. H. nr. 1639.)

2239. Die Begierden und Leidenschaften. Ein die Herkuleskeule tragender Mann flieht vor den bösen Cupidos, die, in sein Zimmer eingelassen, ihm den Weg vertreten. Pet. de Jode exc. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 104. nr. 900. Vergl. MG. H. nr. 1640.)

2240. Allegorie. Ehre eilt vor Schwelgerei und Faulheit davon. Jode excud.

2241. Uebergang des Menschen von der Wollust zur Klugheit. Gemälde der Königlichen Bildergallerie zu Kopenhagen. (J. C. Spengler Catalog p. 127. nr. 178. Verz. v. J. 1834. S. 13. nr. 178.)

2242. Die Zeit verscheucht mit der Jugend die Vergnügen des Lebens und führt dem Alter Klugheit, Weisheit und Mäſsigkeit zu. Zeichnung. (Pr. de Ligne p. 189. nr. 2.) Jetzt in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Raccolta di disegni. Scuola Fiamm. Vol. IV.

2243. Der gegen alle Freuden und Leiden unempfindliche Weltweise. (MG. H. nr. 1636.)

2244. Allegorie. Ein Mann, eine Frau und ein Kind, vom Tode gefesselt, werden durch die Hoffnung eines besseren Lebens getröstet. (v. Mannl. Bd. 2. S. 26. nr. 125.)

2245. Die Zeit führt die Unzucht zur Hölle. Zeichnung. (Pr. de Ligne p. 189. nr. 1.) Jetzt in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Raccolta di disegni. Scuola Fiamm. Vol. IV.

2246. Conclusiones physicae et theologicae, notis et figuris dispositae etc. Die Kupferstiche von Gisbert Vaenius und C. Boel.

Geschichte des Alterthums.

2247. Xanthippe gieſst den Nachttopf über Sokrates. In der Kupferstichsammlung der Kais. Kön. Hofbibliothek zu Wien. T. LVIII. Tav. 113.

2248. Zeuxis, zwischen fünf nackten Jungfrauen stehend. Bei Wijntges zu Middelborgh. (C. v. Mand. Fol. 295. a.)

Alttestamentliche Ereignisse.

2249. Melchisedech. Flügelbild. Kapelle der Communion in der Kirche des heil. Walpurgs zu Antwerpen. (Desc. R. S. 171.)

2250. Flügelbild. Moses und Aaron. Kapelle der Communion in der Kirche des heil. Walpurgs zu Antwerpen. (Desc. R. S. 171.)

2251. Bileam und sein Esel. Zeichnung der Königlich Preuſsischen Sammlung zu Berlin.

2252. Opfer eines Königs, alttestamentlich. Zeichnung der Königlich Preuſs. Sammlung zu Berlin.

Neutestamentliche Ereignisse.

2253. Der englische Gruſs. (v. M. Bd. 3. S. 172. nr. 2183. v. D. Schleiſsh. S. 145. nr. 884.) Dieses und die übrigen neutestamentlichen Bilder des Otto van Veen, welche ich in der Königl. Bayerischen Gallerie zu Schleiſsheim sah, sind auf Kupfer gemalt und haben geringen räumlichen Umfang.

2254. Heimsuchung. (v. Mannl. Bd. 3. S. 172. nr. 2184. v. D. Schleiſsh. S. 145. nr. 885.)

2255. Geburt Jesu und Anbetung der Hirten. (von Mannl. Bd. 3. S. 172. nr. 2185. v. D. Schleiſsh. S. 145. nr. 886.)

2256. Anbetung der Hirten. Gestochen von Egbert van Panderen. (Fü. kr. V. d. K. IV. 80. nr. 1. Brull. P. II. p. 293. nr. 2187.)

2257. Darstellung im Tempel. (v. Mannl. Bd. 3. S. 172. nr. 2186. v. D. Schleiſsh. S. 145. nr. 887.)

2258. Heilige Familie, vier Figuren. Gest. v. Gisb. Veenius. (MG. H. nr. 1635.)

2259. Maria, das Christuskind, der kleine Johannes und zwei Engel. Zu Wien. (v. M. S. 86. nr. 9. Haas. Kr. S. 364. nr. 13.)

2260. Maria mit dem Christuskinde. Zeichnung. (Catalogus. Septemb. 1761. Te Amsterdam. p. 65. nr. 706.)

2261. Maria. In der Wage, welche das Christuskind hält, liegt ein kleines Kind. In der Kapuzinerkirche zu Brüssel. (Desc. R. S. 76.)

2262. Christus als Knabe unter den Schriftgelehrten. (v. Mannl. Bd. 3. S. 172. nr. 2187. v. D. Schleiſsh. 145. nr. 888.)

2263. Taufe Christi. In der Kirche des heil. Gomarus zu Liere. (Desc. R. S. 144.)

2264. Vermehrung der Brode. In der Kirche des heil. Gomarus zu Liere. (Desc. R. S. 144.)

2265. Petrus empfängt die Bindeschlüssel. Flügelbild. Kathedrale des heil. Bavo zu Gent. (Desc. R. S. 235.)

2266. Auferweckung des Lazarus. Mittelbild. In der Kathedrale des heil. Bavo zu Gent. (Desc. R. S. 235.)

Die Auferweckung des Lazarus, welche im Museum des Louvre zu Paris sich befand, wurde im Jahre 1815 an die Beauftragten der Niederlande zurückgegeben. (Biographie universelle anc. et mod. T. XLVIII. à Par. 1827. p. 60.)

2267. Magdalena zu den Füſsen des Heilandes bei dem Pharisäer. Im Speisesaale der Abtei des heil. Winox zu Winoxbergen. (Desc. R. S. 339.)

2268. Christus bei dem Pharisäer Simon zu Tische. Maria Magdalena salbt die Füſse des Heilandes. Gest. v. Hier. Wierx. (MG. H. nr. 1634.)

2269. Martha und Magdalena. In der Kirche der Abtei des heil. Martin zu Doornick. (Desc. R. S. 26.)

Digitized by Google

2270. Nach Otto Vaenius Georg van Velden. Christus im Hause der Magdalena. (Fü. kr. V. d. K. IV. 81. nr. II. Zani P. II. Vol. VI. p. 354.)

2271. Christus und Nicodemus. Halbe Figuren. Gest. von de Jode.

2272. Das heil. Abendmahl. In der Kapelle der Communion der Kathedrale oder Frauenkirche zu Antwerpen. (Desc. R. S. 153.)

2273. Mittelbild. Das heilige Abendmahl. Kapelle der Communion in der Kirche des heil. Walpurgs zu Antwerpen. (Desc. R. S. 171.)

2274. Das heil. Abendmahl. In der Pfarrkirche des heiligen Aloysius zu Dünkirchen. (Desc. R. S. 329.)

2275. Christus am Oelberge. (v. Mannl. Bd. 3. S. 172. nr. 2188. v. D. Schleiſsh. S. 145. nr. 889.)

2276. Geiſselung Christi. (v. Mannl. Bd. 3. S. 172. nr. 2189. v. D. Schleiſsh. S. 145. nr. 890.)

2277. Dornenkrönung. (v. Mannl. Bd. 3. S. 172. nr. 2190. v. D. Schleiſsh. S. 145. nr. 891.)

2278. Kreuztragung. (v. Mannl. Bd. 3. S. 172. nr. 2191. v. D. Schleiſsh. S. 145. nr. 892.)

2279. Christus, das Kreuz schleppend, wendet sich zu den weinenden Frauen. In der Bildergallerie des Prinzen Eugen, Herzogs von Leuchtenberg, zu München. (Verzeichn. 1839. S. 47. nr. 118.)

2280. Kreuzigung Christi. (v. Mannl. Bd. 3. S. 172. nr. 2192. v. D. Schleiſsh. S. 145. nr. 893.)

2281. Christus am Kreuze zwischen den beiden Schächern. In der Dominikanerkirche zu Löwen. (Desc. R. S. 118.)

2282. Christus am Kreuze. Von Sadeler gestochen.

2283. Otto Veenius inventor. Hieronimus Wirix fecit. Ioann. Baptista Vrints excud. Per Varios casus etc. Christus, der beerdigt werden soll, auf dem Schoofse der heiligen Jungfrau. Dabei andere Figuren. (MG. 23. Zani P. II. Vol. VIII. p. 282.)

2284. Grablegung Christi. In der Kirche der Beguinen (le grand Béguinage) zu Brüssel. (Desc. R. S. 88.)

2285. Grablegung Christi. In der Kirche der heil. Katharina zu Brüssel. (Desc. R. S. 53.)

2286. Christus, sein Kreuz haltend. Zu seinen Füſsen die vier buſsfertigen Sünder, David, der verlorene Sohn, Magdalena und der bessere Schächer. Auf dem Altare der Krämer in der Kathedrale oder Frauenkirche zu Antwerpen. (Desc. R. S. 151.)

2287. Christus und die sieben Sünder. Gallerie zu Mainz.

2288. Auferstehung. In der Kirche der Citadelle zu Antwerpen. (Desc. R. S. 217.)

2289. Auferstehung. In der Marienkapelle der Kirche der heil. Gudula zu Brüssel. (Desc. R. S. 66.)

2290. Auferstehung Christi. (v. Mannl. Bd. 3. S. 172. nr. 2193. v. D. Schleiſsh. S. 145. nr. 894.)

2291. Himmelfahrt Christi. (v. Mannl. Bd. 3. S. 172. nr. 2194. v. D. Schleiſsh. S. 145. nr. 895.)

2292. Ausgieſsung des heil. Geistes. In der Kirche des heil. Gomarus zu Liere. (Desc. R. S. 144.)

2293. Ausgieſsung des heil. Geistes. (v. Mannl. Bd. 3. S. 172. nr. 2195. v. D. Schleiſsh. S. 146. nr. 896.)

2294. Tod der Maria, von Engeln umgeben. Gest. v. H. Wirix.

2295. Himmelfahrt der Maria. (v. Mannl. Bd. 3. S. 173. nr. 2196. v. D. Schleiſsh. S. 146. nr. 897.)

2296. Krönung der Maria. (v. Mannl. Bd. 3. S. 174. nr. 2197. v. D. Schleiſsh. S. 146. nr. 898.)

2297. Verlobung Christi mit der Kirche. Gest. v. Gisbert Vaenius. (Fü. kr. V. d. K. IV. 83. nr. IV.)

2298. Bündniſs der Ungerechtigkeit mit Satan. Gest. von Gisbert Vaenius. (Fü. kr. V. d. K. IV. 84. nr. V.)

Heilige, in alphabetischer Ordnung.

2299. Märtyrertod des heil. *Andreas*. In der Kirche des heil. Andreas zu Antwerpen. (Desc. R. S. 179.)

2300. Der heilige *Antonius* wird von Teufeln versucht. Zu Berlin. (W. Verz. S. 179. nr. 186. K. B. S. 203. fg.)

2301. Bischoff *Daman*. Flügelbild. Kathedrale des heil. Bavo zu Gent. (Desc. R. S. 235.)

2302. Die heil. *Hiltrude*, Stifterin des Klosters Lessen im Hananischen Gebiete. Gest. von Theod. Galle. (Fü. kr. V. d. K. IV. 85. nr. VI.)

2303. Verlobung der heil. *Katharina*. Gest. von Gisbert Vaenius. (Fü. kr. V. d. K. IV. 82. nr. III.)

2304. Brustbild des Apostels *Petrus*, der in der rechten Hand den Schlüssel hält. Auf Holz. Höhe 2 F. 5 Z., Breite 2 F. 1 Z. (Das Groſsh. Mus. zu Darmstadt. D. 1843. S. 75. nr. 352.)

2305. Vita D. *Thomae* Aquinatis Othonis Vaenj ingenio et manu delineata. Antverpiae sumptibus Othonis Vaenj. M.DC.X. Gestochen theils von C. Boel, theils von E. van Panderen. In der Kupferstichsammlung der Kaiserl. Kön. Hofbibliothek zu Wien. T. LVIII. Auch in Fü. kr. V. d. K. IV. 87. erwähnt. (32 imaginibus illustrata.)

2306. Ein im Sarge liegender Mann ist von Mönchen umgeben. Zeichnung der Königl. Preuſs. Sammlung zu Berlin.

Geschichtliches.

2307—2312. Gang und Triumph der katholischen Kirche und ihrer Lehrsätze von ihrer Entstehung an bis in die Zukunft, durch Wagen und allegorische Figuren in sechs Gemälden vorgestellt. Aufzug des ersten Triumphwagens, geleitet von Justinus, Tertullian, Eusebius, Augustin und Thomas von Aquino. (v. Mannlich Bd. 3. S. 158. nr. 2132. v. D. Schleiſsh. S. 152. nr. 928. v. D. Pin. S. 214. nr. 235.) — Aufzug des zweiten Triumphwagens. Dabei Petrus, Paulus, Jacobus und Judas Thaddäus. (v. M. Bd. 3. S. 159. nr. 2133. v. D. Schl. S. 152. nr. 929. v. D. Pin. S. 215. nr. 236.) — Aufzug des dritten Triumphwagens. Besiegt folgen Donat, Johann Wiklef und Johann Huſs. (v. M. Bd. 3. S. 159. nr. 2134. v. D. Schl. S. 153. nr. 930. v. D. Pin. S. 215. nr. 237.) — Aufzug des vierten Triumphwagens. Ihn führen Irenäus, Ambrosius, Hieronymus und Vincens von Lerins. (v. M. Bd. 3. S. 160. nr. 2135. v. D. Schl. S. 153. nr. 931. v. D. Pin. S. 216. nr. 238.) — Aufzug des fünften Triumphwagens. (v. M. a. a. O. nr. 2136. v. D. Schl. S. 154. nr. 932. v. D. Pin. S. 216. nr. 239.) — Aufzug des sechsten Triumphwagens. (v. Mannl. a. a. O. S. 161. nr. 2137. v. D. Schl. S. 154. nr. 933. v. D. Pin. S. 217. nr. 240.)

2313—2324. Merkwürdige Thaten der alten Bataver unter der Anführung des Claudius Civilis.

Digitized by Google

Zwölf Gemälde. Sonst in einem zum Empfange der Gesandten bestimmten Saale im Haag, jetzt im Museum zu Amsterdam. (Notice 1828. p. 66. nr. 343.)

2325—2360. Batavorum cum Romanis bellum. Siehe im folgenden Bande dieses Werkes S. 25 das Jahr 1612. Die 36 (nach Anderen 40) Vorstellungen sind nach der Erfindung des Octavius van Veen von A. Tempesta radiret. Unten Lateinische und Holländische Erklärungen. (Fü. kr. V. d. K. IV. 85. nr. VII. B. P. gr. Vol. XVII. p. 145. nr. 560—595).

2361—2400. Historia hispana septem infantium Larae, cum iconibus. Jedem der 40 nach Octavius van Veen's Zeichnungen von A. Tempesta radirten Blättern ist Spanische und Lateinische Schrift untergesetzt. (Fü. kr. V. d. K. IV. 86. nr. VIII. B. P. gr. Vol. XVII. p. 182. nr. 1388—1427.) Vergl. im folgenden Bande dieses Werkes S. 25 das Jahr 1612.

2401. O. Vaenius. inuent. Pet. de Jode excud. Die Weiber von Weynsperg tragen ihre Männer aus der Stadt. (MG. H. nr. 1637. Auch in der Kupferstichs. der K. K. Hofbibliothek zu Wien.)

2402. Vero esempio di castità — Vero esempio d' impudicitia, cavato da M. L. Ariosto. Al molto ill^re Sr. Il Sig. Gregorio Benedetti Patron suo oss^mo O. V. D. (Brull. P. II. p. 293. nr. 2190.)

2403. Historica narratio profect. et inaugur. Ser. Belg. Principum Alberti et Isabellae Austr. Archid. et eorum optatissimi in Belgium adventus — Antverpiae ex off. Plantin. apud Ioa. Moretum. Anno MDCII. (R. Weigels Catal. 6. Abth. S. 30. nr. 6822.)

Bildnisse.

2404. Ottho Vani. pinxit. Bildniſs des Alexander *Farnese*, Herzogs von Parma. Gest. von Peter de Jode. (Brull. P. III. p. 141. nr. 972.)

2405. Bildniſs Alberts, Erzherzogs von *Oesterreich*. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Raccolta di disegni. Scuola Fiamminga. Vol. IV.

2406. Bildniſs Albrechts, Erzherzogs von Oesterreich. Zu Wien. (Kr. S. 254. nr. 48.) Vergl. C. v. Mand. Fol. 295. a.

2407. Bildniſs Alberts, Erzherzogs von Oesterreich und Cardinals. G. A. Velden fec. (H., W. T. III. p. 1071. nr. 6057.)

2408. Bildniſs Ernst's, Erzherzogs von Oesterreich. Zu Wien. (Kr. S. 254. nr. 46.)

2409. Otho Vaenius inuen. Gisbertus Vaenius f. Ovales Brustbild des Ernestus D. G. Archidux Austriae etc., zwischen zwei Termen. In der Kupferstichs. der K. K. Hofbibliothek zu Wien.

Otho van Veen starb laut seines von Aegid. Ruchel gestochenen Bildnisses zu Brüssel am 6. Mai 1629.

Pieter Balten.

(Oben S. 320.)

2410. Johannes predigt in der Wüste. Mit Wasserfarben auf Pergament gemalt. Zu Wien. (v. M. S. 176. nr. 13. Erwähnt von C. v. Mand. Fol. 257. a.)

2411. Der Elephant. (C. v. Mand. Fol. 257. a.)

2412. Principes Hollandiae et Zelandiae. S. das Jahr 1578.

2413. Wappen und Devisen der Ritter des goldenen Vlieſses.

Dirck Barentsen.

(Oben S. 284. 293. 294.)

2414. Venus. Zu Leyden. (C. v. Mand. Fol. 259. b.)

2415. Diana, Callisto, Actäon. (H., W. p. 31. nr. 142.)

2416. Perseus verwandelt vermittelst des Medusenhauptes das Volk in Stein. (C. v. Mand. Fol. 238. b.)

2417. Die vier Elemente. Gest. v. J. Sadeler.

2418. Die vier Tageszeiten. Gest. v. Joh. Sadeler. (Brulliot P. III. p. 175. nr. 1183.)

Meridies. Nox. Gest. v. J. Sadeler. (MG. H. nr. 1180. Vergl. H., W. p. 31. nr. 137.)

2419. Die vier Jahreszeiten, durch Faune, Bacchantinnen u. s. f. dargestellt. Gest. v. J. Sadeler.

2420. T. Bern. inven. Sadler sculp. et exc. Europa, der Welttheil. (MG. 2. tab. 88.)

2421. 2422. Theodorus Bernard Amsterod. inv. Ioann. Sadler sc. Asia, Amerika. (MG. 35. Z. tab. 117. 118.)

2423. Theodor B. inventor. Ioan. Sadler fec. Africa. (MG. 35. Z. tab. 202. Vergl. H., W. p. 30. nr. 136.)

2424. Eine fröhliche und schmausende Gesellschaft wird von der Sündfluth überrascht. In Bezug auf Matth. 24, 37. Gest. v. Joh. Sadeler. (MG. H. nr. 1182. H., W. p. 29. nr. 128.)

2425. Daniel in der Löwengrube. Gest. v. J. de Gheyn. (MG. II. nr. 1181. H., W. p. 30. nr. 130.)

2426. Jonas wird in das Meer geworfen. Gest. v. Joh. Sadeler. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 52. nr. 425.)

2427. Jonas wird vom Wallfische ausgeworfen. Zeichnung. Siehe oben das Jahr 1582. — Gest. von Joh. Sadeler. (Brulliot P. III. p. 175. nr. 1187.)

2428. Judith. Das Hauptwerk des Künstlers. Zu Amsterdam. (C. v. Mand. Fol. 259. b. Desc.)

2429. „Een Kersnacht." Christnacht. Zu Gouda in der Brüder Hause. (C. v. Mand. Fol. 259. b.)

2430. Heilige Familie nebst der heiligen Elisabeth und Johannes. Theodorus Bernardus Amsterodamus inuen. Hermannus Mul. excudebat. Nach B. P. gr. III. 274. nr. 26. gest. von Johann Müller, nach Andern von de Gheyn.

2431. Heilige Familie. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 53. nr. 427. 428.)

2432. Maria mit dem Christuskinde. (Theodorus Bernardus Amsterodamus pinxit.) Gest. v. Jakob Matham. (B. P. gr. III. 146. nr. 62.)

2433. Christus bei Simon.

2434. Christus treibt die Verkäufer aus.

2435. Einzug Christi.

2436. Verspottung Christi.

Digitized by Google

2437. Christus am Kreuze. Dabei Magdalena. Zu Amsterdam. (C. v. Mand. Fol. 259. b.)

2438. Grablegung. Von Joh. Sadler gest.

2439. Christus mit den beiden Jüngern zu Emaus bei Tische. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Raccolta di disegni. Scuola Fiamminga. Vol. III.

Schiffbruch des heil. Paulus. Gest. von Herm. Muller.

2440. Fall des Lucifer. Altartafel für die Schützen in Amsterdam. Im Bildersturme untergegangen. (C. v. Mand. Fol. 259. b.)

2441. Tod.

2442. Auferstehung.

2443. Hölle.

2444. Eine fröhliche und schmausende Gesellschaft wird vom jüngsten Gericht überrascht. Gest. von Joh. Sadler. (MG. II. nr. 1182. H., W. p. 30. nr. 129.)

2445. Die vier Evangelisten.

2446. Die vier Kirchenväter, Ambrosius, Gregorius, Augustinus, Hieronymus. (H., W. p. 31. nr. 140.)

2447. Allerheiligen Fest. Gest. v. Joh. Sadeler. (Brulliot P. II. p. 357. nr. 2564. a.)

2448. Märtyrertod. Zahlreiche Figuren. Federzeichnung. Einst in Hamal's Sammlung. Später in Villenave's Sammlung. (T. Thoré. Alliance des arts. p. 49. nr. 429.)

2449. Sieben Werke der Barmherzigkeit. Siehe das Jahr 1592.

2450. Die Hochzeit des Antenor. Hic Antenorei connubia magna etc. Gest. v. Heinr. Goltzius. 1584.

2451. 2452. 2453. Die drei von Dirck Barentsen für Amsterdam verfertigten Schieſshausstücke habe ich ihrer Wichtigkeit halber schon in der Skitze des Allgemeinen oben S. 293. aufgeführt.

2454. 2455. Bildnisse des Dirck Barentsen und seiner Frau. Zu Amsterdam. (C. v. Mand. Fol. 259. b.)

2456. Noch ein Bildniſs des Dirck Barentsen. (Ib.)

2457. Bildniſs Titians. Zu Amsterdam. (C. v. Mand. Fol. 259. b.)

2458. Bildniſs eines alten ehrwürdigen Mannes. Zu Wien. (v. M. S. 161. nr. 51. Kr. S. 249. nr. 25.)

2459. Nach Mariette's Vermuthung sollen einige unter Titians Blättern befindliche Landschaften, die mit D B bezeichnet sind, dem Dirck Barentsen angehören. Ob von Constantin Malombra? (Brulliot P. II. p. 71. nr. 562.)

H a n s B o l.

(Oben S. 283. 298. 303.)

2460. Landschaftliche Miniaturgemälde mit mythologischen Ereignissen. In der Königlichen Kupferstichgallerie zu Dresden. (J. G. A. Frenzel, Ueberblick der Kupferstiche und Handzeichnungen. Dresden 1838. 8. S. 29.)

2461. In einer Landschaft hat Mercur den Argus getödtet. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Raccolta di disegni. Scuola Fiamm. Vol. II.

2462. Dädalus und Icarus, für den Churfürsten von der Pfalz in Oel gemalt. (C. v. Mand. Fol. 260. a.)

2463. Landschaftliche Miniaturgemälde mit biblischen Ereignissen. In der Königlichen Kupferstichgallerie zu Dresden. (J. G. A. Frenzel, a. a. O. S. 29.)

2464. Abraham wird von den drei Engeln besucht. (1 Mos. 18.) Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Racc. di disegni. Scuola Fiamm. Vol. II.

2465. HANS BOL · I · 5 · 70 · (So oben in der Mitte bezeichnet.) In einer Landschaft, welche Gebäude einer Stadt enthält, will rechts im Vordergrunde Abraham den Isaac opfern. Zeichnung der Königlich Preuſsischen Sammlung zu Berlin.

2466. Elleser und Rebecca. (H., W. p. 111. nr. 519.)

2467. Zusammentreffen des Jakob und Esau. (1 Mos. 33. H., W. p. 111. nr. 519.)

2468. Moses in Midian. Exod. 2. Gest. von Nic. de Bruyn.

2469. Joanne Bol inuentore Historia Tobiae folijs 6. (MG. 6. tab. 57.)

2470. Johannes predigt in der Wüste. Siehe oben S. 331. das Jahr 1589.

2471. Der barmherzige Samariter. Sadeler exc.

2472. Der verlorene Sohn hütet die Schweine. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Raccolta di disegni. Scuola Fiamminga. Vol. II. Andere, dieselbe Geschichte vorführende Zeichnungen haben die Jahrzahl 1582 oder 1588.

2473. Falsi Pastores. (H., W.)

2474. Pastor Fidus. (H., W.)

2475. Gleichniſs vom Blinden, der einen andern Blinden führt. Gest. von P. Verheyden.

2476. Christus am Kreuze. (C. v. Mand. Fol. 260. b.)

2477. Ausgieſsung des heil. Geistes. (H., W. p. 111. nr. 520.)

2478. 2479. 2480. Beschäftigungen im März, April, Mai. — Beschäftigungen im Junius, Julius, August. — Beschäftigungen im September, October, November. — Das Innere einer Stadt. Beschäftigungen im December, Januar, Februar. Zeichnungen in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Raccolta di disegni. Scuola Fiamm. Vol. II.

2481. H Bol Cock excu. Autumnus virilitatis typus. Septembri, Octobri Autumnus, totoq 3 Nouembri Dat musto grauidas Autumnus pomifer uuas. Ländliche Beschäftigungen in einer Landschaft. (MG. 28 M. MG. 94 M. tab. 47.)

2482. Landschaft. Beschäftigungen und Vergnügen im December, Januar und Februar. Siehe oben S. 203. den Kupferstich aus dem Jahre 1570.

2483. Die zwölf Monate. Zwölf Blätter. Hans Bol inventor. A. Collaert fecit. C. J. Visscher exc.

2484. Die Aerndte. Zeichnung. Siehe oben S. 203. das Jahr 1570.

2485. Ansicht von Amsterdam. (C. v. Mand. Fol. 260. b.)

Digitized by Google

2486. Ansichten von Dörfern bei Amsterdam. (C. v. Mand. Fol. 260. b.)

2487. Ansicht vom Haag. Siehe oben S. 187. das Jahr 1558.

2488. Landschaft mit dem Gansseil. Man sucht bei diesem jährlichen Fest eine über dem Flusse aufgehangene Gans zu erhaschen. Eine der wenigen ächten Radirungen des Malers. B. Momper exc. (R. Weigels Catalog. 2. Abth. S. 94. nr. 2614.)

2489. Venationis, piscationis et aucupii typi, Jo. Bol depingebat, Phil. Galleus excudebat. 47 Blätter. Qu. 8.

Landschaft mit einer Hirschjagd. (H., W.)

2490. Gezeichnete Landschaften. (Pr. de Ligne p. 234. nr. 1—3.)

2491. Federzeichnungen von Hans Bol enthält die Sammlung von Handzeichnungen, gestiftet von König Friedrich Wilhelm I., eine Abtheilung der Königlich Preufsischen Sammlung der Zeichnungen und Kupferstiche zu Berlin.

2492. H BOL H. Cock ex. Viele Landschaften mit Gebäuden. (MG. 28 M.)

2493. H Bol inu. M. Merian fec. Landschaft. (MG. 19.)

2494. H Bol inv. Johan Sad. exc. Landschaft. (MC. 19. Noch eilf Landschaften von denselben.)

2495. Bilder im sogenannten Miniaturzimmer der Königlichen Residenz zu München.

Eines zu Wien. (Versuch einer Beschreibung der K. K. Schatzkammer zu Wien. Nürnb. 1771. 8. S. 85. nr. 4.)

Hans Bol inven. Jul. Goltziusscalp. H. van Luyck excud. (MG. 36.)

Ueber Hans Bol s. Dictionnaire des artistes.

Mattheus Bril. Siehe oben S. 300.

Crispiaen van den Broecke.

2496. Gastmahl der Götter bei der Hochzeit des Peleus und der Thetis. S. oben S. 332. das Jahr 1589.

2497. Die drei Göttinnen vor Paris. Crispian van den Broecke invent. Crispian van den Passe insculpebat.

2498. Venus hält Adonis zurück. B. Fil. fec. (Gest. von Barbara van der Broeck.)

2499. Pyramus und Thisbe. Gest. von Bartholomäus Dolendo.

2500. Allegorieen auf Tugenden und Laster. Zwei Blätter. Von Heinr. Collaert gest.

2501. Habsucht und Geiz. Geduld und Armuth. Zwei Blätter. W. Haecht composuit.

2502. Grofse Schlacht vor Carthago. Unten Latein., Franz. u. Holländ. Verse. Crisp. v. Passe sc.

2503. Scipio des Africaners Grofsmuth. (MG. II. nr. 1230. c.) Siehe das Jahr 1608.

2504. Heilige Dreieinigkeit, gest. von Hieron. Wirix.

2505. Gott erschafft Sonne und Mond.

2506. Gott erschafft die Thiere.

2507. Chris. IV J sadeler fecit. Exiguo finxit mortalia corpora limo etc. Genes. Ca. 2. V. 7. (BG. Theol. Fol. p. 59.)

2508. Gott setzt den Adam in das Paradies.

2509. Erschaffung der Eva. H. Sadeler. (d. i. Joh. Sadeler.)

2510. Sündenfall.

2511. Crispin JV J saeyler. f. Ad patris irati uocem etc. Genes. C. 3. V. 9. (BG. Theol. Fol. p. 59.)

Gott spricht zu Adam nach dem Sündenfall.

2512. Vertreibung des Adam und der Eva aus dem Paradiese.

2513. Adam und Eva sorgen für ihren Unterhalt. H. (d. i. Johann) Sadeler sc.

2514. Die wohllüstige Menschheit durch die Sündfluth überrascht. Gest. v. J. Sadeler.

2515. Thurmbau zu Babel.

2516. Rebekka giebt Elieser, dem Diener Abrahams, und den Kameelen desselben zu trinken. Crisp. inv. Barb. sc. (MG. H. nr. 1230. b.)

2517. Crispijn va. Broec iventor. RUBEN. Primus Iacobi natorum nomine Ruben etc. Nebst den eilf übrigen Kupferstichen. Auf dem zweiten ist zu lesen: Isacyler f. Die zwölf Söhne Jakobs, Stammväter der Juden. (BG. Theol. Fol. p. 59.)

2518. Moses in der Wüste. Sechs Blätter. Ger de Jode exc. (C. r. T. I. p. 254.)

2519. C. Van den Broeck inven. J. Sadelaer Schulp. Manna pluunt nubes etc. Exod: 16. 4. (BG. Theol. Fol. p. 59.)

2520. Simson bei Delila gefangen. Crisp. barb. sc.

2521. Amplius lava me— mundi estote. (C. r. T. I. p. 254.)

2522. Opfer Joachims.

2523. Vermählung des heiligen Joseph und der Maria.

2524. Verkündigung. In Helldunkel. Selten.

2525. Heimsuchung. In Helldunkel. Selten.

2526. Anbetung der Hirten. In Helldunkel. Selten.

2527. Anbetung der Könige. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Raccolta di disegni. Scuola Fiamminga. Vol. II.

2528. Anbetung der Könige. In Helldunkel. Rund. Sehr selten.

2529. Anbetung der Könige. Zu Wien. (v. M. S. 166. nr. 70. Kr. S. 237. nr. 65.)

2530. Die Beschneidung. (Joseph Strutt in Hub. Bd. 5. S. 104.)

2531. Heilige Familie. Siehe oben S. 318. die Kupferstiche des Jahres 1576.

2532. Das Christuskind, auf Wolken stehend und von musicirenden Engeln umgeben, hält ein kleines Kreuz. Gest. von Hieron. Wirix.

2533. Christus wäscht die Füfse der Apostel. Gest. v. H. C. (d. i. H. Collaert.)

Digitized by Google

2534. Christus am Oelberge, mit den schlafenden Jüngern. Siehe das Jahr 1576.

2535. Christus am Kreuze. Unten Maria und Johannes. In einer Einfassung mit den Passions-Instrumenten.

Christus am Kreuze. de Gheyn sc. Bosschor excud.

2536. Der todte Christus am Kreuze. Dabei der heil. Johannes, die heiligen Frauen und Magdalena. B. Dolendo.

2537. Der todte Christus am Kreuze. Dabei Moses und der König David, Johannes der Täufer und der heilige Paulus. Jeronimus Wirix fec.

2538. Christus als Ueberwinder des Satans und des Todes. Joannes Ditmer fec.

2539. Aehnliche Darstellung. Hans von Luik excud.

2540. Der Heiland sitzt in einer Taufhalle. Verschiedene Personen sammeln sein aus den Wunden fliefsendes Blut.

2541. Himmelfahrt.

2542. Ausgiefsung des heiligen Geistes.

2543. Das Lamm der Offenbarung Johannis auf einem Felsen. Gest. v. H. Collaert.

2544. Die Menschen in den Weltvergnügungen vor dem jüngsten Gerichte. J. Sadeler sc. Antwerp. (Copie: S. das Jahr 1590.)

2545. Das letzte Gericht. Zeichnung. Einst in van Schorels S. zu Antwerpen. (Cat. d. t. 7. Juin 1774. p. 79. nr. 149.)

Das letzte Gericht. Crispine van den Broeck invent. Barbara, Filia Crispine sculpsit. (Mit dem feinsten Grabstichel bearbeitet und ganz in M. Rota's Style vollendet.)

2546. Allegorie auf die Ankunft der Erzherzogin Anna von Oesterreich zu Antwerpen. 1570. Herm. Müller fec. Oben S. 203.

D i o n y s i u s C a l v a r t.

(Oben S. 288. 299.)

2547. Romulus und der Sabinerinnenraub. (H., W. T. III. p. 187. nr. 889.)

2548. Jakob tränkt die Heerden der Rachel. 1581.

2549. Maria besucht Elisabeth. Sonst in Malmaison, jetzt in der Eremitage zu St. Petersburg. (Notice. à St. Pét. et Berl. 1828. p. 117. 126. Ferd. Hand, Kunst u. Alterthum in St. Petersburg. Bd. 1. Weimar 1827. S. 185—187.)

2550. Santissima Nonzinta. Für die Kirche S. Domenico. (Baldinucci T. IX. p. 119.)

2551. Verkündigung Mariä. Mit dem Namen des Künstlers. Zu Burleighouse (Northamptonshire), dem Sitze des Marquis von Exeter. (W. K. II. 484.)

2552. Maria, betend. Zeichnung. (Pr. de Ligne. p. 247. nr. 1.)

2553. Maria, am Fufse eines Baumes sitzend, hat das Christuskind auf dem Schoofse, dessen Füsse von der heiligen Katharina geküfst werden. Aufserdem ist der heilige Joseph zugegen. Gest. v. Hieronymus Wierix.

2554. Maria reicht das Christuskind dem heiligen Franciscus dar. Dabei Engel. Altarbild. Bildersammlung zu Alton Tower, dem Sitze des Grafen Shrewsbury. (W. K. II. 461.)

2555. Vor Maria, die das Christuskind hält, knieen die Heiligen Petrus und Hieronymus. Zeichnung. (Pr. de Ligne. p. 247. nr. 2.)

2556. DIONISIUS CALVART. BELGA INVEN. PHILS, TH. (d. i. Phil. Thomassin) FE. 1592. Dedication Thomassins an den Bischof Leonard. Aboli . . . C. privilegio ad annos decem. — Phls. et Jo. Turpinus socii excud. Auf dem Rande zwei mit Permutat Limphas beginnende Verse. Christus auf der Hochzeit zu Cana. (Zani P. II. Vol. VI. p. 165.)

2557. Nach Raphaels Vorbilde die Verklärung Christi. Einst in der Sammlung des Grafen von Villanova zu Lissabon.

2558. Jesus betet am Berge des Oelgartens. Vor ihm in den Wolken ein Engel mit Kreuz und Kelch. Dion. Calvart. inv. Bologia. 1614. Dieterich Kruger sculp.

2559. Christus ist an die Säule gebunden, um gegeifselt zu werden. Gest. v. Jak. Matham. 1612.

2560. Himmelfahrt der Maria. (Gallerie Imp. et Roy. de Florence. p. 188.)

2561. Erzengel Michael für die Kirche des heiligen Petronius. (Baldinucci T. IX. p. 119. Lanzi, Gesch. d. Mal. in Italien. Bd. 3. Leipz. 1833. S. 49.)

2562. Fegefeuer. Alle Grazie. (Lanzi a. a. O. S. 49.)

2563. Die heilige *Agnese* (de Monte Politiano). Zur Linken in den Wolken Maria mit dem Christuskinde, welches das Scapulier darreicht. Gest. v. Raph. Sadler.

Heiliger *Franciscus*. Siehe oben nr. 2554.

Heil. *Hieronymus*. Siehe oben nr. 2555.

Heil. *Katharina*. Siehe oben nr. 2553.

2564. Vermählung der heiligen Katharina. Gest. von Joh. Wierix. (Hub. Bd. 5. S. 149. nr. 5.)

2565. Maria *Magdalena* wird von vier Engeln gen Himmel getragen. (La reale Galleria di Torino illustrata da Roberto d' Azeglio. Fasc. 5. Torino 1836. Fol. Tav. XVII. p. 109—114.)

2566. Der heilige *Petronius*.

Heil. *Petrus*. Siehe oben nr. 2555.

2567. Die heilige *Ursula* vor dem Tyrannen. „Per la Compagnia della Santissima Trinità." (Baldinucci T. IX. p. 119.)

P e t r u s C l a c i s. — P e t e r C l a e s s e n s.

2568. Petrus Clacis fecit. Pacis triumphantis delineatio. (1579?) Triumph des Friedens, eine reiche Allegorie auf Kaiser Karl V. Gemäldes. der Akademie zu Brügge. (P. S. 354. Schn. S. 349. nr. 13.)

2569. Flügelbild von Peter Claessens. Knieender Ritter mit vier Söhnen. Gemäldes. des Prinzen von Oranien zu Brüssel. (Passav. S. 392.)

Digitized by Google

Hendrick van Cleef.
(S. 153. 161.)

2570. Geschichte des verlorenen Sohnes, modernisirt. Zu Wien. (v. M. S. 173. nr. 2. Kr. S. 235. nr. 55.)

2571. Henrici a Cleve ruinarum ruriumque aliquot delineationes, excusae per Galleum. 38 Stücke in qu. Fol. Sie enthalten Ansichten von Ruinen Roms und der Umgegend, auch die Insel Corfu. (Hub. Bd. 5. S. 93.)

2572. Henricus Cliuensis inuentor Phls Galle excudit. Landschaft mit Gebäuden. (MG. 9. M.)

2573. Kupferstiche nach seinen Landschaften. Siehe oben S. 329. das Jahr 1587.

Henricus van Cleef inv. Henricus Hondius formis. (H., W. T. III. p. 197. nr. 945.)

Marten van Cleef.

2574. Heilige Familie in einem reichen Zimmer. Halbe Figuren. Kupferst. nach einem Gemälde der Brüsseler Gallerie.

2575. M. V. CLE. Inuent. H. BOL. fecit. W. V. Haecht Comp. et excud.: Pastor fidus. (MG. 37. Z.)

2576. Andere Allegorieen. Falsi pastores. — Pastores coeci.

2577. „Ein sehr schönes Stück, von Martin Clef." (Versuch einer Beschreibung der Kaiserlich-Königlichen Schatzkammer zu Wien. Nürnberg 1771. S. 10. Erster Kasten. Nr. 11.)

2578. Eine Bauernstube, in welcher rechts eine Gesellschaft bei Tische sitzt und links die Hausleute verschiedenartig beschäftigt sind. Die Haltung der durchgängig sehr bewegten Figuren ist nicht schlecht. Zu Wien. (v. M. S. 173. nr. 1. Kr. S. 234. nr. 52.)

2579. Hurenhaus. Einst in P. P. Rubens Besitze.

Gillis Coignet.

2580. Bacchus, Venus, Ceres in einer Landschaft. Gest. v. Raph. Sadeler.

2581. Der Venus hält Cupido einen Spiegel vor. Kniestück. Gemälde aus dem Jahre 1579.

2582. Die vier Zeitalter. Gest. v. Phil. Galle.

2583. Ein ganz nacktes Frauenzimmer reitet auf dem Rücken eines auf Händen und Füfsen fortkriechenden Mannes. L' nunc Sirenum . . . recepit. In den Katalogen grundlos Phryne und Aristoteles benannt. Ohne Namen des Stechers. Im Style des Matham oder mehr des Saenredam. (H., W. T. III. p. 202. nr. 967. Fr., v. St. M. Bd. III. S. 48. nr. 385.) Dieselbe Darstellung, in den Katalogen Xanthippe und Sokrates benannt, wurde nach Sprangers Erfindung von J. Sadler gestochen. Vergl. meine Bemerkungen über die Entstehung der Benennung oben S. 364 fg. in dem Verzeichnisse der Werke Barth. Sprangers nr. 2156.

2584. Der Tod der Kleopatra. Gest. v. Raph. Sadeler.

2585. E. Congiet Inue. J. Matham excud. Cum priuil. Sa. Cae. M. Moses schlägt Wasser aus dem Felsen. (B. P. gr. III. 205. nr. 308. Fr., v. St. M. Bd. III. S. 47. nr. 379. 380.)

2586. Orisgonta, Tebessa, Gideon. Ohne Namen des Stechers.

2587. D. Coiet in. Eine Frau, über deren Kopf tebanese zu lesen ist, hält mit der einen Hand einen Stein und mit der andern den Kopf des Ahimelech, über welchem Abimelech zu lesen ist. (Vergl. Buch der Richter 9, 53.) Auf dem Rande: Fecit Abimelech Saxum Tebessa Virago etc. Dieses in Brulliot B. III. p. 64. nr. 433. b. beschriebene Blatt gehört zu der Folge biblischer Ereignisse, welche nach den Zeichnungen des Crispin van den Broeck, Martin van Cleef, Gilles Coignet, Martin de Vos u. A. von Hieronymus Wierix u. A. gestochen wurden.

2588. Susanna im Bade, von den beiden Alten überrascht. G. Coingnet pinx. Ohne Namen des Stechers. Qu. Fol. (MG. H. nr. 1248.)

2589. G. Co. in. Alttestamentliche Ereignisse, gestochen von Anton, Johann und Hieronymus Wierix, von Raphael Sadeler u. A. (Brulliot P. II. p. 121. nr. 961 a.)

2590. Johannes der Täufer. Gest. von Joh. Sadeler.

2591. Die drei christlichen Tugenden reichen den fünf klugen Jungfrauen das Oel in die Lampen. Gest. von Joh. Wierix.

2592. Abendmahl Christi. Gemälde der H. Gallerie zu Gotha. Siehe oben S. 336 fg.

Danach verfertigter Kupferstich von Johann Muller. Siehe oben S. 338. das Jahr 1594.

2593. Der heilige Petrus. Gest. von Joh. Sadeler.

Gillis van Coninxloy.
(Oben S. 298.)

2594. Bergige Landschaft mit dem Urtheile des Paris. Siehe das Jahr 1600.

2595. Egidius Coninxlogensis Inuentor. Nicola de Bruyn Sculp. Thymbreis fidibus cannas aequare palustres. Wettstreit des Apollon und Pan. (MG. 1. tab. 189.)

Bergige Landschaft mit Gebäuden und Schlössern. Im Vordergrunde das Urtheil des Midas. Nic. de Bruyn sc. (MG. II. nr. 1250.) — Schwächerer Abdruck desselben Blattes. (MG. II. nr. 1251.)

2596. Adam und Eva nach dem Sündenfalle.

2597. Abraham und Melchisedech. Bolswerd sc. J. C. Visscher exc. 1634.

2598. In einer bergigen Landschaft will Abraham den Isaac opfern. Gest. v. Nic. de Bruyn.

2599. Egid. Coninxln Inuen: Qui prius elusi vultum fugiebat et iram Fratris, in amplexus huius iturus adest. Die beiden Brüder Jacob und Esau umarmen sich. (MG. 1. tab. 13.)

2600. Landschaft. Im Vordergrunde Juda und Thamar.

2601. Pharaons Tochter findet den ausgesetzten Moses. Siehe das Jahr 1601.

2602. Simson und der Löwe. Siehe das Jahr 1603.

2603. Gebirgige Landschaft. Zwei Bären zerreiſsen die zwei und vierzig Kinder, welche den Propheten Elisa verspottet hatten. (2 Buch der Könige 2, 24.) Gest. v. Nic. de Bruyn. 1602.

2604. In einer bergigen Landschaft betet der Prophet Hosea. Gest. v. Nic. de Bruyn. (H., W. p. 208. nr. 995.)

2605. Der Prophet Jonas predigt vor den Niniviten. In der Königlichen Bildergallerie zu Kopenhagen. Siehe oben S. 327. das Jahr 1585.

2606. Landschaft. Im Mittelgrunde Tobias und der Engel. J. C. Visscher fec. et excud.

2607. Johannes der Täufer predigt in einem Walde. Johannes Jenet. sc. 1621.

2608. Egid. Coninloey Inuen. Jan. Lon scl. Groſse Landschaft. Der barmherzige Samariter. (MG. 6. tab. 251.)

2609. In einer Landschaft verleiht Christus dem Blinden das Gesicht. Visscher de Jonghe exc. (MG. H. nr. 1249.)

2610. Bergige Landschaft. Christus, die Jünger und die blutflüssige Frau. Gest. v. Londersel.

2611. Egidius Coninxlogensis Inuentor. Nicolaus de Bruyn Sculp. Dumdus Discipuli Domini de morte loquuntur. Christus begleitet die zwei Jünger nach Emaus. (MG. 1. tab. 118.)

2612. Egidius Coninxlo Inuen: B a Bolsuerd: excu: Cum veram, Stephane, fidem defendis et hostes etc. Steinigung des Stephanus. (MG. 1. tab. 132. MG. 11.)

B. a Bolswert sc. C. J. Visscher excud. 1634. Dasselbe Ereigniſs.

2613. Landschaft. Ein Spanischer Cavalier führt eine Dame über eine Brücke. Gest. v. Nic. de Bruyn.

2614. In einer Landschaft schieſst ein Jäger Enten. Siehe das Jahr 1600. (Vergl. II., W. p. 207. nr. 987. 988. Fr., v. St. M. Bd. III. S. 91. nr. 788. 789.)

Sumpfige Landschaft mit Störchen und anderen Wasservögeln. Ohne Namen der Künstler.

2615. Landschaft. Zu Wien. (v. M. S. 174. nr. 3.)

Cornelis Cornelisz. van Haarlem.

(Oben S. 288 fg. 293. 295. 302.)

2616. C. Cornelisen. (So unten links bezeichnet.) Mahlzeit der zwölf Götter. Federzeichnung der Königlich Preuſsischen Sammlung zu Berlin.

2617. Götterversammlung. Siehe im folgenden Bande dieses Werkes S. 42. das Jahr 1626. Vielleicht identisch mit der nachher zu erwähnenden Hochzeit des Peleus und der Thetis.

2618. Nach Cornelis Cornelisz. von Haerlem Jak. Matham. Neptun, von zwei Delphinen getragen. (B. P. gr. III. 207. nr. 311. Vergl. H., W. T. III. p. 436. nr. 2410. Brulliot P. III. p. 40. nr. 259.)

2619. Apollo, als Sonnengott. Gest. v. J. Matham. (MG. 35. Z. tab. 96. MG. 1. Z. tab. 210. B. P. gr. III. 156. nr. 95.)

2620. Diana, als Mondgöttin. Gest. von J. Maetham. (MG. 35. Z. tab. 97. B. P. gr. III. 156. nr. 96.)

2621. Diana und ihre Nymphen. Federzeichnung. In Villenave's Sammlung. (T. Thoré Alliance des arts. p. 49. nr. 434.)

2622. Die Nymphen der Diana bemerken die Schwangerschaft der Kallisto. Gest. v. J. Maetham. (B. P. gr. III. 155. nr. 94.)

2623. Mars und Venus sitzen in vertraulicher Stellung auf einer Rasenbank. Einst dem Baron von Hueckel zu Frankfurt am Main angehörig, dann in Winkler's Sammlung zu Leipzig. (Hist. Erkl. S. 163. nr. 402.)

2624. Mars und Venus. Siehe im folgenden Bande dieses Werkes S. 38. das Jahr 1623.

2625. Mars und Venus. Nackte, ganze Figuren. Auf Leinwand, 21″ breit, 26″ hoch. (Verzeichniſs e. werthvollen Sammlung von Original-Oelgemälden aus dem Gerhard Friedrich Wilmansischen Nachlasse zu Frankfurt a. M. Frankf. a. M. 1839. 8. S. 11. No. 86.)

2626. Zwischen Venus und Amor, denen Ceres gegenübersitzt, spielt eine weibliche, mit Weinlaub bekränzte Figur die Cither. Zu Dresden. (Verz. v. J. 1837. S. 75. nr. 377.)

2627. Die drei Parzen spinnen den Lebensfaden. Gest. v. Joh. Müller. Harman. Mullerus excud. Amsterodamj. (B. P. gr. III. 277. nr. 31.)

2628. Hochzeit des Peleus und der Thetis. (C. v. Mand. Fol. 293. a.)

2629. Nochmals die Hochzeit des Peleus und der Thetis, die Figuren einen Fuſs hoch. Zu Amsterdam. (C. v. Mand. Fol. 293. a.)

2630. Der Fall des Ikaros. Gest. v. Heinr. Goltzius. (B. P. gr. III. 79. nr. 259.)

2631. Der Fall des Ixion. (Ib. nr. 261.)

2632. Der Fall des Phaethon. (Ib. nr. 260.)

2633. Der Fall der Tantalus. S. das Jahr 1588. Verstehende vier Herabstürzende (Culbuteurs) zeigen sich in verkürzten Stellungen gegen den Betrachter gewendet. Die Blätter sind wegen dieser kühnen Bewegung der Figuren, überdieſs wegen der Zeichnung und des glänzenden Grabstichels beliebt. — Copieen. Brull. P. III. p. 39. nr. 250. p. 40. nr. 256.

2634. Das Gefolge des Kadmos wird vom Drachen aufgefressen. In der Ferne reitet Kadmos, mit einer Lanze bewaffnet, zur Hülfe herbei. Zu Wien. (v. M. S. 178. nr. 27. Kr. S. 178. nr. 27.) Nach meinem Dafürhalten ist der Ritter Georg dargestellt.

2635. Die Begleiter des Cadmus vom Drachen gefressen. Gest. v. Heinr. Goltzius. 1588.

2636. Paris schneidet den Namen der Oenone,

Digitized by Google

bei welcher er sitzt, in die Rinde eines Baumes. Gest. v. J. Saenredam. (B. P. gr. III. 233. nr. 37.)

2637. Kampf des Ulysses und Irus. Gest. v. Joh. Müller. 1589.

2638. Polyphem, Acis und Galathea. Gest. v. Jac. de Gheyn. (H., W. T. III. p. 436. nr. 2405.)

2639. Pygmalion umarmt seine belebte Bildsäule. J. A. Nahl fec. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 125. nr. 1087.)

2640. Arion, von einem Delphin getragen, spielt die Leier. Gest. v. Joh. Müller. Harman. Mullerus excud. Amsterodamj. (B. P. gr. III. 277. nr. 32. Vergl. Fr., v. St. M. Bd. III. S. 124. nr. 1077.)

2641. Vertumnus und Pomona. Gest. v. J. Saenredam. 1605.

2642. Die blinde Glücksgöttin. Prudentissimis Reip. Harlemensis — — — Cornelius Corneliades pictor, gratus civis dedicabat. An. M.I.).XC. Gest. v. Joh. Müller. Oben S. 333.

2643. „Een eerste Weerelt oft gulde Eeuwe." Zu Amsterdam bei Hendrick Louwersz. Spieghel. (C. v. Mand. Fol. 293. a.)

2644. Allegorie auf die Kürze des Lebens. Mit dem Monogramme des Künstlers und der Jahreszahl 1617 bezeichnet. In der Königlichen Bildergallerie zu Kopenhagen. (Spengler Catalog p. 223. nr. 341. Verz. v. J. 1834. S. 45. nr. 341.)

2645. Antrum Platonicum. C. C. Harlemensis Invent. J. Saenredam sculpsit. Henricus Hondius excudit. 1604.

2646. Büste des Kaisers Titus Vespasianus. J. F. Leonart fec. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 125. nr. 1088.)

2647. Adam und Eva. Bei Melchior Wijntgis zu Middelborgh. (C. v. Mand. Fol. 293. a.)

2648. Adam und Eva, lebensgroſs. (C. v. Mand. Fol. 293. a. lin. 28.)

2649. Adam und Eva im Paradieſse. Im K. Museum zu Amsterdam. (Notice 1828. p. 24. nr. 107.)

Im Paradieſse giebt die sitzende Eva dem Adam den Apfel. Von C. von Haarlem und Roeland Savary. (Catalogue de la coll. de tabl. de P. A. J. Knyff. 1785. 8. p. 108. nr. 323.)

2650. Eva überredet den Adam, die verbotene Frucht zu essen. Corn. Corn. Harlem. inve. J. Saenred. sculps. (B. P. gr. III. 232. nr. 35. Zani P. II. Vol. II. p. 216.)

2651. Kain tödtet seinen Bruder Abel. Gest. v. Joh. Müller. (B. P. gr. III. 275. nr. 29. Zani P. II. Vol. II. p. 279.)

2652. Sündfluth. Das Gemälde kam in Besitz des Grafen von Leycester aus England. (C. v. Mand. Fol. 292. b. sq.)

„Een Diluvie, oft Serpent-bijtinghe." In Bartholomaeus Ferreris zu Leyden Besitz. (C. v. Mand. Fol. 293. a.)

2653. Loth und seine Töchter. Dieses Gemälde sah ich im Königlichen Schlosse zu Würzburg.

2654. Die Israeliten werden in der Wüste durch das fallende Manna erquickt. (2 Mos. 16, 15.) Einst in Winkler's Sammlung zu Leipzig. (Hist. Erkl. S. 163. nr. 400.)

2655. „Doe hy in' t alderbeste zijner studie was, maechte hy een Serpent — vijtinghe (4. Mos. 21, 6—9.), langwerpigh op eenen grooten doeck." (C. v. Mand. Fol. 293. b.)

2656. „Een seer fraey stuck van de reyninghe der kinderen Israels in de Jordane." (C. v. Mand. Fol. 293. a.)

2657. Bathseba im Bade. Zu Berlin. (K. B. S. 208.) Siehe im folgenden Bande dieses Werkes S. 31. das Jahr 1617.

2658. David und Bathseba, Gemälde mit der Jahreszahl 1624 bezeichnet. In der Gallerie des Grafen von Schönborn zu Pommersfelden. (Waagen, Kunstwerke u. Künstler in Deutschland. Th. I. Leipz. 1843. S. 131.)

2659. Susanna im Bade. Gest. v. Jak. Matham. 1599. Vergl. Brull. P. III. p. 35. nr. 210. p. 36. nr. 220.

2660. Susanna im Bade. C. C. Haerlem Inven. J. Saenredam sculp. et excu. (B. P. gr. III. 233. nr. 36.)

2661. Kindermord zu Bethlehem. Im Prinzen-Hofe zu Haerlem. (C. v. Mand. im Leben des Mart. Heemskerck Fol. 246. b. Auſserdem Fol. 293. a. waer aen comen deuren van Marten Hemskerck.)

2662. Kindermord zu Bethlehem. Groſse Composition. Im K. Museum zu Amsterdam. (Notice 1828. p. 24. nr. 108.) Hinsichtlich der Monogramme dieses Gemäldes und des früher erwähnten in derselben Sammlung s. Brulliot P. I. p. 149. nr. 1195. P. III. p. 40. nr. 259.

2663. Heilige Familie, vier Figuren. Gest. v. Luc. Kilian. (H., W. T. III. p. 435. nr. 2401. Vergl. Fr., v. St. M. Bd. III. S. 123. nr. 1073.)

2664. Heil. Familie. Gest. von J. de Gheyn.

2665. Maria mit dem Christuskinde. Gest. v. Jak. Matham. (B. P. gr. III. 155. nr. 93. — Copieen. H., W. T. III. p. 435. nr. 2400.)

2667. Ruhe auf der Flucht in Aegypten. Von Cornelis Cornelisz. selbst gestochen, aber ohne seinen Namen. Siehe oben S. 336. das Jahr 1593.

2668. Der unerwachsene Johannes der Täufer hält, in einer Landschaft liegend, mit der Rechten das Kreuz, während er seine linke Hand auf das Lamm legt. Federzeichnung der Königlich Preuſsischen Sammlung zu Berlin.

2669. C. H. 1614. Ein so bezeichnetes Gemälde, welches Christus darstellt, wie er die Kinder zu sich kommen läſst, sah ich in der K. Bayerischen Gallerie zu Schleiſsheim. Brulliot (P. I. p. 159. nr. 1269.) kannte das Monogramm, hat aber das Gemälde, worauf es steht, nicht bezeichnet.

2670. Auferweckung des Lazarus, ein Nachtstück. Bei Jan Matthijssen zu Haerlem. (C. v. Mand. Fol. 293. a.)

2671. Der verlorene Sohn verprasset sein Erbtheil in einer schwelgenden Gesellschaft, welche sich in einem anmuthigen Garten versammelt hat. Einst in Winkler's Sammlung zu Leipzig. (Hist. Erkl. S. 163. nr. 401.)

2672. Der verlorene Sohn unter Freudenmädchen. Zu Berlin. (K. B. S. 208.) Siehe im folgenden Bande dieses Werkes S. 31. das Jahr 1618.

2673. „Twaelf eleenachtige stucken op Penneelen, wesende de Passie Christi, seer aerdigh en wel ghedaen." (C. v. Mand. Fol. 293. a.)

2674. Der Fall des Lucifer für Jakob Ravart zu Amsterdam. (C. v. Mand. Fol. 293. a. Sandrart Th. 2. S. 287.)

Digitized by Google

Ritter Georg. Siehe oben: nr. 2634.

2675. Charitas, eine sitzende Frau mit Kindern. (C. v. Mand. Fol. 292. b. Sandrart Th. 2. S. 257.)

2676. Vorsteher der Schützengesellschaft, Gemälde. Siehe das Jahr 1583. und die Skitze des Allgemeinen oben S. 293.

2677. Bildniſs des Theodor Coornhert, Kupferstechers von Amsterdam. (Theodorus Coornhertius Amstelredamus.) Gest. v. Joh. Müller. (B. P. gr. III. 278. nr. 34.)

2678. Angeblich von Cornelis Cornelisz. Ein Alter, der einen vollen Beutel hält, scheint ein junges Mädchen überreden zu wollen, von dem jungen Manne, an welchem es sich mit beiden Händen festhält, abzulassen. Zu Dresden. (Verz. v. J. 1837. S. 74. nr. 366.)

2679. Ein Alter liebkoset ein junges Frauenzimmer. Gest. von L. Kilian. (H., W. T. III. p. 437. nr. 2416.)

2680. Reitertreffen. Handzeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien.

2681. Nackter Mann. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien.

Mythologische und geschichtliche Gemälde mit dem Monogramme in Brulliot P. I. p. 269. nr. 2111. — Geschichtliche Gem. mit dem Monogr. in Brull. P. II. p. 44. nr. 354.

Gemälde aus dem Jahre 1619. Mit dem Monogramme in Brull. P. I. p. 159. nr. 1269.

Corn. Cornelio Harlem. Pinxit. Jacob9 Sandrart Excudit. Dom. Custos formis A. V. (MG. BZ. tab. 88.)

Ambrosius Franck.

(C. v. Mand. Fol. 242. b.)

2682. Amazonenschlacht, auſserordentlich viele Figuren. Zu Dresden. (Verz. v. J. 1837. S. 218. nr. 1105.)

2683. Der thronende, von seinen Hofleuten umgebene Crösus zeigt dem Solon seine Schätze. Im Hintergrunde links das Innere der Schatzkammer, rechts Crösus auf dem Scheiterhaufen. Auf Holz. Zu Berlin. (W. Verz. S. 194. nr. 246.) — Ein zu Wien aufbewahrtes Gemälde dieses Inhaltes (Kr. S. 251. nr. 34.), daselbst dem ältern Frans Franck zugeschrieben, wird von dem jüngeren Frans Franck herrühren.

2684. Ambrosius Franc inven. P. Balten exc. Gewalt des Weines. (MG. 25.)

2685. Allegorie auf Tugend und Laster und ihre Folgen. Zusammenstellung sinnbildlicher Figuren in einer Landschaft. Zu Dresden. (Verz. v. J. 1837. S. 21. nr. 87.)

2686. Die Tugenden und Laster in allegorischen Compositionen. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 90. nr. 776.)

2687. Symbolische Darstellung der drei Haupttugenden Glaube, Liebe, Hoffnung. Ambros. Franck inv. Jer. Wierix fec. Wilh. et G. Haecht compos. exc. (MG. II. nr. 1310.)

2688. Der durch die Wahrheit erhobene Mensch. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 90. nr. 778.)

2689. Der tugendhaft sterbende Mensch. Er wird von der Religion unterstützt. Göttliche Tugenden umgeben ihn. Jero. Wier. fec. Will. et God van Haecht compo. exc. (H., W. T. III. p. 351. nr. 1901. Fr., v. St. M. Bd. III. S. 90. nr. 777.)

2690. Die Himmelskönigin Maria mit dem Christuskinde auf dem Schooſse und drei musicirende Engel. Um dieses kleine ovale Gemälde ein Kranz der mannichfaltigsten Blumen. Zu Dresden. (Verz. v. J. 1837. S. 26. nr. 119.)

2691. Christus segnet die Kinder. Jo. Baptista Vrints exc. (H., W. T. III. p. 351. nr. 1900.)

2692. Christus, auf dem Meere wandelnd, reicht dem sinkenden Petrus die Hand. Zu Dresden. (Verz. v. J. 1837. S. 22. nr. 97.)

2693. Die Ehebrecherin vor Christus. Ausgezeichnet schönes Gemälde. Zu Dresden. (Verz. v. J. 1837. S. 22. nr. 96.)

2694. Ambros. Franc. invent. Martha Martha solicita es. (BG. Theol. Fol. p. 59. Fr. v. St. M. Bd. III. S. 90. nr. 775.)

2695. Christus trägt das Kreuz. Auf Kupfer. Zu Berlin. (W. Verz. S. 196. nr. 258.)

2696. Wahrscheinlich von Ambrosius Franck. Schlacht des Constantin oder vielmehr der Kreuzfahrer wider die Saracenen. Zu Göttingen. (Fior. Beschr. S. 54. nr. 43.)

2697. Gesellschaftstück. Gemälde auf Holz. In der Königlichen Bildergallerie zu Kopenhagen. (J. C. Spengler Catalog. Kiöbenhavn 1827. p. 125. nr. 175. Verz. v. J. 1834. S. 18. nr. 175.)

2698. OMNIBVS HAVD POSSIT CVM IVPPITER IPSE PLACERE; NON EQVIDEM MIRVM, SENIS ET PVERI ACTA LOQVACI MOROSVS VARIE SI RIDEAT ORE POPELLVS. VNVS QVOD PROBAT, HOC ALIVS REPROBARE LABORAT. Hierauf derselbe Sinn in vier Französischen und nochmals in vier Holländischen Versen. Theodorus Gallaeus edebat. Titelblatt mit in Kupfer gestochener Randeinfassung zu den nachfolgenden fünf in Kupfer gestochenen Darstellungen der Geschichte des Mannes, Knaben und Esels, welche, wie oben S. 176. und 177. berichtet wurde, bereits 1544. Jan Ewoutzoon in einem sehr breiten Holzschnitte vorführte. (MG. 94. M. tab. 126.)

2699. 2. Amb. Francken inuent. Carol. de Mallery sculp. Phls. Galle excud. O VERE INSANVM STOLIDVMQVE SENEM, CVI CVM SIT NEC TARDI RATIO SENII, NEC CVRA SALVTIS, TERGO ASINI PVERVM FERRI VALIDVM SINIT, IPSE PONE SEQVENS PEDIBVS FIGIT VESTIGIA LENTIS. Hierauf vier Französische und vier Holländische Verse gleichen Inhalts. Der Vater geht neben

Digitized by Google

dem Esel, auf welchem der Knabe reitet. Zugegen sind zwei Männer und ein Frauenzimmer. (Ib. tab. 126. b.)

2700. 3. Ambr. Francken inuent. Phls. Galle excud. Der Knabe geht voran. Hierauf folgt der auf dem Esel reitende Vater. Zugegen sind ein Mann und eine Frau. (Ib. tab. 126. c.)

2701. 4. Ambr. Francken inuent. Carol de Mallery sculp. Phls Galle excud. Sowohl der Vater als der Sohn gehen neben dem Esel. Zuschauer sind drei Weiber, deren eine ein Kind trägt. (Ib. tab. 126. d.)

2702. 5. Ambr. Francken inuent. Carol de Mallery sculp. Phls Galle excud. Sowohl der Vater als der Knabe reiten auf dem Esel. Zuschauer sind zwei Männer, deren einer die Cither spielt, und ein Frauenzimmer. (Ib. tab. 126. e.)

2703. 6. Ambr. Francken inuent. Phls Galle exeudit. DELIRARE SENEM, PVERVM INSANIRE, NEGABIT NEMO; RIDICVLAM CVM REM DESIGNET VTERQVE. NAMQVE ASINVM MAGNO PARITER CONAMINE PORTANT, QVOS ASINVS DORSO FORTIS PORTARE VALERET. Hierauf vier Französische und vier Holländische Verse gleichen Inhaltes. In Gegenwart von fünf Männern und drei Frauen tragen der Sohn und der Vater den Esel auf dem Rücken. (MG. 94. M. tab. 126. e.)

Frans Franck.

(Oben S. 289.)

2704. Gastmahl des Damokles. Hausmannsche Gemäldes. in Hannover. (Verz. S. 87. nr. 176.)

2705. Pharaos Untergang im rothen Meere. Gemäldes. zu Blenheim, dem Sitze des Herzogs von Marlborough. (W. K. II. 36.)

2706. Esther vor Ahasverus. Im Louvre. (W. K. III. 544.)

2707. Ahasverus sitzt in einem Gartenpalaste, von der Leibwache und Gefolge umgeben, auf dem Thron. Esther bittet, vor ihm knieend, für ihr Volk. Auf Holz. Höhe 4 F. 8 Z., Breite 6 F. 8 Z. (Das Groſsherzogl. Mus. zu Darmstadt. D. 1843. S. 100. nr. 468.)

2708. Vielleicht von Frans Franck. Kindermord zu Bethlehem. Zu Berlin. (W. Verz. S. 169. nr. 141.)

2709. f. FRANCKEN. (So unten bezeichnet.) Die heil. Familie flieht nach Aegypten. Die im Vordergrunde liegenden drei Leichen verwundeter Kinder beziehen sich auf den Kindermord zu Bethlehem. Zu Dresden. (Verz. v. Jahr 1837. S. 30. nr. 138.)

2710. Christus unter den Schriftgelehrten im Tempel. Siehe oben S. 329. das Jahr 1587.

2711. Christus unter den Schriftgelehrten. Einst zu Paris, jetzt wieder in der Kirche des heiligen Bavo zu Gent.

2712. Der verlorene Sohn am Freudentische. Hausmannsche Gemäldes. zu Hannover. (Verz. S. 44. nr. 83.)

2713. Die Pharisäer haben die Ehebrecherin vor Christus geführt. Zeichnung. (Pr. de Ligne p. 240. nr. 1.)

2714. Ecce homo. Zu Wien. (v. M. S. 203. nr. 69. Kr. S. 253. nr. 41.)

2715. Christus wird von den Kriegsknechten entkleidet, um an das Kreuz geschlagen zu werden. In einiger Entfernung werden die Schächer entkleidet. Links wehklagen Maria und Johannes. Auf Holz. Höhe 1 F. 6 Z., Breite 2 F. 5 Z. (Das Groſsherz. Museum zu Darmstadt. D. 1843. S. 71. nr. 329.)

2716. Christus am Kreuze zwischen den Schächern. Zu Berlin. (W. Verz. S. 179. nr. 184. K. B. S. 203.)

2717. Petrus predigt den Gefangenen. In der Akademie zu Antwerpen. (Schn. S. 253.)

2718. Allegorie auf die Abdankung Kaisers Karl V. Im K. Museum zu Amsterdam. (Notice 1828. p. 22. nr. 96.)

2719. In einem prächtigen Saale sitzt eine vornehme Gesellschaft an einem gedeckten Tische. Lobenswerth ist die Perspective der Zimmer. Es gestattet nämlich eine offene Thür die Durchsicht in ein Schlafzimmer. Darstellungen zu Tische sitzender oder tanzender Personen kamen während der ersten Hälfte des folgenden Jahrhunderts sehr in Aufnahme. Zu Wien. (v. M. S. 199. nr. 53. Kr. S. 251. nr. 35.)

2720. Gesellschaftstück. In der Königlichen Bildergallerie zu Kopenhagen. (J. C. Spengler Catalog p. 124. nr. 174. Verz. v. J. 1834. S. 13. nr. 174.)

2721. In einem gewölbten Saale ein Zweikampf. Zu Wien. (v. M. S. 204. nr. 74.)

2722. Ein Ritter in Rüstung betet knieend vor einem Betstuhle. Zeichnung. (Pr. de Ligne p. 240. nr. 2.)

2723. Hexenstück. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Racc. di disegni. Sc. Fiamm. Vol. III.

2724. In einem Gemache, welches mit allen zur Hexerei erforderlichen Geräthschaften angefüllt ist, haben sich Weiber versammelt, um zu einem nächtlichen Hexentanze sich vorzubereiten. Besonders gefällt die sich auskleidende Frau. Ein geöffnetes Fenster läſst in der Ferne den Ort sehen, wohin während der mondhellen Nacht nach Beendigung der nöthigen Vorbereitungen die Hexen aus dem Gemache durch den Schornstein ausziehen. Er liegt in der Nähe eines Galgens. Mehrere Hexen sind bereits daselbst angekommen. Auf Holz. Höhe 1 Fuſs 3 Zoll. Breite 2 Fuſs 1 Zoll. (La Gal. Elect. de Dusseld. Pl. VIII. No. 86. Seconde salle p. 22.)

2725. Ein von Fr. Franck mit kleinen Bildern geschmückter Schrank. Im Thurme William Beckford's bei Bath. (W. K. II. 329.)

2726–2732. Noch sieben Gemälde in der Akademie zu Antwerpen. (Schn. S. 253.)

Digitized by Google

Marcus Gerard.

(Oben S. 153. 166.)

2733. Die neun Musen.

2734. Orpheus, in einer Landschaft sitzend, spielt vor den zuhörenden Thieren die Leier.

2735. Die vier Elemente, weibliche Figuren.

2736. Die Welttheile, in Arabesken. Phil. Galle excud. (Brull. P. III. p. 124. nr. 867.)

2737–2748. Marc: Geraerd: figur: Joan Sadler excud. In Arabesken und Ovalen. Abendmahl. — Christus betet im Oelgarten. — Gefangennehmung Christi. — Christus, zum Hohenpriester geführt. — Geiſselung Christi. — Dornenkrönung. — Ausstellung Christi. — Kreuztragung. — Christus soll am Kreuze befestiget werden. — Christus am Kreuze. (Vergl. Brull. P. III. p. 124. nr. 867.) — Der vom Kreuze abgenommene Christus. — Christus im Vorhimmel. — Auferstehung. Diese dreizehn schöne Blätter in MG. 63. tab. 43—55.

2749. Prozession der Königin von England nach Hunds dun-house, von Vertue in Kupfer gestochen. (Fior. Groſsbrit. S. 239.)

2750. Bildnisse der zwei Söhne Jacob's I. Königs von England. (Fior. Groſsbrit. S. 239.)

2751. Sein eigenes Bildniſs. (Fior. Groſsbrit. S. 239.)

2752. Bildniſs eines Jünglings. Zu Wien. (v. M. S. 162. nr. 52.)

2753. Bildniſs einer jungen Frau, die mit der Linken einen Rosenkranz hält. Das Colorit ist kalt. Zu Wien. (v. M. S. 162. nr. 53. Kr. S. 239. nr. 71.)

2754. In einer Landschaft neun Personen, deren eine die Laute spielt. Gest. v. J. Gronsvelt.

2755. Gruppe von sieben Personen. Eine derselben spielt sitzend die Laute, eine andere hält mit der einen Hand einen jungen Mann, der auf ihrem Schooſse eingeschlafen ist. Geschabt von W. Vaillant. — Gest. v. P. Schenck.

2756. Concert. Ein junges Frauenzimmer spielt, vor einem Tische sitzend, die Laute. Hinter ihr spielt ein junger Mann die Flöte. Geschabt von W. Vaillant.

2757. Concert von mehreren Personen. Ein junges Frauenzimmer singt, ein anderes hält die Laute. Geschabt von W. Vaillant.

2758. In einem Zimmer sitzen zwei lesende Personen. Zwei stehende hören zu. Geschabt von W. Vaillant.

2759. Vor einem Tische sitzen vier Personen. Zwei derselben spielen Karten. Hinter ihnen steht eine fünfte mit einem Federhute. Geschabt.

2760. Durchsicht einer Gemäldegallerie, an deren Wänden marmorne Bildsäulen aufgestellt sind. Mitten im Saale malet ein junger Mensch sitzend vor der Staffelei, während sein zur Linken sitzender Lehrer den auf dem Tuche entworfenen Reiter beurtheilet. Am Fenster ein Käfig mit einem Papagei. Einst in Winkler's Sammlung zu Leipzig. (Hist. Erkl. S. 135. nr. 337.)

2761–2785. Thierfabeln, mit zarter Nadel von Geraerd selbst geistreich radiret. Fünf und zwanzig Blätter. Siehe oben S. 200. die Kupferstiche des Jahres 1566.

2786–2794. Thierkämpfe in reichen Gruppen. Neun Blätter, in Theod. de Bry's Manier gestochen.

2795. Knaben fliehen vor fünf herankommenden Löwen. Ein Knabe leistet ihnen Widerstand. Zeichnung der Königlich Preuſsischen Sammlung zu Berlin.

2796. Die Löwen verneigen sich vor dem sitzenden Knaben, der muthvoll ihnen Widerstand geleistet hatte und darum von den übrigen Knaben bekränzt wird. Zeichnung der Königlich Preuſsischen Sammlung zu Berlin.

2797. Verschiedene Thiere in Landschaften. Vierzehn Blätter. Ohne Namen des Kupferstechers.

2798–2813. Marc Gerard inv. CIϽIϽLIX. Marc de Bye fecit. CIϽIϽCLXIV. Verfallenes Piedestal. Dabei ein Bär, welcher auf den Hinterfüſsen sich erhebt und den linken Fuſs auf einem Steine ruhen läſst, welcher obige Schrift enthält. Unten Nicolaus Visscher excud. Nach diesem Titelkupfer funfzehn Blätter, welche Bären darstellen. Zusammen sechzehn Blätter. Oben S. 189. Auſserdem siehe den folgenden Band dieses Werkes S. 202.

2814. Von ihm wurde die Stadt Brugghe gezeichnet und geätzt. (C. v. Mand. Fol. 258. a. Baldinucci T. VII. p. 153.)

2815. Arabesken, mit biblischen Stellen bezeichnet. Diversarum protractar. etc. G. de Jode excud.

Hendrick Goltzius.

(Oben S. 295. 307 fg.)

2816. Urtheil des Paris. Zeichnung. (Catalogus van een voortreffelyk Cabinet Teekeningen. Te Amsterdam 1761. 8. p. 65. nr. 710.)

2816b. Nach Goltzius Erfindung J. Wtenwael und Johann Breughel. Das Urtheil des Paris. (Cat. d. tabl. du cab. de M. van Schorel. 7. Juin 1774. à Anvers p. 28. nr. 98.)

2817. Die badende Diana. Zeichnung. (Ib. p. 58. nr. 620. p. 61. nr. 654. p. 65. nr. 707.)

2818. Venus und Amor. (v. Mannl. 3. B. S. 195. nr. 2296. v. D. Schleiſsh. S. 102. nr. 608.)

2819. Kopf eines Zephyr. Zeichnung. (Pr. de Ligne p. 191. nr. 3.)

2820. Schlafende Danae. 1603. (C. v. Mand. Fol. 286. a.)

2821. Danae empfängt den goldenen Regen. (Catalogus van het uitmuntend Kabinet Schilderyen — byeenverzameld door den Heere Gerret Braamcamp. 31. July 1771. Te Amsterdam. 8vo. p. 27. nr. 66.)

2822. Die vier Elemente. Zeichnung. (Catalogus etc. Te Amsterdam 1761. 8. p. 67. nr. 726.)

2823. Caduceus u. A. Zeichnung. Siehe oben S. 344. das Jahr 1600.

2824. Zug von Männern und Weibern, welche

Gefäſse tragen. In dem Königlichen Kabinet der Handzeichnungen zu München. (Schettky S. 270.)

2824b. Heilige Familie. Zeichnung. (Cat. de cab. de van Schorel. p. 80. nr. 161.)

2825. Maria mit dem Christuskinde. (v. Manul. 3. B. S. 264. nr. 2615.)

2826—2837. Die Leidensgeschichte Christi. Zwölf Gemälde auf Kupfer, jedes 8½ Zoll hoch, 6 Zoll breit. Einst in Winklers Sammlung zu Leipzig. (Hist. Erklär. S. 51. nr. 120—131.), wo auch die Originalhandzeichnungen aufbewahrt wurden, welche Goltzius auſserdem noch im Style des Lukas van Leyden in Kupfer gestochen hat.

2838. Christus vor Pilatus. In der Gemälde-Gallerie zu Gräz nr. 220.

2839. Nach Heinr. Goltzius. Ecce homo. Zu Berlin. Oben S. 345.

2840. Ecce homo. In der Herzogl. Gallerie zu Gotha. Oben S. 344.

2841. „Goltzius heeft ooc noch geschildert op een coperen plaet eenen sittenden Christus meest naeckt, met twee knielende Engelen, met brandende Toortsen, en eenige reetschap der Passie, dat oock seer uytnemende was, en is nu by den Graef van der Lip, oft den Keyser." (C. v. Mand. Fol. 286.)

2842. Christus am Kreuze. Dabei Maria, Johannes und Magdalena. (C. v. Mand. Fol. 285. b.)

2843. Vermählung Christi mit der Kirche. (C. v. Mand. Fol. 285. b.)

2844. Unten rechts das in H und G zerfallende Monogramm des Heinrich Goltzius. Charitas, eine stehende Mutter mit drei Kindern. Zeichnung der Königlich Preuſsischen Sammlung zu Berlin.

2845. Absonderung der Guten und Bösen. Rechts werden die Verdammten von Teufeln in die Hölle getrieben. Links richten die Auserwählten ihre Gebete zum Himmel. Groſse, dem Frans Floris nachgeahmte Composition. Federzeichnung. In Villenave's Sammlung. (T. Thoré. Alliance des arts p. 49. nr. 431.)

2846. Marcus der Evangelist. Zeichnung. (Pr. de Ligne p. 190. nr. 1.)

2846b. Bildniſs des Heinrich *Goltzius*. (Serie degli uomini i più illustri. Tomo IX. in Fir. 1774. p. 35—39.)

2847. Bildniſs des Jan *Govertsen* zu Haerlem. (C. v. Mand. Fol. 286. a.)

2848. Zeichnung. Brustbild der Frau des Malers *Spranger*. (R. Weigels Catal. 2. Abtheil. S. 118. nr. 3004.)

2849. Bildniſs des Tobias *Schwartsenburgh* zu Haerlem. (C. v. Mand. Fol. 285. b.)

2850. Bildniſs eines Prälaten. Zeichnung. (Recueil des oeuvres lithographiques. Vol. VI. à Munich 1816. Pl. LXI. 1.)

2851. Bildniſs eines jungen Mannes, links gewendet. Rund. Zeichnung in der Königlich Preuſsischen Sammlung zu Berlin.

2852. Bildniſs eines Mannes, dessen Rock mit sieben Knöpfen zugeknöpfet ist, von vorne. Zeichnung in der Königlich Preuſsischen Sammlung zu Berlin.

2853. Bildniſs eines Kriegers mit einer Fahne auf der Schulter. (v. Manul. Bd. 2. S. 212. nr. 894. v. D. S. 106. nr. 610.)

2854. Bildniſs einer Holländischen Frau. Zeichnung. Siehe oben S. 339. das Jahr 1595.

2855. Hirschjagd. Männer und Frauen zu Pferde und zu Fuſs. Federzeichnung. In Villenave's Sammlung. (T. Thoré. Alliance des arts. p. 49. nr. 430.)

2856. Herren und Buhlerinnen. Vier oder fünf Gruppen. In der Mitte hält ein sitzendes Frauenzimmer einen sich entfernenden Mann. Ein anderer zeigt sich an der Thüre. Links giebt ein Mann einem Frauenzimmer ein Geldstück. Die rechts bis zur Treppe sich hinziehende Darstellung enthält sich umarmende Personen. Schöne Federzeichnung. In Villenave's Sammlung. (T. Thoré. Alliance des arts. p. 49. nr. 432.)

2857. Links betrachtet sich ein Frauenzimmer im Spiegel, während ein Mann sie ansieht. Rechts spielen beide sitzend mit Blumen. Im Grunde Architektur. Federzeichnung. In Villenave's Sammlung. (T. Thoré. Alliance des arts p. 49. nr. 433.)

2858. Eine Bäuerin. (C. v. Mand. Fol. 286. a.)

Lucas de Heere.

(Oben S. 286.)

2859. Die klugen und die thörigen Jungfrauen. Auf dem Gemälde ist verbum Dei, auſserdem über einem Thore Via, Veritas et Vita zu lesen. „Neden under laeses et latinsk Vers af fire Hexametre, Kunstnerens Monogram og 1570." Gemälde der Königlichen Bildergallerie zu Kopenhagen. (Catalog over det Kongelige Billedgalleri paa Christiansborg. Ved Joh. Conr. Spengler. Kiöbenhavn. 1827. 8. p. 123. nr. 172. Verz. v. J. 1834. S. 13. nr. 172.)

2860. „Een Verrijſnis." Mittelbild. Epitaphium der Johanneskirche zu Gent. (C. v. Mand. Fol. 255. b.)

2861. „Magdalena by Christum in' t Hofken." Flügelbild. (C. v. M. Fol. 255. b.)

2862. „De Discipulen nae Emaus." Flügelbild. (C. v. M. Fol. 255. b.)

2863. Ausgieſsung des heil. Geistes. Peterskirche zu Gent. (C. v. Mand. Fol. 255. b.)

2864. Viele Bildnisse. (C. v. Mand. Fol. 255. b.)

2865. „Hy conterfeytte den Heere van Wacken, met de Vrouw, en ooek Cosijntgen, den gheck van den Heere: dit waren deuren van een Altaer." (C. v. Mand. Fol. 255. b.)

2866. Halt von Bauern, Bauerweibern und Kindern. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Raccolta di disegni. Scuola Fiamm. Vol. III.

2867. Trachten unterschiedener Völker. Siehe oben S. 203. das Jahr 1570.

2868. Landschaftliche Studien aus der Jugendzeit des Malers. Ansichten mancher zwischen Gent und Dinant liegenden Gegenden. „Die verscheyden ghesichten op de Mase, vervallen Casteelen, en Steden." (C. v. M. Fol. 255 sq.)

Ueber Margaretha de Heer siehe R. van Eynden en A. van der Willigen Geschied. 1. Deel p. 233. — D. van Heer. Holländisches Dorffest in Adr. Brouwers Manier. Aeuſserst reiche Composition. Originalzeich-

Digitized by Google

nung mit der Feder und Bister. In der Königlichen Kupferstichgallerie zu Dresden. (J. G. A. Frenzel, Ueberblick der Kupferstiche und Handzeichn. Dr. 1838. S. 14. nr. 101.) — G. de Heer. Flamännisches Fest. Unter einem Baume wird getanzt, auch Taback geraucht. (H., W. T. III. p. 440. nr. 2429.)

Nicolaus Juvenel.

2869. Verkündigung Mariä in einem groſsen gewölbten Saale altdeutscher Bauart, dessen zwei offene Thüren hinten in zwei andere Zimmer sehen lassen. Sämmtliche Gemächer sind ganz modern ausmeublirt. Perspectivisches Architekturstück. Zu Wien. (v. M. S. 260. nr. 93. Kr. S. 215. nr. 89.)

2870. Zwei und achtzig Idealbildnisse der meisten Völkerschaften der Erde, in runden Einfassungen. Das Ganze ist ein aus fünf Theilen bestehender Fries, 3′ 3″ 9‴ hoch, sämmtliche fünf Theile 40′ 10″ breit. (Die städtisch-Hemmerlein'sche Gemälde-Gallerie auf dem Michaelsberge in Bamberg. 1839. 8. S. 9.)

Cornelis Ketel.

(Oben S. 293. 294.)

2871. Harpocrates. (C. v. M. Fol. 278. b.)

2872. Danae. Zu Danzig. (C. v. M. Fol. 279. b.)

2873. Momus, Zoilus, Democritus, Heraclitus, Pictura, Geduld u. A. an seinem Hause zu Amsterdam. 1602. (C. v. Mand. Fol. 278. b.)

2874. Die sieben Tugenden. (C. v. M. Fol. 277. b.)

2875. „Triumphe der Deught. Daer de Deughden verwinninge hebben over d' Ondeughden." — „Triumphe des Ondeughts. Daer d' Ondeughden zege hebben over de Deughden." (C. v. M. Fol. 275. a. b.)

2876. „Des maeckte hy een stuck op doeck met beelden meerder als t' leven, wesende een beduydinge, hoe Sterckheyt van Wijsheyt en Voorsichticheyt wort verwonnen etc." Die Kraft, bezwungen von der Weisheit. Sonst in der Sammlung des Herzogs von Buckingham. (Catalog dieser Sammlung p. 19.)

2877. Wahrheit und Lüge. (C. v. M. Fol. 277. a.)

2878. Von der Zeit wird die Wahrheit an den Tag gebracht. (C. v. M. Fol. 279. a.)

2879. Allegorische Darstellung der Wohlthätigkeit, des Dankes und des Undankes, Gruppe von drei Figuren in Einfassung mit Figuren verziert. Oben: Naturae sequitur semina quisque suae. Gest. v. J. Saenredam. Auſserhalb der Platte ist Holländischer Text angedruckt. Auch dem C. v. Mand. Fol. 277. b. bekannt. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 135. nr. 1163.) — Späterer Druck. (B. P. gr. III. 253. nr. 106.)

2880. „Gheduerighen Arbeydt." (C. v. M. Fol. 279. a.)

2881. „T' begheeren heeft geen rust." (C. v. M. Fol. 277. b.)

2882. Malerei, Musik, Dichtkunst. (C. v. M. Fol. 276. b.)

2883. „Een ordinantie in teyckeninghe, uytwijsende dry oorsaken, waerom alle Consten gheleert worden." (C. v. M. Fol. 276. a.)

2884. Democritus und Heraclitus. (C. v. M. Fol. 278. a.) Vergl. oben nr. 2873.

2885. Mucius Scävola und Porsenna. Gest. v. Jac. de Zettre. H. H. (ondius) excud.

2886. Saul stürzt sich in sein Schwert. Zu Danzig. (C. v. M. Fol. 275. b.)

2887. Qui custodit os suum, custodit animam suam. Prouer. 13. Gest. v. Joh. Sadeler. (Brulliot P. I. p. 169. nr. 1346.)

2888. Judith. (C. v. M. Fol. 279. b.)

2889. Maria mit dem Christuskinde, „t' welck de borst weygert, en valt nae t' cruys, t' welck hem van een Enghel voorghehouden werdt." Für Razet gemalet. (C. v. M. Fol. 279. a.)

Der sitzenden Maria zeigt das von ihr gesäugte Christuskind das von einem Engel gehaltene Kreuz. Gest. von C. Boel. (H., W. T. III. p. 508. nr. 2834.)

2890. Petrus bereuet, Christum verleugnet zu haben. (C. v. M. Fol. 275. b.)

2891. Christus, auf einem Steine sitzend. Dabei zwei weinende Engel. Klein. (C. v. M. Fol. 279. a.)

2892. Christus, mit Dornen bekränzt. (C. v. M. Fol. 278. a.)

2893. Selbstmord des Judas Ischariot. Zu Danzig. (C. v. M. Fol. 275. b.)

2894. Die zwölf Apostel und Christus, „zijn conterfeytselen van eenighe Schilders en Const toeghedane." (C. v. M. Fol. 276. a.)

2895. Zwölf Apostel. Zu Paris. (C. v. M. Fol. 276. a.)

2896. „Een opsiende Paulus." Siehe oben S. 326. das Jahr 1584.

2897. Die reuige Magdalena. (C. v. M. Fol. 275. b.)

2898. 2899. Gemälde für Schieſshäuser. Oben S. 293. — Aus dem Jahre 1581. Oben S. 323. — Aus dem Jahre 1589. Oben S. 332.

2900. Bildniſs des *Andries* Vrericksen. Zu Amsterdam. (C. v. M. Fol. 275. b.)

2901. Bildniſs der Königin von *England*. Siehe oben S. 320. das Jahr 1578.

2902. Bildniſs des Secretairs *Haen* zu Amsterdam. (C. v. M. Fol. 276. a.)

2903. Bildniſs des Wolfart *Hermans*. (C. v. M. Fol. 278. a.)

2904. *Ketel's* eigenes Bildniſs. (C. v. M. Fol. 278. a.)

„Onder ander isser oock de tronie van seer Const-rijcken Beldtsnijder Hendrick de *Keyser*, Bouwmeester der stadt Amsterdam, seer wel ghelijckende." In dem oben nr. 2894. aufgeführten Gemälde. Auſserdem s. C. v. M. Fol. 278. a. R. van Eynden en A. van der Willigen Geschied. 1. Deel. p. 25.

2905. Bildniſs des Jan *Lammersen* zu Amsterdam. Er hält eine Orange. (C. v. M. Fol. 276. a.)

Digitized by Google

2906. Bildniſs des Simen *Lock* aus Amsterdam. (C. v. M. Fol. 276. a.)

2907. Bildniſs des Venetianers Francesco *Morosini*. (C. v. M. Fol. 276. a.)

2908. Bildniſs des Grafen von *Oxford*. (1578—1581. C. v. Mand. Fol. 275. a.)

2909. Bildniſs des *Vincent* Jacobsen de Wijnpeyler von Amsterdam, „met eenen goeden Franckfoorder Rijnsche Wijn in de handt." (C. v. M. Fol. 276. a.)

2910. Bildniſs eines Goldschmieds zu Amsterdam in halber Lebensgröſse. (C. v. M. Fol. 276. a.)

2911. Brustbild eines Ungenannten, der ein Glas hält. In ovaler, mit emblematischen Figuren geschmückter Einfassung. Aetatis XLVIII. Anno CIↃ IↃI. II. — — Mits eyghen snecking meest etc. — — Cornelius ketel pinxit. Jacobus Maetham sculpsit. (B. P. gr. III. 172. nr. 169.)

2912. Bildnisse adeliger Engländer und ihrer Frauen und Kinder. (C. v. M. Fol. 275. a.)

2913. „Een Portugeessche Dochter." (C. v. M. Fol. 276. a.)

Mit der Malerei verband Ketel Kenntniſs der Baukunst. Er modellirte in Thon und Wachs und gab auch Beweise dichterischen Talentes.

Joos van Liere.

2914. Landschaften mit biblischen Scenen. H. Hondius sc. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 218. nr. 1804.)

2915. Dorf mit Kirche und Kloster, am Wasser gelegen. H. Hondius excud. (Fr. a. O. nr. 1805.)

2916. In einer Landschaft eine von alten Mauern umgebene Stadt. Zeichnung. (Pr. de Ligne p. 235.) In der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Racc. di disegni. Sc. Fiamm. Vol. II.

2917. Bauernmarkt. Gemälde in der K. K. Akademie der schönen Künste in Venedig. (Guida. Venezia 1840. p. 10. nr. 21.)

C. van Mander.

(Oben S. 286—288.)

2918. Saturn. Jupiter. Neptun. Pluto. Apollo. Bacchus. Vulcan. Mars. Mercur. Hercules.

2919. Ops. Juno. Ceres. Pallas. Venus. Proserpina. Hebe. Thetis. Ariadne. Daphne. Gest. v. Nic. Braeu. (H., W. T. III. p. 569. nr. 3093.)

2920. Entführung der Europa. Gest. v. J. de Gheyn.

2921. Apollo, Midas, Marsyas. (v. Mannlich Bd. 2. S. 94. nr. 440. v. D. Schleiſsh. S. 90. nr. 525. — Vergl. den Kupferstich von Claus Clock. H., W. T. III. p. 570. nr. 3098.)

2922. Urtheil des Paris.

2923. Eine Alte, der ein Knabe vorangeht und ein anderer Mann folgt, beleuchtet mit einer Fackel ein stehendes junges Mädchen, die aus einer Schaale trinkt. In einer Landschaft. Bezeichnet: C. van Mander fecit. Dieses in H., W. T. III. p. 568. nr. 3083. aufgeführte Blatt wird mit dem von Fr., v. St. M. Bd. III. S. 97. nr. 842. beschriebenen identisch seyn, welches die aus einer Schaale trinkende Ceres darstellt. Indem sie ihre Tochter sucht und von der Alten oder ihrem Knaben verspottet wird, verwandelt sie diesen in eine Eidechse. Ich vermuthe, daſs dieses Blatt nicht vom älteren, sondern vom jüngeren C. van Mander verfertigt ist.

2924. Aurora oder der Morgen. Gest. v. J. Maetham. (B. P. gr. III. 174. nr. 176.)

2925. Phöbus oder der Mittag. Gest. v. J. Maetham. (Ib. nr. 177.)

2926. Venus oder der Abend. Gest. v. dems. (Ib. nr. 178.)

2927. Morpheus oder die Nacht. Gest. v. dems. (Ib. p. 175. nr. 179.)

2928. Perseus befreit die Andromeda. Gest. v. Gheyn.

2929. Mythologische Zeichnung. (Catalogus van — tekeningen. 14. Septemb. 1761. Te Amsterd. p. 73. nr. 792.)

2930. Die vier Elemente, gest. v. Jac. de Gheyn.

2931. Ja und Nein streiten sich über das Weltall.

2932. Die Eitelkeit des menschlichen Lebens. Gest. v. J. Maetham 1599.

2933. Der Glaube und die Hoffnung, im Unglück feststehend. Gest. v. J. Sadeler.

2934. Der Mensch in den Versuchungen des Glücks und des Reichthums. Gest. v. W. v. Swanenburg.

2935. Die Klippe, zu welcher Geiz und andere Thorheiten den Menschen führen. Vier Zeichnungen in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Racc. di dis. Sc. Fiamm. Vol. IV.

2936. Allegorie auf den Geiz. (H., W. p. 570. nr. 3103.)

2937. Allegorie auf die Thorheit derer, die ihre Güter durch Vergnügungen verschwenden. Gest. v. Jac. de Gheyn.

2938. Folgen der Verschwendung. (H., W. p. 570. nr. 3103.)

2939. Allegorieen. Die Selbstkenntniſs. Der falsche Ruhm. Die mit ihrem Manne zankende Frau. Jedes Uebermaas ist tadelnswerth. Gest. von Claus Braaw.

2940. Allegorieen. Geld und Tugend auf der Waage. — Die Liebe ist blind.

2941. K v M. Inue. Parcite tonsori Licino, Helleburoq potenti u. s. f. Menschliche Köpfe werden auf einem Ambos geschlagen. (MG. 94. M. tab. 127.)

2942. K v M. Inue. Non Seps, non morsu tantum nocet Aspis acerbo u. s. f. Menschliche Zungen werden auf einem drehbaren Schleifsteine geschliffen. (MG. 94. M. tab. 128.)

2943. Der Esel, der gewaschen wird, bezahlt mit Beiſsen. Gest. von G. van Been.

2944. Die Dreieinigkeit, angebetet. Ant. Schenkel Medicus inventor. C. van Mander pinx. de Ghein sc.

2945. Adam und Eva im Paradieſe. (Sandrart Th. 2. S. 277. Col. 1. Baldin. T. X. p. 209.)

Digitized by Google

2946. Sündfluth. (Sandrart Th. 2. S. 277. Col. 2. Baldin. T. X. p. 209.)

2947. Nochmals die Sündfluth. (Sandrart S. 277. Col. 2. Baldin. T. X. p. 210.)

2948. Die Sündfluth. (v. D. Schleifsh. S. 80. nr. 161.)

2949. K. Mander inv. Z a, Dolen sc. Confusio Babylonica. Thurmbau zu Babel und Verwirrung der Sprachen. (MG. 1. tab. 5.) — K Mander inuen, Z a, Dolen. scu. I D Gheyn excudit. Confusio Babylonia. (MG. BZ. tab. 7. Vergl. Zani P. II. Vol. II. p. 320 sq.)

2950. Rebecca giebt dem Eliezer, Diener des Abraham, am Brunnen zu trinken. Gest. v. J. Saenredam. (B. P. gr. III. 255. nr. 110. Zani P. II. Vol. III. p. 29.)

2951. Flucht Jacobs. Auf dem Gottesacker zu Basel. Siehe oben S. 320. das Jahr 1578.

2952. Joseph, von seinen Brüdern verkauft. Zeichnung. Einst in van Schorel's Sammlung zu Antwerpen. (Cat. d. tabl. 7. Juin 1774. p. 78. nr. 144.)

2953. K Mandere in, za. dolende sc. R. de baudous exc. Jacob liegt auf dem Sterbebette und segnet einen der vielen um ihn stehenden Männer. (MG. 11. Z. tab. 172.)

2954. Nach C. van Mander Jakob de Gheyn. Die zwölf Söhne Israels als Stammväter, in halben Figuren. (Zani P. II. Vol. III. p. 126 sq.)

2955. K. v. Mander Inventor, J. Matham sculptor. Zeichen des H. Hondius. Hagae Comitum excudebat 1630. Moses. Aaron. Beide stehen. Im Hintergrunde Ereignisse aus Moses Leben. (Zani Encyclop. R. Weig. Cat. Abth. 13. R. Weig. Supplém. au Peintre-gr. T. I. p. 128. W. 319.)

2956. K. v Mander in. Figura Mose his afflicti exsulis etc. Exod. 4. 18.

2957. Der Hohepriester Aaron, sitzend. Gest. v. J. Maetham. (B. P. gr. III. 173. nr. 171. Zani P. II. Vol. III. p. 199.)

2958. Vielleicht von Karl van Mander. Der Prophet Elias bei der Wittwe von Sarepta. Zu Göttingen. (Fior. Beschr. S. 80. nr. 39.)

2959. Nach K. v. Manderen Cornelius Drebbel. Esther vor Ahasverus. (Zani P. II. Vol. IV. p. 91.)

2960. K v Mandere. in. S. Dolende. Schul. Magna tibi Lenaee pater permissa potestas: etc. 3 Esd. cap. 3. Aufser diesem noch drei auf ihn folgende Kupferstiche. (BG. Theol. Fol. p. 59. MG. H. nr. 1421.)

2961. Urtheil Salomons. Gest. v. Heinr. Hondius. (MG. H. nr. 1420.)

2962. C. V. Mandere inue. I D Geyn sculp. Joos de bosscher excud. Ve tibi terra cuius rex est puer etc. Im Königlich B. Kupferstichkabinet zu München. Vergl. oben S. 331. das Jahr 1588.

2963. Tobias nimmt Abschied von seinem Vater. Boscher excud.

2964. Susanna im Bade. (H., W. T. III. p. 569. nr. 3091.)

2965. Die Hirten kommen im Stalle zu Bethlehem an, wo sie den neugeborenen Christus anbeten wollen. Gest. v. J. Saenredam. (B. P. gr. III. 255. nr. 111. Zani P. II. Vol. V. p. 51.)

2966. Geburt Christi und Anbetung der Hirten. S. oben S. 331. das Jahr 1588.

2967. Anbetung der Könige. (Biogr. univ. T. XXVI. à P. 1800. p. 463.)

2968. Nach Carel van Mander Jak. de Gheyn. Flucht in Aegypten. (Zani P. II. Vol. V. p. 276. Brull. P. III. p. 110. nr. 790.)

2969. Der Balken und der Splitter im Auge.

2970. Johannes predigt in der Wüste. (Biogr. univ. T. XXVI. à Par. 1820. p. 463.)

2971. Die tanzende Herodias. In der Ferne die Enthauptung Johannes des Täufers. Gest. v. J. Saenredam. (MG. H. nr. 1422. B. P. gr. III. 255. nr. 112. Zani P. II. Vol. VII. p. 7.)

2972. Christus und die Apostel stehend in landschaftlichen Hintergründen. Gest. v. Jac. de Gheyn. (Baldinucci T. X. p. 210.)

2973. Das Leben des verschwenderischen Sohnes. Gest. v. J. Maetham. Vier Blätter, das erste mit der Jahrz. 1592.

2974. Der verschwenderische Sohn. Ger. de Jode exc. (Brull. P. I. p. 175. nr. 1387.)

2975. Fufswaschung. Petrus weigert sich, dafs Christus ihm die Füfse wasche. Sonst in der Giustinianischen Gallerie.

2976. Leidensgeschichte Christi. Zwölf Stücke. Von de Geyn in Kupfer gestochen. (Sandrart S. 277. Col. 2. Baldinucci T. X. p. 210. H., W. T. III. p. 568. nr. 3084. Fr., v. St. M. Bd. III. St. 98. nr. 848.)

2977. Gefangennehmung des von Judas geküfsten Christus. In der Kirche S. Pietro in Montorio zu Rom.

2978. Christi Dornenkrönung und Verspottung. (MG. H. nr. 1423.)

2979. Der das Kreuz tragende Christus sinkt unter der Last desselben nieder. In der Kirche S. Pietro in Montorio zu Rom.

2980. Christus trägt das Kreuz. (MG. H. nr. 1423).

2981. Der todte Christus, von zwei Jüngern unterstützt und von den heiligen Weibern beweinet. (MG. H. nr. 1424.)

2982. K Mandere Inuen. D Geyn excude. Michael Colyn excud. David. — Zachäus. — Magdalena. — Petrus. — Der bessere Schächer. — Paulus. Es sind die sechs reuigen Sünder. (MG. 1. Z. tab. 105 – 110.)

2983. Christi siegreiche Auferstehung. (MG. H. nr. 1424.)

2984. Ausgiefsung des heiligen Geistes. Gest. v. Zachar. Dolendo.

2985. Nach C. v. Mander Jac. de Gheyn. Christus erscheint dem Saul. (Zani P. II. Vol. IX. p. 228.)

2986. Paulus und Barnabas zu Lystra. Gest. v. J. Saenredam. (MG. H. nr. 1425. B. P. gr. III. 256. nr. 113. Zani P. II. Vol. IX. p. 259.)

2987. Heil. Katharina. Zu Cortrich gemalt. (Sandrart. Th. 2. S. 277. Col. 2.)

2988. Büfsende Magdalena. Gest. v. de Gheyn.

2989. Bluthochzeit und wie der fromme Admiral Coligny zum Fenster herausgeworfen wird. Zu Terni. (Sandrart Th. 2. S. 277. Col. 1. Baldinucci T. X. p. 208.)

2990. Bildnifs des Petrus Hogerbetius Hornanus, Dichters und Doctors der Medicin. Gest. v. J. Saenredam. (B. P. gr. III. 256. nr. 114.)

2991 – 2994. Vier Zeichnungen. (Pr. de Ligne p. 246.) Sie sind von de Gheyn gestochen.

2995. Personen sitzen in einer Landschaft an einem Tische. In der Höhe hinter einem Baume die Zwietracht.

Digitized by Google

2996. Junge und ältere Leute, tanzend und in anderen Vergnügungen begriffen. Gest. v. Jac. de Gheyn.

2997. An einem Tische sitzen ein Mann, der einen Krug hält, ein Dudelsackspieler und eine Frau. Im Vordergrunde liegt ein Hund. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Raccolta di disegni. Scuola Fiamm. Vol. IV.

2998. Junge Leute an einer reich besetzten Tafel. Gest. v. J. Matham.

2999. Monogramm des Karel van Mander 1603. Ein stehender Herr stimmt seine Guitarre nach der eines sitzenden Frauenzimmers. Zeichnung, bekannt gemacht von Ploos van Amstel.

3000. Neuvermählte empfangen das Heirathsgut und gerathen ins Elend. Gest. von G. van Been.

3001. Ein Mann trägt ein Weib auf dem Rücken. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Racc. di disegni. Sc. Fiamm. Vol. IV.

3002. K V Manderen. Inne. G V Bveen. schulptor. 1601. Inventum coniunx male cum meretrice maritum Excipit. In der Kupferstichsammlung der K. K. Hofbibliothek zu Wien.

3003. Ein Mann bläst den Theetopf. Gest. v. P. de Jode.

3004—3007. Carl van Manderen inuenter Claus Braaw sculpsit. J. honeruegt excudit. Lugk erst im spiegel baldt, Wie du seist selbs gestalt. (MG. 94 M. tab. 134.)

Noch drei Blätter derselben Suite. (MG. 94 M. tab. 131. 133. 132.)

3008. Dorffeste, Tabagien. Gest. v. B. Silvius. (Brulliet P. I. p. 178. nr. 1407.)

3009. Landschaften soll C. v. Mander in Rom für Cardinäle verfertigt haben. (Künstlerlex.) Ein Lebensbeschreiber bemerkt: „Ses paysages sont également estimés; ses arbres sont touchés avec esprit, ainsi que ses figures; la couleur en est bonne et la composition piquante."

3010. Kleine, nette Landschaften. Henr. Hondius excud.

Bildniſs des C. van Mander, von H. Goltzius. Gest. von J. Saenredam. (MG. H. nr. 1419. Baldinucci T. X. p. 212. B. P. gr. III. 250. nr. 101.)

Cornelis Molenaer (schelen Neel) aus Antwerpen.

(C. v. Mand. Fol. 256. b.)

3011. In einer Landschaft der barmherzige Samariter. Zu Berlin. (W. Verz. S. 195. nr. 252. K. B. S. 267.)

3012. Musikgesellschaft. Gest. v. J. Baillé.

3013. Ländliches Fest unter freiem Himmel. (v. Mannl. Bd. 2. S. 106. nr. 502. v. D. Schleiſsh. S. 96. nr. 562.)

3014. Ergötzlichkeiten Niederländischer Bauern. Hausmannsche Gemäldes. zu Hannover. (Verz. S. 33. nr. 59.)

3015. Bauernbelustigung. In der Gemälde-Gallerie des Fürsten P. Esterhazy von Galantha zu Wien. (Cat. S. 28. nr. 51.)

3016. Bauernbelustigung. In derselben Sammlung. (Cat. S. 78. nr. 37.)

3017. Die Dorfschenke. Hausmannsche Gemäldes. zu Hannover. (Verz. S. 33. nr. 60.)

3018. In einer Bauernstube belustigen sich mehrere Bauern und eine Bäuerin, an einem Tische sitzend, mit Kartenspiel und Trinken. Gemäldesammlung des Groſsherzoglichen Museums zu Darmstadt. (Beschr. S. 131. nr. 363. Seeger S. 56. nr. 253.)

3019. Trinkgelage. Gest. von P. van Somer.

3020. Ein Mann spielt Karten mit einer Frau. Kniestück. (v. D. Schleiſsh. S. 102. nr. 606.)

3021. Der Humorist. Gest. von T. Blackmore.

3022. Ein lachendes Mädchen hält eine Flöte. (Gesch. v. J. M. Ardell.)

3023. Das gemäſsigte Abendlicht beleuchtet eine Gegend von Dickebusch. Spiegelndes Wasser badet die alten Mauern zur Rechten, an deren scharfer Ecke eine Windmühle ist. Am Ufer zwei geschwätzige Matrosen, deren Gefährten drei Boote füllen. Einst in Winkler's Sammlung zu Leipzig (Hist. Erkl. S. 178.) Das irriger Weise für Arbeit Ruisdaal's gehaltene Gemälde wurde zu Paris unter der Leitung des Jac. Phil. le Bas in Kupfer gestochen: Vue de Dickebuuse, du Coté d' Ipres.

3024. Landschaft mit einem Dorfe am Flusse. Gest. von H. Spielmann.

3025. Landschaften, gest. von Baudouin, B. Godefrey.

3026. Winterlandschaft. (v. D. Schleiſsh. S. 105. nr. 621.)

3027. Winterlandschaft mit einem Dorfe. Brabecksche Gallerie in Söder. Gest. von Th. Prestel.

3028. Vergnügungen im Winter. (H., W. T. III. p. 597. nr. 3262.)

3029. Zweispännige Kutsche. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Raccolta di disegni. Scuola Fiamm. Vol. III.

Anthonis van Montfort genannt Blocklandt.

(Oben S. 283.)

3030. Diana im Bade und Actäon. Gemälde. Oben S. 315.)

3031. Nackte Venus. (C. v. Mand. Fol. 254. b.)

3032. Geschichte des Adonis. (MG. H. nr. 1186. H., W. p. 98. nr. 450.) Vergl. Brulliet P. II. p. 15. nr. 110.

Antonius Blocklant inv. Philippus Galleus sc. Der todte Adonis. (MG. I. tab. 239.)

3033. Bacchanal. Zeichnung. (Pr. de Ligne p. 189. nr. 1.) In der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Racc. di disegni. Sc. Fiamm. Vol. II.

3034—3043. Zehn Sibyllen. Jesu Christi dignitates, virtutis et efficientiae praevent. Sibyllis X. Gest. von Phil. Galle.

Sibylle. (MG. H. nr. 1185.)

Antonius Blocklandt Innent. Philip. Gall. fe. Sibylla Erythraea. (MG. 10. Z. tab. 83.)

Antonius Blocklandt delin. Phil. Gallaeus cae-

Digitized by Google

lab. Sibylla Persica. In der Kupferstichs. der Kais. Kön. Hofbibliothek zu Wien. T. LVII., 2. tab. 101. Vergl. oben S. 317. den unter dem Jahre 1575. aufgeführten Kupferstich.

3044—3047. Geschichte Loths, in vier Blättern, gest. v. Ph. Galle. (H., W. T. III. p. 97. nr. 445.)

3048. Loth zieht mit seiner Familie aus Sodom. Gest. v. Heinr. Goltzius. 1582.

3049. Aus dem Leben Josephs. (C. v. Mand. Fol. 254. b.)

3050. Bathseba im Bade. Zu Leyden. (C. v. Mand.)

3051. Verkündigung Mariä. (C. v. Mand.) Gest. v. Phil. Galle. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 50. nr. 405.)

3052. „Kerstnacht." (C. v. Mand.)

3053. Maria, Joseph und Hirten verehren das Christuskind. Zu Berlin. (W. Verz. S. 179. nr. 183. K. B. S. 201.)

3054. Joseph, Maria und das Christuskind. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Racc. di disegni. Sc. Fiamm. Vol. II.

3055. Maria mit dem Christuskinde in Wolken. Gest. v. Ph. Galle. (MG. II. nr. 1184. H., W. p. 97. nr. 449.)

3056. Christus und die Ehebrecherin. Gest. v. Ph. Galle. (MG. II. nr. 1183.)

3057. Die Samariterin. Gest. v. Phil. Galle.

3058. Abendmahl. (H., W. p. 97. nr. 449.)

3059. Kreuzigung. Zu Dordrecht. (C. v. Mand.)

3060. Der todte Christus. Um ihn herum die vier Evangelisten. Gest. v. Heinr. Goltzius. 1583.

3061. Grablegung. (C. v. Mand.)

3062. Auferstehung. Gest. v. Heinr. Goltzius. (B. P. gr. III. 80. nr. 264.)

3063. Himmelfahrt. (C. v. Mand.)

3064. Ausgieſsung des heil. Geistes. In der Kirche der heil. Gertrud zu Utrecht. (C. v. Mand.)

3065. Himmelfahrt der Maria. Zu Utrecht. (C. v. Mand.)

3066. Drei sitzende Apostel. Oval. Gestochen von Hieronymus Wierix. (Brulliot P. I. p. 11. nr. 75.)

3067. Tod und Begräbniſs des heil. *Franciscus*. Zu Amsterdam. Im Bildersturm untergegangen. (C. v. Mand.)

3068. Enthauptung des *Jacobus*. (C. v. Mand.)

3069. Evangelist *Johannes*. Gest. v. Galle.

3070. Heil. *Katharina*. (C. v. Mand. Fol. 254. b.)

3071. *Magdalena*. Gest. v. Phil. Galle.

3072. Evangelist *Matthäus*. Gest. v. Jul. Goltzius. (Brulliot P. III. p. 10. nr. 57.)

3073. Bildnisse seines Vaters und seiner Mutter. (C. v. Mand. Fol. 254. a.)

3074. Fatue calose cunctis populis odiose Curte formosae vis sociare Rosae. Hans pannis Excudit 1612. Siehe Brulliot P. III. App. I. No. 77. ad 592.

Gillis Mostart.

(Oben S. 147. 282. 293.)

3075. Erschaffung der Eva. Zeichnung der Herzoglichen Sammlung zu Gotha. Siehe oben S. 317. das Jahr 1575.

3076. G: mostart pinx. Der Sündenfall. (MG. 10. Z. tab. 103. Vergl. Zani P. II. Vol. II. p. 232.) — Hoef fec. (H., W. T. III. p. 602. nr. 3294.)

3077. Enoch placuit Deo et translatus est in paradisum. (MG. H. nr. 1451. H., W. T. III. p. 602. nr. 3295. b.)

3078. Geburt Christi und Anbetung der Hirten. Gest. von J. Sadeler.

3079. Maria, für einen Spanier gemalt. Siehe hierüber die Anekdote in C. v. Mand. Fol. 261. a.

3080. Johannes predigt in der Wüste. (H., W.)

3081. Gielis Mostaert inuetor Jheronimus W. (d. i. Wierix) fe. Hans Van Luyck excud. Cernite mortales etc. Verspottung Christi. (Zani P. II. Vol. VII. p. 243. sq.) — Auch von J. Sadeler gest.

3082. „Een Cruysdrager." (C. v. Mand. Fol. 261. b.)

3083. G. mostaert pinxit. Rapha. Sadeler sc. Ferdinand Reael exc. Schweiſstuch Christi, von zwei Engeln gehalten; ringsum die Passionsinstrumente. (MG. 25.)

3084. Christus hält das Kreuz. Gest. v. J. Sadeler.

3085. Christus am Kreuze. In der Königlichen Bildergallerie zu Kopenhagen. (J. C. Spengler, Catalog over det Kongelige Billedgalleri paa Christiansborg. Kiöbenhavn 1827. 8. p. 120. nr. 168. Verz. v. J. 1834. S. 13. nr. 168.)

Christus am Kreuze. Unten die ohnmächtige Maria. Gest. von J. Sadeler. (H., W.)

3086. Abnahme vom Kreuze. Gest. v. Raph. Sad.

3087. Petrus wird von dem Engel aus dem Gefängnisse befreit. Nächtliches Perspectivgemälde. (C. v. Mand. Fol. 261. b.)

3088. Paulus schleudert auf der Insel Melite die Schlange ins Feuer. (MG. H. nr. 1452.)

3089. Der heilige *Hieronymus*. Gest. von Joh. Sadeler.

3090. Die heil. *Magdalena*. (H., W.)

3091. Der heil. *Rochus* und sein Hund. Gest. von Joh. Sadeler.

3092. Drei Anachoreten in einer unbewohnten felsigen Landschaft. (MG. II. nr. 1453.)

[Das Bildniſs des Christoph Baumgartner aus dem Jahre 1543 schrieben wir oben dem Jan Mostaert zu.]

3093. Die Schützen, als Herren von Hoboke, werden stattlich von den Bauern eingeholet. Zu Middelburg. (C. v. Mand. Fol. 261. b.)

3094. Landschaft. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Racc. di disegni. Scuola Fiamm. Vol. III.

3095. Landschaft, in welcher zwei müſsige Männer unter Bäumen sitzen. (H. W.)

G. Mostart pinxit. J. Sadeler scalptor excud. (MG. 86. tab. 219.)

Digitized by Google

Adam van Oort.

(Da der Maler überall so genannt wird, muſs, was oben S. 289 fg. steht, berichtiget werden. Hingegen werden die weit älteren Künstler Lambert van Noord, über welchen wir unter den Jahren 1547. 1556. 1561. oben S. 178. 186. 191. handelten, und Adam van Noord, dessen Geburtsjahr wir oben S. 187. angaben, von Anderen unrichtig van Oort genannt.)

3096. Orpheus mit der Leier. Gest. v. Collaert.

3097. Die fünf Sinne, durch weibliche Figuren dargestellt. Gest. v. Collaert. (H., W. nr. 3418.)

3098. Das Christuskind in der Krippe wird von Engeln und Hirten angebetet. Gest. v. Peter de Jode. (MG. H. nr. 1475.)

3099. Auferweckung des Sohnes der Wittwe zu Nain. (Luc. 7, 11 fg.) Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Racc. di disegni. Sc. Fiamm. Vol. IV.

3100. Christus rettet die Ehebrecherin vom Tode der Steinigung. Im Groſsherzoglichen Museum zu Darmstadt. (Beschr. S. 105. nr. 298. C. Seeger S. 69. nr. 313.)

3101. Christus mit Nicodemus in einem Zimmer. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Racc. di disegni. Sc. Fiamm. Vol. IV. Adam. van Oort inuentor. Petrus de Jode sculpsit. A Christo Solyma doctor Nicodemus in vrbe Danda sibi quaerit qua ratione salus. Joann. 3. 1. (BG. Theol. Fol. p. 59. — Auſserdem in MG. H. nr. 1475.)

3102. Der gekreuzigte Christus spricht zum guten Schächer. Unten sehr viele Personen. (H., W. nr. 3417.)

3103. Der todte Christus am Kreuze. Zu den Seiten Johannes und Maria. Am Fuſse des Kreuzes Magdalena. Gest. v. Raph. Sadeler. (H., W. nr. 3417.)

3104. Die Weiber kommen zu dem leer stehenden Grabe des auferstandenen Christus. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Racc. di disegni. Sc. Fiamm. Vol. IV.

3105. Fünf musicirende Personen beiderlei Geschlechts. Gest. v. P. de Jode. (H., W. nr. 3419.)

Pieter Pourbus.

(Oben S. 148. 285. 294.)

3106. Auſsenseite der Flügel. Maria, eine Treppe hinan gehend, begrüſst die schwangere Elisabeth. (C. v. Mand. Fol. 257. b.)

3107. Anbetung der Hirten. Mittelbild. Siehe oben S. 316. das Jahr 1574.

3108. Petrus Pourbus faciebat. Kreuztragung; Abnahme vom Kreuze; Auferstehung. Gemäldes. der Akademie zu Brügge. (Sehn. S. 348. nr. 10.)

3109. Heil. Hubertus. Im Dome zu Brügge. (Nagl. K.)

3110. Flügelbild. Versuchung des heil. Hubertus. In der groſsen Kirche zu Goude. (C. v. Mand. Fol. 257. b.)

3111. Flügelbild. Die vom heil. Hubertus bekehrten Frauen. (C. v. Mand. Fol. 275. b.)

3112. Mittelbild. In einem perspectivisch schön gemalten Tempel werden zwei Personen von einem Bischof getauft. Zwei andere halten Kerzen. In der groſsen Kirche zu Goude. (C. v. Mand. Fol. 257. b.)

3113. Bildniſs des Herzogs von *Alençon*, zu Antwerpen nach dem Leben gemalt. (C. v. Mand. Fol. 257. b.)

3114. Bildniſs des jungen *Marckardus*, der eine silberne, mit getriebenen goldenen Zierathen versehene Kanne hält. Zu Wien. (v. M. S. 165. nr. 66. Kr. S. 250. nr. 28.)

3115. Bildniſs des Spanischen Grafen Peter Guzman *Olivarez*. Zu Wien. (Kr. S. 248. nr. 24.)

3116. Bildniſs Erich's Königs von *Schweden*. In der Herzogl. Gemäldegallerie zu Meiningen.

3117. Ehepaar der Donatare mit ihren Kindern und Schutzheiligen. Siehe das Jahr 1574.

Ueber zwei männliche Bildnisse der Kaiserlichen Gallerie zu Wien siehe die Bemerkungen in der Skizze des Allgemeinen. S. 148. Anm. 107.

3118. Bildniſs eines dicken Mannes. Zu Wien. (Kr. S. 249. nr. 26.)

3119. Bildniſs eines Mannes. Zu Wien. Siehe oben S. 181. das Jahr 1550.

3120. Bildniſs eines Mannes. Zu Wien. Siehe oben S. 189. das Jahr 1559.

3121. Bildniſs eines jungen Mädchens. Zu Wien. (v M. S. 169. nr. 83.)

3122. Kopf einer Frau. (v. Mannl. Bd. 2. S. 275. nr. 1116. v. D. S. 56. nr. 320.)

Ueber das Bildniſs einer Frau in der Kaiserlichen Gallerie zu Wien siehe S. 148. Anm. 107.

3123. Die um Brugge liegenden Dörfer, in Oelfarben für die Herren von Brugge gemalt. (C. v. Mand. Fol. 257. b.)

Frans Pourbus, Sohn des Pieter Pourbus.

3124. Allegorie auf das menschliche Leben. Ein Knabe mit der Sanduhr sitzt auf einem Löwen. Dabei Lamm, Fuchs und Schlange. Wil God F. v. Haecht excud. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 73. nr. 637.)

Dieselbe Darstellung mit der deutschen Unterschrift: *Der Mensch vom Weibe gebohren.* Aus der früheren Epoche der Schabkunst. (Fr. a. a. O. S. 74. nr. 638.)

3125. Memento mori. Genius des Todes. (H., W. T. III. p. 654. nr. 3553.)

3126. Erschaffung des Menschen. Rechter Flügel. In der Taufkapelle der Kirche des heil. Martin zu Cortryck oder Courtray. (Desc. R. S. 275.)

3127. Das Paradieſs mit vielen Bäumen und Thieren. (C. v. Mand. Fol. 257. b.)

Digitized by Google

3128. Susanna im Bade und die beiden Alten. Oben S. 324. Im J. 1612. von Crisp. de Pas gestochen. — R. Sadeler excud.

3129. Die heil. drei Könige. Zu Audenaerde. (C. v. Mand. Fol. 257. b.)

3130. Die Beschneidung. Auf der Thüre des die Taufe darstellenden Gemäldes. (C. v. Mand. Fol. 257. b.)

3131. Christus unter den Lehrern im Tempel, 40 fast lebensgroſse Figuren. Mittelbild mit zwei Flügeln. In der Kathedrale des heil. Bavo zu Gent. (Desc. R. S. 252.) Unter Napoleon zu Paris. (Landon Annales XVI. 13.)

3132. Taufe Christi. Linker Flügel. In der Taufkapelle der Kirche des heil. Martin zu Cortryck. (Desc. R. S. 275.)

3133. Die Taufe, für den Präsidenten Vigilius gemalt. (C. v. Mand. Fol. 257. b.)

3134. Abendmahl. St. Salvatorskirche zu Brügge. (Schn. S. 336.)

3135. Leidensgeschichte. An den Chorstühlen der Kirche der Abtei vom heil. Martin zu Doornick. (Desc. R. S. 27.)

3136. Christus am Kreuze zwischen den Schächern. In der Kirche der Abtei des heil. Martin zu Doornick. (Desc. R. S. 28.)

Christus am Kreuze. Engel sammeln in Kelchen das aus seinen Wundenmahlen flieſsende Blut. Dieses Gemälde zu Schleiſsheim, welches v. D. Schl. S. 129. nr. 777. dem Peter Porbus dem Jüngeren zuschreibt, wird um das Jahr 1600 entstanden seyn.

3137. Ausgieſsung des heil. Geistes. Mittelbild. In der Taufkapelle der Kirche des heil. Martin zu Cortryck oder Courtray. (Desc. R. S. 275. Schn. S. 425.)

3138. Predigt des heil. Aloysius. In der Akademie zu Antwerpen. (Schn. S. 253 fg.)

3139. Der heil. Georg ersticht den Drachen. — Er wird enthauptet. — Die Thüren zeigten, wie man ihn zur Abgötterei zwingen wollte. Zu Brugge in dem Hause des Pieter Pourbus, Vaters des Künstlers. (C. v. Mand. Fol. 257. b.)

3140. Bildniſs des Bildners Francavilla. (Galerie J. et R. de Florence. p. 106.)

3141. Ein Ritter des heil. Michael. Halbe Figur. Bilders. in Castle Howard, dem Sitze des Grafen Carlisle. (W. K. II. 419.)

3142. Bildniſs eines Ritters des Ordens von Calatrava. Zu Wien. (v. M. S. 159. nr. 41. Kr. S. 246. nr. 14.)

3143. Bildniſs eines Mannes von Würde. Zu Dresden. (Verz. v. J. 1837. S. 18. nr. 75.)

3144. Halbfigur eines Wundarztes. Gemäldes. des Groſsherzogl. Museums zu Darmstadt. (Beschr. S. 153. nr. 414. Seeger S. 56. nr. 255.)

3145. Bildniſs eines jungen Mannes. Siehe oben S. 317. das Jahr 1575.

3146. Bildniſs eines schwarz gekleideten Mannes. Auf Holz. (Catalogue de la coll. de tabl. de P. A. J. Knyff. 1785. 8. p. 11. nr. 40.)

3147. Brustbild eines Mannes mit kurzen Haaren und braunem Barte, in schwarzer Kleidung mit Halskrause. Auf Holz. (Catalogue des tableaux du cab. de M. van Schorel. 7. Juin. 1774. à Anvers. p. 43. nr. 141.)

3148. Bildniſs eines Mannes, der mit der Rechten ein Barret hält. Zu Wien. (v. M. S. 166. nr. 72. Kr. S. 246. nr. 13.)

3149. Halbfigur eines Mannes in dunkler enganliegender Kleidung, welcher die rechte Hand am Schenkel hat, die linke in die Seite stemmt. In der Gemäldegallerie des Palazzo Pitti zu Florenz. (Stanza di Venere. Parete prima nr. 7.)

3150. Bildniſs eines Mannes, dessen Linke das Degengefäſs hält. Siehe oben S. 201. das Jahr 1568.

3151. Männliches Bildniſs. In der Königlichen Bildergallerie zu Kopenhagen. Siehe oben S. 315. das Jahr 1573.

3152. Bildniſs eines Mannes. Zu Berlin. (W. Verz. S. 181. nr. 193.)

3153. Franz Pourbus dem älteren Zeit- und Kunstverwandt. Bildniſs eines Mannes. Zu Berlin. (W. Verz. S. 181. nr. 195.)

3154. Mehrere Köpfe, mit Rothstift gezeichnet, auf Einem Blatte. In der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Racc. di disegni. Sc. Fiamm. Vol. III.

3155. Bildniſs eines jungen, neben einem Sessel stehenden Frauenzimmers. Zu Wien. (v. M. S. 159. nr. 42. Kr. S. 249. nr. 27.)

3156. Bildniſs einer Frau. Zu Berlin. (W. Verz. S. 178. nr. 178.)

3157. Bildniſs einer Frau. Zu Berlin. (W. Verz. S. 181. nr. 191.)

3158. Bildniſs einer Frau. Zu Wien. Siehe das Jahr 1578.

Das weibliche Bildniſs der Liechtensteinischen Gallerie zu Wien (Descr. d. tabl. p. 86. nr. 244.) bedarf der Untersuchung, ob es von Franz Pourbus dem älteren oder dem jüngeren herrühre.

3159. Brustbild einer alten Frau. (v. D. Pin. S. 286. nr. 522.)

3160. Zwei Bildnisse. Bilders. zu Lutonhouse, dem Sitze des Marquis von Bute. (W. K. II. 567.)

3161. Vor einem prächtigen Palaste werden die Soldaten eines Heeres von einem König und obrigkeitlichen Personen angeredet. Im Hintergrunde die Stadt und Bewohner, die zu den Waffen laufen. Federzeichnung. Aus Villenave's Sammlung. (T. Thoré. All. d. arts p. 40. nr. 350.)

3162. Ein Schlachtfeld, enthaltend Soldaten zu Fuſs und zu Pferde, Wagen, Verwundete, Todte. Auſserordentlich viele Figuren. Federzeichnung. Aus Villenave's Sammlung. (T. Thoré. l. l. p. 40. nr. 351.)

3163. Derselbe Gegenstand, abweichend componiret. Federzeichnung. Aus Villenave's Sammlung. (T. Thoré l. l. p. 40. nr. 352.)

Caspar Rems. — Peter Schaubruck.

3164. Von Caspar Rems. Der heil. Hieronymus knieet in einer Felsenkluft vor dem Crucifixe. Zu Wien. (Kr. S. 259. nr. 69.) Von Raph. Sadeler im Jahre 1603. gestochen.

3165. Von Peter Schaubruck. Aus dem brennenden Troja rettet Aeneas seinen Vater. Zu Wien. Siehe den folgenden Band dieses Werkes S. 18. Kr. S. 139. nr. 54.

3166. Landschaft. Zu Kopenhagen. Siehe oben S. 341. das Jahr 1597.

3167. Ein Sturm. Siehe oben S. 341. das Jahr 1597.

Digitized by Google

Heinrich van Steenwyck der ältere.

3168. Christus und Nicodemus. Nachtstück. In der Königlichen Bildergallerie zu Kopenhagen. („Man seer et meget höit og stort Vaerelse, paa hvis ene Side en Kamin, understöttet af tvende Colenner, raekker op halvt med Loftet; dereven paa braender et Lys. En Pige seer ned giennem et Vindue til Bordet, hvor Christus ved Skinnet af et Lys taler til Nicodemus, som har en opslaaet Bog for sig. I den mörke Baggrund kommer et Menneske baerende nogle Böger. Architecturen og Lyseffecten er meget ombyggeligen behandlet eg af god Virkning." Spengler Cat. p. 222. nr. 340. Verz. v. J. 1834. S. 41 nr. 340.)

3169. Der Engel hat den Petrus aus dem tiefsten Theile des Gefängnisses schon herausgeführt. Nur diese zwei Figuren. In der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Disegni di diversi maestri della scuola Fiamm. Vol. VI.

3170. Das Innere der Kirche zu Antwerpen. Zeichnung in der Herzogl. Sammlung zu Gotha. Siehe eben S. 317. das Jahr 1575.

3171. Das Innere einer Kirche. Colorirte Zeichnung. In der Sammlung des Erzh. Karl zu Wien. Disegni di div. maestri d. sc. Fiamminga. Vol. VI.

3172. Das Innere einer Kirche. Zu Wien. (Kr. S. 141. nr. 66.)

3173. Das Innere einer Kirche. Zu Wien. (Kr. S. 165. nr. 30.)

3174. Architektur- und Perspectivgemälde. Siehe oben S. 315. das Jahr 1573.

Friedrich Sustris.

3175. Apollon und Artemis. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. (Raccolta di disegni. Scuola Fiamminga. Vol. III.

3176. Mercur schläfert den Argus ein. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien.

3177. Verkündigung Mariä. Zu Göttingen. (Fior. Beschr. S. 58. nr. 52.)

3178. Anbetung der Hirten. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien.

3179. Nach Federico Sustris Joh. Sadeler. Christus am Kreuze. Dabei vier Engel. (Zani P. II. Vol. VIII. p. 138.)

3180. Nach Federicus Sustris Joh. Sadeler. Der auferstandene Christus erscheint der Magdalena. (Zani P. II. Vol. IX. p. 115.)

3181. Die bufsfertige Magdalena in einer Höhle. Gest. v. Joh. Sadeler.

3182. Der Maler Sustris selbst, in Gestalt des heil. Lukas, vor der Staffelei und die Mutter Gottes malend. (v. Mannl. Bd. 2. S. 52. nr. 254. v. D. S. 19. nr. 98.) In der K. Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 44. nr. 168.)

3183. In einem Gemache sind Frauenzimmer mit weiblichen Arbeiten beschäftigt. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien.

Pieter Vlerick.

3184. Venus. (C. v. Mand. Fol. 252. b.)

3185. Der Triumph des Todes. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Raccolta di disegni. Sc. Fiamm. Vol. III.

3186. Joseph und Potiphars Weib nach Titian. (C. v. Mand. Fol. 251. a.)

3187. Salomons Urtheil. (Ib.)

3188. Judith mit Holophernes Haupt. (Ib. Fol. 250. b.)

3189. Tod der sieben Brüder Macchabäer. (Ib. Fol. 251. a.)

3190. Susanna. (Ib.)

3191. Mariä Verkündigung nach einem Italiener. (Ib.)

3192. Mariä Verkündigung. (Ib.)

3193. Kindermord zu Bethlehem. (Ib. Fol. 252. a.)

3194. Marienbilder. (Ib. Fol. 251. a.)

3195. Christus treibt die Verkäufer aus dem Tempel. (Ib.)

3196. Christus am Kreuze mit Maria und Johannes. (Ib. Fol. 250. b.)

3197. Christus am Kreuze. (Ib. Fol. 252. a.)

3198. Christus, auf dem Grabe sitzend, von den Marterwerkzeugen umgeben. (Ib. Fol. 251. a.)

3199. „werck voor eenen Canonick, geheeten Monsieur du Préz, tot een Epitaphium, waer van de Tafel was een Verrijsnis." (C. v. Mand. Fol. 251 b. Fol. 252. b.)

3200. Die vier Evangelisten. (Ib. Fol. 250. b.)

3201. Die heil. *Barbara*. (Ib. Fol. 251. a.)

3202. Der heil. *Hieronymus*. (Ib.)

3203. Die heilige *Katharina* von Siena betet vor dem auf einem Todtenkopfe liegenden Crucifixe. (Die städtisch-Hemmerlein'sche Gem. Gall. auf dem Michaelsberge zu Bamberg. S. 39. nr. 120.)

3204. Ansicht des an der Tiber gelegenen Theiles von Rom und der Engelsburg. (C. v. Mand. Fol. 250. a.)

Hans Fredeman de Vries aus Leeuwaerden.

(Oben S. 154. 301.)

3205. Orpheus, von den Thieren umgeben. Zu Danzig. (C. v. Mand. Fol. 266. b.)

3206—3213. 1. Justitia und Injustitia. — 2. Consilium. — 3. Pietas in einem Tempel. — 4. Concordia. — 5. Libertas. — 6. Constantia. — 7. Urtheil. — 8. Een stuck, datmen des Somers stellt in de schoorsteen, met een Perspect van eenen boogh: hier in sit op trappen de Reden, en eenen Hondt nae t' leven voor de Trouwe. Dese honden hier binnen gevangen Discordiam, Seditionem, Traditionem, Calumniam falsam, Invidiam, en alle quaet gespoock. (C. v. Mand. Fol. 266. b.)

Digitized by Google

3214. Thurm von Babel. (C. v. Mand. Fol. 267. a.)

3215. Christus wird von den Pharisäern aus dem Tempel gestoſsen. In der Peterskirche zu Hamburg. (Ib.)

3216. Christus treibt die Verkäufer aus dem Tempel. In der Peterskirche zu Hamburg. (Ib.)

3217. Christus hat Teufel, Tod und Hölle unter den Füſsen. Groſses Perspectivgemälde für das Grabmahl des Juweliers Jacob Moor in einer Kapelle der Peterskirche zu Hamburg. (C. v. Mand. Fol. 266. b.)

3218. Das Innere einer Kirche. Zu Wien. (v. M. S. 222. nr. 83. Kr. S. 252. nr. 40.)

3219. Landschaft. (La Reale Galleria di Torino illustrata da Roberto d' Azeglio. Fasciolo I. Torino 1836. Fol. Tav. IV. p. 35—39.)

3220. Viele Kupferstiche, die nach Johann Vredemanns Frisius Erfindung angefertigt wurden und die Namen Cock, Johann und Lucas von Deutecum, Gerhard de Jode, Phil. Galle und Theod. Galle tragen, stellen theils perspectivische Ansichten von Gärten dar, theils sind sie architektonischen Inhaltes. Sie zeigen Säulenordnungen, Friese, Portiken, Fuſsgestelle, Brunnen, Geräthschaften, Meubles, Grabaltäre und Grabmonumente. Ueberhaupt führen sie den architektonischen Luxus des sechzehnten Jahrhunderts und seine Hinneigung zum Grotesken uns vor Augen. In einer der Suiten sind zugleich Lebensalter und Beschäftigungen der Menschen berücksichtiget. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 46. nr. 367—376.)

3221. Panoplia seu armamentarium ac ornamenta cum artium ac opificiorum tum etiam Exuuiarum Martialium, qua Spolia quoque alijs appellari consueuêre. Antverpiae Apud Theodorum Gallaeum. Joan. Vreedman Vriese inuent. nr. 1—17. (MG. 95.)

Hendrick Cornelissen Vroom.

(Oben S. 302.)

3222. Italienische Landschaft. Verfallenes Castell an einem Flusse, stark beschattet durch Bäume. Auf Holz, 25″ breit, 13″ hoch. (Verzeichniſs einer werthvollen Sammlung von Original-Oelgemälden aus dem Gerhard Friedrich Wilmansischen Nachlasse zu Frankfurt a. M. Frankf. a. M. 1839. 8. S. 7. No. 52.)

3223. In einer Landschaft ein Dorf mit Kirchthurm. Zeichnung der Königlich Preuſsischen Sammlung zu Berlin.

3224. Landschaft mit Bäumen. Zeichnung der Königlich Preuſsischen Sammlung zu Berlin.

3225. Baumreiche Landschaft mit einem Fuhrwerk. Zeichnung.

3226. Baumreiche Landschaft. Zeichnung.

3227. Bäume. Zeichnung.

3228. Seestück. Zeichnung. Diese vier Zeichnungen des 1566 geborenen Künstlers sah ich in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Disegni di diversi maestri della Scuola Fiamminga. Vol. VI.

3229. „Een gestoffeerd Watergezigt." Federzeichnung. (Catalogus van een vortreffelyk Cabinet Teekeningen. Te Amsterdam 1761. 8. p. 174. nr. 2353.)

3230. „Een gestoffeerd Gezigt met Scheepen by het Land." Federzeichnung. (Ib. p. 175. nr. 2364.)

3231. „Een ander gestoffeerd dito Gezigt." Federzeichnung. (Ib. p. 175. nr. 2366.)

3232. Ansicht des Meeres. Vorne ein groſses Schiff. Gemälde der K. K. Gallerie degli Uffizi zu Florenz. (Gal. Fl. 1840. p. 185.)

3233. Der Admiral van Heemskerck läſst vor Gibraltar die Spanischen Galeeren versenken. Gemälde des K. Museums zu Amsterdam. (Notice 1828. p. 68. nr. 354.)

Joos van Winghen.

(Oben S. 289. 295.)

3234. Bacchus, Amor und die Musik. Zeichnung. (Pr. de Ligne p. 248. nr. 2.)

Jodocus a Winge figurauit. ILLVSTRISSmo CAROLO AB AVSTRIA — Sereniss: Bavariae Duc: chalcograph: Joha: Sadeler scalpt. dedic. In der Höhe sitzt Bacchus auf einem Weinfasse. Die anscheinende Rücklehne des Thrones ist eine Kelter. Niedriger sitzen auf der einen Seite die Musik, auf der andern Amor. Eine zu Bacchus Füſsen befindliche Tafel enthält die vierzeilige Schrift: VOCE. MERO. FLAMIS. DEMVLCET. RECREAT. IPLET. AVRES. COR. VENAS. MVSICA. BACHVS. AMOR. In meiner Sammlung.

3235. Landschaft. Darin Amor und ein liebendes Paar. Kupferst. a. d. J. 1588. (H., W. nr. 6477.) — Aus d. J. 1594. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 76. nr. 658.)

3236. Andromeda. Zu Frankfurt. (C. v. Mand. Fol. 264. b.)

3237. Allegorie auf die Allgewalt des Weines und der Weiber, selbst über den Weisen. Gestochen von Joh. Sadeler. (MG. II. nr. 1744.)

3238. „Noch is t' Amsterdam by Cornelis van der Voort een groot stuck van hem, wesende ghelijck een Justitie, die d' onnoosel beschermt van Tyrannije, oft so eenighen sin." (C. v. Mand. Fol. 264. b.)

3239. Allegorie. „Een groot stuck, den sin wesende het benouwde Belgica, een naeckte Vrouwe, staende ghekettend aen een Roots, boven welcks hooft comt ghevloghen den tijt, die haer comt verlossen, en heeft begonnen een keten los doen: oock licht de Religie met den Bybel, wesende vertreden van Tyrannie, die als een Kriighs-man is ghestelt, en met een sweerdt in de handt." (C. v. Mand. Fol. 264. b.)

3240. Fama über dem Erdglobus. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 76. nr. 659.)

3241. Allegorie auf die Gewalt der Zeit. Zeichnung der Königlich Preuſsischen Sammlung zu Berlin.

3242. Leben des Sardanapal. Gest. von Raph. Sadeler. (H., W. III. p. 1152. nr. 6461.)

3243. Apelles malt die Kampaspe. (Siehe hierüber C. v. Mand. Fol. 264. b.)

Jodocus a Winghe. Apelles malt in Gegenwart

Digitized by Google

Alexanders des Groſsen die Kampaspe. Zu Wien. (v. M. S. 273. nr. 36. Kr. S. 361. nr. 1.)

3244. Dasselbe Ereigniſs, verändert. Zu Wien. (v. M. S. 273. nr. 37. Kr. S. 363. nr. 10.)

3245. Heliogabel und die Weisen. (Fr., v. St. Mand. Bd. III. S. 76. nr. 660.)

3246. Nach Jodocus van Winghe Theod. de Bry. Der Sündenfall. (Zani P. II. Vol. II. p. 242.)

3247. Loth und seine Töchter. Gest. v. Raph. Sadeler.

3248. „Tot Middelborgh, by Melchior Wijntgis, is van hem een Historie van Pyneas, daer twee naeckte boelerende doorsteken worden (4. Mos. 25, 7—15.), een groot en seer heerlijck stuck, met beelden als t' leven." (C. v. Mand. Fol. 264. b.)

I. V. Winghe In. Crudeli Pinchae, iusto sed vulnere Simri Occidit Isacides, et eadem cuspide Casbi. Pinehas, Sohn Eleasars, des Sohnes Aaron's, durchsticht den Simri und die Casbi. (4. Mos. 25, 7—15.) Mit Dedication von Jacobus Grandomaeus chalcogr. Heydelbergensis. (1607. MG. I. tab. 17. Dasselbe Blatt kannten auch H., W. T. III. p. 1153. nr. 6472. und Zani.)

3249. Abschneidung der Haare des Simson. Zu Brüssel. (C. v. Mand. Fol. 264. b.)

3250. Simson und Delila. (Dusseld. No. 209. Quatrième salle p. 11. Monogramm Brulliot P. I. p. 26. nr. 192.) Vergl. den Kupferst. a. d. J. 1589. (MG. II. nr. 1743.)

3251. Nach Jod. van Winghe Johann Sadeler. David spielt singend die Harfe. (Zani P. II. Vol. IV. p. 110.)

3252. Salomon unter seinen Weibern. Gest. v. Raph. Sadeler 1589.

3253. Susanna im Bade. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Racc. di disegni. Sc. Fiamm. Vol. III.

3254. Geburt Christi. Gestochen von Raph. Sadeler.

3255. Anbetung der Könige. Maria sitzt. Die drei Könige stehen. Hinter ihnen ein groſses Gefolge. Zeichnung der Königlich Preuſsischen Sammlung zu Berlin.

3256. Heilige Familie. Maria spinnt. Im Hintergrunde des Zimmers ein Weberstuhl. Gest. v. J. Sadeler. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 75. nr. 649.)

3257—3270. Christus und die zwölf Apostel. Vierzehn von Joh. Barra gest. Blätter. (H., W. nr. 6479.)

3271. Lasset die Kinder zu mir kommen. (C. v. Mand. Fol. 264. b.) Gest. von Joh. Sadeler. Siehe oben S. 331. das Jahr 1588.

3272. Der verschwenderische Sohn. Gest. v. Joh. Sadeler.

3273. Abendmahl. Zeichnung für das Altargemälde der Kirche des heil. Géry zu Brüssel. (Pr. de Ligne p. 242. nr. 1.)

3274. „Een Altaer-tafel tot S. Goelen te Brussel, oft (so eenige meenen) in een Kerck tot de Celle-broers, wesende een Avontmael, daer Pauwels de Vries de Metselrije in ghedaen soude hebben: dit Avontmael, indien datter geen twee van zijner handt en zijn, is een seer uytnemende werck, en t' beste dat in Nederlandt van hem te sien is." C. v. Mand. Fol. 264. a. b. Altargemälde der Kirche des heil. Gery zu Brüssel. (Desc. R. S. 56.) — Kupferst. v. Crisp. Passe. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 75. nr. 650.)

3275. Christus am Kreuze zwischen den Schächern. Ein Soldat giebt ihm zu trinken. (H., W. nr. 6468. 6469.)

3276. Christus am Kreuze. (C. v. Mand. Fol. 264. b.)

3277. Der todte Christus am Kreuze. Unten die ohnmächtige Maria, Johannes und Magdalena. (H., W. nr. 6470.)

3278. „Eenen Paulus Tapijt werckende." (C. v. Mand. Fol. 264. b.)

3279. Bekehrung des Paulus. Zu Brüssel. (C. v. Mand. Fol. 264. b.)

3280. Paulus, von Athen nach Korinth zurückgekehrt, verweilt bei dem Juden Aquila, einem Teppichmacher. (Apostelgesch. 18, 3.) Gest. von Joh. Sadeler.

3281. Darstellung aus der Offenbarung Johannis. Gest. im J. 1588.

3282. Bildniſs des Franc. Hotmannus. Siehe oben S. 333. das Jahr 1590.

3283. J. A. Wing. Weibliches Bildniſs aus der Frankfurter Patricierfamilie von Stalburg. Im Städelschen Kunst-Institute zu Frankfurt am Main. (Verz. S. 40. nr. 8.)

3284. Bildnisse im Style Geldorp's in Oel gemalt. Siehe oben S. 335. das Jahr 1593.

3285. Weibliches Bildniſs mit dem Monogramme in Brulliot P. I. p. 26. nr. 192.

3286. „Voorts comen zijn teyckeninge uyt verscheyden gheestige Printen, een Nacht-bancket, met een Mascarade." (C. v. M. Fol. 264. b.)

Pieter de Witte.

(Oben S. 288.)

3287. Venus hält halbbekleidet und sitzend mit der erhobenen Rechten eine Traube und setzt den einen Fuſs auf eine Schildkröte. Neben ihr zwei Liebesgötter. Der eine mähet mit der Sichel Getreide. Zeichnung der Königlich Preuſsischen Sammlung zu Berlin.

3288—3294. Arbeit der Penelope. Parnaſs mit den Musen. Wagen der Sonne und des Mondes. Merkur. Juno und Argus. Der Götterrath. Auf nassem Kalk. Grotte bei der Schatzkammer zu München. (Rittershausen, Die vornehmsten Merkwürdigkeiten der Residenzstadt München. München 1788. 8. S. 70.) Apollon. Deckengemälde. (Das. S. 71.)

3295—3298. Vier Flüsse, vier zusammengehörige Gemälde. In Bianconi's Hause zu Bologna. (Joh. Ludw. Bianc., Zehn Sendschr., die Merkwürd. der Stadt München betreff. Leipz. 1764. 8. S. 9.)

3299. Die Nacht.

3300. Der Tag. Gest. von C. G. von Ambling.

3301. Nach Candido's Anordnung. Personen mit den Zeichen der Jahreszeiten in grottesken Verzierungen. Deckengemälde des offenen Tempels von Ionischer Bauart im Hofgarten zu München. (Rittershausen. S. 196.)

Digitized by Google

Die vier Jahreszeiten. Gest. von C. G. von Ambling.

3302. Originalskizzen zu seinen zwölf Monaten. Im Königlichen Kabinet der Handzeichnungen zu München. (Schottky S. 271.)

3303. Mai. Julius. Gest. von Zimmermann.

3304. August. September. October. December. Gest. von C. G. von Ambling. (C. r. T. I. p. 581. H., W. T. I. p. 131. nr. 805.)

3305. Nach Candido's Anordnung. Tugenden leiten die Menschen durch dieses Leben der Prüfung zur Glückseligkeit. Deckengemälde im Saale der Alterthümer zu München. (Rittersh. S. 193.)

3306. Natura noverca, Sapientia mater est, illa nos animantes, ista homines facit. Die Wissenschaft. Einst in der Residenz zu München, jetzt in der von acht Marmorsäulen getragenen Halle des Schlosses zu Schleiſsheim. (Schottky S. 148.)

3307. Quid est Monarchia, nisi tria suspiria? obtinendi, retinendi, omittendi! Gemälde, einst in der Residenz zu München, jetzt in der von acht Marmorsäulen getragenen Halle des Schlosses zu Schleiſsheim. (Schottky S. 148.)

3308. Religion, Kriegswesen, Fischerei, Salzwesen, die Flüsse Isar und Inn, die Städte Straubing, Landshut, München, Burghausen, das Land Baiern, der Donaufluſs, der Lech, die hohe Schule, Jägerei, der baierische Adel, die Einigkeit. Auf nassem Kalk gemalt. An der Decke des Durchganges von den Kaiserlichen Zimmern zu dem Vierschimmelsaale im Schlosse zu München. (Rittershausen S. 59.)

3309. Schlacht antik bekleideter Männer zu Pferde und zu Fuſs. Zeichnung in der Königlich Preuſsischen Sammlung zu Berlin.

3310. Saila geht ihrem Vater Jephte entgegen. (v. Mannl. Bd. 2. S. 110. nr. 523.) Zu Schleiſsheim. (v. D. Schleiſsh. S. 115. nr. 691.)

3311. Nach den Tönen der vom König David gespielten Harfe tanzen viele kleine Engel. Einst in Winkler's Sammlung zu Leipzig. (Hist. Erkl. S. 237. nr. 588.)

Nach Pietro Candido Johann Sadeler. David spielt die Harfe. (Zani P. II. Vol. IV. p. 108. Himmlisches Concert des Königs David und der heiligen Cäcilia. MG. II. nr. 92.)

3312. Vermählung Josephs und der Maria. Zeichnung in der Königlich Preuſsischen Sammlung zu Berlin.

3313. Verkündigung. Im Chore der Karmeliterkirche zu Brescia.

3314. Verkündigung. „Ueber dem Portale der schönen Kapelle der churfürstlichen Burg zu München." (Rittershausen, S. 45.)

3315. Der englische Gruſs. Oelgemälde der Maltheserkirche zum heiligen Michael in München. (Rittershausen S. 102.)

3316. Mariä Verkündigung. Oben Gott Vater und der heilige Geist und viele Engel. Zur Rechten und Linken David, Moses und vier Propheten. In den oberen Ecken Adam und Eva, grau in grau. Zu Berlin. (W. Verz. S. 190. nr. 234. K. B. S. 204.)

Verkündigung. Gest. v. Joh. Sadeler. (H., W. T. I. p. 128. nr. 786. 787.)

3317. Anbetung der Hirten. Zeichnung der Königlich Preuſsischen Sammlung zu Berlin.

Anbetung der Hirten. Gest. v. Luc. Kilian 1604.

3318. Die sitzende Maria hat das Christuskind auf dem Schooſse, dessen Arme die heilige Anna hält. Der kleine Johannes trägt sein Lamm. Oben umgiebt eine Glorie musicirender Engel den heiligen Geist. Zu Wien. (v. M. S. 284. nr. 84. Kr. S. 253. nr. 42.)

3319. Die heilige Anna hält das Christuskind, dessen Hand Maria küſst. Die heilige Elisabeth theilt Brod aus. Im Hintergrunde drei Engel. 1623. (v. Mannl. Bd. 2. S. 55. nr. 269.) Zu Schleiſsheim. (v. D. Schleiſsh. S. 79. nr. 457.)

3320. Maria hält das Christuskind auf dem Schooſse. Vor ihm der kleine Johannes und Elisabeth, neben welchen ein Lamm liegt. Im Hintergrunde Joseph. Bei den Kapuzinern zu München. (Rittershausen S. 114.) Gestochen von Friedrich.

3321. Von Sustris oder von Candido. Heilige Familie. In der Augustinerkirche zu München. (Rittersh. S. 93.)

3322. Maria mit dem Christuskinde; umher sind Blumen gestreut. Halbe Figur. Hofkirche zu den Theatinern in München. (Rittersh. S. 129.)

Halbfigur der sitzenden, das Christuskind haltenden Maria. Gest. v. R. Sadeler. (H., W. T. I. p. 129. nr. 793. 794.) Vergl. MG. II. nr. 88.

Flucht nach Aegypten. Unten nr. 3348.

3323. Nach Petr. Candid. Johann Sadeler. Der zwölfjährige Christus unter den Schriftgelehrten. (Zani P. II. Vol. VI. p. 103.)

3324. Christus speiset das Volk in der Wüste. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Raccolta di disegni. Scuola Fiamminga. Vol. IV.

3325. Nach Pet. Candid. Joh. Sadeler. Das Abendmahl Christi. (Zani P. II. Vol. VII. p. 98.)

3326. Christus trägt das Kreuz, Halbfigur. Gest. v. R. Sadeler.

3327. P. Candid. pinx. Monachij. J. Sadeler scalps. Beati qui Lugent — Tulerunt — Quaerimus u. s. f. Die drei Marien am Grabe Christi. (Zani P. II. Vol. IX. p. 102. MG. II. nr. 98.)

3328. P. Cand. pinxit. — C. G. ab Amling delin. et sculpsit 1697. OTTO M. WITELSPAC u. s. f. Christus geht mit zwei Jüngern nach Emaus. (Zani P. II. Vol. IX. p. 119.)

3329. P. Candido Pinx. Monachij. — J. Sadeler sculps. Et factum est u. s. f. Christus und die beiden Jünger zu Emaus bei Tische. (Zani P. II. Vol. IX. p. 123 sq. MG. II. nr. 89.)

3330. Himmelfahrt der Maria. Altargemälde der Kirche U. L. Fr. zu München. (Bianconi Zehn Sendschreiben. S. 65. Rittershausen S. 79.)

3331. Speculum Sacerdotum. Christus in den Wolken, rechts und links seine Jünger. Unten anbetende Mönche. Gest. von Joh. Sadeler.

3332. Vorstellungen der Engel. Deckengemälde. Stiftskirche zu U. Lieben Frau zu München. (Rittersh. S. 76.)

3333. Oben die Dreieinigkeit. Unten Laurentius und viele andere Heilige beiderlei Geschlechts. Zeichnung der Königlich Preuſsischen Sammlung zu Berlin.

3334. Die unbefleckte Empfängniſs. Oben Maria, unten der heilige Dominicus und der heilige

Digitized by Google

Franciscus. Gest. v. Raph. Sadeler dem Jüngeren. Siehe im folgenden Bande S. 30. das Jahr 1615.

3335. Maria mit dem Christuskinde auf dem Schooſse, thronend. Neben ihnen knieen die Heiligen Laurentius und Stephanus. Gest. von Joh. Sadeler. (MG. II. nr. 91.)

3336. Oben die Himmelskönigin Maria, von sehr vielen musicirenden Engeln umgeben. Unten in einer Kirche eine groſse Anzahl durchaus weiblicher Heiligen.

3337. Gesellschaft männlicher und weiblicher Heiligen. Auf dem Sarge des Arsatius in der Altenöttingischen Kapelle der Kirche U. L. Fr. zu München. (Rittershausen S. 84.)

3338. Der heil. Ambrosius, Augustinus, Gregorius, Hieronymus. Gest. v. Egidius Sadeler.

3339. Die heilige Anna und heilige Ursula. In der Augustinerkirche zu München. Bianconi Zehn Sendschreiben S. 72. Die heiligen Ursula und Cordula. Im Hintergrunde die Ursulakirche zu Köln und der Märtyrertod der eilf Tausend Jungfrauen. In den Wolken Christus in seiner Herrlichkeit. Sonst in der Augustinerkirche zu München. (Rittershausen S. 97.) Zu Schleiſsheim. (v. D. Schleiſsh. S. 81. nr. 465.)

3340. Der heil. *Augustinus.* Halbfigur. Gest. v. Aeg. Sadeler.

3341. Der heilige Karl *Boromäus* betet knieend vor einem Crucifixe. Zwei Engel halten die Zeichen seiner Bischoffs- und Cardinalswürde. Zu Schleiſsheim. (v. D. Schleiſsh. S. 82. nr. 473.) Vermuthlich identisch mit dem betenden Karl Boromäus bei den Paulinern zu München. (Rittersh. S. 156.)

Heilige *Cäcilia.* Siehe oben nr. 3311.

Heilige *Cordula.* Oben nr. 3339.

Heiliger *Dominicus.* Oben nr. 3334.

Heilige *Elisabeth.* Siehe oben nr. 3319.

3342. Wundmalen des heiligen *Franciscus.* Bei den Kapucinern zu München. (Rittershausen S. 113.)

Der heilige Franciscus. Gest. v. Raph. Sadeler dem Jüngeren. (H., W. T. I. p. 130. nr. 801.)

Heil. Franciscus. Oben nr. 3334.

3343. Halbfigur des heil. *Gregorius.* Gest. v. Aeg. Sadeler.

3344. Der heilige *Hieronymus* in Nachdenken vor einem Crucifixe. Gest. von Aegid. Sadeler. MG. II. nr. 88.

3345. *Johannes* der Evangelist. Halbfigur. Raphael Sadeler Junior sc.

Heil. *Laurentius.* Oben nr. 3335.

3346. Die heil. *Maria* aus Aegypten, vor einem Crucifixe. Gest. von Joh. Sadeler. (MG. II. nr. 90.)

3347. Der heil. Erzengel *Michael.* Nach der ehernen von Hubert Gerard verfertigten Bildsäule auf der Kirche des heil. Michael zu München gezeichnet von P. Candido. Gest. von Luc. Kilian. (H., W. T. I. p. 130. nr. 803. 804.)

3348. Der heilige *Stephanus* kniet vor Marien, die sitzend das stehende Christuskind hält. Im Hintergrunde führt Joseph den Esel herbei. Zu Wien. (v. M. S. 270. nr. 26. Kr. S. 260. nr. 73.)

Heil. Stephanus. nr. 3335.

3349. *Ursula* in Gesellschaft mehrerer heiligen Jungfrauen. In der Franciscanerkirche zu München. (Rittersh. S. 135.)

Heil. Ursula. Oben nr. 3339.

3350. Ursula mit ihren Gefährtinnen, eben wie sie ermordet werden. In der Maltheserkirche zum heiligen Michael zu München. (Rittershausen S. 103.) Gest. v. Raph. Sadeler.

Icon D. Ursule et Sodal. ad Col. Agrip. Mart. aff. In der Jesuiterkirche zu München. Gest. von Joh. Sadeler.

3351. Märtyrertod der heiligen Ursula und ihrer Gesellschaft. Zu Wien. (v. M. S. 285. nr. 89. Kr. S. 252. nr. 39.)

Gemälde zu Schleiſsheim. Oben nr. 3339.

3352. Entwürfe zu den Thaten Otto's von Wittelsbach. 35 Blätter. Im Königlichen Kabinet der Handzeichnungen zu München. (Schottky S. 270.)

3353. „Es ist zu bedauern, daſs die 1500 Fuſs lange Gallerie in dem Hofgarten zu München, welche unten durch 85 offene Bogen beleuchtet ist und ganz mit Originalgemälden von Peter Candido's Erfindung und Ausführung gezieret war, anjetzo weiſs getünchet erscheinet. Die darunter schon seit vielen Jahren erloschenen Gemälde stellten die Heldenthaten des groſsen Otto von Wittelsbach und die Abreise des Kaisers Ludewig des IV. im Jahre 1327 vor, als er nach Rom zog, um die Kaiserkrone zu empfangen. Die Tapeten, welche durch die aus Holland verschriebenen Arbeiter nach diesen Gemälden verfertigt und nachher durch Carl Gustav Ambling auch in Kupfer gestochen wurden, haben dieses groſse Werk von gänzlicher Vergessenheit gerettet." (v. Mannl. Th. I. S. 467 fg.)

Kupferstiche des C. G. von Ambling aus den Jahren 1695—1701. Dreizehn Blätter. (C. r. T. I. p. 581.)

Kaiser Otto der Wittelsbacher geht im Jahre 1558 über den Po und überfällt die Einwohner von Ferrara. Gest. von G. ab Amling. (MG. II. nr. 93.)

3354. Schlacht geharnischter Reiter. Sehr breit. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Racc. di disegni. Sc. Fiamm. Vol. IV.

3355. Arbeiten für den päbstlichen Palast in Rom, mit Vasari ausgeführt.

3356. Patronen zu Tapeten für den Groſsherzog von Florenz.

3357. Deckengemälde und Zierathen, mit denen sie eingefaſst sind. Im Schlosse zu München. (Bianconi zehn Sendschreiben. S. 9.)

Deckengemälde im Kaisersaale zu München. (Rittersh. S. 65 fg.)

3358. Kleine groteske Figuren. (Rittersh. S. 69.)

Joachim Wtenwael.

(Oben S. 291.)

3359. „Banquet der Goden." Klein. (C. v. Mand. Fol. 296. b.) Vielleicht identisch mit der nachher zu erwähnenden Hochzeit des Peleus und der Thetis.

3360. Der Parnaſs. Gemälde. Siehe oben S. 340. das Jahr 1596.

3361. Diana und Aktäon. 1607. Zu Wien. (Kr. S. 252. nr. 37.)

3362. Mars und Venus. Klein. (C. v. Mand. Fol. 296. b.)

Digitized by Google

3363. Nochmals Mars und Venus. (Ib. Fol. 297. a. Baldinucci T. XI. p. 98.)

3364. Nach Goltzius. Das Urtheil des Paris. Die beiden Hunde und die Heerde von Breughel. (Catalogue des tableaux d. cab. de M. van Schorel. 1774. à Anvers. p. 28. nr. 98.)

3365. Vermählung des Peleus und der Thetis. (v. D. Schleifsh. S. 124. nr. 748.) In der Königlichen Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 247. nr. 370.) Vergl. oben nr. 3359.

3366. Eine wenig bekleidete weibliche Figur hält mit der Linken einen Pfeil. Zeichnung der Königlich Preufsischen Sammlung zu Berlin.

3367. Bildsäule der Constantia. Federzeichnung der Königlich Preufsischen Sammlung zu Berlin.

3368. Spes stehend. Zeichnung der Königlich Preufsischen Sammlung zu Berlin.

3369. Zwei Statuen auf ihren Piedestalen in einer Landschaft. Zeichnung. (Catalogus 14. Septemb. 1761. Te Amsterdam. p. 76. nr. 834.)

3370. VIIII. Von J. Wtewael erfunden, von C Swanenb. gest. C V Sichem excu. Iustitiae rigidus custos, et commodus idem Extitit, ac misto saevus amore Bias. (MG. 26. tab. 26.)

3371. Von dems. XII. Iudicis officium moderatur sanctio Legis. (MG. 26. tab. 29.)

3372. Apelles. Zu Amsterdam. (C. v. Mand. Fol. 296. b.)

3373. V. J Wtenwael jnuentor. C Swaneb: sculp. C V Sichem exeud: et editore. Caracalla und Papinianus. (MG. 26. tab. 22.)

3374. Von denselben. VI. Cambysae imperiis Index damnatur iniquus. (MG. 26. tab. 23.)

3375. Von dems. VII. Ergon' ut Astraeam temerasse impune puteris. (MG. 26. tab. 24.)

3376. Gruppe von drei Kindern in einer Wolke. Zeichnung. (Catalogus etc. p. 76. nr. 835.)

3377. „T' Antwerpen by eenigh Italiaen is van hem een groot stuck, ses voeten hoogh, en thien langh, wesende Loth met zijn dochters, daer uytnemende schoon naecten oft beelden groot als t' leven in comen, oock eenen aerdighen brandt, boomstammen, en anders." (C. v. Mand. Fol. 296. b. Baldinucci T. XI. p. 98.)

3378. Der trunkene Loth. Auf Holz. Höhe 1 F. 3½ Z., Breite 2 F. Zu Berlin. (W. Verz. S. 171. nr. 149. K. B. S. 201.)

3379. Jo. Wtenwael Inuentor. C Swaneb: scul: C V Sichem excudit. Zu Exodi Cap. 18. Unicus ut mundum collustrat lumine Titan. Zwei Männer umarmen sich. (MG. 26. tab. 19.)

3380. Urtheil des Salomon. (H., W. T. III. p. 1170. nr. 6654.)

3381. III. J Wtewael jnventor. C S sculpsit. C V Sichem excudit. Par capulare senum. Daniel 13. Cap. Susanna. (MG. 26. tab. 20.)

3382. „Daer de Herderen in der nacht gheboodtschapt worden." C. v. M. Fol. 296. b. „L' annunzio fatto a Pastori della venuta del Messia." Baldinucci T. XI. p. 98.)

Anbetung der Hirten. 1607. In diesem Nachtstücke zeigt sich der Maler als einen Vorläufer des Schalcken. Zu Wien. (Kr. S. 253. nr. 43.) Da übrigens das auf dem Bilde stehende Monogramm (v. M. S. 391.) nicht auf den Namen des Joachim Wtewael pafst, vermuthete Brulliot, dafs Joseph Heintz der Verfertiger sey. (Brull. P. I. p. 298. nr. 2335.)

3383. Maria mit dem Christuskinde, Elisabeth, der kleine Johannes und musicirende Engel. Darüber fliegen kindliche Engel. Gemälde der II. Gallerie zu Gotha. Siehe im folgenden Bande dieser Annalen S. 20. das Jahr 1608.

3384. Wte Wael ferit Ano 1618. Johannes predigt in der Wüste. Gemälde der Königlichen Bildergallerie zu Kopenhagen. (J. C. Spengler Catalog p. 227. nr. 346. Verz. v. J. 1834. S. 44. nr. 346.)

3385. Johannes tauft Christum. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien.

3386. Christus spricht zu den Schriftgelehrten hinsichtlich des Zinsgroschens. (Catalogus van het uitmuntend Kabinet Schilderyen — byeenverzameld door den Heere Gerret Braamcamp. 31. July 1771. Amsterdam. 8vo. p. 99. nr. 232.)

3387. IIII. J Wtewael jnuentor. C. Swaneb. sculp. C V Sichem editore. Luce 23. Math. 27. Christus trägt das Kreuz. (MG. 26. tab. 21.)

3388. Petrus wird aus dem Gefängnisse befreit. Zeichnung. (Gerret Braamcamp, Catalogus l. l. p. 163. nr. 221.)

3389. Das letzte Gericht. Siehe im folgenden Bande dieses Wdrkes S. 19. das Jahr 1606.

3390. Wand eines Gebäudes, geschmückt mit Nischen, in welchen Bildsäulen von Königen stehen, und einem gröfseren Denkmale. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien.

3391. Im Vorhofe eines prächtigen Palastes ein Grabmal. Auf diesem ein Sarg. An der einen Seite ein junger Ritter, an der anderen ein junges Frauenzimmer. In der Ferne ein Hafen. Zeichnung. (B., Pr. de Ligne p. 191. nr. 1.)

3392. Ein junges Frauenzimmer, leicht bekleidet, sitzt vor einem Baume auf einem Erdhaufen. Vor ihr ein mit der Kette des goldenen Vliefses geschmückter Ritter. Zeichnung. (B., Pr. de Ligne p. 192. nr. 2.)

3393. Einem Fürsten, den seine Gemahlin begleitet, bringen drei knieende Magistratspersonen die Stadtschlüssel. Zeichnung. (B., Pr. de Ligne p. 192. nr. 3.)

3394. Ein Fürst unterhält sich mit einem ihm zur Seite gehenden und von ihm geführten Frauenzimmer. Vorne ein grüfsender Bauer und eine Bäuerin. Zeichnung. (B., Pr. de Ligne p. 192. nr. 4.)

3395. Ein Fürst läfst den zweispännigen Wagen, in welchem er fährt, anhalten, damit ein junges Frauenzimmer einsteige. Zeichnung. (B., Pr. de Ligne p. 192. nr. 5.)

3396. Einem sitzenden Frauenzimmer werden von Orientalen Geldsäcke, kostbare Gefäfse und Erzeugnisse des Auslandes gebracht. Zeichnung. (B., Pr. de Ligne p. 193. nr. 6.) Jetzt in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien.

Digitized by Google

A N H A N G.

Die Annalen Niederländischer Malerei, Formschneide- und Kupferstecherkunst sind nunmehr vom Jahre 1400 bis dahin geführt, wo der mit dem Jahre 1664 schlieſsende Band anhebt. Von der gewogentlichen Aufnahme dieser Bestandtheile wird die künftige Herausgabe der mit 1665 anhebenden, mit 1700 schlieſsenden Periode abhängen.

Die Wissenschaft habe ich, wie Seite 4. Anmerk. 3. gesagt ist, in dürftigen Anfängen und in einem chaotischen Zustande vorgefunden. Um sie einen Schritt weiter zu fördern, unterzog ich mich der Gestaltung ihrer Anordnung.

Umständlicher und bestimmter als in dem Vorworte (S. II.) ist der Zweck der Schrift auf S. 2 fg. der ersten Periode angegeben: Alle mir bekannt gewordenen Erzeugnisse Niederländischer Malerei, Formschneide- und Kupferstecherkunst aus den Jahren 1400 bis 1700 sollen in derjenigen Ordnung von mir aufgeführt werden, in welcher sie entstanden sind und in welcher sie in den Sammlungen aufbewahrt werden sollten, damit aus der so begründeten Anordnung der Museen eine gleich den classischen Geschichtwerken des Alterthums nach Jahren fortschreitende vollständige Geschichte der Kunst dereinst erwachse.

Wird erst nach Ausmittelung des Zeitalters der Gemälde der Baumeister mit der Errichtung eines Galleriegebäudes beauftragt, erhalten ferner die einzelnen Säle eine solche Einrichtung, daſs wofern nicht alle, wenigstens eine Auswahl der den Gemälden gleichzeitigen Holzschnitte und Kupferstiche vertheilet allezeit da, wo oben die Gemälde aufgehängt sind, unten niedergelegt werden können, so dürften bei der gesammten Verrichtung die Annalen als ein praktisches Hülfsmittel nützen.

In einer sehr compendiarischen Geschichte Niederländischer Kunst würde ich selbst keinesweges stufenweise von Jahr zu Jahr fortschreiten, sondern, je nachdem der Abriſs weniger oder mehr gedrängt seyn soll, Jahrzehnde oder noch gröſsere Reihen von Jahren zusammenfassen. Hingegen kann eine unübersehbare Menge von Kunstwerken weder der Verworrenheit entlediget, noch übersichtlich und für die Geschichte der Kunst brauchbar gemacht werden, ohne theils sie selbst, theils das sie beschreibende Buch nach Jahren abzuscheiden.

Die Niederländischen Zeichnungen, Gemälde, Holzschnitte und Kupferstiche aus den Jahren 1400 bis 1600 sind zum Theil von mir selbst, zum Theil von Anderen in Augenschein genommen worden. Zur ersten Klasse gehört die keinesweges geringe Zahl der allererst von mir bekannt gemachten Inedita. Sollten Irrthümer in den Beschreibungen derselben nachgewiesen werden, so muſs ich einräumen, daſs sie lediglich von mir verschuldet sind. Hinsichtlich der anderen Klasse fallen irrige Angaben nicht mir, sondern denen, welche die Kunstwerke ungenau oder unrichtig beschrieben haben, zur Last. Gröſstentheils dürften die Irrthümer noch lange unbemerkt fortwuchern, würden sie nicht eben durch meine chronologische Anordnung der Kunstwerke an den Tag gezogen.

Wie ich selbst allezeit Neues auffinde, so oft Gelegenheit sich darbietet, früher noch nicht gesehene Sammlungen in Augenschein zu nehmen, so wird durch die neuesten der fortwährend in und auſserhalb Deutschland erscheinenden Schriften tagtäglich das Material der ausgedehnten Wissenschaft vermehrt. Aus jenen eigenen Beobachtungen und diesen Forschungen und Mittheilungen der Zeitgenossen entstand eine Nachlese vieler erst nach dem Drucke dieser Schrift bekannt gewordenen Kunstwerke. Sie werden hier streng in der von mir begründeten Ordnung zusammengestellt. Vielleicht dürfte meine Schrift den Gebrauchern derselben als ein bequemes Hülfsmittel sich darbieten, um fernerhin neu aufgefundene Kunstwerke auf der Stelle an demjenigen Orte, wohin sie gehören, einzureihen.

N a c h t r ä g e,

untermischt mit einigen Berichtigungen.

Erste Periode.

Skizze des Allgemeinen.

Auf S. 4. sind die Worte: „Nicht ein Handschriftengemälde — einen eigenthümlichen Reiz" völlig wegzulassen, wie schon S. 94. nr. 128. gesagt ist.

Zu Seite 8: — Ueber das Alter der Oelmalerei, J. D. Fiorillo, Kleine Schr. artist. Inh. Bd. 1. Gött. 1803. 8. S. 189—228.

Zu Seite 20: — Exemplare der Biblia pauperum und der Apocalypsis beschrieb Dibdin Biblioth. Spenceriana. Vol. 1. p. XXV—XXIX. p. VII—XV.

Zu Seite 20. *Anmerkung* 44: — *Aelteste Holzschnitte.* Die heilige Barbara und die heilige Katharina stehen neben einander. Holzschnitt der Königlich Preuſsischen Sammlung zu Berlin. — Der heilige Christophorus, der das Christuskind trägt, hält, zur Linken durch das Wasser schreitend, in beiden Händen einen Baum. Links der Einsiedler. Dieses groſse Blatt ist älter als der Buxheimer Holzschnitt. In der Königlich Preuſsischen Kupferstichsammlung zu Berlin. — Die heilige Veronica in ganzer Figur. Groſser Holzschnitt der Königlich Preuſsischen Sammlung zu Berlin.

Zu Seite 21. *Anmerkung* 53: — Den Holzschnitt, welcher das Brustbild des Joh. Scheyring vorführt, werde ich in den Nachträgen zum Jahre 1537. oder zu Seite 174. beschreiben, jedoch dem Lucas van Leyden absprechen.

Zu Seite 22: — Die Holländische Ausgabe des ſpeghel der menſchelliker Behoudeniſſe ist beschrieben in Dibdin Bibliotheca Spenceriana. Vol. IV. p. 551—554. nr. 997.

Zu Seite 23. *Anm.* 76: — Ein Facsimile des Anfanges und der Schluſsschrift der von Colard Mansion zu Bruges 1477. Fol. gedruckten consolation de phylosophye von Boece giebt Th. Frogn. Dibdin, Bibliotheca Spenceriana. Vol. I. London 1814. p. 281—284. nr. 140.

Gerhard von Flandern druckte 1471 zu Treviso (Dibdin, Supplement to the Bibliotheca Spenceriana. London 1822. p. 22. nr. 1023.) und noch am 13. October 1492. (Ibid. p. 142. nr. 1134.)

Den von Girardo Flandrino zu Treviso 1474. Fol. gedruckten tesoro de ſ. Brunetto latino di fio-

Digitized by Google

renzza beschrieb Dibdin Biblioth. Spencer. Vol. IV. p. 70. nr. 800.

Liber Macri Philosophi De virtutibus herbarum — Neapoli impressus per Arnoldū de Bruxella. Anno Millesimo quadringētessimo septuagesimo septimo die vero nona mensis Maii. (Dibdin Biblioth. Spencer. Vol. III. p. 415—417. nr. 729.)

Das zu Alost in Flandern 1473 in 4to gedruckte Speculum conversionis peccatorum magistri dyonisii de leuuis alias rikel ordinis Cartusiensis ist beschrieben in Dibdin Bibliotheca Spenceriana Vol. IV. p. 554—556. 998.

Euſebij ceſarienſis episcopi eccleſiaſtica hyſtoria per ruſinū virū eloquētiſſimū de greco in latinū traducta. explicit felicit. M° cccc°. lxxiiij°. (Gedruckt zu Utrecht von Ketelaer und Leempt Dibdin Bibliotheca Spenceriana. Vol. IV. p. 495. nr. 962.)

Petri Bertorii reductorium morale gedruckt 1477. per Richardū paffroet de Colonia. ciuem dauētrieſez. beschrieb Dibdin Biblioth. Spenceriana. Vol. IV. p. 578.

Die S. 24. Anm. 79. erwähnte Verkündigung der Maria wird dieselbe seyn, welche als eine sehr groſse Seltenheit in der Königlichen Kupferstichgallerie zu Dresden aufbewahrt wird. Sie ist mit dem Reiber gedruckt, 8½ Zoll hoch, 11½ Zoll breit. (Frenzel, Ueberblick der Kupferst. u. Handzeichn. Dr. 1838. S. 18.) Andere sehr seltene Blätter desselben anonymen Meisters, welchen man den Meister mit den Bandrollen nennen möchte, sind in den Portefeuilles der altdeutschen anonymen Meister jener Sammlung.

Zu Seite 24. *Anmerkung* 79: — Verzeichniſs der in geschrotener Arbeit ausgeführten Blätter der Königlich Preuſsischen Kupferstichsammlung zu Berlin.

Adam und Eva werden aus dem Paradieſse getrieben.

Im Stalle zu Bethlehem beten Joseph und Maria knieend das Christuskind an.

Maria mit dem Christuskinde. Dahinter eine Wand mit zwei Fenstern.

Halbfigur der Maria mit dem Christuskinde.

Maria mit dem Christuskinde, auf einem Halbmonde stehend. Ueber ihrem Haupte halten zwei Engel eine Krone.

Unterschrift: :Sub : tua : protecciōe : cōfugimq. Maria, deren Haupt mit der himmlischen Krone geschmückt ist, hält stehend das Christuskind. Zwei Engel halten ihren Mantel. Rechts und links knieen Kaiser, Könige, Päbste, Bischöffe und Andere.

Leidensgeschichte Christi. Neun sehr kleine Blätter.

Christus, an eine Säule gebunden, wird von zwei Männern gegeiſselt.

Christus, das Kreuz tragend, ist niedergesunken. Coloriret.

Der sitzende Christus soll am Kreuze befestiget werden.

Während Christus bereits an dem liegenden Kreuze befestiget ist, wird von einem Manne noch der Nagel in seine Rechte geschlagen.

Christus wird an dem liegenden Kreuze befestiget.

Die drei Gekreuzigten. Unten die Weiber. Arabesken einer Tapete bilden den Grund.

Christus am Kreuze. Unten drei stehende und zwei knieende Personen.

Grablegung Christi.

Gott Vater und Christus krönen sitzend die knieende Maria.

Der heilige Paulus und die heilige Veronica stehen neben einander.

Die heilige Barbara hält in der Linken einen Thurm.

Die heilige Barbara. Neben ihr ein hoher Thurm.

catherina sema (so.) Die heilige Catharina. Vor ihr das Crucifix.

Die heilige Catharina hält stehend mit der Linken das Schwert, mit der Rechten das Rad.

Der heilige Christophorus reitet auf einem Pferde. Vor ihm der Einsiedler mit der Laterne. Dieses Blatt ist sehr schön gearbeitet und etwas coloriret.

Der heilige Christophorus.

Sacta dorothe. Die heilige Dorothea.

Oben steht in drei Zeilen: Pomerium de tempore fratris Pelbarti ordinis ſancti Francisci. Der heilige Franciscus liest an einem Pulte. Sinnbilder der vier Evangelisten stehen in den an den vier Ecken angebrachten Rundungen. Das Ganze ist der Titel eines Buches.

Der heilige Hieronymus knieet vor dem gekreuzigten Christus. Dabei liegt der Löwe.

Der heilige Hieronymus mit dem Löwen.

Johannes der Täufer und Johannes der Evangelist stehen neben einander.

† S † MICHAEL † PREPOSITVS † PARADISI. Der Engel Michael steht geharnischt auf dem Drachen. Indem die Linke eine Wage hält, schwingt seine Rechte das Schwert. Coloriret.

Der Erzengel Michael bewältiget den Drachen.

remissionem peccatoro tremo. (Diese Schrift steht oben auf einem Bande.) Der heil. Paulus stützt stehend sich auf das Schwert.

Die heilige Veronica hält das Schweiſstuch.

Dieselbe nochmals.

Ein thronendes Frauenzimmer hat einen nackten Knaben und ein gröſseres, gekröntes und bekleidetes Mädchen auf dem Schooſse.

Auf Seite 26. ist in der 24. Zeile (wie bereits im Vorworte bemerkt) zu lesen:

Lucas van Leyden, über dessen Unterweisung im Kupferstechen C. v. Mander die unten stehende Notiz giebt[103], verdankte seine Geschicklichkeit dem Genie und der Beharrlichkeit des Fleiſses.

Annalen des Elsaſses.

Zu Seite 28: — Wandgemälde in Tempera aus dem dreizehnten Jahrhundert, in dem 1228 erbaueten Refectorium des Portus beatae Mariae oder Bittocx — Hospitales, jetzt la Biloque genannt, oder des Hospitales der Greise zu Gent. Der segnende Christus und die anbetende Maria sitzen auf einer Bank. Abbildung im Messager des sciences et des arts vom Jahre 1834. p. 200. Messager des sciences historiques. Gand 1840. p. 224.

Eine Wandmalerei stellt den Flandrischen Grafen Robertus de Betunia dar, welcher 82 Jahre alt im Jahre 1322 starb. Im Chore der St. Martinskirche zu Ypern. (P. im Kunstbl. 1843. Nr. 54. S. 225.)

Temperabild aus dem Jahre 1363. Christus am Kreuze, Maria und Johannes. Ertbornische Sammlung im Museum zu Antwerpen. (P. im Kunstbl. 1833. S. 40. P. im Kunstbl. 1843. Nr. 54. S. 225 fg.)

Zu Seite 29. *Zeile* 13: — Dem Johann von Bruges, Maler des Königs Karl's V., wurde ein in Wasserfarben ausgeführtes Bildniſs des 1364 verstorbenen Königs Johann des Guten in der Königlichen Kupferstichgallerie zu Paris zuertheilt. (Notice d. estampes expos. à la biblioth. du Roi. à Paris 1819. p. 82. nr. 161.)

Auf S. 29. Zeile 22. ist statt 1274. zu schreiben 1374.

Zwei Flandrische Altarschreine vom Jahre 1391. Jacques de Baerze verfertigte um das Jahr 1391 die Reliefs, die einzelnen Figuren und Ornamente. Der in den Rechnungsbüchern öfters vorkommende Melchior Broederlam, Maler Philipp's des Kühnen, Herzogs von Burgund, hat wahrscheinlich die Gemälde verfertigt. Beide Altarschreine, jetzt im Museum zu Dijon aufbewahrt, wurden umständlich beschrieben von P. im Kunstbl. 1843. Nr. 54. S. 226. 227.

Jean Maluel, Maler und Vergolder des Herzogs zu Dyon, sollte die zwei Flandrischen Altarschreine aus dem Jahre 1391. vergolden. Weil er aber nicht die gewünschte Vollkommenheit erreicht hatte, wurden sie im Jahre 1392 auf Befehl Philipps des Kühnen, Herzogs von Burgund, wieder nach Artois zurückgebracht.

S. 30. in der letzten Zeile ist statt: Am 18. November 1403. zu lesen: Am 18 November 1402.

Digitized by Google

Zu Seite 37: — Ano millēmo C 9ier X ter. et octo (1438) hic fecit effig . . . . g. mīster Hēricus Werlis mḡr. colon. Johannes der Täufer hält stehend Buch und Lamm. Vor ihm knieet der Stifter, Magister Heinrich Werlis aus Köln. Den Grund bildet ein Gemach. Aussicht nach fernen Schneebergen. — In einem Zimmer liest eine Heilige sitzend in einem Buche. Diese zwei von Johann van Eyck verfertigten Flügelbilder eines verlorenen gröſseren Altarblattes kamen aus dem Escurial in das Museum zu Madrid. (P. im Kunstbl. 1843. Nr. 55. S. 229.)

König René ertheilte in den Jahren 1438 bis 1441 dem Maler Colantonio del Fiore zu Neapel Unterricht im Oelmalen. Brief des Summonzio an den Venetianischen Edelmann M. A. Michele, von Lanzi bekannt gemacht. P. im Kunstbl. 1843. Nr. 57. S. 238.

Ueber das Gemälde aus dem Jahre 1439 in der Akademie zu Brugge siehe E. Förster im Kunstbl. 1843. Nr. 64. S. 265.

Auf S. 39. ist statt Stiefmütterchen zu lesen: viola tricolor.

Zu S. 42: — Johannes de Eyck fecit hic (sic) 1443. (Diese Schrift steht unten am Bilde.) Bildnisse wahrscheinlich des Johann von Brugge und seiner Gattin. Jener trägt einen Hut von ungewöhnlicher Form. Sein Pelzmantel ist auf der Seite offen. Das grüne Kleid der Frau hat weite herabhängende Aermel. Mit 600 Pf. St bezahlt, gelangte das groſse Bild vor kurzer Zeit in die national gallery zu London. (Kunstbl. 1843. Nr. 50. S. 212.)

Zu Seite 43: — Im Julius 1445 wird Johann van Eyck gestorben seyn. Er wurde in der Kirche des heiligen Donat zu Brügge beerdigt. (Galerie d' Artistes Brugeois. Bruges 1840. p. 11. Daraus P. im Kunstbl. 1843. Nr. 55. S. 229.)

Zu Seite 43 *fg.*: — 1445. — „a magistro Rogel magno et famoso Flandresco." Nachdem ein Französischer Weinhändler den von Roger von Brugge gemalten Reisealtar erkauft hatte, befand er sich in London, hierauf bei Herrn Neuwenhuys zu Brüssel. Jetzt schmuckt er die Gallerie des Königs von Holland im Haag. (P. im Kunstblatt 1843. Nr. 59. S. 245.)

Zu S. 44: — Das Gemälde des Antonello da Messina aus dem Jahre 1445 ist jetzt in der Sammlung van Erthorn zu Antwerpen.

Vor dem Jahre 1447 durfte Roger von Brügge die sieben groſsen Altartafeln des Hospitales zu Beaune in Burgund verfertigt haben. Sechs Tafeln lassen sich auf die mittlere zuklappen. Das Werk hat das jüngste Gericht zum Gegenstand. Darin zeigen sich nicht blos neutestamentliche Personen, sondern es sind auch viele Personen der Gegenwart, z. B. der Pabst Eugen IV., aufgenommen. P. im Kunstbl. 1837. Umständliche Beschreibung von P. im Kunstbl. 1843. Nr. 59. 60. S. 245—249.

Zu Seite 47: — Petrus xp̄r me fecit — anno domini mcccclij. Diese Mönchsschrift, erhaben gehalten, steht in einem Streifen der Auſsenseite zweier schmalen Flügelbilder, deren Inhalt in dem Ruckblicke auf die Werke des Pieter Christophsen mitgetheilt werden soll. Das groſse Mittelbild fehlt. Sonst zu Burgos, dann in einem Frauenkloster zu Segovia in Spanien. Daselbst von Frasinelli erworben. Jetzt zu Frankfurt am Main. (P. im Kunstbl. 1843. Nr. 55. S. 230.)

S. 49. *und* 50: — Die Beschreibung des handschriftlichen Horariums ist hier wegzulassen und auf S. 62. nach der 20. Zeile einzureihen.

Zu Seite 51. *unten*: — Ueber das jüngste Gericht in der Marienkirche zu Danzig siehe J. C. Schultz, über alterthümliche Gegenstände der bildenden Kunst in Danzig S. 47.

Zu Seite 55: Unten steht 1472. Vor einem stehenden und geharnischten König liegt ein Frauenzimmer auf den Knieen. Im zweiten Grunde ein Kameel. Zeichnung angeblich des Jan Swart in der Königlich Preuſsischen Kupferstichsammlung zu Berlin. — 1472. (Diese Jahrzahl steht unten.) Verlobung der heil. Katharina. Zeichnung desselben Künstlers in der Königlich Preuſsischen Kupferstichsammlung zu Berlin. — Eine jahrzahllose Zeichnung desselben Künstlers in derselben Sammlung enthält sehr viele Personen.

Auf S. 55. ist nach der letzten Zeile beizufügen:

Die Schluſsschrift des zu Delft 1477 Fol. gedruckten alten Testamentes endiget: was gemaect te delf in hollant mitter hulpen gods ende bij ons iacob iacobs soen eñ mauricius yemants zoen van middleborch ingeeren gods. — Ende wort voleynd. int iaer der in carnacien ons herē duysent vier honderd zeuē eñ tseuentich. Den thien den dach der maent ianuario." Facsimiles der in Holz geschnittenen Wappen giebt Dibdin, Bibliotheca Spenceriana. Vol. I. London 1814. p. 68—71. nr. 32.

Das Bildniſs des meeſter Jāne vut westfalen steht in dem von ihm zu Löwen 1477 Fol. gedruckten Buche: Dit es vanden kaetspele, ghemaect op eenen gheesteli ken sin. (Dibdin Biblioth. Spenceriana. Vol. IV. p. 518. nr. 980.)

Auf S. 57. ist nach den Worten Holzschnitte enthält, ist mir unbekannt, beizufügen: It is die tafel van deſen boeck datmen hiet dat ſcaecſpel. — Am Ende: Int iaer ons heren duſent vierhondert ende neghentſeuentich. op ten anderden Dach van october. ſoe is dit ghenoechlijcke boeck voleynt eñ ghemaect ter goude in hollant. by my gheraert leeu. Lof heb god. Dieses in Fol. gedruckte Buch hat Dibdin, Bibliotheca Spenceriana Vol. IV. p. 541—550. nr. 995. beschrieben, auch zwölf Holzschnitte wiederholet.

Das A R 1480 bezeichnete Bild aus der Schule Memlings ist eine Stiftung des Adrian Reims, damaligen Vorstehers des Johanneshospitales. Auf ihn beziehen sich obige Buchstaben. Die Auſsenseiten der Flügelbilder zeigen links die Kaiserin Helena, deren Gesicht mit etwas Bart Aehnlichkeit mit dem Antlitz Christi hat. Rechts hält Maria Egyptiaca in ihrem violetten Gewande drei Brode. (P. im Kunstbl. 1843. Nr. 62. S. 259. nr. 6. E. Förster im Kunstbl. 1843. Nr. 65. S. 270.)

Adrian Reims soll im Jahre 1480 den Reliquienkasten der heiligen Ursula bei Memling bestellt haben. Nachdem dieser zweimal nach Köln gereiset war, habe er ihn 1486 vollendet; aber erst im Jahre 1489, nachdem die Reliquien hineingelegt worden, habe man ihn öffentlich ausgestellt. (P. a. a. O. Nr. 62. S. 259. nr. c.) La châsse de St. Ursule gravée au trait par Ch. Onghéna d' après Jean Memling avec texte par Oct. Delepierre et Aug. Voisin. Auſserdem siehe uber den Reliquienkasten E. Förster Nr. 65. S. 269.

Preſens liber Dyalogus creaturarum appellatus iocundis fabulis plenus Per gerardum leeu in opido goudenſi incept9 munere dei ſinitus est Anno domini milleſimo quadringentesimo octuagesimo mensis iunij die tercia G LEEU. Mit Holzschn. (Dibdin, Supplement to the Bibliotheca Spenceriana. London 1822. p. 120. nr. 1105.)

Preſens hoc opus ex gestis romanorū qd' fertur recollectorium. — in gouda īceptum. per Gerardum leeu ſinitum eſt. Anno a natiuitate domini Milleſimo quadringenteſimo octuagesimo pridie q bartholomei apl': coleretur solemnitas: Fol. (Dibdin, Supplement to the Bibliotheca Spenceriana. London 1822. p. 137. nr. 1126.)

Auf Seite 58. ist in der zweiten Spalte nach den Worten stehende von zwei Löwen gehaltene Wappen beizufugen: Vergl. Dibdin Supplement to the Bibliotheca Spenceriana. p. 126. nr. 1113.

Zu Seite 59: — Zeichnung aus dem Jahre 1482. Während ein junger Mann stehend ein Frauenzimmer umarmt, ist ein dahinter stehender Mann, welcher die Hand auf das Schwert stutzt, im Begriffe, dasselbe Frauenzimmer zu küssen. Die Figuren haben Schnabelschuhe, uberhaupt die Tracht der damaligen Zeit. Zeichnung der Königlich Preuſsischen Sammlung zu Berlin.

Zu Zeile 12. von unten, nach den Worten Finit feliter: Ein Exemplar dieser Lateinischen Ausgabe beschrieb Dibdin, Bibliotheca Spenceriana. Vol. III. p. 216—228. nr. 651., wo auch acht Holzschnitte wiederholet sind.

Bald nachher ist nach den Worten Endet sich

seliglichen einzuschalten: (Dibdin, Supplement to the Bibliotheca Spenceriana. p. 87. nr. 1068.)

S. 60: — Dit is ghemaect in die gôede ſtede van culenborch Int iaer ons heren M. CCCC. en lxxxiij. opten ſeſten dach van maerte By my ian veldener. Schluſsschrift eines in 4to gedruckten Buches, die Geschichte des heiligen Kreuzes betreffend, mit 64 Holzschuitten. (Idee génerale p. 461.) Ungemein ausfuhrlich handelt über dieses Buch Dibdin Bibliotheca Spenceriana. Vol. III. p. 348—377. nr. 711., wo auch sieben Holzschnitte wiederholet sind.

Haec Desiderius — ne spernas — pinxit *Erasmus* olim in Steinseo quando latebat ägro. Christus am Kreuze. Im Städelschen Kunstinstitute zu Frankfurt am Main. (P. im Kunstbl. 1843. Nr. 63. S. 262.)

1484. Der heil. Christoph in der Akademie zu Brügge scheint von einem Schüler des Memling ausgeführt zu seyn. (P. a. a. O. Nr. 62. S. 259. nr. e.)

Van marien roſen cranſken een ſuuerlik boexken. — Dit is volmaect ter goude in hollant by my Geraert leeu Int iaer ons herē M cccc eñ lxxxiiij. opten negbendē dach in maerte. In 12mo mit Holzschnitten. (Dibdin, Supplement to the Bibliotheca Spenceriana. London 1822. p. 179. nr. 1177.)

Mit einem Gemälde, welches Susanna und die beiden Alten darstellt, und noch mit einem zweiten ist die Lateinische und Holländische Ausgabe des Boethius de Consolatione Philosophiae geschmückt, welche Arend de Keyser zu Ghent 1485. Fol. druckte und Carl Spencer besitzt. (Thom Frogn. Dibdin, Bibliotheca Spenceriana. Vol. I. London 1814. p. 284. nr. 141.) Die Schluſsschrift lautet: Ghepreudt te Ghend by my Arend de Keyser, den derden dach in Mey. Int iaer ons heeren duust vierhondert viue ende tachten tich. Deo. Gracias.

Im Jahre 1486 vollendete Memling, nachdem er zweimal nach Köln gereist war, den von Adrian Reims im Jahre 1480 bestellten Reliquienkasten der heiligen Ursula. (P. im Kunstbl. 1843. Nr. 62. S. 259.)

Hoc opus fieri fecit Martinus de Newenhoven anno dni 1487. Unter dem Bildniſs steht: an. vero etatis sue 23. (P. a. a. O. S. 259. nr. d.)

Zu *S.* 61: — Abnahme des Leichnams Christi vom Kreuze. Gemälde des Roger von der *Weyde* aus dem Jahre 1488 im Museum zu Berlin. (P. im Kunstbl. 1843. Nr. 63. S. 262.)

28. April 1488 par Guiot Baletet, écrivain et enlumineur habitant en Avignon. Gebetbuch mit grau in grau gemalten Bildchen. Bibliothek zu Avignon. (P. im Kunstbl. 1843. Nr. 57. S. 238.)

Zu *S* 62: — „Esopus moralisatus cum bono cōmento Iterum textus de nouo emendatus." — Am Ende: Impresus Dauentrie per me Jacobum de Breda. Anno dñi. M. cccc. xciiij. tercio kalendas Augusti." 4to. Dieses Buch enthält einen Holzschnitt. (Dibdin Bibliotheca Spenceriana. Vol. I. London 1814. p. 245. nr. 110.)

Inden name ons heeren ihesu criſti soe sijn hier volεynt die ghetiden van onse lieuer vrouwen tot salichεyt allen kersten menschen. Ende sijn gheprint Tantwerpē bij die meer poorte. Int jaer ons heren M cccc en xcviij op sinte Lauwereys auont. Bij mij Adriaen van Liesvelt. Schluſsschrift eines auch Holzschnitte enthaltenden Buches in 8vo. (Dibdin, Bibliotheca Spenceriana. Vol. IV. p. 511. nr. 973.)

Dat boeck van den leuen u. s. f. Dieser ganze Satz hätte hier wegbleiben und auf S. 74. unter dem Jahre 1515 eingereibet werden sollen.

Auf S. 62. ist nach der 20. Zeile die oben S. 49. und 50. stehende Beschreibung eines Horariums einzureihen. Der Anfang der Beschreibung ist so abzuändern: Ein auf Pergament geschriebenes Horarium (156 Blätter in kl. 4to Cod. Membran. II. nr. 68.) kam am 2. Octob. 1799. als Geschenk Ernst II. Herzogs zu Sachsen Gotha und Altenburg in die Bibliothek zu Gotha. Nur in dem vorgesetzten Französischen Kalender u. s. f.

Geburt Johannes des Täufers. — Taufe Christi. — (Die Enthauptung Johannes des Täufers fehlt.) Höhe 2 Fuſs 9 Zoll, Breite 1 Fuſs 6 Zoll. Sonst in Spanien, jetzt, durch Neuwenhuys zu Brüssel erworben, in der Gallerie des Königs von Holland im Haag. Wahrscheinlich von Juan Flamenco, der ein Schüler des Roger von Brügge gewesen seyn dürfte. (P. im Kunstbl. 1843. Nr. 61. S. 253 fg.) Nach E. Förster im Kunstbl. 1843. Nr. 64. S. 266. ein Werk des Roger von Brügge selbst.

Zu *S.* 64: — Mit den in Spanien angefertigten Brevierien zu Gotha und in der Sammlung des Sir John Tobin kann man das zu Toledo am 25. October 1502. (Per magistrū Petrū hagembach Alemanū.) im Druck beendigte Breviarium vergleichen. (Dibdin Bibliotheca Spenceriana. Vol. I. p. 147—149. nr. 57.) Derselbe Hagembach beendigte am 9. Januar 1500. Fol. im Drucke ein Missale mixtum secundum regulam beati Isidori dictum Mozarabes (Dibdin l. l. Vol. I. p. 135—144. nr. 54.) Nutzlich hinsichtlich des Inhaltes des Textes Spanischer Andachtsbücher ist der Tractatus historico-chronologicus de Litorgia antiqua Hispanica, Gothica, Isidoriana, Mozarabica, Toletana, mixta in Acta Sanctorum Julii Tomus VI. Anverpiae 1729. Fol. p. 1—112. In demselben Bande wird auch über den in Spanien geehrten Heiligen Jacobus major gehandelt, dessen Tag der 25. Julius ist.

Explicit historia calumnie nouercalis: impreſſa antwerpie per me Gerardū leeu Anno domini M. CCCC. xc. vi. die mensis nouembris. Diese Schluſsschrift hat ein in quarto gedrucktes und mit Holzschnitten geschmucktes Buch. (Dibdin, Supplement to the Bibliotheca Spenceriana. London 1822. p. 147—150. nr. 1140., wo zwei Holzschnitte wiederholet sind.)

Gemälde angeblich aus dem Jahre 1498. Vergleiche meine Bemerkungen auf S. 261. in dem Rückblicke auf die Werke des Aert Claessoon.

Zu Seite 65: — Christus in weiſsem Kleide, der in der Linken ein Buch hält, die Rechte segnend erhebt, setzt seinen rechten Fuſs auf die Erdkugel. Diese enthalt die drei Welttheile Asia, Europa und Africa. Ein schöner, lackrother Teppich, der hinter Christus vor einer Nische hängt, enthält die goldenen

Ω Ω Ω Ω

Buchstaben oben: A Ω, unten P F (Anfang und Ende; des Vaters Sohn). Im Bogen der Nische steht: PRIMVS ET NOVISSIMVS. Auf der unteren Randeinfassung: SALVATOR MVNDI SALVA NOS. und am Postamente die Jahreszahl 1499. Die Wappen der beiden Stifter sind am Fuſse der Nische angebracht. Rückseite des kleinen Diptychons in der Sammlung van Ertborn im Museum zu Antwerpen. (P. im Kunstbl. 1843. Nr. 62. S. 258. Nr. 2.)

Zu Seite 70. *Zeile* 9: — „aus dem Fenster gelassen wird." Die Darstellung wird aus dem Buche Josua Cap. 2. v. 15. entnommen seyn.

S. 71: — Statt des ganz provinziellen Namens Seidenspinner hätte ich Wasserjungfern sagen sollen. Der wissenschaftliche Name des Insectes ist libellula.

Auf S. 72. ist statt winkelförmiger zu lesen: winkelhakenförmiger.

Zu Seite 73: — 1512. (Diese Jahrzahl steht unten.) Während Maria stehend in einem Buche liest, nahet der verkündigende Engel. Zeichnung des Lucas van Leyden in der Königlich Preuſsischen Kupferstichsammlung zu Berlin.

Zu Seite 74: — 1515 L. Das Urtheil des Salomon. Zeichnung des Lucas van Leyden in der Königlich Preuſsischen Sammlung zu Berlin.

Auf S. 74. unter dem Jahre 1515 ist Dat boeck van den leuen u. s. f. einzureihen, welches aus Versehen oben S. 62. steht.

Zu Seite 74 *unten:* — Der Christuskopf von Giacomo da Barbari wird in der Groſsherzoglich S. Kupferstichsammlung im Furstenhause zu Weimar aufbewahrt. (Kunstbl 1838. Nr. 104. S. 422.)

1516 L. (Diese Bezeichnung steht oben.) Anna reicht dem von Maria gehaltenen Christuskinde einen Apfel. Sowohl Anna als Maria stehen. Zeichnung der Königlich Preuſsischen Sammlung zu Berlin.

Zu *S.* 78: — Pieter de Vos kam im Jahre 1519. in die Gildt zu Antwerpen. (C. v. Mand. Fol. 264. b. 265. a.)

Zu Seite 79: — 1520 L. (Diese Bezeichnung steht oben unter einem Baume.) Wanderung eines Dudelsackspielers mit Weib, Kindern, Esel und Hund. Zeichnung des Lucas van Leyden in der Königlich Preuſsischen Sammlung zu Berlin.

1520. Jan Schoorel. Ansicht von Rhodus. (C. v. Mand. Fol. 235. b.)

Digitized by Google

Rückblicke auf die Werke der Maler der ersten Periode.

Werke der Geschwister van Eyck und anonymer Schüler.

Zu Seite 86: — 33. Aus der van Eyckischen Schule. Zwei Tafeln einer Verkündigung mit dem Wappen des Martin de Bretennière, welcher um 1433 Königlicher Rath bei den Etats de Bourgogne war. Im Museum zu Dijon. (P. im Kunstbl. 1843. Nr. 55. S. 230.)

Zu Seite 87: — 48. b. Maria, auf dem Throne sitzend, drückt das Christuskind liebreich an sich und giebt ihm die Brust. Im Jahre 1841. bei Nieuwenhuys zu Brüssel. Jetzt in der Gallerie des Königs von Holland im Haag. (P. a. a. O. S. 229.)

Zu Seite 89: — 70. b. Unten von der Rechten zur Linken Maria links gewendet, der links gewendete Kopf des Christuskindes, ein bärtiger rechtsgewendeter Mann, anbetend. Oben der Kopf eines unbärtigen, mit Mütze bedeckten Mannes, ein bärtiger Mann und ein kahlköpfiger unbärtiger Mann, links gewendet. Diese Köpfe nebst den Händen sorgsam beendigt. Zeichnung des Johann van Eyck in querfolio Format. In der Königlich Preuſsischen Sammlung zu Berlin.

70. c. Irrigerweise dem Hubert van Eyck zugeschrieben. Diptychon mit dem Brustbilde der Maria und gegenüber eines Mannes und seiner Frau auf grünem Grunde. Sammlung van Ertborn im Museum zu Antwerpen.

Zu Seite 91: — 86. b. Beschneidung Christi. Zeichnung aus der Zeit der van Eyck. Querfolio. In der Königlich Preuſsischen Sammlung zu Berlin.

87. b. Der Margaretha van Eyck zugeschrieben. Ruhe auf der Flucht nach Aegypten. In der Sammlung van Ertborn im Museum zu Antwerpen. (P. a. a. O. S. 229 fg.)

92. b. In der Manier des van Eyck. Christus am Oelberge. Im Vordergrunde schlafen drei Jünger. Auf Holz. Höhe 1 F. 3 Z., Breite 7 Z. (Seeger, Das Groſsherzogl. Museum zu Darmstadt. Die Gemäldegallerie. Darmst. 1843. S. 28. nr. 139.)

Zu S. 92: — 100. b. Von einem der besten Schüler des van Eyck (vielleicht Hugo van der Goes.) Der Leichnam Christi von Nicodemus und Joseph von Arimathia gehalten. Sehr gut erhalten. In der Gemäldegallerie des Königlichen Museo Borbonico zu Neapel. (Kunstbl. 1823. Nr. 40. S. 159. nr. 1.)

Zu Seite 92: — Tod der Maria. Sechs Figuren. Zeichnung des Johann van Eyck in der Königlichen Sammlung zu Berlin.

Zu Seite 94: — 118. b. Von Johann van Eyck. Das jüngste Gericht auf neun Feldern, zusammen von 18 Fuſs Ausdehnung und das mittelste 7 Fuſs hoch. Auſser Christus, der im Mittelfelde in einer Purpurtunica auf einem Regenbogen thronet, 71 Figuren, viele davon Bildnisse. Im Hospitale zu Beaune, seit dem Ende des Jahres 1836 in einem besonderen Saale aufgestellt. (Kunstbl. 1837. Nr. 90. S. 372.)

122. b. Oelbild aus der Schule der van Eyck. Maria mit Johannes dem Täufer und Katharina links, der heiligen Barbara und dem Einsiedler Antonius rechts. Sonst in der Sammlung Imbert des Mottelettes zu Brügge, jetzt in der Sammlung des Herrn de Potter-Soenens zu Gent. Abbildung in dem von Willems herausgegebenen Belgisch Museum. Gent 1839. S. 183. (P. S. 348. P. im Kunstbl. 1833. S. 321. P. im Kunstbl. 1843. Nr. 55. S. 230.)

Zu S. 96: — 144. Der heilige Hieronymus. Sonst in der Kirche S. Lorenzo, jetzt im Museum zu Neapel. Das Gemälde ist von Colantonio del Fiore († um 1444.) verfertigt, welcher in den Jahren 1438. bis 1441. vom König René im Oelmalen unterrichtet wurde.

Zu S. 99: — 181. b. Aus der Schule des van Eyck. Bildniſs Philipp's des Guten, Herzogs von Burgund. Unbedeutend, fast karrikaturähnlich. In der van Ertbornischen Sammlung des Museums zu Antwerpen.

Zu Seite 100: — 189. b. Bildnisse der Brüder van Eyck auf einer Tafel. Dem Genter Bilde, welches jetzt zu Berlin aufbewahrt wird, entnommen. Im Museum zu Dijon nr. 225.

198. J. G. A. Frenzel, Ueberblick der Kupferstiche und Handzeichn. Dresden 1833. S. 17. nr. 138.

Zu Seite 101: — 208. b. Bedeckte Gänge bilden rechts und links die Seiten einer Straſse. In und zwischen ihnen sehr viele Personen. Zeichnung des Johann van Eyck in der Königlich Preuſsischen Sammlung zu Berlin.

Zu Seite 102: — 210. b. Ein bärtiger Mann, ein sitzendes Frauenzimmer, ein sich kämmendes Frauenzimmer, ebenfalls sitzend, vor ihr ein auf den Knieen liegender junger Mann. Vier Personen. Zeichnung des Johann van Eyck in der Königlich Preuſsischen Sammlung zu Berlin.

210. c. Sechs reitende Männer und ein Mann zu Fuſs. Zeichnung aus dem Zeitalter der van Eyck. In der Königlich Preuſsischen Sammlung zu Berlin.

Pieter Christophsen.

Zu S. 103: — 228. b. Innere Seite eines schmalen Flügelbildes. Die Verkündigung. Siehe oben die Nachträge zum Jahre 1452.

228. c. Innere Seite eines schmalen Flügelbildes. Die Geburt Christi. Vor dem auf der Erde liegenden Christuskinde knieen Joseph, Maria, drei kleine Engel und zur Rechten die Stifterin. In der Landschaft ganz klein die Verkündigung an die Hirten.

229. b. Innere Seite eines schmalen Flügelbildes. Das jüngste Gericht. Sehr viele kleine Figuren.

230. b. Auſsenseiten zweier schmalen Flügelbilder. Die Apostel Petrus und Paulus. Grau in grau.

Geeraert van der Meire.

Zu Seite 103: — 237. b. Christus trägt das Kreuz.

238. b. Kreuzigung Christi.

239. b. Um den vom Kreuze abgenommenen Leichnam Christi weinen die Seinen. Groſse, in drei Felder getheilte Altartafel der S. Salvatorkirche zu Brügge. (P. im Kunstbl. 1843. Nr. 55. S. 231.)

Rogier von Brügge.

Zu Seite 103: — 244. b. „Ung autre petit tableaul de la Trinité, fait de la main de Rogier, aussi vieux."

244. c. Schule des Roger van Brügge. Gott Vater segnend und musicirende Engel. — Adam und Eva werden aus dem Paradiese vertrieben. — Sibylla Tiburtina und August. — Heimsuchung. — Die heiligen drei Könige erblicken den Stern. — Die heil. drei Könige baden sich vor dem Beginn der Reise am Ufer des Meeres. — Anbetung der Könige. — Johannes der Täufer. — Heilige Katharina. Altarschmuck, aus 5 etwa 3 Fuſs hohen Tafeln bestehend, von denen drei 2 Fuſs 3 Zoll breit, die zwei anderen aber weit schmälere Flügelbilder sind; sodann noch drei andere kleine Tafeln. Aus dem Frauenkloster von Segovia von Herrn Frasinelli erworben. (P. im Kunstbl. 1843. Nr. 61. S. 253.)

Zu Seite 105: — 248. b. Darstellungen aus dem Leben der Maria. Auf Tragsteinen unter Baldachinen. Bestandtheile des oben S. 43 fg. unter dem Jahre 1445. erwähnten Reisealtares.

248. c. Geburt Christi. Bestandtheile des unter dem Jahre 1445. erwähnten Reisealtares.

250. b. Von einem Schüler des Roger von Brügge. Geburt Johannes des Täufers. — Taufe Christi. — Enthauptung Johannes des Täufers. Jedes der Bilder ist von einer gemalten grauen Architektur, einem Spitzbogen, eingeschlossen, an welchem die zwölf Apostel, immer zwei und zwei zusammengestellt, sodann unter reichen Tabernakeln 24 ganz kleine Darstellungen aus dem weiteren Leben Johannes des Täufers sind. Drei kleine Tafeln, jede von 19 Zoll Höhe und 10 Zoll Breite. Aus dem Mailändischen für das Städelsche Kunstinstitut zu Frankfurt am Main erworben. (P. a. a. O. S. 253.) Vergl. die Nachträge zu S. 62. Nach E. Förster im Kunstbl. 1843. Nr. 64. S. 266. eine verkleinerte, in der Schule des Roger

Digitized by Google

von Brügge verfertigte Wiederholung des Triptychons oder vielmehr der zwei Theile desselben im Besitze des Königs von Holland.

254. c. Dem Meister Roger sehr nahe stehend. Halbfigur der Maria mit dem Christuskinde in einer Landschaft. Im Besitze des Herrn Steinmetz zu Brügge. (P. a. a. O. S. 253.)

254. d. In heiterer Landschaft sitzt Maria mit dem bekleideten Kinde. Dieses blättert in einem Buche. Im Besitze des Banquier Oppenheim zu Köln. (E. Förster a. a. O. S. 266.)

259. b. „Ung petit tableaul d' ung Dieu de pityé estant es bras de notre Dame, ayant deux feulletz, dans chacun desquels y a ung ange, et desans lesdits feulletz y a une annunciade de blanc et de noir. fait le tableaul de la main de Rogier, et lesditz feulletz de celle de maistre Hans."

Zu Seite **106**: — **262.** Der vom Krenze abgenommene Leichnam Christi wird von Maria und den Seinigen beweint.

263. Der auferstandene Christus erscheint seiner Mutter. Bestandtheile des unter dem Jahre 1445 erwähnten Reisealtares.

263. b. Das jüngste Gericht. Wahrscheinlich noch vor dem Jahre 1447 von Roger von Brügge angefertigt und von Nicolaus Rollin dem Hospitale ubergeben. Im Hospitale Beaune in Burgund. (Fur ein Werk des Johann von Eyck gehalten im Kunstbl. 1837. Nr. 90. S. 372.)

263. c. Sieben Sacramente. Drei oben in Spitzbogen endigende Tafeln mit Wappen in den Ecken. Das Gemälde jeder Tafel zeigt das Schiff einer groſsen Gothischen Kirche. Im Hauptschiff Christus am Kreuze, die ohnmächtige Mutter von einer anderen Maria, welche knieet, bei der Rechten gefaſst. Auſserdem die knieende Magdalena und eine vom Rücken gesehene Frau. Diese trocknet sich die Thränen ab. Vor dem Chore steht ein Altar, dessen goldene Wand Christus mit den zwölf Aposteln in Schnitzwerk zeigt; über ihnen die sitzende Maria mit dem Christuskinde, zu ihren Seiten Petrus und Paulus. Ein Priester verrichtet am Altare das Meſsopfer. Im Chore singt ein Diacon. Gegenüber ein Laie. — Die Seitenbilder zeigen in verschiedenen Kapellen die sieben Sacramente, Taufe, Firmelung, Beichte, Messe im Grunde der Kirche bei versammeltem Volke, Priesterweihe, Trauung und letzte Oelung. Ueber jeder von diesen Handlungen schwebt ein Engel. An der Thüre ein Lahmer, eine sitzende Frau, welche Almosen sammelt, ein Windspiel und ein Bologneserhündchen. Dieses ausgezeichnete Werk des Roger von Brügge war sonst im Hause Berard zu Dijon. Im Jahre 1826 von Herrn van Ertborn erworben, wird es jetzt im Museum zu Antwerpen aufbewahrt. (P. im Kunstbl. 1843. Nr. 60. S. 250. nr. 3. Berichtiget wird Passavant's Beschreibung und Urtheil über dieses Gemälde von E. Förster im Kunstbl. 1843. Nr. 64. S. 265.)

264. b. Sechs Apostelbildsäulen. Auf Säulchen unter Baldachinen. Bestandtheil des unter dem Jahre 1445. erwähnten Reisealtares.

264. c. Kleines Altarbild der Boissereéschen Sammlung, dessen einer Flugel den heil. Christoph darstellt. Sonst dem Memling zuertheilt. (P. im Kunstbl. 1843. Nr. 61. S. 253. E. Förster im Kunstbl. 1843. Nr. 64. S. 265 fg.)

266. b. „Ung tableaul du chief (Kopf) du Duc Charles (des Kühnen, geb. 1433. † 1477.), ayeul de Madame; fait par la main de Rogier."

267. b. Brustbild Philipp's des Guten, Herzogs von Burgund. Ohne Kopfbedeckung und ohne Hände. Ueber dem schwarzen Kleide der Orden des goldenen Vlieſses. Die Zeichnung scharf, die Carnation etwas röthlich. Der Grund dunkel blaugrün. Ein gutes, aber kein ausgezeichnetes Werk. In der van Ertbornischen Sammlung zu Antwerpen.

Schüler des Roger von Brügge waren Friedrich Herlin und laut eines Briefes, welchen Lambert Lombardus aus Lüttich am 27. April 1565. an Giorgio Vasari schrieb, Martin Schönganer. (Gaye, Carteggio III. S. 177. P. im Kunstblatt 1843. Nr. 61. S. 254.)

Hans Memling, Schüler des Roger von Brügge.

Zu Seite **107**: — **273.** b. „Un grant tableaul de notre Dame ayant deux couvertes dans lesquelles y a au droit coustel ung Sainct Jehan, et au senestre une Sainte Barbe, et sur les dites couvertes Adam et Eve de couleur. fait de la main de Maistre Hans." Inventarium der Kunstgegenstände, welche Margaretha von Oesterreich am 17. Jul. 1516. zu Mecheln verfertigen lieſs. (P. im Kunstbl. 1843. Nr. 62. S. 258. nr. 3.)

Zu Seite **108**: — **281.** b. Verkündigung Mariä, 7 Zoll 6 Linien hoch, 5 Zoll 6 Lin. breit. Sonst in dem Kloster Lichtenthal bei Baden-Baden, jetzt in der van Ertbornischen Sammlung. Lithographirt von Velten in Karlsruhe. (Messager des sciences et des arts. 1834. P. a. a. O. S. 258. nr. 3.)

284. b. Geburt Christi. In Formen, Characteren der Köpfe und Schmelz der Farben von Memlings Art und Weise abweichend. Im Museum zu Dijon nr. 239. (P. a. a. O. S. 259. nr. f.)

285. b. Maria mit dem Christuskind steht in einer Landschaft. Joseph pflückt Datteln. Bei Herrn Neuwenhuys zu Brussel. (P. a. a. O. S. 258. nr. 6.)

287. b. Madonna in waldiger Landschaft. In der van Ertbornischen Sammlung. Nach P. a. a. O. S. 258. für Memling zu gering.

287. c. Maria, im Inneren einer gothischen Kirche stehend, hält das Christuskind. Zu ihren Füſsen ein Blumenstrauſs in einem Topfe. Durch die Thüre des Chorabschlusses sieht man einen Diacon, welcher mit einem Engel aus einem Chorbuche singt. Im Rahmen: SALVE REGINA MISERICORDIE. Vorderseite des kleinen Diptychons aus dem Jahre 1499. in der Sammlung van Ertborn im Museum zu Antwerpen. (P. a. a. O. S. 257. nr. 2.)

287. d. Maria auf einem Throne. Das unbekleidete Christuskind auf ihrem Schooſse schlägt die Blätter eines Buches um. Ein Engel spielt auf einem Saiteninstrumente. Hinter dem Donator, welcher knieend betet, steht der heil. Georg. Im Hintergrunde Meeresufer mit einem absegelnden Schiffe. Höhe 2 F., Breite 1 F. 4 Zoll. Bei dem Kunsthändler Lafontaine in Köln. (E. Förster im Kunstbl. 1843. Nr. 65. S. 269.)

Zu Seite **109**: — **301.** b. Anbetung der Könige, dem Memling zugeschrieben, jedoch in der Art und Weise des 16. Jahrhunderts behandelt. In der van Ertbornischen Sammlung. (P. im Kunstbl. 1843. Nr. 62. S. 258.)

316. b. Die ganze Leidensgeschichte Christi. Zu Turin. (P. a. a. O. S. 258. nr. 7.)

Zu Seite **111**: — **327.** b. Christus, der in der Linken ein Buch hält, die Rechte segnend erhebt, setzt seinen rechten Fuſs auf die Erdkugel. Rückseite des Diptychons in der Sammlung van Ertborn im Museum zu Antwerpen. Siehe das Jahr 1499.

333. Auf der Auſsenseite der Flügeltafeln des groſsen Bildes der mystischen Vermählung der heiligen Katharina im Johanneshospitale zu Brügge knieen bei St. Jakob und St. Anton die beiden Stifter Jakob Oster und Anton Snyers; gegenuber bei S. Agnese und S. Clara, die Stifterinnen Agnes Casenbrod und Clara Oster, zwei Hospitalschwestern. Diese also, nicht aber Johann Floriens, wie des noch unaufgelöseten Monogrammes wegen vermuthet wurde, haben das Werk in das Hospital gestiftet. Erst bei der Erneuerung der Unterschrift hat das H in dem Worte Johannis den Strich erhalten, der nur dem damaligen M zukommt. (P. a. a. O. S. 258. nr. a.) Ueber die Vermählung der Katharina handelt auch E. Förster im Kunstbl. Nr. 65. S. 269.)

Zu Seite **112**: — **342.** SANCTVS BENEDICTVS. Halbfigur des heiligen Benedictus. Er liest in einem mit beiden Händen gehaltenen Buche. Die Linke hält zugleich den Bischoffstab. (Reale Galleria di Firenze ill. Serie I. Quadri di storia. Vol. III. Firenze 1828. Tav. XCII. p. 3—6. Galerie J. et R. de Florence. p. 171. Kunstbl. 1841. Nr. 9. S. 34. nr. 11.)

345. Nach P. im Kunstbl. 1843. Nr. 61. S. 253. von Roger von Brügge.

345. b. Der heil. Christoph, etwa 4 Fuſs hoch. Dieses Bild der van Ertbornischen Sammlung soll be-

Digitized by Google

stimmt seyn, des Hrn. van Ertborn Grabmahl in der Kathedrale zu Antwerpen zu schmücken. (P. im Kunstbl. 1843. Nr. 62. S. 258. nr. 5.)

Zu Seite 113: — 352. b. Der heil. Hieronymus mit dem Donator in einer Landschaft. In der van Ertbornischen Sammlung im Museum zu Antwerpen. Nach P. a. a. O. S. 258. irrigerweise dem Memling zugeschrieben.

358. b. Die mystische Trauung der heil. Katharina. Sonst dem Lucas van Leyden zugeschrieben. In der Gallerie der Mairie von Straſsburg. Nr. 39. (P. a. a. O. S. 257. nr. 1.)

Zu S. 114: — 363. (C. v. Mand. Fol. 204. b. Descamps Reise S. 313. de Keverberg, Ursula Princesse britannique. Gand. 1818. P. S. 354—356. Schn. S. 349—353. Aus jenem K. H. II. 67—69. Nagl. K. S. 87. f. Chasse de Sainte-Ursule, peinte par Memling, lithographiée par Ghemar et Manche de la grandeur des Panneaux, coloriée d' après l' original, par Malherbe fils, Texte par Octave Delepierre. Bruges 1841. gr. fol. Mit 15 schön vollendeten Lithographieen.) Vergl. die Nachträge zu S. 57.

370. Dieses Gemälde der Gallerie des Königlichen Museums zu Berlin hätte auch unter den alttestamentlichen eingereihet werden können. Daſs der Gegenstand aus dem fünften Kapitel des Buches Josua entnommen sey, schlieſse ich aus folgendem Kupferstiche: Hannen Muller fecit. Fecervnt filii Israel phase qvarta decima die mensis ad vesperam in campestribvs Jericho: et comedervnt de frvgibvs terrae die altero, Azymos panes et polentam eiusdem anni. defecitq3 manna. Josue. Cap. 5. 10. Auch hier halten die um den gedeckten Tisch stehenden Personen Stäbe in den Händen. (BG. Theol. Fol. p. 59.)

Zu Seite 115: — 376. b. Ein Abt der Dünen Herren (Duun Huere) zu Brügge, an einem Pulte betend. Nebenseite des kleinen Diptychons in der Sammlung van Ertborn im Museum zu Antwerpen. (P. im Kunstbl. 1843. Nr. 62. S. 258.)

376. c. Ein Bischoff in weiſsem Mönchsgewand kniect vor einem Betpulte. Sein Bischoffstab ist an das Kamin, in welchem Feuer brennt, angelehnt. Im Grunde des Zimmers befindet sich sein Bett und bei ihm ein kleiner Hund. Nebenseite des kleinen Diptychons in der Sammlung van Ertborn zu Antwerpen. (P. a. a. O. S. 258.)

376. d. Bildniſs eines jungen Mannes, der, einen Rosenkranz haltend, die Hände zum Gebete faltet. Im dunkelgrünen Grunde befindet sich oben links ein Zeichen, wie ein verschlungenes C. in P. In der van Ertbornischen Sammlung. (P. a. a. O. S. 258. nr. 4.)

Ueber H. Hemmelinck. J. D. Fiorillo, Schriften artist. Inh. Bd. 2. Gött. 1806. S. 308—321.

Dierik van Stuerbaut.

393. b. Jakobs Freierwerbung bei Laban. Groſses Rundbild in der Sammlung des Oberprocurator Abel in Stuttgart. (E. Förster im Kunstbl. 1843. Nr. 65. S. 270.)

393. c. Verkaufung Josephs mit der Episode vom falschen Bericht an seinen Vater. Groſses Rundbild in der Sammlung des Oberprocurator Abel in Stuttgart. (E. Förster a. a. O. S. 270.)

Hugo van der Goes.

Zu S. 120: — 433. b. Vielleicht von Hugo van der Goes. Der Leichnam Christi von Nicodemus und Joseph von Arimathia gehalten. Im Museo Borbonico zu Neapel. (Kunstbl. 1823. Nr. 40. S. 159. nr. 1.)

Jossa van Gent.

Zu Seite 122: — 466. b. An die Art und Weise des Justus von Gent im Bilde zu Urbino erinnernd. Halbfigur eines betenden Karthäusers. Wahrscheinlich Bruchstück eines Flügelbildes zu einem Altarblatte. Sammlung van Ertborn's im Museum zu Antwerpen.

Gerhard von St. Johann.

Zu Seite 124: — 483. Gerardus Leydanus Pictor ad S. Io. Bapt. Harlemi pinxit. Theodorus Matham sculpsit. Jac. Matham excud. Mit Dedication des letzteren. Der vom Kreuze abgenommene Leichnam Christi wird von den Seinen angebetet. (MG. I. tab. 113. Vergl. Fr., v. St. M. Bd. III. S. 7. nr. 42.)

486. a. „Altniederländisch, vielleicht von Gerard von Leyden." Der heilige Georg, der Lindwurm und die befreite heilige Margaretha. Sehr schönes Bild der kaiserlich - königlichen Ambraser Sammlung zu Wien. (Primisser S. 154. nr. 80.)

Hieronymus Bos.

494. b. Christus wird bei der Säule von fünf Männern miſshandelt. Zeichnung des Hieronymus Bos in der Königlich Preuſsischen Kupferstichsammlung zu Berlin.

Meister mit der Jahrzahl 1466.

Zu Seite 129: — Der Meister E S 1466., der auch im Jahre 1467. arbeitete, wurde oben S. 24. darum mit wenigen Worten erwähnt, weil er insgemein für einen Deutschen und wegen der beiden die Maria von Einsiedlen darstellenden Blätter aus dem Jahre 1466. (B. P. gr. VI. p. 16. nr. 35. p. 18. nr. 36.) für einen Schweitzer gehalten wird. Daſs er der Burgundischen Schule angehört habe, ist darum vermuthet worden, weil er in einem Blatte das Wappen des Herzogs von Burgund, und sogar in mehreren Blättern wiederholt das Wappen der Burgundischen Provinz und Stadt Salines angebracht hat. Mehr als funfzig bisher wenig oder nirgends bekannte Blätter des Meisters sind in der Königlichen Kupferstichgallerie zu Dresden. So das Kuſsbild oder der Hostienteller mit der Darstellung des Johannes des Täufers, der vier Evangelisten und der vier Kirchenlehrer. (Fr. a. a. O. S. 18 fg. nr. 2.) Zu Paris werden aufbewahrt der Sündenfall (Notice des estampes exposées à la bibliothèque du Roi. à Paris 1819. p. 42. nr. 82.), das Urtheil des Salomon (ib. p. 42. nr. 81.), der Kopf Christi aus dem Jahre 1467. (ib. p. 43. nr. 83.), der heilige Georg (ib. nr. 84.), Johannes der Täufer mit der Jahrzahl 1466. (ib. p. 42. nr. 80.), Johannes der Evangelist (ib. p. 21. nr. 47.) und die heilige Veronica (ib. p. 43. nr. 85.) In der Herzoglich Sächsischen Kupferstichsammlung zu Gotha (MG. 20.) fand ich folgende in B. P. gr. nicht erwähnte Kupferstiche: Dem Heilande wird, ehe er gekreuziget wird, das Gewand, über welches gelooset werden soll, entrissen. — Der Leichnam Christi wird vom Kreuze abgenommen. — Christus erscheint der Maria Magdalena als Gärtner. — Auſserdem sah ich in der Kupferstichsammlung zu Gotha den Buchstaben v mit der Darstellung des heiligen Christophorus (B. P. gr. VI. 41. nr. 105.), den anderen Buchstaben, wo drei Männer einen Wolf tödten (B. P. gr. VI. 38. nr. 96.), und den Buchstaben y., welchem der heilige Georg und das von ihm gerettete Frauenzimmer beigefügt sind. (MG. 20.) Dieser letzte Buchstabe wird ebenfalls in Bartsch's Verzeichniſs nicht aufgeführt. Die Zahl der von Bartsch (P. gr. VI. p. 1—45.) beschriebenen Kupferstiche beträgt 113. Schon damals hatte auſser Strutt, besonders Heinecke Blätter desselben Meisters beschrieben, welche dem Verfasser des peintre graveur nicht zu Gesicht gekommen waren. Uebrigens beweist die Vollkommenheit der mit der Jahrzahl 1466. 1467., vielleicht auch 1465. bezeichneten Kupferstiche, daſs er schon etwas früher Arbeiten dieser Art verfertigte, überhaupt in der Kunst, mit Strichen Zeichnungen auf Metall hervorzubringen, geraume Zeit sich geübt haben müsse.

Digitized by Google

Zweite Periode.

Skizze des Allgemeinen.

Zu Seite 133. *Anmerkung* 2: — Ueber die Quellen, welche Vasari zu seinen Lebensbeschreibungen der Maler, Bildhauer und Architecten benutzt hat. J. D. Fiorillo, kleine Schriften artistischen Inhaltes. Bd. 1. Göttingen 1803. S. 33—98. Litterarisch-kritische Untersuchungen über die verschiedenen Ausgaben von Vasari. Das. Bd. 1. S. 99—132.

Zu S. 141. *Anm.* 44: — Die Nachricht, Johann Calcar habe die Bildnisse in Vasari's Werke verfertigt, ist unrichtig. Vasari sagt selbst, Cristofano Coriolano, der in Venedig arbeitete, sey der Verfertiger. (Vasari T. IV. Fir. 1772. p. 302. im Leben des Marcantonio.) Hinsichtlich der Holzschnitte in Vesalius Werke ist folgende Stelle aus der zu Padua am 1. April 1538. von Vesalius geschriebenen Dedication wichtig: Rem praelo commisi atque illis tabellis alias adiunximus, quibus meum σκέλετον nuper in studiosorum gratiam constructum Joannes Stephanus insignis nostri saeculi pictor, tribus partibus appositissime expressit. Auf der dritten Tafel ist zu lesen: Imprimebat B. (i. e. Bernardinus) Vitalis, Venetus sumptibus Joannis Stephani Calcariensis. Prostant vero in officina D. Bernardi A. 1538. In der Vorrede des Werkes de humani corporis fabrica, welches im Jahre 1543. zu Basel bei Oporinus erschien, sagt Vesalius: Accipies propediem, mi Oporine, per Mediolanenses mercatores Danonos tabulas, ad meos de humani corporis fabrica libros et eorundem Epitomen sculptas. Dieselben erwähnt Vasari: Come furono anche gli undici pezzi di carte grandi di anatomia, che furono fatte da Andrea Vessalio e disegnate da Giovanni di Calcare fiamingo, pittore eccellentissimo.

Zu S. 141. *Anm.* 45: — Zur Geschichte der älteren Malerschulen in Westphalen und am Niederrhein. Johannes Stephanus von Calcar, gewöhnlich Jan van Calcar genannt. Kunstbl. 1843. Nr. 91. S. 377 fg.

Zu S. 150. *Anm.* 113: — Das Gemälde enthält die Schrift: *Reymersval Marinꝰ me fecit.* und wird umständlich beschrieben in Catalog over det Kongelige Billedgalleri paa Christiansborg. Ved Joh. Conr. Spengler. Kiöbenhavn. 1827. 8. p. 217. nr. 334.

Annalen des Einzelnen.

Zu S. 166: — Einzug Christi in Jerusalem. — Beschäftigungen in den Monaten December, Januar, Februar. — Beschäftigungen im März, April, Mai. — 1521. Beschäftigungen im September, October, November. Zeichnungen des Pieter *Aertsen* (Pietro Lungo) in der Königlich Preuſsischen Sammlung zu Berlin.

Zu S. 167: — Dieselben neutestamentlichen Ereignisse, als das Triptychon der Gallerie zu Gotha, enthalten die beiden Flügel und das Mittelstück eines Altniederländischen Altarbildes aus Kaiser Friedrichs IV. Zeit in der kaiserlich königlichen Ambraser Sammlung zu Wien. (Primisser S. 154. nr. 81.)

Zu S. 168: — In der Herzoglich Sächsischen Sammlung zu Gotha wird eine getuschte Zeichnung in klein 8vo aufbewahrt, oben mit

1523
L

bezeichnet. Ein Arzt, mit einem Hute bedeckt, zieht einem Bauer, der links gewendet, mit plump angezogenem linken Beine steht, einen Zahn aus. Des Bauern Taschen werden von einer hinter ihm stehenden jungen Frau geleert. Links auf einer Tafel die Geräthe des Chirurgen. (Handzeichnungen von alten genannten Meistern nr. 33.)

Zu S. 169: — C D. (Monogramm des Custos *Decker*. Vergl. Brulliot P. I. p. 146. nr. 1172. p. 193. nr. 1521.) 1524. (Diese Schrift steht unten rechts.) Vor Häusern reicht ein Mann den Hungrigen Brod. Federzeichnung in der Königlich Preuſsischen Sammlung zu Berlin. — C D (als Monogramm) 1524. (Diese Schrift steht an der Wand eines Gebäudes.) Vor Häusern reicht ein Mann Krüppeln und Armen Wein. Federzeichnung in derselben Sammlung. — C D (als Monogramm) 1524. (Diese Schrift steht oben an der Wand.) In einem Hause läſst ein Mann die Frierenden sich wärmen. Federzeichnung in derselben Sammlung.

Auf S. 169. ist nach der 43. Zeile einzuschalten: Das beschriebene Bildchen der H. Gallerie zu Gotha enthält keine Jahrzahl. Hingegen ist auf einem anderen, welches in der Königlich Dänischen Bildergallerie zu Kopenhagen aufbewahrt wird, die Jahrzahl 1524 zu lesen. (J. C. Spengler Catalog. p. 219. nr. 335.)

Zu S. 170: —

L
1525.

(Diese Schrift steht unten links auf einem rohen Steine. Links zwei Knaben. Rechts viele Personen auſserhalb eines Gebäudes. Zeichnung der Königlich Preuſsischen Sammlung zu Berlin.

Mit der Jahrzahl 1525. sind Gemälde bezeichnet, welche die Erschaffung der Eva, den Sündenfall und die Vertreibung aus dem Paradieſse zum Gegenstande haben. Irrigerweise wurden sie für Werke des Johann van Eyck ausgegeben. In der St. Martinskirche zu Ypern. (P. im Kunstbl. 1843. Nr. 55. S. 230.)

Zu S. 172: — C D (Monogramm des Custos *Decker*.) 1532. In einem Gemache, an dessen Wand oben jene Schrift steht, werden Kranke gewartet. Federzeichnung der Königlich Preuſsischen Sammlung zu Berlin. — 1532. (Diese Jahrzahl steht oben an der Wand.) Auf Veranstaltung des Wohlthätigen wird ein Sarg in das Grab gelassen. Zeichnung der Königlich Preuſsischen Sammlung zu Berlin.

Zu Seite 174: — 1537. mit darunter stehendem Monogramme, einem L, an welchem noch zwei Striche sich befinden. (Die ganze Bezeichnung steht rechts.) Brustbild des Dr. Joannes Scheyring, die linke Hand am Degen, die rechte an der Brust. Unten in zwei Reihen vertheilt sechs Distichen: Haec tibi Scheyringi Doctoris imago Joannis Corporis expreſse lineamenta refert, Ille duos ac ter decies superaverat annos Cum facies illi barbaq3 talis erat, Ipsum praeclaris aluit natalibus ortum, Vrbs quae virginea nomen ab arce tenet, Artibus ipsius mentem formauit honestis Filia magnanimi casta Minerua (so) Ionis Illum etiam Sacras Leges Astraea tueri A puero docuit, iustitiamq3 sequi, Sed licet expreſsis, facies sit picta figuris, Effingi nulla mens tamen arte potest. (BG. Illuminirte Holzschnitte A. Taf. 250.) Mit Recht hat Bartsch im Verzeichniſs der Werke des Lucas van Leyden diesen Holzschnitt völlig mit Stillschweigen übergangen. Erst Spätere haben ihn, durch das ähnliche Monogramm verleitet, für Arbeit des Lucas van Leyden ausgegeben, ohne zu bedenken, daſs dieser Künstler schon im Jahre 1533., wie auf S. 173. zu lesen ist, gestorben war. Hans Liefrinck, über welchen ich auf S. 158. handelte, arbeitete schon im Jahre 1539. Meines Erachtens ist auch er nicht der Verfertiger, sondern ein Deutscher Künstler.

Zu Seite 175: — 1540. An dem Glücksrade, worauf der Kaiser sitzt, sind ein Mann, ein Frauenzimmer und ein Narr befestiget. Zeichnung des Martin van *Heemskerck* in der Königlich Preuſsischen Sammlung zu Berlin.

Zu Seite 183: — M v Hemskerck. Weiter rechts die Jahrzahl 1554. Die drei Gekreuzigten. Unten die ohnmächtige Maria und andere Personen. Federzeichnung der Königlich Preuſsischen Sammlung zu Berlin.

Zu S. 185: — Malerradirung von P. Brueghel. Romae 1555. Dädalus und der herabfallende Icarus

Digitized by Google

in einer reichen Landschaft. (R. Weigel's Kunstlager-Cat. Abth. 11. Leips. 1841. S. 41.)

Auf S. 185. ist zu lesen: Franciscus Floris Inventor Judoce de Curia excudebat 1555.

Zu Seite 186: — In dem Herzoglichen Landschlosse Friedrichswerth, drei Stunden von Gotha entfernt, fand ich im Sommer des Jahres 1844. folgende Gemälde des Martin Heemskerck: Das Opfer der Iphigenia. — Martin Hemskerck in Aõo 1556. (So in der Mitte unten bezeichnet.) Dem Bel zu Babel wird die Speise vorgesetzt. (Vom Bel zu Babel v. 10.) — Mar. Hemsk: (Diese Schrift steht unten rechts.) Daniel streuet Asche. (Vom Bel zu Babel v. 13.) — Die Baals Pfaffen kommen unter dem Tische hervor und essen das Opfer. (Vom Bel zu Babel v. 12. 14.) — Mart. Hemsk. (So unten links bezeichnet.) Daniel zeigt dem Nebukadnezar, wie die Pfaffen alles aufgefressen haben. (Vom Bel zu Babel v. 18. 19.) — Nebukadnezar läſst das groſse Bild des Bel durch Daniel wieder zerschlagen. (Vom Bel zu Babel v. 21.) — Daniel tödtet den Drachen. (Vom Drachen zu Babel v. 26.) — Die drei Männer im feurigen Ofen. (Daniel 3, 23 fg.) In dem viele Jahre unbewohnten Schlosse vernachlässiget, haben diese acht und die Mehrzahl der übrigen eben daselbst aufbewahrten Bilder so gelitten, daſs nach kurzer Zeit kaum Ueberreste aufgefunden werden dürften.

Zu S. 188: — Der Cardinal Anton Perrenot Granvella hatte auf seine Kosten, durch Sebastian de Oya, Königlich Spanischen Baumeister in den Niederlanden, die Bäder des Diocletian zu Rom genau ausmessen und zeichnen lassen. Die Zeichnungen wurden von Hieronymus Cock aus Antwerpen meisterhaft und sauber in Kupfer gestochen. Diese 26 Blätter im Fol. nebst einem kurzen Berichte auf zwei Blättern erschienen im Jahre 1558. und sind sehr selten. (Winckelm. Anmerk. ü. die Baukunst der Alten.)

Zu S. 190: — Martinus van Heemſkerck Inventor. Im Vordergrunde ergreifen drei Männer einen vierten und werfen ihn in die Flammen. Oben ein König. Andere Personen sitzen auf einer langen Bank. Auf dem Steine, worauf einer den Fuſs setzt, steht die Jahrzahl 1560. Zeichnung der Königlich Preuſsischen Sammlung zu Berlin.

. F. floris inuentor • h • Cock excudebat Cum gratia et priuilegio anno 1560. MAGNANIMITAS. Sie sitzt gekrönt und mit der Rechten einen Scepter haltend auf einem liegenden Löwen. Links ein Baum, im Hintergrunde Gebäude. Unten: Audendum est premit ignauos fortuna timetq; Magnanimus, etenim hos adiuuat (d. i. adiuvat) ipso deus (d. i. deus.) (MG. 94. M. tab. 110.)

BRVEGEL MDLXI. (So unten rechts bezeichnet.) Drei mit Bienenkörben beschäftigte Männer. Einer ist auf einen Baum gestiegen. Zeichnung in der Königlich Preuſsischen Sammlung zu Berlin.

Zu S. 191: — M. V. HEEMSKERK. 1562. Biblische Ereignisse. Zeichnungen. (Braamcamp Catalogus p. 151. nr. 113. 116. 117.)

Einen schlafenden Handelsmann, dessen Gepäck Affen plündern, findet man in MG. 94. M. und zugleich tab. 295 fg. noch eilf Blätter. Eines, welches eine von Affen besorgte Barbierstube darstellt, hat die Unterschrift Simiorum lusus. Le ieu des Singes. Der Simmen spel. Ein anderes zeigt einen Quacksalber oder Charlatan, der selbst ein Affe ist und von Affen umgeben ist. Unten ist hier zu lesen: Et sua ter miserae fallacia pharmaca plebi u. s. f. nebst Französischer und Deutscher Uebersetzung. Die übrigen Blätter sind ähnlichen, äuſserst humoristischen Inhaltes, haben aber gar keine Unterschriften. Sie rühren von einem Deutschen Kupferstecher her.

Zu S. 193: — M. v. HEEMSKERK. 1564. Geiſselung Christi. — Verspottung desselben. Zeichnungen. (Braamcamp Catalogus p. 150. nr. 105. 106. p. 151. nr. 115.)

Auf S. 199. ist unter den Kupferstichen des Corn. Cort aus dem Jahre 1566. einzureihen: 1566. Fedeus. Zuccarus Vrbin'. Inuent. IVSTICIA AEQVATO PERPENDENS OMNIA LANCE, CVIQ; SVIS TRIBVIT PRAEMIA PRO MERITIS. Ant. Lafrerij Formis Romae. M. D. LXVI. Die Gerechtigkeit, unter einem Baume sitzend und mit der Linken eine Waage haltend, überreicht einem vor ihr knieenden Rinderhirten Geschmeide. (MG. 94. M. tab. 161.)

Auf S. 203. hätte ein neutestamentliches Gemälde des Lucas de Heer aus dem Jahre 1570. erwähnt werden sollen. Es wird in der Königlichen Bildergallerie zu Kopenhagen aufbewahrt. Nachträglich ist es auf S. 393. nr. 2859. eingereihet.

Rückblick auf die Werke der Maler der zweiten Periode.

Quintin Messys.

Zu Seite 205: — 566. b. Brustbild der Maria, abwärts blickend und mit gefalteten Händen demüthig verehrend. Sonst in der Hauskapelle der Familie Voorstave zu Antwerpen. Jetzt in der van Ertbornischen Sammlung. (P. im Kunstbl. 1843. Nr. 63. S. 261.)

Copie, einst in Erasmus von Rotterdam Besitze.

Im Schlosse der Grafen von Kacheneck bei Freiburg im Breisgau. Später zu Heidelberg. Von Karl Barth gestochen, jedoch irrig dem H. Holbein zugeschrieben.

Wiederholung, aber als halbe Figur, erst in Madrid, dann im Besitze des Herrn Neuwenhuys zu Brüssel.

Zu S. 206: — 572. b. Brustbild des Heilandes, von vorne gesehen, mit segnender Rechte. Sonst in der Hauskapelle der Familie Voorstave zu Antwerpen. Jetzt in der van Ertbornischen Sammlung. (Das. S. 261.)

Copie, einst in Erasmus von Rotterdam Besitze.

Im Schlosse der Grafen von Kacheneck bei Freiburg im Breisgau. Später zu Heidelberg. Von Karl Barth gestochen, jedoch irrig dem H. Holbein zugeschrieben.

Wiederholung, aber als halbe Figur, erst in Madrid, dann im Besitze des Herrn Neuwenhuys zu Brüssel.

577. b. Ecce homo. Dem Quintin Messys zugeschrieben. In der van Ertbornischen Sammlung im Museum zu Antwerpen.

Wiederholung, jedoch ohne Hände. Dem Memling zugeschrieben. In der Pinakothek zu München.

Dieselbe Darstellung, jedoch in Halbfiguren ausgeführt und durch zwei Pharisäer erweitert. Unter A. Dürers Namen in der Sammlung des Palazzo reale zu Venedig. (E. Förster im Kunstbl. 1843. Nr. 65. S. 270.)

583. b. Das jüngste Gericht. In der Weise des Quintin Messys, aber schwerlich von ihm. Akademie zu Brügge. (E. Förster a. a. O. S. 270.)

Zu Seite 207: — 595. b. Magdalena, halbe Figur unter Lebensgröſse, eine Salbbuchse in der Rechten haltend und im Costum des 16. Jahrhunderts. Durch zwei Bogen von kostbaren Marmorsäulchen öffnet sich die Aussicht auf eine Stadt und ferne Berge. In der van Ertbornischen Sammlung. (P. im Kunstbl. 1843. Nr. 63. S. 261. nr. 1.) — Copieen. (P. a. a. O.)

595. c. Um einen Tisch, auf welchem ein aufgeschlagenes Buch liegt, ein Frauenzimmer und sieben Männer. Von einem derselben wird dem Frauenzimmer aus dem Buche etwas vordemonstriret. Halbe Figuren. Bleistift- und Röthelzeichnung von Quintin Messys in der Königlich Preuſsischen Sammlung zu Berlin.

600. b. „Two oblong pictures, representing Taylors at work." (Th. Frogn. Dibdin, Aedes Althorpianae. Vol. I. London 1822. p. 275.)

600. c. In einem Comptoir zwei Geizhälse. Der eine, mit rother Mütze und Brille auf der Nase, hält sitzend mit der einen Hand Goldstücke, mit der an-

Digitized by Google

deren eine Feder, um das Geld in das vor ihm liegende Buch einzuschreiben. Den Kopf des anderen Geizigen, der das Gesicht verzieht, bedeckt eine grüne Mütze. Indem er mit der linken Hand eine Börse hält, stützt er die Rechte auf die Schulter des anderen. Mit groſser Naturwahrheit sind die getäfelte Wand, Kästchen oder Büchse und Papiere und ein kupferner Leuchter dargestellt. Auf Holz. (Catalogue — d. tableaux de P. A. J. Knyff. 18. Juill. 1785. Anvers. 8vo. p. 146. nr. 426.)

Zu Seite 208: — 607. Bildniſs des Quintin Messys. (Serie degli uomini i più illustri. Tomo IV. in Fir. 1771. p. 15—18.)

Rogier van der Weyde.

Zu Seite 209: — 618. b. Heil. Dreieinigkeit. Grau in grau. Aus der Abtei Flemalle in Belgien. Bei Herrn J. van Houtem zu Aachen.

623. b. Maria mit dem Christuskinde. Sonst in der Abtei Flemalle in Belgien. Jetzt bei Herrn J. van Houtem zu Aachen. (P. im Kunstbl. 1843. Nr. 63. S. 262.)

629. b. Kopf des mit Dornen bekränzten Christus. In der van Ertborn'schen Sammlung. (P. a. a. O. S. 261.)

629. c. Kreuzigung Christi. Aus der mittleren Periode des Meisters. Groſses Altargemälde auf Goldgrund mit eingedrücktem Muster. Bruchstück im Städelschen Kunstinstitute zu Frankfurt am Main. (P. a. a. O. S. 262.)

Zu Seite 210: — 638. b. Heilige Veronica mit dem Schweiſstuche. Aus der Abtei Flemalle in Belgien. Bei Herrn J. van Houtem zu Aachen.

Lucas van Leyden.

Zu Seite 214: — 717. b. Judith steckt das Haupt des Holophernes in den von ihrer Magd gehaltenen Sack. Zeichnung des Lucas van Leyden in der Königlich Preuſsischen Sammlung zu Berlin.

Zu Seite 215: — 740. b. Maria mit dem Christuskinde, die heilige Katharina und noch ein Frauenzimmer. Letztere hat ein geöffnetes Buch auf dem Schooſse. Zeichnung der Königlich Preuſsischen Sammlung zu Berlin.

Zu Seite 218: — 812. b. L. (Dieser Buchstabe steht unten auf einer Tafel.) Christus, an eine Säule gebunden, wird gegeiſselt. Rund. Zeichnung des Lucas van Leyden in der Königlich Preuſsischen Sammlung zu Berlin.

Zu Seite 220: — 843. b. Christus in der Vorhölle. Groſse, dem Lucas van Leyden zugeschriebene Zeichnung der Königlich Preuſsischen Sammlung zu Berlin.

Zu Seite 222: — 894. Die mystische Trauung der heil. Catharina. In der Gallerie der Mairie zu Straſsburg. Nr. 89. Von P. im Kunstbl. 1843. Nr. 62. S. 257. nr. 1. dem Hans Memling zugeschrieben.

Zu Seite 223: — 918. b. Ein Mann wird enthauptet. Entfernter werden andere gerädert. Zeichnung des Lucas van Leyden in der Königlich Preuſsischen Sammlung zu Berlin.

929. Diesen in der Herzoglich S. Bibliothek zu Gotha befindlichen Holzschnitt aus dem Jahre 1537. habe ich ausführlich in den Nachträgen zu Seite 174. beschrieben und zugleich geleugnet, daſs Lucas van Leyden der Verfertiger sey.

Zu Seite 224: — 939 b. Unbärtiger männlicher Kopf, mit einem Hute bedeckt, zur Rechten. Gröſsere Zeichnung des Lucas van Leyden in der Königlich Preuſsischen Sammlung zu Berlin.

Zu Seite 225: — 957. b. Marktschreier oder Quacksalber und Bauern. Oelgemälde. (Th. Frogn. Dibdin, Aedes Althorpianae. Vol. I. Lond. 1822. p. 275.)

Zu Seite 225: — 962. Dieses Gemälde hat die Jahrzahl 1524. (Spengler Catalog. p. 219. nr. 335.)

Joh. Schoreel.

Zu Seite 235: — 1117. Spengler Catalog. p. 219. nr. 336.

Zu Seite 236: — 1121. b. Maria hält stehend das Christuskind. Zeichnung, dem Johann Schoreel zugeschrieben, in der Königlich Preuſsischen Sammlung zu Berlin.

Zu S. 238: — 1149. b. Oben theilet der heilige Martin seinen Mantel mit einem Bettler. Unten Brustbilder eines jungen Mannes und eines Frauenzimmers. Zeichnung, dem Johann Schoreel zugeschrieben, in der Königlich Preuſsischen Sammlung zu Berlin.

Michel Cocxie.

Zu Seite 242: — 1214. b. Unschöne Köpfe. Mit schwarzer Kreide gezeichnet. Dem Michel Cocxie zugeschrieben. In der Königlich Preuſsischen Sammlung zu Berlin.

Frans Floris.

Zu Seite 246: — 1300. b. Nach Frans Floris. Halbfigur der heiligen Magdalena. Vor ihr eine Salbenbüchse. In der kaiserlich königlichen Ambraser Sammlung zu Wien. (Primisser S. 150. nr. 50.)

1308. b. Weibliche Figur, nur mit einem dünnen Schleier bedeckt, auf dem Kopfe ein rothes Band. In der kaiserlich königlichen Ambraser Sammlung zu Wien. (Primisser S. 150. nr. 51.)

Martin Heemskerck.

Zu Seite 247: — 1336. Spengler Catalog p. 220. nr. 337.

Zu Seite 248: — 1368. b. Geburt Christi. Zehn Personen. Auſserdem oben Engel. Das Postament, auf welchem der neugeborene Christus liegt, enthält den Namen des M. Heemskerck. Getuschte Federzeichnung. Imp. Quarto. In der Herzoglichen Sammlung zu Gotha. (Handzeichnungen von alten genannten Meistern. nr. 25.)

Zu Seite 249: — 1382. Unten rechts das Monogramm des Martin Heemskerck. Der verlorene Sohn wird von seinem Vater empfangen. Holzschnitt.

1383. c. Christus und die Samariterin am Brunnen.

Zu Seite 250: — 1405. Spengler p. 220. nr. 338.

Pieter Brueghel.

Zu Seite 251. — 1446—1448. CHARITAS. Siehe oben S. 190. den Kupferstich aus dem Jahre 1559.

FIDES. Sie steht in einer Kirche, in welcher geprediget, getrauet und getaufet wird. Fides maxime a nobis conservanda est u. s. f. Brugel Inn Cock exc. (MG. 94. M. tab. 87.)

FORTITVDO, von Mönchen und Soldaten, die gegen Thiere kämpfen, umgeben. Im Hintergrunde eine Festung. Animvm vincere, Iracvndiam cohibere — vera fortitvdo est. BRVEGEL INVENTOR. COCK EXC. (NG. 94. M. tab. 93.)

IVSTICIA. Scopvs legis est u. s. f. (MG. 94. M. tab. 92.)

brueghel • Inuentor. H. Cock. excu. cũ. priui. Monogramm PAMK. LVXVRIA ENERVAT VIRES, EFFOEMINAT ARTVS. Luxurye stinckt, sy is vol onsunerheden u. s. f. Die nackte LVXVRIA sitzt auf dem Schooſse eines viehischen Geschöpfes. Rings um in der Landschaft Scheusale, auch Mönche. (MG. 94. M. tab. 96.)

PRVDENTIA. Si prvdens esse cvpis in fvtvrvm prospectvm ostende. Bruegel Inuentor. H cock excu. (MG. 94. M. tab. 90.)

SPES. Sie steht auf einem im Meere ausgeworfenen Anker. Schiffbruchleidende suchen sich zu retten. Auf dem Lande ein Gefängniſs und eine Feuersbrunst. Ivcvndissima est spei persuasio u. s. f. BRVGEL. INV. H. cock excu. (MG. 94. M. tab. 88.)

Zu Seite 258: — 1546. b. Ein Band Originalzeichnungen, genannt Brughel's Common Place Book. „It consists of a series of water and bodycoloured drawings (100 in number, and measuring about 6 inches by 4), after nature; which are of a great diversity of character, and of an equal fidelity of execution. Figures are the chief subjects of composition: all ranks, orders, and occupations, from the

Digitized by Google

prince to the peasant, are her delineated; and especially the amusements, pursuits, and occupations of the lower orders of society. These subjects are in the form of vignattes: spiritedly composed, and the great number of them vividly coloured. — A Horse exercising in the Ring. — Schipping and Soldiers. — Nr. 10. diversion of shooting at a bird fastened to the end of a long pole; illustrative of the old game of the Papinjay. — Nr. 11. procession. — Nr. 12. LOVEN (probably the city of Louvain) above a procession of a Prince and Princess of Orange. — Nr. 16. „Ridder"; the exercise of tilting at the ring. — The „Collonel." Game of the Ball. — Nr. 20. Game of Shuttlecock. — Nr. 25. Rabbit-catcher. — Nr. 26. Catching of Birds. — Nr. 29. Playing at the Shuffle-board. — Nr. 27. Hunting. — Nr. 31. Game of Hockey. — Nr. 33. The Astronomer, Scrivener, Painter, Engraver and Sculptor. Perhaps the Painter is a portrait of Brughel himself. — Costumes and occupations in civil life. Rural occupations. — Nr. 67. There commences a series of characters quite original — and many of them with all the raciness of the Flemish school. They consist of Dwarfs dancing, Posture-masters, and various Games peculiar to the Low Countries. — The drunken, and somewhat low-lived scenes. — Various Trades, among which an Applewoman and a Ratcatcher. — Nr. 87. Fisherman. — Nr. 88. Woman crying fish. — Nr. 90. Fishermen. — Nr. 91. Ice-scenes. — Game of Hockey a gain. — The man and woman tumbling." (Th. Frogn. Dibdin, Aedes Althorpianae. London 1822. p. 198—200.)

Zu Seite 259: — Ueber Bartholomäus de Bruyn siehe P. im Kunstbl. 1841. Nr. 103. S. 428.

Jan Mostart.

Zu Seite 267: — 1735. b. Halbfiguren von drei Propheten und zwei Sibyllen, Pergamentstreifen haltend, auf denen Weissagungen auf Maria stehen. Die Sibyllen in der Tracht des 16. Jahrhunderts. Oben in einer Glorie Maria und Christus. In den Wolken vier Engel. In van Ertborn's Sammlung. (P. im Kunstbl. 1843. Nr. 63. S. 262. nr. 1.)

1736. b. Bildniſs des Frank von *Borsselen*, Grafen von Osterland, Statthalters von Holland. Sammlung van Ertborn's im Museum zu Antwerpen. Von Jak. Folkema 1743. in Kupfer gestochen.

1736. c. Bildniſs der Jaqueline, Herzogin von Bayern, Gräfin von *Holland*. Sammlung van Ertborn's im Museum zu Antwerpen. Von Jakob Folkema 1743. in Kupfer gestochen.

Pieter Aertsen.

Zu Seite 270: — 1782. b. Ein Fischmarkt. Die Gegenstände in natürlicher Gröſse. (Cat. d. tabl. d. cab. de M. van Schorel. 7. Juin 1774. à Anvers. p. 55. nr. 197.)

1785. Spengler Catalog p. 221. nr. 339.

Auf S. 279. ist statt Vier anonyme Stecher zu lesen: Drei anonyme Stecher.

In Bezug auf S. 280: — Der Stecher, dessen aus
C
C
zusammengesetztes Monogramm Brulliot (P. I. p. 143. nr. 1145.), jedoch ohne eine Andeutung beizufügen, mitgetheilt hat, ist lediglich darum für einen Niederländer gehalten worden, weil man auf mehreren Blättern desselben Lugd. B. zu lesen glaubte. Aufmerksame Betrachtung hat gelehrt, daſs auf das Wort Lugd. keineswegs ein B. folgt. Verfertiger der mit jenem Monogramme bezeichneten Kupferstiche ist der von Brantôme und Felibien gepriesene Claude Corneille aus Lyon. Daselbst in einem groſsen Zimmer hatte er die sämmtlichen Mitglieder des Königlichen Hofes von Frankreich gemalt, darunter auch Katharina von Medicis nebst ihren beiden Töchtern. Jene soll selbst einstmals diese Gemälde zu Lyon in Augenschein genommen haben. (Collection universelle des mémoires particuliers relatifs à l'histoire de France. Tome LXIII. à Londres et à Paris 1790. 8. Im Discours second Catherine de Médicis. p. 171. Felibien Entretien sur les vies — des plus exc. peintres. T. III. à Londres 1705. p. 93 sq.) — Lyon also ist unter Lugd. zu verstehen. Hier erschienen die sämmtlichen Kupferstiche. Das auf Lugd. folgende Monogramm wird in B und A zerfallen und Balthazar Arnoullet bedeuten. — Bildnisse der ältesten Französischen Könige enthielten die Holzschnitte eines Buches des Jean Bouchet, datiret Poictiers le 27. nouembre 1531. Claude Corneille benutzte sie und brachte so ein Werk zu Stande, dessen in Kupfer gestochener Titel folgendermaſsen lautet: Epitomes des roys de France en Latin et en Francoys auec leur vrayes Figures. Fortia aduersis opponite pectora rebus Lugduni, Balthasar Arnoullet, 1546. Auf diesen in Kupfer gestochenen Titel folgen die Bildnisse der ältesten Könige von Frankreich, 58 Blätter. Das erste mit dem aus
C
C
zusammengesetzten Monogramme bezeichnet, zeigt PHARAMOND REX. FRANC. I., das letzte FRANCOYS REX FRANC. LIII. Natus an. 32., also Franz I. Ein Jahr später, nämlich 1547., erschien das jüngste Gericht. Den eilf Blättern des Stechers, welche Bartsch kannte, habe ich aus der Kupferstichsammlung des Erzherzogs Karl zu Wien, welche ich im Jahre 1840 sah, ein zwölftes, die CHARITAS, beigefügt. Nunmehr sind durch Robert-Dumesnil (Le Peintre-graveur Français. T. VI. Paris 1842. 8. p. 7—37.) nicht weniger als 86 Blätter bekannt.

Antonis Moor.

Zu Seite 348: — 1828. Museo Fiorentino. in Fir. 1752. Fol. Serie di ritr. de' pitt. Vol. I. Tav. XXIX. p. 127—130. Reale Gall. di Fir. ill. Ser. III. Ritr. d. pitt. Vol. I. Fir. 1817. Tav. XXXVI. p. 165—169.

Digitized by Google

Alphabetisches Verzeichnifs derjenigen Künstler, deren Werke in den Rückblicken zusammengestellt sind.

Jaques de *Backer* aus Antwerpen. (Jaques van Palermo.) S. 257.
Pieter Balten. S. 373.
Dirck Barentsen. S. 373.
Herri de Bles, Civetta, aus Bovines. S. 257—260.
Lancelot Blondeel. S. 259.
Franz von Bocholt. S. 129.
Hans Bol. S. 375.
Hieronymus Bos. S. 123—128. 434.
[Matthens Bril. S. 300.]
Crispiaen van den Broecke. S. 377.
Pieter Brueghel. S. 251—258. 440—441.
[Bartholomaeus de Bruyn. S. 259. 442.]
Joachim Buecklaer. S. 259—262.
Dionysius *Calvart*. S. 379.
Pieter Christophsen. S. 103. 430.
Alaert Claas zu Utrecht. S. 277—280.
Petrus Clacis. S. 379.
Peter Claessens. S. 380.
Aert (Aertgen) Claessonn van Leyden. S. 261. 262.
Hendrick van Cleef. S. 381.
Joos van Cleef. S. 261.
Marten van Cleef. S. 381.
M. Cock. Siehe M. Kock.
Michel Cocxie. S. 237—242. 440.
Gillis Coignet. S. 381.
Gillis van Conincxloy. S. 381.
Cornelis Corneliss. van Haarlem. S. 383—388.
Cornelis Engelbrechtsz. S. 127.
Dierick Jacobsz. S. 261.
Desiderius *Erasmus* von Rotterdam. S. 123.
Geschwister van Eyck und anonyme Schüler. S. 84—104. 429.
Frans *Floris*. S. 241—246. 440.
Ambrosius Franck. S. 387—390.
Frans Franck. S. 389.
Lucas *Gassel*. S. 263.
Marcus Gerard. S. 391.
Gerhard von St. Johann oder Gerhard von Haarlem. S. 123. 434.
Hugo van der Goes. S. 117—122. 433.
Hendrick Goltzius. S. 391.
Jaques Grimmaer. S. 263.
Dirck van *Haerlem*. S. 117. 433.
Alaert du Hameel. S. 129.
Jan van Heemsen (Hemessen). S. 263.
Martin Heemskerck. S. 245—252. 440.
Lucas de Heere. S. 393.
Jacob Corneliss. van Oostsanen. S. 131. 132.
Josse (Justus) van Gent. S. 121. 433.
Nicolaus Juvenel. S. 395.
Cornelis *Ketel*. S. 395.
Willem Key. S. 265.
Mathijs Kock aus Antwerpen. S. 265.
Pieter Koeck van Aelst. S. 265.
Lambert Lombard aus Lüttich. S. 265—268.
Hans Liefrinck. S. 271. 158 fg. Anmerk. 160.
Joos van Liere. S. 397.
Lucas van Leyden. S. 209—226. 439.
Nicolaus Lucidel. S. 267.
Jan de *Mabuse*. S. 225—230.
C. van Mander. S. 397—402.
Jan Massiis. S. 267.
Cornelius Matsys. S. 271—278.
Geeraert van der Meire. S. 103. 430.
Johann Memling. S. 107—116. 432.
Quintin Messys. S 205—208. 437—439.
Miniaturmaler. S. 127—130.
Cornelis Molenaer. S. 401.
Anthonis van Montfort, genannt Blocklandt. S. 401—404.
Antonis Moor. S. 348—350. 442.
Franz Mostart. S. 267.
Gillis Mostart. S. 403.
Jan Mostart aus Haarlem. S. 267. 441.
Adam van *Oort*. S. 405.
Barent oder Bernardt van Brussel, Bernhard van Orley. S. 229—236.
Albert von Ouwater. S. 121—124.
Joachim *Patenier*. S. 267.
Pieter Aertsen. S. 269—272. 441.
Pieter Pourbus. S. 405.
Frans Pourbus. S. 405—408.
Caspar *Rems*. S. 407.
Rogier von Brügge. S. 103—106. 430.
Peter *Schaubruck*. S. 407.
Johann Schoreel. S. 235—238. 439.
Bartholomaeus Spranger. S. 361—368.
Stecher mit der Jahrzahl 1466. S. 434.
Stecher mit dem in Brulliot P. I. p. 422. nr. 3212. a. mitgetheilten Monogramme. S. 129.
Stecher von 1480. S. 129—132.
Stecher mit dem Abzeichen des Krebses. S. 277.
Drei anonyme Stecher. S. 279.
Heinrich van Steenwyck der ältere. S. 409.
Johannes Stradanus. S. 355—362.
Friedrich Sustris. S. 409.
Jan Swart aus Groeningen. S. 271.
Octavius van *Veen*. S. 367—374.
Pieter Vlerick. S. 409.
Marten de Vos. S. 349—356.
Hans Vreedman Vriese aus Leeuwaerden. S. 409—412.
Hendrick Cornelissen Vroom. S. 411.
Adriaen de *Weerdt*. S. 271.
Rogier van der Weyde. S. 209. 210. 439.
Joos van Winghen. S. 411—414.
Lieven de Witte. S. 115—118.
Pieter de Witte. S. 413—418.
Joachim Wtenwael. S. 417—420.

Digitized by Google

Von Rubens Abreise nach Italien bis auf Rubens Tod.
1600 — 1640.

Skizze des Allgemeinen.

Nachdem seit dem 15. Jahrhunderte die Niederlande zum nördlichen Aussaatlande der Malerei auserkoren waren, deren südliches Heimathland fortan Italien blieb, pflegte der Geist der Kunst abwechselnd bald diesen, bald jenen Endpunkt zu bevorzugen, so oft er aber einen derselben nachstehen lieſs, allezeit eines der zwischen ihnen liegenden Binnenländer zu Ehren zu bringen. Darum hob sich die Deutsche Kunst des 16. Jahrhunderts, als die Niederländische sank. Hinwiederum trat mit dem Aufhören der Originalität der Italienischen Kunst und mit dem Verfalle der Deutschen gegen das Ende des 16. Jahrh. die Niederländische Kunst des 17. Jahrh. hervor.

Wenn die genügende Darstellung dieser zwischen der Kunst der einzelnen Europäischen Länder herrschenden Wechselwirkung lediglich der allgemeinen Geschichte der Kunst obliegt, so bin ich aus einem anderen Grunde an dieser Stelle auch eines weit hergeholten Zuganges zu dem Aufbaue der Geschichte der Niederländischen Malerei des 17. Jahrhunderts überhoben. Als ich nämlich über die Niederländische Baukunst und Bildnerei ein besonderes Werk herausgab, unterzog ich mich gleichzeitig der Bearbeitung des hierauf folgenden Theiles der Niederländischen Kunstgeschichte und Museologie. In den baldigst erscheinenden Annalen der ersten Epoche der Niederländischen Malerei, Formenschneide- und Kupferstecherkunst werden drei Perioden durchgangen: 1. Von van Eyck bis zum Jahre 1520. 2. Vom Jahre 1520. bis auf Floris Tod. 1570. 3. Von Floris Tod bis zu Rubens Auftreten.

Schon während dieser ersten Epoche machte in den Niederlanden selbst ein Unterschied des nach Italien gerichteten Südens und des von Italien abgewendeten Nordens immer mehr und mehr sich bemerklich.

Dem Pheidias vergleichbar, der am Throne des Olympischen Zeus den gesammten Kreis der Kunst behandelt hatte und erst seinen Nachfolgern die Verrichtung überlieſs, jedes einzelne Gebiet zur Selbständigkeit zu bringen, hatte auch der die Fackel vortragende van Eyck durch seine religiösen Werke die Kunst in ihrer ganzen Totalität den Zeitgenossen und der Nachwelt gezeigt. Während seine unmittelbaren Nachfolger und speciell die nach Italien gerichteten Südländer (Flandrer und Brabanter), die an Sachinhalt höher stehenden Gebiete inne behaltend, die Gesammtwelt in die menschliche Gestalt aufgehen lieſsen, bemächtigten sich allmählig die nördlicheren Ausüber der Kunst (Holländer) des an Sachinhalt niedriger stehenden Theiles, allezeit in gröſserer Abgeschiedenheit beharrend, so daſs durch den fortwährenden Gegensatz ihre Eigenthümlichkeit noch mehr erstarken muſste. Zumal seitdem unter ihnen die Malerei aus den Kirchen ausgeschlossen war, wendeten die Protestanten mit ganzer Seele der Darstellung des gewöhnlichen Lebens, der vaterländischen Sitte und der umgebenden einheimischen Natur sich zu. Sie würdigten so die unendlich reiche Welt des wirklichen Daseyns als eine geistig bedeutende, als eine Offenbarung der Idee.

Weil in Belgien die katholische Kirche Siegerin, die Malerei mithin mehr im Dienste der Kirche geblieben war, unterlieſsen die Maler der katholischen Provinzen nie, ihre Blicke nach Italien zu richten. Anfangs konnten sie daselbst das innere Bedürfniſs nach tieferer Auffassung der menschlichen Gestalt befriedigen. Aber in der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. trachtete die Italienische Kunst selbst nicht mehr wie früher nur nach Schönheit der menschlichen Gestalt, sondern auch nach Harmonie und Einheit des Ganzen. Eben hierin hatten die Niederländer früher den Vorrang vor den Italienern gehabt. Nothwendigerweise waren ihre Lehrjahre im Studium der menschlichen Gestalt so beendet, daſs sie losgesprochen und wieder selbständig werden, oder vom Auslande auf ihren heimischen Boden zurückkehren konnten, wogegen die den alten Besitz mehr sammelnden als erweiternden Italiener jetzt selbst zu Lernenden geworden waren [1]).

1) Vergl. Schn. S. 260.

Digitized by Google

So sehr nun das Katholische, Unselbständige in Belgien und das Protestantische, Abgeschiedene in Holland sich einander entgegen gestellt hatten, erscheinen doch beide dicht neben einander liegende Länder als ein zusammenhängendes Ganzes, sobald der Zustand ihrer Kunst nach seinem Wechselverhältniſs zu Italien, ja auch zu Deutschland aufgefaſst wird.

Der Blüthe gegenüber, welche diese Länder während der früheren Hälfte des 16. Jahrhunderts verherrlichte, erscheint die zweite Periode der Niederländischen Kunst als eine Entfernung von van Eyck, als ein Verlust ihrer Selbständigkeit. Wie sie muſs auch die dritte Periode nur als eine Uebergangsperiode zur zweiten Epoche ihrer Malerei oder zur vierten Periode aufgefaſst werden. So durchirrt der Geognost ein viele Meilen einnehmendes Gebirglager und wird, nachdem er lange in Ungewiſsheit und Zweifel schwebte, erst aus dem später folgenden Lager belehret, daſs jene unermeſsliche Gebirgstrecke nichts mehr und nichts weniger als ein Uebergangsgestein enthielt, welches vermittelnd mit dem vorhergehenden das nachfolgende verbindet, allezeit auf dieses hinausstrebt und hinweiset und erst aus ihm begriffen werden kann.

In dieser Periode des Ueberganges oder der unumgänglich nothwendigen Vermittelung einer höheren Stufe war die Belgische Kunst aus ihrer Unselbständigkeit auf heimischen Boden zurückgekehrt. Gleichzeitig hatten sich die sonst abgeschiedenen Holländer für das Auswärtige empfänglicher gemacht. Jene erfuhr fortan unvermerkt den Einfluſs der einheimischen Denkweise. Diese benutzten stillschweigend die fremde Lehre. In so fern aber dem glanzvollen, bisher immer für wunderbar und unerklärlich gehaltenen Hervortreten der Rubensischen Sonne jenes Zwielicht von mindestens dreiſsig Jahren voranging, glauben wir die dritte Periode nicht unpassend als die der Annäherung zu Rubens zu bezeichnen.

Nähern wir uns nach diesem Rückblicke auf die vorbereitenden Bestrebungen des 16. Jahrhunderts dem Ueberblicke der Leistungen des 17. Jahrhunderts, oder der Schilderung der zweiten groſsen Hauptepoche Niederländischer Malerei, so geht schon aus den Todesjahren des Hauptrepräsentanten der katholischen, südlichen, Brabantischen Schule (1640.) und des Hauptrepräsentanten der protestantischen, nördlichen, Holländischen Schule (1665.) hervor, daſs jene früher als diese zu Blüthe, Abschluſs und Reife gelangte. Man möchte beide Schulen zweien Wanderern vergleichen, von denen der erste etwas früher als der zweite aufgebrochen ist. Während jener schon an seinem Ziele angelangt ist, sehen wir den zweiten noch auf der Wanderung begriffen. Nothwendigerweise muſs für den überblickenden Zuschauer das frühere alleinige Wandern des ersten wie das spätere alleinige Wandern des zweiten von geringerem Interesse seyn, als der dazwischen liegende Zeitraum, in welchem beide in Bewegung sich zeigen.

Bedingt durch dieses Vorschreiten der Brabantischen und Nachschreiten der Holländischen Schule ist nächst der Theilung der Arbeit, worüber wir später uns erklären werden, der überaus regelmäſsige Gang der Kunstentwickelung dieser Zeit. Es kommen nämlich die an Sachinhalt erhabensten Gegenstände, welche die flamännische Schule in räumlich ausgedehnten Werken behandelte, am frühesten zur Reife, hierauf die an Würde ihnen zunächst stehenden und so stufenweise herab, bis zu den niedrigsten Aufgaben der Kunst. Es hat dieser Gang der modernen nordischen Kunst einiges Analoge mit dem der Griechischen in ihrer besten Zeit. Auch der Olympische Zeus des Pheidias, an dessen Throne alle übrigen Gottheiten wie Nebenwerke sich befanden, kam früher zu Stande als die für sich bestehenden Ideale dieser Gottheiten selbst. Jedem der späteren Künstler blieb folglich eine an Sachinhalt niedriger stehende Aufgabe als seinem Vorgänger übrig und selbst in der Malerei standen Rhyparographen am spätesten auf.

Halten wir diese Vergleichung einen Augenblick fest, so war Rubens selbst gewissermaſsen ein Pheidias unter seinem Volke und für seine Zeit, wie in früherer Zeit Raphael unter den Italienern. Jeder dieser Künstler brauchte nicht erst durch vielfache Hindernisse sich hindurchzuarbeiten, von Irrthümern sich zu befreien, sondern er fand Gelegenheit, mit Leichtigkeit sich auszubilden. Wie in eine groſse Erbschaft der Urväter und Väter eintretend, eignete jeder als ein talentreiches Genie mit Blitzesschnelle alles dasjenige sich an, was jene ihm vorgearbeitet hatten, und konnte darum so plötzlich die Kunst theils in allen Theilen umgestalten, theils weiter fördern. Jeder dieser drei Künstler war auch nicht so ausschlieſslich auf den Kunstzweig, in welchem er die erstaunlichste Productivität zeigte, beschränkt, daſs die übrigen ihm fremd geblieben wären. Wie hinsichtlich Pheidias und Raphael möchte man auch hinsichtlich Rubens behaupten, daſs, wenn man ihn in die eine Wagschaale legte, hingegen alle gleichzeitigen Kunstgenossen seines Landes in die andere, doch alle zusammen von ihm aufgehoben würden. Natürlich liegt der Stoff bei jedem dieser drei Künstler in so unverhältniſsmäſsiger Fülle vor, daſs die Geschichtschreiber von Anbeginn an sich genöthigt sahen, mehr in

Digitized by Google

für sich bestehenden Werken als im Zusammenhange mit dem, was hinsichtlich der übrigen Künstler zu sagen ist, über jene Heroen zu handeln.

Nachdem eine kurze Charakteristik des Petrus Paulus Rubens, die 1833. von G. F. Waagen geliefert wurde, ihrer klassischen Tüchtigkeit halber allgemeine Verbreitung gefunden hat, erheischen die Bedürfnisse der Gegenwart die nicht leichte Anfertigung eines nach Gegenständen geordneten Verzeichnisses sämmtlicher Werke desselben, wozu in vorliegender Schrift durch Zusammenstellung der in öffentlichen, allgemein zugänglichen Gallerieen befindlichen Gemälde der skizzenhafte Anfang gemacht worden ist.

Es ergiebt sich aus diesem Verzeichnisse, dafs von Rubens, der am 9. Mai 1600. nach Venedig abging, beinahe sieben Jahre in Italien blieb und am 31. Mai 1640. beerdiget wurde, nicht allein der gesetzliche Kreis aller Darstellungen von der höchsten bis zu den niedrigsten durchlaufen, sondern auch noch sehr erweitert wurde.

So unzählbare Werke der verschiedenartigsten Gattung konnten natürlich dem Schicksale einer sehr verschiedenartigen Beurtheilung nicht entgehen. Tadel wurde insonderheit über Rubens Gestalten und Charaktere, die nicht über die ihn umgebende Wirklichkeit hinausgingen, ferner über die Ueberfülle der Composition ausgesprochen, wozu seine ausschweifende Phantasie ihn verleitet habe. Gegründet ist es, dafs er z. B. in mythologischen Gegenständen nicht immer die edle Anmuth der Alten, ferner ihre Schönheit und Feinheit der Formen erreichte. Zu würdigem Ausdruck erhabener, edler oder gar sanfter und milder Charaktere liefs sein vorwaltender Sinn für das Uebermächtige, Gewaltige, Derbsinnliche ihn nicht gelangen. In allegorischen Darstellungen, deren Vorliebe die Niederländischen Maler des 16. Jahrhunderts, namentlich sein Lehrer Otto Veenius auf ihn vererbten, hielt er öfters von dem Irrwege einer verkehrten und geschmacklosen Behandlung sich nicht frei. Weiter gelang ihm in den z. B. aus der heiligen Schrift entnommenen Gegenständen nicht immer der Ausdruck der hohen sittlichen Reinheit, der Heiligung und ruhigen Beseligung des Gemüthes. Der Vorwurf des Phantastischen trifft die geflissentliche Aufnahme des Pompes und der irdischen Herrlichkeit, wo irgend hierzu Gelegenheit war. Gräfsliche Gegenstände hat er auf eine so furchtbare Art ausgebildet, dafs solche Bilder trotz alles Genies und aller Meisterschaft etwas höchst Widerstrebendes haben. Endlich wurde gesagt, Rubens habe die Schwierigkeiten der Kunst mehr verachtet, als zu besiegen gewufst. Indem er alle Aufgaben nach seinem höchst einseitigen Naturell gemodelt, mithin alle demselben mehr oder minder fremde äufserst willkührlich behandelt habe, stehe er zu Raphael im Gegensatze, der die Bedeutung seines Gegenstandes auf das Tiefste auffafste und sie bei der Darstellung bis in ihr innerstes Mark durchdrang.

Ungünstigere Urtheile, darunter der Vorwurf des Naturalismus, ja der Unrichtigkeit und Geschmacklosigkeit wären schwerlich gefällt worden, hätte man nicht von jeher den Niederländer des 17. Jahrhunderts, den Zeitgenossen der Eklektiker und Naturalisten, einseitig immer nur mit der höheren Reinigung und Milde der grofsen Italienischen Meister verglichen, welche lange vor seinem Auftreten in der ersten Hälfte des vorhergehenden Jahrhunderts lebten. Eben dieses Herausreifsen des Künstlers aus seiner Umgebung und Zeit, diese Vergleichung mit ganz Heterogenem können wir nur als ein müfsiges und leeres Unternehmen bezeichnen, durch welches weder auf geschichtlichem, noch auf philosophischem Boden das Mindeste gewonnen wird.

Zweckmäfsiger heben wir zuvörderst hervor, dafs Rubens, ein durch und durch Niederländisches Talent, zunächst das Ruder jener von Brabant, dem Süden der Niederlande, ausgegangenen Schule ergriff. Zwischen van Eyck in Flandern, dem Eröffner der ersten grofsen Epoche, und Rubens in Brabant, dem Eröffner der zweiten, lag aber ein ausgedehnter Zeitraum abgelaufener Kunstthätigkeit. Jenem Gründer war zuvörderst das Bild durchaus ein Stück der gesammten Welt, in welchem ihre wesentlichsten Theile wenigstens angedeutet seyn mufsten. Ihm konnte folglich der gesammte Schauplatz nicht unwichtiger seyn, als der die Handelnden enthaltende Mittelpunkt. In der Ausführung aber pflegte er dem Einzelnen seiner auf das nahe gehaltene Auge berechneten Gemälde die Haltung des Ganzen hintanzusetzen. Nachdem nun den späteren Künstlern die Gesammtwelt immer mehr in die menschliche Gestalt aufgegangen war, sehen wir Rubens, der zuletzt die Elemente des Schönen in dieser zu vereinigen strebte, im völligen Gegensatze zu van Eyck, von der Gesammthaltung ausgehen, im Einzelnen aber, welches er dem Ganzen streng unterordnete, sich begnügen, die Gegenstände in gröfster Lebendigkeit so darzustellen, wie sie die Natur in einer gewissen Entfernung sehen läfst [2]).

Rubens Gestalten zeigen volle, gesunde, oft sogar die derbste Sinnlichkeit, zugleich aber auch den vollkräftigen, bewufsten Geist, der sie beherrscht und zu benutzen weifs. Weil leb-

2) W. 222.

Digitized by Google

haftes Gefühl für Natur ihn die einzelnen Erscheinungen derselben unmittelbar, frisch und kräftig auffassen liefs, haben alle einen hohen Grad von Lebendigkeit. Wo aber die einzelnen Individuen zu vollkommener Selbständigkeit und Unabhängigkeit ausgeprägt wurden, müssen natürlich ihre unterschiedenen Charaktere bestimmt und aufs entschiedenste nuancirt seyn. Eine bewunderungswürdige Freiheit und Kühnheit herrscht in den Motiven und die tiefste und lebendigste innere Empfindung, die entschiedene Befähigung zur That und das entschiedene Handeln sprechen sich in den meistens von innerlicher Kraft und Freude durchdrungenen Gestalten aus.

Weil Rubens Naturell aufs Dramatische gerichtet war, zeigen Gegenstände, welche wirklich eine dramatische Behandlung erforderten, hinsichtlich der Durchbildung der Compositionen und der kräftigen Entwickelung der verschiedenen Handlungen ihn in seiner ganzen Gröfse. Um den Ausdruck gewaltiger Kraft und heftig erregter Leidenschaften hervorzubringen sind starke Gegensätze und heftige Bewegungen nicht vermieden. In lebhaft bewegter Weise pflegte Rubens öfters sogar Gegenstände, deren Natur eine ruhige Darstellung erforderte, aufzufassen, wiewohl auch Würde, Ruhe und Feierlichkeit, wo diese nöthig waren, ihm gelangen.

Nächst den dramatischen Darstellungen sind die idyllischen, in welchen er mit heiterem, behaglichen Sinne harmloses und einfaches Naturleben, fröhliches, unschuldiges Treiben der Kinder vorführte, das Vorzüglichste, was Rubens als Historienmaler geleistet hat.

Von der Natur mit seltenem Farbensinne ausgestattet, scheint Rubens unter Benutzung der Werke der Venetianer Tizian und Paolo Veronese in Reichthum und künstlicher Verschmelzung der abwechselnden Töne sich besonders geübt zu haben. Michelangelo da Caravaggio's Werke sollen gleichfalls von ihm beachtet worden seyn. Späterhin zur Anwendung grofser nicht in einander vertriebener Pinselstriche, überhaupt zu breitem Vortrage hingedrängt, pflegte er in den halben und ganzen Schatten auf eine ihm ganz eigene Art mit erstaunlicher Kühnheit bisweilen ganz ungebrochene Farben neben einander zu setzen. So aufserordentlich starkes Kolorit haben vorzüglich die männlichen Figuren erhalten. Mehr bis zur Täuschung dargestellt sind weibliche Körper, deren Naturfarbe in allen möglichen Nüancen mit einer bewunderungswürdigen Harmonie gleichsam verklärt erscheint. Je gröfser nun die Kenntnifs der Wirkungen des Helldunkels war, welche Rubens besafs, desto mehr wufste er durch sie und durch die Beleuchtung eine Gesammthaltung, eine Harmonie der in erstaunlicher Gluth, Klarheit, Fülle und Vollendung über seine Werke ausgegossenen, öfters zu festlicher Pracht gesteigerten Färbung hervorzubringen, dafs diese in allen Zeiten bei Kennern wie bei Nichtkennern gleichmäfsig ein Gegenstand der Bewunderung war.

So mit reichem, höchst erfinderischem Genie allem Darstellbaren eine eigenthümliche Gestalt und das Gepräge des ursprünglichsten, frischesten, lebendigsten Ergusses der Phantasie ertheilend hat Rubens, einer der fruchtbarsten Meister, das Gebiet der Kunst unermefslich erweitert und seine Landsleute auf den Weg zurückgeführt, welchen die Natur ihnen ursprünglich angewiesen hatte. Lebendige Auffassung der einzelnen Naturanschauungen, sinnliche Fülle, geistige Bedeutsamkeit und eine vortreffliche Ausbildung des Colorits gehen von seinen geistreichen und lebendigen Werken wie von einem erwärmenden Mittelpunkte nach allen Seiten hin aus. Die schon ermattete Kunst lebt durch ihn, den Stifter der zweiten grofsen Epoche Niederländischer Malerei, noch einmal auf.

Vermittelnd zwischen dem gigantischen Rubens, der aufser Gegenständen der Bibel, der Legende, der alten und neuen Geschichte, der Allegorie (1630. 1635.) auch alles noch übrige Darstellbare malte, und zwischen der grofsen Zahl der übrigen Maler dieser Periode steht van Dyck mitten inne, den man kürzlich als einen Rubens von niederer Potenz bezeichnen kann. Nachdem er sich durch die Entzückung des heiligen Augustin berühmt gemacht hatte, sagte er sich selbst, dafs Feuer und Genie in geringerer Fülle als seinem Lehrer ihm verliehen sey. Darum bestrebte er sich, das, was an Kraft ihm gebrach, durch Anmuth zu ersetzen. Der Charakter seiner Zeichnung ist oft edler, der Ausdruck feiner als bei Rubens. Oefterer noch hat er durch Zartheit der Tinten und eben so schönen als wahren Farbengufs ihn übertroffen. Sein Helldunkel setzt um so mehr in Erstaunen, je weniger die Kunst sich darin zeigt. Sogar in der treuen Darstellung der Nebenwerke hat er seine grofse Manier niemals aufgeopfert.

Neben Rubens, van Dyck und Abraham Bloemaert lebten noch viele Maler, welche Gegenstände der Mythologie und Geschichte des Alterthums, ferner alt- und neutestamentliche, wäre es auch nur in Gemälden von räumlich geringem Umfange, ja nur als Staffage ihrer Landschaften behandelt haben. Die älteren unter diesen Künstlern sahen sich mit einem Male von Rubens gewaltigem Genius überflügelt. An vielen haftete Zeitlebens ein Anstrich der Malweise des 16. Jahrhunderts. Den Jüngeren blieb nichts übrig, als der Rubensichen Schule sich anzuschliefsen. Jacob Jordaens, Theodor van Thulden, Caspar de Crayer, Marten Pepyn,

Digitized by Google

Abraham van Diepenbeek, Cornelis Schut, Erasmus Quellinus hielten sich mehr an das Sinnliche in den Werken ihres Meisters. Zumal die geringeren Werke der Holländischen Maler sind von jeher nicht sehr beachtet worden. Doch durften in dem folgenden Verzeichnisse auch ihre Namen nicht übergangen werden:

Adrianus von Nieulandt. 1601. — Abraham Bloemaert malte menschliche Figuren, Landschaften und Thiere mit gleicher Geschicklichkeit. Seine Gesichter, besonders die weiblichen, haben meistens gemeine Formen und selten viel Bedeutendes im Ausdrucke. 1604. 1607. 1625. — Hans van Acken 1605. — Pet. Schubruck (Schaubrock). 1605. — P. Breughel. 1606. — Fr. Franck. 1606. 1607. 1609. 1624. 1630. 1636. — Joachim Wten-Wael ist in seinen seltenen Kabinetstücken von geringem räumlichen Umfange angenehm (1607.), dergleichen auch die Gothaische Gallerie eines besitzt (1608). Seine unter Einflüssen des Spranger und Goltzius gezerrte Manier wird durch den Schmelz der Farben etwas gemäſsiget. — Heinr. de Clerk 1608. — Mich. Eckhart. 1606. — Peter Lastmann. 1608. — Sebastian Vrank. 1608. 1622. — van der Venne. 1609. — Joh. van Baalen. 1610. — Jakob van Gheyn. 1611. — Dav. Vinck-Boons (Staffage seiner Landschaften). 1611. — Abraham Janssens, erbitterter Nebenbuhler des Rubens. 1614. — Kornelis Kornelissen (Kornelis van Harlem). 1617. 1618. — Jeremias van Tierendorf. 1621. — Adriaan Stalbent (sonst Landschaftmaler). 1622. — G. Honthorst. 1623. — Matthias van Negre. 1623. 1625. — H. Jordaens. 1624. Ueberwiegend trachtete dieser feurigste und wildeste Schüler des Rubens nach dem Ausdrucke sinnlicher Kraft. Freilich galt genlale Frechheit im Farbenauftrage ihm oft mehr als Mahlen. — Nikolaas Mooyaert. 1624. — Martin Pepin, Rubens Schüler. 1626. — Gerhard Lairesse. Das Bild aus dem Jahre 1630. ist eines der frühesten Werke dieses Malers. — Rombout Troyen. 1632. 1639. — Nikolaus de Limaekern, genannt Roose, aus Gent und Caspar de Crayer, aus Antwerpen gebürtig, begegnen in Kirchen und Sammlungen ihres Landes so häufig [3]), daſs auch die rüstigste Schaulust an ihnen ermüdet. 1635. — Joan. Lins(en). 1635. — Joh. Micker. — Rembrandt. 1633. 1636. (Apostel Paulus). 1637. 1638. 163.. (Der Herzog Adolph von Geldern droht seinem aus dem Kerkerfenster heraussehenden Vater. Zu Berlin). 1640. — G. Dou. 1636. (Maria Magdalena). — Wilhelm Poorter. 1637. — David Teniers. 1638. (Mytholog.) —

Der Historienmalerei lassen wir hier die Bildniſsmalerei folgen. Schon als die unselbständig gewordene Kunst der Niederländer nach dem Ausländischen trachtete, hielten die unmittelbar auf die Natur gewiesenen Bildniſsmaler hartnäckiger am Einheimischen fest. Im Lichte der älteren Kunst ihres Landes erschien ihnen fortwährend die ehrenfeste bürgerliche Gestalt des Nordländers nebst der ihn umgebenden Familie. Nur in ihrer Form, in ihrem eigenen Charakter wurde sie von der Bildniſsmalerei dargestellt. Der so gebliebene Ueberrest des Einheimischen machte nun im 17. Jahrhundert sich geltend [4]). Willkühr und Härten wurden durch Rubens entfert, der schon in seinen bis 1610. angefertigten Bildnissen beurkundete, daſs er durch seine historische Arbeiten den Sinn und die Fähigkeit einer treuen und reinen Auffassung der Natur nicht eingebüſst habe. Van Dyck, der in den Historiengemälden seiner früheren Periode anfangs bis zur Uebertreibung die Eigenthümlichkeit des Meisters wiedergab, wendete erst in seiner reiferen, anmuthvolleren Periode, als seine immer noch sehr warme Färbung wahrer als die Rubensiche geworden war, dem Bildnisse sich zu. Vorzugsweise die höheren Stände abbildend, wuſste er leise Züge scharf aufzufassen und die feine Mischung von Würde und Weltklugheit, Grandezza und Intrigue, adeligem Sinne und Gewissenlosigkeit, Religiosität und Laster in ihren individuellen Modificationen zu überliefern. — Unter den Holländern des 17. Jahrhunderts haben die älteren, z. B. Mierevelt, Geldorp, noch einen Anstrich der Malweise des vorhergehenden Jahrhunderts. Jüngere, wie Johann van Ravesteyn, Theodor Keyser, F. Hals setzten den von Rubens und van Dyck verfertigten Bildnissen höherer Stände ihre lebendigen Bildnisse von Personen etwas niederen Standes entgegen. Unerreichbar verstanden sie die Naivetät des Bürgerlichen wiederzugeben. Noch neigen diese Holländer in ihren kräftigen Bildnissen mehr zu Rubens, dem Maler des Lichtes, sich hin. Aber seit 1632. tritt auch Rembrandt, der Maler der Dunkelheit, mit originellen Bildnissen auf. — [Hier das chronologische Verzeichniſs der Bildniſsmaler: Corn. Jansen. 1603. — Geldorp. (1604.) 1612. — Franz Porbus der Sohn. 1615. — Johann van Ravesteyn. 1616. 1618. 1623. 1636. — Hieronymus van Kessel. 1620. — H. Brugghen. 1621. — Theodor Keyser. (1621.) (1630.) (1638.) 1650. — Caspar de Crayer. 1624. — F. Hals, im breiten Vortrage ausgezeichnet. 1624. 1628. 1633. 1638. — Gerard Douffet. 1624. — Paul Moreelze. 1626. — Anton van Dyck. 1628. (1629.) 1630. 1632. 1634. 1635. 1636. 1637. 1638. 1639. — Cornelis de Vos, der nach van Dyck sich bildete. 1629. 1633. — Rembrandt's sogenannte Anatomie der Gallerie im Haag ist noch gar nicht in seiner kecken, bizarren

3) Schn. 300. 4) Schn. 255.

Digitized by Google

Manier gemalt, sondern in vollkommenster und gründlichster Ausführung, Modellirung und Portraitwahrheit [5]). 1632. 1633. 1634. 1635. 1639. — Salomon Kooninck. 1630. 1639. — Jakob Delft der Aeltere. 1632. — G. Dov. 1632. — Gerh. Honthorst. 1631. 1640. — J. Merck. 1634. — Gonzales Coques. 1637. — Mirevelt. 1638. — Barth. van der Helst. 1639., mithin mehr zur folgenden Periode gehörig. — Johann van Hoeck aus Antwerpen].

Die Historiengemälde und Bildnisse, welche bis jetzt uns beschäftigten, gingen zwar gröſstentheils von den Flamännern aus; demungeachtet muſsten wir schon hier einen und den andern Holländer erwähnen. Beliebte es diesen, religiöse oder andere geschichtliche Gegenstände zu behandeln, welches sie verhältniſsmäſsig weit seltener als die Flamänner thaten [6]), so pflegten sie, mit Aufgabe aller dafür herkömmlichen Stylgesetze nach rein malerischen Principien verfahrend, jene hehre Gegenstände geradezu in den Kreis des Privatlebens hineinzuziehen, wodurch schon der geringe räumliche Umfang ihrer Bildchen bedingt war.

Umgekehrt können die nun folgenden Genregemälde, welche den Anspruch auf Darstellung des Heroischen völlig aufgebend, sich in den Gegensatz gegen die höheren Kunstgattungen stellten [7]), vorzugsweise als Eigenthum der protestantischen Holländer gelten, ungeachtet fast keine Gattung derselben ist, die nicht auch der allseitige Rubens einmal geistreich aufgefaſst, frei behandelt oder irgendwie gefördert hätte [8]).

Weit entfernt, ein Rückschritt zu seyn, brachte die Ausbildung des Genre's nicht allein der historischen Malerei, sondern der gesammten Kunst dadurch den unberechenbarsten Gewinn, daſs in ihm jene eine nothwendige Ergänzung empfing, dieser hingegen ein Fortschritt nach der Seite des Lebens hin möglich gemacht wurde.

Es sondern sich die Genregemälde zunächst in die zwei Hauptklassen der menschliches Treiben darstellenden Gesellschaftsgemälde und der die Natur vorführenden Landschaften.

In der Gesellschaftmalerei war die Sitte als die Gestaltung menschlicher Lebensverhältnisse unmittelbar der Gegenstand [9]). Ihr Verhältniſs zu der höheren Gattung der Malerei aufklärend [10]), hat Schnaase sehr weit ausholend und umständlich dargethan, wie sie weder bei den Alten [11]), noch im Mittelalter [12]), sondern erst unter den Neueren einer gröſseren Aufnahme sich erfreuen konnte [13]). Sie war ein Bedürfniſs des germanischen Gefühls [14]) und hatte ihre höchste Blüthe nur in protestantischen Ländern [15]).

So andeutend skizzenhaft wir hier das Allgemeine behandeln, ist doch schon in dem Eingange indirect die Ursache angegeben worden, warum die Kunstrichtung, um die es sich hier handelt, nicht von Italien, dem Wohnsitze der das Alterthum repräsentirenden klassischen Kunst, sondern von dem nordischen Kunstsitze ausgehen muſste. Nachdem nun bis ungefähr 1630 bei den Flamännern durch Rubens das am höchsten stehende und der Italienischen verwandte Gebiet der Malerei, d. h. die Historienmalerei zu ihrem Gipfel gebracht war, in welchem Gebiete wiederum die Bildniſsmalerei und die Genremalerei schon als untergeordnete Nebenwerke enthalten sind, theilte sich das erwachte Kunstleben alsbald den Holländern mit. Den Bildnissen des Rubens, Frans Hals und van Dyck folgten, wie wir oben sahen, an Vollendung wetteifernd die aus der Holländischen Schule hervorgegangenen Bildnisse auf dem Fuſse nach. Man könnte behaupten, daſs die Bildniſsmalerei von den Flamännern nicht minder als von den Holländern ausgeübt wurde, mithin eine durch die Theilung der Arbeit bedingte Gränze zwischen den vorzugsweise von den Flamännern und den vorzugsweise von den Holländern bearbeiteten Gebieten mitten in das Feld der Bildniſsmalerei hineinfalle. Eben diese Theilung der Arbeit und Gränzlinie brachte es mit sich, daſs die auf die Bildniſsmalerei abwärts folgenden Gebiete, mithin zuvörderst die unmittelbar sich anschlieſsende Gesellschaftsmalerei, im Laufe des 17. Jahrh. den mit Vorliebe für häusliches bürgerliches Leben erfüllten Holländern anheim fielen.

In den eigenen Naturanschauungen, welche die mit Sinn für Naturwahrheit begabten Holländer aufstellten, erstrebten sie durch eine äuſserst vollendete, miniaturartige Technik die gröſste Wahrheit des Einzelnen, fortwährend bedacht, daſs die bewunderungswürdige Ausführung desselben der Gesammthaltung keinen Abbruch thue, sondern sie und die harmonische Vertheilung der Farben und des Lichtes und das Helldunkel sich wechselseitig unterstützten. Noch ist in den drei ersten Jahrzehnten verhältniſsmäſsig mehr das Streben nach diesem Ziele

5) Schn. 2.
6) Schn. 92—94.
7) Schn. 81.
8) Ueber Conversationsstücke, Bambocciaden, Schlachten, Jagden und Landschaften von Rubens s. den nach dem Jahre 1640. eingeschalteten Ueberblick seiner Werke.
9) Schn. 153.
10) Schn. 395.
11) S. 94.
12) S. 115.
13) S. 135—149.
14) S. 144.
15) S. 148.

Digitized by Google

als das Erreichen sichtbar. Im letzten Jahrzehend aber, also gegen den Schluſs der gegenwärtigen Periode, beginnen in einigen Gattungen ihre Werke so vollendet zu werden, daſs der Unterschied zwischen ihnen und den Erzeugnissen der folgenden Periode nur durch die strengste chronologische Betrachtung ihrer Werke wahrnehmbar wird.

Indem die Genremalerei immer mehr und mehr unter viele Individuen sich vertheilt, erhält jedes Fach einen oder mehrere Bearbeiter, deren jeder eben hierein seine ganze Stärke gelegt hat. Ungeachtet nun alle Fächer schon in gegenwärtiger Periode aus dem dienstbaren Verhältniſs zur Historienmalerei sich befreiet und den selbständigen Weg der Entwickelung eingeschlagen haben, läſst doch hinsichtlich dieser Entwickelung ein Stufengang sich wahrnehmen. Je höher eine Gattung der Genremalerei an innerem Sachinhalte steht, desto frühzeitiger kommt sie zum Abschluſs, hierauf stufenweise herab die niedriger stehende, so daſs zuletzt und am spätesten die allerniedrigste zum hauptsächlichsten Ziele der geistigen Thätigkeit wird.

Unmittelbar an die Bildniſsmalerei sich anschlieſsend, dürfte die Gesellschaftsmalerei, deren specielle Vorbereitungen in den figurenreichen Staffagen der älteren Brabantischen Landschaften zu suchen sind[16]), anfangs, wie z. B. in Rubens Liebesgarten, bestimmte, wenn auch nur im engen bürgerlichen Kreise angesehene Personen, später sehr häufig nur fingirte Herren und Damen jugendlichen Alters zu gesellig fröhlichen Kreisen zusammengruppirt haben. In dieser Weise kündigt sie in den Jahren 1638—1640. sich an. Um nämlich Verbeeck zu übergehen, wird das Genre in gleichen Jahren von C. van der Lamen (1638. 1640.) und Peter Quast (1638. 1640.) eröffnet. So aus der jetzigen Periode hervorgehend, der folgenden aber angehörend, gewinnt die Gattung späterhin eine solche Ausdehnung des Gebietes, daſs die verschiedensten Vorgänge aus dem Leben aller Stände ihr den Gegenstand abgaben.

Gemälde, in denen niedere Personen, wenn auch nicht eben Bauern dargestellt sind, bilden von der vorhergehenden zur folgenden Classe den Uebergang. So der Quacksalber des Gerh. Dov (1632.) und ein anderes Gemälde desselben Künstlers in der Gothaischen Gallerie. Auch Peter van Laar, der zuerst den Geschmack an Vorstellungen niedriger Gegenstände in Rom verbreitete, darf nicht mit Stillschweigen übergangen werden.

Wie das Niedere der Niederländischen Kunst immer später als das Erhabenere reift, so sind in dieser an edleren Erzeugnissen so reichen Periode die Bauernstücke denen der folgenden unterlegen. Es versuchten sich darin B. Nollekens, Cuyp 1621., Pieter Quast 1633., A. Both 1633. (nur Zeichnung, wohl zum Behuf der Staffage einer Landschaft verfertigt), Teniers der Vater 1631., D. Ryckaert 1639., Adrian Brouwer. Zu dieser Classe gehört auch die Armuth in Gestalt eines widrig zerlumpten Bettlers, welches Gemälde des Adrian van der Venne das Gegenstück des von ihm gemalten Reichthums ist.

Da Lager, Gefechte, Belagerungen und auch die Jagden in der freien Natur ihr Feld haben, muſs jeder, der in diesem Genre sich bewegt, der Landschaftmalerei nicht unkundig seyn. Es bilden jene Classen einen passenden Uebergang von der historischen zur Landschaftmalerei. Sebastian Vrank hat noch die Malweise des 16. Jahrhunderts. D. Cietener (1630.) und J. C. Drooch-Sloot (1630.) sind weniger bekannt. Der zuletzt genannte hat vielleicht nur Ausnahmsweise einmal mit diesem Genre sich befaſst. Palamedes Stevens (1635. 1636.) arbeitete dem Wouwerman vor. Peter Snayer's Arbeit (1639.) hat auch bei Rubens Anerkennung gefunden. Alle diese Künstler haben sich auf Ereignisse ihrer Zeit beschränkt.

Wo Menschen im Conflict mit starken Thieren darzustellen waren, ragt Rubens (Wolfsjagd desselben 1612.) so gewaltig hervor, daſs man seine Kunstgenossen in dieser Gattung übersieht. Von ihm wurde Franz Snyders gebildet. Possierlich genug mag das dem Rubens zugeschriebene Affengericht sich ausnehmen. Die vorgeführten Gefangenen sind Katzen.

Thiere begegnen uns ferner in den Gemälden des Roelandt Savery (1625.), des Paul de Vos und auf dem zu Gotha befindlichen alttestamentlichen Bilde des Simon de Vos, Kühe in den Landschaften des Albert Kuyp aus Dordrecht und in Paul Potters bukolischen Gemälden.

Todte Thiere manchfaltiger Art, jedoch insgemein mit lebenden untermischt, sind häufig auf den Stillleben. Von diesem niedrigsten Genre kann erst ganz am Ende, nachdem über die Landschaften gehandelt worden ist, die Rede seyn.

Bekanntlich lehrt die Geschichte der Kunst der einzelnen Völker des Alterthums, daſs bei ihnen die auf Verstandesgesetzen ruhende Baukunst früher als die übrigen geistigeren Künste zum Abschluſs gelangte. Vielleicht auf ziemlich ähnliche Weise ist das frühzeitige Entstehen guter Architekturgemälde bei den Niederländern zu erklären. Sie zeigen sich schon in der späteren Hälfte des 16. Jahrhunderts, mithin geraume Zeit vor der Vollendung der landschaftlichen Gattung. Die gegenwärtige Periode und das erste Jahrzehend der folgenden bieten das Vortrefflichste, wirkliche Meisterwerke dar. So Heinr. van Steinwyck der ältere

16) Namentlich in Gemälden des Coninxloo und Vinkboom.

Digitized by Google

und jüngere. 1604. 1605. 1611. 1614. 1615. 1618. 1621. 1625. 1635. 1637. — Paul Juvenel. 1606. — J. B. van Bassen 1624. 1625. — Dirk van Deelen. 1631. — Peter Neefs (1635.) 1636. — Emanuel de Witte. 1636. — A. de Lorme. 1646. Auch die Gothaische Gallerie bewahrt einiges Treffliche in diesem Genre, für welches Ernst II. viele Vorliebe besaſs.

Noch ist es meistens das Innere von kirchlichen Gebäuden altdeutschen Styles, welches die Künstler begeistert und den Betrachter mit einer stillen Ruhe erfüllt. In dem äuſseren politischen Daseyn kämpfen die äuſsere Natur des Landes und der Volksgeist, wie im Leben die Seele mit der Last und der Unvollkommenheit des Leibes. In der heiligen Architektur gleicht sich dieser Kampf aus; der Geist hat sich in der Schöpfung der schönen Form frei und eigenthümlich ausgeprägt. Gar passend ist das Innere jener heiligen Gebäude durch Ereignisse der heiligen Geschichte oder durch die Andacht der Gegenwart belebt, so daſs ihr Anblick der Religiosität nur förderlich seyn kann. Sogar ein unterirdisches Gefängniſs theilt den Charakter des Erhabenen und Religiösen, wenn Petrus durch göttliche Hülfe aus ihm befreit wird. (1604. 1621.).

Während so jene trefflichen Meister nur das Innere von kirchlichen Gebäuden, deren Entstehung in die Vorzeit fällt, sich wählten, — denn erst in späteren Jahren fand Steenwyck Gelegenheit, Palläste im Style der üblichen Italienischen Bauart als architektonische Hintergründe für van Dyck's und Coque's Bildnisse des Englischen Königs zu malen (1637) — waren einige der Landschaftmaler auf die unschöne Auſsenseite der Häuser ihrer Heimath angewiesen und gaben sie so wie sie fanden, andere, die damit nicht sich befriedigt fühlten, zeichneten in Rom Ruinen, um über ihre meistens erst in der folgenden Zeit entstandenen Landschaften den Charakter des Classischen der Vergangenheit zu verbreiten.

In den Gemälden von Schlachten und Jagden waren offenbar die kämpfenden Menschen und Thiere die Hauptsache, denen die beigefügte Landschaft, so nothwendig sie ist, nur untergeordnet blieb. Durch die Gemälde von Gebäuden [17]) hingegen wurden lediglich die geistigen Erzeugnisse der ersten der drei Hauptkünste auf das Feld der dritten verpflanzet. Schlieſsen sich nun diese Classen ihren Gegenständen nach mehr an die höher stehenden Gattungen, welche wir ihnen vorangehen lieſsen, an, so haben sie doch unvermerkt auf den landschaftlichen Boden uns geleitet.

Zwar hatte gleich anfangs die Eycksche Schule mit wunderbarer Meisterschaft das Landschaftliche behandelt; aber es blieb bloſs Hintergrund oder Beiwerk der dargestellten Handlung. Mehr als ein Jahrhundert muſste verflieſsen, bis es selbständig oder Hauptgegenstand des Bildes zu werden begann. Je abhängiger nun die gesammte nordische Kunst im 16. Jahrhundert von Italien war, desto weniger konnte die landschaftliche Kunst dieses Landes von jener unbeachtet bleiben. Schon durch den reineren Himmel, die schärfer ausgesprochenen heroischen Züge, die schöne von lebhaftem Schmelz der Farben gehobene Vegetation wurden Einheimische wie Fremde bezaubert. Nicht minder lieſsen Fabel, Geschichte und Ueberreste alter Denkmäler, die von der untergegangenen Herrlichkeit des alten Roms Zeugniſs ablegten, den Boden im Lichte des Classischen und Idealischen erscheinen. Wie durch eine höhere Gewalt wurden hier die Künstler der gemeinen Wirklichkeit entrückt, so daſs sie eines edleren Styles der Composition sich befleiſsigten, ja den gesammten Kunstzweig idealisch veredelten. Zu einer Zeit, in welcher die ernste, historische Malerei immer mehr verfiel, hatte unter Benutzung der Vorarbeiten des Tizian und Hieronymus Muciani, im Verein mit anderen Künstlern, Annibale Carracci [18]) das landschaftliche Fach in Aufnahme gebracht. Von Annibale Carracci angeregt, machte Paul Bril (1606. 1609. 1626.) Italienische Gegenden zum Vorwurfe seiner Kunst. Bedeutende Bergformen schlieſsen die Fernen und mit Tempeln, Siegesbogen und anderen in edlerem Style des Alterthums aufgeführten Gebäuden sind die näher liegenden Gründe verziert. Angemessen ist öfters aus der heiligen Geschichte die Staffage entnommen. Diesen Styl vererbte Paul Bril auf seinen Freund Wilhelm Nieuland. (1612.). Noch spätere Künstler sehen wir bisweilen der Prospectenmalerei sich nähern.

Ebenfalls von der Heimath unbefriedigt wendete ein Zeitgenosse Bril's, R. Savary, der Tyrolischen und Friaulischen Landschaft seine Studien zu. (1608. 1609. 1610. 1623. 1625. 1626. 1628.) Der Ernst, der in dem geheimniſsvollen Schauer seiner mehr Wildnisse als

17) Ueber die Bedeutung der Architektur für die Landschaft handelnd, bemerkt Schnaase, nicht bloſs das Haus, sondern auch der Tempel, die Architektur des Volkes in ihrer eigenthümlichen Form, sey eine nothwendige Ergänzung der Landschaft. Schn. 40.

18) Sein Styl ist z. B. aus der Pariser Landschaft Filhol I. 28. zu entnehmen. Auch in der Gothaischen Gallerie sind zwei gleichzeitige felsige Landschaften. In der einen schauen zwei Gottesfürchtige nach dem in der Luft sich zeigenden Heiligenbilde (Auf Leinw. IV. 17.) und auch die andere enthält zwei im Vorgrunde neben einander sitzende Klosterbrüder. (Auf Leinw. IV. 47.).

Digitized by Google

Einöden darstellenden Gemälde herrscht, steht im Gegensatz zu der Heiterkeit des gleichzeitigen Breughel, den wir bald nachher kennen lernen werden. Auch A. Mirou (1614.) gewann Deutsche Gegenden lieb.

Den bis jetzt aufgeführten Kunstrichtungen stand die einheimische entgegen, in welcher wiederum der so oft erwähnte Unterschied des Südens und Nordens sich bemerklich macht. Zwar blieb der Brabantischen Schule oder wenigstens ihrem Hauptrepräsentanten Breughel das Italienische keineswegs fremd; aber sie hat durch dasselbe sich nicht zur Untreue gegen das Einheimische verleiten lassen. Vielmehr bemühete sie sich, das Ruhige, Gemüthliche desselben aufzufassen und mit der Natur das Volk selbst zu einem fröhlichen, wenn auch nicht immer harmonischen Ganzen zu verschmelzen. Veredelt erscheint diese Kunstrichtung in Breughel's Werken (1600. 1604. 1607. 1610. 1613. 1617.), dessen Zeitgenossen Daniel von Alsloot aus Brüssel (1608.), Hofmaler des Erzherzogs Albrecht, David Vinck-Boons (1611.) und Gillis Hondekoeter aus Utrecht (1613.) waren. Auch Gillis Coningsloo, Adr. Stalbemt, Peter Lastmann, Alex. Kierings und der originell phantastische Jod. de Momper befolgten diese Kunstrichtungen. Beispiele liefern schon die groſsen und zahlreichen Blätter, welche Nicolaus de Bruyn theils nach Gemälden eines und des anderen der eben genannten Künstler gestochen, theils selbst auf diese Weise erfunden hat.

Gestattete Brabant immer noch einige Annäherung an das Italienische, so scheint die Holländische Landschaftmalerei auf den ersten Blick noch weit mehr im Nachtheil gestanden zu haben. Durch die platte, blos auf das physische Bedürfniſs beschränkte Wirklichkeit, durch den völligen Mangel einer dichterischen Vorzeit ward jede idealische Auffassung abgeschnitten. Natürlich konnte eine so völlig nordische Frucht erst am allerspätesten reifen.

Die Langsamkeit der Entwickelung eines durch das Gefühl für Natur so sehr angeregten Kunstzweiges dürfte davon herrühren, daſs eine geraume Zeit hindurch die mit dem menschlich Geistigen beschäftigten Künstler das Landschaftliche nur als Nebenwerk behandelten, bis erst späterhin durch Theilung der Arbeit unter sehr viele Individuen, wie in den übrigen einzelnen Abtheilungen, so auch in diesem, gröſsere Virtuosität erreichbar wurde.

Im ersten Drittel zeigen sich neben Bril und Savary, die das Ausländische aufsuchten, die Meister der Brabantischen Schule thätig, unter denen der vielseitige Breughel am meisten hervorragt. Wie in der letzten Periode des 16. Jahrhunderts sah die Kunst noch jetzt im Allgemeinen nur die fruchtbare, allernährende Erde, ohne den Geist der einzelnen Länder zu erkennen. Daher werden z. B. allerhand phantastische Bergformen angebracht, obwohl in der Berücksichtigung der Fluſsgegenden des zwischen Huy und Lüttich liegenden Landstriches ein Beginn engeren Anschlieſsens an die einheimische Natur sich zeigt. Ueberhaupt setzt die kleinliche Malweise des 16. Jahrhunderts noch eine Zeit lang sich fort. Bemüht, die Fülle der sich aufdringenden Erscheinungen der Natur zu umfassen, verlieren sich die Maler häufig noch in dem Reichthume des Einzelnen, hinter dessen Manchfaltigkeit die Bedeutung des Ganzen verschwindet. Bis in die tiefste Ferne hinaus ist die Ausführung der überfüllten Landschaften detaillirend und sorgfältig bezeichnend. Kindliche Lust am Bunten und Manchfaltigen erzeugte das überfrische, sinnliche, auch in Bril's und Breughel's Landschaften vorherrschende Colorit. Groſse Wechsel von Licht und Schatten vermögen nicht den Mangel an Luftperspective und an Ton zu ersetzen. Fehlt nun auch in der Staffage öfters die nationelle Harmonie der Sitte mit der Landschaft, so kann man wohl behaupten, daſs dieser ersten Ausbildung der Landschaft die Vereinigung des Unterschiedenen zu einem harmonischen Ganzen noch wenig gelang.

Unterdessen hatte Rubens mit der edleren Natur Italiens die von Malern dieses Landes aufgestellten Muster so ergründet, daſs er nicht minder als Tizian schon in vielen seiner historischen Bilder als ein sehr groſser Landschaftmaler sich zeigen konnte. Anfangs nur diese, späterhin bisweilen auch für sich bestehende Landschaften malend, scheint er geradezu die Kunstrichtung sowohl des Bril und Savary, als der gesammten Brabantischen Schule durch Entgegensetzung der seinigen veredelt zu haben. Groſsartiger die Landschaft auffassend, hat er des vielfachen Details sie entledigt und insonderheit die Färbung, deren Härte in den Werken der älteren Meister immer miſsfällig war, so gefördert, wie es von einem so hochstehenden Coloristen zu erwarten war. Sein Aufenthalt in den verschiedensten Ländern, z. B. in Spanien, dessen Gegenden, insonderheit die magere, gebirgige Umgebung des Escurials, er öfters malte, lieſs ihn durch Enthüllung des Gegensatzes in die Eigenthümlichkeit der Niederländischen Landschaft nur mit noch schärferer Charakteristik und Individualisirung eindringen. Vermuthlich als noch kein im landschaftlichen Fach tüchtiger Schüler ihm zu Gebote stand, muſste zu Rubens Gestalten der Urältern Johann Breughel die paradiesische Umgebung malen. Späterhin leisteten Lucas van Uden und Peter Snayers ihm hülfreiche Hand. Rubens groſs-

Digitized by Google

artige Auffassung hatte endlich sein frühzeitig verstorbener Schüler Johann Wildens von Antwerpen.

Neben Rubens, dem Hauptmeister im landschaftlichen Fache des zweiten Drittels der Periode, glaube ich noch Poelemburg nennen zu müssen, der den Deutschen Elsheimer in Italien zum Lehrer hatte. Immer nur Italienisches malend und darum zunächst auf Bril folgend, hat auch er des früheren, bei seinen Landsleuten beliebten Figurengewimmels sich völlig entledigt und in der Landschaft selbst nur das Groſse angedeutet. Durch seine skizzenhafte Behandlung steht Poelemburg eben so sehr gegen Breughel, den Hauptmeister des ersten Drittels der Periode, im Gegensatz, als gegen die Gründlichkeit und Sorgfalt seines eigenen Lehrers. Nikolaas Mooyaert (1624.) und Moses van Wytenbroeck (1627.) haben oft enger an Elsheimer sich angeschlossen.

Im letzten Drittel der Periode machen gleichzeitig neben einander drei Richtungen sich geltend, die Italienische, Brabantische und Holländische. An des Skizzisten Poelemburg Stelle, der jetzt in England arbeitete, sehen wir unter Italienischem Himmel die Brüder Both beschäftiget. In ihren Landschaften von breiter, massenhafter und würdiger Behandlung spiegelt sich die Lebensfülle des Südens. Wenn das Breughel'sche Colorit ins Blaue überging, spielt das ihrige mehr in das Gelbliche. Tüchtigere Vorbilder stellte Claude Lorrain erst in beträchtlich späterer Zeit auf, wie denn seine mit 1644. beginnende Werke im Colorit anfangs selbst nicht tadelfrei sind. Barth. Breenberg, der schon 1625. in Rom Ruinen gezeichnet hatte, näherte in seinen seit 1630. entstandenen Landschaften sich der Prospectenmalerei, wogegen in Gemälden Peter van Laar's, der 1629. zu Rom verweilte, der Manchfaltigkeit des Treibens menschlicher Figuren die landschaftliche Umgebung nur untergeordnet ist.

So sehr nun durch diese Künstler, einer Pflanze gleich, die aus einem rauhen Himmelsstriche in ein milderes Clima versetzt wird, die Italienisch-Niederländische Landschaftmalerei veredelt wurde, ist sie doch keineswegs in dieser Periode zu ihrem höchsten Gipfel gelangt. Während die Maler des ersten Drittels einzelne Züge der Italienischen Natur mit Motiven aus ihrer Heimath vermischten, mithin nur eine unklare oder doch weniger bedeutende Gestalt hervorbrachten, waren für die Künstler des letzten Drittels die Züge der Italienischen Landschaft so zu allgemeinen Schönheiten geworden, daſs noch keine individualisirte Natur vor ihrer Anschauung stand.

Neben diesen in Italien thätigen Ultramontanern fuhr die von Rubens ausgegangene Brabantische Schule das letzte Drittel der Periode hindurch in ihrer Aufnahme des Einheimischen fort. Peter Snayers und Johann Wildens haben wir oben schon genannt. Insonderheit bestrebte sich Lucas van Uden, vaterländische Natur so treu und meisterhaft darzustellen, daſs er für einen Vorläufer des Ruysdael, Everdingen und Waterloo gelten kann.

So manchfaltige, langdauernde Bestrebungen des Nachbarvolkes muſsten vorangehen, ehe die langsamen Holländer zum Beginn der Leistungen angeregt wurden, welche überwiegend erst in die folgende Periode fallen. Ohne idealische Nebenabsichten beschränkten sie sich auf die dem oberflächlichen Betrachter völlig unidealische, einheimische, überhaupt nordische Natur, stellten aber sie und alle ihre Eigenthümlichkeiten mit so reinem Naturgefühle und mit solcher Wahrheit dar, daſs eben durch ihre Werke das auch in jenen Gegenden versteckt liegende und darum so lange unbeachtete Dichterische wie durch Magie dem Betrachter plötzlich fühlbar wurde. [Johann van der Goyen. 1627. 1631. — Jugendwerke Sachtlevens aus den Jahren 1631. 1636. 1639. — Salomon Ruysdael. 1636. — Auch Rembrandt's radirte Blätter aus den Jahren 1636. und 1641. beweisen, daſs er dem Landschaftlichen Aufmerksamkeit widmete.]

Der bisher von uns eingeschlagene Doppelweg scheint, ehe wir das landschaftliche Gebiet verlassen, einen Rückblick nothwendig zu machen. Wir hatten zuvörderst die von 1600—1640. bestehenden Richtungen Niederländischer Landschaftmalerei im Allgemeinen angegeben, hierauf im Besonderen nachgewiesen, wie durch ihre wechselseitige Einwirkung auf einander die Kunst von dem einen Drittel der Periode zum folgenden sich allmählig fortgebildet, mithin langsam vervollkommnet hat. Diese durch chronologische Behandlung wahrnehmbare Langsamkeit entsprang aus der früheren Unselbständigkeit der Landschaftmalerei, aus der Ausdehnung ihres Materiales und aus dem oben angegebenen Stufengange der gesammten Niederländischen Malerei, nach welchem erst die künstlerische Auffassung des häuslichen Lebens zu einem selbständigen Kunstzweige erhoben und ausgebildet seyn muſste, bevor die ihr verwandte Landschaft [19]) sich erheben und nachschreiten konnte. Während nun die der künstlerischen und geistigen Darstellung entgegen reifenden Landschaften an Sachinhalt ärmer, an Kunst vollendeter wurden, sahen wir alles darauf hinaus streben, die nordische Landschaft empor zu bringen,

19) Schn. 89.

Digitized by Google

welche, der Gesellschaftmalerei nachtretend, kurz vor dem Schlusse der gegenwärtigen Periode mit ihren Anfängen sich zeigte. Noch weiset alles auf das Zukünftige hin. Sogar der Schlüssel zum Verständniſs gegenwärtiger Uebergangsperiode ist erst in der nachfolgenden, durch die Vollendung der Landschaftmalerei verherrlichten Periode zu suchen.

Als Nebenklassen des landschaftlichen Faches nennen wir anhangsweise die Feuersbrünste des Peter Breughel, dem in der ersten Hälfte des 16. Jahrh. Lancelot Blondeel zu Brügge vorgearbeitet hatte.

Ferner wurde in den idyllischen Gemälden, einem Nebenzweige der idealisirenden, sogenannten poetischen Weise der landschaftlichen Darstellung, jedoch überwiegend erst während der folgenden Periode, die Staffage der Menschen und Thiere zum eigentlichen Mittelpunkte des Bildes erhoben. Daſs Paul Potter die bukolische Gattung ausübte, haben wir schon bei Gelegenheit der Thiergemälde bemerkt. Gegen die Darstellung der menschlichen Figuren tritt überwiegend die der Heerden hervor, ohne daſs das Ganze aufhöre, den Charakter landschaftlicher Darstellung zu führen.

Das unwirthbare Meer hat während dieser, noch mehr während der folgenden zwei Perioden in den vom Meere, von Flüssen und Canälen umzogenen Niederlanden gleichfalls seine Darsteller gefunden. Die gegenwärtige verherrlichen Adrian Willaerts (1612. 1625. 1631. 1632. 1635. 1638), der noch jugendliche Bonaventura Peeters (1630. 1639.) und Simon de Vlieger. (1630.)

In den historischen Gemälden, ferner in Schlachten, Jagden, endlich in den idyllischen, bukolischen Landschaften hatten die vielseitigen Maler hinreichend Gelegenheit erhalten, Thiere erst in ihrer Kraftäuſserung, dann stufenweise herab in dem Zustande der Ruhe, ja des Todes und der Auflösung darzustellen. Zeitig genug wurden daher Thiere der höchsten bis zu der niedrigsten Gattung, hierauf die Erzeugnisse der vegetabilischen Natur, insonderheit Blumen, z. B. Tulpen, deren Preiſse bekanntlich im Jahre 1634. aufs höchste gesteigert wurden, zuletzt die Arbeiten der Handwerke in für sich bestehenden Bildern erst hin und wieder von universellen Malern behandelt, unmittelbar nachher aber von beschränkteren als Gegenstand der ausschlieſslichen Richtung ihrer Thätigkeit in Beschlag genommen. Ohne ängstlich vom höher stehenden zum niedriger stehenden Naturprodukte fortzuschreiten, ordne ich sogleich die sie abbildenden Kunstwerke nach den Jahren ihrer Entstehung.

Blumen und Früchte malte Breughel im J. 1605. zu Rom, auch noch in späterer Zeit. (1625.). Auf B. van der Ast's Gemälden in der Gothaischen Gallerie (1622. 1624. 1625.) sind bei den Blumen auch Eidechsen, Insecten und Schnecken angebracht. J. Fyt zeichnete 1652. erlegte Hasen und Vögel. Todte Vögel hat C. Lilienbergh (1625.) gemalt. Früchte und Geräthschaften sind der Gegenstand eines meisterhaften Gemäldes von Joh. de Heem (1628.) in der Gothaischen Gallerie. Auſserdem hat Wilh. van Aelst (1632.) todte Vögel und Jagdgeräthe, R. Koets (1633.) Weintrauben und Heda (1637.) einen mit Austern besetzten Tisch gemalt.

Die höchst manchfaltige Beigabe dieser zunächst Thiere und Vegetabilisches enthaltenden Bilder hat uns unvermerkt zu den Stillleben geführt, in welchen eben durch Zusammenstellung von mancherlei, zum häuslichen Gebrauche bestimmten Geräthschaften der Geist des entfernten Bewohners angedeutet, gleichsam äuſserlich umschrieben wird. Stillleben werden sogar in unserem Verzeichnisse der Werke des alles umfassenden Rubens nicht vermiſst. In der Vorrathskammer mit Wildpret und Geflügel sind zwar nur die Figuren, wie man annimmt, sein Werk; doch hat Frans Snyders unter Rubens Einwirkung gemalt und ein vergoldeter Harnisch, der auf einer gewirkten Decke liegt, wird für eine Arbeit des Rubens selbst ausgegeben. Im Groſsen hat solche Gegenstände auch Adrian van Utrecht (aus Antwerpen 1599—1651.) gemalt. Ein geistreicher Kunstforscher konnte die Bemerkung nicht unterdrücken, daſs sie so nur eine dürftige und fast widerliche Nachahmung der Natur sind, während sie erst durch die Verkleinerung den Reiz erhalten, durch welchen jene oben in chronologischer Ordnung aufgezählten Gemälde so sehr uns fesseln.

Nur der Niedrigkeit dieses von den Niederländern der folgenden zwei Perioden noch ungleich mehr ausgebildeten Genres ist es zuzuschreiben, daſs in Deutschland während der Periode des Verfalles darin nicht ganz Verächtliches geleistet wurde, ja daſs in derselben Zeit sogar ein Schottländer William Ferguson sich hervorthun konnte [20]). —

20) Sein 1610. verfertigtes Gemälde ist in der Sammlung des Königl. Museums zu Berlin. — Die zwei mit P o B. 1610. und mit P B 1617. bezeichneten Gemälde der Gothaischen Gallerie habe ich mit einem dritten aber inschriftlosen unter Deutschen Kunstwerken beschrieben (S. 273. 289.) und neuerlich eine Bestätigung meiner Ansicht gefunden. Man hat nämlich von diesem Künstler auſser einem mit P B 1615. bezeichneten Werke, ein anderes, worauf HANAV P B 1631. zu lesen ist. (Brulliot I. P. Mu-

Digitized by Google

Wir sahen also, daſs neben den Historiengemälden der Flamänner und neben den Bildnissen der Flamänner und Holländer, auch alle Zweige der Genre- und Landschaftmalerei ihre ausübenden Künstler überwiegend unter den Holländern hatten. Nach Rubens am 30. Mai 1640. erfolgten Tode ist ein ebenbürtiger Historienmaler nicht wieder unter den Flamännern aufgetreten. Van Dyck's historische Gemälde fallen in seine früheren Lebensjahre. Seit 1632. hat überwiegend die Bildniſsmalerei ihn beschäftigt. Den Flamännischen Bildniſsmalern werden darum die gleichzeitigen der Holländer gar bald ebenbürtig, weil diese die von jeher für sie wichtigste Aufgabe des Bildnisses unablässig gelöset, mithin sich selbst aufs tüchtigste vorgearbeitet hatten. Sich fortsetzend bleibt aber auch in der folgenden Periode die Bildniſsmalerei der Holländer höchstes Gut. Gemälde von Conversationen, Bauern, Jagden, Pferden, Vieh, Landschaften, Gebäuden, Federvieh und Stillleben der von 1600 bis 1640 sich hinziehenden Periode sind im Groſsen betrachtet, wenn sie von älteren Meistern ausgegangen sind, den von 1641. bis 1665. entstandenen Werken unterlegen. Treten aber jüngere Meister schon in der mit 1640. endigenden Periode auf, so wird doch erst die zunächst hierauf folgende Periode, theilweise sogar eine noch spätere uns Gelegenheit geben, ihre reiferen Leistungen vorzuführen.

Hieraus geht hervor, daſs ein nicht geringer Genuſs demjenigen bereitet ist, der die Erzeugnisse der Periode von 1600 bis 1640. in chronologischer Ordnung betrachten kann. Um auch hier von Rubens anzuheben, bieten sich zuerst manche Gemälde dar, die seinem Studium der Italiener ihre Entstehung verdankten. Sie in seine Niederländische Weise übersetzend, versuchet und ringet er noch, den ihm vorschwebenden Styl sich auszubilden. Eine sorgsame und detaillirte Ausführung ist diesen Gemälden eigenthümlich. Auch in Werken, welche er in den ersten Jahren nach seiner Rückkehr aus Italien anfertigte, zeigt sich zumeist seine Individualität von der liebenswürdigsten Seite. Weiter ist es erfreulich zu sehen, wie die Kunstweise des 16. Jahrhunderts während des ersten Drittels jener Periode, zumal als Rubens in Italien verweilte, noch sich zu behaupten trachtet, später jedoch durch Rubens groſses Talent immer mehr verdrängt wird. Rubens, der Maler des Lichtes, und van Dyck herrschen hierauf unumschränkt während der folgenden zwei Drittel. Da aber gleichzeitig im letzten Drittel dieser Periode schon die Meister der folgenden Periode, vornehmlich Holländer, der geistigen Prätension der Idealisten ihre sinnliche Naivetät, dem Lichte ihre Dunkelheit entgegenstellend, in vortrefflichen Werken sich geltend zu machen bestreben, erhält dieses letzte Drittel durch ihren Hinzutritt ein so bedeutendes Uebergewicht, daſs man nicht genug in ihm verweilen kann. Bisweilen sind diese jüngeren Meister noch durch die Herrschaft der Malweise der Rubensischen Periode so in Beschlag genommen, daſs sie nur schüchtern und zaghaft ihrer Individualität zu folgen wagen, bisweilen suchen sie schon dreister mit dem Vorgefundenen das Ihrige zu verschmelzen. Weil erhabenere Sujets noch an der Tagesordnung sind, malt Gerhard Dov 1636. zwar eine reuige Maria Magdalena, aber die Macht seiner eigenen Individualität läſst ihn doch den heiligen Gegenstand schon ziemlich in der Weise der folgenden Periode behandeln. Auch David Teniers muſs 1638. noch mythologische Gegenstände malen. Ergiebig an solchen Wahrnehmungen ist auch die Betrachtung der Bildnisse des letzen Drittels der Rubensischen Periode. Erst suchen sich die jüngeren Maler noch dem Bestehenden anzuschlieſsen, dann gehen sie ihrer eigenen Natur mehr Spielraum, zuletzt wagen sie erstarkt schon mannhaft dem Bestehenden sich entgegenzustellen. Wie bei den Bildnissen, muſs man auch bei Gesellschaftstücken und Landschaften immer mit dem letzten Drittel der Rubensischen Periode möglichst das erste der folgenden ins Auge fassen. Sogar die Architekturmalerei hat in den Jahren 1630 bis 1650. ihre höchste Blüthe. Diese zwanzig Jahre sind der Culminationspunkt Niederländischer Kunst.

Daſs durch diese auſserordentliche Blüthe der Kunst in dem etwas früher zur Ruhe gelangten Norden das Zurückbleiben und der Verfall der Deutschen bedingt war, haben wir schon oben angedeutet. In dem während des 17. Jahrhunderts durch wüthende Religionskämpfe zerrütteten Deutschland muſsten hervorragende Talente — und deren gab es auſserordentlich wenige — entweder an die Italienische oder an die Niederländische Schule sich anschlieſsen. Johann Rottenhammer, der keineswegs 1608., sondern weit später starb, nahm Venetianer sich zum Vorbilde, gemeinschaftlich mit ihm hat in Italien öfters Johann Breughel gearbeitet. Die selbständigere Richtung, welche der gemüthliche Adam Elsheimer[21]) nahm,

nich 1832. p. 136. n. 1081). Ueberdieſs entfernt ein zu Schleisheim befindliches und mit P. B. bezeichnetes Gemälde (v. Mannl. 3. B. n. 2280.) sich eben so sehr von der Feinheit der Holländischen Maler, als es dem Style des aus Mähren gebürtigen und 1638. zu Frankfurt am Main verstorbenen Georg Flegel sich nähert.

21) Das Hauptverdienst Elsheimers, von welchem der idyllische Poelemburg unterrichtet wurde, beruht in der Verbindung des Anspruchs auf Manch-

Digitized by Google

ist doch den gleichzeitigen Niederländischen Leistungen ungemein verwandt. In seinen Feuer- und Mondbeleuchtungen dürfte er selbst späteren Niederländern vorgearbeitet haben. Wie sehr endlich die übrigen niedriger stehenden Maler Deutschlands von den Niederländischen abhängig waren, beweisen zwei Gemälde Christian Richters in der Gothaischen Gallerie [22]). —

Den Flamännischen und Holländischen Gemälden jedes einzelnen Jahres habe ich die gleichzeitigen Holzschnitte und Kupferstiche beigefügt. Diese Kunstwerke hier umständlich zu bevorworten, ist um so weniger nöthig, je geistreicher hierüber bald ausführlich, bald gedrängt in den Schriften von Huber und Rost, Bartsch und v. Quandt gehandelt worden ist. Unter den Formschneidern ragten Christoph van Sichem (1606.) und Christoph Jegher hervor [23]). — Einige Stecher arbeiteten in der Weise des 16. Jahrhunderts fort. So Egidius Sadeler. 1600. [24]). — Cornelius Galle der Aeltere. 1617. [25]). — Einige gehörten zur Schule des am 1. Januar 1617. verstorbenen Goltzius, der selbst vor und nach 1604. bis an sein Ende gearbeitet hat. (Jakob Matham. 1602. — Joh. Saenredam. 1600. — Joh. Müller. 1600.). Sie alle sahen sich durch jüngere Stecher überflügelt, die, wenn sie auch nicht alle, bevor sie den Grabstichel ergriffen, bei Rubens im Zeichnen und Malen sich geübt hatten, doch dadurch, daſs sie seine Werke zum Gegenstande ihrer Thätigkeit wählten, Theilnehmer seiner Unsterblichkeit wurden. [Paul Pontius. 1618. [26]). — Lucas Vorstermann der Aeltere. 1620. [27]). — Jonas Suyderhoef. 1621. [28]). — Schelte a Bolswert. 1631. [29])].

Nachdem Goltzius, noch mehr aber die eben erwähnten jüngeren Künstler die Kupferstecherei auf einen so hohen Standpunkt gebracht hatten, daſs sie allein die Thätigkeit eines Menschenlebens erforderte, muſste sie unvermeidlich von der Malerei sich losreiſsen und eine für sich bestehende Kunst werden. Seit dieser Zeit bedienten sich die Maler zur Vervielfältigung ihrer geistreichen Andeutungen oder flüchtigen Entwürfe nur noch der Radirnadel. Aeuſserst seltene Blätter von Rubens, der auch hierin voranging, haben den heil. Franciscus von Assisi, die heil. Katharina, die heil. Magdalena, (das Bildniſs eines englischen Geistlichen?) und eine Korbträgerin, an deren Lichte ein Knabe das seinige anzünden will, zum Gegenstande. — Etwas mehr breitet folgendes Verzeichniſs der Blätter van Dycks sich aus: Maria mit dem Kinde. Christus mit dem Schilfrohre. Der vom Kreuze abgenommene Leichnam wird von h. Weibern und Engeln beweint (?). Erasmus von Rotterdam. Titian mit seiner Geliebten. Phil. Baro Le Roy. Hierauf aus der erfreulichen, ja unschätzbaren Suite, durch welche van Dyck neidlos die Niederländischen Künstler seiner Zeit verewigte: Peter Breughel; Johann Breughel; Franz Frank; Karl Mallery; Jodoc. de Momper; Adr. van Noort; Paul Pontius; Johann Snellinx; Franz Snyders; Justus Suttermanns; Lucas Vorstermann; Paul de Vos; Wilhelm de Vos; Joh. de Wael; Anton van Dyck's eigenes Bildniſs ist der Titel. — Neben Rubens und van Dyck haben folgende Maler radirt: M. Wtenbrouck. 1620. — Pieter de Molyn. 1626. — Rembrandt [30]). 1628. 1630. 1631. 1633. 1634. 1635. — J. G. van Vliet. 1632. — Berghem. 1634. — Reinier Zeemann. 1636. — G. Bleker. 1638. — Bartholomäus Breenberg. 1638. 1640. — S. Koninck. 1638. — Jons Miele. 1640. — Hermann Saft-leven. 1640.

Sämmtliche Formschneider, Kupferstecher und Radirer folgen nach chronologischer Ordnung so auf einander: Nicolas de Bruyn. 1600. 1601. — Theodor Galle. 1600. 1622. — Johann Müller. 1600. 1602. 1604. 1606. 1608. 1614. 1615. 1624. 1625. (1628.). — Wilh. Nieulant. 1600. — Crispian van Passe. 1600. — Egid. Sadeler. 1600. — Joh. Sadeler 1600. 1619. —

faltigkeit mit einem geistigen Interesse. In einigen Werken pflegte er wie ein Redner mit geistreicher Kürze geschickt anzudeuten und das Weitere dem Geiste des Betrachters zu überlassen. Statt dieser andeutenden Behandlung haben andere unter seinen niedlichen Bildern Ausführung bis ins Einzelnste erhalten. Landschaft und Figuren stehen ohngefähr in gleichem Werthe neben einander. Die Gothaische Gallerie besitzt zwar keine Landschaft von ihm, wohl aber eine Schmiedewerkstätte von pikanter Beleuchtung. Für den in der Mitte arbeitenden Schmied wird links von einem Jungen der Blasebalg gezogen. Ein Gesell hat eine kleine thönerne Tabackspfeife im Munde. Arbeitszeug ist rechts aufgehängt. (Oval. Auf Kupfer. IX. 86.).

22) Seine nach Peter Breughel den Alten verfertigte Copie der vor Christus geführten Ehebrecherin (Auf Kupfer. VI. 132.) habe ich vorläufig beim Jahre 1565., in welchem das Original der Münchner Gallerie entstanden seyn dürfte, erwähnt. — Das mit Christian Richter 1616. bezeichnete Gemälde (Auf Holz. VI. 80.) ist unter Benutzung des in vorliegendem Werke aufgeführten Kupferstichs von Nicolaus de Bruyn aus dem Jahre 1607. entstanden. Nicht der im Flusse Kalykadnos sich badende Kaiser Friedrich I. ist dargestellt, wie ich früher glaubte, sondern Naaman, der auf Elisäus Befehl in dem Wasser des Jordans sich wäscht und so vom Aussatze geheilt wird. (2. Buch der Könige. Kap. 5. V. 14.).

23) v. B. A. Z. K. Bd. 1. S. 263.

24) Das. I. 179.

25) Das. I. 176.

26) Das. I. 180. 131.

27) Das. I. 179. 131.

28) Das. I. 181.

29) Das. I. 179. 131.

30) Mit dem Aetzwasser. v. B. A. I. 207 — 209. — Flüchtige Manier. Das. 135. — Feine Manier. Das. 136.

Digitized by Google

Johann Saenredam. 1600. 1601. 1602. 1604. 1605. 1606. (1615. 1616. 1618.). — Johann Wiricx. 1600. — Heinr. Hondius. 1601. 1607. 1620. 1628. — Raph. Sadeler. 1601. — Jacob Matham. 1602. 1603. 1604. u. s. f. 1613. 1615. 1617. 1621. 1623. 1630. — J. Savery. 1602. — Phil. Galle. 1603. — Johann Barra. 1604. 1627. — Heinr. Goltzius. 1604. 1606. 1607. 1608. 1615. 1616. — W. Swanenburg. 1604. — Peter de Jode der Alte. 1606. 1621. — Christoph van Sichem. 1606. 1607. 1629. — Corn. Boel. 1608. 1614. — Barbara van den Broeck. 1608. — Simon Frisius. 1608. 1610. — H. Goudt. 1608. 1610. — Johann Londerseel. 1608. 1614. — P. Serwouter. 1608. 1611. — J. de Gheyn. 1609. 1617. — Boetius a Bolswert. 1611. 1614. 1618. 1623. 1627. 1632. 1634. — Wilh. Jac. Delff der Vater. 1612. — Paul Morelse. 1612. — J. van Sichem. 1612. — Gisbert van Veen. 1612. — Nicolaus Joannis Visscher. 1612. — Andr. Stock. 1614. 1618. 1629. 1638. — Adr. Matham. 1615. 1628. — Esaias van Hulsen. 1616. — Simon Passaeus. 1616. 1617. 1622. 1626. — Johann van de Velde. 1616. 1622. J. Velde. 1633. — Johann Collaert. 1617. 1622. 1631. — Wilhelm Delff. 1617. — Corn. Galle. 1617. 1623. 1626. 1632. 1634. — Paul Pontius. 1618. 1624. 1628. 1630. 1638. 1639. — Raphael Sadeler d. Jüng. 1620. — Johann Valdor. 1620. 1628. — Luc. Vorstermann. 1620. 1621. 1623. 1633. — M. Wtenbrouck. 1620. — Corn. Bloemaert. 1621. 1625. — Wilh. Buytenweck. 1621. — Wilh. de Passe. 1621. 1625. — J. Suyderhoef. 1621. 1625. 1638. — Crisp. Queborninus. 1622. — Wilh. Hondius. 1623. 1633. 1637. — Pieter de Molyn. 1626. — Barthol. Dolendo. 1628. — E. van Panderen. 1628. — Rembrandt. 1628. 1630. 1631. 1633. 1634. 1635. — Wilh. Panneels. 1630. 1631. — Schelte a Bolswert. 1631. 1638. — Peter de Jode der Junge. 1631. 1640. — Robert van der Voerst. 1631. — Franciscus van den Wyngaerde. 1631. — J. G. van Vliet. 1632. 1633. 1634. 1635. — Wilhelm de Leeuw. 1633. — Marinus. 1633. 1635. — Jacob Neefs. 1633. 1636. — Theodor van Thulden. 1633. — Joh. Witdoeck. 1633. 1639. — Nicolaus oder Claes Berghem. 1634. — Jacob de Bie. 1634. — Heinr. Hondius der Junge. 1634. — Peter Quast. 1634. 1638. — Peter de Balliu. 1635. 1637. — Johann G. Bronkhorst. 1636. — Peter de Laer. 1636. — G. Paneels. 1636. — Reinier Zeemann. 1636. 1638. — Peter van Scalberg. 1637. — G. Bleker. 1638. — Barthol. Breenberg. 1638. 1639. 1640. — S. Koninck. 1638. — Peter Nolpe. 1638. — Wilh. Panneels. 1638. cf. 1636. — H. Witdouc. 1638. — Wilhelm van de Velde. 1639. — P. Verbeecq. 1639. — Cornelius Galle der Junge. 1640. — Jons Miele. 1640. — Herman Saft-leven. 1640. — S. Savry. 1640. — Anna Maria Schurman. 1640.

Annalen des Einzelnen.

Johann van *Breughel* malte im Jahre 1600. eine kleine Landschaft, in welcher Landleute vom Markte der nicht fernen Stadt zurückkehren. (Verzeichniſs der Hausmann'schen Gemälde-Sammlung in Hannover. Braunschw. 1831. 8. S. 111. No. 228.).

Ein Gemälde Paul *Bril's* aus dem Jahre 1600. ist durch einen Kupferstich bekannt. (Repos de la Vierge. Gravé à l'Eau forte par Weisbrod, terminé par Le Bas. MG. II. nr. 1229. b.).

Federzeichnung, verfertigt von Heinrich *Goltzius* zu Harlem am 15. August 1600. Caduceus auf einem Haufen von Münzen. (Bartsch, Catal. d. desseins orig. d. cab. d. Pr. de Ligne. p. 191.)

G. M. R. 1600 novembre. Zeichnung des Giovanni Moro *Rovere* genannt Fiamenghino, Halbfigur der heil. Katharina. (Bartsch, l. l. p. 251.)

[9. Mai 1600. Rubens Abreise nach Italien. J. F. M. Michel, Histoire de la vie de P. P. Rubens. à Bruxelles. 1771. 8. p. 26.]

Nicolas de *Bruyn* Inuentor et Sculptor 1600. Edicti memores vetitos ex arbore fructus etc. Adam und Eva im Paradiese mit allerlei Thieren. (MG. 1, 1. v. Bartsch Anl. z. Kupf. 2. Bd. S. 102.) — Der Prophet Ezechiel, durch den Geist Gottes in ein Land versetzt, wo er dürre Gebeine sieht, welche Fleisch annehmen und wieder aufleben. (v. B. A. z. K. 2. Bd. S. 102.) — Das Wunder im Grabe des heil. Jacob, Spanischen Apostels, nach Lucas van Leyden (Hub. 5. B. S. 160. nr. 2.) — Egidius Coninxlugensis Inuentor Nicolaus de *Bruyn* Sculp. 1600. Tres hic Cerne Deas. Urtheil des Paris. MG. 1, 193. (MG. H. nr. 1252.) — Egidius Coninxlo Inuentor Nicolas de Bruyn Sculp. 1600. Cum sine nube dies transit, stant aere venti. Ein Jäger schieſst Sumpfvögel. (MG. 1, 242.) — Aehnlich aber ohne Jahrzahl und auch sonst verschieden. (MG. 1.)

Monogramm des Bartholomäus *Dolendo* (Brulliot I. P. p. 110. nr. 869.) 1600.: Pyrame, non Thisbe, sed Amor te perdidit; illam Mors tua etc. (MG. 3 Z. tab. 209.)

Theodor *Galle*. (C. r. 304. Hub. 119.)

Nach Barthol. Sprangers Johann *Müller*: Bellona begleitet die Kaiserliche Armee und hilft ihr die Türken bekämpfen. (B. P. gr. III. 289. nr. 75.)

Wilhelm *Niculant*. (Hub. 332.)

Crispian van de *Passe*, figuravit, sculpsit, et excudit: Moritz Fürst von Oranien zu Pferde. (MG.)

Symbola Diuina et Humana Pontificum. Imperatorum. Regum. Ex Musaeo Octavii de Strada civis

Digitized by Google

Romani. S. C. M. Sculptor Egidius *Sadeler* excu. Prugae. 1600. Auſser diesem Titelk. 61 Blätter. — Eg: Sadeler sculp: Octav. de Strada a Rosberg. Ao Chr. M. D. C. Aetatis L. (MG. 9 M.) — Egidius Sadeler fecit: Effigies Richardi a Schulenburg. (MG. Effig. Duc. tab. 376.) — Nach Barth. Spranger derselbe, zwei Bl. (C. r. 514. Hub. 181. J. G. A. Frenzel, Catalogue rais. d. estampes du cab. de la Comtesse d'Einsiedel do Reibersdorf. Vol. I. Dresde. 1833. 8. p. 371. nr. 3443.)

Martin de Vos figur. Joan Sadeler sculpsit Venetiis. MDC. Oraculum Anachoreticum. (MG. 54 M.)

1600. Johann *Saenredam*. Allegorie auf die Siege der vereinigten Staaten unter Aufführung Moritz von Nassau über die Spanier. (B. P. gr. III 221. nr. 9.) — Nach Heinrich Goltzius Erfindung Johann Saenredam. Venus, Bacchus und Ceres. (ib. p. 243. nr. 69. MG. 10, 22.) — Nach Lucas von Leyden Johann Saenredam. David, der Ueberwinder Goliath's, dessen Haupt er auf der Spitze des Schwertes trägt, wird von den entgegenziehenden Israelitinnen geehrt. (B. P. gr. III. 254. nr. 109.) Auf dem vorliegenden Abdrucke (MG. 10. Z. tab. 61. MG. H. nr. 1411.) ist zu lesen: 1. Saenredam sculp. N. de Clerck ex.; rechts auf einem Steine: 1600. und darunter L.; ganz unten in zwei Zeilen: Cum revertoretur percusso Philisthaeo David, et ferret caput ejus in Jerusalem, egressao sunt mulieres de universis urbibus Israel et praecinebant ludentes atque dicentes, Percussit Saul mille, et David decem millia. I. Regum 18. In der Gallerie zu Gotha ist überdieſs ein mit diesem Blatte übereinstimmendes Gemälde (Auf Leinewand VI. nr. 110.), aus dessen Bezeichnung hervorgeht, daſs Johann Gleggler die Copie nach Lucas van Leyden im Jahre 1636. verfertigte.

1600. Johan. *Wirick* sculpsit et excud. Zwei Bl. (MG. Effigies Imp. tab. 326.)

1600. Sacra fides passim, nulli violanda, probatur. — MDC. Nec mihi deliciae etc. — MDC. Dedita justitiae mens. Diese drei Blätter sind rund. (MG. 46.)

Nach Heinr. Vroom Cornelis Claes Zoon exc. Darstellung der berühmten Flotte von 2000 Schiffen, womit Moritz Graf von Flandern 1600. in Flandern landete.

Claës Jansze fig. et pinx. Rotterdam MDCI. Glasfenster der Kirche St. Johannes von Gouda, worauf die Geschichte der Ehebrecherin vorgestellt ist. Die Bürgermeister zu Rotterdam hatten es gestiftet.

Le Bourguemestre Schwanenburg inv. et fig. Leyden. Corneille Clock pinx. Leyden 1601. Fenstergemälde der Johanneskirche zu Gouda, gestiftet von den Bürgermeistern von Leyden. Aufhebung der Belagerung der Stadt Samaria, die von dem Könige Benhadad stark geängstiget wurde.

Adrian van *Nieulandt* malte im J. 1601. den die Engel bewirthenden Abraham. In der Hausmann'schen Gemälde-S. zu Hannover. (Verz. S. 114. nr. 233.)

. 1601. Glasgemälde des Rathhauses zu Woerden. (Die Inschrift in Collectio monumentorum rerumque maxime insignium Belgii faederati. Per Phileleutherum Timareten. Amstelod. 1681. 8. p. 325. sq.)

Egidius Coninxlogensis Inuentor Nicolaus de *Bruyn* Sculptor 1601. Affligis Tharidas duo, Rex praue, labore. Pharao's Tochter findet den ausgesetzten Moses. (MG. 1, 71. cf. P. Zani, Enciclopedia metodica critico-ragionata delle belle arti. Parte seconda. Vol. III. Parma. 1820. 8. p. 181.) — Davidi Vinckboens Inuen. Nicola de Bruyn Sculptor 1601. Gesellschaftliche Vergnügen unter freiem Himmel. Rechts sitzen ein Herr und ein Frauenzimmer auf dem Bogen einer Brücke. MG. 1, 233. (Ein ländliches Fest in einem Walde, wo man isset und bei Musik tanzet. Eigentlich Magdalenentanz. v. B. A. z. K. 2. B. S. 102. Vergl. Hub. 5. B. S. 161. nr. 9.)

Nach Im. Ponte Bassano Heinr. *Hondius*. 1601. (Huber, Winckler. II. 95.) — S. C. M. pictor petri stephani In. M.DCI. henricus hondius sculp. Vor recreans oculos. Landschaft. (MG. 36 M.) — Aestas dum praesens etc. (MG. 36 M.) — henricus hondius sculpsit et excudit. 1601. Der Herbst. (MG. 36 M.)

Crispin van de *Passe* fec. et exc. Coloniae. (MG. Effigies Imp. tab. 160.)

M. D. C. I. Aeg. *Sadeler* ad viuum dolineauit, et D. D. Pragae. Jacobus Chimarrhaeus. (MG. 9 M.) — Aeg. Sadeler ad vivum delineavit 1601.: Michael Waivoda Walachiae. (MG. Effigies Duc. tab. 568.) — Burckhard a Berliching. (MG. ib. tab. 333.) — Egidius Sadeler excu. Pragae 1601. Titelbl. von Symbola divina et hum. Pontificum etc. Ex Musaeo Octavii de Strada. (MG. 9., Hub. 177.) — H Bol inuen: Egid: Sadler excud: Pragae. 1601. Mercur hat den Argus getödtet, mit dessen Augen der Pfau geschmückt wird. (MG. 6, 65.)

Nach J. Rottenhammer Raphael Sadeler fec. et exc. Venetiis 1601.: Ruhe der heil. Familie.

1601. Nach Heinrich Goltzius Erfindung Johann *Saenredam*. Andromeda. (B. P. gr. III. 245. nr. 80. MG. 1. Z. tab. 41. MG. 10, 192.) — Glaube, Liebe, Hoffnung. (ib. p. 246. nr. 81 sq.). — Die vier Jahreszeiten. (ib. p. 247. nr. 87 sq.).

Johan. *Wricx* excud. 1601. (MG. Effigies Imp. tab. 160. — Vergl. Hub. 148. 149.)

Abrahami Gorlaei Antverpiani Dactyliotheca. Am Endo der Dedication steht: Delphis Bat. Kal. Octob. Anno CIↃ.IↃ.CI. in 4to. (BG.)

Ein Gemälde der Gothaischen Gallerie bildet das Gegenstück eines beim Jahre 1597. aufgeführten Werkes und hat völlig gleiche Gröſse.

Die sitzende Maria ist mit Nähen beschäftigt, während das Christuskind in einer Wiege schläft, die in altdeutschem Style verzieret ist. Rings um die Wiege knieen vier betende Engel. Diese haben bunte Flügel und sind mit prächtigen Gewändern, wie sie im katholischen Gottesdienste üblich sind, bekleidet. Die gelungene Darstellung des Unschuldigen und Fried-

Digitized by Google

lichen, welches in der eben beschriebenen Scene herrscht, läſst einen wohlthuenden Eindruck zurück. In der Höhe zeigt sich Gott Vater, der, wie in dem beim Jahre 1597. beschriebenen Gemälde, die dreitheilige oder päbstliche Krone auf dem Haupte hat. An manchen Stellen dieses Gemäldes ist Gold angewendet. (Auf Kupfer. VI. 73. Erwähnt in A. Klebe, Gotha u. die umlieg. Geg. S. 61.)

Vielleicht lieſse sich nachweisen, daſs dieses Gemälde eine Jugendarbeit desjenigen Frank sey, von welchem die Wiener Gallerie Gemälde aus den Jahren 1606. und 1607. besitzt. Die Erfindung scheint das erste Jahrzehent des 16. Jahrhunderts zu verrathen. Die Malweise dagegen beweist, daſs dieses Bild in den ersten Jahren des 17. Jahrhunderts entstand. Vor seiner Reise nach Italien copirte Franck die früheren Niederländischen Meister, während seiner Reise bildete er sich nach Italienern, wie ein zu Wien vorhandenes Crucifix nach Michael Angelo beweist. (v. Mechel S. 203. nr. 70.) Aus solchen Elementen erwuchs der spätere dem Künstler eigenthümliche Styl.

Mijtens. (Roeland van Eijnden en Adriaan van der Willigen Geschiedenis der vaderlandsche Schilderkunst. Eerste Deel. Te Haarlem. 1816. 8. p. 59.)

1602. Nach Aegidius Coninxlo N. de *Bruyn*. (C. r. 264.) — Egidius Coninxlo Inuentor Nicola de Bruyn Sculp. 1602. Landschaft. Ein Herr und eine Dame gehen links über eine roh gezimmerte Brücke. (MG. 1, 235.)

Peter Holstein. (Hub. 324.)

H. Hondius exc. 1602. Landschaft mit einem gejagten Hirsche und einer Kirche. (MG. 6, 173.) — I Sauery fecit. Hh. excu. 1602. Landschaft mit einer Hirschjagd. (MG. 6, 278.)

1602. Jacob *Matham*. Brustbild eines 29jähr. Mannes. (B. P. gr. III. 141. nr. 26.) — Nach Giuseppe Cesare d'Arpino. Jacob Matham. Der sitzende Moses (ib. p. 153. nr. 85.) — Nach Heinrich Goltzius Jacob Matham. Magdalena am Fuſse des Kreuzes Christi knieend. (ib. p. 158. nr. 101.) — Christus erscheint der Magdalena in der Tracht eines Gärtners. (ib. p. 159. nr. 103.) — Nach Martin Heemskerk Jacob Matham. Die Dreieinigkeit. (ib. p. 170. nr. 163.) — Nach Cornelius Kettel Jacob Matham. Brustbild eines 49jähr. Mannes. (ib. p. 172. nr. 169.)

Nach Adrian de Vries Gruppe und einer Zeichnung Johann's van Achen Johann *Müller*. Ansicht des von Adrian de Vries verfertigten, aus Marmor und Erz bestehenden Brunnens zu Augsburg. (ib. p. 293. nr. 86.)

1602. Johann *Saenredam*. Allegorische Vorstellung in Bezug auf die Siege des Prinzen Moritz von Nassau über die Spanier. (B. P. gr. III. 222. nr. 10.) — Der Graf Ernst von Nassau und eine groſse Volksmenge begeben sich an das Meeresgestade, um einen Wallfisch zu betrachten. (ib. p. 223. nr. 11.)

Johan. W. in. et fecit: Lumen ad revelationem gentium. Beschneidung Christi. (MG. 11. Z. tab. 178.)

1603. Franz *Aspruck*. Zwei Zeichnungen auf einem Blatte. Joseph und Potiphar's Weib. Susanna und die beiden Alten. (Pérignon, Description — d. cabin. — d. V. Denon. Tableaux. Paris 1826. 8. p. 155. nr. 585.)

Le Bourguemestre Schwanenburg inv. et fig. Leyden. Corneille Clock pinx. Leyden 1603. Fenstergemälde der Johanneskirche zu Gouda, gestiftet von den Bürgermeistern von Delft. Aufhebung der Belagerung der Stadt Leyden. Bei dieser Stadt die angränzenden Dörfer. Soldaten, Schiffe, Magazine sind vortrefflich ausgedrückt. Unter andern merkwürdigen Personen erkennt man Boisot und den Prinzen von Oranien.

Federzeichnung von J. de *Gheyn*. 1603. Landschaft mit einem Bauernhause, Taubenhäuser zu dessen Seiten. (Aehrenlese a. d. Felde d. K. 1. Abth. S. 97. nr. 637.)

1603. Gemälde des Cornelius *Jansen*. Der eilfjährige Prinz Heinrich, ältester Sohn Königs Jacob I. Zu Keddlestonhall. (Waagen, Kunstwerke u. Künstler in England. Th. 2. Berlin 1838. S. 475.)

Monogramm des Karel van *Mander* 1603. Een Heer, staande op den voorgrond by een tafel. Een weinig van hem af ziet men een Juffer, zittende op de Citer te speelen etc. Zeichnung, bekannt gemacht in Verzameling van Berigten wegens een Prentwerk, volgens de nieuwe uitvinding van — Corn. Ploos van Amstel. p. 37.

Egidius Coninxloo Inuentor Nicolas de *Bruyn* Schulptor 1603. Ecce Palaestina laetatur conjuge Samson qui mel de caeso dulce leone rapit. Simson und der Löwe. (v. B. A. z. K. 2. B. S. 100. MG. 1, 27.) — Nicola de Bruyn Inventor et Sculpt. 1603. quum Christus solum locutus esset Centurio credidit puerum suum Sanatum esse, idcirco Ihesus dixit turbae quae Sequebatur eum se fidem majorem in Israele non Inuenisse. S. Math. Cap. VIII. Der Hauptmann, auf der linken Seite des Blattes, rechtsgewendet und mit der Rechten den abgenommenen Hut haltend, nähert sich Christo mit der Bitte, seinen an der Lähmung kranken Knecht zu heilen. (MG. 1, 83. MG. II. nr. 1237. v. B. A. z. K. 2. B. S. 101.) — Ein anderer auf Holz aufgespannter und befestigter Abdruck dieses Kupferstiches wurde von einer vermuthlich fürstlichen Person, die sich und ihr Alter mit HF Æ . . (74?) ½ Jar 1678. bezeichnet hat, zu einem Oelgemälde umgeschaffen. Das Ganze, bunt genug aber effectlos, ist in der Gemäldegallerie zu Gotha (VI. 89.) aufgehängt und muſs in der Deutschen Schule beim Jahr 1678. erwähnt werden. — Auſserdem ist in der Gothaischen Kupferstichsammlung (MG. II. nr. 1236.) ein Blatt ohne Jahrzahl,

Digitized by Google

einigermaſsen derselbe Gegenstand, jedoch nicht mit Anwendung des Spiegels gemacht, auch sonst ziemlich abweichend und auch etwas kleiner. N. de Bruyn Inventor. R. van den Hoeyen Excudit. Domine ait centurio non sum dignus.

Philipp Galle. (Hub. 117.)

1603. Nach Abraham Bloemaert Jacob *Matham*. Abraham schickt Hagar mit ihrem Sohne Ismael fort. (B. P. gr. III. 147. nr. 63.) — HGoltzius pinx. J. Maetham sc. 1603. Quas homo pro tanta etc. Ecce homo. (B. P. gr. III. 159. nr. 104. MG. 1, 114.) — Nach Peter Aertsens, genannt Lange Pier, Jacob Matham. Eine Gemüseverkäuferin. (ib. p. 172. nr. 167.)

Crispian van de *Passe* excudit Coloniae: Elisabetha Lotharingae Ducissa. 1603. (MG. 136. tab. 47.)

Aeg. *Sadeler* ad vivum delineavit. 1603.: Joann. Bernhard. Fünfkirchet L. B. in Stanaprun. (MG. Effigies Duc. tab. 378.) de facie faciem expressit Pragae — M.D.C.III. Aegidius Sadeler: Franciscus de Padoanis Foroliviensis. (MG. 9 M.) — Nach Joh. van Aachen Aeg. Sadeler. (C. r. T. II. p. 3.)

M. de Vos fi. Raph. Sadeler — Ven. Cum priv. Summ. Pontif. et S. C. M. 1603. Christus am Kreuze. (MG. 46.)

Veterum aliquot ac recentium medicorum philosophorumq. Icones; Ex Bibliothecâ Johannis Sambuci. Ex officina Plantinianâ Raphelengii. 1603. Fol. (BG.)

A. *Bloemaert* f. 1604. Anbetung der Hirten, in der Gemälde-Sammlung des Königl. Museums zu Berlin. (Waagen S. 192. nr. 238.)

1604. Zeichnung von Paul *Bril* in Rom verfertigt. Einst in Crozat's Sammlung. (Mariette p. 108. nr. 929.)

BRVEGHEL 1604. Die so bezeichnete Landschaft der Kaiserl. Gallerie zu Wien hat Johann Brueghel, genannt Blumen-Breughel, gemalt. Von der Hand des Deutschen Malers Johann Rottenhammer sind die allegorischen Figuren der vier Elemente. (v. Mechel S. 187. nr. 76).

Gualdorp Gorzius, genannt *Geldorp*, geb. zu Löwen 1553., soll Franz Frank und Franz Porbus zu Lehrern gehabt haben. Auch wird berichtet, daſs er, seiner geringen Fertigkeit im Zeichnen sich bewuſst, von andern Malern Köpfe, Hände und Füſse auf Papier sich habe zeichnen lassen, die er hernach, um seine Gemälde zu entwerfen, durchzeichnete. (Orlandi A. B. Cedario pittorico accrescinto da Pietro Guarienti. Venezia. 1753. 4. Descamps T. I. p. 217. Houbr. 2. Deel. p. 88. aus Sandrart.) Von Geldorp sind folgende vier Bildnisse in der Gothaischen Gallerie:

Brustbild eines Mannes in schwarzer Kleidung mit weiſsem Halskragen. (Auf Holz. IV. 15.)

Brustbild einer Frau mit weiſsem Kopfputze, weiſsem Halskragen und goldenen Ketten. (Auf Holz. IV. 16.) Diese Bildnisse haben schwarzen Hintergrund. Die Farbe des Gesichtes ist erträglich.

Bildniſs eines schwarz gekleideten Mannes. (Auf Holz. V. 33.)

Bildniſs eines Frauenzimmers. Dasselbe hat weiſse Aermel, übrigens ist es schwarz gekleidet. (Auf Holz. V. 35.) Beide Personen haben weiſsblauliche Faltenkragen. Das männliche Bildniſs dürfte dem weiblichen vorzuziehen seyn.

Geldorp arbeitete um 1604. zu Cöln, in Diensten des Herzogs von Terranova und starb 1618. (Fior. II. 517.) Einem späteren Maler Geldorp zu Cöln schrieb Rubens am 25. Jul. 1637. einen Brief. —

1604. Cornelius *Ketel*. (Description détaillée d'un tableau excellent peint en 1604. par le peintre celebre et artiste Cornelius Ketel pour Mr. Guillaume Jacobsen, amateur de l'art à Amsterdam, et exécuté par les doigts, le pouce et les pieds sans pinceau. L'on peut voir actuellement le susdit tableau dans la salle ornée de peintures appartenantes au Négociant Keller à Francfort sur le Main.)

[Rubens als Gesandter in Spanien. Michel p. 29. Smith P. II. p. XVIII.]

Henr. v. *Steinwyck* 1604. Aus einem finsteren Kerker wird der heil. Petrus von einem Engel herausgeführt. Gemälde zu Wien. (v. Mechel S. 216. nr. 51.)

1604. Johann *Barra*. (Hub. 252.)

Nicola de *Bruyn* Invent. et Sculpt. S. Mat. Cap. 27. Ueber der Thüre des rechts befindlichen Hauses steht die Jahrzahl 1604. Christus in der Ferne mit Mantel und Dornenkrone ausgestellt. (MG. 1, 99.) — Nach Bloemaert derselbe. Das goldene Weltalter. (Frenzel, C. d'Einsied. Vol. I. p. 173. nr. 1514.)

1604. Hubert Gerard Innē.: Enim mortuus est peccato mortuus est semel. Maria am Fuſse des Kreuzes hat den Leichnam Christi auf den Knieen. (MG. 10 Z.)

Heinrich *Goltzius*. Die Verfolgung des wahren Glaubens. (B. P. gr. III. 31. nr. 76.)

K Mander Inuētor. I. Maetham sculp. Titelkupfer von Het Schilder-Boeck — Door Carel van Mander. Tot Haerlem. 1604. 4. (Ueber das Buch selbst s. Waag. ü. v. Eyck. S. 11. Schopenh. 2. B. S. 180. 203 f. u. a.)

Nach Peter van Ryck Jacob *Matham*. Die Geburt Christi. (B. P. gr. III. 181. nr. 195.)

Nach Barthol. Spranger Johann *Müller*. Perseus empfängt von Minerva Waffen, von Mercur Fuſsflügel. (B. P. gr. III. 286. nr. 69.)

Crispin de Paſs excudit Colonie. (MG. Effigies Imp. tab. 226. 329.)

Aegidius *Sadeler* Fecit. Anno. 1604. Sigismundus III. D. G. Rex Pol. Desselben ovales Brustbild von Figuren umgeben. (MG. Effigies Imp. tab. 252.)

Digitized by Google

— Anno M.D.C.IIII. Aegidius Sadeler ad vivum delineavit Pragae. Synal Chaen Serenissimus Princeps in Persia. Desselben ovales und linksgewendetes Brustbild (MG. 9 M. MG. Effigies Imp. tab. 401. b.) — Aeg: Sadeler fecit. 1604. Franciscus Mis. Div. S. R. E. Tit. S. Sylvestri Presbyter. (MG. 9 M. Vergl. C. r. 499. Hub. 177.)

1604. Nach Abraham Bloemaert Johann *Saenredam*. Adam ertheilt den Thieren ihre Namen. (B. P. gr. III. 225. nr. 13. MG. 35. Z. tab. 21.) — Adam und Eva entdecken mit Entsetzen den Tod ihres Sohnes Abels. (Fü. kr. V. 4. Th. S. 100. nr. XXVI. B. P. gr. III. 226. nr. 18.) — Der Prophet Elias kommt zur Wittwe zu Sarepta, die mit Holzlesen beschäftiget ist. (B. P. gr. III. 226. nr. 19. Zani P. II. Vol. III. p. 361.) — Abrahamus Bloemaert inuen. Joan. Saenredam sculp. et excu. 1604. Veste novus, fastuque tumens etc. Der Prophet Ahias schneidet seinen Mantel in zwölf Stücke. (ib. nr. 20. Joan. Janssonius exc. Amstelodami. (MG. 90 M.) — Elias wird in der Wüste von zwei Raben ernährt. (ib. nr. 22. MG. 1. Z. tab. 221.) — Nach Cornelius Cornelis Johann Saenredam. Die Höhle des Platon. (B. P. gr. III. 234. nr. 39. Frenzel, C. d'Einsiedel. Vol. I. p. 245. nr. 2197.) — Nach Heinrich Goltzius Gemälde Johann Saenredam. Brustbild des Caerle ver Mander van Molebeke. (B. P. gr. III. 250. nr. 101. MG. H. nr. 1419.) — Nach Peter Isaac Johann Saenredam. Mars und Venus. (B. P. gr. III. 252. nr. 104.)

Nach A. Bloemaert W. *Swanenburg*. 1604.: Inserat irriguas Carithi torrentis ad undas etc. (MG. 23.)

1605. Monogramm des Hans van *Acken*. Verkündigung. (La Gal. El. de Dusseld. Pl. 7. No. 72. II. Salle p. 11.)

Zwei Blumen und Fruchtstücke von *Breughel*. Roma 1605. (Kabinet van Schilderyen, berustende, onder den Heere Jan Bisschop, te Rotterdam. p. 28.)

Um 1605. verfertigte *Rubens* auf Befehl des Erzherzogs Albert eine Maria mit dem Christuskinde, welche von Heiligen und Engeln angebetet werden, für die Chiesa Nuova zu Rom. (A Catalogue raisonné of the works of the most eminent Dutch, Flemish and French painters. By John Smith. P. II. London. 1830. 8. p. 151.)

Pet. *Schubruck* f. 1605. Aeneas flieht aus der brennenden Stadt Troja. Zu Wien. (v. Mechel S. 183. nr. 57.)

Henricus van *Steinwyck* f. 1605. Das Innere einer Kirche. Zu Wien. (v. Mechel S. 217. nr. 58.)

1605. Adr. Collaert: S. Apollonia. (MG. Heiligenbildn. tab. 276.)

Nach Abraham Bloemaert Jacob *Matham*: Die heil. Veronica. (B. P. gr. III. 149. nr. 70.)

B. Rob. sculps. D. G. exc. 1605.: Quid monstri hoc, triplici vertex cui cingitur auro etc. Grofse komische Composition, worin die religiösen Gebräuche der Katholiken ins Lächerliche gezogen werden. (MG. Heiligenbildn. tab. 58.)

Nach Jacopo Ponte da Bassano Aeg. *Sadeler*. 1605. (C. r. 125. Heber, Winckler. II, 93.) — Aeg. Sadeler. (C. r. 499.) — Johannes Underholtzer a Kranichberg. (MG. Effigies Ducum tab. 405.)

1605. Johann *Saenredam*. Die klugen Jungfrauen werden vom Bräutigam eingelassen. (B. P. gr. I. I. p. 220. nr. 5. MG. 93 M.) — Nach Abraham Bloemaert Johann Saenredam. Vertumnus nahet sich verwandelt der Pomona. (ib. p. 228. nr. 27.) — Nach Cornel. Cornelis Johann Saenredam. Vertumnus und Pomona. (ib. p. 233. nr. 38.) — Nach Peter Isaac Johann Saenredam. Bildnifs des Malers Johann van Ach. (ib. p. 253. nr. 105.)

1605. I Wtewael invé. G S (d. i. Wilh. *Swanenburch*) sculp. C V Sichem excu.: Curia Cecropidum, pagique Senatus Arei Tempore nocturno dicere jura solent. Ist nr. VIII. einer Suite. (MG. 26, 25.) — I Wtewael invé. G Swanenb: sculp. A°. 1605. C V Sichem editor et excud: Vos quorum fidei custodia iuris et aequi Creditur, edocuit quos sua sacra Themis. Ist nr. XI. derselben Suite. (MG. 26, 28. — cf. C. r. 566.)

Sebast. Vranx invent. Reiterschlacht bei Herzogenbusch am 5. Febr. 1605. (MG. Effigies Duc. tab. 439.)

BRVEGHEL: 1660. FEC. ANVERSA. Enthaltsamkeit und Edelmuth Scipio's des Africaners nach der Einnahme von Carthagena. Gemälde Johann Breughel's von Velours in der sonstigen Düsseldorfer Gallerie. (La Gal. El. de Dusseld. Pl. I. No. 10. I. Salle. p. 8.)

P. BRVEGHEL. 1606. Der Zug nach dem Calvariberg. Gemälde zu Berlin. (Waagen S. 183. nr. 203.)

Auf einem Gemälde der Kaiserl. Gallerie zu Wien, von Franz *Franck*, Christus am Kreuze zwischen den beiden Schächern vorstellend, ist zu lesen Den. Ion. HF in. 1606. (v. Mechel S. 190. nr. 9. Winck. Malerlex. S. 268. Wiederholt in Brulliot III. P. p. 43. nr. 283.)

Paul *Juvenel*. 1606. Das Innere einer Kirche. Gemälde einst in Joh. Georg Friedr. von Hagen's Besitz. (von Murr Journal z. Kunstgesch. Th. 13. Nürnb. 1784. S. 105.)

[15. December 1606. Rembrandt's van Ryn Geburtstag. (C. J. Nieuwenhuys.)].

Von *Rubens* wurde im J. 1606. oder bald nachher das Altarblatt der Kirche des Ordens der Verkündigung Mariae zu Brüssel gemalt. Die heil. drei Könige ehren den kindlichen Heiland. (Michel p. 67.)

1606. Nicola de *Bruyn* Inuentor et Schulptor. III. Regum. XI. Salomon dienet den Götzen, um seinen Weibern zu gefallen. (MG. 1, 158. — Hub. 158.)

Balthasar Caimox. ex. 1606. Ad superos Christus rediens a morte reportat inferni Satanae, mundi carnisqz trophaeum. (MG. 35. z. tab. 120.)

Digitized by Google

Heinrich *Goltzius*. Halbfigur eines Frauenzimmers. (B. P. gr. III. 111. nr. 86.)

Peter de *Jode*, der Alte genannt. (MG. Effigies Imp. tab. 411. Hub. 141.)

Nach Heinrich Goltzius Jacob *Matham*. Adam und Eva. (B. P. gr. III. nr. 100.) — Nach Everard Quirini Jacob Matham. Bildniſs des Malers Giuseppe Cesare d'Arpino. (ib. p. 178. nr. 169.) — Nach Sebastian Vranck Jacob Matham. Christus zu Emaus. (ib. p. 188. nr. 224.)

Nach Barthol. Spranger's Johann *Müller*. Anbetung der Hirten. (B. P. gr. III. 284. nr. 65.)

Crispin de Passe der Alte. (Hub. 107.)

Aeg. *Sadeler* — Pragae IDCVI (so): Godefridvs Steeghius. (MG. 9 M.) — Bar. Sprangers Inuentor. Egidius Sadeler exhibet M.IJC.VI.: Petrus Bruegel ex Ambivaritis Belga Pictor aevi hujus inter principes. (MG. 9 M.) Vergl. C. r. 251. 516. Hub. 178.)

1606. Johann *Saenredam*. Die klugen Jungfrauen lesen die heil. Schrift. (B. P. gr. III. 219. nr. 2. MG.) — Nach Paul Morelse Johann Saenredam. Diana und Callisto. (ib. p. 256. nr. 115.)

1606. Christoph van *Sichem*: David Georgius, Delphis in Batavia natus. Derselbe war im J. 1554. 54 Jahr alt. (MG. Heiligenbildn. tab. 535.) — Johan Bevckels von Leyden. (MG. tab. l. l. tab. 536.)

I Wtewael inuent. G *Swanenb.* sculp. 1606. C V Sichem editor. et excud: Regis Alexandri non est laus clarior vlla Quam quod juris erat justitiaeque tenax. Ist nr. X. einer Suite. (MG. 26, 27.) — I Wtewael inue. G Swanenburch sculp. 1606. Cristoffel von Sichem excudit. Consulti Juris. Themidique addicte Senatus, Et quibus jncumbit jus dare cuique suum. Hoc agite. Der jüngste Tag, oder das Weltgericht; die Todten stehen auf. Ist nr. 13. einer Suite. (MG. 26, 30.) — I. Wtewael inue. C Swanenburch sculp 1606. Het laeste ordeel. Judicium extremum. Le dernier Jugement. Matth. cap. 25. F. de Wit excud. (MG. H. nr. 1764.) Das Blatt gehört zu dem von Suaneburg nach J. Wten Wael (1605 — 6.) ausgeführten Thronus Iustitiae in 14 Bl., welche Sammlung, mit der Kreuztragung anhebend und mit dem jüngsten Gerichte endigend, die in verschiedenen Zeiten und bei verschiedenen Völkern übliche Weise, die Justiz zu handhaben, veranschaulichet. (C. r. 566. Hub. 5. B. S. 257. In dem Bande der Kupferstichs. MG. 26. findet man nr. I. III. IIII V. VI. VII. VIII. a. d. J. 1605., VIIII. X. a. d. J. 1606., XI. a. d. J. 1605., XII. XIII. a. d. J. 1606. Das letzte Blatt, welches das jüngste Gericht zum Gegenstand hat, habe ich in zwei verschiedenen Ausgaben vorgeführt. Vielleicht giebt es auch von allen übrigen doppelte Ausgaben).

Abraham *Bloemaert* malte im Jahre 1607. die Auferweckung des Lazarus. (La Gal. El. de Dusseld. Pl. II. N°. 21. I. Salle p. 17.)

Zeichnung (Bister und Indigo) von J. *Breughel* 1607. Durchbrochene Waldgegend; Bauern machen auf der Jagd Halt. (Aehrenlese a. d. Felde d. K. 1. Abth. S. 97. nr. 644.)

DEN. IOÑ francis *franckeñ* fecit et inv. 1607. „Ein Hexenstück, in welchem allerhand nächtliche Beschwörungen und Zaubereien durch viele seltsame Figuren vorgestellt sind. Eine Alte, die einen Frosch auf dem Kopfe hat, betrachtet knieend einen Zauberkreis." Zu Wien. (v. Mechel S. 202. nr. 66. v. Winckelm. Malerlex. S. 269.)

Hieronymus *Franck*, Sohn Franz Franck des alten und Enkel des Nicolaus Frank, malte im J. 1607. den heil. Gommaire für den Altar der Holzspalter in der Kathedrale zu Antwerpen. Das Gemälde soll mit H. E. F. 1607. bezeichnet seyn. (Le Peintre amateur et curieux. Par G. P. Mensaert. I. Partie. à Bruxelles. 1763. p. 244. Description d. pr. ouvr. de peint. — d. Eglises d'Anvers. à Anv. 1768. p. 25.)

1607. Gemälde von *Rubens* in Mailand angefertigt. (Smith Part II. p. XXII.)

Mit Joachim *Wte-Waels* Monogramm und der Jahrz. 1607. ist eine nächtliche Anbetung der Hirten in der Kaiserl. Gallerie zu Wien bezeichnet. (v. Mechel S. 181. nr. 47.)

1607. Nicola de *Bruyn* Inuentor et Sculptor. IIII. Regum. V. Naaman wird von dem Aussatze geheilt, indem er sich auf Elisäus Befehl in dem Wasser des Jordans wäscht. (MG. 1, 25. MG. 6, 249. v. B. A. z. K. 2. B. S. 100.) — Jan Bruegel In. ven. Nicola de Bruyn Sculp. 1607. Landschaft. Links belustigen sich Herren mit ihren Damen durch Musik. Rechts Jagende. Ein verfolgter Hirsch schwimmt durch einen Fluſs. (MG. 1, 234. MG. 6, 263. v. B. A. z. K. 2. B. S. 103.) — Dauidt Vinckbons Inuetor Nicola de Bruyn Schulptor. Ueber dem Thore des groſsen, mit Thürmen versehenen Hauses steht die Jahrz. 1607. Lustbarkeit mit Verkäufern. Sehr viele Figuren. (MG. 1, 238.)

I van lier Invent. Henric *hondius* sculp. et ex. Rombout van den Hoeye ex. 1607. Cum priuilegio. Groſse Landschaft. Rechts werden Schweine gefüttert. (MG. 6, 85.)

Jacob *Matham*. Magdalena über dem Leichnam Christi trauernd, der auf Mariens Knieen liegt. (B. P. gr. III. p. 135. nr. 6.) — Nach Abraham Bloemaert Jacob Matham. Maria mit dem Christuskind in einer Glorie. (ib. p. 149. nr. 69.) — Amor und Psyche. (ib. p. 150. nr. 76.) — Nach M. de Boys Jacob Matham. Elisabeth, der kleine Johannes, Maria und das Christkind. (ib. p. 151. nr. 78.)

Geldorpius Gortzius inv. Crispinus de Pass sc. et excud. Col. Agrip. 1607. Die vier Evangelisten. (Frenzel, C. d'Einsied. Vol. I. p. 244. nr. 2181. — Vergl. Hub. 110.)

Egidius *Sadeler*. 1607.: Menses XII. Anni Solaris. (MG. 6, 100.) — 1607. Egidius Sadeler. Ein groſser Saal zu Prag mit sehr vielen Figuren und vieler Unterschrift. Groſses Blatt. (MG. 1, 247. Vergl. Hub. 5. B. S. 180. nr. 79.) — Von demselben: Sigismundus Bathori Transulvaniae Princeps. (MG. Effigies Duc. tab. 560. — Hub. 179.)

Raphael Sadeler Junior Monachii A°. CIϽ.IϽC.VII.: Vera effigies statuae b. Mariae virginis pervetusti sacelli veteris Oetingae. (MG. Heiligenbildn. tab. 119.)

Digitized by Google

Nach Heinrich Goltzius Erfindung Holzschnitt von Christoph van *Sichem*. Bildniſs eines Mannes, dessen Hut mit Federn geschmückt ist. (B. P. gr. III. 127. nr. 3.)

Wilhelm *Swanenburg*. (C. r. 522. Hub. 255. Joubert p. 107.) — W Swan. Fec. Hh. exc.: Daniel Heinsius. (MG. 136. tab. 228.)

J. C. *Visscher* fec. et exc. (D. 169.)

D: ab *Alsloot* S: A Pict: 1608. Durch die ausgehauene Oeffnung eines Waldes kann ein altes Kloster mit einem Teiche wahrgenommen werden, welchem zwei Mönche und einige Landleute sich nähern. Im Vorgrunde hat Heinrich de Clerck die Geschichte des barmherzigen Samariters gemalt. Zu Wien. (v. Mechel S. 175. nr. 7.)

Michel *Eckhart*. 1608. Nymphe von einem Satyr belauscht. Zu Göttingen. (Fior. S. 39. nr. 1.)

Getuschte Federzeichnung von M. *Kock* 1608. Waldparthie mit felsigem Boden; rechts Aussicht mit einem Flusse und einem Thurme am Ufer. (Achrenlese a. d. Felde d. Kunst. 1. Abth. S. 96. nr. 635. a.)

Mit dem Monogramme des Pieter *Lastmann* und der Jahrz. 1608. ist eine gebirgige Landschaft des Königl. Museums zu Berlin bezeichnet. Darin tauft Philippus den Cämmerer. (Waagen S. 180. nr. 189.)

[Im J. 1608. reiste Rubens von Genua nach Antwerpen ab. Michel p. 40.]

R. SAVERY. FE. 1608. Wilde Gegend in Tyrol. Gemälde der Kais. Gallerie zu Wien. (v. Mechel S. 176. nr. 15.)

Von Sebastian *Vranks* wurden im J. 1608. die sieben Werke der Barmherzigkeit gemalt. In der Hausmann'schen Gemälde-S. zu Hannover. (Verz. S. 28. No. 50.)

Io. WTEN. WAEL. Ano. 1608. ist auf einer sehr kleinen, auf Kupfer gemalten Darstellung der Maria zu lesen, welche aus dem Herzoglichen Schlosse zu Gräfentonna in die Gallerie zu Gotha gelangte. (IX. 56.)

Joachim Wten Wael, dessen Name in Kunstbüchern öfters Vytenwael geschrieben wird, war aus Utrecht gebürtig. Bis in das 18. Jahr trieb er die Glasmalerei seines Vaters. Als hierauf Joas de Beer ihn mit Oelfarben zu malen gelehrt hatte, bereiste er Italien und Frankreich und kehrte zuletzt nach Utrecht zurück. Die Angabe Descamps (T. I. p. 252.), daſs er hier 1604. und im 38. Jahre seines Alters gestorben sey, wird durch das Gemälde der Gothaischen Gallerie widerlegt.

Maria und das Christuskind, bei welchem Elisabeth und der kleine Johannes verweilen, sind von Engeln umgeben, unter denen die kleineren, welche schwebend und fliegend Blumen herabwerfen, hauptsächlich ihrer freien Bewegung halber am meisten gefallen. Erwachsene Engel stehen musicirend auf der Erde.

Die Zeichnung ist zwar ziemlich richtig, aber die Stellungen sind öfters zu frei oder verdreht und die Hände gezwungen. Auch wurde an andern Werken des Künstlers getadelt, daſs er in der Kleidung zu sehr seinen Einfällen folgte und gegen die Natur und das Uebliche verstieſs. Seine kleinen Cabinetstücke bleiben aber doch vortrefflich, wegen ihrer höchst lebhaften Färbung und wegen ihrer fertigen Composition.

Die Berliner Gallerie besitzt den trunkenen Loth mit seinen Töchtern. (Waagen S. 171. nr. 149.) Zu Dresden wird der Parnaſs aus dem Jahre 1596., zu Wien die badende, den Actäon verwandelnde Artemis (v. Mech. S. 179. nr. 34.) und in der K. Baierischen Sammlung die Vermählung des Peleus und der Thetis gezeigt. (Auf Kupfer. 6 Zoll hoch, 8 Zoll breit. v. Mannl. 2. B. S. 95. nr. 446. Vergl. van Mander. Sandrart.)

Von Bartsch wurden sechs Federzeichnungen des Joachim Uytenwael beschrieben. (Bartsch, cab. d. Prince de Ligne. p. 191.)

Der von W. Swanenburg nach Wten Wael's Zeichnungen gestochenen Blätter habe ich bei den Jahren 1605. und 1606. gedacht. In ihnen findet man allerdings die von Anderen an Wten Wael's Werken gerügten Mängel. Auch in dem von Swanenburg gestochenen Urtheile Salomons (MG. B. Z. tab. 6.) sind die Körperbewegungen allzu heftig und das Seltsame der Tracht miſsfällt.

Folgende Blätter eines ähnlich benannten Künstlers scheinen ganz unbekannt zu seyn: PVTE WAEL: VLTRAIECT. Magnus Apollo suis permis. Pitonia sagittis. Apollon u. die Schlange Pytho. — P. V. W. Daphnen Phebus amat, sequiturque per avia amatam. Apollon u. Daphne. Beide Blätter oval. (MG. 47.)

1608. Willem Akersloot. (van Eijnden en van der Willigen. 1. Deel. p. 36.)

Cornelius Boel. (Hub. 258.)

van den *Broeck*.: 1608. Crispine invē. Barbara fe. H. Hondius exc. hage. Scipio Mandonia natas prece supplice jussit. Scipio des Afrikaners Groſsmuth. Groſse Darstellung. (MG. II. nr. 1230. c.)

1608. N. de *Bruyn* Inuentor et Scul. Abigail bringt dem König David Geschenke und beruhigt ihn durch ihre Weisheit. Das Frauenzimmer liegt

Digitized by Google

vor dem behelmten Reiter auf den Knieen. Hinter ihr ein beladener Esel. (MG. 1, 20. v. B. A. z. K. 2. B. S. 100.) — Ein anderer auf Holz befestigter Abdruck dieses Kupferstiches wurde von einer fürstlichen Person, die rechts an dem Baume sich und ihr Alter mit HF. Æ süe 74½ Aö. 1678. bezeichnet hat, zu einem Oelgemälde umgeschaffen. Das Ganze ist in der Gemäldegallerie zu Gotha (VI. 88.) aufgehängt und mufs in der Deutschen Schule beim Jahre 1679. wieder erwähnt werden. — Nicola de Bruyn Inuentor et Sculp. 1608. Jeremias Cap. XII. In einer Landschaft steht bei dem sitzenden Propheten Jeremias ein Löwe. Dahinter in einem Sumpfe allerlei Vögel. (MG. 1, 28.) — 1608. Nicola de Bruyn Inuent. et Sculp. S. Matthi II. Anbetung der Könige, mit sehr vielen Figuren und entfernten Gebäuden. (MG. 1, 58.)

J. T. de Bry. (C. r. 242.)

1608. Nach Heinrich Goltzius Simon *Frisius*. Bergige Landschaft. (B. P. gr. III. 120. nr. 1.) — Gebirgige Landschaft am Meere. (ib. nr. 2. MG. 1. Z. tab. 42. mit der Schr. HG. in. A°. 1608. Symon Frizius fecit, Robbertus de Baudous Excudebat).

H. *Goudt* sc. Romae 1608. Der junge Tobias, vom Engel geführt, trägt den Fisch unter dem rechten Arme. (Der kleine Tobias).

Henric. *Hondius* delin. et excud. 1608. Jacob VI. Kön. v. Grofsbritt. (MG. 136. tab. 106. — MG. Effigies Imp. tab. 219. 264. Hub. 261.)

Nach David Vinckenbooms Johann *Londerseel*. (C. r. 555. Hub. 251.)

Jacob *Matham*. Maria, das Christkind, der heil. Joseph und ein Engel. (B. P. gr. III. 133. nr. 2.) — Der heil. Willibrordus. (ib. 137. nr. 11.) — Nach Barthol. Spranger's Jacob Matham. Die Vestalin Tucia. (ib. p. 183. nr. 203.) — Nach Michael Mirevelt Johann *Müller*. Moritz Prinz von Oranien. (ib. p. 281. nr. 58.)

1608. Nach David Vinckenbooms P. *Serwouter*. (C. r. 555. Frenzel, C. d'Einsied. Vol. I. p. 385. nr. 3595.)

C v *Sichem* sculp.: Ambrosius Spinola. (MG. Effigies Ducum. tab. 471.)

Wilhelm *Swanenburg*. (Hub. 255. Joubert 107.)

J. C. Visscher excud. (C. r. 264.)

F. v. Wyngaerde exc. (C. r. 193.)

Amorum emblemata. Antv. 1608. (Kunst-Bl. 1821. S. 416.)

Die nach Rubens Zeichnungen angefertigten Kupferstiche in einem Buche des Philipp Rubenius (Antverp. ex officin. Plantin. 1608.) werden von Smith P. II. p. 333. aufgeführt.

Im J. 1609. wurde ein Gemälde des Königl. Museums zu Berlin verfertigt, welches in sieben Abtheilungen Darstellungen aus dem Leben der Mutter Gottes enthält. (Waagen S. 175. nr. 166.)

1609. Landschaft von Paul *Bril* zu Rom gezeichnet. Einst in Crozat's Sammlung. (Mariette p. 107. nr. 916.)

Paul Bril aus Antwerpen, geb. 1556., reiste mit seinem Bruder Matth. Bril nach Rom, wo er seinen Styl nach Titian und Annibale Carracci bildete, päbstliche Gebäude mit seinen Landschaften schmückte und 1626. im 70. Jahre seines Alters starb. Seine Landschaften in der Pariser Sammlung haben Figuren von Annibale Carracci's Hand. So die felsige, mit Wasserfällen belebte Gegend, worin Artemis, mit ihren Nymphen badend, die Schwangerschaft der Kallisto entdecket (Filh. VI. 400.), und die Felsengrotten in sich schliefsende Landschaft, worin Pan die Syrinx verfolgt und Faunen theils Feuer anzünden, theils badende Nymphen belauschen (Filh. V. 340. — Die mit Fischern staffirte Landschaft Filhol V. 328. ist geringer).

Auf dem Gemälde der Gallerie zu Gotha sitzt links in einer Höhle des Vorgrundes, vor welcher Ziegen und zwei Gänse sind, ein Einsiedler vor einem Buche. Ein Krieger hört neben ihm sitzend den Vortrag des Andächtigen an. Mitten durch eine wilde, mit hohen Felsen besetzte Gegend strömt ein Flufs, über welchem Wasservögel fliegen. Hohe zackige Gebirge erheben sich in der Ferne. (Auf Holz. Ill. 11.) Die vierfüfsigen Thiere verdienen Lob. Meisterhaft sind die Entfernungen gearbeitet. Der Pinsel ist leicht. Das Colorit des Laubes ist zwar immer noch zu eintönig grün, aber in anderen Theilen hat doch der Baumschlag durch P. Bril so viele und wichtige Verbesserungen erhalten, dafs man nicht umhin kann, den Künstler als einen der vorzüglichsten Beförderer der Landschaftmalerei noch jetzt zu verehren.

In der G. Kupferstichsammlung findet man vier achteckige Blätter, felsige Landschaften mit Bogen und Holzbrücken, von Paul Bril erfunden und gestochen. Die bergige Landschaft mit dem heil. Hieronymus in der Wüste, welche Aeg. Sadeler nach seiner Erfindung stach (MG. II. nr. 1226 a. Hub. S. 183. nr. 17.), stimmt mit obigem Gemälde gar nicht überein. Andere Blätter haben Bon-enfant, G. Nieulant, von Prenner (C. r. 254.), Johann Sadeler, Raph. Sadeler (Hub. S. 174. nr. 88.), Weisbrod und Le Bas gestochen. —

Mit dem Monogramme des Ambrosius *Brueghel* und der Jahrz. 1609. sind zwei Blumenstücke der Kais. Gallerie zu Wien bezeichnet. (v. Mechel S. 194. nr. 29. 30.)

Gemälde des F. *Franck* aus dem Jahre 1609. Vor dem sitzenden Scipio knieet Allucius, Fürst der Celtiberer, mit seiner schönen Braut. Auf Kupfer. (Verzeichnifs e. S. w. Oelgem. w. d. 26. Apr. 1839. zu Leipzig versteigert w. S. 11. nr. 24.)

HF. (als Monogramm.) A°. 1609. bemerkte ich unten links an der Kante der Stufe auf Hieronymus Franck's zu Dresden befindlicher Enthauptung Johannis. (Verzeichnifs d. K. S. Gem. Gal. zu Dresden v. Fr. Matthäi. 1. Hauptabth. Dresd. 1837. S. 27. nr. 121.)

Digitized by Google

R. SAVERY. F. 1609. Zwei Tyroler Prospecte mit ländlichen Figuren. Zu Wien (v. Mech. S. 179. nr. 32. 33.)

Gemälde van der *Venne's*. Festlichkeit bei Gelegenheit des Waffenstillstandes, der im J. 1609. zwischen dem Erzherzoge Albert von Oesterreich und den Holländern geschlossen wurde. Die Landschaft und übrige Zuthat hat Sammet-Breughel gemalt. Zu Paris. (Notice des tableaux etc. Paris. 1820. p. 130. nr. 692.)

1609. N. de *Bruyn*. (C. r. 256.)

J. de Geyn. (C. r. 305.)

Jacob *Matham*. Ein Crucifix, umgeben von Engeln und neutestamentlichen Darstellungen. (B. P. gr. III. 125. nr. 5.)

Augustissimo — Rom: Imperatori Rudolpho II. — Aegidius *Sadeler* — dedicabat anno. M.DCVIIII Pragae. Der Kaiser in halber Figur. (MG. 9 M. BG. Effigies Imper. tab. 96.) — Aeg. Sadeler ad vivum delineavit. (1609.) Christophorus Keckh ab Egck, in Prunn. (BG. Effigies Ducum tab. 385.) — Aeg. Sadeler ad viv. delin. 1609.: Joachimus Huberus. (BG. Effig. Duc. tab. 398.) — Aeg. Sadeler ad vivum delin. Elias Schmidgrabmer. 1609. (BG. Effig. Duc. tab. 405.)

R: Sauery In: Aeg: S. ex. 1609. Landschaft. Rechts ein schieſsender Jäger. (MG. 6, 117.)

Nach Abr. Bloemaert Wilhelm *Swanenburg*. (Hub. 256. Joubert 108.) — P. Moreelse invent. 1609. W. Swanenburg sculp. Joan. Janssonius excudit. Esau beim Linsengerichte. (MG. 134, 81. Zani, Enciclopedia. P. II. Vol. III. p. 43.)

BRVEGHEL f. 1610. In den so bezeichneten vier Landschaften des Johann Brueghel genannt Blumen-Breughel, hat Joh. van *Baalen* durch die Figuren Vulcan, Urania, Tethys, Ceres und beigefügte Thiere und andere Attribute die vier Elemente dargestellt. Zu Wien. (v. Mechel S. 187. nr. 77. 78. 79. 80.)

Peter Breughel, einer der beiden Söhne Johann Breughel's des Alten, war ein Schüler des Egidius Coninxloo und malte Feuersbrünste, besonders nächtliche, ferner Belagerungen, Teufelsspuk und Aehnliches. Er suchte in der Geschichte Ereignisse auf, in deren Darstellung dergleichen anzubringen war. Daher sein Zuname Höllenbreughel. In den K. Baier. S. werden aufbewahrt das brennende Sodom mit der Darstellung Loth's und seine Töchter (v. Mannl. 2. B. nr. 472.), der Brand Troja's (Das. nr. 475.), zu Florenz Orpheus vor Pluton und Proserpina, wiederum in den K. Baier. S. der mit einer Sibylle in die Hölle hinabsteigende Aeneas (v. Mannl. nr. 641.) und der von bösen Geistern geplagte heilige Antonius (v. Mannl. 3. B. nr. 2201. — Auch zu Dresden. Verz. v. J. 1837. S. 189. nr. 957. — Ueberdieſs zu Florenz), endlich zu Dresden die Hölle. (a. a. O. nr. 958.)

Das nicht kleine Gemälde der Gothaischen Gallerie, welches Peter Breugheln zugeschrieben wird, zeigt die nächtliche Feuersbrunst einer bei einem Hafen jenseits im Hintergrunde liegenden Stadt. Aus ihr retten sich Einwohner auf ein Schiff. Andere, bei denen ein bepackter Esel steht, sind schon im Vordergrunde auf dem diesseitigen Ufer angelangt. Im Hafen liegen sehr viele Schiffe und die ganze Scene wird vom Mondlicht beleuchtet. (Auf Holz. VIII. 35.) Die Gluth des Feuers und ihr Widerschein sind höchst wahr wiedergegeben. Mit einer kräftigen und durchsichtigen Färbung ist leichte und geistreiche Behandlung vereinigt.

F. *Porbus* malte im J. 1610. das Bildniſs Heinrich's IV. (Galerie du Palais Royal par de Fontenai et J. Couché. à Paris. 1786. Fol. p. 228.)

A. R. 1610. Brustbild eines jungen Frauenzimmers. In der Hausmann'schen Gemälde-S. zu Hannover. (Verz. S. 57. No. 110.)

Von *Rubens* wurde im J. 1610. für die Walpurgiskirche die jetzt in der Liebfrauenkirche zu Antwerpen befindliche Aufrichtung des heil. Kreuzes gemalt, welche er im J. 1627 retouchirte. (Smith P. II. p. 2.)

Für J. B. Moretus Grabmal malte er im J. 1610. die Auferstehung Christi, welche jetzt in der Akademie zu Antwerpen ist. (Smith P. II. p. 7.)

Auch das Bildniſs des Erzherzogs Albert in Spencer's S. ist um 1610. von ihm verfertiget. (Smith P. II. p. 307.)

„Höchst wichtig — schreibt Waagen —, um sich eine anschauliche Vorstellung zu machen, in welcher Weise *Rubens* ungefähr um das Jahr 1610. dachte und malte, ist das berühmte Bild in der Gallerie zu München, welches ihn und seine erste Frau vorstellt, und nach dem jugendlichen Ansehen beider gewiſs nicht gar lange nach ihrer Verheirathung (im November des Jahres 1609.) gemalt seyn möchte" u. s. f. (La Gall. El. de Dusseld. Pl. 22. nr. 286. Salle 5, p. 26. Heinse 363—366. v. Dillis nr. 541. Gestochen in punktirter Manier von Heſs. Waagen, ü. Rubens. S. 201.) Uebrigens wird jene Verheirathung von Mich. p. 48. Smith P. II. p. 25. in das Jahr 1610. gesetzt.

R. SAVERY. 1610. Rauhe Gegend in Tyrol. — Noch eine Landschaft mit dem Leierspielenden Orpheus, um welchen Thiere versammelt sind. Zu Wien. (v. Mechel S. 177. nr. 19. 20.)

Digitized by Google

D. Vinck-booms inv. B. a Bolswert excud. 1610. (Frenzel, C. d'Einsiedel. Vol. I. p. 385. nr. 8594.)

1610. Nicola de *Bruyn* Inuentor et Schulptor. (Diese Schrift steht links auf der oberen Fläche der Stufe.) Daniel III. Aurea adoratur mandato Regis Imago, Hebraei hanc spernunt corde decente viri etc. Ananias, Misael und Azarias, die Nabuchodonosors Statue anzubeten sich geweigert hatten, im feurigen Ofen. In der Mitte des Vordergr. hebt ein rechtsgewendeter Hund sich hervor. (MG. 1, 31. v. B. A. z. K. 2. B. S. 101.) — Ein anderer auf Holz befestigter Abdruck dieses Kupferstiches wurde von einer Person, die rechts auf dem groſsen Baume sich und ihr Alter mit HF. Æ Suae 77 Ao 1679. bezeichnet hat, zu einem Oelgemälde umgeschaffen. Auf dem Halsbande des Hundes des Vordergrundes ist zu lesen: F. H. Z. S. 1680. Das Ganze ist in der Gemäldegallerie zu Gotha (VI. 95.) aufgehängt und muſs in der Deutschen Schule beim Jahre 1679. wieder erwähnt werden. — 1610. N. de Bruyn Inuentor et Sculp. Die drei Gekreuzigten von sehr vielem Volke umgeben. (MG. 1, 101.)

Nach Marc Gerard Simon *Frisius*. (Hub. 313.)

Nach A. Elsheimer: Scipioni Borghesio — H. *Goudt* sculpsit et dicauit Romae 1610. Demeter, ihre Tochter suchend, trinkt bei einer Alten und verwandelt den Knaben, der sie verlacht hatte, in eine Eidechse.

1610. Nach Abraham Bloemaert Jacob *Matham*. Mariä Verkündigung. (B. P. gr. III. 147. nr. 65.) — Danae empfängt den goldenen Regen. (ib. p. 151. nr. 77.) — Nach Michael Mirevelt Jacob Matham. Bildniſs Heinrich's Fürsten von Oranien. (ib. p. 176. nr. 182.) — Nach Paul Morelse Jacob Matham. Bildniſs des Malers Abraham Bloemaert's. (ib. p. 177. nr. 185.) — Nach Barthol. Spranger's Jacob Matham. Flucht in Aegypten mit dem kleinen Johannes dem Täufer. (B. P. gr. III. 183. nr. 202.)

Aeg. *Sadeler* ad vivum delin. 1610.: Gaspar. Kapler. a Sulewitz. (MG. 9 M. BG. Effigies Ducum tab. 384.) — Egidius Sadeler ad vivum expressit. 1610.: Georgius Schrotl a Schrotenstain. (BG. Effigies Duc. tab. 398.)

1610. A. Bloemaert invent. W. *Swanenb.* sculp. et exc.: Sanctus in obscuro recubans Hieronymus antro etc. (MG. 13.) Ferner: Bombycem Pietas, vestemque exosa fluentem etc. (MG. 23.) — Nach Jacob Matham's Gemälde Wilhelm Swanenburg. Brustbild Wilhelm's Herzog's von Jülich, Cleve und Berg. (B. P. gr. III. 213. nr. 1.) Brustbild Johann Wilhelm's Herzogs von Cleve. (B. P. gr. I. l. nr. 2.) — Nach Mich. Mirevelt's Gemälde: Bildniſs des Ritters Petrus Jeaninus. (Hub. 255. MG., auſserdem in Effigies Duc. tab. 514.) — Nach Paul Moreelsen W. Swanenburg. (C. r. 376. Hub. 256.)

Nach Gerhardus Horstius *CVisscher* fecit et excud. Landschaft. (MG. 48. Z.)

Vita Thomae Aquinatis, Oth. Vaenii ingenio et manu delineata. Antverp. 1610.

IC (als Monogr.). Woudanus deliu. A. Cloucq divulg. 1610. Horti publici Academiae Lugduno-Batavae — vera delineatio. (MG. 92 M.)

1611. Zeichnung des *A. Bloemart*, Maria mit dem Christuskinde, bekannt gemacht durch B. a Bolsuert, später durch Ploos van Amstel. (Verzameling van Berigten p. 26.)

1611. Landschaft, gezeichnet von *Breughel*. (Von Sadeler gestochen.) Einst in Crozat's Sammlung. (Mariette p. 106. nr. 905.)

Jacob de *Gheyn* malte im Jahre 1611. die Kaiserin Helena, welche von Christus das heilige Kreuz empfängt. In der Dominikanerkirche zu Brügge. (Descamps Reise. Leipz. 1771. S. 306.)

Um 1611. soll *Rubens* für die Jesuiterkirche zu Mantua den Vincentius Gonzaga, Herzog von Mantua, gemalt haben, welcher um den Segen der heil. Dreieinigkeit bittet. (Smith P. II. p. 155.)

Eines der ausgezeichnetsten Gemälde der Gothaischen Gallerie ist das lebensgroſse Kniestück von *Rubens* erster Gattin, Elisabeth Brants, Tochter eines Schöffen von Antwerpen. Dieselbe sitzt links gewendet auf einem Lehnstuhle und stützt den rechten Unterarm vor sich auf die Brustwehr, wo die Aussicht auf eine Landschaft gestattet ist, während die Rechte einen Federwedel hält. Ihre einnehmend freundlichen Mienen, voll heiterer, gutmüthiger Zufriedenheit machen das Bild in einem hohen Grade anziehend und gemüthlich. Der Kopf ist ganz im Lichte gehalten — eine schwierige Aufgabe. Vom Kopfe hängt ein schwarzer Schleier herab. Den Hals, die Brust und die Unterarme umgeben sehr reiche, sauber und fleiſsig gemalte Spitzen. Der schwarze Oberrock ist bei den Knieen zurückgeschlagen, so daſs hier das gelbbräunliche Unterkleid sichtbar wird. Im Ganzen herrscht, bei bestimmten Umrissen und durchaus gemäſsigter Farbengebung, eine groſse Ruhe. Vornehmlich der Kopf und die Hände sind wundervoll. Nur die rechte Hand ist verwaschen; alles übrige hat in ganzer Frische sich erhalten. (Auf Leinwand. V. 2.)

Dieses Gemälde, womit das von Rubens gemalte Kniestück der Elisabeth von Bourbon (Manuel du Muséum Français. Ec. Flam. No. 531.) verglichen werden kann, ist bisher allzu voreilig für ein Werk des Anton van Dyck gehalten worden. Ich gebe zu, daſs eben van Dyck in weiblichen Figuren, welche nicht mehr in der Blüthe des Lebens standen und darum der vollen Röthe entbehrten, meisterhaft war und die Hände schöner als ein anderer zu zeichnen verstand. Hat aber Rubens in diesem Punkte nicht noch früher geglänzt? Auſserdem scheint man eine Nachricht Houbraken's (1. Deel. p. 181.) mit dem vorliegenden Gemälde combiniret zu haben, daſs nämlich Rubens dem van Dyck seine älteste Tochter zur Frau angeboten, dieser aber dieselbe ausgeschlagen habe, weil er in die Mutter verliebt gewesen sey. Man hat nicht bedacht, daſs diese Nachricht von Rubens zweiter Frau Helena Forman zu verstehen ist. Die

Digitized by Google

erste starb sehr frühzeitig, noch ehe van Dyck als Maler sich auszeichnete. Auch das von van Dyck gemalte Bildniſs der in schwarzen Atlas gekleideten Gattin Rubens, welches sonst in der groſsen Gallerie des Lord Oxfort zu Houghton-Hall in Norfolk sich befand (Aedes Walpolianae, or a Description of the Collection of pictures at Houghton-Hall etc. Lond. 1752. 4. IId. edit.), wird Rubens zweite Frau dargestellt haben.

Das beschriebene Werk von Rubens Hand ist, abgesehen von seiner inneren Vortrefflichkeit, schon darum eines der werthvollsten der Gothaischen Gallerie, weil es bestimmt aus seiner früheren Periode ist, überdieſs bei der Mehrzahl Rubensischer Werke die Zeit, in welcher sie entstanden, nicht mit Sicherheit bestimmt werden kann. Zweitens giebt es zu erkennen, wie Rubens bald nachdem die aus der Gothaischen Gallerie mitgetheilten Bildnisse Geldorp's entstanden, die Bildniſsmalerei mächtig förderte und in weiblichen Bildnissen, auch in gut gemalten Händen noch früher als van Dyck glänzte. — An den in der Gothaischen Gallerie befindlichen Gemälden A. van Dyck's, Johann von Ravesteyn's (1623.), Theodor Keyser's, Rembrandt's, Bartholomäus van der Helst's (1655.) kann man die Bildniſsmalerei noch in spätere Zeiten hinab verfolgen. — In dem beim Todesjahre Rubens gelieferten Ueberblicke seiner Werke werde ich die in andern Gallerieen befindlichen Gemälde zusammenstellen, welche theils ihn und seine erste Frau zugleich, theils Elisabeth Braunts allein (Reale Gall. di Fir. Ser. I. Qu. di stor. Voll. III. tav. 102.), oder diese mit ihrem Sohne darstellen. —

H. V. STEIN. W. 1611. Das Innere einer Kirche. Bilders. zu Corshamhouse. (Waagen Kunstw. Th. 2. S. 311.)

David *Vinck-Boons* fecit 1611. Der das Kreuz tragende Christus, umgeben von zahllosen Menschen. (La Gal. El. de Dusseld. Pl. VII. No. 74. II. Salle p. 15.)

Ueber andere Künstler d. J. s. van Eynden I. 36.

1611. Nach Abr. Bloemart B. *a Bolswert*. (Hub. 281.)

N. de *Bruyn* Inuentor et Sculptor 1611. Christus trägt das Kreuz. Rechts ganz in der Ferne auf einer Anhöhe werden die Kreuze aufgerichtet. (MG. 1, 100.) — Ein anderer auf Holz befestigter Abdruck dieses Kupferstichs wurde von einer Person, die rechts auf einem Baumstamme des Vordergrundes sich und ihr Alter mit HF Æ. Suae. 76. Aö. 1678. bezeichnet hat, zu einem Oelgemälde umgeschaffen. Der links im Vordergrunde laufende Hund hat hier ein Halsband, worauf HF 1678. zu lesen ist. Das Ganze ist in der Gemäldegallerie zu Gotha (VI. 99.) und muſs in der Deutschen Schule beim Jahre 1678. wieder erwähnt werden.

Vita et miracula S. P. Dominici—. Antverpiae, apud Theodorum *Gallaeum*. M.DC.XI. Auſser dem Titelk. 30 Blätter. (MG. Heiligenbildn. tab. 362.)

P. de Jode inuent. Guiliel. de *Haen* sculp. Titelk. zu Opus chronographicum orbis universi a mundi exordio usque ad annum M.DC.XI. continens historiam, icones — summorum Pontificum, Imperatorum, regum, ac virorum illustrium in duos Tomos divisum. Prior Auctore Petro Opmeero. — Antverpiae ex Typographeio Hieronymi Verdusii CIↃ.IↃ.CXI. (BG. — Vergl. Lessing's sämmtl. Schr. Th. 15. Berl. 1793. S. 221.)

Hhondius excud. 1611. Blumenstrauſs. (MG. 92 M.)

Andries Sersanders Invent. *Hh.* excudit.

Nach Adam Elsheimer Jacob *Matham*. Der heil. Franciscus. (B. P. gr. III. 157. nr. 98.) — Nach H. Goltzius Erfindung Jacob Matham. Aligero magnas armata Cupidine vires Cypris habet. (B. P. gr. III. 169. nr. 161. MG. 10, 19.) — Nach Taddeo Zucchero Jacob Matham. Himmelfahrt der Maria. (B. P. gr. III. 193. nr. 239.)

Aeg. *Sadeler* ad vivum delin. Pragae 1611.: Vincentius Muschinger in Gumpendorff. (MG. 9 M. MG. 83 M. BG. Effig. Duc. tab. 384.)

Nach David Vinckenbooms Peter *Serwouters*. (C. r. 553. Hub. 249.)

A. Bloemaert Inven. W. *Swanenburg* Sculp. et excud. Anno 1611. Zachäus. (MG. H. nr. 1196. C. r. 241. Hub. 256. Auſserdem die übrigen reuigen Sünder. Nach demselben: Bullatas nugas, fumosaque gaudia mundi etc. (MG. 23.) — Nach Rubens Wilh. Swanenburg: Christus zu Emaus. (MG. 2, 50. C. r. 451. Füſslins kr. V. d. Kupf. 4. Th. S. 181 f.)

Rerum et urbis Amstelodamensium historia. — Aucture Joh. Isacio Pontano. — Amsterodami — excudit Judocus Hondius. An. D. 1611. Fol. (BG.)

Afbeeldinge van de goede Manen en Qvade wyven. t'Amstelredam by David de meyn, Caert ende Constvercooper — Anno 1611. (MG. 100 M.)

Federskizze von Johann *Breughel* mit der Jahrz. 1612. Landschaft. (Bartsch, Cat. de dess. d. Pr. de Ligne. p. 261.)

Von Franz *Frank* wurde im J. 1612. Esther gemalt, die vor dem sitzenden Ahasverus auf den Knieen liegt. Ein Monogramm enthält den Namen des Verfertigers der Architektur. (Fr. Hub. Müller, Beschreibung der Gemäldesamml. in dem Groſsherzogl. Museum zu Darmstadt. Darmst. S. 114. nr. 321.)

Geldorp malte im J. 1612. das Kniestück einer Cöllnischen Edelfrau. In der Hausmannschen Gemälde-S. zu Hannover. (Verz. S. 85. No. 172.)

Monogramm des Heinrich *Goltzius* 1612: Maria Tesselschade. Boemer Visschers Dogter. Aetat. 18. Zeichnung in rother und schwarzer Kreide, bekannt gemacht von Ploos van Amstel. (Verzameling van Berigten etc. p. 30.)

Digitized by Google

GVIL.MO VAN NIEVLANT FEC. 1612. Ansicht des Campo Vaccino in Rom. Zu Wien. (v. Mechel S. 211. nr. 35.)

Im J. 1612. malte *Rubens* die berühmte, durch Kupferstiche bekannte Wolfsjagd, woran er sowohl als seine Gattin Katharina Brant reitend Antheil nehmen, für den Spanischen General Legranes. Das später zu Madrid, dann zu Paris aufbewahrte Gemälde ist jetzt in der Bilders. des Lord Ashburton. (Smith P. II. p. 274. Waagen Kunstw. Th. 2. S. 84.)

Etwa um 1612. gab die Erzherzogin Isabella die von Rubens gemalte Anbetung der Könige in die Kirche der Verkündigung zu Brüssel. Jetzt zu Paris. (Smith p. II. p. 50. W. K. Th. 3. S. 557.)

Ein Gemälde der Winklerschen Sammlung zu Leipzig von F. W. aus dem J. 1612. stellte den Zugang eines dichten Waldes am Ufer eines Flusses dar. (Hist. Erkl. S. 233. nr. 579.) —

Keineswegs von Breughel, sondern von einem viel geringeren Zeitgenossen desselben rühren folgende zwei Bilder der Goth. Gall. her:

Waldgegend mit einer Fuchsjagd. (Auf Kupfer. IX. 3.)

Waldgegend mit einer Schweinsjagd im Vorgrunde. Die hier wachsenden Gräser sind fleifsig ausgeführt, eben so die hell gehaltenen Bäume, die Hunde und Männer. (Auf Kupfer. IX. 1.)

1612. Nicola de *Bruyn* Inuent. et Sculptor. Der Bethlehemitische Kindermord. (MG. H. nr. 1235.) — Nicola de Bruyn Inuentor et Sculp. 1612. Gefangennehmung Christi. (MG. 1, 92.)

Nach P. Moreelsen Wilhelm Jacob *Delff* der Vater. (Hub. 808.)

Nach Ad. Elsheimer H. *Goudt* P. C. 1612. Jupiter und Mercur bei Philemon und Baucis.

1612. Jacob *Matham.* Der heil. Bonifacius. (B. P. gr. III. 136. nr. 10.) — Bildnifs des Herzogs von Sully. (ib. p. 141. nr. 25.) — Bildnifs Moritz Fürsten von Oranien. (ib. nr. 25 a. Additions pag. IX.) — Nach Dionysius Calvaert Jacob Matham. Christus zum Geifseln ausgestellt. (ib. p. 153. nr. 84.) — Nach Heinrich Goltzius Erfindung Jacob Matham. Urtheil des Paris. (ib. p. 169. nr. 161.)

1612. Paul *Moreelse.* (C. r. 376. 269. Hub. 242. Frenzel, C. d'Einsiedel. Vol. I. p. 276. nr. 2499. van Eynden Geschiedenis. 1. Deel. p. 371.)

Crispin de *Passe* der Alte. (C. r. 383. Hub. 109.) — Nach Geldorp derselbe. (C. r. 320.) — Nach Franz Pourbus derselbe. (Huber Notices génér. p. 568.)

Pingebat ad vivum Paulus Moreelse, Ultrajecti: aeri incidebat W. *Swanenburg* Lugd. Batavor. 1612. Cris. Passaeus excud. Ultrajecti. 1612.: Ernst Casimir Graf von Nassau. — Nach Rubens W. Swanenburg. Jan Jansen excudit. Loth mit seinen Töchtern. (MG. 2, 59. Hecquet, Catalogue des estampes gravées d'après Rubens. à Par. 1751. 8. p. 2. nr. 5. C. r. 438.)

Batavorum cum Romanis bellum, à Corn. Tacito lib. IV. et V. hist. olim descriptum, figuris nunc aeneis expressum, auctore Othone Vaenio. Antverpiae, apud Auctorem, 1612. in 4. oblong. — (Nach Otto Vänius Zeichnungen oder Gemälden hat Tempesta folgende vierzig Blätter gestochen: Historia septem infantum de Lara, autore Ott. Vaenio. Historia de los siete infantes de Lara, etc. Antverpiae, ap. Philippum Lisaert, 1612. Vergl. Lessing's sämmtl. Schr. Th. 16. Berlin 1793. S. 82.)

Nach Otto Veenius Gisbert van *Veen.* (Hub. 213.)

1612. Has venationes, aucupii et piscationis formulas a Davide Vinckboins pictore inventas et delineatas Nicolaus Piscator chalcographus aeri incisas — spectatori — fruendas, dedicat. — Gedruckt tot Amsterdam by Claes Jansz Visscher. (MG. 12.)

Regiunculae et villae aliquot Ducatus Brabantiae, a P. Brengelio delineatae, et in pictorum gratiam, a Nicolao Joannis Piscatore excusae, et in lucem editae. Amstelodami. 1612. Mit dem Monogr. des Johann Nicolaus Visscher Brulliot I. P. p. 169. nr. 1344 a. (MG. 6, 45.)

C I Visscher inventor. fecit. et excudebat. Anno 1612. Landschaft mit alten hohen Gebäuden und einem verfallenen Thore. (MG. 6, 291.)

Johann *Breughel* aus Brüssel, war ein Sohn des in der Beschreibung der Kunstwerke des 16. Jahrhunderts oft genug erwähnten Pieter Breughel. Das Jahr 1569. wird als sein Geburtsjahr angegeben. Da der Vater um diese Zeit gestorben seyn soll, wurde Johann von Pieter Goekindt unterrichtet.

Zur Unterscheidung von anderen Künstlern Namens Breughel, pflegte man ihn den Fluweelen, Breughel de Velours, Sammet-Breughel zu nennen, nicht etwa zur Bezeichnung eines weichen Pinsels, sondern nur wegen seiner Kleiderpracht. In jüngeren Jahren, aber auch später malte er Blumen. (Houbr. I. 86.) Da nun die Zahl seiner Werke in den Gallerien so aufserordentlich grofs ist, haben einige, wie von Mechel, einen Blumenbreughel angenommen, dem sie die bei den Jahren 1604. 1610. 1625. von mir erwähnten Gemälde zugeschrieben haben. Johann Breughel begab sich nach einem kürzeren Aufenthalte zu Bologna nach Rom, wo er dem landschaftlichen Fache sich widmete und darin zu so grofsem Ansehen gelangte, dafs seine Werke in allen Ländern begehret wurden.

Zu Berlin findet man die Schmiede des Vulcan, worin Hendrick van Baalen (W. S. 181. nr. 194.), das Fest des Bacchus, worin Rottenhammer die Figuren verfertigt hat (W. S. 178. nr. 179.), ferner die auf Latona's Flehen in Frösche verwandelten Bauern. (W. S. 175. nr. 168.)

Digitized by Google

Auf einem Gemälde zu Paris hält Urania, von einem Kinde begleitet, die Himmelskugel. (Notice des tableaux. p. 71. nr. 322.) Zu Berlin sind zwei mit Vogelfang beschäftigte Nymphen der Diana. (W. S. 201. nr. 292.) Die Nymphen, welche nach geendigter Jagd das erlegte Wildpret auf Maulthiere legen, hat Heinrich van Baalen in Johann Breughel's zu München befindliche Landschaft gemalt. (v. Dillis nr. 215.) Auch Heinrich de Klerk pflegte deaselben Landschaften mit reitzenden Nymphen zu schmücken. Von Johann Rottenhammers Hand sind die Figuren der Schlacht zwischen den Griechen und Amazonen (Waagen S. 189. nr. 227.), von Rubens Vertumnus und Pomona in einer gepriesenen Landschaft Breughels. (Houbr. I. Deel. p. 86.)

Eine andere Klasse bilden die Landschaften, worin man die Schlacht von Arbela (Notice d. tableaux. p. 72. nr. 324.) und Scipio des Africaners Enthaltsamkeit sieht. (v. Mannl. nr. 2212.)

Betrachten wir jetzt die mit biblischen Ereignissen staffirten Landschaften.

De Bie, später Le Court van der Voort zu Leiden besaſsen das Paradies, worin Rubens den Adam und die Eva gemalet und weislich in die Nähe gestellt hatte. (Houbr. 1. Deel. p. 87.) Vielleicht dasselbe Werk ist jetzt in der Gallerie im Haag. Die Gegend ist eben, im reichsten Pflanzenwuchse dargestellt; an beiden Seiten ziehen sich dichte Baumgruppen bis gegen die Mitte, wo wir durch eine Oeffnung die Tiefe des Waldes und das Feld, und darauf das saftige Grün der jugendlich üppigen Vegetation in allen Abstufungen bis zum scharfen Lichte gewahr werden. Selbst an den Stämmen der Bäume schimmert dieses helle Grün durch, fast leuchtend, als ob die Pflanzenwelt im Paradiese eine ewige Jugend gehabt, mit dem kräftigen Wuchse reiferen Alters die zarte Faser und das saftreiche Zellgewebe junger Sprossen vereint habe. (Schnaase S. 25 f.) Auch die Thiere dieses Hauptwerkes sind unvergleichlich. Ein Gemälde dieser Art soll auch in der Gallerie des Fürsten Paul Esterhazy von Galantha in Wien seyn. (Catalog S. 16.) Das Verbot der Frucht findet man zu Paris (Notice d. tabl. p. 71. nr. 321.), das Paradies mit dem Sündenfalle in der Ferne zu Berlin. (Waagen S. 187. nr. 219.) Zu dieser Classe gehören der mit seiner Familie und den Thieren in die Arche ziehende Noah (Esterhazy von Galantha in Wien. Cat. S. 18.), die Schlacht der Israeliter und Amalekiter (zu Dresden S. 238.) und der vom Wallfische ausgespieene Jonas. (v. Mannl. nr. 2215.)

Neutestamentlichen Inhaltes sind folgende Gemälde. In einer Landschaft die heil. Familie mit Engeln unter einem Blumen- und Fruchtgehänge, welches den Namen Mariä bildet. (v. Dillis nr. 282.) In einem anderen Gemälde dieser Art hat Gonzales Coques die Figuren verfertigt. (v. Mannl. nr. 662.) Mehrere Blumenguirlanden Breughel's, in welche Rubens oder Franz Franck Maria und das Christuskind malten, habe ich bei Gelegenheit eines ähnlichen Gemäldes der Gothaischen Gallerie erwähnt. Im Opfer der drei Weisen hat Franz Franck der Sohn (v. Mannl. 3. B. nr. 2370.) und in der Ruhe auf der Flucht nach Aegypten Johann Rottenhammer die Figuren gemalt. (v. Mannl. nr. 2218. — Im Haag. Schnaase S. 26. Ein solches Sujet wurde auch aus dem Pariser Museum herausgegeben. Filhol IV. 233.)

Freigebig, wo nicht verschwenderisch mit Figuren lieſs Breughel Johannes den Täufer in einer Wüste predigen, die einer Wüste so unähnlich sah, daſs sie leicht der anmuthigsten Gegend den Vorzug streitig machen konnte. In andern Landschaften Johann Breughels findet man den auf dem Schiffe predigenden Jesus, wie zu Dresden (S. 208.) und nochmals zu München (v. Dillis nr. 341.), ferner die Einsetzung des heil. Abendmahles, das Fest des Osterlammes (v. Mannl. nr. 2622. 2623.) und die Kreuzigung Christi mit sehr vielen Zuschauern. (v. Mannl. nr. 2204.)

Johann Breughel malte auch die Versuchung des heiligen Antonius (v. Mechel S. 186. nr. 70.), den heil. Hubertus mit dem Hirsche (v. Mannl. nr. 2577. — Auch zu Berlin. Waagen S. 202. nr. 272.) und den durch ein Dorf reitenden heil. Martin. (v. Mannl. nr. 2206.)

Auſser dem hier erwähnten ist noch eine auſserordentlich groſse Menge von Landschaften Johann Breughels in den Gallerieen, besonders zu Dresden und in den K. Baier. Sammlungen vorhanden, die aber der historischen Staffage ermangeln, und darum nur durch sehr umständliche, weitläuftige Beschreibungen bezeichnet werden könnten.

Als ein ächtes Werk Johann Breughels ist folgende Landschaft der Gothaischen Gallerie hoch zu schätzen. In einer weiten Ferne zeigen sich hohe Felsen mit Burgen. Näher stehen ländliche Gebäude am Ufer eines breiten Flusses. Links im Vordergrunde fährt ein Bauer aus einem tiefen Walde einen zweispännigen Packwagen. Voran geht ein Mann, der einen Sack trägt. Mit einer sitzenden Frau, die einen Korb auf dem Schooſse hat, unterhält sich ein vor ihr stehender, auf einen Stab sich stützender Mann, hinter dem ein kleiner Hund ist. Rechts auf dem gewächsreichen Ufer eines Wassers, auf dem zwei Männer einen Kahn fort-

Digitized by Google

rudern, verweilen mehrere Personen. Die Bäume, auf welchen Eichhörnchen und Vögel verweilen, sind ganz durchsichtig, die Figürchen hübsch und anziehend und auch das Uebrige ist vollkommen und meisterhaft. (Sehr breit. Auf Holz. IV. 42.)

Eine sehr kleine kreisrunde Herbstlandschaft der Gothaischen Gallerie ist sehr reich an den manchfaltigsten Gegenständen. Bei dem grofsen, im Vorgrunde stehenden Apfelbaum sind viele ungemein zart und niedlich gemalte Figuren verschiedenen Alters und Geschlechts mit der Abnahme des Obstes beschäftigt. Nächst dieser hervorragendsten Parthie, werden noch andere Dinge der manchfaltigsten Art, an denen die Landschaft, wie die übrigen Johann Breughels, sehr reich ist, z. B. das Getreidefeld, die Aufmerksamkeit der Kenner reizen und fesseln. Rechts jenseits eines Wassers stehen einige Häuser. Alle Gegenstände sind höchst ausgeführt und vollendet, in äufserst frischem Colorit; Luft und Ferne wie gewöhnlich zu blau — vielleicht nur Folge des Ausbleichens der nicht völlig haltbaren Farbe oder des Vortretens des Ultramarin. (Auf Holz. IX. 85.)

Solche kleine runde Landschaften findet man auch in der Dresdener Gallerie. (Verz. v. J. 1837. S. 86. 180. 181.) und in den K. Baier. Sammlungen. (v. Mannl. nr. 2219. 2230. 3216.) Ein ähnlich gestaltetes landschaftliches Bildchen ist mit der Ruhe auf der Flucht nach Aegypten staffirt. (v. Mannl. nr. 3216.)

In einer dritten Landschaft der Gothaischen Gallerie, welche ich nur für Copie eines Breughelschen Gemäldes halte, ist ein grofser Flufs von mehreren Fahrzeugen belebt. Unter den rechts befindlichen Häusern hebt sich die Windmühle hervor. In der Mitte werden Fahrzeuge bepackt. Weibsleute sitzen auf einem mit drei Pferden bespannten Wagen. Aus dem Thore, über welchem ein thurmartiges Haus sich erhebt, reitet ein Mann auf einem Schimmel heraus. Ein einspänniger Karren nähert sich dem Thore. In dem vollendeten, schon wegen der zum Theil sehr gelungenen Figuren anziehenden Gemälde erscheinen die ferneren Gegenstände und die Luft allzu blaulich. (Auf Holz. IX. 17.)

Johann Breughel zwang, wie Coninxloo und andere seiner Vorgänger, die weiten Aussichten der niederländischen freien Gegenden in den engen Raum seiner Gemälde. So sehr man ihrer reichen Ausführlichkeit und bunten Fülle Gerechtigkeit widerfahren lassen mufs, reizen doch die kleineren derselben mit ihren so sorgsam behandelten Vorgründen den Kenner am meisten. Die Blumen und Kräuter, die Bäume, die Insecten und die so geistreich gezeichneten und touchirten, gewöhnlich mit sehr freigebiger Hand angebrachten menschlichen Figuren wird man allezeit mit Vergnügen betrachten. Auch in der naturgemäfsen Darstellung der Ufergegend mit ihrem ausgerissenen, oder von den Krümmungen des Flusses unterwaschenen Erdreich, ihren Sumpfstellen und Sumpfgewächsen hat Breughel den viel später auftretenden, eben hierin ausgezeichneten Landschaftern nicht wenig vorgearbeitet. Durch die Bindung der Farben und durch die Beleuchtung ist oft mit Ueberwindung nicht geringer Schwierigkeiten ein grofser, nicht unharmonischer Wechsel von Licht und Schatten hervorgebracht. Wie Aegidius Coninxloo, Paul Bril, Vinkboom und Savary hätte auch er mit Hülfe des Ultramarins die Luft und blaue Gegend wo möglich noch höher als die Natur gefärbt. Die genannten Maler bleiben allemal glückliche Urheber von gefährlicher Nachahmung für die Sclaven der Manier.

Oefters hat Breughel seine niedlichen Figürchen von der manchfaltigsten Erfindung und Composition dem freien Pinsel des Gebirgmalers Jodocus Momper (Houbr. 1. Deel. p. 87.) oder Steinwyck's Architekturstücken zugesellt. (Vergl. das unter dem J. 1621. beschriebene Gemälde.)

Das in van Dyck's Icones Principum stehende, von van Dyck geätzte Blatt tab. 72. hat die Unterschrift: Joannes Breughel Antverpiae pictor florum et ruralium prospectuum.

Sehr viele Stecher haben nach Johann Breughel's Blättern gearbeitet. (C. r. 251.)

Die in der Huberschen Kupferstichs. zu Gotha befindlichen sechs Blätter haben Crisp. de Pas, Aeg. Sadeler, Duncker und J. Ph. Le Bas gestochen. Ungleich reichhaltiger ist die ältere Abtheilung der Gothaischen Kupferstichsammlung.

Auch in der Sammlung der unter Le Brun's Leitung herausgegebenen Blätter findet man einen schönen Kupferstich von Weisbrod, welcher die Gröfse des Breughelschen Gemäldes hat. Ein von einem Kahne befahrenes Wasser zieht sich um die Häuser des im zweiten Grunde liegenden Städtchens. Um des übrigen Details nicht zu gedenken, ist dem sumpfigen, mit Schilf bewachsenen Wasser des Vordergrundes so grofser Fleifs gewidmet, dafs sogar die aus demselben hervorguckenden Frösche nicht vergessen sind. (4. livrais. nr. 6.) —

1613. Zeichnung von Paul *Bril*. Einst in Crozat's Besitz. (Mariette p. 108. nr. 923.)

Winkler zu Leipzig besafs eine von Gillis *Hondekoeder* im J. 1613. gemalte Landschaft. (Historische Erklärungen der Gemälde, welche Gottfr. Winkler in Leipzig gesammlet. Leip-

Digitized by Google

zig. 1768. 8. S. 148. nr. 372. Der bescheidene Verfasser des Buchs hieſs Franz Wilhelm Kreuchauf.)

In dieser Zeit wird *Rubens* das Bildniſs seiner ersten Gattin, in ganzer Figur und Lebensgröſse, gemalet haben. Sie hält ihren ungefähr zweijährigen Sohn auf dem Schooſse. Zu München. (v. Mannlich nr. 1051. v. Dillis nr. 513.)

A Bloemerd Inu: B a *Bolsuerd:* fecit. 1613. (MG. H. 1193. Hub. 281.)

Heinrich van der Borcht der Vater. (Hub. 328.)

Nicolaus de *Bruyn*. Der Engel des Herrn erklärt Esdra den geheimen Sinn aller seiner Erscheinungen. (v. B. A. z. K. 2. B. S. 101.) — N. de *Bruyn* Innentor et S. 1613. Himmelfahrt Christi mit vielen Figuren. (MG. 1, 119.)

Vita B. virginis Teresiae a Jesu ordinis Carmelitarum excalceatorum piae restauratricis. — Antverpiae apud Adrianum Collardum (d. i. Collaert) et Cornelium Galleum. M.DC.XIII. Mit Inbegriff des Titels 24 Blätter. (MG. Heiligenbildn. tab. 437 sq.)

Nach Ad. Elsheimer H. *Goudt*. Palat. Comes. 1613. Tobias, vom Engel geführt, schleppt hinter sich den Fisch. (Der groſse Tobias). — Nach Ad. Elsheimer H. Goudt fec. 1613. Nächtliche Flucht in Aegypten. Dieses berühmte Nachtstück ist unter dem Namen der Milchstraſse bekannt. — Nach Elsheimer derselbe: Kleine Landschaft mit anbrechender Morgenröthe. (Aurora.)

1613. Crisp. *Passaeus* figur. sculp. et exc. (MG. Effigies Imper. tab. 221.)

Simon de Passe. (Hub. 113.)

Nach Rubens Erfindung Titelk. zu Aguilonii Optik. (C. r. 482.)

Nach J. Matham J. van *Sichem*. Brustbild eines Afrikanischen Fürsten. Holzschnitt. (Hub. 205. B. P. gr. III. 212. nr. 1.)

Amoeniores aliquot regiunculae a Cornelio Nicolai a Wieringen delineatae et aeri aqua forti inscriptae per Nicolaum Joannis Piscatorem. Amstelodami in aedibus Davidis de Meine. 1613.

Von Abraham *Jansens* wurde im J. 1614. die Eintracht gemalt. Zu Antwerpen im Saale der alten Bogenschützengesellschaft. (Descr. d. pr. ouvr. de peint. — d. Eglises. — d'Anvers. p. 91. Descamps Reise. Leipz. 1771. S. 225.)

MIROV. F. 1614. liest man unten in der Mitte auf einem, erst im J. 1833. von dem regierenden Herzoge angekauften Gemälde der Goth. Gall., welches um so willkommener ist, je seltener die Werke dieses Niederländischen Landschaftmalers sind. Links ein Wald, mit schönen stark belaubten Bäumen, auf welchen einige Vögel sitzen. Ein Jäger, von einem weiſsen Pferde getragen, vor welchem lauernd ein Hund liegt, schieſst eine Flinte in den Wald ab. Der zweite Jäger, mit einem grünen Rocke und rothen Beinkleidern angethan, liebkoset ein Windspiel. Ein dritter, fast überall schwarzer Hund, der schön gemalt ist, liegt hinter diesem Jäger. Im Vordergrunde wächst schönes Gras und rechts öffnet sich die Aussicht auf ein Wasser, ein Wäldchen und felsige Berge. Das Kolorit schön und lebhaft. (Auf Kupfer. XII. s. u.)

Aehnlichen Inhaltes ist ein Gemälde des Königl. Museums zu Berlin, welches die Jahrzahl 1653. (?) haben soll. Ein Jäger schieſst innerhalb eines Waldes nach Enten, die in einem Wasser sind. Noch ein Gemälde mit Bäumen, einem dreispännigen Wagen, einem Reiter und badenden Enten besaſs Winkler in Leipzig. (Hist. Erkl. S. 176. nr. 436.) Zu Schleisheim findet man das Innere eines Waldes mit Christi Versuchung in der Wüste von Anton Mirou selbst staffirt, in wohlgezeichneten und frei behandelten Figuren. (Auf Kupfer. v. Mannl. 3. B. nr. 2411.) Endlich ist mir eine kleine auf Kupfer gemalte Landschaft der Wiener Gallerie bekannt. Dieselbe ist mit der Bekehrung Sauli belebt. (v. Mech. S. 178. nr. 29.)

Die in der Kupferstichsammlung (MG. 19.) befindlichen Ansichten der Umgegend des Schwalbacher Bades, welche nach Anton Miron's Zeichnungen im J. 1620. von Matthäus Merian gestochen wurden (Novae quaedam ac paganae regiunculae etc.), gehören zur Deutschen Schule. —

P. P. RUBENS, 1614. Jupiter und Antiope. Im Besitze der Frauen von Knyff zu Antwerpen. (Smith P. II. p. 213.)

P. P. Rubens 1614. Amor schnitzt einen Bogen. Nach Correggio, aber mit vielen Veränderungen. Zu München. (v. Mannl. nr. 679. Smith P. II. p. 77. v. Dill. nr. 546.)

Nichts ist, wie Waagen bemerkt, charakteristischer für die auf das Dramatische gerichtete Geistesart von Rubens als die Wahl der Gegenstände, welche er aus dem Kreise der Mythologie der Griechen und der alten Dichter getroffen, und nirgends erscheint er so als freier und eigenthümlicher Dichter, als in der Behandlung derselben. Nicht leicht hat auch ein anderer der neueren Maler so viele an den lebendigsten Motiven fruchtbare Gegenstände aus dem Alterthume behandelt.

Als ein um 1614. von Rubens verfertigtes Gemälde der Lichtensteinischen Gallerie finde ich erwähnt Erichthonius nach Ovid. (Smith P. II. p. 100.) Auch eine dazu angefertigte Skizze wird erwähnt. Sie befand sich in van Schorels Sammlung. (Antwerp. 1774. Smith. P. II. p. 190.)

Digitized by Google

Vermuthlich nach jenem Gemälde hat ein geringer Deutscher Maler aus der Zeit des Verfalles der Kunst eine Copie verfertigt: Cecrops Töchter öffnen das Körbchen, worin Pallas den Erichthonius verschlossen hat. Die drei nicht wenig beleibten Jungfrauen Aglauros, Herse, Pandrosos sind nackt. Die erste, links gewendet an der rechten Seite des Gemäldes knieend, öffnet das Behältnifs, in welchem das schlangenfüfsige Kind liegt. Ein bellendes Hündchen springt an dem Körbchen in die Höhe. Die zweite Jungfrau hat auf das rechte Knie sich niedergelassen und die dritte steht rechts gewendet an der linken Seite des Gemäldes. Hinter der ersten erhebt sich ein verzierter Springbrunnen. (Auf Leinwand. V. 21.)

Dieses Gemälde, welches an Umfang eines der gröfsten der Gothaischen Gallerie ist, verdient nur hinsichtlich der anmuthigen Gruppirung einige Aufmerksamkeit. Jede einzelne Gestalt ist in ihrer vollen Kraft und Bewegung auf die Handlung gerichtet. Alle vereinigen sich daher natürlich in der Mitte derselben und die Gruppe wird dadurch so belebt, dafs sie, wie ein Moment eines grofsen Dramas, uns unmittelbar in dasselbe hineinführt. Dagegen treten die Mängel, welche schon das Original enthalten dürfte, in der schlechten Copie noch widerwärtiger hervor. So das Unedle, das nicht im Mindesten Idealische der dickleibigen, nackten Gestalten, in denen die Zeichnung nicht selten auf empörende Weise vernachlässigt ist.

In Hecquet's Catalog der Kupferstiche nach Rubens finde ich folgendes Blatt angeführt: Die Geburt des Erichthonius (d. h. derselbe in dem Korbe). Ora Miron, humeros .... fingere nemo potest. P. Van-Sompel Sculp. P. Soutman Ex. (Hecq. p. 60. nr. 26. C. r. 465.)

Neben Cekrops drei unbekleideten Töchtern kann man Rubens drei Grazien (zu Blenheim, Madrid, Florenz. Wicar et Mongez. — Auch von P. de Jode gestochen), die drei Göttinnen vor Paris (zu Madrid und Dresden), die Toilette der Aphrodite (Aus Rubens Schule. Zu Florenz. Wicar et Mongez.), auch die drei in einem Garten schlafenden Nymphen betrachten, welche ein Schäfer belauscht. (Zu Wien.) Alle diese Gemälde wirken durch geistreiche Motive und durch noch andere Vorzüge doch so hinreifsend, dafs es keinem unbefangenen Beschauer einfallen wird, hier antike Formen und Charaktere zu verlangen. —

Die von Rubens gemalte Himmelfahrt der Maria wurde im J. 1614. von dem Erzherzoge Albert und der Isabelle der Kirche Notre Dame de la Chapelle zu Brüssel verehrt. (Smith P. II. p. 50. Michel p. 68.)

H. V. S. 1614. Diese Buchstaben sollen auf einem Gemälde Heinrich's van *Steinwyck* des jüngeren zu lesen seyn. (Brulliot II. P. p. 160. nr. 1265. Nous avons trouvé ces lettres sur un tableau dans la galerie royale de la Haye, représentant des bâtimens avec figures.)

H. v. Stein. 1614. In einem gepflasterten Saale essen an einem Tische vier Personen u. s. f. Gemälde zu Schwerin. (Groth S. 68.)

Antonius Tempestius inventor Corn. *Boel* fecit 1614.: Carolus innumeris redimitus tempora lauris, Bellorum vitat fremitus, atque otia quaerit etc. (MG. B. Z. tab. 29.)

1614. Nicolaus de *Bruyn*, der Sohn. Johannes predigt in der Wüste. (MG. H. nr. 1233.) — 1614. Nicola de Bruyn I et S. Der heil. Hubertus (oder Eustachius) bemerkt das Crucifix zwischen den Geweihen eines Hirsches. Sehr hoch. (MG. 1, 150.)

Nach Bloemaert Boetius a *Bolswert*. (C. r. 243. Hub. 281.)

Theodor *Galle* fecit et excudit.: B. Coleta. Mit Dedic. v. J. 1614. (MG. Heiligenbildn. tab. 107.)

Topographia variarum regionum, inventa a Matheo Bril. Hondio excusa 1614.

G de hondecontre Inuentor 1614 Joan *Londerselius* Schulp. Visscher excudit. (MG. H. nr. 1340.)

Johann *Müller*. Bildnifs H. L. Spieghel's. (B. P. gr. III. 270. nr. 14.)

Crispianus *Passaeus* sculptor et ad vivum figurator. 1614.: Florentius Comes a Culenborch. (MG. Effigies Ducum. tab. 326.) — Nach Jac. Bassano derselbe: Mifshandlung Christi. (Fü. kr. V. III. 77. Huber, Winckler II. 92.)

Simon Passaeus. (C. r. 384.)

Egidius *Sadeler* ad vivum delineavit, et — DD. Pragae — M.DC.XIIII. Verherrlichung des verstorbenen Kaisers Matthias. (MG. 9 M.) — Egidius Sadeler ad vivum delineavit Pragae 1614.: Joann: Matthaeus a Wackenfels. (MG. 9 M. BG. Eff. Duc. tab. 382. C. r. 498. Hub. 177.)

Joan. Sadeler Monachiensis scalpsit. 1614.: B. Johannes Capistranus. (MG. Heiligenbildn. tab. 356.)

Nach Hans von Aachen Raphael Sadeler der Junge zu München: Christi de morte triumphus. (Hub. 171. C. r. d. cab. d'est. de Winckler. p. 9. nr. 41.)

Nach Cornelis Visscher Andr. *Stock*. (C. r. 557.)

Federzeichnung auf Pergament von Ph. van den *Bosscher* aus dem Jahre 1615. Gebirgige Landschaft mit weiter Ferne. Ein Flufs schlängelt sich durch die Berge u. s. f. (Aehrenlese a. d. Felde d. Kunst. 1. Abth. S. 98. nr. 652.)

[A. van *Dyck* seit 1615. in Rubens Schule. Smith P. III. London. 1831. p. XVIII.]

In der Gallerie des Pariser Museums wird ein von Franz *Porbus* dem Sohne im J. 1615. gemaltes Bildnifs Heinrich's IV., Königs von Frankreich, aufbewahrt. (Notice des tableaux. p. 108. Filhol T. XI. N°. 5.)

Derselbe Franz Porbus der Jüngere malte im J. 1615. das Brustbild eines Mannes in schwarzer Kleidung und weiſsem Kragen. Zu München. (v. Mannl. nr. 611. v. Dillis nr. 669.)

Rubens. Siehe Michel p. 358.

Ein männliches Bildniſs von Rubens mit der Jahrz. 1615. enthält die Lichtensteinische Gallerie. (Smith P. II. p. 104.)

Auch malte Rubens im J. 1615. das Bildniſs der Erzherzogin Isabella. (Smith. P. II. p. 315.)

A. *Sallaert* malte die von der Infantin Isabella im J. 1615. veranstaltete Procession für die Kirche Notre Dame des Victoires sur le Sablon zu Brüssel. (G. P. Mensaert, Le peintre amateur. I. P. p. 4.)

Die Kaiserliche Gemäldegallerie in Wien besitzt das Innere einer Gothischen Kirche von Heinrich van *Steinwyck* dem Jüngeren mit der Jahrz. 1615.

Dieser Zeit dürften folgende zwei von einem Meister verfertigte Bildnisse der Gothaischen Gallerie angehören:

Bildniſs eines Mannes mit weiſsem Faltenkragen und schwarzem Rocke. (Auf Holz. VII. 33.)

Bildniſs eines vornehmen Frauenzimmers mit reichem Kopfputze, weiſsem Faltenkragen und goldenen Brustketten. Dunkeler Grund. (Auf Holz. VII. 35.)

Heinrich *Goltzius.* Anbetung der Hirten. (B. P. gr. III. 17. nr. 21.) — Cadmus zu Delphi. (ib. p. 108. nr. 1.)

Peter de Jode.

1615. Petrus Isaac pinxit ad vivum. Adrianus *Matham* sculp. Christian Prinz von Dänemark. (MG. Eff. Imp. tab. 272.)

1615. Nach Heinrich Goltzius Erfindung Jacob Matham. (B. P. gr. III. 163. nr. 116.) — Die Mondgöttin und ein die Guitarre spielender Liebender. (ib. p. 168. nr. 148.) — Nach Taddeo Zucchero Jacob Matham. Christus, im Oelgarten betend. (ib. p. 192. nr. 238.)

Nach Michael a Mierevelt Johann *Müller.* Ambrosius Spinola. (ib. p. 282. nr. 59.) — Nach Peter Paul Rubens Johann Müller. Albert, Erzherzog von Oesterreich. (ib. p. 283. nr. 62.)

Nach Rubens. Büste des Seneca in Lipsii Ausgabe des Seneca. Antv. 1615. Fol. (C. r. 484. Sm. II. 332.)

Reverendissimo — Melchiori Kiesel, Dei Gratia Episcopo Viennensi — fecit et obtulit — Aegidius *Sadeler.* Anno 1615. Kniestück, wahrscheinlich das Bildniſs jenes Bischofs. (MG. E. Z. tab. 77.) — Paul Bril inuent. (Mit Dedication von) Egidius Sadeler sculptor M.D.C.XV. Egidi Sadeler excud. Januarius. Februarius. Groſse Landschaft mit sehr vielen Figuren. (MG. 6, 281. Huber Notices gén. 571.)

P. Remigius de Bozulo Cappucin9 inuentor. P. Candidus figuranit. 1615. *Raphael Sadeler.* Oben auf Wolken Maria mit dem Christuskinde von musicirenden Engeln umgeben, unten zwei Heilige, welche über die unbefleckte Empfängniſs disputiren. (MG. 10 Z. tab. 54. Nochmals MG. Heiligenbildn. tab. 142. Vergl. Hub. 172.) — Raph. Sadeler Jun. excudit: Philippus Franciscus Faxicura. Ex Japone Legatus Regis Voxunensis ad Paulum V. Pont. M. Romam venit VII. Calend. Novemb. 1615. (MG. Eff. Duc. tab. 572.)

Nach Heinrich Goltzius Erfindung Johann *Saenredam.* Ein Bauer und eine Bäuerin. (B. P. gr. III. 250. nr. 102.) — HG. J. Joannes Janssonius Exc. 1615. Diligentia. Quem labor assiduus etc. (MG. 90 M. In B. P. gr. III. 257. nr. 116.)

David Vinckenbooms. J. C. Visscher exc. Landschaft mit einem Flusse, einer Brücke, einem Dorfe. (C. r. 554.)

Amoris divini emblemata. Antv. 1615. (Kunst-Bl. 1821. S. 416.)

Ein Gemälde des 16 oder 17jährigen Anton van *Dyck*, mithin aus dem Jahre 1615. oder 1616. ist der heilige Martin, der seinen Mantel mit einem Armen theilt, in der Pariser Gallerie. (Filhol III. 212.) — Ueber Joost Cornelisz *Droogsloot* s. v. Eynden I. 432.

1616. Johann van *Ravesteyn.* (Watelet et Lévesque Dictionnaire T. IV. p. 318.)

Der vom Kreuze abgenommene und auf den Knieen der Jungfrau ruhende Christus, ein Gemälde von *Rubens*, wurde 1616. in der Capucinerkirche zu Brüssel aufgestellt. Jetzt ist es im Museum dieser Stadt. (Michel p. 65. Smith P. II. p. 49.)

1616. Nach Abr. Bloemaert Boetius a *Bolswert.* (Hub. 281.)

Nach Michael Joannis Mireveld Johann *Eilard*: Heinrich von Nassau. (MG.)

Septem Sapientum Graeciae Icones manu delineatae aereque expressae a Jacobo *Gheynio* juniore etc. Hagae Com. 1616. Fol. (Frenzel, C. d'Einsiedel. Vol. I. p. 235. nr. 2118.)

Heinrich *Goltzius.* Studium, das Brustbild eines jungen Frauenzimmers und das eines jungen Mannes. (B. P. gr. III. 112. nr. 89.)

Esaias van Hulsen. 1616. Arabesken und Figuren für Goldschmiede und Schlosser, schwarz auf weiſsem Grunde und erhöhet.

Petrus Kärius Flander exc. 1616. Ein sehr groſser Prospect von Constantinopel.

Nach Taddeo Zuccheri Jac. *Matham.* (C. r. 224.)

Simon *Passaeus* fig: et sculp: Londini. Compton Holland excud: ibid: The High and mightie and most vertuous Princesse Anne Queene of Great Britaine — A°: 1616. (BG. Eff. Imp. tab. 225. Vergl. Hub. 113.)

Michael *Pregel* sculpsit, Anno 1616. Balth. Caymox Ex. Si mihi divitiae sint omnes totius orbis. (MG. 100 M.)

Egidius *Sadeler* de facie expressit — Pragae — M.DC.XVI. Der Kaiser in halber Figur. (MG. 9 M. BG. Effig. Imp. tab. 106.) — Kaiserin Anna in hal-

ber Figur. (MG. ib. BG. ib. tab. 107. C. r. 498. Hub. 178.)

Nach Heinrich Goltzius Erfindung Johann *Saenredam*. Nymphen aus dem Gefolge der Diana. (B. P. gr. III. 240. nr. 59. MG. 13. MG. 4 Z. tab. 64.) — Ein nacktes Frauenzimmer, die sich in einem von Amor gehaltenen Spiegel besiehet, wird von einem Maler gemalt. (ib. p. 250. nr. 100. MG. 10, 42.)

Jan van den *Velde* Fecit. A°. 1616. C I Visscher Excudebat.: Januarius. (in Duodecim anni mensium nova et graphica Delineatio, aeri incisa a Joanne Veldio. et totidem Tetrastichis illustrata a R. Vitellio Zirizaeo. Amstelredami, Excudebat Joannes Jansonius junior.) MG. 6, 193. — Jan van de Velde fecit Claes Jans Visscher excudebat Anno 1616 Vierde deel. (MG. 9.) — Jan van den Velde fecit. Gedruckt tot Amsterdam by Claes Jansz Visscher. Anno 1616. Vyfde deel. (Den Titel mitgezählt, zwölf Blätter. MG. 19. Vergl. Hub. 361.)

Uytlegging op den Metamorphosis Pub. Ovidii Nasonis etc. door Carel van Mander Schilder t'Amsterdam 1616. 4. (Paquot Memoires pour servir à l'hist. litt. des Pays-Bas etc. T. I. p. 367.)

Omnium Belgii, sive inferioris Germaniae regionum descriptio: Ludovico Guicciardino, nobili Florentino, authore. — Regnero Vitellio Zirizaeo interprete. — Arnhemii, ex officina Johannis Janszonii. Anno 1616. Queerqu.

Ein von Johann *Breughel* im J. 1617. verfertigtes Gemälde zeigt das Gestade von Schevelingen mit vielen Figuren. (Gestochen von Chedel unter dem Titel Vente de Poisson à Schevelinghe. Catalogue des livres, tableaux — de feu M. le Comte de Vence. à Paris. 1760. 8. p. VII. nr. 21.)

Mit dem Monogramme des Kornelis *Kornelissen*, gen. Kornelis van Harlem, und der Jahrz. 1617. ist die badende Bathseba des Königl. Museums zu Berlin bezeichnet. (W. S. 186. nr. 215.)

Jacob de Bie. (Hub. 318.)

1617. Nicolas de *Br*. Inuentor et S. IIII Boeck Mose XXIII. Cap. Balaam, statt dem Volke Gottes zu fluchen, segnet und lobt es in Gegenwart des Moabitenkönigs Balac. (v. B. A. z. K. 2. B. S. 99. MG. I, 18.) — N. de Bruyn Inuentor et Scul. 1617. IIII Boeck Mose XXV. Cap. Der Israeliten Abgötterei und Hurerei mit den Töchtern der Moabiter. Tanzende und verliebte Paare. MG. 1, 16. (Das groſse Fest der Juden, nach den sechs Jahren der Dienstbarkeit. Hub. 5. B. S. 158. nr. 4.) — N. de Bruyn Inuentor et Scul. 1617. IIII Boeck Mose XXX. Cap. (Vergl. Zani Enciclopedia P. II. Vol. III. p. 223.) — Nicolas de bruin fecit. C I Visscher ex. 1617. Titelkupfer zu einer Sammlung spielender Kinder, welche Blätter Nicolaus de Bruyn schon im J. 1594. verfertigte. (MG. 61.)

Nach Rubens Johann *Collaert*. Titelk. zu 'T Vaders Boeck. (C. r. 484.)

Ex vultu expressit Michael Johannis a Mierevelt pictor Delfensis, aeri incidit Wilhelmus *Delff*. 1617.: Johannes ab Oldenbarnevelt. (MG. Eff. Duc. tab. 443.) Hub. 309.

I D G (als Monogr.) 1617. Vertu mesure du bonheur. Hercules. (MG. 14. Z. tab. 8.)

Nach Rubens Corn. *Galle*. Titelk. zu Bosii Crux triumphans. (C. r. 482.)

1617. Jacob *Matham*. Bildniſs des Heinrich Goltzius. (B. P. gr. III. 140. nr. 22.) — Nach Taddeo Zucchero Jacob Matham. Hochzeit zu Cana. (ib. p. 192. nr. 236.) — Christus wäscht der Apostel Füſse. (ib. nr. 237.)

Michael a Miervelt ad vivum pinxit. Marcus Antonius de Dominis 1617. (MG. 136. tab. 166.)

Nach van Somer Simon de *Passe*. (Hub. 118.)

Aeg. *Sadeler* ad vivum delineavit, et DD. Pragae M.DC.XVII. Joannes Petrus Magnus Comes Palatinus. (MG. 9 M.) — Aegidius Sadeler. fecit Pragae 1617.: Torquatus Tassus. (MG. 9 M.) — Aeg. Sadeler fecit 1617.: Effigies Adami Baronis a Trautmansdorf. (MG. 9 M. BG. Eff. Duc. tab. 376. — C. r. 499. Hub. 178.)

I. V. Velde Fecit C I Visscher excudebat. 1617. Voyci le pont Romain, et toutes ses structures etc. (MG. 26, 66.) — Johann van de Velde. (Huber Not. gén. 529. — C. r. 550. Hub. 361. Frenzel, C. d'Einsiedel. Vol. I. p. 383. nr. 3578.)

Klaus Jansen Vischer.

Das Monogramm des *Kornelis* van Harlem und die Jahrz. 1618. stehen auf einem Gemälde des Königl. Museums zu Berlin. Um einen mit Eſs- und Trinkwaaren besetzten Tisch sind mehrere gröstentheils nackte Männer und Frauen versammelt. (W. S. 197. nr. 264.)

1618. Johann van *Ravesteyn*. (Watelet et Lévesque Dictionnaire T. IV. p. 318.)

H: v. *Steinweyck* f: 1618. Das Innere einer Kirche. Zu Wien. (v. Mechel S. 201. nr. 65.)

1618. Boetius a *Bolswert*. (Hub. 280.) — Nach Abr. Bloemaert derselbe. (C. r. 241.)

N de *Bruyn* Inuentor et S. 1618. Der König von Babylon nähert sich der Löwengrube, um Daniel zu beweinen, den er aber wohlbehalten antrifft. (MG. 1, 62. Hub. 5. B. S. 159. nr. 13. v. B. A. z. K. 2. B. S. 101.) — N. de B. I. et S. 1618. Ein Ritter in voller Rüstung und neben ihm der Dämon, der aus dem Höllenschlunde kommt. Der Ritter ist begleitet von einem schlecht berittenen Manne, welcher ein Scepter und eine Sanduhr hält und auf dem Kopfe eine mit Schlangen umwundene Krone trägt. (MG. 1, 128. C. r. 258. Hub. 5. B. S. 161. nr. 17. v. B. A. z. K. 2. B. S. 103.)

W. Val Inuē. N. Las sculp. Titelkupfer von Het Schilder Boeck — Door Carel van Mander. t'Amsterdam — By Jacob Pieterſs Wachter — Anno 1618.

Nach Mich. Mierevelt Johann *Müller*: Moritz Prinz von Oranien. (B. P. gr. III. 281. nr. 58.)

Simon *Passaeus* sculpsit. A°. 1618.: Edwardus Cecil. (MG. Eff. Duc. tab. 516.)

Nach Rubens Paul *Pontius*. (Hub. 300.)

Aegidius *Sadeler* Pragae A°. 1618.: Marquardus Freherus. (MG. 27. Z. MG. 9 M. C. r. 499.)

Nach A. Bloemaert's Erfindung J. *Saenredam*. Amstelodami Joannes Janssonius excudit A°. 1618. Qui modo delitijs Gratus Bacchoque maderet Prodi-

Digitized by Google

gus etc. Der verlorene Sohn hütet das Vieh. (B. P. gr. III. 228. nr. 25. MG. 1, 81.)

D. V. B. (d. i. David Vinckboons. Vergl. Brulliot II. P. p. 82. nr. 654.) inv. A. *Stock* sculp. 1618. Hh (d. i. Hondius) excud. Autumnus. Spes verni floris etc. (MG. 1, 181.)

Wilhelm Swaneburg. (Joubert 107.)

Variae Antiquitates Romanae, sive ruinae, ad vivum delineatae, per Guilielmum van Nieulandt. Anno 1618. C. I. Visscher excudebat. Mit Inbegriff des Titels 26 Blätter Querfol. (BG. Technol. Fol. p. 315.)

Gemälde von Bartholomeus van der *Ast*, mit der Jahrzahl 1619. (van Eynden en van der Willigen. 1. Deel. p. 35.)

Die Königliche Kupferstichgallerie zu Dresden enthält eine Zeichnung, auf welcher oben links G. *Honhorst* fecit. und oben rechts In Roma Anno 1619. zu lesen ist. Ihr Gegenstand ist ein stehender nackter Mann.

In v. Derschau's Sammlung befand sich eine im J. 1619. von Lucas von *Falckenburg*, welcher Künstler damals zu Nürnberg arbeitete, „auf den Deckel eines Spinett's gemalte" und an Gegenständen höchst reiche Composition. Sie betrifft das Leben, die Schicksale und den Wohlstand Paul Behaim's zu Nürnberg. (Verz. d. K. Samml. H. A. v. Derschau's. Nürnb. 1825. S. 11. f.)

Dieser Lucas von Valckenborch, dessen ich schon bei den Jahren 1585. 1586. 1587. und 1590. gedachte, hatte einen Bruder Martin van Valckenborch (geb. zu Mecheln 1542. gest. zu Frankfurt am Main), der folgendes Gemälde der Gothaischen Gallerie, dessen Pendant ein Gemälde von Sebastian Vrank ist (III. 37.), verfertigt hat:

MARTIN VAN VALCKENBORCH. FE. (Dieser Name steht unten links.) Im Vorgrunde einer weiten flachen Gegend und bei einem Muttergottesbilde ist ein mit drei Pferden bespannter und mit einem Tuche bedeckter Wagen, in welchem zwei Männer mit Halskrausen und eben so viele Frauenzimmer sitzen. Mehrere Personen ruhen links bei einem Brunnen. (Auf Holz. III. 40.) Wie in anderen Gemälden dieser früheren Landschaftmaler ist auch hier der Ton jetzt grünlich bläulich.

In der Wiener Gallerie sind zwei Gemälde dieses Künstlers. Die Landschaft des gröſseren ist von Schwanstadt in Oberösterreich entnommen. Der Babylonische Thurmbau wird zu Dresden aufbewahrt. Oefters hat M. von Valckenborch sich nur mit den Anfangsbuchstaben seines Namens bezeichnet. (Brulliot II. P. p. 275. nr. 2070. cf. III. P. p. 132. nr. 923.) —

Adriaan van der *Venne*, geb. zu Delft 1586. oder 1589., lernte bei Simon de Valk und Hieronymus van Diest, malte grau in grau Geschichten, zeichnete Vignetten für Buchdrucker und lieſs auch Gedichte drucken. (Houbr. 1. Deel. p. 136. sq. Descamps T. I. p. 474.) Ein Gemälde des Pariser Museums wurde beim Jahre 1609. erwähnt. In Deutschen Gallerieen scheinen seine Werke sehr selten zu seyn.

Auf dem einen Gemälde der Gothaischen Gallerie, einer Allegorie auf die Armuth und das Elend, trägt ein besonders an den Beinen ganz zerlumpter Mann ein armseliges Weib auf den Schultern, auf deren Schultern wiederum ein Kind sitzt. Am Gürtel des Mannes ist die Kette des vor ihm laufenden Hundes befestigt. Unten ist auf einem Bande zu lesen: „t dyn ellendige beenen die Armoe moetē draegē." (Auf Holz. VII. 29.)

Das Gegenstück, eine Allegorie auf den Reichthum und die Sinnlichkeit, enthält einen noch jungen, handfesten Mann, schwarz gekleidet und mit rothen Strümpfen. Er trägt auf seinen Schultern ein üppiges Frauenzimmer. Dasselbe hält mit der Linken ein Champagnerglas und eine thönerne Tabackspfeife und läſst aus der Rechten Geld fallen. Auf der Erde liegen ein Federball, der dazu gehörige Schlägel, ferner Maske, Brummeisen und Bretspielsteine. Unten auf einem Bande ist in alten Zügen zu lesen: „het syn stercke Beenen die weelde konnen dragen." (Auf Holz. VII. 31.)

In diesen zwei Gemälden ist, die Gesichter ausgenommen, alles Uebrige, besonders die Tracht bis zur Karikatur gesteigert. Da nun auch drei nach A. van der Venne's Erfindung verfertigte Kupferstiche (vergl. auch den von Brulliot I. P. p. 95. nr. 763. erwähnten) ähnlichen, gleich grotesken und unschönen Inhaltes sind, möchte man glauben, daſs van der Venne ausschlieſslich in diesem niedrigen Genre sich gefiel. Der Farbenauftrag verräth aber einen Zeitgenossen Rubens und hierin beruht der Gemälde besserer Gehalt.

Jene drei Kupferstiche sind folgenden Inhaltes:

Ein alter Mann, das rechte Knie von einem Stelzfuſse unterstützt, und eine krüppelige Alte gehen neben einander. Letztere liest durch die Brille ein Papier, worauf geschrieben ist: Een nieuw Lieder Van de ouween nieuwe Stoters. Garses qu'avez tasté la jeunne drollerie Amuse vous jamais a la vieille enviellie. A V. Venne inven. A. Matham sculp. (MG. H. Vergl. Hub. 5. B. S. 235. nr. 3.)

Digitized by Google

Ganz oben auf einem Bande: Tis lammerlyck. Darstellung der menschlichen Thorheit. Sechs Männer, deren einer statt der Mütze einen Kessel, der andere eine Laterne trägt, und eine den Rocken haltende Frau. Durchaus seltsam verkleidet. A Van der Venne Inue. Matham ex. (MG. II. — Vergl. Hub. 5. B. S. 235. nr. 4.)

FALLACES LACHRYMAE. Eine bekränzte Braut hält ein brennendes Licht und ein Nachtgeschirr, während ein Mann die Violine spielt. Hinter der Braut ihre Eltern, auch ein Knabe. Bei der Braut ein Hund. Parce precor iachrymis, sponso sis sponsa benigna Quae cupis ex animo cur ea velle negas. Adr. v. Venne Inuentor. Crispin. de pas fecit et ex: (MG. H.) —

Ni. de Br. Innentor. et Sculp. 1619. (welche Schrift oben in der Mitte steht.) Rechts unter einem Baume der in der Wüste predigende Johannes. Unter den vor ihm befindlichen Männern bemerkt man vorn in der Mitte ein Frauenzimmer und einen Herrn, beide sitzend. Bei dem Herrn sind drei Jagdhunde. (MG. I, 76. Fr. van Bousecom exc. C. r. 257.)

Nach Mich. van Mierevelt W. *Delf.* Bildniſs des Theologen Johann Polyander. (C. r. 372.) — Ex pictura Mich. Joh. Mirevelt. Wilh. Jacobi Delff sculpsit.: Felix a Sambix Antverpiensis — aetatis suae LXVI. Ano. M.VIc.XIX. (MG. 16. Z.) — A. V. Venne pi. WDelphus sc. I. P. van de Venne exc. Middelburgens. 1619. Bildniſs Heinrich Friedrich's F. v. Oranien, Grafen von Nassau.

1619. Johann *Sadeler.* Darstellnng der Stadt Venedig und des Bucentaurus. (Hub. 168.)

Nach Adrian van der Venne. Moritz Prinz von Oranien stehend.

Middelburgi ex Typographeio Johannis Hellenii. 1619.: Synodi Dordracenae delineatio. (MG. Heiligenbildn. tab. 520.) — Effigiatio Synodi nationalis inchoatae Dordrechti anno CIƆ.IƆ.XIX. (MG. I. l. tab. 521.)

Afbeeldlng der justitie, geschiet den XIII May Ao 1619 aen Jan van Oldenbarnevelt. (MG. 48 M.)

Origo et historia Belgicorum tumultuum — Auctore Ernesto Eremvndo Frisio. Lugduni Batav. CIƆIƆCXIX. (Scheteligs ikonogr. Biblioth. 4 St. Hannover 1797. S. 662.)

Praecipuarum urbium Germaniae superioris Iconismi et effigies, Graphice delineatae. Amstelodami, apud Joannem Janssonium CIƆ.IƆ.XIX., welche Jahrzahl wohl 1619. heiſsen soll. (MG. 59 M.)

Zeichnung von Johann van *Bronckkorst* aus d. J. 1620. Halbfigur eines Mannes. (Bartsch, de Ligne. p. 202.)

[1620. Abreise van Dyck's nach Italien.]

Hieronymus van *Kessel* malte im J. 1620. das Bildniſs eines Cöllner Rathsherren. Hausmann'sche Gem.-S. zu Hannover. (Verz. S. 84. No. 169.) — Lambert *Jacobsz.* (v. Ey. I. 51.)

Karl van *Mander* (der jüngere) fecit anno 1620. Diese Schrift steht auf Tapeten, für welche jener Künstler Zeichnungen und Cartons verfertigte. (Danske Vitruvius T. II. p. 41. Fior. II. 513.)

P. M. 1620. ist auf einem von Pieter *Miereveld* verfertigten Bildnisse zu lesen. (van Eynden I. 378.)

Die drei Gekreuzigten von *Rubens* in der Franciscanerkirche zu Antwerpen. (Michel p. 93. Smith. P. II. p. 14.) — Bildniſs eines Edelmannes in der Zcerninischen S. zu Wien. (Smith P. II. p. 268.) — Von Maria von Medicis wurde Rubens nach Paris beschieden. (Mich. p. 120. Sm. p. 120.)

N de B. (Nicolaus de *Bruyn*) Inuentor et S. 1620. Christus, auf einer Anhöhe sitzend, lehrt vor vielen versammelten Menschen. (MG. 1, 80. Hub. 5. B. S. 159. nr. 22. v. B. A. z. K. 2. B. S. 102. — C. r. 257.)

1620. Verscheyden aerdige Lanthuysen nae tleven Gekonterfeyt. deur ABloemaert t'Amsterdam by CIVisscher. (MG. 45. Z.)

Hhondius Inuentor et Sculpsit 1620. Rombout van den Hoeye ex. Groſse Landschaft. (MG. 6, 177.)

1620. Nach Rubens M. *Lasne* Fecit. Titelk. zu Nonnii Comm. in Hub. Goltzii Graeciam. Antverpiae apud Jacobum Bleum. 1620. (MG. 134, 83. C. r. p. 483.) — Asinius spul. Titelk. zu Nonnii Comm. in Nomismata Imp. — Huberto Goltzio scalptore. Antverpiae Apud Hieronymum Verdussium. 1620. (MG. 134, 86. C. r. p. 483.)

1620. Nach H. Goltzius Adr. *Matham.* Das goldene Weltalter. (H. P. gr. III. 124. nr. 1. MG. 10, 165.)

P: Stephani. Inuent. Eg: Sadeler excud. Pragae. 1.6.2.0. Hyems. (MG. 6, 97.)

Delineationis Aciei et pugnae ad Pragam Bohemiae Metropolim factae, Tabulis quatuor expressae. — Raph. *Sadeler* Junior fecit. Tabula in qua primus conflictus exercitus Bavarici cum hostibus ad Ponticulum in Aurora factus describitur. (betrifft das Jahr 1620.) MG. 9 M.

W. V. V. Inv. 1620. Kopf des Platon. Niederländ. Holzschnitt. (v. Rumohr u. Thiele S. 36. nr. 13.)

Johann Valdor. (C. r. 547. Hub. 841.)

1620. Nach Rubens Luc. *Vorstermann:* Loth zieht aus Sodom. (MG. 2, 58. Hecquet p. 2. nr. 4. Cat. rais. T. I. p. 437. Hub. 5. B. S. 276. nr. 8.) — Susanna im Bade. (MG. 2, 63. Hecqu. p. 7. nr. 29. C. r. p. 440. Hub. nr. 10.) — Heil. Familie. (MG. 2, 12., nochmals MG. 134, 21. Hecqu. p. 38. nr. 36. C. r. p. 458.) — Anbetung der Hirten. (MG. 134, 17. Hecqu. p. 9. nr. 6.) — Anbetung der Hirten. (MG. 2, 5. Hecqu. p. 9. nr. 7. C. r. p. 441. Hub. nr. 11. 12. Joubert T. III. p. 193.) — Anbetung der Könige. (MG. 2, 20., nochmals MG. 134, 18. C. r. p. 443. Hub. nr. 13. 14.) — Rückkehr aus Aegypten. (MG. 2, 25. Hecqu. p. 13. nr. 30. C. r. p. 443. Hub. nr. 16.) — Abnahme vom Kreuze. (MG. 2, 44. Hecqu. p. 22. nr. 89. C. r. p. 449. Füſslins krit. Verz. d. Kupf. 4. Th. S. 163.) — Der heilige Franciscus. (C. r. p. 460.)

Digitized by Google

M. *Wtenbrouck.* 1620. Abraham entfernt Hagar. (B. P. gr. V. 86. nr. 2.) — [Ohne Jahrz. Hagar geht in die Wüste. ib. nr. 3.] — Der Engel tröstet Hagar. (ib. p. 87. nr. 4. v. B. A. z. K. 2. B. S. 288.) — [Ohne Jahrz. Hagar in der Wüste. ib. p. 88. nr. 5. MG. II.] — [Ohne Jahrz. Derselbe Gegenstand. ib. p. 89. nr. 7.] — [Ohne Jahrz. Hagar vom Engel getröstet. ib. p. 89. nr. 8.] — Abraham geht aus, um seinen Sohn Isaac zu opfern. (ib. p. 90. nr. 9.) — Wtenbrouck 1620. I. V. V. excu. Samuel salbt Saul zum König. (B. P. gr. V. 91. nr. 11. MG. 6, 306.) — MVB. 1620. Tobias empfiehlt seinen Sohn dem Engel. (B. P. gr. V. 92. nr. 13.) — Der junge Tobias und der Fisch. (ib. p. 93. nr. 14. Copie: MG. 6, 231.) — [Ohne Jahrz. Die Schäfer Arkadiens. ib. p. 108. nr. 45. MG. II.] — [Ohne Jahrz. Der Schäfer und die Schäferin. ib. p. 110. nr. 48. MG. II.] — [Ohne Jahrz. Der runde Thurm. ib. p. 113. nr. 54. MG. II.] Vergl. Hub. 893.

Martini Hamconii Frisia seu de viris rebusque Frisiae illustribus libri duo. Franekarae, Excudebat Joannes Lamrinck etc. M.DC.XX. 4to. (BG.)

1621. Hendrik v. *Averkamp.*

1621. Landschaft, von Paul *Bril* gezeichnet. Einst in Crozat's Sammlung. (Mariette p. 108. nr. 920.)

H. *Brugghen* malte im J. 1621. die Brustbilder eines Hirten, der ein frohes Lied auf seinem ländlichen Rohre bläset, und eines Flötenspielers. Diese zwei Gemälde besaſs Winkler in Leipzig. (Hist. Erkl. S. 122. nr. 306. 307.)

Mit *Cuyp* 1621. soll das auf Holz gemalte Innere einer Flamländischen Bauernstube bezeichnet seyn. Das Gemälde befand sich in v. Derschau's Sammlung. (Verzeichniſs der selt. Kunst-Sammlungen Hans Albr. v. Derschau's. Nürnb. 1825. S. 18.) —

Von Theodor *Keysers* Lebensumständen ist so wenig bekannt, daſs man seinen Namen in den früheren Kunstbüchern ganz vermiſst, höchstens nur die Notiz ihm angereihet findet, er habe zwischen 1595. und 1660. gelebt oder um 1620. geblüht.

Vielleicht gehört er derjenigen Familie an, woraus der Utrechter Bildhauer und Baumeister Heinrich de Keyser († z. Amsterdam 1621. 56 Jahre alt Brulliot II. P. p. 149. nr. 1179.) hervorging, dessen Sohn Peter Keyser in ähnlichen Künsten sich hervorthat und nach 1642. noch am Leben war. Wenigstens wurde von Theodor Keyser des Bildhauers und Baumeisters Heinrich von Keyser Bildniſs gemalt, wonach J. Suyderhoef den weiter unten auf Seite 37 von mir beschriebenen Kupferstich verfertigt hat. (van Eynden I. 48.)

Nicht minder selten sind Theodor Keysers Gemälde in den Gallerien. Es sind im Ganzen mir nur sieben bekannt und drei derselben sind in der Gothaischen Gallerie, alle so köstlich und in jeder Hinsicht vortrefflich, daſs sie selbst in Kaiserlichen oder Königlichen Gallerieen für Kapitalstücke erklärt werden würden.

Unter diesen drei Gemälden dürfte dasjenige das älteste seyn, welches in offener Landschaft einen Bürgermeister von Amsterdam mit Frau und Kindern, alle zusammen auf einem Spaziergange begriffen, zeigt. Betrachten wir dasselbe von der Linken zur R., so begegnet uns zuerst der gröſsere Sohn. Er ist, die weiſsen Halskrausen und rothen Strümpfe abgerechnet, dergleichen v. d. Venne dem lustigen Träger des üppigen Frauenzimmers gab (s. S. 32.), schwarz bekleidet und hält mit der Rechten eine Kegelkugel, während er die Linke in die Seite stützt. Hierauf folgt der Vater, welcher die rechte Hand, mit der er zugleich seinen Hut hält, in die Seite stützt. Mit der linken Hand hat er die rechte seiner neben ihm schreitenden Frau angefaſst, an deren linken Seite ihre kleine Tochter geht. Das so mitten inne zwischen seinen Kindern gestellte Ehepaar ist, die weiſsen Halskragen abgerechnet, schwarz bekleidet. Das Mädchen hält eine Peitsche, mit welcher es die ein Wägelchen ziehende Ziege antreibt, worauf ein noch kleineres Mädchen fähret. Schöne Bäume bilden den Hintergrund. Nur rechts, wo die Aussicht ein wenig freier wird, ist ein Haus sichtbar.

Das Einzige, was man an diesem Gemälde mangelhaft finden könnte, ist die etwas zu klein ausgefallene Ziege. Alles Uebrige wird man des höchsten Lobes würdig halten. Die Composition ist im höchsten Grade einfach und naiv. Der treuherzigen Weise, in der jede einzelne Figur uns entgegentritt, dürften nur Holbeinische Werke zu vergleichen seyn. Die Färbung ist kräftig, frisch und wahr, die Behandlung keck, breit und markigt. Ganz in der Nähe soll man die Gesichter nicht betrachten. Sie sind auf eine mäſsige Entfernung berechnet. In dieser machen sie den herrlichsten Effect. Auf die Hände ist gleichfalls Fleiſs verwendet. Mit den menschlichen Figuren ist auch die Landschaft im Einklange, wie denn in dieser Zeit die Bildniſs- und Landschaftmalerei auf gleicher Höhe standen, und von Rubens neben jener auch diese ausgeübt wurde. Theodor de Keyser, der im Fache der Bildniſsmalerei einen Rubens und van Dyck zu übertreffen strebte, und wirklich ihm gleich steht, wenn auch die Zahl seiner Werke weit geringer ist, wollte auch im landschaftlichen Beiwerke seinen Zeitgenossen nicht nachstehen. (Auf Holz. VIII. 52.)

Ein Familiengemälde Theodor de Keyser's ist auch in der Königl. Gallerie zu Berlin. In einem Zimmer sind der 48jährige Vater, die 40jährige Ehefrau, ferner ihre beiden Söhne,

Digitized by Google

einer 22, der andere 8 Jahre, und die drei Töchter, 19, 14 und 10 Jahre alt, theils sitzend, theils stehend dargestellt. Wie auf dem Gemälde der Gothaischen Gallerie erscheinen sämmtliche Personen in schwarzer Kleidung und mit weifsen Halskragen. (W. S. 191. nr. 235. a.) —

Rubens verfertigte zu den meisten seiner grofsen historischen Vorstellungen kleine Skizzen, deren einige er bisweilen sorgfältig bearbeitete, die meisten aber nach dem Triebe seiner feurigen Einbildungskraft sehr flüchtig mit dem Pinsel und sehr dünnen Farben hinzeichnete. In diesen fast nur hingeworfenen Skizzen ist jeder Strich Verstand, Feuer und Leben. Licht und Helldunkel, der wahre Ton der Farbe jedes Körpers und die Verbindung der manchfaltigen Farben zu einem harmonirenden Ganzen ist darin mit wenigen dünnen Farben und leichten Pinselstrichen so ganz deutlich und bestimmt dargestellt, dafs man oft in Versuchung geräth, diese bezaubernden Produkte seiner reichen Einbildungskraft den fleifsiger ausgearbeiteten vorzuziehen.

Zu Gotha sind zuerst folgende Skizzen zu Plafondgemälden:

1) Der heilige Athanasius stöfst mit dem Bischoffstab auf einen unterliegenden Gegner. Vor ihm fliegt ein kleiner Engel mit einem Bande, worauf der Name des Heiligen zu lesen ist. (Auf Holz. V. 15.)

2) Der heil. Augustinus, mit gelbem Mantel bekleidet, hält ein von einem Pfeil durchbohrtes Herz und ist von drei Engeln umgeben. (Auf Holz. V. 17.) Berühmt ist van Dyck's entzückter Augustinus.

3) Der heil. Gregorius Nazianzenus in weifslichem Gewand stöfst ein löwenköpfiges Ungeheuer mit dem Bischofstabe nieder. Ueber ihm fliegt ein kindlicher Engel. (Auf Holz. V. 19.)

4) Der heil. Basilius. Unter ihm liegen Bücher, über ihm schwebt ein Engel. Links eine gewundene Säule. (Auf Holz. V. 13.) — In diesen Gemälden findet sich vornehmlich das Durchsichtige in den Schatten und die Reinheit der Töne in den Lichtern. Sie scheinen beim ersten Anblick ganz aus farbigem Krystall zu bestehen.

5) So hell und glasig ist auch Elias, der auf einem goldenen, feurigen und mit weifsen Pferden bespannten Wagen zum Himmel fährt. (2. Buch der Könige 2, 11. — Auf Holz. V. 18.)

Dieselben fünf Gegenstände waren unter den 67 Gemälden zu sehen, mit denen Rubens die im J. 1621. beendigte (Mich. p. 96—103.), am 18. Jul. 1718. abgebrannte Jesuiterkirche zu Antwerpen verzieret hatte. (Smith P. II. p. 17. nr. 50. nr. 61. nr. 56. et 66. nr. 52. nr. 46.) Da aber die nach ihnen verfertigten Kupferstiche (Smith p. 17.) mir nicht zu Gebote stehen, kann ich nicht angeben, ob die Skizzen der Gothaischen Gallerie zum Behuf der Gemälde jener Kirche oder für ganz andere verfertigt worden sind. Es ist überdiefs möglich, dafs die Bilder theilweise nur geistreiche Skizzen eines den Meister Rubens bei einer so ausgedehnten Arbeit unterstützenden Schülers sind. Wenigstens bemerkte ich grofse Uebereinstimmung der Malweise mit Diepenbeck's zu Dresden befindlicher Skizze des auf einem sehr grofsen Muschelwagen sitzenden Neptun. (Verz. v. J. 1837. S. 161. nr. 808.) —

Rubens Marter des heil. Laurentius kam aus der Düsseldorffer in die Königl. Baierische Gemäldesammlung. (La Gal. El. de Dusseld. No. 260. Pl. XIX. Cinquieme Salle. p. 13. von Mannlich 2. B. S. 334. nr. 1310. Smith P. II. p. 53.) Der Vorfall ereignet sich auf einem öffentlichen Platze, wo die sitzende Zeusstatue aufgestellt ist, vor welcher der Heilige zu opfern sich weigerte. Die Augen zum Himmel gerichtet, von wo er seine Belohnung erwartet, lässet er die Henker gewähren, die ihn so eben rückwärts auf den vom Feuer schon gerötheten Rost werfen. Sein Leib ist nackt, mit Ausnahme der Lenden, um welche ein Tuch geschlagen ist. Ein Priester, dessen Kopf ein rothes Tuch bedeckt, deutet auf die Bildsäule des Zeus und muntert den Märtyrer auf, durch Anbetung derselben sein Leben zu retten. Von einem Manne wird ein Kohlenkorb in die Flammen ausgeschüttet, um ihre Gluth zu verstärken. Rings um verweilen Soldaten zu Fufs und zu Pferde. Ein vom Himmel herabfliegender Engel bringt dem Heiligen die Märtyrerkrone und die Palme. In dieser grofsartigen Composition ragt der Körper des Heiligen hervor, einmal durch das schönste Studium der Natur, zweitens durch die Weise, wie er beleuchtet wird.

In der Gemäldegallerie zu Gotha findet man zuvörderst bei Rubens Skizzen eine Darstellung des Märtyrertodes des heil. Laurentius aufgehängt (auf Leinwand. V. 12.), die um vieles kleiner ist, als das Baierische Gemälde. Unmöglich kann ich sie für eine Skizze von Rubens Hand ausgeben. Wohl aber könnte sie eine Copie derjenigen Skizze seyn, die Rubens zum Behuf jenes in der Baierischen Gallerie vorhandenen Gemäldes verfertigt hätte. Bei der Ausführung im Grofsen mufs Rubens noch einige Veränderungen oder Verbesserungen vorgenommen haben, weil das Baierische Gemälde von der zu Gotha befindlichen Copie der Skizze hier und da etwas abweicht. Dieses Gemälde der Gothaischen Gallerie hat aufserordentlich gelitten, so dafs es nur als ein Ueberrest eines früher vorhandenen bezeichnet werden kann.

Digitized by Google

Aufserdem besitzt die Gothaische Gallerie noch eine kleine, sehr sorgfältig auf Kupfer gemalte Copie des Baierischen Gemäldes, welche unpassend unter Werken Italienischer Künstler aufgehängt ist. (XII. nr. 48.)

Originalskizzen der von Rubens für den Palast Luxemburg verfertigten Gemälde. Zu München. (v. Manul. 2. B. S. 79. nr. 399 — 416. Rittershausen, die vornehmsten Merkwürdigkeiten der Res. München. München 1788. bei Schottky S. 136.) —

Es gab zwei Künstler Namens Heinrich van *Steinwyck*. Der Vater, geb. 1555., starb im J. 1604. oder 1605.; der Sohn, gegen 1589. zu Steinwyck geboren, verfertigte aufser dem Gemälde des Jahres 1615. die ebenfalls zu Wien befindliche Befreiung Petri aus dem Gefängnisse (v. Mech. S. 100. nr. 26. Haas. Vergl. Hsgcd. Betr. Th. I. S. 233.), deren zu Gotha aufbewahrte Wiederholung wegen ihres jüngeren Ursprunges erst weit später vorgeführt werden kann. Das Wiener Gemälde, auf Leinwand, 4 Fufs 10 Zoll hoch, 6 F. 3 Z. breit, ist bezeichnet: HNE. V. STEINWYCK. 1621. Eine riesengrofse Halle stellt sich dem Auge dar; in der Mitte stützt sie eine mächtige Säule; rechts und links schliefsen sich eben so hohe Gewölbe an, von Säulen und Halbsäulen getragen. Im Hintergrunde rechts führt eine lange Gallerie in's Freie. Die Architektur ist von Toskanischer Ordnung. Alles ist hier grofsartig gedacht und im schönsten Verhältnisse ausgeführt. Hier ist kein Gebäude, dergleichen manche Bilder uns zeigen, mit phantastischen Zierrathen überladen, oder mit einer Bogenspannung, die in der Wirklichkeit unmöglich bestehen könnte, sondern alles ist mit solcher Wahrheit entworfen, als läge wirklich ein berechneter Baurifs zu Grunde. Eben so trefflich als die Zeichnung ist auch die malerische Behandlung des Bildes. Der Hauptton ist dunkel schwarzgrau. Die dargestellte Steingattung erfordert eben diesen Ton; auch dient er vorzüglich, um den Lichteffect zu verstärken. Letzterer und das Helldunkel sind unübertrefflich und zum Erstaunen wahr und täuschend. Man glaubt um die Säulen herumgehen zu können. Die angebrachten Lichter mit ihren Reflexen auf dem glatten Gesteine sind von blendender Wirkung. „Ueberhaupt — wird in der Beschreibung des zu Belvedere befindlichen Kunstwerkes gesagt — kann dieses Bild als Norm für alle Architekturmalereien aufgestellt werden, und wir könnten davon höchstens das ausnehmen, dafs Steinwyck so nahe im Vorgrunde und in der Mitte des Bildes die starke Säule setzte, welche es gleichsam in zwei Hälften theilt. Obwohl er dieses, der verschiedenen Lichteffecte wegen, absichtlich gewählt zu haben scheint, so bleibt es doch immer etwas störend. Da die Handlung in diesem Bilde, die Befreiung des heiligen Petrus darstellend, von Joh. Breughel's Hand nur als Nebensache und zur Belebung des Raumes hinzugefügt ist, wollen wir uns bei derselben um so weniger aufhalten, als die Figürchen überhaupt, weder von Seite der Zeichnung und Costumirung, noch ihres störend bunten Colorits, in Betrachtung zu kommen verdienen."

Schön sind nach einer Bemerkung Schnaase's die Seitenansichten des Antwerpener Domes, welche die Steenwycks und Neefs in ihren Architekturstücken vorzugsweise darstellten. Während für die eigentlich architektonische Behandlung der Perspective die Mittellinie das Wichtigste ist, lag dem malerischen Sinne mehr an den Durchsichten nach der Seite, in denen die Nothwendigkeit weniger strenge und mit einem Scheine individueller Freiheit erscheint. Hierfür aber waren die breiten Räume zwischen runden Säulen, und die weiten, hellen Nebenschiffe unendlich vortheilhafter, als jene engen Abseiten mit den breiten, schattigen Pfeilern unserer Deutschen Kirchen.

In der Gothaischen Gallerie (Auf Kupfer IX. 18.) ist das Innere der Antwerpener Kirche. Die bei der Messe knieenden Personen und andere, welche herankommen oder sich entfernen, sind zwar Nebensache, aber doch zum Theil recht gut gearbeitet. Das Architektonische ist grofsartig gedacht, frei von allen phantastischen Zierrathen und im schönsten Verhältnisse ausgeführt. Ausgezeichnet ist die Perspektive der hinter einander zwischen den Säulen liegenden Hallen. Das linke Schiff, worin ein Altar und ein die heilige Familie darstellendes Gemälde bemerkt werden können, ist erhellt, das rechte ist dunkler. Eben so trefflich als die Zeichnung ist auch die malerische Behandlung des Bildes. Der Ton ist braun, wie solchen die Liebhaber denjenigen Gemälden des Künstlers vorzuziehen pflegen, worin er dunkel schwarzgrau ist.

Ein späteres Gemälde des jüngeren Heinrich van Steinwyck, Jesus Aufenthalt im Hause der Martha und Maria mit Figuren von Cornelius Poelemburg, wurde aus der Pariser Sammlung herausgegeben. (Filh. X.) Vergl. die Jahre 1635. und 1642. —

Jeremias van *Tierendorf* malte im J. 1621. eine Anbetung der Hirten. In der Pfarrkirche zu Loo. (Descamps Reise. Leipz. 1671. S. 281.)

Digitized by Google

Nach Abraham Bloemaert Corn. *Bloemaert.* (C. r. 243.)

Nicolaes de *Bruyn* Inuentor. et S. 1621. (welche Schrift oben über einem Thore stehet). Bei dem auf dem Throne sitzenden König (Salomon) stehen Löwen. Die Königin (von Saba), der die Schleppe getragen wird, nahet sich ihm. (MG. 1, 23. Hub. 5. B. S. 159. nr. 10. Zani Enciclop. P. II. Vol. III. p. 349.) — N d B (Monogramm des Nicolaus de Bruyn.) I et S 1621. Engel verkündigen den Hirten die Geburt Christi. (MG. 1, 117.) — 1621. (Monogramm des Nicolaus de Bruyn.) Inuentor et Schulptor. Die Anbetung der Könige, völlig verschieden von einer anderen, welche der Figuren weit mehr enthält. (MG. 1, 59.) — N d B (Monogramm des Nicolaus de Bruyn) In: et S. 1621. Bethlehemit. Kindermord. (MG. 1, 69.) — Nicolaus de Bruyn. Eine Waldung, worin zur Linken Maria mit dem Jesuskinde, zur Rechten der heil. Joseph, der kleine Johannes und ein Esel dargestellt sind. (v. B. A. z. K. 2. B. S. 103. — Hub. 5. B. S. 159. nr. 19.) — Die Predigt des heil. Paulus. (Hub. 5. B. S. 160. nr. 28.) — Animalium quadrupedium etc. (Das. nr. 40.)

Wilhelm Buytenweck. (Huber, Notices gén. 508.)

Nach Adrian van der Venne W. *Delff.* (C. r. 551.)

1621. Nach Rubens P. de *Jode.* Albert, Erzherz. v. Oesterreich. (Hecqu. p. 87. nr. 58. 60.)

Nach Paolo Veronese unter Jacob *Matham*'s Leitung. Anbetung der Hirten. (B. P. gr. III. 206. nr. 309.)

Wilhelm de Passe. (Hub. 112.)

Nach Rubens. (Smith P. II. p. 335.)

Eg. *Sadeler* ad vivum delineavit et DD. Pragae M.D.C.XXI.: Carolus de Longueval Comes de Buquoy Baro de Vaux. (MG. 9 M. C. r. 499.)

T Keyser delineavit 1621. I. *Suyderhoff.* Bildniſs des Hendrick de Keyser, Beeldt en Steenhovwer der Stadt Amsterdam. Gheboren 1565 den 15 May Ghestorven 1621 den 15. May. (In der Königl. Kupferstichgallerie zu Dresden). Vergl. van Eynden 1. Deel. p. 25. 48.

J. van de Velde. Bildniſs dieses Kupferstechers und Schreibmeisters. aet. suae 54. Anno 1621. (R. Weigel's Kunstcatal. No. 3. S. 50.)

1621. Nach Rubens Luc. *Vorstermann.* Sturz der bösen Engel. (MG. 2, 56. und nochmals 134, 14. Hecqu. p. 1. nr. 1. C. r. 437. Hub. 276. Füſslins krit. Verz. d. Kupf. 4. Th. S. 141. nr. XXX. Joubert III, 193.) — Anbetung der Hirten (MG. 2, 22., eines der schönsten Blätter, die nach Rubens erschienen sind. Hecqu. p. 12. nr. 22. C. r. 443. Füſslins krit. Verz. d. Kupf. 4. Th. S. 202.) — Zinsgroschen. (MG. 2, 30. Hecqu. p. 15. nr. 42. C. r. 445. Joub.). — Märtyrertod des heil. Laurentius. (Hecqu. p. 49. nr. 34. C. r. 461. Joub.). — Der heil. Ignatius. (Hecqu. p. 47. nr. 17.)

M. v. *Wtenbrouck.* 1621. Der junge Tobias verschafft seinem Vater das Gesicht wieder. (B. P. gr. V. 94. nr. 16.) — Mercur, mit Argus sich unterhaltend. (ib. 96. nr. 19.)

B. van der *Ast* 1622. liest man auf einer ovalen Tafel, worauf ein mit Tulpen, Stiefmütterchen und anderen Blumen gefülltes Gefäſs gemalt ist. Bei dem Boden desselben wird man eine grüne Eidechse und eine gleichfarbige Heuschrecke bemerken. In der Gallerie zu Gotha. (Auf Holz. X. 28.) Vergl. das Jahr 1624.

Arnold van der *Eem.* (van Eynden I. 36.)

Michel Janson *Mierevelt's* Name und die Jahrz. 1622. stehen auf dem Bildnisse eines Feldherrn. Zu Darmstadt. (Müll. Beschr. S. 155.)

Rubens beendigte das letzte Gemälde der Luxemburgischen Gallerie, die von der Zeit enthüllte Wahrheit (Mich. p. 139. La Galerie du Palais de Luxembourg peinte par Rubens dessinée par le S. Nattier et gravée par les plus illustres graveurs du temps. à Paris. 1710. Fol. Fü. kr. V. d. K. Th. 4. S. 111—131.) und reiste am 19. Sept. 1622. von Paris nach Brüssel zurück. (Mich. p. 125.) — Zu Antwerpen erschienen seine Palazzi di Genoa. (Mich. p. 331. Smith P. II. p. XXIII. 349.)

Landschaft von Johann *Savery.* (Beschreibung d. Cab. v. Gem. — des Joh. Gottl. Stein. Berl. 1763. 4. S. 30.)

A. V. STALBEMT. F. A°. 1622. Anbetung der Hirten. Zu Berlin. (W. S. 171. nr. 50.)

Dieselbe Jahrzahl hat Stalbemt's Göttermahl in der Gallerie zu Dresden. (Verz. v. J. 1837. S. 113. nr. 579.)

1622. Seestück, eine Türkenschlacht des Jahres 1571. darstellend, von van der *Velde* auf Kupfer gemalt. (Description des tableaux du Palais Royal. à Paris. 1727. p. 483.)

SV. (als Monogr. des Sebastian *Vranck* oder Vranx. Brulliot I. P. p. 413. nr. 3142.) V. 1622. Halt einer Prozession von Pilgern. Angesehene Leute zu Pferde und zu Fuſs haben sich als Zuschauer eingefunden. Das Ganze, auf Holz gemalt, voll kleiner Details. Das Kolorit ein wenig hart. (La Gal. El. de Dusseld. Pl. 25. No. 338. Tableaux mobiles p. 26.)

Dieser Sebastian Vranck (Vrancx), Schüler Adam's van Oort, stand nach van Mander's Angabe 1604. im 31. Lebensjahre und war schon in dieser früheren Zeit thätig. (van Mander p. 208. is geestig in't maken van Landschappen, Peerdekens en Beeldekens). Nach seiner Erfindung hat Jacob Matham auſser dem beim Jahre 1606. erwähnten noch drei andere Jahrzahllose Blätter gestochen. (B. P. gr. III. 88.)

Die Gallerie zu Gotha hat folgende Gemälde:

Feldlager mit Verschanzungen am Meeresufer. Im Vordergrunde drei bewaffnete und geharnischte Reiter. Ein Gepäck auf dem Rücken tragender Knabe folgt bewaffneten Fuſsgängern. Zur Seite eine Marketenderin. (Auf Holz. III. 50.)

Digitized by Google

Das Gegenstück ist ein Reitergefecht. Die eine Parthei ergreift die Flucht. (Auf Holz. III. 52.) — Beide Gemälde beurkunden, daſs des Künstlers Stärke in der Darstellung der Pferde lag. Das in S und V zerfallende Monogramm, welches Brulliot (a. a. O.) auch auf einem Gemälde aus dem Jahre 1624. sah, wird man in jedem der zwei Gemälde auf einem der Pferde antreffen.

Kleineren Umfang haben folgende Gemälde der Gothaischen Gallerie:

Reitergefecht in der Nähe eines Brunnens. (Auf Holz, III. 7.)

Reiterei und Fuſsvolk halten an einem Wege. (Auf Holz. III. 37.) Fleiſsig gearbeitet ist das Gesträuche des Vordergrundes. Auf einem weiſsen Pferde steht Sebastian Vrancx Monogramm. Das Gegenstück ist ein Gemälde von Martin van Valckenborch.

Noch ein Gemälde der Gothaischen Gallerie zeigt im Hintergrunde eine Holländische Stadt und ihre Festung, vorne Fuſsvölker, die theils mit langen Speeren sich angreifen, theils auf einander feuern. Die Tracht der Menschen ist die steife der damaligen Zeit. (Auf Holz. III. 4.)

In der Wiener Gallerie ist ein Auftritt aus den Zeiten des Bauernkrieges. Von geharnischten Reitern wird ein Zug von Last- und Reisewagen angefallen. (v. Mech. S. 202. nr. 68.) Auſserdem besaſs Winkler zu Leipzig den das Kreuz tragenden Christus mit vielen den Zug beschlieſsenden Reitern. (Hist. Erkl. S. 131. nr. 334.) Von Houbraken (1. Deel p. 52.) wird auſser einem neutestamentlichen auch ein alttestamentliches Bild erwähnt. Beide waren auf Kupfer gemalt. — Der Herzog von Buccleuch besitzt das von A. van Dyck gemalte Bildniſs des Künstlers (Sm. III. 215. nr. 759.) und in van Dyck's Sammlung von Künstlerbildnissen findet man von S. a Bolswert gestochen: Sebastianus Vrancx pictor praeliorum minorum, cohortis civium Antverp. ductor. —

Cornelis *Willaerts* (van Eynden I. 374.)

N. de *Bruyn* Inuentor et S. 1622. (welche Schrift auf dem Tische der Maria steht). Mariä Verkündigung. (MG. 1, 37.) — N d B (Monogramm des Nicolaus de Bruyn) Inuentor et S. 1622. Links Maria mit dem Christuskinde auf dem Schooſse. Rechts Joseph, der Esel und der kleine Johannes. Sehr leer an Figuren in Vergleich mit anderen Blättern des de Bruyn. (MG. 1, 65.)

Nach Rubens Johann *Collaert*. Titelk. zu Mudzaert De Kerckelycke Historie.

Nach Rubens Th. *Galleus*. Titelbl. zu Aug. Muscardi silvarum l. l.

1622. Nach Rubens. Gasp. Huberti exc. Der heil. Ignatius. (C. r. 461.)

Hhondius Inventor et sculp. Rombout van den Hoeye ex. 1622. Groſse Landschaft. (MG. 6, 130.) — 1622. Hagae — Comitis Hhondius sculpsit et exc. Cum privillegio. Rombout van den Hoeye ex. Groſse Landschaft. Rechts ein Reiter, der einen Falken auf der Hand hat. (MG. 6, 238.) — Vergl. van Eynden I. 43. Brulliot, d'Aretin. I. 270. nr. 2679.

Insculpt. a Simone *Passaeo* A°. 1622.: Effigies Didaci Salmienti de Alcuna. (MG. Eff. Duc. tab. 545. Nochmals MG. 25. Z.) — Sim. Pass sculp. Crisp. de Pas exc. (MG. Eff. Imperat. tab. 228. Maria Philippi IV. Hispan. — soror). — Pa. Morelse pinx. Simon Passaeus sc. Crisp. de Pas exc. Brustbild Christian's II. von Braunschweig. (MG.)

Crisp. *Quebornius* delin. et sculp. A°. 1622. Broer. Janssen excud. (MG. Eff. Imp. tab. 298. — v. Rumohr und Thiele 88.)

1622. Johann van de *Velde*. In einer Landschaft ziehen ein Bauer und seine Frau zum Markte. (C. r. 550. Hub. 360. — Huber, Notices gén. 529.) — Nach einer Zeichnung des Heinr. Goltzius Johann van de Velde. (B. P. gr. III. 113. nr. 92.)

Nach Gerh. Seghers Lucas *Vorstermann* der Alte. (C. r. 550. Hub. 277.)

Getuschte Zeichnung von W. *Buytenweg* 1623. Eine Folge von sechs historischen Darstellungen: a) Der Balliew verlangt vom Bauer die Kuh. b) Ders. nimmt sie ihm mit Gewalt u. s. f. (Aehrenlese I. 43. nr. 279. d.) — J. C. *Droogsloot*. (van Eynden I. 432.)

Die Jahrz. 1623. steht auf A. van *Dyck's* Bildnisse des Cardinals Bentivoglio. (Smith P. III. p. 46.)

Gemälde von Cornelis Corneliſz van *Haerlem*. Mars und Venus. (M. Oesterreich, Daniel Stenglins in Hamburg S. v. G. Berlin. 1763. 4. S. 23.)

Von Johann *Hacker* wurde im J. 1623. eine Schweizer-Landschaft gemalt. In der Hausmann'schen Gemälde-S. zu Hannover. (Verz. S. 56. No. 107.)

Ein Gemälde G. van *Honthorst's* aus dem Jahre 1623. ist durch einen Kupferstich bekannt, welchen die Herzogliche Sammlung zu Gotha in einem schönen Abdrucke besitzt. Lot avec ses filles. Peint par G. Hondhorst 1623. Gravé par J. G. Müller. 1782. (MG. II. nr. 1345.)

Matthias van *Negre* malte im J. 1623. eine heilige Familie mit einer Glorie von Engeln. In der Kathedralkirche zu Tournay oder Doornick. (G. P. Mensaert, II. Partie. à Bruxelles. 1763. p. 76. Descamps Reise. S. 25.)

Unter mehreren Künstlern, welche van Ravesteyn hieſsen, ist Johann van *Ravesteyn* (geb. im Haag 1580. gest. 1657.) der berühmteste. Gefeiert wurden seine auf dem Schieſshause und auf dem Rathhause zu Haag befindlichen Gemälde aus den Jahren 1616. 1618. 1636. In Deutschen Gallerieen sind seine Werke keineswegs häufig. Ein drei Personen enthaltendes Kniestück befand sich in der Winklerschen Sammlung zu Leipzig. (Hist. Erkl. S. 199. nr. 491.)

Digitized by Google

Kniestücke eines Mannes und eines Frauenzimmers wird man zu München (v. Manul. nr. 843. 844. v. Dill. nr. 362. 366.), einen Mann mit seiner kleinen Tochter zu Berlin (W. S. 185. nr. 213.) und einen Ritter zu Dresden antreffen.

In der Gothaischen Gallerie ist das ausgezeichnete Brustbild eines vornehmen Mannes. (Auf Holz. IV. 70.) Oben rechts ist zu lesen: N Ravesteyn. F., dergestalt, dafs die beiden ersten Buchstaben zu einem Zuge vereinigt sind und hieraus die Aehnlichkeit mit einem N entsteht, ungeachtet dieser Buchstabe nur ein J seyn dürfte. Darüber steht An°. 1623. Aeta. 77. Ueber dem Helme des links oben angebrachten Familienwappens sind zwei Löwen, in der oberen Abtheilung des Wappens selbst zwei nach Art eines Andreaskreuzes zusammengelegte Stäbe auf gelbem Felde. Der dargestellte Mann (un Cte de Limmingen, aus der Familie Limmingen van dem Berghe?) ist, wie ich vermuthe, derselbe, den folgendes Blatt in Rüstung vorführet: Antonius van Dyck pinxit. Paulus Pontius sculpsit.: D. Henricus Comes van den Berghe, Catholicae Majestati a Consiliis Status et Belli, Gubernator et Capitaneus Generalis Ducatus Geldriae et Comitatus Zutphaniae. Praefectus Tormentorum bellicorum generalis. (MG. 2. tab. 150. Vergl. Scheteligs ikonogr. Biblioth. 4. St. S. 567. u. d. Gem. v. Dyck's in Sm. III. 203. nr. 710.) Der Kopf ist höchst charakteristisch. Er kann lehren, wie man die Natur auffassen und mit gesetzmäfsiger Freiheit wiedergeben müsse. Man bewundert das vollendete harmonische Kolorit und die tiefe Kenntnifs des Helldunkels. Schatten und Licht sind künstlich ausgetheilt und machen eine vortreffliche Wirkung. Da die Gallerie an Werken der Bildnifsmaler Rubens, Th. Keyser, van Dyck, van der Helst, Hals so ausgezeichnet Schönes aufzuweisen hat, kann man in ihr sich überzeugen, dafs Ravesteyn die älteren übertraf und ein würdiger Nebenbuhler der jüngeren war.

Ueber zwei nach Ravesteyn's Bildnissen verfertigte Kupferstiche s. C. r. 395. Im 2. Th. des Künstlerlex. werden die in Kupfer gest. Bildnisse des Joh. Buyesius Monickendam (?) und des Amsterdamer Bürgermeisters R. Pauw erwähnt. — Der Herzog von Buccleuch besitzt das von A. van Dyck gemalte Bildnifs des Künstlers (Sm. III. 229. nr. 774.) und in van Dyck's Icones Principum etc. findet man: Joannes van Ravesteyn pictor iconum Hagae Comitis, gest. von Paul Pontius. (MG. 32.)

Ein guter Bildnifsmaler soll auch Johann's Sohn, Arnold van Ravesteyn gewesen seyn, geb. in Haag 1615. Er lebte noch 1662. —

Rubens berühmte Amazonenschlacht ist nicht allein unter allen Compositionen, die er aus dem Kreise der Mythologie entnahm, sondern auch unter seinen übrigen die vorzüglichste. Das ehedem in der Düsseldorfer Gallerie (La Gal. El. de Dusseld. Pl. 20. No. 270. V. Salle p. 18.), für welche es der Churfürst Johann Wilhelm sehr frühzeitig erwarb, jetzt in der Königl. Bildergallerie zu München (Smith P. II. p. 67. v. Dillis nr. 523.) aufbewahrte Original (Auf Holz 3 Fufs 9 Zoll hoch, 5 Fufs 2 Zoll breit) malte Rubens, nachdem er durch das von Smith P. II. p. 165. nr. 570. aufgeführte Werk sich vorbereitet hatte, für einen Liebhaber van der Geest (Weyermann Vol. I. p. 268.), spätestens im Jahre 1623., weil damals schon Luc. Vorstermann's grofser und schöner Kupferstich erschien. v. Mechel, Heinse und Waagen haben bei diesem Gemälde mit Vorliebe verweilt. „Die Kriegerinnen sind auf der Brücke des Flusses Thermodon bei Troja gänzlich geschlagen. Einige, die auf der Brücke sich noch vertheidigen, werden unbarmherzig niedergemetzelt; mehrere sind mit ihren Pferden in den Flufs gestürzt; noch andere, die ihr Heil in der Flucht suchen, werden von ihren Feinden eingeholt, theils in dem Flusse selbst, der mit ihrem Blute sich färbt, theils auf dem Ufer. Mitten durch den Bogen der Brücke sieht man eine Stadt in Feuer aufgehen. Durch die Flammen und Rauchwirbel, welche in die Luft sich erheben, wird in der Gegend der Brücke, wo ohnediefs das Handgemenge am stärksten ist, das Schreckliche der Scene noch vermehrt. In diesem Gemälde, wo alles mit Stärke und Ausdruck erfüllt ist, sind alle Bewegungen der Seele, die eine blutige Schlacht hervorrufen kann, versinnlicht. In der einen Parthei ist Muth und kriegerische Stärke mit der Zartheit des weiblichen Geschlechts vereinigt; in der andern sucht die Wuth und Rachgier der von den Kriegerinnen sich gehöhnt und verachtet sehenden Männer die Augen gegen ihre Reize zu schliefsen und lediglich auf Rettung ihres Ruhms und Befriedigung ihrer Rachgier zu denken." Heinse: „Dieses Stück ist der erste Stern, der an den Himmel unserer Gallerie sich gezogen. Der Churfürst Johann Wilhelm, welcher dieselbe stiftete, erhielt es von ohngefähr und wurde nach und nach beim öftern Beschauen so entzückt davon, dafs er auf einmal Liebhaber wurde, und mit der Zeit die grofse Sammlung veranstaltete, welche unter besserer Anleitung noch auserwählter würde geworden seyn. Ein erschrecklicher Kampf zwischen den zwei Geschlechtern. Ein malerisches Schlachtgetümmel, wo der Sieg endlich sich entschieden hat. Die armen Heldinnen müssen der Uebermacht unterliegen, werden geschlagen, sind auf der Flucht, und die Feinde setzen ihnen über eine Brücke nach. Die Verspäteten, und wohl die Tapfersten, werden zum Theil gefangen genommen, und zum

Digitized by Google

Theil in der Wuth ermordet, und fackeln zum Theil auch nicht und ermorden wieder. Das Beste vom Kriege für ein Heldenherz, die Lust nach Schweiſs und Gefahr; und noch dazu mit Mädchen, die mit dem Schwert Männer anzugreifen sich erkühnt, wilde, grausame und doch reizende Empörerinnen wider die Rechte der Natur. Ein furchtbar schönes Schauspiel, dergleichen es wenige gegeben. — — Unter der Brücke selbst ist das fürchterlichste vom Schauspiele zu sehen. Sie hat nur einen, aber einen hohen, weiten und breiten Bogen, der von einem Michel Angelo gebaut zu seyn scheint; welcher einen Schlagschatten von der gröſs-ten Wirkung wirft und das Licht aus der Ferne darunter her erhebt und belebt. Im Strom und denselben hinauf ist lauter Herabstürzen, Schwimmen, Retten, Durchschwimmen, Kämpfen und Ersaufen, ist Freund und Feind unter einander; weiter oben stehen am Ufer in der Ferne Kriegsheere, und dabei eine Stadt in hoher Flamme. Der Fluſs wälzt da und dort Todte auf." Waagen: „Auf eine höchst geistreiche Weise hat der Künstler den Moment so gewählt, daſs die Amazonen von den Griechen über den Thermodon zurückgedrängt werden, so daſs der Kampf auf einer Brücke statt findet. Das Schreckliche des Vorgangs wird dadurch auf das Höchste gesteigert. Während auf der Brücke im wüthendsten Gefecht sich zwei Pferde beiſsen, eine Amazone vom Pferde gerissen, eine andere von ihrem schwarzen Pferde geschleift wird, stürzen zwei andere übereinander mit ihren Pferden in den Fluſs, in welchem wieder andere sich schwimmend zu retten suchen. Auf der anderen Seite eine Amazone, welche, mit ihrem Pferde in das Wasser setzend, noch im Umsehen ihren Verfolger verwundet, daneben mehrere getödtete Amazonen, die schon beinah nackt, noch ihrer letzten Hülle beraubt werden. Unter dem Bogen der Brücke Durchsicht auf den Fluſs, in welchen sich Amazonen auf verschiedene Weise zu retten suchen. Die ergreifende Wirkung wird noch durch eine entschiedene und meisterhaft durchgeführte Beleuchtung erhöht. Dabei ist die Färbung ohngeachtet einer groſsen Kraft gemäſsigt, die Ausführung der Hauptheile für Rubens fleiſsig. Gewiſs kann in der ganzen neueren Kunstgeschichte von, im historischen Sinne dargestellten, Schlachten neben der Constantinischen Schlacht nur diese Amazonenschlacht von Rubens genannt werden und sie hat vor jener das Zusammendrängen des Interesses auf einem Plan und den trefflich benutzten Gegensatz der männlichen und weiblichen Natur voraus."

In der Gemäldegallerie zu Gotha ist eine alte Copie dieser Amazonenschlacht vorhanden. (Auf Holz. V. 32.)

Eine andere ist in der Herzogl. Gallerie zu Meiningen.

Dasjenige Gemälde, welches erst Diet. Schmid in Amsterdam, dann Gottfried Winkler zu Leipzig besaſs, hatte Rubens entworfen und Abrah. van Diepenbeck ausgeführt. (Hist. Erklär. S. 205. nr. 509.)

Auſser Luc. Vorstermann haben auch andere Künstler Rubens Amazonenschlacht gestochen. (F. Ragot sc. — N. Visscher exc. — R. et J. Ottens exc. — G. Duchange direx. C. r. 469.) Eine gute kleine Nachbildung steht im Niederrheinischen Taschenbuche. (1802. S. 102.) Von F. Hohe wurde sie für die erste Lieferung der Münchener Pinakothek lithographirt. —

Rubens Altargemälde für die Kirche des heil. Romualdus zu Mecheln stellt das heil. Abendmahl dar. (Smith P. II. p. XXXIII. et p. 43.) — Ungefähr in dieser Zeit entstanden auch die auf einem Gemälde vereinigten Bildnisse des Hugo Grotius, Justus Lipsius, Philipp Rubens und des Malers selbst. (Im Palast Pitti zu Florenz. Gest. von Morel. Wicar et Mongez Tableaux, stat. à Par. 1789. Fol. Smith P. II. p. 150.). — [Ueber Rubens Reise nach Madrid s. Smith P. II. p. XXXII.] —

Roelant *Savery* fec. 1623. Zwei Landschaften mit Thieren. Auf Holz. (La Gal. El. de Dusseld. Pl. 26. No. 319. 350. Tableaux mobiles p. 29.)

1623. Boetius a *Bolswert*. (Hub. 280.)

Nach Mich. van Mierevelt Wilh. Jac. *Delf.* (C. r. 370.)

Nach Jacob Vranquarts Zeichnung Cornelius *Galle*. Leichenbegängniſs des Erzherzogs Albert.

Wilh. Hondius. (Hub. 263.)

Nach D. Hals: Clas Kittensteyn. Velde exc. (D. S. 130.)

Jacob *Matham*: Jaspar de Souter. (B. P. gr. III. 143. nr. 30.)

Simon *Passaeus* ad vivum delineavit et sculpsit Ao. 1623. Crisp. de Pas exc.: Ernest9 Mansveldi. Comes. (MG. Eff. Duc. tab. 313.) — Pabst Urban VIII. (MG. 137.)

Nach Jacob Pinas Magdalena Passea sc.

Nach Rubens Titelk. zu Francisci Haraei Annales Ducum seu Principum Brabantiae totiusque Belgii. Tomi tres. Antverpiae, ex officina Plantiniana — M.DC.XXIII. (MG. 134, 87. cf. Hecqu. p. 98. nr. 19.)

Johann van de Velde. (Hub. 360.)

ClVisscher excu. Justitie over enige Armininensche Verraders, geschiet in s'Gravenhaech. (MG. Eff. Duc. tab. 589.)

Excellent.mae heroinae Alathiae Taboth Magni Comitis Arundelli supremi Britanniae Mareschalci conjugi lectissimae hanc Amazonum pugnam obsequii et observantiae argumentum Petrus Paullus Rubens L M D D. *Lucas Vorstermann* fecit. Antorpiae Kal. Januarij CIƆ.IƆC.XXIII. Cum privilegiis Regis Christianissimi, Principum Belgarum et Ordinum Bataviae. Auſserordentlich groſs. (MG. 2. tab. 155. MG. 134. tab. 24 et 25. cf. Hecquet Catal. d. est. p. 66. nr. 3. C. r. 469. Hub. 277. Joubert III. 194.)

Auſser dem beim Jahre 1622. aufgeführten sind noch folgende Gemälde B. van der *Ast's* in der Gothaischen Gallerie:

B. van deR aSt. fë. 1624. Ein mit Blumen angefülltes Körbchen ist von verschiedenen Insecten, Schnecken und Früchten umgeben. (Auf Holz. X. 7.)

Ein Korb und ein Glas, jener mit Früchten, dieses mit Blumen angefüllt, stehen auf einer Tischplatte. Dabei sind Schnecken und Insecten angebracht. (Auf Holz. X. 31.) Seltsam genug hat der Maler bei den Kirschen auch Weintrauben niedergelegt. — Ein Stillleben des Malers ist in der K. Baier. Sammlung. (v. Mannl. 3. B. nr. 3015.) —

I. B. van *Bassen*. 1624. F. franck figuravit. Das Innere einer groſsen Kirche im späteren Italienischen Style. Zu Berlin. (W. S. 180. nr. 187.)

Von Caspar de *Crayer* wurde im J. 1624. das Brustbild eines 23jährigen Malers gemalt. In der Hausmann'schen Gemälde-S. zu Hannover. (Verz. S. 94. No. 90.)

Gemälde von Gerard *Douffet*. Bildniſs eines Mannes. Aetatis suae 53. An°. 1624. (La Gal. El. de. Düsseld. Pl. 15. N°. 197. IV. Salle p. 5.)

A. van *Dyck*. Bildniſs von Walgenstein. Lichtenstein. Gall. (Smith P. III. pag. 34.)

1624. Gemälde von Franz *Hals*. Männliches Bildniſs in halber Figur. (Verzeichniſs d. ö. a. Kunstgegenst. des Städelschen Kunst-Institutes. Frankfurt a. M. 1835. S. 51. nr. 82.)

H. *Jordaens* F. 1624. Die Israeliten haben sich durch das rothe Meer gerettet, während Pharao in demselben ertrinkt. Zu Berlin. (W. S. 192. nr. 237.)

Die von Nikolaas *Mooyaert* 1624. gemalten vier Jahreszeiten besaſs Winkler zu Leipzig. (Hist. Erkl. S. 177. nr. 437 — 440.)

Von *Rubens* wurde im Anfange des Jahres 1624. die Anbetung der Könige für die Johanneskirche zu Mecheln gemalt. (Smith P. II. p. XXXIII. cf. p. 44. et 45. Facsimile des Rubensischen Briefes vom 12. Mai 1624. — Mich. p. 149.)

Martin *Rykert* malte im J. 1624. die Italienische Landschaft der Hausmann'schen Gemälde-S. zu Hannover. (Verz. S. 42. No. 75.)

N de *Bruyn* Inuentor et S. 1624. Francoys van Beusecom Exc. Amsterdam Kal. H. D. AP 9 cp. Groſse Landschaft mit vielen Figuren. Neutestamentl. (MG. 1, 15.)

1624. Nach Cornelis Visscher Gu. Jac. *Delfft*. (C. r. 557.)

Johann *Müller:* M. Joannes Petri Swelingus. (B. P. gr. III. 272. nr. 22.)

Nach Adrian van Nieuwelandt Simon de *Pas*. Allegorie auf Belgiens Befreiung. (v. B. A. z. K. 2. B. S. 204.)

1624. Nach Rubens Paul *Pontius*. Susanna im Bade. (Turpe senilis amor. MG. 2. 62. C. r. p. 440.) — Himmelfahrt der Maria. (Hecqu. p. 34. nr. 13. C. r. p. 455. Hub. S. 300. nr. 12. Füſslins krit. Verz. d. Kupf. 4. Th. S. 173.) — Bildniſs des Wladislaus Sigismund Groſsf. v. Moskau. (Hecqu. p. 84. nr. 34. C. r. p. 475.)

Henrico Mathiae Comiti a Turri Baroni di Vallesassina — Hanc ipsius effigiem a Crispiano van den *Queboren* ad vivum depictam ab eodemque coelo expressam dedicat — ipse pictor et sculptor. Anno Dni CIↃIↃ.XXIV. (soll heiſsen 1624. — v. Rumohr u. Thiele S. 88.)

Sadeler. (Hub. 175.)

G. H. van *Scheyndel*. (C. r. 506.)

Hugonis Pia Desideria Emblematibus illustrata. Antv. vulgavit Boet. a Bolswert. 1624. 8. (Kunst-Bl. 1821. S. 415.)

.B. van deR. *Ast*. 1625. So ist unten links das Gegenstück des unter dem Jahre 1624. beschriebenen Gemäldes der Gothaischen Gallerie bezeichnet. Auf einer Tischplatte befinden sich eine breite Schüssel mit Früchten, ein Blumengefäſs und verschiedene Schnecken. (Auf Holz. X. 12.) Ueber den Utrechter Maler s. van Eynden en van der Willigen 1. Deel p 34.

B. van *Bassen*. 1625. Ein prachtvoller Saal im Style des 16. Jahrh., mit Säulen, groſsen Kaminen, Bildern, einer getäfelten Decke. Alles genau perspectivisch dargestellt. Zu Göttingen. (Fior. S. 43. nr. 12.)

Gemälde des Abraham *Bloemaert* aus dem Jahre 1625. Geschichte aus dem Heliodor. (Beschreibung v. Berlin u. Potsd. 2. Bd. Berl. 1786. S. 894.)

Monogramm des B. *Breembergh*. fe. in Roma 1625. Ruine eines groſsen Gebäudes. Zeichnung (Bister u. Tusche. Aehrenlese a. d. Felde d. K. 1. Abth. S. 54. nr. 362.) — Noch zwei Zeichnungen desselben. (Das. nr. 363. 364. a.)

I: BRVEGHEL f:ᵗ 1625. Ein sehr reiches Blumenstück. Zu Wien. (v. Mechel S. 191. nr. 13.) — [Johann *Breughel* starb 57 Jahre alt am 12. Januar 1625. zu Antwerpen und ward in der Kirche St. Jacob begraben, wo sein von van Dyck gemaltes Bildniſs ihm zum Grabmale dienet. Houbr. 1. Deel. p. 85. 87. Desc. T. I. p. 376. Michel, Hist. de la vie de Rubens p. 85 — 87.]

A. v. *Dyck* malte 1625. das Bildniſs des N. Rockox. (Smith P. III. p. 86.) — Seine Anbetung der Hirten, deren einer van Dyck's Gesichtzüge hat, wird dem Jahre 1625. oder 1626. angehören. (ib. p. 118.)

Digitized by Google

Federzeichnung von J. *Fyt* 1625. Gruppe von todten Hasen und todten wilden Vögeln. (Aehrenlese S. 106. nr. 716.)

Monogramm des C. *Lilienbergh*. 1625. Auf einem Tische liegen zwei Schnepfen u. A. Zu Berlin. (W. S. 239. nr. 435.)

Die 1625. von Matthias van *Negre* gemalte heilige Familie mit einer Glorie von Engeln ist im rechten Kreuze des Domes zu Tournay oder Doornick. Vier kleinere Gemälde desselben Künstlers, ehemals Seitentafeln jenes Bildes, sind im Umgange des Chores aufgestellt. (Descamps Reise. S. 25. Schnaase S. 433.)

Rubens, der im März des Jahres 1625. nach Paris sich begeben hatte, stellte die von der verwittweten Königin von Frankreich Maria von Medicis ihm aufgetragenen Gemälde in der Gallerie des Palastes Luxemburg auf. (Vergl. mein Verzeichniſs der Rubensischen Gemälde.) Auch malte er das Bildniſs des Herzogs von Buckingham. (Waagen ü. Rub. S. 205.)

Pe. Pa. Rubens. Fe. Ao. 1625. Loth flieht aus Sodom. Zu Paris. (Smith P. II. p. 120. nr. 403. W. K. Th. 3. S. 557.) — Jun. 1625. Vergl. Mich. p. 247. — Smith P. II. p. XXXI.

Roeland *Savery* malte im J. 1625. das Paradies, eine an Thieren sehr reiche Landschaft. In der Hausmann'schen Gemälde-S. zu Hannover. (Verz. S. 88. N°. 178.)

Zwei von Esaias van den *Velde* im J. 1625. verfertigte Gemälde besaſs Winkler in Leipzig. (Hist. Erklär. S. 224. nr. 559. 560.)

A. W. (Adam *Willaerts*.) 1625. Eine groſse, durchbrochene Felsenmasse am Ufer des Meeres, mit einigen Fischerhütten. Links freie Aussicht auf das Meer. Zu Göttingen. (Fior. S. 51. nr. 31.) —

Blumen von allerlei Art umgeben einen Medaillon, worauf Maria mit dem Christuskinde gemalet ist. (Auf Kupfer. X. 35.) Gemälde wie das vorliegende der Gothaischen Gallerie scheinen in dieser Zeit sehr beliebt gewesen zu seyn. In einem älteren Gemälde der Dresdener Gallerie hat Johann Breughel den Blumenkranz, Franz Franck die darin mit dem Jesuskinde sitzende Maria, so wie den heil. Joseph und den kleinen Johannes auf Kupfer gemalt. Gröſser ist das Düsseldorfer, auf Holz gemalte Bild. Die Jungfrau, das Christuskind und die Engel sind von Rubens Hand, die Blumenguirlande hat Blumenbreughel gemalt. (La Gal. El. de Dusseld. Pl. 20. No. 255. Cinquieme salle p. 10.) Ein ähnliches Gemälde mit Figuren von Rubens Hand ist im Pariser Museum. (Notice des tableaux p. 71. nr. 313.) Noch eins hat C. Poelemburg gemalt. (Filhol VII. nr. 483.) Die von Heinrich van Baalen gemalte Flucht nach Aegypten in der Dresdener Gallerie hat Johann Breughel mit einem Blumenkranze umgeben. Auch in den Jahren 1647 — 1657. wurden solche Sujets gemalt, die Figuren von Cornelius Schut, David Teniers, die Blumenguirlanden und Kränze von dem in Johann Breughel's Schule gebildeten Jesuiten Daniel Segher, oder dieser hat auch allein das Ganze ausgeführt und zwar die Figuren grau in grau, als wären es Reliefs.

Bloemaert pinxit. C *Bloem:* sculp: et ex. 1625. (d. i. Nach Abraham Bloemaert C. Bloemaert.) Liberalitas. En potum dat larga manu. (MG. II. 1194. C. r. 242.)

Nach Mich. van Miereveit Wilh. Jac. *Delf*. (C. r. 317. zwei Bl.)

J. *Matham*. (C. r. 365.)

Nach Peter Isaac Johann *Müller*: Christian IV. König von Dänemark. (B. P. gr. III. 280. nr. 56.)

Wilhelm de *Passe* zu London. (Hub. 111.)

Nach J. de Vos Jonas *Suyderhoef*. (Hub. 379.)

G. *Swan:* Fecit. Titelkupfer von Joannis Meursii Athenae Batavae. Lugd. Bat. 1625. 4. (BG.)

Johann van den *Velde*. (Huber, Notices gén. 529.)

Titelk. zu Historia de las guerras civiles que ha avido en los estados de Flandes, des del año 1559 etc. Recopilada — por el Contador Antonio Carnero. en Bruselas En casa de Ivan de Meerbeque. 1625. (MG. 134, 89).

Ein im J. 1626., also in seiner spätesten Zeit von Paul *Brill* verfertigtes Gemälde der Hausmann'schen S. zu Hannover zeigt Jäger in einer Landschaft. (Verz. S. 31. No. 55.)

Von *Cornelis* Cornelisz van Haerlem wurde eine Götterversammlung gemalt. (Oesterreich, Stenglin. S. 23.)

Jacob *Duck*. (van Eynden I. 54.)

Das Monogramm des Paul *Moreelze* und die Jahrz. 1626. stehen auf einem, in der Gemälde-Sammlung des Königl. Museums zu Berlin befindlichen Bildnisse einer jungen Frau in schwarzer Kleidung. (W. S. 190. nr. 233.)

Von Martin *Pepin* wurden im J. 1626. folgende Gemälde verfertigt: Taufe des heil. Augustinus. — Der heil. Augustinus theilet Almosen aus. — Derselbe machet noch auf seinem Todtenbette Kranke gesund. — Weiber und Kinder verlangen im Hospitale aufgenommen zu werden. — Die heil. Elisabeth theilet Almosen aus. — Dieselbe wäschet die Füſse der Armen. — Tod der heil. Elisabeth. — Christus nimmt die heil. Elisabeth im Himmel auf. —

Digitized by Google

Drei Pilgrimme begehren im Hospitale aufgenommen zu werden. Sämmtliche Gemälde in der Kirche des Hospitales zu Antwerpen. (Descamps Reise. S. 217.)

Rubens Gemälde am Grabmale der am 29. Sept. 1626. verstorbenen Isabella Brant. (Mich. p. 154. Smith P. II. p. XXXIII. et p. 10. nr. 18. — Auſserdem s. p. 332.)

ROELANDT. SAVERY. FE. 1626. In einer baumreichen Landschaft der Sündenfall. Zu Berlin. (W. S. 186. nr. 214.)

1626. Fenstergemälde zu Melin. (Baron. Le Roy Topogr. hist. Gallo-Brabantiae. p. 104.)

Willem *Akersloot*. (van Eynden I. 36.)

Nach Miereveld *Delphius* 1626. Amalia Pr. Araus. Comitissa Nass. etc.

1626. Nach Rubens Corn. *Galle* zwei Titelkupfer. (C. r. T. I. p. 483.)

Ex offic. H. *Hondii* 1627. Ernestus Casimirus, Comes Nass.

Pieter de *Molyn* fecit et excudit. Ano. 1626. Vier Landsch. (B. P. gr. IV. 11.) — Eine andere Folge von vier Landsch. (Hub. 385.)

Simon de *Pas*. Bildniſs des Olaus Wormius. (v. Rumohr u. Thiele S. 48.)

1626. Nach Rubens Paul *Pontius*. Der heil. Rochus. (MG. 2, 73. Hecquet p. 49. nr. 36. Hub. S. 301. nr. 16.)

Johann van de *Velde*. (Huber, Not. gén. 529. C. r. 549. Hub. 360.)

Klaus Jansen *Vischer*. (Balding. 746.)

Monogramm des Hendrik van *Averkam* mit dem Beinamen De Stomme van Campen. 1627. f. Verbeeldende een Wintergezicht; zynde de Voorgrond gestoffeerd met verscheiden beelden, onder welke Fred. V. Keurvorst van den Palts. Colorirte Zeichnung, bekannt gemacht durch Ploos van Amstel. (Verz. van Ber. etc. p. 11.)

Die Jahrz. 1627. steht unten rechts auf einer von *Bril* gezeichneten Landschaft in der Groſsherzoglichen Sammlung zu Weimar.

Der Beschreibung biblischer, von Anton van *Dyck* verfertigter Gemälde schicke ich folgende Bemerkungen voraus: Eine Suite von Kupferstichen (MG. 1 Z. tab. 105 — 110.), bezeichnet mit K Mandere Inuen I D Geyn excude. Michael Colyn excud., zeigt die reuigen Sünder, den König David, Magdalena, Zachäus, Petrus, den besseren Schächer und Paulus. Ferner hat Rubens den erwachsenen Christus gemalt, der die reuigen Sünder, die heil. Magdalena, Petrus, den besseren Schächer und den König David aufnimmt. (Dusseld. Pl. XIX. No. 274. Cinquieme salle. p. 20.) Hierdurch angeregt, hat auch Ant. van Dyck frühzeitig den erwachsenen Christus mit dem Kreuze gemalt. David, Petrus, Magdalena und der bessere Schächer nahen sich ihm. (Dusseld. Pl. 4. No. 24. I. Salle. p. 19. v. Mannl. nr. 1395.) — In reiferen Jahren malte van Dyck die Maria, welche das stehende Christuskind auf dem Schooſse hält, und gegen drei buſsfertige und reuevoll sich darstellende Sünder, den König David, den besseren Schächer (Andere: den verlorenen Sohn) und Magdalena sich wendet. Eine Landschaft und ein Vorhang bilden den Hintergrund. Ein solches Gemälde war sonst im Königlichen Schlosse zu Berlin, jetzt ist es in der Gallerie des dortigen Museums. Es wurde von Peschke gestochen und mit unrichtiger Auslegung unter dem Titel La sainte Généalogie schon 1804. herausgegeben (Tablettes d'un amateur des arts. T. I. à Berlin. 1804. 8.). Ungleich richtiger ist, wie ich erst während des Druckes vorliegenden Werkes bemerke, nach Waagen's Vorgang (S. 210. nr. 307.) das Gemälde in dem Handb. der Gesch. d. Mal. (Bd. 2. S. 172.) verstanden, dessen Verfasser, Fr. Kugler, zugleich den Unterschied zwischen van Dyck's früherer und späterer Malweise auf S. 170. sehr treffend angegeben hat. Ein übereinstimmendes Gemälde ist im Pariser Museum, aber nicht gut erhalten. Die dem Kupferstiche beigefügte Auslegung ist ebenfalls theilweise ungenügend. (Filhol Gal. du Musee de France. T. XI. Paris. 1828. No. 62. Notice des tableaux. Paris. 1820. p. 83. nr. 390. Vergl. Smith P. III. London 1831. p. 42. nr. 147.) Die zu Gotha vorhandene Copie stimmt mit dem Pariser und Berliner Gemälde, deren eines wohl auch Copie seyn dürfte, überein und mag in früherer Zeit schön gewesen seyn, hat aber allzusehr gelitten. (Auf Leinw. V. 6.) Ueber ein von Johann Bapt. von Rüel verfertigtes Gemälde der Gothaischen Gallerie von ähnlichem Inhalte werde ich beim Jahre 1678. handeln. — 1627. Bildniſs eines Edelmannes von A. van Dyck. Gall im Haag. (Smith P. III. p. 38.)

Arnold van der *Eem*. (van Eynden. I. 36.)

Zeichnung von J. van *Goyen* 1627. Landschaft, deren linke Seite und Mitte Wasser einnimmt. (Aehrenlese 1. Abth. S. 39. nr. 252 a.)

Carel *Hoogh*. (van Eynden I. 38.)

1627. *Rubens*. S. oben das Jahr 1610. und Michel p. 78. — Bildniſs seines, in einem Stühlchen sitzenden und mit Zuckerwerk spielenden Kindes. Aetatis suae 15 Maenden. 1627. Im Städelschen Kunst-Institute zu Frankfurt am Main. (Verzeichniſs etc. Fr. a. M. 1835. S. 49. nr. 72. Smith P. II. p. 220. nr. 780.) — Rubens kam im Sept. 1627. zu Madrid an. (Mich. p. 165. Smith P. II. p. XXXVI.)

Digitized by Google

Moses van *Wytenbroeck* malte im J. 1627. den mit seinen wollüstigen Töchtern in einer Höhle verweilenden Loth. Das Gemälde war in der Winklerschen Sammlung zu Leipzig (H. E. S. 241. nr. 596.)

1627. Johann *Barra* zu London. (Hub. 252.)

Boetius a *Bolswert*. (Hub. 280.)

Nach Mich. van Miereveit Wilh. Jac. *Delf*. (C. r. 370. Hub. 310.)

N. van der Horst in. C. *Galle* sculp.: Discursus morales in decem decalogi praecepta. Authore Davide a Mayden. Bruxellae apud Franciscum Vivienum. Anno M.DC.XXVII. (MG. 4 Z. tab. 22.)

Amstelodami, ex officina et sumptibus Judoci *Hondy*. 1627.: Ludwig XIII. K. v. Frankr. (MG. E. Z. tab. 80.)

Wilhelm de *Passe*. (Hub. 112.)

Nach Rubens Paul *Pontius*. Ausgieſsung des heil. Geistes. (MG. 2, 53. Hecqu. 26. nr. 113. C. r. 451. Hub. 300.)

Nach Raphael Sanzio L. *Vorstermann*. (C. r. 170.)

[Am 14. Febr. 1628. wurde Gerrit Dou Rembrandt's Schüler.]

1628. Jost Cornelisz *Droogsloot*. (van Eynden I. 432.)

Anton van *Dyck*. Nach 1627. Die drei Gekreuzigten. (Smith P. III. p. 2.) — Bildniſs Wolfgang Wilhelms, Herzogs von Neuburg aus dem Jahre 1628. Der Herzog, in ganzer Figur stehend. Neben ihm sein Hund. (Dusseld. Pl. II. N°. 25. I. Salle p. 10. Smith P. III. p. 18.) — A. Van Dyck, 1628. Bildniſs des Thomas Killigrew und Thomas Carew. (Smith P. III. p. 62.) — Um 1628. Bildniſs des Ritters Wife. (ib. p. 105.) — Um 1628. Bildniſs des Martin Pepin. (Smith P. II. p. 367.) — Mit der Jahrz. 1628. Bildniſs eines jungen Frauenzimmers. Gallerie im Haag. (Smith P. III. p. 38.) — Kinderbacchanal? (ib. p. 111. nr. 401.)

Zeichnung in schwarzer Kreide von F. *Hals* 1628. Brustbild eines Alten von vorne mit Bart, rundem Hute und Krause, die Hand auf die Brust gelegt und nach der Rechten gewendet. (Aehrenlese 1. Abth. S. 102. nr. 678.)

Johannis de *Heem* fecit. 1628. ist die Unterschrift eines in seiner Gattung meisterhaften Gemäldes der Gothaischen Gallerie. In einem zinnernen Teller liegen Citronen von vieler Naturwahrheit. Hinter denselben ist eine geöffnete Taschenuhr und zur Seite links ein gläserner Weinrömer angebracht. (Auf Holz. X. 13.) Der vielgepriesene (Houbr. I. Deel p. 211.) de Heem hatte die Vornamen Johann Davids. Aber vielleicht bedeutet Davids nur Sohn Davids. Man weiſs, daſs Johann Davids de Heem von seinem Vater unterrichtet wurde. Johann Davids war zu Utrecht um 1600 geboren und starb 1674. Es könnte das eben beschriebene kostbare Gemälde eine seiner Jugendarbeiten seyn. Die Gallerie besitzt noch drei andere, dem Johann David de Heem zugeschriebene Gemälde, welche weiter unten beschrieben werden sollen. —

Carel *Hoogh*. (van Eynden I. 38.)

A. *Lion*. (van Eynden I. 52.)

1628. Octavio del *Ponte*. Todtes Geflügel. (van Eynden I. 37.)

[2. Apr. 1628. Brief von *Rubens*. Mich. p. 262. — 28. Aug. 1628. Tod Buckingham's, des Freundes von Rubens. Mich. p. 141. 172.] — Im J. 1628. wurde Rubens von der Infantin Isabella nach Spanien geschickt. (Waagen ü. Rubens S. 208.) Durch diese Notiz werden viele seiner Werke chronologisch bestimmt. Ein Verzeichniſs der in Spanien befindlichen Rubensischen Gemälde giebt Fior. Gesch. d. z. K. 4. Bd. Gött. 1806. S. 201—203. Zu ihnen gehört die um 1628. zu Madrid gemalte Versöhnung der Römer und Sabiner (Smith P. II. p. 130.) und das Bildniſs des Infanten und Cardinals Don Fernando. (ib. p. 307.)

ROELANDT SAVERY 1628. FF. Zwei Landschaften, in der einen das Paradieſs, in der andern vorne Geflügel und Fische, hinten ein runder Thurm auf einem Felsen und eine Stadt. Zu Wien. (v. M. S. 175. nr. 10. 11.)

Adam *Willaerts*. (van Eynden I. 373.)

1628. Nach Mich. van Mierevelt Wilh. Jac. *Delf*. (C. r. 370. 371. Hub. 310.) — Nach Daniel Mytens derselbe. (C. r. 269.)

1628. Nach Leonardo da Vinci Bartholomäus *Dolendo* aus Leyden: Maria mit dem aufrechtstehenden Jesuskinde. Neben Marien ist der kleine Johannes.

Nach Rubens C. *Galle*, Titelk. zu Rosweydi Vitae patrum. (C. r. 484.)

Henr. *Hondius* fecit. CIↃIↃCXXVIII. Hagae Comit: I. R. pinxit.: Brustbild des 44jähr. Heinrich's Pr. v. Oranien. (MG. E. Z. tab. 78.)

Judocus Hondius: Prinse de la Flotte d'Argent — par le General P. P. Heyn. Anno 1628. (MG. 2 Z. tab. 109.)

Nach Heinr. Goltzius Adrian *Matham*. (Hub. 235.)

Nach Barthol. Sprangers Johann *Müller*: Von Mercur wird der junge Sprangers zu Minerven geführt. (MG. 6 Z. tab. 120. B. P. gr. III. 285. nr. 67.)

P. de Jode inv. E. van *Panderen* sc. Moses u. die Schlange in der Wüste. (MG. 35. tab. 136. 137. — Hub. 6. B. S. 111.)

1628. Nach Rubens (in summa PP. Capucinorum ara pinxit Bruxellis) Paul *Pontius*. Der todte Christus auf den Knieen der Jungfrau. (MG. 2, 45. Hecq. p. 23. nr. 92. C. r. 449.)

Rt. 1628. Kopf der Mutter *Rembrandt's*. (Catalogue raisonné de toutes les estampes qui forment l'oeuvre de Rembrandt. Nouvelle ed. par Ad. Bartsch I. Partie. Vienne. 1797. p. 285. nr. 352.) — Rt. 1628. Kopf der Mutter Rembrandt's. (Bartsch l. l. p. 286.

Digitized by Google

nr. 354.) Unter Rembrandt's van Ryn Blättern sind diese auch von Smith (P. VII. London. 1836. p. 238.) erwähnten Blätter die ältesten.

Raphael *Sadeler*. (Hub. 175.)

I. Callot inv. J. *Valdor* fecit. 1628. (MG. 5 Z. tab. 81.)

Johann van de *Velde*. (Hub. 359.) — Nach F. Hals derselbe. Horenbeeck ex.

Nach Raphael Sanzio Lucas *Vorstermann* der Alte. (C. r. 163. Hub. 275.)

Nach Rubens Titelk. zu Vitae Patrum de vita et verbis Seniorum sive Historiae Eremiticae libri X. Editio secunda. Antverpiae ex officina Plantiniana M.DC.XXVIII. (MG. 134, 88. cf. Hecqu. p. 101. nr. 51.)

Verovering van de silver-vloot inde Bay Matanca. A°. 1628. (MG. 7 Z. tab. 47.)

Herm. Hugo, Pia Desideria. Antv. 1628. 12. (Kunst-Bl. 1821. nr. 104. S. 415.)

Bartholomeus van der *Ast*. (van Eynden. I. 35.)

Die Jahrzahl 1629. trägt ein Gemälde A. van *Dyck's*, die sieben Werke der Barmherzigkeit. (Smith P. III. p. 86. nr. 294.)

G. *Honthorst* malte 1629. drei singende und musicirende Personen. (Zweites Verzeichniſs der Gem.-Samml. des Freiherrn v. Speck-Sternburg. Leipz. 1837. Fol. Abbildung zu S. 96.)

A°. 1629. Landschaft (La belle foire), von Peter de *Laer* auf Kupfer gemalt. (Description des tableaux du Palais Royal. p. 394.)

Rubens reiste gegen Ende des August 1629. von Madrid ab (Mich. p. 171.) und kam gegen Ende des Octobers 1629. zu London an. (Mich. p. 172.) In den Monaten November und December bewirkte er den Friedensschluſs. (Mich. p. 174.) Rubens Aufenthalt in England fällt also in die Jahre 1629. und 1630. (Fior. Bd. 5. Gött. 1808. S. 315. Bd. 3. Hannover. 1818. S. 10.) Durch diese Notiz wird eines und das andere seiner Kunstwerke chronologisch bestimmt.

Savery. (van Eynden I. 153.)

DC. VOS. F. A° — 1629. (Cornelis de Vos, Schüler Anton's van Dyk.) Ein Mann und seine Frau sitzen Hand in Hand auf der Bank einer Terrasse. Zu Berlin. (W. S. 213. nr. 318.)

Den Namen de Vos führten viele Maler, z. B. Peter (1519.), Lambert (1574.), Martin (geb. 1534. gest. 1604.), über dessen Werke man aus eilf Blättern der Kupferstichsammlung sich unterrichten kann, und andere. (Vergl. Fior. II. 479. f.) Nicht weniger als vier Maler dieses Namens waren Anton van Dyck's Zeitgenossen. Man findet ihre Bildnisse in seinen Icones Principum virorum doctorum mit folgenden Unterschriften: Guilielmus de Vos. Antverpiae pictor humanarum figurarum (von A. van Dyck und S. a. Bolswert. tab. 49.) — Cornelius de Vos pictor iconum Antverpiae. (v. L. Vorstermann tab. 61.) — Paulus de Vos, Antverpiensis, pictor in omni genere animalium etiam venationum, nec minus instrumentorum tum bellicorum tum aliorum per totum orbem celebris. (Adrian Lommelin sc. tab. 79.) — Simon de Vos pictor in humanis figuris majoribus et minoribus Antverp. (gest. von Paul Pontius tab. 57.) Dieser Simon de Vos, geb. zu Antwerpen 1603. (Houbr. I. Deel p. 235.), wird das unten in der Mitte mit S De Vos in et F bezeichnete Bild der Gothaischen Gallerie verfertigt haben. (Auf Holz. VII. 24.) Gegenstand desselben ist die bei David anwesende Abigail. (1. Samuel. 25, 23. 25.) Jener sitzt auf einem weiſsen Pferde. Der bessere Gehalt des Gemäldes beruht in den geschlachteten Schaafen (1. Samuel. 25, 18.) des Vordergrundes. Unter dem eben da liegenden todten Hirsche steht die oben erwähnte Schrift. Im Style der älteren Landschaftmaler dieser Zeit sind der Himmel und die den Hintergrund bildende Landschaft behandelt. — Simon de Vos wird als ein guter Geschicht- und Jagdenmaler geschildert. Bekannt sind die zwei von mehreren Hunden angefallenen Hirsche der Düsseldorfer Gallerie. (Pl. IV. No. 14. I. Salle. p. 12. — Ein Gem. zu Göttingen. Fior. S. 30. nr. 23. — Descamps T. 2. p. 77.) Drei gute Gemälde sah Descamps zu Antwerpen in der Kathedrale (Desc. Reise. S. 162.), ferner in der Kirche des heil. Andreas (Das. S. 180.) und in der Kirche der Abtei des h. Michael. (Das. S. 182.)

Die Jahrzahl 1629. bemerkte ich auf dem landschaftlichen Gemälde eines unbekannten Künstlers in der Dresdener Gallerie. (Verz. v. J. 1837. S. 171. nr. 858.)

1629. Nicolaus de *Bruyn* der Sohn. (C. r. 257. Hub. 159.)

1629. Nach Rubens Paul *Pontius*. Die keusche Susanna. (Hecqu. p. 7. nr. 30.)

Egidius *Sadeler*. (C. r. 498. Hub. 178.)

Nach Heinrich Goltzius Christoph van *Sichem*: die Beschneidung. (Hub. 205. B. P. gr. III. in den Zusätzen zu p. 127. nr. 5. pag. V.)

Andreas Stock. (Hub. 6. B. S. 98.)

Amoris divini et humani antipathia, sive effectus varii, emblematibus suis expressi. ed. 2. Antverp. 1629. 12. (Kunst-Bl. 1821. S. 415.)

1630. Zeichnung des Hendrick van *Avercam*, genannt De Stomme van Campen. (Verz. van Ber. etc. p. 13.)

Mit dem Namen des Bartholomäus *Breenberg* u. d. Jahrz. 1630. ist eine groſse Landschaft der Bilders. in Alton Tower bezeichnet. (Waag. Kunstw. Th. 2. S. 467.)

Digitized by Google

D. *Cietener*. fe. 1630. Belagerung einer Festung. Zu Berlin. (W. S. 193. nr. 241.)

I. C. *Drooch-Sloot* f. 1630. In einer Winterlandschaft das berühmte, am 5. Febr. 1600. bei Herzogenbusch vorgefallene Duell. Zu Wien. (v. Mechel S. 141. nr. 9.) — Des Künstlers eigenes, mit I. C. Droogsloot und 1630. bezeichnetes Bildniſs erwähnen van Eynden und van der Willigen. (1. Deel p. 433.)

1630. Anton van *Dyck*. Bildniſs eines Bildhauers. (Fior. III. 36.) — 1630. Kniestück eines Mannes, angeblich des Herzogs von Alba. Bilders. in Warwickcastle. (Smith P. III. p. 180. W. K. II. 365.) — Bildniſs der Anna Maria de Camudio. (Smith III. 132.) — Auſserdem s. noch Sm. p. 72. und p. 106.

D° — *ffranck*. in ℞ f. A. A°. 1630. Das so bezeichnete, auf Holz gemalte Bild Franz Franck des Jüngeren in der ehemaligen Düsseldorfer Gallerie stellt die sieben Werke der Barmherzigkeit dar. (Duss. Pl. I. N°. 11. I. Salle p. 9. v. M. 3. B. S. 209. nr. 2361. v. D. S. 38. nr. 213.)

Johan van *Isendoorn*. (van Eynden I. 38.)

Es wird hier der schicklichste Ort seyn, das zweite in der Gothaischen Gallerie vorhandene Werk von der Hand des preiswürdigen Theodor *Keyser's* einzureihen, dessen erstes, ein Familiengemälde, oben auf Seite 31. beschrieben wurde. Auf grauem Hintergrunde zeigt sich das Brustbild eines heiteren, überaus lebenslustigen Mannes, mit groſsem schwarzen Hute, breitem weiſsen Kragen, übrigens schwarz gekleidet. Die linke Hand ist nicht aufgenommen, die rechte greift nach der Brust. (Auf Holz. VII. 34.) Wenn in dem Familiengemälde der gemessene Ernst des Ehepaares zwischen gutartigen Kindern mitten inne gestellt und die Simplicität der ganzen Familie durch das Naive der symmetrischen Anordnung angedeutet war, so ist hier eine verschiedene, viel freiere Behandlung angewendet, wie es der abweichende Charakter des Sujets erheischt. Auch im Uebrigen scheint die Entfernung alles Aengstlichen, die noch kekkere, leichtere Behandlung anzukündigen, daſs der geistreiche Maler, mit der Kunst selbst fortgeschritten, dieses durch kräftige, frische und wahre Färbung ausgezeichnete Werk in seiner mittleren Periode, im Höhepunkte seiner Blüthe hervorgebracht hat.

Mit Salomon *Kooninck's* Namen u. der Jahrz. 1630. ist ein Gemälde der Bridgewater-Gallerie bezeichnet. Ein junger Mann liest in einem Zimmer eifrig ein Buch. (Waagen Kunstw. Th. I. Berl. 1837. S. 338.)

Gerhard *Lairesse* malte im J. 1630. den Odysseus, wie er, nach Ithaka zurückgekehrt, von Eurynome gebadet und von Pallas mit Schönheit geschmückt wird. (Dusseld. Pl. II. No. 37. I. Salle. p. 25.) — Das Gegenstück zeigt die Sirenen und den am Mast angebundenen Odysseus. (ib. Pl. IV. nr. 38. I. Salle p. 26.)

Johann *Pinas*, den Sandrart irrig Pinias nennt, arbeitete geraume Zeit mit Peter Lastmann in Italien, wo er sich eine braunere Manier angewöhnte (Houbr. I. Deel. p. 215.), welche Liebhaber fand. — Das Gemälde der Gothaischen Gallerie, welches der Dichter M. A. von Thümmel in Amsterdam erkauft hatte und dann wieder dem Herzog August überlieſs, ist links auf dem hellgrünlich grauen Grunde mit dem in die Buchstaben H P zerfallenden Monogramme bezeichnet. Dieses Monogramm steht auf dem, sonst einem unbekannten Koning zugeschriebenen Bildnisse Carl I. Königs von England im Pariser Museum (Notice des tableaux. Paris 1820. p. 76. nr. 347.) und auf einem, dem Horatius Paulyn zugeschriebenen Gemälde der Gallerie zu Florenz. (Der Geizige. Reale Gall. di Fir. Ser. II. Qu. d. v. g. Fir. 1824. tav. XXXV. p. 111—114. Brulliot I. P. p. 317. nr. 2462.) Auch soll Heinrich Pot desselben sich bedient haben. (Brull. l. l. nr. 2463.) Von keinem dieser Künstler scheint das Gothaische Gemälde herzurühren. Betrachten wir dasselbe näher, so ist ein Mann, mit braunem Haupthaare und Barte und mit einem violett braunem Mantel bekleidet, im Brustbilde dargestellt. (Auf Holz. V. 37.) Die Farbe des Gesichts ist männlich gesund, das Haar gut behandelt, das Ganze natürlich und ausnehmend schön. Das Bildniſs kann unter den besseren der Gallerie eine Stelle finden. Da nun ein Uebergang der bisherigen Bildniſsmalerei zur Rembrandtischen sehr bemerklich ist, hat man angenommen, daſs Pinas, von welchem Rembrandt sein Colorit entlehnt haben soll, der Verfertiger dieses in bräunlichem Tone (Houbr. l. l.) gehaltenen Bildes sey. Es ist auch nicht zu leugnen, daſs Niederländer, wie Deutsche, statt Johann sich Hans nennen. Pinas hatte einen Bruder Jacob, der gleichfalls malte. (Desc. T. I. p. 428.) Ihm wird die Zeichnung der Groſsherzoglichen Sammlung zu Weimar angehören, welche den sitzenden Engel und den im Fischfang begriffenen Tobias darstellt und oben links mit Jac. Pinas f. bezeichnet ist. — In MG. II. findet man folgendes Blatt: Pinas pinxit. Abrahamus Jacobi sc. ClVisscher excudit. Ommogelyck. Impossible. Ein Alchemist; im Ganzen drei Figuren.

B. *Peters*. 1630. Seestück. Einst in Meil's zu Berlin Besitz. (Beschreib. v. Berlin u. Potsd. 2. Th. S. 841.)

Digitized by Google

Rembrandt van Rhyn malte im J. 1630. die sonst zu Paris, seit 1815. im Haag aufbewahrte Darbringung des Christuskindes im Tempel. (Smith P. VII. London 1836. p. 27.)

Als *Rubens* im J. 1630., um den Frieden zwischen Spanien und England zu vermitteln, am Hofe Karl's I. sich aufhielt, verehrte er diesem Monarchen ein Gemälde, worin er die Segnungen des von Weisheit und Tapferkeit geschützten Friedens dargestellt hatte. Das Gemälde befand sich später in Genua, ferner in Irvinus, Buchanau's und des Marquis von Stafford Besitz, der es im J. 1827. der Nationalgallerie zu London schenkte. (Smith P. II. p. 161. W. K. I. 217.) — Gleichfalls im J. 1630. lieferte Rubens im Auftrage von König Karl I. neun auſserordentlich kolossale, in Oel gemalte Bilder für die Decke der von Inigo Jones erbaueten Whitehall. Das mittelste enthält in einem Ovale die Apotheose Königs Jakob I. Aehnlichen Inhaltes sind sechs der anderen. S. hierüber Smith P. II. p. 234—237. W. K. II. 226. Hinsichtlich der übrigen, damals von Rubens verf. Gem. s. Smith P. II. p. XLI. — [Ehrenbezeugungen, damals dem Künstler erheilet. Mich. p. 174. 175. Sm. p. XL. — Verheirathung desselben mit Helena Forment, einem reichen Mädchen von 16 Jahren, deren auſserordentliche Schönheit, Sitte und Liebenswürdigkeit von allen Schriftstellern gepriesen wird. Sie diente ihm in der Folge häufig zum Modell und man erkennt ihr Bildniſs in vielen historischen Gemälden von Rubens. Mich. p. 182. — Brief Philipp's IV. vom 21. Aug. 1630. Mich. p. 179 — 181. Sm. p. XLII.]

P. *Saenredam*, 1630. Das Innere einer Niederländischen Kirche von Gothischer Bauart. Zeichnung, bekannt gemacht durch Ploos van Amstel. (Verz. van Ber. etc. p. 36.)

S. de *Vlieger*, 1630. Christus im Schiffe. Die Jünger wecken ihn. An einem schwimmenden Tönnchen steht die Schrift. Zu Göttingen. (Fior. S. 9. nr. 9. Dess. Gesch. III. 78 f.)

Ein Unbekannter verfertigte 1630. das Bildniſs einer vornehmen Frau aus Cölln. (aetatis suae 58.) Im Groſsherzogl. Museum zu Darmstadt. (Beschr. S. 120. nr. 335.)

Eine Landschaft der Gothaischen Gallerie, bisher irrigerweise dem Johann Breughel zuertheilt, enthält Landhäuser mit davorstehenden hohen Bäumen und meistens roth gekleidete Männer. Links wird von einem Manne an einem Stocke ein Sack auf dem Rücken getragen. Entfernter stehen zwei Weiber mit Kindern, in der Mitte hingegen ziehen zwei Rinder und drei mit Pferden bespannte Wagen. Weiter rechts zeigen sich Hühner, ein Hahn und ein weiſses Pferd, welches ein Mann am Zaume hält. Das breite Gemälde hatte gelitten und ist hier und da retouchirt. (Auf Holz. IV. 56.)

1630. Nach Mich. van MiereveIt Wilh. Jacob *Delff*. (C. r. 370. Hub. 309.)

Cornel. *Galle*.

1630. Jacob *Matham*. (B. P. gr. III. 140. nr. 23.) — Ders. (B. P. gr. III. 142. nr. 28.) — 1630. Nach Raphael Sanzio von Urbino ders. (B. P. gr. III. 182. nr. 200.)

1630. Nach Rubens Wilh. *Panneels*. David schlägt Goliath's Haupt ab. (C. r. p. 439.) — Anbetung der Hirten. (C. r. p. 442.) — Anbetung der Könige. (ib.) — Taufe Christi. (F v W ex. MG. 2 Z. tab. 25. C. r. p. 444.) — Bildniſs des P. P. Rubens. (Hecqu. p. 78. nr. 3.)

Crisp. de *Pas* sculp. et exc. (1630.) Friedrich Heinrich F. v. Oranien, Graf v. Nassau zu Pferde.

1630. Nach Rubens Paul *Pontius*. Thomiris läſst Cyrus Haupt in ein mit Blut gefülltes Becken werfen. Satia te sanguine quem semper sitisti. (MG. 2, 76. C. r. 470. Füſslin's krit. Verz. d. Kupf. 4. Th. S. 180. — Gelegentlich erwähne ich, daſs dieses Ereigniſs auch den Gegenstand des Reliefs lieferte, mit welchem eine der elfenbeinernen Kannen der Gothaischen Sammlung, an deren Henkel B C steht, umgeben ist). — P. P. Rubens Bildniſs. (C. r. 477. Hub. 298.)

Rt. 1630. Bildniſs *Rembrandt's* mit geöffnetem Munde. (Bartsch, Rembr. I. P. p. 13. nr. 13. v. B. A. z. K. 2. B. S. 223.) — Rt. 1630. Bildniſs Rembrandt's in Pelzmütze und weiſsem Anzuge. (ib. p. 24. nr. 24.) — Rt. 1630. Das Christuskind im Tempel. (ib. p. 52. nr. 51. v. B. A. z. K. 2. Bd. S. 228.) — Rt. 1630. Bettler und Bettlerin. (ib. p. 147. nr. 164.) — Rt. 1630. Der auf einer Erdscholle sitzende Bettler. (ib. p. 155. nr. 174.) — Rt. 1630. Der pissende Bauer. (ib. p. 166. nr. 190.) — Rt. 1630. Kahler Kopf eines Mannes. (ib. p. 249. nr. 292. v. B. A. z. K. 2. B. S. 252.) — Rt. 1630. Kahler Kopf eines Mannes. (ib. p. 250. nr. 294.) — Rt. 1630. Kopf eines Mannes von vorne. Zweiter Abdruck. (ib. p. 256. nr. 304. v. B. A. z. K. 2. B. S. 251.) — Rt. 1630. Greis mit groſsem weiſsen Barte. (ib. p. 259. nr. 309.) — Rt. 1630. Brustbild eines Mannes bedeckt mit breitrandigem Hute. (ib. p. 260. nr. 311.) — Rt. 1630. Lachender Kopf, von vorne. (ib. p. 263. nr. 316.) — Rt. 1630. Kopf eines Mannes; die Mütze aus Mangel an Raum nicht ganz auf der Platte. (ib. p. 266. nr. 320.) — Rt. 1630. Halbfigur eines Mannes mit Knebelbart. (ib. p. 266. nr. 321.) — Rt. 1630. Brustbild eines Greises mit viereckigem, sehr breiten Barte. (ib. p. 269. nr. 325.)

1630. Crispian van *Queboren*. Bildniſs Friedrich Heinrichs Pr. v. Oranien. (MG. H. Hub. 421.) — Nach Adr. v. d. Venne derselbe.

1630. Nach F. Hals Johann van de *Velde*. (C. r. 550. Hub. 359.)

Nach Heinrich Goltzius Erfindung C. J. *Visscher* ex. Venus und Amor. (B. P. gr. III. 102. nr. 26.) — Diversae Insectarum volatilium icones ad vivum accuratissime depictae per celeberrimum pictorem D. J. Hoefnagel. Typisq mandatae a Nicolao Joannis Visscher. Anno 1630. (MG. 92 M.)

Nach Phil. de Champaigne Lucas *Vorstermann* der Alte: R. Claudius Mavgis Regis Consiliarivs et Elemosynarivs. (MG. 136. tab. 151.)

Paulus *Bor.* (van Eynden I. 39.)

1631. A. van *Croos.* der Alte. (ib. I. 108.)

Ein von Dirck van *Deelen* im J. 1631. verfertigtes Gemälde kam aus Lütjens zu Hamburg Sammlung in die Winklerische zu Leipzig. (H. E. S. 125. nr. 315.)

Ueber die Lehrmeister des am 7. April 1613. zu Leyden geborenen Gerrit *Dou* (zoon van Douwe Janszoon een Glazemaker van zyn Ambacht) hat Houbraken (2. Deel. p. 2.) folgende Nachricht ertheilt: Deze ziende zulk een driften begeerte in den jongen tot de Schilderkonst, hebben hem in den jare 1622 besteed by Bartholomeus Dolendo, een Platsnyder, om de beginselen der Teekenkonst te leeren, en na't verloop van een en een half jaar by den konstigen glasschryver Pieter Kouwenhorn, op dat hy die zelve Konst mogt leeren, om ze daar na in zynen winkel te oeffenen. Twee jaren of wat meer was hy by dezen Pieter, en had in dien tyd zoo toegenomen, dat zyn Vader hem in zyn winkel by zig gehouden en gebruikt heeft tot het glasschryven, en glasmaken, waar door hy hem groot voordeel aanbragt. Dan ziende dat hy zoo onbesuist, en buiten eenigen schrik, in het opklimmen naar de glazen was, was hy t'elkens niet buiten vrees, dat hem eenig ongemak daar door zoude gebeuren. Over zulks nam hy besluit (hoewel tegens zyn wil, en tot zyn schade) van hem de Schilderkonst te laten leeren, en besteede hem, nu vyftien jaren oud zynde, den 14 van Sprokkelmaand 1628 by den toen al vermaarden Rembrandt, by welken hy gebleven is omtrent drie jaren, in welken tyd hy zoo veer gevordert was, datmen aan de beginselen wel zien konde, dat 'er (inzonderheid in 't kleen en uitvoerige) wat goets te wagten stond, of van hem te gemoet te zien was. Velen hebben zig verwondert dat uit de school van Rembrandt zulk een eel konstpenceel ontsproot; dog die zyn niet bewust dat Rembrandt in zyn eersten tyd uitvoerig geschildert heeft, gelyk wy dat in zyne levensbeschryving door verscheide staleu hebben aangeweezen. Je mehr Rembrandt's früherer Styl dem Hange Dov's zu sorgfältiger Ausarbeitung zusagte, desto leichter konnte er unter Anleitung jenes Meisters Harmonie der Farben und des Helldunkels sich aneignen, bis er allmählig einen eigenen Styl sich bildete, der wiederum in seinen früheren und in seinen späteren zerfällt. Die meisten der in Gallerieen vorhandenen Gemälde sind aus den späteren Lebensjahren Dow's, seltener sind die aus seinen mittleren, noch seltener die aus seiner früheren Periode. Dasjenige, welches ich hier beschreiben werde, ist keineswegs eine Wiederholung des in der Sammlung des Marquess of Bute (Smith P. I. p. 45. nr. 139.) befindlichen Bildes. Es stellt einen alten, oben kahlköpfigen Mann (einen Apostel?) mit groſsem, weiſsen Barte, von vorn im Brustbilde dar. Sein niedersehender Kopf ist etwas zum linken Ende des Gemäldes gewendet. Am rechten Ende desselben steht ein mit Clausur verschlossener Foliant, auf dessen oberstem Schnitte der Zeigefinger der rechten Hand ruhet. Hinsichtlich der Beleuchtung zeichnet in dem sehr kleinen Bilde der Kopf sich vortheilhaft aus. (Auf Kupfer. XI. 38.) Der hier sichtbare früheste Styl des Künstlers steht zwischen dem seines Lehrers Rembrandt und demjenigen, worin zwei andere Gemälde Gerhard Dow's, nämlich die alte mit dem Wollrade spinnende Frau und das Gemälde aus dem Jahre 1650. ausgeführt sind, mitten inne.

Wahrscheinlich im J. 1631. malte van *Dyck* den zu Pferde sitzenden Franz von Mouçada, Marquis von Aytona. Zu Paris. (Smith P. III. p. 41. nr. 143. W. K. III. 569. — Vergl. Sm. p. 28. nr. 95.) — Die Gallerie zu Gotha enthält folgendes Bildniſs: Anton van Dyck, im Brustbilde dargestellt und zur Rechten gewendet, jedoch so, daſs auch das linke Auge sich zeiget, ist roth gekleidet und hält mit dem Daumen und Zeigefinger der linken Hand eine über seine Schultern hängende goldene Kette; mit der rechten eine Sonnenblume. Nur am linken Ende des Gemäldes macht eine Wand den Hintergrund, im übrigen Theile der freie Himmel. (Auf Leinwand. V. 1.) In diesem Bildnisse hat van Dyck nur den herrlichen Kopf selbst verfertigt, der graulich untermalet ist. Am rothen Gewande dagegen bemerkt man den dicken Farbenauftrag der Florentiner. Eben so sind die Hände, in denen man van Dyck's gepriesene Transparenz vermiſst, hingegen einen zu schweren Ton antrifft, von irgend einem Italiener gemalet. Doch möchte ich aus diesem Umstande nicht folgern, daſs die Anfertigung des Bildnisses in die Zeit von van Dyck's Aufenthalt in Italien (nach 1621. Vergl. Mensaert I. P. p. 188.) falle. Vermuthlich war das Bildniſs nur als Geschenk für einen befreundeten Italienischen Künstler bestimmt, der wiederum dem van Dyck das seinige verehrte. Wie es noch jetzt bei solchen wechselseitigen Künstlergeschenken zu geschehen pflegt, führte jeder nur die Hauptsache, den Kopf aus, und überlieſs dann dem Freunde die Beendigung des Uebrigen. Es wird auch berichtet, daſs van Dyck an den Beiwerken vieler Gemälde nichts that, als daſs er sie mit dem Bleistifte aufzeichnete. Dann lieſs er sie von den Malern, die er sich hielt, ausführen und vollendete sie mit einigen Zügen seines eigenen Pinsels. (Wat. et Lev. Dict. T. IV. p. 380.) Die Sonnenblume möge man nicht aus einem Beinamen erklären,

Digitized by Google

den van Dyck in der Schilder-Bent geführt hätte. Zonnebloem hiefs in derselben ein viel jüngerer Künstler, Pieter van der Hulst, geb. zu Dordrecht 1652., welcher am 24. Decemb. 1672. nach Rom kam (Houbr. 3. Deel p. 322.), hier des Mario da' Fiori Arbeiten sah und Sonnenblumen gern auf seinen Bildern anzubringen pflegte. (Fior. III. 251.) Dem van Dyck war das zu freie Leben jener Gesellschaft so zuwider, dafs er gar nicht in dieselbe sich aufnehmen liefs. (Fior. III. 30.) Offenbar hat nach dem zu Gotha befindlichen Gemälde Wencesl. Hollar den sowohl in Brandes (Cat. rais. T. II. à Leipz. 1791. p. 112. Dédicace latine à Jean Eveline.) als in Winckler's Sammlung (Catal. rais. T. I. à Leipz. 1802. p. 353. nr. 2079.) aufbewahrten Kupferstich verfertigt. („A portrait of van Dyck, with the face seen in nearly a profile view. One hand points to a sun-flower; the fingers of the other hold a chain, which is round his neck. Engraved by Hollar, in 1644." Smith P. III. p. 211.) Vermuthlich hat das Gothaische Gemälde früher eine Englische Sammlung gezieret. Es war eines der Lieblingsbilder des 1822. verstorbenen August's II. v. S. G. u. A. und wurde seit Eröffnung der Gallerie öfters von jungen Malern copiret, z. B. im J. 1835. von Ernst Amthor. — Ein Bildnifs van Dyck's, von ihm selbst gemalt, besafs Karl I. Kön. v. England. (Passav. S. 266.), andere sind zu Florenz (Wicar et Mongez 14. Livrais. R. G. d. F. Ser. III. Vol. III. tav. CXLIX. p. 53.), Paris (Manuel du Mus. Franç. Notice des tableaux p. 82. nr. 385.) und München. (Dusseld. Pl. 6. No. 60. II. S. p. 6. v. Dillis nr. 613.) Das Werk: Icones Principum Virorum doctorum — ab Antonio van Dyck pictore ad vivum expressae ejus q: sumptibus aeri incisae. Antverpiae Gillis Hendrick excudit. enthält ein von Jac. Neeffs gestochenes Bildnifs auf dem Titel; ein anderes, welches L. Vorstermann stach, steht in demselben Werke (MG. 32.). Beide haben die, in dem Gothaischen Gemälde wiederkehrende Haltung des Kopfes. (Nach einem seiner Gemälde ist das in MG. II. befindliche, mit Mart. van den Emden exc. bezeichnete Bildnifs verfertigt. Adrian Hanemann, Schüler van Dyck's oder Ravesteyn's, malte das zu Wien aufbewahrte Bildnifs van Dyck's. v. Mech. S. 110. nr. 27. Haas.) — In van Dyck's Bildnissen ist alles dem Kopfe untergeordnet, der immer alle Blicke an sich zieht. In ihm herrscht eben so viel Wahrheit als Kunst — er lebt. Auch wählte van Dyck einfache, eben durch ihre Natürlichkeit immer gefallende Stellungen. Kunstkenner bemerkten, dafs van Dyck männliche Bildnisse nachlässiger als weibliche malte. Jene sind bisweilen zu kalt. — In derselben Zeit wird noch ein van Dyck'sches Bildnifs entstanden seyn, an welches eine schlechte Copie der Gothaischen Gallerie (Gegenstück eines männlichen Bildnisses aus dem Jahre 1617.) erinnert: Brustbild eines rechts gewendeten und zur linken Seite des Gemäldes zurücksehenden Mannes, mit kurzen verschnittenen Haaren, rundem und etwas dickem Gesichte, Lippenbarte und sehr kleinem Kinnbarte, weifsem ganz kleinen und einfachen Hemdkragen, übrigens schwarz gekleidet. An der Handwurzel des unten liegenden rechten Armes sind kleine Manschetten. (Auf Leinwand. IV. 48.) Durch ein seltsames Verfahren sind die hervorspringenden Glieder reliefartig gewölbt, wie in dem Brustbilde einer die Violine spielenden Frau von einem unbekannten Arbeiter. (XI. 25.) Obiges, vermuthlich einen Maler (ob den Joh. Snellinks? Houbr. I. Deel. tab. A. p. 35. Smith P. III. p. 9.) darstellende Bild, dessen Original, wie ich glaube, zu Dresden ist (Verz. v. J. 1837. S. 166. nr. 829.), kann ich nicht benennen, da van Dyck's Icones Principum (Tab. 61.) in diesem Augenblicke mir nicht zu Gebote stehen.

Jan Josephszoon van *Goijen*, geb. zu Leyden d. 13. Januar 1596., reiste, nachdem er bei verschiedenen Künstlern Hollands gelernt hatte, in Frankreich und bildete sich zuletzt noch ein Jahr zu Haarlem bei Esaias van den Velde. Houbraken, der dieses erzählt, setzt hinzu: Hy kwam te trouwen en bleef van toen af te Leiden de Konst oeffenen tot den jare 1631. (Houbr. I. Deel p. 171.) — VG 1631. Das auf diese Weise unten nach rechts zu auf dem Erdboden bezeichnete Gemälde der Gothaischen Gallerie enthält eine flache Holländische Gegend mit zwei an einer eingefallenen Befriedigung stehenden Männern. (Auf Holz. IX. 2.) Vergl. die Jahre 1642. 1643. 1644. 1648. 1664.

1631. *Knibbergen.* Ein kleiner Wasserfall. (Betrachtungen üb. die Malerey. Th. 2. Leipz. 1762. S. 736. — Ueber Knipbergen s. Hoogstraten Hooge schoole der Schilderkonst. VI. Boek. Houbr. I. Deel p. 166.)

Ein Gemälde *Rembrandt's* mit der Jahrz. 1631., das Bildnifs eines edlen Kriegers, ist in der Eremitage zu Petersburg. (Smith P. VII. London 1836. p. 113.)

Nicht lange nach *Rubens* Vermählung mit Helena Forment (s. das Jahr 1630.) entstand der Liebesgarten, von den Holländern Venus Lusthof genannt, das vorzüglichste der Conversationsstücke, welche einen um so gröfseren Reiz haben, je mehr an ihnen die gemüthliche Seite, die wir bei einigen Gemälden aus Rubens früherer Periode bemerkten, von neuem wieder hervortritt. Rubens hatte sich durch eine Zeichnung zu dem Gemälde vorbereitet, die Mariette besafs. (Basan, Cat. à Par. 1775. 8. p. 152. nr. 994.) Ungeachtet John Smith das in Spanien befindliche Gemälde (Smith P. II. p. 132. et 166.) dem Dresdener (Verz. vom J. 1837. S. 148. nr. 717.) vorziehen

Digitized by Google

möchte (Sm. p. 86.), wird dieses doch für das Original gehalten. (Flor. 3. B. S. 19. W. S. 262.) Ein anderes ist zu Wien. (v. M. S. 115. nr. 19.) In der Herzogl. Gallerie zu Gotha ist die von Florillo (3. B. S. 19.) erwähnte schöne Wiederholung; eine andere besitzt ein Privatmann zu Gotha. Das Gemälde der Gothaischen Gallerie (auf Holz. V. 11.) wird schon von Keyſslern, obwohl ungenau genug erwähnt. (J. G. Keyſslers Fortsetz. neuester Reisen. Hannover 1741. 4. S. 1135. „Ferner bemerkt man das Portrait des Rubens, seiner Maitresse und seines Discipels van Dyck, sämmtlich von Rubens selbst gemalt." Galletti Th. 2. S. 269. A. Klebe, Gotha S. 65.) Es hat im Hintergrunde eine, mit einem Portale verzierte Grotte. In ihrer phantastischen, zum Theil etwas barocken Bauweise möchte der Einfluſs der Aufmerksamkeit zu erkennen seyn, welche Rubens während seines Aufenthaltes in Genua den wichtigsten Kirchen und Palästen dieser Stadt widmete. (Vergl. oben S. 37.) Auch hatte Rubens zu Antwerpen nach eigenen Entwürfen ein Haus in Italienischer Weise sich gebauet, an welches ein Hof und ein groſser Garten sich anschloſs. (Houbr. 1. Deel p. 72. W. S. 199.) Vor jenem auf dem Gemälde befindlichen Gebäude ist ein mit einer Gruppe von drei Figuren verziertes Postament und rechts ein Brunnen, in Gestalt einer weiblichen Bildsäule, welche das Wasser aus ihren Brüsten drücket. Diese Figur wird auf Jeghers Holzschnitt nicht angetroffen. In dem vor dem Gebäude liegenden Garten verweilen mehrere liebende Paare in traulicher Geselligkeit, zuvörderst von der Linken zur Rechten Rubens selbst, seine zweite, schwarz gekleidete Frau umarmend, hinter welcher ein Liebesgott ist. Hierauf liegt A. van Dyck neben einem schwarz gekleideten Frauenzimmer auf dem Boden und betheuert ihr seine Liebe. Bei der folgenden Gruppe von vier Frauenzimmern wird man drei Eroten bemerken. (Jeghers Holzschnitt enthält nur zwei Eroten.) Hinter den Frauenzimmern spielt ein Mann die Laute. Ein anderes, in weiſsen Atlas gekleidetes Frauenzimmer hält einen Federwedel. Statt des rothgekleideten Mannes, welcher hinter diesem Frauenzimmer auf dem Gemälde zugegen ist, zeigt Jeghers Holzschnitt ein Frauenzimmer. Noch mehrere Personen, die man auf dem Französischen Kupferstiche (Le Jardin des Meuses. 1665.) vermiſst, aber in Jeghers Holzschnitt aufgenommen findet, verweilen hinter der Brustwehr eines Gebäudes. Die vor der Bildsäule des Brunnens fliegenden zwei Eroten findet man auf dem Französischen Kupferstiche. In Jegher's Holzschnitte, wo, wie ich oben bemerkte, die Bildsäule weggelassen ist, wirft der eine der fliegenden Eroten Blumen hinab, der andere schieſst nach unten mit dem Bogen. Ein dritter Erote, der mit Fackel und Kranz über der Mitte des Gemäldes flieget, ist auch in Jegher's Holzschnitt aufgenommen, jedoch im Französischen Kupferstiche weggelassen. Dagegen wird man die drei links auf dem Gemälde fliegenden Eroten, deren einer zwei an einem Faden gebundene Tauben fliegen läſst, weder auf Jeghers Holzschnitte, noch auf dem Französischen Kupferstiche antreffen. In den Gesichtern spricht sich ein stilles Glück, eine heitere Ruhe aus. Während die Rubensischen Gemälde, welche nackte Figuren enthalten, öfters hinsichtlich der Zeichnung miſsfallen, sind hier alle unangenehmen Nacktheiten vermieden und die Bekleidungen passen zum Gegenstand. Die Ausführung ist sehr sorgfältig und dabei doch leicht und geistreich, die Färbung aller Theile kräftig und doch zart. Lebendigkeit, Lieblichkeit und Harmonie sind in diesem Gemälde so groſs, daſs man nicht umhin kann, alles vollkommen zu nennen. Auf die ältesten Maler von sogenannten Conversationsstücken, welche Vorgänge aus dem Leben der höheren Stände in gröſster Vollendung und Eleganz schilderten, einen van der Lamen und Terburg, muſs dieses Gemälde mächtig eingewirkt haben. Nach Rubens Gemälde erschienen die zwei schon erwähnten Blätter: P. P. Rub. delin. et ex. CVM PREVILEGIIS. C. Jegher. sc. P. P. Rub delin et ex. Cum Priuilegiis. Christoffel Jegher. Holzschnitt. (MG. 2, 89. cf. Hecquet p. 69. nr. 13.) — Le Jardin des Meuses. Hierauf dreiſsig Französ. Verse in fünf Reihen vertheilt. Anfang: Ma Cloris sans auqu'un dedain Entrez en ce diuin Jardin. Unten: Rubens inuenit et pinxit. Avec Priuil. du R. 1665. A Paris chez van Merlen rue S. Jacques a la ville d'Anuers. (MG. 2, 90. cf. Hecquet p. 69. nr. 14.) Beide Blätter sind ohne Anwendung des Spiegels verfertigt. In Sammlungen des Auslandes (C. r. 472.) findet man folgende von anderen Künstlern verfertigte Blätter: P. Clouet sc. Romb. van de Velde exc. — Gailsys exc. — L. Lempereur sc. 1768. Nach einem, damals in de Piles Sammlung, jetzt im Besitze des Herz. del Infantado zu Madrid befindlichen Gemälde. Als Gegenstück Palamedes Stevens ebenfalls von L. Lempereur gestochenes Spanisches Fest. Aus der unter diesen Holzschnitten und Kupferstichen herrschenden Verschiedenheit geht hervor, daſs die einzelnen in unterschiedenen Sammlungen vorhandenen Gemälde, nach denen sie verfertigt sind, keineswegs mit einander völlig übereinstimmen. (Vergl. Sm. p. 166.) Vor wenigen Tagen erschien eine Lithographie des Dresdener Bildes. (Die vorzüglichsten Gemälde der Kön. Gall. in Dresden. Her. v. Fr. Hanfstängl. 13. Heft. Dresden 1839. Fol.) Die Liebesschule von A. van Dyck, welche 1713. in van Loo's S. sich befand (Sm. III. 83. nr. 277.), dürfte nichts anders gewesen seyn, als eine der aufgeführten Wiederholungen des Rubensischen Gemäldes.

Digitized by Google

Die gemüthliche Seite tritt auch in dem reitzenden Schäferstücke von ziemlich verwandtem Inhalte hervor, welches eines der an Umfang gröfsten Gemälde der Gothaischen Gallerie ist. Rubens als Schäfer, mit Laub bekränzet, um die Hüften bekleidet, übrigens nackt, nimmt liebkosend eine Schäferin, seine zweite Gattin Helena Forment, in seine Arme, indem er mit dem linken unter ihrer linken Brust sie umschlingt und die rechte Hand auf ihre rechte Schulter leget. Die Schäferin widersteht lachend seinem Unternehmen und es wird hierbei ihr rechtes Bein vom Kniee an entblöfst. Ihr Obergewand ist roth und ihr Schäferstab ist angelehnt. Links sind drei Schaafe und ein oben abgehauener Baum. Rechts ist die Aussicht ins Freie durch die Bäume des Hintergrundes gehemmt. (Auf Leinwand. V. 16.) Obwohl dieses grofse Gemälde der Gothaischen Gallerie dem Rubens selbst zuertheilt worden ist (wie man in v. Huber Handb. f. Künstl. u. Fr. d. K. 2. B. S. 174. lesen kann), glaube ich doch, dafs ein anderer, etwa Jordaens, es unter seinen Augen verfertigt habe, um es dem Meister als eine freundliche Gabe zu verehren. In dem Verzeichnisse der von dem verstorbenen P. P. Rubens hinterlassenen Gegenstände finde ich „einen Schäfer, der eine Schäferin liebkoset," erwähnt. (Michel p. 278. nr. 94. Wiederholt in Smith P. II. p. 31. nr. 94.) Die Königl. Baier. Sammlungen enthalten ein 5' 4" hohes, 4' 6" breites Gemälde des P. P. Rubens von gleichem oder ähnlichem Inhalte (v. Mannlich nr. 1118. Smith P. II. p. 68. nr. 200.), so wie, jedoch nach Rubens, einen Hirt, der mit einer Dirne scherzet. (v. Mannlich 3. B. nr. 3390.) — Nach dem Gemälde der Gothaischen Gallerie hat ein schlechter Deutscher Maler um oder nach 1700, vielleicht in Gotha selbst, ein viel kleineres verfertigt. Hier sind nur der obere Körper des Schäfers und der seiner Geliebten copirt, aber der Kopf des Frauenzimmers ist ein anderer, auch die Bekleidung ist verändert und ein häfsliches Weib ist beigefüget, welches von hinten herannahet und die Liebenden überraschet. (Auf Leinw. V. 22.) — Neben dem kurz vorher erwähnten Gemälde der Gothaischen Gallerie (V. 16.) möge man ein Blatt der Herzoglichen Kupferstichsammlung betrachten: P. P. Rubens Pinx. J. J. Avril Sculp. 1781.

Die ganze Fülle der Sinnlichkeit — schreibt Waagen — offenbaret sich in Rubens Vorstellungen aus dem Bacchischen Kreise, von denen dreizehn allein durch den Stich bekannt sind. Auf mehrern derselben spielt der dickwanstige, dunkelbraune Silen, der in arger Trunkenheit nackend von zwei Frauen, von der gemeinsten Thierheit im Charakter und Ausdruck, fortgeschleppt wird, die Hauptrolle. Im Vorgrunde wälzt sich wol besinnungslos in viehischer Trunkenheit eine dicke Faunin, mit deren Milch zwei an ihren Brüsten hängende kleine Faune sich berauschen. Bisweilen vollenden ein Neger oder eine Negerin, welche lachend die Zähne fletschen, würdig den Eindruck solcher Scenen. — Dieser Bacchischen Vorstellungen lassen eine ganze Reihe aus den Gallerieen sich zusammenbringen, unter denen offenbar diejenigen, in denen der Gott selbst die Hauptfigur ist, voranstehen müssen. Von dieser Art ist die in der Gallerie zu Gotha vorhandene Skizze. Unter und vor einem grofsen Baume taumelt der jugendliche, dickleibige Gott, den nur am rechten Schenkel ein rothes Tuch bekleidet, nach der rechten Seite des Gemäldes. Er wird unter seiner linken Armhöhlung von einem ziegenfüfsigen Satyr, an seiner rechten Seite von einer nackten, sich vorbeugenden Figur gehalten. Am rechten Ende des Gemäldes kommen eine Bacchantin, die mit der linken eine brennende Fakkel trägt und ein nur mit dem Kopfe sichtbarer Mohr herbei. Ein Leopard zeigt sich am linken Ende des Gemäldes neben der Hauptgruppe. Landschaft im Hintergrunde. Leider ist das Ganze so beschädigt, dafs es nur als Ueberrest eines früher vorhandenen Werkes angesehen werden kann. (Auf Holz. V. 14.) Den trunkenen Bacchus, der auch in Rubens Nachlasse sich befand (Sm. P. II. p. 33. nr. 147.), enthält das von Suyderhoef gestochene Werk. (Sm. p. 301. nr. 1090. — Eben so, jedoch ohne Tiger und Nymphen, nach einer Rubensischen Zeichnung von Bolswert gestochen. Ib. nr. 1091.) Sechs Figuren zeiget der Triumph des Bacchus im Escurial. (ib. p. 137. nr. 490.) Von Richard von Orley wurde der trunkene Bacchus gestochen. (C. r. 468. — Sonst noch Bacchus, einst unter Rubens Nachlafs. Sm. II. 31. nr. 91. — Der bei einem Fasse sitzende Gott zu Florenz. ib. p. 146. nr. 512. — Der junge Bacchus in des Marquis von Bute S. ib. p. 302. nr. 1099. — Satyren zu Dresden. Verz. v. J. 1837. S. 147. nr. 741.) — Zahlreicher ist die Classe der, den Silen in noch gröfserer Trunkenheit vorführenden Gemälde: Silen wird von einem Satyr und einem Mohren geführt. Zu München. (Düsseld. Pl. 18. No. 248. v. Dill. nr. 517. von Richard van Orley gestochen. Sm. p. 63. nr. 179. — Sm. p. 66. nr. 191.) — Kniestück. (Verzeichnifs der Hochf. Hessischen Gem.-S. in Cassel. 1783. S. 16. nr. 52.) — An dem zu Berlin vorhandenen trunkenen Bacchus wird Jordaens das Meiste gemalt haben. (W. S. 210. nr. 309.) — Im Louvre. (Sm. p. 129. nr. 436.) — Zu Blenheim in Marlborough's S. (Sm. p. 241. nr. 833. W. K. II. 50.) — Bacchanal, jedoch von einem geschickten Meister der Schule des Rubens, daselbst. (W. K. II. 37.) — Skizze, grau in grau, für das berühmte, grofse Bacchanal in der Kais. Sammlung zu Petersburg, in Corshamhouse. (Sm. p. 272. nr. 916. W. K. II. 309.) — Kniestück aus Rubens

Digitized by Google

Nachlaſs in Robert Peel's S. (Sm. p. 163. nr. 561. Vergl. p. 34. nr. 170. W. K. I. 280.) — Bei J. Reynolds. (Sm. p. 198. nr. 709.) — Im Escurial. (Sm. p. 131. nr. 449.) — In der Eremitage zu St. Petersburg. (Sm. p. 158. nr. 550.) — Satyre setzen den Silen auf einen Esel. (Sm. p. 191. nr. 680.) Auch van Dyck hat öfters den Silen gemalt. (Im Palast Palavacini zu Genua. Smith P. III. p. 51. nr. 178. — Das Gefäſs ausgieſsend. In Niewenhuys S. Smith P. III. p. 90. nr. 306. — Kniestück. Zu Dresden. Verz. v. J. 1837. S. 175. nr. 882. Sm. p. 55. nr. 193. — Sonst noch Satyrs und eine Nymphe. Sm. p. 111. nr. 403.) — Auf einem Rubensischen Gemälde zu Dresden spielt der trunkene Hercules die Rolle Silens. (Verz. v. J. 1837. S. 136. nr. 691.) Eben da ist ein ähnliches Gemälde des trunkenen Hercules, welches Jacob Jordaens nach Rubens verfertigt hat. (Verz. v. J. 1837. S. 153. nr. 770.) — Zur Ergänzung des Ueberblickes der Gemälde dienen noch folgende Blätter: Guel. Panneels fecit. P. P. Rubeni Jnu. F. v. W. (d. i. Wyngaerde) ex. Der trunkene Silen wird von Bacchantinnen geführt. Ein auslaufendes Trinkgefäſs liegt vor ihm auf der Erde. Hinter ihm eine zwei Junge säugende Satyrin. Im Ganzen (incl. der zwei Jungen) neun Figuren. (MG. 134, 23.) — Das im Ganzen (mit Inbegriff der zwei Jungen) zehn Figuren enthaltende Blatt des P. Soutman werde ich umständlich unter dem Jahre 1642. beschreiben. — Pet. Paul. Rubens Pinxit. Silen wird von einem ziegenöhrigen Satyr und einer Mohrin, die ein Trinkgefäſs hält, geführt. Er selbst hält in der Linken eine Weintraube. Im Ganzen vier Figuren. (MG. 134, 52.) — P. P. Rub. delineau. et excud. Christoffel Jegher sculp. Silen wird von einem Manne und einem ziegenfüſsigen Satyr geführt. Im Ganzen drei Figuren. Holzschnitt. (MG. 134, 53. Vergl. Smith II. 300. nr. 1086.) — Im C. r. p. 468. werden Blätter ähnlichen Inhaltes von Suyderhoef, S. a Bolswert, N. de Launay aufgeführt. H. R. Füſslin beschrieb den betrunkenen Silen, welchen C. H. Hodgeſs (kr. Verz. d. Kupferst. 4. Th. S. 194.), und einen andern, welchen R. Earlom schabte. (Das. S. 195.) — Aus meinen Annalen der Niederländischen Bildnerei ist zu ersehen, wie schon die Niederländischen Elfenbeinarbeiter des 16., noch mehr aber die des 17. Jahrh. fortwährend an die Maler sich anschlossen. Paul Moreelze's (in der Königl. Kunstkammer zu Berlin. Kugl. S. 209.) und Rubens Bäder der unbekleideten Artemis und ihrer Nymphen, und noch andere wohlbeleibte Göttinnen des Rubens kehren auf den elfenbeinernen Krügen wieder. Ungleich zweckmäſsiger umgaben die Elfenbeinarbeiter die gröſsten Kannen mit Nachbildungen nach den eben beschriebenen Bacchischen Gemälden. Die groſse Kanne der Herzogl. Sammlung zu Gotha habe ich in meinen Annalen der Niederländischen Bildnerei (S. 121. f. Nr. 49.) ausführlich beschrieben. Da der pissende Knabe, den sie enthält, in dem oben erwähnten Gemälde der Marlboroughschen Sammlung zu Blenheim vorkommt (W. K. II. 50.), dürfte es dem Elfenbeinarbeiter als Vorbild gedient haben. — Auch in der Kunstsammlung der Groſsherzoglichen Bibliothek zu Weimar wird eine elfenbeinerne Kanne mit Metallbeschlägen aufbewahrt. Zwar wird hier ebenfalls von dem trunkenen Silen ein Gefäſs ausgegossen und der Weintraubenkorb umgeworfen; aber das Abweichende im Uebrigen zeigt, daſs das Waimarische Kunstwerk nach einem ganz anderen Gemälde als die zu Gotha befindliche Kanne und überdieſs von einem Deutschen Arbeiter verfertigt ist. Der trunkene Silen ist endlich die Hauptfigur des schönen Reliefs, welches eine elfenbeinerne Kanne des grünen Gewölbes zu Dresden umgiebt. — Ein noch weiteres Feld wurde den Elfenbeinarbeitern eröffnet, als Rubens die Spiele der Kinder in idyllischen (siehe oben S. 4.) oder auch Bacchischen Gemälden behandelte, dem wiederum van Dyck nachgefolgt ist. Während die Niederländer den Du Quesnoy nachahmten, der selbst nicht wenig in Elfenbein gearbeitet hatte, scheinen Deutsche mehr nach Rubens und van Dyck's Gemälden oder Skizzen gearbeitet zu haben. So reitet auf einer elfenbeinernen Kanne mit Metallbeschläge, welche in der Groſsherzogl. Sammlung zu Weimar aufbewahret wird, das trunkene Kind, wie in van Dyck's Kinderbacchanale (Smith III. 111. nr. 401.) auf einem Leoparden und im Hintergrunde ist ein Kameel. Auf dem groſsen elfenbeinernen Becher, der auf dem um 1674. angefertigten und mit C. v. Heem f. bezeichneten Gemälde der Gothaischen Gallerie (auf Leinw. X. 2.) abgebildet ist, reitet einer der Knaben, den trunkenen Bakchos vorstellend, auf dem Nacken eines knieenden Knaben. Bockfüſsig ist einer der vorangehenden Knaben. Mit solchen Kindern sind bei weitem die meisten elfenbeinernen Gefäſse des 17. Jahrh. umgeben. (Vergl. die Krüge der Königl. Kunstkammer zu Berlin. Kugler S. 207. f. und hinsichtlich der unter Anregung des Du Quesnoy entstandenen Werke meine Abhandlung über diesen Bildner in den Annalen der Niederl. Bildnerei.) Wie die Jagden des Rubens (in der Königl. Kunstkammer zu Berlin. Kugler S. 214.) wurden auch die Thierstücke des Frans Snyders und späterhin die Soldatenscenen des Leducq, die Bauernstuben des Teniers und Ostade und sogar Landschaften Niederländischer Maler von den Elfenbeinarbeitern wiederholt, wie ebenfalls in meinen Annalen der Niederländischen Bildnerei nachgewiesen ist. — Rubens, im J. 1631. Decan der Malerakademie zu Antwerpen. Stuhl, mit der Schrift Petrus Paulus Rubens Deken anno 1631. (Mich. p. 107. Sm. p. XLIII.) Bei dieser

Digitized by Google

Gelegenheit wurde die heil. Familie (Sm. p. 25. nr. 83.) von ihm gemalt. — Mich. p. 142. — Mich. p. 248.

Zeichnung mit schwarzer Kreide und getuscht von Cornelius *Saftleven* mit der Jahrz. 1631. Ein Bauer sitzt auf einem umgestürzten Bottich. (Bartsch, desseins d. Pr. de Ligne. p. 209.)

H. v. *St.* 1631. Gefängnifsartige Halle, auf Pfeiler gestützt. Der vom Engel befreite Petrus ist in der Ferne kaum noch sichtbar. Im Museum zu Darmstadt. (Beschr. S. 132. nr. 365. — Gegenstück S. 135. nr. 370.)

A: *Willaerts.* 1631. liest man auf einem Balken des auf Leinwand gemalten Seehafens der Wiener Gallerie. (v. Mechel S. 212. nr. 36. Haas XXI.)

1631. und 1632. Blumenstraufs. Einst in Tolozan's Sammlung, dann zu Cassel, Paris. (Smith P. VI. London 1835. p. 473. nr. 41.)

1631. Nach Rubens Scheltius a *Bolswert.* (Hub. 290.)

Nicolaus de *Bruyn*, der Sohn. (C. r. 256. Hub. 158. 159.)

Nach Mich. van Mierevelt Wilhelm Jacob *Delff* der Vater. (C. r. 371. Hub. 310.)

1631. Nach Rubens C. *Galle.* Titelk. zu Hugo's Belagerung von Breda. Antw. (C. r. p. 483.)

J. de *Gheyn* fecit. H. Hondius ex. 1631. Bilds. des Laokoon. (Franc. Brulliot, Catalogue rais. des est. du cab. d. Bar. d'Aretin. T. I. Munich. 1827. 8. p. 258. nr. 2572.)

Nach Sim. Vouet Peter de *Jode*, der Junge. (Hub. 144.)

1631. Nach Rubens Wilh. *Panneels.* Herodias mit Johannis Haupte. (C. r. p. 444.) — Jupiter u. Juno. (C. r. p. 465. Hecqu. p. 59. nr. 20.) — Apollon u. Daphne. (Hecqu. p. 56. nr. 2. C. r. p. 464.) — Venus u. der den Spiegel haltende Amor. (C. r. p. 467.) — Cleopatra. (C. r. p. 469. cf. Hecqu. p. 86. nr. 49.)

Simon de *Pas.* (C. r. 384.)

Nach Ant. v. Dyck Paul *Pontius.* (C. r. 390. Hub. 298.) — Gerardus Seghers inventor. Paulus Pontius sculpsit. Anbetung der Könige. (MG. 2, 99.)

Rt. 1631. *Rembrandt* f. Bildnifs Rembrandt's in reichem Pelzmantel und mit Spitzenkragen. (Bartsch, Rembr. I. P. p. 7. nr. 7. v. B. A. z. K. 2. B. S. 222. Die Jahrz. steht auf dem dritten und vierten Abdrucke.) — Rt. 1631. Brustbild Rembrandt's, Mütze und Rock mit Pelz gefüttert. (ib. p. 14. nr. 14.) — Rt. 1631. Brustbild Rembrandt's in Mantel mit herabhängendem Kragen. (ib. p. 15. nr. 15.) — Rt. 1631. Brustbild Rembrandt's mit runder Mütze. (ib. p. 15. nr. 16.) — Rt. 1631. Brustbild Rembrandt's mit krausen Haaren, gegen die rechte Seite gewendet. Erster Abdruck. (ib. p. 24. nr. 25. v. B. A. z. K. 2. B. S. 225.) — Rt. 1631. Das Zwiebelweib. (ib. p. 127. nr. 134. v. B. A. z. K. 2. B. S. 240.) — Rt. 1631. Halbfigur eines Bauern, die Hände auf dem Rücken. (ib. p. 128. nr. 135. v. B. A. z. K. 2. B. S. 240.) — Rt. 1631. Ein blinder Mann spielt die Violine. (ib. p. 130. nr. 138. v. B. A. z. K. 2. B. S. 241.) — Rt. 1631. Kleine Figur eines Polen. (ib. p. 132. nr. 142.) — Rt. 1631. Greis ohne Bart, stehend und rückwärts sich anlehnend. (ib. p. 137. nr. 150. v. B. A. z. K. 2. B. S. 241.) — Rt. 1631. Bettler in zerrissenem Mantel. (ib. p. 150. nr. 167. v. B. A. z. K. 2. B. S. 243.) — Rt. 1631. Lazarus Klap oder der Stumme. (ib. p. 153. nr. 171. v. B. A. z. K. 2. B. S. 243.) — Rt. 1631. Die pissende Frau. (ib. p. 166. nr. 191.) — Rembrandt f. 1631. Die Badenden. (ib. p. 169. nr. 195.) — Rt. 1631. Ein Greis mit einem langen Barte. Erster Abdruck. (v. B. A. z. K. 2. B. S. 248.) — Rt. 1631. Halbfigur eines Mannes mit kurzem Barte und einer mit Pelz gefütterten Mütze. (ib. p. 218. nr. 263. v. B. A. z. K. 2. B. S. 248.) — Rt. 1631. Brustbild eines Alten mit Bart. (ib. p. 252. nr. 297.) — Rt. 1631. Brustbild eines kahlköpfigen Alten, vorwärts geneigt und etwas gegen die rechte Seite gewendet. Sein Mund ist weit geöffnet. (ib. p. 252. nr. 298. v. B. A. z. K. 2. B. S. 253.) — Rt. 1631. Brustbild eines Mannes mit Mütze. (ib. p. 258. nr. 307.) — Rt. 1631. Brustbild eines Alten mit grofsem und spitzigem Barte. (ib. p. 262. nr. 315.) — Rt. 1631. Kleines Brustbild eines bärtigen Alten. (ib. p. 264. nr. 317.) — Rt. 1631. Kleines Brustbild eines Mannes mit Mütze. (ib. p. 267. nr. 322.) — Rt. 1631. Brustbild eines kahlköpfigen Alten. Dreiviertel Profil, gegen die rechte Seite gewendet. (ib. p. 268. nr. 324. v. B. A. z. K. 2. B. S. 254.) — Rt. 1631. Halbfigur einer alten Frau mit orientalischem Kopfputze. (ib. p. 282. nr. 348. v. B. A. z. K. 2. B. S. 255.) — Rt. 1631. Brustbild der Mutter Rembrandt's. (ib. p. 283. nr. 349.) — Rt. 1631. Brustbild einer alten Frau mit schwarzem Schleier. (ib. p. 286. nr. 355. v. B. A. z. K. 2. B. S. 256.)

Rt. van Ryn inventor. 1631. J. G. van *Vliet* fecit. Loth und seine Töchter. (Bartsch, Rembr. II. P. p. 65. nr. 1.) — Rt. v. Ryn inv. J. G. v. Vliet fec. 1631. Taufe des Verschnittenen der Kandake, Königin des oberen Aethiopiens oder Meroe. Acta Apost. 8, 27. (ib. p. 71. nr. 12. Vergl. Smith P. VII. p. 55.) — Rt. v. Ryn jn. J. G. v. Vliet fec. 1631. Der heil. Hieronymus. (B. R. l. l. p. 72. nr. 13. Sm. p. 56. — R. v. Ryn jn. 1631. J. G. v. Vliet fecit. Brustbild eines Officiers. (ib. p. 78. nr. 26.)

Nach G. van Hondhorst Robert van der *Voerst.* (Hub. 343.)

Nach Hans Holbein L. *Vorstermann.* (C. r. T. II. p. 105.)

1631. Nach Panneels Gemälde Franciscus van den *Wyngaerde.* (Hecq. p. 75. nr. 42. C. r. p. 472.)

Galleria Giustiniana Del Marchese Vincenzo Giustiniani. Sowohl auf diesem Titelk. des ersten Theiles, als auf dem ganz ähnlichen der Parte seconda liest man: Fran^us^. du Quesnoy Brux fec. Theod. Matham sculp. Romae. Das ovale im 1. und nochmals im 2. Th. enthaltene Bildnifs des Vincentius Justinianus Josephi. F. ist bezeichnet: Claud. Mellan Gallg. del. et sculp. Romae 1.6.3.1. Auf den übrigen Blättern haben folgende Verfertiger sich genannt: C. Andran F. P. de Balliu scul. C. Bloemaert sculp. Jonan Comin f. Fed. Greuter incid. N. Magalli del. et inc. Romae. Theod. Matham sculp. Romae. Claud. Mellan Gallg. del. et sculp. Michael Natalis fe. [Jodocus De Pape delineavit.] [Frang. Perrier del.] R a Persyn sculp. Fran^us^. du Quesnoy Brux^is^ sculptor fecit. Auf dem Blatte I. 84., welches des Bild-

Digitized by Google

hauers Mercur und Amor enthält. — Sculp. Valerianus Regnartius. Der erste Theil enthält 153, der zweite 169 Kupfert. Aufserdem befinden sich am Ende des 2. Theiles noch acht Kupferstiche nach italienischen Gemälden, bezeichnet: Cornelius Bloemaert D. D. et sculpsit Romae. (BG.) Uebrigens wurde die Herausgabe dieses sehr mittelmäfsig ausgefallenen Werkes durch allerlei Ereignisse verhindert. (Sandrart Akad.)

Gemälde des Wilhelm van *Aelst* aus dem J. 1632. Getödteter Vogel mit Jagdgeräthe. (Beschreibung v. Berlin u. Potsd. 2. Bd. S. 889.)

Mit A. *Bloemaert*. fe. 1632. ist unten eine Handzeichnung der Königl. Kupferstichgallerie zu Dresden bezeichnet. Ein Engel hauet mit dem Schwerte auf fliehende Menschen. Todte liegen auf dem Boden.

1632. Gemälde von Jacob *Delft* dem älteren. Kniestück einer holländischen Dame. Im Städelschen Kunst-Institute zu Frankfurt am Main. (Verzeichnifs S. 45. nr. 43.)

G DOV. 1632. Ein Quacksalber verkauft dem Volke seine Waare. Aus dem Fenster des Gebäudes, vor welchem die Handlung vor sich gehet, sieht Gerrit Dov selbst, Palette und Pinsel haltend, herab. (Dusseld. Pl. VI. nr. 63. II. Salle p. 8.)

Ant. van *Dyck* verweilte seit dem Jahre 1632. bis an seinen Tod in England. (Fior. Bd. 5. Gött. 1808. S. 322.) Auch malte er hinfort nur Portraits und Familienstücke. (Fior. S. 333. f.) Durch diese Notizen werden viele seiner Werke chronologisch bestimmt. So sind z. B. mythologische und biblische Gemälde vor diesem Jahre entstanden. In Rechnungen vom 15. Jul. 1632. werden mehrere der frühesten, von ihm in England verfertigten Gemälde und ihre Preise namhaft gemacht. (Office book that belonged to the Lord Chamberlain, the Earl of Pembroke bei Walpole. Smith P. III. p. XXV.) — Bildnifs Robert Rich's, Grafen von Warwick, in ganzer lebensgrofser Figur. Bilders. in Warwickcastle. (Sm. P. III. p. 156. nr. 549. W. K. II. 367.) — Bildnifs des Seestückmalers Andreas van Ertvelt, in ganzer Figur. Der Maler sitzt vor der Staffelei. (Dusseld. Pl. 8. No. 82. II. Salle p. 20. Sm. p. 20. nr. 59. cf. p. 218. nr. 770.) — Me Pictorius Pictor Pinxit, Ant. Van Dyck, Eques. 1632. Bildnifs des Künstlers Martin Pepyn. Zu Brüssel. (Sm. p. III. p. 106. nr. 371.)

1633. Jan *Marssen* der Junge. (van Eynden I. 99.)

B. *Nollekens* verfertigte Bambocciaden. Aus seinen Arbeiten schlofs man, dafs er in Italien nach M. A. Merigi sich gebildet und um 1620. gelebt habe. (Orlandi A. B. Cedario Venezia. 1753. 4. p. 395.) Auf ein späteres Jahr weisen folgende zwei Gemälde der Gothaischen Gallerie hin. Das eine zeigt einen sitzenden Bauer, der mit der Linken auf ein umgekehrt stehendes Fafs sich stützt, und aus einem beschriebenen Blatte einem hinter ihm stehenden Manne, der eine kleine Tabackspfeife hält, vorliest. Der Lesende ist mit rother Jacke und weifser Pudelmütze bekleidet. Auf dem Fasse steht B. Nollek ns. (Auf Leinwand. IV. 22.) — Das Gegenstück ist noch vorzüglicher. Hier hält ein Niederländischer Bauer, der zugekehrt sitzt, mit der Linken einen Krug und in der Rechten ein Glas. Kniee und Schienbeine könnten freilich richtiger gezeichnet seyn. Ein zweiter Bauer steht mit zugekehrtem Rücken im Hintergrunde. B. Nollekins ist links auf der Seitenwand eines rohen Tisches zu lesen. (Auf Leinwand. IV. 19.)

Von Anton *Palamedes* wurde im J. 1632. eine Gesellschaft von Kriegsleuten gemalt. In der Hausmann'schen S. zu Hannover. (Verz. S. 36. No. 65.)

Rembrandt. 1632. Nicodemus nächtlicher Besuch bei Christus. (Smith P. VII. London. 1836. p. 35. nr. 85.) — Derselbe malte im J. 1632. zu Amsterdam ein Bild für das anatomische Theater (Snei-kamer), den Professor Nicolaus Tulp vorstellend, wie er an einem vor ihm auf dem Tische liegenden Körper vor sieben seiner Schüler die Anatomie demonstrirt. Das Gemälde sollte 1828. öffentlich verkauft werden; König Wilhelm erwarb es aber für das Museum im Haag gegen eine Summe von 32000 holl. Gulden, welche zur Vermehrung des Wittwenfonds des Collegiums der Wundärzte in Amsterdam dienen sollte. (Nieuwenhuys. Smith P. VII. p. 62. nr. 142.) — Bildnifs des Künstlers. (Sm. p. 92. nr. 231.) — Bildnifs des Künstlers. In de Gaignat's Sammlung (Sm. p. 92. nr. 233.) — Die Jahrz. 1632. hat auch das von Rembrandt verfertigte Kniestück eines alten Rabbiners. Der Kopf ist mit dem Turban bedeckt und die übrige Kleidung phantastisch. In der Bilders. zu Corshamhouse. (Smith p. 105. nr. 285. W. K. II. 311.) — Aufserdem: Ein Edelmann. (Sm. p. 116. nr. 319.) — Die jüdische Braut. (Sm. p. 160. nr. 494.) — Rembrandt's Frau. (Sm. p. 161. nr. 502.) — Frauenzimmer. Bridgewater S. (Sm. p. 163. nr. 507.) — R. Van Rhyn, 1632. Aeltliche Frau. (Sm. p. 182. nr. 573.)

Rombout van *Troyen* 1632. Von Coriolan erbitten seine Mutter und andere Personen die Rettung Roms. (Bartscher Beschreib. der Gemäldesamml. Harsewinkel's zu Wiedenbrück. 1781. S. 8.)

Digitized by Google

MV (als Monogramm Brulliot I. P. p. 390. nr. 2965.) 1632. Die Ankunft der Königin Maria von Medicis in den Niederlanden im J. 1631. (Verzeichniſs der Gemälde in der Churf. Gallerie in Dresden. Leipz. 1777. S. 120. nr. 691.)

Adam *Villaert*. 1632. An einem Ufer laden viele Bauern Seefische aus Fischernachen aus u. s. f. Einst in Fesch's zu Basel Gemäldesammlung. (Meusel, Miscellaneen artist. Inh. 2. Heft. Erfurt. 1779. S. 32.)

1632. und 1633. Fruchtstück, sonst zu Cassel, jetzt in Alex. Baring's S. (Smith P. VI. London. 1835. p. 473. nr. 42.)

A Bloemaert Juven. B A *Bolsuerd* sculp. C I Visscher excudebat 1632. Natus Dei solius ad seruitium etc. Auſser diesem Titelkupfer noch eilf Blätter, zahme vierfüſsige Thiere, auch einige Vögel darstellend. (MG. 1. Z. tab. 224—235.)

1632. Nicolaus de *Bruyn*, der Sohn. (C. r. 258. Hub. 159.)

Nach Mich. van Mierevelt Wilhelm Jacob *Delff* der Vater. (C. r. 370. Hub. 309.)

1632. Nach Rubens Corn. *Galle*. Kupfer zu Blosii Abbatis Opera. (C. r. p. 482.) — Kupfer zu de la Serre Histoire curieuse. (C. r. p. 483.) — Kupfer zu Sarbierii Lyricor. II.

1632. Nach Rubens. P. de *Jode* Ex. Bildniſs Karl's von Oesterreich, Infanten von Spanien. (Hecqu. p. 86. nr. 51.)

Jacob Jordaens. (Hub. 349.)

1632. Nach Rubens Paul *Pontius*. Der das Kreuz tragende Christus. (MG. 2, 39. nochmals MG. 134, 20. Hecqu. p. 20. nr. 69. Hub. S. 300. nr. 5. Füſsl. kr. V. d. K. 4. Th. S. 158.) — Philipp Kön. v. Spanien. (C. r. p. 476. Hub. S. 298. nr. 4.)

Rembrandt f. 1632. Der heil. Hieronymus. (Bartsch, Rembr. I. P. p. 104. nr. 101. — Rt. 1632. „Der Rattenfänger (Le vendeur de mort au rats); ein Alter als Charlatan gekleidet, mit einem langen Stabe, auf dessen Spitze ein Korb angebracht ist, daran mehrere Ratten hängen. Bei ihm ist ein kleiner Junge, der eine Schachtel mit Rattenpulver hält. In 4to." (Bartsch, Rembr. I. P. p. 119. nr. 121. v. B. A. z. K. 2. B. S. 240. Hub. u. Mart. 6. B. S. 14. nr. 9.) Das zu Gotha vorhandene Blatt (MG. 2. tab. 156.) hat unten in wenig wahrnehmbaren Zügen die Schrift RB. R., weiter links steht deutlich: S. Savry, Excudet. — Rt. 1632. Der Perser. (Bartsch, Rembr. p. 139. nr. 152.) — Rembrandt f. 1632. Die Baumgruppe. (Die Jahrz. steht auf dem zweiten Abdr. v. B. A. z. K. 2. B. S. 246.)

By't geene bestaet ons leeue. J. G. van *Vliet* fec. 1632. Titelk. der Suite von Bettlern. (Bartsch, Rembr. II. P. p. 91. nr. 73.) — J. G. van Vliet fecit. 1632. Titelk. einer andern Suite. (ib. p. 92. nr. 83.)

Histoire curieuse de tout ce qui s'est passé à l'entrée de la Reyne mere du Roy tres chrestien dans les villes des Pays-Bas, par le S^r. de la Serre. à Anvers M.DCXXXII. Fol. (Catalogue de livres imprimés sur vélin. T. III. à Paris. 1824. p. 64. nr. 103. p. 88. nr. 141.)

A. *Both*, Rouen 1633. Drei alte Bauern essen und trinken in einer Landschaft an einem Tische. Ein lahmer Bettler spricht sie um Almosen an. Bister und Federzeichnung. (Aehrenlese 1. Abth. S. 49. nr. 330.)

Berühmt sind die Bilder Ant. van *Dyck's*, welche Karl I. König von England zu Pferde darstellen, während St. Antoine, Herzog von Espernon (Stallmeister des Prinzen Heinrich. Birch's life of Prince Henry, Append. p. 527. Walpole p. 219.) des Königs Helm trägt. 1) Der König auf dem Schimmel. Jetzt in Windsorcastle. (W. K. I. 465. W. K. I. 169. Smith P. III. p. 57. nr. 207. — Vergl. das Bild, welches Göde in Buckingham-House fand. 2) Auf dem gelben Pferde. Neben ihm sein Stallmeister mit dem Helme. Studium für das Bild zu Blenheim. Ein dergleichen in der Königl. Sammlung ist wahrscheinlich dasselbe. (W. K. I. 466.) — Das groſse Bild selbst. Zu Blenheim in der Sammlung des Herzogs von Marlborough. (Smith P. III. p. 77. nr. 255. W. K. II. 46.) 3) Auf dunkelbraunem Pferde. „Wahrscheinlich in Whitehall, wo es zur Zeit Jakob's II. befindlich war, verbrannt." (W. K. I. 488.) — In Döll's Sammlung zu Gotha befindet sich ein mit der zum Behufe des ersten Gemäldes verfertigten Skizze übereinstimmendes Bild, 4 Fuſs 2 Zoll hoch, 3 Fuſs 4½ Zoll breit, mithin bedeutend kleiner als das Studium in des Earl of Egremont S. (Smith P. III. p. 59.) Auf einem weiſsen Pferde sitzt der König, dessen Haupt unbedeckt ist, geharnischt, mit Spitzenkragen und blauer Schärpe, und reitet, mit der rechten Hand auf den Commandostab sich stützend, durch einen Bogen. Neben ihm der Stallmeister, in rothem Mantel, mit einem Orden geschmückt und des Königs Helm tragend. Links unten das mit der Krone bedeckte K. Englische Wappen. Am Pferde eine kleine Restauration.

F. H. 1633. Brustbild eines schwarz gekleideten Mannes, mit Halskrause. Zu Paris. (Notice d. tableaux e. d. l. Gal. du Musée Royal. Par. 1820. p. 86. nr. 406.)

Theodorus de *Keyser*. „Afbeeldselen van zestien personen uit de Amsterdamsche Schutterij, die daarop wat minder dan levensgrootte zijn voorgesteld, in het jaar 1633." (van Eynden I. 49.)

Weintrauben, von R. *Koets* im J. 1633. gemalt, besaſs Winkler in Leipzig. (H. E. S. 161. nr. 396.)

Pieter *quast* Inv. 1633. Eine Dorfschenke. Zu Wien. (v. M. S. 225. nr. 98.)

Digitized by Google

Die Jahrz. 1633. trägt ein neutestamentliches Gemälde *Rembrandt's*. Den auf dem Schiffe schlafenden Heiland wecken die vom Sturme bedrängten Jünger. Sonst in der Braamcampschen Sammlung zu Amsterdam, jetzt in der Gemäldes. H. T. Hope's. (Smith P. VII. p. 35. nr. 82. W. K. II. 139.) — Abnahme Christi vom Kreuze. Zu München. (Smith p. 39. nr. 93.) — Berühmt ist ein ebenfalls mit der Jahrz. 1633. bezeichnetes Kniestück Rembrandt's. Ein Schiffbaumeister, der mit dem Zeichnen eines Schiffes beschäftiget ist, wird von seiner ihm einen Brief überreichenden Frau unterbrochen. Sonst in der Sammlung Smeth van Alpen, jetzt in der Privats. König Georg's IV. (Nieuwenhuys. Smith P. VII. p. 69. nr. 161. W. K. II. 159.) — Auch malte Rembrandt sein eigenes mit 1633. bezeichnetes Bildniſs. Dasselbe zeigt ihn von vorne, mit einer goldenen Halskette. Zu Paris. (Smith p. 83. nr. 199. W. K. III. 583.) — Edelmann. (Sm. p. 107. nr. 292.) — Junger Mann. In der Eremitage zu St. Petersburg. (Sm. p. 115. nr. 316.) — Männliches Bildniſs im Louvre. (Sm. p. 125. nr. 346.) — Philipp van Dorp. (Sm. p. 134. nr. 382.) — Sm. p. 139. nr. 408. — Sm. p. 148. nr. 442. — Ovales Brustbild eines Mannes von Würde. Zu Dresden. (Sm. p. 154. nr. 468. Verz. v. J. 1837. S. 75. nr. 376.) — Frauenzimmer. (Sm. p. 160. nr. 497. — p. 173. nr. 544.)

[1633. Rubens. Sm. p. XLIV. — 1. Decemb. 1633. Mich. p. 204.]

Von Cornelius de *Vos* wurden 1633. Hugo Grotius und seine Frau lebensgroſs und in ganzen Figuren gemalt. Das Kunstwerk ist eine Zierde der Hausmann'schen Sammlung zu Hannover. (Verz. S. 82. No. 164.)

J de *Wet* 1633. Auferweckung des Lazarus. Im Groſsh. Mus. zu Darmstadt. (Beschr. S. 103. nr. 289.)

Figures au naturel tant des Vestements que des postures des Gardes Francoises du Roy Treschrestien. t'Amsteldam by Cornelis *Danckerts* inde kalverstraet 1633. (MG. 83 M.)

1633. Nach Mich. van Mierevelt Wilh. Jac. *Delf:* Gustav Adolph K. v. Schweden. (C. r. 370. Hub. 309. — C. r. 371.)

R. V. Ryn Jn. H. *DthicR* f. 1633. Brustbild eines Alten. (Bartsch, Rembr. II. P. p. 155. nr. 37.)

Nach Anton van Dyck Wilhelm *Hondius*. (C. r. 282.)

Wilhelm de *Leeuw*. (R. J. 1633.) Bildniſs eines jungen Mannes. (Bartsch, Rembr. II. P. p. 160. nr. 47. Hub. 374.)

Nach Cornelis Zachtleeven *Marinus*. (C. r. 591.)

Gerardus Segers inuentor. Jacobus *Neſs* sculpsit A°. 1633. Maria wird von Gott dem Vater und Christus gekrönt. (MG. 2, 118.)

Rembrandt f. 1633. Brustbild Rembrandt's mit Binde um den Hals. Der Kopf ist mit einer Haube bedeckt, welche schief sitzt. (Bartsch, Rembr. p. 16. nr. 17. v. B. A. z. K. 2. B. S. 223.) — Rembrandt f. cum pryvl. 1633. Amstelodami Henricum Vlenbugensis excudebat. Abnahme vom Kreuze. (ib. p. 86. nr. 81. v. B. A. z. K. 2. B. S. 236.) — Rembrandt. inventor. et. feecit. 1633. Der gute Samariter. (ib. p. 93. nr. 90. v. B. A. z. K. 2. B. S. 237.) — f. 1633. (Rembrandt.) Das widrige Glück. (ib. p. 112. nr. 111.) — Rembrandt f. 1633. Bildniſs Janus Silvius. (ib. p. 220. nr. 266.) — Rembrandt f. 1633. Kopf der Mutter Rembrandt's, abwärts sehend. (ib. p. 284. nr. 351. v. B. A. z. K. 2. B. S. 256.)

1633. Nach Boullongne Theodor van *Thulden*. Der die Harfe spielende David. (MG. 6Z.)

Bekanntlich sind die nach den Zeichnungen des Francesco Primaticcio da Cologna von Niccolo del Abate ausgeführten Gemälde zu Fontainebleau längst zerstört. (Fior. 2. B. Gött. 1801. S. 478. vergl. S. 473.) Desto wichtiger sind die im J. 1633. von Theodor van Thulden darnach verfertigten Kupferstiche, die Geschichte des Ulysses in 58 Blättern. (C. r. I. 128. Hub. u. Mart. 6. B. S. 48. Frenzel, C. d'Einsiedel. Vol. I. p. 381. nr. 3560.) Zu Gotha findet man das 24. 34. und 40. Blatt. (MG. H. nr. 899.) Theodor van Thulden, geb. zu Bois le Duc 1607., lernte bei Rubens und begleitete ihn nach Paris.

Spigel, ofte Toneel der ydelheyd ende ongebondenheyd onser eeuwe voorgestelt In Rymen van S. A. tot lere ende beterschap. 1633. Gedruckt by C Visscher. J. *Velde* inven. et Fecit. Vanitas vanitatum et omnia vanitas. (MG. 11Z.)

Rembrandt van Ryn jn. J. G. van *Vliet* fecit. 1633. Brustbild eines Orientalen. (Bartsch, Rembr. II. P. p. 77. nr. 24. Smith P. VII. p. 152. nr. 461.)

1633. Nach Rubens L. *Vorstermann*. Titelk. zu Baronius Kerckelycke Historie. (C. r. p. 483.)

Im J. 1633. hat nach Cornelis Schut's Gemälde Joh. *Witdoeck* die den Holofernes tödtende Judith gestochen. (MG. — Hub. 428.) — Cor Schut inuent Jo Witdoeck sculp. A_o 1633. Indice qui monet digito etc. Maria mit dem Christuskinde auf einem Halbmonde. (MG. 11, 50.)

Nicolaas *Dubleworst*. (van Eynden I. 39.)

Mit der Jahrz. 1634. ist das von A. van *Dyck* verfertigte Familienbildniſs des Herzogs Johann von Nassau bezeichnet. In einer stattlichen Vorhalle sitzen der Herzog und seine Gemahlin, an welche ein Sohn sich lehnet. Die älteste der drei vor ihnen stehenden Töchter hält eine Rose. Den Hintergrund bildet eine Landschaft. Das durch einen Stich von Baron bekannte Gemälde gehörte einst der Sammlung van Swieten im Haag an. Jetzt schmückt es die Bilders. zu Pansanger. (Smith P. III. p. 86. nr. 292. W. K. Th. 2. S. 223.) — An. Van Dyck, Eques 1634. Bildniſs des Francis Thomas of Savoy, Prince de Carignan. (Sm. p. 195. nr. 675.) — Balthasar Gerbier, seine Gattin und neun Kinder. (ib. p. 71. nr. 237.) — Bildniſs der Henrietta Lotharinga Princeps de Phalsburg. 1634. (Description des tableaux du Palais

Digitized by Google

Royal. à Paris. 1727. p. 73.) — 1634. Studium nach einer Landschaft; hinten Bäume. Vortrefflich mit der Feder gezeichnet. Unter den Handzeichnungen im Brittischen Museum. (Passavant S. 233.)

Von G. *Honthorst* wurde im J. 1634. das Brustbild Friedrich's V., Churfürsten von der Pfalz und Königs von Böhmen, gemalt. In der Hausmann'schen S. zu Hannover. (Verz. S. 61. N°. 121.)

J. *Merck*, Schüler des G. Honthorst, malte im J. 1634. das Brustbild des Prinzen Robert, Sohnes Friedrich's V., Churfürsten von der Pfalz. In der Hausmann'schen S. zu Hannover. (Verz. S. 61. No. 119.)

Gozewinus *Opheiden*. Alchymist in seinem Laboratorium. (van Eynden I. 39.)

Rembrandt f. 1634. Des Künstlers eigenes Bildniſs. Zu Berlin. (W. S. 208. nr. 297.) — Bildniſs desselben. (Smith P. VII. p. 92. nr. 235.) — Bildniſs des Willem Daey zu Alkmaer. In van Loon's zu Amsterdam S. (ib. p. 123. nr. 340.) — Philipp Van Dorp. (ib. p. 134. nr. 382.) — Edelmann. (ib. p. 99. nr. 261.) — Junger Krieger. (ib. p. 130. nr. 367.) — Des Künstlers Mutter. In der Sammlung William Wells, Esq., Redleaf. (ib. p. 158. nr. 490. W. K. I. 159.) — Rembrandt's Mutter findet man abgebildet auf zwei radirten Blättern des Künstlers aus dem Jahre 1628., auf andern aus dem Jahre 1631. und 1633., auf einem Jahrzahllosen (Bartsch, Rembr. I. P. p. 284. nr. 353.), endlich auf einem Gemälde zu Wien aus dem Jahre 1639. Unbekannt ist das Zeitalter des Althorpischen Gemäldes und des zu Dresden befindlichen, wo die Mutter am Tische sitzend Ducaten abwägt. Auſserdem hat Rembrandt öfters alte Weiber radirt, z. B. mit dem schwarzen Schleier 1631., die Lesende, deren Buch auf dem Tische liegt 1634., die über das Buch nachdenkende 1634. Keine Jahrzahl haben die sitzenden alten Frauen (ib. p. 279. nr. 343. 344.), der Kopf der Alten (nr. 360.), die lesende Frau (nr. 361.) und die alte Frau mit Brille, welche aufmerksam in dem mit beiden Händen gehaltenen Buche liest (nr. 362.). — Aus dem Kabinete H. de Winter's zu Amsterdam kam folgendes Kniestück (lebensgroſs, auf Leinwand, 3 Fuſs 10 Zoll hoch, 3 Fuſs 1 Zoll breit), nachdem P. Lauw dasselbe in schwarzer Kunst bekannt gemacht hatte (cf. Smith P. VII. p. 184. nr. 581.), in die Winklersche Sammlung zu Leipzig: Eine ehrbare Matrone, vielleicht die Mutter Rembrandt's, sitzt in häuslicher Andacht auf dem Armlehnstuhle, zur Rechten gewendet. Ein schwarzer Flor bedeckt ihr zitterndes Haupt und einen Theil ihres mit Pelz verbrämten rothen Unterkleides. Ihre Miene verräth die erbauliche Betrachtung beim Lesen der Bibel, die aufgeschlagen vor ihr im Schooſse liegt. Sie greift mit der Linken in die Blätter, und läſst die andere, mit der Brille, ruhig auf das heilige Buch hinsinken. (H. E. S. 200. nr. 491.) Das Kniestück der Gothaischen Gallerie, welches Herzog August dem berüchtigten Bilderhändler Palmer abkaufte, zeigt die Mutter Rembrandt's in Lebensgröſse, zugekehrt sitzend, die aufgeschlagene Bibel auf dem Schooſse. Sie hat die Augen etwas nach oben gerichtet, als denke sie über das eben Gelesene einen Augenblick nach. Die Rechte läſst sie auf dem Buche, welches in Quart mit zwei Columnen gedruckt ist, ruhen, zugleich die Brille haltend. Mit der Linken hält sie ein etwas emporgehobenes Blatt. Die Frau ist mit einem blauen Schleier bekleidet. Das weiſse Hemd ist unter dem Kinne sichtbar, dann wird es von dem rothen Brustlatze bedeckt. Die übrige Kleidung ist schwarz. Dieses zu dunkel aufgehängte Bild (auf Leinwand. V. 8.) wurde bisher seiner Vortrefflichkeit halber für ein Original gehalten. Da aber auch andere Gallerieen, wie aus der kurz vorher mitgetheilten Beschreibung erhellt, solche Gemälde besaſsen, ja nach Waagen's Versicherung dasselbe viermal vorhanden seyn soll, müſste man diese Bilder erst alle zusammen vergleichen, bevor man eines derselben als das vorzüglichste bezeichnen kann. — Abweichend und kleiner ist folgendes Gemälde. Eine Alte denkt über das in dem Buche Gelesene nach. Zu Lützschena bei Leipzig. (Zweites Verzeichniſs der Gemälde-Sammlung des Freih. v. Speck-Sternburg. Leipzig. 1837. Fol. Tab. ad p. 20. Vergl. Kunst-Bl. 1826. S. 127.)

Bekanntlich gab es zwei berühmte Künstler Namens Teniers, deren Werke sehr oft nicht gehörig unterschieden wurden. David *Teniers* der Vater war geboren zu Antwerpen 1582. und starb 1649. David Teniers der jüngere wurde 1610 geboren und starb 1690. Teniers der Vater ging aus Rubens Schule nach Rom und nahm öfters Elsheimers Malweise bei kleinen Gegenständen sich zum Vorbilde. Von diesem älteren Teniers ist die zu Florenz befindliche Versuchung des heiligen Antonius durch Hexenscheusale gemalt (auf Holz. Reale Gall. di Fir. Serie II. Qu. d. var. gen. nr. XX. p. 53.), welche man auch zu Berlin (auf Kupfer. Waagen S. 213. nr. 320.) und in MG. II. auf einem Blatte des Fr. van den Wyngaerde und noch auf einem anderen des J. P. Le Bas antreffen wird. Der ältere Teniers soll ferner die häusliche, drei Figuren enthaltende Darstellung zu Florenz (Reale Gall. di Fir. I. I. nr. V. p. 11.), das Kirchenfest zu Dresden (Hirt S. 100.) und den früher dem jüngeren Teniers zugeschriebenen

Digitized by Google

Dudelsackspieler (Filhol II. N°. 71.) gemalet haben. (Landon Paysages T. I. Pl. 23. p. 41.) Zu voreilig meines Erachtens wurde dem älteren oder dem Vater David Teniers die unter Ernst II. nach Gotha gelangte, mit dreizehn rauchenden und trinkenden Bauern angefüllte Stube zuertheilt, worin das Anzünden der Pfeife, wiewohl in mehreren Akten, sich dreimal wiederholt. Uns gefielen besonders die zwei durch ein in der Höhe geöffnetes Lied in das Rauch- und Trinkgelag herabsehenden Bauern. Links oben ist ein auf weifses Papier gezeichneter männlicher, mit einem runden Hute bedeckter und niedersehender Kopf aufgehängt. Oben auf dem Papiere steht die Jahrzahl 1634. (Auf Leinwand. IV. 58.) In MG. II. sind mehrere theils nach den Erfindungen des älteren Dav. Teniers, theils nach denen des jüngeren gestochene Blätter vorhanden.

1634. Nicolaus oder Claes *Berghem*. (Hub. 6. B. S. 143.)

Jacob de *Bie* oder de Bye. (Hub. 5. B. S. 318.)

Nach Egidius Coninxlo B. a *Bolswerd*. (C. r. 264. Zani, Enciclopedia. P. II. Vol. III. Parma. 1820. 8. p. 65.) — Nach David Vinckebooms Bolsuerd Schulp. 1634. ClVisscher excud. Die grofse Bauernkirmefs mit sehr vielen Figuren, von allerhand Gröfse und in mancherlei Stellungen. (MG. II. — C. r. 554.)

Nicolaus de *Bruyn*, der Sohn. (Hub. 160.)

Piscium vivae icones inventae ab Adriano *Collardo*, et excusae a Nicolao Joannis Visscher. anno 1634. (20 Bl. in qu. Qu. MG. 82. Z.)

1634. Nach Rubens Johann *Collaert*. Kupfer zur Antwerpener Biblia sacra cum glossa ordinaria. (C. r. p. 482.)

Nach Mich. v. Miereveelt Willi. Jac. *Delff*. (C. r. 370.)

Cornelius *Galle* zeichnete und stach die Figuren der vornehmsten Stifter der Mönchsorden, welche in dem Chore der Abteikirche S. Lambert von Liesse im Hennegau gemacht sind. Der Text ist von dem Jesuiten E. Binet und 1634. mit 41 Kupfertafeln zu Antwerpen gedruckt. — 1634. Nach Rubens Corn. Galle. Kupfer zu des Cardinals Barberini Poemata. (C. r. 483.) — Kupfer zu R. P. Oliverj Bonartj Sociét. Jesu Theologi in Ecclesiasticum Commentarius. Antverpiae, apud Joannem Meursium, anno M.D.C.XXXIV. (MG. 134, 91. cf. C. r. 482.) — Kupfer zu De Symbolis heroicis. Auctore Silv. Petra Sancta. (C. r. 484.)

Jacob van der *Gracht*. (van Eynden I. 222.)

Heinrich *Hondius* der Junge. Kaiser Ferdinand. (C. r. 328. Hub. 261.)

Die Jahrz. 1634. und Peter *Quast's* Monogramm steht auf einem Blatte, worauf ein auf einem Stelzfufse gehender Bettler dargestellt ist, der mit der R. die abgenommene Mütze hält und zugleich auf einen Stock sich stützt. (MG. 8 Z. tab. 103. MG. 2. — Auf andern Blättern ist der Name ausgeschrieben. MG. 35.)

Rl. 1634. Copie des unter dem Jahre 1631. aufgeführten Blattes „Bildnifs *Rembrandt's* in reichem Mantel." (Bartsch, Rembr. p. 8. nr. 7.) — Rembrandt f. 1634. Bildnifs Rembrandt's einen Säbel haltend. (Bartsch, Rembr. p. 17. nr. 18.) — Rembrandt f. 1634. Bildnifs Rembrandt's, oval. (ib. p. 22. nr. 23. v. B. A. z. K. 2. B. S. 224.) — Rembrandt f. 1634. Joseph und Potiphars Weib. (ib. p. 43. nr. 39.) — Rembrandt f. 1634. Verkündigung an die Hirten. (ib. p. 46. nr. 44. Hub. u. Mart. 6. B. S. 9. nr. 1. v. B. A. z. K. 2. B. S. 227. nr. 2. Heller 2. Bändchen. S. 100. Zweiter Abdruck dieses schönen und sehr geschätzten Nachtstückes: MG. 2, 71.) — Rembrandt f. 1634. Christus und die Samariterin. (Bartsch, Rembr. p. 70. nr. 71.) — Rembrandt f. 1634. Christus und die beiden Jünger zu Emaus. (ib. p. 91. nr. 87. v. B. A. z. K. 2. B. S. 237.) — Rembrandt f. 1634. Christus und die Jünger zu Emaus. (ib. p. 92. nr. 88.) — Rembrandt f. 1634. oder 35. Der heil. Hieronymus. (ib. p. 104. nr. 102.) — Rembrandt f. 1634. Tis vinnich kont. Bettler. (ib. p. 158. nr. 177.) — Rembran f. 163(4). Dats niet. Bettler. (ib. nr. 178.) — Rembrandt f. 1634. Das lesende Frauenzimmer. (ib. p. 280. nr. 345. v. B. A. z. K. 2. B. S. 255.) — Rembrandt 1634. Eine alte Frau denkt über dasjenige nach, was sie in einem Buche gelesen hat. (ib. p. 281. nr. 346.) — Rembrandt f. 1634. Halbfigur einer Frau mit Perlen geschmückt. (ib. p. 282. nr. 347.)

1634. Nach M. Miereveld Jonas *Suyderhoef*.

Rt. inventor. J. G. v. *Vliet* fec. 1634. Brustbild eines Mannes. (Bartsch, Rembr. II. P. p. 75. nr. 19.) — Rt. jnuentor. J. G. v. Vliet fec. 1634. Halbfigur eines betrübten Alten. (ib. p. 77. nr. 22.) — Rt. jnventor. J. G. V. Vliet fec. 1634. Brustbild eines Greises. (ib. p. 77. nr. 23.) — J. G. van Vliet fec. 1634. Amelia van Solms by der Gratien Gods Princesse van Orangien etc. Halbfigur derselben. (ib. p. 88. nr. 57.) — Von demselben. (Gersaint p. 319. C. r. 561. Bartsch, Rembr. II. 80. nr. 31. ohne Jahrzahl.)

Adriaan *Brouwer*, Ao. 1635. Een Boeren-kroeg, waarin, op den achtergrond, drie vrolyke gasten gezien worden etc. Zeichnung, bekannt gemacht durch Ploos van Amstel. (Verz. van Ber. p. 39.)

Zu Gent werden zwölf höchst kolossale, von *Crayer* und Roose-Liemaekern verfertigte Gemälde aufbewahrt, welche 1635. bei dem feierlichen Einzuge des Infanten und Cardinals Ferdinand in Gent als Decoration zweier Triumphbogen gedienet haben und in einem auf Veranstaltung des Magistrates herausgegebenen Kupferwerke von Wilhelm Becanus beschrieben und erklärt sind. Crayer hat Begebenheiten aus dem Leben Karls V. und seiner Nachkommen, Roose historische oder mythologische Scenen dargestellt. (Schnaase S. 308.)

Abraham van *Diepenbeeck* verfertigte ein Fenstergemälde für die Kapelle der Almoseniere in der Kathedrale zu Antwerpen. Es stellet die sieben Werke der Barmherzigkeit dar. Unten sind die von ihm im J. 1635. gemalten Bildnisse der Almoseniere. (Description d. pr. ouvr. de peint. — d. Eglises — d'Anvers. à Anv. 1768. p. 4.) Einige Köpfe sind so schön, als hätte van Dyck sie gemalt. In dem Saale des heiligen Geistes wird die Zeichnung zu diesem Fen-

Digitized by Google

ster in einer Kiste von überzinntem Eisenblech aufbewahrt. (Schauplatz der Künste u. Handw. 14. Bd. Frankf. u. Leipz. 1780. 4. S. 188.)

Um 1635. A. VAN. DIICK. F. König Karl I., sein Pferd und Stallmeister. Im Louvre. (Smith P. III. p. 39. nr. 138. W. K. III. 569. f.) — Mit der Jahrz. 1635. ist ein Gemälde der Bilders. des Grafen von Pembroke bezeichnet. Es stellt die drei Kinder Karl's I. dar, den Prinzen Karl, die Prinzessin Maria und den Prinzen Jakob. Anton van Dyck's Original soll sich in der Königl. Sammlung zu Turin befinden. (Waag. Kunstw. Th. 2. S. 287. Sm. III. 236. nr. 842. cf. p. 61. nr. 211.)

Die Jahrzahl 1635. soll ein völlig beglaubigtes Bild Franz *Franck* des jüngeren in der von Siersdorf'schen Sammlung zu Braunschweig tragen. (Schnaase S. 285.) — Folgende acht zu Gotha befindliche Gemälde wurden bisher dem 1580. geborenen und 1612. gestorbenen Franz Franck ertheilt, sind aber von demjenigen Franck verfertigt, welchen wir bereits aus Werken der Jahre 1606. 1607. 1630. kennen: 1) David's festlicher Aufzug nach Goliath's Erlegung. Ein Pferd und die Haltung der mit Musik dem David entgegen ziehenden Frauenzimmer verdienen Lob. Unten rechts: Franck ĪN. (Auf Kupfer VII. 25.) — 2) Salomon zeiget dem Propheten seine Schätze. Hinter einem weggezogenen Vorhange ist ein Schrank. Ueber der Oeffnung, worin die Schätze liegen, ist zu lesen: D. ōv. f francken fecit. Links wird die Aussicht in die Ferne durch ein Gebäude mit einem Thurme gehemmt. (Auf Kupfer. V. 45. — Völlig verschieden ist ein mit D: ō I. Franck inv. bezeichnetes Gemälde der Wiener Gallerie: Crösus zeiget dem Solon seine Schätze. Links Aussicht ins Freie, wo Crösus auf dem Scheiterhaufen steht. Auf Holz. de Prenner. v. Mechel S. 199. nr. 55. v. Winckelm. Malerlex. S. 269. — Gleichen Inhalt hat ein Gemälde zu Berlin, welches Ambrosius Franck verfertigt haben soll. W. S. 194. nr. 246.) — 3) Vor dem auf dem Throne sitzenden Salomon knieet die Königin aus Arabien, um seine Weisheit zu hören. (1. Buch der Könige. Kap. 10.) Ohne Namen des Verfertigers. (Auf Holz. V. 43.) — 4))lo f francken. fec̄. Diese von vorne herein wenig lesbare Schrift steht unten rechts. Der sitzenden Bildsäule eines Gottes opfert der knieende, mit einem Purpurgewande und Hermelinkragen bekleidete König Salomon, das Rauchfaſs schwenkend. Um ihn herum sind seine Kebsweiber. (1. Buch der Könige 11, 8.) Auf Kupfer. VI. 94. Ein solches Gemälde des Dominicus Franz Franck soll auch in den K. Baier. S. seyn. (v. Mannlich 3. B. S. 208. nr. 2354.) — 5) Gastmahl Belsazers. (Daniel 5, 1.) Oben am Vorhange steht MANE THATEL FARO. (Daniel 5, 5. 25—28.) Dieses Gemälde ist in keinem guten Zustande. Auf der dunkeln Fläche können nur hier und da Köpfe mit gleichfalls entstellten Farben wahrgenommen werden. (Auf Kupfer. VII. 23.) Ein Gemälde desselben Inhaltes von „Don Frank" befand sich im 18. Jahrh. zu Rotterdam. (Kabinet van Schilderyen, berust. onder den H. Jan Bisschop. p. 22.) — 6) Gastmahl. Damokles sitzt auf dem Throne und über seinem Haupte hängt an einem Faden ein Schwert. (Cic. Tusc. disp. 5, 21. s. 62.) Ohne Schrift. (Auf Kupfer. V. 44.) — 7) D. J. . f. franck. in. et f. Das ganz unten links so bezeichnete, sehr bunte Bild der Gothaischen Gallerie zeigt Poseidon und Amphitrite auf einem von vier Meerrossen über das bläuliche Meer gezogenen Wagen. Tritonen und Nereiden bilden ein zahlreiches Gefolge. (Mehr breit als hoch. Auf Kupfer. III. 30. — Do. ffranck inv. et f. Ao. 1635. Das so bezeichnete Gemälde der Kaiserl. Gallerie zu Wien stellt ebenfalls den festlichen Aufzug Poseidons und der Amphitrite dar. v. Mechel S. 190. nr. 10. v. Winckelmann Malerlex. S. 269.) — 8) Die Kreuzigung des heil. Andreas. Auf dem Erdboden sitzen Gruppen zuschauender Weiber mit ihren Kindern. Die Färbung bunt und lebhaft. Auch ist das Gemälde besser als die übrigen Franck's erhalten. (Von Ernst II. angekauft. Auf Kupfer VII. 26.) — Brauchbar zur Aufhellung der hinsichtlich der Franke des 16. und derer des 17. Jahrh. herrschenden Verwirrung sind in Verbindung mit dem ehemals Düsseldorfer die eben vorgeführten der Gothaischen Gallerie. Aergerlich ist es nur, daſs die Schrift von vorne herein entweder unleserlich, oder so unverständlich ist, daſs man nicht weiſs, ob die Auslegung Dominicus Franz Franck die richtige ist. So viel aber leuchtet ein, daſs der hier verstandene Franck des 17. Jahrh., der wiederum von einem anderen Sebastian Vranck, über welchen ich oben auf Seite 37. und 38. gehandelt habe, zu unterscheiden ist, zuvörderst viel auf Kupfer, zweitens alttestamentliche Sujets und nicht eben die schon tausendmal behandelten, sondern mit Vorliebe entweder ganz neue, oder wenigstens ungewöhnlichere wählte. Mit gleicher Auswahl ging er zu Werke, wenn er Gegenstände der alten Geschichte (z. B. Hist. Erkl. S. 133. nr. 333.) oder auch mythologische wählte. Er ist derselbe Künstler, über welchen umständlich im Abrégé de la vie des fameux peintres T. III. à Par. 1762. 8. p. 91—94. gehandelt wird, woraus sowohl Landon, der V. 44. eine allerliebste h. Familie im Umrisse giebt, als der Verfasser des in H. H. Füſsli's Werke stehenden Artikels Franz Franck der Sohn das ihrige entnommen haben: „Nach seiner Rückkehr aus Welschland — zeigte er eine lebhafte Einbildungs-

Digitized by Google

kraft, edle und feine Gedanken in der Composition, eine gute Ausarbeitung und ein kräftiges Colorit. Mit Unrecht sind seine Werke heut zu Tage so gut als vergessen. Das glänzende Colorit seiner Zeitgenossen Rubens und van Dyck schadete seinem Rufe." — Ein Studium van Dyck's verräth Fr. Frank's weiche und harmonische Malerei in dem Pariser Bilde, Christus am Kreuze. — Nach einem mit Do. f franck in. fe. bezeichneten Gemälde, welches den festlichen Aufzug des Dionysos zum Gegenstand hat, wurde in Tablettes d'un amateur des arts. T. I. à Berlin. 1804. ein von T. Ruschewey verfertigter Umriſs geliefert. — Das in van Dyck's Icones Principum virorum doctorum etc. stehende Bildniſs des Künstlers hat die Unterschrift: Franciscus Franck Antverpiae pictor humanar. figurar. Ant. van Dyck fecit aqua forti. (Vergl. Smith III. p. 225. nr. 799. und p. 216. nr. 762.)

Ein mittelmäſsiger Maler und darum nur wenig bekannt ist Jan *Micker*. Nur so viel wissen wir, daſs der 1621. zu Amsterdam geborene Joh. Baptist Weenix, von dessen Meisterhand die Gothaische Gallerie ein beim Jahre 1656. beschriebenes Gemälde besitzt, durch ihn den ersten Unterricht empfing. (Houbr. 2. Deel. p. 77. te leeren by eenen Jan Micker, een gemeen Schilder.) Später erhielt Weenix den Abraham Bloemaert zum Lehrer. Es dürfte also Johann Micker beim Jahre 1635. aufzuführen seyn. — Der Inhalt seines unten rechts mit I Micker Fecit bezeichneten Gemäldes in der Gothaischen Gallerie ist aus einer Stelle des Evangelium Matthäi (7, 13.) entnommen: „Gehet ein durch die enge Pforte. Denn die Pforte ist weit und der Weg ist breit, der zur Verdammniſs abführet, und ihrer sind viel, die darauf wandeln" u. s. f. Im Vordergrunde werden Kreuze ausgetheilt, auf denen Schrift steht, z. B. gicht, droncke Man vaderloose Kinderen. Zwei vierfüſsige, aber menschlich bekleidete und auf den Hinterfüſsen gehende Thiere empfangen das mit anvechtingh bezeichnete Kreuz. Links die enge Pforte, über welcher Gerechtigkeit, Liebe und Hoffnung stehen. Die Ruchlosen gehen im zweiten Grunde rechts durch die weite Pforte. Viele Galgenräder sind im Hintergrunde. Das Gemälde enthält also des Seltsamen und Abentheuerlichen viel. (Auf Holz. IV. 23.) — Aus van Eynden's und van der Willigen's Geschiedenis (I. 69.) entnehmen wir Folgendes: Wij hebben een paar Schilderijtjes van dien meester gezien, waarop uitgestreckte bouwwerken in boomrijke landschappen verbeeld waren: op een van dezelve, zag men op een ruim plein een opgeslagen Tooneel, waarbij velerlei lijders hun kruis bragten, door kleine beeldjes vertoont, die ieder, op hun kruis, de ellenden van tandpijn, jicht, zwaarmoedigheid, armoede enz. geschreven was. etc.

M. *Molanus*, 1635. Landschaft. Zu Dresden. (Verz. v. J. 1837. S. 91. nr. 462.)

Peter *Neefs* aus Antwerpen, Schüler des öfters erwähnten Heinrich Steenwyck's, nimmt unter den Architekturmalern einen der ersten Plätze ein (Houbr. 1. Deel p. 121.), weshalb berühmte Maler seiner Zeit, wie Franck, Teniers, von Breughel, van Thulden in das Innere seiner Gothischen Kirchen die Figuren hinein zu malen nicht verschmäheten. Peter Neefs wuſste bald ein Grabmal, bald eine Orgel vortheilhaft anzubringen. So unterbrach er die Einfachheit der Wirkung, welche ein einziges Licht in einem regelmäſsigen Gebäude hervorbringen muſs, und stellte das interessant dar, was kalt zu werden drohete. Eine Hauptdurchsicht hat er so wenig, als sein Lehrer, verbauet. Mit einer guten Färbung verbanden seine Arbeiten das Verdienst einer richtigen Luftperspektive. Ein allmählig zunehmender Dunst entfernt die Gegenstände stufenweise. Dunkle Manier, dergleichen sein Lehrer hatte, findet man nur in den früheren Werken des Künstlers; die helleren und weit geschätzteren rühren aus seiner späteren Zeit her. (Wat. et Lev. Dict. IV. 288.) In gleicher Gattung malte sein Sohn Peter Neefs, dessen geringere Arbeiten öfters als Werke des Vaters verkauft wurden. (Desc. T. I. p. 269.) Aus dem Pariser Museum sind zwei Ansichten des Inneren einer Kirche herausgegeben, die eine auf Holz gemalt, 1 Fuſs hoch, 9 Zoll breit, von pikanter Wirkung und mit Figuren von Teniers Hand (Filh. III. 209.), die andere auf Kupfer gemalt, 9 Zoll 9 Linien hoch, 14 Zoll breit und 1806. erbeutet (Filh. VII. nr. 491.). Das in der Wiener Gallerie befindliche Innere einer Kirche hat von Prenner in Kupfer gestochen (C. r. 379. MG. II.). Auch die Gallerien zu Salzthalum und Sansouçi und die Lichtensteinische sollen einiges besitzen. Endlich soll zu Florenz ein Gemälde des Künstlers vorhanden seyn. Es stelle eine Kirche bei Nacht vor, worin die Beleuchtung mit groſsem Verstande angebracht sey. Der Grund sey dunkel, aber vortrefflich gehalten, der Vorgrund allzustark ausgearbeitet und etwas trocken, ein gemeiner Fehler dieses Malers. In der Gallerie zu Gotha werden folgende Gemälde Peter Neefs aufbewahrt: Das auf dem ersten Gemälde dargestellte Innere einer Gothischen Kirche enthält viele Altäre und ist durch eine religiöse Feierlichkeit belebt. (Auf Holz. IV. 74.) — Für das zweite Gemälde Peter Neefs hat f. Franck die Figürchen verfertigt. Sie sind ungemein natürlich und mit weiser Sparsamkeit vertheilt. Das Innere der Kirche zeigt sich in Abend- und Kerzenbeleuchtung. Mit Recht finden sich in diesem dunkleren Gemälde der

Digitized by Google

architektonischen Zierrathen wenigere. Am rechten Pfeiler des Vordergrundes ist oben PEETER NEEFS (in zwei Zeilen) und weiter unten F. Franck. zu lesen. (Auf Holz. XI. 19.) — Im dritten Gemälde von noch geringerem Umfange zeichnet das Innere einer im mittelzeitigen Style gebaueten Kirche durch die Architektur und das vortreffliche Colorit sich aus. Wie die Staffage beweist, soll es der Tempel zu Jerusalem seyn; denn man erblickt darin die von Antiochos IV. Theos Epiphanes Nikephoros errichtete goldene Bildsäule des Olympischen Zeus, den Syrischen König selbst und seinen Abgesandten, wogegen die Jüdischen Priester nur in den Seitenschiffen verweilen und den Frevel ganz aus der Ferne betrachten. (Auf Holz. XI. 16.) Ueber das Ereigniss s. 2 Maccab. 6, 2. und meinen Aufsatz Olympischer Jupiter zu Antiochien. (In Ersch u. Grub. Allgem. Encyklop. d. W. u. K. 3. Sect. 3. Th. Leipz. 1832. 4. S. 254.)

Zwei Reitergefechte, im J. 1635. von *Palamedes* Stevens, genannt Palamedessen, gemalt, besaſs Fischer in Potsdam. (Meusel Neues Museum für Künstler. 1. St. Leipz. 1794. S. 93. f.)

1635. *Rembrandt*. Entdeckung der Schwangerschaft der Kallisto. (Smith P. VII. p. 79. nr. 191.) — Rembrandt fec. 1635. Adolph, Herzog von Geldern, droht seinem aus dem Kerkerfenster heraussehenden greisen Vater — Gemälde von einer sonst nur dem Shakespeare erreichbaren tragischen Gröſse. Anfangs zu Berlin (Kupferstiche: G. F. Schmidt fec. 1756. Catalogue rais. de l'oeuvre de feu G. Fr. Schmidt. à Londres. 1789. p. 83. No. 137. — Ausserdem ohne Anwendung des Spiegels von Daniel Berger im J. 1767. Vergl. Smith P. VII. p. 71. nr. 167.); hierauf zu Paris (Dessiné par S. Le Roy. Gravé par Oortman. Filhol T. VII. N°. 437.), jetzt wiederum zu Berlin. (Waagen S. 208. nr. 299. Smith P. VII. p. 71. nr. 167. Kugl. Handb. Bd. 2. S. 179. Dess. Beschr. d. Gem.-G. zu Berl. S. 227. f. wo abweichend 1637. als Jahrz. angegeben wird.) Die letzte Ziffer, die früher noch deutlich gewesen seyn wird, muſs jetzt sehr beschädigt seyn. (Vergl. diese Schrift S. 5.) — Rembrandt's Namen und die Jahrzahl 1635. enthält das Bildniſs eines geharnischten Kriegers im Fitzwilliam-Museum. (ib. p. 101. nr. 273. W. K. II. 521.) — Männliches Bildniſs. Im Louvre. (Sm. p. 125. nr. 346.) — Um 1635. Ein Herr und eine Dame. (ib. p. 129. nr. 363.) — R. 1635. Ein Mannskopf mit kurzen Haaren und Knebelbarte. Kleid und Mütze sind violett. Entweder Copie nach Rembrandt, oder eine zum Betrug verfertigte Nachahmung. Zu Göttingen. (Fior. S. 18. nr. 30.)

Als der Magistrat zu Antwerpen im Anfange des Jahres 1635. Nachricht erhalten hatte, daſs Ferdinand von Oesterreich daselbst im Mai desselben Jahres seinen Einzug halten würde, bestellte er bei *Rubens* für die Triumphbogen die bekannten Gemälde (Mich. p. 207.), über welche sehr oft gehandelt worden ist. (Mich. p. 109. 208—246. 254. p. 306. nr. 14. Smith P. II. p. 26. nr. 88—104.) Nur Zeichnung und Skizzen rühren von Rubens her; das Uebrige besorgten seine Schüler, insonderheit Theodor van Thulden. Zu diesem Kyklos gehören z. B. folgende Bilder: Das sehr groſse, den Neptun auf seinem von Seepferden gezogenen Muschelwagen darstellende und unter der Benennung Quos ego (Virg. Aen. 1, 135) bekannte Gemälde in der Dresdener Gallerie. (Recueil d'estampes d'après les plus célèbres tableaux de la Galerie Royale de Dresde. II. Vol. à Dresde. 1757. Fol. No. 48. Verz. v. J. 1837. S. 183. nr. 924. Smith P. II. p. 27. nr. 91. p. 85. nr. 268. — Die Stelle Virgil's leitete schon 1563. den Giovanni Bologna bei der Anfertigung des Neptuns für die Piazza maggiore zu Bologna, wie ich in meinen Annalen der Niederländischen Bildnerei bemerkte.) Das von Rubens dazu gemachte Studium besitzt der Duke of Grafton. Bekanntlich hat das Gemälde den Zweck, die Reise des Cardinals Ferdinand von Oesterreich aus den Niederlanden nach Spanien im J. 1633. zu verherrlichen. — Bildniſs Ferdinands K. von Ungarn. Zu Wien. (Smith P. II. p. 96. nr. 309.) — Bildniſs Karl Ferdinand's, Statthalters der Niederlande. Zu Wien. (Sm. p. 95. nr. 308.) — P. P. Rubens. Allegorische Darstellung der Zusammenkunft Ferdinands Königs in Ungarn und Karl Ferdinands Infanten von Spanien bei Nördlingen und der Vereinigung ihrer Heere im J. 1634. Zu Wien. (v. Mech. S. 113. nr. 9. Smith P. II. p. 27. nr. 92. p. 89. nr. 288.) — Sm. p. 28. nr. 98. Mich. p. 206. 227. — Die allegorischen Figuren des Neides und der Zwietracht und der Eintracht und des Friedens tragen das Gebälk. Oben die Sinnbilder des Krieges und Friedens. Skizze in der Bilders. zu Lutonhouse. (Smith P. II. p. 271. nr. 914. cf. p. 29. nr. 100. W. K. II. 567.) — Vulcan schmiedet die Waffen Achill's. Skizze, einst in van Schorel's Sammlung. (Smith p. 191. nr. 678.) — Bellerophon bekämpft die Chimära. Skizze in William Beckford's S. (Smith p. 227. nr. 807. cf. p. 29. nr. 101.) Vergl. die Kupferstiche des Jahres 1641.

In der Gallerie zu Florenz findet man die Enthauptung Johannes des Täufers, ein Gemälde Heinrich *Steinwyck* des Jüngeren mit der Jahrzahl 1635. (Reale G. di Firenze. Ser. II. Qu. di v. g. tav. 37. p. 116.)

Digitized by Google

Theodor van *Thulden*. Siehe Rubens.

A. *Willarts*. 1635. Leicht bewegte See mit einer Linie von auf einander feuernden Kriegsschiffen. Zu Berlin. (W. S. 192. nr. 239.)

Petrus de *Ballin* sculpsit Romae 1635.: S. Anacletus adhuc Presbyter memoriam Beati Petri construxit. (MG. Heiligenbildn. tab. 10.)

Wilhelm Jacob *Delff*, der Vater. (Hub. 308.)

1635. Nach Rubens *Marinus*. Kupfer zu Le Voyage du Prince Don Fernande. (C. r. 483.)

Crispin van den *Queboren*. (Hub. 422.)

Rembrandt f. 1635. Christus treibt die Käufer und Verkäufer aus dem Tempel. (Bartsch, Rembr. I. P. p. 68. nr. 69. v. B. A. z. K. 2. B. S. 232.) — Rembrandt f. 1635. Märtyrertod des heil. Stephanus. (ib. p. 100. nr. 97.) — Rembrandt f. 1635. Die Kuchenbäckerin. (La faiseuse de Kouk's. ib. p. 121. nr. 124.) — Rembrandt f. 1635. Der Charlatan. (ib. p. 124. nr. 129.) — Rembrandt f. 1635. Ovales Bildniſs des Holländischen Ministers Wtenbogardus. (ib. p. 234. nr. 279. v. B. A. z. K. 2. B. S. 251.) — Rembrandt Venetiis 1635. Halbfigur eines Orientalen. (ib. p. 246. nr. 286.) — Rembrandt Venetiis 1635. Kopf eines Orientalen. (ib. p. 247. nr. 288.)

J. G. v. *Vliet* fe. 1635. Der Schmid. (Bartsch, Rembr. II. P. p. 81. nr. 33.) — J. G. Vliet fe. 1635. Der Schlosser. (ib. p. 81. nr. 34.) — J. G. v. Vliet fe. 1635. Der Bäcker. (ib. p. 85. nr. 47.) — J. G. van Vliet fecit 1635. Titelk. einer Suite einzelner Figuren. (ib. p. 89. nr. 59.)

1636. S. Catalogue des tableaux provenants du cab. de van Schorel. 1774. à Anvers. 8vo. p. 16. nr. 61.

G. *Dou*. 1636. Die reuevolle Maria Magdalena. Zu Berlin. (W. S. 214. nr. 326. — Gröſser ist das Gem. zu Dresden. Verz. v. J. 1837. S. 231. nr. 1181.)

Nicolaas *Dubleworst*. Die heil. drei Könige. (van Eynden I. 39.)

Ant. van *Dyck*. Gemälde für das Grabmal des 1636. im 24. Lebensjahre verstorbenen Johann Snellius. In der Kirche des heil. Georg zu Antwerpen. (Mensaert I. P. p. 255. Smith P. III. p. 9. nr. 28.) — Bildniſs Karl's I. (Smith P. III. p. 61. nr. 210.) — Bildniſs des Francis Russell, vierten Grafen von Bedford. Bilders. in Woburn-Abbey. (W. K. II. 547.) — Bildniſs des Thomas Wentworth, Earl of Cleveland. (Smith p. 198.) — Bildniſs des Justus Meerstraeten (Sm. p. 45. nr. 155.) — Bildniſs der Katharina, Gräfin von Chesterfield. (Sm. p. 189. nr. 651.) — Bildniſs der Margaretha Smith. (Sm. p. 190. nr. 653.)

[1636. Georg Geldorp. Mich. p. 260.]

Michel Janson *Mirevelt* (van Mander p. 196. Houbr. 1. Deel p. 46—48.), geb. zu Delft 1567. und Blocklandt's Schüler, hat nur selten Bambocciaden gemalt, die aber deſshalb um so eifriger gesucht werden. Ueberdieſs empfehlen sie sich durch gute Färbung und feine und natürliche Ausarbeitung. Das ihm zugeschriebene Gemälde der Gothaischen Gallerie kann nur eine sehr junge, ungefähr aus dem Schlusse des vorigen Jahrhunderts herrührende Copie seyn. Eine lustige Gesellschaft beiderlei Geschlechts verweilt im Freien. (Auf altes Holz. VIII. 36.) Das Ganze in der Weise der in diesem Genre berühmten Künstler Palamedes, Le Ducq u. s. f. Costum und Anordnung verrathen, daſs das Urbild um 1636. entstand. — Bildnisse von Mirevelt's Hand können nicht selten seyn, da ihre Zahl sich in die Tausende belief. Drei derselben werden zu Paris, fünf in den K. Baierischen Sammlungen, zwei zu Dresden, eines zu Schwerin (1638.), ein weibliches aus dem J. 1650. zu Berlin, ein männliches zu Wien aufbewahrt. Mehrere nach seinen Bildnissen gestochene Blätter der Kupferstichs. wurden früher erwähnt, z. B. bei den Jahren 1610. 1617. 1632. Der Calvinist Mirevelt starb sehr alt zu Delft, wo er ein Grabmal erhielt, nach Gandellini 1658., neun Jahre später, als sein Sohn Peter, von welchem in der Dresdener Gallerie drei Bildnisse sind.

Das Innere einer Gothischen Kirche, im J. 1636. von Pieter *Neefs* gemalt und von Fr. Franck staffirt, besaſs Winkler in Leipzig. (H. E. S. 183. nr. 456.)

P. *Palamedes* Ao. 1636. Reitergefecht in einer ebenen Gegend. Zu Wien. (v. M. S. 181. nr. 46. Haas XXXVI. nr. 2.) — Es gab mehrere Künstler Namens Palamedesz. Der älteste verfertigte zu Delft und unter Jacob I. zu London Gefäſse aus kostbaren Steinen. (Houbr. 1. Deel p. 303.) Sein zu London geborener Sohn Palamedes Palamedesz Stevers, erwähnt bei den Jahren 1635. und 1636., malte in Esaias van den Velde's Style Feldschlachten, Scharmützel von leichten Truppen, Märsche, Halte von Armeen und dergleichen kriegerische Scenen. Ein hitziges Gefecht von Reitern enthielt die Winklersche Sammlung zu Leipzig. (H. E. S. 219. nr. 545.) In den Kön. Baier. S. findet man eine Feldschlacht am Ufer eines Flusses (v. M. nr. 267.), ein Reiterscharmützel (das. nr. 2303.), noch eine Feldschlacht (das. nr. 2390.) und einen Zank zwischen Bauern in einer Stube (das. nr. 333. v. Dillis nr. 235.), wenn anders dieses Sujet ihm richtig zuertheilt wurde. Der vortreffliche Künstler pflegte oft bescheiden zu äuſsern, er wolle nun erst anfangen, das Malen zu erlernen. Leider starb er sehr frühzeitig. S. das Jahr 1638.

1636. Johann van *Ravesteyn*. (Watelet et Lév. Dict. T. IV. p. 318.)

Digitized by Google

Rimbrandt f. 1636. Der Apostel Paulus vor einem Tische sitzend. Zu Wien. (v. M. S. 88. nr. 17.)

1636. Salomon *Ruisdael* Landschaft in J. van Goyens Weise gemalt. [de Hagedorn] Lettre à un Amateur de la Peinture. à Dresde. 1755. 8. p. 135.

Zeichnung mit schwarzer Kreide von Cornelius *Saftleven* a. d. Jahre 1636. Eine sitzende Bäuerin hält einen Apfel. (Bartsch, Pr. de Ligne. p. 209.)

Von Emanuel de *Witte* wurde im J. 1636. das Innere einer im römischen Style gebaueten Kirche gemalt. In der Hausmann'schen S. zu Hannover. (Verz. S. 84. No. 168.)

1636. Nach Cornelius Poelenburg's Erfindung Johann G. *Bronckhorst*: Venus und Amor. (B. P. gr. IV. 59. nr. 4.) — Amor. (ib. p. 60. nr. 7.)

Nach Mich. J. Miereveld Wilhelm Jacob *Delff*. (Hub. 310.)

Icones principum, virorum doctorum, pictorum, chalcographorum, statuariorum, nec non amatorum artis pictoriae, numero CX. ab Antonio van *Dyck* eleganter ad vivum expressae, ejusque sumtibus aeri incisae. Antwerpiae. 1636. Fol. (Ein sehr genaues Verzeichniſs der Bildnisse dieses Werkes in J. A. G. Scheteligs ikonographische Bibliothek. 4. Stück. Hannover. 1797. S. 544—568.) Die zu Gotha befindliche Ausgabe hat keine Jahrzahl, ferner folgende Abweichungen auf dem Titel: — numero centum ab Antonio u. s. f. und zuletzt: Antverpiae Gillis Hendricx excudit. (MG. 32.)

Peter de *Laer*. Titelkupfer. (B. P. gr. I. 6. nr. 1.)

Nach Anton van Dyck Jac. *Neefs*. (C. r. 287.)

Nach Rubens G. *Pancels*. Johannes tauft Christum. (R. Weigels Kunstcatal. No. 3. S. 68.)

Rembrandt f. 1636. Rembrandt und seine Gattin. (Bartsch, Rembr. p. 17. nr. 19.) — Rt. 1636. Christus als Knabe unter den Schriftgelehrten. Erster Abdruck. (ib. p. 65. nr. 66. v. B. A. z. K. 2. B. S. 231.) — Rembrandt f. 1636. cum privile. Ecce homo. (ib. p. 81. nr. 77. v. B. A. z. K. 2. B. S. 235.) — Rembrandt f. 1636. Rückkehr des verlorenen Sohnes. (ib. p. 95. nr. 91.) — Rembrandt f. 1636. Die Heuscheune. (ib. p. 191. nr. 224. v. B. A. z. K. 2. B. S. 247.) — Rembrandt f. 1636. Halbfigur des Juden Menasse Ben Israel. (ib. p. 222. nr. 269.) — Rembrandt f. 1636. Studium von sechs Köpfen, in der Mitte das Bildniſs von Rembrandt's Frau. (ib. p. 294. nr. 365.)

Reinier *Zeemann*. (B. P. gr. V. 143.)

Serenissimi Principis Ferdinandi Hispaniarum Infantis triumphalis introitus in Flandriae metropolim Gandavum, auctore Guilielmo Becano. Antverpiae, Joannes Meursius 1636. fol.

Gonzales *Coques*. Bildniſs Karl I. Königs von England. Die Architektur von Steenwyck. — Bildniſs der Henrietta Maria Königin von England. An der Wand über der Krone steht: M. R. 1637. Die Architektur wiederum von Steenwyck. Beide Gemälde zu Dresden. (Verz. v. J. 1837. S. 194. nr. 983. S. 195. nr. 984. Fior. II. 546.)

1637. Ant. van *Dyck*. Bildniſs Karl I. Königs von England. Die Architektur von Steenwyck. — Bildniſs der Henrietta Maria Königin von England. Die Architektur wiederum von Steenwyck. Beide Gemälde zu Descamps Zeit im Besitze des Herrn de la Bouexière. (Fior. II. 546. 545.) — Um 1637. A. van Dyck. Drei Bildnisse Karl's I. von unterschiedener Stellung auf einem Gemälde. (Smith P. III. p. 62. nr. 212.) — A. van Dyck's Name und die Jahrz. 1637. stehen auf dem Bildnisse der Kinder Karl's I. In der Mitte steht Prinz Karl, der die Linke auf den Kopf eines Hundes legt; rechts die Prinzessinnen Elisabeth und Maria, links Anna. Auſserdem sitzt hier der Prinz Jacob fast unbekleidet auf einem Stuhle. Zu Windsor. (Smith P. III. p. 60. nr. 208. W. K. I. 170.) — Bildnisse der Kinder Königs Karl I. Hintergrund Architektur (von Steenwyck? Fior. III. 36. W. Verz. S. 217. nr. 339.). — Bildniſs der Lucy, Gräfin von Carlisle. (Smith P. III. p. 161. nr. 563.)

Heda 1637. Eine mit einem grünen Teppich und einem weiſsen Tischtuche behangene Tafel. Darauf Austern mit ihren Schaalen in einer zinnernen Schüssel u. A. (Catalogue d. tableaux d. Cab. de feu Mr. P. A. J. Knyff. à Anvers 1785. 8. p. 138. nr. 402.) Der 1594. zu Haarlem geborene Willem Klaasz Heda war in seinen jüngeren Jahren „een kunstig Schilder van historiën en beelden, levensgrootte." Hierauf malte er Stillleben. (van Eynden I. 55.)

Kornelis *Poelenburg*, von Abraham Bloemaert unterrichtet, reiste jung nach Rom, wo er Ad. Elsheimern nacheiferte. Zwar hatte er nicht des Deutschen Künstlers Fleiſs, aber er stand an Geiste ihm nicht nach und erfreuete sich gröſseren Glückes. Poelenburg arbeitete am Florentinischen Hofe und begab sich 1637. unter Karl I. nach London, wo er in der Nähe Geldorp's in Archerstreet wohnte. (Fior. Gesch. d. z. K. 5. B. Gött. 1808. S. 355 f.). Rubens schätzte ihn und zierte sein Kabinet mit seinen Bildern. (Houbr. 1. Deel p. 67.) Von van Dyck wurde sein Bildniſs gemalt. (Icones principum viror. doctor. etc. tab. 59., von Pet. de Jode gest. Vergl. Smith III. 128. nr. 771.) Wie Elsheimer verfertigte Poelenburg gröſstentheils nur kleinere Gemälde, auf deren Inhalt annehmlichere Umstände des Lebens ihren Einfluſs ausübten. Poelenburg sah nichts als Anmuth in Gebüschen und lauter Dryaden um sich her, und seine Landschaften zeigen uns, was er zu sehen schien. Er lieſs Nymphen neben der Ziege Amalthea des jungen Jupiters warten oder die drei Göttinnen durch Merkur vor Paris führen. (Filhol VI. 406.) Jenes Gottes Liebe zu Herse hat gleichfalls seinen Pinsel be-

Digitized by Google

geistert (Filhol VI. 394.), eben so der die Scilla liebende Neptun und Midas bekannte Geschichte. (Einstmals in Bisschop's zu Rotterdam Besitz.) Oft durchirren die Nymphen der Jagd Hügel und Wälder, oder Diana sucht mit ihrem Gefolge kühlenden Schatten an einem Bache, dessen Ursprung einen Fall zwischen Steinfelsen verräth, den die Höhen und Büsche des mittleren Grundes nicht sowohl verbergen, als sie das Auge in diese schattigen Vertiefungen ziehen. Eines dieser Dianenbäder wurde aus dem Pariser Museum herausgegeben. (Filhol VI. 364.) Es lag nahe Aktäons Bestrafung (Zu Dresden. Copie zu Göttingen. Fior. S. 51. nr. 35.) oder auch der Kallisto entdeckte Schwangerschaft (v. Mannl. 3. B. nr. 2970.) auf denselben Tafeln zu zeigen. Der von den Musen bewohnte Parnafs (zu Dresden. Verz. v. J. 1837. S. 211.), oder Meleager und Atalanta (zu Dresden) waren Poelenburgs Pinsel nicht minder angemessen. — Die Landschaft eines Gemäldes der Gothaischen Gallerie ist im Mittelgrunde mit Ruinen und Gebäuden angefüllt. Durch den grofsen, von einer Brücke oder Wasserleitung herrührenden Bogen kann man in eine freiere Gegend blicken. Ganz im Vordergrunde tanzen, ohne sich einander anzufassen, ein ziegenfüfsiger Satyr und eine nackte weibliche Figur, die in der Rechten einen Epheukranz hält. Zwei auf dem Boden liegende Figuren sehen zu. (Aus der von Ernst II. angekauften Sammlung. Auf Holz. IV. 9.) — Die zahlreichste Klasse bilden badende Mädchen, die, wie man aus den Gewändern, welche sie ablegen oder anlegen, schliefsen kann, dem Alterthum, nicht aber Poelenburgs Zeit angehören sollen. Durch die Gelegenheit werden diese Schönen in das Bad gelockt und die gesperrte Landschaft giebt dem Bade den sittlichen Wohlstand. Oft hat er aber auch seine Nymphenbäder in das Freie gestellt und vielleicht die Gegend zu einem Bade unbequemer, aber für seinen Pinsel allemal schön ausgelesen. In einer felsigen Landschaft der Gothaischen Gallerie, welche unten links mit C Poelenburg f. bezeichnet ist, sind rechts Ruinen, vielleicht Bogen einer ehemaligen Wasserleitung. In der Mitte des Vorgrundes verweilen sieben Nymphen. Nur einige sind noch im Bade, die meisten dagegen schon aus dem Wasser herausgestiegen. Das Ganze fällt zu sehr ins Bräunliche. (Auf Holz. IX. 55.) In Sammlungen des Auslandes findet man Landschaften mit acht (Filh. II. 208.) oder mit fünf, zum Theil schon aus dem Bade herausgestiegenen Nymphen (Bacler Dalbe I. année. à Par. 1803. p. 38. nr. 1.), oder mit vier (Filh. II. 88.) oder mit drei badenden Mädchen. (Filh. IV. 244. — Oval. Drei Mädchen baden sich an einer kleinen Brücke. (H. E. S. 197. nr. 486.) Badende Mädchen enthalten ferner Gemälde zu Wien (v. Mech. S. 219. nr. 69.) und noch in anderen Sammlungen. (v. Mannl. nr. 753. — Nackte Nymphen wollen sich baden. H. E. S. 196. nr. 484.) — Seltener sind Landschaften mit badenden Männern, dergleichen die Gothaische Gallerie eine besitzt. Rechts im zweiten Grunde wird man auf einer steilen, oben mit Gebüsch bewachsenen Anhöhe Ruinen bemerken. Einer der nackten Männer schreitet durch niedriges Gesträuch zu den drei übrigen, welche auf dem Boden sitzen und liegen. Im Vordergrunde neben dem Rücken des bärtigen Mannes, dessen Hüften ein rothes Tuch umhüllt, stehen auf dem Boden die von Brulliot (II. P. p. 59. No. 473.) aufgeführten Buchstaben C. P. (Aus der von Ernst II. angekauften Sammlung. Auf Kupfer. IX. 84.) — Von alttestamentlichen Gemälden sind mir bekannt Loth und seine Töchter (v. Mannl. 3. B. nr. 2919.), Moses, der Wasser aus einem Felsen schlägt (zu Florenz. R. G. di Fir. Qu. di v. g. nr. 26. p. 70—77.), das Bad der Bethsabe (v. Mannl. nr. 616.) und der junge Tobias. (Zu Dresden. Verz. v. J. 1837. S. 196. nr. 990.) Aus dem neuen Testamente sind die Verkündigung Mariä (v. Mech. S. 221. nr. 80.), die Verkündigung an die Hirten (Notice des tableaux. Paris 1820. p. 107. nr. 553.), Maria und das Christuskind in einem Medaillon, welchen Engel zum Himmel tragen (Filhol VII. 483.) und die Anbetung der Hirten (v. Mannl. nr. 881. v. Dillis S. 70. nr. 400.) entnommen. In der Gothaischen Gallerie ist als Gegenstück des mit der Nymphe tanzenden Satyr eine links durch Felsen geschlossene Landschaft vorhanden. Maria, zugekehrt sitzend, hat das Christuskind auf dem Schoofse. Der rechts gewendet bei ihr stehende Joseph hält die abgenommene Mütze vor sich in der Hand. Neben Maria ist der Esel. Das den Reisenden angehörige Gepäck und eine Reiseflasche liegen im Vordergrunde. Vier kindliche Engel schweben über der ruhenden Familie. (Aus der von Ernst II. angekauften Sammlung. Auf Holz. IV. 12.) Eine Ruhe auf der Flucht nach Aegypten besafs auch der Herzog von Choiseul (J. F. Boileau, Catalogue. à Par. 1772. p. 17.) und Winkler zu Leipzig. (H. E. S. 94. nr. 481.). Die Anbetung der Könige befand sich in Bisschop's zu Rotterdam Kabinet. Poelenburg malte ferner den todten, noch am Kreuze hängenden Christus (H. E. S. 195. nr. 482. — Vergl. Descamps Reise S. 315.), die büfsende Magdalena, über welcher Engel schweben (W. S. 237. nr. 425.) und den heil. Laurentius. (W. S. 238. nr. 429. Vergl. Kabinet van Schilderyen b. o. d. H. Jan Bisschop te Rotterdam. p. 12.) Zu dem Amaryllis und Myrtill darstellenden Gemälde hat eine Erzählung im Pastor Fido des Battista Guarini den Stoff geliefert. (W. S. 236. nr. 423.) —

Digitized by Google

Natur wie in den Elsheimerischen findet man überall in Poelenburgs kleinen Bildern, jedoch nur unbestimmt und mit Aufwande von wenig Arbeit. Elsheimers tieferer Geist ging ihm ab. Die Zeichnung ist selten richtig. Ihr mangelte die Feinheit, welche hingegen sein Pinsel hatte. In seinen Nymphenbädern hielt Poelenburg den Landmann und Hirten in der Ferne an den Schwibbogen verfallener Mauern. Diesen mit Sträuchen wild durchwachsenen Ruinen gab sein Pinsel einen ausnehmenden Charakter von Schönheit; aber auch die Landschaft hatte er in seiner Gewalt und wuſste ihre Lagen und Gründe wohl zu wählen. So sind Poelenburg's Gemälde leicht, ungezwungen und zierlich erfunden und componirt und es ist über sie, da die Touche geistreich, das Helldunkel mit Verstand behandelt ist, eine gewisse sanfte Harmonie verbreitet, welche fast immer einzelne Mängel der Zeichnung und das Skizzenhafte der Ausführung übersehen läſst. Wenn berichtet wird, daſs Berghem zuweilen Poelenburg's Landschaften staffiret habe, so ist dieses wol nur von den Thieren zu verstehen. Nach Zeichnungen und Gemälden seines Freundes Poelenburg hat Johann G. Bronkhorst aus Utrecht zwei unter dem Jahre 1636. erwähnte und noch andere von Bartsch (P. gr. IV. 55. sq.) beschriebene Blätter gestochen. In MG. II. sind sechs nach Poelenburg's Gemälden von J. Morin, Daudet, Weisbrod und Le Veau und von M. Mosyn gest. Blätter. Die zuerst genannten Künstler stachen Landschaften mit Ruinen, Mosyn eine bergige Landschaft, in welcher sechs Mädchen sich baden wollen. (Vergl. C. r. 388. sq.) Als Schüler Poelenburg's werden genannt Johann van der Lys (Waagen S. 246. nr. 463. 467.), Daniel Vertangen, Franz Verwilt van Rotterdam, Warnard van Rysen (Houbr. I. Deel. p. 129.) und Wilhelm van Steenren, Poelenburg's Neffe. (ib. p. 130.) Andere nennen auch Alexander Kierings, Johann van Haensbergen, dessen Gemälde öfters nach Umänderung der Buchstaben I. V. H. in C. P. für Poelenburgische ausgegeben wurden (Lettre à un Amateur de la Peint. à Dr. 1755. p. 96.), und, jedoch unrichtigerweise (ib. p. 97.), Gerhard Huet. Vornehmlich die beiden letzten und Vertange haben sich einen Namen erworben und Poelenburg's Styl schien in ihren Werken gewiſsermaſsen wieder aufzuleben. Der in diesem Werke schon erwähnte Moses von Uytenbrouck oder Vytenbroeck hat zwar in Poelenburg's Weise gearbeitet, daſs er jedoch sein Schüler war, dürfte zu bezweifeln seyn.

1637. Wilhelm *Poorter.* Orakel des Apollon. (Lettre à un Amateur de la Peinture. p. 69. Betrachtungen ü. d. Mahlerey. Leipz. 1762. S. 291. — Opfer ib.)

Lumen *Portengen.* Schlafende Venus. (van Eynden I. 38.)

Im J. 1637. malte *Rembrandt* den alten und jungen Tobias, welche knieend den entschwebenden Engel verehren. Zu Paris. (Filhol II. 141. Smith P. VII. p. 20. nr. 53. W. K. III. 583.)

[Briefwechsel zwischen Geldorp und Rubens. Mich. p. 260. 261. 265. Smith P. II. p. XLVII.]

Der 28jährige Herrmann *Saftleven* malte im J. 1637. eine Mutter nebst ihrem weinenden Wiegenkinde und einem zehnjährigen Mädchen, welches ängstlich nach dem über einem Torffeuer hängenden Kessel hinweiset. Alle diese Personen verweilen in einer Holländischen Bauernwohnung. Hausmann'sche S. zu Hannover. (Verz. S. 112. No. 230.)

1637. Heinrich *Steenwyck.* Siehe Gonzales Coques und Ant. van Dyck.

Dav. *Teniers.* Ein alter Mann sitzt an einem Tische vor einem aufgeschlagenen Buche. Sanduhr, Todtenkopf, Weltkugel stehen auf dem Tische. Auf einer an der Wand befestigten Zeichnung steht die Jahrz. 1637. Im Mus. zu Darmstadt. (Beschr. S. 134. nr. 367.)

[Francis *Wouters* in England.]

Door 4†† *Anno* 1637. 11 *Juny R.* Vulcaan met zyn Huisvrouw en Zoontje, aen d'eene zyde de Smits Winkel en veel bywerk, en aen d'andere zyde alderhande Oorlogs Gereetschap. (Kabinet van Schilderyen, berustende, onder den H. Jan Bisschop, te Rotterdam. 8. p. 29.)

Nach J. Livens: P. Angel. 1637. Brustbild eines Greises. (Bartsch, Rembr. II. P. p. 179. nr. 102.)

P. de *Balliu* sculp. Romae sup. pm. 1637.: Constantinus Augustus octava die sui Baptismi veniens ad Confessionem etc. (MG. Heiligenbildn. tab 11.)

Nach Miereveld *Delphius* sc. 1637. J. Mauritius Comes Nassaviae.

Pet. Paul. Rubenius innenit. Corn. *Galleus* sculpsit. Titelk. zu Justi Lipej V. C. Opera omnia postremum ab ipso aucta et recensita: — Antverpiae ex officina Plantiniana Balthasaris Moreti. M.DC.XXXVII. Fol. (BG.) — Nach Rubens Corn. Galle. Kupfer zu Stephani Simonini silvae urbanianae. (C. r. 484.)

Wilhelm *Hondius.* (Hub. 263.)

(Nach J. Livens) Cor. *Matthus* fe. F. v. W. aetatis suae 23 Ao. 1637. Brustbild eines Mannes (des 23jährigen Franz van den Wyngaerde. Bartsch, Rembr. II. P. p. 174. nr. 93. Joubert II. 269.)

I B M (d. i. J. B. *Muyckens*) fecit Ao 1637. Die heil. Magdalena knieet in einer Felsenhöhle vor einem Crucifixe. (Bruiliot, d'Aretin. T I. p. 307. nr. 3017.)

Rembrandt f. 1637. Abraham schickt Hagar fort. (Bartsch, Rembr. I. P. p. 31. nr. 30.) — Rembrandt f. 1637. Sitzender junger Mann, nachdenkend. (ib. p. 221. nr. 268.) — Rembrandt f. 1637. Brustbild eines Alten mit viereckigem Barte. (ib. p. 261. nr. 318.) — Rembrandt f. 1637. Drei Köpfe von Frauen, die eine schlafend. (ib. p. 297. nr. 368.)

Peter van *Scalberg.* (C. r. 505.)

Digitized by Google

Adrian *Brouwer*, geb. zu Harlem 1608. und schon S. 58. erwähnt, hatte, wie auch Adrian van Ostade, der weit länger lebte, den Franz Hals zum Lehrer, der sich seiner Talente zu eigenem Vortheile bediente und kaum die nothdürftige Nahrung und Kleidung ihm reichte. Ungeachtet seiner überaus liederlichen Lebensweise hat doch Rubens ihn seiner Aufmerksamkeit gewürdiget. (Sein Leben in Houbr. I. Deel p. 318—333. Abrégé de la vie etc. T. III. à Par. 1762. p. 381—387. R. G. di Fir. Serie II. Qu. di v. g. p. 99—105. Auſserdem s. Kugl. Handb. II. 195.) — Das eine Gemälde, welches unter Ernst II. in die Gothaische Gallerie kam, versetzt uns in eine Bauernstube, worin vier Männer essen und trinken. Von einem derselben wird eine Schöpskeule zerschnitten. Lächerlich ist der groſse Kopf der Hauptperson. Eine Frau kommt, einen Krug tragend, zur Thüre herein und ein Hund liegt im Vordergrunde. (Auf Leinw. VIII. 48.) — In der Gallerie zu München findet man eine Holländische Trinkstube (v. D. nr. 419.), eine Rauchgesellschaft (v. D. nr. 904.), Kartenspielende Bauern (v. D. nr. 397.) und singende Bauern. (v. D. nr. 223. 906.) Bei den Bauern des zu Florenz befindlichen Gemäldes spielt ein stehender Mann die Geige. (R. G. d. F. I. I. tav. 32.) — Das andere Bild der Gothaischen Gallerie, durch die auf einem Geräthe stehenden und zu einem Monogramme vereinigten Buchstaben A B kenntlich, zeigt vier sich streitende Bauern. Der auf dem Stuhle sitzende wird von einem anderen angegriffen. (Auf Holz. VIII. 46.) Das gute Kolorit läſst Brouwern erkennen, der unter den Niederländern die feinste Touche hat. Es darf also das Monogramm nicht auf A. Boſs gedeutet werden. Uebrigens ist das Gemälde gerissen. Bauernschlägereien begegnen uns wieder zu München (v. M. nr. 652. 1158. v. D. nr. 833.) mit andern Arbeiten des Malers. — Brouwers Composition ist einfach, ganz Natur, sein Pinselzug fest und keck, seine glühende Färbung und die Behandlung vortrefflich. Ihm fehlte weder das Feine, Warme, Tiefe, aber Gemäſsigte der Farbenharmonie, noch zarter Schmelz der Touche und treffliches Impasto. Alle Theile stehen in der schönsten Uebereinstimmung. Der lebhafte Ausdruck und die verschiedenen Leidenschaften, durch welche er, mit Feuer malend, die gemeinen Figuren seiner kleinen Gemälde zu beseelen wuſste, bleiben wie die Natur für alle Maler seiner Art ein unerreichbares Urbild. — In MG. II. findet man das von Brouwern radirte Blatt, worauf ein Bauer an der von seiner Frau gehaltenen Kohlpfanne die Pfeife anbrennt. (Vergl. Hub. u. Mart. 6. B. S. 49. nr. 8. Nagler K. Lex. II. 115.) — A. van Dyck's Icones Principum enthalten das von S. a Bolswert ausgeführte Bildniſs: Adrianus Brovwer gryllorum pictor Antverpiae natione Flander. (MG. 32.)

1638. Claude de Jong. Landschaft. (van Eynden I. 38.)

Zeichnung von Gerrit *Douw* Ao. 1638. (hoog 7½ duim en breed 6½ duim). Des Künstlers Mutter. Zu Amsterdam 1758. mit 299 Gulden bezahlt. (Catal. van Tekeningen, nagelaaten door S. Feitama. Verz. van Ber. p. 18.)

Joost Cornelisz *Droogsloot*. (van Eynden I. 432. 433.)

Mit A. van *Dyck's* Namen und der Jahrz. 1638. ist das Bildniſs des Dichters Thomas Killegrew und des Henry Carew bezeichnet. Zu Windsor. (In Smith P. III. p. 62. nr. 214. die wol unrichtige Jahrz. 1628. W. K. I. 170.) — Karl I., König von England. (Aedes Althorpianae. By Thomas Frognall Dibdin. London. 1822. p. 265.)

1638. Gemälde von Franz *Hals*. Bildniſs des P. P. Rubens. Im Städelschen Kunst-Institute zu Frankfurt am Mayn. (Verz. S. 43. nr. 25.)

Maria von Medicis hielt am 1. September 1638., nachdem sie zu Harlem übernachtet hatte, ihren Einzug in Amsterdam, woselbst sie mit allen denkbaren Ehrenbezeugungen empfangen wurde. (van Loon Hist. metall. d. XVII. prov. d. Pays-Bas. T. II. à la Haye. 1732. p. 238.) Hierüber handelt der Foliant des Caspar Barläus, Medicea Hospes. Auch der vortreffliche Bildniſsmaler Theodor *Keyser*, dessen frühere Bildnisse durch eine ungemein ergötzliche Naivetät in der Darstellung der bürgerlichen Lebensverhältnisse und ihrer behaglichen, wenn auch höchst langweiligen Zufriedenheit sich empfehlen, wurde durch jenes Ereigniſs zu einem Gemälde begeistert, worauf die vier Bürgermeister von Amsterdam, denen auch das Werk des Caspar Barläus zugeeignet ist, alle zusammen schwarz bekleidet, mit weiſsen Kragen und mit Hüten auf den Köpfen, in dem Saal des Stadthauses um einen Tisch sitzen und den mit abgenommenen Hute hereintretenden Gesandten der vereinigten Staaten empfangen, der ihnen die bevorstehende Ankunft der Maria von Medicis verkündiget. Das Resultat ihrer Berathung war die festliche, in Barläus Werke beschriebene Aufnahme der Königin. Theodor Keysers Gemälde, aus Jonas Suyderhoef's schönem und seltenem Kupferstich bekannt, war sonst, aber vielleicht erst nach 1770. in der Gallerie des Statthalters, später im Napoleonischen Museum zu Paris (Filhol III. N°. 200. Des. par Bourdon. Grav. à l'Eau forte par Chataigner. Terminé par Villerey.), von wo es wahrscheinlich an seinen ursprünglichen Aufbewahrungsort zurückgelangt ist. — Die Gallerie zu Gotha besitzt auſser den

Digitized by Google

S. 34. und 46. aufgeführten Gemälden noch ein drittes Werk Theodor de Keysers. Ein Mann mit weiſsem angezogenen Handschuh und rechts gewendet ist im Brustbilde dargestellt. Der schwarze Mantel ist geblümt und der Kopf mit einem runden, nach oben sich verjüngenden Hute bedeckt. (Auf Leinwand. IX. 25.) Auch dieses ist ein geistreiches, einzig schönes Bildniſs. Man glaubt eine lebende Figur vor sich zu haben und kann nicht fertig werden, wenn man alle Schönheiten aufsuchen will. — Die K. Baier. Sammlungen enthalten das auf Leinwand gemalte Brustbild einer schwarz gekleideten Frau mit über einander gelegten Händen (v. Mannlich nr. 973. v. Dillis nr. 608.) und noch ein Gemälde, dessen ich beim Jahre 1650. gedenken werde. Vielleicht findet man auf ihnen die von Brulliot I. P. p. 207. nr. 1628. mitgetheilten Monogramme. Nach Theodor Keyser sollen S. Savry das Bildniſs des Mathematikers Leech-waters (C. r. 339.), andere Blätter Th. Matham gestochen haben. —

Schon in den Jahren 1630., in welchem Rembrandt zu Amsterdam sich niedergelassen haben soll, und 1631. hatte er kahlköpfige und bärtige Greise radirt. Daſs er diese aber einige Jahre später orientalisch kleidete, dazu dürfte nächst seinem Hange zur Seltsamkeit der Umstand mitgewirkt haben, daſs er der Rubensischen Schule, überhaupt den umsichtigeren Künstlern, welchen auch die Welt des Alterthumes zu Gebote stand, gleichfalls etwas Alterthümliches und Ungewöhnliches, sey es nun im ernsten oder scherzhaften Sinne, entgegenstellen wollte. Die mit der Schrift Rembrandt Venetiis 1635. versehenen Blätter enthalten orientalische Köpfe. Vermuthlich boten die Juden seines Wohnortes Amsterdam ihm hierzu die orientalische Nationalphysiognomie und alterthümliche Tracht. Im J. 1636. ätzte er das Bildniſs des Menasse Ben-Israel. Unleserlich ist die Jahrzahl auf dem Bildnisse des Jüdischen Arztes Ephraim Bonus. (Bartsch, Rembr. I. 233. nr. 278.) Die Halbfigur eines Jüdischen Priesters in der Devonshire Gallery und die Bildnisse eines Juden in der National Gallery und in der Kais. Gall. zu Wien werden als Rembrandtische Gemälde gezeigt. Eines dieser Rembrandtischen Werke ist durch ein von W. Pether vortrefflich geschabtes Blatt bekannt: „Vorstellung eines Rabbiners, dessen Haupt mit einem Turban bedeckt ist. Er hält beide Hände zusammen und schaut mit ernstem Blicke vor sich hin. Ein auſserordentlich stark und geistreich charakterisirter Kopf, der mit einer bewundernswürdigen Wahrheit und Energie dargestellt ist." (Fü. kr. V. d. K. Th. 4. S. 240.) Durch Rembrandt angeregt hat auch der 1609. zu Amsterdam geborene Salomon *Koninck*, Sohn des Juweliers und groſsen Gemäldekenners Peter Koningh und Schüler des Nicolaas Mooyaert, dergleichen Köpfe geätzt und gemalt. Ein Blatt aus dem Jahre 1638. werde ich bald nachher mit noch einem anderen unter den Kupferstichen vorführen. Im K. Museum zu Berlin ist folgendes Gemälde: „Das Bildniſs eines Rabbiners, einen weiſsen Turban auf dem Kopfe, in einem schwarzen, mit reichem goldenen Schlosse auf der Brust zusammengehefteten Pelz. Der Kopf lebendig, von heftigem, sprechendem Ausdrucke. Hintergrund das Zimmer, in welchem auf einem Tische die um die Säule gewundene eherne Schlange steht." (Auf Holz, h. 3 F. 1 Z., br. 2 F. 6 Z. Waagen S. 21. nr. 313. Auſserdem ein Exemplar in Genua, ein anderes im Besitz des Herrn von Sewa im Haag, ein drittes, dem Rembrandt gewöhnlich zuertheilt, in Devonshirehouse. W. K. I. 255. Sm. VII. 106. nr. 290.) Folgendes aus der sonstigen Kunstkammer herrührende, jetzt in der Gothaischen Gallerie aufbewahrte Gemälde wurde bisher für ein Werk Rembrandt's gehalten, ist aber nur eine Copie nach Koningh. Ein alter im Brustbilde dargestellter Jude mit dickem, ganz von vorne sich zeigenden Gesichte und nicht groſsem Barte hat die Hände über dem Bauche in einander gelegt, so daſs der Daumen der rechten Hand oben ist. Den Kopf bedeckt ein weiſser Turban, der hinten herabhängt. Der dunkele, wie es scheint, braune Mantel wird durch eine goldene, sehr durchbrochene und mit Edelsteinen besetzte Agraffe zusammengehalten, auf welcher ein links gewendetes, wie es scheint, behelmtes Brustbild angebracht ist. (Vergl. das weiter unten beschriebene geätzte Blatt S. Koninck's aus dem Jahre 1638.) Rechts in der Nische eines Fensters zeigt sich ein Tisch. Auf diesem steht, wie es scheint, ein Rahmen mit aufgespannter Leinwand und darüber ist an Riemen eine Art Tasche oder etwas ähnliches aufgehängt. (Auf Leinwand. V. 9.) —

Dem Salomon Koninck wurde das zu Paris befindliche Bildniſs Karl I. Königs von England zugeschrieben (Filhol III. 149.), bis Landon das Unrichtige dieser Ansicht bewies und es einem andern Koningh mit unbekanntem Vornamen ertheilte. (Landon Paysages et tableaux de genre. T. I. Pl. 1. p. 9.) Wiewohl man neuerlich Spuren der Buchstaben H P gefunden hat (Notice d. tabl. p. 76. nr. 347.), welche man auch auf dem S. 46. beschriebenen Bilde der Gothaischen Gallerie antrifft, glaube ich doch behaupten zu können, daſs entweder derselbe sonst unbekannte Koningh oder ein ganz anderer Künstler, nicht aber Salomon Koningh, der bisher irrigerweise als Verfertiger angegeben wurde, das sitzende Frauenzimmer der Gothaischen Gallerie gemalt habe, welches über einem grünlichen Atlaskleide einen rothen Sammet-

Digitized by Google

mantel trägt und mit der Rechten, die auf dem rechten Schenkel ruht, einen Federwedel hält. (Auf Holz. VIII. 18.) Sollte diese prächtig bekleidete Person nicht eine Fürstin seyn, so könnte man die Hoffart finden, wie in dem ziemlich gleichzeitigen Bilde Koning's, welches Winkler zu Leipzig besaſs: „Die Hoffart sitzt, als eine stolze Dame, unter einem Thronhimmel an einem Tische, wo goldene und silberne Geschirre aufgestellt sind. Die neben ihr zur Rechten, in der Gestalt einer getreuen Dienerin, knieende Eigenliebe hält ihr den Spiegel vor, ihr völliges Antlitz, um welches sich ihr dickaufgekämmtes Haar sträubet, zu betrachten. Ihr olivenfarbiger Mantel ist mit goldenen Ketten auf ihren Schultern befestigt und weicht zu beiden Seiten vom weiſsen Atlasse ihres Unterkleides zurück, das sich in glänzenden Falten über ihren Schooſs ausbreitet. Hier läſst sie ihre Rechte ruhen, die einen Wedel vom Schweife eines Paradiesvogels hält." (Auf Holz. H. E. S. 162. nr. 399.)

Ein Gemälde Christoffel's Joan van der *Laenen* aus dem J. 1638., zwei im Brete spielende Damen darstellend, kam aus des Cardinals Valenti Sammlung in die Winklersche zu Leipzig. (H. E. S. 165. nr. 406.)

J. *Lustichuys.* (van Eynden I. 205.)

Anno 1638. Bildniſs eines 57jährigen Mannes von Michael Janson *Mirevelt* in der Herzogl. Gallerie zu Schwerin. (Groth S. 75.)

Hendrik *Munniks.* (ib. I. 38.) — Willem *Ormea.* (ib. I. 37.) — [*Palamedes* Palamedesz Stevers starb 1638. im 31. Lebensjahre. Houbr. I. Deel p. 304.] — Pieter *Portengen.* (ib. I. 38.)

P Q. (d. i. Peter *Quast*) 1638. steht auf fünf Zeichnungen in der Königl. Kupferstichgallerie zu Dresden. — Peter Quast. 1638. Eine Dame spielt die Laute, während einige Personen sich mit ihr unterhalten. Zu Göttingen. (Fior. S. 48. nr. 26.)

Rembrandt. 1638. Die heil. Jungfrau mit dem Kinde, die Evangelisten Marcus und Lucas und mehrere andere Figuren. Einst in Fesch's zu Basel Gemäldes. (Meusel Misc. art. Inh. 2. H. Erf. 1779. S. 31.) — Mit Rembrandt's Namen und der Jahrz. 1638. ist das Gemälde bezeichnet, worauf Magdalena am Eingange der Grabeshöhle den ihr als Gärtner erscheinenden Christus verehrt. Dieses Bild besaſs Madame de Reuver. Im J. 1736. kaufte es der Kurfürst von Hessen-Cassel. Seit 1806. war es in Malmaison. Nach England kam es im J. 1816. Es ziert die Privats. König Georg's IV. (Smith P. VII. p. 44. nr. 103. W. K. II. 159.)

Im Jahre 1638. malte *Rubens* an der 1636. von Geldorp bestellten und in Rubens Briefen vom 25. Jul. 1637. und 2. Apr. 1638. (Mich. p. 262.) besprochenen Kreuzigung Petri. Dieselbe ist eines der letzten unter seinen gröſseren Werken, wo nicht das letzte. Zu Cöln. (Taschenbuch für Kunst und Laune vom J. 1801. Smith P. II. p. 111. nr. 377.)

David *Teniers* f. 1638. Mercur schläfert den Io bewachenden Argus ein. Zu Wien. (v. M. S. 130. nr. 28.) — David Teniers 1638. Pan tanzt mit einer Nymphe unter Bäumen. — Vertumnus und Pomona. Zu Wien. (v. M. S. 134. nr. 39. 38.)

A. W. 1638. Gemälde von Adam *Willaerts.* Stürmische See. Mehrere Personen ziehen ein Boot an's Land. Im Städelschen Kunst-Institute zu Frankfurt am Mayn. (Verz. S. 81. nr. 251.) — Adam Willaerts, geb. zu Antwerpen 1577., Dichter und Maler zugleich, pflegte die Gegenstände seiner Gemälde im Elemente des Wassers aufzusuchen und auch die zur Staffage angewendeten Figuren sehr geistreich zu behandeln. — Auf einer Tafel der Gothaischen Gallerie ist die ruhige Beweglichkeit des von drei groſsen Kriegschiffen belebten Meeres so trefflich dargestellt, als es in einem Gemälde möglich ist, welches nur einen Moment zu zeigen vermag. Als Staffage sehen wir diesmal auf dem Ufer einen sitzenden und einen stehenden Mann, weiter rechts einen Fischer und zwei Weiber, die mit ihren Fischerkörben im Vordergrunde verweilen. Links erhebt sich jenseits des Wassers ein thurmartiges Gebäude. Dieses Gemälde der Gothaischen Gallerie ist mehr breit als hoch und in der Mitte unten mit f. WIL (als Monogr.) bezeichnet. (Auf Holz. IX. 71.) — Nach einem Gemälde des Adam Willaerts hat Magd. de Paſs eine Landschaft mit einer groſsen Windmühle, Ruinen und ländlichen Gebäuden, nebst etlichen Figuren und Vieh verfertigt. (MG. II.) Adam Willaerts, Sohn Abraham, geb. zu Utrecht 1613., soll daselbst noch 1660. gelebt haben. Vergl. das Jahr 1639.

G. *Bleker* f. 1638. Der Engel verheiſst dem Abraham die Geburt eines Sohnes. (B. P. gr. IV. 107. nr. 1.) — Jacob unterhält sich mit Rachel. (ib. p. 108. nr. 3. Vergl. Hub. 396.) — Paul und Barnabas zu Lystra. (ib. p. 109. nr. 5.) — Der Kuhhirt. (ib. p. 110 nr. 6.)

Nach Rubens Scheltius a *Bolswert.* Eine Landschaft mit dem Untergange der Sonne. Auf dem Vorgrunde ein Mann, der das Pferd, auf welchem er reitet, und noch ein anderes tränkt. (C. r. p. 439. Hub. S. 295. nr. 11.) — B. a Bolswert. C. Caesar Dict. perpetuo. (MG. 2, 140.)

Nach de Gheyn Bartholomäus *Breenberg.* (B. P. gr. IV. 178. nr. 26. 27. 28.)

[11. Apr. 1638. Tod des Willem Delff. van Eynden I. 27.]

Digitized by Google

Theatrum vitae humanae. Aeneis tabulis per Joā Phrys. exaratum. Apud Joannem Gallaeum Antverpiae. Anno 1638. (MG. 36 M.)

Heinrich *Hond.*

S. *Koninck* Anno 1638. „Buste de Vieillard vu de profil et dirigé vers la gauche de l'Estampe, portant barbe, un bonnet fort élevé en façon de turban, et une robe fermée vers le haut, par une agraffe faite comme une petite médaille. On lui voit une perle à l'oreille gauche." (Supplement au catalogue rais. de MM. Gersaint etc. de toutes les pieces, qui forment l'Oeuvre de Rembrandt, par Pierre Yver. à Amsterd. 1755. 8. p. 180. nr. 5. Bartsch, Rembr. II. P. p. 131. nr. 69. cf. nr. 72. C. r. 263. Hub. u. Mart. 6. B. S. 52.) — S. Koninck. A°. 1638. Brustbild eines Alten. (Yver l. l. p. 180. nr. 4. Die bei Bartsch, Rembr. II. P. p. 130. nr. 68. stehende Jahrzahl 1628. ist wol nur Druckfehler.)

Nicolas Moyaert. 1638. G. Valck exc. (Brulliot, d'Aretin. T. I. p. 305. nr. 3012.)

Nach C. Molyn den Jungen Peter *Nolpe.* (Hub. 420.)

Ex inn. Rubeni fecit Discip: eius Guiliel: *Panneels.* M: Beda. 1638. Der heil. Ritter Georg kämpft zu Pferde mit dem Drachen. (MG. 10. Z. tab. 82.)

1638. Nach Rubens Paul *Pontius.* Darstellung im Tempel. (Hecq. p. 14. nr. 33. C. r. p. 444. Hub. S. 299.) — Sophocles. P. P. Rubens delin. P. Pontius sculpsit. A°. 1638. (MG. 2, 134.) — Socrates. (MG. 2, 133.) — Hippocrates. (MG. 2, 132.) — P. Cornelius Scipio Africanus. Ex marmore antiquo. (MG. 2, 138.) — Nero. (MG. 2, 141. C. r. p. 482.)

Peter *Quast.* (Huber, Notices génér. 587. — Hub. 5. B. S. 420.)

Rembrandt f. 1638. Brustbild Rembrandt's, die Mütze mit einer Feder geschmückt. (Bartsch, Rembr. I. P. p. 19. nr. 20.) — Rembrandt f. 1638. Adam und Eva. (ib. p. 29. nr. 28. Zani, Enciclopedia. P. II. Vol. II. Parma. 1819. p. 239.) — Rembrandt f. 1638. Joseph erzählt seinen Eltern und Brüdern seine Träume. (ib. p. 41. nr. 37. v. B. A. z. K. 2. B. S. 227. Zani, Enciclopedia P. II. Vol. III. p. 77. sq.) — Spes mea Christus. Johannes Cornely Sylvius Amstelodamo bat. — obiit aō 1638. 19. Novembr. natus aōs 74. Ovales Bildniſs des Johann Sylvius. (ib. p. 235. nr. 280) — Rembrandt f. 1638. Die kleine Jüdische Braut. (ib. p. 279. nr. 342.) — Von einem Unbekannten: Rembrandt f. 1638. Stehender Bauer. (Bartsch, Rembr. II. P. p. 108. nr. 24.)

S. *Savry.*

1638. Nach Rubens Andr. *Stock.* H. Hondius ex. Abrahams Opfer. (C. r. p. 438.)

T Keyser pinxit. J. *Suyderhoef* Sculpsit. Effigies Nobilissimorum - - Consulum qui reip. Amstelodamensi praefuere tunc, cum eorum mandato advocatus Cornelius a Davelaer, D. In Petten - - Christianissimam Reginam Mariam de Medicis, eandem urbem ingredientem, deduxit. D. Antonius Oetgens von Waveren — D. Albertus Conradi Burgh — D. Petrus Hasselaer. — D. Abrahamus Boom. Die vier Bürgermeister von Amsterdam berathschlagen sich über den Empfang der Maria von Medicis in ihrer Stadt. In der Königl. Kupferstichgallerie zu Dresden. (Vergl. C. r. 339. Hub. 381. Frenzel, C. d'Einsiedel. Vol. I. p. 259. nr. 2342. 2343.)

Nach 1637. Iconis Parerga P. P. Rubenius invenit. Bildniſs Ferdinand's II. mit der ganz oben stehenden Ueberschrift: Ferdinandus II. D. G. Romanor. Imperator Semper Augustus. Luc. *Vorstermann,* der Stecher dieses groſsen Blattes, hat sich nicht genannt. (MG. 2, 143. cf. C. r. T. I. p. 474. sq.) — 1638. Nach Rubens L. Vorstermans. M. Brutus Imp. (MG. 2, 139. — Seneca. (MG. 142. C. r. 482.)

1638. Nach Rubens H. *Witdouc.* Melchisedech beschenkt den wandernden Abraham und dessen Gefolge mit Brod und Wein. (MG. 2, 57. Hecq. p. 8. nr. 9. C. r. 438. Hub. 426. nr. 3. Fü. kr. V. d. K. 4. Th. S. 153. Joubert 221.) — Kreuzaufrichtung. (Hecqu. p. 20. nr. 71. C. r. 448. Hub. 427. nr. 6. Joub. 220.) — Christus zu Emaus. (MG. 2, 49. retouchée en clair obscur; très rare. Rubens en a retouché quelquesunes. Hecq. 25. nr. 103. Hub. nr. 7, Joub. p. 221.) — Der heil. Ildephonsus. (MG. 2, 66. Hecqu. p. 48. nr. 31. C. r. 461. Hub. nr. 12. Joub. l. l.) — Demosthenes. (MG. 2, 136. C. r. 482. Hub. nr. 1.) — Cicero. (MG. 2, 137. C. r. 482. Hub. nr. 2. cf. Smith P. II. p. 333. nr. 1264.)

Reinier *Zeeman.* (B. P. gr. V. 143.)

Medicea hospes, sive descriptio publicae gratulationis, qua Serenissimam, Augustissimamque Reginam, Mariam de Medicis, excepit Senatus populusque Amstelodamensis. Auctore Caspare Barlaeo. Amstelodami, typis Johannis et Cornelii Blaev, CIƆIƆCXXXVIII. fol. 62 Seiten. Die darin enthaltenen 16 Blätter sind bezeichnet: M. Inv. — S. de Vlieger inventer. S. Savry Sculp. — Moyaert Inv: P Nolpe fecit. — I. Martsen de Jonge inventer. S. Savry fecit.

1639. Wilhelm van *Capel.* Zacharias und das Christuskind. (van Eynden I. 40.)

Ant. van *Dyck.* König Karl I. und die Ritter des Hosenbandordens. (This is a masterly Sketch, done en grisaille, in 1639., for a design to decorate the walls of the banquetting room at Whitehall. Sm. P. III. p. 126. nr. 457.) — Bildniſs von Arthur Goodwin. In der Gallerie zu Devonshire-House. (Passav. S. 71.), d. h. zu Chatsworth, dem Hauptlandsitze des Herzogs von Devonshire. (Sm. P. III. p. 174. nr. 602. W. K. II. 439.) — Bildniſs des B. Granville. (Sm. p. 188. nr. 644.) — Bildniſs der Jane, Tochter des Arthur Goodwin. (ib. p. 175. nr. 603.)

N. *Elias.* (van Eynden I. 52.)

Bartholomeus van der *Helst.* (van Eynden I. 396.) — Bildniſs. (Falconet bei Watelet.)

Abraham van *Kuilenburg.* (van Eynden I, 53.)

Bonaventura *Peters* malte im J. 1639. eine Ansicht von Schevelingen, welche Winkler in Leipzig besaſs. (H. E. 192. nr. 475.)

Rimbrandt f^{t}. 1639. Bildniſs seiner Mutter. Zu Wien. (v. M. S. 90. nr. 21. Haas IV. 4.)

1639. Gemälde van *Rombout* Troyen's. Der König Salomo im Tempel. Einst in Meil's zu Berlin Besitz. (Beschr. v. Berl. u. Potsd. 2. Th. S. 842.)

Digitized by Google

D. *Ryckaert* A. 1639. Ein Schlächter bietet einer Frau ein Glas Bier an. Im Städelschen Kunst-Institute zu Frankfurt am Mayn. (Verz. S. 50. nr. 79.)

Zeichnung mit schwarzer Kreide von Cornelius *Saftleven* a. d. J. 1639. Ein junger Bauer stehend. (Bartsch, Pr. de Ligne. p. 209.)

Peter *Snayers* pinx^t. 1639. Le Secours de Louvain. Entsatz der Stadt Löwen in Brabant, 1635. Gemälde zu Wien. (v. M. S. 318. nr. 1.)

T. Verbeeck. In einem Zimmer, dessen Thüren mit Tüchern verhängt sind, sitzen Männer mit wollüstigen Frauenzimmern zu Tische. Maskirte kommen zur Thüre herein. Männliche und weibliche Dienerschaft trägt Essen und Trinken herbei. Die Weibsleute haben hohe Absätze an den Schuhen. Links unter dem hohen Fenster, wo auch der obige Name des Verfertigers mit rother Schrift geschrieben ist, steht ein, mit einem grünen Tuche behangener, Tisch und auf demselben sind eine Schüssel mit Brod und drei Trinkgefäſse niedergesetzt. (Auf Leinwand V. 30.) — Auch das Gegenstück enthält eine Gesellschaft von Herren und Damen. Bei einem sitzenden, die Zither spielenden Frauenzimmer sind noch ein Frauenzimmer, ein den Baſs spielender Mann, ein auf der Erde sitzender Herr und mehr seitwärts männliche und weibliche Dienerschaft. Ein Postament trägt die Bildsäule des kindlichen Dionysos. (Auf Leinwand. V. 29.) In beiden Gemälden der Goth. Gall. sind die Gesichter der Frauenzimmer keineswegs schön von Natur. Der bessere Gehalt beruht in der ungekünstelten, natürlichen Composition. Der Verfertiger kann weder Franz Verbeek von Mecheln, noch Cornelius Verbeek, auch nicht Pieter Verbeek (v. Eynden I. 99. sq.) seyn, von welchem in der Berliner Gallerie ein Scharmützel zwischen orientalischer Reiterei vorhanden ist. Alle diese Künstler lebten aber um 1619., Pieter auch noch 1636. und 1639., wie aus seinen bei Gelegenheit des Monogrammes von Brulliot erwähnten Blättern erhellt. Obige Gemälde der Gothaischen Gallerie sind also von einem gleichnamigen Zeitgenossen verfertigt, der bisher völlig unbekannt war. Von ihm sind vielleicht zwei Bilder der Königl. Baier. Sammlung gemalt. „Verbeck. Zwei Vorstellungen, wo Musik gemacht wird. Auf Holz." (v. Mannl. 3. B. S. 347. nr. 3081. 3082.)

AWF 1639. Gemälde von Adam *Willaerts* dem Vater. (Brulliot II. P. p. 22. nr. 183.)

1639. Fenstergemälde der Kirche zu Winxel. (Wincsela. van Gestel I. 233.)

[17. Novemb. 1639. Utrecht. van Eynden I. 37.]

1639. Bartholomäus *Breenberg*. (B. P. gr. IV. 169. nr. 11. — ib. p. 171. nr. 15.)

Paul. *Pontius* sculpsit 1639. H. de Neyt excudit. Bildniſs des Nicolaus Rockox. (MG. 2, 111.)

Rembrandt f. 1639. Halbfigur Rembrandts, sich aufstützend. (Bartsch, Rembr. I. P. p. 19. nr. 21.) — Rembrandt f. 1639. Der Tod der Jungfrau. (ib. p. 102. nr. 99. v. B. A. z. K. 2. B. S. 238.) — Rembrandt f. 1639. Die Jugend vom Tode überfallen. (ib. p. 111. nr. 109.) — Rembrandt f. 1639. Jude mit groſser Kopfbedeckung. (ib. p. 126. nr. 133.) — Rembrandt f. 1639. Bildniſs Utenbogaerds, Einnehmers der Staaten von Holland. Auch der Goldwäger benannt. (ib. p. 237. nr. 281. v. B. A. z. K. 2. B. S. 251.) — Rt. 1639. Brustbild eines jungen Mannes (angeblich des Sohnes Rembrandt's, mit Namen Titus. ib. p. 276. nr. 338.)

Wilhelm van de *Velde*. (MG. II.)

P. *Verbeecq* 1619. (1639?) Sitzender Schäfer. Oval. (Bartsch, Rembr. II. P. p. 139. nr. 83.) — P. C. Verbeecq. f. 1639. Brustbild einer jungen Frau mit niedergeschlagenen Augen. Oval. (ib. p. 140. nr. 84.) — P. C. Verbeecq f. 1639. Brustbild eines Mannes Oval. (ib. p. 140. nr. 85.) — P. C. Verbeecq f. 1639. Figur eines jungen Mannes. Oval. (ib. p. 141. nr. 86.)

Emblemata sacra — jam recens multis in locis emendata, atque edita a Nicolao Johannino *Piscatore* 1639. (Zani, Encirlopedia. P. II. Vol. II. p. 96.)

Joan Witdoeck excud. Clariss^mo. viro. D. Balthazari Moreto — hanc Imaginem Tabulae, ab ipso in Ecc̄liá Annuntiatarum Antuerpiae cum Ara, ad honorem S. IVSTI mart: pueri nouennis erectae, in quá ejus Miraculosum Caput reponitur, dictae Sorores Syndico, ac Patrono suo, Annum salutis 1639 bene ominantes . D . D . C . Q . P . P . Rubbens. pinxit Joan: *Witdoeck* sculpsit Antuerpiae . Cum . gratia . et . priuilegio . Regis . J . de . berti. (MG. 2, 69. cf. Hecqu. p. 48. nr. 29.) — Nach Rubens Hans Witdouck. 1639. Himmelfahrt der Maria. (Hecqu. p. 34. nr. 12. C. r. 455. Hub. 427. nr. 8. Joubert 221.)

Pugna navalis qua Hispanos vicère Belgae foederati in Duins Angliae anno CIƆIƆCXXXIX. C I Visscher Excudebat. (MG. AZ. tab. 72.)

B. *Breenberg* f. Anno 1640. Im Vorgrunde einer Landschaft betrachtet Cimon die Effigenia. Nach einer Novelle im Decamerone des Boccaz. Zu Berlin. (W. S. 238. nr. 431.)

Jacob Gerritsz. *Cuyp*. (van Eynden I. 383. 381.)

Die Gothaische Gallerie besitzt eine alte Copie eines Gemäldes von *Dov*. In einer Grotte liegt ein Einsiedler rechtsgewendet vor der aufgeschlagenen Bibel auf den Knieen und betet, indem er beide Hände vor der Brust im Kreuze über einander gelegt hat, mit Andacht. Ueber jener groſsen Bibel bemerkt man neben einer liegenden Sanduhr einen Todtenkopf und ein groſses Crucifix, unter ihr einen Rosenkranz. Ein zweiter, sehr alter Foliant steht auf dem Boden. Auch in der mehr links befindlichen Nische wird man auſser einem Lichte noch zwei liegende Bücher bemerken. Von oben hängt eine Laterne herab. Links bei dem Baume des

Digitized by Google

Vordergrundes lieget ein Thierschädel. (Auf Holz. IX. 89. Höhe 1′ 4″, Breite 1′ 1″). Wiewohl gar viele der gepriesenen Schönheiten G. Dov's nicht wiedergegeben sind, ist doch der Kopf zu loben und auch der übrige Theil der Figur hebt sich sehr hervor. — Der Einsiedler von Dov sind folgende aus Gallerieen des Auslandes mir bekannt: Zu München, wahrscheinlich das Urbild zu jener Copie und von übereinstimmender Gröſse. (v. M. nr. 506. v. D. nr. 820. — Auſserdem daselbst noch ein schmäleres Gemälde. v. M. nr. 1191. v. D. nr. 862.) — Gröſser als das Bild der Gothaischen Gallerie. Zu Dresden. (Verz. v. J. 1837. S. 129. nr. 655.) — Smith P. I. p. 7. nr. 17. — Ausgezeichnet. In Alexander Baring's (Lord Ashburton's) S. (ib. p. 26. nr. 78. W. K. II. 86.) — [Völlig verschieden von dem Gothaischen Gemälde sind folgende: Der Einsiedler hält das Crucifix mit beiden Händen. (ib. p. 26. nr. 77.) — Er hält den Rosenkranz. Zu Amsterdam. (ib. p. 27. nr. 81.) — Die Brille haltend. In Woodburns Besitz. (ib. p. 28. nr. 84.) — Der Einsiedler sitzet. (Cassel 1783. S. 218. nr. 112.) — Halbe Figur. Zu München. (v. M. nr. 1147. v. D. nr. 850.) — Brustbild eines Einsiedlers, früher in Lormier's zu Haag Besitz, dann zu Sanssouçi. Oesterreich 2. éd. p. 112. nr. 139. Vergl. den ovalen Kupferstich von K. Krüger. 1771. C. r. I. 272. — Auſserdem der heil. Hieronymus. Smith p. 27. nr. 80. — Philosophen. ib. p. 27. nr. 80. p. 29. nr. 87. p. 36. nr. 104. — Noch viele Jahre später hat Karel van Moor, welcher der Manier seines Lehrers Gerh. Dov nicht selten so nahe kam, daſs es schwer hält, die Arbeiten zu unterscheiden, ein Gemälde ähnlichen Inhaltes verfertigt. Zu Dresden. Verz. v. J. 1837. S. 111. nr. 567.]

A. van *Dyck*. Bildnisse der Philadelphia und Elisabeth Warton, Töchter des Lord Philipp Warton. (Smith P. III. p. 187. nr. 642.)

Johann *Fictoor* (Victoor?) 1640. Ein junges Mädchen an ihrem Fenster. Zu Paris. (Filhol V. 305. Notice d. tabl. p. 130. nr. 695.)

Ovale Gemälde von Gerhard *Honthorst* 1640.: Bildniſs Karl Ludewig's Pfalzgrafen bei Rhein. — Desselben Bruder Robert. Zu Paris. (Not. d. tabl. p. 91. nr. 439. 440. W. K. Th. 3. S. 582.)

Gleiche Gröſse als der von mir unter dem Jahre 1638. aufgeführte und dem Salomon Koninck zugeschriebene Jude oder Rabbiner hat das früher in der Kunstkammer, jetzt in der Gothaischen Gallerie befindliche Brustbild einer alten, nach unten sehenden Frau in schwarzer Kleidung. An der schwarzen und dicken Kopfbedeckung und auch an der Brust sind Edelsteine. (Auf Leinwand. V. 7.) Auch hier hat man Rembrandt's Mutter erkennen wollen. Wäre dieses, so müſste der Unterschied von ihrem auf S. 57. beschriebenen tausendmal schöner gemalten Bildnisse und von dem bewunderungswerthen Wiener Gemälde aus dem Jahre 1639. schon darin beruhen, daſs sie hier noch mehr gealtert sich zeigt. Ungeachtet Rembrandt selbst keine sonderliche Stärke im Händemalen besaſs, erscheint doch die rechte Hand des auf S. 57. beschriebenen Gemäldes noch vortrefflich, wenn man sie gegen die linke Hand dieses Bildes hält. Entweder hat *Koninck* ein Rembrandtisches Bild copirt, oder er hat selbst eine Alte in Rembrandtischem Style gemalt. Danach entstand obige Copie.

R. v. *Laeck* f. 1640. Im Vorgrunde einer hügeligen Landschaft züchtiget Venus den Amor. Zu Berlin. (W. S. 238. nr. 428.)

Das dem Namen Christoph van der *Lamen's* aus Antwerpen gewöhnliche zugesetzte Jacobi bedeutet Jacob's Sohn. Eines seiner Gemälde wurde unter dem Jahre 1638. erwähnt. Im Hintergrunde des in der Gothaischen Gallerie aufbewahrten Gemäldes ist ein korinthisches Portal, auf dessen Friese der Verfertiger sich genannt hat: C van der Lamen fecit 1640. Links am Fenster spielen drei Musikanten, bei denen noch zwei junge Leute verweilen, die Zither, Violine und den kleinen Baſs. Fünf Herren und eben so viele Damen, Paarweise von der L. zur R. gehend, wollen einen Tanz beginnen. Jene tragen kurze Tanzjacken und bunte Kniebänder. Auch die Frauenzimmer haben nach damaliger Mode sich schön gekleidet. Noch ein Frauenzimmer, mit welchem ein bei den Spielleuten, jedoch im Vordergrunde sitzender junger Mann sich unterhält, ist auf dem Rücken mit einem sehr breiten Spitzenkragen geschmückt. Mit dem Frauenzimmer des sechsten Paares unterhält sich rechts am Ende ein Herr. Daselbst sind ferner ein Hündchen und ein Stuhl, auf welchem ein rother Mantel gehängt ist. Sechs entfernter stehende Männer haben Hüte auf den Köpfen. (Auf Holz. VII. 30.) Die Gesichter, besonders die der Frauenzimmer, sind freilich mangelhaft. Aber lobenswerth ist abgesehen von dem Interesse, welches die so treu wiedergegebenen Trachten der damaligen Zeit gewähren, die einfache und natürliche Anordnung und die Wahl der Farben, die bei aller Buntheit und Manchfaltigkeit ein harmonisches Ganzes bilden. Es sind auch die unanständigen Handlungen vermieden, deren Aufnahme van der Lamen in seinen verliebten Trink-, Spiel- und Tabacksgesellschaften mehr als einmal sich schuldig gemacht haben soll, wie der Verfertiger eines jüngeren Gemäldes der Goth. Gallerie. — Nach einem Gemälde van der Lamen's hat S. a Bolswert eine Gesellschaft von Herren und Damen in Kupfer gestochen. (Frenzel,

Digitized by Google

C. d'Einsiedel. Vol. I. p. 261. nr. 2352.) — In van Dyck's Icones Principum (MG. 32.) ist des Künstlers Bildniſs enthalten: Christophorus van der Lamen Antverpiensis, pictor consortii juvenilis. Petr. Clouet sc. (Vergl. Smith III. 217. nr. 769.)

Mit dem Namen A. *de Lorme's* und der Jahrz. 1640. ist ein grofses Architekturgemälde bezeichnet. Auch der Urheber der Staffage hat sich genannt. Im Thurme Beckford's. (W. K. II. 328.)

Von Peter *Molyn* wurde im J. 1640. ein Anfall von Räubern gemalt. Hausmann'sche S. zu Hannover. (Verz. S. 56. No. 108.)

1640. Landschaft mit Vieh von Paul *Potter*. (Smith P. V. London 1834. p. 124. nr. 12.)

Zeichnung von P. *Quast* 1640. Gesellschaft von zehn jungen Männern und Weibern in einem Garten. Auf dem Springbrunnen sitzt ein Pfau. (Aehrenlese I. Abth. S. 44. nr. 281. c.)

1640. *Rembrandt*. Abraham verabschiedet Hagar und Ismael. In L. Crespigny's S. (Smith P. VII. p. 2. nr. 3. — Die Jahrz. 1640. steht auf der von Rembrandt gemalten Heimsuchung. Aufser Elisabeth und Maria sind Zacharias, ein Jüngling, eine Negerin, ein Knecht, ferner der Esel und Pudel der Maria, ein Pfau und eine Henne mit ihren Küchlein in dem Gemälde. Dasselbe war früher in der Sammlung des Königs von Sardinien. Nach England kam es 1812. In der Grosvenorgallerie. (Smith P. VII. p. 23. nr. 57. W. K. II. 118.) — Heilige Familie. Zu Paris. (Herausgegeben unter dem Titel: Le ménage du menuisier in Filhol V. nr. 291. Auch von Defrey gestochen in dem grofsen Kupferwerke über die Pariser Gallerie Premier série. Tableaux de genre contenus dans la première partie du tome II. Smith p. 30. nr. 73.) Doch soll nach Waagen's Angabe das Gem. mit 1642. bezeichnet seyn. — Abnahme vom Kreuze. Im Besitze des Marquis von Abercorn. (Sm. p. 41. nr. 95.) — Die Familie des Holzhauers. Einst zu Paris, jetzt auf Wilhelmshöhe bei Cassel. (Filhol VI. 410. Smith p. 73. nr. 174.) — Mutter und Kind. In Peter Rainier's S. (Sm. p. 74. nr. 176.)

[Brief von Rubens an den Bildhauer Franz du Quesnoy in Rom vom 17. Apr. 1640. Mich. p. 257. Vergl. die Lebensbeschreib. Du Quesnoy's in meinen Annalen der Niederländischen Bildnerei. — Am 30. Mai 1640. starb Rubens, 63 Jahre 11 Monate alt, zu Antwerpen. Grabschrift: Michel p. 270. sq.]

Franz *Snyders*, geb. zu Antwerpen 1579., lernte bei Heinrich van Balen. Dafs er später in Italien nach J. B. Castiglione sich gebildet habe, diese Angabe wird von Watelet mit guten Gründen in Zweifel gezogen. Nicht selten pflegte Rubens ihn bei seinen Arbeiten zu gebrauchen. Im Verzeichnisse der Rubensischen Gemälde habe ich diejenigen aufgeführt, worin Franz Snyders zu Rubens menschlichen Figuren die Thiere gemalt hat. Eben so malte Snyders die vierfüſsigen Thiere, Vögel und Früchte auf den beiden zu Berlin befindlichen Bildern von Abraham Jansens, Meleager und Atalanta (W. nr. 295.), Vertumnus und Pomona. (W. nr. 287.) — Eine Löwin, die einen wilden Eber zerreiſset (v. D. nr. 895.) und zwei einen Rehbock verfolgende Löwinnen wird man zu München antreffen (v. D. nr. 908.), einen Kampf zwischen Löwen und Bären in der Kön. Spanischen Sammlung. (Colleccion litografica. 16. Liefer.) — Dem Franz Snyders werden zwei grofse Gemälde zugeschrieben, die aus der ehemaligen Kunstkammer in die jetzige Gallerie zu Gotha gelangten. In der Bärenhatze fallen einige Hunde den Bären an, andere liegen in manchfaltigen Stellungen verwundet unter ihm. (Auf Leinwand I. 62.) — Hunde, welche Bären anfallen, sieht man auch zu Dresden (S. 135. nr. 683. Bär und sechs Hunde) und Berlin (W. nr. 440.), zu München eine von vielen Hunden angefallene Bärin mit ihren Jungen (v. M. nr. 725.), Bärenjagden in der Gallerie des verstorbenen Grafen von Brabeck (Fior. III. 41.), zu Dresden (S. 141. nr. 717. Mit Figuren von Ger. Hondhorst.), Schwerin und in der Grosvenorgallerie. (W. K. II. 117.) — Mehrmals copirt wurde eine Schweinhetze des alten Französischen Kabinets. (Vergl. Notice des tableaux. Par. 1820. p. 124. nr. 646.) Eine Eberjagd kam aus der Wiener Gallerie durch Tausch in die Gallerie zu Florenz. (R. G. di Fir. Ser. II. Qu. d. v. g. n. 30. p. 93. — Vergl. v. Mech. S. 198. nr. 50.) Grofs sind die Eberjagden zu München (Dusseld. nr. 13. v. Dillis. nr. 812.) und Wien. (v. M. S. 192. nr. 22.) — Das andere Gemälde der Gothaischen Gallerie, Gegenstück des früher erwähnten, ist ein von drei Jagdhunden gehetzter und zu Boden gestürzter Hirsch. (Auf Leinwand I. 69.) In dem reichhaltigeren Gemälde zu Wien werden ein Hirsch und ein Reh von zehn Hunden verfolgt. (v. M. S. 192. nr. 21. — Gem. zu Paris. Not. d. tabl. p. 123. nr. 615. W. K. III. 575. — Rehjagd in Northumberlandshouse. W. K. I. 455.) Die manchfaltigen Stellungen der Thiere und das sie belebende Feuer in Snyders Gemälden wurden allezeit gerühmt. Die Landschaft pflegte er, ohne mit Beiwerken sich lange aufzuhalten, unterzuordnen. Jeder Strich galt; aber bei jedem ist gedacht. — Der Künstler wurde theils mit Frau und Sohn (in der Eremitage zu St. Petersburg. Smith III. 88. nr. 300.), theils ohne sie von van Dyck gemalt. Aufser dem jetzt in Carlisle's Sammlung zu Castle Howard befindlichen

Digitized by Google

Bildniſse (Galerie du Palais Royal par de Fontenai et J. Couché. T. II. à Par. 1786. Fol. Pl. 262. Smith III. 95. nr. 329. W. K. II. 409.) ist ein anderes zu München. (Smith III. 19. nr. 54.) Das in van Dyck's Icones Principum etc. stehende Bildniſs hat die Schrift: Franciscus Snyders venationum, ferarum, fructuum et olerum pictor Antverpiae. Ant. van Dyck pinxit et fecit aqua forti. Jac. Neeffs sculpsit. (MG. 32.) — Als Schüler Franz Snyders finde ich van Boucle, Peter Boel, Grif und Bernhard Nicasius aufgeführt.

Verscheyden vervallen gebouwen so binnen als buyten Romen. Geteuckent en Gheets Door Bartholomeus *Breenbergh* Schilder. Gedaen in't Jaer 1640. (B. P. gr. IV. 166. nr. 1.) — ib. p. 168. nr. 6. — p. 169. nr. 9. — p. 173. nr. 18. — Die Satyre. (ib. p. 174. nr. 20.) — Die einen Knaben führende Frau. (ib. nr. 21.)

1640. (Die 4 steht verkehrt.) I°. FVT. Zwei zusammengebundene Hunde. (MG. H. nr. 1313.) — Vergl. die zwei Windhunde 1640. FYT bei B. P. gr. IV. 212. nr. 13.)

Nach Rubens Cornelius *Galle* der Junge. Kupfer zu Luitprandi opera. (C. r. 483.)

ClVisscher Excudit Anno 1640. Weiter unten I D Gheyn inventor. Clemendt de Jonghe excudit. Auſser diesem Titelkupfer noch 21 Blätter, reitende geharnischte Männer darstellend. (MG. 1 Z. tab. 113. sq. Nochmals MG. 94.)

V. D. H. (d. i. van der *Haar*) fec. 1640. (Brulliot, C. d'Aretin. T. I. p. 372. nr. 3995.)

Nach Anton van Dyck Peter de *Jode*. (C. r. 288.)

Jons *Miele* fecit et inv. Belagerung von Mastricht durch Alexander von Parma. 1579. — Einnahme von Mastricht. — Einnahme von Bonn durch den Fürsten von Chimay. 1588. Diese drei Blätter in Fabiani Stradae de bello Belgico decades duae. Romae 1640. Sumpt. Hermanni Scheus. Ex typographia Vitalis Mascardi. (B. P. gr. I. 341. nr. 4. 5. 6.)

Rembrandt f. 1640. Enthauptung Johannis des Täufers. (Bartsch, Rembr. I. P. p. 95. nr. 92.) — Rembrandt f. 1640. Kopf eines Greises mit viereckigem Barte. (ib. p. 220. nr. 265.)

1640. Herman *Saft-leven*. Der Leuchtthurm. (B. P. gr. I. 247. nr. 16.)

D. Lievenns pinxit le 1 Mai 1640. S. *Savry* sculps.: Corneille Haesdonck né à Hambourg le $\frac{12}{22}$ de Mars 1608. Derselbe in halber Figur. (Bartsch, Rembr. II. P. p. 177. nr. 97.)

Anna Maria *Schurmann*. Ihr Bildniſs: an. aetat. XXXIII. CIↃ.IↃ.CXL. A: M. a S. Fec. (MG. H.)

Digitized by Google

Rückblick auf P. P. Rubens Gemälde.

Sowohl das hier beginnende Verzeichniſs der Gemälde des Rubens, als die später eingereiheten Verzeichniſse der Gemälde des A. van Dyck und Rembrandt bedürfen folgender Vorbemerkungen. Einige, mir bekannte, höchst unvollständige Verzeichnisse dieser Art sind zuvörderst vor der Zeit der französischen Eroberungen, die in den Aufbewahrungsorten und in den Besitzern der Gemälde so groſse Veränderungen herbeiführten, angefertigt, überdieſs darum unwissenschaftlich, weil sie weder chronologisch, noch nach Gegenständen, sondern geographisch, d. h. nach Aufbewahrungsörtern geordnet, theilweise sogar ohne alle Ordnung abgefaſst sind.

Demungeachtet unterzog ich mich der Anfertigung neuer Verzeichnisse lediglich zum Behuf meines Privatgebrauches. Es waren nämlich die Smith'schen Verzeichnisse nicht in meinem Besitze, ja noch nicht einmal mir zu Gesichte gekommen. Als ich späterhin die keineswegs wohlfeilen Verzeichnisse John Smith's erhielt, fand ich, daſs dieselben — wie ich erwartete — weit reichhaltiger und weit ausführlicher als das meinige sind, daſs aber gleichwohl in den Verzeichnissen der Gemälde des Rubens (1830.) und A. van Dyck (1831.) die unwissenschaftliche Ordnung nach Aufbewahrungsörtern herrscht. (Z. B. Louvre, Escurial, His Majesty's collection.) Nur Smith's um mehrere Jahre jüngeres Verzeichniſs der Rembrandtischen Gemälde (1836.) ist richtiger, nämlich nach Gegenständen geordnet, weil Bartsch's Verzeichniſs der radirten Blätter, welchem diese Weise der Anordnung zu Grunde liegt, den Engländer eines Besseren belehrt hatte.

Unter solchen Umständen glaubte ich, meine Verzeichnisse der Gemälde des Rubens und van Dyck dem Leser nicht vorenthalten zu dürfen, ungeachtet ich selbst sie nur für Entwürfe oder Anfänge, keineswegs aber für abgeschlossene Arbeiten ausgeben kann. Anlegung und Anordnung ist in Arbeiten dieser Art der mühevollste Theil. Diesen schwierigsten Theil habe ich zum Vortheil des Lesers auf mich genommen. Ergänzung theils aus Autopsie, theils aus Smith's Verzeichnissen und kritische Berichtigung muſs denen überlassen bleiben, die einer vollständigeren Zusammenstellung benöthigt sind.

1. Griechische Mythologie.

Auf Jupiter bezügliche Darstellungen: Jupiter und Antiope. Oben S. 28. — Jupiter und Callisto. Cassel 1783. S. 18. nr. 57. — Raub des Ganymedes. Galerie du Palais Royal par de Fontenai et J. Couché. à Paris. 1786. Fol. Pl. 232. W. K. I. 518. — Entführung der Europa. Nach Tizian. Im Escurial. (Waag. ü. Rub. S. 196.)

Ixion mit der falschen Juno. Venus und Amor stehen dabei. Oben Jupiter. Grosvenor Gallery. Pass. S. 65. W. K. II. 116. Vergl. van Eynden I. 306 sq.

Neptun. S. die allegorischen Darstellungen der neueren Geschichte.

Pluto. Siehe später Proserpina.

Latona und ihre Kinder. Dusseld. Pl. 21. No. 292. v. Dillis nr. 511.

Das Urtheil des Midas. Tablettes d'un amateur des arts. T. I. à Berlin. 1804. Damals zu Berlin.

Diana geht mit ihren Nymphen auf die Jagd. Cassel 1783. S. 31. nr. 103.

Ruhe der Diana und ihrer Nymphen. Die Landschaft von Breughel. Dusseld. Pl. 18. No. 250. v. Dill. nr. 494.

Diana und ihre Nymphen, von der Jagd zurückgekehrt und schlafend, werden von Satyrn belauscht. Das Wild von Snyers. Salzdalum.

Von der Jagd ermüdete und in einem Walde eingeschlafene Nymphen der Diana werden von Waldgöttern beschlichen. v. Dill. nr. 495.

Nymphen, ganz nackt. Im Gebüsch lauschende Faunen. In Buenretiro. W. 251.

Vier von der Jagd zurückkehrende Nymphen und andere Figuren. Darmstadt. S. 151. nr. 413.

Rückkehr von der Jagd. Mythologisch. Zu Dresden. S. 153. nr. 769.

Rückkehr von der Jagd. Ebenfalls mythologisch. Zu Dresden. S. 167. nr. 837.

Diana und Aktäon, nach Tizian. W. 196.

Callisto wird schuldig vor Dianen geführt. In der Akademie der Künste zu Madrid. W. 251.

Pan bringt der von der Jagd zurückgekehrten Artemis und ihren Nymphen Weintrauben und Obst. v. Mannl. nr. 2119.

Pan verfolgt die Syrinx. Windsor. W. K. I. 172. — Cassel 1783, S. 197. nr. 25.

Cadmus und Minerva sehen zu, wie sich die aus der Saat der Drachenzähne entsprossenen Männer im Kampfe tödten. Sir Thomas Baring. W. K. II. 255.

Minerva und Cadmus. Zu Madrid. Colleccion litografica. 37. Lief.

Die drei Göttinnen vor Paris. Im neuen Palais zu Madrid. W. 229.

Urtheil des Paris. Galerie du Palais Royal. Pl. 231. W. K. I. 517.

Das Urtheil des Paris. Zu Dresden. S. 144. nr. 731.

Die Geburt der Venus. Oesterr. 2. éd. p. 22. nr. 23.

Venus und Amor. Cassel 1783. S. 139. nr. 162.

Skizze zu Venus und Mars. (Das ins Groſse ausgeführte Bild im Pallast Pitti zu Florenz). In Rogers Sammlung. Pass. S. 87.

Venus kehrt mit ihren Nymphen von der Jagd zurück. Galerie du Palais Royal. Pl. 233. W. K. I. 518. Graf Radnor. W. K. II. 268.

Venus und Adonis, nach Tizian. W. 196.

Venus und Adonis. Blenheim. Pass. S. 176. W. K. II. 50.

Dieselben. Filhol VII. 470.

Dieselben. R. G. di Firenze. tav. 82.

Venus warnet den Adonis. Zu Dresden. S. 215. nr. 1091.

Toilette derselben. Von einem Maler aus Rubens Schule. Zu Florenz. Wicar et Mongez.

Digitized by Google

Das Fest der Venus auf der Insel Cythere. K. K. Gall. zu Wien. Gest. von de Prenner tab. 136. v. Mechel S. 127. nr. 18.

Die drei Chariten. Blenheim. Pass. S. 176.

Dieselben. In der Akademie zu Madrid. W. 229. Colleccion litografica. 42. Lief.

Dieselben. Zu Florenz. Wicar et Mongez.

Drei Frauen sammeln Früchte. Amor reichet von einem Baume einen Zweig mit Aprikosen herab. Blenheim. W. K. II. 49.

Eros schnitzet einen Bogen. Oben S. 28.

Die Bestrafung des Eros. Dresden.

Mercur bringt die goldene Zeit ins Land. Pommersfelden.

Apotheose der Psyche durch Mercur. Oesterr. 2. éd. p. 31. nr. 34.

Mercur trägt Hebe in den Olymp. Studium nach Raphael. F. P. Esterhazy v. Gal. in Wien. S. 4.

Mercur und Argus. Zu Madrid. Colleccion litografica. 33. Lief. — Zu Dresden. S. 174. nr. 876.

Vulcan. Oben S. 61.

Raub der Proserpina. Blenheim. Pass. S. 176. W. K. II. 37.

Derselbe Gegenstand. In Spanien. W. 243.

Derselbe Gegenstand. Zu Dresden. S. 163. nr. 818.

Bacchus, Venus, Ceres, Amor. Cassel 1783. S. 28. nr. 94.

Bacchanal. Blenheim. Pass. S. 176. Oben S. 51.

Bacchanal. Silen von Nymphen und Satyrn begleitet. Skizze (grau in grau) für das Bacchanal in der Kaiserl. Samml. zu Petersburg. Corshamhouse. W. K. II. 309.

Der trunkene Bacchus. Skizze. Zu Gotha. Oben S. 51.

Fest Silens. Dusseld. Pl. 18. No. 248. v. Dillis nr. 517.

Der trunkene Silen wird von einem Satyr und einem Faun in Gestalt eines Mohren unterstützt. Zu Berlin.

Zwei Satyren. v. Mannl. nr. 1135. v. Dillis nr. 551.

Ein Satyr preſst Trauben aus. Zu Dresden. S. 147. nr. 741.

Ein nacktes Kind, mit Epheu bekränzt. v. Mech. S. 119. nr. 8.

Der betrunkene Hercules. Skizze. Zu Dresden.

Der betrunkene Hercules. Zu Dresden. S. 136. nr. 691.

Entführung der Deianira durch den Kentaur Nessus. Unter Le Brun's Leitung 1778. in Kupfer gestochen. 3. Livrais. nr. 1.

Entführung der Deianira. Oesterr. 2. éd. p. 6. nr. 2.

Apotheose des Hercules. Im neuen Palais zu Madrid. W. 242.

Die Dioscuren entführen Phöbe und Elaira. Dusseld. Pl. 18. No. 244. v. Dillis nr. 521.

Boreas entführt die Orithyia. Salzdalum.

Der Wagen der Aurora. Plafondstück. F. P. Esterhazy v. Gal. in Wien. S. 21.

Drei nackte weibliche Figuren. Oesterr. p. 22. nr. 22.

Drei in einem Garten schlafende Nymphen werden von einem Schäfer belauscht. v. Mech. S. 113. nr. 10.

Fortuna auf dem Meere. Zu Madrid. Colleccion litografica. 41. Lief.

Die Entstehung der Milchstraſse. In Madrid. Colleccion litografica. 29. Lief.

Die Phrygische Ueberschwemmung. v. Mechel S. 119. nr. 7.

Prometheus trägt vom Olymp das entwendete Feuer. Im neuen Palais zu Madrid. W. 243.

Streit der Lapithen und Centauren. In Spanien. W. 243.

Jagd des Kalydonischen Ebers. In Petersburg. W. 254.

Meleager überreicht der Atalanta den wilden Schweinskopf zum Geschenke. Cassel 1783. S. 144. nr. 174. — v. Dillis nr. 559.

Meleager und Atalanta. Cassel 1783. S. 26. nr. 89. — Zu Dresden. S. 135. nr. 682.

Meleager und Atalanta. v. Mechel. S. 112. nr. 7.

Wettlauf der Atalanta und des Hippomenes. In Spanien. W. 244.

Die Amazonenschlacht. S. oben S. 39. und 40.

Bellerophon. Oben S. 61.

Andromeda, an den Felsen geschmiedet. Blenheim. Pass. S. 176. W. K. II. 46.

Perseus befreit Andromeda. In Spanien. W. 243.

Perseus und Andromeda. Oesterr. 2. éd. p. 33. nr. 37.

Dem Orpheus folgt Eurydice aus der Unterwelt. Cassel 1783. S. 207. nr. 67 W. 244. (Skizze. Oesterr. 2. éd. p. 134. nr. 168.)

Die Töchter des Kekrops haben den Korb geöffnet, worin Pallas den Erichthonius verschlossen hat. Oben S. 28. fg.

Achilleus, in Styxwasser getaucht. W. 243.

Achilleus, schon Jüngling, reitet auf dem Kentauren Chiron. Im Pallast des Herzogs von Infantado. W. 243.

Achilleus bei den Töchtern des Lykomedes. W. 243. — Abrah. Hume. W. K. II. 19.

Odysseus fleht die Hülfe der Nausikaa an. Landschaft. M. d. M. Fr. No. 585. — Zu Florenz. W. K. I. 174.

Philemon und Baucis. Sir Thomas Baring. W. K. II. 254.

2. Griechische Geschichte.

Thomiris, Königin der Scythen, läſst Cyrus Haupt in ein Blutgefäſs werfen. Zu Paris. Notice des tableaux. p. 112. nr. 595. W. K. III. 559.

Derselbe Gegenstand. Galerie du Palais Royal. Pl. 235. Cobhamhall. W. K. I. 518.

Der Maler Pausias und seine Geliebte Glycera, das schöne Blumenmädchen. Grosvenorgall. W. K. II. 116.

Diogenes mit der Laterne. Dusseld. Pl. 18. No. 249. v. Dillis nr. 512.

Derselbe Gegenstand. Zu Paris. Manuel du Mus. Franç. nr. 495. Notice des tableaux. p. 113. nr. 596. W. K. III. 559.

Besuch Alexanders bei Diogenes. Dieses groſse Gemälde war im Nov. 1835. im Haag öffentlich ausgestellt. Kunst-Bl. 1836. No. 9.

Die Schicksale des Philopoemen. Mit Geflügel von Snyders. Galerie du Palais Royal. Pl. 236. W. K. I. 518.

3. Römische Mythologie.

Die Göttin Flora in einem Garten sitzend. v. M. nr. 832.

Vertumnus und Pomona in einer Landschaft Breughels. Houbr. I. Deel. p. 86. Cassel 1783. S. 56. nr. 72.

Schiffbruch des Aeneas an den Strophaden. H. T. Hope. W. K. II. 137.

Zweikampf des Aeneas u. Turnus. W. S. 194.

Romulus und Remus, von der Wölfin gesäugt. Zu Rom in der Sammlung des Capitols. W. 254.

Romulus und Remus. Oesterr. 2. éd. p. 78. nr. 87.

4. Römische Geschichte.

Der Raub der Sabinerinnen. Früher im Besitz der Madam Boschaerts zu Antwerpen. National Gallery. Pass. p. 18. W. K. I. 219. Pye, Engravings from the pictures of the National Gallery. III, 3.

Raub der Sabinerinnen. Lord Ashburton. W. K. II. 85.

Versöhnung der Römer und Sabiner. Lord Ashburton. W. K. II. 85. Oben S. 44.

Die Sabinerinnen stiften Friede zwischen den Römern und Sabinern. v. Mannl. nr. 1074. v. Dill. nr. 554.

Clölia. Zu Dresden. S. 188. nr. 950.

Decius wird von einem Priester zum Tode eingeweihet. Skizze. v. Dillis nr. 520.

Decius stirbt zum Besten seines Vaterlandes. Skizze. Dusseld. Pl. 18. No. 251. v. Dillis nr. 497.

Sieben Gemälde, Momente aus der Geschichte des Decius Mus enthaltend. In der Fürstl. Lichtensteinischen Gallerie zu Wien. W. 233.

Ausstellung der Leiche eines Römischen Feldherrn. Skizze zu dem, in der Sammlung des Fürsten Lichtenstein zu Wien befindlichen Originale. Dusseld. Pl. 18. No. 252.

Mucius Scävola. F. P. Esterhazy v. Gal. in Wien. S. 10.

Mucius Scävola vor dem Könige Porsena. F. P. Esterhazy v. Gal. in Wien. S. 28. nr. 57.

Scipio giebt dem Allucius seine Braut zurück. Galerie du Palais Royal. Pl. 234. (1836. verbrannt. W. K. I. 518.)

Copie des Opferzuges aus dem Triumphe Cäsar's von Mantegna. In Rogers Sammlung. Pass. S. 86. W. K. I. 411.

Der sterbende Seneca. Dusseld. Pl. 19. No. 268. v. Dillis nr. 498.

Römische Caritas. Blenheim. Pass. S. 176. W. K. II. 39.

Caritas. Pommersfelden.

Römische Caritas. Eremitage zu St. Petersburg.

Zwölf Bilder aus der Geschichte Constantin's. Ehemals in der Orleans'schen Gallerie. Galerie du Palais Royal. T. II. Pl. 238—247. W. K. I. 518.

5. Allegorische Gemälde.

Die vier Welttheile, durch die vier Hauptflüsse vorgestellt. v. Mechel S. 116. nr. 21.

Ein Held wird von der Göttin des Ruhmes bekränzt. Dusseld. Pl. 18. No. 245.

Die Göttin des Sieges krönet den Mars mit Lorbeer. v. Dillis nr. 556.

Ein Held wird in Gegenwart der Bellona von der Siegesgöttin mit einem Lorbeerkranze geschmückt. v. Mechel S. 121. nr. 20. Haas. (Der Sieger.)

Studium zu dem berühmten Bilde, die Schrecken des Krieges, im Pallast Pitti zu Florenz. Rogers S. W. K. I. 412.

Die Folgen des Krieges. Zu Florenz. Wicar et Mongez.

Allegorische Figuren des Neides und der Zwietracht, der Eintracht und des Friedens. Skizze zu einem 1635. in Antwerpen errichteten Triumphbogen. Oben S. 61.

Der Friede verjagt die Schrecken des Krieges. Für König Karl I. in England gemalt. National Gallery. Pass. p. 265. (Segnungen des von Weisheit und Tapferkeit geschützten Friedens. W. K. I. 217. 478. Oben S. 47.)

Das friedliche und glückliche Menschenleben durch die übeln Folgen des Krieges bedroht, aber von Minerva gegen Mars in Schutz genommen. v. M. nr. 1049. v. Dillis nr. 550.

Allegorie auf die Regierung und Vermählung eines Helden. Hist. Erkl. S. 206. nr. 510.

Triumph der Caritas. Im Besitze von Josua Taylor. W. K. II. 114.

6. Alttestamentliche Gemälde.

Adam und Eva, nach Tizian. Im neuen Palais zu Madrid. W. 226.

Der todte Abel. Woburn-Abbey. W. K. II. 549.

Loth's Flucht von Sodom. Blenheim. Pass. S. 176. W. K. II. 38.

Loth's Flucht. Zu Paris. Notice des tableaux. p. 111. nr. 587. Oben S. 42.

Loth und seine Töchter. Blenheim. Pass. S. 176. W. K. II. 49.

Dem Abraham bringt Melchisedech Brod und Wein. Cassel 1783. S. 29. nr. 97. — Grosvenor Gallery. Pass. S. 65. W. K. II. 114.

Abraham's Opfer. Oesterr. 2. éd. p. 7. nr. 3.

Abraham verstöſst Hagar. Sara sieht zürnend zu. Grosvenor Gallery. Pass. S. 65. W. K. II. 116.

Jacob begegnet seinem Bruder Esau. Dusseld. Pl. 20. No. 254. v. Dillis nr. 555.

Jacob begegnet seinem Bruder Esau. v. Mechel S. 112. nr. 6.

Das Mannalesen. Grosvenor Gallery. Pass. S. 65. W. K. II. 113.

Moses und die von Schlangen gebissenen Israeliten. Oesterr. 2. éd. p. 19. nr. 19.

Die eherne Schlange. Zu Madrid. Colleccion litografica. 39. Lief.

Simson kämpfet mit dem Löwen. Hist. Erkl. S. 204. nr. 507.

Simson und Delila. Dusseld. Pl. 20. No. 269. v. Dill. nr. 563.

Der Prophet Elias, in die Wüste geflüchtet, wird von einem Engel unterstützet. Grofses Gemälde zu Paris. Notice des tableaux. p. 111. nr. 588. W. K. II. 114. III. 558.

Elias fährt auf einem feurigen Wagen gen Himmel. Skizze zu Gotha. Oben S. 35.

David enthauptet den Goliath. Pr. Eugen H. v. Leuchtenberg in München. S. 43.

David mit der Harfe. Cassel 1783. S. 207. nr. 68. — Pommersfelden.

David bringt mit den Aeltesten von Israel dem Jehovah ein Dankopfer für die Heimführung der Bundeslade aus dem Hause von Obed Edom. Althorp. W. K. II. 545.

David und Abigail. Corshamhouse. W. K. II. 313.

Digitized by Google

Bathseba kommt aus dem Bade und erhält einen Brief. Zu Dresden. S. 203. nr. 1032.

Sanherib wird in der Nacht durch Gottes Engel in die Flucht geschlagen. Dusseld. Pl. 20. No. 266. v. Dillis nr. 509.

Hiob, von seinem Weibe und den Teufeln geplagt. v. Mannl. nr. 349. v. Dill. nr. 188.

Daniel in der Löwengrube. Beim Herzoge von Hamilton zu Hamiltonhouse in Schottland. Pass. S. 219. 265. W. K. I. 479.

Jonas. Desc. R. S. 124.

Judith mit Holofernes Kopf. Salzdalum.

Der Engel und der den Fisch fangende Tobias. Manuel du Mus. Franç. nr. 529.

Susanna im Bade. v. Mannl. nr. 888. v. Dillis nr. 525.

Die keusche Susanna. Oesterr. 2. éd. p. 5. nr. 1.

Antiochus Epiphanes und die Maccabäer. Skizze. Einst in V. Denon's zu Paris Besitz.

Marter der Maccabäer. Desc. R. S. 26.

Opfer im Tempel zu Jerusalem. Skizze. Althorp. Pass. S. 192.

7. Neutestamentliche Gemälde.

Heil. Dreieinigkeit. Desc. R. S. 206.

Heil. Dreieinigkeit. v. Mannl. nr. 791. v. Dillis nr. 542.

Nach Rubens Erasmus Quellinus. Verlobung der Maria. Zu Dresden.

Der englische Gruſs. v. Mech. S. 118. nr. 2.

Heimsuchung. Flügelbild der aus Paris zurückgekommenen (Manuel du Mus. Franç. nr. 505.), jetzt im Dome zu Antwerpen befindlichen Abnahme vom Kreuze. Schnaase S. 221. Unten S. 81.

Gemälde aus dem Leben Christi. Capelle in Wardour Castle. Pass. S. 220.

Heilige Familie, welche Rubens bei seiner Aufnahme der Akademie zu Antwerpen schenkte. Schn. 262. Oben S. 53.

Heil. Familie. Blenheim. Pass. S. 176. — Heil. Familie. Blenheim. Pass. S. 177. W. K. II. 41. 48.

Heilige Familie. Devonshire Gallery. Pass. S. 71.

Heil. Familie, vielleicht nur von Rubens componirt. Nationalgall. W. K. I. 219.

Heil. Familie. Windsor. Pass. S. 44.

Heil. Familie. Filhol II. 140.

Maria in ländlicher Tracht, das schlafende Kind auf dem Schooſse, umgeben von Joseph und noch andern Figuren. Im neuen Palais zu Madrid. W. 250.

Heil. Familie. v. Mechel S. 122. nr. 22.

Heilige Familie unter einem Baume. v. Mechel S. 120. nr. 13.

Heil. Familie. F. P. Esterhazy v. Gal. in Wien. S. 28. nr. 43. Nochmals S. 28. nr. 58.

Maria mit dem Kinde. Blenheim. Pass. S. 177. W. K. II. 42.

Madonnenbild. Bei Madame Sykes Wittwe. Pass. S. 104.

Maria, das Christuskind und einige Engel, angeblich von Rubens. Ringsum ein Blumenkranz von Daniel Seger. Desc. R. S. 197.

Maria und das Christuskind, von Engeln umgeben. Zu Paris. Manuel du Mus. Franç. nr. 525. Notice des tableaux p. 112. nr. 591. Vergl. Desc. R. S. 197. — Zu Dresden. S. 215. nr. 1092.

Maria mit dem Kinde in der Glorie, von Engeln verehrt. Bild des Hochaltares der Kirche St. Maria in Vallicella. W. 196.

Die Jungfrau und das Christuskind, von Engeln und einer Blumenguirlande umgeben, welche Blumenbrenghel verfertigt hat. Dusseld. Pl. 20. No. 255. v. Dill. nr. 529.

Maria und das Christuskind. Dusseld. Pl. 21. No. 278.

Das Kind Jesus sitzt auf einem rothsammetenen Kissen. Pr. Eugen II. v. Leuchtenberg in München. S. 55.

Anbetung der Hirten. Dusseld. Pl. 21. No. 258. v. Dill. nr. 496.

Anbetung der Hirten. v. Mannl. nr. 369. v. Dill. nr. 186.

Skizze zur Anbetung der Könige (in der Johanneskirche zu Mecheln.) Lutonhouse. W. K. II. 567. — Oben S. 41.

Anbetung der Könige. Desc. R. S. 31. 91. 113. 127. 335.

Anbetung der Könige. Ursprünglich für die jetzt aufgehobene Abtei des heil. Michael gemalt. Zu Antwerpen. Desc. R. S. 182. Schnaase 264. f. — Vergl. oben S. 18.

Anbetung der Könige. Blenheim. Pass. S. 176. W. K. II. 40.

Anbetung der Könige. Grosvenor Gallery. Pass. S. 65. W. K. II. 115.

Anbetung der Könige. Manuel du Mus. Franç. nr. 512.

Anbetung der Könige. Manuel du Mus. Franç. nr. 517. cf. Notice des tableaux. p. 111. nr. 589. Vergl. oben S. 25.

Anbetung der Könige. Maria stehend. Im Königl. Museum zu Madrid. W. 228. Colleccion litografica. 22. Lief.

Die drei Könige. Pommersfelden.

Anbetung der Könige. Zu Dresden. S. 210. nr. 1066.

Anbetung der Könige. Oesterr. 2. éd. p. 12. nr. 10.

Mariä Reinigung. Flügelbild der aus Paris zurückgekommenen Abnahme vom Kreuze im Dome zu Antwerpen. Man. du Mus. Franç. nr. 504.

Beschneidung. W. 197.

Vier Kinder in einer Landschaft spielen, auf der Erde liegend, mit einem Lamme. Das Jesuskind mit Johannes, einem Mädchen und einem kleinen Engel sollen vorgestellt seyn. Wilton-House. Pass. S. 142.

Christus und Johannes als Kinder mit einem Lamme. Graf von Pembroke. W. K. II. 285.

Die Kinder Christus und Johannes spielen mit einem Lamme. Salzdalum.

Der kleine Johannes führt ein Lamm dem Kinde Jesus zu. v. Mannl. nr. 941. v. Dill. nr. 527.

Das Jesuskind, der kleine Johannes und einige Engel spielen mit einem Lamme. Die Früchte und Erdgewächse von Frans Snyders. v. Mannl. nr. 2107.

Christus liebkoset den kleinen Johannes. Die Früchte von Frans Snyders. Zu Berlin.

In einer Landschaft das Christuskind und der kleine Johannes. Zu Berlin. (Vergl. Oesterr. 2. éd. p. 74. nr. 80.)

Der unschuldigen Kinder Mord. v. Mannlich nr. 1140. v. Dill. nr. 844.

Flucht nach Aegypten. Desc. R. S. 197. Cassel 1783. S. 149. nr. 188. Manuel du Mus. Franç. nr. 497. Notice des tableaux. p. 111. nr. 590. W. K. III. 557.

Rückkehr aus Aegypten. Blenheim. Pass. S. 176. W. K. II. 39. — Wiederholung dieses Bildes. Holkham. W. K. II. 505.

Taufe Christi. Desc. R. S. 128.

Digitized by Google

Enthauptung Johannis des Täufers. Desc. R. S. 128. Mannel du Mus. Franç. nr. 518.

Die Tochter der Herodias empfängt Johannis Haupt. Castle Howard. W. K. II. 409.

Herodias bringt dem Herodes Johannis Haupt. In der Sammlung des Königs von Spanien. W. 232.

Herodias. Oesterr. 2. éd. p. 85. nr. 114.

Christus giebt dem Apostel Petrus die Schlüssel und zeigt nach den dabei stehenden Schaafen. Daneben steht noch ein anderer Apostel. Halbe, lebensgroſse Figuren. Zu Brüssel in der Gemäldes. des Prinzen von Oranien. Pass. S. 394.

Christus segnet die Kinder. Halbe Figuren. Blenheim. Pass. S. 176. W. K. II. 41.

Auferweckung des Lazarus. Zu Berlin.

Christus während des Sturmes im Schiffe schlafend. Zu Dresden. S. 216. nr. 1096.

Der wunderbare Fischzug. Man. du Mus. Franç. nr. 528.

Der Zinsgroschen. Zu Paris. Mannel. du Mus. Franç. nr. 529. Notice des tableaux. p. 112. nr. 592.

Die Ehebrecherin vor Christus. Blenheim. W. K. II. 42.

Die Ehebrecherin in halben Figuren. Zu Bristol. Pass. S. 154.

Die Ehebrecherin vor Christus. Leight-Court. W. K. II. 350.

Der verlorene Sohn vor einer Viehmagd auf den Knieen. Gemäldes. Wilkins. W. K. I. 261.

Abendmahl. Desc. R. S. 122. Man. du Mus. Franç. nr. 511. Oben S. 40.

Geiſselung Christi. Desc. R. S. 205. Manuel du Mus. Franç. nr. 501. Früher in der Kirche Sanct Paul zu Antwerpen. An der Stelle des nach Paris entführten Gemäldes jetzt eine gute Copie. Schn. 229.

Dornenkrönung. W. S. 194.

Ecce homo. v. Mannl. nr. 2270.

Halbfigur des sein Kreuz haltenden Christus. Zu Wien. de Prenner tab. 115.

Christus trägt das Kreuz. Man. du Mus. Franç. nr. 536. Vergl. Desc. R. S. 43.

Aufrichtung des Kreuzes. Man. du Mus. Franç. nr. 486.

Aufrichtung des Kreuzes durch die Henker. Aus Paris zurückgekommen. Im Dome zu Antwerpen. Desc. R. S. 169. Schn. S. 220. Oben S. 22.

Die beiden Schächer sollen gekreuzigt werden. Flügel. Man. du Mus. Franç. nr. 488.

Christus am Kreuze zwischen den beiden Schächern. Desc. R. S. 211. Oben S. 33. Man. du Mus. Franç. nr. 510.

Christus am Kreuze. Dusseld. Pl. 19. No. 273. v. Dill. nr. 552.

Der Gekreuzigte auf Golgatha ringt mit dem Tode. Hist. Erkl. S. 205. nr. 508.

Die heil. Frauen zerflieſsen in Thränen. Flügel. Mannel du Mus. Franç. nr. 487.

Abnahme vom Kreuze. Desc. R. S. 339.

Abnahme vom Kreuze. Auf den inneren Seiten der Flügel die Heimsuchung und die Darstellung im Tempel. Auf den Auſsenseiten der Flügel der heil. Christoph und der ihm leuchtende Einsiedler. Desc. R. S. 155. f. Aus Paris (Filhol V. 289. Man. du Mus. Franç. nr. 503.) zurückgekommen. Altarblatt des Domes zu Antwerpen. Schn. S. 220. 278. W. 202. 239. Vergl. oben S. 79.

Abnahme vom Kreuze. Die Seitentafeln zeigen die Jungfrau mit dem Kinde und den Evangelisten Johannes. Altarbild für die Familie Michielsons gemalt. Desc. R. S. 164. Schn. 263.

Abnahme vom Kreuze. In der Gemäldes. zu Lille. Schn. 493.

Abnahme vom Kreuze. Altarblatt der Capelle in Wardour Castle. Pass. S. 220.

Der todte Christus auf den Knieen der Jungfrau. Man. du Mus. Franç. nr. 483. Vergl. Desc. R. S. 75. Oben S. 30.

Der todte Christus vor der Jungfrau. (Mit zwei Flügeln.) Man. du Mus. Franç. nr. 489.

Johannes hält den Leichnam Christi. Maria küſst das Gesicht und Magdalena die Hände. Desc. R. S. 194.

Grablegung. Pommersfelden.

Grablegung. v. Mannl. nr. 325. v. Dill. nr. 501.

Der erblaſste Heiland in der Grabeshöhle. v. Mech. S. 115. nr. 20. Haas.

Der todte Christus, auf der Erde liegend und von den heil. Frauen umgeben. de Prenner tab. 155. v. Mech. S. 122. nr. 21.

Christus todt im Schooſse Gott Vaters, umher Engel mit den Marterwerkzeugen. Noch im J. 1769. als Altarblatt unter dem Singechor in der Carmeliterkirche zu Antwerpen. Desc. R. S. 189.

Der todte Christus in den Armen Gottes des Vaters. Man. du Mus. Franç. nr. 516.

Auferstehung Christi. Desc. R. S. 128. 157. Oben S. 22.

Christus, auf seinem Grabe sitzend, tritt den Tod mit Füſsen. Desc. R. S. 109.

Christus und Maria Magdalena. Cassel 1783. S. 140. nr. 163.

Christus zeigt dem verlorenen Sohne, der Magdalena, dem Schächer und David seine Wunden. Salzdalum.

Christus empfängt die vier reuevollen Sünder. Dusseld. Pl. 19. No. 274. v. Dillis nr. 528.

Christus und der ungläubige Thomas. Desc. R. S. 208. Man. du Mus. Franç. nr. 506. Filhol VIII. 44.

Ausgieſsung des heil. Geistes. Dusseld. Pl. 19. No. 259.

Geistliche Allegorie aus der Offenbarung Johannis Kap. 12., unter anderen Darstellungen den Erzengel Michael enthaltend. Zu Schleiſsheim. v. Mannl. 3. B. nr. 2502. (Für die Domkirche der Stadt Freysing gemalt.) W. 237.

Sturz der Engel. Mit Oelfarbe colorirte Zeichnung zu der groſsen Composition. In Lawrence S. Pass. S. 109.

Der Erzengel Michael stürzt die abgefallenen Engel in den Abgrund. Dusseld. Pl. 21. No. 257. v. Dill. nr. 499. (Vergl. Desc. R. S. 30.)

Das jüngste Gericht. Skizze. Cassel 1783. S. 144. nr. 173.

Das letzte Gericht. (Auch das kleine Gericht benannt.) Der Richter der Welt, umgeben von Heiligen, läſst die Verdammten von seinem Richterstuhle hinab in die Hölle stürzen. Skizze auf Holz. Dusseld. Pl. 22. No. 287. v. Dillis nr. 886.

Das letzte Gericht. (Auch das groſse Gericht benannt.) Die Figuren weit über Lebensgröſse. Auf Leinwand. 18' 9" hoch, 14' 1" breit. Dusseld. Pl. 22. No. 288. v. Mannl. 3. B S. 242. nr. 2501.

Das jüngste Gericht. Zu Dresden. S. 193. nr. 975.

Christus in den Wolken schwingt im göttlichen Zorn den Blitzstrahl, um die sündige Welt zu zerschmettern. Maria fällt fürbittend ihm mit der Lin-

Digitized by Google

ken in den Arm, Franciscus hält schirmend sein Gewand über die Weltkugel und fleht inbrünstig um Erbarmen für die Sünder empor. Altarbild der Franciscanerkirche in Gent. Desc. R. S. 257. W. 232. Aehnliche Vorstellung, worin jedoch auſser Franciscus auch Dominicus fürbittet. Gemalt für die Dominicanerkirche zu Antwerpen. Desc. R. S. 205. W. 232.

Die Verdammten werden vor dem Richterstuhle Gottes hinab in die Hölle gestürzt. Dusseld. Pl. 21. No. 277. v. Dill. nr. 518.

Sturz der Verdammten. F. P. Esterhazy v. Gal. in Wien. S. 24.

Rettung der Seelen aus dem Fegfeuer. In der Kathedrale Notre Dame zu Tournay. Desc. R. S. 25. Schn. 434.

Auferstehung der Seligen. Sie werden durch die Engel zum Richter der Welt emporgeschwungen. Skizze auf Holz. Dusseld. Pl. 21. No. 279. v. Dillis nr. 564.

Der Triumph der Religion. Zu Paris. Notice des tableaux. p. 112. nr. 594. W. K. II. 114.

8. Heilige.

a. Zusammenstellungen mehrerer Heiligen.

Maria auf dem Throne, die heil. Katharina, Apostel und andere Heilige. Skizze zu einem in Antwerpen befindlichen Gemälde. Zu Berlin.

Die Jungfrau mit der heil. Katharina und mehrern männlichen Heiligen, unter denen der heil. Georg das Bildniſs von Rubens selbst ist. In der Augustinerkirche zu Antwerpen. Schn. 229.

Maria mit dem Kinde sitzt von Johannes, Joseph, Elisabeth und Engeln umgeben in einer Landschaft. Blenheim. W. K. II. 64.

Maria mit dem Kinde auf dem von vier Engeln umgebenen Throne, verehrt von Katharina, Barbara, Dominicus und drei heil. Mönchen. Unten knieen der Erzherz. Albrecht von Oesterreich, seine Gemahlin Eugenia Isabella und der Erzherzog Ferdinand. Blenheim. W. K. II. 48. — Vergl. auch oben S. 18.

Maria hält das stehende Christuskind auf dem Schooſse, nach welchem der kleine Johannes die Arme ausstreckt. St. Franciscus von Assisi, Elisabeth und Joseph. Leight-Court. W. K. II. 351.

Die vier Evangelisten. Grosvenor Gallery. Pass. S. 65. W. K. II. 114.

Die vier Kirchenväter für die Dominicanerkirche zu Antwerpen. W. 201.

Die vier Kirchenväter, nebst Thomas von Aquino, St. Norbert und St. Clara (Diese unter dem Bildnisse der Erzherzogin Isabella.) Grosvenor Gallery. Pass. S. 65. W. K. II. 113.

b. Einzelne Heilige, nach alphabetischer Ordnung.

Der heil. *Ambrosius* versagt dem Kaiser Theodosius den Eintritt in die Kirche zu Mailand. v. Mannl. nr. 215.

Dasselbe Ereigniſs. Zu Wien. v. Mechel S. 113. nr. 8. Haas.

Andreas am Kreuze. Zu Wien. v. Mech. S. 112. nr. 5.

Die heil. *Anna* lehrt die jugendliche Maria lesen. Desc. R. S. 192. Manuel du Mus. Franç. nr. 494. Schn. 262.

Der sterbende *Antonius* mit verschiedenen Ordensmännern. Pommersfelden.

Maria hält das Kind Jesus, welches die heilige Katharina krönet. Die heil. *Apollonia* und Margaretha stehen dabei. Nach Rubens Erasmus Quellinus. Zu Dresden. Verz. v. J. 1837. S. 160. nr. 805.

Der heil. *Athanasius*. Skizze zu Gotha. Oben S. 35.

Der heil. *Augustinus*. Skizze zu einem Plafondgemälde. Zu Gotha. Oben S. 35.

Maria mit dem Kinde, welches die heil. *Barbara* krönet. Salzdalum.

Die heil. Barbara. Oesterr. 2. éd. p. 17. nr. 16.

Der heil. *Basilius*. Skizze zu einem Plafondgemälde. Zu Gotha. Oben S. 35.

Der heil. *Bavo* nimmt sich der Armen an. Aus dem Pallaste Cárega zu Genua. Nationalgall. Pass. S. 18. W. K. I. 218.

Der heil. *Bernhard*. Desc. R. S. 181. f.

Maria mit dem Kinde, von dem heil. *Bonaventura* verehrt. Auſserdem Rubens beide Frauen und Rubens selbst als heil. Georg. Im Vorgr. der heil. Hieronymus mit dem Löwen. Altarbild der Kapelle der Jacobskirche in Antwerpen. W. 217.

Die heil. *Cäcilia*. Zu Berlin.

Der heil. *Christophoros*. Skizze zu dem groſsen Gemälde der Kathedrale zu Antwerpen. Dusseld. Pl. 19. No. 276. v. Dill. nr. 532. — Oben S. 81.

Heil. *Elisabeth*. Desc. R. S. 49.

Landschaft mit dem heiligen *Eustachius*. Von J. Breughel u. Rubens. Zu Madrid. Colleccion litografica. 32. Lief.

Heil. *Franciscus*. Desc. R. S. 16. 207. 256.

Heiliger Franciscus im Museum zu Gent, ähnlich dem im Kölner Museum. Schn. 308.

Der heil. Franciscus. Manuel du Mus. Franç. nr. 537.

Tod des heil. Franciscus. Man. du Mus. Franç. nr. 485. Vergl. Schn. 262.

St. Franciscus mit kreuzweise erhobenen Händen. Pommersfelden.

Der heil. Franciscus von Paula. v. Mannl. nr. 257. v. Dill. nr. 583.

Wunder des heil. Franciscus Xaverius. Skizze. Zu Wien. v. Mech. S. 114. nr. 4.

Das groſse Gemälde selbst, ehemals Altarblatt der Jesuiterkirche in Antwerpen. Zu Wien. v. Mech. S. 111. nr. 2. Haas. Vergl. Desc. R. S. 198.

Heil. Familie mit St. *Georg* und zwei weiblichen Heiligen. National Gallery. Pass. S. 18. — Pass. S. 265. W. 210.

Heil. Georg. Desc. R. S. 144.

Der heil. Georg. Galerie du Palais Royal. Pl. 237. Windsor. Waag. K. I. 174. Windsorcastle. W. K. I. 479. 518.

Der heil. Georg. v. Mannlich nr. 304. v. Dillis nr. 533.

Der heil. *Gregorius* Nazianzenus. Skizze zu Gotha. Oben S. 35.

Der heil. *Hieronymus*. Zu Dresden. S. 147. nr. 742.

Der heil. Hieronymus. Zu Wien. v. Mech. S. 119. nr. 12.

Heil. *Jacobus*. Desc. R. S. 49.

Ignatius von Loyola. Warwick Castle. Pass. S. 219. W. K. II. 367.

Der heil. Ignatius erhält die Bestätigung seiner Ordensregel. Pommersfelden.

Die Dreieinigkeit erscheint dem heil. Ignatius. Pommersfelden.

Der heil. Ignatius. Dusseld. Pl. 21. No. 280.

Wunder des heil. Ignatius von Loyola. Derselbe heilt einen Besessenen. Skizze des ehemaligen Altar-

Digitized by Google

blattes der Jesuiterkirche in Antwerpen. Zu Wien. v. Mech. S. 114. nr. 13.

Das groſse Altargemälde selbst. Zu Wien. v. Mech. S. 111. nr. 1. Haas. W. 197. Vergl. Desc. R. S. 198.

Groſses Altarblatt in drei Abtheilungen. Die mittlere, doppelt so breit als die übrigen, zeigt, wie der heil. *Ildephonsus*, Erzbischoff von Toledo, knieend aus den Händen der Mutter Gottes ein kostbares Meſs-gewand empfängt. Zu Wien. v. Mech. S. 117. nr. 1. Haas. Vergl. Desc. R. S. 48.

Johannes der Täufer. Oben S. 81.

Johannes auf der Insel Pathmos. Desc. R. S. 128.

Märtyrertod Johannis des Evangelisten. Desc. R. S. 128. Man. du Mus. Franç. nr. 519.

Das heil. Kind *Justus* hält seinen abgehauenen Kopf. Desc. R. S. 213.

Heil. *Katharina*. Desc. R. S. 157.

Vermählung der heil. Katharina. Bei den Augustinern zu Antwerpen. Schn. 264. Oben S. 83.

Märtyrertod der heil. Katharina. In der St. Katharinenkirche zu Lille. Desc. R. S. 9. Schn. 492.

Märtyrertod des heil. *Laurentius*. Oben S. 35. u. 36.

Marter des heil. *Lievin*. In der Gallerie zu Brüssel. W. 247.

Maria, von andern Heiligen umgeben. Siehe den Anfang dieser achten Unterabtheilung, auf S. 83.

Himmelfahrt Mariae. Studium für das sonst in der Jesuitenkirche zu Antwerpen, jetzt in dem Dome daselbst befindliche Bild. Windsor. W. K. I. 172.

Himmelfahrt Mariä. Desc. R. S. 80. 106. 196. Oben S. 29.

Himmelfahrt Mariä. Man. du Mus. Franç. nr. 484.

Assumption der Jungfrau. Aus Paris zurückgekommen. Im Dome zu Antwerpen. Desc. R. S. 166. Schn. S. 220.

Himmelfahrt Mariä. Graf von Pembroke. W. K. II. 285.

Himmelfahrt Mariä. Dusseld. Pl. 19. No. 256. v. Mannl. nr. 672. v. Dill. nr. 558.

Himmelfahrt Mariä. Oesterr. 2. éd. p. 83. nr. 36. Skizze.

Himmelfahrt Mariä. Oesterr. 2. éd. p. 17. nr. 17.

Himmelfahrt Mariä. v. Mech. S. 111. nr. 3.

Himmelfahrt Mariä. Lichtenstein. Gall. — F. P. Esterhazy v. Gal. in Wien. S. 24.

Maria, von Gott Vater und Christus gekrönt. Zu Berlin.

Maria, auf einer Weltkugel stehend, tritt die Schlange, die sich unter ihr krümmt. Im Capitolo Prioral des Escorials. W. 227.

Maria theilt an Kaiser, Bischöffe, Mönche und Nonnen den Rosenkranz aus. Desc. R. S. 145.

Maria Magdalena. Cassel 1783. S. 28. nr. 96.

Maria Magdalena faltet reumüthig die Hände. Dulwichcollege. W. K. II. 88.

Die sterbende Magdalena wird von Engeln gehalten. Desc. R. S. 257.

Der heil. *Martin*. Vielleicht von van Dyck. Windsor. W. K. I. 173.

Monime. (Monica?) Oesterr. 2. éd. p. 32. nr. 35.

Paulus und Petrus mit zwei Engeln. v. Mannl. nr. 1032. v. Dill. nr. 537.

Paulus und Petrus. Köpfe. Zu Wien. v. Mechel S. 119. nr. 9.

Heil. Paulus. Desc. R. S. 211.

Bekehrung des heil. Paulus. Skizze. v. Mannl. nr. 221.

Bekehrung des Paulus in lebensgroſsen Figuren. (Die Skizze in der Münchener Gallerie). Zu Bristol. Pass. S. 154. Leight-Court. W. K. II. 355.

Bekehrung des heil. Paulus. Dusseld. Pl. 20. No. 267. v. Dillis nr. 515.

Der heil. *Petrus*. Desc. R. S. 211. Zu Dresden. S. 183. nr. 926.

Fischzug Petri. In der Kirche Notre Dame zu Mecheln. Schlecht erhalten. Schnaase 504.

Der heilige Petrus sitzt am Tische vor einem groſsen Buche, neben ihm der Erlöser, welcher von den umstehenden Geistlichen und Weltlichen Rechenschaft fordert. Vor ihm knieet ein Heiliger im Chorrock, der für den heiligen Franz Xavier gehalten und von einem Engel dem Heilande vorgeführt wird u. s. f. v. Mannl. 2. B. nr. 1062. v. Dill. nr. 526.

Petrus empfängt die Schlüssel. Desc. R. S. 64.

Petrus auf dem Meere sinkend. Desc. R. S. 124.

Kreuzigung des heil. Petrus. Manuel du Mus. Franç. nr. 509.

Kreuzigung Petri. Zu Cöln. W. 246.

Der heil. *Pipin*, Herzog von Brabant, und seine Tochter, die heil. Bega. Zu Wien. v. Mech. S. 114. nr. 12. Haas.

Der heil. *Rochus* bittet bei Christus für die Pestkranken. Cassel 1783. S. 172. nr. 130. Manuel du Mus. Franç. nr. 513. Vergl. Desc. R. S. 39.

Der heil. Rochus, von seinem Hunde ernährt. Man. du Mus. Franç. nr. 514.

Der heil. Rochus wird durch einen Engel von der Pest geheilt. Man. du Mus. Franç. nr. 515. Filh. II. 175.

Der heil. Rochus. Skizze. Zu Dresden.

Den heil. Rochus flehen die Pestkranken an. Salzdahlum.

Die heil. *Theresia* bittet für die im Fegefeuer verweilenden Seelen. Desc. R. S. 193. Man. du Mus. Franç. nr. 493. Schnaase 262.

Der heil. *Yvo* giebt einer vor ihm knieenden Wittwe ein Papier. Desc. R. S. 115.

9. Allegorische Darstellungen der neueren Geschichte. (Vergl. oben die fünfte Abtheilung).

Das Verhängniſs der Maria von Medicis. Die spinnenden Parzen. Zu Paris. Notice des tableaux. Paris 1820. p. 113. nr. 597. W. K. III. 560.

Maria von Medicis wird geboren. Originalskizze zu München. Oben S. 36. v. M. nr. 399. v. D. nr. 565.

Das ausgeführte Gemälde zu Paris. Notice nr. 598. —

Auferziehung der Maria von Medicis. Skizze zu München. Rittershausen S. 202. v. Mannl. nr. 400. v. Dillis nr. 566.

Das ausgef. Gem. zu Paris. Manuel du Muséum Franç. Ec. Flam. Rubens. à Par. 1803. No. 479. Notice nr. 599. —

Heinrich IV. überlegt seine zukünftige Vermählung mit Maria von Medicis. Skizze zu München. v. Mannl. nr. 401. v. Dill. nr. 567.

Zu Paris. Notice nr. 600. —

Vermählung Heinrich IV. mit Maria von Medicis. Skizze. v. Mannl. nr. 402. v. Dill. nr. 568.

Zu Paris. Notice nr. 601. —

Ankunft der Königin in dem Seehafen zu Marseille. Skizze. v. Mannl. nr. 403. v. Dill. nr. 569.

Zu Paris. Notice nr. 602. —

Digitized by Google

Vermählung Heinrich IV. mit Maria von Medicis zu Lyon am 9. Decemb. 1600. Zu Paris. Notice p. 115. nr. 603. —

Geburt Ludwig's XIII. Skizze. v. Mannl. nr. 404. v. Dill. nr. 570.

Zu Paris. Man. du Mus. Franç. No. 480. Notice nr. 604. —

Heinrich IV. vor seiner Abreise nach Deutschland. Skizze. v. Mannl. nr. 406. v. Dill. nr. 572.

Zu Paris. Notice nr. 605. —

Krönung der Königin Marie von Medicis. (13. Mai 1610.) Skizze. v. Mannl. nr. 405. v. Dill. nr. 571.

Zu Paris. Notice nr. 606. —

Vergötterung Heinrich's IV. und Regierung der Maria von Medicis. Skizze. v. Mannl. nr. 410. v. Dill. nr. 576.

Zu Paris. Notice nr. 607. —

Blühende Regierung der Königin Maria von Medicis im Olymp gefeiert. Skizze zu München. v. Mannl. nr. 411. v. Dill. nr. 577.

Zu Paris. Notice nr. 608. —

Reise der Königin nach Pont de Cé, um den Bürgerkrieg daselbst zu unterdrücken. Skizze. v. Mannl. nr. 407. v. Dill. nr. 573.

Zu Paris. Notice p. 117. nr. 609. —

Wechselseitige Verlobung der Prinzessinnen Anna von Oesterreich mit Ludwig XIII. K. v. Frankreich, und der Isabella von Bourbon mit Philipp IV. K. v. Spanien. Skizze. v. Mannl. nr. 408. v. Dill. nr. 575.

Zu Paris. Notice nr. 610. —

Glückliche Regierung der Königin. Skizze. v. Mannl. nr. 409. v. Dill. nr. 574.

Zu Paris. Manuel du Mus. Franç. nr. 481. Notice nr. 611. —

Die Königin Maria von Medicis übergiebt ihrem Sohne Ludwig XIII. die Regierung. Skizze. v. Mannl. nr. 412. v. Dill. nr. 578.

Zu Paris. Notice nr. 612. —

Die Königin wird nach Blois in die Gefangenschaft geführt. Skizze zu München. v. Mannl. nr. 413. v. Dill. nr. 579. —

Die Königin entflieht aus dem Gefängnisse zu Blois. Skizze. v. Mannl. nr. 414. v. Dill. nr. 580.

Zu Paris. Notice nr. 613. —

Aussöhnung der Maria von Medicis mit ihrem Sohne. Zu Paris. Notice p. 119. nr. 614. —

Schluſs des Friedens zwischen der Königin und ihrem Sohne. Skizze. v. Mannl. nr. 415. v. Dill. nr. 581.

Zu Paris. Notice p. 119. nr. 615. —

Der Friede zwischen der Königin und ihrem Sohne wird im Himmel bestätiget. Skizze. v. Mannl. nr. 416. v. Dill. nr. 582.

Zu Paris. Man. du Mus. Franç. nr. 482. Notice p. 119. nr. 616. —

Die Zeit läſst die Wahrheit triumphiren. Zu Paris. Notice p. 120. nr. 617. W. K. III. 563. Oben S. 37. 42.

Allegorie, gleichfalls die Geschichte der Maria von Medicis betreffend. Oesterr. 2. éd. p. 21. nr. 21. —

Geschichte Rudolph's von Habsburg. Die Landschaft von Wildens. Im neuen Palais zu Madrid. W. 260. Colleccion litografica. 33. Lief.

Triumph Kaiser Karl V. W. 249.

Kaiser Karl V. im Kostum des Kriegsgottes wird vom Siege mit Lorbeeren bekränzt. Zu Dresden. Recueil d'estampes. II. Vol. à Dresde. 1757. Pl. 44. Verz. v. J. 1837. S. 139. nr. 705.

Gemälde, welches man gewöhnlich, nach des Virgil: Quos ego, sed praestat motos componere fluctus, das Quos ego nennt. Neptun befiehlt dem Meere nicht zu stürmen, weil der Kardinal Ferdinand von Oesterreich aus Spanien nach Italien überschifft u. s. f. Zu Dresden. Oben S. 61.

Drei Skizzen, nach welchen die Triumphbogen beim Einzuge des Kardinals, Infanten in Antwerpen gemalt worden. Desc. R. S. 224.

Der Groſssultan an der Spitze seines Heeres. W. 249.

10. Bildnisse, nach alphabetischer Ordnung.

Mylord *Arundel* und seine Gemahlin. Dusseld. Pl. 18. No. 243. v. Dill. nr. 557.

Graf Thomas von Arundel. Warwick Castle. Pass. S. 219. W. K. II. 365.

Brustbild Thomas Howard's, Grafen von Arundel. Castle Howard. W. K. II. 415.

Bildniſs des Frauenzimmers *Boonen* [Booven]. Zu Paris. Man. du Mus. Franç. nr. 499. Filh. I. 17. Notice des tableaux. p. 120. nr. 622. W. K. III. 564.

Bildn. des H. v. *Buckingham*. Oben S. 42.

Philipp der Gute, Herzog von *Burgund*. Zu Wien. v. Mech. S. 118. nr. 3.

Der junge *van Dyck*. Lichtensteinische Gall.

Skizzen zu Gemälden für den Plafond des Audienzsaales in White-Hall, welche in allegorischen Vorstellungen den König Jacob I. von *England* verherrlichen sollten. W. 211. Vergl. oben S. 47.

Die Skizze zu der Apotheose Jacob I. ist in der Eremitage zu Petersburg. Pass. S. 265. W. K. I. 479.

König Jacob als Beschützer des Friedens. 1630. Whitehall. W. K. II. 228.

Apotheose König Jacob I. 1630. Whitehall. W. K. II. 228. Oben S. 47.

Bildniſs des Franz *Franck*. Im Museum zu Montpellier. Kunst-Bl. 1836. S. 431.

Eine königliche Prinzessin von *Frankreich*. Zu Madrid. Colleccion litografica. Lief. 30.

Maria von Medicis, Königin von Frankreich, als Bellona. Zu Paris. Notice des tableaux p. 120. nr. 620. W. K. III. 564.

Franz von Medicis, Vater der Maria von Medicis. Zu Paris. Notice des tableaux. p. 120. nr. 618. W. K. III. 564.

Johanna von Oesterreich, Mutter der Maria von Medicis. Zu Paris. Notice des tableaux. p. 120. nr. 619. W. K. III. 564.

Katharina von Medicis. Kniestück. Blenheim. Pass. S. 176. W. K. II. 42.

Sir Balthasar *Gerbier*, nebst seiner Frau und neun Kindern. Groſses Familienbild für Karl I. verfertigt. Kensington. Pass. p. 48. (Windsor. W. K. I. 173. Vielleicht von van Dyck.)

Die vier Philosophen: Justus Lipsius, Hugo *Grotius*, Philipp und Peter Paul Rubens. Oben S. 40.

Bildniſs des Hugo Grotius. Wardour Castle. Pass. S. 220.

Kaiser Maximilian I. Zu Wien. Haas.

Mädchen aus der Antwerpischen Familie *Lundens* (Het Spaansch Hoedje. Chapeau de paille). Im Besitze des Sir Robert Peele in London. W. 267. W. K. I. 278.

Brustbild des jungen Bruders des Herzogs von *Mantua* in Rüstung. In Italien gemalt. Pass. S. 265. Oben S. 23.

Bildniſs des Johann *Muretus*. Desc. R. S. 157.

Bildniſs *Nuyts*. Desc. R. S. 181.

Digitized by Google

Albert, Erzherzog von *Oesterreich*, Statthalter der Niederlande. Einst in V. Denon's zu Paris Besitz. Vergl. Desc. R. S. 49. Oben S. 22.

Erzherzog Ferdinand, Statthalter der Niederlande. F. P. Esterhazy v. Gal. S. 2.

Anna, Erzherzogin von Oesterreich. v. Mechel S. 114. nr. 16.

Erzherzogin Isabella. Oben S. 30.

Halbfigur des *Parcellis*. Blenheim. Pass. S. 176. W. K. II. 39.

Sigismund, König von *Polen* und seine Gemahlin. Dusseld. Pl. 22. No. 282. 283.

Johann *Richardot* mit einem Kinde. Zu Paris. Notice des tableaux. p. 120. nr. 621.

Nicolaus *Rockox* und seine Gattin. Desc. R. S. 209. Man. d. M. Franç. nr. 507. 508. Filh. I. 11. W. K. III 79.

Rubens betagte Mutter, in einem Lehnsessel sizzend; ganze Figur. Dulwich College. Pass. p. 27.

Brustbild der Mutter des Künstlers. v. Mannl. nr. 1065. v. Dillis nr. 539.

Bildniſs des Philipp Rubens. Desc. R. S. 182.

Rubens Brustbild. Pass. S. 265. W. K. I. 479. und 171. Aus der Sammlung Karl's I. Windsor.

Zwei Bildnisse desselben zu Florenz. Reale Gall. di Fir. Ser. III. Ritr. di pitt. Vol. II. Fir. 1820. tav. 111. 112. p. 156.

Rubens Bildniſs. Zu Wien. v. Mechel S. 114. nr. 15. Haas.

Rubens mit seiner Frau und ihrem Kinde in einem Garten. Stehende, lebensgroſse Figuren. Blenheim. Pass. S. 176.

Rubens und seine Frau mit einem Manne in Spanischer Tracht auf der Jagd, zu Pferde und von Hunden umgeben. Von P. P. Rubens und Snyders. Corsham House. Pass. S. 221.

Bildnisse von Rubens und seiner Frau. Buckingham-House. Pass. S. 52.

Rubens Frau. Warwick Castle. Pass. S. 219.

Rubens Gattin beschaut sich im Spiegel, den ihr Amorine halten. Lichtenstein. Gall.

Rubens, auf einer Rasenbank sitzend, hält mit der einen Hand eine Tafel und mit der andern seine neben ihm auf dem Erdboden, zwischen Blumen sitzende erste Frau. Sie hat einen Kranz in der Hand und blickt zu ihm hinauf. Grosvenor Gallery. Pass. S. 65.

Rubens und seine erste Gattin. Zu München. Oben S. 22.

Bildniſs der Elisab. Brants. Zu Florenz.

Rubens erste Gattin. Dusseld. Pl. 18. No. 246. Salle 5. p. 4.

Kniestück von Rubens erster Frau. Vortreffliches Gemälde zu Gotha. Oben S. 23 und 24.

Bildniſs von Rubens erster Frau, beschädigt. Zu Dresden.

Mutter mit dem Kinde. Hausmann S. 122. nr. 249.

Bildniſs der ersten Gattin des Künstlers. Sie hält ihren ungefähr zweijährigen Sohn auf dem Schooſse. Oben S. 28.

Liebesgarten. Oben S. 49. und 50.

Liebesgarten. Zu Wien. v. Mech. S. 115. nr. 19.

Ein Schäfer nimmt ein junges Weib in seine Arme. Sie widersteht lachend seinem Unternehmen. Man glaubt den Rubens selbst und seine Frau in diesen Figuren zu erkennen. v. Mannl. nr. 1118. v. Dill. nr. 522.

Rubens als Schäfer liebkoset in einer drei Schaafe enthaltenden Landschaft seine zweite Gattinn. Groſses Gemälde zu Gotha, vielleicht von Jordaens Hand. Oben S. 51.

Wolfsjagd. Rubens, seine zweite Frau und sein ältester Sohn, alle drei zu Pferde. Sonst zu Madrid im Pallast des Grafen Altamira des Sohnes. Oben S. 25.

Rubens geht mit seiner zweiten Frau Helena Forment im Blumengarten. Sie führt ein kleines Kind am Gängelbande. Blenheim. W. K. II. 47.

Rubens geht zur Seite seiner zweiten Gattin in seinem Garten zu Antwerpen. Sein Sohn, die Wärterin seines Federviehes und sein Hund sind auch dabei. v. Mannl. nr. 1081. v. Dill. nr. 510.

Bildnisse von Rubens und seiner zweiten Frau in der Sammlung der Herren Schamps zu Gent. W. 267.

Helena Forment, im Freien gehend. Ein Page folgt ihr. Blenheim. W. K. II. 43.

Helena Forman in reicher Kleidung; Bruststück. Blenheim. Pass. S. 176.

Helena Forment. Sonst zu Antwerpen. Windsor. W. K. I. 172.

Bildniſs der Helena Forman. Zu Florenz. R. G. d. Ser. I. Vol. III. tav. 102.

Rubens zweite Gattin. Dusseld. Pl. 18. No. 247. v. Dillis nr. 524.

Bildniſs der zweiten Frau des Malers, in schwarzer Kleidung, mit beiden Händen. Halbe Figur in Lebensgr. v. Mannl. nr. 1136. v. Dillis nr. 500.

Helena Forman, die zweite Gattin des Künstlers, sitzt prächtig gekleidet in einem Lehnstuhle. v. Mannl. nr. 1162. v. Dill. nr. 543.

Des Malers letzte Frau. Zu Dresden. S. 140. nr. 713.

Bildniſs der Helena Forman. Zu Berlin. Waag. S. 207. nr. 294.

Rubens zweite Frau kommt aus dem Bade. Zu Wien. de Prenner tab. 125. v. Mech. S. 118. nr. 6.

Rubens zweite Gattin mit ihren beiden noch unerwachsenen Kindern. Man. du Mus. Franç. nr. 498. W. K. III. 565.

Gemälde in Rubens Kapelle in der St. Jakobskirche zu Antwerpen. Die Jungfrau mit dem Kinde unter mehrern Heiligen, von denen Sanct Georg das Bildniſs des Malers ist. Auch die Portraits seiner beiden Frauen sind darunter. Desc. R. S. 172. Schn. 228.

Ein Knabe, den man für einen Sohn von Rubens hält, streckt, auf einem Küchentische sitzend, seine Hand nach einem Korbe mit Trauben aus, indem er seine Wärterin fragend anblickt. Die Früchte von Snyders. Lutonhouse. W. K. II. 567.

Rubens Kind, in einem Stühlchen sitzend. Oben S. 43.

Rubens beide Söhne, stehend. Der jüngste spielt mit einem Hänfling, dessen Fuſs er an eine Schnur gebunden hat. Vorzügliches Gemälde. Zu Dresden. Recueil d'estampes. I. Vol. à Dresde. 1753. No. 50. (gez. v. Ch. Hutin, gest. v. J. Daulle.) Verz. v. Jahre 1837. S. 135. nr. 685.

Rubens beide Söhne in ganzer Figur. Lichtenst. Gall.

Albrecht von *Savoyen* zu Pferde. Windsor. Pass. p. 44.

Philipp II. K. v. *Spanien*, die Victoria über ihm, nach Tizians Composition. Zu Madrid. Colleccion litografica.

Philipp III. K. v. Spanien. W. S. 196.

Philipp IV. König von Spanien und seine Gemahlin Elisabeth von Bourbon. Dusseld. Pl. 22. No. 284. 285. v. Dillis nr. 503.

Digitized by Google

Philipp IV. König von Spanien. — Seine Gemahlin. Kniestücke. Althorp. Pass. S. 192.

Elisabeth von Bourbon. Zu Paris. Manuel du Mus. Franç. nr. 531. Filhol I. 53. Notice des tableaux p. 120. nr. 623. W. K. III. 564.

Elisabeth von Bourbon, erste Gemahlin Philipp IV. Königs von Spanien. v. Dill. nr. 505.

Dieselbe. Zu Wien. v. Mechel S. 115. nr. 17.

Der Infant Ferdinand von Spanien und der Erzherzog Ferdinand von Oesterreich zu Pferde, wie sie die Schlacht von Nördlingen befehligen. Windsor. W. K. I. 172.

Kniestück des Infanten Don Ferdinand, Cardinals und Statthalters der Niederlande, in Cardinalstracht. Althorp. W. K. II. 542. Vergl. oben S. 44.

Zusammenkunft Ferdinand's K. in Ungarn und Karl Ferdinand's Infanten von Spanien. Zu Wien. Oben S. 61.

Infant Karl Ferdinand. Zu Wien. v. Mechel S. 120. nr. 14. Oben S. 61.

Ferdinand Infant von Spanien zu Pferde. Dusseld. Pl. 21. No. 261. v. Dillis nr. 553.

Der Infant Ferdinand in Cardinalskleidung. Dusseld. Pl. 20. No. 262. v. Dillis nr. 538.

Erzherzogin und Infantin Isabella. Desc. R. S. 49.

Kniestück des Marquis von *Spinola*. Warwick-castle. W. K. II. 365.

Geharnischtes Bildnifs des Marquis von Spinola. Salzdalum.

Bildnifs van *Thulden's*. Dusseld. Pl. 20. No. 265. v. Dillis nr. 514.

Titian's Maitresse. Nach Titian. Zu Wien. v. Mechel S. 113. nr. 11.

Ferdinand König in *Ungarn*. Zu Wien. v. Mech. S. 120. nr. 15. Oben S. 61.

Drei Herren zu Pferde. Zu Berlin.

Köpfe zweier Mönche, welche zusammen aus einem Notenbuche einen Psalm singen. Warwick-castle. Pass. S. 219.

Mönchskopf von ganz Venetianischem Colorit. In W. G. Coewelt's Sammlung. Pass. S. 83.

Bildnifs eines Franciscanermönches mit einem Buche und Todtenkopfe in der Hand. Dusseld. Pl. 20. No. 264. v. Dillis nr. 502.

Ein betagter Priester in einem reichen Mefsgewande. v. Mechel S. 119. nr. 10.

Brustbild eines Mannes in Rüstung. F. P. Esterhazy v. Gal. in Wien. S. 18.

Bildnifs eines Bürgermeisters von Antwerpen in der Sammlung der Akademie daselbst. W. 267.

Bildnifs eines Spaniers. Dusseld. Pl. 20. No. 263.

Ein alter Spanier. Zu Dresden.

Ein schwarz gekleideter Mann sitzt in einem Lehnstuhle mit einem Buche in der Hand. Hinter ihm die Schriften des Cicero und Cäsar. v. Mannl. nr. 877. v. Dillis nr. 562.

Bildnifs eines Mannes mit einem Falken auf der Faust. Windsor. W. K. I. 173.

Bildnifs eines sitzenden Mannes von Stande. In Neeld's Gemäldes. Pass. S. 85.

Lebensgrofser, ganz in der Verkürzung geschehener Mannskopf. Handzeichnung. Pass. S. 248.

Brustbild eines jungen Mannes mit einer Hand und einem runden Hut auf dem Kopfe. v. Mannlich nr. 1063. v. Dillis nr. 540.

Brustbild eines Mannes mit einem Pelze. v. Mannl. nr. 913. v. Dillis nr. 531.

Brustbild eines Mannes in schwarzer Kleidung. v. Mannl. nr. 914. v. Dillis nr. 545.

Brustbild eines Mannes. v. Mannlich nr. 1117. v. Dillis nr. 867.

Brustbild eines schwarz gekleideten Mannes mit einer weifsen Halskrause. Pr. Engen H. v. Leuchtenberg in München. S. 64.

Brustbild eines Alten. Zu Dresden.

Ein Alter mit wenigen Haaren. Zu Dresden.

Ein Alter mit einem Kragen. Zu Dresden.

Brustbild eines Alten. Copie. Zu Dresden.

Bildnifs eines Mannes. Zu Dresden.

Männliches Bildnifs. Zu Dresden. Rec. d'estampes. II. Vol. à Dresde. 1757. No. 45. a. — Weibliches Bildnifs. ib. No. 45. b.

Bildnifs eines betagten Mannes. v. Mech. S. 112. nr. 4.

Ein ehrwürdiger Greis im Profil. v. Mech. S. 119. nr. 11.

Zwei männliche Bildnisse. v. Mech. S. 118. nr. 4. 5.

Zwei männliche Bildnisse. v. Mechel S. 121. nr. 17. 18.

Männl. Bildnifs. Oben S. 30.

Bildnifs eines Mannes. F. P. Esterhazy v. Gal. in Wien. S. 24.

Bildnifs eines kleinen Mädchens. Zu Berlin.

Eine schlafende Frauensperson liegt auf ihrem Gewande und wird von einem Alten entblöfst. v. Mech. S. 121. nr. 19.

Bildnifs einer jungen Dame in Spanischer Tracht. v. Mech. S. 124. nr. 8.

Brustbild einer Magd. Dusseld. Pl. 21. No. 281. v. Dillis nr. 541.

Eine Frau mit zwei Kindern bläset einen Kohlentopf an. Nachtstück. Zu Dresden. Rec. d'estampes. I. Vol. à Dresde. 1753. No. 49. Verz. S. 175. nr. 884.

Brustbild einer alten Frau. Zu Dresden.

Dame in schwarzem Kleide und Schleier. In Italien gemalt. Pass. S. 265.

Bildnifs eines schwarz gekleideten Frauenzimmers. Man. du Mus. Franç. nr. 521.

Bildnifs eines Frauenzimmers. Manuel du Mus. Franç. nr. 520.

Bildnifs einer Frau mit zwei Kindern. Zu Paris. Notice des tableaux. p. 121. nr. 624.

Bildnifs einer Dame. Zu Dresden.

Bildnifs einer Frau. Zu Dresden.

Bildnifs einer Frau. Zu Dresden.

11. Conversationsstücke.

Alle Grade der Geistlichkeit in der Anbetung. F. P. Esterhazy v. Gal. in Wien. S. 28.

Turnier in der Nähe eines Schlosses. Zu Paris. Man. du Mus. Franç. nr. 492. Notice des tableaux. p. 121. nr. 626. W. 261. W. K. III. 565.

Soldaten vor einer Schenke im Streite mit den Landbewohnern. Dusseld. Pl. 18. No. 253. v. Dillis nr. 504.

Vor einem Krieger, hinter welchem noch andere Soldaten stehen, liegt ein alter Mann auf den Knieen. Hinter ihm Weiber und Kinder. Zu Wien. de Prenner tab. 84. (48.)

In einem mit vielen Bildern gezierten Zimmer sitzt eine blonde Frau an einem Tische. Sie hält ein Metaillenschubfach und blickt in einen kleinen aufgestellten Spiegel. Ein hinter dem Tische stehender Amor hält ihr das Bildnifs eines Mannes hin.

Digitized by Google

Eine andere Frau, der ein Amor Blumen in einem Körbchen anbietet, schmückt sich mit denselben. Im Zimmer Globen und mathematische Instrumente. Im Hintergrunde eine mit Statuen und Gemälden geschmückte Gallerie. Im neuen Palais zu Madrid. W. 263.

In einem mit vielen Bildern gezierten Zimmer sitzt eine Dame an einem Tische und ifst Austern. Eine andere Frau hält eine Laute, eine dritte eine Katze. Von einem Diener werden Speisen aufgetragen. Hinter der Dame ein Schenktisch. Sonst im Zimmer ein Klavier und andere musikalische Instrumente. Auf der Erde allerlei Geflügel. Im neuen Palais zu Madrid. W. 263.

Eine grofse Anzahl von Bauern unterhalten sich. Einige essen und trinken, andere spielen. W. 261.

Kirmesfest. Im Mus. zu Paris. Manuel du Mus. Franç. nr. 526. Notice des tableaux. p. 121. nr. 625. W. 261. W. K. III. 79.

12. Kinder.

Gruppe tanzender Kinder. Warwickcastle. Pass. S. 219.

Grofse Friese von Knabengenien. 1630. Whitehall. W. K. II. 228. Oben S. 47.

Fruchtguirlande, von Kindern getragen. Die Guirlande von Peter Snyders. Dusseld. Pl. 19. No. 271. v. Dillis nr. 530.

Vier Kinder. Oesterr. 2. éd. p. 81. nr. 91.

Zwei Kinder. Skizze. Oesterr. 2. éd. p. 102. nr. 125.

Drei Kinder in einer Grotte bei einem Traubengeländer auf der Erde sitzend. v. Mech. S. 121. nr. 16.

Ein mit Weinlaub bekränzter Knabe hält eine Flöte. Zu Wien. de Prenner tab. 140.

Ein schlafendes Kind. Aus Rubens Schule. F. P. Esterhazy v. Gal. in Wien. S. 24.

13. Jagden.

Skizze zu nachfolgender Löwenjagd. Darmstadt S. 168. nr. 446.

Löwenjagd. Ganze Figuren in Lebensgröfse. Von P. P. Rubens und Franz Snyders. v. Mannlich nr. 1174. v. Dillis nr. 874. Rittershausen u. v. Quandt bei Schottky S. 136. f.

Skizze zu der Löwenjagd in der Dresdener Gallerie. Robert Peel's Samml. W. K. I. 281.

Löwenjagd. Zu Dresden. S. 192. nr. 972.

Löwen- und Tigerjagd. Skizze. Einst in V. Denon's zu Paris Besitz.

Berühmte Wolfsjagd. Oben S. 25. und 90.

Wolfsjagd. Corshamhouse. W. K. II. 312.

Eberjagd. Zu Brüssel in der Gemäldes. des Prinzen von Oranien. Pass. S. 394.

Eberjagd. Von Rubens und Franz Snyders. Dusseld. Pl. 2. No. 19. v. Dill. nr. 508.

Eberjagd. Zu Dresden. S. 184. nr. 930.

Eberjagd. Von Franz Snyders und P. P. Rubens. Zu Dresden.

Hirschjagd mit Nymphen der Diana. Von Rubens und Franz Snyders. Zu Berlin. W. S. 243. nr. 452.

14. Thiere.

a. Lebende Thiere.

Landschaft mit Löwen, worunter eine Löwin mit ihren Jungen. Zu Dresden. Recueil d'estampes. II. vol. à Dresde. 1757. Pl. 46. Vergl. Verz. S. 203. nr. 1031.

Drei Löwen, von denen zwei mit einander spielen. Zu Petersburg. W. 256.

Zwei Löwen. Warwick Castle. Pass. S. 219.

Das Affengericht bei einem Kaminfeuer. Gefangene Katzen werden vorgeführet. Pr. Eugen H. von Leuchtenberg in München. S. 55.

Stadium eines Pferdes, von vorne gesehen. In der Ferne die Stadt Antwerpen. Im Städel'schen Kunst-Institute zu Frankfurt am Main.

b. Todte Thiere.

Speisekammer von Franz Snyders. In dem Wärter erkennt man des Rubens Pinsel. v. Dill. nr. 360.

Vorrathskammer mit Wildpret und Geflügel. Von Frans Snyders, die Figuren von Rubens. Zu Dresden. — Cassel 1783. S. 12. nr. 39.

Stillleben, d. h. todte Rehe, Schweine, Vögel, Früchte von Franz Snyders. Rubens verfertigte die Frau, welche Pflaumen zu verlangen scheint, während diese ein Papagei frifst. Desc. R. S. 224.

15. Landschaften.

Niederländische Landschaft mit schönen Baumgruppen auf bewegter Ebene. National Gallery. Pass. p. 18.

Eine reizende Gegend von Brabant. Kensington. Pass. p. 48.

Prairie de Leaken. Windsor. W. K. I. 174.

Ansicht von Mecheln. Manuel du Mus. Franç. nr. 534. Landen Paysages. T. II. p. 79.

Rubens Landhaus. Graf von Lamberg-Sprinzenstein zu Wien. Tablettes d'un amateur des arts. T. I. à Berlin. 1804.

Ansicht von Cadix. Man. du Mus. Franç. nr. 535. W. K. III. 79.

Landschaft, in der man vom Abhange der Berge das Escurial erblickt. Longford Castle. Pass. S. 137.

Grofse Landschaft der öden Gegend, worin das Escurial liegt. Graf Radnor. W. K. II. 268.

Gegend vom Escurial in Spanien. Zu Dresden. S. 182. nr. 917.

Winterstück. Windsor. W. K. I. 175.

Ein Schober im Winter bei starkem Schnee. Kensington. Pass. S. 48.

Das Innere eines Waldes, von der aufgehenden Sonne beleuchtet. v. Mannl. nr. 391. v. Dill. nr. 115.

Weite Ebene. Ueber einem flachen Hügel durchstreifen zwei Störche die heitere Morgenluft. Mit Figuren und Viehheerden. Hist. Erkl. S. 207. nr. 511.

Landschaft mit Sonnenuntergang. Graf von Pembroke. W. K. II. 285.

Landschaft. Das sinkende Abendroth und der aufgehende Mond bilden einen schönen Gegensatz. Zu Petersburg. W. 259.

Mondschein. Rogers S. W. K. I. 412.

Landschaft. Am Himmel steht ein starkes Gewitter. Dulwich College. Pass. p. 27.

Eine vor einem Gebirge am Meere gelegene Stadt. Eine schwarze Gewitterwolke entladet sich. Im Pallast Pitti zu Florenz. W. 258.

Landschaft mit einem Regenbogen. Zu Paris. Man. du Mus. Franç. nr. 496. Notice des tableaux. p. 121. nr. 627.

Landschaft mit einem Regenbogen. Dusseld. Pl. 19. No. 275. v. Dillis nr. 516.

Landschaft. Barronhill. W. K. II. 472.

Landschaft. Ein von seiner Heerde umgebener Hirt bläst auf der Flöte. Dulwichcollege. W. K. II. 187.

Digitized by Google

Hügelige Landschaft mit weiter Ferne, von ärndtenden Landleuten und einem Karren mit zwei Pferden belebt. Grosvenorg. W. K. II. 116.

Landschaft mit Figuren. Hampton Court. Pass. S. 41.

Landschaft. Aus dem Pallaste Balbi in Genua. Nationalgall. W. K. I. 219.

Grofse, köstlich vollendete Landschaft. Von John Boydell herausgegeben. Bei Madame Sykes Wittwe. Pass. S. 104.

Landschaft. Going to Market. Windsor. W. K. I. 175.

Landschaft mit einer Windmühle. Zu Paris. Notice des tableaux. p. 121. nr. 628. W. K. III. 566.

Landschaft mit einem sumpfigen Waldgrunde. Am Vorgrunde sind Mägde mit ihrem Vieh beschäftigt. v. Mannl. nr. 900. v. Dillis nr. 519.

Landschaft mit einem alten Schlosse. Im Vorgrunde eine muntere Gesellschaft junger Leute. v. Mech. S. 115. nr. 18.

Ein Fels im sturmbewegten Meere. In Th. Hope's Gallerie. Pass. S. 101.

16. Stillleben.

Stillleben. Auf einer gewirkten Decke liegt ein vergoldeter Harnisch. Salzdalum. —

Anhang.

Zeichnungen von Rubens. Beim Kunsthändler Woodborn. W. K. I. 446.

Federzeichnung nach Raphaels Attila vor Rom. Castle Howard. W. K. II. 420.

P. P. Rubens Tractat über Proportionen, Verkürzungen und Bewegungen des menschlichen Körpers. In der Kunsthandlung der Herren Woodburn Gebrüder. Pass. S. 114.

Rückblick auf A. van Dyck's Gemälde.

(Siehe die Bemerkungen, welche dem S. 74. beginnenden Rückblicke auf Rubens Gemälde vorgesetzt sind).

1. Mythologische Gemälde.

Kronos beschneidet des Eros Flügel. Blenheim. W. K. II. 35.

Zeus und Antiope. Dusseld. Pl. 4. No. 22. I. S. p. 18. v. Mannl. 3. B. nr. 2121.

Danae empfängt den goldenen Regen. Dresden. S. 176. nr. 886.

Pallas erhält von Hephästos ihre Rüstung. v. Mech. S. 107. nr. 14. Haas.

Aphrodite verlangt von Hephästos die Waffen für Aeneas. Filhol III. 170. Man. d. M. Franç. Not. d. tabl. p. 83. nr. 393. W. K. III. 572. — Vergl. Oesterr. 2. éd. p. 132. nr. 161.

Aphrodite beweint den Tod des Adonis. F. Paul Esterhazy von Galantha in Wien. S. 28. nr. 44.

Amor. Cassel 1783. S. 27. nr. 90.

Ein Bacchanal. Blenheim. Passav. S. 177.

Der betrunkene Silen wird von Bacchanten unterstützt. Dresden. S. 175. nr. 882.

Kinderbacchanal. Oben S. 44.

Andromeda. Blenheim. W. K. II. 57.

Dädalus und Ikarus. Halbe Figuren. Althorp. Pass. S. 192. W. K. II. 542.

Aeneas setzt den Anchises auf dem Ufer nieder, wo noch andere Troer, welche sich einschiffen wollen, verweilen. Man. d. M. Franç. Not. d. tabl. p. 83. nr. 394.

2. Alttestamentliche Gemälde.

Abraham wird von den drei Engeln besucht. Alton Tower. W. K. II. 465.

Der Seegen Isaacs. Oesterr. 2. éd. p. 10. nr. 9.

Das Kind Moses, im Wasser des Nils ausgesetzt. Devonshire Gallery. Pass. S. 71. W. K. I. 254.

Simsons Gefangennehmung. Zu Wien. v. Mech. S. 103. nr. 1. Haas.

Susanna im Bade. Dusseld. Pl. 7. No. 69. II. S. p. 12. v. Dill. nr. 869.

3. Neutestamentliche Gemälde.

Heil. Dreieinigkeit. F. Paul Esterhazy v. Gal. in Wien. S. 28. nr. 56.

Maria und das Christuskind, von einem Manne und einer Frau angebetet. Man. du Mus. Franç. Not. d. tabl. p. 83. nr. 392. W. K. III. 571.

Maria, das Kind auf dem Schoofse, und Joseph betrachten in einer Landschaft sitzend den Tanz von acht Engeln. Lord Ashburton. W. K. II. 85.

Maria mit dem Christuskinde. Halbe Figuren. Blenheim. Pass. S. 177.

Maria mit dem Christuskinde. Bridgewater Gallery. Pass. S. 57. W. K. I. 336.

Maria mit dem Kinde, von fünf Heiligen verehret. Corshamhouse. W. K. II. 309.

Maria mit dem Christuskinde. Dulwich College. Pass. S. 27.

Maria mit dem Christuskinde. Dabei ein anbetender Engel. Den Hintergrund bilden Rosen- und Orangen-Gesträuche. Grosvenor Gallery. Pass. S. 65.

Maria sieht auf das Kind herab, welches die knieende heil. Katharina mit gekreuzten Händen verehrt. Grosvenorg. W. K. II. 117.

Maria mit dem Christuskinde. Gallerie Th. Hope's. Pass. S. 101. W. K. II. 138.

Maria betrachtet das vor ihr liegende und schlafende Kind. Leight-Court. W. K. II. 356.

Heil. Familie mit vielen tanzenden Engelkindern und noch dreien in den Wolken. Smith's Kunsthandlung. Pass. S. 115.

Maria mit dem Kinde und tanzenden Engeln. Pass. S. 266.

Maria und das Christuskind. Darmstadt S. 126. nr. 354.

Maria und das Christuskind. Dusseld. Pl. 6. No. 61. II. S. p. 7. v. Dill. nr. 898.

Copie im Städelschen Kunst-Institute zu Frankfurt am Main.

Digitized by Google

Maria und das Christuskind. Zu Dresden. S. 139. nr. 708.

Heil. Familie. v. Mech. S. 106. nr. 12.

Maria mit dem Kinde und Joseph sehen dem Tanze von Engeln zu. In Petersburg. W. K. I. 467. nr. 17.

Jesuskind. Zu Dresden. S. 224. nr. 1137.

Anbetung der Hirten. (Zu Lille. Desc. R. S. 22. — Zu Dendermonde. Desc. R. S. 230. Oben S. 41.)

Maria hält das stehende Christuskind auf dem Schoofse. Vor ihnen die drei bufsfertigen Sünder. Drei Gemälde, darunter eines der Gothaischen Gallerie. Oben S. 43. Ueber das Pariser s. W. K. III. 571.

Maria das Christuskind haltend, der kleine Johannes, Maria Magdalena, Ordensgeistliche. Cassel 1783. S. 23. Nr. 74.

Madonna in Wolken mit fünf Heiligen. Corsham House. Pass. S. 221.

Die unbefleckte Empfängnifs oder der Triumph Christi über die Erbsünde. v. Mech. S. 108. nr. 18.

Kindermord. Nach Einigen von Rubens. Corsham House. Pass. S. 221.

Ruhe auf der Flucht nach Aegypten. v. Mannl. nr. 1111. v. Dill. nr. 825.

Christus heilet den Gichtbrüchigen. Dusseld. Pl. II. No. 23. I. S. p. 18. v. Dill. nr. 830.

Die sieben Werke der Barmherzigkeit. Oben S. 45.

Verrath an Christus. Corsham House. W. K. II. 312.

Gefangennehmung Christi. Zu Madrid. Colleccion litografica. 33. Lief.

Dornenkrönung Christi. F. Paul Esterhazy v. Gal. in Wien. S. 24. nr. 3.

Ecce homo. v. Mannl. 3. B. nr. 2734.

Ecce homo. Nach Titian. v. Mechel S. 107. nr. 16.

Ecce homo. F. P. Esterhazy v. Gal. in Wien. S. 24. nr. 19.

Verspottung Christi. Zu Berlin. Kugl. Handb. II. 170. (Oesterr. 2. éd. p. 27. nr. 30.)

Christus trägt das Kreuz. Man. d. M. Franç.

Errichtung des Kreuzes. Zu Cortryck. Desc. R. S. 274. Kugl. Handb. II. 170.

Kreuzigung. In der Gemäldes. zu Lille. Schn. 493. (Vergl. Desc. R. S. 14.)

Kreuzigung. Im Dome zu Mecheln. Schn. 503. Oben S. 44.

Christus am Kreuze. Zu Antwerpen. Schnaase S. 281. Vergl. Desc. R. S. 187.

Skizze zu der berühmten Kreuzigung in der St. Michaeliskirche zu Gent. Abrah. Hume. W. K. II. 20.

Christus am Kreuze. Zu Gent. Desc. R. S. 243.

Christus am Kreuze. (Le petit Christ.) Man. d. M. Franç.

Christus am Kreuze, zwischen den beiden Schächern. Man. d. M. Franç. (Vergl. Desc. R. S. 129. f.)

Christus am Kreuze, die heil. Monica und der heil. Augustinus, Sohn der Monica. Man. d. M. Franç.

Christus am Kreuze. Dabei ein Kapuziner. Man. d. M. Franç.

Christus am Kreuze. v. Mech. S. 107. nr. 15.

Crucifix. Im Museum zu Montpellier. Kunst-Bl. 1836. S. 431.

Der sterbende Christus. Dusseld. Pl. 8. No. 83. II. S. p. 20.

Der todte Christus und die trauernden Frauen. Zu Madrid. Colleccion litografica 32. Lief.

Der Leichnam des Heilandes ruht im Schoofse der Maria. Johannes hebt die vom Nagel durchstochene Hand empor. Engel beten weinend. Zu Antwerpen. Schnaase S. 280.

Anderes Bild desselben Gegenstandes, nur dafs noch Magdalena hinzukommt. Zu Antwerpen. Schn. S. 281.

Der Leichnam Christi auf dem Schoofse der Jungfrau. Man. d. M. Franç.

Der Leichnam Christi auf den Knieen der Jungfrau und von Engeln beweint. Skizze. Man. d. M. Franç. Filhol XI. 50. Not. d. tabl. p. 83. nr. 389.

Der todte Christus wird beweint. Dusseld. Pl. V. No. 43. I. S. p. 29. v. Dill. nr. 644.

Der todte Christus. Dusseld. Pl. 7. No. 70. II. S. p. 12. v. Dill. nr. 880.

Der Leichnam Christi auf dem Schoofse der Maria. v. Mannl. nr. 827. v. Dill. nr. 82.

Der Leichnam Christi im Schoofse der heil. Jungfrau von dem heil. Johannes unterstützt. v. Mannl. nr. 350. v. Dill. nr. 180.

Der todte Christus von Maria, Magdalena, Johannes und einem Engel beweint. Zu Berlin. Tablettes d'un amat. d. arts. T. I. W. S. 215. nr. 331.

Der todte Christus auf den Knieen der Jungfrau. Zu Wien. de Prenn. tab. 87. — In der Grabeshöhle. v. Mech. S. 106. nr. 13.

Thomas legt seine Finger in Christi Seitenwunde. Besitzer: Leroux in Mainz. Kunst-Bl. 1820. nr. 78. S. 312.

Christus und die vier reuigen Sünder. Dusseld. Pl. 4. No. 24. I. S. p. 19. v. M. nr. 1395.

Ausgiefsung des heil. Geistes. Zu Berlin.

4. Heilige.

a. Zusammenstellungen mehrerer Heiligen.

Der Heiland und zehn seiner heil. Apostel in eilf Brustbildern vorgestellt. v. Mannl. 3. B. nr. 1752 bis 1762.

Die vier Evangelisten. Oesterr. 2. éd. p. 10. nr. 8.

b. Einzelne Heilige, nach alphabetischer Ordnung.

Der heil. *Ambrosius* versagt dem Kaiser Theodosius den Eingang in die Kirche zu Mailand. Copie nach Rubens Gem. in der K. Gall. zu Wien. National Gallery. Pass. S. 19. W. K. I. 221.

Heil. *Antonius* von Padua mit dem Christuskinde auf den Armen. Desc. R. S. 75.

Der heil. *Augustin* in der Entzückung. Skizze zu dem Bilde in Antwerpen. Corsham House. Pass. S. 221.

Der heil. Augustin in der Entzückung. Desc. R. S. 186.

Der heil. Augustinus in Ekstase. Manuel du Mus. Franç.

Aus van Dyck's Schule. Der Apostel *Bartholomäus*. Zu Dresden. S. 184. nr. 927.

Heil. *Bonaventura* mit anderen Figuren. Desc. R. S. 129.

St. *Franciscus*, die Hostie austheilend. Gemäldesammlung zu Lille. Schnaase 493.

Der heil. Franciscus Seraphicus. v. Mechel S. 104. nr. 6.

Sterbender heil. Franciscus. Desc. R. S. 137.

Die Mutter Gottes giebt dem sel. *Herrmann*, einem Prämonstratenser, einen Ring. v. Mech. S. 110. nr. 26.

Heil. Hermannus Joseph. Zu Antwerpen. Desc. R. S. 201.

Digitized by Google

Der buſsfertige heil. *Hieronymus*. Zu Dresden. Recueil d'estampes d'après les plus cel. tabl. etc. II. Vol. à Dresde. 1757. Pl. 49. Verz. v. J. 1837. S. 147. nr. 740.

Die beiden *Johannes*, zwischen Säulen stehend. Zu Berlin. Kugl. Handb. II. 170. (Oesterr. p. 27. nr. 29.)

Die büſsende *Magdalena*. Im Besitz W. G. Coesvelt's. Pass. S. 83.

Maria Magdalena. Oesterr. 2. éd. p. 76. nr. 84.

Die heil. Magdalena. v. Mechel S. 109. nr. 24.

Die heil. Magdalena. F. P. Esterhazy v. Gal. in Wien. S. 28. nr. 45.

Himmelfahrt *Mariä*. Gallerie Th. Hope's. Pass. S. 101.

Der heil. *Martin* theilt seinen Mantel mit einem Armen. Man. d. M. Franç. Filhol III. 212.

Die heil. Dreieinigkeit und Maria erscheinen der heil. *Rosalia*. Dusseld. Pl. 8. No. 85. II. S. p. 21.

Die Mutter Gottes, die heil. Rosalia, Petrus und Paulus. v. Mechel S. 106. nr. 10. Haas.

Die heil. Rosalia wird von Engeln gen Himmel getragen. Dusseld. Pl. 8. nr. 84. II. S. p. 21. — v. Mannl. 3. B. nr. 2074.

Der heil. *Sebastian*. Zu Paris. Not. d. tabl. p. 83. nr. 391. W. K. III. 571.

Der heil. Sebastian. Braun in braun. Sir Abrah. Hume. W. K. II. 20.

Der heil. Sebastian. v. Mannl. nr. 204.

Tod des heil. Sebastian. Dusseld. Pl. 7. nr. 68. II. S. p. 11. v. Dill. nr. 881.

Tod des heil. Sebastian. v. Mannl. nr. 858. v. Dill. nr. 599.

Aus van Dyck's Schule. Der Apostel *Simon*. Zu Dresden. S. 184. nr. 928.

Charitas. Corshamhouse. W. K. II. 313.

Charitas. Gallerie Th. Hope's. Pass. S. 101.

5. Gemälde von Ereignissen der neueren Zeit.

Rinaldo und Armida. Manuel du Mus. Franç. — Oesterr. 2. éd. p. 8. nr. 4.

Procession der Ritter des Hosenbandordens. Grau in grau. Pass. S. 266. Oben S. 69.

6. Bildnisse.

Kniestück, der Herzog von *Alba* genannt. Oben S. 46.

Der Herzog von *Aremberg* auf einem braunen, galoppirenden Pferde. Mehr zurück ein Page mit dem Helme des Herzogs. Holkham. Pass. S. 195. W. K. II. 506.

Bildniſs des Grafen von *Arundel*. Galerie du Palais Royal. T. II. Pl. 257. Halbe Figur. York-House. Pass. S. 61.

Bildniſs des Lord Arundel. Staffordhouse. W. K. II. 60.

Ann Carr, Gräfin von *Bedford*. Althorp. W. K. II. 543.

Gräfin von Bedford, halbe Figur. Corsham House. Pass. S. 221.

Graf und Gräfin von Bedford. Wilton House. Pass. S. 142.

Francis Russell, vierter Graf von Bedford. 1636. Woburn-Abbey. Oben S. 62.

Ann Carr, Gemahlin des Grafen von Bedford. Woburn Abbey. W. K. II. 547.

Cardinal *Bentivoglio*. Man. d. Mus. Franç. Filh. IV. 245. Oben S. 38.

Johanna von *Blois*, später Lady Riche. Chatsworth. W. K. II. 439.

Lebensgroſses Bildniſs des Franz van der *Borght*. Im Museum zu Amsterdam. Kunst-Bl. 1826. S. 414.

Graf Heinrich van der Borcht. Pass. S. 265.

Johann *Breughel* von Velours. Dusseld. Pl. 6. No. 59. II. S. p. 6. v. Dill. nr. 672. Vergl. Desc. R. S. 177.

George Digby, zweiter Graf von *Bristol*, und William I. Herzog von Bedford. Althorp. W. K. II. 542.

Lady *Brooke*, von der Familie der jetzigen Grafen Warwick. Warwickcastle. Pass. S. 219. W. K. II. 365.

Zwei Admirale aus der Familie *Brudenell*. Broughton Hall. Pass. S. 189.

Villiers, Herzog von *Buckingham*. Blenheim. Pass. S. 177.

Herzogin von Buckingham mit zwei Söhnen und einer Tochter. Blenheim. Pass. S. 177. W. K. II. 37.

Die zwei Söhne des Herzogs von Buckingham, Georg und Franz, noch Knaben. Kensington. Pass. S. 48. Jetzt in den Königl. S. W. K. I. 488. nr. 11.

Anna Maria de *Camudio*. Oben S. 46.

Prinz Franz Thomas von *Carignan*. Oben S. 56. — v. Dillis. nr. 211.

Margaretha, Gräfin von *Carlisle*. Devonshirehouse. W. K. I. 254. — Oben S. 63.

Katharina Hastings, Gräfin v. *Chesterfield*. Blenheim. Pass. S. 177. W. K. II. 37. Oben S. 62.

Bildniſs des Bildhauers Andreas *Colin* de Nole. v. Mannl. nr. 1175. v. Dill. nr. 877.

Bildniſs einer Frau aus der Familie von *Copei*. Darmstadt S. 163. nr. 437.

Olivar *Cromwell*. Ganze Figur. Warwick Castle. Pass. S. 219.

Historiker *Davila*. Warwick Castle. Pass. S. 219.

Graf von *Devonshire*. In Chatsworth. W. K. II. 438.

Gräfin von Devonshire. In Chatsworth. W. K. II. 439.

Der Graf und die Gräfin von Devonshire. Devonshire Gallery. Pass. S. 71.

Sir Kenelm *Digby*. Neben ihm ein Globus. Jetzt in den Königl. S. W. K. I. 488. nr. 10.

Lady Venetia Digby. Windsor. Pass. S. 45.

Die Gemahlin des Sir Kenelm Digby. Jetzt in den Königl. S. W. K. I. 488. nr. 9.

Der Graf *Duluc*, eine Orange haltend. Man. d. M. Franç. Not. d. tabl. p. 82. nr. 384. W. K. III. 570. Nach Smith III. 43. nr. 150. ist es der Herzog von Richmond.

Bildniſs van *Dyck's*. Devonshirehouse. W. K. I. 254.

Bildniſs van Dyck's. Die linke Hand legt er auf die Brust. Windsorcastle. Pass. S. 266. W. K. I. 466.

Bildniſs van Dyck's. Zu Paris. Man. d. M. Franç. Not. d. tabl. p. 82. nr. 385.

Bildniſs van Dyck's. Zu Florenz. Wicar et Mongez.

Bildniſs van Dyck's. Dusseld. Pl. 6. No. 60. II. S. p. 6. v. Dill. nr. 643.

Brustbild van Dyck's mit einer Sonnenblume. In der Gall. zu Gotha. Oben S. 48. f.

Ein weiſs gekleidetes Frauenzimmer hält eine Baſsgeige und den Bogen in den Händen. Bildniſs der Gräfin Gorre, Gattin des Künstlers. v. Mannlich nr. 893. v. Dill. nr. 636.

Bildniſs derselben. v. Mannl. nr. 1171. v. Dillis nr. 873.

Martin *Engelbrecht*. Zu Dresden. S. 165. nr. 827.

Digitized by Google

Jakob I., König von *England*, in ganzer Figur. van Dyck wird hier ein älteres Bild copiret haben. Windsor. Pass. S. 44.

Karl I. Oben S. 69.

Karl I. mit der Königin sitzend. Bei ihnen die Prinzen Karl und Jakob. W. K. I. 171. Vergl. das nicht mehr vorhandene Bild. W. K. I. 465.

Anderes Exemplar. Gallerie Orleans. Galerie du Palais Royal. T. II. Pl. 255. Herzog von Richmond. W. K. I. 171. 515.

Karl I. mit seiner Gemahlin und zwei Kindern. Windsor. Pass. S. 44.

Familiengemälde. König Karl I., die Königin, Prinz Karl und Prinzessin Maria mit Landschaft und Westminster. Im Pallaste zu Windsor. Pass. S. 266.

Karl I. und seine Gemahlin. Halbe Figuren. W. K. II. 47.

König Karl I., auf einem gelben Pferde sitzend. Der daneben stehende Stallmeister hält seinen Helm. 3 F. 2 Z. hoch, 2 F. breit. Studium für das groſse Bild in der Sammlung des Herzogs von Marlborough zu Blenheim. Pass. S. 266. Oben S. 55. nr. 2. a.

König Karl I. sitzt in voller Rüstung auf einem isabellfarbenen Pferde mit dunkeler Mähne. Dabei steht der den Helm haltende Stallmeister Sir Thomas Morton. Rechts groſse Bäume und links etwas Landschaft. Im Hintergrunde ein Gefecht von Reiterei. Leinw. 12 F. hoch, 9 F. 6 Z. breit. Einst von Marlborough in München gekauft. Blenheim. Pass. S. 177. W. K. II. 46. I. 467. nr. 18. Oben S. 55. nr. 2. b.

Karl I. auf einem Schimmel. Den Helm des Königs hält, daneben stehend und ehrfurchtsvoll zu ihm emporblickend, sein Stallmeister, der Herzog von Epernon, in rothem Kleide. Ungefähr 10 F. hoch und 8 F. breit. Windsor. Pass. S. 44. Oben S. 55. nr. 1.

Karl I. auf dunkelbraunem Pferde, wahrscheinlich in Whitehall verbrannt. Oben S. 55. nr. 3.

Karl I. zu Pferde. Hampton Court. Pass. S. 40.

Karl I. zu Pferde. Wellington Gallery. Pass. S. 75.

Karl I. Oben S. 62.

Karl I. Halbe Figur. Blenheim. Pass. S. 177.

Kniestück. König Karl I. in der Rüstung. Graf von Pembroke. W. K. II. 287.

König Karl I. Kniestück. Warwickcastle. W. K. II. 366.

Kopf Karl's I. auf einem Bilde dreimal. Windsor. W. K. I. 171. Oben S. 63.

Karl I. Im Louvre. Man. d. M. Franc. Filhol I. nr. 5. Not. d. tabl. p. 81. nr. 377. Oben S. 59.

Derselbe. Zu Dresden. S. 137. nr. 692.

Derselbe. Zu Wien. v. Mechel. S. 109. nr. 21.

Königin Henriette Maria, Gemahlin Karl's I. Zwei Gemälde. Blenheim. Pass. S. 177. W. K. II. 35.

Dieselbe. Kniestück. Graf von Pembroke. W. K. II. 287.

Dieselbe. Warwickcastle. W. K. II. 365.

Drei Bildnisse der Königin in Windsorcastle. W. K. I. 171. 466. nr. 5. 488. nr. 4. 488. nr. 5. cf. Pass. S. 266.

Bildniſs derselben. Zu Dresden. S. 137. nr. 694.

Fünf Kinder Karl's mit einem groſsen Hunde. Windsor. Pass. S. 266. 44. W. K. I. 170. 466. nr. 4. Oben S. 63.

Drei Kinder Karl's I. Oben S. 59.

Prinz Karl, ungefähr 9 Jahre alt, Prinzessin Marie und der Herzog von York. Windsor. W. K. I. 488. nr. 2. I. 170.

Bildnisse der Englischen Prinzen Karl II., Jacob II. und der Prinzessin Maria. Eugen H. v. Leuchtenberg in München. S. 45.

König Karl II., König Jakob II. und seine Schwester, Prinzessin Henriette, als Kinder. Zu Dresden. S. 137. nr. 693.

Bildnisse der Kinder Karl's I. Zu Berlin. W. S. 217. nr. 339.

König Karl II. als Knabe. Ganze Figur in Rüstung. Jetzt in Windsorcastle. W. K. I. 488. nr. 6.

Bildniſs der Tochter Königs Karl I. von England als Kind. Zu Berlin.

Brustbild eines der Kinder König Karl's I. Lord Ashburton. W. K. II. 86.

Herzog von *Epernon* zu Pferde. Skitze, grau in grau. Gr. v. Pembroke. W. K. II. 287.

Bildniſs des Malers Andreas van *Ertveelt*. Oben S. 54.

Familie van *Eyck* von Antwerpen. F. P. Esterhazy v. Galantha in Wien. S. 76. nr. 13.

Königin Mutter von *Frankreich*. Pass. S. 265.

Maria von Medicis. v. Mannl. nr. 381. v. D. nr. 204.

Albert Herzog von *Friedland*. v. Mannl. nr. 387. v. Dill. nr. 210. — Vergl. oben S. 41.

Gevartius. Handzeichnung im Brittischen Museum. Pass. S. 233.

Bildniſs von Gevartius. National Gallery. Pass. S. 18. W. K. I. 220. Pye, Engravings from the pictures of the National Gallery. I. 3.

Bildniſs von Arthur *Goodwin*. Oben S. 69.

Jane, die Tochter von Arthur Goodwin. Chatsworth. W. K. II. 439. Oben S. 69.

B. *Granville*. Oben S. 69.

Familie von van *Hutten*. v. Mannl. nr. 889.

Kaiser Karl V. zu Pferde. In Florenz. Wicar et Mongez.

Thomas *Killigrew* und Henry Carew. Windsor. W. K. I. 170. Oben S. 44. und 66. Pass. S. 44.

Thomas Killigrew. Devonshirehouse. W. K. I. 266.

Nic. *Laniere*, Kapellmeister Karl's I. Pass. S. 265.

Bildniſs des *Le Clerc*. Sir Abrah. Hume. W. K. II. 19.

Herren von *Leers*. Cassel. 1783. S. 21. nr. 68.

Minister *Leroy* und seine Gemahlin. Zwei lebensgroſse stehende Figuren. Gemäldes. des Prinzen von Oranien zu Brüssel. Pass. S. 394.

Heinrich *Liberti*, Organist der Pfarrkirche zu Antwerpen. v. Mannl. nr. 970. v. Dill. nr. 603.

Derselbe. Oesterr. 2. éd. p. 127. nr. 158.

Margaretha von *Lothringen*. v. Mannl. nr. 380. v. Dill. nr. 203.

Bildniſs des Charles *Mablery*. Halbe Figur. Sammlung des Grafen de Grey. W. K. II. 199.

Kupferstecher Karl Malery von Antwerpen. von Mannl. nr. 960. v. Dill. nr. 601.

Macchiavelli, nach Titian. Warwickcastle. Pass. S. 219.

Justus *Meerstraeten*. Oben S. 62.

Aubertus *Miraeus*, Hofprediger und Bibliothekar des Erzherz. Albrecht. Woburn-Abbey. W. K. II. 548.

Marchese Francesco da *Monçada* zu Pferde. Zu Paris. Man. d. M. Franç. Filhol IV. 275. Not. d. tabl. p. 82. nr. 382. Oben S. 48.

Derselbe im Brustbilde. (Nach Einigen jedoch von Lely gemalt.) Zu Paris. Not. d. tabl. p. 82. nr. 383.

Derselbe. Zu Wien. v. Mech. S. 104. nr. 4.

Johann Graf v. *Montfort*, mit dem Kammerherrenschlüssel im Gürtel. Zu Wien. de Prenn. P. III. v. Mech. S. 104. nr. 4. Haas.

Der erste *Musikus* in Antwerpen. Pass. S. 266. (Ist es der kurz vorher aufgeführte Liberti ?)

Daniel *Mytens* und seine Frau. Woburn-Abbey. W. K. II. 548.

Johann Graf von *Nassau* mit seiner Gemahlin, einem Knaben und drei Mädchen. Gem. des Lords Cowper. Pass. S. 100.

Familienbildniſs des Gr. Johann von Nassau. Pansanger. Oben S. 56.

Johann Graf von Nassau, General in den Niederlanden. Lord Ashburton. W. K. II. 85.

Johann Graf von Nassau. Sm. p. 106. nr. 374. Oben S. 46. — v. Mannl. nr. 383. v. Dill. nr. 206.

Allegorische Darstellung eines Gr. von Nassau. Oesterr. 2. ed. p. 20. nr. 20.

Aemilia Gräfin von Solms, Fürstin von Nassau-Oranien. v. Mechel S. 110. nr. 29.

William Cavendish, Herzog von *Newcastle*. Althorp. W. K. II. 543.

William Cavendish, Herzog von Newcastle. Burleighhouse. W. K. II. 486.

Bildniſs eines Feldherrn in reicher Rüstung, Albrecht Erzherzog von *Oesterreich* genannt. Dulwichcollege. W. K. II. 188.

Brustbild Theresens von Oesterreich. Devonshire Gallery. Pass. S. 71.

Herzogin von *Ormond*. Woburn-Abbey. W. K. II. 548.

Bildniſs der Gräfin von *Oxford*. Zu Madrid. Colleccion litografica. 29. Lief.

Bildniſs des Malers *Palamedes*. v. Mannl. nr. 386. v. Dill. nr. 209.

Brustbild des 151jährigen Schottländers J. Th. *Parker*. Zu Dresden. S. 76. nr. 378.

Philipp Graf von *Pembroke* als Jüngling. Bilders. des Grafen von Pembroke. W. K. II. 287.

Graf Philipp von Pembroke und seine Familie, das gröſste aller Familienportraite von van Dyck. Wilton House. Bilders. des Grafen von Pembroke. Pass. S. 142. W. K. II. 285.

Bildniſs des Grafen von Pembroke. Dulwichcollege. Pass. S. 27. W. K. II. 188.

Bildniſs desselben. Skitze, grau in grau. Darmstadt. S. 147. nr. 403.

Bildn. des Martin *Pepin*. Oben S. 44. und 54.

Churfürst von der *Pfalz* und sein Bruder Robert in Rüstung. Pass. S. 265.

Karl I. von der Pfalz und sein Bruder Robert. Zu Paris. Man. du M. Franç. Not. d. tabl. p. 82. nr. 378. W. K. III. 570.

Karl Ludewig und Ruprecht Prinzen von der Pfalz. v. Mechel S. 105. nr. 7. 8.

Wolfgang Wilhelm H. v. Neuburg. Dusseld. Pl. No. 25. I. S. p. 19. v. Dill. nr. 642. Oben S. 44. — v. Mannl. nr. 230. — v. Dill. nr. 199.

Prinzessin von *Pfalzburg*. G. du Pal. R. T. II. Pl. 261. Oben S. 56. — Pass. S. 265. Sm. III. 94. nr 327.

Portrait eines *Philosophen*. Kensington. Pass. S. 49.

Johann *Richardot*. Man. d. M. Franç. W. K. III. 568.

James Stuart, Herzog von *Richmond*, mit einem Hunde. Corsham House. Pass. S. 221. W. K. II. 317.

Herzog von Richmond, in ganzer Figur, stehend. Holkham. Pass. S. 195. W. K. II. 506.

Maria, Herzogin von Richmond, mit einer Dienerin, die ihr die Handschuhe reicht. Blenheim. Pass. S. 177. Gr. v. Pembroke. W. K. II. 287. — Dieselbe Herzogin allein. Blenheim. Pass. S. 177. W. K. II. 36.

Herzogin von Richmond, als heilige Agnes im Pallaste zu Windsor. Pass. S. 265, W. K. I. 170. 466. nr. 7.

Herzogin von Richmond. Pass. S. 265.

Bürgermeister *Rockox*. Desc. R. S. 150. Oben S. 41.

Philipp le *Roy*, Herr zu Ravels. v. Mech. S. 104. nr. 3.

Drei Personen, deren eine für *Rubens* gehalten wird. Halbe Figuren. National Gallery. W. K. I. 220. Vergl. Pass. S. 18. — Pye, Engravings from the pictures of the National Gallery. II. 4.

Rubens in schwarzer Kleidung. Bezeichnet Ant. van Dyck Eques Pt. Althorp. W. K. II. 543.

Bildniſs von Rubens. Devonshirehouse. W. K. I. 254.

Der Maler David *Ryckaert*. Warwickcastle. W. K. II. 366.

Abt Cäsar Alexander *Scaglia*. Man. d. M. Franç.

Derselbe. Stratton. Pass. S. 130.

Derselbe. Zu München. v. Mannl. nr. 384. v. Dill. nr. 207.

Bildniſs der Maria Anna *Schotten*. Desc. R. S. 62.

Gustav Adolph König von *Schweden*. v. Dill. nr. 212.

Derselbe. In der Herzogl. Gallerie zu Meiningen.

Carolus *Scribanus*. v. Mech. S. 108. nr. 19.

Lady *Shirley* in Persischer phantastischer Kleidung. Pass. S. 266.

Halbfigur des Quintius *Simons*. (Einst zu Paris. Man. d. M. Franç. „Un homme vêtu de noir.“ Filh. IX. N°. 641.) Im Haag. Smith III. 38. nr. 136.

Margaretha *Smith*. Oben S. 62.

Brustbild Peter *Snayers*. v. Mannl. nr. 1216. v. Dill. nr. 863.

Bildniſs des Malers Johann *Snellinks*. Desc. R. S. 177. — Oben S. 62.

Franz *Snyders* u. seine Gattin. Cassel. 1783. S. 72. nr. 121.

Bildniſs des Thiermalers Franz Snyders. Catalogue raisonné d. tableaux d. Cab. de M. de la Live de Jully. Par Pierre Remy. à Paris. 1769. 8. p. 7.

Bildniſs desselben. Gallerie Orleans. Galerie du Palais Royal. T. II. Pl. 262. Jetzt in Castle Howard. W. K. I. 515. II. 409.

Bildniſs desselben. Zu München. v. Dill. nr. 645.

Frau des Frans Snyders. Früher in der Gallerie Orleans. Galerie du Palais Royal. T. II. Pl. 263. Warwickcastle. W. K. I. 516. II. 365.

Rachel Ruvigny, Gräfin von *Southampton*. Althorp. W. K. II. 543.

Isabella, Infantin von *Spanien*. Filhol X. No. 683. Not. d. tabl. p. 82. nr. 379. W. K. III. 569.

Bildniſs der Infantin Isabella Clara Eugenia, Tochter des Königs Philipp II. von Spanien. Zu Berlin. W. S. 201. nr. 268.

Bildniſs derselben. Zu Wien. v. M. S. 108. nr. 20.

Penelope Wriothesly, Gräfin *Spencer*. Althorp. W. K. II. 543.

Bildniſs angeblich des Marquis de *Spinola*. v. Mannl. nr. 2069.

Lord *Stafford* und sein Secretair Sir Thomas Mainwaring. Kniestück. Dramatisch. Blenheim. Pass. S. 177. W. K. II. 48.

William Howard, Viscount Stafford. Lutonhouse. W. K. II. 568.

Graf Stafford. Warwickcastle. Pass. S. 219

Lady Elisabeth *Thimbleby* und Catharina, Gräfin Rivers. Althorp. W. K. II. 543.

Digitized by Google

General *Tilli*. v. Mannl. nr. 385. v. Dill. nr. 208.

Kniestück des Anton *Triest*, Rathsherrn v. Gent. Sir Abrah. Hume. W. K. II. 20.

Bildniſs des Malers Lucas van *Uden*. v. Mannl. nr. 382. v. Dill. nr. 205.

Lucas und Cornelius de *Wael*. Cassel 1783. S. 67. nr. 105.

Johann de Wael und seine Gattin. von Mannl. nr. 1168. v. Dill. nr. 870.

Halbfigur der Anna *Wake*. (Einst zu Paris. Man. d. Mus. Franç. „Une femme, un éventail de plume à la main.") Jetzt im Haag. Smith III. 38. nr. 135. Oben S. 44.

Bildniſs v. *Wallenstein*. Oben S. 41.

Bildnisse der Töchter des Lord Phil. *Warton*. Oben S. 71.

Bildniſs des Robert Rich, Grafen von *Warwick*. Warwickcastle. Oben S. 54.

Gräfin von Warwick. Warwickcastle. Pass. S. 219.

Thomas *Wentworth*. Oben S. 62.

Bildniſs des Ritters *Wife*. Oben S. 44.

Herzog von *York*. Galerie du Palais Royal. T. II. Pl. 258.

Brustbild des Antonio de *Zuniga* und Davila, Marquis von Mirabella. Warwickcastle. W. K. II. 367.

Ein Pole zu Pferd. Dusseld. Pl. II. No. 29. p. 21.

Ein Dudelsackspieler. Copie im Städelschen K.-Institute zu Frankfurt am Main.

Stehender Mann mit seiner kleinen Tochter. Zu Paris. Man. d. M. Franç. „Un homme tenant sa fille par la main." Not. d. tabl. p. 82. nr. 381. Smith III. 45. nr. 154.

Männl. Bildn. Bridgewater-Gall. W. K. I. 336.

Kniestück eines jungen Mannes. Warwickcastle. W. K. II. 363.

Halbfigur eines Mannes. M. d. M. Franç. „Un homme la main droite sur le pommeau de son épée." Not. d. tabl. p. 83. nr. 389. Smith III. 43. nr. 151.

Halbfigur eines Mannes. Man. d. M. Franç. „Un homme ayant la main gauche gantée."

Halbfigur eines schwarz gekleideten Mannes, der die Ellenbogen rechts und links auflegt. Im Hintergrunde die Ecke eines Gebäudes. Filh. T. XI. Pl. 71.

Bildniſs eines jungen Mannes mit einer Hand. v. Mannl. nr. 853. v. Dill. nr. 911.

Ein junger Mann in schwarzer Kleidung mit einem goldenen Degengehänge. v. Mannl. nr. 961. v. Dill. nr. 436.

Bildn. eines Mannes. Dusseld. Pl. II. No. 26. v. Dill. nr. 605.

Bildn. eines Mannes. Dusseld. Pl. IV. No. 27. v. Dill. nr. 646.

Bildn. eines Mannes. Dusseld. Pl. 23. No. 299.

Brustbild eines schwarz gekl. Mannes. Pr. Eugen II. v. Leuchtenberg in München. S. 44.

Erster Entwurf eines Knabenkopfes. Hist. Erkl. S. 130. nr. 325.

Einfärbiger Entwurf eines männlichen Kopfes, der sich erschrocken zurück beuget. Hist. Erkl. S. 131. nr. 326.

Ein geharnischter Mann. Zu Dresden. S. 166. nr. 830.

Bildniſs eines mit einer Pelzmütze bedeckten und in einem Lehnstuhle sitzenden Mannes. Von der rechten Schulter hängt eine goldene Kette mit einer Denkmünze herab; 4 F. 1½ Z. h., 3 F. 5½ Z. br. Zu Dresden. Verz. v. J. 1837. S. 174. nr. 877. Hanfstängl, die vorzügl. Gem. d. K. Gal. in Dresden. 10. Heft. Dr. 1838. [Moderne, nur 3½ Zoll hohe und eben so breite Nachahmung von Johann Christian Kühner unter den Miniaturgemälden der Gothaischen Sammlung. Der Name Kühner steht rechts, nach unten zu. Als Gegenstück ein links gewendetes Bildniſs (des Rubens?) von gleicher Gröſse.]

Bildniſs eines Mannes. Zu Dresden. Verz. v. J. 1837. S. 166. nr. 829. [Geringe Copie. Zu Gotha. Oben S. 49.]

Bildn. eines Mannes. Zu Dresden.

Bildn. eines Mannes. Zu Dresden.

Bildn. eines Mannes. Zu Dresden.

Ein alter Mann. Zu Dresden.

Ein unbärtiger geharnischter Mann. Zu Wien. de Prenner tab. 96. v. Mech. S. 105. nr. 9.

Halbfigur eines Mannes, welcher die Linke an das Schwert leget. de Prenn. tab. 42.

Halbfigur eines Mannes im Mantel. de Prenner tab. 147. v. Mech. S. 104. nr. 5.

Auſserdem v. Mech. S. 106. nr. 11. S. 107. nr. 17.

Bildniſs eines Mannes und das seiner Gemahlin. F. P. Esterhazy v. Gal. in Wien. S. 26.

Bildniſs eines Mannes. Das. S. 16.

Flamändisches Mädchen. Hausmann S. 120. nr. 245.

Bildniſs eines jungen Mädchens. Smith's Kunsthandlung. Pass. S. 115.

Bildniſs einer in schwarze Seide gekleideten Frau, auf einem Lehnstuhle sitzend, ihr Kind auf dem Schooſse. Abrah. Hume. W. K. II. 19.

Sitzendes Frauenzimmer. Daneben steht ihre kleine Tochter. Zu Paris. Man. d. M. Franç. „Une dame avec sa fille." Filh. Musée Royal de France. Pl. 41. Not. d. tabl. p. 82. nr. 380. Smith III. 44. nr. 153.

Ein die Guitarre spielendes Frauenzimmer. Filh. X. No. 677.

Bildniſs einer Engländerin. Dusseld. Pl. 6. No. 58.

Bildniſs eines jungen Frauenzimmers. Dusseld. Pl. 4. No. 28. v. Dill. nr. 596.

Bildniſs eines jungen Frauenzimmers. Dusseld. Pl. 6. No. 57.

Kopf eines Frauenzimmers. v. Mannl. nr. 199.

Eine reich gekleidete Frau. v. Mannl. nr. 966. v. Dill. nr. 365.

Bildniſs einer reich gekleideten Dame mit einem Fächer in der Hand. Lebensgroſs; Kniestück. Pr. Eugen II. v. Leuchtenberg in München. S. 47.

Bildn. einer Frau. Zu Dresden.

Kniestück eines ältlichen Frauenzimmers. Zu Wien. de Prenn. tab. 81.

Betagte bürgerliche Frau, in einem Sessel sitzend. v. Mech. S. 103. nr. 2.

Niederländische bürgerliche Frau. v. Mech. S. 109. nr. 23.

Drei halbe Portraitfiguren auf einem Bilde. Northumberlandhouse. W. K. I. 454.

Zwei Bildnisse. Devonshirehouse. W. K. I. 254.

Attituden-Skizzen. Hausmann S. 52. nr. 98. 99.

Landschaft. Oben S. 57.

Zeichnungen. Kunsthändler Woodborn. W. K. I. 447.

Digitized by Google

Von Rubens Tod bis auf Rembrandt's Tod.
1641 — 1664.

Skizze des Allgemeinen.

Dem im Jahre 1640. dahin geschiedenen Rubens lieſs die Vorsehung nur wenige Monate später, 1641., denjenigen unter seinen Schülern, der im Leben ihm am nächsten gestanden hatte, auch im Tode nachfolgen. Mit dem Sterbejahre des Lehrers schlossen wir die vorhergehende Periode; gegenwärtige soll mit 1641 anheben.

Wenn in dieser neuen Periode schon die Zahl der Künstler, insonderheit der Holländischen, auſserordentlich sich vermehret hat, so trug überdieſs zu noch unverhältniſsmäſsig gröſserer Vervielfältigung ihrer Erzeugnisse der geringe räumliche Umfang der weniger für Kirchen als für Stuben der Holländer begehrten Gemälde bei. Eine so enorme Productivität werden wir in den Annalen des Einzelnen darzulegen suchen. Um aber für diese irgendwie Raum zu gewinnen, müssen wir das Allgemeine noch skizzenhafter als in der vorangehenden Periode behandeln. Nur Hauptmeister, die auf Umgestaltung und Förderung der Kunst den allerbedeutendsten Einfluſs ausgeübt haben, sollen in den einleitenden Vorbemerkungen eine Stelle finden. Zu ihrer Ergänzung werden die Annalen des Einzelnen den reichsten Stoff gewähren.

Schon der Hand des Rubens, der zuletzt mit wahrem Gefühle die Elemente des Schönen in der menschlichen Gestalt zu vereinigen strebte, waren die entgegenstrebenden Kräfte so mächtig geworden, daſs eine geringere als die seinige sie zu halten nicht vermocht hätte. A. van Dyck war in den letzten Jahren seines Lebens selbst zur Bildniſsmalerei heruntergestiegen, schon dadurch aber der Holländischen Kunstrichtung näher getreten. Beider Hauptstützen beraubt, war die Flamännische Schule den Entgegenwirkungen der Holländischen in vollem Maaſse bloſsgestellt.

Das letzte Jahrzehent der vorhergehenden Periode hatte Rembrandt, dessen Schule bereits ein Gerrit Dov verherrlichte, neben Rubens und van Dyck Mythologisches (1635.), Alttestamentliches (1636 bis 1640.), Heilige (1631. 1634.), den Prinzen Adolph von Geldern und seinen greisen Vater (1635.) [1]), überdieſs ausgedehnte Bildnisse gemalt — man denke an die Darstellung des Professors Tulp (1632.) [2]) — wie sie damals nur aus Rubens und van Dyck's Werkstätten hervorzugehen pflegten. Sogar die gewöhnlichen kleinen Bildnisse aus dieser früheren Periode des Lehrmeisters Dov's zeigen sich in so ungewöhnlich hellem und vollem Lichte, sie haben eine so seltene Weiche in den Umrissen, eine so zarte und liebevolle Ausführung, eine so fleiſsige Beendigung, daſs wenigstens einiges Bestreben, in der herrschenden Weise der Flamänner zu malen, nicht zu verkennen ist, ungeachtet schon jetzt eines und das andere, jenen gleichzeitige Bild seine nachmalige Malweise im Keime zeigt.

Der geregelte Lauf der Kunst brachte es, wie schon S. 2. angedeutet wurde, mit sich, daſs der von 1600—1640 sich hinziehenden Blüthe der Flamännischen Malerei eine ähnliche der Holländischen nachfolgen solle. Zum Geschäft ihrer Zeitigung war Rembrandt jetzt eben so von den leitenden Gestirnen auserkoren, als vierzig Jahre früher der von Gott gesendete Rubens. Rembrandt's ganze Handlungsweise zeigt sogar, daſs er einerseits dieser Stellung und ihrer Wichtigkeit mit der gröſsten Klarheit sich bewuſst war, andererseits bei solchem Selbstgefühl über die Gröſse der in ihm wohnenden Kraft sich nicht getäuscht hat. Es war jenes Bewuſstseyn in dem protestantischen Republikaner, dessen ganze Richtung, ja Stimmung subjectiver Art war, mit einem gewissen Ingrimm gegen jene vornehmen, katholischen Flamänner verbunden, welche alle Palläste mit ihren Werken füllten und an allen Höfen Ehre und zeitliches Glück zum Preise erhielten. So lange davon Kunde in sein noch plebejisches Dunkel drang, ward Rembrandt von dem verbissenen Ingrimme beseelt; nachmals treibt der losgelassene Ingrimm ihn zur kraftvollsten Thätigkeit an.

Im Widerspiele zur Objectivität des Rubens, der ausgerüstet mit wissenschaftlicher Kenntniſs der Geschichte der Vergangenheit, insonderheit der klassischen Zeiten, bewegte Handlungen durch vollkommenste Entfaltung verschiedenartiger Charaktere in durchgeführter dramatischer Entwickelung sehen lieſs, will Rembrandt nur seine Subjectivität zur Darstellung bringen

1) Oben S. 61. — 2) Oben S. 54.

Digitized by Google

und ist verschmitzt genug, das fehlende wissenschaftliche Element dadurch zu verbergen, daſs er das Wissenschaftliche selbst der Lächerlichkeit Preiſs giebt. Alles — denkt der trotzige Holländer — was jene stolzen Flamänner zu Ehren gebracht hat, ist gleichgültiger Tand. Nur was jenen fehlte, mir aber verliehen ist, das ist das Fundament der Kunst.

Je mehr der Beifall der Zeitgenossen nach Rubens Tode dem Holländischen Meister sich zuzuwenden begann, desto beherzter und mit um so bestimmterer, ausschlieſslicher Absicht sehen wir ihn bald mit verdeckter Ironie, bald mit nicht so verhaltener Leidenschaft die Kunstrichtung der Flamänner bekämpfen. Der Vielseitigkeit des Rubens, der von der höchsten Aufgabe der Mythologie und der jüdischen und christlichen Tradition bis zum Stillleben herab das Ganze umfaſste, setzt auch er eine burleske, in der Gesammtzahl derselben Gebiete sich bewegende Vielseitigkeit der Productivität entgegen. In der Radirnadel, die er mit gleicher Gewandtheit als den Pinsel führte, war gewissermaſsen eine Waffe ihm verliehen, die ein fortwährendes Kleingewehrfeuer gegen seine Antagonisten ihm möglich machte. Er scheint sogar darum derselben bis in sein spätestes Alter herab so unausgesetzt sich bedient zu haben, weil er mit ihrer Hülfe auf die leichteste, wohlfeilste, ja am meisten Gewinn bringende Weise seinen Holländischen Künstlerthron mit der Glorie der Universalität umnebeln konnte. Unter Rembrandt's mythologischen Arbeiten ist der Raub des Ganymedes 3) das bedeutendste Document seiner travestirenden Classicität, wahrhaft unschätzbaren Werthes sowohl in allgemeiner Beziehung, als zur Würdigung seiner eigenen Individualität. Verdeckter ist die burleske Ironie in der Behandlung biblischer Ereignisse. Auch sie in den Kreis des gewöhnlichen Lebens hineinziehend, stellte er nach Lukas von Leyden's Beispiel sie meistentheils wie Vorgänge der Tagesgeschichte dar. Es bedarf keiner Wahl. Die schwerfälligen Formen der gemeinen, oft niedrigen Volksklasse, unter welcher er groſs geworden war, sind tauglich, die gewichtigen Rollen in biblischen Vorfällen zu übernehmen. Es ist hinreichend, nur die Köpfe gut zu zeichnen. Der übrigen Glieder Richtigkeit und alle Schönheit ihrer Verhältnisse kann mit Geringschätzung vernachlässigt werden, sobald nur der Hauptzweck, mit ihrer Hülfe eine starke und angenehme Wirkung des Helldunkels und der Farbe hervorzubringen, erreichet ist. Einer fast mit Absicht übel gewählten Natur, die eben so der historischen Anständigkeit als des feinen Charakters entbehret, fehlt, wie der ironische Künstler bisweilen zu verstehen geben will, nur wissenschaftliche Zugabe, damit dem gestrengen Verlangen der gelehrten Kenner nach angemessener Behandlung der jedesmaligen Aufgabe gewillfahret werde. Zu diesem Behufe betritt der studirende Künstler mit affectirtem Ernste sein aus verlegenen Kleidern eines Türken und polnischen Juden zusammengesetztes Antiquarium 3b). Ist er aber weniger bei guter Laune oder weniger in Muſse, so ist schon die erste beste holländische Tracht seiner Zeit für mythologische oder biblische Gestalten der fernsten Vergangenheit gut genug.

Wenden wir uns von Rembrandt's Hange zum Seltsamen, Abentheuerlichen, Phantastischen, von seiner absichtlichen Laune, die wahre Richtung auf die edelsten Theile der Kunst zu verfehlen, von seiner eigensinnigen Beharrlichkeit gegen das Costum zu sündigen, zu dem besseren Gehalte in jenen Werken seiner Geschicklichkeit, so finden wir da, wo sein Gefühl ganz in den Sinn der Aufgabe sich hingiebt, eine solche Wahrheit und Naivetät, daſs alle jene Zufälligkeiten nicht weiter stören können. Schönheit und Deutlichkeit der Composition, manchfaltiger und angemessener Ausdruck der Köpfe, die Darlegung des innigsten Erbarmens in Christus und der bittersten Reue der Ehebrecherin sind vornehmlich in seinem 1644. verfertigten Meisterstücke mit noch vielen anderen Schönheiten zu einem wunderbar schönen Ganzen vereinigt, worüber Waagen's begeistertes Lob nachzulesen ist 4). Originell läſst Rembrandt den buſsfertigen Schächer noch von seinem Kreutze herab voll Dank und Verehrung auf Christi Leichnam blicken. In anderen Werken derselben Gattung empfehlen sich wenigstens die Köpfe durch ein feines, edles, ächt biblisches Gefühl. Insgemein sind sie ganz Natur und mit ungemein stark wirkendem Vortrage oft zum Erstaunen dargestellt. Durch das eigenthümliche Bestreben, Alles in das Mährchen seiner Heimath zu übersetzen, wird dem Uebrigen ein so abentheuerlicher Reiz mitgetheilt, daſs man, die oben gerügten Fehler übersehend, ein seltsames Behagen fühlt. Hierzu gesellen sich noch ein groſser künstlerischer Verstand in der malerischen Anordnung, eine oft schlichtere, allezeit aber tüchtige Auffassung und schlagende Wirkung durch einen bisweilen kecken und gewaltsamen Pinsel.

Von der kühnen Eigenthümlichkeit des Künstlers zeuget vornehmlich die schon in seiner früheren Periode zwar sorgfältige und fleiſsige, aber doch breite Behandlung. In späteren

3) Zu Dresden. Sm. VII. 80. nr. 197. Verz. v. J. 1837. S. 112. nr. 571.

3b) Wenigstens aus den Gemälden möchte man nur auf einen Inhalt dieser Art schlieſsen. Aufschluſs über den wahren Bestand der Rembrandtischen Sammlungen giebt das unter dem J. 1656. erwähnte Document.

4) W. K. I. 221.

Digitized by Google

Jahren artete Rembrandt's Breite öfters in Ueberkühnheit aus. Die erstaunlich impastirten Bilder bestehen in der Nähe betrachtet aus einer Menge, dem Anscheine nach zufällig und ohne Ordnung hingesetzter, Striche, die gleichwohl in der Entfernung betrachtet, für welche sie berechnet sind, zu einer Harmonie verschmelzen.

Tizian und van Dyck ausgenommen, hat kein Maler die Farbe der Natur in allen möglichen Nuancen so genau ergründet, ihre Verträglichkeit neben und unter einander so gekannt, als Rembrandt. Zart verschmolzene Mitteltöne standen ihm zu Gebote, wenn er ihrer bedurfte, und in allen Perioden ist Durchsichtigkeit der Töne ihm eigen. In seiner früheren, fleiſsigeren Zeit gingen helle, in vollem Lichte genommene Bilder aus seiner Werkstätte hervor. Der Fleischton pflegt hier in das Röthliche zu fallen. Hierauf sehen wir stufenweise vom gemäſsigten zum warmen, ja bei seinem Streben nach Energie bis zum gesättigten, glühendsten, tiefbraunen und dunkelsten Goldton ihn fortschreiten.

Zu Rembrandt's eigenthümlicher Beleuchtung scheinen mir weniger die ähnlichen Bilder des Honthorst, als die Weise seiner Jugendstudien und späterhin sein Antagonismus gegen die Rubensische Schule ihn hingeleitet zu haben. Seine ersten Studien nach der Natur hatte er in einer vermuthlich dunkeln Wohnung gemacht, in welche das Licht nur durch kleine Oeffnungen hastig einfallen konnte, so daſs die Hauptpunkte allein grell hervorgehoben, überhaupt weit auffallendere und sonderbarere Wirkungen sichtbar werden muſsten, als es bei vollem Scheine zu geschehen pflegt. Eben hierin beruht auch die Verschiedenheit, die zwischen dem Italienischen und dem Holländischen Correggio in diesem Punkte herrscht. Jener lieſs das Licht eine allgemeine Helligkeit verbreiten, dieser den Schatten einer allgemeinen Dunkelheit nur an spärlichen Stellen vor der Beleuchtung zurückweichen. Der Italiener wirkte durch harmonische Vertheilung der Lokalfarben und wendete freie Beleuchtung an; der Holländer bediente sich ohne Anderes der gesperrten Beleuchtung, mithin der entschiedensten, schroffsten Gegensätze von sehr hellen Lichtern zu groſsen und tiefen Schattenmassen und lieſs so die Wirkung stärker und auffallender, wenn auch weniger gefällig werden.

Den wundersamen Schimmer dieses Helldunkels, dessen Klarheit, Tiefe, goldene Gluth und Harmonie auch Rembrandt's Gegner preiſsen müssen, pflegt der Künstler bald still und geheimniſsvoll spielen, bald überraschend und betäubend über die Hauptpersonen hereinbrechen zu lassen. Er ist der eigenthümlichste Besitz der Holländischen, im Allgemeinen der nordischen Schule und muſs natürlich in den Werken desjenigen Meisters am frühesten und am auffallendsten hervortreten, der eben zum Vertreter und Oberleiter derselben auserkoren war. Fortan sehen wir alle Hauptmaler der Holländischen Schule des Dunkels gesperrter Beleuchtung sich bedienen, wodurch jene Schroffheit des Gegensatzes gegen Rubens, den Maler des Lichtes, und gegen die ihm nacheifernden Flamänner entsteht, auf welche schon in der vorhergehenden Periode [5]) hingewiesen wurde.

Wir haben bis jetzt nur den Historienmaler Rembrandt ins Auge gefaſst. Gleichermaſsen werden wir noch in den folgenden Gattungen öfters das wahrste, hinreiſsendste Naturgefühl, die lebhafte und warme Einbildungskraft, die Tiefe der Empfindung, vornehmlich aber die bald gemüthliche, bald träumerische, bisweilen auch gewaltige Gemüthstimmung antreffen, vermöge welcher dieses geborene, in seiner Art einzige Genie energisch wirkend das Auge des Beschauers mit unaussprechlichem Reitze anzieht.

Vielleicht das herrlichste Erzeugniſs gegenwärtiger Periode sind einige in räumlich gröſserer Ausdehnung, als sie sonst in der Holländischen Schule üblich war, ausgeführte Bilder, welche mit den auf S. 55. und S. 66. beschriebenen Gemälden Theodor Keysers von uns eben so sehr zu den Historiengemälden als zu den Gesellschaftstücken gezogen werden können, jedenfalls aber im Zeitalter ihrer Entstehung Trophäen gleich den Historiengemälden der Flamänner aus der mit 1640. endigenden Periode und aus der gegenwärtigen [6]) entgegengesetzt wurden. Sitzungen von Doctoren, von stattlichen Bürgermeistern oder die Versammlung einer Schützengilde sind die hochwichtigen Aufgaben, in deren Lösung die gröſsten der Holländischen Meister sich selbst zu übertreffen suchen. Zuvörderst Rembrandt's Nachtwache, ein Bild von kolossaler Ausdehnung und im J. 1642. entstanden. Hierauf die groſsen Gemälde van der Helst's und Terburg's, welche von dem weltgeschichtlichen Friedensschlusse des Jahres 1648. angeregt wurden, wenn auch ihre Beendigung est in spätere Jahre fallen sollte [7]).

5) S. 5. 12.

6) Ohnedieſs entflieht in den historischen Gemälden des Jordaens, Diepenbeck, van Thulden und Erasmus Quellinus (oben S. 4. und 5.) allmählig der Rubensische Geist. Ohne diesen aber muſs auch ihre sinnliche Frische und Wahrheit immer mehr und mehr Bedeutung und Interesse verlieren.

7) Vergl. auch Barth. van der Helst's Gem. aus den Jahren 1655. und 1657.

Digitized by Google

Auf die Vortrefflichkeit der Bildnisse dieser Periode wiesen wir schon in früheren Bemerkungen [8]) hin. Hals und van der Faes, von Geburt ein Westphale, gehören zur Flamännischen Schule. Um 1640. muſs das groſse Gemälde der Dresdener Gallerie entstanden seyn, auf welchem Rembrandt seine Frau und sich selbst in der glücklichsten Laune abgebildet hat [9]). Noch späterhin suchte er die Eigenthümlichkeiten seiner Vorbilder mit Ernst, Treue und Sorgfalt wieder zu geben. Neben Bol, Koning und Dov, seinen Schülern, arbeiteten Theodor Keyser, Barth. van der Helst, Terburg (1648.) und viele andere. Durch Zeitereignisse wurden sogar diese Holländer so begünstiget, daſs sie keinesweges dunkele Männer allein, sondern auch solche zu malen erhielten, welche mehr oder minder auf Gestaltung welthistorischer Ereignisse einen Einfluſs ausgeübt haben.

Die Genremalerei, jetzt völlig von dem dienstbaren Verhältnisse zur Historienmalerei befreit, erlangt, nachdem die Flamänner sie gefördert hatten, in Holland ihre gröſste Blüthe. Conversationsstücke des Schlusses der vorhergehenden Periode pflegten meistens vornehmere Personen beiderlei Geschlechtes in sehr zahlreicher Menge zu Gelagen oder Tanz zu vereinigen. Zeitig genug sehen wir diesen Zweig auf den Abweg der Unsittlichkeit sich verirren. Nicht so figurenreich pflegen die kleineren Conversationsstücke der Holländer auszufallen. Indem auch sie die Kunst in das Innere des Hauses geleiteten, erkannten sie den Vorzug einer Darstellung in sehr verkleinertem Maaſsstabe, theils um der Auffassung des Lebens nicht in der gröſseren Bedeutung für die Geschichte, sondern in der gemüthlichen Enge des Hauses zu entsprechen, theils auch weil die hiermit nothwendig verbundene Zufälligkeit und Gebrechlichkeit des Beiwerkes den vollkommenen Tag natürlicher Gröſse nicht vertragen würde.

Beginnen wir von den Darstellungen des Lebens der höheren Stände oder der Stadtbewohner überhaupt, so war hier der humoristischen Seite zwar ein geringeres Feld gestattet als in den folgenden Unterabtheilungen. Desto mehr trachteten die Künstler zuvörderst die auſserordentliche Feinheit und Eleganz zur Anschauung zu bringen, zu welcher das Familienleben jener Classe durch groſsen Wohlstand sich ausgebildet hatte. Jede Familie bot einen passenden Gegenstand dar, und nicht leicht versagte es sich der begüterte, zufriedene Hausvater, die Seinigen in solchem magischen Verkleinerungsspiegel um sich zu versammeln. Es muſste dieses äuſserste Ideal von Stille und Nettigkeit der Lebensweise der Holländer fast wie eine Apotheose erscheinen.

Durch Gonzalez Coques, der in das häuslich Ansprechende und fein Ausgeführte zugleich etwas Edles und Seelenvolles hineinzulegen verstand, dürfte Terburg angeregt worden seyn, den man gewöhnlich als den eigentlichen Schöpfer der Conversationsmalerei zu bezeichnen pflegt. Seine Gemälde pflegen wie viele Reliefs des Griechischen Alterthums nur eine, zwei, höchstens drei Personen in einer höchst einfachen, keineswegs mit Beschwerde verknüpften Handlung zu zeigen. Gleichwohl gelang es dem sinnreichen Künstler allezeit an sie das gröſste Interesse zu knüpfen. Zeigt er z. B. ein einzelnes schöngestaltetes Frauenzimmer mit zugekehrtem Rücken, so ist der Betrachtende gespannt, ihr Antlitz zu sehen. Ist ihr ein noch uneröffneter Brief überbracht, so wird durch die kunstvolle Darstellung der Wichtigkeit in den Mienen des Ueberbringers und der Empfängerin der Wunsch nach Kenntniſs des Inhaltes erregt [10]). Sehen wir einen Vater der Tochter eine Ermahnung ertheilen, so suchen wir wiederum Veranlassung und Inhalt aus den Zügen der anwesenden Personen zu errathen. Indem so der Betrachter immer noch einen Moment hinzugiebt, der das Geheimniſs enthüllen könne, wird er im vollen Sinne des Worts durch das Gemälde gefesselt. Das Räthsel bleibt freilich ungelöst; aber die Personen sind, ungeachtet sie vor zweihundert Jahren lebten, der Gegenwart so nahe gerückt und so völlig in dieselbe versetzt, daſs sie unvermerkt ein wahrhaft novellenartiges Interesse erhalten haben. Mehr noch als die gepriesene Geschicklichkeit in der Darstellung des Seidenzeuges, die glücklicherweise den Künstler in „guter Gesellschaft" erhielt, bewundern wir das Mäſsige und Zurückgehaltene in Benehmen und Bewegungen seiner vornehmen Personen, überhaupt das ungemein Anständige, Feine und Elegante ihrer Sitten. So schlicht und naiv die Anordnung ist, liegt doch hohe Kunst in dem Geschmackvollen und Anmuthigen derselben, in dem Grazlösen der Stellung, in der Feinheit der Charakteristik und Individualisirung, des Ausdruckes und der Zeichnung, die nur durch gröſste Delikatesse der Ausführung gedeihen und mit ihr bestehen konnte. Durch die feinste Abtönung wuſste Terburg die Luftperspective zu beobachten, das Ganze aber durch die sanfte und helle Harmonie seines meistens silbernen Helldunkels zu verklären.

8) Auf S. 5. 12.
9) Verz. v. J. 1837. S. 141. nr. 718. Fr. Hanfstängl, die vorzügl. Gem. d. K. Gal. in Dr. 5. Heft. Dresd. 1836. — 10) Vergl. Schnaase S. 88.

Digitized by Google

Gerrit Dov muſs in so fern nach Terburg genannt werden, als die von ihm gewählten Gegenstände zuvörderst nicht so den höheren geselligen Kreisen, sondern dem niederen bürgerlichen angehörten, zweitens ihre noch feinere, vollendetere und geistigere Behandlung überwiegend mehr auf die Kunstrichtung der Maler des späteren Theiles der Periode eingewirkt hat. Gleichwohl ist ein Zusammenhang mit Rembrandt's Malweise [11]) theils in der Wahl der Sujets, theils in der Weise ihrer Behandlung wahrzunehmen. Wie Rembrandt hat Gerrit Dov in Abgeschiedenheit lebende Philosophen oder Eremiten und alte Weiber aus der Verwandtschaft sehr oft gemalet, nicht ungern endlich sein eigenes Bildniſs. Gleichermaſsen beurkunden der helle, klare und warme Goldton in den früheren Werken Dov's und ihre schlagende Beleuchtung, daſs er von Rembrandt die Richtung auf eine harmonische Behandlung und Durchbildung des Helldunkels erhalten und nur die Weise des Lehrers ins Kleine übergetragen hat. Hinsichtlich der Kerzenbeleuchtung ist die Abendschule von glühendem Ton im Museum zu Amsterdam das Hauptwerk Dov's. Tagesbeleuchtung haben die Wassersüchtige, die Würzkrämerin und viele andere Werke. Schon diese Gemälde lassen erkennen, daſs Dov, im Leben des feineren Salons minder glücklich als Terburg, mehr das Niedere, Bürgerliche, Prachtlose zur Darstellung brachte, ohne jedoch in das Burleske und Unanständige der Bambocciadenmaler jemals sich zu verirren. Betrachtet man die etwas schläfrigen Gesichtszüge in seinem eigenen, von Dov so oft gemalten Bildnisse, so möchte man die Richtung der Kunst von der phlegmatischen Weise seines Charakters herleiten. Ausdruck und Handlung sind ihm gleichgültig; nur selten ist der Vorgang lebendiger, wie z. B. in der schon genannten Gewürzkrämerin. Fast immer spricht in den gewöhnlichen Verrichtungen der Häuslichkeit nur das Schlichte und Stille sich aus, dessen Friede etwas Behagliches, im Gefühle sehr Gemüthliches hat. Erwägend, daſs das Ganze des Hauses durch die Ordnung und die vollendete Natürlichkeit des Einzelnen zu einem Körper wird, der in dem Bewohner seine Seele hat, faſste der Künstler das geistige Band des Wechselverkehrs zwischen der Familie und dem Hause recht eigentlich ins Auge, um dadurch die Uebereinstimmung des Gedankens und der Ausführung zu erreichen. Der Werth des leblosen Hausgeräthes beruht gerade in der Ausarbeitung seines Aeuſseren. Es muſste die mechanisch gebildete Form desselben mit allen Einzelheiten in höchster Genauigkeit wieder gegeben werden. Freundliche Theilnahme und Sorgfalt für alle Dinge giebt eben so in den Gemälden Dov's dem Leblosen einen Werth, wie in der Wirklichkeit selbst die stille Häuslichkeit des Bürgerlichen, ohne der Pracht zu bedürfen, schon durch Ordnung und Reinlichkeit etwas Poetisches erhält. Dov's liebevolle Genauigkeit in der Behandlung jedes einzelnen Gegenstandes, worin er als der erste dasteht, ist sprüchwörtlich geworden. Demungeachtet staunen wir seine Bilder nicht wegen des unsäglichen Fleiſses als Kunstwerke und Juwelen an, sondern wegen des glücklich geretteten Scheines unbefangener Freiheit und Leichtigkeit, wegen der Vermeidung des Gequälten und Peinlichen, auf welchen Irrweg seine Nachfolger geriethen. Wie die Leichtigkeit und Freiheit der Touche ihn über seine Zeitgenossen erhob, haben auch die späteren Künstler Dov's Feinheit und Wahrheit in der Behandlung zierlicher Lichteffecte, z. B. des abendlichen Dunkels der Kerzenbeleuchtung, trotz der angestrengtesten Bemühung nicht erreicht. Das Helldunkel gelang dem Zögling Rembrandt's in allen Perioden seines Lebens; nur pflegt in den späteren Gemälden das Fleisch etwas ziegelröthlich und der Ton der Färbung zu kalt zu werden.

Gemälde Metzu's vermitteln eben so den Uebergang von Terburg zu Dov, als sie die Kluft ausfüllen, welche zwischen Dov und den noch Niederes malenden Künstlern ohne Metzu fühlbar seyn würde. Wir sehen Metzu in Scenen des höhern wie des niedern Verkehrs mit gleicher Unbefangenheit zu Werke gehen. An Denkmälern seiner mittleren, warmen, fleiſsigen Zeit, worin er vortrefflich impastirte, ist die im Louvre aufbewahrte Sammlung reich [12]).

11) Oben S. 48.

12) Zeitig genug fand das Genre bei den Nachbarvölkern Bearbeiter, wie die in der Gothaischen Gallerie befindlichen Gemälde der schon 1648. verstorbenen Brüder Ludewig und Matthäus Le Nain aus Laon (Le Comte T. 3. p. 107.) beweisen. Das 15 Seiten in 8. enthaltende Verzeichniſs der Sammlung, in welcher sie sich früher befanden, ist betitelt: Catalogue de tableaux provenant du cabinet d'un amateur. Am Ende steht: De l'Imprimerie de l'Echiquier, n°. 18. Hierin werden p. 14. nr. 65. 64. 66. die Gemälde so beschrieben: Un tableau des plus agréables de ce maitre. Il représente un intérieur rustique où l'on voit une femme qui traie une chévre; à coté est un homme debout qui semble parler à un autre homme qui est sur le seuille de la porte, avec différens accessoires touchés librement et avec beaucoup de vérité. Hauteur 26 p., largeur 33. (Auf Leinw. IV. 20.) — Un tableau très-capital où l'on voit sur le devant un homme conduisant un brouette chargée de differens légumes, derrière laquelle on voit une femme qui semble indiquer à un Pâtre et à une fille la route qu'ils ont à prendre; plusieurs bestiaux et autres figures qui ornent les différens plans de ce tableau, dont le fond est orné d'architecture, ne laisse rien à desirer par leurs effets piquans et une grande vérité dans l'exécution. Hauteur 32 p., largeur 40. (Auf Leinw. IV. 25.) —

Digitized by Google

Den bisher genannten Meistern, welche Gegenstände von weniger ausgesprochener Komik behandelten, stehen diejenigen Künstler gegenüber, von denen derbe, komische Motive mit Absicht aufgesucht wurden. Es müssen nämlich das sittliche und sinnliche Gefühl, in der Kunst nach einer gewissen Harmonie trachtend, sich wechselseitig so weit dulden, daſs keines durch Alleinherrschaft und Einseitigkeit das andere zu zerstören suche. Wollte das sittliche Gefühl jede unschuldige Aeuſserung froher, lebenslustiger Sinnlichkeit unterdrücken, so würde die Kunst untergehen, die eben so gewiſs eine sinnliche als sittliche Grundlage hat. Gaukler, fröhliche Jahrmärkte, Ziegeunergesellschaften hatte der Niederländer Peter van Laar das vierte Decennium hindurch sogar in Rom gemalet. Mit ihm haben wir auch Brouwer, den Zeitgenossen des Rubens und van Dyck, schon oben [13]) beseitigt. Die Herculische Bauernwelt, welche Rubens in seiner Kirmeſs geschildert hatte, belehrte die Künstler, daſs eine kecke, leichte Auftragung, ein geistreicher Pinsel nöthig sey, wenn das freie, ungezwungene Leben der dortigen Landleute, denen die Natur eine gewisse in Gestalt, Zügen, Geberden und Bewegungen sich offenbarende Schwere zum Abzeichen gab, in seiner Häuslichkeit, in den Schenken oder auch im Freien nicht lahm und zahm, sondern nach seinen weniger traulichen als derb komischen Aeuſserungen dargestellt werden solle. Teniers, in Rubens Schule gebildet, prägte seinen Landleuten, während sie den trivialsten Beschäftigungen oblagen, einen ungemeinen Ernst und eine solche Wichtigkeit auf, daſs der hierin liegende Humor auch dem Betrachter sich mittheilen muſs. (1615—1677.) Sein Zeitgenosse Adrian van Ostade (1643—1678.) hat den nahe liegenden Abweg dieser derben Richtung der Malerei schon weniger vermieden. So ausgezeichnet beide Künstler im Technischen waren, der keck andeutende Teniers durch leichte, geistreiche Touche, der fleiſsige aber frei vortragende Ostade durch malerische Anordnung, harmonische Zusammenstellung warmer Farben, goldenen Fleischton und feinste Durchbildung des Helldunkels [14]), blieb doch erst der künftigen Periode der die Trias abschlieſsende dritte Maler aufbehalten. Offenbar werden Teniers und Ostade an derbem Witze von Jan Steen, dem lustigen Schenkwirthe zu Leyden, übertroffen. (1662—1671.)

Den Darstellungen des häuslichen Lebens lassen wir die Landschaftmalerei folgen, die im Allgemeinen den Wohnsitz des Menschen darzustellen sucht, mithin auch das Aeuſsere seines Hauses berücksichtigen muſs. Vergleichen wir zuvörderst im Groſsen mit der vorangehenden Periode die jetzige, so sehen wir, daſs alles, was jenen frühern Künstlern noch als fernes Ziel entgegen winkte, von den jüngeren erreichet wird. Gegen die früheren, überfüllten und materiellen Landschaften gehalten, haben die jetzigen zwar einen geringeren Sachinhalt; dafür aber sind sie geistiger und vollendeter an Kunst. An die Stelle der wenigen Landschaftmaler der vorhergehenden Uebergangsperiode tritt eine solche Fülle von Künstlern, deren groſse Fähigkeiten sich bald zu Hause, bald südlich, bald nördlich ausbilden und beschränkte Gegenstände durch den Zauber der Farben und durch individuelles Auffassen zum Erheblichen bringen, daſs durchaus kein Theil des landschaftlichen Bodens unbebauet bleibt. Einige vereinigen das Landschaftliche wiederum mit der Gesellschaftmalerei und anderen Gattungen. Hier ist es zuweilen schwer zu bestimmen, was als Hauptsache vorstehe, ob die Figur, oder die Thiere, oder die Landschaft. So sehr endlich die einzelnen Künstler hinsichtlich des Styles sich unterscheiden, fehlt es doch nicht an wechselseitigen Annäherungen, welche ebenfalls den Ueberblick erschweren. Unter solchen Umständen scheint die einfachste Darstellung der Hauptrichtungen um so mehr die zweckmäſsigste zu seyn, als wir später in den Annalen des Einzelnen zur Schilderung der manchfaltigsten Nuançen einen ungleich schicklicheren Ort erhalten werden.

In jener Uebergangsperiode stellten sich uns zwei Hauptrichtungen dar, einmal die Italienische, zweitens die Brabantische. Nur gegen den Schluſs der vorhergehenden Periode traten Anfänge einer dritten Richtung, nämlich der Holländischen, wahrnehmbarer hervor.

Umgekehrt enthält gegenwärtige Periode in einigen Brabantischen Künstlern das auslaufende Ende der vorhergehenden, ungefähr wie in groſsen Gebirgslagern das untere, nachdem

Un tableau où l'on voit près d'une chaumière un homme offrant à refraichir à une femme portant un pot-au-lait sur sa tête et un panier à son bras; à côté de l'homme à droite est une vieille femme et deux petits enfans. Ce tableau est fin et d'une couleur agréable. Hauteur 17 p., largeur 21. (Auf Leinw. IV. 60.) Lobenswerth sind im ersten Gemälde der Kopf des alten Mannes, der mit dem zur Thüre hereinkommenden Bauer spricht; im zweiten die Köpfe des alten Mannes und der Frau und die fleiſsige Behandlung des Gemüses. Keineswegs von jenen Französischen Künstlern scheint die vor einigen Häusern sitzende Gemüseverkäuferin herzurühren. Das Gemälde enthält im Ganzen vier Figuren. (Auf Holz. VIII. 43.)

13) Auf S. 66.

14) Das Zauberische in den Werken beider Künstler entsprang aus durchscheinender Klarheit der Tinten und aus jener über das Ganze verbreiteten, mildernden, ausgleichenden Farbe, welche der Ton genannt wird und allemal eine durchscheinende ist.

Digitized by Google

es auf der Oberfläche verschwunden ist, noch in der Tiefe eine Strecke sich fortsetzet, das obere hingegen mit seinen Anfängen über das verdeckt liegende Ende des unteren übergreift. Der Hauptrichtungen hingegen sind wiederum zwei, einmal die Italienische, zweitens die Holländische.

Der Italienischen Landschaftmalerei befleiſsigte sich gleichzeitig mehr als eine Nation, weshalb eine genügende Darstellung dieser Richtung für die allgemeine Geschichte der Kunst zurückzulegen ist. Nicolas Poussin's [15]) heroische Landschaftmalerei setzte sich in Werken seines Schwagers Caspar Dughet fort, welcher unter dem Namen Caspar Poussin bekannter ist. Unerreichbar wuſste Claude Gelée, genannt le Lorrain, mit den einfachen, groſsartigen Formen, welche die Italienische Natur in Bergen und Pflanzen und allem übrigen wiederholt, die duftigen, weichen Fernen und alle Wirkungen des Lichtes und der Luft in Uebereinstimmung zu setzen und hierdurch eine Gesammtwirkung hervorzubringen, die man auf diese Weise noch nie gesehen hatte [16]). Seine Werke beginnen laut der Angaben des Liber veritatis [17]) mit der 1644. entstandenen Landschaft, worin Narcissus und der Echo Geschichte zu sehen ist [18]). Sehr viele sind aus den funfziger Jahren, die späteste Landschaft aus dem Jahre 1678. [19]). Hieraus geht hervor, daſs die Brüder Both, unter denen Johann das landschaftliche Fach bearbeitete, Andreas im Zeichnen der Figuren geübter war und darum die Staffage besorgte, dem Claude Lorrain noch vorangegangen sind. Nach warmen Effecten trachtend, pflegte Johann grelle Sonnenuntergänge zu malen, deren voller Duft die scharfen Umrisse der Fernen verschwinden macht, mithin des Malers Schwäche in der Zeichnung verbirgt. So hoch er immer als Colorist zu stellen ist, wird doch das Dichterische und Schöne, welches Claude Lorrain's Werken eigenthümlich ist, in den seinigen vermiſst. Dafür entschädigt er durch die Uebereinstimmung der Staffage mit der Landschaft, in welcher Beziehung wiederum Claude Lorrain den Gebrüdern nachsteht. Gleiche Richtung befolgten Herman Swanevelt und noch viele andere Landschaftmaler, wogegen Herman Sacht-leven (1641—1678.) von der Italienischen Landschaftmalerei zur nordischen den Uebergang bildet.

Unter den Holländischen Meistern, welche auf Gegenstände ihrer Heimath sich beschränkten, muſs Ehren halber schon Rembrandt [20]) genannt werden, unter dessen Landschaften die Mühle am berühmtesten ist. Nicht alle sind zwar so fleiſsig ausgeführt, als die von einem Flusse durchschnittene Pläne in H. T. Hope's Sammlung, oder in den Schatten so klar und in

15) Die Gallerie zu Gotha bietet nur eine Wiederholung der Rettung des Moses dar, welche Nicolas Poussin eben so wie die Aussetzung des Moses (z. B. in Dresden. Verz. v. J. 1837. S. 7. nr. 21. — W. K. I. 505. — In St. Petersburg) öfters gemalt hat. Fünf stehende Frauenzimmer, deren eines das Kind hält. Auſserdem ein knieendes Frauenzimmer. Kein Fluſsgott. (Landon, Vies et oeuvres. Poussin. à Paris 1813. No. IV. Pl. 9. Smith P. VIII. p. 10. nr. 17.) — Vor dem Fluſsgott, dessen Rücken zugekehrt ist, drei stehende und ein vorwärts sich bückendes Frauenzimmer. Letzteres empfängt das Kind, welches ein im Wasser stehender Mann hält. In groſser Entfernung drei Männer auf einem Kahne und zwei Männer auf dem jenseitigen Ufer. Ebenfalls in der Ferne führt eine aus vielen Bogen bestehende Brücke über den Fluſs Nil. Im Jahre 1650. für den Kaufmann Raynon zu Lyon gemalt. (Landon No. II. à Paris 1805. Pl. 21. Filhol III. N°. 169. Not. d. tabl. p. 37. nr. 122. Smith P. VIII. p. 8. nr. 12. W. K. III. 648. Kupferstich in MG. H. nr. 2194.) — Smith P. VIII. p. 9. nr. 16. — Zehn Frauenzimmer und das Kind. Der oben auf Felsen liegende Nil stützt sich auf die Sphinx. Für Pointel in Paris 1647. gemalt. Im Louvre. (Wolffsheimer sc. In Landon No. I. à Paris 1805. Pl. 6. Not. d. tabl. p. 37. nr. 123. Smith P. VIII. p. 8. nr. 13. cf. p. 9. nr. 15. W. K. III. 645.) Mit diesem Gemälde stimmt die zu Gotha befindliche Wiederholung ziemlich überein, welche im Catalogue de tableaux provenant du cabinet d'un amateur. p. 13. nr. 60. aufgeführt wird. (Auf Leinw. IX. 72.)

16) Vergl. Göthe, Winkelm. u. s. Jahrh. S. 185. Hirt Kunstbemerk. S. 110. u. 111. — Ziemlich alt ist die in der Gothaischen Gallerie befindliche Copie der Landschaft mit hellbeleuchtetem Mittelgrunde. Bei dem Brunnen des Vordergrundes liegt ein Hirt. Die vor diesem stehende Frau spinnt an der Spindel. (2 F. 1 Z. hoch, 1 F. 9 Z. breit. Auf Leinw. IX. 43.) — Landschaft mit einem Flusse, durch welchen eine Viehheerde zieht. Eine der drei Kühe des Vordergrundes wird gemolken. (1 F. 9 Z. hoch, 2 F. 2½ Z. breit. Auf Leinw. IX. 40. Beide Gemälde und auch das zunächst folgende Seestück besaſs früher Ernst II.) — Seestück bei untergehender Sonne. In das Meer, welches zwei Linienschiffe und mehrere kleinere Schiffe trägt, erstreckt sich links ein Mauerwerk. Der Hauptthurm ist rund, der Thorthurm viereckig. (1 F. 9 Z. hoch, 2 F. 5½ Z. breit. Auf Leinw. IX. 20. Die Beschreibung im Catalogue de tableaux provenant du cabinet d'un amateur lautet p. 13. N°. 62. so: Une marine prise aussi à l'effet du soleil couchant, où l'on voit sur le devant deux vaisseaux de lignes; sur la gauche est un fort et une chetée sur laquelle on remarque beaucoup de figures. Hauteur 18 p., larg. 26. Toile.) — Der Hafen von Marseille, belebt von groſsen Schiffen, beladenen Booten und vielen Figuren. Dieses hinsichtlich der Luft gelungene Bild wurde zwar bisher dem Claude Lorrain zugeschrieben, ist aber erst nach seinem Tode gemalt. (4 F. 2 Z. hoch, 5 F. 9½ Z. breit. Auf Leinw. II. 4. Aus der ehemaligen Kunstkammer herrührend.)

17) London 1777. Vol. I. II. (BG.)

18) ibid. Vol. I. nr. 77.

19) ibid. Vol. I. nr. 2.

20) Vergl. oben S. 10.

Digitized by Google

der gewaltigen Wirkung so harmonisch, als die Landschaft in Rogers Sammlung, deren vorne sich erhebender Hügel mit spärlichen Bäumen besetzt ist. Dennoch fühlt man hier durch die warme Glut, mit welcher das Licht der Abendsonne hervorbricht und den bewölkten Himmel bescheinet, dort durch den schlagenden Gegensatz sich angezogen, welchen der tiefe, dunkle Ton des Vor- und Mittelgrundes gegen den sehr zarten Ton der Ferne bildet. — Jan van Goyen, schon im vierten Jahrzehend der abgelaufenen Periode thätig, wird sogleich im zweiten Jahre der gegenwärtigen uns begegnen. (1642—1655.) Soll ihm nicht wehe geschehen, so muſs er nach seinen ausgearbeiteteren Landschaften, die an Kraft der Wirkung den Cuypschen sich nähern, keineswegs aber nach der Mehrzahl flüchtiger Bilder beurtheilt werden, deren unglücklich gewählte Farbe nach zweihundert Jahren entstellt ist. Ehrenwerthe Schüler, Jan Wynants (1659.), Waterloo und Aldert van Everdingen (1655.) haben die vaterländische Landschaftmalerei ausnehmend gefördert. Insonderheit muſs dankend des Einflusses gedacht werden, den der zuletzt genannte Künstler in Gemälden und noch mehr in radirten Blättern durch Schilderung des Wilden Norwegischer Gegenden ausgeübt hat. Mit ungleich stärkeren, festeren und schärferen Formen tritt in denselben das Eigenthümliche des Nordischen hervor, als in den vor Augen liegenden Landstrichen der Heimath, auf welche die Niederländischen Maler bisher sich beschränkt hatten.

Was Aldert van Everdingen in der Natur erst zusammensuchen muſste, konnte der Heros der Landschaftmalerei, an welchen wir nunmehr angelangt sind, nöthigenfalls aus der Tiefe seines Inneren schöpfen. Ihm gelingt die ferne Gegend, in welcher die Gewalt der Urrevolution des Erdkörpers enthüllt niedergelegt ist, nicht minder als die alltägliche Umgebung, die er aus den Fenstern seiner Werkstätte sah. Seiner Universalität ist es gleich viel, ob Land oder Meer, das Freie oder nach perspectivischen Gesetzen der von Wänden umschlossene Raum eines Gebäudes zu zeigen ist. Alle Bemühungen landschaftlicher Malerei von van Eyck an durch Jahrhunderte hindurch haben darauf hinausgestrebt, einen Jakob Ruysdael (1643—1667.) zu zeitigen. Er ist die prangende Blüthe der vielverzweigten Landschaftmalerei, ohne welche weder Stamm noch Wurzel verstanden werden können. Nicht seines Gleichen hat Ruysdael in den bewölkten Lüften, mögen nun Gewitterschwangere Wolken den Himmel ganz verhüllen, oder vorüberziehende Regenschauer dem Lichtstrahle eines mehr oder minder hellen Sonnenblickes durch Wolkenschatten noch hier und da Durchgänge erlauben. Wenn von der brillantesten Sonnenbeleuchtung bis zu den vereinzelten Strahlen der spärlich bescheinenden Abendsonne alle Abstufungen ihm gelangen, so besitzt er wiederum die Virtuosität eines van der Neer, sobald die unstäten Lichtblicke dargestellt werden sollen, welche der Mond in eine schauerliche Nacht herabsendet. Im Dunkel dicht verwachsener Wälder sucht Ruysdael das Abgeschlossene, Unwirthbare, Verwilderte hervorzuheben. Liegen sie weniger entfernt von menschlichen Wohnsitzen, so ladet das dem Betrachter sich mittheilende Gefühl der Waldesfrische diesen selbst zu ihrem Besuche ein. Doch pflegt auch in heiteren, lebendigeren Landschaften ein absterbender oder schon vertrockneter und morscher Baumstamm wie eine Ruine an die Vorzeit zu erinnern. Mächtige, zwischen Klippen sich niederstürzende Wasserfälle haben eine solche Wahrheit, daſs man sich wundert, das rauschende Getöse ihres Falles nicht zu vernehmen, zumal wenn das scharfe Licht des Mondes auf den gebrochenen Wellen des mühsam über Felsblöcke sprudelnden Baches blitzt und kein anderes Geräusch das Schweigen der Nacht unterbrechen kann. Wiederum hat kein Maler die Klarheit eines unbewegten Wasserspiegels so erreicht, geschweige die Einsamkeit trüber und beschatteter Kanäle, in deren heimliches Dunkel das helle Tageslicht eines nur leicht bewölkten Himmels nicht einzudringen vermag. Gewöhnlich sind diese stillen Wasser hier und da mit abgestorbenen Blättern bedeckt, die den überhängenden Bäumen entfielen. Oefterer strebt der in so kühler Frische gedeihende Lotus mit seinen fortwuchernden Ranken allmählig die ganze Oberfläche zu überziehen. Meistens ist die einsame, durch menschliche Tritte wenig oder gar nicht gestörte Natur bloſs mit einigen Schaafen belebt. Menschliche Werke zeigen durch ihren Verfall, daſs sie der Einwirkung eines zerstörenden Elementes geraume Zeit hindurch Preiſs gegeben waren. Seltener haben die noch bewohnten Häuser eines Dorfes, vielleicht desselben, welches auch in Hobbema's Landschaften öfters abgeschildert ist, eine Aufnahme gefunden. In allen diesen Beziehungen unterscheidet sich Ruysdael dadurch von den zahlreichen Landschaftmalern, die Jahrhunderte hindurch im Inlande und Auslande ihm vorgearbeitet hatten, daſs einerseits die noch nie gesehene, übermächtige Gewalt der Formen, in denen die groſsartige Natur des Nordens am bestimmtesten ausgeprägt ist, von ihm enthüllet, daneben aber schon die scheinbar uninteressante Fläche der zunächst liegenden Heimath und das Dickicht des ersten besten Waldes, ohne der Verklärung zu bedürfen, unter seinen Händen bedeutend wird. Möge er die ferne Wildniſs oder die ihm nahe liegende Ländlichkeit malen, so fühlen wir von Geistermacht und

Digitized by Google

Schauer uns ergriffen. Jegliches Einzelne, schon an und für sich von dem höheren Geiste belebt, verräth die Gröſse der Natur und ihr stilles Walten und läſst mehr das Gefühl melancholischer Einsamkeit und stillen Friedens zurück. — Neben Jakob Ruysdael hat Minderhout Hobbema (1657 — 1669.) in kostbaren Landschaften, an denen die Sammlung Robert Peel's am reichsten ist, einen oft wenig verschiedenen Weg eingeschlagen. In seinen früheren Werken dürfte Einwirkung der Ruysdaelschen sich nachweisen lassen. Aber schon 1663. besaſs er, wie die Landschaft in Lord Hatherton's Sammlung beweist, eine so groſse Meisterschaft, daſs Ruysdael selbst aus Hobbema's Werken manches in seinen Styl herübernehmen konnte. Auch Hobbema hat durch seine aus einfachen, oft keineswegs schönen Bestandtheilen zusammengesetzten Landschaften die Natur in ihrer ungestörten Ruhe gezeigt. Vereinzelte Sonnenstrahlen brechen durch die leichten Wolken und heben so in den Waldbildern die dunkeln Schatten der Bäume, welche vom Stamm bis zum kleinsten Zweig aufs genaueste durchgebildet sind. Bäche und Wasserpfuhle, mit binsichten Pflanzen bewachsen, verrathen Ruysdael's Schule, eben so jene einfallende Lichter und der wunderbare Zauber in den dunkleren Bildern. Bisweilen hat aber Hobbema eine so allgemeine Helligkeit, ein so wahres Tageslicht zur Darstellung gebracht, wie es sonst nirgends angetroffen wird.

Ruysdael und er stehen wie Meten am Ende des landschaftlichen Stadiums. Beide hatten ihre Kunst mit so mächtiger Hand gefördert, daſs ihre Werke, zu hoch für das Fassungsvermögen der Zeitgenossen [21]), erst von einem um 150 Jahre jüngeren Geschlechte nach ihrer ganzen Gröſse gewürdigt werden konnten.

Das von Kanälen durchzogene Holland, dessen Eigenthümlichkeit so viele Maler in Thätigkeit setzte, kann hinsichtlich seiner Lage am Meere und seiner überseeischen Kolonien und Besitzungen beinahe dem vielbuchtigen Griechenland verglichen werden. Schifffahrt und Handel hatten dem nordischen Volke Wohlstand erworben. Ihn zu behaupten und möglichst zu vergröſsern, bestand es unter Anführung erprobter Seehelden Schlachten [22]), deren glücklicher und ruhmvoller Ausgang die längst vorbereitete Blüthe der Seemalerei mit einem Male gezeitiget hat. Adam Willaerts (1641.), Simon de Vlieger (1643.) und der frühzeitig (1652.) verstorbene Bonaventura Peeters (1645.) fuhren in ihren Leistungen fort. Ungemein productiv an Gemälden war Regner Nooms Zeemann (1663.), auch durch viele radirte Blätter bekannt. Jacob Ruysdael pflegt weniger die ruhige Fläche des Meeres zu schildern, als das stürmende Element, bei welchem der Mensch verschwindet. Er wetteifert mit den besten Bildern der gröſsten Meister dieses Faches. Freilich ist die Zahl seiner Seestücke keineswegs groſs. Die Hauptmeister der Marine, Wilhelm van der Velde aus Leyden (1645. 1656. 1657. 1659. 1661. 1666. u. s. f.) und Hendrik Dubbels Schüler, Ludolf Backhuysen aus Emden (1662. 1664.), lebten eine lange Reihe von Jahren über den Schluſs der gegenwärtigen Periode hinaus. Es dürften aber Backhuysens frühere Gemälde manchen späteren vorzuziehen seyn, die oft zu dunkel in den Schatten und durch zu rothe Wolken unharmonisch sind. Vornehmlich der zeitigen Aufnahme und groſsen Begünstigung, welche die von den Niederlanden ausgegangene Marinemalerei in England fand, ist es zuzuschreiben, daſs dieselbe noch die folgende Periode hindurch in unausgesetzter Blüthe sich erhielt.

Mit den so beseitigten Hauptgattungen wurden sämmtliche Nebengattungen zur Anschauung gebracht, als hätten die Künstler der mit 1641. beginnenden Periode getrachtet, daſs nirgends Schroffes neben einander stehe, sondern alles durch die zartesten Uebergänge verarbeitet werde. In den Schlachten Snayer's bis zu denen Wouwermann's und Linsee's herab tritt gegen das bewegte Leben der Menschen die Landschaft in den Hintergrund. — Neben älteren Architekturmalern, die wir schon in der vorhergehenden Periode thätig fanden, sehen wir der jungen nicht wenige auftauchen. Versuchet sich Ruysdael in diesem ihm sonst fremden Kunstzweige, so thut er alsbald es den berühmtesten Architekturmalern gleich [23]). Durch Emanuel de Witte wurde das Innere kirchlicher Gebäude noch der folgenden Periode gezeigt. Mit Recht widmete Wouwermann den Palästen, aus denen die angesehene Jagdgesellschaft aufbricht oder wohin sie zurückkehrt, eine besondere Aufmerksamkeit. Späterhin kamen sogar die sauberen, architektonisch wenig erheblichen Backsteinhäuser der von Kanälen durchschnittenen Heimath zu Ehren. Landschaftmaler, die in Italien sich gebildet hatten, zogen Gebäude vor, die den Charakter der gegenwärtigen, menschlichen That verloren hatten und als Vergangenes, als

21) Noch Houbraken (3. Deel p. 65. 66.) schildert Jakob Ruysdael's Werke kaum anders als andere Kunststückchen der Holländer. Den von ihm ganz mit Stillschweigen übergangenen Meindert Hobbema haben erst van Eynden und van der Willigen (I. 122 — 128.) zu Ehren gebracht.

22) Vergl. meine Annalen der Niederländischen Bildnerei S. 71. nr. 491. 492. — S. 74. nr. 509. — S. 76. nr. 525 — 527.

23) Das Innere der neuen Kirche zu Amsterdam. In der Sammlung des Marquis von Bute zu Luton. Smith VI. 15. nr. 24. W. K. II. 577.

Digitized by Google

Ruine neben den weniger bedeutenden Formen späterer Generationen anspruchslos, wie ein natürliches Ding unter den andern natürlichen Dingen erscheinen [24]).

Wenn die zuletzt aufgeführten Gattungen die höheren Kunstzweige mit der Landschaft verbinden, so sind wiederum andere höchst geeignet, den Uebergang von der Landschaft zur Thiermalerei zu bilden. Das im Kriege, in Jagden und Lustfahrten angewendete Pferd läſst Wouwermann auch in Ställen pflegen und in Reitschulen abrichten. Um das Pferd dreht sich alles in seinen sonst höchst manchfaltigen Bildern, als mache die Einseitigkeit und Beschränkung selbst ihn zum vielseitigen Maler. Eben so pflegten die Künstler bei der Abschilderung des fressenden oder behaglich ruhenden Viehes der landschaftlichen Umgebung, insonderheit den unübersehbaren Wiesen Hollands so groſsen Fleiſs zu widmen, daſs man nicht weiſs, ob ein Paul Potter (1641 — 1654.), Adriaen van der Velde (1651 — 1664.), Dirk van Bergen, Albert Cuyp, Jan Asselyn, Nicolaas Berghem (1650 und später), Karel Dujardin (1651. 1663.), C. Clomp in dieser oder jener Hinsicht höher zu achten sind. Freilich war diese bukolische Art der idyllischen Landschaft die Gränze der Gattung. Bald muſste man, da die Nachahmung des einzelnen Thieres schon das Wesentliche war, die Umgebung mehr und mehr beseitigen. Die Gattung geht daher in die eigentlichen Thier- und Jagdstücke (Johann Fyt 1645 — 1652.) und von da auch zur todten Natur, zum Stillleben, zum Frucht- und Blumenstücke über.

Getödtete vierfüſsige Thiere findet man auf den Stillleben von BM (1645.) und zugleich mit Geflügel auf Joh. Fyt's Gemälde (1650.). Todte Vögel malten ferner Alex. Adrieanſsen (1647.), der schon in der vorigen Periode aufgeführte C. Lilienbergh (1657. 1660.) und Jan van Kessel (1661.). Schmetterlinge und andere Insekten malte Elliger 1663. Fische finden sich auf Gemälden Wilhelm Kalf's (1656.), J. van Son's (1658.), auf anderen von Alexander Adrieanſsens (1661.) und von dem schon in der vorhergehenden Periode thätigen Wilhelm van der Aelst (1661.). Einfassungen, gebildet aus Muscheln und Blumen, malte D. Seghers (1647. 1657.), Blumen und Fruchtstücke der schon aus der vorhergehenden Periode uns rühmlich bekannte J. de Heem in den Jahren 1648. 1650. und 1658. Das spätere dieser zwei Gemälde ist eine Einfassung, wie auch das Blumenstück des J. P. van Thielen Rigouldts (1648.). Früchte sieht man auf Gemälden des Johann Fyt (1653.) und des damals in Deutschland thätigen Ottomar Elliger (1665.) [25]).

In den hier aufgezählten Niederländischen Gemälden sind oft den Thieren und Pflanzen auch Geräthschaften beigefügt, während andere Bilder diese ausschlieſslich enthalten. Mit diesen müssen also manche Gemälde jener Classe wiederholt erwähnet werden. Gefäſse malte Kalf 1643., Geräthe BM 1645., einen gedeckten Tisch Heda in der vorhergehenden Periode und in der gegenwärtigen 1646. Solche Tische hat man auch von Alex. Adrieanſsen 1647. und von CMHV 1648. Auf dem von P. de Ring 1650. gemalten Tische sind Werkzeuge der Wissenschaft und Kunst niedergelegt. Dagegen haben Wilhelm Kalf (1656.) und J. van Son wiederum nur Teller mit Lebensmitteln auf ihre Tische niedergesetzt. Willem van Aelst (1659. 1661.) hat zu den auf seinem Tische liegenden Lebensmitteln kunstvolle oder kostbare Trinkgefäſse gestellt. Es müssen die seltsam gestalteten Trinkgefäſse aus Gold und Silber

24) H. van Steenwyck. 1642. — A. Delorme. 1643 — 1660. — Peter Neefs. 1644 — 1658. — F. L. Neefs. 1646. — D. van Deelen. 1647. — Sam. van Hoogstraten. 1652. — D. D. Blieck. 1651. 1653 — 1656. — Eman. de Witte. 1660. — H. Vlyr. 1659. — W. v. Ehrenberg. 1664. — J. Ghering. 1665.

25) Wie in der vorhergehenden Periode (vergl. oben S. 11.) haben auch in gegenwärtiger sowohl Deutsche als Italiener der Blumen- und Früchtemalerei sich zugewendet. Verfertiger des im Handschriftenzimmer der Gothaischen Bibliothek befindlichen Foliobandes (I. Membranac. nr. 126.) mit 160 auf Pergament gemalten Blumen, unter denen Leuconium bulbosum die erste, species sambuci die letzte, die 29 Tulpen aber (tab. 12 — 42.) die schönsten und prächtigsten sind, dürfte Jonas Arnold seyn, der um 1650. zu Ulm lebte und sonst Portraite malte. Ein Werk desselben (200 auf Pergament gemalte Tulpen) wird in dem Verzeichnisse der Kunst- und Naturalien-Kammer von Ch. Weikmann zu Ulm (1659. auf S. 69.) aufgeführt. Die Blumen, nach denen die Gemälde angefertigt wurden, waren im Weikmann'schen Garten. — Willkommen zur Vergleichung mit so vielen ähnlichen Erzeugnissen Niederländischer Maler sind auſserdem zwei in der Gothaischen Gallerie vorhandene Gemälde des Italieners Mario Nuzzi detto Mario da' Fiori: Ein mit weiſsen Lilien und anderen Blumen angefülltes bauchiges Gefäſs. (3 Fuſs 2 Zoll hoch, 2 Fuſs 7 Zoll breit. Auf Leinwand. X. 18.) — Gegenstück ähnlichen Inhaltes. (3 Fuſs 3 Zoll hoch, 2 Fuſs 7 Zoll breit. Auf Leinwand. X. 19.) Nuzzi führte den Pinzel vorzüglich dreist. Weil aber der Farbenauftrag etwas rauh ist, haben seine Werke, in der Nähe betrachtet, nicht das Gefällige, Zarte, Wahre, welches man bei Gegenständen dieser Art mit um so gröſserem Rechte fordert, als eben die täuschendste Wahrheit in ihnen auch das möglichst Vollkommene auszumachen scheint. Uebrigens war Nuzzi 1603. zu Penna (nell' Abruzzo ultra) geboren und seit 1657. Mitglied der Römischen Akademie. (P. A. Orlandi Abecedario. in Venezia. 1753. 4. p. 366. Lanzi I. 521.) Sein Bildniſs ist zu Florenz. (R. G. d. F. Ser. III. Ritr. d. pitt. Vol. III. p. 64. tav. 153.) Er starb zu Rom 1673.

Digitized by Google

(van Aelst 1659.) oder aus Nautilus (Heda 1646. — van Aelst 1661.) in dieser Zeit noch wirklich im Gebrauche gewesen seyn.

Noch wurden die Abbildungen solcher niederer, vor Augen liegender Gegenstände lediglich als ein heiteres, zierliches Spiel und als Gewähr der höchsten technischen Meisterschaft gefördert und fortgepflanzt, keineswegs aber den höheren Gattungen gleichgestellt. Hierin ist der Grund zu suchen, daſs zarter Ausführung und fleiſsiger Geschicklichkeit immer noch eine zukünftige Periode übrig blieb. Der Abschluſs des Niedrigsten wird immer am weitesten hinausgeschoben. Weil die Leere des 18. Jahrhunderts dieses Niedrigste beinahe allein zum Troste noch hatte, muſsten Johann van Huysum und Rachel Ruysch mit enthusiastischen Lobeserhebungen vergöttert werden. —

Zwischen den beschaulichen Deutschen und mächtigeren Völkern mitten inne gestellt, vereinigten die Holländer den Kunstsinn dieser Nachbarn und konnten, begünstigter als sie durch äuſsere Umstände, ihn leichter zur Objectivität bringen. Während Deutschland noch dem Frieden entgegen harrte oder wenigstens die Nachwirkungen eines vieljährigen Krieges schmerzlich fühlte, war Holland siegreich aus seinen politischen und religiösen Kriegen hervorgegangen. Ueberdieſs war die weltliche Bestimmung des Handelsvolks früher entwickelt, seine Bildung leichter vollendet, als das Streben der politischen Macht oder gar das geistige der Deutschen. Der Sinn, mit welchem die Holländer das weltliche Leben betrachteten, war im Wesentlichen der innerliche des germanischen Stammes; aber weil sie mehr leichten, weltlichen Sinn hatten, über die Härten und Unebenheiten der äuſseren Erscheinung geschickter fortzugehen pflegten, wurde er brauchbarer für die Malerei.

Begünstigung von auſsen und innere Befähigung spornten eben als die historische Malerei in Italien immer mehr verfiel und in ein theatralisches Tapetenwesen ausartete, die Holländer an, gerade dasjenige malerische Princip, welches ihnen selbst eben so zusagte als es mit der Würde heiliger Gestalten im Widerspruche stand, zur selbständigen Anschauung zu bringen. Ausschlieſslicher Sinn für das Nationale und Vorliebe für häusliches bürgerliches Leben, die in dem nordischen Lande während des Friedens sehr zugenommen hatte, gestatteten einerseits nur einer in kleineren Kreisen sich bewegenden Kunst den Zutritt, andererseits war keineswegs auf weit hervorgeholte, sondern nur auf überall dem Auge sich darbietende Gegenstände das Verlangen gerichtet. Eben so wenig konnten Gegenstände, die durch idealische Gröſse und hohen Ernst erheben und erbauen sollten, der heiteren, durch das Wohlbehagen erzeugten Lust zusagen. Um diesen veränderten Anforderungen zu genügen, suchte die Kunst Alles auf, was nur ohne Beziehung auf den Inhalt das Auge an sich ziehen und vergnügen konnte. Kein Gegenstand blieb unversucht, dem der Künstler durch die Darstellung eine erfreuliche Seite abzugewinnen hoffte. Indem so die Kunst, zu dem Gemeinfaſslichen des menschlichen Treibens, überhaupt der Alltagserscheinung heruntersteigend, eine neue Welt sich schuf, wurden sogar dem geringeren Fassungsvermögen durch die unerschöpfliche Manchfaltigkeit der nun zu Ehren gekommenen Gegenstände erfeuliche Leistungen möglich gemacht. Um so leichter konnte der Gröſse des Begehres in dem durch Gewerbe und Handel reichen Lande Genüge geleistet werden, je geringer der räumliche Umfang der sogenannten Kunststückchen war. Immer seltener bot ein Schloſs, eine Rathsstube oder ein Schützenhaus die Gelegenheit dar, sich in gröſsern Dimensionen zu versuchen. Der mäſsige Umfang der Zimmer in den Privathäusern lieſs nur Bilder von höchst beschränktem räumlichen Umfang zu, auf welchen nun die Kleinmeister eine durchaus heitere und erfreuliche Welt wie im Guckkasten zeigten. Vereinzelt durch Holland malend, hier in einer Schenke, dort in einem Bauernhause, bei dem Hühnerhofe oder neben den Blumen eines kleinen Gartens, pflegt jeder von den Kleinmeistern, denen schon die Einseitigkeit des äuſseren Thuns zur erforderlichen Gründlichkeit verhalf, auch einen Schüler an der Seite zu haben, welchen er nur in Pinselführung und Farbe unterrichtet, dann aber auf die in unmittelbarster Nähe liegenden Vorbilder hinweiset. Das Treiben der Kunst ist mehr eine Lust, ein heiteres Spiel, als eine Anstrengung und findet fortwährend neue Nahrung in dem allgemeinen Wohlgefallen an ihrer Reife.

Nachrichten über Maler des Alterthums geben uns Kunde, daſs sogar Griechen im Zeitalter der höchsten Reife ihrer Kunst der Nachbildung von niederen Gegenständen, z. B. Trauben, Vorhängen, sich beflissen [26]). Es wird die dadurch bewirkte Täuschung von Thieren oder Menschen als Beweis des gröſsten Grades ihrer Meisterschaft hervorgehoben. In keinem der auf unsere Zeit gelangten Gemälde hat etwas dieser Art sich erhalten. Nicht Italienische Gemälde der neueren Zeit, sondern die Niederländischen allein sprechen für die Wahrheit jener schriftlichen Ueberlieferungen. Betrachte man das Glanzfell des umherweidenden oder ruhenden

26) Plin. H. N. 35, 36, 3. T. V. p. 201. — Schaum des Hundes. ib. 35, 36, 20. p. 217. — Pferd ib. 35, 36, 17. p. 214.

Digitized by Google

Viehes, den weichlichen Fettglanz der Wolle, den Schiller des Gefieders, das Angelaufene des Obstes, den Staub der Blumen, den Glatt- und Wasserglanz der Seidenstoffe, den Scheuerglanz eherner und das Durchscheinende gläserner Gefäſse; daneben den von Wolken umzogenen Himmel, die durch Wolken und Nebel brechenden Sonnenblicke, den Sammet der grünenden Wiesen, die Flecken des alten Gemäuers; hierauf wiederum das Zitterlicht des Sumpfes, das Andrängen und Ueberwerfen der Wellen, den Wasserstaub, den Busen geschwellter Segel und die Haltung der Schiffe im Sturm. Vielleicht noch mehr würden Griechen die gesperrten Lichter, die Streiflichter und Wiederscheine, die Schlagschatten, welche die groſsen Lichtflächen brechen, und neben so pikanten Beleuchtungen den Schmelz und die Anmuth und Pracht der Farben und die unvergleichliche Leichtigkeit und Kunst bewundern, mit welcher die schwierigsten Aufgaben des Helldunkels und der Gesammthaltung gelöset sind. Kunstfreunden unserer Zeit kann es vollends nicht verarget werden, wenn die unglaubliche Sagazität, mit der das klare Auge der Niederländer die Natur durchdrang, die Heiterkeit der Aufnahme und die Leichtigkeit der Mittheilung sie so entzücket, daſs sie ganze Zeiten hindurch im Besitze und in der Verehrung Niederländischer Kunsterzeugnisse sich begnügen. —

Im Anfange der gegenwärtigen Periode fuhren die ausgezeichnetsten *Stecher*, die wir schon in der vorhergehenden als Geistessöhne des Rubens bezeichneten, nach seinen Gemälden zu arbeiten fort. Cornelius Visscher suchte das Helldunkel der Gemälde A. v. Ostade's in seine Kunst überzutragen. Späterhin wird bereits ein Verfall der Kupferstecherkunst sichtbar, entweder weil die unglaubliche Vervielfältigung der Holländischen Kabinetgemälde die Erzeugnisse der Kupferstecherkunst in den Hintergrund drängte oder weil die Kupferstecher selbst verzweifelten, mit den kleinen bis zum äuſsersten Grad vollendeten Werken der Maler in die Schranken zu treten [27]). Zur Nachbildung der Bildnisse und der aus den vornehmeren Kreisen entnommenen Gesellschaftstücke der Nachfolger Terburg's bot inzwischen die neu erfundene Schabkunst oder schwarze Kunst [28]) sich dar, ein taugliches Mittel um Wirkungen von Licht und Schatten wiederzugeben, worauf eben in dieser Periode das Streben der Maler gerichtet war. Nach Verlauf weniger Jahre begannen Niederländer die Schabkunst auszuüben [29]).

Neben diesen Bemühungen der Stecher haben viele Maler wie mit der Feder und dem Pinsel so vermittelst der Radirnadel Skizzen entworfen. Vorzüglich Rembrandt [30]), den wir schon oben hervorheben muſsten, hat auf ganz originelle Weise, aber mit bewundrungswürdigem Geist und mit Wahrheitsinn seine Erfindungen in Kupfer gebracht. Erfüllen schon die Ge-

27) Mit demjenigen, was auf S. 1. über die Wechselwirkung zwischen Niederländischer und Deutscher Kunst gesagt wurde, ist es völlig im Einklange, daſs eben als in den Niederlanden nur von den Rubensischen Stechern noch Tüchtiges ausging, in Deutschland aber umgekehrt die Malerei völlig danieder lag, der Deutsche Wenceslaus Hollar in seinen Bildnissen, Thieren, Landschaften und Architekturstücken dasjenige durch den Grabstichel leistete, was damals nur die Niederländische Malerei vermochte, während es den Stechern dieses Landes miſslang. Zwar beginnen Wenceslaus Hollar's Werke schon 1635. und früher. (Straſsburger Dom 1630.) Doch erst seit 1649. wurden sie den Niederländern bekannter, in welchem Jahre Hollar, daselbst anwesend, den Dom von Antwerpen und den Thurm von St. Romuald zu Mecheln mit einer Virtuosität durch den Grabstichel darstellte, welche man bisher nur auf Bildern Niederländischer Architekturmaler erblickt hatte: Wenceslaus Hollar fecit A°. 1649. *Εκτυπον* turris elegantissimae S: Rumoldi Mechliniae. Si ut exhibetur hoc in typo tandem aliquando perficiatur. Den Torre van Ste Rombaut tot Mecheln so denselnen met der Zyt naer syne eerste voorghenomen Modelle volmaeckt moet worden. (MG. 22.) Seine Löwen nach Rubens und seine Insekten (Selten. MG. 127. tab. 184—195.) entstanden zu Antwerpen 1646. Augenscheinlich ist er in seinen Müffen (1646. und 1647. MG. 6 Z. tab. 47. 48.) mit den damaligen Erzeugnissen Niederländischer Stilllebenmaler in die Schranken getreten, wie auch in der aus Schnecken und Muscheln bestehenden Guirlande. (MG. 6 Z. tab. 40.) Sein groſser Katzenkopf in der Königl. Kupferstichgallerie zu Dresden trägt die Jahrzahl 1663. (J. H. A. Frenzel, Ueberblick. Dresden 1838. S. 21. nr. 9.) Wäre hier der Ort alles dieses im Detail zu verfolgen, so würden schon die in der Gothaischen Kupferstichsammlung befindlichen Bände (MG. 6 Z. Darin tab. 51. das Hauptblatt Seleucus a. d. J. 1637. und tab. 26. der nicht minder seltene groſse Kelch nach Mantegna a. d. J. 1640., überdieſs Arbeiten nach Ab. a Diepenbecke a. d. J. 1651. und Seestücke. — MG. 127.) einen keineswegs unergiebigen Stoff mir gewähren.

28) 1643. 1644. Ludewig von Siegen. — 1656. Rupert oder Robert, Pfälzischer Prinz, Herzog von Cumberland und Groſsadmiral von England. — 1657. Ludewig von Siegen. — 1658. 1664. Prinz Rupert.

29) Von Léon de Laborde ist eine Geschichte der Schabkunst und eine Zusammenstellung ihrer Erzeugnisse zu erwarten. Der edle Graf hat zu diesem Zweck auch die Gothaische Sammlung durchmustert, in welcher auſser vielen Werken späterer Zeit auch folgende schätzbare Incunabel sich befindet: Ein Scharfrichter hält in der einen Hand ein Schwert, auf welchem R. P. F.: 1658. zu lesen ist, mit der andern einen Kopf, vermuthlich das Haupt Johannes des Täufers. Nach Spagnoletto.

30) Baldinucci Cominciamento p. 165—170. Schon in dem vierten Jahrzehend der vorhergehenden Perioden erschien Rembrandt zwischen allen den Sternen der Rubensischen Schule wie ein Comet, der seine eigene Bewegung hat.

Digitized by Google

mälde desselben uns mit hoher Achtung für die Kunst und den unermüdlichen Fleifs des Meisters, so wird sie durch den Anblick seiner von 1628 bis 1659. sich hinziehenden Original-Radirungen noch gesteigert, gegen deren Menge die wenigen eigenhändigen Blätter eines Rubens und van Dyck beinahe verschwinden. Achtungswerth im Radiren erscheinen auch mehr und minder die Brüder Both, ferner Potter, Berchem, Ostade, Swanevelt (116 Blätter) und Anton Waterloo in seinem aus nicht weniger als 136 Blättern bestehenden Werke. Ruysdael's Radirungen sind in so fern von Interesse, als ihr Charakter von demjenigen abweicht, welchen seine Gemälde haben. Hingegen kündigt in den höchst flüchtigen und rohen Strichen anderer, jenen gleichzeitiger Maler schon der Verfall der Kunst so unheimlich sich an, dafs man das Wohlgefallen, welches Sammler an ihren unvollkommenen Skizzen finden, kaum sich erklären kann. [Rembrandt. 1641. 1642. 1643. 1644. 1645. 1646. 1647. 1648. 1650. 1651. 1652. 1653. 1654. 1655. 1656. 1657. 1658. 1659. — f. Bol. 1642. 1644. 1645. 1649. 1651. — Johann Fyt. 1642. 1660. 1662. — G. Bleker. 1643. — Paul Potter. 1643. 1644. 1650. 1652. — Phil. Wouwermann. 1643. — Nic. Berchem. 1644. 1655. — Johann van Noordt. 1644. — Herm. Saftleven. 1644. 1646. 1647. 1648. 1649. 1650. 1653. 1660. — Barthol. Breenberg. 1646. — G. V. D. Eeckhout. 1646. — M. Vtenbroeck. 1646. — Adr. van Ostade. 1647. 1648. 1652. 1653. — Ruysdael 1649. — Jacob van der Does der Vater. 1650. — Rodrigo Stoop. 1651. 1662. 1665. — C. Berghem. 1652. — K. du Jardin. 1652. 1653. 1656. 1657. 1658. 1659. 1660. — Herman van Swanevelt. 1652. 1653. 1654. 1657. — Reinier Zeeman. 1652. 1654. 1656. — Adryaen van de Velde. 1653. 1657. 1659. — P. V. H. 1654. — Marc de Bye. 1657. 1666. 1664. — A. B. Flamen. 1659. 1660. 1664. — Joh. Le Ducq. 1661. 1664. — S. Koninck. 1663. — Leonard van der Koogen. 1664. 1665. — J. van Ossenbeeck. 1664.]

Annalen des Einzelnen.

1641. Johannes *de Bondt*. Hiob mit seinen Freunden. (van Eynden. I. 40.)

Das angeblich mit 1641. bezeichnete Bildnifs des Pfalzgrafen Carl Ludewig von Ant. van *Dyck* (Smith P. III. p. 163. nr. 569.) müfste eine der letzten Arbeiten des Künstlers seyn. Er starb im 42. Lebensjahre am 9. December 1641.

[Samuel Hoogstraeten. Inleyding tot de hooge Schoole der Schilderkonst. Middleb. 1641. 4.]

Jan *Lievensz.* Grofsmuth des Scipio Africanus. (van Eynden. I. 395.)

B. *Peters* 1641. Die Stadt Dordrecht von der Seeseite. Zu Darmstadt. (Beschr. S. 109. nr. 308.)

Paulus *Potter* f. 1641. Im Vordergrunde der Landschaft steht rechtsgewendet ein Ochse. Rechts befinden sich eine ruhende Ziege und ein Schaaf, links zwei Fischer und noch entfernter eine Brücke, über welche eine vierspännige Kutsche fährt. (Höhe 1 F. 2¼ Z. Br. 1 F. Auf Holz. IX. 29. E.) In dieses ächte Gemälde der Gallerie zu Gotha scheint Vieles hineingemalt zu seyn. So erklären sich die schweren Töne.

[Jan *Pottey* in England. van Eynden. I. 64.]

Zeichnung mit schwarzer Kreide und Bleistift von P. *Quast* 1641. Ein junger, vornehm gekleideter Mann mit Orden wird von zwei karrikirten Männern verspottet. (Aehrenlese I. Abth. S. 43. nr. 281. b.)

1641. *Rembrandt.* Manoah und sein Weib opfern knieend und betend. (Buch der Richter 13, v. 19. u. 20.) Zu Dresden. (Recueil d'estampes etc. II. Vol. à Dresde. 1757. Fol. No. 47. Verz. v. J. 1837. S. 94. nr. 478. Smith P. VII. p. 14. nr. 35.) — Der Bürgermeister Reinier Hanslo und seine Mutter. In Lord Ashburnham's S. (Sm. p. 103. nr. 276.) — Edelmann, den Handschuh haltend. Im Besitze Danserts zu Brüssel. (Sm. p. 110. nr. 301.) — Bildnifs eines Edelmannes. In Thomas Emmerson's S. (Sm. p. 121. nr. 333.) — Bildnifs eines Edelmannes. Sonst zu Cassel, Malmaison, jetzt im Besitze des Lord Ashburton. (Sm. p. 129. nr. 360.) — Auch das von Rembrandt verfertigte und mit 1641. bezeichnete Bildnifs einer Frau war mit dem Bildnisse ihres Mannes vormals in der Gallerie zu Cassel, später zu Malmaison. Jetzt sind beide in der Bildersammlung des Lord Ashburton. (Smith P. VII. p. 179. nr. 562. W. K. II. 86.) — Die Bezeichnung 1641. hat endlich Rembrandt's Bildnifs einer blonden Frau von mittleren Jahren, die in reicher Kleidung am Fenster steht. Das sonst dem Lord Charles Townshend angehörige Gemälde war in der Privatsammlung König Georg's IV. (Smith p. 164. nr. 511. W. K. II. 160.)

I. S. 1641. liest man auf dem von Hermann *Saftleben* gemalten Holzschlage in der Gallerie von Wien. (Haas XXVIII.)

Peter *Snayers* pinx^t. 1641. Attaque de Grancourt près Thionville. (6. Jun. 1639.) — La Desroute de Grancourt. Gemälde zu Wien. (v. Mechel S. 319. nr. 3. 4.)

Digitized by Google

Die Jahrzahl 1641. soll auf dem Quacksalber des Jan *Steen* sich befinden. (Smith P. IV. London 1833. p. 15. nr. 46.) Entweder sie oder das angebliche Geburtsjahr des Künstlers muſs unrichtig seyn.

Gemälde von Adam *Willaerts* 1641. Bewegtes Meer mit groſsen und kleinen Segelschiffen und einem Kahne. (Catalogue des tableaux du Cab. de feu Mr. P. A. J. Knyff. p. 76.)

S de VL. inv. Tot Amsterdam by Cornelis *Danckertſs.* 1641.: Witte Cornelis de With. (MG. Eff. Duc. tab. 428.)

1641. Nach Rubens Cornelius *Galle* der Alte. Mater Anna de Jesus, Carmeliter-Nonne. (C. r. 480. Hub. 121.)

Nach Alexander Cooper Heinrich *Hondius* der Junge. (Hub. 261.)

Janus Lutma.

Diversa animalia quadrupedia ad vivum delineata a Jocobo Cuplo atque aeri insculpta a R. *Persyn* jam vero in lucem edita per Nicolaum Joannis Viſscherum. Anno 1641. Mit Inbegriff des Titels 13 Blätter. qu. Fol. (MG. 28. Z. Auſserdem nochmals auf der Bibliothek. Techn. Fol. p. 315.) Vergl. Heinecke s. v. Copius.

1641. Crispin van den *Queboren.* (Hub. 422.)

Rembrant F 1641. Philippus tauft den verschnittenen Kämmerer der Königin Candaces. (Apostelgesch. 8, 38. — MG. 11. mit harten Schatten am Hintertheile des Pferdes. — Bartsch, Rembr. I. P. p. 101. nr. 98. C. r. 402. Hub. u. Mart. 6. B. S. 12.) — Rembrandt f. 1641. Drei orientalisch gekleidete Figuren. (Bartsch, Rembr. I. P. p. 117. nr. 118.) — Rembrandt f. 1641. Der Schulmeister. (ib. p. 124. nr. 128.) — Rembrandt f. 1641. Der Kartenspieler. (ib. p. 129. nr. 136.) — Rembrandt f. 1641. Die Strohhütte und die Heuscheune. (ib. p. 192. nr. 225.) — Rembrandt f. 1641. Die Strohhütte bei dem groſsen Baume. (ib. p. 193. nr. 226.) — Rembrandt f. 1641. Die Mühle Rembrandt's. (ib. p. 198. nr. 233.) — Rembrandt f. 1641. Bildniſs eines Mannes mit Kette und Kreutz. (ib. p. 216. nr. 261.) — Rembrandt f. 1641. Bildniſs des Renier Ansloo (ministre Anabaptiste. ib. p. 223. nr. 271.)

Pompa introitus honori Serenissimi Principis Ferdinandi Austriaci Hispaniarum Infantis u. s. f. Antverpiae veneunt exemplaria apud Theod. a *Tulden*, Qui Iconum Tabulas ex Archetypis Rubenianis delineauit et sculpsit. Am Ende: — Anno Salutis CIↃ.IↃC.XLI. (Catalogue des livres — d. Duc de la Valliere. Par G. de Bure. T. III. à Paris 1783. 8. p. 295. nr. 5335.) Vollständig ist der Titel und eine Beschreibung dieses auf Pergament gedruckten Exemplares der Königl. Bibliothek zu Paris mitgetheilt im Catalogue des livres imprimés sur vélin de la bibliothèque du Roi. à Paris, chez De Bure frères 1822. 8. p. 139—141. Es wird daselbst auch über die Abweichungen von den papiernen Exemplaren gehandelt, welche die Jahrzahl 1642. führen. Folgendermaſsen lautet der Titel des zu Gotha vorhandenen papiernen Exemplares: Pompa Introitus honori Ferdinandi Austriaci Hispan. Infant. S. R. E. Cardinalis a S. P. Q. Antverp. decreta et adornata. XV. Kal. Maj. ann. CIↃ.IↃC.XXXV. Arcus, Pegmata Iconesq a Pet. Paulo Rubenio inuentas et delineatas, Inscriptionibus ornabat et Comment. illustrabat Casperius Gevartius. Iconum Tabulas ex Archetypis Rubenianis delineauit et sculpsit Theod. à Tulden. Antverpiae, apud Joannem Meursium. Unter Gevartius Dedication steht XVIII. Calend. Julij. ann. CIↃ.IↃC.XLI. Am Ende ist zu lesen: Antverpiae excudebat Joannes Meursius typographus juratus, anno salutis CIↃ.IↃC.XLII. Fol. max. (BG.)

Flandria illustrata sive Descriptio comitatus istius per totum terrarum orbem celeberrimi, III tomis absoluta ab Antonio Sandero Gandavensi, Eccl. Iprensis Canonico Grad. Affecto. Tomus primus. Coloniae Agrippinae Sumptibus Cornelii ab Egmondt et Sociorum. CIↃIↃCXXXXI. Fol. max. (BG.)

1642. Johan *Baak* Hattigh. Landschaft in Poelenburg's Style. (van Eynden I. 40.)

M. *Bloem* 1642. Landschaft. Zeichnung in Rothstift. (Zweites Verzeichniſs der Gem. S. des Freiherrn v. Speck-Sternburg. S. 61. No. 62.)

Ein Gemälde Ferninand *Bol's*, sonst in Weiermann's zu Amsterdam Sammlung, dann in der Winkler'schen zu Leipzig, glich fast gänzlich dem ersten Entwurfe, der, vom Meister selbst im Jahre 1642. in Kupfer geätzt, unter der Benennung: der Greis mit frisirtem Barte bald nachher von mir aufgeführt werden wird. (H. E. S. 113. nr. 282.)

Die Gothaische Gallerie, aus welcher schon beim Jahre 1631. ein Gemälde Johann van Goyen's vorgeführt wurde, besitzt folgendes Gemälde desselben Künstlers: Ansicht einer Gegend bei Vliessingen. Auf einem langen Kahne, der nur mit Rudern fortbewegt wird, ist zu lesen: VGOYEN 1642. (Höhe 2 F. ½ Z., Br. 2 F. 9 Z. Auf Holz. IV. 8.) Das Gegenstück werde ich unter dem folgenden Jahre beschreiben.

P. I. D. G. (d. i. Pieter *de Grebber.*) 1642. Eliesar und Rebecca mit Knechten, Mägden und Kameelen. (van Eynden I. 54.)

I. v. H. 1642. Landschaft. (Oesterreich, Stenglin. S. 76.)

Die Winkler'sche Sammlung zu Leipzig besaſs die Halbfigur eines knebelbärtigen Mannes, der beide Hände vor sich über einander auf ein Kissen legte. Aus seinen Mienen blickte eine lebhafte Aufmerksamkeit. Der Beschreiber fügt bei: „Es ist vielleicht das eigene Portrait Salomon *Koning's*, welches er 1642. verfertigte und sonst nicht bekannt ist." (H. E. S. 162. nr. 398.)

In der Gemälde-Sammlung des Königl. Museums zu Berlin ist ein im J. 1642. von Jan *Lievenſs* verfertigtes Bildniſs eines eilfjährigen Knaben in Spanischer Tracht. (W. S. 215. nr. 329.) Vergl. das Jahr 1641.

Digitized by Google

Antony *Palamedeſs* Stevers zu Delft verfertigte auſser Portraiten auch Geſellschaftstücke. „Nach den Zeiten der Coninxloo, Vinkbooms und der van Mander'schen Schule — sagt C. L. v. Hagedorn (S. 407. f.) — bekamen die Geſellschaftstücke mit der gewöhnlichen Tracht ein Spanisches Ansehen und auf gewisse Maſse mehr Ernst und Würde. Hieran sind die Gemälde beider von der Laanen, die meisten des Anton Palamedes, Gonzales und insonderheit diejenigen des vortreflichen Terburg bekannt, die er zu Familiengemälden angewendet hat." Das erste der Gemälde der Gothaischen Gallerie ist auf einem links stehenden Geräthe mit A. P. bezeichnet und stellt ein Concert dar. Von einer Dame wird die Gambe gespielt. (Auf Holz. IX. 76.) Die natürliche Anordnung verdient Lob. Nach Brulliot II. P. p. 294. nr. 2197. b. findet man auf Anton Steevens Palamedes Conversationsgemälden den verzogenen Buchstab P. Auf dem Kupferstiche, den Corn. Visscher nach einem seiner Bildnisse verfertigte, liest man Palmidas pinx. — Geſellschaft mehrerer Herren und Damen. Einem Austernhändler wird ein Glas Wein geboten. (Oval. Auf Holz. IX. 78.) Der Natürlichkeit der treu nach dem Leben und mit den üblichen Trachten wiedergegebenen Figuren wird man auch hier Beifall nicht versagen können. Mit Christoph van der Lamen's tanzenden Herren und Damen aus dem Jahre 1640. (oben S. 71.) und Le Ducq's Geſellschaft Austern essender Personen (IX, 26.) gehört dieses Gemälde in eine Klasse. Vermuthlich derjenige Palamedeſs Stevers, von dem wir hier handeln, hat die Wachstube der Wiener und den Zank zwischen Bauern in der Kön. Baier. Gallerie auf Holz gemalt, ferner das singende und musicirende Paar in Schmidt's zu Kiel Besitz. Nach desselben Malers Erfindung ist eine Soldatenstube geschabt.

1642. Paul *Potter*. Drei Kühe auf einer Wiese. In Valdou's S. zu Paris. (Smith P. V. p. 128. nr. 21.)

1642. *Rembrandt*. Aussöhnung des Jacob und Esau. Im Holländischen Palais Peter des Groſsen zu Peterhoff. (Smith P. VII. p. 5. nr. 15.) — Heil. Familie. Zu Paris. Nach Smith mit 1640., nach W. K. III. 584. mit 1642. bezeichnet. — Groſses, gegen 20 lebensgroſse Figuren enthaltendes Gemälde Rembrandt's, unter dem Namen der Nachtwache (Garde de nuit) bekannt und mit der Jahrzahl 1642. bezeichnet. Der Capitän Franz Banning Coux zieht mit seiner Compagnie, der Amsterdamer Miliz, aus, wohl nicht zu einem gewöhnlichen Scheibenschieſsen, sondern zum Empfange des Prinzen von Oranien und seiner jungen Gemahlin. Vorne steht ein Schütze, welcher sein Gewehr ladet, und weiter zur Linken ein junges Mädchen, welches den Preis für den beſsten Schützen zu tragen scheint. Das Gemälde hat an mehreren Stellen gelitten. Im Museum zu Amsterdam. (Kunst-Blatt. 1826. nr. 104. Nieuwenhuys. Smith P. VII. p. 60. nr. 139. Kugl. Handb. II. 178.) — Weibl. Bildn. S. des Lord Wharncliffe. (Sm. p. 162. nr. 503.) — Junge Frau. (ib. p. 183.) — Weibl. Bildn. in der Düsseld. Gallerie. (ib. p. 185.)

Peter *Snayers* pinx[t]. 1642. Schlacht bei Tittenhofen. — Bataille de Lutzen. Gemälde zu Wien. (v. Mechel S. 319. nr. 5. S. 321. nr. 9.)

H. V. STEIN: 1642. Diese Buchstaben liest man auf einem Gemälde Heinrich's van Steinwyck des Jüngeren im Königl. Museum zu Berlin. (W. S. 187. nr. 222. Kugl. Beschr. S. 295. f. Brulliot III. P. p. 80. nr. 568.) Es stellt das weite, von kurzen Säulen getragene Gewölbe eines Gefängnisses dar und müſste mit Peeter Neeffs Gefängnisse in der Gothaischen Gallerie verglichen werden, welches eine in der Staffage veränderte und nicht alte Copie eines Wiener Gemäldes von Heinrich van Steinwyck dem Jüngeren aus dem Jahre 1621. ist.

1642. Johannes *de Veer*. Andromeda. (van Eynden I. 40.)

Eine fröhliche Tischgesellschaft von Herren und Damen. (Auf Holz. IX. 58.) — Gegenstück ähnlichen Inhaltes. (Höhe 1 F. $2\frac{1}{3}$ Z. Br. 2 F. Auf Holz. IX. 59.) Diese zwei aus der ehemaligen Kunstkammer herrührende Bilder der Gothaischen Gallerie sind so voll Unrichtigkeiten und Steifheiten, zumal in den Gewändern, daſs Anton Steevens Palamedes sie nicht verfertigt haben kann.

f. Bol f. 1642. Der alte Philosoph mit groſsem Barte. Er sitzt vor einem Tische und liest in dem Buche, welches er mit beiden Händen hält. Auf dem Tische zwei Kugeln. (P. Yver Supplement au Cat. p. 146. nr. 3. 4. Bartsch, Rembr. II. P. p. 11. nr. 6. v. B. A. Z. K. 2. B. S. 91.) — F. Bol f. 1642. Der Greis mit frisirtem Barte. (Catalogue de Rembrand, par Gersaint. N. 366. Yver Supplement p. 149. No. 10. Bartsch, Rembr. II. P. p. 13. nr. 9.) — F. Bol f. 1642. Halbfigur eines Mannes mit hohem runden Hute. (Bartsch, Rembr. II. P. p. 15. nr. 13.)

All. Ill.mo sig.re mio, e Prone. Coll.mo il sig.re Don Carlo Guasco Marchese di Solerio - - - Alzatis. In Segno del suo ossequio dedica Gio. *Fyt* con Priuilegg.o 1642. Joannes Fyt pinxit et fecit. Titelk. einer Suite von Hunden. (B. P. gr. IV. 211. nr. 9. v. B. A. z. K. 2. B. S. 147. MG. II. nr. 1318.) — Aus derselben Suite. (B. P. gr. IV. 212. nr. 11.)

1642. Nach Höllenbreughel Heinrich *Hondius* der Junge. Betrunkene Bäuerinnen werden von Bauern geführt. Zwei Bl. (MG. II. nr. 1342. Vergl. Hub. 262.)

1642. Nach Sandrart *Perzyn*. Petr. Cornel. Hoofdius.

Rembrandt f. 1642. Auferweckung des Lazarus. (Bartsch, Rembr. I. P. p. 71. nr. 72.) — Rembrandt f.

1642. Abnahme vom Kreutze. (ib. p. 87. nr. 82.) — Rembrandt f. 1642. Der heil. Hieronymus. (ib. p. 106. nr. 105. v. B. A. z. K. 2. B. S. 239.) — Rembrandt f. 1642. Eulenspiegel. (ib. p. 164. nr. 188. v. B. A. z. K. 2. B. S. 244.) — Rembrandt f. 1642. Halbfigur eines Mannes unter einer Weinlaube. (ib. p. 213. nr. 257.)

1642. (Von einem Ungenannten in Rembrandt's Style.) Ruhe auf der Flucht in Aegypten. (Bartsch, Rembr. II. P. p. 97. nr. 6.)

Silenum Patrem, Bacchi nutritum, Ventricosum temulentum, inter Satyras libidines spumantem, tabella haec exhibet. P. P. Rubens Pinxit. P. *Soutman* Effigiauit Cum Priuil: A°. 1642. Der trunkene Silen, in der einen Hand einen Krug haltend, wird von einer Satyrin und einer Mohrin, welche mit der Rechten eine Handpauke hält, geführt. Zugegen sind noch drei Satyren, deren zwei an Bäumen klettern, und vor Silens Füſsen zwei Satyrinnen, deren eine zwei Junge säugt. Bei der Mohrin ein Leopard. Im Ganzen (incl. der zwei Jungen) zehn Figuren und der Leopard. (MG. 2, 88. Vergl. Hecqu. p. 62. nr. 37. C. r. 468. Hub. S. 271. nr. 11. Vergl. oben S. 52.) — 1642. Nach Rubens Peter Soutmann. Sturz der Verdammten. Lapsum Draconis etc. (MG. 134, 15. Hecqu. p. 30. nr. 132. C. r. 452. Hub. S. 270. nr. 1. Füſslins kr. Verz. d. Kupf. Th. 4. S. 144.) — Eberjagd. (MG. 2, 81. C. r. 491. Hub. nr. 15.)

1642. Nach Rubens Jonas *Suyderhoef*. Sturz der Verdammten. Superbiae ergo etc. (MG. 134, 16. Hecqu. p. 30. nr. 133. C. r. 452. Füſslins kr. Verz. d. K. Th. 4. S. 140. Hub. S. 380. nr. 1.)

Ein zwar sehr kleines, aber höchst delicates Gemälde Gerrit *Dov's*, welches August II. v. S. G. u. A. dem Gemäldehändler Palmer mit 15000 Thalern bezahlte, ist seines unbeschreiblichen Kunstwerthes halber allerdings eines der köstlichsten der Gothaischen Gallerie. Es stellt eine alte, an einem Wollrade spinnende Frau dar. Das Dachstübchen wird durch ein seitwärts in der Wand befindliches Fenster erhellt. Auf dem rechts stehenden Tische wird man ein Brod und einen alten, oben etwas ausgebrochenen Krug bemerken. Links stehen zwei Kessel auf dem Fuſsboden und ein Korb ist an der Wand aufgehängt. Die Schrift GDOV hat auf dem Wollrade ihre Stelle erhalten. Folgende gedruckte Beschreibung ist an der Hinterseite befestigt: Een Spinnend oud Vrouwtje. Zy zit voor haar spinnewiel, gekleed in een mantelje met bont, met een zwart kapje op het hoofd en blaauw voorschoot voor het lyf: het vertrek is eenvoudig, en gestoffeerd met een tafel, waar op een halve kaas, en een stuk brood liggen, nevens aezelve staat een aarde kan: op den voorgrond ligt een omgevallen keulsche pot. Dit uitmuntend stukje is van een allernitvoerigst penceel, en ten opzigte van toon en coloriet, eenigzins in de trant van Rembrand geschilderd. Die genaueste Nachahmung der Natur, die Nettigkeit in Ausdrückung der kleinsten Umstände und den Zauber des Helldunkels kann man nicht genug bewundern. Dov's vortreffliches Colorit ist nicht durch die Arbeit zermartert. Ein zugleich munterer und kunstvoller Zug verbirgt die mühsamste Sorgfalt und das Werk hat eben so viele Lebhaftigkeit in der Nähe als in der Ferne. (Höhe 8¼ Zoll. Br. 7¼ Zoll. Auf Holz. IX. 11.) Zur Ausmittelung der Sammlung, in der sich die Kostbarkeit früher befand, kann obiges Blatt eines Verkaufkataloges nützen. Im Jahre 1800 soll sie Geldermeester's Sammlung geziert haben. (Smith P. I. p. 32. nr. 34. „1220 flo. —110 l. — 8 in. by 7 in. — P.") — Da die Jahrzahl eines in der Kaiserlichen Gallerie befindlichen Gemäldes Gerhard Dov's, welche Einige 1643. lasen, nach Anderer Angabe 1653. seyn soll, werde ich das Gemälde bei letzterem Jahre beschreiben.

Govert *Flink*, 1643. Halbfigur eines Mannes in Jagdkleidung. Zeichnung in schwarzer Kreide, bekannt gemacht durch Ploos von Amstel. (Verz. van Ber. p. 38.)

VGOYEN 1643. Diese Schrift steht in der Ansicht des Fort Lillo auf dem im Vordergrunde befindlichen Lande. (Höhe 2 F. ¼ Z. Breite 2 F. 9 Z. Auf Holz. IV. 7.) Luft und Meer haben in diesem Gemälde der Gothaischen Gallerie, dessen Gegenstück unter dem Jahre 1642. beschrieben wurde, ihre richtige Farbe; aber Land, Gebäude und Menschen sind zu sehr als Nebensache behandelt und heben sich nicht genug hervor. — Noch ein Gemälde Johann van Goyen's in der Gothaischen Gallerie zeigt eine flache Niederländische Gegend, worin zwei mit Reisenden besetzte Wagen vor einer Schenke halten. (Höhe 1 F. 3 Z., Breite 2 F. 2 Z. Auf Holz. VIII. 44.) — Aus dem Pariser Museum wurde ein Kanal mit einem Gothischen Thurme und baufälligen Gebäuden (Filhol III. 185.) und ein Holländischer Hafen (Filhol VI. 419.) herausgegeben. Auch in anderen Gallerieen sind Arbeiten des Künstlers. (v. Mannl. nr. 348. 474. — Waagen S. 206. nr. 290.) — Diese Gemälde van der Goyens pflegen so verschieden auf die Betrachter zu wirken, daſs einige durch dieselben sich sehr, andere nur wenig angezogen fühlen. Sie sind aus wenig Stoff gebildet, sie erscheinen ärmlich in den Lagen, die Bäume sind schlecht geblättert und noch andere Theile flüchtig behandelt, das Colorit fällt endlich in das Graue. Erwägen wir aber dieses genauer, so trägt an der Aermlichkeit weniger der Künstler als seine Heimath die Schuld und eben die treu und ungeschmückt wiedergegebene Natur muſs Anerkennung finden. Hinsichtlich der Flüchtigkeit kann gesagt werden, daſs van der Goyen alles mit der gröſsten Hurtigkeit alla prima malte und eben diese Leichtigkeit der Arbeit Erstaunen erregt und vom Talente des geistreichen Künstlers, den Pin-

Digitized by Google

sel aufs fertigste zu handhaben, das vollgültigste Zeugniſs ablegt. Auch sind die Luft und noch andere Theile mit vieler Wahrheit behandelt. Die graue Farbe der Gemälde endlich ist aus dem Haarlemer Blau (Houbr. I. Deel p. 171.), worüber nicht van der Goyen allein, sondern auch andere Künstler sich täuschten, erst im Verlaufe der Zeit entstanden. Hätte der Künstler seine Werke, so wie sie uns jetzt erscheinen, sehen können, so würde er bei seinen Vordergründen, Bäumen und in der Luft des Miſsbrauches jener Farbe sich enthalten haben. So übersehe man denn die jetzt entstellten Theile der Gemälde und erfreue sich an der grazlösen Composition, die fast allein von allen früheren Schönheiten sich erhalten hat. — In MG. II. findet man eine wahrscheinlich von Johann van der Goyen selbst radirte — und in diesem Fall seltene — Marine mit verschiedenen Schiffen, Fischern und anderen Figuren. Einige Windmühlen und andere Gebäude liegen in der Ferne. (gr. qu. 4.) Zwei andere Blätter zeigen Gegenden von Amsterdam. (te' Amsterdam by S. Cruys. J. v. G. pinx. H. Spilman sc. qu. Fol. cf. C. r. 321.)

1643. A. van *Groos* der jüngere. (van Eynden 1. 109.)

W. Kalf 1643. Goldene, silberne und andere Gefäſse. Im Städelschen Kunst-Institute zu Frankfurt am Mayn. (Verz. S. 46. nr. 47.)

1643. Peter *Lely*. Bildniſs Karl's I. (Smith III. 245.)

A. de *Lorme* 1643. Das Innere einer Kirche. Die Figuren von Palamedesz. Im Städelschen Kunst-Institute zu Frankfurt am Mayn. (Verz. S. 94. nr. 331.)

Zeichnung (Feder und Tusche) von C. *Moyaerts* 1643. Im Vordergrunde einer Landschaft treibt ein Hirt Schafe, die gegen eine steinerne Brücke gehen, unter welcher Wasser durch Steine stürzet. Rechts eine Schenke, wo einige Trinker sitzen, weiter hin auf der Höhe eine Stadt, zum Theil Ruine. (Aehrenlese I. Abth. S. 46. nr. 295.)

Aart (Arthus, Aernoud, Arend) van der *Neer* aus Gorinchem (van Eynden I. 93.) hielt gewöhnlich in Amsterdam sich auf (Houbr. 3. deel p. 172.) und war der Vater des 1703 zu Düsseldorf verstorbenen Eglon Heinrich van der Neer. Arthur ist nur durch seine Werke bekannt; aber auch diese sind selten und fehlen öfters sogar in den gröſsten Gallerieen. Unter den sechs Gemälden Arthur van der Neer's in der Gothaischen Gallerie raget eines durch seine Gröſse hervor. Links, wo man unten das in die Buchstaben AVDN zerfallende Monogramm (Brulliot I. P. p. 37. nr. 268.) und die Jahrzahl 1643, schwarz aufgeschrieben, antreffen wird, sind groſse Häuser mit einer Brücke, die über den im Vordergrunde befindlichen und nach der Rechten sich hinziehenden Fluſs geschlagen ist. Auf täuschende Weise ist vorgestellt, wie die Bogen der Brücke, das mit einigen Figuren besetzte Fahrzeug und Anderes im Wasser sich spiegeln und verdoppeln. Auch die Röthe des Himmels, die auf Häuser und Baumgruppen ihren Schein wirft, spiegelt sich im Wasser. Das Ganze hat einen bräunlichen Generalton, dürfte aber im Laufe der Zeit eine Veränderung erlitten haben. Die Bäume sind mit sichtbarer Fertigkeit gemalt. Die unter denselben verbreiteten Schatten möchte man gehemmte Lichtstrahlen nennen. So erfrischend ist ihre Leichtigkeit. (Höhe 2 F. 6 Z., Breite 3 F. 7 Z. Auf Holz. VIII. 40.)

Zwei Gemälde Adrians van *Ostade* mit der Jahrz. 1643 stellen lustige Bauern und Bäuerinnen dar. Zu Göttingen. (Fior. S. 26. nr. 7. 8.) — Smith P. I. London 1829. p. 135. nr. 101.

Zeichnung, oben rechts mit PQ (d. i. Peter *Quast*) 1643 bezeichnet. In der Königl. Kupferstichgallerie zu Dresden.

1643. *Rembrandt*. Bathseba im Bade. In T. Emmerson's S. (Smith P. VII. p. 13. nr. 33.) — Bildniſs Rembrandt's in der S. des Prinzen von Oranien. (ib. p. 88. nr. 216.) — Mit 1634 ist ferner Rembrandt's Jäger bezeichnet, das Kniestück eines blondhaarigen Mannes von jüngeren Jahren, mit einem Falken auf der Faust. Grosvenorgallerie des Marquis von Westminster. (Smith P. VII. p. 107. nr. 294. W. K. II. 118.) — Im J. 1643 malte Rembrandt das Brustbild eines Philosophen, der ein Buch hält. (Catalogue des livres, tableaux — de feu M. le Comte de Vence. à Paris. 1760. 8. p. XII. nr. 43. Sm. p. 67. nr. 156. — Männliches Bildniſs. Zu Berlin. (Smith p. 133. nr. 378.) — Rembrandt's Mutter. (Sm. p. 159. nr. 491.) — Bildniſs der Frau Dacy. In van Loon's zu Amsterdam Besitz. (Sm. p. 176. nr. 551.) — Rembrandt f. 1643. Bildniſs einer jungen Frau. Zu Berlin. (W. S. 208. nr. 298. Sm. p. 181. nr. 570.)

Das lebensgroſse Brustbild eines alten bärtigen und schwarzgekleideten Mannes in der Gothaischen Gallerie zeichnet durch die wunderschöne Beleuchtung sich aus. (Höhe 1 F. 6½ Z., Breite 1 F. 2 Z. Auf Leinw. XI. 33. Sonst zu Molsdorf.) Es ging aus der Rembrandtischen Schule hervor.

J. *Ruysdael* 1643. Ovale Landschaft mit Figuren von Esaias van de Velde. Zwei Reiter

Digitized by Google

halten vor einem Wirthshause bei einem Brunnen, wo Landleute mit ihren Arbeiten beschäftigt sind. (Catalogue d'une Collection distinguée de tableaux.)

Die Bezeichnung D. S. Soc. IESV. 1643. bemerkte ich unten links auf Daniel *Seghers* Blumenstraufs in der Gallerie zu Dresden. (Verz. v. J. 1837. S. 224. nr. 1136.)

1643. David *Teniers*. Ansicht des Rathhauses und Marktes zu Antwerpen mit einer Bürgerprozession. Sonst dem Landgrafen von Hessen angehörig, dann wahrscheinlich zu Malmaison; jetzt in Rufsland. (Smith P. III. p. 288. nr. 96.) — Das Innere einer Stube. Zu München. (ib. p. 406. nr. 543.)

Mit dem Monogramm des Wilhelm van der *Velde* und der Jahrzahl 1643. soll ein Seestück der Kais. Gallerie zu Wien bezeichnet seyn. (v. Mechel S. 210. nr. 29.) Man mufs wissen, dafs Wilhelm van de Velde der Vater in Oel nicht malte, sein gleichnamiger Sohn hingegen damals erst zehnjährig war.

Simon de *Vlieger* hat während der Abwesenheit des älteren Wilhelm van de Velde aus Leyden den jüngeren Wilhelm van der Velde, bevor dieser Jüngling in des Königs Karl II. von England Dienste berufen wurde, zu Amsterdam in der Kunst unterrichtet. (Houbr. 2. Deel. p. 325.) In der Darstellung des Meeres und der Schiffe besafs Simon de Vlieger ausnehmende Stärke. (Weyermann, Levensbeschryvingen d. Ned. K. s' Gravenhage. 1719. 4. T. 2. p. 330.) Zu Dresden wird ein Seesturm mit gefährdeten Schiffen gezeigt, aufserdem ein gefrorener See, den Schlittschuhläufer und Schlitten, von Pferden gezogen, beleben. (Hirt Reise S. 117.) Nicht minder soll ein Münchener Gemälde (v. M. II. nr. 618.) durch fleifsige Behandlung und Wahrheit sich empfehlen. Zu Gotha werden zwei grofse Seestücke gezeigt. Auf dem einen wird man nach vorne zu zwei Schiffe und einige andere in der Ferne bemerken. Vortrefflich ist die etwas bewegte See und die umwölkte Luft. (Auf Holz. IX. 67. Sonst dem Backhuyzen zugeschrieben.) — Auf dem andern ist das Meer durch stürmische Winde bewegt. An einem aus demselben hervorragenden Gegenstande ist die Schrift S. DEVLEGER. angebracht. Die Beleuchtung ist ausgezeichnet gut. (Auf Holz. IX. 69.) — In MG. H. sind zwei seltene Blätter Simon de Vliegers, beide mit den Anfangsbuchstaben seines Namens bezeichnet: Landschaft am Wasser. Vorne wird ein Schiff ausgeladen. Ein ländliches Haus liegt auf der Anhöhe. — Bergige Landschaft mit Gehölz und von einem Wasser durchschnitten. Links am Wege ein im Gestäuche sitzender Bauer. Zwanzig Blätter des Meisters hat Bartsch (P. gr. Vol. I. p. 23—36.) mit Genauigkeit beschrieben.

Fecit A. de *Vries* anno 1643. So lautet die Schrift eines Gemäldes der Gothaischen Gallerie. Ein zwei und siebenzigjähriger (Aet. 72.) Mann mit weifsem Kragen, übrigens schwarz gekleidet, zeigt sich im Brustbilde. (Höhe 2 F. 4 Z., Breite 1 F. 11 Z. Auf Holz. V. 3. Aus der ehemaligen Kunstkammer.) — Es gab einen unter den Jahren 1596. und 1597. erwähnten Glasmaler Adrian. de Vrije, ferner einen Bildner Adrian de Vries, dessen zahlreiche Werke, darunter die zu Gotha befindliche eherne Nachbildung des Farnesischen Stieres aus dem Jahre 1614. in meinen Annalen der Niederländischen Bildnerei (S. 111. 112. 113—120.) aufgeführt wurden. Diesem Bildhauer hat von Mechel (S. 84. nr. 3. Meusel, Miscellaneen artist. Inhaltes. 19. Heft. Erfurt. 1784. S. 163.) unbedenklich folgendes Gemälde der Kaiserl. Gallerie in Wien zugeschrieben: Bildnifs eines vornehmen Mannes in besten Jahren, mit einem Stutzbarte, schwarzem seidenen Kleide und viereckigem glatten Halskragen. Der rechte Arm ruhet auf dem Tische, vor welchem er sitzet. Das höchst lobenswerthe Bildnifs der Gothaischen Gallerie wurde, bevor ich die Schrift auffand, dem A. van Dyck zuertheilt. Es ist zu gut, um von einem Dilettanten gemalet zu seyn, und es fehlen alle Notizen, dafs jener Bildner die Malerei mit Eifer getrieben habe. Der Verfertiger der beiden Gemälde, der gleichen Namen als der Bildner führte, ist wohl ein sonst unbekannter, jedenfalls aber achtungswerther Schüler des 1641. verstorbenen van Dyck. Ueber eine Zeichnung des A. de *Voys* s. das Jahr 1649. Ein de Vries hat auf dem Abendmahle, welches das Altargemälde der Kirche des heil. Gery zu Brüssel ist, die Architektur des Hintergrundes gemalt. (Desc. Reise. S. 56.)

Antonius van Dyck pinxit. Petrus de *Baillio* fecit. Mit Dedication des D. Johannes de Heem. — Antuerpiae Juny 1643. Christus am Kreutze; Maria ohnmächtig und andere Figuren. (MG. II. nr. 1279. C. r. 275.)

Jacob de *Bye*. (Hub. 319.)

G. *Bleker* F. 1643. Die eine Kuh melkende Bäuerin. (B. P. gr. IV. 111. nr. 9.) — Der vierräderige Wagen. (ib. nr. 10.) — Der zweiräderige Wagen. (ib. p. 112. nr. 11.) — Ein Bauer und eine Bäuerin reisen in einem Karren. (ib. nr. 12.)

1643. Albert *Cloeet*. (Hub. 433.)

Nach D. Baudringhen Cornelius van *Dalen*, der Junge. (Hub. 6. B. S. 171.)

Anatomie der uiterlijke deelen van het menschelijke ligchaam, ten dienste van Schilders, Beldhouwers en Plaatsnijders, door Jacob van der *Gracht*, Schilder. in's Gravenhaage 1634. (van Eynden I. 222.)

Digitized by Google

Nach Paul Brill Heinrich *Hondius* der Junge. (Hub. 261.)

Abr. a Diepenbeke delin. Theod. Jon. van *Merlen* sculp. Titelk. zu Acta Sanctorum — collegit — Joannes Bollandus. — Prodit nunc duobus Tomis Januarius — Antverpiae, apud Joannem Meursium. Anno M. DC. XLIII. Fol. (BG.)

1643. Nach Rubens Paul *Pontius*. Bethlehemitischer Kindermord. (Hecqu. p. 14. nr. 32. C. r. p. 443. Hub. S. 299. nr. 3.)

Paulus *Potter*. In. et fecit A° 1643. Der Kuhhirt. (B. P. gr. I. 53. nr. 14.)

Rembrandt f. 1643. Das Schwein. (Bartsch, Rembr. I. P. p. 142. nr. 157.) — Rembrandt (Name wenig lesbar.) f. 1643. Landschaft mit den drei Bäumen. (ib. p. 181. nr. 212.)

C. V. *Sichem*. Brustbild eines Afrikanischen Fürsten.

1643. Nach Rubens Heinr. *Snyers*. Abr. a Diepenbecke exc. Die Väter und Lehrer der Kirche unterreden sich gemeinschaftlich über das Geheimniſs der Verwandlung. (Hecqu. p. 28. nr. 122. C. r. p. 453. Hub. S. 88. nr. 5.)

1643. Nach Rubens. P. van *Sompelen* sc. P. Soutman effig. et exc. Jesus mit den Jüngern zu Emaus bei Tische. (C. r. p. 450. Hub. S. 372. nr. 14.)

M. Mierevelt pinxit. J. *Suyderhouf*. Sculp. 1643. G. Suerendonck comp. Michiel Segerman Excud.: Gillis de Glarges Vryheer tot Eslems in Henegau. Ob. 1641. aet. 82. (MG. E. Z. tab. 72.)

Philipp *Wouwermans*. Ein angebundenes Pferd. (B. P. gr. I. 399.)

F. *Decker* 1644. Werkstätte eines Schmiedes. Zu Berlin. (W. S. 236. nr. 420.)

Ein vortreffliches Gemälde Gerrit *Dov's* in der Gallerie zu Gotha ist mit GD bezeichnet und stellt einen alten Mann dar, welcher links gewendet sitzt und mit der Linken die brennende Pfeife, mit der Rechten ein Bierglas hält. (Höhe 11 Z., Br. 9½ Z. Auf Holz. VIII. 8. E.) Man wird bei dem Kopfe und der Hand, die vielleicht mit zu groſser Treue aber unter Anklängen an Rembrandt gemalt sind, verweilen und auch das so natürlich gemalte Bier in dem Glase nicht übersehen.

G. V. *eeckhout* A° 1644. ist unten auf einer Zeichnung der Königl. Kupferstichgallerie in Dresden zu lesen. Sie enthält die Halbfigur eines mit rundem Hute bedeckten Mannes hinter einer Bogenöffnung. Vielleicht des Künstlers Bildniſs. — Auch von ihm gezeichnete Landschaften sind in jener Sammlung.

Jan van der *Goyen* malte im J. 1644. eine Ufergegend bei Haarlem, welche Winkler zu Leipzig besaſs. (H. E. S. 138. nr. 341.)

J. *Hulsmann* f. 1644. Das so bezeichnete Gemälde der sonstigen Düsseldorfer Gallerie stellt in einer Landschaft einen Brunnen dar, welcher mit Bildsäulen des Amor und der Venus, aus deren Brüsten das Wasser läuft, verzieret ist. (Duss. No. 334. Pl. 24. Tableaux mobiles p. 23.) Wir fanden eine so seltsame Brunnenverzierung schon in dem auf S. 50. beschriebenen Gemälde.

FVHVLFT. 1644. Eine Kirche an den Dünen von Schevelingen mit einem Soldatenzuge, an welchen Equipagen und Reiter sich anschlieſsen. Dabei viele Zuschauer. In diesem ziemlich groſsen Gemälde sind der Himmel und die Luft gut, die Figuren und alles übrige dagegen zu flüchtig behandelt. Der Ton ist jetzt bräunlich erdfarbig; denn auch hier ist das Haarlemer Blau angewendet, wie in den gleichzeitigen Gemälden van der Goyens, dessen Nachahmer, vielleicht auch Schüler, der Verfertiger gewesen seyn könnte. Den Maler habe ich nirgends erwähnt gefunden. (Auf Holz. IX. 70.)

Theodor de *Keyser*. (van Eynden I. 50.)

Ein Gemälde Peeter *Neeffs* in der Gothaischen Gallerie zeigt das Innere der Kathedrale oder Liebfrauenkirche zu Antwerpen, deren Hauptgebäude im 14. Jahrhundert errichtet seyn dürfte, weil der Thurm im J. 1422. entstand. (Vergl. meine Annalen d. Niederl. Bauk. S. 7.) Karl Schnaase hat diese Kirche künstlerisch gewürdiget. (S. 189. ff. 206. ff.) Seine Bemerkungen über die Verschiedenheit der Schönheit des Inneren und Aeuſseren im Allgemeinen, über die Bedingungen der Perspective im Allgemeinen, über das Kreutzgewölbe, über den Pfeilerabstand, über die Antinomie des Aeuſseren und Inneren werden auch den Freunden der Architekturgemälde des 17. Jahrhunderts von Nutzen seyn. Das Gemälde läſst drei Schiffe wahrnehmen. Im Hintergrunde des Mittelschiffes zeigt sich der Altar und links auf einer Platte des Fuſsbodens steht die Jahrzahl 16.4, dergestalt, daſs die vorletzte Ziffer zwar jetzt wie eine 1 aussieht, wohl aber eine 4 gewesen seyn dürfte. Die Gesichter der zahlreichen von Franz Franck, vielleicht demjenigen, über welchen auf S. 59. gehandelt wurde, gemalten Figuren fallen zu sehr ins Röthliche. Mit Hülfe des an der Hinterseite befestigten Blattes eines Verkaufskataloges kann die Sammlung, worin das Gemälde sich früher befand, vielleicht noch ausgemittelt werden: Dit fraay Kabinetstukje verbeeld het Binnengezicht van de Groote of Lieve Vrouwe Kerk te Antwerpen, vercierd met diversche Altaaren en gestoffeerd met eene meenigte Beeldjas: eenige hunne devotie verrichtende, andere wandelende. Het zonnelicht geeft eene natuurlyke werking, de doorzichtkunde wel waargenomen, en zeer uitvoerig gepenceeld, op paneel, door P. Neefs, hoog 11, breed 15 duim. Auf Holz. IV. 72.

Digitized by Google

Im J. 1644. verfertigte Adrian van *Ostade* das Kniestück zweier Tric-Trac spielenden Handwerker, denen ein dritter zusieht. Bridgewater-Gallerie. (Waag. Kunstw. Th. I. S. 312.) — 1644. Bauern kommen mit Schweinen vom Schweinemarkte. (Hist. Erkl. S. 77. nr. 188.) — Eine sitzende Bäuerin hält ein Glas. Hinter ihr liegt eine Tonne mit einer Geige. Zu Schwerin. (Groth S. 21.)

1644. Isaak van Ostade. Ansicht eines Kanals im Winter. (Smith P. I. p. 193. nr. 54.) — Ansicht eines Kanals im Winter. In des Ritters Erard zu Paris S. (ib. p. 195. nr. 62.)

In der Kaiserl. Gallerie zu Wien ist ein von P. *Potter* im J. 1644., also in seinem 19. Lebensjahre verfertigtes Gemälde. (Haas 19. nr. 3. Smith P. V. Lond. 1834. p. 158. nr. 98.) — Vier Kühe auf einer Wiese. Wilhelmshöhe bei Cassel. (Sm. p. 152. nr. 82.) — Zeichnung von Paul Potter. (Sm. p. 160.)

Mit *Rembrandt's* Namen und der Jahrz. 1644. ist sein Meisterstück, die Ehebrecherin vor Christus, bezeichnet. Zugegen sind Petrus, Pharisäer, ein Kriegsknecht. Im Dunkel des Tempels ist der Hochaltar sichtbar, auf dessen Stufen Andächtige beten. Das von Rembrandt für Joan Six Heer van Vromade ausgeführte Gemälde kam später in den Besitz des Bürgermeisters Six. Jetzt in der Nationalgallerie. (Smith P. VII. p. 48. nr. 112. W. K. I. 222.) — (Um 1644.) Der Bürgermeister Six. In der S. des Herrn Six van Hillegom. (Smith p. 119. nr. 329.) — 1644. Le Connétable de Bourbon. (Sm. p. 109. nr. 300.) — Edelmann. Im Louvre. (Sm. p. 96. nr. 253.) — Junger Mann. Im Besitze Peter Norton's. (Sm. p. 111. nr. 305.) — Ebenfalls mit Rembrandt's Namen und der Jahrz. 1644. ist das Bildniſs eines jungen Mannes bezeichnet, der eine rothe Mütze von dem Nagel der Wand nehmen will. Bilders. zu Pansanger. (Smith p. 118. nr. 324. W. K. II. 222.) — Männl. Bildniſs. (Sm. p. 120. nr. 331.) — Männl. Bildniſs. In Jeremiah Harman's zu Woodford S. (Sm. p. 126. nr. 351.) — Die Jahrz. 1644. (oder 1647?) steht auf dem von Rembrandt gemalten Bildnisse der Frau des N. Berchem. In der Grosvenorgallerie des Marquis von Westminster. (Smith p. 169. nr. 528. W. K. II. 118.)

Peter *Snayers* pinx^t. 1644. Belagerung der Stadt Eimbeck. Zu Wien. (v. Mechel S. 320. nr. 8.)

1644. David *Teniers*. Die sieben Werke der Barmherzigkeit. In v. Steengracht's S. im Haag. (Smith P. III. p. 259. nr. 4.) — Der verschwenderische Sohn. Im Louvre. Sm. p. 307. nr. 171. W. K. III. 576.) — Corps de Garde. (Sm. p. 320. nr. 219.) — Stube mit vier Bauern. S. der Herzogin von Berry. (ib. p. 392. nr. 499.) — Das Innere einer Küche. Museum im Haag. (ib. p. 270. nr. 35.)

1644. Nicolaus *Berghem*. Landschaft mit einem Schäfer, der auf einem Esel reitet. (Hub. 6. B. S. 145. nr. 5. B. P. gr. V. 257. nr. 5.) — C. P. Berghem Fecit et Excud. 1644. Titel einer Suite von sechs Kupfern. (Hub. 143. nr. 1. B. P. gr. V. 270. nr. 23.)

f. *Bol* f. 1644. Bildniſs einer jungen Frau. Oval. (Bartsch, Rembr. II. P. p. 16. nr. 15. Hub. 6. B. S. 62.)

1644. Nach Rubens Matthäus *Borrekens*. M. van den Enden exc. Die unbefleckte Empfängniſs. (Hecqu. p. 32. nr. 2. Hub. u. Mart. 6. B. S. 97. nr. 5.)

Nicolaus de *Bruyn* der Sohn. (Hub. 159.)

Nach Van Negré Cornelius van *Dalen* der Junge. (Hub. 6. B. S. 171.)

1644. Nach Anton van Dyck P. de *Jode*. (Huber Notices gén. p. 594. C. r. 281.)

P. Potter pinx. P. *Nolpe* sculp. Joannes van der Rosieren van Brugghe. 1644. (MG. 25 Z.)

Der seltene, im J. 1644. nach einer Zeichnung Peter van Laers von Johann van *Noordt* (Petrus van Laar inv. IVN fecit 1644.) verfertigte Kupferstich zeigt eine Heerde Hornvieh, theils stehend, theils liegend. Davor ist ein leckender Hund und hinter der Heerde eine Wasser tragende Bäuerin. (MG. H. nr. 1380. B. P. gr. I. 17.)

1644. Simon de *Pas*. Bildniſs des Holger Rosenkrantz. (v. Rumohr u. Thiele S. 48.)

Paul *Potter*. Der Schäfer. (B. P. gr. I. 55. nr. 15.)

Rembrandt f. 1644. Der Schäfer und seine Familie. (Bartsch, Rembr. I. P. p. 187. nr. 220.)

Von einem Unbekannten in Rembrandt's Style: Klaas van Ryn, out 70 jaar 1644. Rembrandt. 1644. Klaas van Ryn, sitzend. (Yver Supplement p. 120. Bartsch, Rembr. II. P. p. 118. nr. 43.)

Herman *Saft-leven*. Das Gehölz. (B. P. gr. I. 255. nr. 27.)

Abraham *Bloemaert* zeichnete die Verkündignng an die Hirten. Die Jahrz. 1645. steht unten rechts. In der Groſsherzogl. Sammlung zu Weimar.

[1645. oder 1650. Die Gebrüder *Both* zu Venedig. Smith VI. 168.]

Ein Gemälde Gerrit *Dov's* aus d. J. 1645. zeigt ein Mädchen am Fenster mit einer Maus in einer Falle. In des Ritters Erard zu Paris S. (Smith I. 21. nr. 62.)

Johann *Fyt* verfertigte im J. 1645. ein alle mögliche Thiere darstellendes Gemälde, wozu J. Jordaens die menschlichen Figuren malte. Das Gemälde ist im 18. Jahrh. verdorben. Zu Antwerpen im Saale der neuen Brüderschaft vom heil. Sebastian. (à la Chambre du Jeune Ser-

Digitized by Google

ment de l'Arc. Descr. d. pr. ouvr. de peint. — d. Eglises — d'Anvers. p. 93. Desc. Reise. S. 227.)

v. G. [d. i. J. van *Goyen*] 1645. Ein Dorf am Seeufer. Daran Fahrzeuge mit Segeln. Links ein Kahn mit vielen Männern. In der Ferne Schiffe. Zeichnung in Tusche u. schw. Kreide. (Aehrenlese. 1. Abth. S. 39. nr. 253.)

J. v. *Gracht*. 1645. So ist oben rechts das auf Holz gemalte Brustbild eines Mannes bezeichnet, dessen Kopf ein spitzer Hut bedeckt. In der Groſsherzogl. Sammlung zu Weimar. Ueber Jacob van der Gracht s. d. Jahr 1634. und van Eynden. I. 221—223.

Mit 1645. ist das von A. de *Lorme* gemalte Innere einer von Kerzen erleuchteten Kirche bezeichnet. In der Gemäldes. zu Warwickcastle. (Passav. S. 219. W. K. II. 364.)

Gemälde der Holländischen Schule, bezeichnet mit BM (zum Monogramm vereinigt) f. 1645. In einer Vorrathskammer hängt ein geschlachtetes Schwein. Am Boden ein Faſs u. s. f. Zu Berlin. (Waagen S. 232. nr. 405.)

Johann Munck. (van Eynden I. 297.)

Adrian van *Ostade* malte im J. 1645. das Innere einer Meierei mit ungefähr 21 sich belustigenden Personen. In der S. Delaserre's zu Paris. (Smith I. 128. nr. 75.) — Landschaft mit Kühen und Schaafen. (Catalogus van — Rariteiten en Kostbaarheeden — nagelaten by — Jan Hendrik. Te Amsterdam. p. 81. nr. 6.)

Gemälde Isaak's van Ostade aus dem J. 1645. In Boursault's S. (Smith I. 192. nr. 49.) — Winterstück. In der S. des Königs von Bayern. (Smith I. 195. nr. 59.)

B: P: (d. i. Bonaventura *Peeters*) f. 1645. Zwei befestigte Seehäfen der Levante. Zu Wien. (v. Mech. S. 224. nr. 95. 96. de Prenner tab. 77. 78.) — Dieser aus Antwerpen gebürtige Bonaventura Peeters, dessen Ansicht von Schevelingen unter dem Jahre 1639. erwähnt wurde, hat in Gemeinschaft mit D. Teniers denselben Gegenstand auch auf einem Dresdener Gemälde behandelt. (S. 191. nr. 968.) Hieran schlieſsen sich die mit Felsen umgebene Meerenge nebst einer Festung und Stadt (Zu Dresden. S. 186. nr. 942.) und ein durch zwei Bergfestungen vertheidigter Seehafen mit vielen Schiffen. (v. Mannlich 3. B. nr. 2590.) Zwei Seestücke der Wiener Gallerie, verschieden von den oben erwähnten, sind mit B: P: bezeichnet und mit orientalisch gekleideten Figuren staffirt. (v. Mech. S. 213. nr. 40. 41.) In die Klasse der stillen, sturmlosen Seestücke gehören ein Gemälde der K. Bayer. Sammlungen (v. Mannl. 3. B. nr. 2424.), ein Gemälde, welches Winkler basaſs (H. E. S. 193. nr. 476.) und das nachfolgende der Gothaischen Gallerie: Von dem zwar Wellenschlagenden aber nicht sehr bewegten Meere, welches den linken Raum des schönen Gemäldes einnimmt, werden vier Schiffe mit Seegeln und ein Kahn getragen. Sechs Personen stehen, das Meer betrachtend, auf dem rechts befindlichen Damme, wo zwei Häuser mit spitzigen Giebeln und weiter links ein thurmartiges Gebäude sich erheben. Der Himmel ist nur zum Theil bewölkt. Der Farben Wahl wird man schön und völlig dem Gegenstande angemessen finden. (Auf Holz. IV. 41.) — Zwei Seestürme werden in den K. Bayer. Sammlungen aufbewahrt. (v. Mannl. 2. B. nr. 345. 3. B. nr. 3310.) Auf einem Gemälde, welches Winkler besaſs, stürmet die unwirthbare See beim Eingange des Hafens. (H. E. S. 193. nr. 477.) In dieselbe Classe gehöret das andere Gemälde der Gothaischen Gallerie, von etwas kleinerem Umfange, als das welches ich kurz vorher beschrieb. Ein von Mauern umschlossenes Städtchen und eine Burg liegen auf einer felsigen Landzunge oder Insel. An diesem hohen Felsengebirge brechen sich die durch Sturm bewegten Wellen des Meeres. Zwei Fahrzeuge werden vom Sturm getrieben. Die Luft ist wolkig und ein schön gemalter Nebel läſst das Land nur wie durch einen Schleier erblicken. Man sieht auch Wasservögel fliegen. (Auf Holz. IV. 46.) — Diese Reihe beschlieſse das mit B: P: ft. bezeichnete Gemälde der Wiener Gallerie. Auf sturmbewegtem Wogengebirge schwankt eine prachtvolle Venetianische Galeere ihrer Vernichtung entgegen. (v. Mechel S. 207. nr. 9. Haas.) — Peeters vermochte, wie aus diesen Beschreibungen erhellt, eben so wohl die ruhige stille See als die bewegte darzustellen, obwohl im letzteren Genre sein Talent noch glänzender hervorragt. Den chaotischen Aufruhr der Elemente, Wirkungen eines Windbruchs, Stürme zu Wasser und Land malte er mit Schrecken erregender Wahrheit. Hier wird ein Schiff vom Blitze entzündet und in die Luft gesprengt. Dort wird ein an Felsen scheiterndes Schiff, dessen Anblick die schwarzbrütende Nacht entzog, durch den aus geborstenen Wolken herausbrechenden Blitz enthüllt. In den Seeschlachten und Belagerungen sind die Schrecknisse, womit die Obsiegenden sich gerüstet haben, und die Ohnmacht der unterliegenden Partei mit gleicher Natürlichkeit gemalt. Bonaventura Peeters, der auch gedichtet haben soll, war der tüchtigste Marinemaler seiner Zeit. Auf dem von ihm gebahneten Wege fortzuschreiten, waren Viele beflissen. So groſsen Ruhm diese Nachfolger sich erwarben, ist doch der seinige nie verdunkelt worden. — Nach Bonaventura Pee-

Digitized by Google

ters haben viele Stecher gearbeitet. (C. r. 385.) — Bonaventura Peeters hatte einen später geborenen Bruder, Johann Peeters, der Stürme, Seeschlachten, überhaupt dieselben Gegenstände als jener gemalt haben soll. (Houbraken 2. Deel p. 140. Descamps T. 2. p. 248. Watelet et Léveque Dict. T. IV. p. 438.) In MG. II. sind zwei Blätter: Dordrecht und op de Maese, welche der 1677. verstorbene Wenc. Hollar nach seiner Erfindung verfertigt hat. (C. r. 385. Huber, Winckler. T. I. p. 404. nr. 2413. 2415.) Auch Matthäus Merian, der 1651. starb, soll nach ihm gearbeitet haben. Dagegen hat zwei mit J. Peeters bezeichnete Gemälde der Gothaischen Gallerie, welche prächtige Gebäude und Gärten darstellen, wie der darin herrschende Styl des letzten Viertels des siebenzehnten Jahrhunderts verräth, ein späterer Johann Peeters verfertigt, der um 1700 arbeitete (Brulliot III. P. App. II. No. 124—1079. bis.) und in den allgemein gebrauchten Lexicons gar nicht aufgeführt wird.

W. D. P. (d. i. Wilhelm de Poorter.) 1645. Eine Dame steht am Bette eines kranken Königs. (Esther vor Ahasverus?) Auf der Seite noch zwei Frauenspersonen, die mit einander reden. Zu Dresden. (Beschr. v. J. 1806. S. 101. nr. 190. Verz. v. J. 1837. S. 110. nr. 561.)

[9. Aug. 1645. Todestag des Octavio del Ponte. van Eynden I. 37.]

Von Paul *Potter* wurden im J. 1645. Pferde auf einer Wiese gemalt. In der Sammlung A. van der Hoop's zu Amsterdam. (Smith P. V. p. 154. nr. 84.) — Landschaft mit Vieh. In der S. William Wells, Esq., Redleaf. (Sm. V. 141. nr. 54. cf. p. 140. nr. 52.) — Paulus Potter 1645. Heitere Ebene mit Aussicht auf blühende Felder. Eine der beiden Kühe weidet, die andere ruhet. Der Name des Malers steht an einer Verzäunung, auf welcher ein Vogel sitzet. Auf Holz. (Catalogue d'une Collection distinguée de tableaux. p. 2. nr. 1.) — Paul Potter fec. 1645. Gelagerte Kuh und ein neben ihr stehender Ochse. (Verzeichnifs e. S. w. Oelgem. w. d. 26. Apr. 1839. zu Leipzig versteigert w. S. 6. nr. 7.) — Pauwelus Pottir f. 1645. Ein liegender und drei stehende Ochsen nebst drei liegenden Schaafen und einer liegenden Ziege auf der Weide. Die Rinder sind gefleckt. Sehr fleifsig ausgeführt sind der Rasen und das im Vordergrunde befindliche Wasser. Rechts ist ein behauener, aber wieder ausgeschlagener Weidenbaum von Gebüsch umgeben. (Höhe 1 F. 3½ Z., Br. 1 F. 10½ Z. Auf Leinw. VIII. 45.) So köstlich auf den ersten Blick dieses Gemälde der Gothaischen Gallerie zu seyn scheint, ist es doch nur eine auf Betrug gemachte Copie und das Vergnügen des Betrachters bleibt am Ende auf Untersuchung der artigen Weise der Nachahmung beschränkt. Haben solche Bilder so breite Risse, wie man hier in der blauen Luft sie bemerken wird, so kann man in der Regel eines Betruges gewifs seyn.

Rembrandt f. 1645. Der blinde Tobias wird durch das Meckern die Ziege gewahr, welche seine Frau mit nach Hause gebracht hat. Skizze zu Berlin. (W. S. 209. nr. 302. Smith VII. 19. nr. 51. Kugl. Beschr. S. 229.) — Rembrandt f. 1645. Der Engel erscheint dem schlafenden Joseph und befiehlt ihm, mit Maria und dem Christuskinde nach Aegypten zu fliehen. Skizze zu Berlin. (W. S. 209. nr. 303. Smith VII. 29. nr. 71.) — Die heil. Familie im Inneren eines Bauernhauses. Eremitage zu St. Petersburg. (Smith VII. 30. nr. 72.) — Der Zinsgroschen. In Lady Clarke's S. (Smith VII. 47. nr. 111.) — Aeltlicher Mann. George Robins. (Smith VII. 107. nr. 293.) — Junge Frau. (Sm. p. 170. nr. 532.) — Eine Frau am Fenster. In der Sammlung des Sir Matthew White Ridley, Bart. (Sm. p. 175. nr. 549.)

1645. Gemälde von Jakob *Ruysdael*. (Smith P. VI. p. I. annotation.)

Landschaft von Cornelius *Safft-leuen* mit der Jahrz. 1645. Zu Wien. (v. Mechel. S. 206. nr. 4.) — Zeichnung in schwarzer Kreide von demselben Maler mit der Jahrz. 1645. Studium eines heil. Johannes, der am Fufse des Kreuzes sitzet. (Bartsch, Pr. de Ligne. p. 209.)

Peter *Snayers* pinxt. 1645. Le Secours de St. Omer (1638.). Zu Wien. (v. Mechel S. 318. nr. 2.) — Peter Snayers pinxt. 1645. Einnahme der Stadt Neuburg am Wald (1641.). Zu Wien. (v. Mech. S. 320. nr. 6.)

H. Swanevelt, fa. Woerden, 1645. Landschaft. (Lettre à un Amateur de la Peinture. à Dr. 1755. p. 112. 13.)

Gemälde von David *Teniers*. Zu Wien. (Smith III. 268. nr. 29.) — Kartenspielende Bauern. In Peter Rainier's, Esq., S. (Smith III. 293. nr. 117.) — Teniers Namen und die Jahrz. 1645. enthält ein Gemälde mit Bauern, die in der Nähe eines Schlosses tanzen. Zuschauer sind der Gutsherr und seine Familie. Das Meisterwerk zierte ursprünglich den Deckel eines Klavieres. Jetzt in der Privats. König Georg's. IV. (Smith III. 390. nr. 496. W. K. II. 169.) — Die Bogenschützen. „The picture was brought to England by Mr. Buchanan, and was exhibited in Le Petit Louvre." (Smith III. 401. nr. 528.)

1645. Willem van der *Velde*. Sandiges Gestade bei Windstille. In Schampa zu Gent S. (Smith VI. 335. nr. 50.)

T. Willeboints (Thomas *Willebort?*) 1645. Venus und Amor wärmen sich beim Kohlen-

Digitized by Google

feuer, während Bacchus und Ceres von ihnen fliehen, in Bezug auf den Vers: Sine Cerere et Baccho friget Venus. In Lebensgröſse gemalt. Einst in Meil's zu Berlin Besitz. (Beschreibung v. Berlin und Potsd. 2. B. S. 811.)

Brustbild eines jungen Mannes mit schwarzem, runden Hute, breitem weiſsen Halskragen und kleinen goldgelben Knöpfen am Rocke. Der Grund hellgrünlich grau. (Auf Holz. V. 38.) Dieses Bildniſs der Gothaischen Gallerie hat ein Unbekannter mit zu vielem Mastix gemalt, wovon das Runzlige unter den Augen herrühret.

Ein anderer Unbekannter malte 1645. die wilde felsige Gegend des Groſsherzogl. Museums zu Darmstadt. (Beschr. S. 173. nr. 456.)

Bol f. 1645. Bildniſs eines Offiziers. (Bartsch, Rembr. II. P. p. 14. nr. 11. Hub. 6. B. S. 61.)

Nach einer von Parmesano nach Raphael verfertigten Zeichnung: Heinrich van der *Borcht* der Vater. (Hub. 5. B. S. 328.)

Jeremias *Falk*. (Hub. 6. B. S. 192.)

Pet. Paul. Rubenius invenit. Corn. *Galleus* sculpsit. Kupfer in Hub. Goltzii Romanae et Graecae antiquitatis monumenta e priscis numismatibus eruta. Antverpiae. 1645. Fol. (BG.) — Pet. Paul. Rubenius invenit. Corn. Galleus sen. sculpsit. Kupfer in Icones Imperatorum Romanorum, ex priscis numismatibus ad vivum delineatae. per Hubertum Goltzium. Antverpiae. 1645. Fol. (BG.)

P. Lastm. inv. J. v. *Noordt* fec. 1645. (van Eynden I. 223. Brulliot, C. d'Aretin T. I. p. 285. nr. 2810.)

Franciscus *Poost*. Drei Blätter. (Hub. 6. B. S. 147.)

Guilielmus Hondius Hago Batavus ad vivum del. Gedani 1645. Steven de *Praet* fec. *Μελέτιος μητροπολίτης Ἐφέσου* etc. (Brulliot, C. d'Aretin. T. I. p. 271. nr. 2682.)

Rembrandt. 1645. Abraham und sein Sohn Isaac. Der letztere fragt, wo das Opferthier sey. (Bartsch, Rembr. I. P. p. 33. nr. 34.) — Rembrandt f. 1645. Ruhe in Aegypten. (ib. p. 60. nr. 58.) — Rembrandt f. 1645. Der heil. Petrus. (ib. p. 99. nr. 96.) — Rembrandt f. 1645. Die Brücke des Bürgermeister Six. (ib. p. 178. nr. 208.) — Rembrandt f. 1645. Ansicht von Omval bei Amsterdam. (ib. p. 179. nr. 209.) — Rembrandt 1645. Die Tränke. (ib. p. 196. nr. 231. v. B. A. z. K. 2. B. S. 247.)

Nikolaas *Berghem* malte im J. 1646. eine weidende Heerde. Das Gemälde besaſs Winkler in Leipzig. (H. E. S. 105. nr. 267.)

IASPER DE CRAYER FECIT 1646. Auf dem so bezeichneten Gemälde der ehemaligen Düsseldorfer Gallerie verweilen bei Marien und dem Christuskinde die heil. Apollina, Johannes der Evangelist, der Apostel Jacobus, die Heiligen Andreas, Stephanus, Laurentius, Antonius der Eremit, der heil. Augustin, Nicolas von Tolentin und Crayer selbst mit Bruder, Schwester und Neffe. (Dusseld. Pl. 3. nr. 12. 1. Salle p. 10.)

Die Jahrz. 1646. ist auf einem Gemälde Gerhard *Dou's* zu lesen. Ein Mädchen hackt Zwiebeln in einem Zuber. Daneben ein Knabe. Das schon von Descamps erwähnte Bild ist in der Privats. König Georg's IV. (Smith P. I. p. 11. nr. 33. W. K. II. 161.)

Franz *Hals* aus Mecheln wurde von dem älteren Karl van Mander in der Kunst unterrichtet und wuſste, ungeachtet vielen Verweilens in Wirthshäusern, in einer an trefflichen Bildniſsmalern reichen Zeit selbst van Dyck's Achtung sich zu erwerben, der einstmals in seiner Behausung ihn aufsuchte, wie man bei Houbraken nachlesen kann. (Houbr. 1. Deel. p. 90. sq. Wiederholt von Fior. III. 100.) Die ausgezeichnetsten seiner Gemälde waren offenbar die für Haarlem und Amsterdam gemalten Schutters-stukken, Doelestukken, Regentenstukken. (Theod. Schrevelii Harlemias p. 383. van Eynden I. 374—376.) An Werken des Franz Hals ist besonders die Münchener Sammlung sehr reich. Auſser zwei männlichen und vier weiblichen Bildnissen (v. Mannl. 2. B. nr. 675. 676. 686. 860. 1163. 1198.) wird daselbst eine zahlreiche Familie, in ganzen Figuren und in Lebensgröſse auf Leinwand gemalt (v. Mannl. 2. B. S. 198. nr. 836.), aufbewahrt. In Dresden findet man zwei den Künstler selbst darstellende Bruststücke (Verz. v. J. 1837. S. 133. nr. 674. 675.) und das Bildniſs einer alten Frau. (S. 193. nr. 973.) Aus der Pariser Sammlung wurde das Bildniſs des René Descartes edirt. (Filh. X. nr. 109.) In dem zu Gotha befindlichen Bildnisse einer Frau erscheinen freilich das weiſse Spitzenhäubchen und der weiſse Faltenkragen der schwarzen Kleidung nach unsern Modebegriffen seltsam genug; aber das Gesicht ist sprechend, voll Leben und Ausdruck. (Auf Holz. Ohne Hände. IX. 63.) An Colorit und Anmuth steht Franz Hals freilich unter van Dyck, aber er näherte sich ihm an Stärke und in dem groſsen Charakter seiner Bildnisse, besonders in der geschickten Verbergung des Sclavischen, wozu das Streben nach Aehnlichkeit den Bildniſsmaler so leicht verleitet. Die Lebensbeschreiber haben schon erzählt, wie Hals bei seinen Bildnissen verfuhr. Erst machte er mit Mühe eine Skizze und copirte die Natur sclavisch, dann aber, wie er selbst gestand (Nu moet' er het kennelyke van den meester noch in), überlieſs er sich ganz seinem Genie und belebte das, was anfangs nur eine kalte Copie werden zu wollen schien, mit künstlerischem Feuer und Geist. Hierdurch ist es geschehen, daſs Hals Werk sogar neben den trefflichen eines Theodor Keyser, van der Helst, van Dyck, welche

die Gallerie zu Gotha besitzt, immer noch sehr achtungswerth erscheint. — Wie geschätzt Hals Bildnisse waren, kann man aus der grofsen Anzahl von Stechern ersehen, die nach denselben gearbeitet haben. In MG. II. sind nur zwei Blätter vorhanden: Renatus Des Cartes (Clement de Ionghe exc.) nach dem jetzt im Louvre befindlichen Gemälde und Monsieur Peeckelhaering, eine lachende männliche Halbfigur, mit einem Bierkruge.

Heda. 1646. (Ueber den Künstler s. oben S. 63.) Ein mit einem weifsen Tuche bedeckter Tisch. Darauf in einer Schüssel ein gekochter Schinken, Semmel u. dergl., ein Römer mit Wein, ein in Silber gefafster Nautilus und eine silberne Kanne. Gemälde zu Schwerin. (Groth S. 83. nr. 43.) Ein anderes Gemälde ähnlichen Inhaltes in derselben Sammlung hat keine Jahrzahl. (Groth S. 85. nr. 55.) — Ein nicht kleines Gemälde der Gothaischen Gallerie, auf der Rückseite mit Heeda bezeichnet, zeigt einen gedeckten Tisch mit belegten Tellern und verschiedenem Trinkgeschirre. Eines derselben besteht aus einer grofsen Schnecke, die ein Triton auf Kopf und Händen trägt. Ueber einer ganz oben auf dem Gefäfse befindlichen Kugel steht eine Fortuna mit übergebreitetem Seegeltuche. (Auf Holz. X. 47.) — Einen solchen gedeckten Tisch von Heeda's Hand besitzt auch die Münchener Gallerie (v. Manl. 2. B. S. 173. nr. 771.) und es wird die täuschende Darstellung des Matten, Polirten und Durchsichtigen der verschiedenartigen Gefäfse gerühmt.

J. Jor. fe. 1646. Ein so bezeichnetes Gemälde des Jacob *Jordaens* stellt den König eines Trinkgelages dar. (Dusseld. Pl. IV. No. 20. I. Salle. p. 16.)

Salomon *Koningk* malte im J. 1646. die Bauerngesellschaft der Gallerie zu Schwerin. (Groth S. 41.)

1646. J. O. van *Laar.* (van Eynden I. 181.)

A. de *Lorme* 1646. Das Innere einer Kirche. Die Figuren von Palamedesz. Im Städelschen Kunst-Institute zu Frankfurt am Mayn. (Verzeichnifs S. 94. nr. 332.)

Von van der *Neer* wurde im J. 1646. eine an einem Seehafen liegende Stadt gemalt. Zu Schwerin. (Groth S. 63.)

F. L. *Neefs* malte im J. 1646. eine Kirche in Peter Neefs Style. Zu Madrid. (Coleccion litografica de Cuadros del Rey de Espana. 40. Liefer.)

1646. Evert *Oudendyk.* (van Eynden I. 146.)

1646. Wilhelm *Poorter.* Opfer. (Lettre à un Amateur de la Peinture. à Dr. 1755. p. 69.)

Die sonst zu Cassel (Verzeichn. v. J. 1783. S. 50. nr. 54.), später zu Paris oder Malmaison, jetzt in der Kais. Russischen Sammlung (Smith P. V. p. 125. nr. 15.) befindliche pissende Kuh hat Paul *Potter* im J. 1646. gemalt. Die Benennung ist nicht passend; denn die pissende Kuh verliert sich unter der Menge von Rindern, Schaafen, Ziegen, Pferden und Federvieh, welche hier am Saume eines Dorfes unter Eichen, Rüstern und Weiden theils lagern, theils Futter suchen. (Lithographirt von Völlinger; Carlsruhe bei J. Velten. Kunstblatt. 1829. No. 104. S. 416.) — 1646. Vieh und ein Milchmädchen auf einem Felde. In Schimmelpenninck's S. (Smith V. 134. nr. 35.) — Mit der Jahrz. 1646. ist ein anderes Bild Paul *Potter's* bezeichnet. Vor einem Bauernhause sind fünf Kühe, deren eine gemelkt wird, ein Kalb, eine Ziege und fünf Schaafe. Früher in M. V. L. van Slingelandt's Sammlung, bis 1825. zu Paris, jetzt im Besitze des Herzogs von Somerset. (Smith V. 143. nr. 59. W. K. I. 160.) — Drei Kühe auf einer Wiese. In Goll de Frankenstein's S. (Sm. V. p. 152. nr. 83.)

Von *Rembrandt* wurde im J. 1646. der die Engel bewirthende Abraham gemalt. In Richard Saunderson's, Esq., S. (Smith P. VII. p. 2. nr. 2.) — Rembrandt's Name und die Jahrz. 1646. stehen auf der Anbetung der Hirten in der Nationalgallerie. (Smith P. VII. p. 23. nr. 58. W. K. I. 223.) — Bildnifs eines Mannes. Le Doreur de Rembrandt. In einer Privats. zu Paris. (Smith VII. 121. nr. 334.) — Ein bejahrter Rabbiner. Danach hat William Baillie einen Kupferstich verfertigt. (Smith VII. 147. nr. 437.)

Ein Gemälde eines gewissen *Steenwyck*, dessen Vorname unbekannt ist, aus dem Jahre 1646. besafs Winkler in Leipzig. (H. E. S. 218. nr. 544.)

1646. Gemälde von Abraham van den *Tempel.* Petrus und Johannes. (van Eynden I. 439.)

David *Teniers* malte im J. 1646. den Apostel Petrus, der den Heiland gegen die Magd verleugnet. Im Louvre. (Not. d. tabl. p. 127. nr. 967. Smith P. III. p. 330. nr. 263. W. K. III. 577.) — Von Teniers wurde das mit 1646. bezeichnete Gemälde verfertigt, welches vorne die Vorbereitungen eines ländlichen Festes enthält. Geräthe und Lebensmittel sind hier auf der Erde ausgebreitet. Die zahlreichen Gäste haben sich gelagert, um die Morgensuppe einzunehmen. Bilders. in Woburn-Abbey, dem Landsitze des Herzogs von Bedford. (Waag. Kunstw. Th. 2. S. 550.) — Dorffest, gegen 150 Figuren. In M. de Calonne's S. (Smith III. 298. nr. 137.) — Spieler. In M. A. Perrier's S. (Smith III. 371. nr. 425.) — Gardisten im Inneren eines Hauses. In des Ritters Erard S. (Smith III. 389. nr. 494.)

Digitized by Google

John Smith (P. I. p. 200.) erwähnt zwar ein Gemälde Philipp Wouwermans mit der Jahrz. 1646., hat aber entweder dasjenige verstanden, welches nach seiner späteren Angabe die Jahrz. 1647. haben soll (p. 329. nr. 440.), oder dasjenige, welches mit 1656. bezeichnet ist. (p. 201. nr. 1.)

1646. Bartholomäus *Breenberg*. Der Gasthof. (B. P. gr. IV. 175. nr. 23.)

G. V. D. *Eeckhout*. 1646. Bildniſs eines jungen Mannes. (Bartsch, Rembr. II. P. p. 129. nr. 66. Huber, Notices génér. 517. Hub. 6. B. S. 133.)

Nach Dominichino R. A. *Persyn* del. et sculp. 1646. Die heil. Cäcilia. (Huber, Winckler II. 321.)

Stephan de *Praet*. 1646. Bildniſs der Polnischen Königin Ludovica Maria Gonzaga.

Rembrandt f. 1646. Die alte Bettlerin. (Bartsch, Rembr. I. P. p. 152. nr. 170.) — Rembrandt f. 1646. Das Französische Modebett. Zweiter Abdruck. (ib. p. 163. nr. 186. v. B. A. z. K. 2. B. S. 244.) — Rembrandt f. 1646. Akademische Figur eines sitzenden nackten Mannes. (ib. p. 167. nr. 193.) — Rembrandt f. 1646. Akademische Figur eines nackten Mannes, links gewendet und sitzend. (ib. p. 169. nr. 196.)

Hermann *Saft-leven*. Der Holzspalter. (B. P. gr. I. 246. nr. 14.) — Der Bauer in Ruhe. (ib. 255. nr. 26.) — De Witte wrouwen-poort. (ib. 257. nr. 29.) — Die Elephanten. (ib. 260. nr. 33.)

Ao. 1646. A. Cuyp pinxit. S. *Savery* sculp.: Andreas Colvius Dordracenus ecclesiae Gallo-Belgicae pastor. Aet. LII. (MG. 16. Z. tab. 23.)

M. *Vtenbroeck* fecit. 1646. Hh: exc. Opfer Abrahams. (B. P. gr. V. 91. nr. 10.)

Alex. *Adrieanſsen* fe. A° 1647. Auf einem Tische, neben einem Kruge, bei dem ein Weinglas steht, liegen ein Rebhuhn u. s. f. Zu Berlin. (W. S. 241. nr. 443.)

Cornelius *Bois* malte im J. 1647. ein Dorf bei einer Warte am Strande der See. Das Gemälde besaſs Böttcher, dann Winkler in Leipzig. (H. E. S. 112. nr. 281.)

Von Cornelius Janson van *Ceulen* wurde im J. 1647. das Bildniſs eines jungen Frauenzimmers gemalt. (Oesterr., Stenglin. S. 35.)

D. v. *Deelen*. 1647. Prächtige Gebäude in Italienischer Bauart. Gemälde zu Berlin. (W. S. 207. nr. 293.)

Von Gerrit *Dov* wurde im J. 1647. die hinter dem Ladentische stehende Würzkrämerin gemalt. Die ihr gegenüberstehende Alte zählt Geld auf. Zugegen sind noch ein Mädchen und ein Bursche. Im Louvre. (Man. d. M. Franç. Filhol V. N°. 356. Smith P. I. p. 17. nr. 48. W. K. III. 593.) — An einem Fenster sitzt ein Violinspieler. In der S. d. Marquess of Stafford. (Smith P. I. p. 35. nr. 102.)

Joannes *Fyt*. 1647. f. Zwei Geflügelstücke. Zu Wien. (v. M. S. 195. nr. 39. 40. Haas.)

A. H. (verschlungen.) 1647. Zeichnung mit Tusche, schwarzer Kreide und etwas gefärbt. Landschaft mit einem Flusse im Vordergrunde. Zur Linken etwas Ufer. Auf dem jenseitigen Ufer ziehen sich Bäume hin, mit einer Windmühle und einzelnen Häusern. (Aehrenlese 1. Abth. S. 61. nr. 411. b.)

1647. Adrian van *Ostade*. Das Innere einer Küche. (Smith P. I. p. 108. nr. 4.) — Das Innere einer Bauernhütte. In G. Morant, Esq. S. (Sm. p. 156. nr. 178.) — In einer Bauernhütte zankende Bauern, fünf Männer und zwei Frauen. Paul Methuen, Esq. Corsham House. (Sm. p. 162. nr. 197.) — Dreizehn sich vergnügende Bauern. Zu München. (Sm. p. 167. nr. 213.)

Egbert van der *Poel* fec. 1647. An einem Kanale, auf welchem verschiedene Barken sind, liegt ein Niederländisches Dorf. Bei dem vor der groſsen Bauernhütte des Vorgrundes auf der Erde liegenden Hausgeräthe ist die Bäuerin mit Waschen beschäftiget. Ein kleines Mädchen läuft ihrem Vater zu. Weiterhin fischen etliche mit Angeln. Zu Wien. (v. Mechel S. 133. nr. 37.) — So berühmt die Feuersbrünste und die vom Monde beleuchteten Gegenden Egbert's van der Poel aus Rotterdam sind, wird man doch seine in Brouvers und Teniers Weise gemalten Bauernstücke wenigstens in Deutschen Gallerieen häufiger antreffen, obgleich auch sie noch Seltenheiten sind. Desto werthvoller sind die in der Kaiserl. Gallerie zu Wien befindliche Feuersbrunst (v. M. S. 207. nr. 11.), ferner zwei nächtliche Feuersbrünste, sonst in der Winklerschen Sammlung zu Leipzig aufbewahrt (H. E. S. 194. nr. 479. 480.), und das mehr breite als hohe Bild der Gothaischen Gallerie, welches unten links die Bezeichnung E. van der Poel hat. Es ist ein Nachtstück mit Mondenschein. Im Vorgrunde sind Schiffe und viele bei Fischerkörben beschäftigte Personen. (Auf Holz. VIII. 58. Aufgeführt in Catalogue de tableaux provenant du cabinet d'un amateur. p. 11. nr. 47.) Das Ganze ist dunkeler als die van der Neers, jedenfalls ein sehr lobenswerthes Werk. Da wo die Gegenstände vom Monde beleuchtet werden, ist der Ton mehr röthlich als silberartig. Bekannt sind noch Gemälde, einst in van der Pot's zu Rotterdam Besitz, in de Burtin's zu Brüssel Sammlung, in der Lichtensteinischen Gallerie (Fanti, Descrizione completa della Galleria di pitture del Principe di Lichtenstein. Vienna 1768. 4. p. 119.), endlich die Meierei zu Paris, welche kein Nacht-

Digitized by Google

stück ist. (Filhol III. 172. W. K. III. 604. — Sonst s. noch van Eynden I. 104—106. und unten das Jahr 1654.)

Ein Viehstück ersten Ranges, für van Slingelandt zu Dort ausgeführt, ist mit *Paul Potters* Name und der Jahrzahl 1647. bezeichnet. Nach 1785. befand es sich in der Sammlung Tolozan. Jetzt ist es in der Grosvenorgallerie. (Smith P. V. p. 136. nr. 37. W. K. II. 121.) — Der junge Stier. Einst zu Paris. Jetzt im Museum im Haag. (Smith P. V. p. 119. nr. 1.) — Vieh verläfst den Schuppen. In des Grafen Czernini zu Wien S. (Sm. p. 130. nr. 26.) — Zwei Kühe und ein Stier auf einer Wiese. J. Walter, Esq. M. P. Berkshire. (Sm. p. 132. nr. 29.) — Stier und zwei Schaafe auf einer Wiese. Edward Gray, Esq. (Sm. p. 135. nr. 36.) — Drei Ochsen und ein Schaaf auf einer Wiese. Lady Mildmay, at Dogmersfield. (Sm. p. 150. nr. 79.) — Sm. p. 153. nr. 86. — Gemäldes. H. T. Hope's. (Sm. p. 153. nr. 86. W. K. II. 146.) — Vier Kühe auf einem kahlen Hügel. Gemäldes. H. T. Hope's. (W. K. II. 147. nr. 3.) — Paulus *Potter* f. 1647. Vor einer Bauernhütte sind ein stehender Ochse und zwei gelagerte, so wie ein junger Stier auf der Weide. Dahinter einige Bäumchen. (Höhe 1 F. 3¼ Z., Br. 1 Fr. 10½ Z. Auf Leinwand. VIII. 45. E.) Ungeachtet dieses Gemälde der Goth. Gall. bei weitem nicht so blendend ist als die früher erwähnten mit den Jahrzahlen 1641. und 1645., ist wenigstens Potters Composition hier vorhanden. Mehr als jene kann es ihm zugeschrieben werden. — Ein Milchmädchen wäscht ihr Melkgefäfs. Six van Hillegom. (Sm. p. 132. nr. 30.) — In einer Scheune ein Mann, sein Schimmel u. s. f. Gemäldes. H. T. Hope's. (Sm. p. 154. nr. 87. W. K. II. 147. nr. 2.) — Zwei Pferde an der Krippe. Im Louvre. (Filhol V. 322. Sm. p. 156. nr. 94. In W. K. III. 608. die wol unrichtige Jahrz. 1649.) — Das Kaninchengehäge. Zachary, Esq. (Sm. p. 145. nr. 65.)

Rontbout, ein Niederländischer Landschaftmaler, mufs von Theodor Rombouts aus Antwerpen unterschieden werden, der durch ehrgeizigen Wetteifer mit Rubens und grofse Historiengemälde sich bekannt gemacht hat und 1640. starb. Rontbout dagegen hatte auf seinen Reisen durch Italien, verschiedene Gegenden Deutschlands und durch die Schweiz viele landschaftliche Studien gesammelt und machte insonderheit von den nach Landschaften in der Umgegend Roms aufgenommenen Zeichnungen für seine Gemälde Gebrauch. Seine Werke wurden schon in Pilkington's Zeit ihrer Seltenheit halber sehr theuer bezahlt. (Pilkington, the Gentlemans and Connoisseurs Dictionary of Painters. London. 1770. 4.) Noch seltener sind sie in der jetzigen, wie denn nur die Gallerie zu Schleisheim eines aufzuweisen hat. (v. Mannl. 3. B. S. 353. nr. 3127.) Die zwei in der Gothaischen Gallerie vorhandenen Gemälde sind mehr hoch als breit. In einander verwachsene Bäume wird man auf beiden antreffen. Nur gestatten die hohen dunkeln Baumgruppen der einen Landschaft, indem sie nur zu beiden Seiten angebracht sind, eine Durchsicht in die Ferne (Unten links R. Höhe 2 F. 2 Z., Breite 1 F. 8 Z. Auf Holz. IX. 60. E.), während die grossen Baumgruppen der andern Landschaft, vor welchen ein Fahrweg sich vorbeizieht, jeden Blick in entlegenere Gegenden abschneiden und verhindern. (Höhe 2 F. 2 Z., Br. 1 F. 8 Z. Auf Holz. IX. 57. E. Aufgeführt werden diese zwei Gemälde im Catalogue de tableaux provenant du cabinet d'un amateur. p. 6. nr. 17. „Deux payages avec figures représentant des entrées de forets. On ne peut rien de mieux de cet artiste; ces deux morceaux sont dignes d'orner les plus beaux cabinets.") Man bewundert in diesen sehr seltenen, ausgezeichneten Gemälden den freien und kecken Pinsel, die Lokalfarben und die vortreffliche Behandlung des Helldunkels. Natur und Wahrheit herrscht in der Helligkeit des Italienischen Himmels und auch in den übrigen Theilen. Je unbekannter J. Rontbout's Landschaften sind, desto leichter mögen Gemäldehändler sie zu Hobbema's umgetauft haben. Von Nutzen wird daher folgende Angabe der bei vieler Uebereinstimmung immer noch obwaltenden Verschiedenheit seyn: De luchten in Rontbout's Landschappen zijn doorgaans meer zwarmoedig en harder van tegenstelling in het licht en donker, — de boomen meer knoestachtig en gebroken, alsook minder los en gemakkelijk van penseelsbehandeling dan die van Hobbema. De gronden zijn veeltijds houtachtig en onachtzaam bewerkt, de regels der linieperspectief somtijds verwaarloosd, en de beeldjes der stoffagie meest stijf van houding en te lang van gedaante. (van Eynden I. 168.)

1647. Salomon *Ruisdael*. Landschaft. (Lettre à un Amateur de la Peinture. à Dr. 1755. p. 135.)

D: *Seghers* Soc^tis Jesu 1647. Innerhalb Einfassungen von Muschelwerk, welche mit Blumensträufsen und Kränzen behängt sind, der vor der Gottesmutter knieende H. Leopold und das Brustbild Leopold Wilhelm's, Erzh. v. Oesterreich. Beide Blumenstücke in der Kaiserl. Gallerie zu Wien. (v. Mechel S. 193. nr. 24. 25.)

DAVID TENIERS. FE. A. 1647. Der heil. Antonius wird von abentheuerlich gestalteten Teufeln versucht. (Zu Berlin. W. S. 216. nr. 334.) — Von Teniers wurden 1647. vier rauchende Soldaten gemalt. Noch sechs Personen sind in einem zweiten Gemache. (Smith P. III.

Digitized by Google

p. 428. nr. 635. W. K. II. 145.) — Auf dem ebenfalls mit 1647. bezeichneten Gegenstücke malte *Teniers* zwei Triktrak spielende Soldaten, denen zwei andere zusehen. Beide Bilder sind in der Gemäldes. H. T. Hope's. (Sm. p. 429. nr. 636. W. K. II. 145.) — Gardisten. Joseph Barchard, Esq. (Smith P. III. p. 300. nr. 145.) — Gardisten. August Combe, Esq. (Sm. p. 363. nr. 389.) — Fischmarkt. In der S. des Baron Delassert zu Paris. (Sm. p. 275. nr. 51.)

Eines der frühesten Werke des Adrian van der *Velde* ist die mit 1647. bezeichnete Landschaft. Auf einer Wiese weidet Vieh. In Edward Gray's, Esq., S. (Smith P. V. p. 202. nr. 98.)

1647. Gemälde von Philipp *Wouwermans*. „An earthen crock surmounted by a morion helmet, around the rim of which are several lighted candles, and one on its top; upon the table on which it stands are some plates, sligthtly sketched in." In der Herren Woodburns Besitz. (Smith I. 329. nr. 440.)

Hendrik *Dankers*. (van Eynden I. 46.)

1647. Adrian von *Ostade*. Der Leiermann. (B. P. gr. I. 354. nr. 8.) — Die Scheune. (ib. p. 362. nr. 23.) — Die Familie. (ib. p. 378. nr. 46. v. B. A. z. K. 2. B. S. 202.)

Rembrandt f. 1647. IAN SIX. AE 29. Der Bürgermeister Six. (Bartsch, Rembr. I. P. p. 244. nr. 285. v. B. A. z. K. 2. B. S. 252.)

Hermann *Saft-leven*. (B. P. gr. I. 242.) — Der groſse Baum. (ib. p. 256. nr. 28.)

Peter *Soutmann*. (Hub. 269.)

Im J. 1648. hat Philipp von *Champaigne* das Abendmahl der Pariser Gallerie gemalt. (Filhol V. 295. Not. d. tabl. p. 74. nr. 340. W. K. III. 653.) — Apostel Philippus. Daselbst. (N. d. tabl. p. 75. nr. 344.)

J. *Danckers* 1648. „en Driekoningsfeest." (van Eynden I. 45.)

Jost Cornelisz *Droogsloot*. (van Eynden I. 433.)

VG. (d. i. Johann van der *Goyen*.) 1648. Aussicht auf die See. Im Vorgr. zwei Barken und im Hintergr. eine Stadt. Obige Buchstaben stehen an einer kleinen Barke. Zu Göttingen. (Fior. S. 60.)

J: De *Heem* fecit Anno 1648. Ein groſses Frucht- und Blumenstück. (Der Blumenaltar.) Zu Wien. (v. Mechel S. 192. nr. 23. Haas.)

Bartholomäus van der *Helst* malte die Schützenmahlzeit, welche zur Feier des Münsterschen Eriedenschlusses im Jahre 1648. gehalten wurde. Vier und zwanzig Personen, der Capitain Jan Wits an der Spitze, sind in Lebensgröſse um die Tafel sitzend abgebildet. Ihre frischen, fröhlichen, vom Wein und Gespräch belebten Gesichter, ihre kräftigen, stämmigen Gestalten, in der reichen Tracht jener Zeit, treten mit so täuschender Lebendigkeit aus der Leinwand hervor, daſs man selbst nahe tretend des Gedankens sich nicht erwehren kann, hier sey mehr als ein Zauber des Pinsels. Der Katalog der Sammlung nennt sämmtliche Personen, welche auf dem Gemälde abgebildet sind, vom Capitaine bis auf den Tambour, auf dessen Trommel ein Vers von dem bekannten Dichter Jan Voſs zu Ehren der Gesellschaft geschrieben steht. Im Museum zu Amsterdam. (Houbr. 2. Deel p. 9. Johanna Schopenhauer, Erinnerungen von e. Reise. 2. Bd. 1813. Niemeyer, Beobachtungen a. e. R. d. Westph. u. Holland. Halle 1823. S. 110. Catalogus der Schilderyen, Oudheden etc. op het Koninkliik Museum tot Amsterdam p. 31. nr. 118. van Eynden I. 396. Kunst-Blatt 1826. nr. 104. Kugl. Handb. 2. B. S. 175.)

Monogramm des Peter *Molyn*. 1648. Truppen setzen über einen Fluſs. (Verzeichn. d. v. J. G. Schrader zu Hannover nachgel. Gem.-S. Hannov. 1839. 8. S. 19. nr. 158.)

Ludewig *Neefs* malte 1648 das Innere der Hauptkirche zu Antwerpen. Mit Figuren von Franz Franck. Zu Dresden. (Verz. v. J. 1837. S. 134. nr. 679.)

Adr. van *Ostade*. 1648. (Smith I. 135. nr. 100.)

Antony Palamedesz Stevers, älterer Bruder des oben auf S. 62. vorgeführten Reiterscharmützelmalers Palamedes Palamedesz Stevers, malte auſser den schon früher beschriebenen Gesellschaftsstücken auch Bildnisse. (Houbr. 1. Deel. p. 304.) Die Gallerie zu Gotha besitzt das gute, im Jahre 1648. gemalte Bildniſs eines damals 64jährigen Mannes. (Höhe 10 Z., Br. 8 Z. Auf Holz. IX. 37. A.) Nach Gemälden eines der Stevens mit dem Zunamen Palamedesz stachen A. Blooteling, ein Ungenannter in F. Carelse's Verlag, und Ph. Kilian, alle drei das Bildniſs von Joh. Coccejus, C. Queborn dasjenige des Gottesgelehrten L. Todinaeus.

Paul *Potter's* Hirtenmahlzeit a. d. J. 1648. besitzt van Brienen van de Grootelinde zu Amsterdam. (Smith V. 123. nr. 9.) — Einst im Louvre, jetzt wieder zu Cassel. (Sm. p. 151. nr. 81.) — Badende. Sonst im Louvre, jetzt im Haag. (Sm. p. 155. nr. 92.)

Rembrandt. Der barmherzige Samariter. Im Louvre. (Filh. V. 314. Gestochen von J[ph] Longhi im Musée Français. Premier série. Tableaux d'histoire contenus dans la quatrième partie du tome Ier Not. d. tabl. p. 110. nr. 578. Smith VII. 52. nr. 118. W. K. III. 585.) — Christus wird von den Jüngern zu Emaus erkannt. Im Louvre. (Filh. VIII. 507. Not. d. tabl. p. 110. nr. 579. Sm. q. 45. nr. 104. W. K. III. 585.) — Junger Mann. Im Louvre. (Gestochen im Musée Français. Smith VII. 98. nr. 260.)

Digitized by Google

Jan Albertsz. van den *Riethoorn*. (van Eynden I. 78.)

1648. Salomon *Ruisdael*. Landschaft. (Lettre à un Amateur de la Peinture. à Dr. 1755. p. 135.)

David *Ryckaert* f. Antverpiae. 1648. Eine Dorfkirchweihe. Zu Wien. (v. Mechel S. 128. nr. 21.)

Peter *Snayers* pinxt. 1648. Der Posto zu Bresnitz (1641.) Entsatz von Freyberg in Meissen. (17. Febr. 1643.) — Affaire bei München (1648.) Zu Wien. (v. Mechel S. 320. nr. 7. S. 321. nr. 10. 11.)

Jan *Spielberg* 1648. Bildn. einer Frau. Im Groſsherzogl. Mus. zu Darmstadt. (Beschr. S. 113. nr. 318.)

Susanna van *Steen* 1648. (van Eynden I. 213.)

David *Teniers* malte im J. 1648. ein Flandrisches Dorf mit tanzenden und trinkenden Bauern. (Smith III. 291. nr. 125.) — Aufzug des Ehepaares. Zu Wien. (Sm. p. 268. nr. 28.) — Mahlzeit. Zu Dresden. (Sm. p. 263. nr. 14.) — Sechs und zwanzig Personen in einem Hause. S. der Herzogin von Berry. (Sm. p. 314. nr. 197.)

Im J. 1648. malte Gerhard *Terburg* zu Münster den Grafen von Pignorando (Houbr. 3. Deel p. 34.), ferner alle Gesandte, die zum dortigen Congreſs gekommen waren. (ib. p. 36.) Diese Bildnisse waren, wie ich mir wenigstens vorstelle, eine Vorarbeit zu seinem 1666. beendigten und unter diesem Jahre aufgeführten Hauptbilde. (Sm. IV. 115. nr. 1.)

J: P: van *Thielen* Rigouldts f: A°. 1648. Ein Blumenstück. Mitten inne Maria mit dem Christuskinde. Zu Wien. (v. Mechel S. 222. nr. 81.)

Gemälde der Holländischen Schule, bezeichnet CM HV. 1648. Ein irdener Krug und andere Gefäſse auf einem mit einem grünen Teppiche bedeckten Tische. Zu Berlin. (Waagen S. 240. nr. 437. Kugl. Beschr. S. 299.)

Franciscus *Wouters*, geb. zu Lier, war ein Schüler Peter Paul Rubens, und begab sich als Hofmaler Kaiser Ferdinand II. im J. 1637., mit dem Kaiserlichen Gesandten nach England (Fiorillo Gesch. d. Mal. 5. Band S. 378.), wo er als Maler und Kammerdiener in des Prinzen von Wallis Dienste trat. Im J. 1648. wurde er Director der Akademie zu Antwerpen. — Sollte sich auch nicht nachweisen lassen, daſs Wouters zu derselben Zeit in England verweilte, in welcher Poelenburg den Ruf an Karl I. Hof angenommen hatte und zu London, in der Nähe Geldorp's, in Archerstreet wohnte, so können doch Poelenburg's Landschaften ihm schwerlich unbekannt geblieben seyn. In Wouters Landschaften werden seine Bäume und Wälder geschätzt, die meistens eine Aussicht in die Ferne gestatten. Er pflegte sie mit Figuren und Darstellungen zu staffiren, die er aus der Mythologie entnahm. (De gronden van zyn werken zyn meest Landschappen, of Bosschen die door dichte kruinen en aangenamen lommer maken; waar in somtyds een naakte Venus, met haren lieven Adoon, of eenige Minnekozery van Veldnimfen met Satyrs, of de vlugt van Siringa vor den boxvoet Pan, en diergelyke voorwerpen laat zien. Houbr. 2. Deel. p. 13.) Sie sind in kleinen Gemälden des Meisters ziemlich richtig gezeichnet, mittelmäſsig dagegen und plump, so oft Wouters an groſse historische Gemälde, die auch wegen ihrer gelblichen Färbung misfallen (Desc. T. 2. p. 231.), sich wagte. Ein kleines skitzenhaftes Gemälde der Gallerie zu Gotha zeigt die vom Stier entführte Europa. Jener hat weiſse Farbe und schwimmt bereits auf den Fluthen. Zwei Liebesgötter fliegen in der Höhe. (H. 9½ Z., Breite 1 F. 1 Z. Auf Holz. V. 20. E. Der Name steht auf der Hinterseite.) Europens Entführung haben auch Giorgione (Dav. Teniers Theatr. pict. tab. 18.) u. A. gemalt. In Deutschen Gallerien scheinen Wouters Werke selten zu seyn. Auch durch den Grabstichel sind sie nicht bekannter gemacht. S. das Jahr 1652.

In den Jahren 1648. bis 1652. malten neun Künstler den Oranje Zaal, worauf ich beim Jahre 1652. zurückkommen werde.

Ein Fenstergemälde der Oude Kerk zu Amsterdam hat ein Ereigniſs des Jahres 1648. zum Gegenstand. (Le guide ou nouv. descr. d'Amsterd. p. 133.)

1648. Nach A. van Hulle Matthäus *Borrekens*: 36. Wilh. Ripperda. — 42. Johann de Crane. — 88. Heinr. Langenbeck. — 98. Joh. Georg van Merckelbach.

Bartholomäus *Breenberg*. (Huber Notices gén. 524.)

Nach D. Bailly Heinrich *Danckerts*. (Hub. 6. B. S. 242.)

Philipp *Fruytiers*. (Hub. 6. B. S. 156.)

1648. Nach A. van Hulle Cornelius *Galle* der J.: 31. Joh. von Mateneſse. — 34. Godardus de Reede. — 37. Adrianus Clant a Stedum. — 66. Johann Gr. v. Sain u. Wittgenst. — 76. Franz Wilh. Bisch. v. Osnabrück. — 80. Franciscus Nerlius Comes Valderii. — 91. Adolph Wilh. v. Crosieg.

Peter *Holstein*. (Hub. 325.)

1648. Hh. (als Monogr.) fecit.: Euntes in Emmaus. (MG. 35. Z. tab. 107.)

1648. Nach Ans. van Hulle Peter de *Jode*: 33. Franciscus a Donia. — 35. Bartholdus a Gent. — 40. Joh. Ludew. Graf v. Nassau. — 41. Joh. Maximil. Graf v. Lamberg. — 50. Joh. Oxenstierna. — 51. Joh. Adler Salvius. — 52. Scheringus Rosenhane. — 59. Hugo Eberhard Cratz. — 61. Georg Christoph v. Has-

lang. — 71. Joannes Ernestus Pistoris in Seuselitz. — 78. Aloysius Contarenus. — 103. Ferdinand Ernst Graf v. Walnstain.

t'Amsterdam, By Peter Nolpe. Ware afbeeldinge — (der Feldschlacht) — voor-gevallen op den 20. Augustij 1648. (MG. H. nr. 1347.)

A. v. *Ostade*. 1648. Der Familienvater. (B. P. gr. I. 369. nr. 33. — Der Marktschreier. (ib. 375. nr. 43. v. B. A. z. K. 2. B. S. 202.)

1648. Nach Anselm van Hulle Paul *Pontius*: 28. Josephus de Bergaigne. — 29. Anton de Brun. — 30. Hadrian Pauw. — 32. Joh. de Knuyt. — 38. Fabius Chisius. — 45, Heny d'Orleans. — 46. Claudius de Mesmes. — 47. Abel Servien Com. de la Roche. — 77. Claudius de Chabot. — 106. Joannes Cuyermans.

Rembrandt f. 1648. Rembrandt, zeichnend dargestellt. Zur Linken ein Fenster, durch welches man in der Ferne eine Landschaft sieht. Auf einer Bandrolle, oben an diesem Fenster, liest man obige Schrift schwach ausgedrückt. (Bartsch, Rembr. I. P. p. 20. nr. 22. v. B. A. z. K. 2. B. S. 224.) — Rembrandt f. 1648. Der heil. Hieronymus. (ib. p. 105. nr. 103.) — Rembrandt f. 1648. Medea oder Jasons Heirath mit Kreusa. (ib. p. 113. nr. 112. v. B. A. z. K. 2. B. S. 240.) — Rembrandt 1648. Judensynagoge. (ib. p. 122. nr. 126. — Rembrandt f. 1648. Bettler an der Thüre eines Hauses. (ib. p. 157. nr. 176.)

1648. Herman *Saft-leven*. Ansicht der Stadt Utrecht in drei an einander passenden Blättern. (B. P. gr. I. 261. nr. 35.)

1649. Nach Rubens C. *Visscher*. Philipp IV. (Hecqu. p. 81. nr. 17. (r. p. 476.)

1648. Nach Anselm van Hulle Coenrard *Waumans*: 69. Hugo Friedrich von Elts.

Novum ac magnum Theatrum urbium Belgicae Regiae, ad praesentis temporis faciem expressum a Joanne Blaeu, Amstelaedamensi. (1648.) Fol. max. (BG.)

Matthiae Dögens Heutiges tages Übliche Krieges Bau-kunst, Mit vilen auſserläsenen, so wol alten als neuen geschichten bewähret: und mit den vernämsten Fästungen der Christenheit lehr-bilds-weise aufsgezieret. Amsteldam, Bey Ludwich Elzeviern. A°. 1648. (MG. 10 Z. tab. 43.)

Die Jahrz. 1649. bemerkte ich auf Nicolaas *Berghem's* Verkündigung an die Hirten, in der Königl. Gallerie zu Dresden. (Verz. v. J. 1837. S. 124. nr. 633.)

Abrah. *Bloemaert* zeichnete die in der Groſsherzogl. Sammlung zu Weimar aufbewahrte Anbetung der Hirten. Die Jahrz. 1649. steht unten rechts.

G. DOV 1649. Ein alter Maler (wahrscheinlich Jurian Ovens, von dessen Hand die Königl. Kupferstichgallerie zu Dresden eine sehr groſse Zeichnung besitzt) arbeitet an einem Gemälde. Zu seiner Rechten liegt ein todter Pfau und ein Zeichenbuch, auf welchem obige Schrift steht. (v. Mannlich 2 B. S. 277. nr. 1121. Smith I. 38. nr. 110.)

Der 22jährige Hendrik *Heerschop* verfertigte im J. 1649. sein Bildniſs. (van Eynden I. 65.)

R. v. H. 1649. Das eine der so bezeichneten Gemälde Robert van Hoeck's in der Kaiserlichen Gallerie zu Wien zeigt eine groſse befestigte Stadt in der Ferne, das andere einen zugefrorenen Teich an den Ringmauern einer alten Stadt. (v. Mechel S. 208. nr. 16. 17.)

A. *Marienhof*. pinx: 1649. Alexander und viele zum Theil orientalisch gekleidete Personen verweilen bei dem Grabmale des Achilleus. Das Costum lächerlich verfehlt. (A. J. de Prenner Theatrum artis pict. P. III. Viennae A. 1731.)

Jan *Molenaar*. Gem. im J. Enschede's zu Haarlem (1768.) S. (van Eynden I. 103.)

Gemälde Isaac's van *Ostade*. In William Wells, Esq., of Redleaf S. (Smith I. 194. nr. 56.)

P. *Potter* malte im J. 1649. tanzende Bauern. In Pellapra's S. zu Paris. (Smith V. 139. nr. 49.) — Paulus Potter 1649. Bärenjagd. Im Museum zu Amsterdam. (Sm. p. 120. nr. 2.) — Ein Reiter tränkt seine Stute. S. der Herzogin von Berry. (Sm. p. 123. nr. 8.) — Zwei Pferde und ein Knecht. Im Louvre. (W. K. III. 608.) — Gemälde, früher in der S. des Königs von Sardinien, dann zu Paris. (Filhol II. nr. 76.) Jetzt wiederum zu Turin. (Sm. p. 156. nr. 95.) — Landschaft mit Kühen. Zu Schwerin. (Groth S. 22.) — In der Privats. König Georg's IV. (Sm. p. 147. nr. 70. W. K. II. 172.) — Smith p. 127. nr. 18. — Hunde. In Count Forbin Janson's S. (Sm. p. 139. nr. 50.)

Zeichnung von Jakob *Ruysdael*. 1649. (Smith VI. 104.)

David *Ryckaert* f. Antverpiae. 1649. Plünderung und Verheerung eines Dorfes durch Soldaten. Zu Wien. (v. Mechel S. 128. nr. 22.)

1649. Abraham van den *Tempel*. (van Eynden I. 439.)

Mit Dav. *Teniers* Monogr. und 1649. bezeichnet. In einer Landschaft unterreden sich Teniers und seine Frau mit ihrem Gärtner. Grosvenorgallerie. (W. K. II. 123.) — A°. 1649. D. TENIERS. Fec. Ein Greis und noch vier Männer um einen Tisch. (Description des tableaux du Palais Royal. p. 112.) — Dav. Teniers mit 1649. bezeichneter Alchymist, früher in der Gallerie Orleans, ist jetzt in der Bridgewater-Gallerie. (Smith III. 299. nr. 141. W. K. I. 336.) — Der Alchymist. In des Chevalier Erard zu Paris S. (Sm. III. 377. nr. 447.) — Auf einem von Teniers mit 1649. bezeichneten Gemälde zeigen sich ungefähr funfzig tanzende, essende und trinkende Personen im Hofe einer Dorfschenke. Privats. König Georg's IV. (Sm. III. 391. nr. 498. W. K. II. 169.)

Digitized by Google

Zeichnung in schwarzer Kreide mit A. de *Voys* Monogramm und der Jahrz. 1649. Brustbild eines jungen Mannes. (Aehrenlese a. d. F. d. K. 1. Abth. S. 66. nr. 448.)

Philipp *Wouwermann*, damals 29jährig. (van Eynden I. 406.)

1649. Nach Anselm van Hulle Pet. de *Baillieu:* 68. Matthäus Wesenbeck d. J.

F. *Bol.* 1649. (Bartsch, Rembr. II. P. p. 10. nr. 4. Hub. 6. B. S. 63.)

Nach Ans. van Hulle Matthäus *Borrekens:* 49. Carolus Baro d' Avaugour. — 82. Aug. Carpzov. — 83. Georg Achat Heher. — 126. Joh. Timmerscheidt. — 128. Gerh. Schepeler.

1649. C. Danckerts exc. (MG. Eff. Imp. tab. 260.)

Nach Anselm van Hulle Anton van der *Does:* 113. Georg Wagner. — 118. Gerh. Coch.

1649. Nach Anselm van Hulle Corn. *Galle:* 44. Octavius Piccolomini de Aragona. — 48. Henricus Groulart D. de la Court. — 60. Nicolaus Georg v. Raigersperg. — 62. Joh. Ad. Krebs. — 67. Joh. Frombold. — 96. Joh. Jac. Wolff v. Todenwartt. — 97. Joh. Jac. Datt in Diefenau. — 99. Abrah. Keyser. — 112. Otto Gericke (Patricius et Reipubl: Magdeburgensis Consul, ejusdemque ad Universales Pacis Tractatus Monasterii et Osnabrugi Legatus.) — 121. Jodocus Christoph Kreſs. — 124. Adam Adami.

1649. Nach Anselm van Hulle Corn. Galle der Jüngere: 53. Matthias Biörenklau. — 54. Alexander Erskein. — 84. Wolfg. Conr. v. Thumshirn im Ponix. — 85. Joh. Theodor Caspars. — 92. Joh. Vultejus. — 105. Georg Ulrich Gr. v. Wolckenstein. — 107. Petrus a Weyms. — Nach van Dyck Cornelius Galle der Junge. (Hub. 124.)

1649. Nach Anselm van Hulle Peter de *Jode:* 56. Magnus Gabriel de la Gardie. — 72. Joh. Leuber. — 79. Athanasius Rodulphius. — 81. Hieronymus Sannazarius. — 86. Cornel. Gobel. — 87. Chrysost. Coler. — 111. Joh. v. Giffen. — 114. Valentin Heider. — 117. Dav. Gloxin. — 120. Marcus Otto.

Paul *Potter.* (Hub. 6. B. S. 150.)

Ruisdael in. f. 1649. F. v. W. (d. i. Franciscus van Wyngaerde) ex. Gruppe von drei Eichbäumen. (B. P. gr. I. 316. nr. 6.)

Hermann *Saft-leven.* Der Schweinhirt. (B. P. gr. I. 258. nr. 30.)

Nach Cornel de Waep: *Schaep.*

Corn. *Visscher* fecit anno 1649. Bildniſs, wie man sagt, Visschers selbst. (Hecquet, Catalogue d. est. gr. d'aprés Rubens. à Par. 1751. Oeuvre de Corneille Visscher. p. 31. nr. 1. v. B. A. z. K. 2. B. S. 280. van Eynden I. 72.) — Pictura ad vivum expressa extat apud Petrum Scriverium Lugduni Batavorum. P. Soutmano dirigente, et Ex. Harlemi, 1649. Ludovicus Boisotus Praefectus maris (ib. p. 40. nr. 49.) — Ger. van Hondt-Horst pinx. P. Soutman dirigente C. P. anno 1649. Fredericus Wilhelmus Marchio Brandenburgicus. (ib. p. 39. nr. 43.) — Ex Imagine V. N. Iani Dousae ad vivum picta, P. Soutmano dirigente, et Ex. Harlemi, 1649. Janus Dousa Noortwici Toparcha. (ib. p. 40. nr. 48. Hub. S. 402. nr. 32. — Extat Pictura ad vivum apud — Advocatum fisci Hagae-Comitis. P. Soutmano dirigente, et Ex. Harlemi, 1649. Domicella Magdalena Moonsia. (ib. p. 40. nr. 50.) — Ger. van Hondt-Horst pinx. P. Soutman dirigente C. P. anno 1649. Fredericus Henricus a Nassau Princeps Arausionum. (ib. p. 38. nr. 35.) — Von denselben: Wilhelmus a Nassau Fr. Henr. Filius Princeps Arausionum. (ib. p. 38. nr. 36.) — Von denselben. 1649. Henrietta Catharina a Nassau Fr. Henr. Principis Arausionum filia, Desponsa Ennoni Ludovico Orientalis Frisiae Comiti (ib. p. 38. nr. 37.) — Von denselben. Loisa a Nassau Fred. Hen. Principis Arausionum filia Primogenita, Uxor Marchionis Brandenburgici. (ib. p. 39. nr 38.) — Von denselben. Maria Caroli I. Magnae Britanniae Regis filia Primogenita, Wilhelmi Arausionum Principis Uxor. (ib. p. 39. nr. 39. Hub. 401. nr. 27.) — Von denselben. Albertina Agnes a Nassau Fred. Henr. Principis Arausionum filia secundo genita. (ib. p. 39. nr. 40.) — Von denselben. Maria a Nassau Fred. Henr. Principis Arausionum filia quarto genita. (ib. p. 39. nr. 41.) — Ger. van Hondt-Horst pinx. P. Soutman dirigente C. P. anno 1649. Amalia de Solms Fr. Henrici Principis Arausionum uxor. (ib. p. 39. nr. 45.) — P. Soutman ping. et Ex. Harlemi 1649. C. P. P. Soutman dirigente. Petrus Scriverius Harlemensis. (ib. p. 36. nr. 23. Hub. 401. nr. 19.) — Pictura ad vivum expressa extat apud Jo. Moons Advocatum. P. Soutmano dirigente, et ex. Harlemi, 1649. Franciscus Valdesius Hispani Dux Exercitus. (ib. p. 40. nr. 47.)

1649. Nach Anselm von Hulle Coenr. *Waumans:* 89. Jac. Lampadius. — 93. Reinh. Scheffer. — 101. Andr. Burckhard. — 102. Joh. Conr. Varnbüler.

1649. Jo. Blaeu Novum ac magnum Theatrum urbium Belgicae Regiae, ad praesentis temporis faciem expressum. — Ejusd. Novum ac m. Theatrum urbium Belgicae foederatae. Fol. max. (BG.)

Johann *Asselyn* (genannt Krabbetje, Crabetie, Grabatier oder Krab, „om dat hy een geschroeide hand, en gekromde vingers had") von Antwerpen, schloſs in Rom an Peter van Laar sich an und arbeitete auch zu Venedig und Amsterdam. (Houbr. 3. deel p. 64.) Aus der Pariser Gallerie wurde seine Ansicht der Tiberbrücke Lamentano (Filhol III. 154.) und noch eine Landschaft (Filh. VIII. 46.) edirt. Auf dem zu Gotha befindlichen Gemälde nimmt die See den gröſsten Raum ein. Ganz im Vordergrunde zieht sich das Ufer hin. Hier verweilen Türken, denen das mit Kaufmannsgütern beladene Schiff gehört. Felsen und eine Festung, die sich in das Meer erstrecken, füllen die rechte Seite der Landschaft. Der Himmel ist röthlich. (Höhe 1 F. 6 Z., Breite 2 F. 2 Z. Auf Leinw. VIII. 49. Aufgeführt in Catalogue de tableaux provenant du cabinet d'un amateur. p. 11. nr. 51.) Weil Asselyns Einbildungskraft wenig fruchtbar war, bewegt er sich immer in einem kleinen Kreise von Ideen und seine Werke sind unter einander sich sehr ähnlich. Ruinen, die er eben so vortrefflich malte als Berghem, andere Alterthümer und artig ausgeführte Seen wird man selten vermissen. Die

Digitized by Google

Färbung ist kühl und die Behandlung bisweilen etwas trocken. Die Gemälde gefielen aber wegen ihrer Feinheit in manchen Einzelnheiten, wie z. B. hinsichtlich der Durchsichtigkeit der Gewässer, und wurden bei Lebzeiten des Künstlers theuer bezahlt. Die Figuren, die in den leicht angedeuteten Landschaften der niedrigste Horizont sehr hervortreten läſst, hat Berghem bisweilen gemalt. Nach Asselyns Zeichnung hat Perelle eine Ansicht von Tivoli und des dortigen Sibyllentempels geliefert. Die übrigen Blätter in MG. H. zeigen die Ruinen des Friedenstempels und der Wasserleitung zu Frescati.

M. *Bemmel*. 1650. Landschaft mit Vieh. Zur Rechten über einem stillen Wasser eine Brücke. Zwei Bauern fischen bei Sonnenaufgang. Einst in Fesch's zu Basel Gemäldes. (Meusel, Miscellen. art. Inh. 2. Heft. Erf. 1779. S. 27.)

Gemälde von Nicolaus *Berchem* aus dem Jahre 1650. Viele Rinder werden durch ein seichtes Wasser getrieben. Auf dem einen reitet ein Mann; auf dem Pferde, welches noch am Ufer ist, sitzet eine Frau. Vier Hunde folgen nach. (Landon Pays. et tabl. de genre. T. I. Pl. 50. p. 73. Filhol T. III. No. 166. W. K. III. 613.) — Gemälde der Privats. König Georg's IV. (Sm. V. 73. nr. 225. W. K. II. 176.) — Kuhkopf. In Cawthorne's S. (Sm. V. 92. nr. 290.)

J. B. (d. i. Jan *Both*) 1650. Ein reich bewachsenes Thal. Im Vorgrunde eine Gesellschaft reitender, von einer Jagd zurückkehrender Herren und Damen. Die Figuren hat Jan's Bruder, Andries Both, verfertigt. Zu Berlin. (Waagen S. 221. nr. 356. Kugl. Beschr. S. 277.)

Bartholomäus *Breenberg*, öfters nur Bartholomée oder Bartolomeo genannt, geb. zu Utrecht und schon früher, z. B. auf S. 45. erwähnt, bildete sich in Italien nach Landschaften des Tizian und Giorgione und schöpfte seine Ideen aus den Umgebungen Rom's, z. B. aus Tivoli, Frescati, Albano, Genzano. (Abrégé de la vie etc. T. III. p. 148.) Natürlich entfernte er sich durch solche Studien von dem Style seiner Landsleute, behielt jedoch den diesen eigenthümlichen feinen Pinsel bei. Werke seines ersten Styles erkennt man an der Farbe des Himmels, der Bäume und des Erdbodens. Wegen der von ihm gebrauchten schlechten Farben sind sie schwarz geworden. Demungeachtet werden sie wegen ihres Anklanges an der Carracci Styl von wahren Kennern mehr als die der zweiten Periode geschätzt, welche mit Ultramarin, überhaupt mit besseren Farben gemalt sind und darum auf den ersten Blick durch gröſsere Helligkeit und Anderes sich empfehlen. In Gemälden der einen und der anderen Periode gleichen sich jedoch die Thiere und die zu historischen Handlungen vereinigten Figuren. Häufig angebrachte Gebäude, die seine römischen Studien ihm darboten, geben seinen im Ton öfter schweren und kalten Bildchen etwas Eigenthümliches. „Breenberg — schreibt Hagedorn (S. 338.) — stellt Grabmäler unter Säulenstellungen, die mit dem Schwibbogen des Vorgrundes sich binden. Er stellet sie nahe an den Weg, wo der Wanderer herbei gelockt wird, und die Art der Staffirung ihre Ursache in der Scene des Gemäldes findet. Dergleichen Grabmäler, Gränzgötter, Brunnen, Gitter, Geländer und Prunkgeschirre erheben den Vorgrund: und das Auge freuet sich auch, die Ueberbleibsel an Säulengängen, die Spitzsäulen und runden Tempel in entlegenen Gründen zu entdecken, oder Ruinen aus dem Gebüsche hervorragen zu sehen. Wo nun die Bewohner der Landschaft diesen unbeweglichen Beiwerken gemäſs gewählet worden, da werden auch die Vorurtheile, welche gegen die gemeinern Aussichten kämpfen, sich die heroische Gattung der Landschaften nicht länger verbergen dürfen." Wie sehr Breenberg's Gemälde gesucht wurden, beweist die Nachricht, daſs zwei derselben nach seinem Absterben um 3501 Livres, und zwei andere, die nur zwei Zolle und vier Linien in der Höhe und fünf Zolle in der Breite hatten, um 1205 Livres verkauft wurden. Ein überaus schönes Gemälde der Dresdener Gallerie stellt Joseph dar, welcher den Aegyptern in der Theuerung Getreide verkaufen läſst. Nur den Käufern sieht man die Hungersnoth an. (Verz. v. J. 1837. S. 87. nr. 443. Betr. über d. Mahl. S. 413.) In der Königl. Bayer. Sammlung findet man eine heilige Familie, die auf ihrer Flucht nach Aegypten am Wege unter hohen Bäumen ruhet. (v. Mannlich. 2. B. S. 157. nr. 713. Wiederholt 3. B. S. 112.) Der in der Wüste predigende heil. Johannes, ein schönes Gemälde der Göttinger Sammlung, hat viel Kraft und lebhafte Farbe; aber die Zeichnung ist unkorrekt und die Gesichter sind nicht abwechselnd. (Fiorillo Catalog ders. S. 27. No. 12. Fior. Gesch. 3. B. S. 63. Vergl. damit das in Abrégé de la vie T. III. p. 150. erwähnte Gemälde.) In Frankreich sollen Breenberg's Gemälde häufiger als in seinem Vaterlande angetroffen werden. (Wat et Lev. T. IV. p. 462. Drei Gemälde z. B. in J. F. Boileau, Cat. d. tabl. d. Duc. de Choiseul. à Par. 1772. 8. p. 18. nr. 47. 48. 49.) Aus der Pariser Sammlung wurde ein früher dem Statthalter angehöriges Gemälde herausgegeben. Es stellt Ruinen des alten Roms dar. Der Maler hat aber mit den an dem geschilderten Orte vorhandenen Gegenständen noch andere vereinigt, die an

Digitized by Google

ihm nicht angetroffen werden. (Landon, Paysages et t. de g. T. II. Pl. vingt-neuvième. p. 38. Filh. IX. nr. 640. Dess. par Vasserot. Gravé à l'eauforte par Chataigner. Term. par Villerey.) — Ein Gemälde, welches sonst d'Acosta im Haag, dann Winkler in Leipzig beſaſs, wurde folgendermaſsen beschrieben: Zwischen den bemoosten Ruinen eines weiten Amphitheaters weiden Schaafe, Rinder und Ziegen auf dem Rasen, weichen der fruchtbare Regen im befeuchteten Staube erzeugte. Ein halb entkleideter Wanderer lehnt sich zur Rechten an einen niedern Stein, hebt die Hand auf und redet zum vor ihm stehenden Weibe, das den dürstenden Säugling im Arme trägt. Die reinen Strahlen des mittägigen Lichtes verbreiten sich vom unbewölkten blauen Himmel umher. Der wachsame Hirt ist auf dem Vorgrunde in den Schutz des kühlenden Schattens getreten, womit die hohe Mauer zur Linken die nähere Heerde erquicket. (H. E. S. 118. nr. 296.) Die Gallerie zu Gotha bietet eine von vier groſsen Bäumen umgebene Schenke dar. Hier ist alles hell und heiter. Die Häuser so wie die unter den Bäumen verweilenden Figuren sind ein Wunder von Vollendung. (Höhe 1 F. 2 Z., Breite 1 F. 7½ Z. Auf Holz. IV. 77. E.) — In MG. II. (nr. 1208.) wird man die vier von Breenberg selbst radirten und schon auf S. 73. erwähnten Landschaften antreffen. Auſserdem besitzt jene Sammlung folgende nach seinen Gemälden von andern Künstlern gestochene Blätter: das Opfer des Elias und der Baalspfaffen von Peter Nolpe (C. r. T. I. p. 250.) und zwei Ansichten der Umgegend von Lerida, gestochen von Ph. Le Bas. (C. r. I. I.)

Getuschte Zeichnung von A. van der *Cabel* 1650. Landschaft mit Anhöhen unterbrochen und zum Theil mit Bäumen besetzt. Im Mittelgrunde Römische Gebäude und ein runder Thurm. Im Vorgrunde stehendes Wasser mit Bäumen am Ufer. (Aehrenlese 1. Abth. S. 62. nr. 423.)

J. v. D. 1650. Zwei Fluſsansichten. In J. G. Schrader's zu Hannover S. (Verz. Hannover 1839. S. 17. N°. 141. 142.)

GDOV 1650. So ist ein herrliches, für 6000 Thaler angekauftes Gemälde bezeichnet. Vor der Statue eines schönen nackten Jünglings, die, linksgewendet am rechten Ende des Gemäldes auf einem Tische oder Bossirstuhle stehend, mit dem linken Ellenbogen auf einen Trunk sich stützt, befinden sich vier Männer. Von einem der zwei vorderen, wie von einem der zwei hinteren, wird ein Licht gehalten. Alle zusammen bewundern und untersuchen das Kunstwerk. Unten bei der Bildsäule wird man eine Kette bemerken. (8 Z. hoch, 6 Z. br. Auf Holz. IX. 16.) Wer dieses Gemälde der Gallerie zu Gotha sieht, wird zugeben, daſs Gerard Dov in Darstellung der Lichteffecte seinem Schüler Godefried Schalken überlegen war und die Priorität eigentlich ihm gebührt, ungeachtet wo von diesem Fache die Rede ist, gewöhnlich Schalken gepriesen wird. Aehnliche blendende Nachtstücke, worin der Künstler bei der Lampe nach dem Modell zeichnet oder Akademie hält, hat Dov öfters behandelt. Am berühmtesten ist vielleicht die im Museum zu Amsterdam befindliche Schule, mit fünf brennenden Lichtern erleuchtet. (Catalogus der Schilderyen etc. p. 18. No. 69. Deze in allen opzigten beraemde Schildery, stelt vor een Avondschool: de Meester, gezeten aan eene Tafel, waarop een Lessenaer staat, schynt eene ernstige vermaning te geven aan een' Jongen u. s. f. Die ganze Beschreibung wiederholt von Fior. 3. B. S. 153. f. Auſserdem s. Smith P. I. p. 26. nr. 79.) Auch folgende von Gerh. Dov verfertigte Bilder sind Nachtstücke: Dov's Mutter zu Dresden. (S. 186. nr. 939.) Das Nachtessen der Groſsmutter mit ihren Enkeln. (v. Mannl. nr. 1151. v. Dillis nr. 852.) Eine Magd kauft Kuchen von einer alten Frau. (v. Mannl. nr. 1109. v. Dill. nr. 823.) Das von dem Geliebten beleuchtete Mädchen (S. 205. nr. 1039.) und die Trinkerin. Zu Dresden. (S. 107. nr. 547. Hirt Kunstbem. S. 96.) Eine Magd sieht zu einem Bogenfenster heraus und schützt das Licht vor dem Luftzuge durch die vorgehaltene Hand. Nur die Augen und der obere Theil des Gesichtes rühren von Dov selbst her, den unteren hat ein anderer Maler daran gemalt. (Filhol II. 203. Man. d. M. Franç.) Ein Dienstmädchen sieht zum Fenster hinaus. (v. Mannl. nr. 1153. v. Dill. nr. 858.) Ein Mädchen begieſst das in einem Blumenasche stehende Gewächs. Zu Dresden. (S. 224. nr. 1135.) Ein Mädchen beleuchtet einen Weinstock, welcher vor dem Fenster steht. Zu Dresden. (S. 128. nr. 647.) Die Bäuerin, welche eine brennende Lampe hält, wurde nach Dov von G. Valk geschabt. (C. r. 272.) Noch mehrere Gemälde dieser Gattung bietet John Smith's Zusammenstellung dar. (P. I. p. 362.) — Eine Köchin in einem Bogenfenster hängt einen todten Hahn auf. Gem. Dov's mit der Jahrz. 1650. Im Louvre. (Man. d. M. Franç. „Une femme accrochant une volaille." Not. d. tabl. p. 80. nr. 372. Smith P. I. p. 21. nr. 63. W. K. III. 593.)

1650. Gemälde Allarts van *Everdingen*. Eine Mühle im dicht bewachsenen Felsenthale mit einem Wasserfalle. Figuren und Ziegen beleben die einsame Gegend. Zu München. (v. Dillis nr. 626.)

Digitized by Google

B. *Fabritius* 1650. Bildniſs eines jungen Mannes mit rundem Hute und rothem Mantel. Im Städelschen Kunst-Institute zu Frankfurt am Mayn. (Verz. S. 50. nr. 78.)

Joh. *Fyt* f. 1650. Die unter einem Gezelte von der Jagd ausruhende Diana empfängt von ihren Nymphen allerhand Geflügel und Wildpret. Die Figuren sind von Th. Wyliebort. Zu Wien. (v. Mechel S. 99. nr. 25.)

IOANNES DE HEEM. F. 1650. Auf einer steinernen, mit Bildhauerarbeit verzierten Einfassung breiten sich reiche Gehänge von Früchten und Blumen aus. Zu Berlin. (Waagen S. 240. nr. 439. Kugl. Beschr. S. 300.) — Ueber den eben erwähnten Künstler wurde schon auf S. 44. bei dem Jahre 1628. gehandelt. Zu Dresden sind acht, in der K. Baier. Sammlung fünf Gemälde verwandten Inhaltes und zwei seltene Landschaften, zu Wien auſser dem unter dem Jahre 1648. erwähnten Blumenaltare ein mit J: de Heem f:t bezeichnetes Fruchtstück. — In der Gothaischen Gallerie sind noch folgende zwei Gemälde des Johannes de Heem: Ein Weinrömer, auf einem grün bedeckten Tische stehend, mit einer dabei liegenden aufgeschnittenen Citrone. (Auf Holz. X. 11.) Eine angeschnittene Citrone findet man auch auf einem Dresdener Gemälde. — Eine mit Früchten angefüllte Schüssel. (Auf Holz. X. 15.) Vergl. das Gem. bei v. Mannl. nr. 1055. — Noch ein interessantes Stillleben mit Weingläsern, Eiern und einem angeschnittenen, höchst natürlich gemalten weiſsen Brode (Auf Holz. X. 16.) wurde von Einigen demselben Johannes de Heem zuertheilt; Andere meinten, der Verfertiger sey unbekannt. In diesem Falle müſste er wenigstens ein Zeitgenosse Johann's de Heem, vielleicht einer seiner beiden Söhne oder einer von seinen zahlreichen Schülern gewesen seyn. In allen diesen Werken befleiſsigte sich Johannes de Heem der vollkommensten Nachahmung der Natur. Jeder Gegenstand ist bis aufs kleinste Detail und mit groſser Treue in der Zeichnung vollendet. Nicht minder vortrefflich ist das frische und wahre Colorit, möge man nun die Blüthe der Tinten oder die Leichtigkeit, mit der sie aufgetragen sind, ins Auge fassen. Auch die sorgfältige und genaue Austheilung der Schatten trägt bei zu jener bezaubernden Haltung und zarten Harmonie. Da aber der Fleiſs und die Mühe durch die spielende Leichtigkeit der Behandlung verdeckt sind, muſs man glauben, daſs jene geistvolle, mit aller Liebe und Sorgfalt hervorgebrachte Werke mehr die Frucht des eigenen Vergnügens ihres Urhebers waren, als einer äuſseren Nothwendigkeit, sie zu beendigen. Noch bei Lebzeiten des Künstlers stieg der Preis seiner Gemälde so sehr, daſs nur Fürsten sie bezahlen konnten. (Vergl. Sandrart.) — Ueber ein Werk eines seiner beiden Söhne, des Cornelius de Heem, werde ich später handeln. Andere Schüler des erst 1674. verstorbenen Johannes de Heem waren Corn. van Kick, Abr. Mignon, Henrik Schoock (Houbr. 1. Deel p. 212.), Jac. Roodthens, Maria von Oosterwick. (Flor. III. 51.)

1650. Zeichnung von Roman de *Hooghe*. Zug der Kinder Israel durch das rothe Meer mit der Bundeslade. In v. Speck-Sternburg's S. (Zweites Verzeichniſs. S. 60. nr. 57.)

Gemälde Theodor *Keysers* aus dem Jahre 1650. Eine alte Frau im Lehnstuhe vor einem Tische. Ein junger Mann blättert in einem vor ihr liegenden Buche und scheint ihr Rechnung abzulegen. Auf Kupfer. Zu München. (v. Mannlich nr. 837. v. Dillis S. 82. nr. 474.)

J. L. [d. i. J. *Livens*] 1650. Zeichnung in schwarzer Kreide. Bildniſs eines Mannes. (Aehrenlese a. d. F. d. K. 1. Abth. S. 46. nr. 303.)

A° 1650. aetatis 82. Ein so bezeichnetes, von Michiel Janze *Mierevelt* verfertigtes Bildniſs einer alten Frau ist in der Gemälde-Sammlung des Königl. Museums zu Berlin. (Waagen S. 191. nr. 236.)

P. *Molyn* 1650. sah ich oben rechts auf der einen Wald darstellenden Zeichnung in der Königl. Kupferstichgallerie zu Dresden.

P. *Neefs*. 1650. „Twee Kerken, zynde een dag en een nagtligt, geschildert in een ovaal Ivoren doosje, tegen de deksel en bodem van de doos." (Catalogus van — Rariteiten en Kostbaarheeden — nagelaten by — Jan Hendrik. Te Amsterdam. p. 89. nr. 50.)

Ein im J. 1650. von Johann van *Nes* gemaltes Bildniſs einer betagten Frau beſaſs Winkler in Leipzig. (H. E. S. 187. nr. 464.)

Getuschte Zeichnung auf Pergament mit dem Namen B. *Peters* 1650. Bewegte See mit groſsen und kleineren Schiffen. Ein Sturm scheint sich zu nahen. Seevögel in der Luft. In der Ferne eine groſse Stadt. (Aehrenlese a. d. F. d. K. 1. Abth. S. 106. nr. 714.)

Paul *Potter* malte im J. 1650. den von den Thieren umgebenen Orpheus. Im Mus. zu Amsterdam. (Smith V. 131. nr. 27.) — Ein im J. 1650. von ihm verfertigtes Gemälde befand sich sonst in der Sammlung de la Court's van der Voort zu Leyden, dann in der Winklerschen zu Leipzig. (H. E. S. 197. nr. 488.) — In Le Brun's S. (Sm. p. 127. nr. 20.) — Landschaft. In Thom. Emmerson's S. (Sm. p. 150. nr. 78.) — .. 50. Hühnerhund. In Six Van Hillegom's S. (Sm. p. 148. nr. 73.) — Vortreffliche Zeichnung in Samuel Woodburn's S. (Sm. p. 160.)

Rembrandt malte im J. 1650. die Darbringung des Christuskindes im Tempel. (Andere

Digitized by Google

sahen Samuel und Eli, oder Samuel und seine Mutter, oder nur eine Mutter mit ihrem Kinde.) In der Bridgewater S. des Lord Francis Egerton. (Smith VII. 54. nr. 123. — Der Marschall Turenne zu Pferde. In Earl Cowper's zu Pansanger S. (Sm. p. 117. nr. 323.) — 1650. In Lady Mildmay S. (Sm. p. 66. nr. 151.)

P. de *Ring* fe. 1650. Auf einem, mit einem grünen Teppiche bedeckten, Tische befinden sich ein Erdglobus, ein aufgeschlagenes Buch u. s. f. Zu Berlin. (Waagen S. 243. nr. 453.)

Stalbent 1650. Kleine Landschaft. Sonst in Ettling's zu Frankfurt Sammlung. (Meusel Miscellan. artist. Inh. 7. Heft. Erf. 1781. S. 329.)

David *Teniers* der Jüngere malte im J. 1650. die Kartenspieler im Innern einer Schenke. An der Wand ist ein gemaltes Bildnifs befestigt, worauf die Jahrzahl steht. Sonst in der Sammlung des Königs von Sardinien. (Filhol II. nr. 135. Landon Paysages et tabl. de genre. T. I. Pl. 18. p. 35. Smith III. 290. nr. 103.) — Bauernhochzeit. (Sm. p. 296. nr. 130.)

Da Anton *Waterloo* sein Leben hindurch in und bei Utrecht verweilte, mufs er die Sujets seiner Gemälde und Radirungen aus diesen Gegenden entnommen haben. In der Gallerie zu Gotha ist eine herbstliche Waldgegend vorhanden. Bei der hölzernen Brücke des Vordergrundes ist ein angelnder Mann. (Höhe 2 F., Breite 2 F. 6 Z. Auf Leinw. IX. 65. E.) — Auf dem andern landschaftlichen Gemälde sind die Ufer des grofsen, im Vordergrunde liegenden Sees, an dem ein Weg sich hinzieht, mit schön geblätterten Baumgruppen besetzt. Das zwischen ihnen durchscheinende Licht ist mit Genauigkeit wiedergegeben. Zur rechten Seite ist ein Fischer in einem Kahne, der ausgepackt wird. Vor demselben schwimmen drei Schwäne. (Höhe 2 F. 5 Z., Breite 2 F. 11½ Z. Auf Leinwand. VIII. 15. E. Ziemlich beschädigt.) Dieses letztere Bild gefällt wegen des natürlichen Wiederscheines im Wasser. Beide zusammen sind um so schätzbarer, je seltener die Gemälde des Meisters vorkommen, dessen Radirungen die Freude aller Kunstliebhaber ausmachen, und je vereinzelter sie in entlegenen Orten zerstreut sind. Man findet dergleichen z. B. in Berlin (Kugl. Beschr. S. 271.), Dresden (S. 165. nr. 824. S. 195. nr. 986.), im Hause Beckford's und in der Bildersammlung zu Lutonhouse. — Waterloo malte die Natur, so wie er sie in seinem Wohnorte fand. Er hat nicht einmal nach guter Auswahl gestrebt, noch weniger Erfundenes beigefügt. Demungeachtet empfehlen sich die Gemälde durch die Leichtigkeit der Behandlung und durch die getreue Darstellung der Natur, auch da wo diese mit Schwierigkeiten verbunden war, wie im Wiederscheine des Wassers und anderen Wirkungen des Lichtes. Die Lüfte und Fernungen sind hell und leicht, Bäume und Pflanzen von guter Färbung und grofser Verschiedenheit. Die menschlichen und Thierfiguren in Waterloo's Gemälden sind gewöhnlich von Joh. Weeninx Hand. (Houbr. 2. Deel. p. 51.) — Viele von Waaterloo gezeichnete Landschaften wird man in der Grofsherzoglichen Sammlung zu Weimar antreffen. — Schon 1795. gab Bartsch in deutscher Sprache einen Katalog der 136 so beliebten Blätter Waterloo's heraus. Uebersetzt und berichtiget wurde derselbe dem zweiten Bande des Peintre graveur einverleibt. In Kugl. Museum 1835. Nr. 36. S. 285. steht Schildener's Aufsatz über die ästhetische Wirkung der geätzten Blätter Anton Waterloo's. Die Gothaische Kupferstichs. enthält in dem Bande 2. Z. vierzehn Blätter: B. P. gr. II. 48. nr. 41. 42. 79. 80. 82. 108., 119. (die Mühle; höchst selten), 120. 121. 122. 123. 124. Zwei und dreifsig Blätter sind in MG. H., z. B. Pan und Syrinx. (B. P. gr. II. 130. nr. 128.)

Im Vorgrunde der Landschaft, welche Johann Baptista *Weenix* mit seinem Namen und 1650. bezeichnete, läfst ein junger Mann einen Hund aufwarten. Bilders. zu Corshamhouse, dem Sitze der Familie Methuen. (W. K. II. 308.)

Von einem Unbekannten dieser Zeit wurde folgendes von Ernst II. angekaufte Gemälde der Gothaischen Gallerie gemalt: „Ein Weinrömer mit einer darin befindlichen Citrone, deren Schaale aus demselben heraushängt." Auf dem beigefügten Delfter Calender ist Abraham Dissius zu lesen. (Auf Holz. X. 17.) Es schliefst sich das Ganze an Johannes de Heem's Bilder an, welche ebenfalls schwarzen Grund haben.

1650. Nach Anselm van Hulle Pet. de *Bailliu:* 127. Heinr. Herdingh.

Jacob van der *Does* der Vater: Gruppe von fünf Schaafen. (B. P. gr. IV. 196.)

Nach Anselm van Hulle C. *Galle:* 17. Carl Gustav Pfalzgr. bei Rhein.

H. *Heerschop.* Der sitzende Eremit oder der heil. Hieronymus. (Brulliot, d'Aretin. T. I. p. 267. nr. 2653. R. Weigel's Kunstcatalog. No. 3. S. 68.)

A. a Diepenbeeke del. P. de *Jode* sc. — Nach Anselm van Hulle Pet. de Jode: 119. Franz Egon Gr. in Fürstenberg. — 122. Joh. Balthas. Schneider.

Paulus *Potter* F. 1650. Clement de Jonghe excud. Der Stier. (B. P. gr. I. 42. nr. 1.) — Paulus Potter fecit. 1650.: ZABUCAIA. (B. P. gr. I. 59. nr. 18.)

Rembrandt f. 1650. Christus erscheint nach seinem Tode seinen Jüngern. (Bartsch, Rembr. I. P. p. 92. nr. 89.) — Rembrandt f. 1650. Das Grabmal mit allegorischen Figuren. (ib. p. 112. nr. 110.) — Rembrandt f. 1650. Die Muschel (Damier. ib. p. 144. nr. 159.) — Rembrandt f. 1650. Die Landschaft mit den drei Strohhütten. (ib. p. 185. nr. 217. v. B. A. z. K. 2. B. S. 246.) — Rembrandt f. 1650. Die Landschaft mit dem viereckigen Thurme. (ib. p. 186.

Digitized by Google

nr. 218. v. B. A. z. K. 2. B. S. 246.) — Rembrandt f. 1650. Der Kanal mit den Schwänen. (ib. p. 199. nr. 235.) — Rembrandt f. 1650. Landschaft mit dem Fahrzeuge. (ib. p. 199. nr. 236.) — 1650. Kniestück eines sitzenden jungen Mannes. (ib. p. 214. nr. 258.)

H. *Saftleven* Invent. et sculpsit. Anno 1650. Der Frühling. (B. P. gr. I. 253. nr. 22.) — Der Sommer. (ib. nr. 23.) — Der Herbst. (ib. nr. 24.) — Der Winter. (ib. p. 254. nr. 25.)

P. Hals pinxit J. *Suyderhoeff* sculpsit. P. Goos excudit.: Renatus Descartes — denatus Holmiae Cal. Feb. 1650. (MG. 16 Z.)

1650. Cornelius *Visscher*. Die vier Evangelisten. (R. Hecquet Catalogue des estampes gr. d'après Rubens. Auquel on a joint l'Oeuvre de Jordaens, et celle de Visscher. à Paris. 1751. 8. p. 22. nr. 10. Hub. 402. In MG. Lucas.) — Ex. P. Soutman Harlemi, 1650. Christina Königin von Schweden. (Hecqu. 39, 42.) — Ger. van Hondt-Horst pinx. P. Soutman dirigente C. P. anno 1649. Friedrich Wilhelm Markgraf von Brandenburg. (Hecqu. 39, 43. Hub. 402.) — Karl Ludewig Pfalzgr. bei Rhein. Oval. (MG. H. Hecqu. 39, 44. Hub. 402.) — Karl II. König von Groſsbrit. (Hecqu. 40, 46.) — P. Soutmans Invenicbat et Ex. Harlemi. 1650. Siebenzehn männliche und weibliche Heilige. (Die Heiligen von Flandern. Hecqu. p. 23. nr. 12.)

Nach Ad. Elsheimer. L. *Vorsterman* fec. Gaspar Hollander exc. Antwerpiae. 1650. Der junge Tobias und der Engel.

Daniel de *Bliek*. „Hij schilderde kerken van binnen te zien, bij dag en ook bij kaarslicht. Het jaartal 1651. dat op sommige zijner kerkgezigten gevonden wordt, geeft te kennen, dat hij een tijdgenoot van Hendrik van Vliet geweest is; en men heeft ook de kerken van Delft en Rotterdam, die door hem, zoo wel als door van Vliet, doch uit onderscheiden gezigtspunten, geschildert zijn. Volgens hetgeen wij 'er van gezien hebben, staan zijne kunstverdiensten in die soort van onderwerpen, echter niet gelijk met die van van Vliet, of die van Emanuel de Wit." (van Eynden I. 110.) Vergl. die Jahre 1653. 1654. 1656.

BOTH. fe: 1651. In einer Landschaft schläfert Mercur den die Io bewachenden Argus ein. In diesem von Johann Both verfertigten Gemälde sind die Figuren von Andreas Both's Hand. (Dusseld. Pl. 6. nr. 64. II. Salle p. 9. v. Dill. S. 48. nr. 271. Smith VI. 210. nr. 101.)

Cor. Janson van *Ceulen* fecit. 1651. Diese Bezeichnung sollen das Kniestück eines Mannes und das seiner Frau in der Königl. Gallerie zu Dresden haben. (Verz. v. J. 1837. S. 103. nr. 525. 526. Vergl. Oesterr., Stenglin.)

Die Jahrzahl 1651. soll auf *Dov's* Gemälde eines Violinspielers stehen, welches für Dov's eigenes Bildniſs gehalten wird. Früher in der Gallerie Orleans aufbewahrt (Galerie du Palais Royal. T. III. à Paris 1808. Fol. Pl. 285.), gelangte es in viele Hände, bis es die Herzogin von Berry erhielt. (Palais Bourbon. Smith P. I. p. 25. nr. 74.) Es wird hier der schicklichste Ort seyn, folgende Wiederholungen zu erwähnen: G. DOV. 1671. Diese Schrift steht etwas versteckt auf einem Gemälde, welches Leopold Döll in Gotha besitzt. Gerhard Dov, mit schwarzer Mütze und braunrothem Rocke bekleidet, spielt, zum Fenster heraussehend und mit dem linken Arme auf den über der Brustwehr des Fensters ausgebreiteten Teppich sich stützend, um einen links am Fenster in einem Bauer aufgehängten Vogel zum Singen abzurichten, die Violine. Das aufgeschlagene Notenbuch liegt neben ihm unter dem Bauer. Im Innern des Zimmers, in welchem oben ein leichter grüner Vorhang aufgehängt ist, steht hinten Dov's Malerstaffelei. Weiter vorne verweilen darin ein Farbenreiber und ein Tabakrauchender Mann, der neben einem Tische sitzet. Unter dem Fenster und Dov's hier rechts stehenden Namen ist das Relief des Fiammingo. Einer der sieben Knaben hängt sich an den Bock, ein anderer hält eine Maske vor sich. Mit diesem vortrefflichen Gemälde stimmt eines der Dresdener Gallerie aus dem Jahre 1665. überein. (Auf Holz. 1 F. 5 Z. h., 1 F. 2 Z. br. Beschr. v. J. 1806. S. 23. nr. 173. Verz. v. J. 1837. S. 145. nr. 732.)

Karel *Dujardin's* Name und die Jahrz. 1651. steht auf einem Jagdstücke mit Italienischer Landschaft. „Collection of the Baron Puthon, at Vienna." (Smith P. V. p. 218. nr. 47.)

VG (d. i. van der *Goyen*) 1651. Landschaft. Mit Oel auf Papier gemalt. Unter den Handzeichnungen der Königl. Kupferstichgallerie zu Dresden.

G. H. A°. 1651. liest man auf einer früher in der Sammlung des Statthalters aufbewahrten, dann aus der Pariser Sammlung herausgegebenen Ansicht des Inneren der neuen Kirche zu Delft. Das Gemälde wurde dem G. *Hoekgeest* zuertheilt, ist aber gleichwohl als ein Werk des bekannteren Emmanuels de Witte beschrieben. (Filhol III. 167. Landon, Paysages et tableaux de genre. T. II. Pl. 20. p. 27.) Die Auseinandersetzung van Eynden's und van der Willigen's, welche ebenfalls jenes Gemälde kannten (1. Deel p. 67.), läſst keinen Zweifel übrig, daſs G. Hoekgeest der Verfertiger sey.

A. de *Hont* malte im J. 1651. einen reitenden Jäger, der sein ermüdetes Pferd an einem Brunnen tränket. Das Gemälde besaſs Winkler zu Leipzig. (H. E. S. 149. nr. 375.)

Knupfer malte im J. 1651. eine Opferung mit auſserordentlich vielen Figuren. „Die Person, welche geopfert werden soll, wird von Merkur dem Jupiter zugeführt. Einige halten

Digitized by Google

dafür, es sey vorgestellt, wie das Glück von der Erde genommen werde." Zu Schwerin. (Groth S. 17.)

Le *Plat*. Bildniſs eines am 25. Dec. 1651. verstorbenen Irländischen Geistlichen in der Kirche des heil. Nicolaus zu Gent. (Meusaert II. P. p. 28.)

1651. Gemälde Paul *Potters:* Drei Kühe auf einer Wiese. In der S. des Ritters Erard. (Smith P. V. p. 137. nr. 40.) — Weidendes Vieh. Im Museum zu Amsterdam. (Sm. p. 140. nr. 51.) — Das früher dem Lord Gwydyr angehörige, jetzt in Robert Peel's Sammlung befindliche Viehstück ist nach Smith's Angabe (P. V. p. 146. nr. 66.) mit 1654., nach Waagens Angabe mit 1651. bezeichnet. (W. K. I. 290.) — Melkende Frau. Besitzer: Willett Willett, Esq. (Smith P. V. p. 142. nr. 56.) — Zwei Jäger zu Pferde halten vor einem Bauernhause. Das mit 1651. bezeichnete Gemälde Paul Potters wird in der Privats. König Georg's IV. aufbewahrt. (Smith P. V. p. 129. nr. 25. W. K. II. 172.)

Ein Gemälde *Rembrandt's* aus dem Jahre 1651. galt für das Bildniſs des Admiral van Tromp. John Smith glaubt, es sey des Künstlers eigenes Bildniſs. Sonst dem Ritter Erard angehörig, jetzt in der S. des Williams Hope, Esq. (Smith P. VII. p. 87. nr. 211.)

A. S. 1651. Eine alte Frau sitzend. — Ein starker Mann sitzend. Beide Gemälde zu Schwerin. (Groth S. 94. nr. 42. 43.)

D. *Stoop*. f. 1651. Ein lebhaftes Gefecht zwischen Kaiserlicher und Türkischer Reiterei. Zu Berlin. (Waagen S. 227. nr. 384.)

D. *Storp*. (Daniel Storpendaal?) 1651. Eine Grotte, dabei Ruinen und eine weit ausgedehnte Ferne. Zu Göttingen. (Flor. S. 48. nr. 25.)

David *Teniers* malte im J. 1651. seinen Hochzeitzug. John Lucy, Esq. Charlcote. (Smith P. III. p. 382. nr. 469.) — 1651. Abbildung einer Gemäldegallerie. In der Sammlung des Lord Say and Sele zu Belvidere. (Sm. p. 426. nr. 630.) — Gegenstück. Andere Ansicht dieser Gemäldegallerie. In derselben Sammlung. (Sm. p. 427. nr. 631.) — Wahrscheinlich entstanden die sämmtlichen Bilder, welche die damalige Gemäldegallerie des Erzherzogs Leopold Wilhelm von Oesterreich zu Brüssel zeigen, in einer Zeit. Indem Teniers die Bilder, so wie sie an den einzelnen Wänden aufgehängt waren, malte, bemühte er sich, so auſserordentlich verkleinert sie sind, doch die Style der verschiedensten Meister auf eine ergötzliche Weise nachzuahmen. Eines der Gemälde befindet sich zu Wien, woselbst auch 40 der darauf abgeschilderten Bilder aufbewahret werden. (v. Mechel S. 132. nr. 35. Sm. p. 267. nr. 26.) Hier noch das Verzeichniſs der übrigen: In den Königl. Bayer. Sammlungen. (v. M. 3. Bd. S. 164. nr. 2143. S. 167. nr. 2165. S. 168. nr. 2166. 2167.) — In der Sammlung des Duke of Bedford. Sm. p. 442. nr. 684. — Zu Madrid. Sm. p. 443. — Einst in Montribloud's Sammlung. Sm. p. 332. nr. 272. — In des General Phipps Sammlung. Sm. p. 379. nr. 455. — In der S. des Edward Gray, Esq. Sm. p. 402. nr. 534. Ueber das Kupferwerk, welches Teniers später besorgte, s. die Jahre 1658. 1660. 1673. — DAVID TENIERS. fec. 1651. Ein Dorffest. (Dusseld. Pl. V. No. 47. I. Salle p. 32.)

Gemälde Adrian van der *Velde's* aus dem Jahre 1651.: In einer Landschaft unterhält sich eine reitende Frau mit einem Bauer. Philipp Henry Hope, Esq. (Smith P. V. p. 216. nr. 137.) — Liegender Widder und stehendes Schaaf auf einer Wiese. (Sm. p. 208. nr. 114.)

Jan. *Victoors*. 1651. Der Engel, welcher den jungen Tobias begleitet hatte, verschwindet vor den Augen des alten Tobias. Zu München. (v. Dill. S. 51. nr. 288.)

Zeichnung in schwarzer Kreide von Cornelis *Visscher* 1651. „een aanzienlyk Man zydwaarts gezeeten in een Armstoel, en met den rechten kant van het aangezicht naar de aanschouweren gekeerd." Bekannt gemacht durch Ploos van Amstel. (Verz. van Ber. p. 33.)

Emmanuel de *Witte's* Lebensumstände bieten, wie die seines Freundes Lairesse, so wenig Gefälliges dar, daſs ich nicht für gut finde, dasjenige zu wiederholen, was Houbraken auf sechs Blattseiten über ihn niedergeschrieben hat. (1. Deel. p. 282—287. Descamps T. 2. p. 205.) Seine Todesart war seinem verächtlichen Leben angemessen. De Witte war im Architekturmalen sehr geschickt. „Dog hy begaf zig naderhand geheel met' er woon tot Amsterdam, en tot het schilderen van Kerkjes, waar in niemand hem gelyk was, zoo ten opzigt van de geregelde Bouwkonst, geestige verkiezinge van lichten, als welgemaakte beeldjes. De meeste Kerken binnen Amsterdam heeft hy van binnen op verscheiden wyze naar 't leven afgeteekent, geschildert, met Predikstoel, Orgel, Heereen gemeene gestoelten, Grafsteden en andere vercierselen, zoo dat dezelve te kennen zyn. In sommige heeft hy den Predikdienst, in andere daar het volk te Kerk komt, vertoond, elk in zyn gewoone dragten." (Houbr. 1. Deel p. 283.) Eine auf Holz gemalte 3 Fuſs hohe, 2 Fuſs breite Ansicht der Haube des Chores einer Kirche ist aus dem Pariser Museum herausgegeben worden (Filhol VIII. 45.). Das Innere einer Gothischen Kirche mit weiſsen Marmor-Säulen wird in der Bildergallerie des Pr. Eugen, H. von

Digitized by Google

Leuchtenberg aufbewahrt. Emmanuel de Witte soll das in der Gallerie zu Gotha befindliche Innere einer Gothischen Kirche gemalt haben. Nach der Sitte der Niederländischen Reformirten hören die Anwesenden mit bedecktem Kopfe und ohne irgend ein Zeichen der Ehrfurcht den Vortrag des auf der Kanzel stehenden Predigers an. Ein düsterer Ton ist über das Ganze verbreitet. (Höhe 1 F. 8 Z., Br. 1 F. 5½ Z. Auf Holz. IX. 75. E.) — Ein gröſseres Gemälde der Gothaischen Gallerie, welches das Innere einer Gothischen Kirche darstellt, ist einerseits nicht von diesem de Witte verfertigt, andererseits gehört es einer beträchtlich späteren Zeit an.

Eine im J. 1651. von J. *Wynants* gemalte, von Lingelbach staffirte Landschaft besaſs der Herzog von Berry. (Smith P. VI. p. 252. nr. 82.)

1651. Landschaft von Hermann *Zacht-Leeven.* (Oesterr., Stenglin. S. 43.)

Bol f. 1651. (Ferdinand Bol.) Junge Frau am Fenster, mit der Rechten eine Birne haltend. (Bartsch, Rembr. II. P. p. 15. nr. 14. Hub. 6. B. S. 62.)

1651. Nach Anselm van Hulle Peter de *Jode*: 23. Amelia Elisabeth, Landgräfin von Hessen. — 95 Joh. Geyso. — Effigies Pontificum, Imperatorum, Regum, Ducum, Principum pace et bello illustrium ap. Pet. de Jode. Antverp. 1651. Fol.

Rembrandt f. 1651. Der blinde Tobias. (Bartsch, Rembr. I. P. 44. nr. 42.) — Rembrandt. 1651. Flucht in Aegypten. (ib. p. 58. nr. 55.) — Rembrandt. 1651. Ein alter Bettler, sitzend. Dabei sein Hund. (ib. p. 157. nr. 175.) — Rembrandt 1651. Utenbogaerd's Landhaus oder das Landhaus des Goldwägers. (ib. p. 198. nr. 234.) — Rembrandt f. 1651. Bildniſs Clemens de Jonghe's. (ib. p. 225. nr. 272. v. B. A. z. K. 2. B. S. 249.) — Rt. 1651. Allerhand nachlässig hingezeichnete Studien, darin Rembrandt's Bildniſs. (ib. p. 298. nr. 370.)

Nach Mignard P. v. *Schuppen.*

D. *Stoop* f. 1651. Clement de Jongh excudit. Ein Reiter im Galopp. Ein anderer Reiter, zur Linken sitzend, bringt seine Stiefeln in Ordnung, indeſs ein Stallknecht ihm das Pferd aus dem Stalle zieht. (B. P. gr. IV. 95. nr. 1. — Vergl. MG. II.)

1651. Daniel Stoopendael. (Hub. 6. B. S. 194.)

C. *Visscher* fecit. A°. 1651. Brustbild eines mit einem Hute bedeckten Mannes. (MG. 25 Z. Hecqu. 31. nr. 2. Hub. 399. nr. 2.)

Beerestraten. Gem. zu Amsterdam. (Not. d. tabl. 1828. p. 7. nr. 20.)

Aetatis 64, de *Bie* fecit 1652. Brustbild einer alten Frau. Im Groſsherzogl. Mus. zu Darmstadt. (Beschr. S. 139. nr. 383.)

Aelbert *Cuyp* aus Dordrecht, Sohn und Schüler des Gerrits Cuyp, war um viele Jahre früher geboren als Potter und hat, vielleicht um volle zwei Jahrzehnte, ihn überlebt. Zunächst hat Cuyp Landschaften und Thiere gemalt, aber auch in anderen Gattungen, wie in der Bildniſsmalerei, nicht ohne Glück sich versuchet. Als Landschaftmaler nimmt er unter seinen Landsleuten diejenige Stelle ein, als Claude Lorrain unter den Italienern. Wie dieser die südliche Landschaft, hat Cuyp die flachen, von Gewässern durchschnittenen Gegenden Hollands mit gröſster Treue geschildert, insonderheit die Umgegend von Dort mit der gewöhnlich durch Schiffe belebten, öfters aber auch gefrorenen Maas. Mit tiefem und reinem Naturgefühle seine Heimath groſsartig auffassend, pflegte er weniger durch menschliche Figuren, in deren Zeichnung er schwach war, als durch Vieh sie zu beleben, so jedoch, daſs dieses nie zur Hauptsache wird, sondern allezeit nur eine zur Landschaft erforderliche Staffage bleibt. Die Thiere behandelte er freier, als Potter. Auſserdem ist es die Kenntniſs und meisterliche Handhabung der künstlerischen Darstellungsmittel, wodurch Cuyp lange nach seinem Tode einer der beliebtesten Maler geworden ist. Die Beleuchtung ist bald duftig, bald klar, oft warm, ja glühend, kurz so manchfaltig als in der Natur. Von Cuyp's Kenntniſs der Luftperspective zeuget die sehr kunstreiche Abtönung. Der Vortrag ist sehr frei, breit und geistreich, das Impasto vortrefflich. Man findet in diesen letzten Beziehungen Verwandtschaft mit Rembrandt, welche in Cuyp's Bildnissen am auffallendsten hervortritt. (van Eynden I. 394.) Cuyp's Werke wurden sonst wenig beachtet. Darum findet man sie selten in den älteren Sammlungen des Festlandes. Auch in England standen sie früher gering im Preise. Erst seit ungefähr 50 Jahren ist Cuyp der Lieblingsmaler der Engländer geworden, in deren Lande die Mehrzahl seiner Werke aufbewahrt wird. Zu Gotha befinden sich folgende vier Gemälde, denen es keineswegs an poetischem Zauber fehlt: In dem Vorgrunde einer flachen Landschaft ist eine Gruppe von Kühen und Schaafen etwas seltsam gelagert. Unten, nach der rechten Seite hin, ist A. Cuyp zu lesen. (Höhe 1 F. 3¾ Z., Breite 1 F. 7 Z. Auf Leinwand, die auf Holz befestiget ist. IX. 50. E.) Kenner pflegen dieses Gemälde den übrigen vorzuziehen. — Wiederum eine Landschaft, in deren Vorgrunde eine Heerde von Kühen und Schaafen rechts auf dem Grasplatze gelagert ist. Links drei Personen, darunter eine stehende Frau, welche ein liegender Mann an der Schürze ziehet. Links unten der Name A. Cuyp. (Höhe 1 F. 8¼ Z., Breite 2 F. 5½ Z. Auf Holz. IX. 64. E. Cat. de tabl. proven. du cab. d'un amat. p. 7. nr. 22.) — Niedlich und reizend ist die mit

Digitized by Google

A. Cuyp f. bezeichnete flache Fluſsgegend. Das Wasser trägt zwei Fahrzeuge und noch einen Kahn. Im Vorgrunde verweilen zwei stehende und eine liegende Kuh, äuſserst richtig gezeichnet und von guter Stellung. Auch die Färbung des Himmels ist lobenswerth. (Höhe 9 Zoll, Breite 1 Fuſs. Auf Holz IX. 33. E.) — A. Kuy steht unten rechts auf der Ansicht einer am Wasser liegenden Stadt, in deren Vorgrunde ein stehender Hirt, zwei sitzende Personen und zwei ruhende Kühe zu sehen sind. (Höhe 1 F. 8 Z., Breite 2 F. 6 Z. Auf Holz. IV. 27. E.) — In Wien ist ein Gemälde Cuyps (v. M. S. 201. nr. 61. Haas XVIII.), eines auch zu München. (v. D. S. 119. nr. 681.) Zwei Gemälde enthält die Darmstadtische Sammlung. (S. 141. nr. 388. S. 147. nr. 404.) Zu Dresden und Berlin sind keine, sechs hingegen zu Paris vorhanden. (Filhol XI. Pl. 15. N. d. t. p. 78. nr. 355. Filh. XI. Pl. 45. N. d. t. nr. 356. Filh. VII. Pl. 436. N. d. t. nr. 354. Auſserdem nr. 357—359. W. K. III. 610. 611.) Cuypsche Gemälde enthalten die Nationalgallerie und die Privats. König Georg's IV., letztere acht. Vier zieren die Sammlung des Lord Ashburton, fünf die Bridgewater-Gallerie. Hierauf sind zu nennen Henry Beham's S., Dulwichcollege mit vier Gem., Grosvenorgallerie mit zwei Gem., Lord Hatherton's S., H. T. Hope's S., Sir Abraham Hume's S. mit einem Hauptbilde, Keddlestonhall, Lutonhouse mit vier Gemälden, unter denen ein Hauptwerk sich befindet, Munro's S., Robert Peel's S. mit drei Gemälden, Woburn-Abbey und des Lord Yarborough Sammlung. Gröſstentheils Englischen Sammlungen gehören die 277 Gemälde an, welche Smith P. V. p. 279 — 361. zusammengesucht hat. Auch einige Zeichnungen werden p. 364. von ihm erwähnt. Hier begnüge ich mich, nur die ungewöhnlicheren Gegenstände hervorzuheben: Cuyp's Bildniſs (W. K. II. S. 548.); männliches Bildniſs (S. 96.); Orpheus (S. 575.); Schlachtstück (Nagl.); ein Herr und seine beiden Söhne sind im Begriff zur Jagd auszureiten (S. 207.); Ausritt (Filhol XI. Pl. 15.); ein Herr und eine Dame reiten in einem Walde spatzieren (W. K. II. S. 180.); Rückkehr der drei Reiter (Filh. XI. Pl. 45.); zwei Cavalleristen und ein Bauer (W. K. II. 181.); Kirchweihe (zu Darmstadt. S. 141. nr. 388.); Ruinen des Schlosses Koningsvelt (W. K. I. S. 347.); altes Schloſs mit Thürmen (S. 293.); Ansichten der Maas und der Stadt Dort (W. K. I. S. 346. II. S. 21.); ein groſses Transportschiff ist im Begriff anzulegen (W. K. II. S. 181.); Ansicht der gefrorenen Maas (S. 550. und S. 202.); endlich Haushahn und Henne. (v. Dill. S. 119. nr. 681.) Ueber Cuyp handeln Houbr. 1. Deel p. 248. 249. und ziemlich ausführlich van Eynden und van der Willigen 1. Deel p. 382—389. Kupferstiche nach seinen Gem.: Hub., Winckl. T. III. p. 225.

G. *Dow* 1652. Etatis 39. Der Künstler hält Palette und Pinsel in der linken Hand. (Verz. d. v. J. G. Schrader zu Hannover n. G. S. Hannov. 1839. S. 30. N°. 266.) — In einem gewölbten Fenster hält eine junge Frau einen Fisch und ein junger Mensch einen Hasen. Unten das Kinderrelief. Einst in de Gaignat's S. (Smith P. I. p. 4. nr. 3.) — Ein Marktschreier auf seiner Bühne sucht die Umstehenden zum Ankaufe seiner Arzneimittel aufzumuntern. Zu München. (Smith P. I. p. 37. nr. 108. v. Dill. S. 152. nr. 857.)

Johannes *Fyt* f:t 1652. Ein Frucht- und Geflügelstück. Zu Wien. (v. Mechel S. 192. nr. 20.)

VG 1652. Diese Bezeichnung hat unten rechts eine von van *Goyen* gezeichnete Landschaft. In der Groſsherzogl. Sammlung zu Weimar.

D. S. H. 1652. Zwei Füchse zanken sich um eine Taube. Zu Schwerin. (Groth S. 45. nr. 16. Brulliot P. II. p. 81. nr. 616.)

Samuel van *Hogstraten* f:t 1652. Innere Ansicht der Kaiserlichen Burg in Wien, aufbewahrt in der Kaiserlichen Gallerie zu Wien. (v. Mechel S. 182. nr. 51. — Dieser Künstler, geb. 1627. zu Dordrecht und von seinem Vater Theodor, dann von Rembrandt unterrichtet, reiste im J. 1651. über Frankfurt, Augsburg, Regensburg nach Wien. (Houbr. 2. Deel. p. 155—167.) So fleiſsig er war, gehören doch seine Gemälde zu den seltenen.

Gerard *Hondhorst* malte im J. 1652. Bildnisse für den Oranje Zaal. (Beschryving der Schilderyen in de Oranje Zaal, van het Vorstelyke Huys in 't Bosch. door Jan van Dyk in's Hage. 1767. 8. p. 54.) — Mit G. Honthorst 1652. ist unten links das in der Groſsherzogl. Sammlung zu Weimar aufbewahrte Kniestück eines Frauenzimmers (Prinzessin von Oranien) bezeichnet.

Jacob *Jordaens* malte im J. 1652. für den Oranje Zaal (Jan van Dyk, Beschryving der Schilderyen etc. p. 45.), für welchen seit dem Jahre 1648. auch Salomon de Bray aus Haarlem, Cornelis Brizé, Cesar van Everdingen aus Alkmaar, Pieter de Grebber aus Haarlem, Gerard Hondhorst aus Leyden, Jan Lievense aus Utrecht, Theodor van Tulden aus Hertogenbosch und Pieter Zoutman aus Haarlem thätig waren. (ib. p. V. VI.) — Ein Gemälde des Jakob Jordaens im Museum zu Paris stellt die Auferziehung des Jupiter dar. Die Ziege wird von der Nymphe gemolken. Dabei ein Satyr. (Filhol T. XI. Pl. 14. Not. d. tabl. p. 95. nr. 465. W. K. III. 573.) — In der Gothaischen Gallerie ist folgendes dem Jakob Jordaens zugeschriebene

Digitized by Google

Gemälde: Venus, nackt und mit zugekehrtem Rücken stehend, wird, nachdem sie das Bad verlassen hat, von dem bei ihr stehenden Amor, an dessen rechter Seite der Köcher hängt, in ein weiſses Gewand gekleidet, welches sie selbst mit emporgehobener Rechte über ihrem Kopfe hält. Links ein rother Vorhang. Im Vordergrunde liegt ein Hund. (Höhe 5 F. 4 Z., Breite 4 F. 1 Z. Auf Leinwand. V. 4. K.) Die Composition bildet eine wohlgeordnete Gruppe und gewährt einen guten Total-Effect. Man kann das Ganze mit einer Darstellung von Rubens vergleichen, wonach Wilh. Panneels im J. 1631 einen Kupferstich verfertigte. Im Colorit hat Jordaens öfters mehr Kraft als sein Lehrer Rubens, aber er steht ihm an Lebhaftigkeit nach und hat den Ton seines Meisters nicht erreicht. Die Farben-Scala hat er gut verstanden. Freilich ist die Natur nicht immer mit der gehörigen Auswahl copirt. Vergl. das Jahr 1663. und van Eynden I. 377.

Peter *Neeffs.* 1652. Das Innere einer Kirche. — Nochmals das Innere einer Kirche. Beide Gemälde mit vielen Menschen staffirt. Zu Schwerin. (Groth S. 17. nr. 16. 17.)

Adrian van *Ostade* malte im J. 1652. ungefähr zwanzig Bauern, die in einer Scheune mit Tanzen und Singen sich belustigen. In Boursault's zu Paris Sammlung. (Smith. P. I. p. 117. nr. 34.) — Ein anderes Gemälde aus dem J. 1652. stellt drei lustige Bauern dar, deren einer zur Fiedel des andern singt. Bilders. in Dulwichcollege. (Smith P. I. p. 142. nr. 125. W. K. II. 188.)

[Bonaventura Peeters starb im 38. Jahre seines Lebens, 1652. Houbr. 2. Deel p. 12. sq. Desc. T. II. p. 225.]

P. *Potter.* 1652. Eine Weide. In der Mitte steht ein weiſser Ochs u. s. f. (Catalogus van — Rariteiten — nagelaten by — Jan Hendrik. p. 87. nr. 40.) — Gemälde einst zu Paris, jetzt im Mus. im Haag. (Filhol VI. nr. 412. Smith P. V. p. 156. nr. 93.) — Drei Ochsen und drei weidende Schaafe. Im Louvre. (Filhol VII. nr. 478. Smith P. V. p. 126. nr. 17. W. K. III. 608.) — S. des Duc de Berry. (Smith p. 138. nr. 45.) — Sonst in der Sammlung des Grafen Fries in Wien, jetzt in der Bilders. des Lord Ashburton. (Smith p. 158. nr. 97. W. K. II. 92.) — Im Besitze des Jeremiah Harman, Esq. (Smith p. 131. nr. 28.) — In der Bilders. zu Leight-Court. (W. K. II. 356.) — Im Besitze des Michael Zachary, Esq. (Smith p. 142. nr. 57.) — Einiges Rindvieh, ein Pferd und Schaafe weiden auf einem Hügel. Zu Dresden. (Verz. v. J. 1837. S. 125. nr. 635.) — Gekuppelte Hunde werden in einer Waldgegend zur Jagd geführt. Die Figuren von van der Velde. Zu Dresden. (Verz. v. J. 1837. S. 84. nr. 426. Vergl. Smith P. V. p. 133. nr. 31.)

1652. Mit den Namen Jakob *Ruysdael's* und Berghem's. Wald; Reiter auf einem Schimmel und ein Infanterist. Im Besitze der Herzogin von Berry. (Smith P. VI. p. 34. nr. 103.)

Salomon Ruisdael. Holländisches Dorf mit einer Windmühle. Es scheint Jahrmarkt zu seyn. Die Jahrz. 1652. (oder 1657?) steht rechts in der Ecke. Zu Dresden. (Verz. v. J. 1837. S. 220. nr. 1115.)

1652. Gysbert *Sebille*, Bürgermeister von Weesp. (van Eynden I. 214.)

David *Teniers* fec. 1652. Vogelschieſsen zu Brüssel, gehalten im J. 1652. bei der Anwesenheit des Erzherzogs Leopold Wilhelm. Zu Wien. (v. Mechel S. 132. nr. 34. Smith P. III. p. 267. nr. 25.) — Bauerntanz. Teniers und seine Tochter sehen zu. Im Louvre. (Smith p. 279. nr. 60. W. K. III. 578.) — Gardisten. Six van Hillegom zu Amsterdam. (Sm. p. 300. nr. 146.)

1652. Adrian van der *Velde.* Gestade von Schevening. In der Gallerie zu Cassel. (Smith P. V. p. 213. nr. 130.)

W. V. D...1652? Willem van de *Velde.* Bei ganz stiller See schiffen sich mehrere Leute ein. Sonst dem S. de Vlieger zuertheilt. Im Louvre. (W. K. III. 626.)

F. *Victors* malte im J. 1652. einen Alten, der, vor einem Schubladen sitzend, an junge Leute Ringe verkauft. (Seconde suite de douze estampes gr. s. la Dir. d. Le Brun. à Par. 1777. nr. 10.)

Zeichnung in schwarzer Kreide auf Pergament mit dem Namen C. de *Visscher* 1652. Halbfigur eines Knaben mit groſsem Hute, Ueberschlagkragen u. Weste, eine Ziege am Zaume haltend. (Aehrenlese 1. Abth. S. 48. nr. 319.)

Von Franz *Wouters* wurde im J. 1652. ein groſses Gemälde, der Tod des Seneca, verfertigt. (Catalogue de livres, tableaux — de feu M. le Comte de Vence. à Paris. 1760. 8. p. XX. nr. 81.)

J. D. *Baen* f. Brand des Stadthauses zu Amsterdam am 7. Jul. 1652. (Brulliot, C. d'Aretin. T. 1. p. 204. nr. 2068. Man sieht das alte Stadthaus noch auf einer Zeichnung von de Baen in der Königlichen Kupferstichgallerie zu Dresden.)

1652. Nach Anselm van Hulle Pet de *Baillu:*

103. Hermann Mylins in Gnadenfelt. — 24. Febr. 1652. Pet. Paul. Ruhbens pinxit. Pet. Ballin sculpsit. Romboudt Van de Velde ex. Aussöhnung Jacob's und Esau's. (Hecqu. p. 3. nr. 12. C. r. p. 438. Hub. u. Mart. 6. B. S. 93. nr. 1. Zani, Enciclopedia. P. II. Vol. III. p. 66.)

C. *Berghem* f. 1652. Auf einem Brunnenkasten sitzt ein die Querpfeife blasender Hirt. (B. P. gr. V. 260. nr. 8. — MG. H.)

1652. Nach Rubens Johann *Collaert*. Kupfer zu Francisci Labatae Thesaurus moralis. (C. r. 484.)

K. DV IARDIN fe. et Excud. 1652. G. Falk et P. Schenck ex. Titelk., einen Brunnen darstellend. (B. P. gr. I. 165. nr. 1.) — Die zwei Esel. (ib. 167. nr. 6.) — Drei vor dem Stalle liegende Schweine. (ib. 168. nr. 8. MG. H. nr. 1362.) — Das Schlachtfeld. (ib. 181. nr. 28.)

Nach Dav. Beck Jeremias *Falk*. (Hub. 6. B. S. 192.)

Corn: *Galle* sculp. Bildniſs des Justus Lipsius mit der Unterschrift Moribus antiquis. in L. Annaei Senecae Philosophi Opera — Editio quarta — Antverpiae, ex officina Plantiniana Balthasaris Moreti. M.DC.LII. Fol. (BG.)

Nach Anselm van Hulle Pet. de Jode: 19. Georg Wilhelm H. v. Braunschweig.

Jacob *Jordaens*: Jupiter wird von der Ziege gesäuget. (Hecqu. 9, 19. Hub. 349, 7.) — Jupiter hält die Io an und Juno zerstreut den Nebel. (Hecqu. 9, 17. Hub. nr. 6.) — Merkur tödtet den Argus. (Hecqu. 9, 16. Hub. nr. 5.) — Flucht in Aegypten. (Hecqu. 7, 5.) — Christus treibt die Verkäufer aus dem Tempel. (Hub., Winkl. T. III. p. 500.) — Abnahme vom Kreutze. (Hecqu. 8, 11. Hub. 349, 4.) — Ein Bauer hält einen Ochsen bei dem Schwanze auf. (Hecqu. 12, 30. Hub. nr. 8.)

Nach Er. Quellinus C. *Lawers* sc. Antverp. Baptismus Imperatoris Monomotapensis in Aethiopia, a. 1652. — Vergl. Huber, Notices génér. 596. Hub. 6. B. S. 135.

Nach Anselm van Hulle T. *Matham*: 20. Wilhelm VI. Landgr. v. Hessen.

A. v. *Ostade* 1652. Die Spinnerin. (B. P. gr. I. 367. nr. 31.)

Paulus *Potter* f. 1652. Das Friesländische Pferd. (B. P. gr. I. 47. nr. 90.) — Das wiehernde Pferd. (ib. 49. nr. 10.) — Das Stutzohr. (ib. 50. nr. 11.) — Die Pflugpferde. (ib. nr. 12.) — Die Schindmähre. (ib. p. 51. nr. 13.)

Pet. *Quast* inventor C. Visscher excudit. Cum privil. 1652. TIS AL VERWART-GAEREN. nr. 1—25. Bettler, Landleute und alte Weiber. (MG. 8. Z. Darin fehlt nr. 16. — MG. 35. Z. tab. 8.)

Rembrandt f. 1652. David im Gebet begriffen. (Bartsch, Rembr. I. P. pr. 44. nr. 41.) — Rembrandt f. 1652. Christus redet zu den Schriftgelehrten. (ib. p. 64. nr. 65.) — Rembrandt f. 1652. Die Baumgruppe. (ib. p. 189. nr. 222.)

1652. In Rembrandt's Style. Petrus wird vom Engel aus dem Gefängnisse befreit. (Bartsch, Rembr. II. P. p. 101. nr. 13.)

Salus Generis humani. A. Ω. Sereniss. Principi ac Domino. D: Jesu Christo Archiduci Coelorum Duci terrestium (so) Victori Infernorum Domino suo Clementissimo In humilimi (so) obsequy sui monumentum Georgius Hoefnaglius Belga. Inventor Posuit. Extat apud Paulum Fürst Anno Salutis MDCLII. Joannes ab Ach figura: Gillis *sadeler* sculps: (Ausser diesem Titelk.: nr. 1—12. MG. 9 M.)

Herman Van *Swanevelt* fecit et Excudit. — 1652. Parte delle terme Antoniano. (B. P. gr. II. 276. nr. 55. MG. H.)

Anatomia. *Visscher* excudit 1652. Memento mori. Mit Inbegriff des Titels 22 Blätter, Gerippe von Menschen und Thieren darstellend. Einige sind bezeichnet mit Hh, andere mit AS. (MG. 28. Z.)

Nach Anselm van Hulle Conr. *Waumans*: 13. Johann Georg Churf. v. Sachsen. — 18. August H. v. Braunschweig.

Reinier *Zeeman*. Feuersbrunst des Stadthauses zu Amsterdam. (B. P. gr. V. 130. nr. 5.) — Titelk. einer Suite von acht Blättern, welche Schiffe darstellen. (ib. p. 135. nr. 39.)

1653. Nic. *Berchem*. Felsige Italienische Landschaft. Hirten zu Pferde und zu Fuſse ziehen mit ihrem Vieh im Vordergrunde durch ein Wasser. Im Louvre. (W. K. III. 613.)

d. d. *Blieck*. 1653. Innere Ansicht einer Kirche im späteren Italienischen Style, von brennenden Kronleuchtern erhellt. Zu Berlin. (Waagen S. 192. nr. 240.)

A. *Delorme*. 1653. Das Innere einer Gothischen Kirche, auf Leinwand gemalt. In der Pariser Gallerie. (Filhol VII. 472.)

Zeichnung von J. van der *Does*. 1653. Bei einem groſsen Baume treibt ein junger Hirt rechts im Vordergrunde Ziegen und Schaafe; ihm zur Seite ein beladener stehender Esel und ein schlafendes Schaaf. Die Aussicht verschliesst ein hohes Gebäude. (Aehrenlese 1. Abth. S. 57. nr. 389.)

Gdov. 1653. Ein Arzt betrachtet am Fenster stehend ein Uringlas, während eine zu seiner Rechten stehende Alte weinend seinen Ausspruch erwartet. Zu Wien. (v. Mechel S. 221. nr. 78. Im Druckfehler-Verzeichnisse wird gesagt, nicht 1643. sondern 1653. sey auf dem Gemälde zu lesen. Smith P. I. p. 41. nr. 124. cf. p. 19. nr. 56. p. 29. nr. 88. In der Beschreibung, welche der Abbildung in dem von Haas herausgegebenen Werke beigefügt ist, steht aber wiederum 1643.) — Die Gallerie zu Gotha besitzt ein mit G. DOV bezeichnetes Bildniſs Gerrit Dov's, welches aber nicht von ihm selbst gemalt, sondern nur Copie ist. (Höhe 1 F. 7 Z., Br. 1 F. $3\frac{1}{2}$ Z. Auf Leinw. VIII. 10. E.) Noch keineswegs bejahrt sieht er, mit der Linken Palette und Pinsel haltend, wie auf dem Düsseldorfer und dem Pariser Gemälde, und mit der Rechten in einem aufgeschlagenen Buche blätternd, aus einem Fenster heraus, in welchem ein Vogelbauer hängt. An der Seite des Fensters windet ein Weinstock sich in die Höhe und an der Brustwehr ist dasselbe Relief, wie auf Dov's in der Goth. Gall. befindlichem Bilde des Trompeters. Vermuthlich

Digitized by Google

rühret die Copie des Dovschen Gemäldes von Slingelandt oder van Starve her. Ein entsprechendes Gemälde ist in des Ritters Erard Sammlung. (Smith I. 34. nr. 101.) Vogelbauer hat Dov sehr oft angebracht, z. B. bei dem Bildnisse seiner Tante in der Wiener Gallerie (Haas 26.), bei der einen Hahn haltenden Magd (Filh. VII. 453. Man. d. M. Franç.) und auf anderen Gem. des Par. Museums. Den Weinstock sieht man bei dem einen Papagei haltenden Mädchen der Goth. Gall. (VIII. 11.) und auf anderen in der Beschreibung desselben erwähnten Gemälden. — In MG. II. sind zwei Bildnisse Gerrit Dov's, das ovale in Zeichnungsmanier von G. Schalcken, das andere in schwarzer Kunst von Joh. de Groot. Ein Bildnifs Dovs ist dem Anfange des zweiten Theiles des Werkes von Houbraken vorgesetzt. Erwähnt finde ich Bildnisse Dov's, welche Ingouf jun. 1776. und A. Schoumann nach seinen Gemälden stachen. (C. r. T. I. p. 271.)

Mit Karel *Dujardin's* Namen und 1653. ist eine bergige Landschaft bezeichnet, worin ein junger Mann mit Thieren ein Wasser durchwatet. Bilders. des Marquis of Bute zu Lutonhouse. (Smith P. V. p. 261. nr. 92. W. K. II. 574.)

Gemälde von Johann *Fyt* aus dem Jahre 1653. In einer Gallerie stehen auf einer Tafel Körbchen mit vielerlei Früchten angefüllt. (Catalogue d. tableaux d. Cabinet de feu Mr. P. A. J. Knyff. p. 148. nr. 428.)

1653. Zwei Zeichnungen in schwarzer Kreide von Jan Josephszoon van *Goijen*. „Het eene vertoont een Markt vol gewoel etc. Het andere, waarin een Ossenmarkt met verscheide beeldjes op den tweeden grond vertoond wordt etc. Bekannt gemacht durch Ploos van Amstel. (Verzameling v. Ber. etc. p. 15.) — Mit VG 1653. sind zwei gezeichnete Landschaften unten rechts, eine dritte unten links bezeichnet. In der Grofsherzogl. Sammlung zu Weimar.

Gerard *Hondhorst* malte im J. 1653. Bildnisse für den Oranje Zaal. (Jan van Dyk, Beschryving der Schilderyen in de Oranje Zaal. p. 54.)

Von Samuel van *Hoogstraten*, dessen ich kurz vorher beim Jahre 1652. gedachte, ist folgendes Gemälde der Kaiserlichen Gallerie zu Wien verfertigt: „Ein graubärtiger Alter in einer Pelzmütze sieht neugierig aus dem Fenster. Dieses Bild ist unter dem Namen des „Böhmischen Juden" bekannt, und wir behalten auch diese Benennung bei, obgleich der Charakter der Gesichtzüge derselben nicht sehr zu entsprechen scheint. So einfach der Gegenstand ist, wufste ihm der Künstler dennoch einen pikanten Effect zu geben. Der Kopf des Alten ist mit ungemein viel Wahrheit und Fleifs gemalt. Die halbverwitterten Fenstersteine und der in einem angenehmen Helldunkel gehaltene innere Raum sind von täuschender Wirkung. Selbst die darauf angebrachten Kleinigkeiten tragen zur Wirkung des Ganzen bei; die Flaumfeder glaubt man augenblicklich vom Luftzuge fortgetragen zu sehen. An dem unteren Fenstersteine bemerkt man das gewöhnliche Monogramm dieses Künstlers nebst der Jahrzahl 1653." (Auf Leinw. Höhe 3 F. 6 Z., Breite 2 F. 9 Z. v. Mech. S. 84. nr. 4. Haas II. 4.) Im Lokale der Sammlung der Miniaturgemälde, Handzeichnungen, Holzschnitte und Kupferstiche zu Gotha findet man eine Art von Wiederholung dieses Gemäldes. Sie ist an der Seitenwand eines Fensters aufgehängt und mag aus dem 19. Jahrhundert herrühren. Auf Leinwand ist ein Terpentinanstrich aufgetragen und hierauf die farbige Decke so gebeutelt, wie man bei Anfertigung der wolligen Borduren an Tapeten zu verfahren pflegt. Der Kopf des Juden erscheint in Lebensgröfse. Das Ganze, welches in seiner Gattung Werth haben mag, erhielt Herzog August von dem berüchtigten Baron Bloch.

A. Mirou fec. 1653. Ein Wald mit Durchsicht auf ein Haus und fernes Gebirge. Im Vorgr. schiefst ein Jäger nach den in einem Wasser befindlichen Enten. Zu Berlin. (Waagen S. 189. nr. 229. Kugl. Beschr. S. 265.)

Zeichnung von Peter *Molyn* dem Vater. 1653. Landschaft mit ungleichem Boden und weiter Ferne. Links auf dem Wege gehen ein Mann, eine Frau und ein Kind. (Aehrenlese I. Abth. S. 41. nr. 271. b.)

C. *Moyart*. 1653. Der junge Tobias ist mit dem Engel Gabriel zurückgekommen, um seinem Vater wieder zu dem Gesichte zu helfen. Einst in Fesch's zu Basel Gemäldes. (Meusel, Miscellan. artist. Inh. 2. Heft. Erf. 1779. S. 28.)

1653. Adr. van *Ostade*. Zehn Personen in einer Tabagie. In van Leyden's S. (Smith P. I. p. 145. nr. 135.) — In einer Stube eine Frauensperson, welcher der eine der anwesenden zwei Männer etwas Artiges gesagt hat. In Wm. Wells, Esq., of. Redleaf S. (Sm. p. 138. nr. 112.)

Ein Gemälde Paul *Potters* aus dem Jahre 1653. besafs Winkler in Leipzig. (H. E. S. 197. nr. 487.) — Eine Frau lehrt ihrem Kinde das Gehen. Im Besitze des Fürsten August von Arenberg (Smith P. V. p. 128. nr. 22.) — Wassermühle. Sonst zu Cassel. (Verzeichnifs vom J. 1783. S. 72. nr. 120.) Jetzt in der S. des John Lucy, Esq., of Charlcot. (Sm. p. 122. nr. 7.) — Ein Stier, fünf Kühe, ein Schaaf und ein Widder auf einer Wiese. Mogge Muilman in Amsterdam.

Digitized by Google

Sm. p. 141. nr. 53.) — Vier Ochsen auf einer Wiese. Herzog von Berry. (Sm. p. 122. nr. 5.) — Zwei Ochsen stoſsen sich spielend. Eine Kuh ruht. Bilders. des (Alex. Baring) Lord Ashburton. (Sm. p. 143. nr. 60. W. K. II. 92.) — Vier Kühe in einer Landschaft. In Caramen's zu Wien Besitz. (Sm. p. 148. nr. 74.) — Ein Schimmel und ein Brauner, den ein Bauer einzufangen sucht. In John Sanderson's Esq. Besitz. (Sm. p. 143. nr. 61. W. K. II. 207.) — Graues Pferd. In der Herren Woodburn Besitz. (Sm. p. 146. nr. 67.) — Paulus Potter, 1653. Dederick Tulp Ridder zu Pferde. In Six van Hillegom's S. (Sm. p. 153. nr. 85.) — Ein mit 1653. bezeichnetes Jagdstück Paul Potters wird in der Bildersammlung des Herzogs von Bedford zu Woburn-Abbey aufbewahrt. (Smith p. 151. nr. 80. W. K. II. 551.)

1653. *Rembrandt* van Rhyn. Die keusche Susanna. In Mr. Yates Besitz. (Smith P. VII. p. 259. nr. 618.) — Mit der Jahrz. 1653. ist ein Kniestück Rembrandt's bezeichnet, das Bildniſs des Holländischen Dichters und Geschichtschreibers van der Hoof, eines schon bejahrten Mannes, dessen Rechte auf einer Büste Homers ruht. Bilders. des Sir Abraham Hume. (Smith P. VII. p. 110. nr. 302. W. K. II. 20.)

J. *Ruisdaal* 1653. Rechts ein kleiner Wasserfall. Links im Mittelgrunde ein groſses Bauernhaus. Die in der Thür desselben stehende Frau unterhält sich mit einem Manne, der mit einem Hunde spielet. Zu Berlin. (Waagen S. 221. nr. 356. Smith P. VI. p. 92. nr. 292. Kugl. Beschr. S. 272.) — Landschaft mit einer Wassermühle. „Collection of M. M. Francken, Flanders." (Smith p. 36. nr. 111.) — Das Schloſs von Bentheim. In der Sammlung des „Thomas Keble, Esq., of Green Trees, near Tonbridge." (Sm. p. 82. nr. 258.)

1653. Gemälde des Herman *Swanevelt*. Waldige Landschaft. Vorne der heil. Antonius und ein Bauer. Im Städelschen Kunst-Institute zu Frankfurt am Mayn. (Verzeichniſs S. 40. nr. 9.)

D: *Teniers* f. 1653. Abraham betet mit Isaac, den er opfern wollte. Zu Wien. (de Prenner tab. 87. v. Mechel S. 123. nr. 2. Haas XI. nr. 2. Smith P. III. p. 261. nr. 8.)

1653. Karel *Du Jardin*. Die Ziege und die zwei Schaafe. (B. P. gr. I. 168. nr. 7.) — Der Maulesel mit Glocken. (ib. 182. nr. 29.) — Die ihren Hund anrufende Schäferin. (ib. 183. nr. 31.) — Der Esel zwischen zwei Schaafen. (ib. 184. nr. 32.)

Recueil de diverses fleurs du printems dernier mises au jour par J. H. 1653. (v. Rumohr u. Thiele p. 80.)

Nach Anselm von Hulle Pet. de *Jode*: 100. Daniel Nicolai.

Adrian van *Ostade*. Das Tischgebet. (B. P. gr. I. 369. nr. 34. v. B. A. z. K. 2. B. S. 201.)

Nach Rubens G. *Paneels*. Cleopatra. (Basan Cat. d. Rubens. p. 106. Nr. 4.)

Nach Rubens Paul *Pontius*: Der Bethlehemitische Kindermord. (Hub. 299.)

Rembrandt inventor et fecit. 1653. Flucht in Aegypten. (Bartsch, Rembr. I. P. p. 53. nr. 52.) — Rembrandt f. 1653. Die drei Kreutze. (ib. p. 82. nr. 78. v. B. A. Z. K. 2. B. S. 235. Mit der trockenen Nadel ohne alle Beihülfe des Aetzwassers radirt. v. B. A. z. K. 1. B. S. 191.) — Rembrandt 1653. Das Dorf bei einem dicken viereckigen Thurme. (ib. p. 201. nr. 238.)

1653. Herman *Saft-leven*. Ansicht von Nieuwenrode. (B. P. gr. I. 259. nr. 31.)

Nach Casper de Crayer Peter van *Schuppen*: Die heil. Familie. (v. B. A. z. K. 2. B. S. 271.)

Diverses veuës dedans et dehors de Rome, desinée par Herman van *Swaneuelt*. Dediée aux Vertueux. Auec Priuil. du Roy. 1653. (B. P. gr. II. 275. nr. 53. Hub. 6. B. S. 122. Joub. 110.)

Adryaen. Vande, *Velde*, fe, et, Ex, 1653. Der Schäfer und die Schäferin mit ihrer Heerde. (B. P. gr. I. 223. nr. 17.) — Das Thor des Marktflecken. (ib. p. 224 nr. 18.) — Haltmachende Jäger. (ib. 225. nr. 19.) — Der Bauer zu Pferde. (ib. 227. nr. 21.)

Cornelius *Visscher*. (Hecqu., Oeuvre de C. V. p. 32. nr. 8. Hub. 400. Joub. 179.)

1653. Nach Anselm van Hulle Conr. *Waumans*: 131. Wilhelm Graf v. Lamboy.

Praclium navale inter Belgos et Anglos A° 1653. (MG. A Z. tab. 73.)

Zeichnung von Nicolaas *Berghem* 1654. Zy verbeeldt een gezigt langs eene Rivier, aan welks Oever zich een drift Beesten vertoont, waar van eenige te water gaan etc. Bekannt gemacht durch Ploos van Amstel. (Verz. v. Ber. p. 23.)

D. D. B. 1654. Eine katholische Kirche mit vielen betenden Personen, 1 F. 8 Z. br., 2 F. 1 Z. hoch. Zu Schwerin. (Groth S. 10. nr. 5.) — Den Namen des Verfertigers dieses Gemäldes lehrt ein Gemälde der Gallerie zu Gotha, welches eine Kirche darstellt, an deren runden Säulen mehrere Wappen aufgehängt sind. Die Aussicht in das Gebäude ist beschränkt. Rechts an dem Sockel einer Säule steht D.D.BLIECK. A°. 1654. Auch steht auf einer rhombenförmigen, links an einer Säule aufgehängten Tafel, worauf ein Wappen gemalt ist, die Jahrzahl 1654. (Höhe 2 F., Breite 1 F. 9¾ Z. Auf Holz. IV. 67. E.) Durch dieses Gemälde werden zwei andere der Gothaischen Gallerie erläutert, welche mit dem eben beschriebenen in sehr enger Verbindung stehen und beim Jahre 1656. vorgeführt werden sollen.

A. H. V. *Boom* f. 1654. Gemälde in der Sammlung des Grafen von Truchseſs. (Fior. III. 363.)

Digitized by Google

Zeichnung von Salomon de *Bray*. 1654. Die Beschneidung. (Bartsch, Prince de Ligne. p. 196.)

Zeichnung (Feder, Tusche und Bister) von A. van der *Cabel* 1654. Geschlossene bergige Landschaft. (Aehrenlese I. Abth. S. 62. nr. 424.)

Ungemein schön erfunden ist ein Gemälde der Gothaischen Gallerie, welches in so fern von der gewöhnlichen Weise der Niederländer sich entfernt, als es einen allgemeinen Gedanken zu Grunde liegen hat. Es ist der unmerkliche Uebergang des Schlafes in den Tod sinnig und mit überraschender Naturwahrheit zur Anschauung gebracht. Ein alter Mann und seine Frau sitzen an einem Tische. Jener ist, den Kopf auf die Arme stützend, entschlafen. Die ihm gegenüber sitzende Frau sieht ihn aufmerksam an, als wolle sie nur sehen, ob er wache oder eingeschlafen sey. Nicht einmal von ferne wähnet sie, dafs er so eben in den ewigen Schlaf hinübergegangen sey, wie solches dem Betrachter des Gemäldes der verstohlen zum Fenster hereinsehende Tod verräth. Wie grofs — denkt man bei sich — wird der Schrecken und Schmerz der Frau seyn, wenn sie ihren Irrthum bemerkt. (Höhe 11 Z., Breite 10 Z. Auf Holz. IX. 19. E.) Zu bedauern ist, dafs der Name des Verfertigers, der ein Nachahmer Rembrandt's gewesen seyn dürfte, schwer zu entziffern und auch zu erklären ist. Er steht auf einer Bank. Vermuthlich ist IVCB zu lesen, mit welchen Buchstaben Joseph van *Craesbeck*, geb. 1609., gest. 1664. und ein Schüler Adrian Brouwers, seine Gemälde bezeichnet haben soll. (Brulliot II. P. p. 224. nr. 1727. — Zu Paris ein Gem. von Craesbeck: Craesbeck selbst den Adrian Brouwer malend. Landon Paysages T. II. Pl. 40. p. 54. Filhol II. nr. 147. N. d. t. p. 76. nr. 348. Andere Gem., darunter ein eingeschlafener Bauer und Bauernköpfe sind in der Lichtenstein. Gall. Descr. d. tabl. Vienne 1780. p. 96. nr. 270. p. 137. nr. 508. 509. p. 62. nr. 170. p. 62. nr. 170. Bauern und Bäuerinnen in einer Landsch. findet man ebenfalls zu Wien. v. M. S. 97. nr. 17.)

Karel *Dujardin* verfertigte im Jahre 1654. die Landschaft, auf deren offener Ebene Pferde eingeübt werden. „In the Fonthill Abbey sale." (Smith P. V. p. 249. nr. 48.)

1654. Gemälde von Adrian *Hannemann*. Eine kleine Prinzessin, die auf eine Distel tritt. (Beschreibung v. Berlin u. Potsd. 2. B. S. 884.)

Zeichnung in schwarzer Kreide und Tusche von Pet. *Molyn* dem Vater. 1654. Ebene Landschaft mit weiter Ferne. Auf dem nach der Rechten sich ziehenden Wege treibt ein Hirt Kühe. Weiter zurück ein bespannter Wagen. (Aehrenlese I. Abth. S. 41. nr. 271. a.)

1654. Isaak van *Ostade*. Landstrafse. Sammlung der Herzogin von Berry. (Smith P. I. p. 195. nr. 61.)

Egbert van der *Poel*. „De schrikbarende voorstellingen van Delft en deszelfs deerlijken toestand, bij en even na het springen van hed kruidmagazijn in 1654, van huizen, molens, dorpsbuurten of stadsgedeelten in vollen brand, waarbij de nacht, door vuur en vonken verlicht, een akelig tooneel oplevert, van den angst en verwarring der menschen, die trachten te bluschen, te vlugten of goederen te bergen: dit waren de onderwerpen, die door hem op het konstigste verbeeld zijn, en waarin hij, ten aanzien van de krachtige uitdrukking van het vuur en deszelfs verlichting der voorwerpen, nog door niemand, uit de Hollandsche School, overtroffen is." (van Eynden I. 106.)

Paul *Potter* 1654. Landschaft mit Gehölz und Vieh. Zu Schwerin. (Groth S. 40.) — Wie wir früher bemerkten, ist das sonst dem Lord Gwydyr, jetzt dem Sir Robert Peel angehörige Viehstück nach Waagen's Angabe mit 1651., nach Smith mit 1654. bezeichnet. (Smith P. V. p. 146. nr. 66. W. K. I. 290.)

A. *Pynacker* 1654. Gebirgige Landschaft bei Sonnenuntergang. Zu Berlin. (Waagen S. 226. nr. 378. Kugl. Beschr. S. 278.) — Dieser Adam Pynaker, ein Jahr früher als Herrmann Swanevelt und zwar in dem zwischen Schiedam und Delf gelegenen Dorfe Pynaker geboren (Houbr. 2. Deel p. 96.), begab sich in sehr jugendlichen Jahren nach Rom, wo er theils die Natur, theils die Werke der grofsen Landschaftmaler mit dem glücklichsten Erfolge studierte. Gefeiert wurde ein Gemälde, welches La Court — Van der Voort zu Leyden besafs und ein anderes der Casseler Sammlung. Pynaker malte Ufergegenden, an welchen grofse und beladene Kähne liegen. (Le Brun 2. suite., von Godefroy gest. — Bei einbrechendem Abend. v. Mannl. 2. B. nr. 920. — H. E. S. 198. nr. 489.) Solcher grofsen Kähne enthält ein Pariser Gemälde zwei und ein runder Thurm steht auf dem Ufer. (Landon Paysages. T. II. Pl. 2. p. 6. Not. d. tabl. p. 109. nr. 567.) Herabstürzende Wasser bietet aufser dem schon erwähnten noch ein anderes Berliner Gemälde dar. (W. S. 223. nr. 368.) Anderswo ziehen schöne leicht ausgeführte Gruppen mannichfaltig charakterisirter Bäume sich den Anberg hinan, an dessen Fufse ein sprudelnder Bach sich windet, theils beschattet, theils im scharfen Lichte glänzend, während die weite Thalebene, die sich seitwärts öffnet, von schroffen Bergspitzen, wie Tyroleralpen, begränzt ist. (Im Haag. Schnaase S. 29.) Im Besitze des Prinzen Eugen, Herzogs von Leuchtenberg, ist eine Viehweide an einem Flusse, in den K. Bayer. S. eine bergige Landschaft mit einer steinernen Brücke

Digitized by Google

(v. Mannl. 2. B. nr. 1048.), ferner eine Landschaft mit Figuren und Vieh (v. Mannl. 3. B. nr. 2428.) und eine unvollendete Landschaft bei untergehender Sonne. (Das. nr. 3328.) Ein mit A. Pynacker bezeichnetes Gemälde der Pariser Sammlung stellt ein Wirthshaus dar, vor dem zwei beladene Maulesel halten. (Landon Paysages. T. I. Pl. 57. p. 80. Filhol IV. 227. Not. d. tabl. p. 109. nr. 566.) Endlich findet man zu Wien aus der Kielmanneggschen Sammlung eine Landschaft mit dem Grabmale der Familie Plautia bei Tivoli (Hass.). Eine solche runde thurmartige Ruine, die auf einer sehr kleinen Anhöhe liegt, nimmt auf der Landschaft der Gothaischen Gallerie, welche unten, nach der rechten Seite zu mit dem aus den Buchstaben A V P P zusammengesetzten Monogramme bezeichnet ist, den Mittelgrund ein und hohe Gebirge sind in der Ferne. (Höhe 1 F. 10 Z., Breite 2 F. 4½ Z. Auf Leinwand. IX. 66. E.) Das Ganze ist weit gröſser als das Gemälde der Wiener Sammlung und erinnert an Boths Werke. Groſs ist auch die Gebirgsgegend der Gothaischen Gallerie, in deren mit groſsen und gut gemalten Kräutern besetztem, überhaupt mit Kraft und Zartheit ausgeführtem Vordergrunde ein Reiter, so wie in einiger Ferne eine Brücke wahrzunehmen sind. (Höhe 2 F. 4 Z., Breite 3 F. 1 Z. Auf Leinwand. IV. 2. E.) Sowohl der Reiter als das Pferd sind wohl angebracht, richtig gezeichnet und schön gefärbt. Auf dem Erdboden, nahe der Mitte und nach unten zu steht das in die Buchstaben A V P zerfallende Monogramm und die Jahrzahl 1654. Es ist also dieses Gemälde dem kurz vorher erwähnten Berliner gleichzeitig. Sonst gab sich Pynacker groſse Mühe, bei den verschiedenen Arten von Bäumen die jedem eigenthümliche Gestalt seiner Rinden, seiner Blätter wiederzugeben, eine Sorgfalt, die allerdings einen köstlichen Charakter von Wahrheit herbeiführte, in manchen Fällen aber zu übertrieben ist und der Harmonie des Ganzen nachtheilig wird. Oefters ist Pynacker gesuchter als der einfachere Wynants, aber zuweilen ist jener wieder in der Anordnung und Beleuchtung überlegen. Alle Gegenstände werden von der sanften Wirkung der Sonne erheitert. Sie strahlet den Hauptfiguren mit vollem Lichte entgegen, oder zeichnet mit Abendroth die Hörner des voreilenden Stieres, und die Wange der Hirtin, nach welcher sich der Hirte im Schatten umsieht. Selbst dieser Schatten wird durch die anmuthigsten Widerscheine bis zur Durchsichtigkeit aufgehellet. Auch im Gothaischen Gemälde gewähren die herrliche Luftperspective, die Durchsichtigkeit der Töne und das meisterhafte Helldunkel den reizendsten Anblick. Ein klarer Himmel ruht friedlich über dem Ganzen. Die Zahl der von J. Smith (P. VI. p. 285—300.) zusammengesuchten Gemälde Pynacker's, beträgt 51. In MG. H. findet man folgende nach Ad. Pynaker's Gemälden gestochene Blätter: den Sonnenaufgang, gest. von Geyser (C. r. 392.), eine Landschaft mit badenden, von Poelenburg in Pynaker's Landschaft gemalten Nymphen, gest. von Michel, und eine schöne Landschaft mit Vieh, in deren Hintergrunde eine gehende und eine von einem Esel getragene Frau zu sehen sind. Dieses Blatt hat Weisbrod gestochen. (C. r. 392. Hub., Winckl. T. III. p. 665. nr. 3610.)

Mit *Rembrandt's* Namen und 1654. Eine keineswegs schöne Frau hebt, durch ein Wasser watend, die Kleider etwas auf. In der Nationalgallerie. (W. K. I. 223. Vergl. Smith P. VII. p. 70. nr. 165.) — Bildniſs eines Mannes, der ein Buch hält. Zu Dresden. (Smith p. 151. nr. 453.)

Gerhard *Terburg*, geb. zu Zwol in Overyssel, aus einer alten und geschätzten Familie, wurde zuerst von seinem Vater, der auch zu Rom gemalt hatte, dann von einem Maler zu Haarlem unterrichtet. Hierauf reiste er in Deutschland, Italien und anderen Ländern. Die Kunstwerke in Rom scheinen ihn nicht sehr angezogen zu haben, so daſs weder sein Styl im Zeichnen noch seine Composition sich änderte. Wie der welthistorische, im J. 1648. zu Münster geschlossene Friede den daselbst anwesenden Künstler zu bedeutenden Werken anregte, haben wir unter diesem Jahre berichtet. In Spanien malte er den König, der ihn, um andere Gunstbezeugungen zu übergehen, zum Ritter schlug, und viele Hofdamen, bei denen er so beliebt war (Houbr. 36. 38.), daſs der Männer Eifersucht rege wurde, deren nachtheiligen Folgen er nur durch schleunige Entfernung aus dem Königreiche sich entzog. So oft er Damen malte, dürfte er doch wohl seiner Gewohnheit, während der Arbeit zu pfeifen (Houbr. 35.), sich enthalten haben. Von England, wo er sich Vermögen erwarb (Houbr. 36.), begab er sich nach Frankreich und von hier nach Deventer. In dieser Stadt ehrte man ihn durch Ernennung zum Rathsherren. Die Biographen gedenken einer Kreuzigung Christi (Houbr. 31.), ferner der Verschwörung des im Brete spielenden Grafen Horn (ehemals im Kab. des Herrn de l'Ormie im Haag, dann zu Sanssoucy) und der Bildnisse des Prinzen von Oranien. (Houbr. 37. 38.) Das Bildniſs eines Grafen von Nassau besaſs Salzdahlum. Unter den französischen Kunsteroberungen wird ein Bildniſs des Prinzen Moritz von Nassau aufgeführt. (Morgenbl. 1807. S. 1046.). Philipp II., Erzherzog von Oesterreich und König von Spanien, hat Terburg zu Pferde dargestellt. (v. Mannl. 3. B. S. 408.) Ein Bildniſs der Cornelia Bikker wurde von Jan Vos besungen. (Houbr. 39. sq.) Bei weitem die Mehrzahl der Gemälde Terburgs führt unbekannte Personen uns vor. So findet man zu Paris eine Skizze, sich berathende Magistratspersonen darstellend (N. d. t. p.

Digitized by Google

128. nr. 682.), in den K. Bayer. S. vier Mannspersonen im Inneren eines Zimmers, deren drei vor einem Kaminfeuer sitzen (v. Mannl. nr. 868.), zu Dresden einen Trompeter, der vor einem Offiziere steht. Auf zierliche Gesellschaftgemälde, deren Sujets aus dem Privatleben entnommen waren, scheint Terburg durch gruppirte Familiengemälde hingeleitet worden zu seyn. Indem sie nicht wie die eben erwähnten männliche Figuren allein, sondern bald männliche und weibliche zugleich, bald weibliche allein enthalten, lassen sie in eine noch artigere Novelle blicken. Salzdahlum besaſs eine musikalische Gesellschaft. Die vor einem Garten anwesenden Personen gehörten zum Königl. Englischen Hause. Drei männliche Figuren enthielt ein Gemälde in Bisschop's zu Rotterdam Sammlung. (Kabinet p. 5.) Zwei männliche Figuren und ein Frauenzimmer enthält ein Gemälde, welches einst der Herzog von Choiseul besaſs (Boileau p. 12. nr. 26.), und ein anderes des Museums im Haag, früher zu Paris. Einem Offizier, dessen junge Frau oder Geliebte auf der Erde liegend sich mit dem rechten Ellenbogen auf seine Schenkel stützt, wird von einem jungen Trompeter ein Brief überreicht. Des Frauenzimmers besorgte Aufmerksamkeit und des Offizieres ruhige, soldatische Haltung führen uns lebhaft in die Scene ein und die Phantasie sucht gern aus seinen Zügen zu errathen, ob unter der dienstlichen Miene des Kriegsmannes gleich warme Gefühle verborgen sind, als die Dame durchblicken läſst, oder ob er im Wechsel des Marsches neue Verbindungen erwartet. (Filhol IX. 621. Schn. 88. K. II. II. 203.) — Schön, wie man sie nicht viel sieht, ist das Bild der Gothaischen Gallerie von Gerhard Terburg's eigener Hand. Das in die Buchstaben GT zerfallende Monogramm steht links in der Ecke. Es ist anders als die von Brulliot (I. P. p. 107. nr. 815. p. 111. nr. 873.) mitgetheilten Monogramme, zu dessen Werke es einen Zusatz gewähren würde. Ein alter Bote mit grauem Haare und Barte, bekleidet mit einem grünlich grauen Rocke, steht im Innern des schmucklosen Zimmers bei der geöffneten Thüre, rechts gewendet auf der linken Seite des Gemäldes. Er wartet auf die Antwort eines Briefes, welchen er der Hauptperson des Gemäldes so eben überbracht hat. Diese, ein junges Frauenzimmer, bekleidet mit einem um den Kopf geschlagenen schwarzen Tuche, einem gelblichen Kamisol und einem weiſsatlassenen Kleide, welches in der Mitte herunter und auch unten schwarz besetzt ist, und auf einem Stuhle, der an der Lehne scharlachroth beschlagen ist, an einem Tische, auf dessen Ecke sie mit dem linken Arme sich stützet, sitzend, liest so eben den empfangenen Brief. Im Hintergrunde des Zimmers befindet sich ein bräunlich-rothes Himmelbett und vor diesem an der rechten Seite des Gemäldes steht eine Magd, welche, neugierig nach Dienstboten Weise, ihre Beschäftigung mit dem Bette unterbricht oder so langsam als möglich betreibt, um, nach dem Boten sehend, etwas hinsichtlich des Briefes zu erhorchen. Die Magd, mit unschönem, Negerartigen Gesichte und bräunlicher Gesichtfarbe, hat ein weiſses Tuch um den Kopf, ein gleichfarbiges um den Hals und ist übrigens dunkelfarbig gekleidet. (Höhe 2 F. $2\frac{1}{2}$ Z., Breite 1 F. $9\frac{1}{4}$ Z. Auf Holz. IX. 81. Ehe Ernst II. dieses Gemälde erkaufte, befand es sich einstmals in der Sammlung des Herzogs de Choiseul. Aufgeführt wird es in Catalogue de tableaux provenant du cabinet d'un amateur. p. 4. nr. 3.) In diesem so einfach und natürlich angeordneten Gemälde wird das den Brief lesende Frauenzimmer, besonders ihr Antlitz am wenigsten befriedigen. Es zeigt sich hier Terburgs schlechter und etwas plumper Styl der Zeichnung. Nur das herrlich gemalte Atlaskleid hebt das Frauenzimmer als Hauptfigur hervor. Aber von groſser Naturwahrheit, ja untadelhaft ist der wartende Bote und auch die untergeordnete, in den Hintergrund gestellte Magd, ungeachtet ihrer absichtlich gewählten miſsfälligen Physiognomie. — Es sind mir zwei Wiederholungen des Gemäldes bekannt. Nach der einen wurde unter Le Brun's Leitung von A. Romanet ein Kupferstich angefertiget. Derselbe ist zwar im Uebrigen sehr treu, aber erstens viel kleiner als das Gemälde, zweitens nicht mit Anwendung des Spiegels verfertigt. (Première suite de douze estampes, gravées sous la Direction du Sr. Le Brun, Peintre. à Paris 1777. Fol. nr. 4. Un intérieur de Chambre Hollandoise.) Spätere Besitzer dieser Wiederholung werden von Smith P. IV. p. 129. namhaft gemacht. („Sold in the collection of M. L'Abbé Geveny, 1779. 900. fs. 36. l. Collection of M. de Victor, 1822. 2860. fs. 114 l. In the latter sale is was bought by Mr. Emmerson. 2 ft. by 1 ft. 7 in.) Die andere Wiederholung weicht ab hinsichtlich der Bekleidung des Frauenzimmers. („The interesting letter. A young lady, dressed in a blue velvet jacket bordered with ermine, a gray petticoat, and a large cap, from under which her light hair falls in graceful ringlets, seated, reading a letter etc. 1 ft. 6 in. by 1 ft. $1\frac{1}{2}$ in. — P. Collection of M. Durney, 1797. 2401. fs. 96 l. Collection of General Verdier, 1816. 9500. fs. 380 l.") — Es giebt ein anderes Gemälde Terburgs, worauf ein in weiſsen Atlas gekleidetes Frauenzimmer, welchem ein Trompeter einen Brief überreicht, unentschlossen an einem Tische steht. Ihr Blick verräth den inneren Kampf zwischen Stolz, Neugierde und vielleicht Liebe für den Verwegenen, der ihr aus dem Lager zu schreiben die Kühnheit hatte. Der unbekannte Ueberbringer, die Gegenwart des Kammermädchens, welches während ihrer Beschäftigung ganz aufmerksam zuhöret, scheint ihre Verlegenheit zu vermehren. (v. Mannl. nr. 993.) Gleich viele

Digitized by Google

Figuren finden wir auf dem Terburgischen Gemälde, in dessen Zimmer hinten ein Bett, vorne ein mit einem alten Teppiche behangener Tisch, auf dem ein Spiegel stehet, sich befinden. Ein junges Frauenzimmer spiegelt sich stehend, während das hinter ihr befindliche Kammermädchen am Putze der Gebieterin sich zu schaffen macht. Der Page steht an dem Tische und ein Händchen springt an dem Stuhle in die Höhe. (Filhol V. 350.) Der Musikunterricht und das musicirende Frauenzimmer, beide Gemälde in der Gallerie des Königl. Museums zu Paris, gehören in dieselbe Classe. Auf jenem sitzt der Lehrer, während das Frauenzimmer stehet, noch eine weibliche Figur zur Thüre herein sieht und der Hund auf dem Stuhle lieget. (Landon T. I. Pl. 30. p. 49. Filhol XI. Pl. 33. Not. d. tabl. p. 128. nr. 581.) Auf diesem spielt das stehende Frauenzimmer die Guitarre, das sitzende singt und der Page bringt ein gefülltes Glas auf einem Teller. (Filhol XI. Pl. 39.) Auch der Herzog von Choiseul besaſs ein Gemälde mit zwei weiblichen Figuren und einer männlichen Figur. (Boileau p. 12. nr. 25.) — Ein sehr berühmtes Gemälde Terburgs ist die väterliche Ermahnung. Schon Göthe hat eindringend das Kunstwerk in den Wahlverwandtschaften entwickelt. Die von Caspar Netscher verfertigte Copie der Gothaischen Gallerie benutzend, suche ich eine noch vollständigere Beschreibung zu geben. Ein edler ritterlicher Vater von noch mittleren Jahren, an dessen Seite der Degen hängt, sitzt, den rechten Fuſs über das linke Bein geschlagen und mit der Linken den mit groſsen Federn geschmückten Hut über den Schienbeinen haltend, auf einem rothen Stuhle in einer ermahnenden Stellung. Er scheint seiner vor ihm stehenden Tochter ins Gewissen zu reden. Doch geben seine Miene and Geberde hinlänglich zu erkennen, daſs die Ermahnung weder heftig noch beschämend sey. Die Tochter, eine groſse herrliche Gestalt mit einnehmendem Kopfe, Halse und Nacken und höchst zierlichem, schlanken und leichten Wuchse, ist mit Ausnahme eines schwarzen Kragens in ein faltenreiches Gewand von lichtgrauem Atlas gekleidet, wie das einzelne, ebenfalls den Rücken zukehrende Frauenzimmer in der Gallerie zu Dresden. (Verz. v. J. 1837. S. 109. nr. 559.) Sie scheint beschämt und wird nur von hinten gesehen; aber ihr ganzes Wesen scheint anzudeuten, daſs sie sich zusammennimmt. Ganz natürlich drängt sich der Wunsch auf, einem so schönen Wesen, das man genugsam von der Rückseite gesehen, auch ins Angesicht zu schauen. Die neben dem Vater sitzende Mutter, für die Auſsenwelt abgeschlossen und nur dem Gatten und am meisten der Liebe zu ihrer Tochter lebend, scheint eine kleine Verlegenheit zu verbergen, indem sie in ein Glas Wein blickt, welches sie eben auszuschlürfen im Begriffe ist. Das Meublement des Schlafzimmers ist so einfach als es damals üblich war, sehr ähnlich demjenigen, welches das auf S. 151. beschriebene Terburgische Gemälde enthielt. Das im Hintergrunde befindliche Bett ist roth. Auf dem links stehenden und mit einem rothen Tuche behangenen Tisch wird man ein Licht und einen Spiegel bemerken. Auch der vor dem Tische stehende Tabouret ist roth beschlagen. Vergleichen wir das frühere Gesellschaftstück Terburg's mit dem hier beschriebenen, so wird man letzterem einen gewissen Vorzug hinsichtlich des Reizes der Erfindung einräumen. Auf jenem ist nur die Hauptperson, das lesende Frauenzimmer, vom Inhalte bes Briefes unterrichtet. Mit den beiden untergeordneten Personen, dem Boten und der Magd, ist der Betrachter in gleicher Lage. Auf dem anderen Gemälde hingegen ist das, worüber der Vater in Gegenwart der Mutter zur Tochter spricht, nicht nur allen dreien Personen bekannt, sondern auch der Betrachter sieht, daſs die Tochter eine Ermahnung erhält. Um nun noch den letzten Umstand, weſs Inhaltes diese Ermahnung sey, auszumitteln, kehrt man wiederholt zum Gemälde zurück und sucht noch etwas aufzufinden, was hierüber Aufschluſs geben und früher übersehen seyn könnte. Kurz, das Interesse, welches Terburgs Erfindung erregt, beruht zuvörderst darin, daſs man die sichere Hoffnung heget, auch das Minimum noch ermitteln zu können, welches allein noch übrig ist, nachdem alles Uebrige so klar durch den Maler zur Anschauung gebracht worden ist. Zweitens erregt schon die höchst zierliche, schlanke und leichte Taille der Hauptfigur allein in dem Betrachter das Verlangen, auch den Ausdruck des Angesichtes einer so vortheilhaft erscheinenden Gestalt sich endlich gegönnet zu sehen — ein immer sich erneuernder Reitz, der den Betrachter wiederum herbeiruft und noch stärker fesselt. Auch für Terburg selbst war diese Anordnung höchst vortheilhaft. Auf dem früher beschriebenen Gemälde ist der Bote besser gelungen als das Antlitz des den Brief lesenden Frauenzimmers, dessen Atlaskleid allein lobenswerth ist. Hier dagegen ist der Künstler der Lösung einer Aufgabe, worin eben seine Stärke nicht lag, dadurch glücklich entgangen, daſs er die Hauptperson, wie in dem Dresdener Gemälde das vor einem Bette stehende Frauenzimmer (Hirt S. 96.), mit abgewendetem Gesichte stehen lieſs, deren Taille und Atlaskleid in vollem Glanze prunket. Nicht minder gerne verweilet man auch bei der Situation der beiden Eltern, die so geistreich von dem Maler erfunden und in der Gruppirung ausgesprochen ist. Das eine Exemplar der väterlichen Ermahnung enthält auſser den oben von uns aufgeführten Gegenständen noch einen Hund. („A dog, of the rough greyhound breed, is behind the gent-

leman's chair. — Engraved in mezzotinto, by Vaillant. 2 ft. 4 in. by 2 ft. 4½ in. — C. This is, perhaps, the picture which was in the collection of M. Lormier, 1763. 825 flo. 74 l. Now in the Musée at Amsterdam. Worth 600 gs." Sm. P. IV. p. 117. nr. 4. Notice d. tabl. expos. au Musée du roy. d. Pays-Bas, à Amsterdam. 1828. 8. p. 62. nr. 324. „A gauche on trouve une toilette garnie, et sur la droite un gros chien.") Das zweite Exemplar soll jetzt dem Lord Wharncliffe angehören. („A picture corresponding in composition with the preceding, but differing in some of its minor details, and omitting the large dog, was formerly in the Lubbeling collection, and is engraved by Wille, under the litle of L'Instruction Maternelle. 2 ft. 2 in. by 2 ft. 4 in. — C. Collection of M. Beaujon, 1782. 4600 fs. 184 l. Collection of M. Proley, 1787. 6500 fs. 260 l. Anonymous, 1819. Mr. Christie, 265 gs. Again by the same, 1820. 210 l. Now in the collection of Lord Wharncliffe.") Etwas schmäler als das Amsterdamer Bild ist dasjenige, welches früher in Berlin bei den Gemälden der Giustinianischen Gallerie, aus der es jedoch nicht herrührt, aufgestellt war, jetzt in der Gemäldesammlung des Königlichen Museums sich befindet. Zum Vortheil der Composition ist der Hund weggelassen. Ueberdieſs soll das Berliner Gemälde besser erhalten seyn. (Auf Leinwand, 26 Zoll hoch, 22 Zoll breit. Verzeichniſs der ehemals zu der Giustinianischen — S. gehör. Gem. Berlin. 1820. S. 51. nr. 166. W. S. 203. nr. 278. Kugl. Handb. II. 204. Dess. Beschr. S. 255.) Ueberaus schön, so daſs sie allgemeines Entzücken erreget, ist die von Caspar Netscher verfertigte Copie in der Herzogl. Gemälde-Gallerie zu Gotha, welche ich unter dem Jahre 1655. aufführen werde. Terburgs Gemälde ist durch einen herrlichen, L'instruction paternelle betitelten Kupferstich bekannt, welchen Johann Georg Wille (geb. 1715. † 1808.) in der Fülle seiner Kraft, in seinem 48. Lebensjahre (1765.) nach dem damals in Herrn de Peeters Besitze befindlichen Exemplare verfertigte. Um den groſsen Werth der Arbeit ganz zu würdigen, muſs man das Blatt in den ersten und besten Abdrücken sehen. Eine solche Epreuve avant la lettre ist in der Kupferstichsammlung der Königlichen Bibliothek zu Paris. (Notice des estampes exposées à la bibliothèque du Roi. à Paris. 1819. p. 12. nr. 32.) „Durch des Kupferstechers Uebertragung — bemerkt von Quandt — ist nichts von dem Interesse, das dieser Gegenstand erweckt, verloren gegangen; die Behandlung der Stoffe und die malerische Haltung, welche der Stecher hervorbrachte, sind erstaunlich." (C. r. 541. von Quandt Entwurf zu einer Geschichte der Kupferstecherkunst. Leipzig. 1826. S. 161. Heller, Prakt. Handbuch für Kupferstichsammler. 2. B. Bamberg. 1825. S. 192.) — Vor einigen Jahren wurde auch die Berliner Wiederholung durch ein lithographirtes Blatt herausgegeben. (Von Heine gezeichnet. Königl. Preuſsische Gemäldegallerie. 11. Lieferung. Goethe, Ueber Kunst und Alterth. 6. B. 1. H. S. 29.) — Wenden wir uns jetzt zu den nur zwei Figuren enthaltenden Gemälden Terburgs, so finden wir ein auf der Laute spielendes Frauenzimmer. Der Lehrer schlägt den Takt mit dem Bogen des Violons und das Schooshündchen hat den Lehnstuhl sich zur Ruhestätte gewählt. (H. E. S. 221. nr. 554.) Anderswo spielt ein sitzendes Frauenzimmer, dem ein Mann (der Musiklehrer?) zuzuhören scheint, die Laute. (Zu Dresden. Verz. v. J. 1837. S. 156. nr. 780. Hirt S. 96. Aus Bisschop's zu Rotterdam S. Kabinet p. 5.), oder das Frauenzimmer trinkt, während ein junger Mann, den Kopf auf den Tisch geleget, schläft. (Zu Florenz. Serie II. Qu. di var. gen. tav. 9. p. 25. cf. Wicar et Mongez Cah. XXIV. Einst in des Herzogs von Choiseul Besitz. Boileau p. 12. nr. 27.) Auch in der Gallerie des Marquis von Stafford in York-house ist eines jener anständigen Bilder, worin Terburg auf eine eben so wahre als angenehme Weise das damalige Gesellschaftleben der Holländer dargestellt hat. Ein Herr reicht einer Dame die Hand. (Pass. S. 63.) Mit bereits aufgeführten Gemälden haben folgende, die man zu Paris und München findet, verwandten Inhalt. Einem Frauenzimmer wird von einem Soldaten Geld angeboten. (Landon T. I. Pl. 47. p. 69. Filhol IX. 645. Notice d. tabl. p. 128. nr. 680.) Ein in Atlas gekleidetes Frauenzimmer ist unentschlossen, den Brief anzunehmen, welchen ein Feldtrompeter überbringt. (v. Dillis S. 65. nr. 369.) Terburg malte ferner einen alten Mann, der lachend eine Kanne und ein Glas Punsch in die Höhe hält, während ein junges Weib neben ihm eingeschlafen ist. (v. Mannlich nr. 2480.) Auf einem Wiener Gemälde sitzt ein junges Frauenzimmer, dessen seidenes Corset mit weiſsem Pelz ausgeschlagen ist, bei einem Tische und schält einen Apfel, den ein zu ihrer Rechten stehender Knabe begierig zu erwarten scheinet. Eine Schüssel mit Früchten und ein Leuchter stehen auf dem Tische. (v. M. S. 218. nr. 63.) In Bisschop's zu Rotterdam Kabinet sah man eine Dame und ihre Magd (Kabinet p. 51.), ferner einen Offizier und einen Trompeter. (ib.) Zu Dresden sieht man einen schreibenden Krieger. Der vor ihm stehende Trompeter scheint auf das Papier zu harren, um es an seine Behörde zu befördern. (Verz. v. J. 1837. S. 143. nr. 726. Im XIII. Heft der Hanfstänglschen Sammlung von Lithographieen.) — Aus der Klasse der nur eine Figur enthaltenden Gemälde sind folgende bekannt: die weiſs gekleidete Dame zu Dresden, welche, dem Betrachter den Rücken zukehrend, vor einem rothbedeckten Tische steht (Verz. v. J. 1837.

Digitized by Google

S. 109. nr. 559. Hirt S. 96.), offenbar Vorstudium zu dem Frauenzimmer in der Instruction paternelle, über welche oben auf S. 152. umständlich gehandelt wurde; eine sich die Hände waschende Dame, zu Dresden; die trinkende Dame (einstmals in des Herzogs von Choiseul Besitz. Boileau p. 13. nr. 28.); das junge vornehme Mädchen zu Wien, welches auf einem mit einem Türkischen Teppiche bedeckten Tische schreibt (v. Mech. S. 90. nr. 28. Vergl. Boileau p. 13. nr. 29.), und die Guitarrespielerin, einstmals zu Paris. (Filhol VI. 386.) Es muſs als eine Ausnahme aufgeführt werden, daſs ein Maler, der allezeit in guter Gesellschaft sich hielt, einen Jungen malte, der seinem Hunde die Flöhe suchet. (Zu München. v. Mannl. nr. 1156. v. Dillis nr. 860.) Etwas ähnliches sieht man auch auf einem Gemäide der Gallerie des Königlichen Museums in Berlin, dessen Personen bei den Gebäuden innerhalb eines ehemaligen Klosterhofes zur Seite einer Kirche verweilen. (Kugl. Beschr. S. 255. f.) Vielleicht hat Terburg solche Gemälde in jüngeren Jahren verfertigt. Die Zahl der von John Smith (P. IV. p. 111—140.) zusammengesuchten Gemälde Terburg's beträgt 76. Vergl. auch C. J. Nieuwenhuys p. 212—217. — Terburg's Gattungsbilder, aus dem Privatleben entnommen, gehen öfters über die Auffassung ungestörter häuslicher Ruhe hinaus, indem sie uns in die Mitte einer Handlung versetzen, die aber, wie es der Geist der feineren Häuslichkeit mit sich bringt, eine weniger bewegte, mehr angedeutete als vollkommen ausgesprochene seyn muſs. (Schn. 88.) Auf feinere, novellenartige Motive eingehend, wuſste er immer einen gewissen äuſserlichen Anstand zu beobachten, auch bei anstöſsigen Gelegenheiten, wie z. B. in dem Gemälde, wo ein Offizier einem Frauenzimmer Geld anbietet. Ausgezeichnet ist nächst dieser edlen und gemessenen Haltung der Figuren, wie schon in der Skizze des Allgemeinen (S. 110.) angedeutet wurde, die Zierlichkeit, Einfachheit und Natürlichkeit ihrer Composition. Die Zimmer, in denen seine Personen verweilen, gefallen bei aller Einfachheit des Meublements, welche damals in Holland allgemein üblich gewesen seyn muſs. Oefters liegt schon in der Färbung des Geräthes ein gewisser Reitz. So bildet in der Briefschreiberin zu Wien die Farbe des braunrothen Himmelbettes einen angenehmen Contrast mit dem hellgrünen Tone des Sessels. Ueberhaupt war Terburg in der Nachahmung und täuschenden Darstellung der Verschiedenheit der Stoffe, am meisten in der des Atlasses unübertrefflich. Es ist auch nicht leicht ein Gesellschaftstück, worin er denselben nicht angebracht hätte, so daſs er gewissermaſsen sein Abzeichen ist. Er wurde schon dadurch in „guter Gesellschaft" erhalten, und der Geist seiner Bilder ist um so weniger von seiner Geschicklichkeit in Darstellung des Seidenzeuges unabhängig, je mehr in dieser Kunstgattung, wie in dem wirklichen Leben, dem sie sich nähert, unwesentliche Dinge eine wichtige Rolle spielen. Zwar kann auch Terburg's Styl als fleiſsig, leicht und frei gelten; aber tadelnswerth ist es, daſs er die Natur allzu sclavisch nachahmte, in der Zeichnung öfters weder elegant noch richtig, sondern schlecht und plump ist, und im Fleischton seiner Frauenzimmer auf keine Weise befriedigt. Sein Pinsel ist überhaupt schwerer als der seiner Schüler, Netscher und Mieris, in deren gleichfalls aus dem Privatleben entnommenen Gattungsbildern, ausgezeichnet durch Feinheit der Zeichnung und der Touche, der Fortschritt der Kunst bemerklich ist. Zu hart finde ich aber doch das von Watelet und Lévesque gefällte Urtheil. (Dict. T. IV. p. 404. quoiqu'on n'y trouve ni esprit, ni expression, ni mouvement, ni invention, ni composition, et que le choix de la nature y soit très commun.) Es müssen jenen Schriftstellern die ausgezeichneteren Werke Terburg's ganz unbekannt geblieben seyn. — In MG. II. sind folgende nach Terburg's Gemälden verfertigte Blätter: eine junge weibliche Figur mit angenehmen Gesichtzügen von Bary (C. r. 340.), der Holländische Arzt von Romanet (C. r. 341.), ein junger Mann, welcher, die Pfeife sich stopfend, das ihm ein Glas einschenkende junge Frauenzimmer liebevoll betrachtet, in schwarzer Kunst von Johann van Somer (Hub. 6. B. S. 260.), endlich Gazettiere Hollandoise von J. G. Wille. (C. r. 541. Heller 2. B. S. 194.) Dieselben und noch andere Kupferstiche werden auch in Hub., Winckl. T. III. p. 1057. nr. 5967—5984. beschrieben. — Schüler Terburg's waren Caspar Netscher, der 1725. verstorbene Rudolph Koets und Terburg's Schwestern. Marie Terburg, wol eher eine dieser Schwestern als seine Tochter, soll für ihn Gemälde entworfen und untermalet haben, die, wenn sie von ihm selbst ausgearbeitet waren, für seine eigene Arbeit galten.

Zeichnung mit Tusche und Bleistift von J. *Thopas* 1654. Halbfigur eines Mannes mit kurzem Barte, ein Käppchen auf dem Kopfe, eine Krause um den Hals, in der rechten Hand eine Feder haltend, zur Rechten gewendet. (Aehrenlese 1. Abth. S. 55. nr. 370.)

T. van *Thulden* fec. A°. 1651. Die Mutter Gottes und das Christuskind empfangen die Huldigung der drei Niederländischen Provinzen Flandern, Hennegau und Brabant. Zu Wien. (v. Mechel. S. 87. nr. 13.)

„Dagelijksche Anteekeningen van 't geene ick in mijn Reys onthoudenswaardigh gezien en bewandeld heb etc. Bij mij Vincent Laurensz. van der *Vinne*. Anno 1652 $\frac{8}{27}$." In hetzelve komen verschiedene aardig geteekende gesigtjes voor, bijzonder in Duitschland en langs den Rijn,

Digitized by Google

met zwart krijt en Oostindischen inkt; alsmede eenige Zwitsersche, Straatsburger en Mentzer kleedingen alles vlug en fraai behandeld etc. (van Eynden I. 417.)

Ein von Cornelis de *Wael* im J. 1654. zu Rom verfertigtes Gemälde stellte Fremde dar, die von den Pferden absteigen und im Vorhause der Herberge vom Wirthe empfangen werden. Das Gemälde besaſs Winkler zu Leipzig. (H. E. S. 233. nr. 580.)

Les Vertus innocentes, ou leurs simboles sous des figures d'enfans. — 1654. à Paris chez J. Van Merlen. Van obstal sculpt. finxit. Tetelin delineauit. *Ferdinand* sculpsit J. Van Merlen ex. Auſser diesem Titelk. folgende acht Blätter: 1. La Felicité celeste et terrestre. — 2. L'Union. — 3. La Fidelité. — 4. La Prudence. — 5. La fravde descovverte. — 6. La Jvstice. — 7. La Vertv Heroique. — 8. La Raison. Auf jedem Bl. je zwei Kinder. (MG. 8 Z. Vergl. meine Annalen der Niederländischen Bildnerei S. 125.)

1654. Nach Rubens Theodor *Galle*. (Hub. 120.)

P. V. H. 1654. Clement de Jonghe excudit. Das Hundehaus. (B. P. gr. I. 112. nr. 1. Joubert II. 155.)

Nach Anselm van Hulle Peter de *Jode*: 10. Karl Ludewig Pfalzgr. b. Rhein. — 70. Karl Heinr. von Metternich. — 115. Georg van Holte.

Alcune animali desegnate per Gioanni van den Hecke et intagl. per Theod. van *Kessel*. An 1654. (Brulliot, C. d'Aretin. T. I. p. 265. nr. 2635.)

Jacob *Lutma*. (Baldinger. 818.)

Swanenburgh Gemeenlants Huys van Rynlant gelegen tussen Haerlem ende Amsterdam. Met Octrooy van hare Ho: Mo: Geattacheert by hare Gro: Mo: P. Post inven. Jan *Mathys* fecit. A°. 1654. (Acht Blätter. MG. 18.)

Rembrandt f. 1654. Beschneidung Christi. Bartsch, Rembr. I. P. p. 49. nr. 47.) — Rembrandt f. 1654. Rückkehr der heil. Familie aus Aegypten. (ib. p. 61. nr. 60.) — Rembrandt f. 1654. Die heil. Familie. (ib. p. 63. nr. 63.) — Rembrandt f. 1654. Christus unter den Schriftgelehrten. (ib. p. 63. nr. 64.) — Rembrandt f. 1654. Abnahme Christi vom Kreuze. (ib. p. 88. nr. 83.) — 1654. Rembrandt f. Der heil. Hieronymus. (ib. p. 103. nr. 100.) — Rembrandt f. 1654. Das Kolfspiel. (ib. p. 122. nr. 125.)

In Rembrandt's Style. Von einem Ungenannten. Die Protestantenkirche. (Bartsch, Rembr. II. P. p. 104. nr. 17. v. B. A. z. K. 2. B. S. 257.)

In Rembrandt's Style. Von einem Ungenannten. 1654. Eine Frau vor einem Fenster. (Bartsch, Rembr. II. P. p. 122. nr. 52.)

1654. Herman *Swanevelt*. Ansicht von Rom. (B. P. gr. II. 290. nr. 76.) — Die Geburt des Adonis. (ib. p. 309. nr. 102.)

Palamidas pinxit. C. *Visscher* sculp. 1654.: Robertus Junius. Rott. beroepen na Jndien in't jaar 1628. Predikant op formosa 14. tot Delft J. nu t'Amsterdam oud 48. (MG. 16 Z. cf. Brulliot III. P. p. 142. nr. 979.)

Nach Anselm van Hulle Coenr. *Waumans*: 25. Anton Günther Gr. in Oldenburg.

De twee Blockhuisen op den Amstel buiten Amsterdam. Gemaakt Ano. 1651. Afgebrooken Ao. 1654. — Getekent en gegraveert door R. *Zeeman*. (B. P. gr. V. 129. nr. 3)

Effigies et Vitae Professorum academiae Groningae et Omlandiae cum historiola fundationis eiusdem acad. Apud Johannem Nicolai. Groningae. 1654. Fol. (Scheteligs ikonogr. Biblioth. 4 St. S. 597—602.)

Eine Landschaft von Nikolaas *Berghem* aus dem Jahre 1655. besaſs Winkler zu Leipzig. (H. E. S. 106. nr. 268.) — 1655. Privats. König Georg's IV. (W. K. II. 176.) — Rückkehr von der Jagd. Sammlung des Earl of Ashburnham. (Smith P. V. p. 91. nr. 285.)

D. *Blick* 1655. Seitenansicht des Innern einer mit einer Kanzel, Grabmälern und Wappen verzierten Kirche. Das Licht kommt von den Wachskerzen eines in der Mitte aufgehängten Kronleuchters. Die in der Kirche verweilenden Menschen scheint Lingelbach gemalt zu haben. (Catalogue d. tableaux de feu Mr. P. A. J. Knyff. p. 115. nr. 341.)

Zeichnung von Abraham *Diepenbeck*. Der Tod des Meleager. (Bartsch, Prince de Ligne. p. 281.)

Unrichtig ist John Smith's Angabe, daſs die Wassersüchtige im Louvre 1655. verfertigt sey. (Sm. P. I. p. 3.) Gerrit Dov hat sie in seinem 65. Lebensjahre 1678. gemalt.

Mit 1655. ist eine Italienische Gegend des Karel *Dujardin* bezeichnet. Sonst in der Sammlung Talleyrand. Jetzt in der Bilders. des Lord Ashburton. (W. K. II. S. 94.)

Allart oder Aldert van *Everdingen*, geb. zu Alkmar, hatte Roland Savery und Peter Molyn zu Lehrern, die er bald übertraf. Ein Sturm hatte ihn an die Norwegische Küste verschlagen. Er machte sich den Zufall zu Nutze und gab seiner Landschaft einen neuen Charakter. Die Gall. in Kopenhagen besitzt vier, die Dresdener Gallerie eine Norwegische Felsengegend (S. 169. nr. 851. Auſserdem S. 100. nr. 510. S. 131. nr. 665.), die K. Baier. S. eine waldige Landschaft mit hohen Bergen und einigen am Vorgrunde verweilenden Figuren und Schaafen. (v. M. 3. B. nr. 2385.) Winkler besaſs das herabfallende Wasser eines rauschenden Baches. Dabei sah man den die Gegend entwerfenden Zeichner. (H. E. S. 133. nr. 332.) Der groſse Wasserfall eines Stromes ist im Berliner Museum. (W. S. 224. nr. 372.) Die zu Wien vorhandene bergige Waldgegend, gleichfalls mit einem Wasserfall und überdieſs mit einer hölzernen Brücke, wurde sonst dem Jacob Ruysdaal zugeschrieben. (Haas.) Eine felsige Gegend mit einem Wasserfalle und Hütten besitzt der Herzog von Leuchtenberg. (S. 46. nr. 106.) Einen Wasserfall enthält die nordische Landschaft, welche unten rechts mit A. V. EVERDINGEN bezeichnet ist und im Städel-

Digitized by Google

schen Kunst-Institute zu Frankfurt a. M. aufbewahrt wird (Verz. S. 46. nr. 49.), ferner eines der zwei Bilder, welche Fürst P. Esterhazy von Galantha in Wien besitzt. (Cat. S. 2. nr. 13.) Auch in den K. Baier. S. sind solche gesperrte Landschaften. (v. M. 2. B. nr. 764. v. D. nr. 316. 626.) In den gröſseren Wasserfällen ist das Zusammenstoſsen und Zerschmettern der sich aufthürmenden Wellen an den Felsen oft mit Grausen erregender Wahrheit dargestellt. Anderswo zeigte van Everdingen Waldströme an dem Grunde einer alten hölzernen Kapelle, die durch die zackige Tanne beschattet wird, oder er lieſs Mühlen durch sie in Bewegung setzen, wie auf dem schon beim Jahre 1650. erwähnten Gemälde der Königlichen Bildergallerie in München, auf einem andern zu Dresden (S. 190. nr. 961.) und einem dritten zu Paris. (N. d. t. p. 81. nr. 400. W. K. III. 620.) Die Landschaft des letzteren ist bergig und wild und auch der Himmel voll Sturm. In der mit Buschwerk bewachsenen Landschaft der Dresdener Gallerie wird ein Hirsch von einigen Reitern in einen Bach gejagt. (S. 169. nr. 851.) Hohe Tannen erheben sich im Vorgrunde eines Berliner Gemäldes und auf dem Wasser des Mittelgrundes segeln einige Schiffe. (W. S. 221. nr. 371. K. B. S. 271.) Aecht und schön ist die zu Gotha befindliche felsige Gegend mit bewölkter Luft. Den Fluſs des Vordergrundes beleben mehrere kleine Fahrzenge. (Höhe 1 F. 3 Z., Br. 1 F. $5\frac{1}{2}$ Z. Auf Holz. IX. 48. E.) Das Einzelne ist wahr ohne Verschönerung und das Ganze hat einen düstern Charakter. In diesem, wie in anderen Gemälden des Künstlers bewundert man die mit Moos bedeckten Felsenmassen, das wahre und völlig der Vorstellung angemessene Colorit, besonders die ungezwungene Behandlung des Himmels. Zuletzt erwähne ich aus der Berliner Gallerie die mit Tannen bewachsene, von einem Sonnenblicke getroffene Anhöhe, an deren Fuſse ein stehendes Wasser ist (W. S. 223. nr. 366.) — ein Sujet, dergleichen Jakob Ruysdaal und sein Schüler Meindert Hobbema mit Vorliebe malten. — Die schroffen Gegenden Skandinaviens mit ihren Wasserfällen und Fichtenstämmen hatten, wie schon oben angedeutet wurde, auf den Niederländer einen so tiefen Eindruck gemacht, daſs er der Schöpfer einer neuen Richtung der landschaftlichen Malerei wurde, die nicht allein der inländischen, sondern auch den Bestrebungen Claude Lorrain's entgegentrat. (Oben S. 114.) Wie dieser, hat auch A. van Everdingen Seestücke gemalt. Ueberaus groſs ist das Bild des Städelschen Kunst-Institutes zu Frankfurt a. M. Nur rechts bemerkt man einen Felsen; der übrige Theil wird von der stürmischen See eingenommen. (Verz. S. 40. nr. 6.) — Eine gezeichnete Landschaft, auf welcher unten nahe der Mitte AVE zu lesen ist, wird in der Groſsherzogl. Sammlung zu Weimar aufbewahrt. Zwei andere Zeichnungen derselben Sammlung haben jene Buchstaben unten links. — In MG. II. findet man eilf der vielen von Bartsch beschriebenen Landschaften Alderts van Everdingen. (AVE. Vergl. Hub., Winckl. T. III. p. 325. sq. Brulliot, C. d'Aretin.) Eine zwölfte ist oval. (B. P. gr. II. 162. nr. 3.) Auſserdem ist vorhanden: „Heinrichs von Alkmar Reineke der Fuchs mit schönen Kupfern; nach der Ausgabe von 1498. ins Hochdeutsche übersetzet von Johann Christoph Gottscheden. Leipzig und Amsterdam, Verlegts Peter Schenk, 1752." 4. (BG.) Sieben und funfzig der darin enthaltenen Darstellungen (B. P. gr. II. 220. sq.) sind von Aldert's van Everdingen Hand, fünf von S. Fokke.

Monogramm des van *Goyen*. 1655. Landschaft mit Schiffen, Fischen und Bäumen. Vorne Ruinen, im Hintergrunde ein Dorf. Monogramm und Jahrzahl stehen auf einem Kahne. (Catalogue d'une Collection distinguée de tableaux. p. 5. nr. 30.)

Bartholome Van der *Helst* fecit 1655. Bürgermeister von Amsterdam in einer Berathung begriffen, welchem Bogenschützen die ausgesetzten Preise zu ertheilen seyen. Eines der Hauptbilder des Künstlers. (Filhol IX. nr. 409. Auſserdem mit der Bezeichnung Dessiné par Ch. Chasselat. Gravé par Hulmer in dem gröſseren Kupferwerke: Seconde serie. Genre. — Not. d. tabl. p. 89. nr. 423. In W. K. III. 590. wird 1658. als Jahrzahl angegeben.) Wahrscheinlich dasselbe Gemälde hat auch Houbraken (2. Deel p. 9.) im Sinne: By den Heer Jan de Graaf Heer van Polsbroek hangt een klein stukje waar in vier pourtretten overkonstig geschildert zyn, zynde de afbeeldsels van de vier Doelmeesters, 't zelve dat van hem in 't groot geschildert, hangt in de Kolveniers Doele op de Zaal boven den schoorsteen. — Der Bildnisse van der Helst's bieten selbst groſse Gallerien nur wenige dar. Oft werden sie in denselben völlig vermiſst. Aus dem Pariser Museum wurde das vortreffliche Bildniſs eines Mannes herausgegeben. (Filh. VIII. nr. 47.) Vier männliche und zwei weibliche Bildnisse werden im Museum zu Amsterdam, zwei männliche zu Kopenhagen, ein männliches zu Darmstadt, endlich eine im Lehnstuhle sitzende Frau in der S. des Fürsten Esterhazy von Galantha zu Wien aufbewahrt. (Cat. S. 76. nr. 18.) In der K. Baierischen Gallerie ist das Kniestück des Holländischen Admirals Martin Harpertz Tromp, zu Dresden das Brustbild eines Mannes und das Kniestück einer schwarz gekleideten Frau, die ein Mädchen an der Hand hält. An dem zu Berlin aufbewahrten Gemälde wird der charakteristisch aufgefaſste Unterschied zwischen dem Mädchen vornehmerer Herkunft und seiner Gespielin gepriesen, überdieſs die auſserordentliche Meisterschaft und Energie, mit welcher

Digitized by Google

vornehmlich die Kleidungsstoffe gemalt sind. (Kugl. B. S. 213.) In Gotha findet man van der Helst in drei bewunderungswürdigen Exemplaren. Voran stehe das achtungswerthe Brustbild eines jungen Mannes. Derselbe ist schwarz bekleidet. An dem einfachen weiſsen Hemdkragen sind zwei Quästchen. Der Grund des Gemäldes ist grünlich grau. (Höhe 2 F., Breite 1 F. 6 Z. Auf Holz IV. 5. E.) — Köstlich und einzig ist das Brustbild eines Mannes, der mit der Rechten einen Ring hält. (Höhe 2 F. 7 Z., Breite 2 F. 2 Z. Auf Leinw. IX. 77. E.) Beide Hände sind in einer rednerischen Haltung und der Mund ist sprechend. In allen Einzelnheiten begegnet uns die vortrefflichste Ausführung; doch ist nirgends ein kalter und ängstlicher Pinsel gebraucht, sondern ein groſser Styl zieht sich durch das Ganze hindurch. In dieser Vereinigung und Verschmelzung des Einzelnen und des Allgemeinen besteht der Zauber, den dieses Bildniſs mit Gewalt auf alle Betrachter ausübt. Indem man zu schwören versucht wird, daſs ein solches Bildniſs völlig ähnlich seyn müsse, glaubt man überdieſs den dargestellten Mann schon anderswo gesehen zu haben, ja seit langer Zeit ihn zu kennen, und doch liegt allem diesem nur die Täuschung zu Grunde, daſs eben das Bildniſs in diesem einen Augenblick uns völlig ihn bekannt gemacht hat. Das Gemälde ist oben rechts bezeichnet: B. van der helst. f. 1655. und wird jedenfalls einen damals bedeutenden Mann darstellen, mag er nun als Kanzelredner oder Staatsmann hervorgeragt haben. Er hat dunkele herabhängende Haare und ist mit Ausnahme des weiſsen platten Halskragens schwarzgekleidet. Auch in dieser weiten, nirgends die Bewegung verhindernden Draperie zeigt sich der Geist des Künstlers, der das Geringere nicht vernachlässigt, aber allezeit es dem Wichtigeren untergeordnet hat. — Das weibliche Bildniſs braucht die Vergleichung mit van Dyck's Werken nicht zu scheuen, hinsichtlich beider so delicat behandelten Hände und des ebenfalls vortrefflichen Gesichtes. Das in einem groſsen Lehnstuhle sitzende Frauenzimmer hat schwarze Kleidung und Pelz. Den Hals umgiebt ein groſser weiſser Faltenkragen. Die weiſsen Spitzen an den Handwurzeln ist man versucht, für wirkliche zu halten. (Höhe 3 F. $1\frac{1}{2}$ Z., Breite 2 F. $6\frac{1}{4}$ Z. Auf Holz. IX. 6.) Diese drei Bildnisse, obgleich mit überschwenglicher Liebe vollendet, sind doch nirgends, wie der markige Pinselstrich zu erkennen giebt, ängstlich gearbeitet, mithin von aller Kälte frei. Ihre unbeschreibliche Wahrheit stellt sie den van Dyckschen gleich. Eine so richtige Zeichnung, einen so groſsen Styl, verbunden mit einem so wunderschönen Colorit dürfte van der Helst schwerlich sich angeeignet haben, wenn er, statt die groſse Lehrerin Natur zu befragen, nach anderer Künstler Weise in Studien allein nach Vorgängern und Zeitgenossen sein Heil gesucht hätte. Was man aus der Betrachtung seiner Werke entnehmen kann, daſs nämlich dieser groſse Meister alles aus sich selbst schöpfte, wird auch durch die wenigen Nachrichten bestätigt, die über seine Lebensumstände uns zugekommen sind. Bartholomäus von der Helst reiste nie, sondern hielt beständig zu Amsterdam sich auf. Sehr spät heirathete er eine junge Frau, mit der er vergnügt gelebt haben soll. Sein Todesjahr ist unbekannt. Auch der Sohn des Bartholomäus van der Helst hat Bildnisse gemalt. (Desc. T. 2. p. 199.)

Eine Landschaft mit Ruinen und Figuren von A. *Kiering* aus dem Jahre 1655. ist durch ein radirtes Blatt von Weisbrod bekannt. (MG. II. nr. 1377.)

Salomon *Koningk.* 1655. Joseph deutet knieend den Traum des auf seinem Throne sitzenden Pharaon aus. Zu Schwerin. (Groth S. 66.)

Mit dem ganzen Namen des Jacob *Marell* und der Jahrzahl 1655. ist ein Blumenkranz bezeichnet. Dabei viele Insecten und Schmetterlinge; in der Mitte eine kleine Landschaft. Groſsherzogl. Mus. zu Darmstadt. (Beschreib. S. 110. nr. 311.)

Die Jahrzahl 1655. hatte eine Landschaft Pieter *Molyn's* in Winkler's Sammlung zu Leipzig. (H. E. S. 179. nr. 443.)

Caspar *Netscher*, geboren zu Heidelberg 1639., war ein Sohn des zu Stuttgart wohnhaften Bildhauers Johann Netscher. Dieser hinterlieſs, als er starb, seine Frau Elisabeth, Tochter des Heidelbergischen Bürgermeisters Vetter, und vier Kinder in traurigen Umständen. Aus den Kriegsstürmen, welche das Land heimsuchten, rettete sich die Frau mit ihren Kindern in eine Festung. Bei entstandener Hungersnoth starben die zwei älteren Kinder. Die Frau stahl sich jedoch bei Nachtzeit aus der Festung heraus, indem sie ihre kleine Tochter führte, den noch jüngeren Caspar Netscher aber auf ihren Armen trug. (Houbr. 3. Deel. p. 92. sq.) So gelangte sie nach Arnheim bei Utrecht. Beschützt von dem Arzte Tullekens sollte Caspar Netscher Medicin erlernen; aber sein Hang zur Malerei konnte nicht unterdrückt werden. So kam Netscher erst zu einem Glasmaler in die Lehre und wurde hierauf zu Deventer von Koster, der Vögel malte, unterrichtet. Endlich kam er zu dem berühmten Terburg (Houbr. 94.), einem der 40 Magistraspersonen der Stadt. Späterhin verfehlte Netscher nicht, auch nach Dov und Fr. Mieris sich zu bilden. Merkwürdig als ein Document seines Anschlieſsens an Terburg ist die in der Gothaischen Gallerie befindliche Wiederholung der väterlichen Ermahnung. Ueber die unterschiedenen Exemplare des Originales haben wir oben S. 152. f. gehandelt. Die Copie ist an der unteren, nahe dem Fuſsboden

Digitized by Google

befindlichen Leiste des Stuhles, worauf der Vater sitzt, bezeichnet C. Netscher fecit 1655. Mithin hat Netscher sie drei Jahre vor seiner zu Bordeaux erfolgten Verheirathung verfertigt. Sie ist schon in so fern schätzbar, als Arbeiten aus Netschers früheren Lebensjahren ungleich seltener als seine reiferen sind. Keine der Schönheiten des Originales wird vermiſst. Statt der Härte der älteren Malweise Terburg's ist in der Ausführung diejenige Sanftheit angewendet, welche jetzt noch in vereinzelten Anklängen der Dovschen Schule erscheint, aber in der nach Rembrandt's Tode folgenden Periode zur herrschenden der Träger der Niederländischen Kunst wurde. Nichts könnte belehrender seyn, als da, wo Terburg's Original sich befindet, auch diese Copie daneben zu erblicken, zur gröſsten Verdeutlichung des Unterschiedes der älteren Meister der bis zu Rembrandt's Tode sich hinziehenden Periode und ihrer jüngeren, zur Verherrlichung der künftigen Periode heranreifenden Zeitgenossen. (Höhe 2 F. 9 Z., Breite 2 F. 3¼ Z. Auf Holz. IX. 24. A.)

J. *Olys* f. 1655. Ein blau gekleideter Bauer zeigt sich im Bogen eines Fensters und hält einen Bierkrug mit der linken Hand. Dieses kleine, auf Holz gemalte Bild der Gothaischen Gallerie (VIII. 29.) gewinnt durch den Namen des Künstlers und die Jahrzahl Interesse. Ich finde zuvörderst einen Niederländischen Blumenmaler J. Olis erwähnt. Ferner besaſs Fischer in Potsdam ein unter dem Namen Jan Olis aus Holland gekommenes Gemälde auf Leinwand. Unter einer groſsen Eiche sucht ein Jagdliebhaber einen Vogel herabzuschieſsen. Ein Paar Reisende haben sich niedergelassen und ein anderer geht mit einem Hunde vorbei. (J. G. Meusel Museum für Künstler 10. St. Mannheim 1790. S. 323.)

1655. Adrian von *Ostade*. Im Innern eines Hauses sitzen zwei Weiber und drei Männer an einem Tisch. Eine Frau singt, während ein Mann die Violine spielt. Noch vier Figuren im Hintergrund. In der Sammlung des Ritters Erard zu Paris. (Smith P. I. p. 151. nr. 157.) — Im Inneren eines Bauernhauses sitzen vier Kartenspielende Bauern um einen Tisch. Noch drei Personen sind im Hintergrund. Auſserdem ein liegender Hund. In der Sammlung des William Wells, Esq., of Redleaf. (Sm. p. 131. nr. 83.) — In einem Bauernhause drei Männer. Einer giebt einem Kinde zu trinken. Im Hause William Beckford's, Esq. (Smith p. 148. nr. 145. W. K. II. 336.)

Ein Rembrandtisches Blatt aus dem Jahre 1655., dessen Beschreibung bald nachher mitgetheilt werden soll, hat das Opfer Abrahams zum Gegenstand. Auſserdem wird folgendes nach *Rembrandt* von J. Murphy geschabte Blatt beschrieben: „Abraham, der von einem Engel verhindert wird, seinen Sohn aufzuopfern. — Der Jüngling Isaak liegt gebunden, mit dem Rücken auf dem Scheiterhaufen; vor ihm steht der Vater, der ihm mit der linken Hand das Gesicht bedeckt, mit der rechten aber schon bereit war, ihm die Kehle abzuschneiden, da in eben dem Augenblick ein Engel von oben seine Hand faſst, und ihm zugleich vor plötzlichem Erstaunen das Messer entfällt. Sein Gesicht ist mit lebhafter Wendung aufwärts gegen die Erscheinung gerichtet, stark charakterisirt und hat den wahren Ausdruck eines plötzlichen Erstaunens. Die malerische Anordnung und die Vertheilung des Lichts und Helldunkels ist zu loben. Hingegen ist die Zeichnung an der Figur des liegenden Sohnes ganz vernachlässigt." (Füſslins krit. Verz. d. K. T. 4. S. 226. — Auſserdem wird im Cat. r. d. c. d'est. de Brandes T. I. p. 420. noch folgendes nach Rembrandt's Erfindung verfertigte Blatt beschrieben: „Abraham offering up his Son Isaac. Chez le Comte d'Orford. J. G. Haid. Mezzotint. J. Boydell exc. 1767. h. 19. p. 5. l. l. 13. p. 1. l. Belle.") Das Gemälde Rembrand's, wonach Murphy jenes Blatt schabte, war früher in Robert Walpole's Sammlung und ist jetzt der Gallerie der Ermitage zu Petersburg. (Galérie de l'Hermitage gravée au trait — avec la déscr. hist. par Camille de Genève, Ouvrage — publié par F. X. Labensky. T. I. St. Petersb. et Lond. 1805. 4. P. 15. Vergl. Gött. gel. Anz. 1810. nr. 163. S. 1617. J. H. Schnitzler, Notice s. l. princ. tabl. d. M. Imp. de l'Ermit. à Saint Pétersb. St. Pet. et Berl. 1828. p. 58. „Le sacrifice d'Abraham, haut 4' 5" 4"', large 3' 6", prouve que Rembrandt savait aussi donner de la correction à son dessin et imprimer sutout de la dignité à ses personnages. Rien de plus beau, en effet, que cette tête du Patriarche." Smith P. VII. p. 1. nr. 1. „This capital picture is far from being a satisfactory work of the master to whom it is attributed; it partakes to much of the colour and pencilling of hir scholar, Eeckhout, mingled with some masterly touches by Rembrandt. It was formerly in the Houghton Gallery, and was valued in that collection, to the Empress of Russia, in 1779, at 300 l. — 6 ft. 3 in. by 4 ft. 3½ in. — C. Now in the Palace of the Hermitage, at St. Petersburgh.") In der Gallerie zu Salzdahlum befand sich das Opfer Abraham's, von Johann Lievens gemalt (Lettre à un Amateur de la Peinture. à Dr. 1755. p. 71.), vielleicht dasselbe Gemälde, welches Rembrandt van Rhyn besaſs, wie aus dem zu Amsterdam am 25. und 26. Jul. 1656. aufgenommenen Verzeichnisse seiner Besitzthümer erhellt. (Sm. P. VII. p. XLIV.) Auch Ferdinand Bol, der mit gutem Erfolge den Styl seines Lehrers Rembrandt sowohl in der Malerei als in der Stecherkunst nachahmte, wie aus seinen funfzehn theils mit keinen, theils mit den Jahrzahlen 1642. 1644. 1645. 1649. und 1651. versehenen Blättern erhellt, hat ein mit F. Bol fec. bezeichnetes Blatt verfertigt:

Digitized by Google

„Das Opfer Abrahams, oben halbrund und vorzüglich schön radirt. Der Patriarch ist stehend und wendet seinen Blick nach dem Engel, der vom Himmel kommt und ihn bei dem linken Arme faſst. Isaak, nackt, liegt auf der Erde, den Kopf auf den Scheiterhaufen gestützt. (Bartsch, Rembr. II. P. p. 7. nr. 1.) Endlich hat v. Mannlich folgendes zu München befindliche Gemälde des Ferdinand Bol beschrieben: „Abraham ist im Begriff seinen Sohn Isaak zu opfern; er wird aber von einem Engel davon abgehalten. In Lebensgröſse. Auf Leinwand. Höhe 6 Sch. 8 Z., Breite 4 Sch. 6 Z." (v. Mannlich 2. B. S. 245. nr. 1016. — Jul. Max Schottky in Münchens öffentl. Kunstschätze im Gebiete der Malerei. München. 1833. S. 257. führt aus des Inspectors Gründter zu Schleisheim Sammlung auf: Abraham, mit dem Opfer seines Sohnes Isaak beschäftigt, von Ferd. Bol.) — Viel kleiner als das eben beschriebene ist ein aus der sonstigen Kunstkammer herrührendes Gemälde der Gothaischen Gallerie, worin der Kopf des Opfernden seiner Wahrheit und Natürlichkeit halber — denn an Idealität ist natürlich gar nicht zu denken — vor allem übrigen hervorragt. Der Körper des Geopferten ist ganz gemein. Der Vater, roth bekleidet, hält in der Linken das Messer, während Isaak, links gewendet und mit auf den Rücken gebundenen Händen sitzend, an den viereckigen mit Brennholz belegten Opferaltar, woran Rembrant zu lesen ist, sich anlehnet. Der rechts oben erscheinende Engel ist wenig sichtbar. Er hat die Arme ausgebreitet. Das Ganze hat sehr gelitten. (Höhe 2 F. 3 Z., Breite 1 F. 9 Z. Auf Holz. V. 10. Erwähnt in A. Klebe Gotha S. 65.) Ich besitze eine alte, gleich groſse Wiederholung dieses Gemäldes. (Auf Leinwand.) — Ecce homo. In der Sammlung des Jeremiah Harman, Esq. (Smith P. VII. p. 37. nr. 88.) — Bildniſs Rembrandt's. In der Bridgewater-Gallerie. (Smith p. 85. nr. 204. Danach ist das Titelkupfer zu Smith Part VII. verfertigt. W. K. I. 338.)

David *Teniers* der Jüngere malte im J. 1655. die in Apsleyhouse, dem Palais des Herzogs von Wellington, aufbewahrte Bauernhochzeit (Smith P. III. p. 315. nr. 199. W. K. II. 111.), in demselben Jahre auch die Flamländische Spinnerin, wonach Ludov. Surugue 1749. das in MG. H. befindliche Blatt verfertigt hat. — Teniers war von seinem Vater und Adrian Brouwer, in manchen Stücken auch von Rubens unterwiesen. Wie sehr er in seiner früheren Periode an Rubens Schule sich hielt, beweist schon die Wahl der Gegenstände mancher auch in vorliegendem Werke (z. B. S. 68.) erwähnten Gemälde. Hier verweise ich noch auf die aus Kupferstichen bekannten Bilder, das Abendmahl Christi (MG. H. nr. 1609.), der verschwenderische Sohn (MG. H. nr. 1617. Vergl. Land. Pays. T. II. Pl. 15. p. 20.), die sieben Werke der Barmherzigkeit (MG. H. nr. 1618. Vergl. Land. Pays. T. II. Pl. 16. p. 21.), welche ich keineswegs zu seinen vorzüglicheren Arbeiten rechnen möchte. Beliebter sind seine Versuchung des heil. Antonius (Zu Dresden. Verz. v. J. 1837. S. 232. n. 1171. MG. H. nr. 1612. 1613. Vergl. oben S. 132. das Jahr 1647.) und ähnliche Gemälde. (Zu Dresden. S. 230. nr. 1163. K. H. II. 193. f.) — Als Feinde des noch jugendlichen Künstlers ausgestreuet hatten, seine Bilder besäſsen keine Dauer und wären mit der Oelfarbe blos ausgetuschet, übermalte der Künstler, der die Kritik allzusehr sich zu Herzen nahm, sein Tuch mehrmals. Von da an hatten seine Arbeiten nicht mehr die Leichtigkeit und Wärme wie vormals und gewannen ein gewisses grauliches oder röthliches Ansehen. Doch Rubens brachte ihn von diesem Irrthum wieder zurück und rieth ihm, die Lichter zwar so stark aufzutragen, wie es ihm beliebte, in den Schatten aber stets die Grundirung durchscheinen zu lassen. Daher sind auf seinen besten Bildern alle Gegenstände selbst in fast völligem Dunkel noch sichtbar. Oft pflegte Teniers mit einer Erstaunen erregenden Leichtigkeit ein Bild in einem Tage zu beendigen, woraus ihre groſse Zahl sich erklärt. Unter vier Gemälden der Gothaischen Gallerie ist das gröſsere, worauf links unten D. Teniers auf dem Rasen zu lesen ist, das schönste. Vor dem Gasthofe zum halben Mond belustiget sich eine Bauerngesellschaft durch Tanz. Die Darstellung der lärmenden Fröhlichkeit versetzt hier, wie in anderen Gemälden des Künstlers (v. Mannlich 2 B. S. 241. nr. 1001.), auch den Betrachtenden in eine heitere Stimmung. Natürlich ist die Haltung der ein und zwanzig aus dem Leben gegriffenen Figuren. Ein jeder Strich galt, traf und leistete, was Teniers von ihm forderte. Diese sichere Festigkeit giebt seinen Werken einen Reitz und eine unnachahmliche geistvolle Leichtigkeit, welche seine oft wiederkehrenden Ideen jedesmal neu stempelt und angenehm macht. Das Ganze ist weit fleiſsiger ausgeführt, als zahllose andere Arbeiten des Künstlers, die er, wie die Sage behauptet, nach dem Abendessen anfing und beendigte (v. Mannl. 2. B. S. 67. nr. 334.), übrigens leicht und voll bezaubernder Harmonie. Hinsichtlich des kräftigen, warmen Colorits, der trefflichen Beleuchtung und des höchst verständigen Helldunkels steht es keinem der bessern Erzeugnisse Teniers nach. Schon die Zugabe etwas von Landschaft ist geistreich genug, wie denn dieses Bild als ein ä c h t e s und darum werthvolles Bild des jüngeren David Teniers zu ehren ist. (Höhe 1 F. 5 Z., Br. 2 F. Auf Leinwand. VIII. 6. E.) Aufgeführt im Catalogue de tableaux provenant du cabinet d'un amateur. p. 8. nr. 27.) Dieselbe Darstellung, jedoch mit Weglassung eines an der rechten Seite befindlichen Stückes führt noch ein anderes Gemälde der Gothaischen Gallerie vor, welches kleiner, auch sonst weit geringer als das eben beschriebene, mithin eher

Copie, als vorläufige Skitze ist. Links auf dem Untersatze des rohen Tisches ist TENIER zu lesen. (Höhe 1 F. 1 Z., Breite 1 F. 4½ Z. Auf Holz. IX. 47. E.) Eine solche im Freien vor dem Gasthofe, aus welchem eine Fahne flattert, statt findende Bauernlustbarkeit wurde nach einem Gemälde Teniers unter Le Brun's Leitung im J. 1780. von R. Daudet gestochen. Aehnlich dem Gothaischen Gemälde und dennoch keine Wiederholungen sind der trunkene Bauer, den zwei andere führen, der die Bäuerin unter dem Kinne anfassende Bauer, das Schwein, die Kirche. (4. Livrais. tab. ult.) Das Gothaische Gemälde enthält jedoch der Figuren viel wenigere. Wiederum abweichend hinsichtlich der Localität, der Figuren und der Behandlung ist die in Teniers Theatrum artis pictoriae tab. 20. herausgegebene Bauernlustbarkeit mit sehr vielen Figuren, wo gleichfalls aus dem Gasthofe, vor welchem sie vor sich gehet, eine Fahne flattert. — Bei einem Niederländischen Dorfe ergötzen sich Landleute mit Tanz und Gesprächen im Freien. Rechts ein Obeliskenartiges Denkmal. („Un paysage avec chaumière et cloché; on voit sur le devant un petit obélisque avec figures artistement touchées près de l'obélisque. On remarque un homme qui pisse, à côté trois autres faisant la conversation; et au second plan, d'autres qui s'amusent à danser. Tableau piquant d'effet et d'une composition vrai et agréable." Catalogue de tabl. proven. d. cab. d'un amat. p. 8. nr. 28. Höhe 1 F. 7 Z., Br. 2 F. 2. Z. Auf Holz. IV. 6. E.) Diese Copie dürfte erst nach Teniers Tod entstanden seyn. — Auf dem vierten Gemälde der Gothaischen Gallerie sitzt ein Zahnarzt von jüdischer Physiognomie, mit Pelz und Pelzmütze bekleidet, ganz ruhig vor einem Tische, auf welchem Gläser und Flaschen stehen. Er hält vermittelst eines Instrumentes mit der linken Hand den Zahn, welchen er einem ganz abseits von ihm stehenden Manne ausgezogen hat. Da man aber wegen der Kleinheit des Bildes den Zahn kaum bemerkt, weiſs man nicht, was hier vorgegangen ist und muſs den Zusammenhang nur aus dem Umstande errathen, daſs der Leidende die linke Hand an dem Backen hält. Teniers hätte, wie Lucas van Leyden in einem Kupferstiche und Gerh. Dov in Gemälden der Pariser (Man. d. M. Franç. Oeuvre d. v. Ostade.) und Dresdener Sammlung (Aus dem Jahre 1672. S. 163. nr. 815. Hanfstaengl 9. Heft.), die Handlung des Zahnausreiſsens selbst schildern sollen. Uebrigens ist unten D. TENIERS. zu lesen. (Höhe 1 F. 3½ Z., Br. 1 F. ½ Z. Auf Holz. VIII. 12. E. Vermuthlich das in Catalogue de tableaux provenant du cabinet d'un amateur p. 8. nr. 26. aufgeführte, aber misverstandene Gemälde.) Geistreicher ausgeführt dünkt mir das übereinstimmende, ebenfalls auf Holz gemalte Bild der Dresdener Gallerie zu seyn, welches 1 F. 3 Z. an Höhe und 1 F. 1 Z. an Breite hat. (Verz. v. J. 1837. S. 155. nr. 778.) Unter dem Titel Le Dentiste wurde von Le Bas ein solches Gemälde Teniers für Le Brun's Gallerie gestochen. (Smith P. III. p. 410. nr. 562.) — Das fünfte Gemälde ist eine Landschaft, worin der rechts im Vordergrunde sitzende und der stehende, mit ihm sprechende Bauer das Erheblichste sind. Teniers Name steht hinten. (Höhe 8 Zoll, Breite 9½ Z. Auf Holz. IX. 35. E.) Vielleicht rühren dieses Werk und auch die zwei ihm vorangestellten von Abraham Teniers her, der seinem Bruder sehr nachstand. Unter den Schülern des jüngeren David Teniers wird der jung verstorbene Abshoven von Antwerpen als der beste bezeichnet. Die übrigen waren Hellemont, de Hont und Ertebout. Sowohl der ältere als der jüngere David Teniers haben radirt; es ist aber oft schwer zu bestimmen, was von dem einen herrühre oder von dem anderen. In MG. II. findet man das von Huber u. Rost (S. 323. nr. 1.) erwähnte Blatt in 16mo, wo ein rauchender Bauer auf einem Koffer sitzt, ferner eine Gesellschaft trinkender Bauern vor einem Wirthshause (D. T. inv. et pinx. qu. Fol.), auſserdem funfzehn Blätter, welche J. van den Wyngaerde, Egb. van Panderen, J. van Steen, Quirin Boel, und im achtzehnten Jahrh. Jacqu. Phil. Le Bas, J. M. Moreau, Ludov. Surugue, zum kleineren Theile nach des älteren, gröſstentheils aber nach Erfindungen des jüngeren Teniers verfertigt haben.

T. v. *Thulden* fec^t. A°. 1655. Allegorie auf die Rückkehr des Friedens. In der Ferne ein Schlachtfeld. Groſses Gemälde der Kaiserl. Gallerie zu Wien. (v. Mechel S. 137. nr. 12.)

Egidius van *Tilburg*, geb. zu Brüssel 1625., muſs von einem älteren Tilborgh unterschieden werden. Egidius malte Bauernkirmissen und Märkte. Nur zu Dresden findet man ausnahmsweise eine Dorflustbarkeit von ungewöhnlicher Gröſse. (Verz. v. J. 1837. S. 197. nr. 1001.), ein Hauptbild ähnlichen Inhaltes auch in der Bridgewater-Gallerie. (W. K. I. 337.) Die Gemälde anderer Sammlungen haben nur kleinen Umfang. In den Königl. Bayer. Sammlungen sind Kartenspielende Bauern (v. Mannlich 2. B. S. 97. nr. 459. S. 250. nr. 1038.), und würfelnde Spanier (S. 251. nr. 1039.), von Zuschauern umgeben. Hierauf zeigen sich eine Bauerngesellschaft (v. Mannl. 3. B. S. 328. nr. 2936.) und Briefe vorlesende Bauern. (S. 223. nr. 2418. 2419.) Umständlich beschrieben ist der Bauernzank der Lichtensteinischen Gallerie zu Wien. (Descr. Vienne 1780. p. 184. nr. 598.) Die Mahlzeit des Schuhflickers, ein Familienstück und eine Malerstube werden in der Königlichen Bildergallerie zu Kopenhagen aufbewahrt. (Verz. v. J. 1834. S. 20. nr. 294. S. 15. nr. 293. S. 15. nr. 292. Zu Gotha sind folgende zwei Gemälde. Ein sitzender alter Mann spielt den Dudelsack. (Höhe 1 F. 9½ Z., Breite 1 F. 4 Z. Auf Holz. IX. 42. E.) Auf dem an-

Digitized by Google

dern ist vorgestellt, wie ein alter bärtiger Mann sitzend die Oboe bläst. (Von gleicher Gröfse. Auf Holz. IX. 46. E. Beide Bilder werden aufgeführt in Catalogue de tableaux provenant du cabinet d'un amateur. p. 11. nr. 48.) Adrian Brouwern, dem Tilborgh nacheiferte, hat er im mechanischen Theile der Kunst, z. B. in der Färbung, die nur noch dunkler ist, nicht aber hinsichtlich des Lebens erreicht. Seine Pinselstriche sind weniger geistreich, die Composition weniger schön, doch gefällt die Zeichnung der Gemälde und die Mannichfaltigkeit ihres Sujets. Unter den nach Tilburg gestochenen Blättern werden die lächerlichen Musikanten am bekanntesten seyn. S. Hub., Winckl. T. III. p. 1064.

1655. David (a. h. Daniel) *Tomberg* besserte ein im J. 1559. von Theod. van Zyl gemaltes und durch Sturm sehr beschädigtes Fenster der Johanneskirche zu Gouda aus. (Schauplatz der Künste u. Handw. 14. Bd. Frankf. u. Leipzig. 1780. 4. S. 118. 119. 195.)

[Vincent Laurensz. van der Vinne kehrte von seiner Reise zurück und kam am 1. Sept. 1655. zu Haarlem an. van Eynden I. 417.]

Ungefähr um diese Zeit wird das in der Gothaischen Gallerie befindliche Bildnifs eines Jünglings mit krausen Haaren und überhängendem Hemdkragen gemalt seyn. Der rechts gewendete Kopf ist etwas vorwärts geneigt, das Gesicht sanft ausgeführt. (Höbe 7½ Z., Breite 6 Z. Auf Holz. XI. 35. Aus der ehemaligen Kunstkammer.) Das Bild ist völlig in Rembrandts Style gemalt und wurde bisher ihm zugeschrieben. Doch glaube ich, rechts auf dem grünlich grauen Grunde die kaum wahrnehmbare Schrift IILunig zu erkennen. Der einzige, mir bekannte und wenigstens einigermafsen so lautende Künstlername ist Jan Lievensz. Von Peter Lastman unterrichtet, suchte er in Rembrandt's Kunstweise zu malen.

1655. Nicolaus *Berghem*. Eine Frau wird von einem Esel durch einen Bach getragen, welchen auch ein Bauer durchreitet. (B. P. gr. V. 261. nr. 12. v. B. A. z. K. 2. B. S. 87.) — B. P. gr. V. 262. nr. 12. (a.) Ohne Jahrzahl, jedoch gleichfalls in das Jahr 1655. zu setzen. (MG. 2. Z. tab. 42.)

C. *Bloemaert* fec. Romae. 1655. Bildn. des Jesuiten Athanasius Kircher. (Hub., Winckl. T. III. p. 94. nr. 430.) — Nach Abraham Diepenbeck Cornelius *Bloemaert*. Der Tod des Meleager in Tableaux du temple des Muses représentant les vertus et les vices, sur les plus illustres fables de l'antiqnité. Par. M. de Marolles de Villeloin à Paris. 1655. in Folio.

Friedrich *Boutats*. (Hub. 6. B. S. 197.)

Nach Anselm van Hulle Peter *Clouwet*: 74. Maximilian Wilibald Graf in Wolsegg. (MG.)

1655. Danckert *Danckerts*. (Hub. 6. B. S. 239.)

P. D. G. (P. de *Grebber*.) 1655, Constans. Susanna und die beiden Alten. (Basan, Catal. rais. d. cab. d. Mariette. à Par. 1775. p. 310. nr. 694. Weigels Kunstkatalog. No. 3. S. 68.)

K. DV IARDIN. 1655. Die zwei Ochsen. (B. P. gr. 1. 179. nr. 24.) — Der liegende Hammel. (ib. 187. nr. 37.) — Der Hammel und die Mücken. (ib. nr. 38.)

Nach Anselm van Hulle Peter de *Jode*: 16. Friedrich Wilhelm, H. v. Sachsen.

1655. Nach Johann Vennokels Zeichnungen Hubert *Quellinus*. (Künstlerlex.)

Catharina *Questiers*. (van Eynden I. 82.)

Rembrandt f. 1655. Das Opfer Abrahams. Ce patriarche est placé au milieu et dirigé un peu vers la gauche. Il tient le couteau de sacrifice de la main gauche, et de l'autre il cache les yeux de son fils Isaac, qui est à genoux devant lui, et dirigé vers la droite. L'Ange vient par derriere, et saisit les deux bras du pere. Dans le bas, est un plat destiné à recevoir le sang de la victime. (P. Yver, Supplement au Catal. rais. de M. M. Gersaint etc. p. 12. Bartsch, Rembr. I. P. p. 34. nr. 35. C. r. 397. „Le même, copie en contrepartie, de même grandeur. Sans marque. ib.) — Rembrandt f. 1655. Jacob sieht die Himmelsleiter. (ib. p. 35.) — Rembrandt f. 1655. Davids Kampf gegen Goliath. (ib. p. 37. v. B. A. z. K. 2. B. S. 225.) — Rembrandt f. 1655. Statue, welche Nabuchodonosor im Traum sah. (ib. p. 38. v. B. A. z. K. 2. B. S. 226.) — Rembrandt f. 1655. Ezechiel's Vision. (ib. p. 39. v. B. A. z. K. 2. B. S. 226.) Diese vier Darstellungen soll Rembrandt für ein Spanisches Buch verfertigt haben. — Rembrandt f. 1655. Ecce homo. (ib. p. 79. nr. 76. v. B. A. z. K. 2. B. S. 235. Vierter Abdruck. Blos mit der trockenen Nadel, ohne alle Beihülfe des Aetzwassers radirt. v. B. A. z. K. 1. B. S. 191.) — Rembrandt 1655. Der junge Haaring. (ib. p. 228. nr. 275. v. B. A. z. K. 2. B. S. 250.)

Cornelius *Visscher*. (v. B. A. z. K. 2. B. S. 282.)

T. *Abshoven* 1656. Diese Bezeichnung hat ein Landschäftchen mit einem Bauernhause und verschiedenen Figuren. Der Styl beurkundet, dafs Abshoven, über welchen van Eynden I. 182. nachzulesen ist, ein Schüler des David Teniers des Jüngeren war. Im Grofsherzogl. Museum zu Darmstadt. (Beschr. S. 103. nr. 290.)

Jacob von *Artois*, geb. zu Brüssel, soll für seine Landschaften die Wälder bei Soignes benutzt haben. Von seiner Hand besitzt die Wiener Gallerie die Reise des heiligen Stanislaus Kostka nach Rom (Haas 50. nr. 3.), die Königl. Sächsische eine (Verz. v. J. 1837. S. 191. nr. 967.), die Königl. Bayerische drei (v. M. 2. B. S. 131. n. 610. S. 144. n. 674. S. 218. nr. 918. v. D. S. 113. nr. 649.), das Städelsche Kunstinstitut zu Frankfurt am Main eine (S. 47. nr. 52.) und das Museum zu Darmstadt zwei Landschaften. (Beschr. S. 151. nr. 411. S. 154. nr. 415.) Die Königliche Bildergallerie in Kopenhagen enthält eine Gegend bei Brüssel. (Verz. Kopenh. 1834. S. 17. nr. 275.) Den Ausgang eines Waldes mit einem Hohlwege, worauf Leute gehen,

Digitized by Google

findet man in der Gemälde-Gallerie des Fürsten Paul Esterhazy von Galanths in Wien. (Cat. S. 22. nr. 70.) Die zu Gotha befindliche Landschaft ist durch den Weg des Vordergrundes kenntlich. Er führt zu einem Kloster und ist durch vier sich unterredende Personen und einen Hund belebt. (Höhe 9½ Z., Breite 1 F. 1½ Z. Auf Holz. IX. 83. E.) Diese Figuren sind gut. Man weifs, dafs Teniers bisweilen menschliche Figuren und Thiere in Artois Landschaften malte. Die helle Färbung pafst trefflich zur dargestellten Jahreszeit. Die schöngeformten Bäume scheinen durch den Luftzug sich zu bewegen. Den grofsen Styl dankte Artois seinen Studien nach Titian. Seiner Kraft sich bewufst und des Erfolges gewifs, hat er die Natur mit breiten markigten Pinselstrichen geschildert. In MG. II. und MG. 63 Z. sind Landschaften nach Artois von Wencesl. Hollar gestochen. (Vergl. Hub., Winckl. T. III. p. 14.)

1656. Nic. *Berchem.* Engel verkündigen den Hirten die Geburt Christi. Sonst im Palast Colonna zu Rom. Jetzt dem Earl of Leitrim angehörig. (Smith P. V. p. 16. nr. 33.) — Mit 1656. ist eine reiche, gebirgige Landschaft des N. Berchem bezeichnet. Auf der Wiese des Vorgrundes tanzen zwei Frauen und ein Mann nach dem Tambourin. In der Grosvenorgallerie des Marquis von Westminster. (Smith p. 66. nr. 198. W. K. II. 120.) — Landschaft mit einem Flusse und durchziehendem Vieh. Im Museum zu Amsterdam. (Sm. p. 87. nr. 273. Notice 1828. p. 7. nr. 23.)

Zwei ganz kleine, interessante Bildchen der Gothaischen Gallerie sind mit D. D. B. 1656. bezeichnet und enthalten Theile einer und derselben Kirche. Das eine zeigt die Orgel, drei derselben benachbarte Säulen und ein Fenster (Höhe 6⅜ Z., Breite 4¼ Z. Auf Holz. XI. 17. A.), das andere die Kanzel. (Von gleicher Gröfse. Auf Holz. XI. 20. A.) Es sind Theile derselben Kirche, die wir auf einem mit D. D. *Blieck* 1654. bezeichneten Gemälde der Gothaischen Gallerie dargestellt fanden. (Oben S. 148. Vergl. S. 141. 146.) Alle drei sind von einem und demselben Künstler verfertigt. Die Anfangsbuchstaben des Künstlernamens, welche Heller (Monogrammenlex. S. 102.) und Brulliot (II. partie p. 73. nr. 581.) nicht zu deuten wufsten, haben nunmehr ihre Auslegung gefunden. — Vier Gemälde von Daniel de Blieck werden in der Königlichen Bildergallerie zu Kopenhagen aufbewahrt. (Le Maire Verz. v. J. 1834. S. 51. nr. 495. S. 53. nr. 496. S. 62. nr. 497. 498.)

[Dirk de Bray. van Eynden I. 400.]

Phil. de *Champaigne* faciebat A°. 1656. Adam und Eva beweinen den Tod ihres Sohnes Abel. Grofses Gemälde zu Wien. (v. Mechel S. 83. nr. 1.)

Gerrit *Dov* malte im J. 1656. ein junges, am Fenster stehendes Frauenzimmer, welches eine Nelke von einem daselbst stehenden Blumenstocke bricht. Sammlung der Herzogin von Berry im Palais Bourbon. (Smith P. I. p. 18. nr. 52.)

1656. Karel *Dujardin.* Weidendes Vieh. In Sir Simon Clarke's S. (Smith P. V. p. 247. nr. 43.) — Drei Ochsen auf einer Wiese. Sammlung der Lady Mildmay. (Sm. p. 264. nr. 93.) — Karel Du Jardin, geb. zu Amsterdam 1635. (und nicht wie andere angeben 1640.), bildete sich nach Paul Potter und Nicolaus Berghem zum Maler, hat aber schon 1652., also 17jährig Thierstücke und Landschaften in Kupfer gestochen. In nicht viel spätere Zeit ist seine Reise nach Rom zu setzen. Von hier begab er sich nach Lyon, hierauf nach Amsterdam, kehrte aber nach Italien zurück und blieb daselbst bis an seinen 1678. erfolgten Tod. (Weyermann T. 2. p. 378.) In Rom suchte er unter Naturstudien seinen Styl an den Werken der grofsen Meister der Kunst zu veredeln. Reichbegabte Naturen, die in einem speciellen Fache nach Tüchtigkeit streben, werden bisweilen aus demselben heraustreten, ja über dasselbe sich stellen, beides nie ohne Gewinn. Auch Dujardin hatte vor und während der ersten Zeit seines Aufenthaltes in Rom das schon in Berghems Schule gewählte Genre keineswegs ausschliefslich im Auge. Auf diese Weise entstand die in der Gallerie zu Gotha aufbewahrte Darstellung des ausgestellten, mit Dornen bekränzten Heilandes. Derselbe ist bis zur Nabelgegend, aber in natürlicher Gröfse gemalt. Seine rechte Hand hält das Rohr. Ein Mantel umgiebt die Schultern. (Höhe 2 F. 8½ Z., Breite 2 F. 2 Z. Auf Leinwand. VII. 18. Aufgeführt in Catalogue de tableaux provenant du cabinet d'un amateur. p. 7. N°. 23.) Die Gesichtszüge sind mehr krank als leidend; im Uebrigen gefällt die verständige, harmonische und dem Gegenstande angemessene Färbung. Es ist einleuchtend, dafs ein solches von einem Meister, der sonst nur Römische Märkte, Quacksalberbuden, Plünderungen, Räubereien und gute Thierstücke zu liefern pflegte, herrührendes Studium eine grofse Seltenheit sey, dergleichen man in vielen anderen Gallerieen vergebens aufsuchen würde. Vergl. das Jahr 1661.

B. van der *Helst.* 1656. Weibliches Bildnifs. Im Städelschen Kunstinstitute zu Frankfurt am Main. (Verz. S. 49. nr. 69.)

1656. A. t. *Himpel.* So ist unten rechts auf einer getuschten Zeichnung zu lesen, welche eine bergige und waldige Landschaft zum Gegenstande hat. In der Grofsherzogl. Sammlung zu

Digitized by Google

Weimar. Ueber Antonie ter Himpel zu Delft ist van Eynden I. 184. 185. nachzulesen. Bei Füſsli kommt Abraham ter Himpel vor.

Die Dresdener Gallerie besitzt folgendes Gemälde von dem schon auf S. 123. erwähnten Wilh. *Kalf:* „Ein zerschnittener Häring, Gläser mit Bier, weiſses Brod und Butter. Oben darüber liest man Holländische Verse. (Auf Holz. 2 F. h., 1 F. 9 Z. br. Beschr. v. J. 1806. S. 27. nr. 210. Verz. v. J. 1837. S. 151. nr. 758.) Zu Gotha findet man eine Copie aus dem 18. Jahrhundert. Die Ueberschrift der auf der Tafel stehenden Schrift lautet: LOF VAN DEN PEKELHARINGH. Die hierauf folgenden sechs Strophen, deren jede sechs Verse enthält, sind in zwei Columnen vertheilt. Die erste Strophe lautet: Een Peeckel-haring blanck, Swaer-lyvigh, dick en lanck, Dien't hooft is afgeslogen, Den buick en rug met een Heel proper afgesneen, De vellen afgetogen. Unten ist zu lesen ANNO 1656. Noch weiter unten stehen folgende vier Verse: Wat dunct u Leser kan't dan vreemd of wonder wesen, Dat yemant die met lust den Pekelharingh smult, Veel beter is te pas, als die met uytghelesen En dert' le leckerny syn darmen ghulsigh vult. (Auf Holz. X. 6.) Wilhelm Kalf aus Amsterdam, ein Schüler Heinrich Pott's, soll ferner ein gröſseres, mehr breites als hohes Gemälde der Gothaischen Gallerie verfertigt haben. Ein Tisch ist mit verschiedenen Gefäſsen und einer groſsen Schüssel besetzt, worin Trauben, Früchte und ein angeschnittener Schinken liegen. (Höhe 3 F. Z., Breite 4 F. 3 Z. Auf Holz. X. 22. A.) Becher, den hier gemalten ähnlich, findet man im Vorzimmer des Naturalienkabinets. Hinsichtlich der Malweise gleicht das Gemälde dem von Heeda herrührenden Stillleben, worüber beim Jahre 1616. gehandelt worden ist. Aehnliche Gemälde Kalf's sind in der K. Bayer. S. (v. M. nr. 484. 597. — 3. B. nr. 2258.), zu Dresden (Angeschnittene Citrone. Verz. v. J. 1837. S. 157. nr. 788.) und Amsterdam. (Notice des tableaux exposés au Musée du royaume des Pays-Bas, à Amsterdam. 1828. 8. p. 35. nr. 170.) Das mit Kalf's Namen bezeichnete Bild der Hausmannschen Sammlung zu Hannover zeigt einen Marmortisch, den ein wolliger Smyrnaer Teppich bedeckt. Darauf gestellt sind ein goldener Pokal, ein gefüllter Römer, ein silberner Teller und eine Schaale aus Japanischem Porzellan, in welcher ein Sinaapfel, eine halbgeschälte Citrone und eine Pfirsiche liegen. (Verz. S. 32. No. 56.) Metallene Geschirre findet man auf Kalf's Bilde in der S. des Fürsten P. Esterhazy von Galantha. (S. 16. nr. 1.) Die Blumen, Früchte, Gefäſse von Krystall, Metall und Perlmutter (Houbr. 2. Deel. p. 218.) malte er nicht allein mit einem leichten, markigen Pinsel und in gutem Farbenton, sondern er wuſste auch die verschiedenen Stoffe treu nachzuahmen und Dinge jener Art gefällig zusammen zu gruppiren. In jüngeren Jahren hat Kalf auch an Gemälde mit Figuren sich gewagt. (Le camouflet. Filhol VI. 417. — Das Innere einer Küche. In der unter Le Brun's Leitung gestochenen Sammlung. 4. Livrais. Vergl. N. d. t. p. 95. nr. 469. W. K. III. 605. — H. E. S. 158.) Seine Holländische Küche hat J. Louis in Kupfer gestochen. (Hub., Winckl. T. III. p. 507.)

G. *Lundens* 1656. Diesen Namen fand ich auf einem Gemälde der Königl. Gallerie zu Dresden, welches in dem Verz. v. J. 1837. S. 233. nr. 1180. als ein Werk von „Gindels" aufgeführt ist. Ein Mann schaukelt ein leichtfertiges Mädchen auf seinem Knie. Entfernter hält ein anderer ein Mädchen in seinen Armen. — G Lundens fe. 1656. So ist unten links ganz deutlich ein anderes Bild der Dresdener Gallerie bezeichnet. In einer Bauernstube spielt ein sitzender Mann die Geige. Ein junges Mädchen tanzt. Im Hintergrunde zwei Männer mit Tabakspfeifen, zwei andere am Kamin. (Verz. v. J. 1837. S. 205. nr. 1041. — Noch ein Gemälde zeigt einen Geiger und Bauern in einer Dorfschenke. Das. S. 205. nr. 1037. — Zu Darmstadt das Innere einer groſsen Ankerschmiede. Beschr. S. 122. nr. 342.) Ueber Gerrit Lundens s. van Eynden I. 135.

1656. Adrian van *Ostade.* Das Innere einer Tabagie mit acht Personen. Joseph Barchard, Esq. (Smith P. I. p. 154. nr. 170.) — Privats. König Georg's IV. (ib. p. 162. nr. 199.) — In derselben Sammlung. (ib. p. 163. nr. 200.) — In der Sammlung des Six van Winter. (ib. p. 163. nr. 202.) — Im Inneren eines Hauses eine Gesellschaft von sechszehn Personen. Gallerie zu München. (ib. p. 167. nr. 212.)

Gemälde *Rembrandt's* aus dem Jahre 1656. Der sterbende Jacob segnet Joseph's Söhne, Ephraim und Manasse. Erst zu Cassel (Verz. v. J. 1783. S. 4. nr. 12.), dann zu Paris (Filhol VI. 374. Auſserdem in dem gröſseren Kupferwerke. Dessiné par Bouillon. Gravé par L. A. Claeſsens.), jetzt wieder in Cassel. (Smith P. VII. p. 6. nr. 17.) — Der Herr des Weinberges. In der S. des Colonel Way. (Smith p. 50. nr. 116.) — Bildniſs eines Offizieres. Erst zu Cassel (Verz. vom J. 1783. S. 10. nr. 31.), dann im Louvre (Filhol VI. 377.), jetzt wieder in Cassel. (Sm. p. 124. nr. 343.) — Bildniſs eines Mannes. In der S. des Baron Van Brienen van der Grotelinde. (Sm. p. 119. nr. 328.) — In das Jahr 1656. (25. und 26. Julius) fällt die gerichtliche Aufnahme des Besitzes Rembrandt's. Aus dem von Nieuwenhuys und Smith bekannt gemachten Aktenstücke ersehen wir, daſs Rembrandt's Sammlungen doch mannichfaltiger waren, als man aus

Digitized by Google

dem verfehlten Costume seiner Gemälde und Radirungen schlieſsen möchte. (Vergl. oben S. 108.) Auſser Werken seiner eigenen Hand und Arbeiten seiner Schüler und anderer Zeitgenossen in den Niederlanden, besaſs er auch Gemälde von Italienern, sogar eine Maria von Raphael und Kupferstiche nach Gemälden dieses Meisters, überdieſs mehrere antike Bildwerke, vermuthlich in Abgüssen. In seiner Sammlung befanden sich ein Chinesischer oder Japanischer Becher, ein Chinesischer Korb, ein Chinesische Zeichnungen enthaltendes Buch, Kleider eines Indianers und einer Indianerin, ein Indischer Helm, Harnisch und Becher, eine Indische Büchse für ein Frauenzimmer, ein Buch, welches Türkische Costume zeigte, und ein Türkisches Pulverhorn. (C. Iosi p. X. u. XI. in der Vorrede seines zu Amsterdam 1810. erschienenen Catal. der Werke Rembrandt's. — Extract from the register of Inventories marked R., deposited at the Administration Office of Insolvent Estates at Amsterdam, Anno 1656. in A review of the lives and works of some of the most eminent painters: with remarks on the opinions and statements of former writers. By C. J. Nieuwenhuys. London. 1834. 8. p. 16 – 29.)

David Teniers. Siehe v. Mechel S. 132. nr. 35. und oben auf S. 142. das Jahr 1651.

L. V. V. (d. i. Lukas van *Uden.*) 1656. Diese Bezeichnung fand ich unten rechts in der Ecke auf einer baumreichen Landschaft der Königlichen Gallerie zu Dresden. Am Ufer des Flusses, der mitten hindurch strömt und im Vordergrunde einen kleinen Wasserfall bildet, weiden einige Hirten ihre Heerden. (Verz. v. J. 1837. S. 185. nr. 936.)

Von Willem van de *Velde* wurde ein mit 1656. bezeichnetes Gemälde verfertiget, die holländische Küste bei stark bewegter See. In der Bridgewater-Gallerie. (W. K. I. 350.)

r (ur Batta *Weenix* (d. i. Johann Baptista Weenix). An°. 1656. Vor einem verfallenen Porticus schläft ein junges Frauenzimmer. Bei ihr eine Schellentrommel und ein Hund. Ein hinter ihr sitzender junger Mann spielt das Hackbret. (Dusseld. Pl. 25. No. 339. Tableaux mobiles p. 26. v. Mannlich 3. B. nr. 2135. v. D. S. 34. nr. 191.) Helldunkel und Luftperspectiv sind in diesem Gemälde unbeschreiblich kunstvoll. (Aehnlichen Inhaltes v. D. S. 75. nr. 432.) — Der hier und früher unter dem Jahre 1650. erwähnte Jan Baptista Weeninx aus Amsterdam war der Sohn des Baumeisters Jan met de Konst und lernte bei dem mittelmäſsigen Maler Johann Micker, über welchen wir oben auf S. 60. handelten, hierauf bei Abraham Bloemaert zu Utrecht und bei Nicolaas Mojert. Im 18. Lebensjahre heirathete er Gillis Hondekoeters Tochter, wurde zu Rom Mitglied der Akademie, kehrte aber sehr schnell wieder in sein Vaterland zurück, ohne den Einladungen des Cardinals Panfili Gehör zu schenken. Weenix wird als Berghem's Verwandter und Lehrer genannt. Wäre Weeninx nicht allzufrühzeitig, in seinem 39. Lebensjahre, gestorben, so würde ich keinen Anstand nehmen, ihn als den hervorragendsten Holländischen Maler dieser Periode zu bezeichnen, würdig desjenigen Ranges, welchen Rubens in der vorangehenden einnimmt. Weeninx war im Stande, ein sechs bis sieben Fuſs hohes Gemälde mit Stieren, die gegen Hunde sich vertheidigen, und vielem anderen Beiwerke in einem Tage zu entwerfen und zu beendigen oder drei lebensgroſse Brustbilder in einem Sommertage zu malen. (Houbr. 2. Deel. p. 82. Abrégé T. III. p. 160. 159.) Er bebaute nicht, wie Terburg, Le Duc, Dov, Mieris, De Wit und andere eben durch ihre Einseitigkeit hervorragende Maler dieser Zeit ein vereinzeltes Feld, sondern er malte alles zusammen, was nur in dieser Periode beliebt und an der Tagesordnung war. Mit gleichem Geschick als seine nächste Umgebung führt er das entlegene Morgenland vor. Er malte Seehafen, Meerstücke, Flüsse mit Barken so gut als das Land mit seinen Burgen und Dörfern, und seine Architektur ist nicht geringer als in den Werken derjenigen Künstler, welche mit diesem Fache ausschlieſslich sich beschäftigten. Wenn Gerhard Dov sich begnügte, seine aus bogenförmigen Fenstern heraussehenden Figuren nur mit halbem Leibe zu zeigen, hat Weenix sie in ganzer Figur dargestellt und zu schönen, durch zauberisches Helldunkel gesonderten Gruppen vereinigt. Demungeachtet hat er da, wo er auf Gemälde von kleinem Umfang sich beschränkte, so auſserordentliche Feinheit, daſs man einen Dov und Mieris vor sich zu haben glaubt. Durch seine treffliche Behandlung lebender und todter Thiere ist er auch denjenigen Künstlern ebenbürtig, welche auf diese Gattung sich allein beschränkt und gerade in dieser Zeit darin so Bedeutendes leisteten. (Houbr. 2. Deel p. 81. Desc. T. II. p. 306.) Vermuthlich waren schon bei Lebzeiten des Künstlers seine Arbeiten in die verschiedensten Länder zerstreut, so daſs es schwer hält, einen Ueberblick der Leistungen seiner die verschiedenartigsten Fächer umfassenden Kunst sich zu verschaffen. Noch jetzt sind sie in seinem Vaterlande selten und auch auſserhalb desselben so vereinzelt, daſs ich nur ein sehr kurzes Verzeichniſs zusammen bringen kann. Diesem Umstande und des Künstlers kurzer Lebenszeit ist es zuzuschreiben, daſs viel einseitigere Maler eines weit gröſseren Ruhmes genieſsen als er. Ein Berliner Gemälde mit vielem Vieh im Vordergrunde enthält die von ihrem Rosse abgestiegene Erminia, welche eine Hirtenfamilie um Aufnahme bittet. (W. S. 216. nr. 332. K. S. 283.) In solchen von der Fabel oder Geschichte ihm angegebenen Gegenständen wuſste Weenix durch Erforschung der Begebenheit, der

Digitized by Google

Zeit, des Ortes und der Gebräuche seine landschaftlichen Gaben mit der Sorgfalt eines Geschichtmalers zu verbinden. — Das nicht kleine Gemälde der Gothaischen Gallerie, früher in der Sammlung des Herrn Destouches (nr. 182.) aufbewahrt, gestattet rechts die Aussicht aufs Meer. Links bildet ein hohes, im classischen Styl aufgeführtes Gebäude den Hintergrund. Vor dem Gebäude sitzt im zweiten Grunde eine Gesellschaft an einem Tische. Hierauf zeigen sich nach dem Vordergrunde zu ein blau gekleidetes Mädchen, welches stehend Wein einschenkt, ein sitzendes Frauenzimmer in gelber und weiſser Kleidung, welches ein schön gemaltes Hündchen auf dem Schooſse hat, und ein junger Mann, vielleicht ein Maler, welcher mit dem Frauenzimmer sich unterhält und die rechte Hand auf die Schulter desselben legt. Neben dem sitzenden Frauenzimmer will eine alte Frau einen Brief lesen, weshalb sie die Brille auf die Nase setzt. Ein vor ihr stehender Mann ist roth gekleidet. Rechts wird ein Pfau von einem Hunde angebellt. (Höhe 2 F. 11¼ Z., Breite 3 F. 6½ Z. Auf Leinwand VII. 27. Aufgeführt in Catalogue de tableaux provenant du cabinet d'un amateur. p. 9. N°. 36.) Dieses Gemälde vereinigt der Schönheiten eine groſse Zahl in sich. Zuvörderst die lobenswerthe Sonderung der Gründe, die geistreiche Anordnung der so mannichfaltig und angenehm vertheilten Gruppen und das Natürliche der einzelnen Figuren. Ueberaus gelungen sind das sehr gelockte Haar des jungen Mannes, der Kopf und die ganze Haltung der den Brill aufsetzenden alten Frau. Auſser dem Schooſshündchen sind auch der gröſsere Hund, der wie lebend erscheint, und der Pfau vortrefflich gemalt, wie man es von einem Künstler erwarten kann, der im Thiermalen keine geringe Stärke besaſs. Durch die helle Beleuchtung treten alle diese Gegenstände äuſserst klar hervor. Vermöge der Kenntniſs des Helldunkels und der Luftperspective hat Weenix bewirkt, daſs man die einzelnen Gründe völlig unterscheiden und so zu sagen ihre Entfernungen von einander messen kann. Die Feinheit der Touche ist nicht geringer als in den in dieser Hinsicht gepriesenen Werken Le Ducq's. Ich nehme keinen Anstand, dieses kostbare Gemälde der Gothaischen Gallerie unter allen übrigen hier erwähnten Werken von Weenix für das ausgezeichnetste zu erklären. — Ein Bild der Sammlung in Alton Tower (Staffordshire), dem Sitze des Grafen Shrewsbury, zeigt einen Herrn und eine Dame zu Pferde auf der Jagd. (W. K. II. 466.) In den Königl. Baier. S. findet man einen Scheerenschleifer. Die Bürgerin, vor deren Thüre er hält, läſst ihr Messer schleifen. (v. M. 3. B. nr. 2053. v. D. S. 62. nr. 354.) Eben daselbst trägt ein Mann, dem ein Hund folgt, einen todten Hasen und in einem Korbe verschiedene todte Vögel. (v. M. 2. B. nr. 903. v. D. S. 75. nr. 434.) — Als ein Werk des J. B. Weenix (späterhin, wie schon auf S. 112. Anm. 12. gesagt wurde, irrigerweise dem Le Nain zuertheilt) kam folgendes verdienstliches Gemälde in Ernst II. Besitz. Eine Gemüseverkäuferin sitzt in freier Gegend vor einigen Häusern. Bei ihr ist ein Knabe und vor ihr eine blau gekleidete Frau mit einer jungen Magd. (Auf Holz. VIII. 43. Catal. de tabl. prov. de cab. d'un amat. p. 11. nr. 50. „Un tableau très-brillant de couleur et d'une bonne exécution, représentant le sujet d'une marchande de légumes. Hauteur 15 pouces, largeur 19. bois.") Jedenfalls wird man der Malerei Gerechtigkeit widerfahren lassen. — Bildniſs einer Dame mit ihrem Kinde. (F. P. Esterhazy v. Galantha in Wien S. 2. nr. 2.) — Ein Weib schläft auf einem Packet Leinwand; dabei ein Hund. (v. Mannl. 2. B. nr. 901. v. D. nr. 432.) — Heerde von Ziegen und Schaafen. Ermitage zu St. Petersburg. (Not. s. les princ. tabl. à St. Pétersb. et à Berlin. 1828. p. 53.) — Ein Hirt mit seinem Knaben und seiner Heerde ruht an einem verfallenen Prachtgebäude. (v. Mannl. 3. B. nr. 2288.) — Figuren zwischen Römischen Ruinen. Im Style des Salvator Rosa. Gemälde der Sammlung in Staffordhouse zu London. (W. K. II. 67.) — Ruinen eines Gebäudes in Korinthischer Architekur. (F. P. Esterhazy v. Gal. S. 10. nr. 28.) — Gelandete Türkische Corsaren. Den Hauptmann flehen eine junge Frau und ihr Kind um Schonung an. Im Louvre. (N. d. t. p. 131. nr. 702. W. K. III. 625.) — Sehr belebter Seehafen mit Prachtgebäuden, Säulen und Obelisken. Soldaten spielen im Vordergrunde. Zur Seite rechts ein Herr und eine Dame zu Pferde. (Pr. Eugen II. v. Leuchtenb. S. 54. nr. 141.) — Seehafen mit vielen Figuren. In dem Landsitze des Herzogs von Marlborough zu Blenheim. (W. K. II. 36.) — Hund und Henne. Zu Dresden. (Verz. v. J. 1837. S. 104. nr. 527.) —Ein Hase und Vögel liegen todt auf der Erde. Dabei Gewächse und Früchte. Oben zwei lebende Tauben. (v. Mannl. 3. B. nr. 2080. v. D. S. 143. nr. 810.) — Ein Hase, todte Vögel und Jagdgeräthe an einer Urne. (v. D. S. 146. nr. 826.) — Aehnlichen Inhaltes sind die übrigen dem Jan Baptista zugeschriebenen Gemälde zu München (v. D. S. 147. nr. 831. S. 153. nr. 864.), Dresden (Verz. v. J. 1837. S. 106. nr. 540. S. 64. nr. 325. S. 99. nr. 503. S. 113. nr. 580. 581.), Amsterdam (Not. d. tabl. 1828. p. 69. nr. 355. 356, 357.) und in der Lichtensteinischen Gallerie (Descr. des tabl. Vienne. 1780. 8. p. 32. nr. 64. p. 33. nr. 66.), jedoch der Untersuchung bedürftig, ob nicht der jüngere Johann Weenix, wie mir wahrscheinlich ist, sie verfertigt hat. — Weeninx Monogramm findet man bei Brulliot I. P. p. 357. nr. 2739. Groſse Seltenheiten sind die beiden von Bartsch beschriebenen Blätter, der Stier aus Weenix frühesten Jahren (B. P. gr. I. 393. nr. 1.) und der sitzende Mann aus seiner späteren Zeit. (ib. p. 394. nr. 2.) Derselbe Bartsch hat

38 *

Digitized by Google

auch Copien verfertigt. Aufſerdem hat N. Verkolie eines der Gemälde von Wenix, dessen Inhalt verwandten Inhaltes als das Gothaische war, geschabt, ein anderes hat Le Veau gestochen. (C. r. 510. Hub., Winckl. T. III. p. 1141. nr. 6408.)

1656. Philipp *Wouwerman*. Schlacht von Türkischer und Deutscher Infanterie und Cavallerie. Einst in P. Klok's S. (Smith P. I. p. 201. nr. 1.) — 1656. Jagdgesellschaft und Reisende halten an einem Gasthofe. Groſses, schon wegen der Bezeichnung und der beigesetzten Jahrzahl schätzbares Gemälde. In van Loon's Sammlung zu Amsterdam. (Smith p. 340. nr. 473.)

Reinier (Reyner, Remi, Remigius) Nooms war anfangs ein gemeiner Matrose, legte sich aber auf die Malerei und brachte es durch fleiſsiges Studium der Natur so weit, daſs seine Seestücke und Seeschlachten und seine Ansichten von Ufergegenden in einer Zeit allgemein beliebt wurden, welche an vortrefflichen Meistern dieser Gattung keineswegs arm zu nennen ist. Dieser Fertigkeit halber erhielt er den Beinamen *Zeemann*, unter dem er am bekanntesten ist. Zeemann malte einige Zeit lang zu Berlin. (Fr. Nicolai Beschr. d. K. Res. Berlin. Anhang. Berl. u. Stett. 1786. S. 69. J. H. v. Heinecken, Nachrichten von Künstlern. Leipz. 1768. S. 94. van Eynden I. 160—162.) Drei Seestücke sind in den Königl. Baier. Sammlungen. (v. M. 2. B. nr. 497. 3. B. nr. 3032. 3033.) Drei beſaſs Winkler zu Leipzig (H. E. S. 243. nr. 599. 690.) In den Königl. Lustschlössern und in der älteren Gallerie zu Berlin sollen Gemälde von seiner Hand vorhanden gewesen seyn. (Nachrichten von Künstlern a. a. O., Nicolai a. a. O.), eines auch zu Schwerin. Ein groſses Seestück wird in der Wiener Gallerie aufbewahrt (v. M. S. 212. nr. 38.). Auf dem einen Gemälde der Gothaischen Gallerie ist das Meer sehr ruhig. Groſse und kleine Fahrzeuge sind theils näher, theils in der Entfernung. Ein am Ufer des Vordergrundes liegender Kahn trägt zwei Männer. Noch fünf Männer, worunter drei morgenländische Kaufleute, verweilen auf dem Ufer, wo ganz im Vordergrunde Güter und Gepäck und ein Anker liegen. (Höhe 1 F. 8 Z., Breite 2 F. 4½ Z. Auf Leinwand. IV. 40. K.) — Ein bewölkter Himmel, stürmische Luft und ein sehr bewegtes Meer bilden den Gegenstand des anderen Gemäldes der Gothaischen Gallerie. Aus einem versinkenden Schiffe sind einige Menschen entkommen und suchen das Ufer zu erglimmen, wo sie von den hier Stehenden hinangezogen werden. Auf dem mit Pfahlwerk umgebenen Ufer wird man Häuser und einen hohen runden Thurm mit niedrigem Dache bemerken. (Höhe 1 F. 8 Z., Breite 2 F. 4½ Z. Auf Leinwand. IV. 38. K.) — Zeichnungen des Künstlers werden in der Groſsherzogl. Sammlung zu Weimar aufbewahrt. — Wie Zeemann die ruhige oder tobende See mit anmuthigem Pinsel dem Auge vorzuführen verstand, so hat er auch in den Jahren 1650—1673. ähnliche Gegenstände nach eigener Erfindung mit einer feinen und geistreichen Nadel leicht und klar in Kupfer gerissen und geätzt. Viele der von Bartsch beschriebenen Blätter sind in MG. 2 Z., auch in MG. 50 Z. MG. 63. Z., sechs Blätter in MG. H. Beispiels halber nenne ich: L'emeute des matelots. Zwei Schiffe. Oben rechts ein Medaillon mit einem männlichen Bildnisse. (B. P. gr. V. 128. nr. 2.) Het Nut en Vermakelik Gebruyk van Verscheyde Binnewaters. (p. 134.) Verscheide gesichten binnen Amsterdam. (p. 136. nr. 1.) De Tuin van Monsieur de Nue buitend vorburch S. Marsiou tot Parijs (p. 137. nr. 58.) Verscheyde Schepen en Gesichten van Amstelredam, Naer t leven afgetekent en opt Cooper gebracht, door Reinier Nooms, alias Zeeman, C. Danckerts exc. (p. 137. nr. 63.) De Vergulde Dolphyn een Straets-Vaerder. (p. 138. a. 2.) Twee Nieuwe Fregatten. (p. 138. a. 3. Ferner p. 138. a. 4.) De Harinck-packers Tooren. (p. 138. a. 5. — Ferner p. 138. a. 6, 8, 9, 10, 11, 12.) Monkelbaens-Tooren. (p. 138. b. 1. Ferner p. 139. b. 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12.) Het Rockin, mette Beurs. (p. 140. nr. 2.) — Es gab auch im 18. Jahrh. Maler, welche Zeemann hieſsen. (Fior. G. d. z. K. 5. B. S. 552. f.)

K. DV IARDIN fe. 1656. Die zwei Schweine. (B. P. gr. I. 173. nr. 15.) — Die zwei Mauleseltreiber. (ib. 177. nr. 20.) — Der Schäfer hinter dem Baume. (ib. 178. nr. 23. — cf. MG. H. nr. 1359.)

Magnificentissimo Principi Paulo Jordano Duci etc. Patrono suo plurimum colendo Hanc Zoographiam Consecrabat Humillimus cliens quam ipse inuenit et fecit aqua forti Joannes van den *Hecke* 1656. (B. P. gr. I. 103. nr. 1.)

1656. Nach Anselm van Hulle Peter de *Jode*: 14. Ferdinand Maria Herzog von Bayern. — 26. Philippus Comes Egmundae.

Nach P. Snayers Theodor van *Kessel*. (Hub. 6. B. S. 115.)

Joannes *Lutma* junior fecit. Ao. 1656.: Joannes Lutma Aurifex. Bildniſs des letzteren. (Bartsch, Rembr. II. P. p. 134. nr. 75. Hub. 6. B. S. 50. 51. Joubert II. 233.)

Rembrandt 1656. Abraham empfängt die drei Engel. (Bartsch, Rembr. I. P. p. 31. nr. 29.) — Rembrandt (dieser Name steht oben am Fenster.) f. 1656. (dieses ist unten zu lesen.) Joannes Lutma aurifex natus Groningae. Letztere Worte sind über dem Tische zu lesen, neben welchem der auf dem Blatte dargestellte Lutma sitzet. (Bartsch, Rembr. I. P. p. 230. nr. 276. v. B. A. z. K. 2. B. S. 250.)

Quelque port de meer faits par Rn. *Zeemann* A amsterdam Ao. 1656. (B. P. gr. V. 133. nr. 23.)

Digitized by Google

J. A. 1657. Ein Prospect von alten Ruinen, Gebirgen und Wasser u. s. f. Zu Schwerin. (Groth S. 84. nr. 48.)

1657. Nicolaus *Berchem*. Reise der Naemi und Ruth. Gekauft von Alexander Baring, Esq., und jetzt in der Sammlung at the Grange. (Smith P. V. p. 11. nr. 13.) — Ausschiffung von Kameelen und anderen Thieren durch Kaufleute der Levante und Sklaven. (Lettre à un Amateur de la Peinture. à Dr. 1755. p. 12.)

Z. *Blijhooft* fecit 1657. Zeichnung. (van Eynden I. 70.)

1657. Johann *Both*. Reisende begegnen einem Hirten. Figuren und Thiere von Berchem. In der Sammlung der Madame Hoffman zu Haarlem. (Smith P. VI. p. 177. nr. 14.)

Von Willem *Brassemary* wurde im J. 1657. Theseus gemalt, welcher den Knauel zurückgiebt, womit er aus dem Labyrinthe sich herausgefunden hat. Kaminstück auf dem Rathhause zu Amsterdam. (van Eynden I. 52.)

Salomon de *Bray* malte im J. 1657. den auf der Höhe eines Berges opfernden Manoah. Das Gemälde besafs erst de Neuville in Amsterdam, dann Winkler in Leipzig. (H. E. S. 116. nr. 290.)

1657? Gerrit *Dov*. Im Fenster sitzt eine graue Katze. Dov selbst malt im Hintergrunde des Zimmers. Zu Dresden. (Verz. v. J. 1837. S. 164. nr. 820.)

K. *du Jardin* fec. 1657. Sein von ihm selbst gemaltes Bildnifs. Im Louvre. (Filhol II. 77. Not. d. tabl. p. 93. nr. 456. Smith P. V. p. 259. nr. 81. W. K. III. 616. No. 536.) — K. Dujardin. fec. 1657. Die Quacksalber mit dem auf der Bühne stehenden Scaramouche. Dieses vortreffliche und viel gerühmte Gemälde (vergl. Leblanc. Houbr. 3. Deel p. 56.) besafs erst Blondel de Gagny, dann Blondel d'Azincourt. Im Jahre 1783. kaufte es d'Angevilliers um den Preis von 18,300 livres für die Königliche Sammlung zu Paris. (Nach einer Zeichnung von Boissieu zu Lyon gestochen. Filhol II. 75. Mit der Bez. Swebac del. L. Garreau Sculp. in Robillard Péronville und Laurent's Musée Napoléon. Première série. Tableaux du genre contenus dans la première partie du tome II. Smith P. V. p. 239. nr. 22. W. K. III. 616. No. 554.) — Landschaft. Hirten und Vieh passiren eine Furth. In Robert Peel's Sammlung. (Smith P. V. p. 246. nr. 41. W. K. I. 291.) — Eine Frau mit Vieh passirt eine Furth. In der S. des Richard Foster, Esq. (Smith p. 245. nr. 36.) — Allerlei Vieh auf einer von Felsen umgebenen und von einem Wasserfalle bewässerten Wiese. Im Louvre. (W. K. III. 615.)

Bartholomäus van der *Helst* verfertigte im J. 1657. das unter dem Namen Doelenstuck bekannte Gemälde für den Saal des Schützenhauses in Amsterdam. Jetzt im Museum zu Amsterdam. (Catalogus der Schilderyen etc. nr. 120. Notice d. t. exp. au Mus. d. r. d. P. B. à Amsterdam. 1828. p. 27. nr. 122. „Ce tableau peint pour orner une des salles de l'hôtel du doelen, du corps des arbaletiers, représente les portraits des trois chefs; occupés à examiner la vaissaille en argent et en vermeil que l'on destinait autrefois, pour prix de l'adresse à tirer de l'arc ou de l'arbalette. Ils sont assis à une table, vètus en velours et en soie noire. Derrière eux se présente une femme tenant une coupe précieuse et vers le fond sont deux tireurs, l'arc à la main." Vergl. W. K. III. 590.)

Ein mit *Hobbema's* Namen und 1657. bezeichnetes Gemälde stellt eine Wassermühle und andere Gebäude dar. Bridgewater-Gallerie des Lord Francis Egerton. (Smith P. VI. p. 128. nr. 51. W. K. I. 349.)

1657. Theodorus de *Keyser*. Gemälde für das Stadthaus zu Amsterdam. („Een zinnebeeldig onderwerp, voor den schoorsteen op de Desolate Boedelskamer." van Eynden I. 48. 49.)

Winkler's Sammlung enthielt eine ländliche Gaststube von Philipp *Koning* aus dem Jahr 1657. (H. E. S. 161. nr. 397.)

Ein mit *Lelienberg's* Namen und 1657. bezeichnetes Bild hat todtes, wildes Geflügel zum Gegenstand. Bilders. in Castle Howard. (W. K. II. 419.)

Franz *Mieris* ft. 1657. Ein Arzt befühlt nachdenkend den Puls einer jungen, kranken und vor ihrem Bette sitzenden Dame. Zu Wien. (v. Mechel S. 220. nr. 77. wo 1651. unrichtig als Jahrzahl angegeben wird. — Haas. Smith P. I. p. 62. nr. 1.) Franz van Mieris der Aeltere malte dieses Bild in seinem 22. Lebensjahre. — Musikalische Unterhaltung, von Franz Mieris 1657. gemalt. (Verzeichnifs der Campe'schen Kunstsammlung nr. 261. Kunst-Blatt 1827. S. 272.)

1657. Peter *Molyn*. Landschaft. (Oesterreich, Stenglin. S. 53.)

1657. Caspar *Netscher*. In einem Fenster steht eine Dame, ein Notenblatt haltend, und singt. Ihren Gesang begleitet ein Herr mit der Guitarre. Netscher soll hier sich selbst und seine Gattin vorgestellt haben. Zu Dresden. (Verz. v. J. 1837. S. 131. nr. 663. Smith P. IV. p. 163. nr. 63.)

A. V. *Nieuland* F. 1657. In einer Landschaft ein Kreis von acht tanzenden Kindern, de-

Digitized by Google

nen ein Faun und eine Nymphe auf einer Violine und einer Handtrommel aufspielen. Zu Berlin. (W. S. 194. nr. 219.)

Adrian van *Ostade* malte einen Dudelsackpfeifer, der die vor einer Dorfschenke versammelte Gesellschaft von Landleuten unterhält. Bez. 1657. Gemäldes. H. T. Hope's. (W. K. II. S. 145.) — Adrian van Ostade wird mit Recht nicht unter den Deutschen Künstlern aufgeführt, obgleich er zu Lübeck geboren wurde. Schon früher lernte er mit Brouwer bei Franz Hals. Er arbeitete sein Leben hindurch zu Haarlem und Amsterdam. (Houbr. 1. Deel p. 347.) Gemälde Ostade's sind in allen Sammlungen. (Vergl. Teniers Theatrum pict. tab. 18. 19.) Einige, darunter Ostade's Familie (Filhol IX. 596.), die in einem edleren Style gehalten ist, wurden aus der Pariser Sammlung (Schlechte Umrisse von acht Gemälden in Man. d. M. Franç. Ec. Flam. à Par. 1804. — Filhol V. 297. 351. VI. 381. 399. VII. 417. 459. VIII. 541.) und der am Fenster stehende und eine Laterne haltende Bauer aus der Gallerie zu Florenz herausgegeben. (Qu. di var. gen. nr. 15. p. 43.) Zu Gotha ist zuvörderst vorhanden das Innere einer Stube mit drei Tabakrauchenden Bauern und einer beim Kamine sitzenden alten Frau. (Höhe 1 F. 6 Z., Breite 1 F. 2¼ Z. Auf Holz. VIII. 51. E.) Einer der Bauern hat eine miſsgestaltete Nase, wie denn Ostade bisweilen die ihn umgebende Natur noch häſslicher darstellte, als er sie fand. Die Umrisse sind oft unbestimmt; dagegen werden die einnehmende Leichtigkeit und Feinheit der Arbeit und das Helldunkel Beifall finden. — Ein anderes Gemälde mit der unten rechts stehenden Schrift A. Ostade zeigt fünf im Inneren einer Bauernstube an einem Fasse sitzende Personen. Der vordere raucht seine Pfeife an. Auch hier sind die Gesichter ironischer Weise ziemlich karikaturartig gehalten, überhaupt ist die Natur häſslicher vorgestellt als sie wirklich ist. (Auf Holz. IX. 90.) — Nochmals ist das Innere einer Bauernstube im dritten Gemälde dargestellt. Bei einem Fasse zeigen sich eine sitzende und eine stehende männliche Figur nebst vier dergleichen weiter hinten beim Kartenspiele. (Höhe 6¼ Z., Breite 9 Z. Auf Leinw. IX. 14. E.) In diesem natürlichen und wahren Gemälde verrathen die Köpfe, Stellungen, die Kleidung, kurz alles den erfahrenen Künstler. — Auf dem vierten Gemälde sitzen drei Bauern im Inneren eines Wirthschaftsgebäudes an einem runden Tische, der vierte steht. Einer dieser Bauern hält das Bierglas, ein anderer die Tabakpfeife. (Höhe 1 F., Breite 1 F. 1¼ Z. Auf Holz. IX. 4. E.) Die Beleuchtung ist gut, überhaupt alles wegen des Helldunkels unnachahmlich. — Es ist noch ein fünftes Gemälde in der Gallerie. Hier bläst ein sitzender Mann auf einer Schalmey nach Noten. Auſser dem hinter ihm beim Feuer mit einer Pfeife sitzenden Manne ist noch eine Frau mit einem Bierglase zugegen. (Höhe 11¼ Z., Breite 9½ Z. Auf Holz. VIII. 4. E.) Obwohl auch dieses Gemälde mit einnehmender Leichtigkeit behandelt ist, hält es doch bei näherer Betrachtung nicht recht Stich. — Ostade's Bilder haben auf die Kunstkenner von jeher sehr verschieden eingewirkt, je nachdem diese von Italienischen, überhaupt idealischen Kunstwerken herkommend sie betrachteten oder sie in ihrem eigenen Genre auffaſsten. Im ersten Falle muſsten Personen, die mit Vorliebe für das idealisch Schöne erfüllt sind, Ostade's kurze untersetzte Figuren, die, beinahe noch häſslicher als in der Natur, mit Geberden und Stellungen des niedrigsten Pöbels, mit Gesichtern, die von vielem Trinken entstellt sind, überdieſs schmutzig und zerlumpt auftreten, natürlich unerträglich finden. Die entgegengesetzte Partei lobte die Wahrheit, mit welcher der seltsame Künstler groben, ungebildeten Menschen ihren angemessenen Ausdruck gab, so daſs ihre lächerliche Häſslichkeit und wunderliche Possierlichkeit interessirt. Sie würde zwar mit Ostade's Originalen nicht Gesellschaft machen, aber doch mit Vergnügen ihnen zusehen. Wer nun den Künstler so in Schutz nahm, der vergab ihm die schlechte Auswahl seiner Zeichnung und verweilte gern bei den immer neuen Gegenständen, wodurch er die Aufmerksamkeit zu fesseln verstand. Ostade habe zwar ganz wider die Regeln, dafür aber im Einklange mit der Natur geordnet. Gepriesen wurde seine durchsichtige, glühende Färbung, die richtige Austheilung des Lichtes, der Schatten und Wiederscheine, die Wahrheit und kraftvolle Harmonie seiner Gemälde. (Vergl. oben S. 112.) Handelte es sich nur um letztere Punkte, so würden auch die Liebhaber des idealisch Schönen eingestehen, daſs Ostade eine tiefe Kenntniſs des Helldunkels besaſs, und, weil er allezeit mit Feuer und einnehmender Leichtigkeit malte, wenigstens Bewegung, Leben und Originalität seinen Figuren zu geben wuſste. — Adrian van Ostade's radirte Blätter fallen in die Jahre 1647—1679. In MG. H. sind folgende vorhanden: der mit halbem Leibe zur Thüre heraussehende Bauer (B. P. gr. I. 359. nr. 9.), der eine Bäuerin liebkosende Bauer (p. 355. nr. 11.), der mit einer Frauensperson im Gespräche begriffene Mann (p. 356. nr. 12.), der arbeitende Schuhflicker (p. 361. nr. 27.), der Brillenhändler (p. 365. nr. 29.), der Maler vor seiner Staffelei (p. 367. nr. 32.), der Schleifer (p. 370. nr. 36.) und zwei Bäuerinnen im Gespräche (p. 373. nr. 40.). Die übrigen von Adrian van Ostade selbst radirten Blätter stellen dar einen Dudelsackbläser vor einer Bauernfamilie, eine Bauernfamilie in ihrer Stube, noch eine Bauernstube, worin ein Mann mit einer sitzenden und spinnenden Frau sich unterhält (in einem

Digitized by Google

älteren und neueren Abdruck), eine Gesellschaft froher Bauern vor einer Bauernhütte (in zwei Exempl.), eine Gesellschaft von Bauern unter einem Baume mit einem spielenden Musikanten. In der vor einer Hütte verweilenden Bauernfamilie wird man einen sitzenden Bauer mit der Tabakpfeife und einen stehenden bemerken, der in der Rechten die Pfeife und in der Linken den Bierkrug hält. Die in ihrer Wohnung dargestellte Bauernfamilie enthält vorne eine Frau mit dem Kinde auf dem Schooſse, ihr zur Seite zwei Knaben. Vor einer Bauernwohnung zeigen sich ein stehender Bauer, eine spinnende Bäuerin und ein liegendes Kind. Das letzte von Adrian van Ostade selbst radirte Blatt ist die unter einer Laube verweilende Gesellschaft von Bauern. Der eine singt, ein Notenblatt haltend, ein anderer leuchtet ihm. Auſser diesen sind in MG. H. noch vierzehn von anderen Meistern nach Adrian van Ostade's Erfindung verfertigte Blätter ähnlichen Inhaltes vorhanden, nämlich zweie von Joh. de Visscher und Just. Danckerts, zweie von Joh. de Visscher (Hub. 409. nr. 1.), eines von Dunker (C. r. T. II. p. 177.), zweie von Suyderhoef (Hub. 381. nr. 11.), eines von Martiny und Phil. Le Bas (C. r. T. II. p. 175.), eines mit der Bezeichnung Le Bourg-Mestre. à Paris chez Beauvartet (ib. p. 176.), vier ohne Namen und eines in schwarzer Kunst. — Den Bruder des Adrian van Ostade, Isaak van Ostade (geb. zu Lübeck), haben wir schon auf S. 126. erwähnt. Isaak lernte bei Adrian, hat aber ihn nicht erreicht. Von Isaak sind zu Wien der Zahnbrecher (v. Mech. S. 194. nr. 33. Haas.) und das Innere einer Bauernstube (P. Esterh. v. Gal. S. 4. nr. 29.), zu Kopenhagen ein Winterstück (Chr. Ludv. Le Maire Verzeichniſs. Kopenhagen. 1834. S. 27. nr. 753.), zu Paris ebenfalls ein Winterstück (Filhol II. 136.) und noch eine Landschaft (Filhol IV. 274.) vorhanden. Vergl. N. d. t. p. 106. nr. 548—551. W. K. III. 603. f. Le Brun Seconde suite. à Paris 1777. C. J. Nieuwenhuys p. 176—179.

Von *Rembrandt* wurde die mit seinem Namen und 1657. bezeichnete Anbetung der Könige gemalt. In der Privats. König Georg's IV. (Smith P. VII. p. 25. nr. 61. W. K. II. 161.) — Dasselbe Ereigniſs. Einst in Servad's S. zu Amsterdam. (Sm. p. 26. nr. 62.) — Rembrandt's Name und die Jahrz. 1657. sind auch auf dem Kniestücke der Katharine Hoogsaet zu lesen. Bei dem Gemäldehändler Peacock. (Smith p. 174. nr. 546. W. K. II. 236.)

David *Teniers* fec[t]. 1657. Ein grau in grau gemaltes Relief, die Dornenkrönung Christi vorstellend. Rings um eine von Dan. Seghers gemalte Einfassung, aus Muschelzierrathen bestehend, an welcher dichte Blumenkränze hängen. Zu Wien. (v. M. S. 133. nr. 36.) — Derselbe Künstler verfertigte das mit 1657. bezeichnete Lager einer Bürgerwache, welche auf den Ruf der Trommel unter das Gewehr tritt. In der Privats. König Georg's IV. (W. K. II. 170.)

David (a. h. Daniel) *Tomberg* fügte im Jahre 1657. einem im J. 1576. von Theod. Crabeth verfertigten Fenstergemälde der Johanneskirche zu Gouda die Wappen der 28 Räthe von Gouda hinzu. (Schauplatz der Künste und Handw. 14. Bd. Frankf. u. Leipz. 1780. 4. S. 115. 196.) Diese neuere Glasmalerei ist um vieles schlechter als die ältere. (v. Uffenbach Merkwürd. Reisen Th. 3. S. 303.)

1657. Adrian van der *Velde*. Die Meierei. In der S. des Sir Robert Peel, Bart. (Smith P. V. p. 200. nr. 90.)

Ein von Willem van de Velde dem jüngeren verfertigtes, mit seinem Namen und der Jahrz. 1657. bezeichnetes Gemälde enthält einen Küstenfahrer im Vorgrunde und Kriegsschiffe und Barken in den entfernteren Plänen. Robert Peel's Sammlung. (Smith P. VI. p. 351. nr. 112. W. K. I. 298.)

Joh. Regner de *Vries*. Gemälde aus dem Jahre 1657. (Oesterreich, Stein. nr. 57.)

John Smith (P. I. p. 200.) erwähnt ein mit 1657. bezeichnetes Gemälde von Philipp *Wouwerman* in van Loon's Sammlung zu Amsterdam, welches jedoch zufolge der später (p. 340. nr. 473.) gelieferten Beschreibung die Jahrz. 1656. hat.

Unleserliches Monogramm 1657. Ansicht eines holländ. Dorfes an einem breiten Flusse. In J. v. Goyens Style. Im Städelschen Kunstinstitute zu Frankfurt am Mayn. (Verz. 46. nr. 51.)

1657. Nach Parmesano Heinrich van der *Borcht* der Vater. (Hub. 328.)

Gerhard *Boutats*. (Hub. 6. B. S. 198.)

M. De *Bye*. 1657. Drei Hammel. (B. P. gr. I. 94. nr. 99.) — Zwei schlafende Hunde. (ib. nr. 101.) — Eine ruhende Kuh. (ib. 95. nr. 104.)

1657. Nach Rubens Cornelius van *Caukerchen*. Marter des heiligen Livinus, Bischoff's von Gand. (Hecqu. p. 48. nr. 32. Hub. u. Mart. 6. B. S. 155. nr. 7.)

Pantheon M. Agrippae ab Alex. Sept. restauratum a se aeri incisum L. *Cruyl* Gand. D. D. MDCLVII. (Brulliot, C. d'Aretin. T. I. p. 231. nr. nr. 2324.)

K. *Du Jardin*. Die zwei Pferde bei dem Pfluge. (B. P. gr. I. 179. nr. 25.)

1657. Nach Anselm van Hulle Peter de *Jode*: 11. Friedrich Wilhelm, Churf. v. Brandenburg. — 15. Friedrich Heinrich, Fürst von Oranien. — 116. Broderus Pauli.

S. A. *Lamsweerde*. (Hub. 6. B. S. 261.)

Phil.[s] de Champaigne Pingebat 1655. N. *Pitau* scul. 1657. Ergo ne Divinum meruere silentia Ver-

Digitized by Google

bum. Jesus in den Wolken und Maria und Johannes der Täufer, welche neben ihm sind, bitten für den heil. Bruno und seine Genossen. Sehr groſs. (MG. II. nr. 1245. C. r. 260. Hub. 6. B. S. 205.)

Rembrandt f. 1657. (So zweimal bezeichnet.) Der heil. Franciscus auf den Knieen. (Bartsch, Rembr. 1. P. p. 108. nr. 107. v. B. A. z. K. 2. B. S. 239.)

1657. Herman van *Swanevelt*. (Joubert III. 118.)

Adrien van de *Velde* f. 1657. Die auf einem Rasen ruhende Kuh. (B. P. gr. I. 215. nr. 2.) — Die Hunde. (ib. 219. nr. 9.)

Cornelius *Visscher*. Hecquet, Oeuvre de Corn. Visscher. p. 87. nr. 29. Hub. 401. nr. 24. — Der holländische Dichter Vondel. 1657. Aet. 70. (Weigels Kunstcatal. No. 3. S. 50.)

N. *Berchem*. 1658. Bergige Landschaft. Im Vorgrunde eine durch das Wasser gehende Frau u. s. f. (Catalogus van — Rariteiten nag. by Jan Hendrik. p. 85. nr. 33.)

1658. Ferdinand *Bol*. Bildniſs eines Mannes, welcher ein mathematisches Instrument hält. Im Louvre. (Früher von Waumans edirt. Auſserdem in N. d. t. p. 69. nr. 306. Filhol T. XI. Par. 1828. N°. 11. Dessiné par Bourdet. Gravé par Touzé. W. K. III. 586. — Aehnlichen Inhaltes sind zwei Bilder der Eremitage zu St. Petersburg. Notice 1828. p. 108. 138.) — Schon oben S. 159. wurde ein sehr groſses Gemälde Ferdinand Bol's aus der Münchener Gallerie, das Opfer Abraham's, erwähnt. Hieran schlieſsen sich die groſsen Gemälde der Dresdener Gallerie, nämlich der die Himmelsleiter sehende Jakob, Joseph, der seinen Vater Jakob dem Pharao vorstellt, die den Moses findende Tochter Pharaos, David, der dem Urias einen Brief giebt, und die Ruhe auf der Flucht nach Aegypten. Aus der Pariser Sammlung wurde die 1806. erbeutete Beschneidung herausgegeben. (Filhol VII. 488.) Eine Aphrodite wird in der Herzoglichen Gallerie zu Meiningen aufbewahrt. Groſsen Umfanges werden die Gemälde seyn, welche Ferdinand Bol für öffentliche Gebäude in Amsterdam verfertigt hat. (Houbr. 1. Deel p. 302. Catalogus der Schilderyen p. 24.) Zwei männliche Brustbilder befinden sich in der K. Bayer. S. (v. Mannl. 2. B. S. 190. nr. 815. S. 257. nr. 1059.), vier Bildnisse, in denen der Künstler auf geistreiche Lichtwirkung ausging, zu Berlin. (Kugl. Beschr. S. 232.) Zu Gotha sind zwei Gemälde, zuvörderst das Brustbild eines alten Mannes mit grauem Barte in dunkeler Kleidung. (Höhe 2 F. $1\frac{1}{2}$ Z., Breite 1 F. $8\frac{1}{2}$ Z. Auf Holz. V. 36. E. Aufgeführt in Catalogue de tableaux provenant du cabinet d'un amateur. p. 4. nr. 7.) Sowohl in diesem sehr guten Bildnisse, als in dem anderen Brustbilde eines schwarz gekleideten Mannes mit weiſsem Halskragen und schwarzer Mütze wird man Rembrandtisches nicht verkennen. (Höhe 2 F. 2 Z., Breite 1 F. 8 Z. Auf Holz. IX. 61. A.) Einen von F. Bol gezeichneten Greisenkopf enthält die Königliche Kupferstichgallerie zu Dresden. Auch Bol's radirte Blätter beweisen, daſs er mehr als andere Schüler und Nachahmer Rembrandt's seinem Lehrer nahe kam, ohne jedoch — wie dieſs das Schicksal aller Nachahmer ist — ihn zu erreichen. Demungeachtet werden nicht wenige seiner Werke in Gallerieen für Rembrandtische ausgegeben.

Victor *Bouquet* 1658. Gemälde aus dem Leben der Maria. In der Pfarrkirche zu Loo. (Descamps Reise. S. 284.)

1658. Dirk de *Bray*. Zeichnungen eines Buches. (van Eynden. I. 401.)

In der Gallerie zu Florenz wird Gerrit *Dov's* von ihm selbst gemaltes Bildniſs aufbewahrt. Er sieht aus einem Fenster heraus, unter welchem Fiammingo's Relief angebracht ist. Mehrere Kinder treiben einen Bock und eines hält eine sehr groſse Larve vor sich. Ueber diesem Relief steht G. DOV. 1658. G. Dov, mit dem Hute bedeckt, legt die Rechte auf einen Todtenkopf, während die Linke ausgebreitet ist. Hinter dem groſsen Fenster hängen Vorhänge und es ist auch noch ein kleines Fenster des inneren Zimmers sichtbar. (R. G. di Fir. Ser. III. Ritr. di pitt. Vol. III. Fir. 1821. p. 105. tav. 169.) — Im Inneren eines Hauses ist eine sitzende Frau mit Nähen beschäftigt, während zu ihren Füſsen ein Mädchen mit dem in einer Wiege liegenden Kinde sich zu thun macht. Ringsum die mannichfaltigsten Meubles und Geräthe, auch eine Kinderstatue von Du Quesnoy (vergl. C. J. Nieuwenhuys p. 97.) und eine Büchersammlung. Zugleich hat man die Einsicht in die anstoſsende hintere Abtheilung des Hauses, wo Frauenspersonen am Heerde verweilen. Ausgezeichnetes Gemälde Dov's, einst im Louvre, jetzt in der Gallerie im Haag. (Man. d. M. Franç. „La jeune ménagère." Unter derselben Benennung in Filhol VIII. 536. Smith P. I. p. 30. nr. 90. cf. p. 3.) — Eine junge Frau am Fenster will ein brennendes Licht in eine Laterne setzen. Zu München. (v. Dill. S. 152. nr. 858. Smith p. 39. nr. 117.)

1658. Karel *Dujardin*. Ein Reisender zu Pferde hält an einem Italienischen Gasthofe. Einst in Paillet's S. (Smith P. V. p. 248. nr. 45.) — Die Krabbenfischer. Einst in Coclers S. (Sm. p. 248. nr. 46.) — Der Hufschmied. (Sm. p. 258. nr. 77.) — Ein Reisender hält an einem Gasthofe. Im Mus. zu Amsterdam. (Sm. p. 263. nr. 91. N. d. t. p. 34. nr. 166.) — Zwei Maulthiertreiber halten mit ihren Thieren an einem Gasthofe. In Valdou's S. zu Paris. (Sm. p. 267. nr. 105.) — Ein Knabe melkt eine Ziege. Zu München. (v. Dill. S. 115. nr. 658. Sm. p. 272. nr. 121.)

Digitized by Google

C. de *Heem* f. 1658. Früchte und Küchenkräuter auf einem Tische. Im Städelschen Kunst-Institute zu Frankfurt am Mayn. (Verz. S. 79. nr. 240.)

Bartholomaeus van der Helst. Siehe oben S. 156. das J. 1655.

P. D. H. (d. i. Pieter de *Hooge*.) 1658. Drei Herren und eine Dame spielen, Wein trinkend, Karten. Durch eine Thüre sieht man eine Magd im Hofe. Privats. König Georg's IV. (Smith P. IV. p. 234. nr. 48. W. K. II. 167.) — Eben so bezeichnet. Ein Kind mit einem Hund im Schooſse und unter einem Weingeländer drei an einem Tische sitzende Männer und eine bei ihnen stehende Frau mit einem Weinglase. In der S. des Edward Solly, Esq. (Smith P. IV. p. 233. nr. 47.) — P. D. H. 1658. In einem Zimmer handelt ein Mann mit der Wirthin über die Zeche u. s. f. Aus der S. Braamcamp. In der Bilders. des Marquis von Bute zu Lutonhouse. (Sm. p. 219. nr. 1. W. K. II. 570.) — P. D. H. 1658. Eine Frau mit ihrem Kinde in einer von Mauern umschlossenen Weinlaube. Robert Peel's Sammlung. (Smith p. 235. nr. 50. C. J. Nieuwenhuys p. 156. W. K. I. 287. Von Nieuwenhuys p. 155. wird ein Gemälde aus demselben Jahre erwähnt, welches in der Sammlung des Nicolas Doekscheer zu Amsterdam sich befinden soll.)

H. V. *Lin-see.* 1658. Eine Schlacht zwischen hohen Felsen. Zu Schwerin. (Groth S. 88. nr. 10.)

1658. Franz *Mieris.* Eine junge Dame, an einem Tische sitzend, fädelt Perlen an. Eine Frau bringt einen Präsentirteller nebst einer Wasserkanne. In Valdou's Sammlung. (Smith P. I. p. 77. nr. 60.)

Peter *Neeffs.* 1658. Eine Kirche. Die Figuren von Teniers dem jüngeren. In der Sammlung des Grafen von Brabeck. (Fior. Deutschl. 2. B. S. 544.) — Ein unterirdisches Gefängniſs, dessen gewölbte Decke von niedrigen, ungemein dicken Säulen getragen wird. Durch die im entferntesten Hintergrunde geöffnete eiserne Thüre blickt man ins Freie. Unter den neun darin anwesenden Männern bemerkt man einige an Ketten angeschlossene Gefangene. Das Ganze wird hier und da bald durch die auf dem Estrichfuſsboden glimmenden Kohlen, bald durch eine brennende Fackel, bald durch einige aufgehängte Lichter erhellt. Rechts an dem Sockel steht PEETER NEEFFS. (Höhe 1 F. 5 Z., Br. 2 F. 3½ Z. Auf Leinw. IV. 73. E.) Dieses Gemälde der Gothaischen Gall. ist eine freie, d. h. in Nebendingen veränderte Wiederholung der oben S. 36. u. 121. aufgeführten Werke Heinrich's van Steinwyck des jüngeren, der dieses Sujet selbst erst vom älteren Heinr. van Steinwyck ererbt hatte. Des älteren Steenwyck zu Wien aufbewahrtes Werk aus dem Jahre 1604. ist auf Holz gemalt und 1 F. 6 Z. breit, 1 F. 2 Z. hoch (oben S. 17.); das Wiener Gemälde aus dem J. 1621. ist auf Leinwand gemalt und 4 F. 10 Z. hoch, 6 F. 3 Z. breit. Auf S. 121. erwähnten wir das auf Leinwand gemalte Bild des Berliner Museums, welches 3 F. 6 Z. hoch, 4 F. 9¼ Z. breit und ebenfalls vom jüngeren Hendrik van Steenwyk verfertigt ist. Der jüngere Steinwyck war der Lehrer Peter Neefs. In dem Wiener Gemälde ist die Befreiung des heiligen Petrus aus dem Kerker von Joh. Brueghel's Hand hinzugefügt. Die Staffage des nicht alten Gothaischen Gemäldes ist also völlig verschieden.

1658. Adrian van *Ostade.* In einer Küche eine Bauernfamilie von acht Personen. Im Besitze der Herren Woodburns. (Smith P. I. p. 139. nr. 113.)

E. van der *Poel.* 1658. Nächtliche Feuersbrunst. Zu Schwerin. (Groth S. 59.)

1658. Groſses Bildniſsgemälde von J. *Potheuck* im Pesthause zu Leyden. (Erwähnt von B. Hausmann S. 100.)

1658. *Rembrandt* van Rhyn. Bildniſs eines Mannes, der in einem Buche gelesen hat. In der S. des N. W. Ridley Colborne, Esq. (Smith P. VII. p. 125. nr. 348.) — Ereignisse aus Rembrandt's Leben: Aktenstück vom 30. Januar 1658. in C. J. Nieuwenhuys p. 31. Aktenstück vom 18. Decemb. 1658. ib. p. 32.

J. VAN SON. F. 1658. Ein Häring, ein Krebs, Zwiebeln, Aepfel, Blumen liegen in einem Teller, der auf einem mit obiger Schrift bezeichneten Tische steht. (Höhe 1 F. 5 Z., Breite 1 F. 10¼ Z. Auf Leinw. X. 51. E.) Verfertiger dieses Gemäldes der Gothaischen Gallerie muſs Joris d. i. Georg von Son seyn, ein geschickter Früchte- und Blumenmaler, geboren zu Antwerpen 1622. (Houbr. 2. Deel p. 101.), dessen Gemälde ungeachtet ihrer Menge sehr begehret werden. Sein Sohn Johann wurde erst 1661. geboren. Von dem 1622. geborenen Künstler soll auch ein Gemälde der Dresdener Gallerie verfertigt seyn. (Verz. v. J. 1837. S. 70. nr. 350. — Vergl. H. E. S. 216. nr. 533.) Vielleicht ist ein anderes Gemälde der Gothaischen Gallerie gleichfalls eine Arbeit des Joris d. i. Georg van Son. Küchengeschirr und todte Fische liegen auf einer Tischplatte. (Auf Holz. Mehr breit als hoch. X. 50.) Es ist bezeichnet Γ. V. S. Man kann nämlich den ersten Buchstaben als ein Griechisches Gamma auffassen. Wäre aber jener erste Buchstabe etwa nur ein Ueberrest eines F., so könnte man an den von Walpole erwähnten Franz van Son denken. Mit den beim Jahre 1646. aufgeführten Werken Heda's gehört dieses Gemälde in eine Klasse.

Digitized by Google

1658. Egidius van Tilborgh. Bauerntrinkgelag.

Auf einem mit 1658. bezeichneten Gemälde stellte Adriaen van de *Velde* in der Nähe der Gebäude eines Pachtgutes Kühe, Schweine, Schaafe, Federvich, einen Mann und zwei Frauen dar, von denen die eine melkt. Sonst in den S. Choiseul, W. E. Agar, jetzt in der Groſsvenorgallerie des Marquis von Westminster. (Smith P. V. p. 178. nr. 17. W. K. II. 122.) — Le Manège. (Smith p. 187. nr. 42.)

Die Brüder *Wouwerman*. Philipp Wouwerman, der berühmteste, lernte zu Haarlem bei seinem Vater Paul, einem geringen Geschichtmaler und bei Johann Wynants. Mehr noch benutzte er in der Folge die Anleitung der Natur. Ohne zu reisen arbeitete er sein Leben hindurch zu Haarlem. Wie man erzählt, blieb er fortwährend ein Sklave listiger Kunsthändler, besonders eines gewissen de Witte, die von dem Verkaufe seiner Gemälde im Auslande gröſseren Gewinn zogen als er von ihrer Verfertigung. Mit dieser von vielen wiederholten Ueberlieferung steht aber dasjenige im Widerspruch, was Houbraken über Wouwerman erzählt. (Houbr. 2. Deel. p. 70—75.) Das Bildniſs des 29jährigen Künstlers hat nach C. de Visscher (1649.) N. Dupuis gestochen. — Peter Wouwerman (Houbr. 2. Deel. p. 75. sq.), Bruder und Schüler des Philipp Wouwerman und des Roland Rogmann, malte dieselben Gegenstände als jener, erreichte aber seine geistreiche Vollendung nicht. Er muſs, wie einige seiner Bilder beweisen, einstmals zu Paris sich aufgehalten haben. Ein Gemälde von ihm ist zu München (v. M. 2. B. nr. 957. v. D. nr. 606.), ein anderes besaſs Winkler (H. E. S. 239. nr. 591.), ein drittes ist im Louvre. (W. K. III. 607.) Noch mehrere werden zu Kopenhagen (Schlachtstück. Verzeichniſs S. 41. nr. 505. — S. 46. nr. 501. S. 50. nr. 506.) und Petersburg aufbewahrt. (Z. B. zwei Schlachtgemälde. Notice p. 50. 138.) Auch das Gemälde der Gothaischen Gallerie, worauf Fuhrknechte mit Abladen eines Wagens beschäftigt sind (VIII. 42.) wird Peter verfertigt haben und vielleicht hat er an VIII. 27. geholfen. Ueberhaupt dürfte er viel mit und für Philipp und unter seinem Namen gearbeitet haben. Zwar unterscheiden sich Peters Werke hinreichend durch eine weniger schöne Auswahl der Gegenstände und weniger gute Zusammensetzung; man hat aber doch bis jetzt zu wenig auf diesen Unterschied geachtet, so daſs solche Bilder insgemein für Philipp's Werke gehalten werden. Peter starb in demselben Jahre als Philipp. — Jan Wouwerman endlich, Philipp's jüngster Bruder, malte zu Haarlem Landschaften, die man aber sehr selten sieht. (Houbr. 2. Deel. p. 76. Desc. T. 2. p. 286.) — Der ununterschiedenen Gemälde der Gebrüder Wouwerman findet man in den Gallerieen eine groſse Anzahl. Die Dresdener zählt 57 Stück (Hirt S. 103. f.), darunter köstliche, unschätzbare Prachtwerke. Sehr geeignet um einen Ueberblick der Leistungen der Wouwermanschen Kunstschulen sich zu verschaffen, ist folgendes inclusive des Titelblattes 80 Blätter enthaltende Werk: Oeuvres de Ph. Wouwermans, Hollandois. Gravées d'après ses meilleurs Tableaux qui sont dans les plus beaux Cabinets de Paris et ailleurs. Dédiées à son Altesse Sérénissime Monseigneur le Comte de Clermont, Prince du Sang, par J. Moyreau, Graveur du Roy, 1737. [Ueber dieses Werk und auch über andere, von den übrigen Stechern nach Wouwerman verfertigte Blätter handelt ein groſser Aufsatz in G. Mensel Archiv für Künstler. Ersten Bandes 3. St. Dresden. 1804. S. 42—98.] Jahrzahlen haben nur höchst wenige Werke Wouwerman's. (Radirtes Blatt des 23jährigen Künstlers, von sehr reitzender Wirkung. Oben S. 125. — Gemälde des 27jährigen Künstlers. Oben S. 133. — S. 136. — Auſserdem S. 166. 169.) Da er aber während seines nicht langen Lebens so ziemlich immer bei demselben Style, den er schon um 1643. sich angeeignet hatte, beharrte, wird es nicht schaden, über seine Werke an einem Orte und nach folgenden durch die Sujets bestimmten Classen zu handeln: Neutestamentliche Gegenstände. — Landschaften. — Fischer. — Beschäftigungen des Landmannes. — Pferdemärkte. Ställe. Hufschmide. Tränke und Schwemme. Bereiter. Reiter. — Reisende. — Abzug zur Jagd. Jagden. Halt auf der Jagd. Rückkehr von der Jagd. — Räuber. Lager. — Schlachten. — Neutestamentliche Gegenstände: Verkündigung an die Hirten. Zu Dresden. (Verz. v. J. 1837. S. 96. nr. 491.) Predigt Johannes des Täufers. Zu Dresden. (S. 236. nr. 1195. Smith P. I. p. 293. nr. 332.) — Als Gemälde, in denen die Landschaft selbst den wichtigsten Gegenstand ausmacht und die Pferde und menschlichen Figuren nur untergeordnet sind, bezeichne ich das aus dem Pariser Museum herausgegebene Bild (Landon Paysages T. II. Pl. 25. p. 34.) und ein anderes, welches unter Le Brun's Leitung im J. 1775. von Le Bas in Kupfer gestochen wurde. (1. Livrais. nr. 9.) — Ein ächtes Wouwermannisches Gemälde ist die flache, rechts in der Ecke mit J PL (diese zwei Buchstaben zu einem Monogramm vereinigt) bezeichnete flache Landschaft der Gothaischen Gallerie. Auf dem Ufer des Vorgrundes hält ein Reiter bei einer Fischerfamilie. Dieser zur Seite steht mit zugekehrtem Hintertheile ein mit Netzen beladener Schimmel. Auſser diesen zwei Pferden sind auch zwei Hunde im Gemälde. (Höhe 1 F. 5¼ Z., Breite 1 F. 9 Z. Auf Holz. VIII. 59.) Die Composition ist zwar einfach, aber doch vortrefflich. Hinsichtlich des Tones ist das Gemälde das beste. Es ist energischer gemalt als die durch die Thurmbrücke kenntliche Rückkehr von der Jagd. Aehnlichen Inhaltes sind ein aus dem Pariser Museum herausge-

Digitized by Google

gebenes Gemälde, wo das mit Fischergeräthe beladene Pferd rechts gewendet steht und das Gras des Bodens benaget (Filhol VI. 388.), ferner drei Gemälde zu Dresden. (S. 130. nr. 659. S. 180. nr. 907. S. 228. nr. 1156.) — Die einfachen stillen Beschäftigungen des Landmannes haben folgende Werke zum Inhalt: Im Vordergrunde des zweiten Gemäldes der Gothaischen Gallerie wird von einem Landmanne sein rechtsgewendet vor ihm stehender Schimmel aus einem Flusse, an welchem Schilf wächst, getränkt. Diese Parthie ist die hervorragendste und beste des Gemäldes. Zur Seite auf der Anhöhe sitzt eine Frau, die ihr Kind an der Brust hat. Zieht man die Entfernung in Erwägung, so erscheint sie etwas zu nahe. Hinter ihr liegt ein alter Mann bei einem sehr behauenen und wenig belaubten Baume. (Höhe 1 F. 1 Z., Breite 11 Z. Auf Holz. IV. 1.) Auf einem Pariser Gemälde wird im Felde geschnitten und ein Wagen ist mit Heu beladen. (Filhol IX. 617.); auf andern wird derselbe entweder beladen (Waagen S. 226. nr. 377.) oder das Heu wird von dem Wagen auf einen Kahn gebracht. (Filhol II. 99.) Aehnlichen Inhaltes sind die von Moyreau gest. Blätter Le Marchand de Foin (M. S. 83. nr. 42.), Le Port au Foin (M. S. 88. nr. 58.) Das von Peter Wouwerman, nicht von Philipp, verfertigte dritte Gemälde der Gothaischen Gallerie zeigt auf einem Grasplatze Fahrknechte, die mit dem Abladen eines Wagens beschäftigt sind. Die umstehenden ausgespannten Pferde sind Zugvieh von schlechter Race. (Höhe 1 F. 3 Z., Breite 1 F. 7¼ Z. Auf Leinw. VIII. 42. E. Catalogue d. tabl. prov. d. cab. d'un amat. p. 11. nr. 46.) Die Ruhe der Schnitter wurde aus dem Pariser Museum herausgegeben. (Filhol VII. 495.) Le Retour du Marché ist der Titel eines von Robert Strange gest. Blattes. (Meusel S. 65. Kämmerer S. 44.) — Einen Pferdemarkt enthält die Dresdener Gallerie. In der flachen Landschaft sind Zelte aufgeschlagen. (S. 127. nr. 646.) Wouwerman's Ställe, besonders den in der Königl. Gallerie zu Dresden aufbewahrten, welchen Moyreau unter dem Titel L'Écurie stach (M. nr. 15.), hat v. Hagedorn als Muster künstlicher Beleuchtung gepriesen. (Betr. ü. d. M. S. 656—658. Verz. v. J. 1837. S. 228. nr. 1154. S. 150. nr. 757.) Auf einem Gemälde des Pariser Museums beschlägt ein Hufschmid den Vorderfuſs (Filhol VIII. 551.), auf einem anderen den Hinterfuſs eines Pferdes. (Filhol VIII. 564.) Unter den Blättern Johann Moyreau's findet man Le Colombier du Maréchal (Meusel Archiv für Künstler 1. B. 3. St. Dresden. 1804. S. 78. nr. 26.), La Grotte du Maréchal (M. S. 89. nr. 59.), Le Travail du Maréchal (M. S. 37. nr. 53.) Der Hufschmidt der Dresdener Gallerie hat seine Werkstätte in der Höhle eines Felsens. (S. 127. nr. 642.) Ebendaselbst zeigen sich Herren, die vor Schmieden halten. (S. 195. nr. 985. 987. S. 204. nr. 1036.) Von J. Vischer wurde der Halt mehrerer Kavaleristen vor einer Schmiede gestochen. (M. S. 51.) Auf einem Gem. der K. Baier. S. werden Pferde in die Tränke geritten und geführt, (v. Mannl. 3. B. nr. 2479.) Zu Dresden sind Reiter, die ihre Pferde in dem See einer Landschaft schwemmen. (S. 87. nr. 441.) Dasjenige Gemälde der Dresdener Gallerie, worauf Tatarische Reiter und Pferdehändler ihre Rosse in die Schwemme reiten, kann auch zu denen kriegerischen Inhaltes gezogen werden. Es wird nämlich die Furth von Kanonen bestrichen. (S. 86. nr. 438.) Pferde, die um eine Säule getrieben werden, findet man auf einem Pariser Gemälde (Landon T. I. Nr. 11. p. 25. Filhol II. 81.) Dasselbe geschieht an einem Herbstmorgen in einem Parke und eine sechsspännige Karosse fährt vorüber. (Filhol IV. 262.) Die Reitschule im Freien wird zu Wien aufbewahrt. (Haas.) Reitbahnen stachen Dancker Danckerts (M. S. 48.) und Joh. Vischer (M. S. 52.) Eines der prachtvollsten Hauptblätter, welche nach Wouwerman gestochen wurden, ist Le Manége von Th. Major. (M. S. 65.) Als Vorbereitung des Ausrittes kann das zu Dresden befindliche Gemälde bezeichnet werden, worauf ein Kapuciner beschäftigt ist, einen Schimmel zu satteln, während ein anderer Speise spendet. (S. 181. nr. 911.) Gemälde derselben Gallerie sind der Reiter, dem ein Wagen entgegen kommt (S. 237. nr. 1197.), der andere, dessen braunem Pferde ein Schimmel folgt (S. 233. nr. 1178.), und der Reiter, welcher mit einer am Wege sitzenden Frau spricht. (S. 233. nr. 1177.) Das vierte Gemälde der Gothaischen Gallerie hat rechts Gebüsche im Hintergrunde und nur links ist die Aussicht freier. Der rothgekleidete Reiter, vielleicht ein Jäger, ist von seinem weiſsen Pferde abgestiegen und pisset. Ausgezeichnet ist der rechtsgewendet, jedoch mit zugekehrtem Kopfe stehende Schimmel. Dabei wird man einen kleinen Hund bemerken. Links in einiger Ferne wird ein isabellfarbiges Pferd von einem Manne geführt. Dieser abgestiegene Reiter scheint den ersten zu erwarten. (Höhe 1 F. 8 Z., Br. 1 F. 3½ Z. Auf Leinwand. IX. 37. E.) Auf dem fünften Gemälde der Gothaischen Gallerie ist unten rechts sehr klein mit rother Schrift aufgeschrieben: P. Wauvermans pinx. Rechts hält eine Dame zu Pferde. Der bei ihr stehende Herr ist vom Schimmel abgestiegen. Auſser diesen Hauptfiguren verweilen noch mehrere andere Personen hier bei dem an einem Baume befestigten Zelte, wo auch ein Faſs ist. Links hat man die Aussicht auf Wasser. Der Himmel bildet den Hintergrund. (Höhe 1 F. 5 Z., Br. 1 F. 10½ Z. Auf Leinwand. IV. 41.) — Wanderer zu Fuſs und zu Pferde sehen wir auf einem Gemälde der Dresdener Gallerie ihren Weg verfolgen. (S. 204. nr. 1034.) Hierauf stehen ein angeschirrter Schimmel und ein bepackter Brauner am Eingange

Digitized by Google

einer Felsenhöhle. Der Führer schläft; ein anderer Mann trägt Heu herbei. (S. 233. nr. 1179.) In einer Felsenhöhle liegen ein Mann und eine Frau, deren Schimmel zur Seite steht, auf der Erde. Sie unterreden sich mit einem Hirten. (S. 236. nr. 1193.) In der durch einen Wasserfall verschönerten Landschaft ruhen Reisende mit ihren bepackten Maulthieren neben einem schwer beladenen Wagen. (S. 126. nr. 640.) Weiter hat eine Familie im Vordergrunde einer Landschaft sich gelagert. Von einem Manne werden ein weiſses und ein braunes Pferd gehalten. (S. 198. nr. 1005.) Arme Reisende, die nicht vor dem Gasthofe, sondern im Freien halten, so daſs der Mann die dem Wagen vorgespannten Pferde auf der Erde füttert, zeigt ein aus dem Pariser Museum herausgegebenes Gemälde. (Filhol VII. 460.) Auf einem anderen fährt eine vierspännige Kutsche vor dem Halte von Zigeunern vorüber. (Filhol IX. 634.) Ein Halt am Wirthshause ist in der Dresdener Gallerie. (S. 233. nr. 1176.) Ungemein natürlich ist die Oeffnung des Thores in dem Abzuge aus dem Gasthofe. (Filhol VIII. 559.) — Den Sammelplatz der Jägerei vor einem herrschaftlichen Palaste und in der Nähe schöner Gärten zeigt ein durch Moyreau's Stich bekanntes Werk. Die Pferde stehen bereit und um sie herum ist ein groſses Gewirre von Hunden, Jägern, Knappen und Dienern. Mehrere der letzteren haben das Augenmerk auf den Hausnarren gerichtet. Das Blatt führt darum den Titel Le Bouffon des Chasseurs. (M. S. 86. nr. 51.) Ein anderes, La Conduite des Dames pour la Chasse, zeigt das Gewühl einer vornehmen zur Jagd aufbrechenden Gesellschaft im Vorhofe prachtvoller Schloſsgebäude. (M. S. 80. nr. 32.) In dieselbe Classe gehören Depart pour la Chasse aux Chiens-couchans (M. S. 78. nr. 23.), Départ pour la Chasse au vol (M. S. 70. nr. 2. Kämmerer S. 21.), Départ pour la Chasse à l'Oiseau. (M. S. 95. nr. 80.) Auch in dem Blatte, dessen Titel La Chasse aux Éperviers lautet, sind die bei der kunstreichen Fontaine einer hohen Gartenterrasse in zahlreicher Menge versammelten vornehmen Personen im Begriffe, sich aufzusetzen und auf die Sperberbeitze zu ziehen. (M. S. 79. nr. 30.) Der Aufbruch zur Falkenjagd wurde aus dem Pariser Museum herausgegeben. (Filhol. IX. 616.) Solchen Inhalts sind auch das von E. Kämmerer beschriebene Bild (Meusel, Neues Museum f. Künstler. 1. St. Leipzig 1794. S. 41—45.), zwei Baier. Gem. (v. Mannl. 3. B. nr. 2436. 2437.) und aus der Dresdener Gallerie die Abreise zur Jagd (S. 239. nr. 1210.) und der Aufbruch zur Falkenjagd. (S. 101. nr. 512. S. 103. nr. 522. S. 231. nr. 1168.) Das sechste Gemälde der Gothaischen Gallerie, eine ausgedehnte Landschaft, ist in der Mitte nach unten zu mit PHL· (diese drei Buchstaben zu einem Monogramm vereinigt) W· bezeichnet. (Vergl. Brulliot I. P. p. 319. nr. 2478. p. 308. nr. 2401.) Sie enthält mehrere an einem groſsen See liegende Landhäuser. Den Vorgrund füllt eine Hirschhatze aus. Auch Frauenzimmer erscheinen unter den reitenden Jägern. Da wo zwei Herren und eine Dame durchs Wasser gesprengt kommen, treibt ein Mädchen ihre Heerde auf die Seite, wie in einem gleich groſsen Gemälde der Königlichen Gallerie zu Dresden (S. 110. nr. 566.), welches mit dem Gothaisshen genau verglichen werden müſste. Im Wasser sind Fischer und zwei sich badende Knaben. Das im Hintergrunde jenseits des Flusses stehende Palais hat eine sehr breite Treppe an der Seite. Hier in der Ferne zeigen sich noch Zuschauer der Jagd. In diesem groſsen und äuſserst reichhaltigen Gemälde ist alles belebt. Manche Parthieen, z. B. die im Vordergrunde befindlichen Bäume, sind mit sichtbarem Fleiſse gemalt. Dagegen hat doch die Landschaft einen zu schweren Ton, weshalb ein Kenner, der aber das oben erwähnte Monogramm nicht bemerkt haben dürfte, sie für ein Werk Peter Wouwermans zu halten geneigt war. Vielleicht hat dieser das Gemälde unter Philipp's Leitung verfertigt. Da Wouwermanische Gemälde von dieser bedeutenden Gröſse weit seltener als die kleineren in den Sammlungen begegnen, ist dieses Werk, wenn anders es nicht das Urbild eines der solche groſse Jagden vorführenden Kupferstiche ist, nicht minder als die schon edirten und weit mehr als die kleineren Gemälde der Ehre des Stiches würdig. (Höhe 2 F. 8 Z., Breite 4 F. 6 Z. Auf Leinwand. VIII. 27.) Auf einer Pariser Landschaft wird der über Anger und Heide gehetzte Hirsch von Reitern, unter denen auch eine Dame sich befindet, noch im Wasser verfolgt. (Landon Paysages. T. I. Pl. 53. g. 76. Filhol IV. 232.) La petite Chasse au Cerf ist der Titel eines Blattes Moyreau's. Die Jagd geht in einer schönen, mit den angenehmsten Abwechselungen geschmückten Landschaft vor sich. Der geängstete, von vielen Reitern und Hunden verfolgte Hirsch jagt durch den nahen Strom und wird durch drei andere Reiter in seiner Flucht gehindert. (M. S. 73. nr. 13.) Eine ebenso reichhaltige als anmuthige Landschaft ist das Feld der Grande Chasse au Cerf. Hier wird der gehetzte Hirsch nebst seinem Thiere in der Nähe eines Flusses, an dessen Ufer ein schönes Palais sich stolz erhebt, von der flüchtigen Jägerei und ihren Hunden eingeschlossen und erlegt. (M. S. 77. nr. 20.) In der Dresdener Gallerie findet man eine von der oben erwähnten verschiedene Hirschhetze (S. 165. nr. 825.), ferner die Schweinehetze am See. (S. 72. nr. 360.) Von Moryeau wurde La Chasse au Canards gestochen. (M. nr. 3. Kämmerer S. 31.) Eine prachtvolle Landschaft von unendlicher Manchfaltigkeit ist die Grande Chasse à l'Oiseau. (M. S. 71. nr. 5.) Das Gemälde, wonach La Chasse au vol gestochen ist, findet man im Museum zu Amsterdam.

Digitized by Google

(Notice 1828. p. 73. nr. 371.) Zu Dresden wird die Reiherbeize aufbewahrt (S. 228. nr. 1152.) mit noch zwei Gemälden, die zwar ebenfalls Falkenjäger enthalten, jedoch zu anderen Klassen gezogen werden können. (S. 109. nr. 558. S. 115. nr. 590.) Jäger, die mit ihren Pferden und Hunden auf einer Anhöhe halten und sich umsehen, finden wir auf einem Pariser Gemälde. (Filhol V. 352.) In dem Wiener Gemälde halten Jäger und eine Jägerin bei einem Wasser, um die Pferde zu tränken. Unter der steinernen Brücke steigen zwei Badende in einen Kahn. (Haas.) Damit müſste das L'Abreuvoir des Chasseurs betiteite Blatt verglichen werden. (M. S. 83. nr. 41. Kämmerer S. 37.) In dieselbe Gattung gehört ferner ein Gemälde zu Berlin. (W. S. 225. nr. 376.) La Fontaine de Neptune wird ein Blatt genannt, worin der von einem blasenden Trompeter eröffnete Zug vornehmer Jäger und zweier reitenden Damen bei einem hohen Pavillon und schönen Gartenterrassen ist. Nahe an dem Pavillon werden mehrere der Jagdpferde und Hunde aus dem Bassin der Fontaine getränkt. (M. S. 88. nr. 57.) In La Fontaine du Triton erquickt sich das leichte Pferdchen der holden Jägerin am frischen Wasser des schönen, von mehreren Figuren umgebenen Springbrunnens und der Cavalier läſst sich durch seinen Knappen den Becher füllen. (M. S. 90. nr. 64.) Auf einem Gemälde der K. Bayer. S. wird von einem Herren seiner Dame das aus einem Brunnen geschöpfte Wasser präsentirt, während andere noch der Reiherbeize obliegen. (Duss. Pl. V. N°. 48. I. Salle p. 33.) Auch in den Blättern La Buvette des Dames (M. S. 90. nr. 63.), La Fontaine des Chasseurs (M. S. 73. nr. 12.), La Fontaine du Dauphin (M. S. 93. nr. 74.) halten vornehme Jäger, unter denen auch eine oder mehrere Damen reiten, bei stattlichen Brunnen, um sich durch einen Labetrunk zu erfrischen. An einem Brunnen halten die berittenen Jäger zu Dresden. Von einem Edelknaben wird Wein eingeschenkt. (S. 205. nr. 1038.) Ebendaselbst reicht der Bewohner einer Felsengrotte den reitenden Jägern, die mit ihren Hunden davor halten, einen Labetrunk dar. (S. 195. nr. 988.) Vor einem Weinhause halten jagende Damen und Herren zu Pferde (S. 228. nr. 1153.), vor einer Dorfschenke einige Herren, die zu einer Jagdparthie ausziehen wollen. (S. 233. nr. 1175.) Ein ächtes Wouwermansches Gemälde, das siebente der Gothaischen Gallerie, ist auf einem Felsen mit dem P, woran unten noch ein Zug ist, bezeichnet. Ein solches P. hat das von Brulliot dem Peter Wouwerman zugeschriebene Monogramm (Brulliot II. P. p. 321. nr. 2365.) Das Gemälde stellt die Rückkehr von der Jagd dar. Man sieht drei Reiter. Ein Frauenzimmer reitet auf dem Schimmel. Eine Brücke mit einem Thurme führt im Mittelgrunde über einen Fluſs. (Höhe 1 F. 2 Z., Breite 1 F. 7 Z. Auf Holz. VIII. 60. Catal. d. tabl. prov. d. cab. d'un amat. p. 10. nr. 42.) In der achten Landschaft der Gothaischen Gallerie kehren ein Reiter, eine zu Pferde sitzende Frau und zwei Jagdhunde von der Jagd zurück. Noch weiter rechts zeigt sich eine Frau, welche ein Schaaf milkt. Nur an der rechten Seite wird die Aussicht in die Ferne durch eine niedrige Hütte und einen verdorrten Baum gehemmt. Sonst bildet der Himmel den Hintergrund, weil die Scene eine Anhöhe ist. (Höhe 1 F. 2 Z., Breite 1 F. 7 Z. Auf Holz. IV. 59. E.) Die Rückkehr von der Falkenjagd wird in der Gallerie zu Dresden aufbewahrt. (S. 240. nr. 1211.) La Fontaine de Vénus wird die angenehme Landschaft genannt, zwischen deren Vor- und Mittelgrund eine stattliche Fontaine sich befindet, um welche herum ein zahlreicher Trupp vornehmer Jäger sich eingefunden hat. Einer der Cavaliers eilt, seiner Dame beim Absteigen hülfreiche Hand zu leisten. Ein anderer sitzt noch zu Pferde, ein dritter tränkt sein Pferd an einem Bassin und ein vierter steht neben seinem mit einem Spieſshirsche beladenen Pferde im Vorgrunde. (M. S. 90. nr. 65.) In L'Arrivée des Chasseurs steigt eine von der Jagd zurückgekehrte vornehme Gesellschaft am Eingange eines groſsen, rechts im Vorgrunde liegenden Gartenpalais ab. (M. S. 75. nr. 17.) Dasselbe geschieht in La Fontaine de Bacchus. Das geschmackvoll ausgeschmückte Bassin liegt im Vorgrunde einer höchst romantischen Gegend und in der Nähe des auf hohen Säulen ruhenden Altanes eines von anmuthigen Baumpartieen umschlossenen Pallastes. (M. S. 77. nr. 22.) Im Vorgrunde der Landschaft des neunten Gemäldes der Gothaischen Gallerie sieht man den roth gekleideten Herrn, der so eben von der Jagd zurückgekehrt ist. Ein Knabe und noch ein Diener empfangen und bedienen ihn. Aus dem rechts befindlichen, von zwei Säulen getragenen Gebäude kommen die Hausfrau und ihre Dienerin. Jener wird von einem der Jäger, der ein Pferd hinter sich am Zügel hält, ein Hase gebracht. An dem rechts im Vorgrunde befindlichen und mit Kinderfiguren verzierten Brunnen sind zwei Hunde hinangeklettert und saufen aus ihm. Sie, das weiſse Reitpferd des Herrn und noch ein anderes Pferd ragen hervor. (Höhe 1 F. 7½ Z., Breite 2 F. ½ Z. Auf Leinwand. IV. 4. Catal. d. tabl. proven. d. cab. d'un amat. p. 10. nr. 43.) Verwandten Inhaltes ist Le Présent du Chasseur. Hier ist die von der Jagd zurückgekehrte Gesellschaft vor dem Eingange eines prächtigen Gartens versammelt. Der Chef, dessen köstlicher Tiegerhengst gehalten wird, überreicht der Frau vom Hause an der Treppe des Pallastes einen Fuchs, welchen ein Knappe trägt, und wird dagegen von der freundlichen Empfängerin mit einem Strauſse be-

Digitized by Google

schenkt. (Von J. M. Moyreau im Jahre 1752. gestochen. MG. II. 1752. M. S. 80. nr. 31.) In Retour de Chasse et Curée wimmelt alles von fröhlichen Jägern, schönen Pferden und lechzenden Hunden. Die Gesellschaft steigt am Seitenflügel eines herrlichen Palais ab. Im Vorgrunde liegt das erbeutete Wildpret, mit dessen Aufbruch man beschäftiget ist, um den Hunden das Jägerrecht zu geben. (M. S. 70. nr. 1.) Die hier behandelte Classe wird durch Fêtes et Adieux des Chasseurs abgeschlossen. Ein groſses Gewühl sehr vornehmer Jägerei verweilt noch vor dem Palais eines romantischen, mit schönen Bäumen und Springbrunnen gezierten Gartens. Man hat sich der Dame vom Hause, welche noch auf der Treppe steht und den letzten Händekuſs empfängt, aufs beste empfohlen, für genossene Ehre höflichst bedankt und ist nun im Begriffe, sich aufzusetzen und mit allen Falkenierern, Knappen, Hunden und Pferden von dannen zu ziehen. (M. S. 75. nr. 16.) — Die Gallerie zu Wien besitzt einen von Straſsenräubern angefallenen Reisewagen. (Haas.) Auf einem anderen Gemälde derselben Sammlung wollen Handelsleute ihre mit Waaren beladenen Wagen über den Fluſs schaffen, als sie, ungeachtet Soldaten sie begleiten, von einem feindlichen Trupp überfallen und geplündert werden. (Haas.) — Eine der reichsten und schönsten Zusammensetzungen ist das Feldlager der Dresdener G. (S. 118. nr. 604.) Verwandten Inhaltes, aber weit ärmer an Sachinhalt sind drei andere Gemälde derselben Sammlung. (S. 68. nr. 339. S. 206. nr. 1045. S. 227. nr. 1148.) Hierzu gehört auch das Lager, aus welchem ein Offizier mit seiner Dame, die schon zu Pferde sitzt, abreisen will, in dem fürstlichen Kabinet zu Rudolstadt. (Der neue teutsche Merkur 3. St. März 1791. S. 295.) — Schlachtengemälde sind der Angriff Asiatischer Reiterei auf Europäische Reiter und Fuſsvölker (zu Dresden. S. 96. nr. 488.), La Défaite des Sarrasins, von Moyreau gestochen (M. S. 85. nr. 49.), der Kampf zwischen Bogenschieſsenden Reitern und dem mit Flinten bewaffneten Fuſsvolke (Filhol VI. 429.), Guerre des Huguenots sous Charles IX. en 1562. wiederum von Moyreau gestochen (M. S. 78. nr. 24.), die Belagerung einer Niederländischen Stadt durch die Spanier in der Gallerie zu Berlin (Waagen S. 226. nr. 379.), Niederländische Bauern, welche mit Wuth gegen die Spanier kämpfen, zu Dresden (S. 191. nr. 981.), und die auf Cavaleristen feuernden Infanteristen im Museum zu Paris. (Landon Paysages T. II. Pl. 48. p. 62. Filhol I. 69.) Auch in Dresden sind Schlachten, in felsigen Gegenden (S. 73. nr. 363. S. 74. nr. 371. S. 177. nr. 893.), bei einer in Brand gesteckten Windmühle (S. 150. nr. 755.), am Ufer eines See's (S. 99. nr. 504.) und zwischen Fuſsvolk und Reiterei. (S. 205. nr. 1039.) Daselbst befinden sich auch der von bewaffnetem Fuſsvolk begleitete und von Reitern angegriffene Karren (S. 206. nr. 1044.), die an einem Hügel haltenden Krieger (S. 200. nr. 1015.) und das Duell zweier Reiter in Gegenwart ihrer Secundanten. (S. 206. nr. 1042.) — Selten hat endlich Wouwerman nicht Pferde, sondern andere Thiere in seinen Gemälden angebracht. So sieht man in der Dresdener Gallerie Ochsen, eine Kuh und Esel vor den verfallenen Mauern eines ehemaligen Prachtgebäudes. (S. 192. nr. 970.) Den Aufzug eines fetten Ochsen sieht man im Louvre. (N. d. t. p. 133. nr. 722. W. K. III. 607.) Die Zahl der von John Smith (P. I. p. 199—354.) zusammengesuchten Gemälde Philipp Wouwermans beträgt 522. (Vergl. auch C. J. Nieuwenhuys p. 274—282.) — Indem Wouwerman die schöne Natur mit Handlungen der Menschen vereinte, gelang es ihm Werke hervorzubringen, die, ungeachtet sie weder eigentlich historische Stücke, noch bloſse Landschaften sind, das Gefällige beider Gattungen in sich tragen. Seine Kunst in Nachahmung der Natur schränkte er nicht auf einige Gegenstände ein, sondern er versuchte sie an sehr vielen und hat überall Beweise von der Unerschöpflichkeit seines Gedankenreichthums gegeben. Seine Landschaften haben etwas sehr Anmuthiges, welches, besonders durch Mitwirkung der Lüfte, nicht selten in das Feierliche übergehet. Die Lüfte hat der Künstler sehr keck, für die Composition immer vortheilhaft und sogar in einer gewissen Uebereinstimmung mit der Handlung und Scene gearbeitet, dabei den Unterschied der Tageszeit wohl beobachtet. Er scheuete sich nicht, vieles Gewölk anzubringen, welches, öfters warm, eben so natürlich und leicht, als mit Kunst und Ueberlegung gezeichnet ist. Durch das Mannichfaltige und nicht weniger Natürliche seiner Lüfte unterscheidet er sich von Both und Berghem. Die dunstige Ferne hebt sich gewöhnlich in wallenden Hügeln hin. Der sanft abfallende Rücken eines Gebirges schlieſst den Horizont. Die Mittelgründe besetzte der Maler mit Blumen und Gebüschen, hinter welchen er hie und da ein Schloſs hervorblicken lieſs. Einladend sind die in den Vorgründen angebrachten, mit Kunst und Natur verzierten, von pflanzenreichen Gärten und Springbrunnen umgebenen Palläste. In weniger prächtigen Gegenden hebt ein freier, luftiger und durchsichtiger Baumschlag sich öfters noch gefälliger hervor. Der Hauptvorwurf der meisten Gemälde ist das muntere Vergnügen der Jagd. Nichts fürwahr konnte eine gröſsere Manchfaltigkeit an Gegenständen gewähren. Personen hohen und niedrigen Standes treten darin auf. Jene spielen gewöhnlich die Hauptrolle; diese mischen sich unter sie oder machen Nebengruppen aus. Bald sind es Bediente, bald Reisende, bald Arbeitsleute. Manche sind für die Haupthandlung ganz gleichgültig, alle aber für das Gemälde vortheilhaft. Dazu nun

Digitized by Google

die vielen Pferde, Hunde und das Wild. Welcher Reichthum an belebten Figuren! Die correct und leicht umrissenen und bezaubernd aus dem Helldunkeln herausgearbeiteten Figuren sind lebhaft vorgestellt, voll Charakter und Ausdruck. Man erkennt in ihnen das Eigenthümliche, sowohl der Art als auch des einzelnen Gegenstandes. Vornehmere Personen bewegen sich hier im Freien mit derselben feinen Sitte und demselben adeligen Anstand, welchen Terburg seinen in Zimmern verweilenden Personen verlieh. Ihre Stellungen sind natürlich, angenehm und für die Composition höchst vortheilhaft gewählt. Ihre Verhältnisse hat der Künstler durch ein genaues Studium sehr richtig untersucht und bei der Ausführung aufs lebhafteste gedacht. Im Ausdruck der Formen ist er groſs und nicht weniger bestimmt, der Natur auf das vollkommenste treu und doch zwanglos. Vor allen Figuren sind die Pferde schön und richtig gezeichnet und ganz Natur. Wouwerman hatte diese Thiere nach allen ihren Ansichten und Bewegungen aufs gründlichste studiert, so daſs er, ausgerüstet mit malerischer Kenntniſs der Anatomie, sie mit unglaublicher Fertigkeit nach der Verschiedenheit ihrer Temperamente charakterisiren und in den verschiedensten Stellungen zeigen konnte. Freilich begegnet man vielen dicken, fetten und gröſstentheils etwas schwerfälligen Flammländern, weil Wouwerman, der sein Vaterland nie verlieſs, die Gelegenheit fehlte, andere als Niederländische Pferde zu sehen. Schicklich sind die Contraste und Verkürzungen angebracht, niemals übertrieben und unnatürlich. Figuren, die für sich betrachtet oder nach Beschaffenheit der Handlung etwas Steifes an sich haben, hat der Künstler immer so zu setzen gewuſst, daſs jenes Unangenehme nicht bemerkt wird. Die Zusammensetzung ist leicht; ihre Theile stimmen bis auf die kleinsten zusammen. Jede Figur entspricht der nebenstehenden, jedes Glied dem anderen. Man glaubt, daſs die Figuren nicht anders zusammenstehen können, so natürlich ist alles und doch bemerkt man bei der Untersuchung, daſs die Kunst auf das überlegteste zu Werke gegangen ist. Hierin blieb Wouwerman alle Zeit sich gleich, möge man die einfacheren, an Inhalt ärmeren oder die reichen und prächtigen Compositionen, wie die Marktplätze und Schlachten ins Auge fassen, in welchen er kraftvoll und feurig eine Unzahl von Gegenständen verbunden und dargestellt hat. (Mit Einsicht und feinem Gefühle sind die Schönheiten der Composition in der kleinen, schon öfters angeführten Schrift von Ernst Kämmerer zu Rudolstadt entwickelt. Ueber die Composition in Philipp Wouwermans Gemälden zum Unterrichte für Liebhaber der Malerei. Leipzig, 1789. 8. VIII. 52 S.) Auch die liebliche und schmelzende Sanftheit der Färbung und die oft magische Harmonie hat ihre Lobredner gefunden. Und in der That muſs man der Kenntniſs und geschmackvollen Behandlung des kunstreichen Helldunkels in Wouwerman's meisten Gemälden Gerechtigkeit widerfahren lassen, zumal da der Zauber der Behandlung, frei von Mühe und Anstrengung, nur der bloſse Hauch eines malerischen Geistes zu seyn scheint. Nur der trübe, grauliche Silberton, worin Wouwerman, nach Beseitigung des goldenen Tones seiner zweiten Periode, sich immer wiederholt, darf nicht dem nachahmenden Künstler als Muster dienen. Da nun Wouwerman's Gemälde des Gefälligen, welches ihm eigenthümlich ist und jeden Kunstfreund anspricht, so Vieles enthalten, darf man sich nicht wundern, daſs einige zu Paris mit 12000, 14560, ja mit 37000 Livres bezahlt worden sind. — In MG. H. findet man nach Wouwerman von Joh. de Visscher gest. vier Soldaten darst. Blätter, von Danckert Danckerts ein Blatt, aus Moyreaus Suite nr. 9. 24. 26. 28. 31., von Beaumont Les nageurs, von J. P. Le Bas Halte d'Officiers und Le pot au lait. (Meusel a. a. O. S. 60. f. Hub., Winckl. T. III. p. 1157. nr. 6484—6632.) —

Brustbild eines alten Mannes mit grauem Haupthaare und Barte, zur Linken sehend. Der Hintergrund dunkel. (Auf Leinw. VIII. 19.) Dieses Gemälde der Gothaischen Gallerie, dessen Verfertiger unbekannt ist, reiht sich an das oben aufgeführte Gemälde des Ferdinand Bol von ähnlichem Inhalte (V. 36.) an.

Durch seine oben auf S. 142. erwähnten Gemälde dürfte David Teniers der Jüngere auf den Gedanken der Herausgabe eines Kupferwerkes über die Brüsseler Gallerie hingeleitet worden seyn. Das von ihm veranstaltete dürftige Werk, dessen vollständigen Titel ſich nach dem in MG. 13. M. befindlichen Exemplare beim Jahre 1673. mittheilen werde, wurde im Jahre 1658., wie Heinecke (Id. gén. p. 45—48.) berichtet, in einzelnen Blättern herausgegeben. In dem Vorworte liest man: Hic videas ampliores quascumque Tabulas artificiose Belgarum plerorumque manu depictas, qui nupero, aut hoc ipso saeculo floruerunt: Quintini puta, Joannis Malsisii, Joannis Malbodii, Francisci Flori, P. P. Rubenii, Antonii van Dijck, et aliorum insuper plurimorum. Gleichwohl sind nur die Gemälde Italienischer Künstler in Kupferstichen herausgegeben, welche folgende Stecher verfertigt haben: Q. (Querin) Boel. Tab. 10. 11. (Nach Mich. Angelo. Ganymedes wird vom Adler Jupiters entführt.) 17. 31. 36. 69. 70. 112. 115. 135. 136. 137. 138. 152. 154. 170. 207. 214 215. 216. 219. 221. 232. (Vergl. MG. H.) — R. (Remoldus oder Rombout) Eynhouedts. Tab. 174. 198. — v. Hoy d. et s. Tab. 3. 34. 35. 50. 106. 113. — T. van Kessel. Tab. 18. 21. 22. 30. 63. 77. 104. 105. 114. 116. 122. 126. 128. 129. 147. 153. 161. 171. 201. 240. 217. 227. — C. Lauwers s. Tab. 130. 131. — P. Lisebetins s. Tab. 5. 38. 40. 46. 48. 64. 65. 72. 99. 111. 117. 119. 173. 200. 203. 206. 222. 240. (Vergl. MG. H.) — *Ossenbeck* s. Tab. 107. 108. 143. 155. 157. 158. 159. 160. 189. 213. (cf. Bartsch P. gr. V. 307. sq. nr. 2—11.) — J. Popels s. Tab. 6. 133. 167. 168. 179. 199. — v. Stieen

Digitized by Google

s. Tab. 12. 32. 61. 75. 228. 231. 245. (Ansicht des Lokales der Gallerie.) — David Teniers pinxit. Ioannes Troyen sculpsit. Dedicationskupfer vom J. 1658. — J. Troyen s. Tab. 14. 24. 26. 27. 28. 37. 39. 49. 54. 55. 57. 78. 81. 84. 91. 102. 121. 123. 139. 141. 148. 149. 150. 172. 175. 176. 180. 183. 185. 186. 187. 190. 197. 205. 230. 238. 239. 241. 243. — L. Vorsterman s. Tab. 13. 51. 52. 53. 191—196. 225. 226. 229. — L. Vorsterman junior s. Tab. 4. 9. 15. 16. 25. 56. 58. 59. 62. 76. 79. 83. 85. 86. 88. 89. 90. 92. 94. 95. 97. 98. 101. 103. 104. 141. 181. 182. 184. 224. 242. (Vergl. die einzelnen Blätter in MG. H. und unten das Jahr 1660.)

K. DV IARDIN. 1658 fec. Das Bergschloſs (B. P. gr. 1. 169. nr. 9. MG. H. nr. 1360.) — Zwei Männer und der Stein im Wasser. (ib. nr. 10.) — Der seine Fuſsbekleidung anziehende Mann. (ib. 170. nr. 11.) — Ruinen eines Gebäudes. (Ib. 171. nr. 12. MG. H.) — Der stehende Ochse und die ruhende Kuh. (ib. 182. nr. 30.) — Der Savoyard. (ib. 192. nr. 51.)

Nach Lodewig de Vadder Arnold de *Jode*. Eine artige Landschaft. (MG. H. Hub. 5. B. S. 147. nr. 8.)

1658. Nach Anselm van Hulle Peter de *Jode*: 6. Leopold Wilhelm Erzherzog von Oesterreich. — 64. Maximilianus Comes Curtius, Baro de Sensteнau. — 65. Ioachim Christian Graf von Wahl.

Rembrandt 1658. Christus und die Samariterin am Brunnen. Dritter Abdruck. (Bartsch, Rembr. I. P. p. 69. nr. 70. v. B. A. z. K. 2. B. S. 232.) — Rembrandt f. 1658. Das bei dem Ofen sitzende Weib. (ib. p. 170. nr. 197. v. B. A. z. K. 2. B. S. 245.) — Rembrandt f. 1658. Das Weib im Bade. (ib. p. 171. nr. 199. v. B. A. z. K. 2. B. S. 245.) — Rembrandt f. 1658. Nackte Frau, ihre Füſse badend. (ib. p. 172. nr. 200.) — Rembrandt 1658. Die auf einem Bette liegende Negerin. (ib. p. 175. nr. 205.)

1658. Wallerant *Vaillant*. Zwei seltene Bildnisse. (Hub. 6. B. S. 319.)

1658. C. de *Visscher*. (Hecquet, Oeuvre de Corn. Visscher p. 35. nr. 22.)

Guill^me^ van *Aelst* 1659. Auf einem mit einem grünen Teppiche bedeckten Marmortische befinden sich ein groſser Römer mit einem Fuſse von Gold und Silber, eine silberne Weinkanne u. s. f. Zu Berlin. (W. S. 214. nr. 455.)

1659. Nicolaas *Berchem*. Wilde Schweinejagd. Museum im Haag. (Smith P. V. p. 89. nr. 279.) — Berchem 1659. Landschaft mit hohen Bergen in der Ferne und einem Bergsee in der Nähe. Gegen den Vorgrund hin ein schroffer, hoher Fels, auf welchem Reste einer Burg sich befinden. Von einem Esel wird eine Frau getragen, während eine andere mit Kindern folgt. Hauptgemälde. Zu Dresden. (Recueil d'estampes. II. Vol. Nr. 50. Von Aliamet gestochen. Beschr. v. J. 1806. S. 74. nr. 532. Verz. v. J. 1837. S. 133. nr. 676.) — Nikolaas Berchem, ein Sohn des Pieter Klaasze von Haarlem hatte zu Lehrern seinen Vater, ferner Jan van Goijen, Klaas Mojaart, Pieter Fransze Grebber, Jan Wils, Giov. Baptist Weeninx. (Houbr. 2. Deel. p. 109—114.) Unermüdet thätig, wohnte er meistens auf dem Lande in dem Schlosse Bentheim. Keiner seiner Lebensbeschreiber berichtet, daſs er Italien bereiset habe. Nur aus den Gebirgen, Felsen, mit Gesträuch bewachsenen Ruinen, durch welche das Licht streift, und aus dem idealen Style seiner Landschaften kann man auf einen Aufenthalt in jenem Lande schlieſsen. Berghem und Johann Both malten einst um die Wette. Die Gemälde hatte van der Hulk, Bürgermeister der Stadt Dordrecht, bestellt. (Houbr. p. 113.) Unter Berghem's Gemälden findet man nichts Mittelmäſsiges. Schon bei seinen Lebzeiten wurden sie gut bezahlt, nach seinem Tode stieg ihr Preis noch mehr. Ein anderthalb Fuſs hohes Stück soll zu London um 200 Pfund Sterling, ein Winterstück im J. 1802 zu Paris um 6520 Livres verkauft worden seyn. Den nachfolgenden Ueberblick Berghemscher Gemälde werde ich nach ihrer Staffage in folgende Classen bringen: Mythologische oder historische. — Jahreszeiten. Tageszeiten. — Auf Eseln reitende Frauen. — Vieh wird getrieben, in einem Kahne übergesetzt, durchs Wasser oder an das Wasser getrieben. Weidendes Vieh und dabei ruhender Hirt. — Das Melken, Flachsrösten, Waschen, Spinnen bildet die Classe der übrigen ländlichen Beschäftigungen. — Hieran schlieſsen sich die Vergnügungen der Hirten. — Andere Gemälde betreffen den Ackerbau, oder sie führen Halte von Reisenden, Schmieden, Jagden und Räuberüberfälle vor. — Zuletzt Ansichten berühmter Gegenden. — Verhältniſsmäſsig seltener als die übrigen sind die mit mythologischen oder historischen Staffagen versehenen Landschaften. Von dieser Art sind der von der Ziege gesäugte Jupiter (v. Mannl. 3. B. nr. 2487.), ferner Laban, welcher unter seine Leute die Arbeiten des Tages vertheilt (v. Mannl. 2. B. nr. 1015. v. D. S. 74. nr. 421.), Ruth vor Boas (zu Amsterdam. Notice 1828. p. 8. nr. 25.), die Anbetung der Hirten, ein kunstvoll beleuchtetes Nachtstück wenigstens sonst im Hause Colonna zu Rom aufbewahrt, die Berufung des Matthäus zum Apostelamt (Houbr. 2. Deel. p. 113.) und der heil. Hieronymus mit dem Löwen. (v. Mannl. 2. B. nr. 329. v. Dillis S. 32. nr. 178.) In einer von der warmen Abendsonne beschienenen Landschaft äuſsert ein Mann in türkischer Tracht seinen Schmerz über einen alten Pilgrim, den ein Löwe getödtet hat. (Waagen S. 220. nr. 354.) Morgenländisch ist auch die von Hagedorn beschriebene Landschaft. (Betr. ü. d. Mahlerei. S. 435. f.) — Eine Herbstlandschaft besaſs Winkler. (H. E. S. 107. nr. 270.) Winterlandschaften sind zu Berlin (W. S. 225. nr. 374.) und Amsterdam. (N. d. t. 1828. p. 9. nr. 27. sq.) In den K. Baier. S. findet man eine Morgenlandschaft. (v. Mannl. 2. B. nr. 627. v. D. S. 78. nr. 450.) Eine andere ist in Caspar Poussin's Weise gemalt. (H. E. S. 107. nr. 271.) Abendlandschaften findet

Digitized by Google

man in der Gallerie im Haag (Schnaase S. 29.) und zu München. (v. M. 2. B. nr. 626. v. D. S. 78. nr. 447. — v. M. nr. 987. — 3. B. nr. 2182.) Auch ist eine vom Mondschein beleuchtete Landschaft vorhanden. (v. M. 3. B. nr. 2560.) — Auf Eseln reitende Frauen bietet auſser vielen anderen Gemälden eines in der Königl. Bildergallerie zu München dar. (v. M. 2. B. nr. 1137. v. D. nr. 462.) — Unter Le Brun's Leitung wurde ein von Both und Berghem verfertigtes Gemälde herausgegeben, worauf Vieh getrieben wird. (Seconde suite Pl. 3. von R. Daudet gest.) Anderswo treibt ein Hirte Schaafe und Rinder bei einem Wasserfalle von der Höhe herab. (Zu Dresden. S. 107. nr. 513.) Wie Rinder und andere Thiere in einem Kahne übergesetzt werden, während die auf einem Esel sitzende Eigenthümerin schon herüber ist, zeigt ein aus dem Pariser Museum herausgegebenes Gemälde. (Landon T. I. Pl. 26. p. 44. Filhol II. No. 87.) In dieselbe Classe fallen ein von R. Daudet gestochenes Gemälde (Le Brun 1. Livr. Pl. 7.) und zweie des Napoleonischen Museums. (Landon T. I. Pl. 59. p. 83. — Filhol T. X. No. 658.) An das Wasser getriebenes Vieh enthält ein aus dem Pariser Museum herausgegebenes Gemälde. Nur eine Kuh steht im Wasser und der Hund säuft, während die Hirtin stehend spinnt. (Filhol. X. No. 689.) In der flachen Landschaft des ersten Gemäldes der Gothaischen Gallerie wird links die Aussicht durch Gebüsch gehemmt. Drei Schaafe und zwei Rinder liegen. Die neben letzteren sitzende Hirtin, mit rothem Brustlatze und blauem Rocke bekleidet, wäscht ihre Füſse. Weiter rechts weidet eine groſse Kuh. Mehr im Vorgrunde nahet ein kleiner, sehr natürlich gemalter Hund sich dem Wasser. (Höhe 1 F. 1 Z., Br. 1 F. 4½ Z. Auf Holz. IV. 65. E.) Landschaften mit weidendem Vieh und dabei ruhenden Hirten bilden eine neue Classe (v. Mannl. 3. B. nr. 2485. — Hist. Erkl. S. 107. nr. 269. — v. Mech. S. 215. nr. 50. — Bacler Dalbe I. année p. 6. N°. 2. — Meusel, Museum f. Künstler. 7. St. Mannheim, 1789. S. 160—164.) Merkwürdig darunter ist die bergige Landschaft der Gemälde-Sammlung des Königlichen Museums zu Berlin, weil die ruhende Hirtin und die übrigen Figuren, welche sie enthält, Lebensgröſse haben. (W. S. 247. nr. 468. K. B. S. 237.) In der zweiten Landschaft der Gothaischen Gallerie graset auf dem Rasen ein Schimmel, zu dessen Seite ein Ochs liegt. Der auf der Schalmey blasende Hirt ruhet mit seinem Hunde im Vordergrunde. Auch eine Felsenwand ist in der Landschaft. (Höhe 1 F., Br. 1 F. 3 Z. Auf Holz. IX. 73. E.) Groſs und hoch ist das dritte Gemälde der Gothaischen Gallerie. In dem Vorgrunde der reichen Landschaft ist eine von verschiedenem Vieh umgebene Hirtenfamilie. Nächst diesen Figuren werden auch Bäume und Luft die Aufmerksamkeit erregen. (Höhe 3 F. 1 Z., Br. 2 F. 7½ Z. Auf Leinw. IX. 39. E. Catalogue de tabl. proven. d. cab. d'un amat. p. 5. nr. 13. „Un brillant point de vue d'un paysage couvert d'animaux sur le premier plan, avec figures de pâtres dont une femme tenant une couronne de fleurs. Ce tableau est de la bonne touche de Berghem et du site le plus vrai et le plus agréable.") — Betrachten wir jetzt die mit ländlichen Beschäftigungen staffirten Gemälde. Zu Paris findet man die in einer Landschaft gemolkene Ziege. (Filhol T. XI. No. 61.) Auf einem Wiener Gemälde wird eine der bei einer Strohhütte weidenden Kühe von einer Bäuerin gemolken. Mit dieser redet eine andere, die ein kupfernes Milchgefäſs hält. (v. Mech. S. 216. nr. 51. Haas.) Den weiteren Verlauf zeigt das vierte Gemälde der Gothaischen Gallerie. Im Vorgrunde der Landschaft, deren Aussicht auf Gebirge links durch Bäume verhindert wird, ist ein die Schalmey haltender Hirt, dabei eine Hirtin, welche die von der dabei stehenden Kuh so eben gemolkene Milch trinkt. Rechts sind drei Schaafböcke und ein Schäfchen, links im Vordergrunde ein Hund. Letztere zwei Thiere sind besonders gut gemalt. (Höhe 1 F. 8 Z., Br. 2 F. 1 Z. Auf Holz VII. 22. E. Catal. d. tabl. prov. d. cab. d'un amat. p. 6. nr. 14.) Das fünfte Gemälde der Gothaischen Gallerie, welches insgemein als das allerächteste angegeben wird, hat doch ein Kenner für Copie gehalten. Hohe Felsen füllen den gröſsten Theil des Hintergrundes der Landschaft. Vorne sind verschiedene Weiber mit Flachsrösten beschäftigt. Die hinter ihnen stehende Bäuerin hat einen Milcheimer auf dem Kopfe. Dabei sind Kühe, Ziegen und ein bepackter Esel. (Höhe 2 F. 1 Z., Br. 2 F. 5 Z. Auf Leinwand. IX. 44. E.) Mit Waschen sind drei Weiber und auch ein Mann auf einem Wiener Gemälde beschäftigt. Kühe, Schaafe und Ziegen waden durch den Gebirgsbach. Die entfernt sitzende Hirtin läſst eben den Spinnrocken ruhen, indem sie mit einem Bauersmanne spricht. (v. Mech. S. 214. nr. 48. Haas.) Eine waschende Bäuerin und eine andere, welche strickt, findet man auf einem Viehstücke der K. Baier. S. (v. Mannl. 2. B. nr. 978.), eine spinnende Bäuerin und Hirten, die sich mit einander unterhalten, auf einem Viehstücke zu Dresden. (Beschr. v. J. 1806. S. 92. nr. 127. Verz. v. J. 1837. S. 194. nr. 982.) Auch zu Gotha ist eine dem Berghem zugeschriebene Landschaft, in deren Vorderdrunde rechts Vieh, links eine Bäuerin angebracht ist, welche, bei einem Pfluge sitzend, an der Spindel spinnt. (Höhe 1 F. 8 Z., Breite 2 F. 2½ Z. Auf Holz. VIII. 24. E.) — Hirten, die sich lieben und nach der Schalmey tanzen, bietet ein unter Le Brun's Leitung im J. 1775. von R. Daudet gestochenes Gemälde dar. (1. Livrais. Pl. 8.) — Den Ackerbau betrifft das siebente Gemälde der Gothaischen Gallerie, auf welchem ganz unten nahe der Mitte B geschrieben ist.

Digitized by Google

Vor einer Ruine, die eine Durchsicht gestattet, bemerkt man einen Landmann, einen links gewendet stehenden Schimmel von der schlechten Race, wie sie zum Feldbau angewendet zu werden pflegt, einen gut gemalten Hund, seitwärts von dem Landmanne auch einen bei einem Pfluge stehenden Knaben. Die Frau, welche links aus einer Fensteröffnung herabsieht, scheint daselbst Wäsche auf der Brustwehr aufhängen zu wollen. (Höhe 1 F. 1 Z., Breite 11 Z. Auf Holz. IV. 3. E.) Ueberraschend ist die Kraft der Farbe und das Halbdunkel scheint vom Sonnenlichte gebildet zu seyn. In einer Landschaft der K. Baier. Samml. befinden sich ein an einen Karren gespannter Esel, entfernter ein pflügender Bauer und eine Stadt. (v. Mannl. nr. 882. v. Dillis S. 81. nr. 467.) — Berghem malte auch Halte von Reisenden, sowohl niederen als höheren Standes. In einer Landschaft, in welcher Ruinen auf steilen Felsen liegen, verweilen ein Fleischer und seine zu Pferd sitzende Frau an der bei einem Denkmale befindlichen Quelle. Jener trinkt aus seinem Hute, diese hat die Flasche in der Hand. Vor ihnen steht der mit Kälbern beladene Esel. (Duss. Pl. 8. No. 90. II. Salle p. 24. v. Dillis S. 107. nr. 615.) Vor einem Wirthshause hält ein mit zwei Pferden bespannter Frachtkarren auf einem Berliner Gemälde. (W. S. 222. nr. 360.) Die Schmiede, vor welcher ein Herr das Hufeisen seines Pferdes befestigen läfst, ist in eine Felsenschlucht eingebaut. Die Begleiterin sitzt zu Pferde und hat einen Falken auf der Hand. (W. S. 229. nr. 393.) — Aus dem Pariser Museum wurde eine Eberjagd herausgegeben. (Filhol IX. No. 592.) Bunt und stattlich erscheint das Jagdgefolge auf einem Gemälde der Gallerie im Haag. Der eben genannten Sammlung gehört auch das Gemälde an, worauf Reisende von Räubern in einer Felsenschlucht geplündert werden. (Schnaase S. 29.) — Eine Classe für sich allein bildet endlich ein aus dem Pariser Museum herausgegebenes Gemälde. (Vue des environs de Nice. Landon T. I. Pl. 9. p. 21. Filhol II. 124. N. d. t. p. 67. nr. 293. W. K. III. 614. nr. 331.) Die Zahl der von John Smith (P. V. p. 1—107.) zusammengesuchten Gemälde Berchem's beträgt 340. Vergl. auch C. J. Nieuwenhuys p. 76—83. — Indem Berghem die angegebenen landschaftlichen Gattungen mit leichtem Talente umfafste, war er bedacht, der südlicheren Natur, seltener seiner Heimath solche Gegenstände abzugewinnen, aus denen eine gute Composition erwächst. Sie mufsten etwas Grofses und Einfaches und doch auch viel Abwechslung haben. Diese Abwechslung ist aber mehr an den Theilen eines Gegenstandes, als an vielen Gegenständen selbst zu bemerken. Seine Ruinen, meistens vortrefflich bewachsen, seine Felsen, Brunnen, welche die Vorgründe ausfüllen, ordnete er immer in andern Lagen an, eine aufserordentliche Manchfaltigkeit, die, wie wir bald sehen werden, auch auf die Figuren sich erstreckt. Auch bei einfacheren Hirtenscenen hat er der Natur, dem Ansehen nach, nur wenig, aber gewifs alles abgesehen, was die Zusammensetzung mit wenigem bereichern kann. Geschicklichkeit beurkundete Berghem nicht blos in seinen Wolken, sondern schon in dünnen Nebeln, die er in einer gemäfsigten Ferne aufsteigen läfst. Durch die Hülle fast durchsichtiger Farben erhalten seine in der blaulichen Ferne gleichsam duftende Gemälde denjenigen Charakter, welchen die Natur insonderheit in schönen Herbstabenden zeiget und der Künstler durch das Wort flau auszudrücken suchet. Das Wasser, welches in kleinen Flüssen oder Bächen den Erdboden durchfliefst, machte Berghem, völlig im Gegensatze gegen Ruysdael und Hobbema, nicht zu einem schweren Körper von unergründlicher Tiefe, behandelte es auch nicht als einen farbigen, sondern als einen seiner Natur nach durchsichtigen Körper, der, ohne eigene Schönheit zu besitzen, diese nur durch den Spiegel anderer Gegenstände erhält. So wurde es durch Wiederschein, durch Schatten, Licht und Farben ganz in die Hauptmassen der Landschaft hineingebracht. Lebendige Staffage, welche wie bei Asselyn, Wilhelm Romeyn und dem jüngeren van der Meer der niedrigste Horizont besser hervortreten läfst, verleiht Berghem's Landschaften ein wechselndes Interesse. Immer brachte er bei den einfachen Handlungen seiner Hirten, unter denen gewöhnlich eine schön hellblau gekleidete Figur erscheint, Veränderungen an, sowohl durch die Vertheilung, als durch die Gruppirung und abwechselnden Stellungen der Figuren. Er ist in diesem Genre der Theokrit unter den Niederländischen Künstlern und theilt die Fröhlichkeit, mit welcher er malte, auch dem Betrachter mit. Seine Heerden brachte er an dem vortheilhaftesten Orte an, es sey im Gebirge oder in der Ebene. Wo es nöthig war, wufste er auch zwischen Felsen und Bruchstücken sich Luft zu machen, ohne den Hauptzweck der Wirkung zu verfehlen. Vieh, welches durch seichte Wasser getrieben wird, hat er, wie wir oben finden, nicht minder häufig gemalt; gewöhnlich sitzt eine Hirtin oder auch ein Mann auf einem der Thiere. Vornehmlich diese Gemälde zeigen, wie Berghem, seines Reichthums sich bewufst, dasselbe Sujet auf die mannichfaltigste Weise behandeln konnte. Die Figuren sind zwar richtiger als rein und wahr gezeichnet, aber jedenfalls sind sie besser als die meisten der übrigen Niederländischen Landschaftmaler. Grazie, Leben und Wärme fehlt ihnen nie. Sie und das warm gemalte Vieh sind zu Gruppen vereinigt, durch deren Deutlichkeit und Rundung die Harmonie des Ganzen nicht beeinträchtigt wird. Berghem's Färbung ist reitzend, glühend, hell, durch-

Digitized by Google

sichtig. Alles ist nach dem einfallenden Sonnenlichte theils im Ganzen beleuchtet, theils dunkel gehalten. In der Lichtmasse befindet sich keine einzelne Partie mit einem so starken Schatten, der dem Hauptschatten oder der Schattenmasse an Stärke und Dunkelheit gleich wäre. Eben so zeigen sich in der Schattenmasse kein hervorstechendes Licht, sondern nur gemäſsigte Wiederscheine und das Licht, welches die Erhebung der Körper durch die umschwebende Luft bewirkt. Die verschiedenen Lagen und Beschaffenheiten der Gegenstände hat Berghem nicht Absatzweise durch Farben und Umriſs im Ganzen unterschieden, sondern alles nach dem einfallenden Lichtstrom in Massen gebracht. Auch hierdurch ist eine besondere Schönheit in der Haltung und Harmonie des Lichtes, des Schattens und der Farben entstanden. Mit Geist, Feinheit der Touche, Frische und Wärme der Farbe und Verständniſs des Helldunkels ist endlich die bunte novellenartige Staffage ausgearbeitet. Indem aber so der zarte und feine Pinsel und die unnachahmliche Leichtigkeit der fleiſsigen Behandlung über alle Theile des Gemäldes sich erstreckt, verhindert der einfache und groſse Styl der gesammten Composition, daſs durch jenes Detail die Harmonie des Ganzen nicht unterbrochen wird. Nachdem Berghem's Poesie der Erfindung, sein malerisches Gefühl für Anordnung, seine glänzende, idealisirende Auffassung und die Feinheit seiner Luftperspective gepriesen ist, habe ich noch der Kehrseite zu gedenken. Berchem ist nicht bei dem einfachen Wohlgefallen an der offenen Natur stehen geblieben, sondern hat fortwährend einen bestimmten Reitz hervorzubringen gesucht. In der Natur immer nur ein Gewisses sehend, verfehlte er die wünschenswerthe Naivetät und Unbefangenheit der Auffassung. Gleichermaſsen blickt aus seinen Staffagen ein zu absichtliches Streben hindurch, den prosaischen Verhältnissen des Lebens idyllische Zustände gegenüber zu stellen. Je älter der Künstler wurde, desto mehr tritt das Manirirte und Einförmige seiner Menschen und Thiere hervor. Darum bleibt seine Richtung eine einseitige, wenn er auch in den gewählten Schranken noch so manchfaltig sich bewegt. Er ist unter seinen Zeitgenossen derjenige, welcher den ersten Schritt von der Natur seitwärts thut und auf die Manier lossteuert. Nur Berghem, dem alles gelang, konnte auf die angegebene Weise malen. Wollte ein Anderer, ohne die Natur selbst und die strenger an diese sich anschlieſsenden Meister zu studieren, ihm folgen, so könnte auch bedeutenderes Talent nicht vor Abwegen schützen. — In der Kunsthandlung der Gebrüder Woodburn sah Passavant ein Skizzenbuch von Berghem mit vielen Studien in rother und schwarzer Kreide nach Thieren und Landschaften. Mehrere, welche unvollendet geblieben, hat ein Kind, wohl das des Malers, ganz auf Kinderweise ausgezeichnet. (Pass. S. 114.) — In MG. H. sind eilf der von Bartsch (P. gr. V. 247. Hub. u. Mart. 6. B. S. 143. Joub. I. 247—258.) beschriebenen Blätter, ferner Species ovium diversae inventae a C. P. Berchem, in lucem editae a F. de Witt 10 Bl. Die übrigen Blätter haben Joh. Visscher (3), Corn. Visscher (1), Danckert Danckerts (4), Jon. Suyderhoef (1), Martiny und Ph. Le Bas (1), Le Bas (1) und J. Aliamet (1) nach Berghem's Erfindung gestochen. (Vergl. das raisonn. Verzeichniſs von Heinrich de Winter, welches 1767. in Holland herauskam. Auſserdem Peter Yver. Hub., Winckl. T. III. p. 41—68.) Berghem war selbst ein eifriger Kupferstichsammler. — Ein Nachahmer der Manier Berghems war Wilhelm Romeyn. Von ihm giebt ein Gemälde der Dresdener Gallerie hinreichende Kenntniſs. (S. 130. nr. 662.)

Ein von Ferdinand *Bol* im J. 1659. gemaltes Bildniſs eines Mannes besaſs erst Böttcher, dann Winkler in Leipzig. (H. E. S. 113. nr. 283.) — Ferdinand Bol. 1659. Ein Rathsherr aus Amsterdam, schwarzgekleidet, stehend, in Lebensgröſse, hat die rechte Hand in der Seite und die Linke auf einen Tisch gelehnt. Kniestück zu Schwerin. (Groth S. 19.) — Im Pariser Museum ist das von Ferdinand Bol im J. 1659. gemalte Bildniſs eines schwarz gekleideten Mannes, der den linken Arm auf ein Geländer legt. (Not. d. tabl. p. 69. nr. 307. W. K. III. 586.) — F. Bol 1659. Männliches Bildniſs. Im Städelschen Kunstinstitute zu Frankfurt am Mayn. (Verz. S. 50. nr. 73.)

Victor *Bouquet* 1659. Gemälde aus dem Leben der Maria. In der Pfarrkirche zu Loo. (Descamps Reise S. 284.)

Philipp de *Champagne* verfertigte ein Plafondgemälde für das Königl. Gemach zu Vincennes (au sujet de la paix de 1659.).

Von Le *Duc* wurde eine in der Gallerie zu Gotha aufbewahrte Gesellschaft gemalt. Zwei Herren spielen Karten. Eines der Frauenzimmer, deren Köpfe schöner seyn könnten, spielet die Laute. Die Figuren haben die oft seltsame Tracht dieser Zeit. Das Ganze muſs in Le Duc's früheren Jahren entstanden seyn, als seine Manier noch trocken und einfärbig war. (Höhe 1 F. 4½ Z., Breite 2 F. 2 Z. Auf Holz. IX. 22. E.)

Jan *Looten* 1659. Eine Hirschjagd zwischen den mit starken Eichbäumen besetzten Hügeln des Vorgrundes einer gebirgigen Gegend. Zu Berlin. (W. S. 230. nr. 395. K. B. S. 274.)

Digitized by Google

1659. Nicholas *Maes*. In der Straſse einer Holländischen Stadt bittet ein Knabe eine Dame um Almosen. In der S. des William Wells, Esq., of Redleaf. (Smith P. IV. p. 247. nr. 17.)

E. *Meurant*. Landschaft mit einem eingefallenen Gebäude und einigen alten Häusern, vor welchen sich drei Figuren befinden. (Der Name steht nach unten und der rechten Seite hin. Höhe 1 F. 7 Z., Breite 2 F. 7 Z. Auf Holz. IV. 71. E. Im Catal. de tabl. prov. d. cab. d'un amat. wird p. 12. nr. 53. das Bild so beschrieben: Un paysage avec fabrique, où l'on remarque trois figures dans le style de Wouwermans. Ce tableau d'un détail très-intéressant et d'un fini précieux, nous rappelle les jolies productions de van der Heyden. Hauteur 17. p. larg. 21. Bois.) Verfertiger dieses Gemäldes der Gothaischen Gallerie könnte Emanuel Meurant seyn, der 1622. zu Antwerpen geboren wurde. Er soll in des jüngeren van der Heyden's nachmaliger Weise bis zur Ausschweifung fleiſsig gewesen seyn, weshalb auch seine Gemälde höchst selten sind. (Desc. T. 2. p. 328.) Andere Berichterstatter heben sein Studium nach Paul Potter hervor. (Smith P. V. p. 161.) Seine Färbung wird als glühend und reizend geschildert. Zu Sujets wählte er Niederländische Schlösser, Dörfer, Landhäuser, abgebrochene Burgen und dergl. („Zyn geneigtheid viel op het verbeelden van Hollandsche Dorpen Landgezigten, en wel inzonderheid op het verbeelden van bouwvallige loere keeten, en huisjes, welke hy zoodanig uitvoerig verbeeld heeft, dat men de steenen van't muurwerk konde tellen; waar uit wel af te meten is, dat hy geen groot getal van Schilderyen in de waereld gebragt heeft; aangezien dusdanige wyze van schilderen veel tyd met zig sleept." Houbr. 2. Deel p. 102. Vergl. Fior. III. 174.) Im vorliegenden Gemälde ist Einiges zu unbestimmt, so daſs es vor dem Uebrigen nicht genug sich hervorheben kann. Zu Schwerin befand sich die Ansicht einer Vorstadt mit einigen massiven Häusern. (Groth S. 81.) Winkler besaſs zwei Landschaften mit Bauern und Vieh. (H. E. S. 182. nr. 453. 454.) Auſserdem Gem. zu Kopenhagen (Verz. v. J. 1831. S. 43. nr. 517. 516.) und Amsterdam. (N. d. t. 1828. p. 43. nr. 225.)

J. *Molenaer* 1659. Leute jeden Alters und Geschlechts belustigen sich in einer Dorfschenke. Zu Berlin. (W. S. 234. nr. 410.)

Ein Gemälde Johann v. *Noort's* mit der Jahrz. 1659. zeigt drei Nymphen, von denen eine beim Anblick eines Hirten erwachet, die beiden anderen schlafen. In der Höhe schwebt ein Liebesgott. Zu Göttingen. (Fior. S. 7. nr. 5.)

[Caspar Netscher, der nach Italien reisen wollte, blieb zu Bordeaux, wo er am 25. Nov. 1659. die Tochter seines Wirthes, eines Kaufmannes, heirathete. Er kehrte in die Niederlande zurück und lieſs im Haag sich nieder. Hier fing er an, kleine Kabinetstücke zu malen, welche sehr gesucht wurden. Die Gewinnsucht verleitete ihn jedoch zur Bildniſsmalerei.]

1659. Adrian van *Ostade*. Zahlreiche Personen rauchen, trinken und spielen Kegel. Vorne ein die Violine spielender Knabe und ein sitzender und Tabak rauchender Mann. Sammlung der Herzogin von Berry, Palais Bourbon. (Smith P. I. p. 113. nr. 21.) — Gesellschaft dreier Bauern, von denen der eine ein Trinkglas hält. Vor dem Fasse, welches ihnen als Tisch dient, spielt der zweite Bauer die Violine und der dritte schlägt den Takt. In Steengracht's S. im Haag. (Sm. p. 140. nr. 119.) — Schenke. Dabei vier rauchende Bauern, ein dürftiger Pfeifer und andere Personen. S. Thomas Hope's, Esq. (Sm. p. 159. nr. 189.)

Jacob *Pijl*. (van Eynden I. 287.)

Rembrandt. f. 1659. Moses, erbittert über die Abgötterei der Israeliten, ist im Begriffe die Gesetztafeln zu zerschmettern. Zu Berlin. (W. S. 208. nr. 296. Sm. P. VII. p. 10. nr. 25. K. II. li. 179. K. B. S. 228.)

Petrus de *Ring*, 1659. Blumen und Früchte umgeben eine graue Nische, in deren Höhlung ein gefüllter Römer steht. Neben diesem ein goldener Ring, in Bezug auf den Namen des Verfertigers. In der Hausmannschen Gemälde-Sammlung zu Hannover. (Verz. S. 37. nr. 66.)

1659. Heinrich *Rockes* mit dem Zunamen Zorg. Bauerngesellschaft. (Oesterreich, Stenglin. S. 59.) Der Künstler arbeitete schon 1644., wie das Gemälde der Hausmannschen Sammlung zu Hannover beweist.

1659. Adrian van de *Velde*. In einer flachen Gegend sind einige Rinder. Vor der Bauernhütte des Vorgrundes weiden Schaafe und Ziegen. Eine Kuh wird von einer Bäuerin gemolken, während ein Mann daneben steht. Zu Dresden. (Smith P. V. p. 210. nr. 122. Verz. v. J. 1837. S. 86. nr. 486.) — In einer Landschaft ein Widder und vier Schaafe. Sammlung Le Brun's. (Sm. p. 192. nr. 56.) — Hügelige Landschaft. Zwei Kühe und eine Ziege stehen in einem klaren Wasser u. s. f. Privats. König Georgs IV. (W. K. II. 174.) — Eine Ziege und ein Schaaf auf einem Felde. (Sm. p. 184. nr. 34.)

Im J. 1659. malte Willem van de *Velde* eine Seeküste bei stillem Wetter, in allen Plänen von Schiffen belebt. Rechts im Vorgr. eine Jagd. Privats. König Georg's IV. (Waag. K. Th. 2. S. 182.) — Ansicht der Küste von Schevening. (Smith P. VI. p. 340. nr. 75.)

Digitized by Google

H. *Vlyr.* 1659. Eine Kirche voller Menschen. Der Prediger stehet auf der Kanzel. Zu Schwerin. (Groth S. 84.)

[Franciscus Wouters starb 1659. durch einen Pistolenschuſs. Den Mörder hat man nie ausfindig machen können.]

Landschaft von Johann *Wynants* aus dem Jahre 1659. Die sechs Figuren und der Hund von Lingelbach. (Cat. d. tabl. d. P. A. J. Knyff. p. 40. nr. 146.) — Landschaft. Mit vier Figuren von Lingelbach. In der Sammlung des Charles O'Niel, Esq. (Smith P. VI. p. 247. nr. 65.) — Landschaft. Die Figuren werden dem P. Wouwerman zugeschrieben. Einst in der S. Randon de Boisset's. (Sm. p. 233. nr. 59.)

1659. Heinrich *Bary*. (Hub. 6. B. S. 159.) — Nach Cornelius Kettel derselbe. (Das. 160.)

Cornelius van *Dalen* der Junge. Bildniſs des 45-jährigen Arztes Franciscus Deleboe Sylvius zu Leyden. (MG. E. Z. tab. 70.)

K. DV. IARDIN f. 1659. Die Bäume mit unbedeckten Wurzeln. (B. P. gr. I. 175. nr. 17.) — Die vier Berge. (ib. nr. 18.) — Der von seinem Hunde begleitete Bauer. (ib. nr. 21.)

Diuersae Auium Species studiosissime ad vitam delineatae. Per A. B. *Flamen*. Van Merlen excud. 1659. Cum priuil. Regis. (B. P. gr. V. 182. nr. 68.)

Nach Hendrick Bloemaert S. A. *Lamsweerde*. (Hub. 6. B. S. 261.)

Rembrandt f. 1659. Die Heiligen Petrus und Johannes bei der Thüre des Tempels. (Bartsch, Rembr. I. P. p. 98. nr. 94. v. B. A. z. K. 2. B. S. 238.) — Rembrandt 1659. Antiope und der in einen Satyr verwandelte Jupiter. (ib. p. 174. nr. 203. v. B. A. z. K. 2. B. S. 245.) — 1659. (Die Jahrz. steht oben rechts.) Landschaft mit Palissaden. (ib. p. 206. nr. 247.) — 1659. (Die Jahrz. steht oben rechts in der Ecke.) Monogramm im die Anfangsbuchstaben des Namens Paul van Ryn zerfallend. (Dieses steht unten nahe der Mitte.) Nicht beendigte Landschaft. (ib. p. 211. nr. 255.)

Historien des Nieuwen Testaments Vermaeckelyck afgebeelt, en geëtst door Pieter H. *Schut*, ende nieulyckx uytgegeven door Nicolaes Visscher. Anno 1659. 4. (MG. 64. M.)

1. Jan. 1659. Ioann. *Thomas*. In schwarzer Kunst. (D. 163.)

A. V. V. (Adrian van de *Velde*) f. 1659. Just. Danckerts exc. Der Kuhhirt und der Stier. (B. P. gr. I. 215. nr. 1.) — Das Kalb. (ib. 218. nr. 8.)

1659. Petrus Thys pinx. Lucas *Vorsterm*: Jun: sculpsit. Abraham Teniers excudit. Bildn. des 49jähr. David Teniers. (MG. 16.)

Victor *Bouquet* 1660. Gemälde aus dem Leben der Maria. In der Pfarrkirche zu Loo. (Descamps Reise S. 284.)

Quiryn van *Brekelenkamp*. (van Eynden I. 143.)

Monogramm des Gerrit *Dov*. 1660. „Een Meisje, zittende voor een Clavecimbaal te zingen, en houdende en Muziek-boek in de slinke hand, terwyl zy met de rechte den toon schynt aan te slaan." Zeichnung, bekannt gemacht durch Ploos van Amstel. (Verz. van Ber. p. 17.)

1660. Karel *Dujardin*. Ein Jäger ist so eben vom Pferde gestiegen, welches seinen Durst im Bache löscht. Dabei kuppelt ein Page zwei Hunde. In der Sammlung des William Wells, Esq., Redleaf. (Smith P. V. p. 240. nr. 25.) — Die Fuhrt. Ein klares Wasser wird von einem Karren, den ein weiſses Pferd zieht, einem Bauer, der ein Mädchen trägt, und anderen Personen passiret. Auf dem Karren sitzet eine Frau nebst einem Kinde. Im Louvre. (N. d. t. p. 94. nr. 463. Smith p. 250. nr. 53. W. K. III. 617.)

C. J. van *Keülen*. 1660. Herzog Adolph Friedrich und seine Gemahlin, Stammeltern des Herzogl. Mecklenburg-Schwerinschen Hauses. Zu Schwerin. (Groth S. 104. nr. 12. 13.)

C. *Lilienbergh* verfertigte im J. 1660. aufgehangenes todtes Geflügel. Das Gemälde besaſs Winkler in Leipzig. (H. E. S. 166. nr. 407.)

A. de *Lorme* 1660. „Perspectivische Darstellung des mittleren Schiffes einer altdorischen Kirche, von einem Lustre beleuchtet, mit vielen Figuren." Zu München. (v. M. nr. 1009. v. D. nr. 661.)

Franz *Mieris* f.t 1660. (Franz van Mieris der Aeltere), welche Schrift an der Lehne eines Stuhles steht. Die Seidenhändlerin, für den Erzherzog von Oesterreich gemalt und gut von ihm honoriret. Zu Wien. (v. Mechel S. 221. nr. 79. Haas V. 2. Smith P. I. p. 67. nr. 20.) — Noch ein von Franz Mieris im J. 1660. verfertigtes Gemälde stellt einen Herren dar, vor dem ein Römer mit Wein und Krabben steht. Eine Violine liegt auf der Fensterbrüstung und ein junges Mädchen schreibt an. Gemäldes. H. T. Hope's. (Smith p. 72. nr. 37. W. K. II. 142.)

Ein Gemälde Peter *Neefs* aus dem Jahre 1660. erinnere ich mich in der Herzogl. Gallerie zu Meiningen gesehen zu haben.

Aart van der *Neer*, der berühmte Maler von Mondscheinen, war auch anderen Tageszeiten vollkommen gewachsen, wie das Gemälde der Pariser Sammlung, worin Albert Cuyp die Kühe gemalt haben soll (N. d. t. p. 104. nr. 534. W. K. III. 622.), und das sehr groſse, eben so hohe als breite Gemälde der Königl. Bildergallerie in München beweisen. (v. M. nr. 909. v. D. nr. 639.) Ueber ein höchst bedeutendes Gemälde der Gallerie zu Gotha aus des Künstlers jüngeren Jahren

Digitized by Google

haben wir auf S. 123. gehandelt. Auf dem zweiten Gemälde der Gothaischen Gallerie zeigt sich eine von der untergehenden Sonne beleuchtete Fluſsgegend mit zwei an den entgegen gesetzten Ufern liegenden Orten. Das rothe Monogramm Arthur van der Neer's (Brulliot I. P. p. 37. nr. 268.) steht auf dem Boden seitwärts von der Mitte. (Höhe 1 F. 6¼ Z., Breite 2 F. 2¼ Z. Auf Leinwand. IV. 29. E.) Wie die Nacht nach dem Abschiede der Sonne ihre braunen Schatten über eine von Wasser durchflossene Landschaft zu verbreiten beginnt, war auch auf einem Gemälde in Winklers Sammlung dargestellt. (H. E. S. 184. nr. 458.) Zu Dresden ist eine Abenddämmerung mit dem Vollmonde (Hirt S. 115.) und auf einem Gemälde in der Winklerschen Sammlung zeigte die ruhige Fläche eines Flusses den im glänzenden Gewölke aufgehenden Mond. (H. E. S. 185. nr. 460.) Den noch nicht sehr hoch am Himmel stehenden Vollmond finden wir auf dem dritten Gemälde der Gothaischen Gallerie. Himmel und Meer sind untadelhaft, ja einzig schön. Links bemerkt man eine Kirche und andere Häuser. Drei Männer verweilen auf dem Ufer des Vordergrundes, wo auch eine Signalstange errichtet ist. Das Wasser trägt mehrere Schiffe. Beinahe in der Mitte dieses ausgezeichneten Gemäldes ist Arthur von der Neer's schon erwähntes Monogramm mit rother Farbe aufgeschrieben. (Höhe 1 F. 2¼ Z., Breite 1 F. 8¼ Z. Auf Holz. VIII. 56. E.) Gleich vortrefflich ist das vierte Gemälde der Gothaischen Gallerie, wo man das ächte Monogramm (Brulliot I. P. p. 37. nr. 268.) unten links in der Ecke antreffen wird. Vom Vollmonde wird eine flache Holländische Wassergegend beleuchtet. Etwas, nämlich das Violettblaue ist von anderer Hand hineingemalt, alles übrige aber ächt. (Höhe 1 F. 2¼ Z., Br. 1 F. 8¼ Z. Auf Holz. VIII. 55. E.) Das fünfte Gemälde der Gothaischen Gallerie ist eine flache Holländische Gegend, meist Wasser und vom Vollmonde beleuchtet, von guter und kunstvoller Arbeit. Das rothe Monogramm Aart van der Neer's steht auf einem schwarzen Holzpfahle, der aus dem Wasser hervorragt. (Höhe 10¼ Z., Breite 1 F. 3 Z. Auf Holz IV. 10. E.) Auch das sechste Gemälde der Gothaischen Gallerie enthält meistens Wasser mit mehreren Fahrzeugen und dem leuchtenden Vollmonde. Das rothe Monogramm ist wiederum auf einem schwarzen, im Meere befindlichen Holzpfahle angebracht. (Höhe 10¼ Z., Breite 1 F. 3 Z. Auf Holz. IV. 11. E.) Noch einige Gemälde anderer Gallerien sind verwandten Inhaltes: Der volle Mond, der hoch über dem Horizonte pranget, spiegelt sich bei nächtlicher Dunkelheit in einem Flusse. (H. E. S. 185. nr. 459.) — Nacht mit dem bewölkten Himmel, durch welchen der Mond bricht. (Zu Dresden. Hirt S. 115.) — Die Mondnacht der Wiener Gallerie schlieſst Gartengehege in sich, ferner Gebäude, einen von Dämmen durchschnittenen Fluſs und in der Ferne eine Stadt, an welcher Schiffe vor Anker liegen. Von der Mondeskugel aus, welche zarte Wölkchen umflieſsen, ist ein Silberschimmer über alle jene Gegenstände ergoſsen. Der Generalton ist bräunlich. (Haas.) Ein schwärzlicher Ton soll in einem der beiden Gemälde der Göttinger Sammlung herrschen. Kein Maler wuſste auf eine so wunderbare Weise Gegenden, vom niederen Horizonte begränzt und zwischen flachen Ufern eingeschlossen, mit dem Mondlichte zu beleuchten. Möge sich der Mond in den Fluthen spiegeln oder sein zitterndes Licht Glanzstreifen auf der weiten Fläche des Wassers bilden, jedesmal wird durch dasselbe die vollständigste Harmonie über das Ganze verbreitet. Herrlich lösen sich die verschiedenen Gründe von einander. Der Vordergrund ist kräftig und saftig, während der Hintergrund in einem durchsichtigen Dufte verschwimmt. Alle Gegenstände, welche der Mond unsicher enthüllt, wie die versilberten Fenster ländlicher Gebäude, die auf feuchtem, schilfichten Boden stehenden Bäume, die Fischerhütten, die aufgespannten Netze, die Heerden mit eingeschlummerten Hirten sind im Einklange mit der wohlthätigen Ruhe und Stille der Landschaft. Je strenger Arthur von der Neer sich an die Natur, diesen ewigen Canon der Landschaftmalerei, hielt, desto mehr ist es ihm gelungen, Werke hervorzubringen, die durch ihre Wahrheit und Natürlichkeit allgemeines Wohlgefallen erregen. (Vergl. Burtin in van Eynden I. 94. 95.) Zuweilen hat Arthur van der Neer dem Mondlichte noch das künstliche Licht einer Feuersbrunst hinzugefügt, in dessen Darstellung er gleichfalls Meister war. So sinkt auf einem seiner Werke der benebelte Mond verblichen ins finstere Gewölke, während die dunkele Nacht durch brennende Häuser beleuchtet wird, deren Flammen hinter einer Windmühle aufsteigen. (H. E. S. 186. nr. 461.) Auch zu Göttingen ist eine meisterhafte Feuersbrunst Arthur van der Neer's in dem etwas braunen Tone seiner vorzüglichsten Stücke. Daſs er die Gluth des Feuers nicht vorne, wo sie zu grell sich ausnehmen und dem Tone des Ganzen nachtheilig seyn würde, sondern im Mittelgrunde anzubringen pflegte, ist ein neuer Beweis der klugen Berechnung und Ueberlegung des verständigen Malers. Die Classe dieser ungewöhnlicheren Sujets möge das Winterstück der Winklerschen Sammlung beschlieſsen. Zu dem gefrorenen Flusse, den Schlittschuhläufern und den übrigen in diesem Genre üblichen Gegenständen hat er ein graues Schneegewölke gesellt, welches er über dem blauen Himmel am trüben Horizonte sich herauf wälzen lieſs. (H. E. S. 186. nr. 462.) Auch diese Gemälde wie die früher erwähnten haben einen ganz nationalen Charakter. Wie Johann van der Goyen hat Aart van der Neer die Sujets aus seiner nächsten Umgebung entnommen.

Digitized by Google

— Nach Gemälden A. van der Neer's hat J. Aliamet Le Lever de la Lune und Ad. Zingg den Pendant La Lune cachée gestochen. (MG. II. Vergl. C. r. 379. 380., wo noch 13 andere nach Aart van der Neer gestochene Blätter aufgeführt werden. Ueber 20 Blätter in Hub., Winckl. T. III. p. 614. nr. 3357—3376.) Auſserdem ist in MG. II. ein Probedruck, worauf kein Name des Stechers steht: „Eine Marine; vorne am Gestade Fischer und Fischerinnen, welche die gefangenen Fische in einen Korb sammeln."

Ein Gemälde Adrian's von *Ostade* aus dem Jahre 1660. hat Beauvarlet gestochen mit dem Titel Joueur de Trictrac. (Catalogue des livres, tableaux — de feu M. le Comte de Vence. à Paris. 1760. 8. p. XIX. nr. 77.) — Gesellschaft von ungefähr sechszehn Bauern vor der Thüre eines Hauses unter einem Weingeländer. Darunter zwei mit einem Hunde spielende Kinder und zwei tanzende Weiber im Vorgrunde. In Tolozan's Sammlung. (Smith P. I. p. 113. nr. 26.)

1660. *Rembrandt* van Rhyn. Franciskanermönch. Einst in der S. des Grafen von Vence. (Smith P. VII. p. 57. nr. 132.) — Ungemein bejahrte Frau. In der Sammlung des Barons Verstolk de Soelen. (Sm. p. 166. nr. 516.) — Aktenstück vom 3. März 1660. in C. J. Nieuwenhuys p. 35.

J. *Ruysdael's* Name und die Jahrz. 1660. sind auf einer weiten Pläne zu lesen. In der Sammlung des verstorbenen Lord Dudley. (W. K. II. 205.)

CL (Monogramm *Sachtlevens*) fē. 1660. Stierköpfe. Colorirte Zeichnung auf Leinwand. In der Grossherzoglichen Sammlung zu Weimar.

J. T. vliet. (d. i. Jakob *Torenvliet*) in. A°. 1660. Diese Schrift steht unten rechts auf einer groſsen Zeichnung, welche einen Prinzen von Oranien darstellt. (Theodor Matham soll danach einen Kupferstich verfertigt haben.) In der Königlichen Kupferstichgallerie zu Dresden.

Adriaan van den *Velde*. Flaches Gestade von Schevelingen mit einer von sechs weiſsen Rossen gezogenen Equipage. Zu Paris. (Landon, Paysages. T. I. Pl. 48. p. 70. N. d. t. p. 129. nr. 689. Smith P. V. p. 176. nr. 13. W. K. III. 608.) — Auch der in der Privats. König Georg's IV. befindliche Seestrand von Scheveningen ist von vielen Personen verschiedenen Standes und einem Postwagen belebt und mit 1660 bezeichnet. (Smith p. 196. nr. 79. W. K. II. 174.) — Ein Hirt treibt seine Heerde vor sich her, nach einem in der Ferne liegenden Dorfe. Zu München. (Smith p. 209. nr. 118. v. Dill. S. 149. nr. 840.) — Landmann und seine Frau zu Pferde. Sie scheinen mit einem Manne sprechen zu wollen, den ein Hund begleitet. Auſserdem drei Schaafe und eine Ziege. In Goll de Frankenstein's zu Amsterdam Sammlung. (Smith p. 219. nr. 148.)

Willem van de *Velde*. Abreise Karl's II. von Schevening, im J. 1660. In der Sammlung der Demoiselle Hoffmann zu Haarlem. (Smith P. VI. p. 325. nr. 19.)

[Jan Baptista Weeninx starb 1660. zwei Meilen von Utrecht.]

[Adam *Willaerts*. van Eynden I. 373.]

Matthias *Withoos* 1660. Landschaft mit groſsen Bäumen und der Aussicht auf Seen und Gebürge. In der Mitte ein Wasserfall über entwurzelten Bäumen. Eine Fischotter verzehrt ihre Beute. (Catalogue d'une Collection distinguée de tableaux. p. 6. nr. 37.)

Emanuel de *Witte* 1660. So ist unten in der Mitte das Innere einer Kirche bezeichnet. In der Groſsherzoglichen Sammlung zu Weimar.

PHLS . W (Monogramm des Philipp *Wouwerman*) 1660. „Een Italiaansch Landschap. Men ziet' er op een hoogte een belaaden Paard staan, bey den Toom gehouden door zyn Meester, die van agteren gezien word, als spreekende met twee Vrouwen" etc. Getuschte Zeichnung, durch Ploos van Amstel bekannt gemacht. (Verz. van Ber. p. 35.) — Waldige Landschaft mit der Bekehrung des heil. Hubertus. In der S. des Prinzen von Oranien zu Brüssel. (Smith P. I. p. 289. nr. 323. cf. p. 200.)

1660. Johann *Wynants*. Falkenjagd. Mit Figuren von Adrian van der Velde. In der S. des J. R. West, Esq., Alcote. (Smith P. VI. p. 245. nr. 59.)

fecit Marc de *Bye* 1660. Die drei Hunde, jeder von anderer Raçe. (B. P. gr. I. 89. nr. 77.)

Albert *Clouet*. (Hub. 433.)

K. DV. IARDIN fe. 1660. Der Packknecht und die zwei Esel. (B. P. gr. I. 175. nr. 19. — Der Ochsenhirt und drei Ochsen. (ib. 178. nr. 22. — cf. MG. II. nr. 1359.)

A. *Flamen*. Disposition de le Milice de Paris lors quelle parut deuant leurs Majes, entre le Bois de Vincennes et la dte ville, le 23e du mois d'Aoust de l'année 1660. trois jours avant l'Entrée. (*R.* Weigel's Kunstcatal. No. 3. S. 69.)

J. *Fyt* fecit. À Paris chez van Merlen, rue S. Jacques à la ville d'Anvers. 1660. Die zwei Böcke. (B. P. gr. IV. 209. nr. 1.)

Theodor *Matham* der Sohn. (Hub. 234.)

Peter *Nolpe*. (Hub. 419.)

1660. Herman *Saftleven* Sein eigenes Bildniſs. (B. P. gr. I. 241. nr. 1.)

Nach W. Vaillant Peter van *Schuppen*. Bildniſs Ludewigs XIV. K. v. Frankr. (MG. II. — Hub. 6. B. S. 228. Hub., Winckl. T. III. p. 969. nr. 5327.)

Digitized by Google

1660. Nach L. Jordaens P. *Schutt.* (a Nicolao Joannis Vischer in lucem editum.)

Teniers Galleriewerk, deſsen wir wegen der unter dem Dedicationskupfer stehenden Jahrzahl 1658. schon oben gedachten, war im Jahre 1660. beendiget. Hierüber möge man Zani Enciclopedia Parte seconda Vol. III. Parma 1820. p. 176. sq. nachlesen, wo auch über die verschiedenen Ausgaben gehandelt ist. Vergl. in der Fortsetzung vorliegenden Werkes das Jahr 1673.

Petr. Keuchenii Anglia triumphans. Hag. 1660. f. cum elegantissimis figuris.

Gemälde von Alexa. *Adriaensens* 1661. Ueber einer Tafel, auf welcher verschiedene Arten von Fischen, Hechte, Plötze u. a. liegen, ist ein Karpfen aufgehängt. (Catalogue d. tabl. d. P. A. J. Knyff. p. 10. nr. 35.)

Gouilmo van der *Aelst.* 1661. Auf einem mit einer sammtenen Decke bedeckten Tische liegt ein in Falten gelegtes Tuch und auf diesem gekochte Taschenkrebse, ein Teller mit Heringen u. s. f. Auch steht darauf ein in Gold gefaſster, als Trinkgeschirr dienender Nautilus. Zu Schwerin. (Groth S. 69.)

Die Jahrzahl 1661. bemerkte ich auf einem Gemälde des Quirin *Brecklinkam.* Einem bejahrten Manne, der auf einer Bank sitzet, wird von einer Frau ein Glas Wein angeboten. Im Städelschen Kunst-Institute zu Frankfurt am Main. (Verz. S. 76. nr. 217.) — Das Gegenstück ist mit Q. B. 166.. bezeichnet. Hier hält eine Frau die Pfeife des in einem Lehnsessel sitzenden Greises. Eine andere Frau bringt Wein. (Verz. S. 76. nr. 218.)

In der Gallerie des Museums zu Paris findet man Karel *Dujardin's* gekreuzigten Christus zwischen den beiden Schächern. Die in Ohnmacht gesunkene Maria wird von den heiligen Frauen unterstützt. (N. d. t. p. 93. nr. 457. Smith P. V. p. 231. nr. 1.) Ich kann nicht angeben, ob dieses mit 1661. bezeichnete Gemälde eine Skitze oder das gerühmte, von Kromhout zu Amsterdam besessene Kabinetstück selbst sey, welches in einem ziemlich langen, von Houbraken (3. Deel. p. 57—59.) mitgetheilten Holländischen Gedichte besungen wird. Indessen scheint aus Houbrakens eigenen Worten hervorzugehen, daſs K. Du Jardin den gekreuzigten Heiland mehr als einmal malte. (Houbr. p. 56. Ik heb ook verscheiden verbeeldingen van Christus aan't kruis van hem gezien, die konstig geteekent, natuurlyk gekoleurt, kragtig geschildert zyn en waarin het bruin en licht byzonder tot welstant in agt was genomen.)

G. V. *Eeckhout,* fecit A°. 1661. Das Zusammentreffen des Knechtes Abraham's mit Rebecca am Ziehbrunnen. (C. J. Nieuwenhuys. p. 109.)

Le Ducq's zweite Malweise ist derjenigen einigermaſsen ähnlich, welche Gerhard Terburg und Heinrich Zoorg hatten. Sein Pinsel ist nunmehr leicht, geistreich und markigt. Diese zweite Manier Le Ducq's trifft man in einem Gemälde der Gothaischen Gallerie an: Sechs Personen sitzen innerhalb eines Zimmers an einem mit Austern und einem Damenbrete besetzten Tische und sind im Begriffe, das leichte Abendessen oder Vesperbrod zu genieſsen. Das eine Frauenzimmer trägt ein ziemlich gut gerathenes Atlaskleid. Der an einem Stuhl gelehnte Baſs, die abgelegten Hüte der Herren und Damen und ähnliche Nebendinge sind mit gröſster Wahrheit und vielem Fleiſse gemalt. Die ganze Scene ist aus dem Leben entnommen und wahr und treu wiedergegeben. Freilich könnten die Köpfe der beiden Frauenzimmer schöner seyn. (Höhe 2 F. 6½ Z., Breite 2 F. 1 Z. Auf Leinwand. IX. 26. E. In Catalogue de tableaux prov. du cab. d'un amat. p. 7. nr. 21.) — Kleiner ist das aus einer anderen der von Ernst II. angekauften Sammlungen herrührende Gemälde. In einem Zimmer spielen ein abgewendet sitzender Herr und ein rothgekleidetes Frauenzimmer im Damenbrete. Als Zuschauer verweilen dahinter noch ein rothgekleidetes Frauenzimmer und ein schwarzgekleideter Herr. Jener trinkt ein Glas Wein, dieser raucht Tabak. Das Ganze ist treu und unverschönert nach dem Leben gemacht. (Höhe 1 F. 5½ Z., Breite 1 F. 1¼ Z. Auf Holz. IX. 41. E.) Mit den hier aufgeführten Gemälden gehören in eine Classe die im Brete spielenden Herren und Damen des J. A. le Duck in der Gemäldesammlung des Groſsherzoglichen Museums zu Darmstadt (Beschr. S. 173. nr. 457.) und das Conversationsstück zu Kopenhagen. (Verz. v. J. 1834. S. 62. nr. 579.) Verwandten Inhaltes wird ferner die mit Musik sich belustigende Gesellschaft seyn (v. Mannl. 3 Bd. nr. 3267.), vielleicht auch die von J. C. Glairon Mondet gestochene Conversation Flamande. Vorzüglich auf solche Werke ist van Eynden's und van der Willigen's Bemerkung anwendbar: „Zijn kunstkarakter zal men zich het duidelijkst kunnen voorstellen, wanneer men zijne werken bij die van Palamedes vergelijkt: maar de zijne zijn meer edel van omtrek, vaster geteekend, breeder van dag en schaduw en transparanter van kleuren; zoo dat, wanneer men een stuk van Palamedes wil prijzen, men zegd, het is als van Le Ducq geschildert!" (1. Deel. p. 85.) — Unanständig ist der Gegenstand eines dritten Gemäldes der Gallerie zu Gotha, worauf ein in Atlas gekleidetes Frauenzimmer, welches Perlen und andere Pretiosen abgelegt hat, auf einem mit Teppichen behangenen Tisch sitzend, in Unterhaltung mit ihrem Liebhaber begriffen ist. Auf der Hinterseite des Bildes ist folgende Beschreibung zu lesen: Dit allerkeurigst schildery vertoont een binnen-

Digitized by Google

kamer, waarin een jonge Juffrouw, zich onderhoudende met haren minnaar, beide op een galante wijze, zy is gekleed in wit satijn, dieper het stuk in, zit een heer zich aan den disch met wijn vrolijk makende, voot aan staat een stoel op welke een kleed en luit ligt, het vertrek is gemeubileerd met een Ledikant en een tafel waarop een fraai tapijt, zittende het meisje op hetzelve — dit ongemeen konstig stukje is schoon van licht en bruin, de drapery allernatuurlijkst en alles uitvoerig gepenceeld. Hoog 17¼ breed 11⅜ dm. paneel. (Höhe 1 F. 7 Z., Breite 1 F. 3 Z. Auf Holz. IX. 91. E.) — Ein „Sujet galant" ist in der Kaiserl. Gallerie zu Petersburg. No. 590.

Ein von Jan van *Kessel* im J. 1661. verfertigtes Gemälde, Vögel darstellend, kam aus Weiermanns Sammlung in die Winklersche zu Leipzig. (H. E. S. 159. nr. 392.)

G. *Metzu* 1661. So ist oben links das Gemälde der K. Gallerie zu Dresden bezeichnet, worauf Metzu sich selbst und seine Frau abgebildet hat. (Fr. Hanfstängl 11. Heft. Dresden 1838.) Ein am Fenster sitzender Jäger hält ein Weinglas. Einst im Louvre, jetzt in der Gallerie im Haag. (Filhol V. 309. Smith P. IV. p. 98. nr. 78.)

[Hendrik Mommers. van Eynden I. 88.]

Adrian van *Ostade* malte im J. 1661. ein Zimmer, worin ein Chymist Feuer anbläst und eine Frau ihr Kind reiniget. (Catalogue raisonné des tableaux — qui comp. le cab. de M. de la Live de Jully. Par Pierre Remy. à Paris. 1769. 8. p. 11.) Dasselbe Gemälde ist jetzt in Robert Peel's Sammlung. (Smith P. I. p. 114. nr. 28. W. K. I. S. 288.) — Im Inneren eines Hauses eine Bauernfamilie. (Danach ist der in MG. II. nr. 29. befindliche Kupferstich Le Ménage Hollandois von Martiny und Le Bas verfertigt.) In der Sammlung des Jeremiah Harman, Esq., of Woodford. (Smith P. I. p. 136. nr. 104.) — Im Inneren eines Hauses acht Männer, zwei Frauen und ein Kind. Einst in Boisset's S. (Smith p. 112. nr. 19.) — Adrian van Ostade 1661. Een Boeren Binnenhuis, waarin een zittend vrouwtje, spelende met een kind, dat naast haar staat. etc. (Catalogus van — Rariteiten nag. b. J. Hendrik. p. 79. nr. 1.) — Een weergaa, verbeeldende een man en vrouw, by het vuur zittende, een pyp tabak te rooken; tusschen beide een gedekte tafel, met brood en bier. etc. (ib. p. 79. nr. 2.) — Zwei mit 1661. bezeichnete Bauernstücke des Adr. van Ostade, sonst in der Sammlung Braamcamp, sind jetzt in der Bilders. des Alexander Baring, jetzt Lord Ashburton. (Smith P. I. p. 118. nr. 38. 39. W. K. II. 91.) — Im Inneren eines Hauses beim Feuer sechs Personen; aufserdem noch fünf Personen. In der Sammlung der Herzogin von Berry, Palais Bourbon. (Smith p. 121. nr. 49.)

Franz *Post* 1661. Flache Landschaft Indiens mit den weitläuftigen Gebäuden einer Zucker-Plantage. — Noch eine Landschaft Indiens. In der Hausmannschen Gemäldesammlung zu Hannover. (Verz. S. 40. nr. 72. 73.)

J. E. *Quellinus* f. Ao. 1661. Der heil. Franziscus Xaverius predigt den Indianern das Evangelium. Grofses Gemälde zu Wien. (v. M. S. 140. nr. 1.)

Mit *Rembrandt's* Namen und 1661. ist die Beschneidung in der Gemäldes. des Grafen Spencer zu Althorp bezeichnet. (Smith P. VII. p. 28. nr. 69. W. K. II. 543.) — Christus. In der S. des Sir Bethel Codrington, Bart. (Sm. p. 33. nr. 78.) — Dem Evangelisten Matthäus sagt der Engel in's Ohr, was er schreiben soll. Im Louvre. (Landon Pays. T. II. Pl. 45. p. 59. Filhol VIII. 509. N. d. t. p. 110. nr. 580. Smith P. VII. p. 58. nr. 136. W. K. III. 585.) — Syndics de la halle aux draps. Bildnisse der fünf Aufseher des Stahlhofes von Amsterdam oder der Häupter der staal-hof benannten Amsterdamer Gesellschaft. Vier sitzen um eine mit einem rothen Teppiche bedeckte Tafel, auf welcher ein Buch liegt; der fünfte steht auf. Sie scheinen in ihrer Berathung unterbrochen; denn sie haben ihre Blicke gegen den Betrachter gerichtet, als komme jemand von dieser Seite herein. Hinter ihnen steht noch ein Mann, der ihre Befehle zu erwarten scheint. Höhe 5 F. 11 Z., Breite 9 F. Im Museum zu Amsterdam. (Kunstblatt 1826. S. 414. Notice d. t. exp. au Musée d. roy. d. P. B., à Amsterdam. 1828. 8. p. 51. nr. 265. C. J. Nieuwenhuys p. 11. Smith p. 61. nr. 141.) — Bildnifs des Cornelius Jansenius. In der S. des Lord Ashburton. (Sm. p. 108. nr. 297.)

Ein in der Gothaischen Gallerie befindliches sehr kleines Bildnifs eines alten Mannes mit rother Mütze und Rock (Höhe 5¼ Z., Breite 4½ Z. Auf Holz. XI. 9. K.) dürfte als ein Versuch aufzufassen seyn, den ein Unbekannter machte, in Rembrandtischer Weise zu malen. Betrachtet man dasselbe ganz in der Nähe, so kann man nicht daraus klug werden. Aus einiger Entfernung erscheint alles so wie es seyn mufs. Ein Gemälde — sagte Rembrandt einstmals — ist nicht gemacht, um daran zu riechen; die Farbe ist ungesund.

1661. Jacob *Ruysdael*. Landschaft mit einer Wassermühle und einem Wege. (Smith P. VI. p. 22. nr. 48.)

Eine im J. 1661. von Salomon Ruisdael gemalte und von Adriaan van den Velde staffirte Landschaft besafs Winkler in Leipzig. (H. E. S. 208. nr. 515.) — Dieser ältere Bruder des Ja-

Digitized by Google

cob Ruysdael (Houbr. 3. Deel p. 66.) hat in seinen Gemälden viel Natur, jedoch etwas Einförmiges, wie Johann van Goyen. Seine Gemälde zeigen Holländische Dörfer (zu Dresden. Verz. v. J. 1837. S. 114. nr. 583. S. 113. nr. 582. Hirt S. 115.), zum Theil an Kanälen. (Zu Berlin. W. S. 229. nr. 389. S. 223. nr. 361. — In den K. Bayer. S. v. M. 3. B. nr. 2903. 2613. v. D. nr. 300.)

Zeichnung in schwarzer Kreide mit dem Monogramm des C. *Sachtleven* 1661. Ein stehender junger Bauer. (Aehrenlese I. Abth. S. 50. nr. 333.)

Im J. 1661. malte Jan *Steen* den mit seinem Namen und der Jahrz. bezeichneten Schlemmer, welchem ein hübsches Mädchen ein Glas Wein reichet, während eine alte Frau ihm Austern aufmachet. Gemäldes. H. T. Hope's. (Smith P. IV. p. 49. nr. 148. W. K. II. 144.)

A. V. VELDE, 1661. Landschaft mit Gebäuden. Zu Paris. (Filhol II. 112. Landon, Paysages T. I. Pl. 2. p. 10. Smith P. V. p. 179. nr. 21. W. K. III. 609. nr. 784.) — Weide. Drei Kühe, ein Schaaf, zwei Lämmer. Neben einem Hause zwei Hirten und eine schlafende Hirtin. Im Louvre. (Smith P. V. p. 175. nr. 11. W. K. III. 609. nr. 782.) — In demselben Jahre malte A. van de Velde drei Kühe, eine Heerde Schaafe und zwei Pferde auf einer mit Bäumen bewachsenen Wiese. Bilders. des Lord Ashburton. (W. K. II. S. 93.) — Der Marktwagen. In der S. des Charles Brind, Esq. (Smith p. 222. nr. 156.) — Ein Hirt spielt mit seinem Hunde. (Sm. p. 222. nr. 156.)

Von Willem van de Velde dem jüngeren wurde im J. 1661. eine mit mehreren Schiffen und Figuren belebte Küste gemalt. Vier junge Leute baden in der See. Robert Peel's Sammlung. (Smith P. VI. p. 385. nr. 229. W. K. I. 299.)

J. *Wynants* 1661. Landschaft mit einer Felsenmasse, auf welcher ein Hirt Schaafe weidet. Links zwei Esel. Auf dem einen reitet eine Frau, bei dem andern schreitet der Führer. (Höhe 11 Z., Breite 1 F. 2 Z. Auf Holz. VIII. 61. A.) Dieses durch sein reitzendes Licht pikante Gemälde mufs noch wegen anderer überaus wohlgefälliger Theile, z. B. wegen des kecken, leichten und geistreichen Pinsels als eines der werthvollsten der Gothaischen Gallerie aufgefafst werden, ungeachtet es, gleich der kleinen auf Holz gemalten Landschaft der Pariser Sammlung (Filhol VI. 370. Landon Pays. T. II. Pl. 28. p. 37.) nur eine mit nicht sehr lebhafter Farbe verfertigte Skizze seyn dürfte. In demselben Jahre 1661. malte Jan Wynants eine Landschaft, die von Lingelbach mit einer Falkenjagd staffiret wurde und einst in der Sammlung des Herzogs von Berry sich befand. (Smith P. VI. p. 250. nr. 75.) Aus der Pariser Sammlung wurden noch zwei andere Landschaften edirt. (Filhol V. nr. 310. VIII. 550. Landon Pays. T. II. Pl. 21. p. 29.) Im Museum zu Amsterdam sind drei Landschaften (N. d. t. 1828. p. 75.), eben so viele zu München, die eine mit Figuren und Vieh von Adrian van der Velde. Von Wouwerman wurde die Landschaft zu Kopenhagen staffirt. (Verzeichnifs. Kopenhagen 1834. S. 48. nr. 387.), woselbst auch ein Winterstück aufbewahrt wird. (S. 40. nr. 388.) Endlich erwähne ich die Gemälde zu Petersburg. (Notice. à St. Pétersb. et à Berl. 1828. p. 53. 136.) — Die eigenthümliche Form der nordischen Natur, wie sie insonderheit in öden, sandigen Gegenden angetroffen wird, führen Gemälde von Wynants mit wunderbarer Treue uns vor. So anspruchlos die Bestandtheile sind, gebricht es seinen Landschaften weder an edlen, noch an bedeutenden Formen. Er widmete zwar der Manchfaltigkeit der Erzeugnisse des Bodens die gröfste Aufmerksamkeit, fühlte aber doch, dafs hierbei eine gewisse Grenze sey, die nicht füglich überschritten werden dürfe. Nicht das Blatt ist ihm Hauptsache, sondern die organische, charakteristische Gestalt des Baumes. Daher sind die Einzelnheiten des Vorgrundes zwar meisterlich ausgebildet, liebevoll ausgeführt und schön beendigt, immer aber so, dafs ihr untergeordnetes Verhältnifs zum Ganzen beobachtet ist. Gleich kunstreich und malerisch finden wir der übrigen Theile Zusammenstellung. In des Künstlers bester Zeit war eine leichte und verständige Behandlung des Pinsels und eine aufserordentliche Kraft der Farbe ihm eigen. Meister in der Abtönung, strebte er denjenigen Ton aufzufinden, welcher der nördlichsten Natur am angemessensten ist. Auf Landschaften seiner ersten und zweiten Periode ist van Eynden's und van der Willigen's Urtheil anwendbar. („Men zoude alleen nog mogen wenschen, dat, op sommige zijner stukken, een wat minder zwartgroene toon heerschte, en de planten, kruiden en boomstammen, op den voorgrond, minder kleurig en haard van licht en schaduw waren." 1. Deel p. 122.) In seiner dritten Periode gebrauchte er einen silbernen Ton, dessen Klarheit, Heiterkeit und Frische über das Ganze eine kühle Harmonie verbreitet. Dafs Wynants seine Landschaften gar nicht selbst mit Figuren habe ausstaffiren können, möchte ich nicht behaupten. Er zog aber vor, hierzu bald Ph. Wouwerman und Adr. van der Velde, seine Schüler, bald Ostade, Lingelbach und van Thulden zu gebrauchen. Vorzüglich Wouwermans zarter und kühler Ton harmoniret mit seinen Landschaften. Zu Paris wurden Wynants Landschaften mehr als einmal mit sehr hohen Summen bezahlt.

Digitized by Google

Die Zahl der von John Smith (P. VI. p. 225—282.) zusammengesuchten Gemälde beträgt 176. Kupferstiche nach Wynants Gemälden: Hub., Winckl. T. III. p. 1175. nr. 6672—6675.

1661. Nach Abraham Bloemaert Jeremias *Falck*. (Hub. 6. B. S. 193.)

Nach Corregio Arnold de *Jode* in London. (Fü. kr. V. II. 59.)

JOH. LE DUCQ. Fecit 1661. Titelk. (B. P. gr. I. 201. nr. 1.) — Der ruhende Hund. (ib. 202. nr. 2.) — Der Hund und die Hündin. (ib. nr. 3.) — Die Hündin und ihr Junges. (ib. 203. nr. 4.) — Zwei ein Stück Fleisch zerreade Hunde. (ib. nr. 5.) — Zwei Hunde miſsgönnen einander ein Geflügel. (ib. 204. nr. 6.) — Zwei sich beiſsende Hunde. (ib. 205. nr. 7. — Hub., Winckl. T. III. p. 235. nr. 1220. cf. MG. II. Noch ein weder von Bartsch, noch in Rigal's Katalog erwähntes Blatt des Johann Le Ducq s. in Brulliot, C. d'Aretin T. I. p. 235. nr. 2358. — Der Maler, von welchem diese Radirungen herrühren, verfertigte die Landschaft mit Hunden in der Gemäldegallerie des Fürsten Paul Esterhazy von Galantha in Wien Cat. S. 20. nr. 48., ferner das Viehstück der Gemäldes. des Groſsherzogl. Museums zu Darmstadt. Dieses ist sogar mit dem ganzen Namen Johann le Ducq bezeichnet. Beschr. S. 132. nr. 364. Nach einem ähnlichen Kunstwerke des J. le Ducq hat W. von Kobell 1792. eine Landschaft mit Vieh und Hirtin geliefert. R. Weigel's Catal. 4. Abth. S. 46. nr. 5686.)

Rembrandt f. 1661. Die einen Pfeil haltende Frau. (Bartsch, Rembr. I. P. p. 173. nr. 202.)

Nach Raphael Sanzio Peter van *Schuppen*. (C. r. 167. Hub. 6. B. S. 229.) — Nach Nic. Mignard derselbe: Ludwig XI. K. v. Frankreich. (v. B. A. z. K. 2. B. S. 270.) — Nach Mignard derselbe: Bern. de Foix de la Vallette, Duc d'Espernon.

Nach Jakob Vennekool. (van Eynden I. 232.)

1662. Gemälde des Philipp von *Champaigne*. Die zwei Nonnen Katharina Agnese und Katharina Susanna de Champaigne. Zu Paris. (Filhol I. No. 26. Landon. T. II. Pl. 37., wo p. 50. die weitläuftige Aufschrift des Gemäldes mitgetheilt wird. N. d. t. p. 74. nr. 338.)

Karel *Codde*. (Weyerman. van Eynden I. 133.)

1662. Karel *Du Jardin*. Bildniſs, angeblich des Künstlers selbst. In der Gallerie zu Amsterdam. (Smith P. V. p. 259. nr. 79. Notice 1828. p. 33. nr. 161.*) — Landschaft mit einem Wasser, welches ein beladener Esel, eine Kuh, eine Frau, ein Knabe und ein Hund durchziehen. In der Sammlung William Wells, Esq. Redleaf. (Sm. p. 267. nr. 106.)

G. V. Eckhout fec. A°. 1662. Christus unter den Schriftgelehrten. Zu München. (Dusseld. Pl. 24. N°. 315. Tableaux mobiles p. 12. v. Dill. nr. 328.)

Reynier de la *Haye*. (van Eynden I. 233.)

1662. Minderhout *Hobbema*. Waldige Landschaft. Ein Mann unterredet sich mit einer Frau, die auf einem Baumstamme sitzet. Gegenüber durchziehen ein Bauer und eine Bäuerin eine Fuhrt. In der Sammlung des Jeremiah Harman, Esq. (Smith P. VI. p. 118. nr. 12.) — Landschaft mit dem gefallenen Baume. (C. J. Nieuwenhuys p. 146.)

1662. Gabriel *Metsu*. Ein alter Mann, auf einem Fasse sitzend, hält einen lebenden Hahn, um welchen eine vor ihm stehende Köchin zu handeln scheint. In der Königl. Gemäldegallerie zu Dresden. (Verz. v. J. 1837. S. 149. nr. 749. Vergl. W. K. III. 596.) — Im Freien verweilende Figuren zeigt Metsu's Gemüsemarkt zu Amsterdam. (Filh. VIII. 576. N. d. t. p. 98. nr. 485. W. K. III. 595. nr. 568.) In dieselbe Klasse gehören der vor einem Wirthshause haltende Reiter, welchem die in der Hausthüre stehende Wirthin ein Glas Branntwein einschenkt (Le Brun, Première suite. à P. 1777.), die wohlthätige Dame (Filh. VIII. 531.) und die Geflügelverkäuferin. (Filh. IX. 603.) — Eine andere Klasse enthält im Zimmer verweilende Personen. In Gegenwart eines Herren wird einem sitzenden Frauenzimmer, welches trinkt, von einem Pagen Gebackenes gebracht. (Filh. V. 345. N. d. t. p. 98. nr. 486. W. K. III. 595. nr. 569.) Ein Herr steht hinter dem Stuhle eines schreibenden Frauenzimmers. Ein zweites Frauenzimmer spielt die Guitarre. (Filh. VI. 401.) Ein Herr steht hinter dem Stuhle eines Guitarre spielenden Frauenzimmers (Filh. VII. nr. 435.) und wiederum hinter dem Stuhle eines Klavier spielenden Frauenzimmers. (Filh. XI. 21. N. d. t. p. 98. nr. 487. W. K. III. 596. nr. 570.) Auch bei der zu Wien aufbewahrten Spitzenverfertigerin ist nur noch ein Herr anwesend. (Haas.) In der Gallerie zu Florenz sieht man den von der Jagd zurückgekommenen jungen Mann, der mit einem Frauenzimmer sich unterhält (Qu. di var. gen. nr. 13. p. 39.), und die Citherspielerin nebst dem mit einem Knaben spielenden Hündchen. (Qu. di var. gen. nr. 8. p. 21.) — Ein Gemälde der Gothaischen Gallerie, welches bisher für ein Werk des Franz van Mieris galt, ist Copie des einst dem Herzog von Choiseul, dann dem Fürsten von Conti und dem Grafen von Vaudreuil angehörigen, noch jetzt im Louvre aufbewahrten Arztes von Gabriel Metsu. (Filhol IV. nr. 267. „Le Chimiste en meditation." Des^é^. par S. Le Roy. Gravé à l'Eau-forte par Chatalgner. Term^é^ par Dambrun. N. d. t. p. 98. nr. 488. Smith P. IV. p. 83. nr. 30. W. K. III. 596. nr. 571.) Durch eine Fensteröffnung sieht man einen bärtigen Arzt links gewendet sitzen. Blätter eines Foliobuches, in welchem er lieset, liegen auf seinen Knieen. Er ist mit einem runden Hute, rothen Un-

Digitized by Google

terärmeln und einer bräunlich gelben Weste bekleidet. Neben ihm sieht man ein Dintenfaſs und einen Mörser. Links ist eine eingerahmte Tafel mit Schrift aufgehängt. Aehnlich bekleidete Aerzte zeigen sich auf Gemälden des Johann van Steen. (Filh. V. 327. IX. 13.) Obige Copie hat sehr viele Risse. (Höhe 10 Z., Breite 8½ Z. Auf Kupfer. VIII. 7. E.) — Nur eine Figur enthalten endlich noch folgende zwei Gemälde Metsu's. Im Inneren eines Zimmers hält eine sitzende Frau Krug und Glas. (Filh. VI. 375. N. d. t. p. 98. nr. 489. W. K. III. 595. nr. 572.) Eine Köchin schält Aepfel. (Filh. VI. 369. N. d. t. p. 98. nr. 490. W. K. III. 595. nr. 573.) Die Zahl der von John Smith (P. IV. p. 70—109.) zusammengesuchten Gemälde Metsu's beträgt 120. Kupferstiche nach Metsu's Gemälden, in MG. H., verfertigten F. David (1772. La liseuse Hollandoise), Greenword und J. G. Wille. (La cuisinière Hollandoise.) Vergl. Hub., Winckl. T. III. p. 579. nr. 3146—3160.

Franz van *Mieris* der Vater. Ein Kind, welches Seifenblasen macht, nebst seiner Mutter. Unter dem Fenster, an dem ein Vogelbauer hängt, soll die Jahrzahl M.DC.LXII. stehen. (Filhol IV. nr. 287.) Andere gaben jedoch 1663. als Jahrzahl an.

1662. Gaspar *Netscher*. Der Klöppler. In der Sammlung des Marquis of Hertford. (Smith P. IV. p. 152. nr. 21.) — Der Scheerenschleifer. Dabei ein Knabe und ein Hund. Einst im Louvre, jetzt im Königl. Pallast zu Turin. (Sm. p. 166. nr. 78.)

1662. Adrian van *Ostade*. Im Inneren eines Bauernhauses zehn rauchende und trinkende Bauern. Einst in Hasselaar's Sammlung zu Amsterdam, jetzt wahrscheinlich zu Dresden. (Smith P. I. p. 108. nr. 1.) — Die Schule. Einem der Knaben droht der Schulmeister mit der Ruthe. Im Louvre. (Man. d. M. Franç. „Le maitre d'école." N. d. t. p. 106. nr. 542. Smith p. 112. nr. 20. W. K. III. 602.) — Das Innere einer Dorfschenke. Der eine der drei im Vordergrunde sitzenden Bauern brennt die Pfeife an, der zweite stimmt die Violine, der dritte hält mit der einen Hand den Krug, mit der anderen das Glas. Einst zu Paris. (Man. d. M. Franç. „Une tabagie.") Jetzt in der Gallerie im Haag. (Smith P. I. p. 166. nr. 208.) — Ein Gemälde der Dresdener Gallerie hat nicht, wie in Smith p. p. 166. nr. 210. zu lesen ist, die Jahrzahl 1662., sondern 1663. — Der Trinker. In Louvre. (Man. d. M. Franç. Filhol II. 95. N. d. t. p. 106. nr. 547. Nach W. K. III. 603. hat das Gemälde die Jahrz. 1667.)

Zeichnung (Feder, Tusche und schwarze Kreide) von J. *Renesse* 1662. Susanna wird zum Tode geführet. Reiche Composition. (Aehrenlese 1. Abth. S. 60. nr. 407.)

Jacob *Ruisdaal* von Haarlem, dessen Talent für Landschaftmalerei schon in seinem zwölften Lebensjahre sich bemerklich machte, schloſs später mit Berghem Freundschaft und gelangte zu gleichem Ruhme als er, ungeachtet er nie Italien bereiset hatte. Mit trefflichem Talente begabt, war Ruisdaal ein ächter Nachbildner der Natur, die er in den Umgebungen von Amsterdam und Haarlem aufsuchte. Jedes, was er machte, verdient gesehen und erwogen zu werden. Theils dieser Vortrefflichkeit wegen, theils auch darum werden seine Landschaften sehr theuer bezahlt, weil der Tod der Thätigkeit des Künstlers allzu frühzeitig ein Ziel gesetzt hat. Seltener als die übrigen sind die lichten Landschaften, wie z. B. die des Florentiner Museums von sehr kunstvoller Beleuchtung (Qu. di var. gen. nr. 3. p. 5.), die Pariser mit der Aussicht auf eine Kirche und andere Häuser und mit Figuren, die Ruisdaal selbst verfertigt hat (Filhol VII. 442. Auſserdem in dem gröſseren Kupferwerke. Première série. Tableaux de pays. contenus dans la quatriéme partie du tome III. nr. ult. Dessiné par Storelly. Gravé par De Saulx.), die alltägliche Ebene bei Haarlem, deren Kornfelder und Wiesen der hohe Mittag beleuchtet (Gall. des Mus. im Haag. Schnaase S. 30. f.) und das reife Kornfeld mit ärndtenden Schnittern, welches Winkler besaſs. (H. E. S. 208. nr. 514.) Auch die Hirschjagd zu Dresden hat, ungeachtet sie in einer Waldparthie gehalten wird, einen helleren Ton von Tageslicht als andere Ruisdaalsche Gemälde. Baumreicher sind das Bergschloſs zu Bentheim, ein vortreffliches Gemälde (Verz. v. J. 1837. S. 86. nr. 437.), und noch eine Landschaft, beide in der Dresdener Gallerie. Wolkig und durch einen Sonnenblick wenig erhellt ist eine Landschaft des Pariser Museums, deren Figuren Phil. Wouwerman verfertigt hat. (Landon T. I. Pl. 13. p. 29. Filhol I. 70. N. d. t. p. 121. nr. 631.) Auf einer anderen (Filhol XI. 16.) werden die Gewitterwolken und auch die Bäume durch einen starken Sturmwind bewegt, dessen Wirkungen dieser Künstler weit besser zu malen verstand, als sein Zeitgenosse Isaac Moucheron auf einem in der Gothaischen Gallerie befindlichen Gemälde. Von Gewitterwolken ist auch der Jüdische Begräbniſsplatz der Stadt Amsterdam in der Dresdener Gallerie umzogen. — Wasserfälle, bald mehr bald weniger groſs, hat Ruisdaal oft und mit unverkennbarer Liebe gemalt. (Houbr. 3. Deel. p. 65. sq.) Indem er das entlegenere Gebirge, wohin das Auge ohne Nachtheil der Haupthandlung nicht dringen soll, mit Nebel und Duft umzog, lieſs er das rauschende, durch den Sturz erregte Wasser unter vorgebogenen Birken an unwegsamen Felsen schäumen und zerstäuben, hierauf in Strudel und Wellen fortflieſsen, an einem zerschei-

Digitized by Google

terten Berge sich theilen und nach verlorener Kraft um grüne Rasen sich schlängeln. Auf einem schönen, vorher zu Cassel, dann zu Paris befindlichen Gemälde nimmt der Fall des zwischen zwei Burgen herabkommenden Wassers den ganzen Vordergrund der wilden Gegend ein. (Filhol VI. 424. Musée Royal. Seconde Serie. gez. v. Storelli, gest. von Haldenwangen.) Ein köstliches Gemälde dieser Art besaſs V. Denon zu Paris. (Pérignon, Description. Paris 1826. 8. p. 54. nr. 114.) Kleiner sind die Wasserfälle auf Landschaften zu Dresden (Verz. v. J. 1837. S. 73. nr. 364. 365. S. 85. nr. 431. S. 116. nr. 594. S. 123. nr. 630. S. 128. nr. 648.), auf dem ebendaselbst befindlichen Jüdischen Begräbniſsplatze von Amsterdam (S. 129. nr. 656.), einem höchst ausgezeichneten Werke, ferner auf vier Gemälden der Königl. Baierischen Sammlungen (v. M. nr. 601. 848. v. D. nr. 617. v. Mannl. nr. 921. 3. B. nr. 2190.) und in der wilden, meistens mit Tannenbäumen bewachsenen Gegend in der Wiener Gallerie. (v. M. S. 212. nr. 39.) — Seichte Wasser mit durchgehendem Viehe wird man auf einem von Berghem staffirten Gemälde des Pariser Museums antreffen. (Landon T. I. Pl. 63. p. 88. Musée Royal Seconde serie. gez. v. Storelli, gest. v. Haldenwangen. N. d. t. p. 121. nr. 630. Bacler Dalbe I. année. à Par. 1803. Fol. p. 14. nr. 1. Figuren und Vieh von Berchem. — Daselbst aus einer Privats. nr. 2. Die zwei im Wasser stehenden Rinder und der auf dem jenseitigen Ufer unter einem Baume ruhende Hirt von Adr. van den Velde.) Aehnliches enthält die vorzügliche Landschaft der Dresdener Gallerie, kenntlich durch zwei aus einem Kloster herausgehende Mönche. (S. 128. nr. 618.) In dem Eichenwalde der Wiener Gallerie flieſst ein mäſsig breiter Bach langsam dem Vordergrunde zu (Haas) und auf einem gröſseren Gemälde derselben Sammlung, einem Hauptwerke Ruisdaal's, wird der dunkele Bach, der in dem Walde queer über einen seichten Grund rieselt, von einem Wege durchschnitten. (Haas.) Anderswo ist über den Bach eine ländliche Brücke geschlagen, auf welcher man den Hirten bei dämmerndem Abendscheine dem gesättigten Viehe nachschleichen sieht. (In Winckler's S. zu Leipzig. II. E. S. 207. nr. 512.) In diese Gattung gehört auch ein Gemälde der Dresdener Gallerie. (S. 72.) Stille, mehr stehende als flieſsende Wasser sind auf einem Berliner Gemälde, wo Vieh an demselben weidet (W. S. 221. nr. 357.), ferner auf einem zu Dresden, einem der Königl. Baier. Sammlungen (v. Mannl. 3. B. nr. 2612.) und zweien, die unter Le Brun's Leitung von Weisbrod gestochen wurden. (Seconde suite. nr. 8. 9.) Mit letzteren gehört das Gemälde der Gothaischen Gallerie in eine Classe. Es ist eine der einsamen Gegenden, die ein mehr stehendes als flieſsendes und doch tiefes Wasser, über welchem einige Wasservögel fliegen, etwas unheimlich macht, während schauerliche Bäume und verlassene, zum Theil ganz unwegsame Ufer diesen Eindruck noch erhöhen. In dem Wasser ist eine Hütte, worein man mit dem Kahne fahren kann, um eingefangene Fische darin aufzubewahren. Alter und das feuchte Element haben das untere Band der Thüre zerstört, so daſs diese nur oben noch und in schiefer Richtung hängt. Dieses ist eine der vielen aus der Wirklichkeit entnommenen Kleinigkeiten, wodurch Ruisdaal den Charakter der gröſsten Naturwahrheit über seine Gemälde zu verbreiten wuſste. Bei jener Hütte hat so eben der Fischer seinen Kahn angelegt, auf dem auch seine Frau ist. Noch ein Mann geht rechts, wo auch zwei Häuser mit spitzig zulaufenden Giebeln sind, an einem Stocke auf dem Ufer. Vielleicht hat Adrian van den Velde diese drei Figuren gemalt. Baumgruppen füllen den Mittelgrund aus. Ein sehr hoher Baum, dergleichen Ruisdaal auch auf dem Gemälde zu Florenz (sorge maestosamente fra pochi alberi minori una annosa querce) und auf einem Pariser (Filhol VII. 442. un chêne touffu, antique et colossal) angebracht hat, erhebt sich, unter den übrigen hervorragend, über der Hütte. (Höhe 1 F. 11½ Z., Br. 1 F. 6 Z. Auf Holz. VIII., 16. E.) — Mit Aldert van Everdingen brach Jacob Ruisdaal wie schon in der Skizze des Allgemeinen S. 114. angedeutet wurde, sich eine neue Bahn, indem er die nordische Natur rein in ihrem Charakter auffaſste und ihre Eigenthümlichkeit treu und lebendig, ja mit unübertrefflicher Wahrheit darstellte. Bald ist es die scheinbar uninteressante Fläche und der einheimische, abgeschiedene Wald mit geheimniſsvoller Beleuchtung, dessen Bedeutung ihm erst klar geworden ist, bald das bisher wenig beachtete Detail unwegsamer Ufergegenden, was ihn beschäftigt hat und auch dem Betrachter eine sanfte Melancholie einflöſset. Indem Ruisdaal mit sichtlicher Vorliebe für die ernste Stimmung der Einsamkeit, die ihn auch unbeweibt leben lieſs, so die Natur in der höchsten Sonderung vom menschlichen Treiben darzustellen liebte, erlaubte er seiner Phantasie niemals an den Formen, die er vor Augen hatte, etwas zu ändern. Seine selten sehr und ins Weite geöffneten Aussichten, seine dunkelgrünen, mit aller Sorgfalt beblätterten Bäume, z. B. der schöne, sehr hohe auf dem Gemälde der Gothaischen Gallerie, und die Nüchternheit der ganzen Composition zeigen, wie sehr er im Anblick der wilden Natur sich übte und wie treu und lebendig er sie aufzufassen wuſste. Vornehmlich das von tiefem, mehr stehendem als flieſsendem Wasser theils unterwaschene, theils ausgerissene Erdreich, das Sumpfige der anliegenden vom Walddunkel beschatteten Ufer, die hier wachsenden

Digitized by Google

Pflanzen und zahllose andere von Tausenden übersehene Einzelnheiten hat er unter den Malern zuerst beachtet und dargestellt. So weit das Trübe des Wassers und das Düstere der abgeschiedenen Waldgegend es gestatten, spiegeln sich darin geheimniſsvoll die Gegenstände der umliegenden wilden Gegend. Gern pflegte Ruisdaal einige schimmernde Lichtblicke und hinwiederum kräftige Schatten anzubringen und zwar alles dieses ohne Nachtheil der Harmonie und ohne im Geringsten ins Harte zu fallen. Eines kräftigen Farbenauftrages und gewandter Pinselführung sich befleiſsigend, wie man aus dem Gemälde der Gothaischen Gallerie sehen kann, pflegte Ruisdaal vom gröſsten, üppigsten Baume bis zum Grase, vom Wölkchen, welches des Himmels Blau durchziehet, bis zur Wagenspur im Wege herab alles mit erstaunenswürdigem Fleiſse auszuführen und doch wieder jeden Gegenstand mit einem Geiste hinzuwerfen, welcher allen Fleiſs vergessen macht. Durch rastlose Uebung hat Ruisdaal es bewirkt, daſs die schwierigste Pinselführung in seiner Hand nur Spielwerk zu seyn scheint und daſs seine Malweise nirgends in Manier ausartet, von welchem Abwege selbst Berghem sich nicht ganz fern halten konnte. Ich habe noch der Teiche, Winterlandschaften und Seestücke Jacob Ruisdaal's kürzlich zu gedenken. Die zu Dresden befindliche Jagd, schon früher wegen ihrer Beleuchtung erwähnt, ist ein Werk, worin Ruisdaal sich selbst übertraf. Seine Composition dieser hellen Waldparthie ist von unbeschreiblich schöner und einladender Auswahl und gewährt die gröſste Täuschung. Von Adrian van den Velde's Hand sind der Hirsch und die reitenden und laufenden Jäger, welche ihn bis an das Wasser eines Teiches verfolgen. (Verz. v. J. 1837. S. 143. nr. 723. Das von Adrian Zingg darnach gestochene Blatt wird man in MG. II. antreffen. Auſserdem s. Fr. Hanfstaengl. 2. Heft. Dresden 1836.) Auf einer viel kleineren Landschaft spiegeln sich die ausgebreiteten Aeste dichter Bäume in dem Wasser eines klaren Teiches, während auf der entgegengesetzten Seite ein Schäfer seine Heerde vor sich hertreibt. (H. E. S. 208. nr. 513.) Die mit vieler Wahrheit gemalte Winterlandschaft ist in der Bildergallerie zu München. (v. M. nr. 899. v. D. nr. 326.) Ein Seestück findet man zu Paris. (Landon T. I. Pl. 55. p. 78. Filhol XI. 70. N. d. t. p. 122. nr. 632.) Auf dem Gemälde zu Berlin, wo die von Schiffen belebte See leicht bewegt ist, liegt Amsterdam im Hintergrund. (W. S. 220. nr. 353.) Am liebsten pflegte Ruisdaal das stürmende Element zu schildern, bei welchem der Mensch verschwindet. Die Zahl der von John Smith (P. VI. p. 1—103.) zusammengesuchten Gemälde des Jakob Ruysdael beträgt 333. Vergl. auch C. J. Nieuwenhuys p. 215—220. — Zwei von J. Ruysdael gezeichnete Landschaften wird man in der Groſsherzoglichen Sammlung zu Weimar, einen von ihm gezeichneten Wald in der Königlichen Kupferstichgallerie zu Dresden antreffen. — In MG. II. sind zwei der von Ruysdael radirten und in B. P. gr. I. 309. sq. Hub. 6. Bd. S. 209. f. beschriebenen Blätter, auſserdem noch sechs Kupferstiche, welche Abr. Blootelingh, Le Veau und Adr. Zingg nach seinen Gemälden verfertigten. Viele andere Kupferstiche s. in Hub., Winckl. T. III. p. 930. nr. 5117—5150.

Hermann *Sachtleven*. 1662. Prospect vom Rhein, mit vielen Bergen, kleinen Städten u. s. f. Zu Schwerin. (Groth S. 82.)

Peter *Snayers* pinxt. 1662. Le passage de la Somme (1650.) Zu Wien. (v. M. S. 322. nr. 12.)

Jan (a. h. G.) *Thomas*, geboren zu Ipern und in Rubens Schule gebildet, arbeitete nach seiner Rückkehr aus Italien, wohin er mit seinem Freunde und Mitschüler Diepenbecke gereiset war, für den Bischoff von Metz, und wurde 1662. Hofmaler des Kaisers Leopold I. In der Gallerie zu Gotha findet man die Werkstätte eines Malers (Höhe 2 F. 4 Z., Breite 3 F. Auf Leinwand. V. 24. K.) und noch ein anderes Gemälde, worauf unten links G· THOMAS· FECIT∼ zu lesen ist. Vor einem Arzte, der ein Uringlas betrachtet, steht ein Mädchen mit einem Geldstücke in der Hand, ihr zur Seite ein Knabe. Den übrigen Raum füllen mehrere in dem Laboratorium beschäftigte Personen aus. (Höhe 2 F. 3½ Z., Br. 2 F. 11½ Z. Auf Holz. V. 27. K.) Beide Gemälde sind an vielerlei Geräthen und Gegenständen der mannichfaltigsten Art sehr reich. Die Farben, besonders die der Teppiche sind öfters sehr dick aufgetragen, wie auf einem in der Gothaischen Gallerie befindlichen Gemälde eines gewissen Franz Friedrich Franck aus Augsburg, der noch 1683. malte. In der alten Gemäldegallerie zu Berlin befanden sich „Kabinet eines Künstlers und Zimmer eines Arztes, Gegenstücke, beide groſs, von G. Thomas." (Beschreib. v. Berlin u. Potsd. 2. Bd. Berlin 1786. S. 892.) In dem handschriftlichen Supplement des gedruckten Cataloges der Gemäldesammlung zu Cassel werden eine Maler-Akademie und eine Astronomieschule aufgeführt. Eine Zeichenschule und die Werkstätte eines Bildhauers, welche Bilder des Beiwesens viel enthielten, besaſs der Hof- und Landgerichtsadvocat Schmidt zu Kiel (1809.) — Kupferstiche: Hub., Winckl. T. III. p. 1061.

1662. Adrian van der *Velde*. Landschaft mit einem Gebäude. In Thomas Emmerson's, Esq., Sammlung. (Smith P. V. p. 178. nr. 16.) — Jagdgesellschaft auf der Terrasse eines Gebäudes.

Digitized by Google

Dabei eine Bildsäule des Hercules. Sammlung des Barons Verstolk de Soelen. (Sm. p. 184. nr. 32.) — Waldige Landschaft mit einem Flusse. Darin eine Kuh und eine Frau, die ein Kind säuget. In der Sammlung des Henry Bevan, Esq. (Sm. p. 186. nr. 39.) — Vieh auf der Weide. In der Sammlung des Charles Birch, Esq. (Sm. p. 207. nr. 111.) — Ein vornehmer Reiter ist mit einem Bauer, der eine Kuh melkt, im Gespräche begriffen. In der Gallerie zu Cassel. (Sm. p. 214. nr. 131.) — Zeichnung. In der Sammlung des Ritters Claussins. (Sm. p. 223.)

Die von J. *Wynants* im J. 1662. gemalte Straſse einer hügeligen Gegend mit Bäumen und Bauernhäusern hat A. van de Velde durch Figuren belebt. Bilders. des Grafen Radnor, Longford Castle. (Smith P. VI. p. 236. nr. 27. W. K. II. 269.)

. . . . nys 1662. Das Innere einer Wachtstube. Im Vorgrunde liegen Waffen aller Art. Kartenspielende Krieger sitzen, von stehenden umgeben, am Tische. Im Groſsherzogl. Museum zu Darmstadt. (Beschr. S. 168. nr. 445.)

1662. Dirk de *Bray*. (van Eynden I. 400.)

1662. Johann *Fyt*. (B. P. gr. IV. 211. nr. 10.)

Icones plerarumque partium tam internorum, quam externorum humani corporis, naturali magnitudine et forma, secundum ductum sectionum Thomae Bartholini a Carolo van Mander, Apelle regio, vivis primum coloribus, deinde ab Alb. *Haelwegh*, Regio glypte aeri incisae, pro anatome Augusta, necdum ultimam manum adepta. Th. Bartho. Dom. Anatom. Hafn. 1662. (Fior. II. 513.)

R. de *Hooge* Parisiis fecit 1662. (van Eynden I. 428.)

Nic. *Pitau*. (Hub. 6. B. S. 203.) — Nach Cl. le Febure derselbe. (Das. S. 204.)

1662. Peter van *Schuppen*. Bildniſs des Cardinals Rainaldus von Este. (MG. H.) — N. Mignard Auenionensis Pinxit. P. van schuppen sculpebat 1662. Brustbild Ludewig's XIV. Kön. v. Frankr. (MG. 20. MG. E. Z.) — Gasper de Crayer Pinxit. P. van Schuppen sculpebat 1662. Heilige Familie und der kleine Johannes. (MG. H. nr. 1253. Huber, Notices gén. 588. Hub. 229.)

Rodrigo *Stoop*. (Hub. 6. B. S. 67. B. P. gr. IV. 99.)

Corn. *Visscher*. R. D. Joannes Merius Pastor in Spanbroeck etc. Obiit anno 1662. Feb. 19. aet. 63. (Hecquet, Oeuvre de Corneille Visscher p. 32. nr. 7.)

1663. Hendrik van Avercam. (van Eynden I. 34.)

Von C. *Bega* wurde im J. 1663. das Innere eines Holländischen Bauernhauses gemalt. Eine darin sitzende Frau hat ihr Kind auf dem Schooſse. (Troisième livraison de douze estampes, gr. s. l. Dir. d. Le Brune. à Par. 1778. nr. 5.) — C. Bega A°. 1663. Bauern in einer Stube. Vorne bietet ein Mann einer Frau ein Glas Wein an. Im Städelschen Kunst-Institute zu Frankfurt am Mayn. (Verz. S. 79. nr. 238.) — C. Bega A°. 1663. Zwei Weiber in Unterhaltung. Ebendaselbst. (Verz. S. 79. nr. 239.)

Getuschte Federzeichnung von J. de *Bray* 1663. Christus sitzend segnet drei von einem Manne und einer Frau ihm zugeführte Kinder. Hinter ihm zwei Jünger. (Aehrenlese 1. Abth. S. 72. nr. 487.)

Bildnisse *Dov's*, von ihm selbst gemalet, wurden schon S. 54. unter dem Jahre 1658. erwähnt. (S. auch S. 146.) In einem Pariser Gamälde sieht Dov, Palette und Pinsel haltend, aus einem bogenförmigen Fenster herab, vor welchem auſserhalb einige Gläser stehen. Er ist mit einem Pelze bekleidet, sein Haupt mit einer Mütze bedeckt. (Auf Holz. Filhol VII. 443. Man. d. M. Franç.) Im Jahre 1663. malte Gerrit Dov sein in der Königl. Bildergallerie in München aufbewahrtes Bildniſs. Hier hat er sich unter einem Porticus dargestellt. (Smith P. I. p. 38. nr. 109. v. Dill. S. 114. nr. 656.) — Aecht und wirklich von Gerrit Dov verfertigt ist folgendes Gemälde der Gothaischen Gallerie: Ein Mädchen steht in einem Bogenfenster und hält auf dem Finger einen Papagei, dessen Käfig an der Wand des Fensters hängt. Neben dem Fenster windet ein Weinstock sich in die Höhe und ein Teppich ist in der Höhe aufgehängt. Auch können die Geräthschaften des inneren Zimmers wahrgenommen werden. Vielleicht dasselbe Gemälde befand sich einst in de Gagny's S. („A young woman at a window, with a parrot in one hand and the other resting on the cage. Collection of M. de Gagny. 1776. 7000 fs. 280 l. 8 in. by 6 in. — P. arched top." Smith P. I. p. 16. nr. 46.) Das Gesicht des Mädchens wird Portrait seyn; es ist keine idealische Schönheit. Desto gefälliger sind ihr bräunlich gelbes Kleid, der Papagei, der Vogelbauer und der über dem Mädchen aufgehängte Teppich. (Auf der Hinterseite ist zu lesen G. Dov: 1663. Höhe 1 F. 1½ Z., Br. 11 Z. Auf Holz. VIII. 11. E.) Einen Weinstock sieht man bei dem Mädchen der Dresdener Gallerie (Verz. v. J. 1837. S. 128. nr. 647.), auf dem S. 146. erwähnten Bildnisse Dov's in der Goth. Gall. und bei dem aus einem Fenster sehenden Mädchen, welches Gemälde des van Starve, Schülers des Gerrit Dov, aus der Turiner Gallerie in das Pariser Museum kam. (Filh. VI. 363.)

Seestück der Gallerie zu Gotha. Auf einem Steine des ganz im Vordergrunde sich hinziehenden Ufers ist *DVbbels* zu lesen. Die See selbst ist ruhig. Der Schiffe zeigt sich eine groſse Menge. (Höhe 1 F. 8¼ Z., Breite 2 F. 2½ Z. Auf Leinwand. VIII. 17. E.) Man wird zwischen Gemälden Hendrik Dubbels (van Eynden I. 162. 163.) und seines Schülers Lud. Backhuyzen eine

Digitized by Google

groſse Uebereinstimmung wahrnehmen. (Abrégé de la vie. T. III. p. 180. Im Leben Backhuyzens.) Ein Hauptgemälde Dubbels ist in der S. van der Hoop's zu Amsterdam. (Smith P. VI. p. 457. Vergl. auch Notice des tableaux exposés au Musée du royaume des Pays-Bas, à Amsterdam. 1828. 8. p. 18. nr. 76. — Verz. d. Gem. d. K. Bild. in Kopenhagen. Kop. 1834. S. 46. nr. 503.) Uebrigens wird man selbst in groſsen Gallerieen seine Werke vermissen. Kaum der Name des Malers war bekannt. Man wird aufhören, ihn fernerhin unrichtig Wubbels zu schreiben. Kupferstich nach Dubbels von P. C. Canot: Hub., Winckl. T. III. p. 251. nr. 1217.

Ottmar *Elliger* fecit Anno 1663. Schmetterlinge und andere Insekten auf einer Marmorplatte. Im Städelschen Kunstinstitute zu Frankfurt am Mayn. (Verz. S. 91. nr. 318.)

Minderhout *Hobbima* 1663. Das von Hans Rudolph Füſsli, van Eynden (I. 123.) und Brulliot (I. P. p. 161. nr. 1285.) erwähnte Gemälde wird das zunächst folgende Meisterstück des Künstlers seyn. — 1663. Hauptgemälde des Meindert Hobbema. Holländische Landschaft. Die zwei Kühe, das Schaaf, die zwei Bauern und die sitzende Frau sind von Adr. van der Velde's Hand. Im J. 1835. zierte es Edward John Littleton's Sammlung, der 3000 Pfund Sterling dafür ausgeschlagen hat. (Smith P. VI. p. 115. nr. 1. cf. p. 110.) Nach Waagen's Angabe (W. K. II. 208.) ist Lord Hatherton Besitzer des eine ganze Gallerie aufwiegenden Gemäldes. — Landschaft mit einem Flusse. Darin ein Reiter, ein Fuſsgänger, noch zwei Personen und ein Hund, der aus dem Flusse trinkt. In einem zweiten Gewässer angelt ein Fischer. In Harry Phillipps, Esq. Sammlung. (Sm. p. 120. nr. 16.) — 1663. Sehr waldige Landschaft. Besitzer Charles Cobbe, Esq., Dublin. (Sm. p. 149. nr. 100.) — 1663. oder 1667. Landschaft im Besitze Thomas Emmerson's, Esq. (Sm. p. 149. nr. 99.)

J. Jor. fec. 1663. So fand ich ein auſserordentlich groſses Gemälde des Jacob *Jordaens* in der im Bibliothekgebäude befindlichen Provinzial-Gallerie zu Mainz bezeichnet, welches den zwölfjährigen Christus unter den Schriftgelehrten darstellt. Ueber Jordaens handelte ich oben S. 5. 109. 145.

1663. C. *Lelienberg*. (van Eynden I. 135.)

1663. M. *Limburgh*. (Hub., Winckl. T. III. p. 609. nr. 3337.)

1663. Jacob van *Loo*. (van Eynden I. 134.)

Franz van *Mieris*, zu Leyden geboren, hatte auſser Abraham Tornvliet, A. van dem Tempel auch Gerrit Dov zum Lehrer. Bei der höchsten Vollendung hat er fast noch etwas Anziehenderes als G. Dov. Wenigstens ist er in den Darstellungen mannichfaltiger, indem er zuweilen auch die Eigenthümlichkeiten anderer Trefflichen berücksichtigte, wie die des Adrian van Ostade. — Franc. Mieris. A°. 1663. Mieris selbst lehnt sich auf die Brustwehr des vor einem Hause befindlichen Geländers. Rechts Aussicht ins Freie. Zu Florenz. (R. G. di Fir. Serie III. Ritr. di pitt. Firenze 1833. tav. 211. p. 63.) — M. DC. LXIII. Diese Jahrzahl steht unter dem Fenster, aus welchem heraussehend ein Knabe Seifenblasen macht. Hinter diesem steht seine Mutter oder Aufseherin. Dasselbe Bild erwähnten wir wegen der in Fill. IV. No. 287. abweichend M.DC.LXII. gelesenen Jahrzahl schon unter den Erzeugnissen des unmittelbar vorhergehenden Jahres. Einst zu Paris, jetzt in der Gallerie in Haag. (Smith P. I. p. 64. nr. 5.) — Ein solches Gemälde, gleichfalls mit 1663. bezeichnet, enthält auch die Privatsammlung König Georg's IV. (W. K. II. 164.) — Ein Mädchen läſst den linken Arm auf einem Körbchen ruhen und umschlingt mit dem rechten einen Knaben, der einen Krug in der Hand hält. Unter dem bogenförmigen Fenster, an dessen Seite ein Vogelbauer aufgehängt ist, hat Mieris nach Dov's Weise Fiammingo's Relief mit vier Kindern angebracht. (Auf Holz. VIII. 14.) In diesem Gemälde der Gothaischen Gallerie genügt zwar die Gesichtsfarbe der Kinder nicht völlig, alles übrige aber ist niedlich und höchst reitzend. Das Gemälde sollte nur günstiger aufgehängt seyn. Mieris gehört schon zu den späteren Meistern, in deren Arbeiten alles geleckt ist.

A. *Ostade*. 1663. (Diese Schrift steht unten rechts.) Adrian van Ostade sitzt malend vor der Staffelei. Im Hintergrunde der Farbenreiber. Zu Dresden. (Verz. v. J. 1837. S. 145. nr. 734. Fr. Hanfstaengl. 6. Heft. Dresden 1837. Smith P. I. p. 167. nr. 211.) — A. v. Ostade 1663. (Die Schrift steht auf einer Tafel in der Mitte unten.) In einer Bauernstube sitzen mehrere Personen bei dem Fenster an einem runden Tische, darunter ein Müller und ein Fleischer. Ein vornehmer Gast sitzt mit zugekehrtem Rücken. Zugegen sind noch andere Personen. Einst in Hasselaar's Sammlung zu Amsterdam. (Smith p. 166. nr. 210., wo jedoch 1662. als Jahrzahl angegeben ist.) Jetzt zu Dresden. (Verz. v. J. 1837. S. 146. nr. 736. Fr. Hanfstaengl. 3. Heft. Dresden. 1836.) — 1663. Zehn im Inneren eines Bauernhauses versammelte Personen, deren eine fiedelt, andere singen und spielen. Bildersammlung des Alexander Baring, jetzt Lord Ashburton. (Smith P. I. p. 127. nr. 71. W. K. II. 91.) — Ein anderes Bild desselben Malers aus dem Jahre 1663. zeigt sechs um einen Tisch versammelte Personen. Im Hause William Beckford's, Esq. (Smith p. 144. nr. 133. W. K. II. 336.) — Endlich wurde von Adrian van Ostade

Digitized by Google

im J. 1663. ein Zimmer gemalt, worin die bei dem Fenster sitzende Frau ein Kind hält und ihm zu essen giebt. Ein stehender Mann, ein sitzender und ein kleiner Knabe sind bei dem Kamine. (P. Remy, Catalogue rais. d. tableaux du cab. de M. de la Live de Jully. à Par. 1769. 8. p. 11.) Jetzt in der Sammlung des Marquis von Hertford. (Smith P. I. p. 114. nr. 27.)

Im J. 1663. malte Jan *Steen* eine grofse Gesellschaft, die im Hofe und unter der Weinlaube einer Dorfschenke mit Tanz und Schmaus sich unterhält. Gemäldes. H. T. Hope's. (W. K. II. 145.) — Die lustige Wirthschaft. Steen's Name und die Jahrzahl 1663. stehen auf einem Fasse. Zu Wien. (Haas.) — 1663. Ein zierlich gekleidetes Mädchen zieht sich, auf ihrem Bette sitzend, die Strümpfe an. Privats. König Georg's IV. (Smith P. IV. p. 10. nr. 32. W. K. II. 166.)

1663. Lucas van *Uden*. Flandrische Landschaft. (Lettre à un Amateur de la Peint. à Dr. 1755. p. 118 sq.)

1663. Adrian van der *Velde*. Bei einem ansehnlichen Gebäude ist eine Jagdgesellschaft versammelt. Darunter eine Dame zu Pferde. In der Sammlung des Baron Verstolk de Soelen. (Smith P. V. p. 182. nr. 27.) — Die Königliche Jagd. Ein Herr und ein Frauenzimmer mit Gefolge und Hunden. In der Sammlung des Count Perigaux Lafitte. (Sm. p. 181. nr. 26.) — Bei einem antiken Piedestal sitzt eine Frau, die ihr Kind säuget. Ein Schäfer lehnt sich an einen Esel. Nach vorne zu zwei Schaafe und drei Lämmer. Aufserdem noch anderes Vieh. In der Sammlung des Six van Hillegom. (Sm. p. 211. nr. 124.) — Hügelige und waldige Landschaft mit Vieh. In der Sammlung der Demoiselle Hoffmann zu Haarlem. (Sm. p. 172. nr. 4.) — In einem Walde ein weifses und ein dunkelgraues Pferd. Das eine legt seinen Kopf auf den Nacken des anderen. Ringsum vier Kühe, neun Schaafe und eine Ziege. In der Sammlung des Richard Simmons, Esq. (Sm. p. 195. nr. 75.) — Landschaft. Darin ein Pferd, drei Kühe und zwei Schaafe. Ein auf dem Ufer sitzender Mann zeigt einem anderen, der im Wasser ist, wo er fischen soll. Auf der entgegengesetzten Seite ein Pferd, welches aus einem Teiche trinkt und eine Kuh. In der Sammlung der Herren van Loon zu Amsterdam. (Sm. p. 212. nr. 127.) — Unter einem Baume erwarten einige Bauern und ein Reiter die Rückkehr eines Fährkahnes, welcher Reisende übersetzt. S. des Philip Hill, Esq. (Sm. p. 197. nr. 83.) — Adriaan van den Velde, geb. zu Amsterdam und von Jan Wynants unterrichtet (Houbr. 3. Deel. p. 90.), hatte so viel Talent zur Landschaftmalerei, dafs er schon sehr frühzeitig durch radirte Blätter und Gemälde in dieser Gattung sich auszeichnen konnte. Der letzteren hat er, ungeachtet er sein Leben nur auf 33 Jahre brachte, nicht eben wenige hinterlassen. Zu Paris sind sechs Gemälde, z. B. die Familie eines Holländischen Fischers (Filhol VIII. 532.), Landschaft mit Vieh (Landon T. II. Pl. 4. p. 8.), die Wintervergnügungen (Landon T. II. Pl. 19. p. 26.). Eines der sechs Gemälde der K. Bayer. Sammlungen (v. Mannlich nr. 938. 939. 951. 1132. 3. B. nr. 2177. 2335.) ist die ihre Füfse waschende Bäuerin (nr. 951.). Auf einer anderen Landschaft steht Vieh im Wasser. Der an ein Denkmal gelehnte Hirt unterhält die Magd mit der Flöte. (v. Dillis nr. 393.) Zu Wien findet man eine Viehweide auf Kupfer. Aus der Florentiner Gallerie wurde ein Gemälde (Le Repos. Wicar et Mongez.), ein anderes mit zwei Reitern und Bettlern aus Le Brun's Sammlung herausgegeben. (3. Livrais.) In der ersten Landschaft der Gothaischen Gallerie saufen ein Schimmel und ein Schaaf aus einem Bache. Dahinter ein Rind, ferner ein Hirt, eine Hirtin und seitwärts ein Knabe. Man findet hier Anklänge an Karel Dujardin's Styl. (Höhe 1 F. 6 Z., Breite 1 F. 3½ Z. Auf Holz. VIII. 53. E. Aufgeführt in Catalogue de tabl. prov. d. cab. d'un amat. p. 7. nr. 20.) Im Vorgrunde der zweiten Landschaft der Gothaischen Gallerie stützt ein sehr junger Hirte sich auf ein Monument. Vor ihm wäscht eine Frau sich die Füfse in dem Wasser, in welchem auch ein Rind stehet. Noch ein Rind steht aufserhalb des Wassers. Auf der rechten Seite liegen drei schlafende Schaafe und bei dem Hirten sein Hund. (Höhe 1 F. 3½ Z., Breite 1 F. 6 Z. Auf Leinw. IX. 30. E. Die Beschreibung in Catalogue de tabl. proven. d. cab. d'un amateur lautet p. 8. nr. 30. so: Un Paysage, d'une harmonie de couleur et d'un clair obscur admirable avec figures et animaux. On voit un homme le coude appuyé sur un tombeau, tenant a ses mains une flûte, et sur le devant une bergère qui se lavent les pieds, et qui semblent faire la conversation avec l'homme qui est derrière elle. On y remarque aussi deux belles vaches et un petit troupeau de moutons. Petit tableau très-fin d'exécution.) Diesem idyllenhaften Charakter, dem man auch in andern landschaftlichen Werken Adrian's van den Velde begegnet, ist es zuzuschreiben, dafs man so sehr von ihnen sich angezogen und gefesselt fühlet. Dazu wirken freilich auch die einfache, zuweilen bei Abwesenheit aller Verschwendung doch reiche Composition, voll Anmuth, Ruhe, Ausdruck und Kraft, die richtige und reine Zeichnung, die warme, kräftige und natürliche Färbung und eine fleifsige und doch leichte und geistreiche Behandlung. Da mehrere dieser Eigenschaften auch in Berghem's Landschaften sich finden, hat öfters der Styl beider Künstler etwas Uebereinstimmendes. Der Himmel erscheint auf Adriaan van den Velde's Gemälden gewöhnlich in freundlicher Klarheit. In der Luftperspective ist der Maler völlig Meister, wie

Digitized by Google

schon das Pariser Gemälde aus dem J. 1661. lehren kann. Die Partieen der Mittelgründe theilen sich wohl von einander ab. Damit das Auge hier sehe, dort ruhe, ist da, wo die Heerde oder auch andere im Felde vorgestellte Thiere dem Liebhaber die vorzüglichste Betrachtung ablocken sollen, die Landschaft mit wenigen Theilen angeleget, durch Gebirge eingeschränket oder die Ferne leicht und duftend angedeutet. Durch die zwar hurtig ausgearbeiteten, aber doch zierlichen Bäume pflegen die Lüfte zu schimmern. Vornehmlich die Figuren, die Pferde und andere vierfüſsige Thiere sind wohl gezeichnet, öfters mit glücklicher Ueberwindung bedeutender Schwierigkeiten in der Verkürzung, überdieſs ungemein natürlich in der Färbung. Hierin war Adrian van den Velde vielen seiner Zeitgenossen überlegen. Wynants, Ruysdael, Wilhelm van den Velde, van der Heyden, Hobbema, Moucheron lieſsen ihre Landschaften von ihm staffiren. Einige solcher Werke sind nach ihren Jahrzahlen auch in diesem Werke erwähnet worden. — Noch eine Landschaft der Gothaischen Gallerie ist zwischen Adrian van den Velde und seinem Schüler Theodor van Berghen, von dessen Hand zu Paris (Filhol X. 444.), Florenz (Reale Gall. di Fir. Qu. di stor. tav. 27.) und Wien (Haas.) Gemälde sind, streitig. Sie enthält rechts in einiger Ferne und auf einer Anhöhe Ruinen. Ein Hund wird von einem Stiere niedergestoſsen, während ein anderer Hund den Stier von hinten anbellt. Zwei links sitzende Frauen sehen den Vorgang ganz ruhig an. (Höhe 1 F. 4 Z., Breite 1 F. 1 Z. Auf Leinwand IX. 5. E.) Sowohl der Hund als der Stier sind mit Fleiſs gemalt. Die Zahl der von John Smith (P. V. p. 167—222.) zusammengesuchten Gemälde des Künstlers beträgt 158. Vergl. auch C. J. Nieuwenhuys. p. 248—253. — Einige der 21, meistens Thiere enthaltenden Blätter, welche Adrian van den Velde mit leichter und geistreicher Nadel radirte, wurden unter früheren Jahren erwähnt. Eine dreifache Manier ist in ihnen bemerkbar. (B. P. gr. I. 211. sq. cf. MG. H.) Siehe auch das Jahr 1670.

Ein von Remigius *Zeemann* im J. 1663. verfertigtes Gemälde kam aus der Sammlung Croneuburgh's zu Amsterdam in die Winklersche zu Leipzig. „Es zeigte den Hafen von Amsterdam bei stillem Wetter. Vier groſse Schiffe liegen vor Anker und sind mit verschiedenen kleinen Fahrzeugen umgeben. Auf denen zur Linken wehen die Flaggen. An der andern Seite liegt ein abgetakeltes, hinter welchem ein seegelndes von der fernen Stadt her kommt, deren Anblick die Abenddämmerung dem forschenden Auge vergönnt." (H. E. S. 212. nr. 598.)

1663. Nach Tintoretto Jeremias *Falk*. (Hub. 6. B. S. 192.)

S. *Koninck* 1663. Landschaft. (Bartsch, Rembr. II. P. p. 133. nr. 73. Hub. 6. B. S. 53. Hub., Winckl. T. III. p. 512.)

1663. Nach Rubens Adrian *Lommelin*. Anbetung der Könige. (Hecqu. p. 12. nr. 21. C. r. p. 442.)

1663. Nach Johann Daret Nicolaus *Pitau*. (Hub. 204.) — Nach C. le Febre derselbe. Nicolaus Colbert Episcopus Lucionensis.

P. van *Schuppen* del. et sc. 1663. Raynaldus Estensis, Cardinalis et Ep. Rhegiens. — Nach Du Fourne derselbe. Vincent de Paul, Fondateur de la Mission de St. Lazare. — Nach Loire derselbe. Jo. Verjusius, Regi a Consil. Doctor Theol. — Nach Vanloo derselbe. Petrus de Marca Archiep. Paris.

1663. Nach Rubens Peter van *Sompelen*. P. Soutman exc. (Hub. 372.)

L. B. (d. i. Ludolph *Backhuyzen*) 1664. Eine leicht bewegte, von Fahrzeugen belebte See. Zu Berlin. (W. S. 228. nr. 387. K. B. S. 293. Unrichtig wird in Smith P. VI. p. 419. nr. 143. als Jahrzahl 1662. angegeben.) — Auf einem meisterhaften Gemälde der Gallerie zu Gotha ragen gewaltige Felsen aus dem Meere hervor, gegen welche mit Heftigkeit der Seesturm ein Schiff treibt. Silberfarbige Wellen bewegen sich im Vorgrunde. Das schwarze Gewölk des Himmels verbreitet über das meisterhafte Ganze einen düstern und schwermüthigen Eindruck. (Höhe 1 F., Breite 1 F. $3\frac{1}{2}$ Z. Auf Holz. IX. 82. A.) Daſs kein Künstler die See so gründlich studierte und in Ruhe und im Sturme so wahr und lebendig darstellte als Backhuisen, werden noch viele seiner bis in den Anfang des folgenden Jahrhunderts sich hinabziehenden Werke beweisen. Eine groſse Anzahl von Zeichnungen Backhuisens findet man in der Königl. Kupferstichgallerie zu Dresden.

A. BEERSTRAATEN 1664. Kirche mit einem Thurme. Der Name des Verfertigers steht unten rechts auf dem Gebäude selbst. Bleistiftzeichnung. In der Groſsherzoglichen Sammlung zu Weimar. Ueber den Künstler s. van Eynden I. 141.

Gemälde von N. *Berchem* 1664. Gebirgige Landschaft. (Cat. d. tabl. d. Knyff. p. 39. nr. 145.) — Hügelige Landschaft mit weiter Aussicht und Viehheerden. Ein Türke unterhält sich mit einer Frau. Im Louvre. (N. d. t. p. 89. nr. 300. Smith P. V. p. 51. nr. 148. W. K. III. 614.)

Monogramm des J. *Berkheyden* 1664. Getuschte Federzeichnung. Vor einem Wirthshause hält eine Dame zu Pferd, welches ein junger Mann, von drei Hunden umgeben, am Zügel hält. Zwei Weiber mit Kindern und ein Reiter neben ihr. Der aus der Thüre heraus-

Digitized by Google

tretenden Wirthin zahlt ein Mohr. Im Hintergrunde Bäume und Häuser. (Aehrenlese I. Abth. S. 61. nr. 412. b.)

Ein Jahrzehend nach Paul Potter's Todesjahre mögen seines Schülers C. *Clomp* Gemälde eine Stelle finden: Flache Gegend mit einigen Hütten und Bäumen im Mittelgrunde. Zwei stehende Ochsen, ein liegendes Kalb, Schaafe und Ziegen füllen den Vorgrund aus. (Höhe 1 F. 7¼ Z. Breite 1 F. 11½ Z. IV. 69. E.) In diesem gröſseren Bilde liegen und stehen die Thiere so zerstreut umher, wie man in der Wirklichkeit dieſs anzutreffen pflegt. Die Composition ist ganz eigentlich aus dieser entnommen. Gelungen sind der eine der stehenden Ochsen, das Kalb und die Ziegen. — Flache, aber reichhaltige Landschaft mit allerlei gelagertem Vieh im Vordergrunde. (Höhe 3 F. 1 Z., Breite 3 F. 10 Z. Auf Leinwand. IX. 62. E.) Dieses Gemälde wurde sonst irrigerweise dem Albert Cuyp zuertheilt. — In der Königlichen Bildergallerie zu München findet man eine Landschaft von C. Clomp, an deren Vorgrunde Hirten mit ihrem Viehe ruhen. (v. Dillis S. 18. nr. 91.) — Mit A. Klomp ist die Heerde bei einem Dorfe im Städelschen Kunstinstitute zu Frankfurt am Main bezeichnet. (Verz. S. 42. nr. 18.) — Auch zu Kopenhagen wird man ein Viehstück des Albert Klomp antreffen. (Chr. Ludv. le Maire Verzeichniſs der Gemälde der Königl. Bildergallerie in Kopenhagen. Kop. 1834. S. 56. nr. 551.) — A. Klomp's Namen trägt eine mit schwarzer Kreide gezeichnete und etwas farbige Landschaft. Links im Vorgrunde ein stehender Ochse nach der Rechten gewendet, neben ihm stehende und liegende Schaafe. Mehr zurück Bäume, in der Ferne ein Kirchthurm. (Aehrenlese. I. Abth. S. 71. nr. 481.) Seltsam ist, daſs der Vorname bald C. bald A. lautet. Von van Eynden (I. 146.) und Smith (P. V. p. 165.) wird der Künstler Aelbert Klomp genannt.

Gerhard *Dov*. 1661. Ein Goldwiegender Jude. Zu Paris. (Man. d. M. Franç. Ec. Flam. O. de van Ost. N. d. t. p. 80. nr. 367. W. K. III. 594.) — 1664. Ein Hund schläft auf einem Tische, bei welchem ein irdener Topf und ein Korb sind. In van Bremen's S. zu Amsterdam. (Smith P. I. p. 20. nr. 59.) — Aus einem Bogenfenster bläst ein Trompeter, während rechts im Inneren des Zimmers eine Tischgesellschaft verweilet. Unter dem Fenster ist das Relief des Fiammingo (vergl. meine Annalen der Niederländischen Bildnerei. No. 32.) und auf der Brustwehr des Fensters liegt ein Teppich, während ein anderer, in welchem fliegende Vögel und sehr viele Arabesken gewürkt sind, als Vorhang dienet. (Höhe 1 F. 5 Z., Breite 1 F. 1½ Z. Auf Holz. IX. 8. E.) Ohne den schwer lastenden und beengenden Vorhang aus so dickem Teppichzeug würde allerdings das Ganze geschmackvoller seyn. Es ist dieses aber kein Grund, die Erfindung dem Gerrit Dov abzusprechen. Man findet ähnliche Vorhänge auf den ächtesten, nie bezweifelten Bildern Dov's, wie bei dem Charlatan und der wassersüchtigen Frau (Filh. VI. 367.). Der sonst nachdenkende Künstler hat hinsichtlich der Teppichvorhänge nur einer damals beliebten Mode gehuldigt. Betrachtet man überdieſs den Vorhang an sich, so wird man der Malerei dieser Nebensache Gerechtigkeit widerfahren lassen. Auch die reich verzierte, in einer Schüssel stehende Kanne ist mit Fleiſs gemacht. Nicht minder vollendet sind Kopf, Gesicht und Kleidung des Trompeters, ohne darum kalt und trocken zu werden. Zwar ist über dem Relief des Fiammingo G. DOV zu lesen, aber das Ganze dürfte nur ein in Gerrit Dov's späteren Lebensjahren, vielleicht unter seinen Augen entstandenes Werk Slingeland's seyn. Ein gleiches, aus der alten Königl. Franz. Sammlung herrührendes Gemälde wurde aus dem Pariser Museum als ein Werk Dov's herausgegeben. Auch hier steht im Fenster bei dem Trompeter ein zierliches einhenkliges Gefäſs in einer Schüssel und in dem Zimmer, in welchem noch ein Fenster und ein von der Decke herabhängender Kronleuchter sind, sitzen, ganz wie auf dem Gemälde der Gothaischen Gallerie, vier Personen an einem Tische. Der vorsitzende Mann trinkt ein Champagnerglas aus und eine fünfte dabei stehende Person schenkt ein. Auf der Brustwehr des Fensters, unter welcher das Relief ist, liegt wiederum ein Teppich und ein anderer hängt im Fenster selbst. („L'ouvrier qui fit le tapis peint sur le bord de la fenètre, y employa peut-être moins de tems que le peintre imitateur. Il faudrait un bon microscope pour en découvrir tous les détails; l'oeil ne les atteint pas. Ce ne sont plus les points d'aiguille comptés, c'est le velouté des poils du tissu qui sont posés l'un après l'autre: c'est la perfection de l'infiniment petit. Un autre tapis suspendu est moins heureux; il semble plutôt plaqué que brodé en argent." Man. d. M. Franç. Filhol VIII. 513. Smith P. I. p. 14. nr. 41. W. K. III. 594.)

Gemälde des A: Duck. Ein Bauernhaus bekommt feindliche Einquartirung. (H. E. S. 130. nr. 324.) — In einem Zimmer verweilen mehrere Soldaten. Einer derselben ist mit einem vor ihm liegenden Sattel beschäftigt. Im Vordergrunde steht eine Trommel. (Höhe 1 F. 8 Z., Breite 1 F. 3¼ Z. Auf Holz. IX. 92. A.) Gefällig ist die Einfachheit der Behandlung dieses Bildes der Gothaischen Gallerie. — In ländlichen Gebäuden verweilen Cavalleristen mit ihren Pferden und militärischem Gepäck. Im Museum zu Amsterdam. (Not. d. tabl. 1828. p. 19. nr. 77.) — In einer Scheune steht ein Schwedischer Offizier gerüstet, während ein anderer sich sitzend

Digitized by Google

mit einem Bauer unterhält. Zu Berlin. (W. S. 205. nr. 281.) — Eine Frau befestigt den Sporn an dem Stiefel eines Spaniers. Zu München. (v. D. nr. 479.) — Wachtstube. Einer der Soldaten scherzt mit einem Mädchen, der andere raucht Taback, der dritte schläft und noch einer schürt das Feuer im Kamine an. Vortreffliches Gemälde zu Göttingen. (Fior. Beschr. S. 13. nr. 17. Fior. Gesch. 3. B. S. 203.) — Nach einem Gemälde dieser Klasse hat G. Valk das ein Soldatenbanquet darstellende Blatt verfertigt. — Im Inneren ein Offizier und noch sechs Spanische Gardisten, deren zwei sitzen und spielen. (Noel Desenfans, A descriptive Catalogue of some pictures. Vol. II. London 1802. p. 171. No. 161.) — Die Gothaische Gallerie besitzt folgendes Gemälde: In einer Soldatenstube wird ein Bauer von einer Frau im Kartenspiele betrogen. Gleichzeitig zieht ein junges Mädchen ihm heimlich den Geldbeutel aus den Beinkleidern. Im Vorgrunde säuft ein gut gemalter Hund aus einem Wassereimer. Rechts kann man einen blasenden Trompeter und links ein Thor mit einem Soldatenzuge wahrnehmen. (Höhe 2 F., Breite 2 F. 7 Z. Auf Holz. VIII. 20. A.) Dieses Gemälde spricht an wegen der ungemein schönen Composition, wegen der treuen Nachahmung der Natur und wegen der Wirkung des Lichtes. Hunde wufste Le Ducq mit vielem Verstande und mit Treue und Genauigkeit zu malen. — Ein Gemälde der Bildergallerie in München ist die über dem Tabackrauchen eingeschlafene Frau mit noch drei Figuren im Hintergrunde. (v. M. nr. 661. v. D. nr. 418.) — Drei Soldaten spielen Karten auf einer Trommel. Zu Wien. (F. P. Esterh. v. Gal. S. 20. nr. 42.) — Zwei Spanische Soldaten spielen auf der Trommel Karten. Zu München. (v. D. nr. 478.) — Im Freien unterhalten zwei Soldaten ein Wachtfeuer, während ein dritter näher im Vorgrunde steht. Links im Vorgrunde eine Trommel. Dieses Gemälde des Napoleonischen Museums wurde von Anderen nicht dem Le Ducq, sondern dem wenig bekannten Ov. d'Euren zuertheilt. (Filhol VI. nr. 407.) — In einer ländlichen Wohnung knieet eine Bäuerin und bittet den ihren Mann schlagenden Offizier um Gnade. Zu Dresden. (S. 189. nr. 956.) — Patrouille. Es liegt eine geringe Frau vor Soldaten, die sie ergriffen, auf den Knieen. Im Louvre. (Filhol VIII. 519. N. d. t. p. 81. nr. 375. W. K. III. 601.) — A: Duck f: Die Geplünderten oder Beraubten. Mehrere Befehlshaber Schwedischer Soldaten in einer grofsen Halle. Der Vornehmste von ihnen steht gebietend im Vordergrunde auf einer Stufe. Vor ihm kniet eine in schwarzen Atlas gekleidete Frau und sieht bittend zu ihm empor. Neben dem Befehlshaber hat ein Soldat aus dem geöffneten Koffer goldene Kirchengeräthe entnommen. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist dieses Gemälde kein Phantasiestück des Malers, sondern eine Darstellung der Scene, wie vornehme Einwohner einer eroberten, wohl auch geplünderten Stadt ihr verlorenes Eigenthum gegen Vergütung von Schwedischen Kriegern wieder zu erhalten wünschen; denn die Köpfe sind offenbar Portraits, mithin das Bild wohl ein bestelltes Gelegenheitsstück. Die Perspective ist fehlerhaft, vortrefflich hingegen die Beleuchtung. Zu Wien. (de Prenner tab. 23. v. Mech. S. 219. nr. 68. Haas 50. nr. 2.) — Ruhige Soldaten belustigen sich nach einer Plünderung in einem gewölbten Wachthause. Sie sind in verschiedene Gruppen vertheilt. Zur Rechten sitzt ein geputztes Frauenzimmer, welches die glücklichen Krieger mit der gemachten Beute beschenken. Früher in Weiermann's zu Amsterdam Besitz, dann in der Winklerschen Sammlung zu Leipzig. (H. E. S. 129. nr. 323.) Dasselbe oder ein ganz ähnliches Gemälde zu Paris. (Landon Paysages T. II. Pl. 11. p. 16. N. d. t. p. 81. nr. 374. W. K. III. 600.)

Auf einem mit Karel *Dujardins's* Namen bezeichneten Gemälde der Sammlung H. T. Hope's ist die Jahrzahl 1664. durch Verwaschen undeutlich. Es stellt eine Jagdgesellschaft dar, welche in einem Park vor einem Hause versammelt ist. (Smith P. V. p. 268. nr. 107. W. K. II. 148.)

W. v. *Ehrenberg* f. 1664. Das Innere einer prächtigen Kirche von Italienischer Bauart. Zu Wien. (v. M. S. 95. nr. 8.)

Jan Josephsz. van *Gooyen.* „Winder-veld-gezigt op den Haag." Die Staffage von seinem Stiefsohne Jan Steen. Das Gemälde ist mit den Namen beider Künstler bezeichnet. Bei dem des J. van Gooyen steht die Jahrz. 1664. (van Eynden I. 378.)

1664. Minderhout *Hobbema.* Wassermühle und Umgegend. In der S. des Barons Verstolk van Soelen. (Smith P. VI. p. 136. nr. 67.) — Höchst selten in Deutschland und in England überaus beliebt sind die Werke des von uns schon in der Skizze des Allgemeinen auf S. 115. gerühmten Meindert Hobbema's, eines Schülers des Jacob Ruysdaal. Man bezahlt sie mit mehr als hundert Pfund Sterling. (Jan van Gool, Nieuwe Schoubourg der Schilders en Schilderessen. s'Gravenhage. 1750. T. 2. p. 490.) Wie sein Lehrer und auch Aldert Everdingen pflegte Hobbema mit Vorliebe unheimliche Gegenden, die ein mehr stehendes als fliefsendes Wasser nicht sonderlich beleben kann, mit Vorliebe zu malen. Alles beruht dann in der Art der Behandlung, besonders in jenen genialen Durchbrüchen von Beleuchtung, wodurch alles, das Erdreich, die grünenden Sumpfgründe, die Wasser und Wässerchen, manchmal mit kleinen sprudelnden Fällen, die Baumstämme und das Laubwerk Haltung, Leben und Ton empfangen. Aus Le Brun's Sammlung

Digitized by Google

wurde eine Landschaft herausgegeben, auf deren stillem, an dem einen Ufer mit Bäumen besetzten Wasser ein Kahn fährt. Zwei Fischer werfen ihre Angeln aus und in der Ferne ist auſser einem anderen Gebäude eine Windmühle sichtbar. (4. Livrais. Von Weisbrod gestochen.) Auf dem zu München befindlichen Gemälde werden ländliche Hütten von groſsen Eichen beschattet. Der Weg führt vorüber nach einer flachen Gegend. Figuren und Vieh sind in einiger Entfernung angebracht. (v. M. nr. 418. v. D. nr. 302.) — In der Gallerie des Prinzen Eugen Herzogs von Leuchtenberg ist ein Eichenwald, durch welchen ein Fuhrmann fährt. (Verz. S. 46. nr. 101.) Das mit M. Hobbema bezeichnete Gemälde der Berliner Gallerie zeigt im Vordergrunde des durch hier und da einfallende Sonnenlichter erleuchteten Eichenwaldes, an welchem ein Wasser ist, den mit einem Zeichenbuche unter einem Baume sitzenden Künstler. (W. S. 222. nr. 359. K. B. S. 273.) Mit M Hobbema ist auch das Wiener Gemälde bezeichtet, eine ziemlich flache Holländische Waldgegend mit dürftiger Vegetation, das Ganze auf einem lichten Kalkgrunde und so naturgemäſs behandelt, daſs es seinen Rang neben Schöpfungen der Idealisten behaupten kann. (Haas.) Vor kurzem wurde zu Paris, wo im Museum des Louvre kein einziges Gemälde Hobbema's vorhanden ist, ein sehr schönes Bild des Künstlers, welches am Rande eines groſsen Waldes eine Mühle zeigte, von dem Engländer, der es für 2000 Guineen (52,000 Fr.) gekauft, der Civilliste für 36,000 Fr. angeboten. Da jedoch der Kauf abgelehnt wurde, hat Herr v. Rothschild das Bild um 54,000 Fr. an sich gebracht. (Kunst-Bl. 1836. N°. 9. S. 36.) Die Gallerie zu Gotha besitzt eine dunkele Waldgegend, worin jedoch der rechts an einer Anhöhe liegende Platz etwas freier und hell beleuchtet ist. Auf ihm weidet eine Heerde. Der Hirt, die Hirtin, der Hund und die von diesen herabgetriebenen acht Schaafe, unter welchen die vorderen drei bergab und dem Hirten und Hunde vorangehen, könnten von Adrian van der Velde verfertigt seyn, der öfters Hobbema's Landschaften zierlich ausstaffirt haben soll. Rechts im Vordergrunde liegt ein umgehauener Baumstamm und ein schmaler Blick durch die Bäume des Hintergrundes ist nur links vergönnt. (Höhe 3 Fuſs, Breite 3 Fuſs 6 Zoll. Auf Leinwand. VIII. 32. E.) In dieser hervorragenden Landschaft wird man, auſser der schönen Beleuchtung, des Vortrefflichen vieles auffinden. Sie ist ein ausgezeichnet schönes, prächtiges und überaus kostbares Werk. In einigen Beziehungen mag Jacob Ruysdaal noch vortrefflicher seyn; dagegen empfiehlt Hobbema sich durch eine noch leichtere Behandlung, durch einen breiteren Pinsel und einen fetteren Farbenauftrag. In dem Gemälde der Gothaischen Gallerie ist vieles mit Lasuren gemacht. Die Zahl der von John Smith (P. VI. p. 109—159.) zusammengesuchten Gemälde Hobbema's beträgt 124. Vergl. auch C. J. Nieuwenhuys p. 138—149. — Zeichnungen Sm. p. 160. — Kupferstiche nach seinen Gemälden: Siehe C. r.

G. *Honthorst*. ft. 1664. Lustige Gesellschaft von Kriegsleuten und Weibern, deren zwei im Puff spielen, während drei andere ihnen zusehen. Zu Berlin. (W. S. 113. nr. 434. K. B. S. 235.)

Aelbert *Klomp*. Siehe auf S. 197.: Clomp.

H. v. *Lin*. 1664. Reitergefecht. Zu Wien. (Haas 5, 3.)

Johann van der Meer. (van Eynden I. 434.) — Fr. van Mieris. (Hub., Winckl. T. III. p. 591. nr. 3221.)

Eglon Hendrick van der *Neer* malte im J. 1664. zwei Damen und einen Herren, die in einem Zimmer von einem Pagen bedient werden. Kinnear, Esq. Edinburgh. (Smith P. IV. p. 176. nr. 22.)

Caspar *Netscher* hat im J. 1664. sein eigenes, zu Dresden aufbewahrtes Bildniſs gemalt. Er ist im Begriff zu schreiben. (Verz. v. J. 1837. S. 129. nr. 652. Smith P. IV. p. 164. nr. 68.) — C. Netscher. 1664. Ein Küchenmädchen steht an einem Fenster und wäscht ein Gefäſs aus. Zu Florenz. (Serie II. Qu. di var. gen. tav. 18. p. 48.) — Demselben Jahre gehört das Gemälde an, worauf Caspar Netscher eine Dame, die einen Papagei füttert, einen Herrn und eine auf der Fensterbrüstung sitzende Meerkatze vorgestellt hat. Gemäldes. H. T. Hope's. (W. K. II. 142.) — Endlich wurde im J. 1664. von Caspar Netscher ein sitzendes, mit einem Hermelinmantel bekleidetes Frauenzimmer gezeichnet, welches ein musikalisches Instrument hält. Die Zeichnung hat Ploos van Amsel bekannt gemacht. (Hub., Winckl. T. III. p. 12. nr. 45.) — Zur Würdigung der Kunstrichtung des schon auf S. 157. unter dem Jahre 1655. erwähnten Malers wird folgendes kurze Verzeichniſs einiger seiner Werke nützen, welches ich nach der Zahl der Figuren ordne. Voran stehe die Maskerade, welche man zu des älteren Netscher vornehmsten Werken rechnet (Haged. S. 417.), und die musikalische Unterhaltung, bestehend aus einem singenden Frauenzimmer, einem Lautenspieler und Sänger. Die Dame, welche einen Hund im Arme hält, hört ihnen zu. (Zu München. v. M. nr. 1195. v. D. nr. 893.) In Netschers Familie zu Florenz wird man auſser den noch jugendlichen Eltern einen Knaben und ein Mädchen antreffen. (Qu. di var. gen. tav. 28. p. 83.) Drei Figuren enthalten das Netschern, seine Frau und Tochter darstellende Gemälde (Filhol V. 321.); ein anderes, worauf einer Dame, die sich frisiren läſst, von einem Knaben das Frühstück gebracht wird (zu Dresden. Verz. v. J. 1837. S. 144. nr. 728. Hirt 98); der Un-

Digitized by Google

terricht im Singen (Filhol VII. 441. N. d. t. p. 105. nr. 537.) und der Unterricht im Violoncellspielen. (Filhol VI. 411. Not. d. tabl. nr. 538.). Der Doctor, der bei einem kranken Greise und seiner weinenden Frau sich eingefunden hat, war sonst in Bisschop's zu Rotterdam Besitz. In Dresden wird die junge kranke Frau aufbewahrt. (Verz. v. J. 1837. S. 90. nr. 456. Hirt. 98.) Zu den Gemälden mit zwei Figuren gehören die Sängerin (zu Dresden. Verz. v. J. 1837. S. 131. nr. 663. Im XIII. Hefte der Hanfstaenglschen Lithographieen), ein Gemälde, welches Bisschop zu Rotterdam besafs, und das „geliebte Bildnifs." (Filhol VI. 405.) Die nur eine Figur enthaltenden Gemälde sind folgende: Kniestück eines geharnischten Feldherrn. In der Ferne eine Schlacht. (v. Mannl. 3. B. nr. 1852.) — Bildnifs der Frau von Montespan. (Zu Dresden. Verz. v. J. 1837. S. 114. nr. 588. Hirt 98.) — Ein Frauenzimmer reicht einem Papageien ein Zuckerbrod. (v. Mannl. nr. 1219.) — Die nähende Frau. (Zu Dresden. Verz. v. J. 1837. S. 51. nr. 251.) — Eine Dame spielt die Laute. (Zu Berlin. W. S. 256. nr. 503.) — Ein Frauenzimmer, bei brennendem Lichte an einem Tische sitzend, stellt den Wecker der Uhr. (Zu Florenz. R. Gall. di Fir. tav. 36. p. 115.). — Eine alte Köchin in der Küche. (Zu Berlin. W. S. 234. nr. 413.) — Die spinnende Bäuerin. (Zu Dresden. Verz. v. J. 1837. S. 52. nr. 252.) — Ein Knabe bläst die Pfeife. Nachtstück. (Zu München. v. D. nr. 485.) — Knabe mit einem Vogelbauer. (Einstmals in des Herzogs von Choiseul Besitz. Boileau p. 9. nr. 17.) — Junger Armenier. (ib. p. 10. nr. 18.) Ich übergehe hier andere Gemälde Netscher's zu München (Bathseba im Bade. v. M. nr. 293. v. D. nr. 133.) und die von Walpole erwähnten Bildnisse. Durch Wille's Kupferstich ist der Tod der Kleopatra allgemein bekannt. Die Zahl der von John Smith (P. IV. p. 143—166.) zusammengesuchten Gemälde beträgt 81. — Netscher gehört in die Klasse der Anhänger Dov's, die das Treffliche Terburgs in die Dovsche Manier herüber nahmen und beiden Künstlern den Rang abzulaufen suchten. Er hatte eine richtigere und geschmackvollere Zeichnung als Terburg und Dov, auch mehr Genie als dieser. Seine Composition ist einfach, ungezwungen und ganz Natur. Vortheilhaft unterscheidet ihn eine gewisse Grofsheit und Bedeutsamkeit, die er seinen Figuren zu geben wufste. Am bekanntesten hat ihn, wie seinen Vorgänger Terburg selbst, die täuschende Wahrheit in der Nachahmung der verschiedenen Stoffe der Gewänder, besonders des weifsen Atlasses gemacht. (Houbr. 3. Deel. p. 94.) Der Glanz und der silberfarbige Ton ist hier mit so unerreichbarer Schönheit ausgedrückt, dafs man über dieses Blendwerk erstaunt. Die harmonische Beleuchtung und den Schmelz der mit schmeichelndem Pinsel aufgetragenen Farben wird man in Netschers Gemälden mit Entzücken betrachten. Nicht schlecht sind auch die öfters in seinen Gemälden angebrachten Thiere.

Adriaan van *Ostade* malte 1664. drei in einer Stube verweilende Männer, deren zwei Trictrac spielen. S. des Marquis of Stafford. (Smith P. I. p. 124. nr. 60.) — Een Binnehuis, met een boer en boerin aan een tafel zittende, waarop een bierglas, en een spel kaarten legt. etc. (Catalogus van — Rariteiten nag. b. J. Hendrik. p. 80. nr. 5.)

Cornelius Poelenburg, den Houbraken irrig 1660. sterben läfst, war im J. 1664. mit Johan van der Meer Decan des Utrechter Schilders-Collegie. (van Eynden I. 376.)

Eines der letzten Werke *Rembrandt's* van Rhyn, wo nicht das allerletzte, ist der Tod der Lucretia in der S. J. H. Munro's, Esq. (Smith P. VII. p. 79. nr. 192.) — Ueber Rembrandt's van Rhyn Tod berichtet Houbraken (1. Deel p. 272.): „Niettegenstaande dit alles, heeftmen van zyn groote nalatenschap niet hooren trompetten, no zy dood, welke voorviel in't jaar 1674." Diese Angabe ist zwar in alle Schriften über Niederländische Künstler und in alle Verzeichnisse von Gemälden übergegangen, wird aber nach meinem Dafürhalten ungegründet seyn. Zuvörderst waren weder die chronologischen Daten der Gemälde, noch die der Radirungen in Houbrakens Zeit berücksichtigt. Oben aber haben wir unter dem Jahre 1659. ein Gemälde und vier Radirungen aufgeführt, unter dem Jahre 1660. zwei Gemälde und keine Radirung, unter 1661. fünf Gemälde, darunter ein Hauptstück, und eine Radirung. Gar kein Kunstwerk konnten wir unter 1662. und 1663., endlich unter 1664. nur das den Tod der Lucretia enthaltende Gemälde aufführen. Aus noch späterer Zeit ist kein Werk Rembrandt's bekannt, mit Ausnahme des Darmstadter Bildes, über welches unten die Rede seyn wird. Auf dasselbe Resultat führen auch die den Besitz Rembrandt's betreffenden Documente. Es kommt nämlich in dem Aktenstücke vom 9. September 1665. Rembrandt's van Rhyn Name gar nicht mehr vor, sondern der seines Sohnes Titus van Rhyn. (C. Josi in dem unter dem Jahre 1656. erwähnten Catalogus Seite 12. in der Vorrede, und aus ihm C. J. Nieuwenhuys p. 37.) Hierauf sich stützend, sagten van Eynden und van der Willigen nur, dafs Rembrandt damals bereits todt war („dat Rembrandt toen reeds gestorven was" 1. Deel p. 391.), Nieuwenhuys aber p. 43. nahm an, Rembrandt sey 1665. gestorben. („It was after his decease, which took place 1665., and not, as is said by Houbraken and other writers, in 1674., that his only son, Titus van Ryn, then a minor, obtained an act of majority to inherit the property left by his father.") Mir scheint es in so fern

Digitized by Google

wahrscheinlicher, daſs Rembrandt schon 1664. starb, als einerseits gar keine Arbeit desselben aus dem Jahre 1665. bekannt ist, andererseits auch Houbraken die Notiz, Rembrandt sey 1664. gestorben, erhalten haben könnte, dergestalt, daſs die in seinem Buche stehende Jahrzahl 1674. nur aus einem Druckfehler hinsichtlich der einzigen Ziffer 6. hervorgegangen wäre. Den hier vorgetragenen Ansichten und überdieſs der abweichenden Basan's, der Rembrandt 1668. sterben läſst, würde jedoch ein Gemälde des Groſsherzoglichen Museums zu Darmstadt eben so entgegen stehen, als es zu Gunsten des von Houbraken angegebenen Todesjahres zu sprechen scheint. Dasselbe zeigt eine Frau, die den Kopf ihres, einen Apfel verzehrenden Kindes reinigt, und soll mit Rembrandt's van Ryn Namen und der Jahrzahl 1669. bezeichnet seyn. (Beschreibung S. 117. nr. 329.) Die Wichtigkeit des Gegenstandes läſst uns wünschen, daſs diese Schrift genau untersucht und Nachricht ertheilt werde, ob sie richtig gelesen, wirklich authentisch oder von einem früheren Besitzer in Bezug auf die überall verbreitete Notiz, Rembrandt's Tod falle in das Jahr 1674., zum Trug hinzugefügt sey, endlich, ob nicht vielleicht das Gemälde von Titus van Rhyn, dem Sohne Rembrandt's van Rhyn, herrühre. Sollte aber Rembrandt van Rhyn wirklich das Gemälde im J. 1669. verfertigt haben und sein Tod, wie in Houbrakens Buche zu lesen ist, erst in das Jahr 1674. fallen, so kann doch jenes vereinzelte Darmstadter Bild nicht sonderlich in Betrachtung kommen; es bleibt vielmehr ausgemacht, daſs Rembrandt's künstlerische Thätigkeit im Jahre 1664. endigte. Sie allein kann bei der Bestimmung von Epochen der Geschichte der Kunst berücksichtiget werden, nicht aber ein noch länger fortvegetirendes, jedoch an künstlerischen Erzeugnissen beinahe ganz unfruchtbares Greisenalter.

A. B. S. (Die ersten zwei Buchstaben zu einem Monogramme vereinigt). 1664. Auf einer Tischplatte sind ein Himmelsglobus, eine aufgeschlagene Bibel, ein Todtenkopf und eine Sanduhr. Gemälde der Herzogl. G. zu Gotha. (Höhe 2 F. 7½ Z., Breite 3 F. 7½ Z. Auf Leinw. X. 49. A.) Als die Niederlande den Spanischen Königen unterworfen waren, gab es daselbst eine sehr groſse Anzahl von Einsiedeleien. Sogar Holländer, wie Rembrandt und Gerrit Dov, entnahmen davon Sujets zu Gemälden (oben S. 71.), die in Lokalen häuslicher Andacht eine sehr passende Stelle fanden. Alte religiöse Bücher, Crucifixe, Todtenköpfe, Sanduhren werden selten vermiſst. Geringere Künstler lieſsen die Einsiedler hinweg und beschränkten sich auf die Geräthe. So entstanden die religiösen Stillleben. Ein nicht religiöses Stillleben hatte sogar Dov einstmals zu malen nicht verschmäht. (Cassel. 1783. S. 218. nr. 112.)

J. *Sieberechts*, 1664. Landschaft mit Vieh. In der Hausmann'schen Gemäldesammlung zu Hannover. (Verz. S. 55. nr. 106.)

1664. Adriaen van de *Velde*. Weidendes Vieh. Ein Mann unterhält sich mit einer Frau. In van Loon's S. zu Amsterdam. (Smith P. V. p. 212. nr. 126.) — Vieh an einer Quelle. In Henry Windsof's S. (Sm. p. 171. nr. 1.) — Gemälde im Louvre. (N. d. t. p. 129. nr. 686. Sm. p. 185. nr. 35. W. K. III. 609.) — A. v. Velde f: 1664. In einer Landschaft weidet eine Heerde bei einem stillstehenden Wasser, an welchem ein Hirtenknabe den Staub von den Füſsen wäschet. In der Ferne die Trümmer eines antiken runden Tempels. Zu Wien. (v. M. S. 215. nr. 49. Haas.) — Bei den Kühen, Ziegen und dem Pferde eines anderen Gemäldes aus demselben Jahre lieſs Adr. van de Velde ein Schaaf durch die eine der zwei Hirtinnen melken. Privats. König Georg's IV. (Smith P. V. p. 177. nr. 14. W. K. II. 174.) — Verkündigung Mariä. Lord Weymouth. (Sm. p. 206. nr. 108.)

Das flache Seestück von Willem van de *Velde* in der Gothaischen Gallerie war sonst in Destouches Sammlung. Der kleine Kahn des Vorgrundes trägt zwei Figuren. Im zweiten Grunde zeigen sich ein Linienschiff und verschiedene kleine Chaloupen. Die Luft ist etwas röthlich bewölkt, die See ruhig, das Ganze mit Feinheit behandelt. (Auf Leinwand. IV. 75. Aufgeführt in Catalogue de tabl. prov. d. cab. d'un amat. p. 9. nr. 32. Ob das in Sm. P. VI. p. 333. nr. 42. stehende Bild der S. Destouches?) — Aus der Choiseulschen Gallerie wurde der Morgen (Bacler Dalbe Mén. pitt. I. année. à Par. 1803. p. 32. nr. 1.) und aus einer Privatsammlung zu Paris die untergehende Sonne (ib. p. 32. nr. 2.) herausgegeben. Zwei ruhige Seestücke, das eine aus der Sammlung des Statthalters, enthielt das Kaiserl. Museum zu Paris. (Landon Pays. T. II. Pl. 7. p. 12. Filh. X. Pl. 670. — Landon T. II. Pl. 27. p. 36.) Auf einem Winklerschen Gemälde befuhren seegelnde Schiffe die ruhige See. (H. E. S. 225.) Gemälde dieses Hauptmeisters der Marine sucht man in vielen groſsen Sammlungen des Festlandes, selbst in Holland, vergebens. Engländer, in deren Lande ohnedieſs der Maler geraume Zeit lebte, haben sie zu hohen Preisen aufgekauft. — Stiller und ruhiger als Bakhuisen und Percellis liebte Wilhelm van den Velde, wie diese Gemälde beweisen, das Wasser, den Spiegel des Ufers, der Masten und der leicht schwebenden Wolken, zu malen. Letztere sind so durchsichtig, daſs die helle, von ihnen durchschwommene Luft nur wenig verdunkelt wird und der durchsichtigen Wellen Anschlagen bis in beträchtliche Fernen mit den Augen verfolget werden kann. In den Schiffen, deren

Digitized by Google

Bauart durchaus die damals in Holland herrschende ist, findet man oft kleine Details in zahlreicher Menge mit Genauigkeit berücksichtiget, weil van den Velde ihnen stets den gröſsten Fleiſs zu widmen pflegte. Auch die Figuren sind, ungeachtet ihrer Kleinheit, geistreich, ganz leicht und mit Lebhaftigkeit touchirt. Alle Gemälde durchdringt eine einfache und wahre Composition. Der Farben Auftrag ist durchsichtig und warm, abstufend auch warm und kräftig, ja glühend. — In MG. H. wird man sieben nach Wilhelm van den Velde's Gemälden verfertigte Blätter antreffen, z. B. t'Ship Oquendo, t'Ship Amelia. Ueber andere s. C. r. 550. Hub., Winckl. T. III. p. 1080.

A. Bloemaert inuentor. Boëtius Adam *Bolsuerd* fecit A°. 1664. Amstelodami apud F. de Witt. O nimium felix, et verâ sorte beatus etc. (MG. H. nr. 1193.)

P. Potter inventor. Marc. de *Bye* fecit. CIƆIƆCLXIV. N. Visscher excudit. Die Löwen. (B. P. gr. I. 84. nr. 49. sq.) — Marc Gerard inv. CIƆIƆLIX. Marc de Bye fecit. CIƆIƆCLXIV. Nicolaus Visscher excud. Bären. (B. P. gr. I. 86. nr. 61. sq.) — M. de Bye fecit. 1664. N. Visscher excud. Schaafe. (B. P. gr. I. 90. nr. 79. sq. Hub., Winckl. T. III. p. 183. nr. 872.)

Richard *Collin*. (Hub. 6. B. S. 174.)

J. D. inve. f. a°. 1664. (Johann Le Ducq.) Von Bartsch nicht erwähnt. (Joubert T. II. p. 200. Brulliot II. P. p. 180. sq. nr. 1402.)

Livre de plusieurs Cartouches. Inuentez et designez par A. B. *Flamen*. A Paris chez van Merlen, rue S. Jacques a la ville d'Anuers. Auec priuil. du Roy. 1664. (B. P. gr. V. 193. nr. 123. sq.)

1664. Leonard van der *Koogen*. Der leidende Christus. (B. P. gr. IV. 131. nr. 1. MG. 19.) — S: BAVO., in der L. ein Schwert, auf der R. einen Falken haltend. (B. P. gr. IV. 132. nr. 3. MG. 19.) — Ein weiblicher Kopf, zur Linken gewendet. (B. P. gr. IV. 134. nr. 9. Hub., Winckl. T. III. p. 209. nr. 996. MG. 19.)

1664. Nach Rubens Adrian *Lommelin*. Anbetung der Könige. (Hecqu. p. 12. nr. 20. C. r. p. 412.)

Pieter *Nolpe*. (van Eynden I. 81.)

J. van *Ossenbeeck*. Ansicht des Lusthauses des H. von Wenzelsberg. (B. P. gr. V. 302. nr. 27.)

J. de Baue pinx: A°. 1664. P. *Philippe* Sculp: Hagae.: Celsissimus Princeps Henricus Carolus de la Tremoille, Princeps Tarenti. (MG. D. Z. tab. 25. Hub., Winckl. T. III. p. 646. nr. 3500.)

1664. Nach H. Perez Brand N. *Pitau*. — Nach H. Stresor derselbe: Petr. Seguin.

Pieter van *Schuppen*. 1664. Post funera vivo. Unbenanntes Bildniſs. Oval. (Hub., Winckl. T. III. p. 969. nr. 5329.) — Ph. Champagne ad viv. pinx. Charl. le Brun inv. id. sc. 1664. Bildniſs eines Malers in einem Ovale. (ib. p. 972. nr. 5369.) — Nach C. Le Brun derselbe. Brustbild Ludewigs XIV. K. v. Frankreich. (v. B. A. z. K. 2. B. S. 270.) — Nach C. le Febure derselbe. 1664. Carolus Mauritius le Tellier, Abbas et Comes Latiniacensis. (Hub., Winckl. T. III. p. 967. nr. 5316.)

Nach C. Le Brun. Brustbild Ludewigs XIV., K. v. Frankreich. (v. B. A. z. K. 2. B. S. 270.)

M. V. *Sommern* ad vivum faciebat 1664.: Joan. Georgius Geyer. (MG. 83 M.) — M. V. Sommern sculp. Anno 1664.: Paulus Memminger. (MG. 83 M.)

Boot pinx. J. *Thomas* sc. 1664. (In schwarzer Kunst.) Gesellschaft von Bauern, die in einer Schenke trinken. (Hub., Winckl. T. III. p. 123. nr. 568.)

Nach Jan Peeters Zeichnung L. *Vorstermans*. Diverse Viste delli Dardaneli, del'Streclo, come delle Città e Castelli nel'Arcipelago (Hub., Winckl. T. III. p. 643. nr. 3489.)

Filips von Zesen Beschreibung der Stadt Amsterdam (und derselben Begräbnüsse mit Röhm. K. Maj. Freiheit.) Zu Amsterdam, Gedruckt und verlegt durch Joachim Noschen, Buchdruckern. 1664. 4. (BG.)

Digitized by Google

Rückblick auf Rembrandt's Gemälde.

Das hier beginnende Verzeichniſs der Gemälde Rembrandt's ist bereits durch die Bemerkungen bevorwortet worden, welche dem auf S. 74. stehenden Verzeichnisse der Rubensischen Gemälde vorgesetzt sind. Zwar wurde daselbst bemerkt, daſs Smith's Verzeichniſs der Gemälde Rembrandt's ungleich besser geordnet sey, als seine Verzeichnisse der Gemälde von Rubens und van Dyck. Aber auch in ihm ist die Anordnung nichts weniger als fehlerfrei. Damit dieses einleuchte, habe ich von vorne herein die Nummern des Smithschen Cataloges beigefügt. Ungleich kürzer als in Smith's Werke ist über Rembrandt in dem zwei Jahre früher erschienenen Buche von C. J. Nieuwenhuys p. 3—43. gehandelt.

1. Mythologie und Geschichte des Alterthums.

Entführung der Europa. Im J. 1737. der Gräfin de Verrue angehörig. Sm. p. 78. nr. 188.

Ganymedes wird vom Adler des Zeus entführt. Zu Dresden. Verz. v. J. 1837. S. 112. nr. 571. Fü. kr. Verz. d. Kupf. Th. 4. S. 238. Hanfstaengl. Sm. p. 81. nr. 197.

Danae. Einst in Crozat's Sammlung.

Diana und irgend ein Jäger. (Endymion?) Kugl. Handb. II. 181.

Entdeckung der Schwangerschaft der Kallisto. (1635.) Oben S. 61.

Venus und Amor. Im J. 1704. dem Pieter Six zu Amsterdam angehörig. Sm. p. 79. nr. 193.

Venus und Amor. Zu Paris im Louvre. Not. d. tabl. p. 110. nr. 581.

Mercur und Argus. Zeichnung in der Königl. Kupferstichgallerie zu Dresden.

Achilles. Siehe nachher Alexander.

Anchises. In der Ferne das brennende Troja. (Andere: Loth. In der Ferne das brennende Sodom.) Von Schmidt im J. 1768. gestochen. Sm. p. 78. nr. 190. cf. p. 4. nr. 9.

Philemon und Baucis. Gestochen von Thomas Watson. Sm. p. 79. nr. 194.)

Alexander. Ermitage zu St. Petersburg. Sm. p. 113. nr. 309.

Demokrit und Heraklit. „Collection of J. R. West, Esq., at Alcote." Sm. p. 67. nr. 157.

Kleopatra. S. weiter unten.

Vertumnus und Pomona. „Baron Puthon, at Vienna." Sm. p. 78. nr. 189.

Dem Aeneas erscheint Venus. Ein solches Gemälde soll nach Sm. p. 80. nr. 196. in der Sammlung des Fürsten von Lichtenstein zu Wien sich befinden.

Tod der Lucretia. (1664.) Oben S. 200.

Sterbender Held. (Cato.) Dabei ein helfender Freund, ein Knabe und ein Arzt. H. E. S. 202. nr. 500.

Kleopatra will die Perle verschlucken. Im Königlichen Palast zu Madrid. Sm. p. 80. nr. 195.

Tod des Seneca. H. E. S. 202. nr. 499.

2. Alttestamentliche Gemälde.

Loth in einer Höhle. Andere sehen Anchises. Siehe den vorhergehenden Abschnitt.

Loth's Vergehen mit seinen Töchtern. Catalogue rais. de l'oeuvre de feu George Fréderic Schmidt. à Londres. 1789. p. 109. No. 173. Fü. kr. V. d. K. Th. 4. S. 236. Sm. p. 3. nr. 8.

Dasselbe Ereigniſs. Von Hadweg gestochen. Sm. p. 3. nr. 7.

Die drei Männer (Engel) bei Abraham. (1. Mos. 18.) 1646. Oben S. 130.

Sarah, Abrahams Frau, wird zu Abimelech gebracht. (1. Mos. 20, 2.) In J. Woodin's Besitz. Sm. p. 258. nr. 617.

Abraham verstöſst Hagar und ihren Sohn Ismael. (1. Mos. 21.) v. Mannlich nr. 1067. v. Dill. nr. 420.

Dasselbe Ereigniſs. 1640. In Crespigny's S. Sm. p. 2. nr. 3. Oben S. 72.

Dasselbe Ereigniſs. Gestochen von Spilsbury. Sm. p. 2. nr. 4.

Dasselbe Ereigniſs. Earl of Denbigh. Sm. p. 3. nr. 5.

Hagar in der Wüste. In der S. des Grafen v. Schönborn zu Wien. Sm. p. 3. nr. 6.

Abraham wird von Isaac's Opfer durch die Erscheinung eines Engels abgehalten. Ermitage zu St. Petersburg. Oben S. 158.

Dieselbe Darstellung. Zu Gotha. Oben S. 159.

Von Isaac wird Jacob gesegnet. (1. Mos. 27.) Einst in Jetswart's S. Sm. p. 4. nr. 10.

Dasselbe Ereigniſs. Blenheim. Pass. S. 177. Sm. p. 4. nr. 11.

Jacob sieht im Traume die Himmelsleiter. (1. Mos. 28.) Noel Desenfans, A descriptive Catalogue. Vol. II. London 1802. p. 4. Sm. p. 4. nr. 12.

Dasselbe Ereigniſs. In der S. des Grafen von Schönborn zu Wien. Sm. p. 4. nr. 13.

Aussöhnung des Jacob und Esau. (1. Mos. 33.) Oben S. 121.

Der mit dem Engel ringende Jacob. (1. Mos. 34.) Zu Berlin. Sm. p. 5. nr. 14.

Der Patriarch Jacob. Einst in Cesars Sammlung. Im J. 1757. von G. F. Schmidt gestochen. Catalogue rais. de l'oeuvre de feu G. F. Schmidt. à Londres 1789. p. 85. nr. 139. Sm. p. 56. nr. 127.

Joseph erzählt seinem Vater den Traum. (1. Mos. 37.) In Six van Hillegom's S. Sm. p. 7. nr. 18.

Zwei Brüder Josephs zeigen den blutigen Rock desselben ihrem Vater. (1. Mos. 37, 32.) 1639. Im Besitze des Earl of Derby. Sm. p. 7. nr. 19. p. 257. nr. 615.

Juda giebt der Thamar ein Pfand. (1. Mos. 38, 18.) In der Sammlung des Grafen Czernini zu Wien. Sm. p. 10. nr. 26.

Joseph wird von Potiphars Weib beschuldiget. (1. Mos. 39, 17.) Joseph Neeld, Esq. Sm. p. 8. nr. 20.

Digitized by Google

Dasselbe Ereignifs. Ermitage zu St. Petersburg. Not. s. les princ. tabl. à St. Petersb. et à Berl. 1828. p. 57.

Dasselbe Ereignifs. Einst in der Sammlung van Hoet's im Haag. Sm. p. 9. nr. 22.

Joseph legt den Traum des gefangenen Schenken und Bäckers aus. (1. Mos. 40.) Einst in des Fürsten von Carignan S. Sm. p. 9. nr. 23.

Joseph führt seinen Vater Jacob zu Pharaon. (1. Mos. 47.) Einst in der Sammlung C. Hasselaar's zu Amsterdam. Sm. p. 5. nr. 16.

Joseph stellt seinen Vater dem Pharao vor. Gestochen von William Ward. Sm. p. 258. nr. 616.

Jacob segnet Joseph's Söhne. 1656. Oben S. 163.

Moses wird von der Tochter Pharaos aus dem Wasser gerettet. Oval. Sonst im Besitze des Herz. von Choiseul. Boileau p. 7. nr. 12. Jetzt dem Sir Robert Peel, Bart angehörig.

Moses ist im Begriff, die Gesetztafeln zu zerschmettern. 1659. Zu Berlin. Oben S. 182.

Während Manoah und seine Frau bei dem Opfer knieen, fliegt der Engel, welcher ihnen Simsons Geburt verkündigt hatte, gen Himmel. (Buch der Richter 13, 20. Höhe 8 F. 7 Z., Breite 10 F.) Zu Dresden. Oben S. 119.

Delila läfst durch eine alte Frau die Haare des schlafenden Simson abschneiden. Cassel 1783. S. 77. nr. 136.

Die Augen des gefangenen und niedergeworfenen Simson werden ausgestochen. Delila entflieht mit den abgeschnittenen Haaren. Das Gemälde soll mit der Jahrzahl 1636. bezeichnet seyn. Cassel 1783. S. 11. nr. 36. Sm. p. 12. nr. 31.

Während schon ein Auge des Simson ausgestochen ist, flieht Delila. Schönbornische Gallerie zu Wien. Fü. kr. V. d. K. Th. 4. S. 232—234.

Eine alte Frau in rothem Gewande, neben welcher ein Knabe knieet. (Prophetin Hannah mit ihrem Sohne Samuel.) Bridgewater-Gallerie. Pass. S. 57. W. K. I. 338.

Hannah und ihr Sohn Samuel. Ermitage zu St. Petersburg. Sm. p. 10. nr. 27.

David spielt die Harfe vor Saul. Salzdahlum. Vergl. Sm. p. 12. nr. 32.

Die Pythonisse zeigt Saul den Schatten Samuels. (1. Samuel. 28.) Pommersfelden. — Vergl. Sm. p. 11. nr. 30.

David opfert auf der Dreschtenne. Sm. p. 15. nr. 39.

Bathseba hat das Bad verlassen. (2. Samuel. 11, 2.) 1643. Oben S. 123.

Bathseba empfängt einen Boten von David. (2. Samuel. 11, 4.) Sm. p. 13. nr. 34.

Elisa. (1. Buch der Könige 6, 32.) Nach einem Gemälde der Sammlung Bartolo Bernardi's gestochen von Pietro Monaco. Sm. p. 11. nr. 29.

Der Prophet Elisa bewirkt durch sein Gebet die Wiederbelebung des gestorbenen Knaben der Sunamitin. (2. Buch der Könige 4, 32. 33.) Jetzt in der S. des Sir Richard Colt Hoare, Bart. Sm. p. 11. nr. 28. In Fü. kr. V. d. K. Th. 4. S. 240. steht irrig „Elias" und „gestorbenen Mädchen."

Das Fest des Ahasverus. (Esther 2, 18.) Br. 6 F. 3 Z., Höhe 4 F. 5 Z. Zu Dresden. S. 94. nr. 479.

Ahasverus mit Esther und Haman zu Tische. (Esther 7, 1.) Sm. p. 15. nr. 37.

Haman bittet die Königin Esther um sein Leben. (Esther 7, 7.) Sm. p. 14. nr. 36.

Haman wird verurtheilt. (Esther 7, 9.) Sm. p. 15. nr. 38.

Daniel vor Nebukaduezar. Keddleston Hall. Pass. S. 187.

Belsazers Fest. (Daniel 5.) Sm. p. 15. nr. 40.

Daniels Traumgesicht. (Daniel 7.) Sm. p. 21. nr. 55.

Tobias und seine spinnende Frau im Inneren eines Hauses. Gestochen von W. P. Lieuw. Sm. p. 19. nr. 49.

Aehnliches Gemälde, einst dem Ritter Erard zu Paris angehörig. Sm. p. 19. nr. 50.

Der blinde Tobias wird durch das Meckern die Ziege gewahr. (Tob. 2, 20.) 1645. Zu Berlin. Sm. p. 19. nr. 51. Oben S. 128.

Der alte Tobias wird von seinem Weibe verspottet. (Tob. 2, 23.) Einst in der Sammlung des Director Cesar. Im J. 1773. von G. F. Schmidt gestochen. Catalogue rais. de l'oeuvre de feu G. F. Schmidt. p. 111. nr. 177. Anders verstanden und ausgelegt ist der Gegenstand in Sm. p. 18. nr. 48.

Der Engel bietet sich dem Tobias zum Reisegefährten seines Sohnes an. Die Mutter sitzt am Spinnrade. Salzdahlum.

Der junge Tobias, vom Engel begleitet, verläfst seine Eltern. (Tob. 5, 24.) Braunschweig. Sm. p. 18. nr. 46.

Der junge Tobias und der Engel in einer Landschaft. Einst in de Roore's S. Sm. p. 18. nr. 45.

Der junge Tobias sitzt in einer Landschaft. Bei ihm steht der Engel. Sm. p. 18. nr. 47.

Der Fisch zeigt sich im Wasser, während der junge Tobias auf dem Ufer sitzet und der Engel ihn zum Fange ermuntert. (Tob. 6, 3.) Gestochen von Ardel. Sm. p. 17. nr. 44.

Der junge Tobias verfolgt, den Fisch tragend, mit dem Engel seinen Weg. (Tob. 6, 7.) National-Gallery. Sm. p. 17. nr. 43. Pass. S. 19. W. K. I. 224.

Der alte Tobias und seine Frau erwarten die Rückkehr des Sohnes. (Tob. 10.) So beschreibt Sm. (p. 18. nr. 48.) das im J. 1773. von G. F. Schmidt gestochene und nach abweichender Auslegung schon oben aufgeführte Bild.

Der junge Tobias verschafft seinem Vater das Gesicht wieder. (Tob. 11, 13.) Gestochen von Marcenay. Sm. p. 19. nr. 52.

Der Engel verläfst den Tobias und seine Familie. (Tob. 12.) Im Louvre. Landon Paysages. T. I. Pl. 8. p. 20. Ferner in dem grofsen Kupferwerke über das Französische Museum: Première série. Tableaux d'histoire contenus dans la quatrième partie du tome 1er. Dessiné par Gérard. Gravé par Malbête. Not. d. tabl. p. 110. nr. 577. Sm. p. 20. nr. 53. Oben S. 65.

Der Engel verläfst die Familie des Tobias. Gestochen 1765. von A. Walker. Fü. kr. V. d. K. Th. 4. S. 230—232. nr. V. Sm. p. 20. nr. 54.

Susanna. Fü. kr. V. d. K. Th. 4. S. 227. Sm. p. 16. nr. 41.

Die keusche Susanna. Oben S. 148.

3. Neutestamentliche Gemälde.

Besuch der Maria bei Elisabeth. 1640. Grosvenor-Gallery. Pass. S. 66. Oben S. 72.

Geburt Christi. Sonst in der Gallerie Orleans, jetzt in der Nationalgallerie. W. K. I. 517.

In einer Stube säugt Maria das Kind. Die da-

Digitized by Google

neben sitzende, wohlbeleibte Anna hebt ein Tuch von demselben auf, um das Gesicht zu sehen. Im Hintergrunde arbeitet Joseph stehend als Zimmermann. (Le Ménage du Menuisier; jedoch mit der Berichtigung: „C'est plûtot l'atelier d'un boisselier ou d'un charron où cet ouvrier travaille.") Filh. V. 291. Not. d. t. p. 110. nr. 583. W. K. III. 584. nr. 663. Oben S. 72. (1642.)

Heilige Familie im Inneren eines Bauernhauses. Oben S. 128.

Heilige Familie. Zu St. Petersburg. Aehnlich dem in einer späteren Abtheilung (S. 210.) vorzuführenden Gemälde La Famille de bucheron. Auf dem Petersburger Gemälde sind Engel hinzugefügt. Not. 1828. p. 55.

Heilige Familie. v. Mannl. nr. 1018. v. Dill. nr. 652.

Maria und das Christuskind. Cassel. 1783. S. 23. nr. 76.

Anbetung der Hirten. 1646. National-Gallery. John Pyn, Engravings from the pictures of the National-Gallery. I, 2. Pass. S. 19. W. K. I. 223.

Anbetung der Hirten. Dusseld. Pl. 17. No. 216. v. Dill. nr. 611.

Anbetung der Könige. Buckingham-House. Pass. S. 51. Privats. König Georg's IV. Oben S. 169.

Dasselbe Ereigniſs. Oben S. 169.

Wiederholung mit manchen Veränderungen. Sir Thomas Baring. W. K. II. 255.

Darstellung des Christuskindes im Tempel. Hinter den Hauptpersonen eine groſse Treppe. 1630. Einst zu Paris. Filhol V. nr. 325. Jetzt wiederum im Haag. Smith P. VII. p. 27. nr. 64. Oben S. 47.

Darstellung des Christuskindes im Tempel. Fü. kr. V. d. K. Th. 4. S. 237. Sm. p. 27. nr. 65.

Darstellung des Christuskindes im Tempel. Andere sahen ein alttestamentliches Ereigniſs. Oben S. 139. f.

Darstellung des Christuskindes im Tempel. Nur vier Personen und das Kind. Première suite de douze estampes, gravées sous la Dir. du Sr. Le Brun. nr. 5. Sm. p. 28. nr. 67.

Beschneidung. 1661. Althorp. Sm. p. 28. nr. 69. Oben S. 187.

Der Engel erscheint dem schlafenden Joseph im Traume. Skizze. Zu Berlin. Oben S. 128.

Ruhe auf der Flucht in Aegypten. Salzdahlum.

Der zwölfjährige Jesus im Tempel. v. Mannl. nr. 773. v. Dill. nr. 663. — Fü. kr. V. d. K. Th. 4. S. 235. Sm. p. 32. nr. 77. — Christus. Oben S. 187.

Johannes prediget in der Wüste. Skizze, grau in grau. Einst in Jan Six S. Sm. p. 55. nr. 125.

Johannes prediget in der Wüste. S. des Cardinal Felch zu Rom. Sm. p. 54. nr. 124.

Enthauptung Johannes des Täufers. Im Museum zu Amsterdam. Not. d. tabl. 1828. p. 51. nr. 264. — Vergl. Sm. p. 53. nr. 120.

Kopf Johannes des Täufers. Lettre à un Amateur de la Peinture. à Dr. 1755. p. 70.

Der verlorene Sohn hütet die Schweine. Zeichnung in der Königl. Kupferstichgallerie zu Dresden.

Der verlorene Sohn vor den Knieen seines Vaters. In der Eremitage zu Petersburg. Not. sur les princ. tabl. à St. Pétersb. et à Berl. 1828. p. 56. Sm. p. 51. nr. 117.

Der barmherzige Samariter. (1648.) Oben S. 133. Vergl. Boileau, Duc de Choiseul. p. 7. nr. 9.

Der Herr des Weingartens und seine Taglöhner. (1637.) In der Eremitage zu St. Petersburg. Fü. kr. V. d. K. Th. 4. S. 228. Sm. p. 50. nr. 115.

Veränderte Vorstellung dieses Gegenstandes. (1656.) Fü. kr. V. d. K. Th. 4. S. 229. Oben S. 163.

Auferweckung der todten Tochter Jairi. Catal. rais. de l'oeuvre de feu G. Fr. Schmidt. p. 104. No. 165. Fü. kr. V. d. K. Th. 4. S. 235. Sm. p. 33. nr. 79.

Die Ehebrecherin von Rembrandt fand der Maler Lafontaine und verkaufte sie für 140,000 Franken oder für 33,625 Rthlr. an den Banquier Angerstein in London. National-Gallery. Pass. S. 19. Oben S. 126. Vergl. S. 108.

Ehebrecherin vor Christus. Blenheim. Sm. p. 48. nr. 113. W. K. II. 42.

Der auf dem Schiffe schlafende Christus wird von den Jüngern geweckt. 1633. H. T. Hope. Oben S. 56.

Der Zinsgroschen. Jetzt in der S. der Lady Clarke. Sm. p. 47. nr. 111. Fü. kr. V. d. K. Th. 4. S. 240.

Nicodemus nächtlicher Besuch bei Christus. Oben S. 54.

Christus betet im Oelgarten und wird vom Engel gestärkt. Einst in V. Denon's zu Paris Besitz. Pérignon, Description p. 49. nr. 104. Sm. p. 37. nr. 89.

Petrus. Siehe: Heilige.

Christus vor Pilatus. F. P. Esterhazy v. Gal. in Wien. S. 12. nr. 58. K. II. II. 180.

Christus, von Pilatus vor dem Volke ausgestellt. Catal. rais. de l'oeuvre de feu G. Fr. Schmidt. p. 97. No. 159. Sm. p. 36. nr. 86.

Christus mit Dornenkrone und Rohrstab. Cassel 1783. S. 219. nr. 117.

Ecce homo. Oben S. 159.

Rundes Glas mit einem Ecce homo bemalt. Lichtensteinische Gallerie. Description des tabl. Vienne. 1780. 8. p. 126. nr. 452.

Aufrichtung des Kreutzes. Duss. Pl. 16. No. 215. v. Dillis. nr. 619.

Abnahme vom Kreutze. Grau in grau gemalte Skizze. National-Gallery. Pass. S. 19. W. K. I. 223. Sm. p. 41. nr. 96.

Abnahme vom Kreutze. Dusseld. Pl. 16. No. 214. v. Dillis. nr. 618. Oben S. 56.

Abnahme vom Kreutze. Oben S. 72.

Abnahme vom Kreutze. Einst zu Cassel (Verz. v. J. 1783. S. 29. nr. 99.), dann zu Malmaison, jetzt in der Eremitage zu St. Petersburg. Not. s. les princ. tabl. p. 118. Sm. p. 40. nr. 94.

Grablegung Christi. Dusseld. Pl. 17. No. 217. v. Dillis. nr. 630. — Zu Dresden. S. 91. nr. 457.

Auferstehung Christi. Die Wächter beim Grabe Christi von einem Engel in Verwirrung gebracht. Dusseld. Pl. 17. No. 218. v. Mannl. nr. 319. v. Dillis. nr. 635.

Der Heiland erscheint der Magdalena als Gärtner. Cassel 1783. S. 201. nr. 41. — Salzdahlum.

Magdalena verehrt Christum, der ihr als Gärtner erscheint. 1638. Privats. König Georgs IV. Oben S. 68.

Christus geht mit den Jüngern nach Emaus. Eremitage zu Petersburg. Not. s. les princ. tabl. à St. Pétersb. et à Berl. 1828. p. 20.

Christus und die Jünger zu Emaus. In Kopenhagen. Verz. v. J. 1834. S. 45. nr. 405.

Christus wird von den Jüngern zu Emaus erkannt. Oben S. 133.

Digitized by Google

Christus und der ungläubige Thomas. Ermitage zu St. Petersburg. Not. s. les princ. tabl. p. 79.

Himmelfahrt Christi. Dusseld. Pl. 17. No. 219. v. Dill. nr. 634. Sm. p. 45. nr. 108.

4. Heilige.

a. Zusammenstellungen mehrerer Heiligen.

Maria mit dem Christuskinde. Dabei die Evangelisten Marcus und Lucas und mehrere andere Figuren. Einst in Fesch's zu Basel Gemäldesammlung. Oben S. 68.

b. Einzelne Heilige, nach alphabetischer Ordnung.

Der heil. *Anastasius*. Sm. p. 56. nr. 130.

Die heil. *Cäcilia*. Pommersfelden.

Der heil. *Christophoros*. Lettre à un Amateur de la Peinture. à Dr. 1755. p. 70.

Der heil. *Franciscus*. Galerie du Palais Royal. T. III. à Par. 1808. Fol. Pl. 284. Sm. p. 57. nr. 133.

Der heil. Franciscus. 1660. Oben S. 185.

Der heil. Franciscus. Zu Kopenhagen. Verz. v. J. 1834. S. 61. nr. 408.

Der heil. *Johannes*. Sm. p. 58. nr. 137.

Die heil. *Magdalena*. Lichtensteinische Gallerie. Descript. des tableaux. Vienne. 1780. p. 197. nr. 615. — Sm. p. 58. nr. 138.

Der Evangelist *Matthäus*. 1661. Oben S. 187.

Der Apostel *Paulus* in einem Buche lesend. Pommersfelden.

Der Apostel Paulus vor einem Tische sitzend, auf welchem ein offenes Buch liegt, mit einer Feder in der rechten Hand. Zu Wien. Oben S. 63.

Petrus am Feuer. Pommersfelden.

Verleugnung Petri. Ermitage zu St. Petersburg. Sm. p. 46. nr. 110.

Petrus im Gefängniſs. Einst in der S. des Duc de Praslin. Sm. p. 53. nr. 121.

Der Engel befreit Petrus aus dem Gefängnisse. Sm. p. 53. nr. 122.

5. Geschichte der neueren Zeit.

Allegorie auf die Befreiung der vereinigten Provinzen. Braun in braun. Gemäldesammlung des Poeten Samuel Rogers, Esq. Sm. p. 81. nr. 198. W. K. I. 413.

Adolph Herzog von Geldern droht seinem aus dem Kerkerfenster heraussehenden Vater. Oben S. 61.

6. Conversationsgemälde.

Die Nachtwache. Garde de nuit. Ungeachtet des Namens stellt dieses groſse und berühmte Gemälde aus dem Jahre 1642. lediglich den Aufbruch des Capitains und Ritters F. B. Kok, Herren von Purmerland und Ilpendam zum Scheibenschieſsen dar. Dieser groſse und stattliche, vom Kopf bis zu den Füſsen schwarz gekleidete Herr ist begleitet von seinen Offizieren und von Büchsenschützen, unter denen einer sein Gewehr ladet. Nach der Mitte hin trägt ein junges Mädchen an ihrem Gürtel einen weiſsen Hahn, welcher der Gewinnst seyn könnte. Ferner hat ein junger Mensch ein Pulverhorn und der Helm eines Büchsenschützen ist bekränzt. Die in der Höhe eines Pfeilers angebrachte Holländische Schrift enthält die Namen der dargestellten Personen. In diesem Bilde von kolossaler Dimension geben Licht und Schatten, schroff einander gegenüber stehend, durch ihren pikanten Contrast den geschlossenen Effect einer nächtlichen Beleuchtung. Eine Fackel ist nicht zu sehen. Im Museum zu Amsterdam. Not. d. t. exp. au Mus. d. r. d. P. B. à Amsterdam. 1828. p. 50. nr. 263. Oben S. 121.

Die fünf Aufseher des Stahlhofes von Amsterdam. 1661. Im Museum zu Amsterdam. Oben S. 187.

Die Familie des Holzhauers. La famille de bucheron. Links in der Stube drückt eine sitzende Frau ein nicht mehr kleines Kind an sich. Gegenüber hackt ein Mann mit dem Beile. Zwischen dem Manne und der Frau sitzt eine Katze auf dem Fuſsboden. Das Gemälde ist sehr breit. Filh. VI. 410. Oben S. 70. 121. Unter den neutestamentlichen erwähnten wir S. 207. ein ähnliches Gemälde der Ermitage zu St. Petersburg, welches durch Hinzufügung von Engeln zu einer heiligen Familie umgeschaffen ist.

Ein Schiffbaumeister, mit dem Zeichnen eines Schiffes beschäftigt, wird von seiner Frau unterbrochen. 1633. Privats. Königs Georg IV. Oben S. 56.

Ein Holländischer Theolog bei seinem Studiertische scheint einer gut gekleideten Frau von mittlerem Alter, welche neben ihm sitzet, Lehren zu geben. Fü. kr. V. d. K. Th. 4. S. 238.

Ein Fischer. Hinter ihm ein Knabe. Hist. Erkl. S. 201. nr. 498.

Das Tischgebet. (Vater, Mutter und Kind.) Sonst in der S. des Herz. v. Choiseul. Boileau p. 6. nr. 6.

Zwei studierende Mönche. Ihre Umgebung wird durch das hinter einem Vorhange stehende Licht mit einem wundersamen Schimmer erfüllt. F. P. Esterhazy v. Gal. in Wien. S. 30. nr. 72.

Philosoph in Betrachtung. Filh. IV. 261. Vergl. W. K. III. 584. nr. 661.

Philosoph in Betrachtung. Filh. VIII. 576. Landon T. II. Pl. I. p. 5. N. d. t. p. 110. nr. 582. W. K. III. 584. nr. 662.

Ein alter Mann sitzt an einem Tische, auf welchem ein Globus und Schriften liegen. v. Mannlich nr. 531.

Ein Mönch ertheilt einem Schüler Unterricht. Not. s. les princ. tabl. à St. Pétersb. et à Berl. 1828. p. 56.

Ein Alter unterrichtet einen Knaben im Lesen. Ermitage zu Petersburg. Notice s. les princ. tabl. p. 56.

Ein betagtes sitzendes Frauenzimmer, in eine Art von Klostergewand gekleidet, lehrt ein Mädchen lesen. Fü. kr. V. d. K. Th. 4. S. 239.

Eine am Feuer sitzende Frau mit einem Kinde. Cassel 1783. S. 76. nr. 133.

Eine Frau reiniget den Kopf ihres Kindes. 1669. Darmstadt. S. 117. nr. 329. Vergl. die Bemerkungen oben S. 201.

Ein durch das Wasser gehendes Weib hält nicht auf das zierlichste das Hemd in die Höhe. 1654. National-Gallery. Pass. S. 19. Oben S. 150.

7. Bildnisse.

a. Bekannte Personen, nach alphabetischer Ordnung.

Thomas *Agniello*. Sm. p. 135. nr. 388.

Bildniſs N. *Berghem's*. — Bildniſs seiner Frau. 1644. Grosvenor Gallery. Pass. S. 65. Oben S. 126.

Ephraim *Bonus*. In Six van Hillegom's S. Sm. p. 97. nr. 258.

Le Connétable de *Bourbon*. Oben S. 126.

N. *Butner*. Sm. p. 154. nr. 471.

Digitized by Google

Coppenol's Bildniſs. Erst zu Cassel, dann im Louvre (Filhol VI. 413.), zu Malmaison, jetzt in der Eremitage zu St. Petersburg. Sm. p. 111. nr. 306. — Aus der S. von Lucian Buonaparte. In der Bilders. des Lord Ashburton. II. 86. Sm. p. 112. nr. 307. W. K. II. 86.

Bildniſs des Willem *Dacy* zu Alkmaer. Oben S. 57.

Bildniſs der Frau Dacy. Oben S. 123.

Jeremiah *Decker*. Sm. p. 156. nr. 483.

Philipp von *Dorp*. Oben S. 57.

Bildniſs des Malers *Flinck*. Dusseld. Pl. 16. No. 212. v. Dillis nr. 885. — Bildniſs der Gattin desselben. Duss. Pl. 16. No. 213. v. Dillis nr. 884.

Hugo *Grotius* und desselben Gattin. Salzdahlum.

Der Bürgermeister Reinier *Hanslo* und seine Mutter. Oben S 119.

Moses *Henriques*. Sm. p. 154. nr. 472.

Bildniſs des van der *Hoof*. Oben S. 148.

Bildniſs der Katharina *Hoogsaet*. (Hoogh.) 1657. Bei dem Gemäldehändler Peacock. Oben S. 169.

Philipp Graf *Horn*. Sm. p. 141. nr. 414.

Cornelius *Jansenius*. 1661. Oben S. 187.

Justus *Lipsius*. In der S. des Cardinals Felch zu Rom. Sm. p. 126. nr. 349.

Frau des Justus Lipsius. In der S. des Card. Felch zu Rom. Sm. p. 177. nr. 557.

Menasseh Ben Israel. 1636. Gestochen von J. G. Hertel. Sm. p. 155. nr. 476.

Brustbild des Grafen *Montecuculi*. Hausmann. S. 74. nr. 148.

Frau Mogge *Muilman*. In der S. Mogge Muilman's zu Amsterdam. Sm. p. 176. nr. 553.

Bürgermeister *Pancras* und seine Frau. Privats. König Georg's IV. Sm. p. 109. nr. 298. W. K. II. 160.

Pfalz. Siehe Rupert.

Rembrandt's Vater. Einst in der S. des Grafen de Vence. Sm. p. 95. nr. 248.

Rembrandt's Mutter, 1801 in Wm. Hamilton's Besitze. Oben S. 123.

Bildniſs der alten Mutter Rembrandt's? Althorp. Pass. S. 192. W. K. II. 543.

Bildniſs der 83jähr. Mutter Rembrandt's. 1634. W. K. I. 159. Oben S. 57.

Rembrandt's Mutter, schwarz gekleidet und zugekehrt sitzend. Ihre rechte Hand, welche eine Brille hält, ruht auf der Bibel, die aufgeschlagen auf ihrem Schooſse liegt. Kniestück. Zu Gotha. Oben S. 57.

Brustbild einer alten Frau in schwarzer Kleidung, wahrscheinlich der Mutter Rembrandt's. Copie. Zu Gotha. Oben S. 71.

Eine ehrbare Matrone, vielleicht Rembrandt's Mutter, sitzt, die aufgeschlagene Bibel im Schooſse, auf einem Armlehnstuhle. Hist. Erkl. S. 200. nr. 494.

Rembrandt's bejahrte Mutter, am Tische sitzend, wiegt Dukaten ab. Zu Dresden. Verz. v. J. 1837. S. 92. nr. 467.

Rembrandt's Mutter. Zu Wien. Oben S. 69.

Familienbild. Rembrandt, seine Frau und drei Kinder. Ein Mädchen bringt der Mutter einen Blumenkorb. Rembrandt selbst hält eine Blume in der Hand. Salzdahlum.

Rembrandt sitzt als Offizier gekleidet an einer mit Speisen besetzten Tafel und umfaſst seine auf seinem Schooſse sitzende Frau. Zu Dresden. Verz. v. J. 1837. S. 141. nr. 718.

Rembrandt's Bildniſs. Zu Brüssel in der Gemäldes. des Prinzen von Oranien. Pass. S. 395. Oben S. 123.

Rembrandt's Brustbild. Zu Kopenhagen. Verz. v. J. 1834. S. 52. nr. 404.

Rembrandt's Bildniſs. Bridgewater Gallery. Pass. S. 57. Oben S. 159.

Bildniſs des noch jungen Rembrandt's. Grosvenor Gallery. Pass. S. 65.

Rembrandt's Bildniſs. Oval. Pass. S. 265. — Lord Ashburton. W. K. II. 86. — Privats. König Georg's IV. W. K. II. 160. — S. William Hope's. Oben S. 142. — Gemäldes. des Poeten Rogers. W. K. I. 413.

Rembrandt's Bildniſs. Filhol IV. 263. N. d. t. p. 110. nr. 570.

Rembrandt's Bildniſs. Er hält Palette, Pinsel und den Malerstab. Filhol V. 329. N. d. t. p. 109. nr. 569.

Rembrandt's Bildniſs. Filhol. V. 353. — Vergl. N. d. t. p. 110. nr. 571. 572.

Rembrandt's Bildniſs. Dusseld. Pl. 23. No. 295. v. Dillis nr. 671.

Bildniſs Rembrandt's mit schwarzer Mütze und doppelter mit Edelsteinen besetzter Halskette. Pr. Eugen H. v. Leuchtenberg in München. S. 52.

Rembrandt's Bildniſs. Zu Dresden. Verz. v. J. 1837. S. 138. nr. 703.

Rembrandt's Bildniſs. 1634. Zu Berlin. Kugl. Beschr. S. 229. Oben S. 57. Die angebliche Jahrzahl 1643. in Smith P. VII. p. 133. nr. 378. ist Druckfehler. — Sm. p. 92. nr. 235.

Rembrandt's Bildniſs. Zu Berlin. Sm. p. 91. nr. 228.

Rembrandt's Bildniſs in halber Figur mit Mütze und Gürtel. de Prenner tab. 44. v. Mechel S. 91. nr. 31. Sm. p. 90. nr. 223.

Rembrandt's Bildniſs. F. P. Esterh. v. Gal. in Wien. S. 12.

Rembrandt's Bildniſs. Zu Florenz. Serie di ritratti degli eccell. pittori colle vite descr. da Franc. Moücke. Vol. III. in Firenze MDCCLVI. Fol. Tav. XV. p. 79—85. R. G. d. F. ill. Ser. III. Ritr. d. pitt. Vol. III. tav. CLIX. CLX. p. 77—81.

Bildniſs von Rembrandt's Frau, Saskia van Uylenburg, wie C. J. Nieuwenhuys p. 13. ihren Namen angiebt. Readleaf. Pass. S. 214.

Bildniſs von Rembrandt's Frau. Auf ihrem Kopfe ein breites Barett mit Federn. Die Rechte hält eine Nelke. Filhol VI. 395.

Bildniſs von Rembrandt's Frau. Darmstadt. S. 150. nr. 410.

Rembrandt's Tochter. Zu Dresden. Verz. v. J. 1837. S. 149. nr. 750.

Prinz *Rupert*. Königl. Museum im Haag. Sm. p. 94. nr. 243.

Admiral de *Ruyter*. Einst in der S. des Marquis de Brunoy. Sm. p. 95. nr. 247.

Kniestück Gustav Adolph's, Königs von *Schweden*, beinahe in Lebensgröſse, von vorne, das Haupt mit einem Federhute bedeckt. Dieses der Wittwe Jakob Wächters angehörige Gemälde wurde als ein (irrigerweise?) dem Rembrandt zugeschriebenes Werk im October 1834. zu Bamberg versteigert.

Bürgermeister *Six*. Oben S. 126.

Frau Six. In der S. des Six van Hillegom. Sm. p. 173. ns. 545.

Johann *Sobieski*. Eremitage zu Petersburg. Not. s. les princ. tabl. à St. Pétersb. et à Berl. 1828. p. 57.

Eliezar *Swalmius*. Sm. p. 130. nr. 364.

Digitized by Google

Ein kleines Bildniſs, Wilhelm *Tell* genannt. Burleighouse. W. K. II. 486.

Admiral van *Tromp*. Sm. p. 155. nr. 477.

Bildniſs des Arztes *Tulp*, welcher seinen Schülern bei der Eröffnung eines vor ihm liegenden Leichnams demonstriret. Rembrandt's sogenannte Anatomie. Gallerie im Haag. Schnaase S. 20. f. Oben S. 54.

Der Marschall *Turenne* zu Pferde. S. des Earl Cowper zu Pansanger. W. K. II. 222. Oben S. 140.

Bildniſs des Peter van *Uitenbogaard* zu Utrecht. Im Mus. zu Amsterdam. Not. d. tabl. 1828. p. 52. nr. 266. Sm. p. 94. nr. 242.

De *Witt*. Sm. p. 152. nr. 458.

b. Unbekannte Personen.

α) Familien.

Familienbildniſs, die Frau sitzend, der Mann stehend. H. T. Hope. W. K. II. 139.

β) Männliche Personen.

Bildniſs eines andächtigen Jünglings. Hist. Erkl. S. 200. nr. 494.

Ein junger Mann, auf einem Stuhle sitzend, liest in einem Buche bei einem Kohlenfeuer. Dabei liegt eine Zange. Pass. S. 265.

Ovales Brustbild eines jungen Mannes (des noch jugendlichen Rembrandt's ?). Seinen Kopf bedeckt ein Barett, welches über der Stirne mit Perlen geschmückt ist. Mit der Linken hält er die um seine Schultern hängende goldene Kette. Landon Paysages T. I. Pl. 20. p. 38. Filhol I. No. 59. N. d. t. p. 110. nr. 571.

Kniestück eines schönen jungen Mannes, der auf einem Stuhle sitzt und mit dem einen Unterarme auf eine Tafel sich stützet. Filhol VII. 461.

Bildniſs eines jungen Mannes. 1644. Bildersammlung des Earl Cowper zu Pansanger (Hertfordshire.) Oben S. 126.

Junger Kopf. Hist. Erkl. S. 201. nr. 497.

Bildniſs eines jungen Mannes. v. Mannl. nr. 915. v. Dillis nr. 668.

Bildniſs eines jungen Mannes. v. Mannlich nr. 2449.

Bildniſs eines Jünglings mit krausen Haaren und überhängendem Hemdkragen. Aus Rembrandt's Schule. Zu Gotha. XI. 35. Oben S. 161.

Bildniſs eines geharnischten Jünglings. v. Mechel S. 90. nr. 27.

Bildniſs eines Jünglings. v. Mechel S. 89. nr. 22.

Bildniſs eines jungen Mannes in einem Blumenkranze. Von Rembrandt und Daniel Seghers. v. Mechel S. 91. nr. 32.

Bildniſs eines jungen Mannes. Lichtensteinische Gallerie in Wien. (Description d. t. Vienne. 1780. p. 114. nr. 3144.) — Noch eines. Ebendaselbst. (ib. p. 197. nr. 616.)

Bildniſs eines Mannes, dessen Rechte auf einer Büste Homers ruhet. 1653. Bilders. des Sir Abrah. Hume. W. K. II. 20.

Ein Ritter in voller Rüstung mit einer Lanze in der rechten Hand. Warwick Castle. Pass. S. 219.

Ein Holländischer Offizier in Harnisch und rothem Kleide. 1635. Fitzwilliam-Museum. Pass. S. 204. Oben S. 61.

Bildniſs eines Offizieres. 1656. Oben S. 163.

Bildniſs eines Kriegers. 1638. Im Louvre. Sm. p. 125. nr. 347.

Kniestück eines Herren mit einem Falken auf der Hand. 1643. Pass. S. 65. Oben S. 123.

Bildniſs eines Bürgermeisters. Galerie du Palais Royal. T. III. Pl. 281.

Bildniſs eines Holländischen Bürgermeisters.: Warwick Castle. Pass. S. 219.

Kniestück eines alten Rabbiners mit Turban und sonstiger phantastischer Kleidung. 1632. Corshamhouse. W. K. II. 311.

Ein jüdischer Priester mit Turban. Halbe Figur, lebensgroſs. Devonshire Gallery. Pass. S. 71. W. K. I. 255. Ein Exemplar ist in Genua, ein anderes im Besitze der Herren von Sewa im Haag, ein drittes im Museum zu Berlin.

Bildniſs eines Rabbiners. Privats. König Georg's IV. W. K. II. 161.

Bildniſs eines Juden. National Gallery. Pass. S. 19. W. K. I. 224.

Ein alter Rabbiner, mit einer goldenen Kette um den Hals. Woubarn-Abbey. W. K. II. 549.

[Brustbild eines alten Rabbiners in dunkelem Gewande mit Turban und in einander liegenden Händen, sonst dem Rembrandt zugeschrieben, aber Copie nach Salomon Koningh. Zu Gotha. V. 9. Oben S. 67.]

Bildniſs eines Juden. v. Mechel. S. 90. nr. 26.

Bildniſs eines Türken. v. Mannlich nr. 1146. v. Dillis nr. 662.

Kopf eines Bauern. Hist. Erkl. S. 200. nr. 492.

Brustbild eines Philosophen, der ein Buch hält. Oben S. 123.

Brustbild eines jungen Mannes. Oval. (Gestochen von Friedrich Schmidt.) Landon Paysages. T. I. Pl. 20. p. 38. Filhol T. I. No. 59.

Ovales Bild eines Mannes. Landon Pays. T. II. Pl. 66. p. 82.

Brustbild eines Mannes, dessen Barett mit Federn geschmückt ist. Landon Paysages. T. I. Pl. 5. p. 15. Filhol T. II. No. 131.

Brustbild eines Mannes mit einer Pelzmütze. Landon Paysages. T. II. Pl. 14. p. 19.

Brustbild eines bejahrten und bärtigen Mannes, der Kopf unbedeckt, die Rechte unter dem Barte. 1635. Oval. Landon Paysages. T. I. Pl. 14. p. 31. Filhol T. I. No. 17. Sm. p. 125. nr. 346.

Ein bärtiger Greis, mit einem Mantel bekleidet, sitzt in einem groſsen Stuhle und hat die Finger beider Hände in einander gelegt. Landon Paysages. T. II. Pl. 49. p. 63. Filh. T. II. No. 119.

Bildniſs eines Mannes. Sonst zu Cassel, Malmaison. Bilders. des Lord Ashburton. W. K. II. 86.

Bildniſs eines Mannes. 1656. Oben S. 163.

Bildniſs eines Mannes in mittleren Jahren. Bilders. des Lord Ashburton. W. K. II. 86.

Männliches Bildniſs. Chiswick. W. K. I. 266.

Männliches Bildniſs in einem Ovale. Robert Peel's S. W. K. I. 281.

Ein alter Mann mit grauem Barte sitzt in einem Lehnstuhle und hält mit beiden Händen einen Stab. v. Mannlich nr. 1133. v. Dillis nr. 848.

Brustbild eines alten Mannes. v. Mannl. nr. 543. v. Dill. nr. 307.

Brustbild eines Mannes mit einer Feder auf dem Hute. v. Mannl. nr. 1053.

Bildniſs eines Mannes. v. Mannl. nr. 1204. v. Dillis nr. 846.

Ein alter Mann mit einer Pelzhaube. v. Mannl. nr. 2332.

Digitized by Google

Brustbild eines alten, bärtigen und schwarz gekleideten Mannes. Zu Gotha. Oben S. 123.

Kleines Bildniſs eines alten Mannes mit rother Mütze. Zu Gotha. XI. 9. Oben B. 187.

Kopf eines betagten Mannes. Hist. Erkl. S. 201. nr. 496.

Ein Alter hält einen Stock in der einen Hand. Zu Dresden. Recueil d'estampes. II. Vol. à Dresde. 1757. Pl. 48.

Ein Alter in der Pelzmütze sitzt auf einem Lehnstuhle und lehnt seine Hand auf den Arm desselben. Zu Dresden. S. 83. nr. 419.

Ein Alter mit einem kurzen Barte und einem mit Perlen besetzten Hute legt eine Hand in die andere. Halbe Figur. Zu Dresden. S. 84. nr. 425.

Halbe Figur eines Alten. Zu Dresden. S. 112. nr. 576. Vergl. oben S. 150.

Bruststück eines Mannes. Zu Dresden.

Ein Alter. Zu Dresden.

Zwei männliche Bildnisse. Der eine Mann ist bärtig, sein Kopf mit einem breiten Hute bedeckt; der andere ist unbärtig und hält ein Buch. de Prenner tab. 39.

Kniestück eines unbärtigen Mannes mit Federbarett, den Stock in der Linken, die Rechte in die Seite setzend. de Prenner tab. 45.

Bildniſs eines Mannes. v. Mechel S. 89. nr. 24.

Bildniſs eines Mannes. Lichtensteinische Gallerie in Wien. (Description d. t. Vienne. 1780. p. 12. nr. 12.) — Noch eines. Ebendaselbst. (ib. p. 28. nr. 52.)

Bildniſs eines Greises. Lichtensteinische Gallerie in Wien. (Descr. d. t. Vienne 1780. p. 29. nr. 56.

Ein sitzender Mann. F. P. Esterhazy v. Gal. in Wien. S. 8.

Bildniſs eines Mannes. F. P. Esterhazy v. Gal. in Wien. S. 12.

Studium. Kopf eines Mannes. Bridgewater-Gall. W. K. I. 339.

γ) Weibliche Personen.

Ein Mädchen, im Begriff den Fensterladen zu schlieſsen, sieht erst noch einmal heraus. Dulwich College. Pass. S. 27.

Ein mit Blumen gekröntes Mädchen. v. Mannl. 3. B. nr. 3023.

Kniestück einer schönen jungen Dame. Grosvenor Gallery. Pass. S. 65. W. K. II. 118.

Junge Dame in schwarzer Kleidung am Klavier sitzend. Pommersfelden. Meusel Museum f. Künstler. 2. St. Mannheim. 1788. S. 14.

Bildniſs einer jungen Frau. v. Mannlich nr. 1199. v. Dillis nr. 843.

Bildniſs eines lachenden Frauenzimmers. Zu Dresden. S. 83. nr. 423.

Bildniſs einer jungen Frau. 1643. Zu Berlin. Oben S. 123.

Bildniſs einer jungen Frau. F. P. Esterhazy v. Gal. in Wien S. 78.

Eine junge Dame mit Handschuhen und Fächer. F. P. Esterhazy v. G. S. 12.

Bildniſs einer Frau. Filhol V. 311.

Weibliches Bildniſs. Landon Paysages T. I. Pl. 40. p. 60. N. d. t. p. 110. nr. 573. W. K. III. 583. nr. 672.

Kopf einer Frau. Filhol VI. 35.

Bildniſs einer Frau. Filhol VI. 395.

Bildniſs einer Frau. 1641. Sonst zu Cassel, Malmaison. Jetzt in der Bilders. des Lord Ashburton. W. K. II. 86.

Weibl. Bildniſs in reichem Schmuck. Bridgewater-Gallerie. W. K. I. 338.

Bildniſs einer blonden Frau in mittleren Jahren. 1641. Privats. König Georg's IV. W. K. II. 160.

Bildniſs einer Frau von mittleren Jahren. v. Mechel S. 89. nr 23.

Bildniſs einer alten Frau. Windsor. Pass. S. 45.

Ein altes Weib mit einem groſsen Schleier um den Kopf. Pass. S. 265.

Kopf eines alten kranken Weibes. Hist. Erkl. S. 201. nr. 495.

8. Thiere.

Siehe unten: Stillleben.

9. Landschaften.

Waldige Gegend bei Mergenanbruch. Die Fischer hat Teniers gemalt. Grosvenor Gallery. Pass. S. 66. W. K. II. 119.

Landschaft, die Mühle genannt. Sonst in der Gallerie Orleans. Galerie du Palais Royal. T. III. à Paris. 1808. Pl. 283. Marquis von Landsdowne zu Bowood. W. K. I. 517. W. K. II. 296.

Landschaft mit einer Mühle. Zu Dresden. S. 103. nr. 523.

Eine von einem Flusse durchschnittene Pläne. An beiden Ufern Gebäude. H. T. Hope. W. K. II. 139.

Landschaft. Robert Peel's S. W. K. I. 281.

Landschaft. Gemäldes. des Poeten Rogers. W. K. I. 413.

Landschaft. Zu Kopenhagen. Verzeichniſs v. J. 1834. S. 50. nr. 409.

Landschaft mit einer Brücke. Cassel 1783. S. 1. nr. 3. — S. 176. nr. 42.

Landschaft. Sonst zu Cassel. Filhol VIII. 508.

Herbstlandschaft durch die Abendsonne beleuchtet. v. Dillis nr. 613. K. H. II. 181.

Landschaft mit Gewitterwolken. Salzdahlum.

Trübe Landschaft in Abenddämmerung. Hist. Erkl. S. 202. nr. 501.

Winterlandschaft. Cassel 1783. S. 75. nr. 128. Sm. p. 193. nr. 609.

10. Stillleben.

Zwei todte Rebhühner und eine Kriechente. Thomas Emmerson, Esq. Sm. p. 76. nr. 184.

Todte Pfauen. Im J. 1819. dem W. R. Cartwright, Esq. angehörig. Sm. p. 259. nr. 620.

Aufgehangene Rohrdommel. Zu Dresden. S. 98. nr. 501.

Todte Vögel. Im J. 1734. dem Willem Six angehörig. Sm. p. 65. nr. 150.

11. Zeichnungen.

Beim Kunsthändler Woodborn. W. K. I. 447.

Auſserdem s. Sm. p. 198—202.

Digitized by Google

Zugabe von Nachträgen und Berichtigungen.

Nach Aufstellung der Annalen Niederländischer Malerei und Kupferstecherkunst dürfte die fernere Vervollständigung der Wissenschaft fortan mehr ein heiteres Spiel als eine Arbeit seyn. Die Art und Weise, wie diese Vervollständigung zu bewerkstelligen sey, wird am deutlichsten werden, wenn wir selbst noch eine Reihe von Kunsterzeugnissen nach der in dem Werke herrschenden Ordnung zusammenstellen. Untermischt mit ihnen geben wir noch die Berichtigung unbedeutender Druckfehler, deren Zahl, ungeachtet der Schwierigkeit des Druckes, höchst gering ist.

Auf S. 12. Z. 54. Statt Comma Semicolon.

Die S. 13. stehende Angabe des Jahres, in welchem Heinrich Goltzius starb, wird bald nachher in den Nachträgen zu S. 31. berichtiget.

Zu S. 17. Gasp. Rem Belg. pinx. Raph. *Sadeler* sc. 1603. Der heil. Hieronymus. (Hub. Winckl. T. III. p. 675. nr. 3671.)

S. 18. Z. 17. von unten: Die Jahrzahl 1660. ist aus der Beschreibung des Gemäldes beibehalten. Offenbar ist das Jahr 1606. zu verstehen.

Zu S. 18. Handzeichnung von Heinrich *Goltzius*. Oben links auf einem von einem Engel gehaltenen Schilde steht, jedoch mit Schraffirungen überstrichen, die Jahrzahl 1606. Anbetung der Könige, in Lucas van Leyden's Style. Diese Originalzeichnung, die nur in Kleinigkeiten von dem Kupferstiche abweichet, wird in der Königlichen Kupferstichgallerie zu Dresden aufbewahrt.

Zu S. 19. P. *bril* fe. 1607. Der Engel und der junge, den Fisch fangende Tobias. Zeichnung in der Groſsherzoglichen Sammlung zu Weimar.

Zu S. 20. Z. 41. Gemälde des Joachim *Wtewael*. Johannes predigt in der Wüste. Königl. Bildergallerie in Kopenhagen. Verzeichn. v. J. 1834. S. 44. nr. 346.

Zu S. 21. *Bril*. Babylonischer Thurmbau. Zu Mainz. Dasselbe in Berlin gröſser.

Zu S. 25. Paulus *Moreelse*. 1612. (van Eynden I. 371. Brulliot, C. d'Aretin. T. I. p. 304. nr. 3001.)
Kupferstich von Johann *Müller*. Bildniſs des Johannes Secundus. Vergl. van Eynden I. 15
Wer. van *Valckert* in. et fe. 1612. (Brulliot, C. d'Aretin. T. I. p. 393. nr. 4163.)

Zu S. 26. Sammtbreughel. Christus heilet die Kranken. Zu Mainz.

Zu S. 27. [1613. Geburtsjahr des Bartholomeus van der Helst. van Eynden I. 396.]

Zu S. 28. fg. Folgendermaſsen wird das in der Fürstlich Lichtensteinschen Gallerie zu Wien befindliche Gemälde von *Rubens* beschrieben: „L'Enfant Ericthonius aux pieds de serpent est posé à terre dans une corbeille, que les deux soeurs Hersé et Aglaure ont ouverte contre la prohibition de Minerve, qui leur avoit confié ce dépôt. Ces deux soeurs l'une penchée vers la corbeille, et l'autre le genou plié sur la marche d'une fontaine paroissent s'entretenir de leur découverte, et des jambes montrueuses de l'Enfant. Pandrose la troisiéme soeur, qui n'a partagé ni leur curiosité, ni leur désobéissance, debout et appuyée contre un arbre passe un bras par dessus les épaules d'une vieille femme, regarde l'enfant d'un air de surprise, et est attentive aux suites qui doivent resulter de l'ordre que ses deux soeurs viennent de violer. — — La vieille femme qui y est présente, paroit être une confidente ou suivante des trois soeurs, et ses yeux et son attention sont aussi fixés sur la corbeille d'Ericthonius. Cupidon tout nu tient un bout de la robbe d'Aglaure, et a la tête tournée vers elle dans l'attitude de lui addresser la parole. L'action se passe dans un jardin, où l'on apperçoit la statue du Dieu Pan au second plan à droite, et au prémier plan à gauche une fontaine ornée d'une figure de marbre, qui représente la Nature. — — Peint sur toile, haut 6 pieds 10 pouces, sur 10 pieds 1 pouce de largeur." Description d. t. Vienne. 1780. 8. p. 230. nr. 634. Die Stelle Ovid's ist Metam. 2, 561.

Zu S. 29. Peter *Steevens*. F. 1614. (So unten links bezeichnet.) Wilde Landschaft mit einem Wasserfalle. Links der ihn aufnehmende Zeichner. Zeichnung der Groſsherzoglichen Sammlung zu Weimar.

Auf S. 29. Z. 31. ist statt savons zu lesen: avons.

Zu S. 30. S. *Frisius* Ao. 1615. (Brulliot, C. d'Aretin. T. 1. p. 255. nr. 2547.)

Zu S. 31. Hendrik Goltzius starb am 29. December 1617. van Eynden I. 367.

Zu S. 31. [Abraham *Bloemaart*, Decan der Schilders Gennotschap. van Eynden I. 370.]
[1618. Paulus Moreelse. van Eynden I. 372]

Das S. 33. erwähnte, mit P. M. 1620. bezeichnete Bildniſs soll nach van Eynden's Vermuthung von Paulus *Moreelse* verfertigt seyn.

Auf S. 33. Z. 38. ist statt Zcerninischen zu lesen Czerninschen. Ueber die Czerninsche Gemälde-Sammlung in Wien handelt die Skizze von G. H. im neuen Archiv für Geschichte u. s. f. für das Jahr 1830. Nr. 2, 3.

Zu S. 34. Ein Gemälde des Theodor *Keyser* in der Königl. Bildergallerie zu Kopenhagen zeigt einen Holländer, der mit seiner Frau im Vordergrunde einer Landschaft spatzieren geht. Verzeichniſs v. J. 1834. S. 49. nr. 376.

Zu S. 35. Z. 21. Aus der Lichtensteinischen Gallerie zu Wien wurde folgendes Gemälde herausgegeben: „De l'école de Rubens. Saint Grégoire. Ce Père de l'Eglise reçoit en écrivant les inspirations du St. Esprit, qui sous la forme de colombe paroit lui parler à l'oreille. On voit à ses pieds l'hérésie foudroyée par des Anges, qui les mains armées d'épées flamboyantes la précipitent dans l'abyme. Toutes les figures dont ce tableau est composé, paroissent ne former qu'un seul grouppe, où l'on distingue l'expression, le coloris, la force de Rubens et de son école. Peint sur toile, haut 4 pieds, sur 3 de largeur." Descript. Vienne 1780. p. 207. nr. 642.

Zu S. 42. Michiel Mierevelt. (Houbr. I. 47)

Zu S. 43. Kornelis Adriaan *Linschoten*. (Houbr. I. 145.)

Zu S. 45. H. 1629. Gefecht innerhalb eines Dorfes. Die Landschaft in Breughel's Style. Lichtenstein. Gallerie zu Wien. (Description d. t. Vienne. 1780. 8. p. 89. nr. 252.)

Zu S. 49. 1631. M. *Miereveld*. Bildniſs des ein und vierzigjährigen Hugo Grotius Im Museum zu Amsterdam. Not. d. tabl. 1828. p. 40. nr. 199.

Zu S. 50. Der Liebesgarten. Kopenhagen 1834. S. 15. nr. 187.

Die von mir oben S. 52. und überdieſs in den Annalen der Niederländischen Bildnerei vorgetragene Behauptung, daſs Rubens Gemälde auf die Elfenbeinarbeiter in den Niederlanden einen nicht geringen Einfluſs ausübten, gründete sich lediglich auf ihren Styl. Jetzt finde ich in J. F. M. Michel's Lebensgeschichte von Rubens (p. 291.) eine willkommene Bestätigung. Lucas Faydherbe aus Malines, der einige Jahre hindurch in Rubens Schule das Zeichnen erlernt hatte, arbeitete später nach Rubens Zeichnungen mit so hoher Vollkommenheit in Elfenbein, daſs Rubens seine Werke würdig achtete, sie in seine Sammlung aufzunehmen. Unter den Elfenbeinarbeiten, die Rubens

Digitized by Google

selbst beſaſs, werden zuvörderst Adam und Eva erwähnt, hierauf folgende nach seinen Zeichnungen oder wenigstens auf seine Bestellung verfertigte Gegenstände: Mercur; Venus; Amor und Psyche schlafend; ein Salzfaſs mit Tritonen, Nereiden und Liebesgöttern, welche Guirlanden halten; Kindertanz; Christus am Kreutze. (Mich. p. 290)

Zu S. 54. Z. 26. Offenbar hat Smith die Aufschrift des Gemäldes unrichtig mitgetheilt. Statt Pictorius wird pictorum auf dem Gemälde stehen.

Zu S. 58. Das Gemälde *Teniers* des Vaters (Höhe 1 F. 5½ Z., Breite 2 F. ½ Zoll. Auf Leinw. IV. 58. E.) wird im Catal. d. tabl. prov. d. cab. d'un amat. p. 9. nr. 35. so beschrieben: „Teniers le père. L'intérieur d'une tabagie où l'on remarque quinze figures avec différens accessoires. Hauteur 16. p., largeur 21. Toile."

Nach Rembrandt's Radirung aus dem Jahre 1634., „Christus und die Jünger zu Emaus", hat ein Unbekannter ein Gemälde der Hausmannschen Sammlung zu Hannover verfertigt. (Verz. S. 70. nr. 138.)

Die auf S. 59. beschriebenen Gemälde des Franz *Franck* hätten schicklicher in dieser Ordnung vorgeführt werden sollen: 7. 6. 1. 2. 3. 4. 5. 8. Die Kreuzigung des heil. Andreas wird im Catal. de tabl. proven. d. cab. d'un amat. p. 4. nr 6. aufgeführt: „Une riche composition représentant le martyre de St. André. Ce tableau est bien conservé et d'une bonne couleur. Hauteur 14 p., largeur 18, cuivre."

Zu S. 60. Cat. d. tabl. prov. d. cab. d'un amat. p. 4. nr. 4. „Peter Neefs. Un tableau de la première finesse et très capital dans son genre. Il représente un intérieur d'église pris à l'effet de la nuit et éclairé par différens flambeaux dont les effets sont rendus avec la plus admirable intelligence; il est orné de jolies figures, par François Franck, qui offrent la cérémonie d'un baptême. Hauteur 11 p., largeur 17, bois."

Auf S. 62. in der 10. Zeile von unten ist zu lesen: erwähnt unter dem Jahre 1635., malte u. s. f.

Zu S. 63. Mit der Jahrzahl 1636. soll das Gemälde *Rembrandt's* bezeichnet seyn, worauf die Augen des niedergeworfenen Simson ausgestochen werden. Delila entflieht mit den abgeschnittenen Haaren. Cassel 1783. S. 11 nr. 36. Smith P. VII. p. 12. nr. 31.

Zwei der auf S. 64. vorgeführten Gemälde *Poelenburgs*, nämlich IV. 9. und IV. 12., werden im Catal. d. tabl. prov. d. cab. d'un amat. p. 4. nr. 5. so beschrieben: „Deux jolis tableaux paysage, avec figures, dont l'un représentant le repos de la Vierge, et l'autre sujet des satyres. Hauteur 7 p., largeur 9, bois."

Das auf S. 66. vorgeführte Gemälde Adr. *Brouwers* (Auf Leinw. VIII. 48.) wird im Cat. de tabl. prov. d. cab. d'un amat. p. 8. nr. 29. so beschrieben: „Un intérieur rustique, composition de cinq figures. On voit une femme à la porte tenant une cruche à la main; sur le devant différens personnages à table, dont un homme coupant un gigot. Hauteur 9 p., toile."

Zu S. 68. Z. 12. von unten: (Höhe 7½ Zoll, Breite 11 Zoll. Auf Holz. IX. 71. E.)

Zu S. 69. Z. 29. in der zweiten Columne. Hub., Winckl. T. III. p. 840. nr. 4626. Fü. kr. V. d. K. Th. 4. S. 203—205. nr. LXXVIII.? v. Speck-Sternburg, zweites Verzeichniſs. S. 146. Nn. 158. a—c.

Zu S. 70. Z. 14. von unten Peter Paul Rubens pinxit. H. Withouc sculpsit. 1639. Himmelfahrt der Maria. Hub., Winckl. T. III. p. 851. nr. 4699. Fü. kr. V. d. K. Th. 4. S. 172. v. Speck-Sternburg. Zweites Verzeichniſs. S. 145. Nr. 156.

Zu S. 71. Die Gemälde-Gallerie des Fürsten P. Esterhazy v. Galantha in Wien enthält den Einsiedler Antonius (Cat. S. 12. nr. 50.) und noch einen Einsiedler von Gerrit *Dov*. (S. 14. nr. 66.) Der im Museum zu Amsterdam befindliche Einsiedler hält den Rosenkranz. Notice 1823. p. 18. nr. 73.

Zu der vorletzten Zeile auf S. 71. Von Christopher Jan van der *Laenen* besitzt die Königl. Bildergallerie in Kopenhagen einen Niederländischen Ball. Verzeichniſs v. J. 1834. S. 19. nr. 181.

Zu S. 72. Jedes der beiden Gemälde von Fr. *Snyders* (I. 62. und I. 69.) ist 3 F. 11½ Z. hoch, 5 F. 1½ Z. breit.

Zur Vervollständigung des Verzeichnisses *Rubensischer* Gemälde werden theils ein Abschnitt in C. J. Nieuwenhuys Buche (p. 197—214.), theils nachfolgende Zusätze nützen:

Zu S. 74. Jupiter von anderen Gottheiten umgeben. Lichtenstein. Gallerie. Descr. d. t. p. 164. nr. 566. Sm. p. 104. nr. 337.

Kopf des Jupiter. Lichtenstein. Gall. Descr. d. t. p. 13. nr. 17.

Diana ruht von den Beschwerden der Jagd aus. Fü. kr. V. d. K. IV. 193. Sm. p. 64. nr. 185.

Urtheil des Paris. Kopenhagen. 1834. S. 14. nr. 195. — Sm. p. 83. nr. 258. — p. 131. nr. 444. — p. 208. nr. 748.

Zu S. 75. Der trunkene Bacchus, in dessen Schaale eine Bacchantin Wein gieſset. Ermitage zu St. Petersburg. Notice 1828. p. 105.

Bacchanal, enthaltend den trunkenen Silen, Satyren und Bacchanten. Lichtensteinische Gallerie. Descr. d. t. p. 7. nr. 3.

Silen mit Faunen und Satyren. Ermitage zu St. Petersburg. Notice 1828. p. 102.

Kopf des Mars. Lichtenstein. Gall. Descr. d. t. p. 13. nr. 16.

Zu S. 76. Sturz des Phaethon. Skizze. Lichtenstein. Gall. Descr. d. t. p. 162. nr. 556. Sm. p. 104. nr. 338. — Sm. p. 269. nr. 908.

Der Tod des Adonis. Ermitage zu St. Petersburg. Notice 1828. p. 105. — Sm. p. 209. nr. 751.

Perseus und Andromeda. Lichtenstein. Gall. Descr. d. t. p. 150. nr. 535. — Sm. p. 132. nr. 456. — p. 169. nr. 588.

Perseus und Andromeda. Ermitage zu St. Petersburg. Notice 1828. p. 105.

Die Töchter des Kekrops. Siehe oben die Nachträge zu S. 28. fg.

Acht Darstellungen aus dem Leben des Achilleus, für Karl I gemalt, gestochen von Franz Ertinger (1679.) und B. Baron (1724.) Achills Life, painted by Sr. P. Paul Rubens, and engraved by B. Baron. London.

Thetis taucht den Achilleus in den Styx. Fü. kr. V. d. K. Th. 4. S. 211. nr. 1. Sm. p. 250. nr. 849.

Erziehung des Achilleus. Fü. 211. nr. 2. Sm. p. 251. nr. 850.

Odysseus entdeckt den Achilleus unter den Töchtern des Lykomedes. Fü. 212. nr. 3. Sm. p. 251. nr. 851.

Thetis empfängt Waffen für Achilleus. Fü. 212. nr. 4. Sm. p. 252. nr. 853.

Der Zorn des Achilleus. Fü. 213. nr. 5. Sm. p. 251. nr. 852.

Achilleus überwindet und tödtet den Hektor. Fü. 213. nr. 6. Sm. p. 252. nr. 855.

Aussöhnung des Achilleus mit den Griechen. Fü. 214. nr. 7. Sm. p. 252. nr. 854.

Achilleus wird tödtlich verwundet. Fü. 214. nr. 8. Sm. p. 253. nr. 856.

Aias und Cassandra. Lichtenstein. Gallerie. Descr. d. t. p. 66. nr. 175. Sm. p. 105. nr. 343.

Tomyris. (Herodot. I, 214.) Fü. kr. V. d. K. IV. 180. Sm. p. 207. nr. 746. p. 206. nr. 745. p. 116. nr. 394.

Zu S. 77. Der Raub der Sabinerinnen. In der National Gallery. Sm. p. 233. nr. 815. cf. p. 174. nr. 612. — Alexander Baring, Esq. Sm. p. 175. nr. 613. — Zu Madrid. Sm. p. 130. nr. 438. — Auſserdem Sm. p. 198. nr. 712. p. 328. nr. 1234.

Versöhnung der Römer und Sabiner. Studium. Alexander Baring, Esq. Sm. p. 175. nr. 613.

Digitized by Google

Zu München. Sm. p. 61. nr. 171. S. das Blatt von Wölfle in Königl. Baierische Pinakothek zu München und Gemälde-Gallerie zu Schleisheim. 20. Lieferung.

Zu Madrid. Sm. p. 150. nr. 489.

Anrede des Decius an seine Soldaten vor der bevorstehenden Schlacht. In der Liechtensteinischen Gallerie zu Wien. Description d. t. Vienne 1780. 8. p. 247. nr. 707. Fü. kr. V. d. K. IV. 131. Hub., Winckl. T. III. p. 927.

Wahrsagung über den Erfolg der bevorstehenden Schlacht. Descr. d. t. p. 248. nr. 708. Fü. kr. V. d. K. IV. 132.

Decius läſst sich den unterirdischen Göttern weihen. D. d. t. p. 249. nr. 709. Fü. kr. V. d. K. IV. 134.

Decius eilt seinem Schicksale entgegen. D. d. t. p. 250. nr. 710. Fü. kr. V. d. K. IV. 135.

Schlacht mit den Lateinern und Tod des Decius. D. d. t. p. 251. nr. 711. Fü. kr. V. d. K. IV. 136.

Das Leichenbegängniſs des Decius. D. d. t. p. 253. nr. 712. Fü. kr. V. d. K. IV. 137. nr. XXVII. Hub., Winckl. T. III. p. 925. nr. 5102.

Köpfe des Tiber und der Agrippina. Lichtenstein. Gall. Descr. d. t. p. 10. nr. 8.

Das triumphirende Rom. Lichtenstein. Gallerie. Description p. 254. nr. 713. Fü. kr. V. d. K. IV. 139. nr. XXVIII.

Die Römische Caritas. Im Museum zu Amsterdam. Not. 1828. p. 53. nr. 278.

Die Römische Caritas oder Cimon, von seiner Tochter Pero ernähret. (Val. Max. 5, 4.) In der Eremitage zu St. Petersburg. Camille de Genève et F. X. Labensky. T. I. P. V. J. H. Schnitzler. p. 104.

Cimon wird von seiner Tochter im Gefängnisse ernähret. Fü. kr. V. d. K. IV. 192.

Der Inhalt der zwölf Skizzen, welche die Geschichte Constantins des Groſsen betreffen, wird nach N. Tardieu's Kupferstichen angegeben in Fü. kr. V. d. K. Th. 4. S. 186—192.

Trophäen malte Rubens zu Rom, wie eine in der Groſsherzogl. Sammlung zu Weimar befindliche Zeichnung beweist, welche folgende Schrift hat: Du Cabinet du Cardinal de Luines. Pierre Paul Rubens inv. et fecit. Le tableau a été peint par Rubens à Rome.

Trophäen. Lichtenstein. Gall. Descr. d. t. p. 13. nr. 18.

Der Fluſs Tigris. Ermitage zu St. Petersburg. Not. 1828. p. 105.

Zu S. 78. Melchisedech beschenkt den wandernden Abraham und dessen Gefolge mit Brod und Wein. Fü. kr. V. d. K. IV. 153.

Zusammentreffen des Jakob und Esau. Skizze. Im Museum zu Amsterdam. Not. 1828. p. 54. nr. 280.

Eherne Schlange unter den Israeliten. Fü. kr. V. d. K. IV. 150. nr. XXXV.

Simson und Delila. Fü. kr. V. d. K. IV. 148.

Zu S. 79. Urtheil Salomons. Kopenhagen. 1834. S. 15. nr. 185. — Vergl. Fü. kr. V. d. K. IV. 151.

Der Engel Gabriel. Noel Desenfans, A descr. catalogue. Vol. II. London 1802. p. 25. nr. 85.

Heimsuchung. Ermitage zu St. Petersburg. Not. 1828. p. 106.

Der heil. Joachim, die heil. Anna und die heil. Jungfrau. Lichtenstein. Gallerie. Descr. d. t. p. 163. nr. 565.

Heilige Familie. Fü. kr. V. d. K. Th. 4. S. 174. 176.

Zu S. 80. Anbetung der Könige. Ermitage zu St. Petersburg. Not. 1828. p. 60. — Fü. kr. V. d. K. Th. 4. S. 201.

Kindermord zu Bethlehem. Fü. kr. V. d. K. Th. 4. S. 205—210.

Zu S. 81. Salome bringt den Kopf des Johannes. Kopenhagen. 1834. S. 16. nr. 192.

Auferweckung des Lazarus. Fü. kr. V. d. K. Th. 4. S. 154.

Der Zinsgroschen. Matth. 17, 26. 27. Noel Desenfans. Vol. II. p. 25. nr. 86.

Magdalena trocknet die von ihr gesalbten Füſse Christi mit ihren Haaren. Ermitage zu St. Petersburg. Not. 1828. p. 101.

Salbung Christi bei dem Gastmahle des Pharisäers. Fü. kr. V. d. K. Th. 4. S. 165.

Pilatus stellt Christus aus. Fü. kr. V. d. K. Th. 4. S. 155.

Christus trägt das Kreutz. Skizze für das groſse Gemälde der ehemaligen, zwischen Brüssel und Gent gelegenen Abtei Affligen. Im Museum zu Amsterdam. Not. 1828. p. 54. nr. 279.

Ausführung Christi nach Golgatha. Fü. kr. V. d. K. Th. 4. S. 157.

Aufrichtung des Kreutzes, an dem Christus schon befestigt ist. Fü. kr. V. d. K. Th. 4. S. 203.

Die drei Gekreuzigten. Fü. kr. V. d. K. Th. 4. S. 159.

Der gekreutzigte Christus. Kopenhagen. 1834. S. 15. nr. 186.

Christus am Kreutze. Einzelne Figur. Fü. kr. V. d. K. Th. 4. S. 160.

Abnahme vom Kreutze. Ermitage zu St. Petersburg. Not. 1828. p. 117.

Copie der Kreutzesabnahme von Rubens. In der St. Castorkirche zu Coblenz.

Abnahme vom Kreutze. Fü. kr. V. d. K. Th. 4. S. 162. 164.

Zu S. 82. Grablegung Christi. Skizze, in Rom verfertiget. Lichtenstein. Gall. Descr. d. tabl. p. 189. nr. 604.

Abendmahl Christi mit den beiden Jüngern zu Emaus. Fü. kr. V. d. K. Th. 4. S. 181.

Zu S. 83. Heilige beten das von Marien gehaltene Christuskind an. Ermitage zu St. Petersb. Not. 1828. p. 102.

Die Heiligen Ambrosius, Augustinus, Gregorius, Hieronymus. Fü. kr. V. d. K. Th. 4. S. 166.

Ambrosius verwehrt dem K. Theodosius den Eingang in die Kirche. Fü. kr. V. d. K. Th. 4. S. 178.

Zu S. 84. Die heil. *Barbara*. Noel Desenfans. Vol. II. p. 24. nr. 84.

Bekehrung des *Bavon*, Grafen von Hasbaye, Flammändischen Heiligen. Fü. kr. V. d. K. Th. 4. S. 182—185.

Der heil. *Gregorius*. Schule des Rubens. Lichtenstein. Gallerie. Description p. 207. nr. 642. Siehe oben die Nachträge zu S. 35. Z. 21.

Der heil. *Jgnatius* von Loyola. Noel Desenfans. Vol. II. p. 19. No. 83.

Zu S. 85. Himmelfahrt der *Maria*. Lichtenstein. Gallerie. Descr. d. t. p. 20. nr. 39.

Himmelfahrt der Maria. Fü. kr. V. d. K. Th. 4. S. 167. 169. 171. 173.

Kopf des heil. *Paulus*. Lichtenstein. Gall. Descr. d. t. p. 13. nr. 20.

Auf S. 85. Z. 44. ist statt v. Mech. zu lesen: v. Mech.

Zu S. 86. Apostel *Petrus*. Kopenhagen. 1834. S. 16. nr. 194.

Zu S. 88 Bildniſs des Anton van *Dyck*. Lichtenstein. Gallerie. Descr. d. t. p. 98. nr. 283.

Bildniſs des Herzogs Franz I. Kopenhagen. 1834. S. 15. nr. 197.

Zu S. 89. Bildniſs der Johanna von *Oesterreich*. Kopenhagen 1834. S. 15. nr. 198.

Zu S. 90. *Rubens* zweite Frau. Die Thiere von Snyders. Sehr groſs. Zu Mainz.

Die beiden Söhne des Rubens, stehend. Lichtenstein. Gall. Descr. d. t. p. 11. nr. 10. (Zeichnung. Daselbst p. 123. nr. 441.)

Zu S. 91. Bildniſs des Abtes van der *Sterren*. Kopenhagen 1834. S. 14. nr. 191.

Digitized by Google

Kniestück eines angesehenen Holländers und seiner Gattin. Ermitage zu St. Petersburg. Not. 1828. p. 101.

Kopf eines Mannes, die Augen gen Himmel gerichtet. Skizze. Lichtenstein. Gall. Descr. d. t. p. 76. nr. 213.

Männliches Bildniſs. Kopenhagen 1834. S. 14. nr. 199.

Zu S. 92. Eine Frau macht ihre Toilette. Dabei eine Negerin und ein Liebesgott. Lichtenstein. Gall. Descr. p. 232. nr. 636.

Mutter und Kind. Ermitage zu St. Petersburg. Not. 1828. p. 101.

Kopf eines Weibes. Kopenhagen 1834. S. 16. nr. 193.

Weibliches Bildniſs. Ermitage zu St. Petersburg. Not. 1828. p. 98.

Zu S. 93. Ländliche Scene. Kopenhagen 1834. S. 15. nr. 190.

Ländliches Vergnügen. Kopenhagen 1834. S. 14. nr. 188.

Bauerntanz. Kopenhagen 1834. S. 14. nr. 189.

Löwen- und Tigerjagd. Fü. kr. V. d. K. Th. 4. S. 198.

Löwenjagd. Skizze. Lichtenstein. Gall. Descr. d. t. p. 205. nr. 632.

Löwenjagd. Lichtenstein. Gallerie. Descr. d. t. p. 133. nr. 480.

Asiatische Jäger kämpfen mit Löwen. Fü. kr. V. d. K. Th. 4. S. 195.

Löwenjagd. Daselbst S. 197.

Männer zu Pferde und zu Fuſs und Hunde suchen ein Wallroſs und ein Krokodil zu erlegen. Fü. kr. V. d. K. Th. 4. S. 199.

Eberjagd. Skizze. Lichtenstein. Gallerie. Descr. p. 505. nr. 633.

Zu S. 94. Gegend des Escurials. Sm. P. II. p. 318—320. nr. 1195.

Landschaft mit zwei Regenbogen. Noel Desenfans, A descr. Catal. Vol. II. p. 27. No. 87.

Landschaft. Kopenhagen 1834. S. 14. nr. 196.

Zur Vervollständigung des Verzeichnisses der Gemälde von A. van *Dyck* werden theils ein sehr kurzer Abschnitt in C. J. Nieuwenhuys Buche (p. 101—108), theils nachfolgende Zusätze nützen:

Venus und der verwundete Adonis. Noel Desenfans, A descriptive Catal. Vol. II. London 1802. p. 37. nr. 92.

Simson wird von den Philistern gebunden. Fü. kr. V. d. K. IV. 216.

Zu S. 96. Heil. Familie. Ermitage zu St. Petersburg. Not. 1828. p. 107. 135.

Heilige Familie. Fü. kr. V. d. K. IV. 220. nr. V.

[Anbetung der heil. Familie. Kopenhagen 1834. S. 13. nr. 162.]

Maria und das Christuskind. Lichtenstein. Gall. Descr. p. 213. nr. 651.

Maria wird vom Christuskind bekränzt. Dabei Cherubims. Schule des A. van Dyck. Im Museum zu Amsterdam. Not 1828. p. 20. nr. 84.

Maria betrachtet das auf ihrem Schooſse liegende Christuskind. Zur rechten Seite Katharina. Fü. kr. V. d. K. IV. 221.

Die heil. Familie auf der Flucht nach Aegypten. Ermitage zu St. Petersburg. Not. 1828. p. 103.

Magdalena trocknet mit ihren Haaren die von ihr gesalbten Füſse Christi. Copie nach Rubens. Ermitage zu St. Petersburg. Not. 1828. p. 104.

Gefangennehmung Christi. Fü. kr. V. d. K. IV. 222.

Christus wird mit Dornen bekränzt und gemiſshandelt. Fü. kr. V. d. K. IV. 217.

Ecce homo. Fü. kr. V. d. K. IV. 221.

Aufrichtung des Kreutzes, an welchem Christus schon befestigt ist. Fü. kr. V. d. K. IV. 219. nr. III.

Christus am Kreutze. Fü. kr. V. d. K. IV. 219. nr. IV.

Christus am Kreutze, sterbend. Auſser den gewöhnlichen Personen ist der heil. Franciscus zugegen. Skizze. Lichtenstein. Gall. Descr. p. 211. nr. 646.

Christus am Kreutze. Unten kniect der heilige Franciscus. Schule des A. van Dyck. Im Museum zu Amsterdam. Not. 1828. p. 20. nr. 85.

Der Leichnam Christi auf der Erde, umgeben von Maria und sechs Engeln. v. Speck-Sternburg. Zweites Verzeichniſs. Tab. ad p. 57.

Grablegung Christi. Lichtenstein. Gallerie. Descr. p. 215. nr. 654.

Grablegung Christi. Kopenhagen 1834. S. 17. nr. 243.

Christus vor dem ungläubigen Thomas. Ermitage zu St. Petersburg. Not. 1828. p. 107. 136.

Zu S. 98. Maria, das Christuskind und der heil. *Franciscus*. Kopenhagen 1834. S. 17. nr. 242.

Zu S. 99. Der heilige *Hieronymus*. Lichtenstein. Gall. Descr. p. 211. nr. 643.

Kopf *Johannis* des Evangelisten. Originalskizze. Lichtenstein. Gall. Descr. p. 222. nr. 674.

Verlobung der heil. *Katharina*. Kopenhagen 1834. S. 17. nr. 237.

Magdalena hält das Crucifix. Originalskizze. Lichtenstein. Gall. Descr. p. 16. nr. 31.

Himmelfahrt der *Maria*. Noel Desenfans. Vol. II. p. 31. No. 89.

Der heilige *Sebastian*. Kopenhagen 1834. S. 18. nr. 288.

Märtyrertod des heil. Sebastian. Ermitage zu St. Petersburg. Not. 1828. p. 106. 136.

Zu S. 100. Bildniſs des Franz van der ***Borght***. Im Museum zu Amsterdam. Not. 1828. p. 19. nr. 81.

Bildniſs des Caspar de *Crayer*. Oelgemälde auf Papier, welches auf Holz befestiget ist. Im Groſsherzoglichen Schlosse zu Weimar. Aecht und schön.

Bildniſs des Malers Caspar Crayer. Lichtenstein. Gall. Descr. p. 216. nr. 655.

Bildniſs des Grafen von *Dembich*. Ermitage zu St. Petersburg. Not. 1828. p. 103.

Bildniſs A. van *Dyck's*. Noel Desenfans. Vol. II. p. 36. No. 91.

Bildniſs Anton van Dyck's. Lichtenstein. Gall. Descr. p. 214. nr. 652.

Zu S. 101. Bildniſs Karl's I., Königs von *England*. Kopenhagen 1834 S. 17. nr. 239.

Bildniſs Karl's I., Königs von England. Ermitage zu St. Petersburg. Not. 1828. p. 102.

Bildniſs der Königin Henriette, Gemahlin Karl's I. Kopenhagen 1834. S. 18. nr. 240.

Bildniſs der Henriette, Gemahlin Karl's I., Königs von England. Ermitage zu St. Petersburg. Not. 1828. p. 102.

Lebensgroſse Bildnisse der Maria, Prinzessin von England, und ihres Bruders, des Herzogs von Glouchester. Im Museum zu Amsterdam. Not. 1828. p. 20. nr. 82.

Zu S. 102. Bildnisse des Bischoff *Laud* und Lord *Stafford* auf einem Gemälde. Noel Desenfans. Vol. II. p. 39. No. 93.

Zu S. 103. Bildniſs Johann's, Grafen von *Nassau*. Lichtenstein. Gall. Descr. p. 219. nr. 667.

Bildniſs Wilhelm II. Prinzen von Oranien. Ermitage zu St. Petersburg. Not. 1828. p. 106.

Bildniſs Alberts, Erzherzogs v. *Oesterreich*. Lichtenstein. Gall. Descr. p. 223. nr. 676.

Bildniſs des Franz du *Quesnoy*. C. J. Nieuwenhuys. London 1834. p. 101. 102.

Digitized by Google

Zu S. 104. Bildniſs des Franz *Sneyders* und seiner Gattin. Ermitage zu St. Petersburg. Not. 1828. p. 103.
Bildniſs der Isabella Clara Eugenia, Infantin von *Spanien*, Wittwe Albert's Erzherzogs von Oesterreich. Lichtenstein. Gall. Déscr. p. 219. nr. 668.
Bildniſs des Anton von *Taxis*. Lichtenstein. Gall. Déscr. p. 216. nr. 657.
Bildniſs der Marie Loise von Taxis. Lichtenstein. Gall. Descr. p. 212. nr. 650.

Zu S. 105. Bildniſs des Lord Thomas *Warton*. Ermitage zu St. Petersburg. Not. 1828. p. 103.
Bildniſs des Johann van den *Wouwer*. Ermitage zu St. Petersburg. Not. 1828. p. 103.

Ein Mann zu Pferde. Originalskizze. Lichtenstein. Gall. Déscr. p. 222. nr. 673.

Bildniſs eines sitzenden Prälaten. Lichtenstein. Gall. Déscr. p. 217. nr. 661.
Bildniſs eines Mathematikers. Aus van Dyck's Schule. Kopenhagen 1834. S. 18. nr. 245.
Männliches Bildniſs. Aus van Dyck's Schule. Kopenhagen 1834. S. 18. nr. 244.
Männliche Bildnisse. In der Lichtensteinschen Gallerie zu Wien. Description p. 212. nr. 649. p. 216. nr. 658. p. 217. nr. 660. p. 218. nr. 663. nr. 665. p. 219. nr. 669. p. 220. nr. 670. p. 222. nr. 672. nr. 675. p. 223. nr. 677.

Zwei junge Mädchen mit einem Hunde. Ermitage zu St. Petersburg. Not. 1828. p. 107. 135.
Weinende Frau in einer Landschaft. Museum zu Amsterdam. Not. 1828. p. 20. nr. 83.
Eine Englische Dame. Kopenhagen 1834. S. 18. nr. 241.
Bildniſs eines jungen Frauenzimmers. Lichtenstein. Gall. Déscr. p. 216. nr. 656. p. 218. nr. 666.
Weibliche Bildnisse. Lichtenstein. Gall. Descr. p. 211. nr. 647. p. 217. nr. 659. p. 218. nr. 664. p. 223. nr. 678.
Bildnisse alter Frauen. Lichtenstein. Gall. Descr. p. 214. nr. 653. p. 217. nr. 662.
Vor einer Dorfschenke spielen zwei Bauern; ein dritter sieht zu. Es sollen Bildnisse der Maler Rubens, van Dyck und Brouwer seyn. Schule des A. van Dyck. Im Museum zu Amsterdam. Notice 1828. p. 20. nr. 86.

Ueber den S. 110. erwähnten Gonzales Coques siehe Sm. p. IV. P. 251—264, wo 33 Gemälde zusammengesucht sind. C. J. Nieuwenhuys. London 1834. p. 92—66.

Die gelegentlich auf S. 113. Anm. 15. erwähnte Copie eines Gemäldes von Poussin stimmt mit Wolffsheimer's Kupferstiche völlig überein. Nur ist derselbe ohne Anwendung des Spiegels verfertigt.

Zu S. 120. Catal. d. tabl. prov. d. cab. d'un amat. p. 6. nr. 15. „J van *Goyen*. Deux tableaux du meilleur choix de cet artiste. Ils représentent deux vues des bords de la Meuse, où l'on remarque des barques chargées de figures. Ces deux morceaux sont capitaux de ce maitre. Hauteur 23 p., largeur 29. Bois."

Zu S. 121. 1642. Adrian van *Ostade*. Bauernstube. In der Hausmannschen Gemäldesammlung in Hannover. (Verz. S. 18. nr. 31.)

Zu S. 125. Nicolaus *Berghem* malte 1644. in seinem 20. Lebensjahre skizzenhaft grau in grau eine weite, am Ufer des Meeres gelegene Landschaft, in welcher ein Italienischer Hirt, an ein Felsstück gelehnt, ruhet. In der Hausmannschen Gemäldesammlung zu Hannover. S. 86. nr. 173.
R. M., 1644. Vor einem Häuschen ist eine Frau mit Waschen beschäftigt. Ein Paar Männer sind daneben. In der Hausmannschen Gemäldesammlung zu Hannover. (Verz. S. 132. nr. 263.)

Zu S. 126. Z. 30. Die sieben Werke der Barmherzigkeit. Aehnliches, aber Jahrzahlloses Bild im Louvre. Filhol II. No. 104. Landon Pays. T. II. Pl. XVI. p. 21. Sm. P. III. p. 258. nr. 2. W. K. III. 576. No. 760. — Der verschwenderische Sohn. Filh. T. I. No. 21. Landon Pays. T. II. Pl. XV. p. 20.

Zu S. 126. Heinrich *Zorgh*, 1644. In einer Stube spielen zwei an einem Tische sitzende Bauern Karten. Zugegen sind eine Frau mit zwei Kindern, vier Bauern, ein Alter und eine Magd. In der Hausmannschen Gemäldesammlung zu Hannover. (Verz. S. 35. nr. 64.)

Zu S. 129. Dirck *Hals*, 1646. Eine Holländerin erhält von dem neben ihr sitzenden Geliebten Unterricht im Flötenspielen. Der Verfertiger war ein Bruder des Bildniſsmalers Franz Hals. In der Hausmannschen Gemäldesammlung zu Hannover. (Verz. S. 73. nr. 145.)

Zu S. 130. Z. 8. von unten. Landon Pays. T. II. Pl. XVII. p. 23. Filhol IX. No. 615.

Zu S. 130. Z. 14.: (Höhe 1 F. 8½ Z., Breite 2 F. 4 Z. Auf Holz. X. 47. A.)
Yan van *Ryn*, 1646. Brustbild eines Cöllner Patrizier. In der Hausmannschen Gemäldesammlung zu Hannover. (Verz. S. 84. nr. 170.)

Zu S. 131. Aldert van *Everdingen*, 1647. Der Wasserfall im Felsenthale. Hausmannsche Gemäldesammlung zu Hannover. (Verz. S. 110. nr. 227.)

Zu S. 132. Zwei Landschaften von *Rontbout* findet man im Städelschen Kunst-Institute zu Frankfurt am Main. (Verz. S. 47. nr. 53.) Eine ist mit Rombouts bezeichnet. Ihre Figuren hat Lingelbach verfertigt. (Das. S. 49. nr. 68.)

Zu S. 133. Z. 13. in der zweiten Columne. von Speck-Sternburg. Zweites Verz. S. 146. No. 162.

Zu S. 133. Gemälde des B. van der *Helst*. „Cet inappréciable tableau, la merveille de l'école hollandaise, représente un repas, donné par les officiers d'une compagnie de la garde civique d'Amsterdam, commandée par le capitaine Wits, en commémoration de la paix conclué a Munster en 1648.; comme l'indiquent quatre vers, qu'on lit sur une inscription attachée sur un tambour. Les noms des personnes représentés dans ce morceau sont inscrits sur un cartel qui est posé au dessus du tableau." Im Museum zu Amsterdam. (Not. 1828. p. 26. nr. 120.)

Zu S. 134. Jacob *Ruisdael*, 1648. Der Sandhügel am Meere. In der Hausmannschen Gemäldesammlung zu Hannover. (Verz. S. 134. nr. 270.)

Zu S. 134. Terburg's Congreſs zu Münster, welcher aus van Leyden's Sammlung in die des Fürsten von Talleyrand, hierauf in den Besitz des Herzogs von Berry überging (Smith P. IV. p. 115. nr. 1.), soll mit GT. (Diese zwei Buchstaben zu einem Monogramme vereinigt.) Borch, F. Mondstery, A°. 1648. bezeichnet seyn. (C. J. Nieuwenhuys. London 1834. p. 243.) Die Breite beträgt 1 F. 10 Z., die Höhe 1 F. 5 Z. Nur um ein Minimum gröſser ist das Gemälde des Museums zu Amsterdam, welches Smith für die Skizze hält. („Les portraits de tous les plenipotentiaires qui ont assistés à la conclusion de la paix à Munster; au moment qu'ils prêtent le serment." Not. 1828. 8. p. 62. nr. 323.)
Von Franz *Wouters* besitzt die Königl. Bildergallerie in Kopenhagen Diana und Actäon, Venus und Adonis, endlich die Allegorie auf eine fürstliche Vermählung. (Verz. 1834. S. 17. nr. 279. S. 20. nr. 277. S. 16. nr. 278.)

Zu S. 137. Ueber Asselyn s. C. J. Nieuwenhuys. London 1834. p. 65—67. Viele landschaftliche Zeichnungen des Künstlers findet man in der beim Städelschen Kunst-Institute zu Frankfurt am Main befindlichen Sammlung. Es füllen daselbst die alphabetisch geordneten Desseins flamands et hollandois zwölf Portefeuilles.

Digitized by Google

Zu S. 138. Z. 11. Irrigerweise hat man dem Barth. Breenberg das Gemälde IV. 77. zuertheilt, welches ich nicht einmal fur eine in der Staffage veränderte Copie, sondern nur für Arbeit eines Malers des achtzehnten Jahrhunderts halten kann.

Zu S. 138. Aehnlich dem mit G. DOV. 1650. bezeichneten Gemälde scheint ein jüngeres des Frans Mieris zu seyn. „An Artist, studying a statue of a man, by candlelight, and a gentleman at his side, looking on: two youths (one of whom has a candle in his hand), are in the back-ground. Collection of Praslin 1793. 2261 fs. 90 l. 6¼ in by 5½ in. — P. (Smith P. I. p. 74. nr. 46.)

Zu S. 143. Z. 11. Herm. *Zacht-Leeven*. 1651. P. Remy, Catalogue de tableaux originaux des trois ecoles du cab. de M. Prousteau. à Paris. 1769. 8. p. 7. nr. 11.

Zu S. 148. Z. 35. in der zweiten Columne. v. Speck-Sternburg. Zweites Verz. S. 150. nr. 190.

Zu S. 149. 1654. Aelbert *Cuyp*. Felsige Landschaft mit einem Wasserfalle. Zu Dresden. Sm. P. V. p. 351. nr. 232.

Auf S. 159. in der sechsten Zeile von unten ist statt: etwas von zu lesen: von etwas.

Zu S. 165. Z. 16. von unten: Türkischer Seehafen. (Noel Desenfans Vol. II. p. 130—132.)

Zu S. 181. J. F. D. G. 1659. Auf einem tannenen Brete sind ein Bildniſs und eine Zeichnung angeheftet. (v. Mannl. Bd. 3. S. 344. nr. 3051. Brulliot, Dictionn. d. monogr. P. II. p. 187. nr. 1448.)

Zu S. 189. nach Z. 2. 1661. *Zeittken*. Eine Frau reiniget die Eingeweide eines aufgehangenen Schweines. Ein Kind bläst im Beiseyn eines anderen in die Blase. Noch eine Frau sitzt in ihrem Hause nahe an der Thüre. (P. Remy, Catalogue de tabl. orig. d. trois ecoles du cab. de M. Prousteau. à Paris. 1769. 8. p. 9. nr. 14.)

Digitized by Google

Bei demselben Verleger ist erschienen:

Rathgeber, *Georg*, Beschreibung des Herzogl. Museums zu Gotha. Section der Kunstwerke aus neuerer Zeit. Auch unter dem Titel: Beschreibung der Herzogl. Gemälde-Gallerie zu Gotha und vieler im Chinesischen Kabinet, in der Sammlung der Abgüsse von Bildwerken, im Münzkabinet, in den Vorzimmern des Naturalienkabinets, in der Sammlung der Miniaturgemälde, Holzschnitte und Kupferstiche und auf der Bibliothek befindlichen Gegenstände. Gotha. 1835. gr. 8. 452 Seiten. Vel.-Pap. 2 Thlr.

Rathgeber, *Georg*, Bibliotheca Gothana. Section der Abendländischen, mit Gemälden geschmückten Handschriften. Gotha. 1839. 6 gl.

Gotha, gedruckt mit Engelhard-Reyherschen Schriften.

Digitized by Google

Digitized by Google

FA4050.202 Folio
Annalen der niederlandischen Malere
Fine Arts Library BAP6650
3 2044 034 487 75

This book should be returned to the Library on or before the last date stamped below.

A fine of five cents a day is incurred by retaining it beyond the specified time.

Please return promptly.

FA 4050.202F
Rathgeber
Annalen der niederlandische malerei
DATE
ISSUED TO

FA 4050.202F

Digitized by Google

Digitized by Google